HIST. GEN. TASCHENBUCH

1912

KYFFHÄUSER

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ULB Düsseldorf

+4083 164 01

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nicht räsonieren, sondern berichtigen inform dezidierter Korrektur

Viribus unitis

Schriftlerregel: Beschreibe nie, nie, nie beide Blattseiten.

Aufruf!

Wenn der Semigotha das werden soll, was er werden möchte: eine förmliche „Matrikel des gesamten Adels jüd. Herkunft", dann kann er dies nur werden durch fördernde Mitarbeit auch aller seiner p. t. Leser!

Jede Ergänzung, sei es durch Namhaftmachen hier noch nicht eingereihter Familien, Angabe genauerer Einzelheiten zu den schon gebrachten Berichtigungen, sofern sie glaubwürdig belegt ist, ist für uns eine dankenswerte Hilfe, den Semigotha mit der Zeit immer unanfechtbarer auszugestalten.

Sehr wertvoll sind uns Geburts-, Vermählungs- wo und wann] **Sterbe**-Anzeigen, usw., da aus diesen sich oft der ganze Personalstand einer Familie aufbauen läßt Abschriften von Grabsteinen, ein sehr wichtiges Hilfsmittel, Siegelabdrücke von Wappen usw. Hinweise auf leicht zugängl. Druckwerke, die als Quellen zur Kompletierung der histor. Nachrichten zu einzelnen Familien dienen können, Auszüge aus Werken, Zeitungsausschnitte und Literaturnachweise jeder Art. — Nichts bleibt unbeachtet!

Alle Zusendungen werden erbeten an das

für sachverständig gearbeitete Beiträge revanchieren wir uns gerne durch Freiexemplare!

Redaktions-Komitee
Postfach 17 Weimar
(Sachsen)

Aviso! In Vorbereitung: Ergänzungsband **Aviso!**

Ari(st)okratisch-jüdische Alliancen mit Deszendenz-Hinweisen

— eigentlich noch wichtiger und interessanter als der „Semigotha" selbst! Dort wird erst so recht gezeigt, wie sehr jeder jüdische Einschlag Fleisch vom Fleisch des Judentums ist, das Alles schon — auch „oben" — durchzieht und zersetzt . . .

Stoffsendungen hiezu höchst wünschenswert!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Bedrückung des Buchhandels durch das Judentum

Motto: „Fassen Sie nur einen Juden an, da schreits gleich in allen Ecken und Winkeln" Fürst Bismarck.

Die sog. schöne Literatur und das Zeitungsfach sind von Juden überschwemmt. Die jüd. „Jornalisten, Dichter und Künstler" bilden, wie der witzige Johannes Scherr sagt, eine „Unsterblichkeitsversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit". Sie loben einander aus dem Sumpf heraus und erfüllen die Welt mit ihrem Ruhme. Die „deutschen" Talente aber werden unterdrückt und „totgeschwiegen" oder sie stellen sich ums liebe Brot in den Dienst Judas und lassen sich geduldig vor dessen Triumphwagen spannen.

Aus dem Buchhandel, aus den öffentl. und staatlichen Bibliotheken sogar, werden durch wohlorganisierten Geheimbund die Druckwerke verschwinden gemacht, die Juda unlieb sind, Moltkes Schriften z. B. — — ebenso einzelne Stellen aus Werken, z. B. jene (Literaturverfälschung) gegen die Juden in Frh. v. Knigges „Umgang mit Menschen".

Solange ein Volk krank ist, wird es auch seine Literatur sein und die Ursache der Krankheit „Hebraitis", der „bacillus hebraicus" müßte auch da gründlich heraus, wenn Gesundung eintreten soll. Typisch ist da z. B. der „Simplizissimus", von dem jede Nummer in jüd. Kreisen mit Triumphgeheul begrüßt wird, dessen „édition française" offener Landesverrat und dem nichts heilig ist und der durch Fälschung und Halbwahrheit „die Erziehung einer national haltlosen Jugend" bezweckt. Traurig genug ist es, daß weiten Kreisen jedes Gefühl und Verständnis für die Schmach geschwunden scheint, die uns da tagtäglich angetan wird.

Nur wenige Blätter sind noch judenrein. Im Verlagsbuchhandel ists noch besser, doch kaufen die jüd. Verleger die noch bestehenden arischen dutzendweis auf und führen deren christl. Firmanamen fort, so z. B. die alte Manz'sche k. und k. Hof- und Univ.-Buchhandlung in Wien, Inh. Markus Stein, Kompagnon J. Klinkhardt in Leipzig, beide unget. Rassejuden. Und die Sortimenter sind in ihrer Mehrheit abhängig von den Gegnern unsrer Richtung — Widerstreitende werden auszuhungern versucht. Und doch bleibt dieser nur der Buchverlag, aber bloß wenige Anhänger kaufen das Buch, denn es wird nirgends besprochen; es werden ja die besten Werke totgeschwiegen. Auch lehnt es der „vornehme" Buchhändler ab, weil seine Kundschaft meist der „Einzigen einigen großen gold. Internationale" und der von ihr begünstigten Gesellschaft angehört, die es mit Entsetzen und Verachtung zurückweist, aber gierig Pornographisches, anderen Schund-, Roman- und schöngeistigen Talmiquatsch nimmt und gut zahlt.

Der Mann hat recht — von seinem „Geschäfts"-Standpunkt aus, weil er ja davon leben muß, gibt es daher weder ins Schaufenster noch legt er es am Ladentisch auf — wie soll es dann bekannt werden?

Deshalb wählen wir den Weg der **direkten Zusendung** und bitten unsre Freunde um gütigste Weiterempfehlung.

Und der „Semigotha" wird sich durchsetzen, selbst wenn es Morgensterne regnet!

✡ ✡ ✡

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

MENELIK.

NEGUS NEGESTI VON ÄTHIOPIEN.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Weimarer

historisch-genealoges Taschenbuch

des

gesamten Adels jehudäischen Ursprunges

Auffammnlung all' der im **Mannesstamme** aus **jüdischem** Geblüt, d. h. aus dem echt orientalischen Rassentypus der [eigentlich unrichtig Israeliten genannten] Juden oder Hebraeer hervorgegangenen Adelsfamilien von einst und jetzt, ohne sonderliche Ansehung ihrer eventuell derzeit christlichen Konfession oder etwaiger Blutzumischungen durch Einheirat arischer Frauen — vom **Rassenstandpunkte** aus besehen.

Motto: „Volles Gewicht gefällt dem Herrn"

1912

Erster Jahrgang

Kyffhäuser-Verlag
Preis 8 Mk., 10 Kr., 12 Frcs

Weimar

1912.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

LANDES-
UND STADT-
BIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

H.H.W. 357

ZDB +

+ Jüd. G.

+ Heine

12.826

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Tatsachen sprechen"

Inhalt:

Aufruf! — Zur Bedrückung des Buchhandels durch das Judentum.
Titelbild — Titelblatt.
Inhaltsverzeichnis, auf Rückseite: Konventionelle Zeichen.

Promemoria

Vorstück

Allgemeine Gesichtspunkte zur Beurteilung der Judenfrage und des gesamten kosmopolitischen Judenwesens — Einführung, S. XIV, Das Rassenprinzip, S. XV, Die ariogermanische Rasse und der germanische Adel, S. XIX, Zur Entstehung des jüd. Volkes und der jüd. Rassentyp, S. XXIII, Charakter und Geist der Juden, S. XXIII, Die jüd. Rassenreligion, S. XXX, Judensprossen (Judstizen) und Mischlinge (Jüdlinge), S. XXXIII, Die Fortschritte des Judentums, S. XXXVIII, Adel und Verjudung, S. XLVII, Unser Standpunkt, S. LII.
Redaktionelles, S. LVI, Benützte Quellenwerke, S. LIX, Geleitwort, S. LVI.

Der gesamte Adel jüdischen Ursprunges

I. Abteilung — Fürstenklasse: Souveräne Fürsten, Herzöge, Fürsten, fürstenmäßige Grafen und Dynastengeschlechter, Diplomfürsten usw.; des gesamten Adels de genere Juda quasi Semi-Gothaischer Hofkalender . . . . . Seite 1
II. Abteilung — Grafenklasse: Earls, Grafen, Marquis, Marques, Marcheses, Condes, Comtes, Vicomtes, Viscounts, Viscondes usw. 36
III. Abteilung — Freiherrnklasse: Freiherrn, Barone, Baronets, Barons, Lords usw. 92
IV. Abteilung — Adelsklasse: Ritter, Edle, Cavaliere usw. und „von" 249

Anhang

Päpste und Kirchenfürsten 568
Schwertadel: Generalität, Oberste und Admiralität 574
Nachwort 578
Index 581

Anzeigen einschlägiger Literatur . . . . . 585—605

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zum Einband des Semigotha:

Gelb war der Fleck, den die Juden bis 1781 tragen mußten; Gold und Silber (und blau?) waren die Landesfarben im alten Königreich Juda: (die hebr. Lettern auf dem Buchrücken)

יהודה
a (h) d u (h) e Z
Jehuda: Juda

Konventionelle Zeichen:

✡ **geboren** (Morgenstern) Sexual- oder Sechsstern Davids: „die übereinander gelegten Dreiecke", das uralte Wahrzeichen Judas,
⌂ **gestorben** im mosaischen Jahweglauben (jüd. Grabstein),
† **gestorben** in christlichem Glauben, getauft (Kreuz),
⚭ **vermählt** (Eheringe) wenn beide Gatten (negrito-semit.) jüd. Blut haben, ebenso — aber nicht immer konsequent eingehalten.
⚭ wenn der nachher genannte, dem weißen Ringe zunächste Gatte als aus **rein** arischem — und
⚭ wenn der vorher genannte Gatte als aus **rein** arischem Blute gilt,
⇄ **geschieden** (Bibelwort:) „Ziehst du zur Rechten, zieh ich zur Linken".

* * *

Druckfehler!

Wie die Erstauflage fast jeden genealog(isch)en Werkes, hat auch der Semigotha viele Satz- und Setzerfehler. Ein eignes Verzeichnis darüber geben wir nicht bei, da es meist übersehen wird, sondern greifen nur folgende heraus:

Seite 20, die beiden oberen Absätze lassen wir fallen!
„ 30 lies: Pierleoni statt Pierleone.
„ 117, unten lies: San = heilig statt Sanflig.
„ 118, unten 5te Zeile, soll es heißen: geb. Andre statt Halbjüdin.
„ 123, fehlt in Abt. III der Art. **Emden,** welcher irrig auf Seite 313 in Abt. IV steht.
„ 238, 22te Zeile lies: sogar anstatt: (woher?).

Ergänzung zu Seite XXXVIII unten: Ein ganz charakteristisches Merkmal bei ihnen ist das fascinierend changeant Schillern der Iris im Auge, besonders der Frauen ...

☞ Mit Absicht wurde noch dünneres Papier als das der gothaischen Taschenbücher gewählt, um trotz des Umfanges von insgesamt fast 700 kompreß gesetzten Text-Seiten, den Charakter eines Taschenbuches zu wahren!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Promemoria

„Blut ist dicker als Wasser".
Kaiser Wilhelm II.

„Unsere Zukunft liegt im Blute".
Prof. Schemann.

„Klares Verständnis der Politik ohne genaue Kenntnis der Genealogie unmöglich".
Geheimrat Prof. Ottokar Lorenz.

„Geschichtsanschauung, die nicht in der Rassenanschauung wurzelt, nicht mehr denkbar." Möller van den Bruck.

„Niemand darf das Rassen-Prinzip, die Rassenfrage gleichgültig behandeln. Sie ist der **Schlüssel** zur Weltgeschichte, und nur deshalb ist die Geschichte häufig so konfus, weil sie von Leuten geschrieben worden ist, die die Rassenfrage nicht kannten und ebensowenig die dazu gehörigen Momente. Wo immer auch deren Wirkung angetroffen werden möge, sei es in Gemeinden oder bei Individuen, es muß damit gerechnet werden. Anderseits gibt es auch wieder keinen Gegenstand, der eine so feine Unterscheidungsgabe erfordert, oder wo dieses Prinzip, wenn man es nicht von Grund auf versteht, sich so leicht als Irrlicht erweisen könnte..... Sprache und Religion machen keine Rasse — das **Blut** macht sie."

D'Israeli Lord Beakonsfield in s. Roman „Endymion" (Tauchnitz-Ausgabe Bd. II S. 18—21).

Und jeder Diplomat und Staatsmann, der nicht auch Genealoge ist, und zwar ein sehr verständiger, wird stets im Dunkeln tappen. Immer vernehmlicher pochen daher mit Recht Genealogie wie Rassenkunde an die von jüdischen Professoren verrammelten Tore der Hochschulen um Einlaß. Mit dem Tage, an dem die Judeologie, d. i. die Lehre, richtiger „Aufklärung", über das Juden (un) wesen ganz allgemein eingeführt wird, ist die Lösung der Judenfrage in unserem Sinne entschieden.

Würde von allen auf den Höhen des Lebens Stehenden der tiefernste Sinn dieser Worte erfaßt und vollauf gewürdigt — fürwahr die Weltgeschichte nähme einen ganz andern Gang; ihnen vor Allen sei der „Semigotha" gewidmet.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Um unsre Objektivität darzutun, stellen wir folgende ausschließlich von Juden selbst herrührende Aussprüche voran:

„Vergessen wir woher wir kommen! Nichts mehr von „deutschen" Juden, nichts mehr von „Portugiesen"! Über den Erdball zerstreut sind wir doch nur ein einziges Volk!" (Rabiner Salomon Lipmann-Cerfberr", Eröffn.-Rede 26. 7. 1806 in der vorbereitenden Versammlung für das von Napoleon einberufene Synedrium d. J. 1807.

„Die Juden sind eine Nationalität. — Wir sind Juden, weil wir als Juden geboren sind. Das Kind, das jüdischen Eltern entstammt, ist jüdisch. Die Geburt legt ihm alle Pflichten des Juden auf und nicht erst durch die Beschneidung werden wir zu Juden. Nein, diese bietet keinen Vergleich mit der christl. Taufe. Wir sind nicht Juden, weil wir beschnitten sind, sondern wir lassen unsere Kinder beschneiden, weil wir Juden sind. Das Siegel des Juden wird uns durch unsre Geburt aufgeprägt und dieses Siegel können wir niemals verlieren, nie es ablegen; selbst der Jude, der seine Religion verleugnet, der sich taufen läßt, hört nicht auf Jude zu sein und alle Pflichten eines Juden obliegen ihm fort und fort." Archives israelites 1864, Paris.

„Die Revolution ist der Stern Judas, welcher das Dunkel über Israels Häuptern gelichtet hat und noch mehr lichten wird." Hauptorgan der Alliance: Univers. israelite 5. Sept. 1867.

Auf dem jüdischen Kongreß in Basel 1898 erklärte Dr. Mandelstamm, Univ.-Prof. aus Kiew in der Hauptsitzung vom 29. 8.: „daß die Juden das Aufgehen in

die übrigen Nationalitäten mit aller Energie zurückweisen und daß sie ihre historische Hoffnung (auf die Weltherrschaft) festhalten". (Paris. Ztg. v. 2. Sept. 1898.)

„Taufe und sogar Kreuzung nützen gar nichts. Wir bleiben auch in der hundertsten Generation Juden wie vor 3000 Jahren. Wir verlieren den Geruch unserer Rasse (foetor judaicus) nicht, auch in zehnfacher Kreuzung; und bei jeglicher Verbindung mit jeglichem Weibe ist unsere Rasse dominierend: es werden junge Juden*) daraus!" Prof. Eduard Gans, vgl. Prof. Dr. Jäger „Entdeckung der Seele" 3. Aufl., 1. Bd., S. 247.

Dr. Bernhard Cohn 1899 in „Jüd. pol. Zeitfragen: „Wir sind die Auserwählten! Stolz dürfen wir das Haupt tragen und Anspruch auf besondere Verehrung erheben." „Nicht nur gleichberechtigt müssen wir sein, sondern sogar bevorrechtigt (!!!)"

Wr. jüd. Volksblatt v. Jan. 1903: „Wir Juden sind infolge unserer orientalischen Abstammung, infolge jener bodenlosen ethnologischen, ideellen und kulturellen Kluft, die uns vom Arier und in erster Linie vom Germanen trennt, nicht in der Lage, auch nur den geringsten Anspruch auf deutsche Sitte und deutschen Gebrauch zu machen, wir haben mit einem Worte mit den Deutschen gar nichts zu tun!"

S. Simon Tilles gibt in „Der Jude in Citat und im Sprichwort" (ersch. Berlin W. 62, Paul Heichen, gedr. Bockwitz & Webel, Leipzig) S. 48 folgende Stelle: Was

*) Manches Adelsgeschlecht hat diese Erfahrung in neuerer Zeit in höchst bedenklichem Maße gemacht. Anmerk. der Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

will der Jude? — „Sie fassen die Aufgabe unserer Rasse ganz falsch auf. Die Erfindungen, z. B. des Dampfes, sind die Sache des Ariers; mag er, mit Hilfe der Steuerzahler meinetwegen, immerhin eine Anzahl von Millionen ausgeben, um ein Eisenbahnnetz zu entwerfen und zustande zu bringen; und wenn er infolgedessen in einer Dachkammer verhungert, so ist das seine Sache. Dann erst ist der richtige Augenblick für uns da, um die Dividenden einzustreichen. So verkehrt man mit dem Goy. Steht nicht im Talmud: der Jude ist ein Mensch und was nicht von jüdischer Rasse ist, ist dem Vieh gleich? Wie heißt es im 5. Buch Mose Kap. 6, Vers 11: Jehova, der Herr dein Gott wird dir geben Häuser allen Guts voll, die du nicht gebaut und nicht gefüllt hast, ausgehauene Brunnen, die du nicht ausgehauen hast und Weinberge und Ölberge, die du nicht gepflanzt hast, auf daß du essest und satt wirst." James Rothschild an Isaak Pereira.

Kurt Münzer, ein bekannter jüd. Autor läßt in seinem 1905 bei Axel Junker ersch., 1911 wegen Unzüchtigk. in Berlin konfisz. [was der Judenschaft gelegen kam, da ihr derselbe unbequem] Roman „Weg nach Zion", den Helden des Romans, Ephraim Unrast, sagen: „Nicht nur wir Juden sind so entartet und am Ende einer so ausgesogenen, aufgebrauchten Kultur. Alle Rassen von Europa — vielleicht haben wir sie infiziert, haben wir ihr Blut verdorben. Überhaupt ist ja alles heute verjudet. Unsere Sinne sind in allem lebendig, unser Geist regiert die Welt. Wir sind die Herren, denn was heute Macht hat, ist unsres Geistes Kind. Mag man uns hassen, uns fortjagen, mögen unsre

Feinde nur über unsre Körperschwäche triumphieren. Wir sind nicht mehr auszutreiben. Wir haben uns eingefressen in die Völker, die Rassen durchsetzt, verschändet, die Kraft gebrochen, alles mürbe, faul und morsch gemacht mit unsrer abgestandenen Kultur. Unser Geist ist nicht mehr auszurotten." Weiter heißt es da: „. . . . Aber innen, tief innen glühte das Herz, fraß ein unsterbliches Feuer, von Haß und Rache genährt. Sie leckten den Speichel auf der Unterdrücker, sie leckten ihre Füße, sie leckten ihren After, krochen höher unaufhaltsam, wuchsen und wuchsen. Die Knie strafften sich, der Kopf hob sich, hob sich über den Unterdrücker, der **umschmeichelt erlegen** war. Der Jude stand da, die schwere Not jahrhundertelanger Friedlosigkeit in den entzündeten Augen, den Rücken gebeugt von den Erinnerungen erlittener Schläge, noch in hündischer Furcht vor jedem Fremden, der verbrieftes Recht hatte, den Vogelfreien zu beschämen und zu treten. Aber hinter allem glühte der Triumph des erschlichenen Sieges. Die Welt war verjudet, in Judengeist und -laster zersetzt. Das war die Rache!"

Unsre jüd. Literaturbeherrscher werden Münzer wohl als Rasenden erklären, aber man vgl. die Jubelhymne in der „R.-deutschen Rundschau" und gewisse Auslassungen beim „jüd. Deutschen" und erkenne, daß die Siegesempfindung überall dieselbe ist, wenn auch überall noch die längst widerlegte Mythe von dem zu Unrecht verfolgten Judentum als Dogma gilt (vgl. Prof. Bartels hiezu und Schrifttum 1911). — Kann man rückhaltsloser das Endziel des jüd. Byzantinismus (genau wie einst im oström. Reiche) „oben", aufdecken als es dieser Jude tut?! Man vgl. endlich den bei Art. Dernburg, IV. Abt., citierten Aufruf der „Aliance Israelite": **„Kaiser und Päpste müssen verschwinden . . ."**; bei Minister v. Glaser, S. 131: „ . . . . . und der wahrhaft neue und regenerierte Adel aus unserem Volke wird den Einzug halten und die ihm von Gott Jahwe verheißene Mission

erfüllen." Guttmann, S. 135: „Brüder Juden! Ungarn u. Galizien muß unser werden", Montefiore, S. 182, „.... die Völker zu täuschen und zu betäuben", Wertheimer IV, S. 553, „neues Jerusalem anstelle Kaiser u. Päpste" und manch' andre Stellen, die drastisch zeigen, wo Juda hinaus will!

Jüd. Definition des Begriffes „Antisemit"

Der Zentralverein „Deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens" faßte in seiner Hauptversammlung Ende Febr. 1911 folgenden Beschluß:

„Unsere Vertrauensmänner sollen innerhalb der polit. Parteien sich organisieren und auf ihre polit. Parteien derartigen Einfluß zu gewinnen suchen, daß diese nur solche Kandidaten aufstellen, welche volle Gewähr bieten für antisemiten-gegnerische parlamentarische Tätigkeit. Wobei unter Antisemiten alle diejenigen verstanden werden, welche den **zersetzenden jüd. Einfluß** auf unser Volksleben erkennend ihn bekämpfen und **sich der wirtschaftlichen Erdrosselung durch das Judentum erwehren wollen!**"

Die Furcht vor dem Antisemitismus

„Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt."
„Wenn die Deutschen zusammenhalten, so schlagen sie den Teufel aus der Hölle."
Bismarck.

richtiger die sich duckende Angst, von den Juden, dem Judentum, als ihnen nicht genehm, ja des Antisemitismus gezihen zu werden, knechtet die Gemüter unten, oben und — ganz Oben, trotzdem wir Arier die ganz unzweifelhaft höhere, edlere, tüchtigere u. an Kopfzahl hundertfach stärkere Rasse sind!

Es muß einmal offen gesagt werden: Gerade diese erbärmliche, ganz miserable Feigheit bei kurzsichtigster Selbstsucht ist eigentlich der wahre Schandfleck des Jahrhunderts, die das Meiste und nie wieder gutzumachendes verschuldet hat. Aber die Zeiten der Wiedererkenntnis sind gekommen und allgemein ist die Empfindung, daß es so nicht weitergehen darf, daß das anwachsende Brausen der Volksseele endlich auch Oben gehört werden muß, ehe es (sich an Portugal das warnende Beispiel zu nehmen) zu spät ist!

> Man könnte den Menschen zum halben Gott bilden, wenn man ihm durch Erziehung alle Furcht zu benehmen suchte. Nichts in der Welt kann den Menschen sonst unglücklich machen, als bloß und allein die Furcht. Das Übel, was uns trifft, ist selten oder nie so schlimm als das, welches wir befürchten.
> Schiller.

Vorstück

Es ist kein Heil für einen Fürsten als in seinem Volke

Felix Dahn, Kampf um Rom.

Der Adel liegt im Blut, nicht in den Institutionen

Josef Artur Graf Gobineau.

Zusammen müssen wir arbeiten

aber ohne: Sir Cassel, Ballin, Bodenstein, Caro, Friedländer-Fuld Goldberger, Huldschinsky, Isidor Löwe, Levin-Stölping, Mendelsohn Rathenau, Rießer, Simon, Schwabach usw. — Einwand der Redaktion.]

um dem germanischen Stamm seine gesunde Kraft, seine sittliche Grundlage zu erhalten: Ein Reich, ein Volk, ein Gott!

Kaiser Wilhelm II.

..... Betonung unsres deutschnationalen Volkstums im Gegensatz zu den internationalisierenden Bestrebungen, welche unsre gesunde völkische Eigenart zu verwischen drohen.

Kronprinz Friedr. Wilhelm, 1910.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Austritt aus dem Judentum als Rasse ist unmöglich. Ob der Jude nun deutsch oder englisch, polnisch oder ungarisch oder was immer sonst für eine Sprache spricht, und wenn er auch ein christliches Religionsbekenntnis angenommen hat, er bleibt stets — Jude! Und ein Grundaxiom des Hebraismus lautet: „Du sollst aber aus deinen Brüdern einen zum Könige über dich setzen; du kannst nicht einen Fremden, der nicht deines Stammes ist, als König anerkennen." (5. Mose 17, 15)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allgemeine Gesichtspunkte

zur Beurteilung der Judenfrage und des gesamten kosmopolitischen Judenwesens

„Hie Ariokratie — hie Hebreokratie„

Einführung

Alle großen und selbst die kleineren europäischen Nationen haben ihre Adelswerke. D. h. es gibt deutsche, engl., franz., span., dän. usw., nur das auserwählte Volk, das der 16 Mill. Juden, hat keines. Diese Lücke auszufüllen ist der Zweck des Semigotha.

Das Fehlen jeglicher jüdischer Adelswerke ist in erster Linie dem Umstande zuzuschreiben, daß die Juden „nach außen" nie als Juden gelten, sondern stets Angehörige der Nation, in derem Lande sie leben, sein wollen. Um zu begreifen, weshalb dies so ist, muß man über das Wesen des Judentums gründlich aufgeklärt sein, was aber tiefgehende Studien voraussetzt.

Jede tiefere Betrachtung unsrer Zeitübel, mag sie vom rassenkundlichen, sozialen, wirtschaftlichen, politischen, ästhetischen, ethischen und selbst religösen Gesichtspunkte ausgehen, stößt zuletzt auf die Judenfrage. Wer ein Thema nicht bis dorthin verfolgt, ist an der Oberfläche haften geblieben. Leider stehen viele sonst treffliche Menschen geradezu wie Träumer und Blinde vor den Vorgängen unsrer Zeit, die Fähigkeit, von der Oberfläche zum Wesen durchzudringen, scheint ihnen verloren gegangen. Andere, die die Fähigkeit vielleicht besäßen, wollen die Wahrheit gar nicht, sei es, daß ihre Interessen in Frage kommen, sei es, daß sie die Unbequemlichkeit scheuen, die mit der Vertretung der Wahrheit verbunden zu sein pflegt. Selbstverständlich verdecken sie dann ihre Schwäche dadurch, daß sie die Wahrheitsliebe der andern als unvornehm und „outriert" bezeichnen und sie sogar als gefährliche Menschen hinstellen. Die Masse des Volkes und der Gebildeten gelangt durch Schuld der verwirrenden Lektüre der jüdischen Presse nicht einmal zu der Ahnung, daß eine Judenfrage existiert. Am schlimmsten ist es vielleicht, daß die regieren-

den Kreise, die zum Teil wohl Bescheid wissen, die Judenfrage nicht als existent anerkennen und daß so auch die Höchststehenden von niemandem über sie unterrichtet werden, obschon doch die Gefahr besteht, daß Monarchie, Staat und Gesellschaft an ihr zugrunde gehen.

Wer den ernsten Willen hat, von seinen gesunden Sinnen Gebrauch zu machen, kann freilich auf Grund der bereits geschaffenen wissenschaftlichen Untersuchungen und einiger zuverlässiger volkstümlicher Werke in die hier vorliegende Frage eindringen. Auch vom Gebiet des Semigotha her ist ein solches Eindringen möglich: die ganz deutlich erkennbare Semitisierung des Adels zeigt nicht bloß, daß die Macht des Judentums in stetem Wachsen ist, sondern, daß wir von der sicheren Grundlage aller völkischen und geschichtlichen Entwicklung durch sie immer mehr abgedrängt werden.

Diese sichere Grundlage ist die Rasse.

Das Rassenprinzip

Unter Rasse ist die Gesamtheit aller Menschen gleichen Blutes oder gleicher Leibesbeschaffenheit, die, von den Vorfahren ererbt, auf die Nachkommen übertragen wird und sich durch gemeinsame Abkunft erklärt, zu verstehen. Es gibt heute wohl kein Land der Welt mehr, das nur von Menschen einer und reiner Rasse bewohnt wäre, aber noch heute sind alle großen Völker rassenhaft bestimmt, d. h. es wiegt das Blut einer Rasse in ihnen vor, und so ist die Rasse auch heute noch der wichtigste Faktor im Leben der Völker. Mit anderen Worten: Der Mensch als solcher macht seine Geschichte, sein Schicksal liegt in seinem Blut und in seiner Naturanlage, und äußere Einflüsse wie Klima, Landesbeschaffenheit usw. wirken nur äußerlich mitbestimmend. Volk und Sprache sind das geschichtlich Gewordene, in der Geschichte auch wieder Wandelbare, jedoch immer nur nach Maßgabe der Rassenverhältnisse, und wenn Dr. L. Wilsers Wort „Völker vergehen, Rassen bestehen“ auch zweifellos historische Wahrheit hat, so gilt doch auch, daß die Geschichte eines Volkes vor allem Rassengeschichte ist, d. h. Geschichte der Rasse innerhalb eines bestimmten Rahmens. Auch die Geistesgeschichte ist, so wenig dies noch erkannt worden ist, wesentlich Rassengeschichte.

Klar spricht da in rassischem Sinne Schillers Vers:

„Hab ich des Menschen Kern erst untersucht,
So weiß ich auch sein Wollen und sein Handeln.“

Die Familie ist die Rasse im kleinen, gleichsam die Zelle des Rassenkörpers. Je mehr Familiengeschichte, desto mehr erhalten wir daher

vom eigentlichen geistigen Gehalt einer Rasse, während auch die erschöpfendste Geschichtsdarstellung der Rasse als Volk doch immer nur perspektivische Bilder geben kann.

Jedes Individuum, das einer hervorragenden, einer Familie von Rasse entstammt, repräsentiert damit von selbst schon ein Stück Rasse: alle Bestimmungen, Ideen, Wirkungen der Rasse können sich in der Familie, ja in deren individuellen Gliedern so gut verkörpern, wie in der Gesamtrasse, wie die Sonne sich zugleich im Meere und im Tautropfen widerspiegelt (Prof. Schemann).

Der Schöpfer der modernen Rassenlehre ist bekanntlich Jos. Artur Graf Gobineau, der französische Edelmann aus altgermanischem Blute. Er hat in seinem geistvollen Werke „Essai' sur l'inégalité des races humaines" (2. Aufl. 2 Bde., Paris 1884) nachgewiesen, daß die großen Werke des Menschengeistes vor allem einer Rasse zuzuweisen sind, der blonden nordeuropäischen, die die edelste der Erde war und ist. Seit Gobineau weiß man, daß die Tüchtigkeit einer Rasse darauf beruht, wieviel Blut dieser edelsten Rasse in ihr ist, und daß das Hinschwinden des nordischen Blutes in einem Volke dessen Niedergang bedeutet. Gobineau hat auf die urgermanische Herkunft fast des gesamten histor. Adels hingewiesen, ja er nimmt sogar den arischen Ursprung der herrschenden Oberschicht im alten Ägypten sowohl, wie im Reich der Mitte, ja der Inkas in Peru an. Ohne ihm in seinen kühnsten Schlüssen zu folgen, kann man doch mit absoluter Bestimmtheit aussprechen, daß, was sich heute in allen Kulturländern der Welt mit Recht Adel nennt, wenn nicht reines, so doch vorherrschend germanisches Blut hat. Im deutschen Volke ist, auch vom Adel abgesehen, heute noch Germanenblut genug vorhanden, doch bedeutet auch ihm das Anschwellen der jüdischen Macht eine eminente Gefahr.

Fast alle Nationen bilden mehr oder minder scharf in sich abgeschlossene Volkskörper, deren Glieder beisammen wohnen. Sie haben jede für sich ihre Sprache, ihre Geschichte, Sitten usw., und erhalten sich als Volksindividualität auch, wo sie, wie z. B. im Ostreiche, in einem Staate vereint sind. Das jüd. Volk bildet in dieser Hinsicht eine Ausnahme. Es hat schon im Altertum, als es noch sein Land besaß, eine bedenkliche Neigung erwiesen, sich unter anderen Völkern anzusiedeln und diese auszunutzen. Als dann sein Land von den Römern erobert und Jerusalem zerstört wurde, zerstreuten sich die Bewohner über alle Länder der Welt — z. T. allerdings unfreiwillig [denn Kaiser Titus Verbannungsedikt (66 n. Chr.), der weltgeschichtlich denkbar dümmste Streich, zerstreute sie

gewaltsam über alle Provinzen des damal. röm. Reiches] — und bilden nun ein Volk innerhalb der andern Völker. Wohl eignen sie sich Sprache, Tracht und Gebahren ihrer Wirtsvölker an, aber ohne darum ihr Wesen, ihre innere Selbständigkeit aufzugeben. Die Möglichkeit, sich selbständig zu erhalten, gibt ihnen eben die unbeirrte Anwendung des Rasseprinzips, dessen Bedeutung vielleicht die Juden zuerst von allen Völkern erkannt haben. Um aber die aus dieser Erkenntnis fließenden Vorteile für sich allein zu bewahren, haben sie das Rassenprinzip stets als Rassengeheimnis behandelt und die verschiedensten Nationalitäten als Deckmantel benützt, was jedenfalls dem herrschenden Einfluß ihrer Priesterkaste, dem Rabbinismus zuzuschreiben ist. Auch heute noch versuchen sie die andern Völker von dem Rassenprinzip abzulenken. Es ist sehr auffallend, wie beunruhigt und ausweichend alle Juden, die persönlich aufs eifrigste bestrebt sind, ihre Familie reinrassig zu erhalten, darauf reagieren, wenn man irgend eine Betätigung oder Empfindung mit ihrer Rasse in Verbindung bringt.

Man darf alle möglichen Erscheinungen aus Landsmannschaft, Volkszugehörigkeit, Heimat und Herkunft erklären, nur darf man nie bei einem Juden irgend eine Eigentümlichkeit darauf zurückführen, daß er Jude ist. Das Judentum ist seit Jahren systematisch bestrebt, die gesamte wissenschaftliche wie Rassenbewegung als künstlich geschaffen, die Rassenunterschiede als fiktiv, die Rassenfragen als ohne Belang hinzustellen, (m. vgl. Finot, „le préjugé des races", Paris 1905). Rasse ist zurzeit ein Wort, das die Juden höchst unangenehm berührt, weil der Judengegner, der die jüd. Rasse bekämpft, viel gefährlicher ist, als jener, der sich nur an das Jahwetum des mosaischen Glaubens stößt.

Es braucht kaum auseinandergesetzt zu werden, daß durch dieses Verhalten der Juden die Judenfrage nur um so dringlicher die allgemeine Aufmerksamkeit und die möglichst schnelle Inangriffnahme der Lösung fordert. Sie ist unbedingt die wichtigste, allseitigste und tiefstdringende Frage, die wir heute kennen, und es sollte niemand sich einbilden, an ihr vorbeigehen zu dürfen, oder mit oberflächlichen Urteilen ohne umfassende Kenntnis der ernsten Literatur dieses Gebietes hier mitsprechen zu können. Grundlegende Schriften sind: Naudh, „Die Juden und der deutsche Staat", Lagarde, „Deutsche Schriften" und „Juden und Indogermanen", Dühring, „Die Judenfrage als Frage der Rassenschädlichkeit", Ad. Wahrmund, „Das Gesetz des Nomadentums und der heut. Judenherrschaft"; für die Literatur und Wissenschaft Prof. Ad. Bartels, „Geschichte der deutsch. Literatur" (Avenarius, Leipzig). Viele andere erw. Fritsch' „Hand-

buch der Judenfrage" (27. Aufl.) und „Mein Beweismaterial gegen Jahwe", beide Hammer-Verlag, Leipzig.

Die Unbeliebtheit der Juden ist historisch! Je weiter man zurückblickt, desto schärfer ist der Gegensatz zwischen ihnen und den übrigen Völkern, besonders in Europa. Nur die allgemeine Ausgleichung sozialer Gegensätze und die allgemeine Entwickelung des Verkehrs hat das etwas gemildert, aber niemals erlosch die instinktive Abneigung und der Abscheu der europäischen Völker gegen diese ihnen durch und durch wesensfremde Rasse.

Von den alten Ägyptern an, die sie schon nicht „riechen" konnten, bis in die neueste Zeit, hat wenigstens das unverbildete Volk sich diesen, von der weisen Natur tief eingepflanzten Instinkt bewahrt; den höheren Schichten freilich, besonders der stets im Wolkenkukuksheim schwebenden Deutschen, scheint er nachgerade abhanden zu kommen, ja, man könnte in gewissen Kreisen sogar schon von einer merklichen perversen Vorliebe für den foetor judaicus sprechen!

Bei uns Deutschen liegen ja nicht bloß die temperamentvollen Äußerungen eines Rich. Wagner und Treitschke vor; alle ersten Geister unsrer Nation von Luther, Kant, Herder und Fichte bis auf Moltke, Bismarck, Lagarde, Hebbel und Franzosen wie Gobineau, und Engländer wie Chamberlain, haben sich mit dem tiefen Menschheitsproblem befaßt, das in der Judenfrage verborgen liegt und, so lange sie „verkappt" bleibt, keine Lösung finden kann.

Es wäre eine nationaler Frevel, die dringenden Mahnungen unsrer Besten unbeachtet zu lassen. Neuerdings mehren sich nun doch die Anzeichen, daß der Sinn der Kulturvölker sich für die Unterschiede der Nationen und Rassen nicht abstumpft, und daß auch die von Juden so meisterhaft geübte Kunst der Verschleierung zuletzt doch nicht wirksam bleiben wird. Die Erkenntnis, daß die Judengefahr die größte Gefahr ist, die dem deutschen Volke jemals gedroht hat, ist im Wachsen; trotz Hohn und Spott, trotz giftigster Begeiferung, ja Existenzbedrohung finden sich in Deutschland immer mehr Männer, die die Wahrheit in der Judenfrage zu sagen und das Judentum direkt zu bekämpfen wagen. „Wer sich heute auf welchem Gebiete immer um die Judenfrage herumdrückt," sagt Prof. Bartels, „wer nicht ganz klar zwischen gesundem deutschen und ungesundem jüdischen und internationalem Geist unterscheidet, der erfüllt nicht seine Pflicht gegen das deutsche Volk, ja er begeht ein Verbrechen an ihm und sich selbst" (Lit.-Historiker und Gegenw. S. 17). Und wie er, sind viele ausgezeichnete Männer bestrebt, das deutsche Volk zur

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bekenntnistreue zu erziehen. Vor allem auch die deutsche Wissenschaft. Immer augenfälliger wird die Notwendigkeit einer Naturgeschichte der Menschheit auf der Grundlage des Rassegedankens. Der Rassengedanke ist der Schlüssel zur Durchdringung und Aufhellung alles Geschichtswissens, aller Moral und Erziehungskunde, aller politischen, sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen.

Je tiefer man mit ihm in die Vorgänge des gesamten Völker- und Volkslebens eindringt, um so mehr heben sich die Schleier von allem sonst unbegreiflichem. Ist aber die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Rasse in hinreichend breite Kreise eingedrungen, dann muß natürlich der Kampf der arischen Völker gegen die Überwucherung durch das Judentum zu einem furchtbaren Zusammenstoß führen.

Er wirft auch seine Schatten schon immer merklicher voraus, und man darf vielleicht schon heute sagen, daß Fürsten und Parlamente, die kein Verständnis für die hier vorliegenden Fragen aufbringen können und im Banne des modernen Mammonismus bleiben, in ihm einen schweren Stand haben werden. Wenn aber das gesunde Rassenbewußtsein im Volk selbst dann wieder hinreichend erstarkt ist, so wird es auch die Macht des Judentums und mit ihr die heutige Afterkultur mit elementarer Gewalt über den Haufen werfen und die Bedingungen für eine neue menschheitswürdige Entwicklung der Nationen schaffen.

„Die einzige, wirklich freiheitlichen und natürlichen Gesetzen entsprechende Politik kann nur eine, die Rassenpolitik sein."

„Rassenfragen sind die großen Fragen der Zukunft. — Unsre Zukunft liegt im Blute, in der Reinhaltung unsrer Rasse!"

Die ariogermanische Rasse und der germanische Adel

Nicht in Asien, sondern im Norden Europas, wie auch die ernste Wissenschaft allgemein annimmt, stand die Wiege der arischen Menschheit. Und als der legitime Vertreter oder doch Erbe des ariogermanischen Urvolkes stellt sich das Germanentum selbst dar. Über die Bedeutung des Namens Hypothesen aufzustellen, wollen wir den Philologen überlassen; das ist unbestreitbar, daß die Germanen als kräftiges Kriegervolk in der Geschichte auftreten und es im Grunde bis auf diesen Tag geblieben sind. Wir finden sie zunächst im Kampfe mit dem röm. Weltreich, das einst auch arische Kraft geschaffen und das dann durch semitische Bastardierung dem Untergang zugeführt wurde. Ein verhängnisvolles Erbteil, das der europ. Welt aus dem sinkenden Römerreich blieb, war das röm. Recht, und dieses ist es im Bunde mit gewissen

verhängnisvollen Lehren des Christentums gewesen, was dann die Besieger Roms und Gründer aller europ. Staaten heruntergebracht hat. Vor ihrer Beeinflussung durch den röm. Universalismus hatten die Germanen die rigorosesten Bestimmungen zur Reinhaltung des eigenen Blutes. Die Frau, die sich mit dem (rassig meist minderwertigen) Knecht verging, ward selbst zur Sklavin, während das vom Mann mit der Sklavin gezeugte Kind immer der ärgeren Hand folgte.

Reinheit des Blutes bildet auch die Grundlage jeden Adels dessen Wesen eben die rassige Auslese ist. Bekanntlich ist der gegenwärtige Adel sehr verschiedenen Ursprunges. Das, was wir Uradel nennen, geht zum Teil schon in mythische Zeiten zurück und ist der Rasse nach unbedingt die Blüte des ariogermanischen Stammvolkes. Neben dem von der Volksüberlieferung getragenen Uradel hat sich dann nach Gründung des fränk. Reiches ein Dienstadel ausgebildet, der zu seinem wesentlichen Teile doch wohl Schwertadel war, da die Zeiten immer wieder die Betätigung tapferen Mannessinnes in zahllosen Kämpfen notwendig machten. Doch mag auch in alten Zeiten wohl schon der „Günstling" eines Herrschers in den Adel gelangt sein, und so kann unter Umständen selbst alter Adel minderes Blut voraussetzen. Aber man soll nun nicht so weit gehen, allen Dienstadel für minderwertig zu halten; zweifellos sind unter den Männern, die sich auszeichneten und infolgedessen den Adel erlangten, die meisten guten Blutes gewesen. Das wissen wir bestimmt auch von den mittelalterlichen Dienstmannen und Rittern, in denen unbedingt, mochten sie auch von leibeigner Herkunft sein, die alte Kraft der einst der Hörigkeit verfallenen german. Freien wieder hervorbrach. Spätere Zeiten haben dann zu den Adligen älteren Ursprungs noch Hofadel, Beamten-Adel geschaffen, niemals aber ist die Entstehung des Schwertadels, des besten von allen, unterbrochen worden, und auch in dieser Beziehung stellt der Adel bis ins 19. Jhdt. hinein noch eine Auslese dar, wenn auch nicht geleugnet werden soll, daß im Zeitalter der modernen Fürstenherrschaft (seit d. 15. Jhdt.) unwürdige Elemente und sogar vereinzelte Gettomischlinge in den Adel gelangt sind. Erst im 19. Jhdt. tritt dann die augenscheinliche Entartung ein.

Es ist selbstverständlich, daß gutes altes germanisches Blut nicht allein im Adel zu finden ist. Der moralische Vorzug des Blutadels, auch des der Heraldik unbekannten Blutsadels der alten Volksfreien ohne Adelsprädikat, ist der gleiche, ob er sich in Purpur kleidet oder in Bauernkittel. Gewiß ist es wichtig, daß an der Spitze der germanischen Staaten Männer edler Abkunft stehen, keineswegs aber reicht der Adel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Führer aus, den modernen Staat gesund und kräftig zu erhalten, dazu ist auch die durch das gute Blut erzeugte tüchtige Gesinnung des Volkes unerläßlich. Die Verfallserscheinungen unsrer Zeit erklären sich zu einem Teil dadurch, daß der führende Adel und überhaupt die führenden Kreise, durch die Schöpfung des modernen Geldadels, der großenteils nicht germanischer Herkunft, vielfach entartet ist, und z. T. daraus, daß man dem Volke die Stimme des Blutes verwirrt hat. Als die Gegenbewegung gegen diesen Verfall ist der Nationalismus mit seinem vertieften Rassenbewußtsein anzusehen.

Wir haben schon ausgeführt, daß der Anreger der neuen Rassenbewegung der französische Graf Gobineau ist. Der absolutistische Staatsgedanke und auch der Liberalismus hatten die Bedeutung von Rasse, Volkstum, Blut lange Zeit nicht verstanden oder künstlich zurückgedrängt. Aber jetzt hat man durch Gobineau und seine Nachfolger, besonders H. St. Chamberlain, wieder erkannt, daß die Rasse, das Blut im Volkstum ausschlaggebend ist und daß das Staatsleben und die gesamte Kultur dem rassenhaft bestimmten Volkstum entsprechen müssen, wenn sie überhaupt menschlichen Wert haben sollen. Während die Durchschnittspolitiker die Einigung Deutschlands durch die Kriege von 1866 und 1870/71 für den Abschluß der deutschen Entwicklung hielten und annahmen, daß sie nun ewig „national" bleiben würde, haben die Nationalisten im Gefolge Gobineaus und Chamberlains eingesehen, daß durch die moderne kapitalistische Entwicklung, die größtenteils auf das Judentum zurückgeht, die Stützen des Volkstums mehr als je erschüttert sind, und daß die Gefahr besteht, daß das deutsche Volk aufhört, germanisch rassenhaft bestimmt zu sein. So haben sie den Kampf gegen das Fremdvolk in Deutschland und gegen die fortgehende Verschlechterung der Rasse tapfer auf sich genommen und schon mehr erreicht, als ihre zugleich erbosten und verblendeten Gegner ahnen. Schon gibt es in Deutschland große Verbände, deren Ideal die germanische Rassenreinheit ist, und die Abneigung gegen das Judentum und seine Schützer und Mitläufer nimmt immer mehr zu. Im besonderen wachsen die Mißachtung jenes Adels, der aus materiell egoistischen Motiven Verbindungen mit der modernen Judeokratie eingeht, und die Verachtung dieser Hebreokratie. Da aber in bezug auf diese Dinge volle Klarheit schwer zu erlangen ist und eine große Verwirrung herrscht, so hat man wohl das noch zu schaffende Amt eines „Genealogen-Beirates des Staatsoberhauptes" für das wichtigste Staatsamt erklärt. Vielleicht besinnt sich aber auch der deutsche Adel endlich auf sich selber. Zeit wird es!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Entstehung des jüd. Volkes und der jüd. Rassentyp

„Die Abneigung der german. Völker gegen die Semiten", hat Jos. Vikt. v. Scheffel gesagt, „beruht nicht auf Verschiedenheit von Religion und Dogma, sondern auf Verschiedenheit von Blut, Rasse, Abstammung, Volkssitte und Volksgesinnung".

Alle ehrlich und einigermaßen aufgeklärten Deutschen stimmen in dieser Anschauung mit dem Dichter des „Ekkehard" überein. Und wenn sie sich noch nicht immer öffentlich zu ihr bekennen, so liegt das einzig und allein an den wirtschaftlichen Verhältnissen. Man weiß heute auch über Entstehung und Geschichte des jüd. Volkes so viel, daß eine Irreführung der öffentlichen Meinung auf die Dauer nicht mehr möglich ist.

Die Juden sind kein Urvolk wie z. B. die Germanen, sondern sind durch Mischung heterogenster Elemente entstanden. Man unterscheide zwischen Rasse und Typus; eine Rasse sind die Juden nicht, wohl aber ein aus verschiedenen Rassen zusammengesetzter Typus. Schon Giordano Bruno lehrte, einzig die Juden stammen von Adam und Eva ab, die übrigen Menschen sind weit älterer Rasse. — Heute hört man wohl die naive Unwissenheit zuweilen sagen, wir stammen ja eigentlich alle von Juden, eben von Adam und Eva, ab. Es gibt kein zweites Volk auf Erden, das in sich so ungeheure Gegensätze vereinte, wie das jüdische. Noch heute lassen sich unter den Hebräern der Negertyp, der Mongolentyp, der Arabertyp, der Assyrertyp, der Kassarentyp u. a. unterscheiden, und doch sind alle zugleich durch ein gemeinsames unverwischbares Stigma als Juden gekennzeichnet. Die Theorien der Gelehrten weichen bekanntlich von einander ab, darin aber stimmen sie doch alle überein, daß die Hebräer eine mulattenhafte Mischung Gelbweißer mit Schwarzen sind — über das wie gehen jedoch die Meinungen stark auseinander. Die Hauptelemente sind: 1) Hethiter = mongolenartig, 2) Semiten = Wüstenbeduinen (langschädlig) 3) Amoriter = Arier. 4) Kuschiten = Neger (kurzschädlig). Die Hethiter oder Cheta, deren Äußeres mit der charakteristischen Nase uns die ägypt. Bilder erhalten haben, werden als Hauptbestandteil des alten Volkes angesehen, die Ausbildung des Rassentyps der Juden setzt man erst während und nach der babylon. Gefangenschaft und zwar nimmt man hier bewußte Rassenzucht an. Unzweifelhaft überwiegt bei den modernen Juden das semitische Nomadentum, und auf dieses hat man neuerdings denn auch das ganze Judentum gestellt.

Charakter und Geist der Juden

So wie die jüdische Religion aus dem Wesen des semitischen Beduinen

zu erklären ist, so sind es auch die meisten Eigenschaften der Juden, wie Wahrmund in seinem trefflichen Buche: „Das Gesetz des Nomadentums" es getan hat.

Herumschweifende Nomaden führen ja ein ganz anderes Leben als festansässige Ackerbauer und fühlen, daß sie demnach auch ganz anders denken müssen — es sind zwei ganz verschiedene Wesen, die sich niemals vertragen, selbst dort nicht, wo sie nur aneinander grenzen. Der Jude von heute hat aber seine, von Nomaden-Vorfahren ererbten Eigenschaften mitten in unsere Ackerbauer-Welt hineingeschmuggelt und läßt seinen aller Stabilität grundgegensätzlichen Nomadeninstinkten hier gerade so freien Lauf wie in der Wüste auf seinem Beutezug (arab. Razzia) gegen festansässige Nachbarn.

Wo wir, als Ansässige, von Stand oder Lage der Dinge und Verhältnisse sprechen, hat das Arabische ein Wort, das „sich drehen, sich ändern, wechseln" bedeutet; bei uns wohnt man in Häusern, die Nomaden rasten unter Zelten; Staatsmacht, Regierung, Dynastie, Macht und Glück wird im Arabischen durch einen Begriff „Drehung" ausgedrückt, und statt unserer stättigen Entwickelung gibt es dort eine „Umkehrung der Dinge eine Schicksalswende" (räuberischer Überfall, heutzutage Krach). Mit Recht bezeichnet daher Professor Grätz die „Revolution" als den Stern Judas (Motto seiner monumentalen Geschichte der Juden).

Da der Nomade die Arbeit haßt und den Handwerker verachtet, verschafft er sich die ihn doch verlockenden Erzeugnisse der Arbeit durch Raub und Raubzüge, Razzien in fremde Gebiete, und als Razziant tritt der semitische Nomade stets in der Geschichte auf; unter uns in Formen, die den heutigen Umständen entsprechen: er brandschatzt den Bauern durch Wucher und Verkauf; er macht als Konfektionär, Magazineur, Verleger, Zwischenmeister usw. den Handwerker zu seinem Sklaven; zwingt als Bankier und Gründer jede Erfindung und Unternehmung in seinen Dienst; saugt als Großkapitalist den Staaten durch Anleihen das Lebensmark aus; macht als Preßbeduine räuberische Jagd auf jeden neuen Gedanken, jede neue Leistung in Kunst, Literatur und Wissenschaft, ja als Reporter sogar auf die nackten Tatsachen als solche.

Da Beweglichkeit Grundbedingung seines Nomadenlebens ist, muß auch sein Besitz immer beweglich sein; er trachtet daher als moderner kosmopolitischer Nomade darnach, jeden Besitz zu mobilisieren durch Wechsel, Aktien und selbst den festen Grund und Boden schleppt er in Form von Hypotheken davon — die Beweglichkeit, die Vorbereitung oder Abwehr von Angriffen und Überfällen fördern das Organisations-

talent bei den Führern, den Spionierſinn bei dem ganzen Volke. Beides zeigt der Jude von heute in Handel und Induſtrie, Bankweſen und Verkehr: das Ausſpionieren jeder Gelegenheit zum „Geſchäft“ wird gefördert durch den feſten Zuſammenſchluß der ganzen Maſſe, ebenfalls ein Erbſtück der Nomadenzeit. Ihre Lehrmeiſter im Handel waren die Phönizier; ſie haben aber von dieſen nicht nur bewährte Handelspraktiken übernommen, ſondern auch etwas vom phöniziſchen Geiſt: eine Richtung, die nur auf rückſichtsloſe Durchführung des Konkurrenzkampfes geht, dadurch aber einer beſonderen Öde und Leere des Gemütes verfällt, die ſie bei allem nur fragen läßt: was bringt es ein; dieſe Frage ſtellen ſie auch bei Heirat, Beruf, Gefälligkeit, Geſelligkeit — und was nichts einbringt, wird unbeachtet gelaſſen. Der Arier kann ſich geiſtige Größe nicht ohne Unterordnung des Geldes unter ſittliche Zwecke, oder ſogar nicht ohne Verachtung des Geldes denken — der Jude findet dieſe Größe gerade umgekehrt in der Unterordnung aller anderen Zwecke unter den des Gelderwerbes. Der letzte und höchſte Zweck bleibt ihm das Geld — bildlich: das goldene Kalb iſt ſeine Gottheit! (Womit will aber der Arier den jüdiſchen Standpunkt beſtreiten, ſo lange der Jude jegliche ideelle Leiſtung vom Arier — kaufen kann?) Durch die phöniziſche Anſchauung von der Macht des Geldes wird die Geſtaltung des Lebens zu einem Rechenexempel, inſofern damit eine mechaniſche Lebensanſchauung in Kraft tritt, durch welche alle Poeſie verbannt, die ideale Welt vernichtet, die Freiheit der geiſtigen Bewegung, alſo auch des Willens auf ein Minimum reduziert wird — kurz ein geiſtiges Leben, wie es der Jude allein führt und das er allein begreift.

Nomadiſche Lebenszuſtände ließen ihrer Natur nach keine fortſchreitende Verbeſſerung zu; nur ein Wechſel zwiſchen Mangel und Überfluß, zwiſchen heute reich und morgen arm brachte vorübergehende Veränderung. An eine Verbeſſerung des Geſamtzuſtandes konnte nicht gedacht werden, und ſo fehlt den Nomaden der Begriff des Fortſchrittes und die Idealität. Der Gedanke an die fernere Zukunft beſchäftigt ihn nicht, dafür lebt er aber um ſo mehr der Gegenwart. Jeder Jude, ſagt Goethe, hat ein Augenblicksintereſſe und aus ſolchen Augenblicksintereſſen iſt ihr Tun zuſammengeſetzt. Der Gewinn des Augenblicks

Der Begründer der Sozialdemokratie, **Karl Marx**, bekannte offen: „Welches iſt der weltliche Grund des Judentums? Der Eigennutz. Welches iſt der weltliche Kultus der Juden? Der Schacher. Welches iſt ſein weltlicher Gott? Das Geld.“ — Vgl. nächſte Seite unten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

läßt ihn den dadurch in der Zukunft eintretenden Schaden gleichgültig erscheinen — er wandelt ja weiter auf ein neues Razzienfeld. In ethischer Hinsicht trägt die mosaische Gesetzgebung ganz den entsprechenden Charakter. Jahwe ist zwar der Rächer seines Gesetzes, aber die genau vorausbemessene Strafe sühnt auch das Verbrechen vollständig. Nach Ablauf des Purim-Versöhnungsfestes ist jede Sünde ausgelöscht. Gemüts- und Gewissensruhe sind auf diese Weise dem Juden sehr leicht erreichbar, ja fast sein gewöhnlicher Zustand. In keinem Falle also konnte (wie der Jude Couder sagt) jene langnachhaltende Gewissensangst und Furcht entstehen, welche von einigen als die eigentliche Christlichkeit erklärt wird.

Seßhafte Zustände müssen auch zu zusammenhängendem, wohlgeordneten Denken führen; das unstäte, tumultuarische Wesen des Nomaden mußte andererseits zu nur zusammenhanglosem, fragmentarischem und tumultuarischem Denken, zu willkürlichen phantastischen Verbindungen und Vorstellungen führen — die Hauptursache, weshalb die Begründung eigentlicher Wissenschaft und selbst die Übernahme derselben von anderen und ihr Festhalten und Weiterpflegen den Semiten sich als unmöglich erwiesen hat. Ihr Denken bewegt sich in unsteten, oft phantastischen Absprüngen vom Gegenstand und mit beständigem Wechsel des Gesichtspunktes, zeigt auch die Unfähigkeit, eine feste Basis des Urteils zu finden oder sie anzuerkennen und festzuhalten — ihr Denken hat einerseits etwas spitzfindiges, andererseits etwas sophistisches an sich.

Den Begriff des Gemeinwohls, der öffentlichen Sache kann der Semit nicht gewinnen, er kennt ja nur ein umgrenztes Stammesinteresse. Die Semiten waren noch nie und nirgends imstande, einen Staat mit geordneter Verwaltung einzurichten und waren noch nie fähig, die Mitte zwischen Anarchie und Despotie einzuhalten, wie Vergangenheit und Gegenwart zeigt. Trotz dieser Unfähigkeit führen die Juden heute unter uns das große Wort in allen politischen Dingen, ja eine geradezu wunderbare Erscheinung, sie suchen es fast ausschließlich, dieselben Juden, die einen Staat im Staate bilden, der auf die Zerstörung unseres Staates ausgeht!!

Die Juden Marx und Lassalle waren die Gründer der Sozialdemokratie, Juden waren die Urheber des Nihilismus und Anarchismus, und Juden sind die Schöpfer und Förderer alldessen, was uns nicht frommt!

„Auch in der alten Welt war das Judentum das wirksamste Ferment des Kosmopolismus und der nationalen Dekomposition", schrieb der große Mommsen in seiner römischen Geschichte — „uralte Schuld wandert

mit den Juden". Kürzer sagt Professor Heinrich v. Treitschke: „Die Juden sind unser Unglück".

„Gobineaus Stellung zum Judentum läßt sich charakterisieren als eine eigentümliche Verbindung von anthropologischem Respekt und menschlichem, durch historische Betrachtungen vertieften Antagonismus.

Wie die meisten großen Arier, empfand auch er ein fast mit „Grauen" gemischtes Unbehagen angesichts des Wesens und der geschichtlichen Rolle der Juden, angesichts des Verhängnisses, das diese dämonische Rasse, eben als Rasse, ausstrahlt und verbreitet; aber anderseits mußte er doch wieder anthropologisch deren Bedeutung und Begabung hoch einschätzen und hatte außerdem in Asien wie in Europa auf seiner Wissenschaft Pfaden wiederholt vorteilhafte Eindrücke und gediegene Beisteuern von einzelnen wertvollen Individuen jüdischen Geblütes, wie sie wohl noch jedem im Leben begegnet sind, empfangen.

Was ihm aber am Judentum auch als Gesamterscheinung den größten Eindruck machte, das war die Art, wie dasselbe, als es mit dem Volke aus war, eine Rasse, und mit dieser eine Macht sondergleichen, aus sich zu schaffen wußte, wie es auf Rasse, und wie es Rasse hielt und hält; wie denn auch umgekehrt hier zweifellos der tiefste Grund der Bewunderung zu suchen ist, die so manche Juden, trotz der von anderer jüdischer Seite gegen ihn ausgegebenen Parole, Gobineau als dem Herold ihrer Rasse insgeheim oder offen gewidmet haben.

Dem Volkscharakter der Juden hat er erst in den späteren Werken mehr und mehr seine Aufmerksamkeit zugewandt. Im „Ottar Jarl" S. 172 werden sie als „race d'usuriers" bezeichnet, und ebenso sind sie S. 192 des gleichen Werkes ungenannt gemeint. Kein Wunder, wenn auch er schließlich die Emanzipation der Juden für einen schweren Fehler gehalten hat. Wie auf Grund einer Stelle der „Histoire des Perses" (I, 121) schon Seillière bemerkt hatte, hat Gobineau nicht nur den arischen Kern im Judentum geahnt, sondern auch (in s. W. 3 ans en Asie p. 152 Nouv. Edit. S. 143) starke indogermanische Mischungen für die asiatischen Juden".

Von einem arischen Kern des Judentums kann natürlich durchaus nicht die Rede sein — sonst wären sie eben nicht was sie sind. Doch stehen einige arische Zumischungen, z. B. durch die Amoriter, außer Zweifel, wie man denn auch unter den jetzigen Juden noch 11% Blonde festgestellt hat. Trotzdem kann niemand leugnen, daß die Juden neben psychischen auch physische Charakteristika aufweisen, durch die sie sich als von allen Europäern grundverschieden darstellen und daß ihnen etwas ganz spezifisch Jüdisches anhaftet, das sich bei keinem andern

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Volk der Welt beobachten läßt. Der hervorragende Anatom Hofrat Professor Toldt hat festgestellt, daß zwischen den Skeletten der verschiedenen Menschenrassen große Unterschiede bestehen und daß im besonderen die des jüdischen Rassentyps denen der Neger weit näher stehen als jenen der Arier, daß sie aber außerdem ganz ausgesprochen jüdische Merkmale eignen, welche beinahe für neuerdings hervorgetretene Forscherbehauptungen über einen tatsächlichen Untergrund der Sagen von Sodom und Gomorra sprechen. Jedenfalls ist der Unterschied zwischen dem Skelett eines Pferdes und dem eines Esels im Beckenbau viel geringer als der zwischen dem eines Ariers und dem eines Juden, wie es auch durch Röntgenaufnahmen bei Lebenden beweisbar ist. Im übrigen verweisen wir auf die Publikationen der kgl. bayrischen Akademie der Wissenschaften, in denen von Blut- und anatomischen Untersuchungen berichtet wird, die durchaus als Rasseprobe dienen können. Man hat in neuester Zeit dann noch weitere Proben, chemische, elektrische, morphologische, anthropometrische usw. angestellt, die alle das gleiche Resultat ergeben haben. Selbst mikroskopische Untersuchungen des Querschnittes der menschlichen Haare haben dargetan, daß das Haar des Hebräers dem des Negers weit näher steht, als dem des Ariers. Diese anatomischen Merkmale können, nebenbei bemerkt, in Paternitätsfällen noch große juristische Bedeutung erlangen. Bekanntlich hat endlich auch jede Rasse ihren eigentümlichen Geruch, und der „foetor judaicus“ ist denn auch bereits in der Geschichte des Judentums von Professor Dr. Graetz ganz unumwunden zugegeben. Er ist uns Ariern ebenso zuwider wie den Juden nach vielen Eingeständnissen, [so z. B. einem in Paul Heyses (Halbjude) Novelle „Der Christuskopf“ zuerst in der N. Fr. Pr.,] der foetor germanicus. Ebenso bezeichnend wie der jüd. Geruch, sind der „zweigeteilte Blick“ und das sogenannte Kainszeichen an der Stirn um die Nasenwurzel, von dem schon die Bibel spricht, sowie das, besonders bei Frauen sehr häufige, erblich schiefe Becken. Auf die jüdischen Plattfüße, die durchaus keine Krankheitserscheinung sind, hat schon Herder aufmerksam gemacht, und wie sie hat das Volk seit altersher das lebhafte Gestikulieren der Juden mit den Händen bei angezogenem Ellbogen, die Flossenhaltung der Hände in Ruhe, das ganz eigenartige Jüdeln oder Mauscheln, von dem viele meinen, es rühre von der Mischung mit Negern her, die ähnlich zu erklärende Vorliebe für schreiende Farben und noch manches andre, immer als jüdische Rasseeigenheiten gekannt und verspottet. In Reinkultur kann man all dies heute nur noch bei den Juden des Ostens finden, von welchen viele

ausgesprochen etwas Tierisches*) an sich haben — wer diese nicht kennt, der kennt die Juden überhaupt nicht — aber auch die zivilisierten Juden sind beispielsweise in der Silhouette noch auf weite Entfernung als Juden erkenntlich. Mögen sie aber auch ihre physischen Eigenschaften noch so gut verbergen können, die psychischen bleiben. Von ihnen ist die hervorragendste, nach Schopenhauer, der Mangel jeglichen Schamgefühls, dem physisch (bei Vollblutjuden) die Unfähigkeit zu erröten entspricht. Und wenn wir nun auch nicht so schroff sein wollen, wie der alte Philosoph und Menschenkenner, so müssen wir doch an einem sehr viel weniger ausgebildeten moralischen Gefühl, das eben den Geschäftsgeist der Hebräer ergibt, festhalten. Jedenfalls kann an dem vollkommenen Antagonismus zwischen dem oriententstammten Juden und dem nordeuropäischen Arier kein Zweifel sein, und er betätigt sich auf dem gesamten Gebiet des Denkens, Empfindens und Wollens. Z. B. die flackernde, unstete, stets den Standpunkt wechselnde Denkweise (räuberischer Wüstenbeduinen) ist von der germanischen so grundverschieden, wie die rassigen Ideale, wenn man bei den Juden überhaupt von solchen reden kann. — Chamberlain (Grundl. des 19. Jhdts, Volksausg., V. Kap., S. 372) spricht von dem „Rassenschuldbewußtsein" der Juden, das darauf zurückgeht, daß sie eine Bastardrasse sind, und zweifellos kann man alle Fehler und Schwächen dieses Volkes daher erklären. Jedoch bedeutet dieses Schuldbewußtsein der Juden in dem Verhältnis zu ihren Wirtsvölkern nicht das Geringste, sie sind immer unbeirrt ihren Weg gegangen und gehen ihn noch heute.

Ja, alles, was nur den allergeringsten jüdischen Bluteinschlag hat, geht ohne weiteres mit ihnen!

Und dieses unfehlbare Sichimmerwiederzusammenfinden ist der Schlüssel des ungeheuren Erfolges Judas. Fehlt einmal das Spezifisch-jüdische bei einem Mischling, so tritt es dafür in seinen Nachkommen um so schärfer wieder hervor, und es erfolgen auch mit absoluter Sicherheit neue Verbindungen mit jüdischen Rasseverwandten. In diesem Sinne darf man sagen, das Jüdische ist unausrottbar.

Nach all diesem brauchen wir nun nicht noch auseinanderzusetzen, daß der Abschluß vom Judentum im Mittelalter tiefere Gründe hatte, als der gewöhnlich vorgeschobene religiöse. Die gelehrten Mönche jener

*) Ungemein wichtig, vielleicht Hebelpunkt des ganzen völkergeschichtl. Problems; siehe Ankündigung der Ostarabücherei der Blonden und Mannesrechtler rückwärts.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zeiten durchschauten auch die Rassendinge oder hatten für sie doch den sichern Instinkt. So waren die Gettos, die übrigens nur von 1500 bis 1800 in voller Konsequenz bestanden haben, durchaus berechtigt, und wenn man auch bei den gänzlich veränderten Verhältnissen der Neuzeit nicht zu ihnen zurückkehren kann, geistige Gettos wird man eines Tags wieder für die Juden schaffen müssen. Daß die vollständige Emanzipation der Juden, die 1847 gegen den Willen der überrannten Regierungen vor sich ging, ein schwerer Fehler war, haben inzwischen alle ernst zu nehmenden Leute in ganz Europa, nicht allein Gobineau erkannt; jüdisches Blut und jüdischer Sinn, die ganze jüdische Rasse steht allen andern Völkern trotz aller jüdischen und philosemitischen Ableugnungen derart schroff gegenüber, daß ein heftiger Zusammenstoß erfolgen muß, wenn man nicht die jüd. Weltherrschaft und in ihrem Gefolge das allgemeine jüdische Mestizentum zulassen will. Es gibt keine andern Möglichkeiten:

Das Eintreten der Fürsten oder unsrer zukünftigen Volksparlamente für die sittliche Lösung dieser eminenten Frage würde das deutsche Volk zu nie geahnter nationaler Begeisterung hinreißen!!!

Wenn dagegen die Fürsten, dem Mammonismus zuliebe, selbst den nationalen Boden in dem ihre Legitimität wurzelt, verlassen — so müssen sie haltlos werden.

Es ist vorauszusehen, daß der Verzweiflungskampf der arischen Völker gegen die Überwucherung des Judentums zu einem furchtbaren Zusammenprall führen muß, der seine Schatten schon immer merklicher vorauswirft.

Das gesunde Rassenbewußtsein im Volke, mit elementarer Macht nach oben drängend, vermag das jüdische Kartenhaus der heutigen Afterkultur übertag über den Haufen zu werfen, zumal die Macht der Fürsten vor der der jüd. Mamonäre immer mehr verblaßt und auch zurückweicht.

Wer Augen dafür hat, kann wohl sehen, mit dem Eingreifen des Rassengedankens ist der bis dahin schwankende Kampf des Nationalismus auch in Deutschland nun endgültig zum Siege entschieden!

Möge Giordano Brunos Wunsch in Erfüllung gehen:

„Gib, Jupiter, daß die Deutschen ihre eigenen Kräfte erkennen, gib, daß sie mit ihrem Eifer höhere Dinge in Angriff nehmen, und sie werden nicht Menschen sein, sondern Götter, non erunt homines sed Dii."

„Erspart bleibt der Krieg uns nicht, also lieber jetzt als später, bevor der fortschreitende Zersetzungsprozeß im Innern die Wahrscheinlichkeit des Sieges mindert. Das den Liberalismus beherrschende Großkapital fürchtet

freilich nichts mehr als ein tapferes, begeisterungsfähiges und kriegsfreudiges Volk, da ein solches ein Felsen von Erz ist, von dem alle Zersetzungsversuche abprallen. Überlange Friedenszeit dagegen erschlafft und tötet nach und nach die höchsten sittlichen Kräfte der Volksseele, die Hingabe an das Ganze, die selbstlose Zurückstellung des eigenen Seins, die opferfreudige Liebe zum Vaterlande", meinen auch wir mit Regierungsrat B.

Darum, o Herr, gib lieber wieder Krieg, auf daß der „furor teutonicus" den — imgrunde vom Judentum und seiner völkerverhetzenden Presse geschürzten Knoten mit der Schärfe des deutschen Schwertes durchhaue!

Wir gehen großen Wendungen entgegen. Wer Ohren hat zu hören, der höre — Allvater hat nicht nur den Juden Propheten gegeben.

Die jüdische Rassen-Religion

Man darf vielleicht sagen, daß alle Weisheit des Judentums nur Verschleierung ist — auch die des weisen Nathan in Lessings Drama ist im Grunde nichts anderes. So wollen die Juden auch statt Juden Israeliten genannt sein, aber schon Paul de Lagarde, der Professor der orientalischen Sprachen war, hat gesagt: Israel statt Juda ist streng genommen eine Falschmeldung, und in der Tat hat das neuere Händlervolk der Juden mit dem alten ackerbauenden der Israeliten, dem wir jedenfalls alles poetische im alten Testament verdanken, nichts oder doch sehr wenig gemein. Auch der Ausdruck „israelitische Konfession" ist irreführend, von Konfession kann man hier überhaupt nicht reden, da sie ein spezifisch christlicher Begriff ist; der einzig richtige Ausdruck ist jüdische oder mosaische Religion.

Wie, nach einem bekannten Ausspruch, jedes Volk die Regierung hat, die es verdient, so hat es auch die Religion, die es verdient. Konnte es ungehindert seine eigene, nationale Religion schaffen, dann mußte diese das getreue Spiegelbild seines innersten Wesens sein; mußte es eine aufgezwungene Religion annehmen, dann wird es daraus das machen, was seinem innersten Wesen am besten entspricht. Da nun in der Religion sowohl Weltanschauung als auch Sittlichkeit verkörpert sind, lassen sich daraus bedeutsame Schlüsse auf das Wesen des Volkes, der Rasse ziehen, die gar nichts mit der landläufigen Intoleranz zu tun haben.

Als die Hebräer nach Kanaan kamen, verehrte man dort den El-Elion, den Allerhöchsten, den Schöpfer, den Lichtgott, den Geist der Wahrheit und Liebe, wogegen man in El-Schoddai den Furchtbaren, den Verwüster,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Geist der Finsternis, des Hasses und der Lüge, den Feind des Landes fürchtete — und Abraham schloß bezeichnenderweise seinen Bund nicht mit El-Elion, sondern mit El-Schaddai! Nach mittelalterlicher Auffassung würde man sagen, er schloß seinen Bund mit dem Teufel!

Dieser Schaddai, furchtbar wie der alles zerstörende Wüstensturm, ist so recht der Gott für Nomaden, und der wurde ihr Kriegsgott, der ihnen zur Unterjochung aller anderen Völker verhelfen sollte. Bezeichnend für den Nomadengott ist die auf allen Wanderungen mitzuschleppende Bundeslade, die Stiftshütte als tragbares Haus Gottes, das Laubhüttenfest. Der Semite kennt keine andere Weltordnung als die, welche sich an seine Stammesherrschaft knüpft, daher blieb auch Schaddai-Jahwe immer nur ein Stammes- und Nationalgott, dessen Dasein in Juda durchaus nicht das Dasein anderer Götter außerhalb Judas unmöglich machte. So ist die angebliche Erfindung des Monotheismus, die Vorstellung, daß ein Gott über die ganze Welt herrscht, durchaus kein Verdienst der Juden, die es nur aus Egoismus besser fanden, bloß einen einzigen Nationalgott zu haben, dem sie am Ende ein Monopol einräumten, wofür er ihnen eine gleiche Monopolstellung allen anderen Völkern gegenüber zu verschaffen hatte! — Dementsprechend sind auch die Gebote Jahwes und dem entspricht die Vorstellung von den anderen Völkern, die gar nicht als Menschen angesehen werden dürfen. Zahlreich sind die Stellen in der Bibel und im Talmud, die das belegen. Im 5. Buch Moses steht: Du wirst alle Völker fressen, die Jahwe dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihre Götter nicht anerkennen. Ferner: Er wird dir ihre Könige geben und du sollst ihr Andenken vernichten auf Erden; fürchte dich nicht vor dem Volke dieses Landes, denn sie sind dir zum Fraße gegeben; ferner: dir zu geben große, schöne Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser, alles Guten voll, die du nicht gefüllt hast, und gemeißelte Brunnen, die du nicht gehauen hast usw.; ferner: an den Fremden magst du wuchern, aber nicht an deinem Bruder, auf daß Jahwe dich segne in allem, was du vornimmst in dem Lande, dahin du kommst, um es zu nehmen; Jahwe wird dir Gewinn geben, wie er dir versprochen hat, so wirst du vielen Völkern leihen, aber du wirst von niemand zu borgen brauchen. Natürlich sagen die Juden, dies alles gälte nur für die alttestamentarischen Zeiten. Doch der Gegensatz ist klar: Der Christ sieht in jedem Mitmenschen seinen Bruder, der Jude aber seinen Feind; denn da er sich für „auserwählt" hält, fordert er die Zurücksetzung und Benachteiligung der Andern — wie denn schon Tacitus von den Juden sagt, daß sie alle übrigen Menschen hassen wie Feinde!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Darin fühlt sich das Judentum als Ganzes, betrachten sich wenigstens alle Talmudjuden als geeinigte im Feindesland kampierende Stammesgenossenschaft; und dieser Vorstellung gemäß unterfertigen noch heute Rabiner (nach Wahrmund) inform: „Ich der Rabbi N. N., der ich **kampiere** zu Hamburg" usw.

Bekanntlich ist die jüd. Religion staatlich anerkannt, es mehren sich aber in jüngster Zeit die Stimmen, die behaupten, es sei dies ein unverantwortlicher Leichtsinn gewesen, denn auch die heute gültigen Religionslehren enthielten über das Verhältnis zu allen Nichtjuden Bestimmungen, die aller wirklichen Moral ins Gesicht schlügen. Selbstverständlich haben die Juden letzterem aufs Schärfste widersprochen, aber die Einsetzung einer unabhängigen unparteiischen Sachverständigen-Kommission, die die jüd. Gesetzbücher des Talmud und Schulchan auch zu prüfen hätte, ist bisher ganz unglaublicherweise nicht durchzusetzen gewesen, ja mit allen Mitteln hintertrieben worden, obgleich noch neuerdings Verurteilungen wegen Beleidigungen der jüd. Religion erfolgt sind. — **Wohin muß solches führen??**

Wir können an dieser Stelle selbstverständlich nicht in die Prüfung dieser Fragen eintreten und begnügen uns die folg. von Theod. Fritsch stammende Ausführung über den Talmud zu zitieren:

Von Rabbinern ist der Talmud und als Auszug aus dem Talmud der Schulchan-aruch geschaffen worden, der heute noch, wie Fritsch anhand zuverlässiger Quellen nachweist und was auch von Rabbinern z. T. nicht bestritten wird, in voller Geltung steht, obgleich rabbinische Weisheit Thesen aufgestellt hat, die der jüdischen Rasse im Verkehrsleben bequeme Handhaben bieten, der Ethik unserer christlichen Weltauffassung einen Schlag zu versetzen. Rabbiner verteidigen gegenüber dem Akum (Christen) oder Gojim (Nichtjuden) Lüge, Wucher u. s. f., ja sie billigen es, wenn der Jude sich ihnen gegenüber zum Nutzen von Juda jedes unehrlichen Mittels bedient, so es nur geeignet ist, den Reichtum und die Macht Judas zu erhöhen und Andersgläubige zu schädigen. Wer zum ersten Male von diesen Dingen hört, der glaubt, daß es sich hier nur um eine böswillige Verdächtigung der Juden handeln könne. Dem ist aber nicht so, denn zuverlässige Sachverständige haben die Tatsächlichkeit jener Lehren aus den jüdischen Geheimbüchern wiederholt bestätigt." Fritsch gibt dann eine Reihe von Gesetzen aus dem Schulchan Aruch hebräisch und deutsch wieder und setzt hinzu: „In dem gerichtlichen Gutachten, das Dr. Jacob Ecker vor dem Landgericht zu Münster 1883 abgegeben hat und das in Buchform unter dem Titel „Der Judenspiegel im Lichte der Wahrheit" in der Bonifacius-Druckerei in Paderborn erschienen ist, sind

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nicht weniger als 100 ähnliche Stellen aus dem Schulchan Aruch in Urtext und Übersetzung wiedergegeben."

Der Rabbinismus lehrt auch, sagt Fritsch a. a. O., wie der Jude sich geschäftlich zu verhalten hat, um den Vorteil auf seine Seite zu bringen und den Nichtjuden zu täuschen, wie er die Gesetze des Staates zu umgehen hat, in dem er lebt, wie er mit den Seinen Hand in Hand zu arbeiten hat, um die Bereicherung und Vorherrschaft des Judentums zu sichern, und wie er — bei Todesstrafe — die Interessen seines Volkes nicht verraten darf; auf Grund welcher Lehren und Gesetze das Judentum den Charakter einer Verschwörung besitzt, die — mit allen Mitteln — auf ein festes Ziel hinarbeitet: auf die Besitzergreifung aller Reichtümer der Erde u. die Unterjochung aller Völker durch eine jüd. Plutokratie (Hammer Nr. 226). Im Talmud (Dibbre David § 37, nach Fritsch Handb. S. 267 ex 1907) steht:

> Einem Nichtjuden etwas aus unsren Religionslehren mitzuteilen, ist soviel als alle Juden zu töten; tut man das Erste, so muß notwendig das Letzte darauf folgen. Denn, wüßten die Nichtjuden, was wir gegen sie lehren, würden sie uns dann nicht alle totschlagen?

„Der Talmud charakterisiert die jüd. Psyche ebenso scharf wie treffend", schrieb die Allg. Zeitg. des Judentums Nr. 45, 1907. „Die Religion der Juden ist der Deckmantel ihrer politischen Verbindung zur Förderung der Judenrasse", sagt Eugen Dühring. Sie ist es um so mehr, als die Religionssprache der Juden immer noch das Hebräische ist, das außer von wenigen Gelehrten von niemandem verstanden wird. So dient es den Juden als Geheimsprache (bis heute gibt es noch kein Lautwörterbuch des Hebr. in Antiqua oder Fraktur) und in allen Teilen der Welt, wo Juden wohnen, wird für die Wiederaufnahme des Hebr. als allg. National- und Schriftsprache gewirkt. Eine bekannte Tatsache ist, daß die Fachausdrücke der großstädt. Gaunersprachen zu $^9/_{10}$ dem Hebräischen entstammen, was — wie sich der jüd. Reichstags-Abg. Sabor aus Frankfurt a. M. s. z. ausdrückte — jedenfalls tief blicken läßt. Die Literatur über diese sprachlichen Dinge ist a. o. umfangreich und unwiderlegbar.

Die Judensprossen (Judstizen) und -Mischlinge (Jüdlinge) in Exterieur wie Charakter sozusagen scheckig: der geheime innere Zusammenhang aller jüdischen Rassegenossen

Ein Lieblingswort der Juden ist bekanntlich Toleranz, das sie alle auf Lebensverhältnisse anwenden. Die Toleranz ist auch ihnen gegenüber

seit den Tagen Lessings angewendet worden, sogar von denen, die sie recht wohl kannten. So sagte Fichte von den Juden: „Menschenrechte müssen sie haben, ob sie gleich uns dieselben nicht zugestehen; denn sie sind Menschen und ihre Ungerechtigkeit berechtigt uns nicht, ihnen gleich zu werden. — Aber Bürgerrechte ihnen zu geben, dazu sehe ich kein Mittel, als das, ihnen allen die Köpfe abzuschneiden und andere aufzusetzen, in denen auch nicht eine jüd. Idee ist. Um uns vor ihnen zu schützen, dazu sehe ich wieder kein andres Mittel, als ihnen ihr gelobtes Land zu erobern und sie alle dahin zu schicken." Schon in ihrem gelobten Lande haben die Juden den Angehörigen fremder Rassen keineswegs die Gleichberechtigung zugestanden. Der Fremdling, der zum Judentum übertrat, stand tief unter den Rassejuden, alle Ämter, vornehmlich Priester- und Lehramt, waren ihm verschlossen. Er und seine Kinder galten noch immer als Fremde und das Sprichwort ging: Sieh' dich vor, vor einem Judengenossen bis ins zehnte Glied. Auch die Ehegesetze unterschieden scharf zwischen Juden und Judengenossen, so durfte kein Priester eine Judengenossin oder den weibl. Abkömmling eines Judengenossen zur Frau nehmen. Hingegen war es dem Judengenossen gestattet, eine Priestertochter zu ehelichen.

Erst die Nachkommen der Judengenossen mit Stammjuden galten für voll, uneheliche Kinder reinjüd. Eltern galten mehr als eheliche aus Mischehen. Zu Nachweiszwecken wurden eigene Geburtsregister im alten Kgr. Juda geführt. Heiratete ein Mischling eine reine Jüdin, dann wurden seine Nachkommen zu niederen Ämtern zugelassen. Erst rangierten Priester und Leviten, dann die rassereinen Juden, dann die Mamzeres, d. s. reinrass. aber unehlich gebornen, dann die Gibeoniten oder Nethinin und hinterher erst die Judengenossen, denen sich Freigelassene und Sklaven anreihten. Die am tiefsten gestellten Sklaven besaßen ebensowenig Eigentum, als das Recht zu leben. Auch ihr Blut gehörte ihren Herren und diese konnten es nach Gutdünken verwenden. Hieraus ergibt sich, daß das Kgr. Juda ein an Strenge nicht leicht zu übertreffendes Fremdengesetz hatte, das peinlichst die Reinheit wahren und Mischehen möglichst hindern sollte. Dasselbe Gesetz gilt noch heute für den Staat, den das internationale Judentum in den Staaten seiner Wirtsvölker bildet. Und nur dadurch ist es den Juden gelungen, sich unvermischt und fast rassenrein zu erhalten.

„Der Juden Vaterland sind alle übrigen Juden", heißt es bei Schopenhauer; „vom getauften Minister bis zum poln. Schnorrer bilden sie eine Kette", sagt Otto Glagau; — „der Jude bleibt immer Jude, auch wenn er zur Gegenpartei geht", meint Eugen Dühring. Diese drei Sätze drücken klar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den gewaltigen inneren Zusammenhalt aller Rassejuden aus. Aber auch die Mischlinge: „Judensprossen oder Judstizen", d. s. die jüd. Mannesstamm entsprossenen, wie die „Jüdlinge", d. s. die Nachkommen von Töchtern Judas, neigen stets zum Judentum und werden es stets mit den Juden halten. Sie bilden die äußersten Maschen des ganzen großen Netzes der rassejüdischen Welt-Raumokratie! Alles, was den geringsten jüd. Bluteinschlag hat, gehört daher nicht zu uns. Gerade die Mischlinge sind stets die „Affilierten", Verbündeten, Avant- und Sauvegarden der Juden bei jedem Vorstoß zur Erreichung ihrer Ziele. Jede Familie, in die auch nur der geringste jüd. Bluteinschlag kommt, ist bewußt oder unbewußt dem Judentum verfallen. Je weiter zurück die Mischehe eines Juden mit einer germanischen Frau liegt, um so mehr ist allerdings das Jüdische selbstverständlich abgeschwächt, bis endlich nach sehr vielen Generationen eine solche Familie als „arisiert" gelten kann, aber selbst dann können noch verblüffende Rückschläge in die Rasse des Stammvaters eintreten. Nicht ganz so gefährlich sind Mischungen von Germanen mit Jüdinnen, aber auch bei ihnen kann recht wohl der jüd. Rasseinstinkt herrschend werden. Es gibt wohl vereinzelte Ausnahmen unter Juden, Judensprossen und Judenmischlingen — aber gerade sie bestätigen die Regel. Das ethische Moment, das am treffendsten die Judenmischung zum Ausdruck bringt, ist, daß sich für den Judensprossen jede Frage in eine Geldfrage verwandelt und daß auch ihre Menschenschätzung nur nach dem Umfang des Geldbeutels erfolgt. Leute, die wenig oder gar kein Vermögen besitzen, gelten ihnen bereits als Sklaven der neuen jüd. Gesellschaftsordnung, die der Präs. der Alliance Israelite Mr. Cremieux, s. z. französ. Justizminister, in der Form eines „neuen messianischen Reiches an Stelle der Kaiser und Päpste" angekündigt hat (vgl. Dühring, „Das bedreyfuselte und bejudstizelte Frankreich").

Über den Umfang der bisher eingetretenen Judenmischung bei den Kulturvölkern läßt sich statistisch kaum etwas feststellen; das ist aber sicher, daß sie in Zunahme begriffen ist. Überall, wo sich ein besonders vor- und aufdringlicher unvornehmer Adelsstolz und unsympatische Überhebung, sowie aufdringliches Geflunker und Vordrängen breit macht, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es da irgend ein Manko ariogermanischen Blutes zu verdecken gilt. Ebenso darf man schließen, daß, wo Offiziere, Beamte, Künstler, Schriftsteller direkt oder indirekt für die Interessen des Judentums eintreten, irgendwo eine jüd. Mischehe im Hintergrunde steht. Ferner kann man fast regelmäßig, wenn Träger altedler stolzer Adelsnamen in unliebsamer Weise hervortreten, trotzdem die jüd. Presse die Verfehlungen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auf den Adel an sich zu schieben pflegt, bei ihnen jüd. Bluteinschlag annehmen. So stammt z. B. der durch den Skandalprozeß bekannte Graf Wolff-Metternich mutterseits von den jüd. Schimmelmann, so hieß die Großmutter der bek. geschied. Gräfin Moltke von Haus Rosalie Fränkel. Und so war auch die Großmutter der ber. Frau von Schönebeck eine Wiener Jüdin . . . .

Bei Züchtung von Pferden und Hunden sieht man auf den Stammbaum und dieser geht oft weiter zurück als der der meisten Menschen — sieht man an Fällen wie den mitgeteilten, was das Blut bedeutet, so wird man doch zu einiger Vorsicht auch in der Wahl seiner Familienverbindungen gemahnt. Im übrigen beträgt die Zahl der Kinder aus arisch-jüd. Ehen kaum $^1/_3$ jener aus rassengleichen Verbindungen; schlagender als es hier die Natur tut, läßt sich doch wohl der Beweis nicht führen, daß Arier und Juden nicht zusammengehören. Erst Verbindungen zwischen Mischlingssprossen, können gedeihen, und es ist nicht zu leugnen, daß sie auch im Adel schon beunruhigend häufig sind.

Die Völker entarten nur infolge und im Verhältnisse der für sie unverträglichen Rassenmischung. Mangel an Homogenität des Blutes führt zum organischen Mangel an Schöpferkraft; deshalb ist es Pflicht jeder Nation, alles zu tun, was diese Homogenität befördern kann und alles zu unterlassen, was sie mindern könnte. Hier gilt der alte erbrechtliche Spruch: „Das Gut rinnt nach dem Blut" — und so zerrinnt es auch wie das Blut; d. h. ein degeneriertes Volk hat nicht mehr den inneren Wert, den es ehedem besessen hat.

Daher der unendliche Wert des Blutadels der großen Massen ohne Adelsdiplom. Im Altertum war diese Einsicht nicht Vorzug einiger weniger; die Athener z. B. hat die Vorstellung von der Heiligkeit des Blutadels beherrscht.

Die Weltgeschichte kann nur aus der Naturgeschichte des Menschen verstanden werden. Nicht Recht und Gesetz, Moral oder Unmoral, Fähigkeit oder Unfähigkeit, Klima und sozialer Fortschritt bestimmen des Menschen politische und kulturelle Entwicklung, sondern das **Blut**, aus

Man lese nur G. Ferrero (Schwiegersohn Lombrosos, der von den Rasseneigenschaften ablenkt und sagt: „krankhafte Veranlagung"): „Grandezza et Decadenza di Roma, frat. Trewes, Roma et Milano — ganz genau dieselben Ursachen und Begleiterscheinungen damals wie heute; Judaisierung bewirkt Scheinblüte (Über-, After- und Giftkultur), der sicher kompleter Verfall folgt.

dem die treibenden Eigenschaften kommen und dessen in der Rassenkultur zum Ausdruck kommende individuelle Reagenzen (Jos. Ludw. Reimer). Aus der Verschiedenheit der Rassen erklärt sich die Verschiedenheit der Kulturen, aus der Reinheit der Rasse die Höhe und Bestimmtheit derselben, aus den unverträglichen Rassenmischungen der Staaten und Kulturen Verfall! — Der Einfluß der Fürsten und des Adels schwand in dem Maße, als die guten Eigenschaften des Blutes abzunehmen begannen und als die Rassenverschlechterung der Massen, der allgemeine Rasseverfall, mit all' seinen gräßlichen Folgeerscheinungen, durch die Blindheit der Regierungen noch gefördert, unwiderstehlich anwuchs.

Heute haben wir in allen Staaten dasselbe Schauspiel: Nicht nur, daß das eigentliche Volk zum größten Teile verdummt und in falsche Richtungen getrieben ist, die Regierungen sind bereits zu einem großen Teil mit Angehörigen und Parteigängern des Judentums versetzt, und um die Fürsten hat man durch Mischlinge und Kreaturen des Judentums etwas wie eine chines. Mauer gezogen, auf daß nichts zu ihnen gelange, was Juda unbequem ist. Dabei verfolgt man noch den Nebenzweck, die Dynastien im Volke unbeliebt zu machen, bis der Moment geeignet scheint, mit ihnen „portugiesisch" (vgl. Teixeira S. 229 u. 230) zu verfahren. Bis dahin dürfen sie für die einzige große goldene Internationale Judas fortregieren und die bestehende Ordnung aufrecht erhalten. Juden treiben überall das Gleiche: Unfrieden stiften, zersetzen, unterminieren, die Gutgesinnten oben verläumden und gleichzeitig

Guido v. List's Schrift (erschien 1911) „Die Armannenschaft der Ariogermanen" II. Teil, sei hier sehr hervorgehoben, besonders Seite bezw. Abschnitt: Unwissende, Wissende, gekennzeichnete Spielkarten, die Partei ein Staat im Staat in Absicht auf die Weltherrschaft; Jesuitismus und intern. Judentum; Zukunftsreich des Gold. Kalbes; byzant. und röm. Korruption. — Der Deutsche will die Monarchie; Planmäßige Unterdrückung der Edelrassigen usw.; die Erbsünde der Arier; der Arier Reinzucht und Scheidung v. d. Tschandalas! — Ariogermanen: Erziehung — Mischrassen: Drill. Zurückdrängen der Edelrassigen infolge Rassenkreuzung, Liberalismus — Jesuitismus — Internationale. Zwist zwischen Herren und Herdenmenschheit und beider Scheidung im Heeresdienste. Das Rassenheer der Zukunft. — Jerusalem die Hypothekenbank des cäsarischen Rom. Die Juden als Staat und Nation. Endlich ganz besonders Seite 70, 76, 78, 80—82: Der Schlüssel für Alles Übel, das auf uns Germanen lastet!

dem angestammten Herrn den Boden untergraben, den sie schließlich depossedieren lassen, um dann den herrenlos gewordenen Massen sich selbst als Führer und Herren aufzudrängen. Vgl. Art. Fonsecca Teixeira usw.

Leider lassen sich die Fürsten die jüd. „Fürsorge" aus kurzsichtigem Egoismus gerne gefallen und halten sich alle unbequemen Warner vom Leibe. Indessen nimmt aber die planmäßige Unterdrückung der Edelrasse (Blonden) durch die instinktiv stets zusammenhaltenden Minderrassigen (Dunklen) ihren unheilvollen Verlauf, und das Ende würde die Knechtung aller minderwertigen Rassen durch die stärkste von ihnen, die jüdische, sein, wenn nicht doch Hoffnung wäre, daß sich das Ariertum noch aufrafft.

Die Fortschritte des Judentums

Schon 1843 sagte Friedr. Hebbel: „Die Emanzipation der Juden unter den Bedingungen, welche die Juden vorschreiben, würde im weiteren geschichtlichen Verlauf zu einer Krise führen, welche die Emanzipation der Christen notwendig machte." Auch Franz Liszt hat diese Zuspitzung vorausgesehen: „Es wird der Moment kommen, wo alle christlichen Nationen, mit denen der Jude zusammen lebt, erkennen, daß die Frage, ob er zu belassen oder auszuweisen sei, für sie eine solche wird, die man als eine auf Tod und Leben bezeichnet; die Frage, ob Gesundheit oder fortgesetzte Krankheit, ob sozialer Friede oder immerwährendes Siechtum und Fieber" (ges. Schriften VI. 61/5). Friedr. Nietzsche, der im Gegensatz zu Hebbel und Liszt freilich Philosemit war, meint in seiner „Morgenröte": „Zu den Schauspielen, auf welche uns das nächste Jhdt. einladet, gehört die Entscheidung im Schicksal der europäischen Juden. Daß sie ihren Würfel geworfen, ihren Rubikon überschritten haben, greift man jetzt mit beiden Händen: es bleibt ihnen nur noch übrig, die Herren Europas zu werden oder Europa zu verlieren."

In den letzten Jahrzehnten haben die Juden in Deutschland, aber auch anderswo ganz ungeheure Fortschritte gemacht und schon wagen sie sich mit ihren kühnsten Ansprüchen und mit Jubelhymnen überall heraus. Israel triumphans heißt es in unsrer Zeit, man lese nur z. B. eine Auslassung in der bei S. Fischer, Berlin, erschien. Neuen Rundschau: Die Juden regen sich in jeder Kulturzelle der Nation mit solcher Frische und Lebendigkeit, daß man schon von einer jüd. Renaissance sprechen hört. Es geht ihnen gut, nicht nur geschäftlich. Bis tief unter die konservativen Elemente des Landes — des Hinterlandes — haben sich die kapitalistische Stimmung und Wertungsart eingefressen; auch dort hat man sich daran gewöhnt, ohne Blinzeln dem Kapitalismus ins goldge-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geschminkte Antlitz zu schauen. Und da auf dem modernen, marktlüsternen, von den Großbanken gesteuerten Kapitalismus die Finanzkraft des Staates und der so heiß ersehnten Weltmacht beruht, darf man, ohne sinnlos zu faseln, nicht sagen: Der Jude, der Kapitalist par excellence, sei ein staatsfeindliches Element. Im Gegenteil: er ist weit mehr staatserhaltend als staatsfeindlich, vulgo sozialdemokratisch [sagt der Jude]. — Darum ist der Jude als Großbankier, Großreeder, als Finanzier aller Kollektivbedürfnisse zwar nicht der offizielle Politikus, wenigstens nicht in dem noch vom Beamtentyp geleiteten Staate, aber hinter den Kulissen ist er ohne Unterlaß rührig und unentbehrlich: er ist der eigentliche Drahtzieher und Akteur, schlau genug, die dekorative Geste anderen zu überlassen. Und darum, weil der Jude so tief im kapitalistisch gerichteten nationalen Leben nistet, schwirrt es an höchsten und allerhöchsten Orten von Ballins, Rathenaus, Fürstenbergs. Darum macht Sir Ernst Cassel Weltgeschichte. Darum waren Sonnino und Luzatti in Italien Finanzminister und Ministerpräsidenten. Darum wimmelt es auf Kolonial-Kongressen und in K.-Gesellschaften von Juden, die bei der Aufgabe, die noch dunklen Punkte durchzukapitalisieren, nicht fehlen dürfen. Darum müssen in der nationalliberalen Partei, welche die großen Verbände der Unternehmer und Industrie-Exporteure hauptsächlich mit vertritt, von rechtswegen Juden umgehen und vom politischen Ehrgeiz gestachelte Bankdirektoren a. D. Unterschlupf suchen. Darum balancieren auch so zahlreiche jüd. Seiltänzer auf dem vom Hansabund (jüdischer Geheimrat Rießer) gespannten Seil in der Maske der Harmonieapostel. Schon gibt es jüd. Latifundienbesitzer, die Rechtsnachfolger von Fürsten und Baronen." Man spürt ordentlich den Hohn über die dummen Deutschen in diesen Ausführungen über das jüd. Weltgaunertum, aber leider entsprechen die mitgeteilten Tatsachen der Wahrheit. Und wenigstens eine halbe Wahrheit liegt auch den Ausführungen zugrunde, die der Jude Moriz Goldstein im 1. Märzheft 1912 des Kunstwarts unter dem Titel „Deutschjüd. Parnaß" über das geistige Vordringen des Judentums gab: „Wo die Juden zugreifen durften, zeigten sie sich ihrer Aufgabe gewachsen. Ja, infolge irgend welcher geheimnisvollen Eigenschaften zeigten sie sich als die Überlegenen: trotz ihrer geringen Zahl, trotz aller Schwierigkeiten, die sie auf ihrem Wege zu überwinden hatten, liefen sie ihren Lehrmeistern in gewisser Weise den Rang ab; auf allen Posten, von denen man sie nicht gewaltsam fernhält, stehen plötzlich Juden; die Aufgaben der Deutschen haben die Juden zu ihrer eigenen Aufgabe gemacht immer mehr gewinnt es den Anschein, als sollte das deutsche

Kulturleben in jüd. Hände übergehen. Das aber hatten die Christen, als sie den Parias in ihrer Mitte einen Anteil an der europ. Kultur gewährten, nicht erwartet und nicht gewollt. Sie begannen sich zu wehren, sie begannen wieder uns fremd zu nennen, sie begannen, uns im Tempel ihrer Kultur als eine Gefahr zu betrachten. Und so stehen wir jetzt vor dem Problem: Wir Juden verwalten den geistigen Besitz eines Volkes, das uns die Berechtigung und die Fähigkeit dazu abspricht." — Selbstverständlich sprechen wir Germanen den Juden die Berechtigung und die Fähigkeit ab, unsre Kultur zu schaffen; was sie hervorbringen ist nur eine Scheinkultur. Aber diese Scheinkultur ist, da hat der Jude Goldstein recht, an Stelle der echten getreten und manifestiert die Übermacht des Judentums ebenso wie ihr immer unerträglicher werdender Despotismus auf wirtschaftlichem Gebiet.

Die Emanzipation hat den Juden alle Tore geöffnet und alle Wege geebnet — worauf sie im Sturmschritt sich an die Eroberung aller jener Stellen machten, die für sie notwendig sind, um die Gojim wirtschaftlich und geistig zu beherrschen.

In der Regierung und Verwaltung der meisten Staaten nimmt die Zahl der Juden (getauft oder nicht) beständig zu und es ist für sie heute gar nicht schwer, Minister zu werden. Noch zahlreicher sind sie in der Justiz*), da sie mit ihrer angeborenen Spitzfindigkeit und Rabulisterei große Vorliebe und Talent für den Beruf der Advokaten, Rechtsanwälte, Notare haben, von denen über die Hälfte reine Juden sind, ohne Mischlinge und Konvertiten zu zählen. Der Anteil der Juden an der Bevölkerung des Deutschen Reichs beträgt 4 %, unter den preuß. Richtern gab es aber schon 1907 ganze 368 ungetaufte Juden d. s. 7,3 %. Nun hat aber Bismarck, gewiß kein Judenfeind (siehe Bleichröder) schon 1847 gesagt: . . . . . er gönne ihnen alles übrige, nur nicht das, in einem christlichen Staate ein obrigkeitliches Amt zu bekleiden; nun wollten sie sogar Minister werden und da müsse er gestehen, daß ihn die Freudigkeit nd das aufrechte Ehrgefühl verlassen würde, mit der er jetzt seine Pflichten gegen den Staat zu erfüllen bemüht sei, wenn er sich als Repräsentanten der geheiligten Majestät des Königs einen Juden denken sollte, dem er gehorchen müßte; er teile in dieser Beziehung die Emp-

*) „Wenn du Richter bist über einen Juden und einen Nichtjuden, so sollst du deinen Nächsten gewinnen lassen", so steht im Talmud, Tr. Baba f. f. 113. — Ein christlich arischer Staat mit röm. (jüd. Händler Un-) Recht ist ein Unding!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

findung mit der Masse der niederen Schichten des Volkes und schäme sich dieser Empfindung nicht. Daraus geht hervor, wie absurd es ist, ihnen einen Anteil an der Regierung oder Verwaltung des Staates einräumen zu wollen. Nichts untergräbt die Autorität der Staatsgewalt mehr als das Vorhandensein jüdischer Beamten, und das ist auch der Hauptgrund, warum in der Armee, wo soviel auf Autorität ankommt, von allen anderen Gründen abgesehen, durchaus kein jüdischer Offizier zu finden sein darf, auch kein getaufter, denn der mit dem richtigen Instinkt ausgestattete Soldat sieht ja den Taufschein nicht, dagegen sieht er sofort die Rasse, die ihn so an abstößt, daß ihm der Gehorsam als etwas naturwidriges erscheint.

Ebenso schlimm steht es in der Medizin, die auf dem besten Wege ist, komplett zu verjuden, dem Geiste und dem Geschäftsbetriebe nach, wie Spezialistentum und Sanatoriumsgeschäftssinn deutlich zeigen. Wenn man nun auch von Staatswegen gezwungen wird, sich jüdische Richter und Beamte gefallen zu lassen, so könnten wir doch jüdischen Advokaten und Ärzten freiwillig aus dem Wege gehen. Nicht aus dem Wege gehen kann man den Juden leider auch an den Schulen, wo zu den jüdischen Lehrern noch die jüdischen Schüler kommen, unsere Jugend also von zwei Seiten mit Juda in verhängnisvolle Berührung kommt. Die Juden wissen es sehr gut, daß eine gediegene Bildung für sie die beste Waffe in ihrem Kampfe um die Vorherrschaft ist; deshalb sind sie auch in aufopferndster und bewunderungswürdigster Weise bemüht, ihren Kindern eine solche zukommen zu lassen. Die Zahl der jüdischen Schüler an den Mittelschulen beträgt im Durchschnitt von 20—32 % und kann an einzelnen Schulen sogar 50 % übersteigen, bei 4 % Bevölkerungsanteil. Es studieren also an achtmal mehr Juden als Christen. Wenn nun einsichtige Eltern ihre Kinder nicht in einer solchen Umgebung aufwachsen lassen wollen und sie in Privatschulen schicken, die grundsätzlich nur Christen aufnehmen, da haben die Juden die Frechheit, den Bestand solcher Schulen als eine Verletzung der gesetzlichen „Gleichberechtigung" anzufeinden! Selbstverständlich gibt es an allen diesen Schulen auch viel mehr jüdische Lehrer, als der „Gleichberechtigung" entsprechen würde, es wirkt also jüdischer Geist und jüdisches Wesen in der ansteckendsten Weise auf die christlichen Schüler. Noch ärger als an den Mittelschulen ist es an den Hochschulen. Schon 1892 gab es in Preußen unter 1974 Professoren 295 Juden d. s. 15 %; 1905 waren es 469 unter 3140 d. s. 15 %, und Studenten gab es achtmal mehr als dem Bevölkerungsprozent entspricht.

Die Juden fühlen es eben ganz deutlich, daß zur Vorherrschaft Geld

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Presse noch nicht genügen und daß der Weg zur entscheidenden Beeinflussung ihres Wirtsvolkes über den akademischen Beruf führt. So wird der arische Geist von seinem Gegenpol, dem semitischen Geist, genährt und erzogen; da aber alle Geisteswissenschaften im Gegensatz zu den Naturwissenschaften national sind, müßten sie auch ausschließlich von Männern deutschen Blutes gelehrt werden. Dringt von den Mittel- und Hochschulen jüdischer Geist in die gebildeten und führenden Schichten des deutschen Volkes ein, so besitzen die Juden in der Presse das teuflische Mittel, ihren Einfluß auf alle Schichten des Volkes auszudehnen und genau die öffentliche Meinung zu machen, die ihr Herrschaftsstreben notwendig braucht. Schon der alte Moses Montefiore hat seinen Leuten gepredigt: so lange wir nicht die Zeitungen der ganzen Welt besitzen, um die Völker zu täuschen und zu betrügen, bleibt unsere Herrschaft ein Hirngespinst. Heute ist das sicher kein Hirngespinst mehr, sondern ein fast unzerreißbares Netz, in dem fast alle Völker gefangen sind. Fast alle großen Zeitungen der Welt sind direkt oder indirekt im Besitz der Juden und auch bei den Provinzblättern schreitet die Verjudung rasch fort. Selbst die harmlosesten Mode- und Familienblätter, ja auch die Fachpresse jeder Art wird von ihnen gemacht oder kontrolliert. Alles, was ihren Zielen und Zwecken hinderlich ist, wird totgeschwiegen, lächerlich gemacht, verhöhnt und verrissen und Reaktion genannt. Alles was ihre Zwecke fördert, wird mit orientalischer Zungenfertigkeit in den Himmel gehoben und Fortschritt benannt, wobei natürlich alles, was die Juden tun und leisten, über den grünen Klee gelobt wird. Aus der deutschen Judenpresse bildet sich natürlich das Ausland sein Urteil über deutsche Verhältnisse, in der ausländischen Judenpresse, besonders in London und Paris, sitzen deutsche Juden, die tagtäglich in der giftigsten Weise gegen Deutschland hetzen!

Diese fast schrankenlose Macht des jüdischen Journalismus hat ganz von selbst zu einem erschreckenden Einfluß auf Kunst und Literatur geführt. Nicht weniger als 24% aller „deutschen" Schriftsteller sind Juden, und alle übrigen hängen von den Juden ab. Überall hat der jüdische Literat den Vorzug und Vortritt. Der Deutsche bekommt nur fast mehr zu lesen was Juda selbst schreibt oder zu schreiben erlaubt — und, so entartet sind wir bereits, daß ein großer Teil unseres Volkes die jüdische Giftbrühe widerstandslos, ja schon fast mit Behagen hinunterschluckt! Darin liegt die größte Gefahr für unsere ganze Kultur, in dem Durchdringen mit jüdischem Denken und Empfinden; dem gegenüber wäre die ökonomische Ausbeutung noch das geringere Übel, wenn der Besitz des

Kapitals nicht doch auch auf das geistige Gebiet seine Macht ausdehnen würde.

Der moderne Kapitalismus, Industrialismus und der internationale Handel, die ihre mit Meisterhand geführten Werkzeuge sind, macht die Juden zu den Beherrschern der Volkswirtschaft. Darin können wir schwer mit ihnen konkurrieren, auch wenn es auf Seiten der Juden immer ganz ehrlich zuginge, was eben durchaus nicht der Fall ist. Die Börse ist ihr bevorzugtes Gebiet, das rechte Razzienfeld, wo sie mühelos den mit allen Mitteln und Verführungskünsten herbeigelockten andern Völkern das Geld abnehmen. Auf ehrliche oder unehrliche Weise sammelt sich der größte Teil des Nationalvermögens in den Kassen der Juden an und daraus folgt, daß sie die Hauptgläubiger der Völker geworden sind. Darin liegt die große Gefahr; schon unter gewöhnlichen Verhältnissen ist ja ein Schuldner mehr oder weniger vom Gläubiger abhängig, nun aber gar, wenn er wie der Jude (dem der Talmund befiehlt, dem Schuldner zu schaden) das Schuldverhältnis ausbeutet, um anderen zu schaden und sich Macht zu verschaffen. Diese schöne Gelegenheit findet er vor allem bei Staatsanleihen. Wie kann eine Regierung irgend etwas gegen die Juden unternehmen, wenn sie fortwährend bei jüdischen Banken Anleihen macht und ihren Kredit der guten Laune der jüdischen Bankiers ausliefert? Die Juden wissen dieses Instrument sehr zu schätzen und treiben die Staaten in die Schuldenwirtschaft hinein, besonders durch die von ihren Zeitungen betriebene Kriegs- und Rüstungshetze, bei der sie ja nach jeder Richtung hin ihren „Rebbach" machen.

Die Emanzipation hat auch das Übel mit sich gebracht, daß die Juden in alle Vertretungskörper eingedrungen sind, natürlich auch da wieder in viel stärkerem Maße, als ihren 4% entspricht, wobei also der gute deutsche Michel in heillosester Verblendung ihnen freiwillig in den Sattel hilft. Daß sie überall im öffentlichen Leben zersetzend und revolutionierend wirken, ist selbstverständlich; für diesen Zweck haben sie sich auch noch ein wunderbar schlaues Mittel geschaffen, die jüdische Führung der Sozialdemokratie. Gerade weil es so ganz unwahrscheinlich aussieht, daß Kapitalisten und Kapitalistenfeinde unter einer Decke stecken könnten, ist das Manöver so wirkungsvoll. An und für sich wäre es ja nicht zu begreifen, wie arbeitsscheue Hebräer sich zu Vertretern der ehrlichen Handarbeiter machen konnten, die gebornen Ausbeuter zu Beschützern der Ausgebeuteten. Bei der zielbewußten Einigkeit der Juden ist es aber doch zu erklären: die mißleiteten Arbeiter werden ja nur als Sturmbock benutzt, um die letzten Hindernisse gegen die Judenherrschaft

hinwegzuschaffen — dann werden sie abgeschüttelt werden. Bisher hat die internationale Sozialdemokratie dem internationalen Kapitalismus noch nicht den geringsten Abbruch getan und wird es auch nicht, denn sobald die Arbeiter „Ernst machen wollen" würden, müßte auf einen Wink des eigentlichen und wirklichen Machthabers der Neuzeit, des internationalen Kapitals, die Armee gegen den „innern" Feind maschieren. Man spricht z. B. im Ostreiche nicht umsonst vom „Rothschildmilitär" und (zum Teil baronisierten) „Hofsozialdemokraten"!

In dem 1. Buch der Richter 1, 28—35 heißt es: „Da aber Israel mächtig ward, machte es die Kanaaniter zinsbar und die Einwohner zu Kitron und Nahahol und zu Beth Semes und zu Beth Anath wurden zinsbar. Und die blonden blauäugigen (arischen) Amoriter wohnten auf dem Gebirge Heres und die Hand Judas ruhte schwer auf ihnen, denn sie alle waren zinsbar geworden." —

Schon jetzt zinst das deutsche Volk den Juden mehrmals soviel als alljährlich Heer und Flotte kosten — — —

Wie ausgezeichnet Juda es versteht, das deutsche Nationalvermögen an sich zu bringen, beweist die Tatsache, daß die jüdischen Mitbürger aus ihren Geschäften mit uns Deutschen jährlich neun Milliarden Mark Gewinn ziehen.

So läßt die ganze Entwickelung, wenn ihr noch einige Zeit gegönnt wird, es nicht unwahrscheinlich sein, daß sie zur Erfüllung des historischen Herrschaftstraumes der Juden über alle Völker führen werde.

Wer wollte leugnen, daß in jedem Nachdenkenden dieser Wandel der Dinge während der letzten Jahrzehnte, schwere Bedenken und größtes Unbehagen bewirken muß. Kein vereinzeltes Aufgeben alter bewährter Grundsätze sehen wir, sondern völlige Abkehr von allen politischen Richtlinien welche die größten Herrscher und Staatsmänner durch die Erfahrungen ihres Lebens festgelegt haben. Das kann nicht zum Heile führen.

„Wollt Ihr Eure Gesetze befolgt wissen, so sehet wohl zu, daß sie auch Stücke von Gottes Gesetz seien: sonst vermag alles (ultimo ratio regis) Geschütz der Welt nicht, die Meuterer niederzuhalten", weissagt Thomas Carlyle, — „die Welt steht vor einer Krisis (der des kommenden ariogermanischen Weltkrieges), wie sie von solcher Schwere noch niemals erlebt ward."

Unsere Fürsten — von Wohlleben und Weihrauch der jüdischen, satanisch schlauen Welt- und Universal-Geheimorganisation

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

umnebelt — sehen (aus der Vogelperspektive durch die Brillen der ganz oder halb jüdischen Geheimratschaft) nicht, daß der moderne jüd. Betrieb hinter dem sogar etwas wie eine moderne Weltanschauung stehen soll, alles vernichtet, was die germanisch-christliche Kultur an dauernden Werten in den Seelen der Menschen geschaffen. Und zu welchem Zweck?

Um dem „wirtschaftlichen Aufschwung", der „Freiheit" und wer weiß was sonst für illusorischen Begriffen die Stätte zu bereiten, Dingen, die ein Weltkrieg, ein Naturereignis plötzlich vernichten kann. Schon wagt sich dann hie und da die Opposition gegen die Fürsten, so z. B. gegen den Kaiser deutlich hervor und zwar die Opposition der ruhigen, einfach denkenden Leute. So heißt es in einer neuerdings erschienenen Flugschrift:

„Man hat Euch weis gemacht, daß die „Junker" eine allmächtige Partei im Staate wären und die Schuld hätten an unserer schlechten Politik. Es ist gelogen; denn der alte Adel hat längst seinen Einfluß bei Hofe verloren. (Man vgl. hiezu z. B. Seite 238, Windisch-Graetz.)

Seht Euch doch einmal die Leute genauer an, die sich an den Kaiser heran drängen und dort die erste Geige spielen! Da findet Ihr: **Ballin — Rathenau — Friedländer — Schwabach — Goldberger — Caro — Mendelssohn** usw. usw.

Und alle diese Leute sind keine Edelleute — wenn sie ihrem Namen auch ein „von" vorgesetzt haben, sondern es sind allesamt Leute aus dem Morgenlande, es sind Hebräer und keine Deutschen — trotz der schönen deutsch klingenden Namen, die sie sich beigelegt haben.

Und dem verhängnisvollen, eigennützigen Einfluß dieser Leute haben wir die bedenkliche Politik zu danken, die seit 20 Jahren betrieben wird!"

Und als die Juden kürzlich die Abschaffung des christlichen Staates forderten, da fragte Th. Fritsch im Hammer:

„Was wird unser Kaiser dazu sagen, der so viel auf den christlichen Staat hält!? Wird er nun lieber seinen jüdischen Umgang aufgeben, oder auf den christlichen Staat verzichten? Denn, daß er durch seine Bevorzugung der Hebräer diese in ihren Absichten und Anmaßungen nur bestärkt, ist doch zweifellos."

Dazu stimmt die folgende Äußerung von andrer Seite: „Es ist längst bekannt, daß gerade unser bester Adel im letzten Lustrum zum schärfsten Kritiker gewisser Lebensgewohnheiten geworden ist, denen die Mehrheit unsres Volkes kopfschüttelnd und verständnislos gegenübersteht."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leidenschaftslos läßt tiefinnerste Erkenntnis uns mit Naudh sagen: „Ein deutscher Staat, in dessen Institutionen und Verwaltung der Jude sich einnistet, geht ebenso sicher dem Ruin entgegen, als ein Haus, welches der Schwamm befällt." Schon Moltkes bekannter Ausspruch über den „jüdischen Staat im Staate" und die Zurückweisung aller Versuche der Regierungen, die Juden zu nationalisieren, zeigt ganz deutlich, daß alle Klarsehenden immer diese Anschauung gehabt haben, aber „so selbstverständlich es für den Kenner ist, daß unser Judentum einen Staat im Staate bilden und auf die Zerstörung des Wirtsstaates ausgehen muß, so schwer entschließt sich der christliche Laie, daran zu glauben," sagt Reg.-Rat Univ.-Prof. Dr. Wahrmund. Der einzige europ. Staat, in dem die Erkenntnis von der Gefährlichkeit des Judentums noch Oberwasser hat, ist Rußland mit seinen 5½ Mill. Juden, auf deren Rechnung wesentlich die russ. Revolution von 1906 zu setzen ist. Der famose Priester Gapon, die Canaille Azew (vgl. den Artikel Hartig in Abt. IV), Stolypins Mörder Bagrow usw. — alle waren Juden!

So sucht sich Rußland durch Ausnahmegesetze gegen die Juden zu schützen, die natürlich den Beifall der westeurop. jüd. Presse nicht finden. Es ist so weit gekommen, daß man den Zeitungsberichten über Rußland überhaupt nicht mehr trauen darf. Gewiß stehen die westlichen Juden z. T. höher als die russ. Kaftanjuden, zuletzt aber gilt doch der Satz: Jude ist Jude.

Das Judentum ist zur Geißel der Menschheit geworden und sein Terrorismus knechtet Europa — gemildert nur durch die Kopfüberzahl der Arier und ihrer noch bestehenden christl. germanischen Dynastien, welche als „Salve Quardia" herhalten müssen für Judas vereinigte große Internationale. All' jüdisches Blut ist der Kitt, der sie zusammenhält, die Alliance Israelite ihr Generalstab, alle Rassejuden und Getauften sind die Garden, all' die Judstizen, Misch- und Jüdlinge das stehende Heer und all' andre Judengefolgschaft aus Unverstand oder Selbstsucht, die Krethi-Pleti des großen Heerbannes Israel. Und der Fürst der Mischna*), der ungekannte Fürst der Finsternis — ist oberster Kriegsherr!

*) Feldmarschall Gf. Moltke: Darstell. d. inn. Verh. in Polen, Berlin 1832, schrieb: „Die Juden werden durch ungekannte Obere zu gemeinsamen Zwecken folgerecht geleitet . . . — Noch jetzt hat jede Stadt ihren jüd. Richter, jede Provinz ihren Rabbi und alle stehen unter einem ungekannten Oberhaupt, welches in Asien hauset, durch das Gesetz zu beständigem Umherirren von Ort zu Ort verpflichtet ist und den sie den ‚Fürsten der Sklaverei' nennen."

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Als das Ziel der Bestrebungen des Judentums kann man auch den Ersatz der Ariokratie durch Hebreokratie bezeichnen. Es gibt Toren, welche die Juden wegen ihrer „alttestamentlichen" Herkunft auch für Aristokraten halten, ja man hat sie die älteste Aristokratie genannt — selbstverständlich ist das reiner Unsinn; ganz abgesehen von dem trüben rassischen Ursprung des Judentums: ein Händlervolk kann niemals eine Aristokratie ergeben. Auch der geadelte Jude wird kein Edelmann und jeder weitere geadelte Jude macht die Lösung der Judenfrage um so notwendiger, die man recht wohl mit der Lösung der Negerfrage auf die gleiche Stufe stellen kann. Noch haben die Regierenden in Europa meist das Heft in der Hand, doch kann man schon jetzt den Satz aufstellen: Je verlotterter eine Regierung ist, um so mehr darf man auf jüd. Zersetzung schließen. Auch in den angeblich bestregierten Staaten kommt es heute schon vor, daß der ehrliche Judengegner ins Gefängnis gesetzt wird, indes man den Juden die größten Frechheiten durchgehen läßt. — aus purer Angst vor dem großen, giftgeschwollenen Lügenmaul der jüd. Presse. Ginge es so weiter, dann wäre allerdings die jüd. Weltherrschaft sicher!

Adel und Verjudung

Eines der „auffälligsten Zeichen der jüd. Renaissance sind die immer zahlreicher werdenden" Nobilitierungen von Juden, die Ordensverleihungen und sonstigen gesellschaftlichen Auszeichnungen oft allerpersönlichster Art, Vorgänge, die nicht nur vom arischen Adel als Peitschenschläge empfunden werden (oder soll man schon sagen „müßten"), sondern auch von allen anderen noch nicht vom „Foetor judaicus" betäubten Menschen. Daß diese Auszeichnungen nicht nur geeignet sind, die Wertschätzung des Adelsstandes im Staate bedenklich zu schmälern, sondern auch das Ansehen der hohen Spender im Volke zu untergraben, ist unleugbar. Das ganze Volk sieht darin ein verdächtiges Liebäugeln gerade mit jenen verderblichen Mächten, gegen die es von oben geschützt werden sollte, und es ist nur zu geneigt, diesem Liebäugeln sehr wenig schmeichelhafte Beweggründe unterzuschieben. Von den leitenden Kreisen werden alte, gediegene Anschauungen preisgegeben, und wofür — für einen noch sehr fraglichen Fortschritt zum alleinseligmachenden internationalen Mammonismus! Als ob je angesammelte Kapitalien verbrauchte Volkskräfte zu ersetzen vermöchten. Der Adel hat zwar als Stand keine direkte Möglichkeit, solche beschämenden Nobilitierungen zu verhindern — jedoch, ganz ohne Schuld ist er nicht, daß sie so häufig werden. Vor Jahren

schrieb das deutsche Adelsblatt: es gäbe keine Verständigung zwischen Ariertum und Semitentum, und jede Vermischung gehe nur auf Kosten des Ariertums vor sich — nun, die heutigen Verhältnisse beweisen, daß der Adel durch immer zahlreichere Alliancen mit Juden doch eine solche Verständigung selbst anbahnt, und daß er sich nicht scheut, das Blut seiner Nachkommen durch schmähliche Rassenkreuzungen zu verpfuschen, alles im heillosen Wahne, durch süd. Geld seine Stellung zu verbessern. Er erreicht dadurch das gerade Gegenteil, denn auf nichts blickt das Volk verächtlicher, als auf solche Art „frisch vergoldete" Wappen.

Der Adel pflegte immer eine gewisse Internationalität in den Eheschließungen, denn die nordische Rasse war international! Ob der Nordländer französisch, spanisch, italienisch oder slavisch sprach, darauf kam es nicht an, sondern einzig auf das durch den adeligen Stand verbürgte „blaue Blut" der Nordländer. Mit der Zeit kam aber immer mehr agermanisches Fremd-Blut in den Adel, weniger durch Verbindungen mit Bürgerlichen (denn die konnten ja selbst genug reines Blut haben), als durch das Aufkommen des Brief- oder Amtsadels, durch innere Bastardierung des Adels, der dann sein verunreinigtes Blut durch eheliche Verbindungen wieder anderen mitteilte. Daher ist es schon lange nicht mehr richtig, im Adel rein gezüchtete Nordländer zu sehen (Reimer). So lange der Adel die herrschende Rassenklasse bildet, ist diese seine Blutsreinheit seine moralische Grundlage. Er herrscht nach dem Rechte des Höherrassigen, der gewöhnlich auch der Höherwertige ist. Sobald aber die Geschlossenheit des herrschenden Blutes durch fremde Vermischung stärker durchbrochen wird, und damit die Gewähr verloren geht, daß die Nachkommen zwar vielleicht nicht gleich tüchtig, wie der Vater (denn das ist individuell), aber doch wiederum zu gleicher Tüchtigkeit für ihre Nachkommen veranlagt sind, dann wird für diese ungleiche Nachkommenschaft das Verdienst des Vaters zum ererbten Unrecht.

Unter dem heutigen Adel hat aber bereits ein Teil das Rassenbewußtsein verloren und damit die Grundlage seiner Existenzberechtigung, wenn er eine würdelose Vermischung statt einer würdigen Auslese betreibt, denn ein Diplom kann wohl einen Juden zum Herzog machen, aber nicht zum germanischen Edelmann!

Die Allianzen zwischen Ariern und Juden schaffen den Vortrab Judas: schaffen ihm wertvolle „Affilierte" in seinem unheiligen Kriege zur Eroberung der Weltherrschaft. Jede Familie, in die jüdisches Blut eindringt, ist dadurch, bewußt oder nicht, ein Instrument in der Hand der Juden. Das wußten die Mitglieder des Sanhedrin wohl, dem Napoleon I.

auftrug, sich für das bedingungslose Aufgehen der Juden unter den Franzosen auszusprechen. Sie lehnten das ab, was ihre Söhne betrifft, aber die Töchter gaben sie schlauerweise frei — das schadet der von den Söhnen rein weitergeführten Rasse gar nichts, erhöht aber ihre Macht und ihren Einfluß gerade in den einflußreichsten Schichten der Gesellschaft. Aber auch die getauften Juden gehen Juda niemals verloren, sie bleiben nach der eigenen Ansicht der Juden nach wie vor Juden und alle Pflichten eines Juden obliegen ihnen wie zuvor.

Die Aristokratie eines Volkes liegt im Blute und nicht in den Institutionen, und das Entstehen und Vergehen von (kraten) Herrschenden ist ein Naturvorgang, den das Eingreifen auch des Mächtigsten nicht beeinflussen kann, wenn die natürlichen Gegebenheiten nicht auf seiner Seite sind! Diese Warnung Gobineaus sollte der Adel aller Länder, vor allem aber der deutsche Adel, voll beherzigen; nicht nur aus Selbsterhaltungstrieb, sondern auch, um dem deutschen Volke ein Bundesgenosse zu sein in einem Kampfe, den es um seine heiligsten Güter, seine geistigen und moralischen Eigenschaften, gegen einen alles vergiftenden und zerstörenden Eindringling und Feind zu führen hat! Schon lange wäre ein scharfer Massenprotest des deutschen Adels gegen die Juden-Nobilitierungen am Platze, denn Hebräer durch Adelsbriefe zu deutschen Edelleuten diplomieren heißt Rasse durch Dokumente fälschen. Der arische Adel ist aus dem Volke herausgewachsen, der Adel de genere Juda, die Judeokratie, ist ihm ins Fleisch hineingewachsen, wild wie ein scharfer Nagel — der eine Amputation nötig macht. Der Fürst, der einen Juden adelt, frevelt an dem altgermanischen Recht und Gesetz, dem sein Haus den Thron dankt. Einen Juden Aaron durch Brief und Siegel mit den Symbolen des christlich-germanischen Rittertums — zum Freiherrn Aichthal zu erheben, d. h. fälschlich als deutschen Edlen auszugeben, heißt, wir wiederholen es, Rasse, Geschichte und Dokumente fälschen.

Und auch ein gutes Stück gröbster Undankbarkeit gegen den blutechten alten Adel liegt darin — das muß einmal offen gesagt werden!

Einzelne Stimmen aus dem Adel haben sich auch bereits scharf gegen das Judentum und die Judenadelungen ausgesprochen. So heißt es in der Schrift „Adel und Judenfrage" vom Standpunkt des Adels (C. v. H., ersch. Frankfurt a. M., Foeßer, Dompl. 7, Kreuer) S. 73 von den

„Die Nobilitierungen sind überhaupt eine ungeheure Absurdität," brummt der tapfere alte General v. d. Marwitz, „der König kann wohl große Herren schaffen, aber keine Edelleute."

Juden im allgemeinen: „Die Juden sind nicht gemeingefährlich, weil sie gedrückt worden sind, sondern sie wurden gedrückt und in heilsamer Entfernung gehalten, weil sie gefährlich waren, daß sie es noch sind, zeigt jeder Tag.“ Im Hammerheft 94 lesen wir in einem vortrefflichen, W. v. M. gez. Aufsatz: „Und doch gibt es heute schon Leute, die diese Nobilitierungen in Ordnung finden. Nun, wir (Edelleute) haben leider kein Recht, gegen Gnadenbeweise der Krone Einspruch zu erheben, selbst wenn durch sie unser Stand aufs tiefste geschädigt wird. Aber wir wollen wenigstens aussprechen, daß wir und mit uns der Rest königstreuer Elemente des Volkes, diese Nobilitierungen wie einen **Peitschenschlag** empfinden. Wir kennen die Verdienste dieser Leute nicht, die sie moralisch berechtigen sollten, sich äußerlich zu uns zu zählen. Eins aber ist sicher: sie gehören Geschlechtern an, in denen nie die unpraktische Tradition geherrscht hat, das Blut freiwillig für den König zu vergießen; und ohne Berechnung hat man dort noch nie einen Pfennig geopfert für das Vaterland. Tausende von unseren Familien aber verloren Haus und Hof, weil ihre Söhne dem Könige durch Jahrhunderte für jämmerlichen Lohn dienten! Unser Leben dem König zu opfern, sind wir jeden Augenblick bereit, aber unsern Glauben, unsere Überzeugung niemals! Es ist unnötig, zu verheimlichen, daß wir unserem König fremd geworden sind, daß wir einander nicht mehr verstehen . . .“

Die Überzeugung, daß der Adel auch im modernen monarchischen Staate seine ernsten Aufgaben zu erfüllen hat, drückte Major Constantin v. Schweinichen (Vorträge i. d. freien Vereinig. schles. Geschl.) wie folgt aus:

„Wer unvoreingenommen Geschichte studiert, dem wird es klar, wie große Kulturfortschritte im Leben von Völkern nur durch richtig führenden Adel gemacht worden sind, gemacht werden können.

Der Adel hatte im Urvolk seine Bedeutung, er hatte sie auch noch im modernen Staat, wenn er christlich, ritterlich einfach bleibt und die Fühlung mit seinem Nächsten nicht verliert; wenn die Lanzen eingelegt werden gegen unchristlichen Sinn, Protzentum (das sich gerade in unsern Kreisen so oder so nicht selten breit macht), Blasiertheit, Überhebung, wenn das Schwert gezogen wird gegen sittliche Entartung. Der moderne, durch „Titel„ glänzende Adel, die Fürstengunst verliehen, mag heut über den alten Herrenadel die Achsel zucken, hinweisen auf sein schönes Kleid. Vom adligen Standpunkt aber aus verblassen vor den Traditionen unsrer ältesten Geschlechter alle modernen „Titel“. Meine Herren Vettern, wir sind nicht die Nachkommen von Straßenräubern [wie besonders die süd.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Blätter sich so oft zu behaupten erdreisten — Zusatz der Red.], sondern die Söhne eines Adels, dem die Fürsten ihre Erfolge danken."

Einstweilen verhallen solche Stimmen noch ohne tiefere Wirkung, schon Graf Gobineau sagte, es ist das beständige Merkmal aller sozialen Zersetzung, daß sie mit der Leugnung des Vorranges der Geburt anfängt. Wir zweifeln nicht daran, wir sind in jenem Stadium der Auflösung, das die Folge der Blutzersetzung der Völker mit sich bringt. Der Rest des alten Adels zeigt nur einen gewissen passiven Widerstand gegen die Verstandesschwächen und Charakterfehler seiner Fürsten — dennoch, die Gefahr ist in weiteren Kreisen erkannt, eine nationale und rassenhafte Bewegung ist im Entstehen. Zahlreiche Rassenforscher sind emsig bemüht, immer mehr Licht in das Dunkel der Geschichte und der Gegenwart zu bringen. Die stärksten Kräfte arbeiten schweigend und langsam, und die Genies, die solche Kräfte für den Menschengeist entdecken oder zum erstenmal überzeugend nachweisen, werden am Besten, Ebenbürtigsten in der Stille anerkannt. Vielleicht wird doch das tapfere Wort einer edlen Frau, der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, der † Schwägerin des deutschen Kaisers, noch wieder Wahrheit:

Und seid ihr wirklich krank und kraftlos sterbend?
Uns lacht die Erde noch, zur Tat uns werbend.
Wir hoch vom Norden fühlen Kraft zum Bauen,
Du Geist des Frühlings, laß uns Siege schauen.

Unser Standpunkt

„Für eine Nation ist nur das gut, was aus ihrem eigenen Kern und aus ihrem eigenen allgemeinen Bedürfnis hervorgegangen ist. Uns auf der Höhe unsrer barbarischen Vor(ur)teile mit Mut zu erhalten, ist unsre Pflicht," lautet eines der schönsten Worte Goethes. Wenn ganze Parteien und manche selbständige Naturen die Lösung der Judenfrage in der Assimiliation der Hebräer erblicken, so bewegen sie sich in falschen Voraussetzungen. Ein gedeihliches Zusammenwirken zwischen Germanen- und

R. R. A. und Kmh. Gf Alf. Mensdorff-Pouilly in f. 1910 (Manz'sche Hofbuchh., Inh.: Markus Stein!) ersch. „Österreich, gesch. polit. und kult. Betr." warnt vor unsrer „Maranos-Kultur", „mögen sie die vielen Harmlosen und Ahnungslosen in der österr. Aristokratie aufscheuchen, daß man die „Maranos" aus den Adelspalästen endlich hinauswirft, sonst wird — wie in Frankreich und Preußen — der Tag kommen, an dem die Maranos den Adel hinauswerfen".

Judentum ist durch die Natur beider Völkerschaften ausgeschlossen. Germane und Jude sind Gegenpole, und da der Hebräer durch Jahrtausende hindurch seine Unwandelbarkeit, seine Unfähigkeit zur Anpassung an andre Völker erwiesen hat, so sollte im Ernst von Assimilation nicht mehr gesprochen werden. Ein Religionswechsel z. B. besagt in diesem Falle gar nichts, da ein Rassenwechsel unmöglich ist. Der Rassengläubige, der zu einer anderen Religion überzutreten vorgibt, treibt ein frevelhaftes Spiel und begeht ein Verbrechen. Im übrigen sind ja die freisinnigen Judenfreunde auch bereits selber dem Christentum gegenüber auf einen Standpunkt gelangt, daß es reine Heuchelei ist, wenn sie eine Besserung des Judentums durch das Christentum zu glauben vorgeben.

Für den Klarblickenden ist es überhaupt kein Geheimnis mehr, daß all unser Parteiwesen nur eine große Maskerade ist und daß hinter den mannigfachen polit. Firmen schließlich nur zwei große Interessengegensätze verborgen sind: Einerseits die Partei der ehrlichen Leute, die für ihr ehrliches Schaffen und Wirken nur rechtschaffnen Lohn heischen, anderseits die schlauen Gewinnstschneider vom Stamme Juda, die ohne Eigenarbeit allen Besitz der Nation an sich zu ziehen trachten und darin schon Gewaltiges erreicht haben. Einerseits also die Partei der schaffenden produktiven Stände und anderseits die Partei der spekulativen Ausbeuter, Weltbewucherer. Für den Sehenden gibt es heute nur eine Scheidung: **Hie Deutscher — hie Hebräer!** Die klärende Losung aller Politik

Bei dem heutigen Zustand der öffentlichen Meinung, der parlamentarischen Verhältnisse, der internationalen Macht der Juden ist ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen sie nur ein frommer Wunsch. Wir müssen daher mit der Emanzipation dort beginnen, wo es dazu gar keiner Gesetze bedarf: bei uns selbst. Selbsthilfe kann hier sogar das beste tun, indem wir das Gewissen unserer Staatsmänner aufrütteln, indem wir alle Welt über die Bedeutung dieses Freiheitskampfes unterrichten und unser Volk im Denken und Fühlen dahin bringen, endlich die Schande zu sehen, an der es unterzugehen droht. Wenn sich unser Rassenbewußtsein und unser Nationalgefühl endlich so vertieft haben wird, daß wir innerlich ganz frei sind vom Judengeist und jüdischer Erfolgsanbeterei, dann werden wir auch geschlossen vorgehen können in der grundsätzlichen Ablehnung einer jeden Berührung mit dem Jüdischen, sei es gesellschaftlich oder wirtschaftlich. Die Position der Juden hängt ja vor allem am Handel und am Geschäft; isolieren wir uns geschäftlich, behandeln wir den Juden als Luft, dann wird es ihm bei uns sehr ungemütlich werden; als kosmopolitischer ewiger

Geschäftsreisender liebt er es gar nicht, sich nutzlos dort aufzuhalten, wo es keine Geschäfte für ihn gibt — das wäre für ihn Zeitverschwendung. Bisher hat er allerdings stets den Spieß umgedreht und alle jenen, die es wagten, sich ihm in den Weg zu stellen, in ihrer Existenz bedroht. Das ist aber doch nur so lange möglich, als der Geschlossenheit auf Seite der Juden die gänzliche Zerfahrenheit auf Seite der Nichtjuden gegenübersteht; kommt es auch bei uns zur geschlossenen Abwehr, dann wird auch das Kräfteverhältnis dem Zahlenverhältnis gleich: 98 Arier gegen 2 Juden

Eine große Macht ist leider nicht auf unserer Seite — die christliche Kirche, besonders die katholische, ist zwar die berufene Einrichtung, das sittlich Gute im Volke zu pflegen, sie hat aber den Ehrgeiz, international zu sein und kennt weder Rassenwert noch Züchtungsweisheit, obwohl davon genug in der Bibel steht. Die Kirche will die Menschheit zu moralischen Höhen führen, verschmäht es aber, auf den Weg zu achten, den der Erdenschöpfer sichtbar gegangen ist (v. Saucken). Rom kennt keine Rasse und will keine Rasse kennen; ihm ist es darum zu tun, über einen Völkerchoas zu herrschen, in dem jeder Unterschied ausgetilgt ist, daher tut es alles, um die Rasseninstinkte abzustumpfen und fördert die Vermischung und *will* nichts sehen als konfessionelle Unterschiede. Bezeichnend ist dafür das Verhalten des deutschen Zentrums in der Frage, ob Juden aktive Offiziere werden sollen: unter dem fadenscheinigen Vorgehen, es müsse in Deutschland konfessionelle Gleichberechtigung herrschen, ist es bereit, das Heer dem jüdischen Ansturm preiszugeben — das will eine Partei, die nicht duldet, daß katholische und protestantische Kinder, also Christen und Christen auf derselben Schulbank sitzen!

Noch gibt es aber außer diesen Kreisen noch viele andere, die die Not Deutschlands begreifen werden und die Lehre vom Werte unserer gefährdeten Edelrasse. Der Rassengedanke ist neue geschichtliche Kulturmacht, das Rassenbewußtsein eine *sittliche* Stütze des Individuums. Der Deutsche wird lernen müssen, mehr an *seine Rasse* als an das Land zu denken, das sie bewohnt. Je mehr sich unser Volk auf sich selbst besinnt, desto tiefer wird es sich die großen Gedanken des Grafen Gobineau zu eigen machen.

„Nach Erreichung der Judenherrschaft über die gesamte Welt werden nach dem Jalkut Schimoni alle noch überlebenden Goijim (d. s. Nichtjuden) kommen und den Staub unter den Füßen des Messias lecken, auf ihre Angesichter fallen und sagen: ‚Wir wollen Dir dienen und der Juden Knechte sein'. Es wird jeder Jude 2800 Knechte haben". (Wortlaut in Dr. Hentschels Varuna, S. 427, Hammerverlag Leipzig.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eine uralte Weissagung der Juden behauptet, daß sie — und deshalb schlägt sich der Jude stets auf die Seite der Deutschfeinde — nach Erlangung der Weltherrschaft von den Deutschen überwunden werden sollen:

„Und es wird an deutschem Wesen
einmal noch die Welt genesen“ (Geibel).

In der Tat ist auch der völkische Gedanke, das aristokratische Prinzip unserer Zeit, bei den Deutschen soweit zur Herrschaft gelangt, daß man an sein Fortschreiten ganz entschieden glauben darf. „Der Wert des Blutes wird dann nicht mehr so unterschätzt, so unverantwortlich vernachlässigt werden können, wie es heute geschieht, bei Eheschließungen in Erziehung und Bildung, sowie im Staatsleben. Und damit ist es vielleicht möglich, das deutsche Volk vor dem Schicksal zu bewahren, auf angestammtem Boden von industrieller Habgier zu einem jeglichen Hochsinnes baren Völkergemisch heruntergebracht zu werden. Vielleicht ist es noch möglich, die historisch erwiesenen ausgezeichneten Geistes- und Charaktereigenschaften des deutschen Volkes durch rassige Reinzucht zu erhalten — zum Besten der Menschheit. (W. v. S.)“

Zwischen Ariertum und Semitentum — schrieb das vorerwähnte Adelsblatt (das Organ des deutschen Adels-Verbandes. Heute weht scheint's aber auch dort ein anderer Wind, der vor der Taufe halt macht, womit man leider den einzig richtigen Standpunkt verlassen hat — zuliebe wem??) v. 22. 6. 1902, gibt es keine Verständigung — und jede Rassenvermischung kann nur auf Kosten des Ariertums vor sich gehen. Die Gegensätze sind zu groß und das Ariertum andrerseits zu edel, in seinem empfindungsleben zu tief und eigenartig, um von der brutalen Mache des rücksichtslosen Egoismus im Semitentum nicht überwuchert zu werden wenn es sich mit ihm aufs Paktieren überhaupt einläßt. Wir brauchen nichts zu fürchten, und wenn sie alle geadelt und ins Herrenhaus berufen werden diese „kommenden Leute“. Sie werden vergehen, als wären sie nie dagewesen. Wovor wir uns aber hüten müssen, das ist das Gift ihrer oberflächlichen eitlen Lebens- und Weltanschauung. Wir sollen unsre Kinder so erziehen, daß sie weder als Offiziere noch Beamte, noch als unabhängige Männer dem Mammonsteufel verfallen, und im Fröhnen der Genußsucht das einzige Lebensziel sehen — und dann, ihr Ariertum vergessend — dem Semitentum sich in die Arme werfen“.

Unser Standpunkt ist kurz ausgedrückt: Reinliche Scheidung zwischen Judentum und Deutschtum, zwischen ario-germanischem Adel und Scheinadel de genere Juda. **Hie Ariokratie — hie Judeokratie!**

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wir schätzen die sehr, die ewig grollen,
Und fürchten uns nicht vor Händeln
Mit denen, die Dummheit und Finsternis brüten;
Aber vor jenen, die zwischendurch pendeln
Und es mit keinem verderben wollen,
Mag uns der Henker behüten. Holly.

* * *

Nicht zu übersehen ist, daß wir in Vorgehendem zur Judenfrage im allgemeinen sprachen, von der die jüdische Adelsfrage sozusagen nur ein Bruchteil ist. Wir haben die fremde Rasse von unserem eigenen Rassenstandpunkte aus im Interesse der Wahrheit scharf beurteilt; wir haben für das Individium, den einzelnen Juden aber, selbstverständlich die Schätzung, die jeder verdient, der seiner Rasse treubleibt. Auch stellt der jüdische Adel des Inlandes zweifellos eine Art Auslese dar, gegen welche sich vom Standpunkt der geltenden Gesetze nichts einwenden läßt, um so mehr, als die Erhebung in den Adelstand seitens des Landesherrn den Geadelten unzweifelhaft Integrität verleiht. Daraus folgt, daß keine der geadelten Judenfamilien den hier gegebenen Überblick als auf sich gemünzt ansehen darf: er erfolgt durchaus aus höheren politischen und kulturellen Gesichtspunkten. Nicht dem einzelnen Juden gilt unsere Gegnerschaft, sondern dem Judentum, und nicht dem Judentum als solchen, sondern nur dem Judentum, das unsre Rasse nicht als gleichberechtigt anerkennt und uns **unterjochen** will!

Im übrigen ist es seit der bürgerlichen Gleichberechtigung der Juden vor dem Gesetz keine Beleidigung mehr, irrig für einen Juden gehalten zu werden, ganz abgesehen davon, daß es ja jedem frei steht dagegen so laut wie möglich zu protestieren. Und auch an Gegenschriften hindert die Juden niemand, so sie meinen, daß wir unrecht haben.

Geschichtlichen Aufdeckungen kann niemand wehren, und was 30 Jahre zurückliegt, gehört nach Ranke bereits der Geschichte an.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Redaktionelles

Nur Beharrung führt zum Ziel,
Nur die Fülle führt zur Klarheit,
Und im Abgrund liegt die Wahrheit
Schiller

Unserem Standpunkt gemäß, der ausschließlich die Rasse berücksichtigt und durchaus nicht die sogenannte Konfession, mußten wir auch solche Familien anführen, bei denen die Taufe schon so viele Jahrhunderte weit zurückliegt, daß der Übertritt ganz in Vergessenheit geraten konnte, bei denen auch durch eine lange Reihe von ariogermanischen Alliancen das ursprünglich jüdische Blut bereits seit langem mehr oder weniger verdünnt wurde. Jedoch die Tatsache der jüdischen Abstammung bleibt bestehen, und die gerade dem jüdischen Blute eigene Fähigkeit auch in den geringsten Verdünnungen noch wirksam zu sein und sich in einzelnen Zügen oft noch überraschend scharf auszuprägen, zwingt ebenfalls sehr zur Beachtung. Da ferner durch solche Familien und ihre Alliancen wieder jüdisches Blut in zahlreiche andere Familien gelangte, so vielfältig, daß man behaupten könnte, fast der ganze Hochadel in Österreich, besonders in Wien, sei mit homöopathischen Dosen jüdischen Blutes versetzt, ist dies ein für dessen Beurteilung außerordentlich wichtiger Umstand. Wir wollen solche Familien nicht zu Juden stempeln, wohl aber auf die daraus resultierenden Folgen und auf den geheimen Zusammenhang lenken, woher es kommt und worauf es zurückzuführen ist, daß man in diesen Familien niemals wirklich gegen das Judentum ist, sondern vielmehr stets insgeheim für Juda inkliniert. Die Stimme des Blutes läßt sie eben nie gegen die Stammesgenossenschaft ihres Ahns sein — in graue Vorzeit reichende genealoge Erhebungen bestärken sie selbst damit so manchesmal kräftigst.

Die geschichtlichen Nachrichten der einzelnen Artikel beginnen in der Regel mit dem getauften oder nobilitierten Capo — weiter hinauf herrscht meist ein absichtlich bewahrtes Dunkel, da ja von den getauften Familien die meisten ihre jüdische Abstammung möglichst kaschieren.

Getaufte heiraten gern ihresgleichen, „gleich und gleich gesellt sich gern"; andere Familien aber, die stolz auf ihre jüdische Abkunft sind

und dem Jahweglauben treu bleiben, heiraten dann fast nur in jüdische Familien, besonders die Männer, die dadurch bewußt für die Reinheit ihrer Rasse sorgen, wogegen sie ihren Töchtern gern erlauben, in möglichst hochstehende christliche Familien zu heiraten, wo sie dann für Judas Vorwärtskommen eifrig wirken. Ein klassisches Beispiel hierfür ist die streng aufrecht erhaltene Familientradition der Rothschilds, die selbst nur Vollblutjüdinnen heiraten, ihre Töchter aber an den Hochadel weitergeben. Mischlinge heiraten gewöhnlich wieder Mischlinge — im rassenhaften unfehlbaren Sichimmerwiederfinden! Diese Jüdlinge bilden die gefährlichste Klasse als die natürlichen „Affilierten" Judas, besitzen in ihrem Taufschein ein Passe-partout, der ihnen auch Wege und Türen öffnet, die dem Religionsjuden meist doch noch verschlossen bleiben, obwohl es auch da an Ausnahmen, die bezeichnend für die Macht des Geldes sind, nicht fehlt, siehe wieder die hoffähigen Rothschild.

Die Zahl der Aristokraten, die Jüdinnen nahmen, stieg in den letzten Jahrzehnten stark und durch die Alliancen ihrer Deszendenz ist jüdisches Blut in Tausende von Familien gelangt und damit ihre Interessengemeinschaft mit Juda . . .

Über Familiennamen ist zu bemerken, daß manche ganz alttestamentarisch oder jüdisch klingende, wie Jordan oder Knobloch, in ähnlicher oder gleicher Form auch bei zweifellos rein ario-germanischen Familien vorkommen, daß andererseits aber auch zu allen Zeiten Konvertiten oder Nobilitierte die Namen ihrer adeligen Taufpaten oder alter germanischer Geschlechter usurpiert haben.

Das Hauptgewicht legten wir bei jedem Familienartikel auf die geschichtliche Notiz, auf die Aufhellung und Beglaubigung der Genesis, möglichst unter Anführung beweiskräftiger Quellen, soweit die Abstammung nicht ohnedies offensichtig, ethnologisch greifbar oder sonst unbestreitbar und glaubwürdig ist.

Trotz aller Mühe kann der 1. Jahrgang des Semigotha natürlich nicht lückenlos nud fehlerfrei sein, um so weniger, als ja die betreffenden Familien kaum Neigung zeigen würden, uns ihre Familiendaten selbst zu liefern, wie sie es bei anderen Adelswerken ja freiwillig gerne tun. Es kann daher, immer bona fide, geschehen sein, daß hier auf Grund mangelhafter oder falscher Angaben Familien eingereiht erscheinen, die doch nicht in den Semigotha gehören; für solche Fälle bitten wir um möglichst beweiskräftige Berichtigungen.

Nichts ist vollkommen auf Erden — am wenigsten ein wie der Semigotha entstandenes historisch-genealogisches Sammelwerk. „Bahnbrecher

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

arbeiten im Groben" — dies Wort wird das Endmotto wie das Anfangsmotto einer Gesamtbeurteilung des Semigotha sein müssen."

Wenn unser Semigotha einmal annähernd soviele Auflagen erlebt haben wird, wie die bekannten adligen Taschenbücher von Justus Perthes in Gotha (von welchen der Hofkalender dieses Jahr bereits seinen 149. Geburtstag feierte), dann wird er, was Vollständigkeit und Präzision anlangt, hinter jenen nicht zurückstehen — insolange aber müssen wir bitten, sich noch in Nachsicht und Geduld fassen und uns nicht mit dem gleichen Scheffel messen zu wollen.

Auf Vollständigkeit erhebt daher unsre Auffammlung, welche stets Ergänzungen erwünscht erscheinen läßt (siehe **Aufruf** vorne) keinen Anspruch; immerhin bringt sie eine große Reihe von Namen, darunter solche von hohem Klange und dem aufmerksamen Leser wird es manchmal wie Schuppen von den Augen fallen, wenn er hier die geheimen Zusammenhänge gesellschaftlicher und politischer Einflüsse „durch die Rasse" entdeckt: kein monarchisches Milieu z. B. ohne verkappte jüd. Rassegenossen und solche wirkliche Geheimräte!!!

Der Semigotha veranschaulicht so recht den rapiden Massenaufstieg der Juden! Angesichts der fortschreitenden Semitisierung und damit Zersetzung Europas und seines germanischen Adels, ist die hohe Wichtigkeit eines einschlägigen Orientierungsbehelfes à la Gotha (als Baedecker vor Verlobungen z. B.) offensichtlich für ihn, dessen geschichtliche Bedeutung und Vorzugsstellung durch die Geburt als Führer des Volkes auf der „ario-germanischen Rassereinheit" ruht, um so mehr, als diese mit der animalischen Judaisierung unwiederbringlich dahinschwindet.

* * *

Aufgenommen sind alle im Mannesstamm jüdische Familien, ohne Rücksicht darauf, welcher Religion sie derzeit angehören. Bei jenen, für deren Abstammung zwar hinreichende Gründe sprechen, die aber trotzdem noch nicht ganz sicher gestellt ist, bringen wir die Stärke unserer Bedenken durch beigesetzte Fragezeichen zum Ausdruck und lenken dadurch die Aufmerksamkeit der Leser auf das wünschenswerte genauerer Angaben. Jene Familien, deren jüdischen Ursprung wir nur stark vermuten führen wir mit Fragezeichen und deren Artikel nur andeutungsweise an.

Die Fülle des Materials zwang uns auch zu ungleichmäßiger Bearbeitung. Bei jenen Familien, die noch nie und nirgends veröffentlicht worden sind, bringen wir den Personalstand so vollständig als er eben herauszufinden war; wo nur wenige Daten fehlen, punktieren wir sie aus und regen dadurch beim Leser die Ergänzung an. Die übrigen Ar-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tikel jedoch, die bereits in Adelswerken vorkommen, sind, unter Voranstellung der Genesisnachrichten, nur auszugsweise, mit Bezeichnung der am leichtesten zugänglichen Quellen für den vollständigen Personalstand, wiedergegeben.

Ferner konnten wir nicht alle Wappen bringen; zumal die große Zahl der Wappen Neunobilitierter — oft recht gewöhnliche, in moderne kanzleiheraldische Formen gepreßte Entwürfe berufsmäßiger oder unberufener Wappenmaler, meist überladen und unschön, keinerlei geschichtliches Interesse beanspruchen können. Wir beschreiben daher nur solche, bei denen doch irgend etwas Bemerkenswertes zu finden ist, mit Hervorhebung der Charakteristika, und die übrigen Wappen meist nur im Auszuge.

Bezüglich der Abkürzungen halten wir es mit den bereits eingelebten der bewährten Gothaischen Taschenbücher.

Wir bemerken endlich ganz im Sinne der Erklärung, die im briefadeligen Taschenbuch von Justus Perthes, Jahrgang 1907, enthalten ist, daß die Veröffentlichung von allgemein zugänglichen Daten, wie sie in Adelsarchiven, Matrikeln aller Art, Kirchenbüchern und Standesregistern zu finden sind, oder von genealogischen Nachrichten, die sonst der allgemeinen Kenntnis zugänglich sind, ebenso statthaft ist wie bei irgend welcher Berufsstatistik. Aus der Tatsache der allgemeinen Zugänglichkeit folgt auch, daß sich solche Angaben gleichzeitig in verschiedenen selbständig verfaßten Werken finden können.

Schließlich: Alles Wissen ist Stückwerk!

* * *

„sine ira et studio"

Benützte Quellenwerke

Außer den einzelnen Adelswerken, deren Benützung wir tunlichst, d. h. so weit es ohne Überlastung möglich ist, stets a. a. O. nennen und besonders hinsichtlich der Personalstände auf sie weisen, wurde während langjähriger Arbeiten eine schwere Menge von Geschichtswerken und Literatur, allmögliche Schematismen, Nachschlagewerke verschiedenster Art verwertet, besonders aber die meist schwer erreichbare jüdische Literatur — deren es weit mehr gibt, als der Laie glauben möchte. So wurden Verzeichnisse jüd. Kultusgemeinden und sonstiger reinjüdischer Institutionen, Geburts-, Trau- und Verehelichungsanzeigen, vornehmlich aber auch noch nie zu diesem Zweck durchforschte Aktenbestände in Archiven und Bibliotheken, endlich vielfach auch die Tagesliteratur benutzt und so ist mittels vieler Tausender von Exzerpten durch eine wahre Bienenarbeit unser Material zusammengekommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Trotzdem aber sind wir uns wohlbewußt, daß dasselbe auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann und daß noch viel solcher Arbeit zur Vervollkommnung kommender Auflagen vor uns liegt.

Wer dahingehend Anlaß zur Unzufriedenheit zu haben meint, der möge nur einen einzigen Familienartikel selbst machen, und er wird dann erst sehen, wieviel Müh' und Plage in unserem Semigotha steckt.

Um unser Volumen nicht unnötig zu vergrößern, müssen wir es uns versagen, ein Verzeichnis der benutzten Quellenwerke beizugeben, die in die Hunderte gehen und die wir in vielen Fällen im Texte anziehen. Wir heben nur hervor: Dr. Adolf Kohut: „ber. isr. Männer und Frauen", Payne, Lpzg.; Prof. Dr. Heinr. Graetz: „Geschichte der Juden", 12 starke Bde., ersch. Breslau; Wurzbach: „biogr. Lexikon des österr. Kaiserstaates"; Dr. Alf. Dietz: „Stammb. der Frankfurter Juden"; Th. Fritsch: „Handb. der Judenfrage", Anhang: jüd. internat. Familien-Chronik und besonders „Geadelte jüdische Familien", Salzburg 1891, Verlag des Kyffhäuser (zwei Auflagen), sowie Moritz Frühling: „Biogr. Handb. der i. d. österr.-ung. Armee ged. Offiziere usw. jüd. Stammes", ersch. 1911.

Auch im „Jewish year book", im bayr. Almanach, in Yost und Ewald' genealogen Schriften und im „Genealog. Handbuch der bürgerl. Familien" sollen Judenadelige aufgeführt sein, die wir aber ebenso wie die in Reg.-Rat Rud. Martins Jahrb. gebrachten preuß. Millionäre erst in der 2. Aufl. eingehender beachten können.

„semper bona fide"

Geleitwort

Hiermit übergeben wir der Öffentlichkeit unseren Semigotha, dessen Inhalt mit deutscher Gewissenhaftigkeit auf wissenschaftlicher Grundlage zusammengetragen worden ist, zu Nutz und Frommen all derer, die die Bedeutung der gesammelten Tatsachen zu würdigen wissen.

Leicht war unsres Vorhabens Ausführung nicht, denn ein Sammelwerk dieser Art existierte bisher nicht, mit Ausnahme des 1891/2 in Salzburg erschienenen kleinen gelben Heftchens „Geadelte jüd. Familien", dessen 5000 Exemplare starke Auflage vergriffen und längst aus dem Buchhandel verschwunden, das uns aber zum Teil zum Rückgrat geworden ist.

Angesichts des ungeheuren Stoffes mußten wir uns an so mancher Stelle tieferes Eindringen und ausgestaltende Genauigkeit leider versagen, weil wir sonst das Erscheinen um Jahre hätten hinausschieben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

müssen. Aber wir betonen, daß der Semigotha noch in hohem Maße weiter ausgestaltungsfähig ist.

Die eingangs enthaltenen Bemerkungen rassenkundigen, politischen und genealogischen Inhalts über das Judentum im Allgemeinen, greifen zum Teil in graue Vorzeit zurück und gehören der Geschichte an. Und die daraus gezogenen Schlüsse sind — wie schon bemerkt, ganz allgemein und objektiv gehalten und sind nicht auf einzelne Familien oder Personen gemünzt. Ebensowenig dürfen die namhaft Gemachten sich darüber beklagen, daß der Schleier ihrer Herkunft gehoben wird, da heutzutage — wie gleichfalls schon angedeutet, die Juden vor dem Gesetz in jeder Beziehung gleichberechtigt erscheinen und aus dem Nachweis der jüd. Abstammung in juristischer Beziehung keinerlei Vorwurf gemacht werden kann.

Und nochmals betonen wir: seit längerem christliche Familien jüd. Ursprungs zählen auch wir nicht mehr zum eigentlichen Judentum, aber vom Rassenstandpunkt aus müssen wir auf sie (die stets zu rasserückfälligen Alliancen neigen) lenken, indem wir sie gleichfalls anführen.

Und nun, Semigotha, zieh' hin, wohl kaum im tiefsten Frieden: Trotzdem wir uns „bona fide" aller Objektivität bestrebt haben, wissen wir sehr wohl, daß wir so manchen Widerspruch erfahren werden, jedoch durfte uns dies nicht abhalten, immer und überall der historischen Wahrheit die Ehre zu geben: „Wahrheit um jeden Preis! Und wenn der Himmel mich dafür, daß ich ihr folgte, zermalmen sollte! Keine Lüge — und wenn ein ganzes Schlaraffenland der Preis des Abfalls wäre" sagen wir da mit Thomas Carlyle.

Glaubhafte Berichtigungen und Ergänzungen, die an uns gelangen, akzeptieren wir gerne und werden sie gewissenhaft für die Nächstauflage verwerten. Grobheiten aber würden ihren Zweck gründlichst verfehlen, vielmehr nur als Bekräftigung unsrer gegensätzlichen Ansicht dienen: Il se fâche, il a tort!

Zum Schlusse herzlichen Dank allen Mithelfern und Freunden nord-süd-, ost- und westwärts.

Im Frühjahr 1912.

Das Redaktions-Komitee.

Der gesamte Adel jüdischen Ursprunges

Auffammlung all' der im **Mannesstamme** aus jüdischem Geblüt, d. h. aus dem echt orientalischen Rassentypus der [eigentlich unrichtig Israeliten genannten] Juden oder Hebraeer hervorgegangenen Adelsfamilien von einst und jetzt, ohne sonderliche Ansehung ihrer eventuell derzeit christlichen Konfession oder etwaiger Blutzumischungen durch Einheirat arischer Frauen — vom Rassenstandpunkte aus besehen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

I. Abteilung - Fürstenklasse.

Souveräne Fürsten, Herzöge, Fürsten, fürstenmäßige Grafen und Dynastengeschlechter, Diplomfürsten usw.; des gesamten Adels de genere Juda quasi

Semigothaischer Hofkalender.

Die angebliche Krone des letzten jehudäischen Königs (nach einer synagog. Chanukahleuchterverzierung) — welche im Sterne Zions (Davids,) den übereinandergelegten beiden Dreiecken, dem uralten Wahrzeichen Judas und noch heute über seinen Synagogen strahlend, auch die Vorderseite des Einbandes unsres Semigotha schmückt, steht über dieser ersten Abteilung.

In dieser bringen wir unter den Familien fürstenmäß. Ranges auch die, die gemäß den Grundsätzen d. Goth. Hofkal. in diesem in der III. Abt. stünden.

Die Liste ist keine vollständige — zu ihnen kämen sicher noch viele Familien in den romanischen Ländern, namentlich Spanien und Portugal.

Wurde doch in Spanien zur Zeit der Maurenherrschaft an Juden der Titel „Nagid" oder „Nassi" (Fürst) verliehen, so durch Almansur, Vormund des „Khalifen Hischam" um 985 an Jakob Ibn' Gan, der später abgesetzt, um 987 restituiert wurde und um das Jahr 900 starb; ferner durch König Habus von Granada 1027 an Samuel Halevi Ibn Nagrela, ✡ 993 in Cordova, ⚰ 1055, welchem sein Sohn Joseph, ✡ 1031, folgte, der 30. 12. 1066 ohne Erben starb. König Jachja von Saragossa machte um 1038 Jekutil Ibn Hassan oder Alhassan zum „Fürst der Fürsten", der 1039 ermordet wurde.

Der jüd. Arzt Abu-Aje-Salamon-Ibn Almnallem führte unter dem Khalifen Ali (1106—1143) den Titel „Fürst und Messir", ebenso der Arzt Abulhassan Abraham ben Meïr Ibn Kamnial aus Saragossa. Bei einem christlichen Fürsten in Spanien diente der am 2. 5. 1108 ermordete „Fürst" Salomo Ibn Farnhsal. Der Astronom Abraham ben Chija Albargeloni, ✡ 1065, ⚰ 1136, diente bei einem anderen muhamedanischen Herrscher und führte den Titel „Fürst". Abn Manssner Samuel ben Chananja erhielt 1134/1153 vom Khalifen von Ägypten den Titel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Nagid“ (Fürst); ebenso sein Nachfolger Nathanael. König Alfons VII. Ramires von Castilien 1126—1157 ernannte 1164 Jehuda Ibn Esra, Sohn Josephs Ibn Jsra zum Nassi (Fürst). 1155 wurde Jsaac ben Jehuda „Fürst der Juden in Beziers genannt. König Alfons VIII. von Castilien 1166—1214 ernannte Joseph ben Salomo Ibn Schoschan (✡ um 1135, ⚰ 1204/5), und Abraham Ibn Alfacher (✡ um 1160, ⚰ nach 1223) zu „Fürsten“. Die Liste dieser Nassir, Nagid, Nassi's ist sicher unvollständig. In Ägypten wurde auch 1187 Nagyd der 30. 3. 1135 in Cordova als Sohn des Maimum ben Joseph geborene Mose ben Maimumi, welchem 27. 11. 1198 sein Sohn Abelmeni Maimun, ✡ 1185, ⚰ 1254; diesem wieder sein Sohn David, ✡ 1223 und ⚰ 1300, und letzterem sein Sohn Abraham folgte.

Auch in anderen Ländern errangen im Mittelalter Juden solche Auszeichnungen. Dem Joseph Rabban verlieh 490 König Airvi von Cranganor an der Küste Malabar besondere Rechte und fürstliche Ehren welche in seiner Nachkommenschaft erblich waren. Wir erinneren hier an die Würde des Exilarchen. Wollte man weiter ins Altertum hinaufgehen, so wären unter andern die „Alabarchen“ in Ägypten zu nennen.

Drollig ist es, daß die Juden auf angebliche Abkunft von König David oder Salomon sich kolossal viel einbilden — trotzdem aber, praktisch wie sie sind, ihre Nobilitierungen seitens christlicher Herrscher doch höher „im Curse“ werten!

Eigenen Staat in den Staaten bildend, verleiht die Judenschaft übrigens noch heute einzelnen ihrer „ragenden Gipfel“ den Titel „Nassi“-Fürst (vgl. Wertheimber, Frankl v. Hochwart u a.)! Wir hier nehmen aber diese „Fürstlichkeiten“ natürlich nicht ernst, nur daß Nahsi im Altägyptischen Schwarzer oder Neger hieß, macht uns einige Freude.

Im frühmittelalterlichen Rom finden wir als Folge der Entartung durch die Semitisierung das Hinaufkommen von Trasteveriner Judensprossen in den höchsten römischen Adel, vielfach zu Kardinälen und sogar zu Päpsten. Und gerade die Papstfamilien sind oft jüdischen Ursprunges. Allen voran die (Peter Löw) Pierleone-Unicier und aus ihnen die Frangipane, Trasmondo, Frangipani-Allegritti, Gradelli, Matteis, Papareschi, Romani usw. und die berüchtigten Borgia mit ihren verschiedenen Bastarden und Veräßtlungen, dann die [Burg-esius] Borghese und aus ihnen die Aldobrandini, Sulmona, Salviati u. a. Später wurden durch die Päpste die (Nunez) Belmonte und vor 100 Jahren auch die Torlonia groß. Jm römischen deutschen Reiche kamen die spanischen Salamanca hinauf, die ungarischen Esterházy, Kohárу und Henkel Donnerstagmarkt aus Kassaren-Stamme. Jn Rußland die altarmenischen Bagratuni und die hamburg, jüdischen Meschtscherskу. Aus der napoleonischen Zeit stammen die [Manasse] Massena-Eßling, Soult, Berthier-Wagram. Von Gnaden der marineser Republik sind die bayr. hoffäh. Avigdor und von Span. Gnaden die Baruch Lonsada — beide herzoglich.

Auf der Ahnentafel manch' fürstlichen Hauses scheinen Namen vorgenannter Häuser auf und deren Blut übergeht erweislich selbst in re-

gierende Dynastien! z. B. mit Constanze von Sizilien, deren Mutter eine Pierleoni, kommt in das herrlichste aller deutschen Fürstenhäuser judaisiertes mitteländ. Blut und damit das Unheil. Constanze heiratet Kaiser Heinrich VI. Schon zu seinen Lebzeiten alliert sie sich mit den päpstlichen Verschwörern gegen die Staufenpartei. Nach seinem Tode läßt sie alle Deutschen verjagen. Beider Sohn war der ungläubige Friedrich II.!

Weitere Beispiele der Folgen solch minderrassiger Ehen bringt z. B. Ostara Heft 33 u. a.*) — Man vgl. hierzu den Hebridencurs bei Macdonald Abt. I, die Vogel v. Friesenhof (-Prozeß um die Erbfolge in Oldenburg ihrer Deszendenzen) usw.

Die Judaisierung der europäischen Dynastien ist jedenfalls angebahnt, außer aus alter Zeit, Mon (aco? u.) tcnegro, England (Zedekias Tochter) nun Griechenland (Bonaparte-**Blanc**), Spanien und Ex-Bulgarien (Battenberg-**Haucke**) und noch etliche nichtregierende Fürstenhäuser, durch deren Blut es dann in das Regierender kommt. Dies gibt zu denken. Fürsten und Erbrecht der deutschen Fürsten und Königsgeschlechter fußt auf dem altgermanischen Rechte, das seine Ahnenproben — eine uralte germanische Institution — hatte, um zu verhindern, daß Fremdblut niederer Rassen eindränge; — folgten doch selbst im Volke die Kinder immer der ärgeren Hand.

Jüd. Blut(-einschlag) auf deutschen Fürstenthronen war undenkbar; nur reines „blaues", d. h. Arierblut, niemals aber (halb) schwarzes oder gelbes. Solcher Niederschlag ins Königsblut entband der Treue!

Die ario-germanische Rassenreinheit ist das Fundament auf dem der Bestand der regierenden Häuser ruht — mit ihrem Schwinden schwindet auch die angeborene Führerschaftsberechtigung, und von judaisierten Dynastien wird besonders das deutsche Volk nichts mehr wissen wollen!

„Wir wollen darum eine starke Monarchie, welche, wenn sie sich selbst achtet und in Deutschland möglich bleiben will, nicht mit der Synagoge liebäugeln wird" sagt P. de Lagarde (D. Schr. S. 470).

Nur blutecht germanischer Uradel ist in Wahrheit hoher Adel, alles übrige, auch die Diplomfürsten nicht, so sie nicht aus Uradel; nicht das moderne Staatsrecht, sondern nur die geschichtliche Vergangenheit kann da entscheiden, was der eine und was der andere ist.

Zwischen speziell „Deutschen Edelmann" und dem was man landläufig heutzutage als „Aristokraten" (d. i. Alles, was alleseins woher, Geld und Titel hat ....) bezeichnet, ist überhaupt ein himmelhoher Unterschied. Unsere Fürsten mögen nicht meinen, daß unter ihren Untertanen nicht genug ihres Gleichen sind. Je mehr „heimliche Fürsten" — so bezeichnet Lagarde die Bürger mit fürstlicher, d. h. freier, edler Gesinnung, hinter denen in der Regel auch das gute Blut stehen wird — im Volke leben, desto sicherer ist die Monarchie!

*) Ostara-Verlag, Wien-Rodaun u. P. Zillmann, Berlin-Gr.Lichterfelde.

[Habesch] Abessinien oder Äthiopien

aus dem Stamme Jehuda oder Juda.

(Isai, des judäischen Häuptlings zu Bethlehem, Sohn König David, der Vater König Salomons).

Zweites Ursprungsland: Beled el Habesch, auch Aitiopya genannt, abgeleitet von dem Worte Habesch(iat), womit die Araber das Völkergemisch bezeichnen. Die Äthiopier sind, wie die Araber und die Juden, Südsemiten, doch (vgl. Wahrmund: Gesetz und Nomadentum) noch mehr negerblütig und (Chamberlains Grundlagen) die nächsten Verwandten der Juden, deren nationale Wurzeln stark im negritischen Afrika haften, namentlich unter den Berabra, Bedscha und Galla (Wahrmund). Von manchen Rassenforschern wird die Landschaft „Semien" in Amhara, dem mittl. Teil von Abessinien als Ursitz der Semiten gehalten. In dem schwerzugänglichen Hochgebirge Semien bildeten die mit Menilek ins Land gek. Juden lange Zeit unter eig. Fürsten jüd. Kleinstaaten und von hier stammte die ber. Prinzessin Judith (auch Esther gen.) die, durch Schönheit, Ehrgeiz und Grausamkeit gleich ausgezeichnet, die schon christlich gewordene Salamonische Dynastie um 900 n. Chr. stürzte und das Christentum auszurotten suchte. Fast alle Mitglieder des kais. Hauses, an 400, die nach Landessitte auf einem Berg gefangen gehalten wurden, ließ sie niedermachen; nur ein Prinz rettete sich nach Schoa und konnte die Salomonische Dynastie fortsetzen, die 1270 den Thron wiedererlangte. Beglaubigung der jüd. Genesis: Meneliks Dynastie stammt ab von Menilek dem Sohne König Salomons (hebräisch Schelomoh) und der Königin von Saba. Religion: Koptisch — Art von verwildertem Judenchristentum mit gewissen alttestamentarischen Reinigungsgesetzen, teilweise Polygamie und Beschneidung. W.: eine drollige Mengung christl. und jüd. Symbole; grünsamtner Thronsessel mit hoher Lehne, darauf die beiden abessin. Orden: 1. der „Stern von Äthiopien" — auch „Orden von Schoa" genannt und 2. der „Orden vom Siegel Salamonis" (eine Anspielung auf die Zeugung des Ahnherrn, s. o.), Samtfußbank mit zwei weißen Kreuzen, darunter kreuzgeschmückter Reichsapfel. Auf der Lehne Nachbildung der Bundeslade in Gold und Edelstein, verziert mit obiger Devise in ancharischen Lettern. Über der Bundeslade weißes Kreuz, gold. Strahlen sendend, inmitten offene Bibel. Beiderseits des Thrones schwebt ein Engel mit gold. Flügeln mit weißem Kreuz auf der Brust. Zu Füßen des Thrones, das alte Symbol des Staates: rechtsschreitender triaragekrönter Löwe, Fahne mit Kreuzspitze schulternd; auf derem r. g. gr. Tuch Devise: „Der Löwe hat gesiegt aus dem Stamme Juda". Diese ganze Gruppe unter Hermelinpupurmantel und triaraartiger Krone mit der Figur des heiligen Georgius. Abessinien ist eine unumschränkte Monarchie unter einem Kaiser, dem Negus. Das Reich eine Vereinigung von Königreichen (Godscham, Schoa, Dschimma, Kaffa und Wollo) und Ländern, deren Häupter vom Kaiser abhängen. Negus be-

deutet der Gekrönte, Gesalbte althebräisch. Der Orden Salamons bestehend aus dem Sechsstern (Sex-ualstern = geschlechtl. Wiederkehr, Sigill Salamons), dem uralten Zeichen Judas, ist der höchste Orden Äthiopiens. Personalstand: Menelik II., Negus Negesti (König der Könige) von Äthiopien, früher König von Schoa, seit 1889 Kaiser von Äthiopien, ✡ 17. 8. 1844, Sohn des Königs Heila Malekot, gelangte 1866 zur Herrschaft, seit 1908 geisteskrank; ⚭ April 1883 mit Uisero Taïtu, ✡ 1854 Butuls, aus der Familie Ubie, Tochter des Ras Gabriel. Tochter: Uisero Zeoditä, ✡ 1876; I. ⚭ 1886 mit Ras Area Sellasie, † 1888, Sohn und Erben des Kaisers Johannes; II. ⚭ mit Ras Gugsa, Gouv. von Begemeder, Sohn des Ras Wolie. Thronerbe: Lidj (Eyesso oder) Jeassu Enkel Meneliks, Sohn der † Tochter Meneliks Schoargasch und des Ras Mikael von Wollo, ✡ 1896; ⚭ 16. 5. 1909 mit Romana Work, ✡ 1902, Enkelin des Kaisers Johannes.

Kompl. Personalstand im Goth. Hofkal.

* * *

Mit dem Familien-Artikel dieser dunklen Dynastie — außer der montenegrinischen der einzig (im Mannsstamme) jüdischen, welche „regiert", ein großes Reich beherrscht und welche die negroide Ausgestaltung des echt orientalischen Rassentyps der Hebräer hervorragend repräsentiert, eröffnen wir den Reigen!

Mit den wachsenden Fortschritten der soziologischen Erkenntnis reift immer mehr der Wunsch in den Völkern, die jüdische Nation aus den arischen Staaten ausgeschieden zu sehen und ihr irgendwo eine eigene Heimat und einen eigenen Staat zu geben.

Die Bestrebungen der jüdischen Zionisten, die ein solches Ziel anstreben, sind nur zu billigen; — ihren Führern glauben wir einen guten Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Beachtung auch auf dieses halboffene weite Besiedlungsgebiet im Nordosten Afrikas lenken.

Aldobrandini

aus den [Borges, Burg-esius] Borghese (s. d.), seit dem 14. Jahrh. zu Florenz angebl., nun in Rom.

Papst Clemens VIII. (1592—1605) entstammte dieser Familie, die seit 1594 conti di Meldola, seit 1597 di Sarsina und seit 1603 Signori di Carpineto sind. Principi die Rossano seit 1612. Princ. romani 17. 8. 1854 usw. Pers.-Std. im Annuario Della Nob. Ital.

[Altringer] Aldringen †.

Letztes Herkunftsland: Luxemburg; dann in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Behse, Gesch. d. d. H., zwischen den Zeilen und a. O. Kath. seit Ende des 16. Jahrh. ungefähr. Baron. ddo. 1627, gegraft 1628. Wir bringen sie hier in der I. Abt., weil Deszendenz und Namen im Fürstenstande als „Clary und Aldringen" weitergeht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtliche Notiz: Johann Altringer (vom „alten Ring"), nachmals kais. Generalkriegskommissär und General im dreißigj. Kriege, Johann Graf von Aldringen, ✡ angeblich Diedenhofen 10. 12. 1588, jüd. Herkommens, ging als Faktotum und Bedienter (vgl. Vehse, Gesch. d. d. H.) eines luxemburg. Herrn nach Paris, verließ dort seinen Herrn und wandte sich nach Italien, trat dann in Dienste des Bischofs von Trient, wo er zugunsten des Bischofs von Brixen konspirierte, der ihn dann in seine Dienste nahm, als er in Trient entlassen wurde. Aber auch der Bischof von Brixen wurde seiner bald überdrüssig und mittellos kam Altringer nach Innsbruck. Als er dort über die Innbrücke ging, faßte er den Entschluß, den Erstbesten anzugehen, ihm zu einer Existenz zu verhelfen. Es war ein Soldat eines dort garnisonierenden Regimentes und bei diesem ließ er sich als Schreiber des Zahlmeisters anwerben. Er kam rasch hinauf, wurde Hofkriegsrat und Generalkriegskommissär der kais. Armeen, als welcher er ein Millionenvermögen erwarb, zu dem die Plünderung der Schätze des Herzogs von Mantua 1630 den Grund legte. 1632 in den Reichsgrafenstand und 1632 zum Feldmarschall erhoben, fiel er 1634 bei der Verteidigung von Landshut. Seine Reichtümer erbte seine einzige Tochter Anna, ⚭ mit Hieronimus von Clary († 1671), auf welchen ddo. 23. 1. 1666 der Grafenstand mit Namen und Wappenvereinigung überging. Dessen Sohn Johann Markus Georg wurde 16. 6. 1680 Reichsgraf. Letzterens Enkel Franz Wenzel Graf **von Clary und Aldringen** wurde 2. 2. 1767 vom Kaiser Josef II., welcher eine flüchtige Neigung zur schönen Gräfin Eleonore Clary hegte, in den Reichsfürstenstand n. d. R. der Erstgeburt erhoben.

Des 1774 ✡, 1804 †, Reichsgrafen Karl von Clary und Aldringen, k. k. Käm., Obst. Silb. Käm. und Oberstleutnant a. D. ⚭ mit Johanne Freiin **Wetzlar** von Plankenstern (s. Art. Wetzlar, Abraham), — Tochter Marie ✡ 1800; ⚭ 1819 mit Karl [**Judtmann**] Freiherrn v. Ehrenfels † 1852.

Das Haupt der fürstl. Familie Clary und Aldringen — zu deren Besitz außer der, noch von Aldringer zur Zeit der Gegenreformation (vgl. Vehse) „erworbenen" Herrschaft Teplitz (Fid.-Komm.) noch Graupen und Binsdorf i. B. gehören, ist erbl. österr. Herrenhausmitglied.

Die Clary („Bernard" Clary aus Toscana bekam 1363 von Karl IV. das Indigenat in Böhmen) ihrerseits kommen schon früh in Riva vor als ein geschäftemachendes Herrengeschlecht und mögen, ähnlich den tiroler Künigl, bz. v. Consolati usw. rückdatieren (s. das bei Künigl geschichtlich Erw.) Pers.-Stand der Clary und Aldringen, Hofkal. Abt. III.

Avigdor

aus dem Stamme Aron.

Letztes Herkunftsland: Südfrankreich; nun in Italien und München. Katholisch seit? Nob. nach 1860(?) von der Republik San Marino. W.: in Blau Freiheitsgöttin mit Stern.

Geschichtliche Notiz: Im 14. Jahrh. kommen ein Rabiner Avigdor und sein Sohn Abraham nach Prag, die den Beinamen Kara führen. Ahron, Sohn Meschulams und sein Sohn Avigdor, † 1620, und Hinde Pessel, Tochter Avigdors, † 1610, besagen Grabsteine auf dem uralten Judenfriedhof Seegasse, Wien. Ein Avigdor aus der prager Sippe war Schreiber der Judengemeinde in Wien, wie dies aus einem Bettelbrief zu dem in Venedig 1585 gedruckten Buche „Siach Jizschak" hervorgeht; später scheinen sie sich wieder nach Südfrankreich gewandt, dann eine Weile in England gewesen und den Namen Wagener geführt zu haben, denn in Carl Amico „Die Republik San Marino", erschienen 1899 Augsburg Mat. Riegersche Buchhandlung (A. Himmer), finden wir S. 20: Ottilie Wagener, eine Engländerin (!), spendete der Republik eine Statue der Freiheitsgöttin und wurde dafür samarinesische „Herzogin von Acquaviva"! Wohl in den 60er Jahren etwa des 19. Jahrh.

Am 20. 12. 1871 † zu München der 1821 ✡ Serge **Avigdor,** Herzog von Acquaviva, päpstlicher Kämmerer und Gesandter der Republik San Marino und des damals mit der Jüdin Heine ⚭ gewesenen Fürsten von Monacco.

Emilia Sara Mara **Gabriele** (ehel. T. d. Septimus Nephtali Avigdor, Bankiers in Nizza, seel., und der Fr. Ida Avigdor, von Kaulla) ✡ Nizza, 31. 3. 1856 „jid. kathol. professa et sub condit. bapt. in Eccl. p. S. Magdalenae Parisius 25. 6. 1879;" ⚭ U.-Mais bei Meran (mit Dispens von drei Aufgeboten!) 21. 3. 1882 mit*) Bernhard Karl Grafen **Spreti** (-Weilbach), damals Leutnant, k. bayr. Km., zul. Obst. und Kmdt d. 20. Inf.-Reg. in Lindau, nun General a. D. in München (S. d. Gf Eduard S. und der Mathilde geb. Freiin Ruffin), vgl. Art. Spreti im Gräfl. Gotha: sechs Kinder, von denen Ludwig Lt. i. 1. Schw. Reit. Reg. s. 1910 persönl. Adjutant d. Prinzen Heinrich ist, s. das darüber bei Art. [Kohn] **Krafft** IV. Atb. Gesagte und Art. Weinberg Abt. IV.

Der Gabriele Schwestern sind ⚭, die eine mit dem (?) Marquis de Soubeyran und die andere, René (?), seit 1888 dem Vicomte de Jousselin. Der bekannte Baron Hirsch war ihr Onkel.

Ida Herzogin von Avigdor — Gemahlin viell. d. vorg. „Serge" und T. des Josef Wolf von Kaulla, Bankiers zu Stuttgart — war in den Jahren ca. vor 1904 am bayr. Hofe „hoffähig"!

Der gothasche Hofkalender weiß von ihnen ebenso wenig als das Annuario Della Nobilita Italiana. Auf Betreiben der kgl. ital. Regierung hat übrigens die marinesische den Verkauf von adel. Titeln eingestellt. —

*) Beistände d. illüstren Verb. waren: Victor (Weber) v. Webenau, österr. Hptm., Georg Br. Wrangel. Osk. Gf. d' Orsay, Jos. v. Jastrow Lt. Gf. Spréti und René Avigdor.

Bagratuni

aus dem Stamme Jehuda.

Fürstengeschlecht in Armenien und Georgien, geschichtlich beglaubigter jüd. Herkunft. W.: Ungenähter Rock im Mittelfelde (als angebl. Seitenverwandte Christi) und darüber Leier, Schleuder, Schwert und Zepter (als Nachkommen Davids) und den Lilien Salomonis an der Krone (Brosset, Chronique géorgienne, Paris 1831).

Geschichtliche Notiz: Sie sollen ihre jüd. Gebräuche viele Jahrhunderte hindurch am heidn. armen. Königshofe zähe festgehalten haben, waren aber, als das armenische Volk Ende des 3. Jahrh. christlich wurde, auch Heiden wie der übrige armen. Adel. Sie hatten am Hofe das Vorrecht die armen. Könige zu krönen und überdauerten das arsazidische Königshaus in Armenien. 748 erhielt Aschot von dem Khalifen Merwan die Verwaltung des Landes und seitdem verblieb die Regierung Armeniens im Hause der Bragatiden, seit Aschot d. Gr. mit dem Königstitel. Kakig I. (um das Jahr 1000) nannte sich sogar König der Könige (vgl. Abessynien). Sie endeten mit der Ermordung Kakig II. durch die Byzantiner 1079. In Georgien regierten Bagratuni, die mit den armen. nicht direkt zusammenhingen, aber ebenfalls jüd. Herkunft waren, seit 574 n. Chr. mit Guram, Sohn Bagrats. Der Urgroßvater dieses Guram, Salomo hatte sich durch Kleophas, einen Bruder Josephs des Nährvaters, in der 55. Generation vom Könige Salomo hergeleitet, war aus Palästina nach Armenien gekommen, dort durch die Königin Rachel getauft worden, dann in Georgien eingewandert, und hatte dann für seine sieben Söhne Prinzessinnen aus dem chosroidischen Königshause Georgiens erhalten, nach dessen Erlöschen Guram suzedierte. Die Bagratunier herrschten in Georgien in direkter Linie bis auf Bagrat den Dummen, † um das Jahr 1009, in Seitenlinien dann in Gesamt-Georgien bis 1424 zur Dreiteilung und in einzelnen Teilen Georgiens, wie in Muchran, bis zur Einverleibung in Rußland.

Eine ganze Reihe russ. Familien vom höchsten Adel leiten von den Bagratuni ihre Herkunft ab.

So von einer grusischen Linie Fürst Peter Bagration, ✡ 1765, bei Borodino 7. 9. tötlich verwundet und † 7. 10. 1812, als russ. Gen. d. Inf. Als fanatischer Deutschenfeind war er mit dem Großfürsten Constantin und Jermolow die Seele aller Umtriebe gegen Barclay.

Die Familie tritt eben durch die Vermählung des Fürsten Constantin Alexandrowitsch Bagration-Müchransky, Lt. im Rgt. d. Chevaliersgarde (Juli 1911) mit **Tatjana** Konstantinowna, Hoheit, Großfürstin von Rußland, ✡ Petersburg 11. 1. 1890 a. St. in den Vordergrund.

[Nunez] Belmonte.

Letztes Herkunftsland: Spanien; nun in Österreich und Italien. Kath. Konvertiert im 17. Jahrh. Nob. ddo. Wien 11. 5. 1673. Bar. ddo. 11. 6. 1693.

Isaak Nunez, getauft Emanuel de Belmonte, Agent der königlichen spanischen Gesandtschaft bei den General-Staaten der vereinigten Niederlande in Amsterdam, erhielt vom Kaiser Leopold II. ddo. Wien 26. 5. 1673 das kleine Palatinat für seine Person. (Gead. j. Fam. S. 11, Nr. 41.)

Als man erfuhr, daß er Jude sei, befahl der Kaiser, das Diplom nicht auszufertigen. Doch erhielt er ddo. 11. 6. 1693 vom König Karl II. von Spanien den Titel eines Baron, den er auf jedes Gut nach seiner Wahl (s. Heyer von Rosenfeld im Herold 1890, S. 124) übertragen konnte.

Als seine Nachkommen dürfte die nun sizilische Fürstenfamilie anzusehen sein, welcher entstammt: Don Gennaro Granito Belmonte, dei Principi di Pignatelli, Erzbischof i. p. von Edessa, seit 1904 Apostol. Nuntius in Wien (✡ 1851) und Vetter Rampollas (Jude) — sowie jene geborene Prinzessin Pignatelli, die vor einigen Jahren als Chanteuse auftrat.

Es handelt sich da wohl um die im Annuaro della Nobilita Italiana als **Monroy** (Ref. Palermo) angeführte, angeblich aber schon 1648 aus Spanien nach Sizilien gelangte Familie (seit 1659 Barone di Pandolfina, di St. Anna usw. und seit 1733) Principe di Pandolfina usw. und (z. T. seit 1901) Prinzipe di Belmonte.

[Porges, Burgesius] Borghese.

Aschkenasen aus Deutschland, nun in Rom, katholisch seit ca. dem (15. oder) 14. Jahrh. Die noch heute ausgesprochenst jüd. Gesichtszüge einiger seiner Sprossen beglaubigen die Version, daß auch das altröm. Fürstenhaus der Borghese — das besonders

Bernadotte. Die Behauptung, der Marschall Bernadotte, der Begründer der in Schweden regierenden Dynastie, wäre „Israelit" gewesen und erst zum Christentum übergetreten, als er bei Ausbruch der großen Revolution den Talar des Advokaten mit dem Soldatenrock vertauschte, gehört zu jenen erst jüngst wieder von der jüd. Voss. Ztg. u. a. Blättern aufgewärmten Märchen, die immer wieder Gläubige finden, obwohl schon oft durch unwiderlegbare Urkunden nachgewiesen wurde, daß auch nicht ein Fünkchen Wahrheit daran ist.

Sein Vater Henry Bernadotte war Advokat und Prokurateur beim Seneschal, d. i. beim Adelsgerichtshofe und ∞ mit Jeanne geb. de St. Jean, beide katholisch.

Des kgl. preuß. Obstlts Hans Klaebers Werk: Marschall Bernadotte, 1910 bei Fr. A. Perthes in Gotha, weiß leider über die hoch interessante Frage der Herkunft Beider auch nichts Näheres zu sagen — aber ethische wie ethnologische Gründe sprechen zwingend für die Voraussetzung gut ariogermanischer Abstammung des schwedischen Königshauses, in das kein Tropfen jüd. Blutes gekommen ist.

Der Hauptverfechter des Märchens der jüd. Abstammung des schwed. Königshauses ist der schwed. Dichter Björnson.

durch Camillo Borghese, der 1605 als Paul V. Papst wurde, zu Ansehen und Reichtum gelangt ist — hierher gehört. Joh. Ktoph Wagenseil führt in s. Buch „der adriatische Löwe“ (1704) an, daß es vorher „Burgesius“ hieß und 1605 in den venetianer Adel gelangt sei. An anderer Stelle findet sich, daß die Burgesius ihrerseits deutsche Juden „Borges“, dann (getauft) Burg(esius) und Gelehrte gewesen seien, bevor sie nach Sienna und von dort nach Rom kamen.

Die noch heute blühenden Fürsten Borghese stammen von Paul V. Bruder Francesco. Der Sohn eines anderen Bruders des Papstes, Marco Antonio, bekam von ihm 1605 das Fürstentum Sulmona und † als spanischer General.

Von ihm stammen die Fürsten Adolbrandini, der 1892 † Herzog Scipio Salviata und Fürst Giulio Torlonia, ✡ 1847 als Prinz Borghese; ∞ mit der Erbtochter des † Fürsten Allessandro Torlonia.

Ein Fürst Borghese ∞ Paris 1907 mit Fräulein .... Porges aus jüd. Familie!! — Pers. Std. im Annario d. Nob. Ital.

Die Borghese-Bichi zu Sienna desselben Wappens wie die Borghese dürften mit diesen eines Stammes gewesen sein; dem aber widerspricht, daß sie angebl. schon seit dem 13. Sec.siennasäßig sein sollen.

[Langolo] Borgia

stammen von Spagniolen d. h. Sefardims ab.

Letztes Herkunftsland: Spanien, dann Südfrankreich und Italien, wo sie noch blühen. Ihre jüd. Genesis ist geschichtl. Tatsache. Kath. seit ca. 1400. Nob.: Anfang des 15. Jahrh. in Spanien. W. in Annuario della Italiana Nobilita. Borgia = arabisch Mamelut, d. i. „in Besitz Erworbener“, Erkaufter.

Die Urheber der, das „Zeitalter der Pornokratie“ genannten Zustände im frühneuzeitlichen Rom. — In Calixt III. und Alexander VI. (dem Vater Cesare Borgias) hat die römische Kirche zwei Päpste gehabt, die der geadelten Spaniolenfamilie „Langolo“ entstammten. Alexanders Pontifikat war eine fortlaufende Reihe von Ruchlosigkeiten. Seine Gegner ließ er durch Dolch und Gift aus dem Wege räumen, und sein Sohn, gleichsam ein gekrönter Räuberhauptmann, tat ihm nach. Wenn beiden auch hohe Begabung und kühner Geist nicht abzusprechen sind, so vermochte doch nur völlige Skrupellosigkeit in der Wahl der Mittel ihre überraschenden Erfolge. Pierers Univ.-Lex., 1857 Altenburg, III. Bd., S. 94.

*Alexander VI. (1492—1502) ✡ zu Valencia, hieß ursprünglich Roderigo Langolo; aber sein Vater gleichen Namens veränderte seinen Namen in Borgia. Roderigo studierte, wurde Soldat, verführte Vanozza Guilia Farnese, eine Witwe, und ihre beiden Töchter. Von einer hatte er vier Söhne: 1. Franzesco, 2. Cesare, 3. Ludovico Giovanni, 4. Godefrido und 5. eine Tochter **Lukretia.**

Als sein Oheim Alfons Borgia als Calixtus III. Papst wurde, begab er sich schleunigst nach Rom und der Papst machte ihn zum Kardinal

(wer den Papst zum Vetter hat, kann Kardinal leicht werden). Als Innocenz III. starb, bestach er von 27 Kardinälen 22 durch Versprechungen und wurde Papst. Als er sein Ziel erreicht hatte, ermahnte er die Bestechlichen zur Besserung und räumte sie, als ihm unbequem, allmählich durch päpstliche Hausmittelchen aus dem Wege. Für das Schicksal seiner Kinder war Alexander VI. zärtlich bedacht, verheiratete sie trefflich und sorgte für ihr Fortkommen:

1. Franzesco, ✲ 1501 zur Gandia in Valencia wurde 1548 Jesuit, 1565 dritter General dieses Ordens und † zu Rom 1572. 1625 wurde er — kanonisiert.

2. Cesare wurde Kardinal und hatte die Freude, seinen Bruder Gottfried mit Sanzia, Tochter König Karl VIII. von Frankreich verheiratet zu sehen. Er war erst Kardinal (seit 1493) dann weltl. Herzog von Valentinois und der Stadt Valence in Frankreich durch Ludwig XII., 1501 Herzog der Romagna durch Eroberung und Bestätigung seines Vaters, ebenso Herzog von Urbino und Camerino. Als er selbst seine Anhänger unter den italienischen Fürsten nicht schonte, vereinten sich diese gegen ihn, er wußte aber die meisten in seine Dienste zu locken, worauf er sie 1502 nach der Schlacht bei Sinigaglia verhaften und hinrichten ließ und sich ihrer Länder bemächtigte. 1503 starb sein Vater Papst Alexander VI. und zugleich wurde er, der gleichzeitig mit seinem Vater für Andere bestimmtes Gift genossen hatte, schwer krank. 1507 auf einem Zuge gegen Castilien wurde Cesar vor dem Schlosse Viana erschossen.

Lukretia hatte schon viel herumgeheiratet als sie an Giovani Sforza, Fürsten von Pesaro kam, der sie aber wegen Blutschande, die sie mit Vater und Brüdern trieb, verließ (Otto v. Corvin's Pfaffenspiegel, ersch. Rudolstadt bei A. Bock, schildert S. 209 trefflich das gemütliche Stillleben der Familie) bis Cesare den Giovanni ermorden und in die Tiber werfen ließ. Giovanni Herzog von Benevent war der Lieblingssohn des Papstes gewesen, d. s. aber bald tröstete und all seine Liebe auf Cesare übertrug. Alexander hatte die Freude, von Lukretia einen Sohn zu empfangen, der Roderich genannt wurde und demnach der Bruder seiner Mutter und Sohn und Enkel seines glücklichen Vaters war, der das Wunderkind zum Herzog von Sermonata machte. Im J. 1498 ∞ Lukretia abermals u. zw. Alfons v. Biscaglia, einen natürlichen Sohn des Königs Alfons II. von Neapel und als dieser 1501 von ihrem Bruder Cesare ermordet worden war, Alfons v. Este, später Herzog v. Ferrara. Sie war eine schöne und die ausschweifendste Frau ihrer Zeit und † 1520.

Cigala. Der 1699 am Königshofe zu Kopenhagen mit großen Ehren auf-, dann aber in Sachsen festgenommene und nach Wien zur Aburteilung gebrachte angebl. Vetter des Sultans, Giovanni Michaele Fürst Cigala Ottoman, „Bassa" (Pascha), auch Guardian des hl. Grabes usw. usw., wurde (vgl. W. Reichspost v. 9. 1. 1910) dort als der Jude „Nichtsnutz" entlarvt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Durch die Borgia's gelangte deren räuberisches Wüstenbeduinennachkommen-Semitenblut in eine ganze Reihe von Fürstenhäusern und durch diese in homöopathischen Dosen in manche Regentenfamilie und darf man sich daher gar nicht wundern, wenn da und dort wieder ein Borgiascher Blutstropfen „durchschlägt"!!

Ein Nachkomme Francesco Borgia's war Alessandro, ✡ 1682 in Veletri, † 1742 als Erzbischof v. Fermo, dessen Neffe Kardinal Stefano Borgia, ✡ 1731, † Lyon 1804 auf dem Wege mit Papst Pius VII. zur Krönung Napoleons I. Er war Oberaufseher der „Findelhäuser" und Vorsteher der Propaganda.

Annuario della Nobilita Italianna erwähnt zwei noch blühende Familien, Borgia in Velletri und Mailand und zu Neapel und Rom, und die Borgia di Lorenzo in Syrakus.

Castrioti.

Spanien und Paris — **Mosaisch** — Nob. durch span. Anerkennung? W.: in blau doppelköpfiger Adler mit Königskrone (die ital. „Scanderbech" dagegen führten nach Wagenfeil „der adriatische Löwe") in S. aus dem rechten Schildteil vorwachsend blau gekleideten Arm mit Schwert mit rotem Gefäß).

Geschichtliche Notiz: Georg Castrioti Skanderbeg, der siegreich gegen die Türken gekämpft, hat einst Albanien zum unabh. Königreich gemacht. Sein letzter Abkömmling fiel in der Schlacht bei Pavia 1525. An diesem geschichtl. Helden knüpft fälschlich eine genealogische Aufstellung an, auf die ein gewisser Don Juan Aladro Velasco, ✡ Xeres de la Fontana in Spanien ca. 1850, seine Prätendentenschaft auf den albanischen Thron stützt. Nach der N. F. P. vom 9. 10. 1908 ist aber „Prinz Aladro Castrioti", wie er sich nennt, kein Nachkomme des großen Georg, sondern ein mosaischer(!) Spaniole, der in Paris lebt und in seinem dortigen Palais eine große albanische Bibliothek besitzt. Er ist sehr reich und besitzt Güter in Spanien, ca. 2 Millionen wert.

Seit vierzehn Jahren aspiriert er auf den Thron Albaniens und behauptet ein Urenkelnachkomme Georg Castriotis zu sein. Vordem diente er unter dem Namen Don Juan Aladro j Velasko, ohne irgend einen andern Titel, als span. Konsul und Attachee in Wien, Generalkonsul in Bukarest usw. Behufs Verfolgung des Stammbaumes diente ihm für

Esterhazi. Dem altung. Geschlecht der (seit 1687 Reichs-)Fürsten und Grafen (ungar. seit 1626) Esterhazy de Galantha (-Forchtenstein ung. Frakno) wird eine den Zichy ähnl. Abstammung jedoch nicht genügend beglaubigt, zugeschrieben. Nikolaus I. Estoras, sagenhafter Comes albensis, 1421 von König Sigismund mit der Herrschaft Galantha im Preßburger Comitat belehnt und 8. Dez. dess. Jahres in den Freiherrnstand erhoben, der Ahnherr. Der Name Ester (bazi, ung. haza-)Haus, weist schon darauf! Eszter bed. im altungar. auch Dach(enhausen??)

eine Summe Geldes ein kathol. Priester aus Skutari, obschon das allein maßgebende bischöfl. Konsistorial-Archiv von Skutari erklärte, daß Aladro nicht als Albanier, geschweige denn als ein Castrioti betrachtet werden könne. Albanien hat er noch nie gesehen und wird es nie sehen. Nach (Fürst) Albert Ghica (aus vornehmen alb. Geschl.) gibt es keinen Prinzen Castrioti.

In der in Triest ersch. Zeitung „Schpnessa E Shevpeniis (La Speranza dell' Albania, Nr. 8 ex 1906 und Nr. 17 ex 1907 bes.) warf der albanische Journalist Nicolas bey Ivanev Alldies dem Aladro vor und erhob höchst beleidigende Beschuldigungen persönlicher Natur gegen ihn. Der letzteren wegen wurde Ivancic von Aladro geklagt und November 1906 zu Ragusa verurteilt. Der Oberste Gerichtshof aber hob das Urteil auf (s. N. F. P. wie vor).

Von Spanien scheint höchst sonderbarerweise Aladro als Prinz Castrioti anerkannt worden zu sein, weshalb wir ihn hier anführen.

Ein weibliches Mitglied der Familie legt sich den Titel Fürstin Castriota-Skanderbeg-Bulharin, Herzogin von Albanien und Epirus (sic!) bei.

Elise Castriota-Scanderbeg ⚭ mit dem Sohne des 1880 russ. geadelten jüd. Bankier Ludw. Halpert zu Soroki bei Warschau.

[Manasse] Eßling a. d. H. Massena

aus dem Stamme der Karaiiten.

Letztes Herkunftsland: Ägypten: dann in Frankreich. Kath. Konvertiert ca. gegen Ende des 18. Jahrh. Nob. ddo. 1807, bzw. 24. 4. 1810, bestätigt 18. 7. 1818 als französ. Duc de Rivoli (ital. Dorf bei Verona, franz. prince d'Eßling(en) in Nied.-Öst. 1810, bestätigt ddo. 13. 7. 1818 und 7. 11. 1821; Pair von Frankreich 4. 6. 1814. W. im Hofkal. 1877, S. 297. Die Mitglieder des Hauses führen den Familiennamen Massena d'Eßling de Rivoli.

Geschichtliche Notiz: Marmont (in seinen Memoiren?) nennt Massena ausdrücklich einen aus Ägypten stammenden Juden, der eigentlich Manasse hieß. Ebenso beglaubigt ihn Disraeli in seinem Buche Coningsby (1844) Tauchnitzausgabe S. 251 als Volksstammgenosse. Mächtig förderte er seinen Stammesgenossen Soult (s. d. dies. Abt.)

Viktor Massena 4. Prince d'Eßling, Duc de Rivoli, ✡ Paris 14. 1. 1836 Sohn des Duc Victor ✡ 2. 4. 1799, † 9. 4. 1863 und s. Gem. Anna ✡ Debelle, ✡ 28. 7. 1802, ⚭ 23. 4. 1823, † 28. 1. 1887, ⚭ Paris 18. 10. 1882 mit Paula verw. Duchesse d'Elchingen, ✡ Paris 28. 10. 1847, † Bellagio 19. 9. 1903, der Cécilie verw. (Karl*) Heine, geb. Furtado aus portug. Judenfamilie Adoptivtochter.

*) Deutsche Judenfamilie, echte Aschkenasims — vgl. Art. Heine (-Geldern).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1. Anna, ✡ Paris 21. 3. 1884; ⚭ Paris 11. 10. 1904 mit Louis Marquis d'Albutera. 2. Victoire ✡ Paris 5. 8. 1888; ⚭ daf. 11. 9. 1907 mit dem Marquis de Montesquiou. 3. Andre ✡ Paris 7. 7. 1891. Schwester: Marie, ✡ Schl. La Ferté-St. Aubin 9. 6. 1826; ⚭ Paris 29. 4. 1852 mit Jules Lescüyer d'Attainville, † 22. 11. 1882 Paris.

Die Alliancen Heine Furtado verraten die Neigung zu dem Stamme, welchem sie entsprossen sind.

Kompl. Personalstand im Goth. Hofkal.

[Unicorum] Frangipane

aus dem Stamme „Rubens". (Auch Frankopane, Frega und Frejapanis, Frajampane oder -ius, Frangenspanem verschrb.)

Letztes Herkunftsland: Trasteveriner Vorstadt in Rom — nun noch in Friaul und Campobasso. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gregorovius, Gesch. Roms, 2. Aufl., Bd. IV, S. 385 und 394 u. a.*) Kath. seit dem 10. Jahrh. — fürstenmäßiges Geschlecht des frühmittelalterlichen Rom, dann auch in Kroatien und Ungarn, sowie Deutschland — Rebellengeschlecht par erecllence! W.: Zwei gegenspringende Löwen in Rot mit Brot in den Prankenkrallen — auch 4 spr. Löwen in vier Feldern. Vgl. Pirleone dief. Abt. — Unicorum viell. gleich genitiv plur. von „Unicus".

Geschichtliche Notiz: Römisches, auf die Unicier jüd. Ursprunges der röm. Kaiserzeit zurückgeführtes Geschlecht, urkundlich aber erst 1014 mit Leo F. auftretend und vom 11. bis 13. Jahrh. bes. als Ghibelinenführer wiederholt eine bedeutende Rolle, bes. zu Rom, spielend. Nicht minder bemerkenswert ist der nach Kroatien gelangte Zweig, welcher von Bela IV. mit Kom. Modrusz belehnt wurde — aus diesem Zweige der 1671 mit Zrinyi und Nadasdy wegen Hochverrat enthauptete Franz Christoph F. Graf v. Tersat. Von einem Spurius aus seiner infolgedessen aus dem Adelsstande ausgestoßenen und ihrer Güter enteigneten Familie stammen die später baronisierten Vraniczany (Abt. III).

Von einer Nebenlinie der neapol. F. stammen die Trasmondo; ein Zweig der röm. blüht noch in Friaul; die Hauptlinie erlosch mit Mario F., der Antonio Barberini (röm. Fürsten) zum Erben einsetzte.

Ihr wunderlicher Name „Brotbrecher" rührt davon, daß einer ihrer Vorfahren während großer Hungersnot Brot an die Armen gab — nach andrer Version aber sollen sie (wie Joseph in Ägypten) gewuchert haben mit ihrem Brote und Getreide, als die Tiber hoch ging, dadurch unermeßlich reich (J. L. Schönleben Dissertatio de prima et Laubaci 1680 fol.) und deshalb 1144 aus Rom (nach Albertus Argentaratensis und Lambecius) vertrieben worden sein. Sie flüchteten an den trasim. See, dann in den Aargau und ins Friaulische.

*) Vgl. Heinr. Tode „Der Ring des Frangepani".

Die Türme und Paläste dieses im 11. Jahrh. so mächtigen Geschlechtes lagen am Titusbogen, am Palatin und Colosseum und die Frangipani in steter Rivalität mit den „Pierleonis" aus deren Stamme sie hervorgegangen. Erstere fielen dann in Trümmer und an ihrer Stätte stehen wieder armselige Judenhütten und ihr Name ist längst verklungen in Rom.

Annuario della Nobilita Italiana, ed. a Bari enthält folgende zwei noch blühende Familien:

I. Frangipane, Residenz Udine und Castell Porpetto im Friaulschen. Altröm. Geschlecht, dann auch in Illirien, Croatien, Ungarn, Neapel und Sizilien usw. Grafen und Dynasten zu Veglia 1163 usw. Diplommäßige Grafen 1738 von Kaiser Karl VI., ddo. 1810 von Kaiser Franz usw. Personalstand im Annuario 1901.

II. Frangipani-Allegretti, Residenz Campobasso, Torino e Chieti. Illustre Familie abkommend von den röm. Frangipane. Noch 1652 im röm. Patriziat, aus Ungarn 1400 zu Neapel, Patrizier zu Seggio di Portanova 1408. Duchi di Mirabello ddo. 14. 10. 1663 usw.

W. und Personalstand im Annuario 1899.

? Giovanelli

ital. Fürsten zu Venedig, tit. conc. con r. 28.12.1897, Dipl. 27. 11. 1897, C. S. v. a. 1899, W.: im Annuario Della Nob. Ital. D: „in deo spesmea". Alberto Giovanni Fürst Giovanelli, g. Parigi 25. 9. 1876 „Adoptivsohn"; ⚭ Lavagno 28. 8. 01 mit Marianna ✡ Gräfin di Serego-Alligbieri, gen. Lavagno 24. 9. 1879. Sohn: Josef ✡ Louigo 25. 11. 02.

[Jordan P.-L.] Gradelli(s)

aus dem Stamme „Rubens" oder „Jehuda".

Patriziergeschlecht des mittelalterlichen Rom, siehe Abt. I, Art. Pierleone.

Geschichtliche Notiz: Panvinius leitet von Cencius Pierleone den Zweig de Gradelis ab; bei Nerini (n. XXVIII) erscheint A. 1243 Oddo Fresapanis de Gradelle und es wird gesagt: in porticu. Galatorum ante Eccl. S. Mariae de Gradellis. Gradelli ital.-Stufen. Vielleicht die Deszendenz einer Verschwägerung mit den Frangipanis. Auch das Blut der Gradelli rumort in den Adern fast der ganzen römischen Aristokratie. Weiteres darüber kommender Auflage vorbehalten.

Groi-Hoch.

Ein Fürst Groi(s)-Hoch angeblich jüd. Herkunft aber sonst unbekannter Provenienz, letzter Zeit mehrmals in Paris erwähnt.

Haucke

s. Abt. II, — jüd. Bluteinschlag auf Königsthronen; hoch wichtig!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Henckel v. Donnersmarck

aus dem Hause der Grafen Henckel, Freih. v. Donners(tag)marck(t).

Letztes Herkunftsland: Oberungarn, nun in Preußen und Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: wie man sagt, aus den Familienpapieren im gräfl. Archiv zu Schl. Wolfsberg in Kärnten ersichtlich, in das kein Fremder darf. Auch Fritsch. Handb. d. Jfrage nimmt jüd. Abkunft an. S. 244, 1910. Evangelisch; Konventiert ca. im 15. Jahrh. Nob. ddo. . . . . 1533 als ung. Adel mit „v. Donnerstmarkt", böhm. Reichsfreiherr „mit v. D. und Gfell und Wesendorf ddo. Regensburg 18. 12. 1636 usw. österr. Grafen ddo. Innsbruck 29. 7. 1651; preuß. Fürst mit „Durchlaucht" Berlin 18. 1. 1901. W.: geteilt, oben in Rot wachs. gold. Löwe, unten in G. 3 r. Rosen. Devise: „memento vivere".

Geschichtliche Notiz: In den schlesischen Adelskreisen herrscht die allgemeine Anschauung, daß die Henckel jüdischen Ursprunges sind. Und das ist auch so. Sie sind auf kassarischem (vgl. das bei Zichy Erwähnte) Boden aufgeblüht und ihr Aufstieg vollzog sich als geschäftemachende Hofdiener, so ähnlich wie jener der Walter(skirchen) und mehrerer anderer. Ihre Wiege stand in Leutschau, ung. Löcse in O.-Ungarn, lange Vorort der 24 deutschen Zipser-Städte, deren Stadtarchiv 1552 leider fast ganz verbrannt ist. Der Name Henckel, heißt es in einem alten Leutschauer Manuskript, stammt davon, daß der Erste nach sog. Henckelohren*) den Namen erhalten hat — so stand es in 1552 verbrannten Akten.

Sie selbst wollen von der berühmten altungar. Familie Thurzo stammen, die 1637 † sind. Das Wappen, mit dem die Henckel Ende 16. und Anf. 17. Jahrhunderts siegeln, ist (vgl. Haymerle Abt. IV) evident mit jenem der Thurzo, und mit (querget. Schild, oben nach r. wachs. doppelschw. Löw, unten 3 Rosen, 2 über 1) dieser Tatsache wird ihre Turzoabkunft begründet, natürlich unerweislich. Hierzu kommt, daß wiederholt ungenaue und auch ganz falsche Daten über ihre Standeserhöhungen veröffentlicht wurden. Das alles hatte zur Folge, daß die Kritik, wie oft in derlei Fällen, übers Ziel schoß und den adeligen Stand der Familie vor Beginn des 17. Jahrhunderts überhaupt negierte — sowie auch der schon vor Dezennien geführte Fürstentitel nicht zu Recht bestanden haben soll. Derselbe datiert übrigens diplommäßig von Preußen erst vom 18. 1. 1901 als „Graf Henckel, Fürst von Donnersmarck".

Im Adler-Jahrbuch (Wien 1908) 18. Bd., S. 206 finden wir von A. v. Doerr einen schönen Aufsatz: „Beitr. zur Gesch. u. Gen. der Henckel v. Donersmarck", wo folgendes wörtlich und manches zwischen dessen Zeilen zu lesen ist . . . .:

---

*) Die Frage, woher solche rühren mögen, ist indirekt in Dr. v. Lanz-Liebenfels „Theozoologie" u. a. einschlägigen Schriften, besonders Heft . ., Ostara-Verlag, Rodaun N.-Ö, beantwortet. S. auch Dialektbez. für Huhn, kommt aber da nicht in Betracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In Leutschau waren die Henkel lange seßhaft. Der nahe dabei liegende Ort Donners(tag)markt gehörte zu dem ausgedehnten Besitz der Thurzo, deren Hausjuden (vgl. Breidenbach Abt. III) sie gewesen sein mögen. Vilmos „Frankl" nennt in seinem Aufsatz über Johann Henckl, Hofkaplan der Königin Maria, sie eine „vornehme bürgerliche Familie, von der Georg 1457 (?) rühmlich erwähnt wird". Wohl derselbe war 1427 schon an der Wr. Universität (Univ.-Matrikel). 1560 verschwinden sie aus Leutschau. 1579 erscheint ein Sebastian als kais. Einnehmer in Neuensatz und 1581 Lazarus als Handelsmann und kais. Hofdiener in Wien — und die Familie verschwägert mit dem Wiener Handelsmann Seb. „Eisseler".

Im J. 1593 bekamen sie die Anerkennung des ungar. Adels mit Bewilligung sich des Prädikates di Quintoforo oder von Donnerstmarkt zu bedienen. Quintoforo, ungar. Tsötörökthely, deutsch Donnerstmarkt, d. i. der Markt am 5. Tag (Donnerstag) der Woche, slowak. Stwertek, Donnerstmarkt ist daher die richtige Schreibweise des Namens, die sich aber bloß im Testament Sebastians 16. 3. 1600 findet, während sonst die verschiedensten Variationen vorkommen (Doerr).

Der oben erw. Lazarus, ✡ 29. 10. 1551, gen. d. Ä., war der Begründer des Reichtums der blühenden gräfl., in e. Zweige 1910 gefürsteten Familie. Er nahm 7. 9. 1601 in der Michaeler Kirche zu Wien Eliae, des Elias Bayer, kais. Dieners und Handelsmannes in Wien, Tochter zur Ehefrau. Hans Paul Henckel bekam ddo. 22. 6. 1635 für sich und das ganze Geschlecht den Freiherrnstand mit „von und zu Rauhenstein" und 1653 vom Ehzg Ferd. Karl v. Tirol (unbefugt) den Grafenstand usw.

Guido Gf Henckel 1. Fürst v. Donnersmarck, ✡ Breslau 1830, 13. Freier Standesherr auf Beuthen usw., erbl. pr. H.-H.-Mitgl., Kgl. pr. GRat usw.; ⚭ I. Paris 71 mit Blanche verw. di Paiva (jüd.) geb. „Lachmann" ✡ Moskau 26, † Neudeck 84; II. Wiesbaden 87 mit Katarine gesch. v. Murawiew, geb. v. Slepzow, ✡ St. Petersburg 62 (griech.-un.). Söhne 2ter Ehe:

1. Gf Guido Otto Lazarus, ✡ 88 und 2. Gf Kraft, ✡ 90.

Vgl. Goth. Hofkal. 1910, III. Abt.

Kohary

aus dem Stamme Aaron, kassarischer Herkunft. Hebr. Kohen=Priester, magyarisiert in Kohary, 1826 im Mannesstamme in Ungarn erloschen.

Kath. Konvertiert ca. im 11. Jahrh. Ungar. Uradel, — Bar. 1616, gegraft 1685, gefürstet 1815, elf Jahre nachher erloschen.

Geschichtliche Notiz: Nach dem bedeutendsten ungar. Genealogen Nagy Iwan stammten die steinreichen, erst 1815 gefürsteten und 1826 † Kohary in Ungarn, von kassarischen Juden (vgl. dahingehend das bei Art. Zichy Abt. II Gesagte) ab. Ihre reichen Besitzungen gingen auf Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg(-Kohary) über, welcher die Tochter des letzten Kohary geehelicht hatte (Goth. geneal. Hofkal. 1825, S. 98. — Wisgrill. V. 177—180, u. a.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Kohary besaßen das Stammhaus Kohar im Szalader Komitat und lassen sich die Spuren dieses Geschlechts als adeliges bis ins 12. Jahrh. verfolgen; die Stammreihe beginnt mit Emerich 1561. Sein Sohn Peter wurde 1616 Freiherr, dessen Sohn Wolfgang (1650—1704) 1685 Graf, und letzterens Urenkel Franz Joseph 1815 österr. Fürst. Seine Tochter: Marie Antoinette Gabriele, ✡ 1797, † 1862, ⚭ 2. 1. 1816 mit Ferdinand Georg August Prinzen v. Sachsen-Koburg-Gotha, ✡ 28. 3. 1785, † ..... k. k. österr. General der Kavallerie und Inh. des 8. Hus.-Rgts. Er nannte sich von da ab Prinz v. Sachsen-Koburg-Kohary — doch wurde, da diese Form des Namens nicht rechtskräftig geworden war, 1867 auf Wunsch des reg. Herzogs v. Sachsen-Koburg, der Name Kohary wieder abgelegt. Dieser Erbtochter Kohary verdanken die Koburger ihre reichen Besitzungen in Österreich und Ungarn, sowie — so Nagy Ivan recht berichtet hat — ihren jüd. Bluteinschlag. Ihre Nachk. sind: Ferdinand von Bulgarien, Prinz Philipp v. Koburg (Duellaffäre Mattasich) usw.

Wie man aus diesen Andeutungen nun schon sieht, trägt die begonnene Judaisierung Europas bereits in die Dynastien (vgl. z. B. auch Haucke Abt. II.) und es ließe ohne preßgesetzl. Behinderung sich vieles noch — auch in anderem Sinne — weit offensichtlicher vor Augen führen, wie z. B. weshalb seinerzeit Bismarck sich gegen ein gewisses Heiratsprojekt mit der ganzen Schwere seiner gewichtigen Persönlichkeit gestemmt hat (sie verdirbt uns die Rasse, Bism. eigene Worte).

Weiter in das Gestrüpp des ges. Deszendentenverfolges vorzudringen, wäre eine Sisyphusarbeit, zumal man die zeitgenöss. Memoiren „zwischen den Zeilen" lesen müßte — eine Arbeit die allerdings sich lohnen und hochinteressantes zutage fördern würde, der wir aber erst im Erg. Bd. „Alliancen mit Deszendenznachweisen" einigermaßen gerecht werden können.

Die alten Bilder der Kohary zeigen unverkennbar jüd. Züge, so ganz ausgesprochen der Mund eines ausgezeichneten Porträts von Stephan Kohary, Liber Baro, 1651 Capitano der Szechenyis, mehrer Festungen, endlich Opagespan zu Hont, sowie das seines gln. Sohnes, ✡ 1649, später Judex Curiae und Verf. mehrerer Werke, in derem einem er mit Stolz den jüd. Ursprung seines Geschlechtes bekennt!

Künigl v. Ehrenburg.

aus dem Stamme der Aaroniden wohl.
Längst arisiert — ihre Anführung ist als histor. Reminiszenz zu beachten.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Siehe unten, z. T. nach dem gründlichsten Kenner der tiroler Geschlechtergeschichte Univ.-Prof. Dr. J. A. Kath. seit langem. Tiroler Uradel, das. immatrikuliert 1511, Wappenvereinigung mit „Weinegg" 1536, Frhr. ddo. 25. 8. 1563 mit „zu Ehrenburg und Warth" Landstand in Kärnten ddo. 26. 1. 1630; tirol. Erbtruchseß

1639, erbl. öst. Grafen ddo. Innsbruck 4. 5. 1662 durch den Ehrz. Ferdinand Karl (unberechtigt, aber nachher toleriert). W. im gfl. Gotha 1873, S. 455.

Geschichtliche Notiz: In Kärnten wurden und werden noch heute die Juden bezeichnenderweise — „Tiroler" genannt. Dies kommt daher, weil Südtirol von altersher tatsächlich einen starken jüd. Einschlag hat, seit Vespasian und Titus den weltgeschichtlich dümmsten Streich begingen, im J. 79 n. Chr., nach der Zerstörung Jerusalems, die unverbesserlich rebellierenden Juden über alle Provinzen des damaligen röm. Reiches zwangsweise zu verteilen, wo sie sich in die Städte warfen und allen Handel an sich zogen.*)

Damals kam eine starke Kolonie auch nach Südtirol, die eigene selbständige Gemeinden bildete, und sich noch lange im Judentum unter freien Stammeshäuptern, einer Art von Kleinkönigen frei behaupteten.

Der Sage nach überwand Karl d. G. auf dem danach genannten Campo di Carlo die jüd. Könige des Landes und schenkte deren Gebiet, die Landschaft Judicarien, dem Bischof von Brixen. Im Kirchlein St. Vigilio in Pinzola (auf dem Wege über Renda(natt)o nach Madonna di Campiglio befindet sich ein altes Gemälde „Kaiser Karl und die von ihm überwundenen jüd. Könige ihm huldigend", welches auf dieser Tradition beruht und nach der darauf befindlichen Inschrift als eine Kopie nach dem in Schl. Stenico gewesenen uralten Originale gemacht ist.

Auffällig ist nebenerwähnt, Karls Verhalten gegen die Juden: er er-

*) Ausgesprochene Judenphysiognomien und Eigenheiten in Sprache (Mamele Tatele), die feindselig ablehnende Art gegen Alle nicht ihresgleichen, viele Orts- (Ratzes, Rabi- und Salomons-Bad, Mendel usw.) und Familien-Namen wie Aschauer, Bocher, Gobbi, Mages, Reis, Reitzes, Ricci usw., erinnern heute noch stark an jenen jüd. Einschlag, zu dem starke Nachschübe von Sefardims aus Portugal im 14. und 15. Jahrh. in die Städte an der Durchzugsstraße von Deutschland nach Italien, kamen im Mittelalter schwungvoll den Verkehr mit der Levante über Venedig vermittelten und dessen Nachkommenschaft noch heute Handel und Wandel in Südtirol beherrscht und zähest an dem auf dem Judaismus fußenden Christentum der röm. Kirche hält — wie eigentümlicherweise gerade die Gegenden mit jüd. Einschlag auch in anderen Ländern tun. — So sollen z. B. die, als Geschäftsleute ob ihrer unverfälscht jüd. Eigenart ber. Grödener, Nachkommen einer Judenkolonie sein; ihre ganz eigene Mundart weist nach Prof. Alton (Verf. d. 1. grödener Gramm.) sehr viele Stammsilben semit. Ursprunges auf!

Eine Reihe von Geschlechtern solcher Genesis sind durch Taufe und Reichtum in dem Adel aufgestiegen und bringt der Semigotha deren Einige schon in diesem 1. Jahrgang.

wies sich geradezu als ihr Begünstiger, gewährte ihnen völlig gleiche Rechte, zog noch viele aus Italien herbei, ließ seine Geldgeschäfte durch den Juden Ephraim besorgen und betraute diesen mit wichtigen Missionen nach außen. Viele seiner Höflinge waren Juden, ja solche sogar die Christen waren, traten zum Judentum über, ohne daß es ihnen beim Kaiser geschadet hätte. Da Karls Abstammung in Dunkel gehüllt ist, darf man hier vielleicht einen Zusammenhang mit dem Judentume suchen. Daß er nach echt oriental. Sitte gegen alles german. Herkommen einen ganzen Harem und eine Menge Kinder davon hatte, lenkt ebenso darauf, als daß seine Bildnisse fast das eines alten Juden zeigen.

Das würde auch das Rätsel seines fanatischen Hasses gegen das Germanentum lösen, dessen völliges Ausrotten sein heimlich Trachten gewesen zu sein scheint. Was dieser Tyrann namens der röm. Kirche vollbrachte, hat ihm eine allzu günstige Beurteilung eingetragen. In Wahrheit ist er der Zerstörer der german. Kultur und Ausrotter des besten Teiles der Sachsen; und wir sind heute sorglich bemüht, die Fäden des deutschen Geisteslebens dort wieder anzuspinnen, wo Karl der Gr.[ausame] und die Römischen sie brutal zerrissen haben [Fritsch. Handb. S. 250]. Da ebendie Taten Karls durch die kirchliche Brille gesehen wurden, sind sie sicher vielfach in zu günstiges Licht gerückt. Auch Karls Nachkommen sind merkwürdig judenfreundlich. Sein Sohn Ludwig der Fromme erließ den Juden viele Abgaben, da seine Gemahlin Judith für die Juden war

* * *

Auf Schloß Ehrenburg im Pustertale sitzt seit jeher das uradlige Geschlecht der Grafen Künigl.

Ihr Name soll vom altdeutschen Chunig oder Kunig [Goth. Kuni] althochdeutsch chunni d. i. Geschlecht, im german. Altertum Oberhaupt eines Stammes, herkommen, da sie ureinst wirklich als Kleinkönige ihre Gegend beherrscht haben, deren Geschlecht der Sage nach aus dem gelobten Lande gekommen ist!

In den Künigl haben wir somit die Nachkommen wohl eines jener jüdischen Kleinkönigsgeschlechter zu sehen, die christianisiert im Laufe der Jahrhunderte im Tiroler Uradel aufgegangen sind. Ein Teil des Geschlechtes nannte sich längere Zeit nach dem Schlosse Castelruth. — Eine andere Linie ging 1742 nach Böhmen. — Rassische Rückbildung durch [halb]jüd. Ehen aus neuerer Zeit:

Leopold Gf. Künigl, Freih. zu Ehrenburg und Warth, ✡ 2. 2. 33. Hptm. a. D.; ⚭ . . . . . 76 Josefine Walde*) (aus ehemal. mährischer Judenfamilie „Katz") — ihre vier Söhne siehe im gfl. Gotha — und

Hermann, ✡ Prag 66, Drag.-Rittm. a. D., † 1910; ⚭ Hardt 26

*) Rachel Katz, getauft Rosa Walde (Tr. e. Juden, der die um Brünn geleg. Gärtnergründe beh. Bauspec. aufkaufte und damit reich wurde) ⚭ mit Gf. Desfours-Walderode.

9. 99 mit Friedericke v. Reininghaus, ✡ Graz 76, Tochter des 1883 nob. Peter v. R. und der Friederike geb. Mautner v. Markhof (aus vollblutjüd. Familie), ſ. d. Abt. IV. — Mehrere Kinder, ſ. gfl. Gotha.

[Baruch] Lonfada y Lonfada.

Moſaiſch? — Spanien. Näheres über dieſe Familie, ſowie die Provenienz des hzgl. Titels iſt unbekannt — in Engl. wurden ſie als Barone anerkannt.

Iſaac Baron Baruh Herzog von Lonfada y Lonfada, ⚭ mit Lydia Baruh y Lonfada.

Sohn: Emanuel Baruh, Herzog von Lonfada y Lonfada, ⚭ Paſſy 8. 6. 1862 mit Honorine Scholaſtique Lejeune.

? [Wolf] Lwoff.

Die ruſſ. Fürſtenfamilie, ſoll jüd. Urſprungs ſein und Wolf geheißen haben. Zwingende Beweiſe fehlen uns noch.

Macdonald,

Etienne Jacques (Jakob), geb. franz. Sancerre 17. 11. 1765, aus ſchott. Familie, in der die Tradition ihrer jüdiſchen Abkunft noch wach iſt, † Courcelles 25. 9. 1840; entſchied bei Wagram 1809 (dafür Marſchall), aber von Blücher a. d. Katzbach geſchlagen 1813; Pair von Frankreich 1815, Hzg von Tarent 1809.

Jüd. Schlauheit hat das Märchen erfunden und die 1871 zu London gegr. „Anglo-Jewiſh-Aſſociation", eine Filiale der (pariſgegr.) „Alliance iſraelite", beſtrebt ſich nachzuweiſen, die Engländer wären die Nachkommen der verlorenen 10 jüd. Stämme und daß die Kgl. Familie, u. zw. vor der Coburg-Alliance, bis auf König David zurückreiche (vgl. über ihre Abkunft von des jüd. Fürſten Zedekias Tochter das bei Art. Saſſon Abt. IV unten Geſagte; — Das frömmelnde engl. Volk fühlt ſich dadurch geſchmeichelt und der hohe Adel ſcheut ſich nicht, ſeine Sproſſen mit reichen Juden zu verheiraten.

Die brit. Inſeln haben wohl einen jüd. Einſchlag, indes verhält es ſich damit folgendermaßen. Nach dem Verbannungsedikt Kaiſer Veſpaſians 66 n. Chr. wurde auch ein ſtarker Schub Hebräer (und darunter die mehr aus iſr. als jüd. Blut*) ſtammenden Makkabäer, die ſich am längſten

*) Judas Makkabis Heldenfamilie und Königsdynaſtie, die 167 v. Chr. Juda v. d. Syrern befreite und bis 37 n. Chr. herrſchte; das Aufflammen ariſcher Tapferkeit gepaart mit echtjüd. Geiſte in den Maccabäern beglaubigt die Annahme des keltiſchen (ariſchen) Kernes in ihnen (vgl. Prof. Kohler Mont.-Ztg. 12. 12. 1910 und „Kelten und Hebräer" Hammer 206, 7, 8), den ſchon Gobineau geahnt hat. Charakterzüge wie ſprachl. Gleichungen, z. B. eben der Name Makkabäer = Mac-Cabi, legen ſolche Vermutungen nahe und laſſen ihr Aufgehen in den Schotten erklärlicher erſcheinen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gegen die Römer gehalten (und daher am weitesten „verschickt“ wurden) — auf den 400 felsigen, im Altertum „Ebnadoc“ gen. Inseln a. d. schott. Westküste ausgesetzt, woher ihr späterer Name „Hebriden“ m. d. Hauptinsel „Lewi(s)“ stammt (vgl. Art. Sasson Abt. IV unten).

Von den öden Inseln haben sie sich dann ehest nach Schottland und England hinüber ge—handelt und sind im brit. Volke aufgegangen, das hiedurch vom jüd. Schachergeist abbekommen hat, der sicherlich der Vater des berücht. Manchester-Liberalismus und treibende Kraft in der ausw. Politik geworden ist, die durch Jahrhunderte „divide et impere“ die Festlandsstaaten verhetzte, deren Kriege schürte und durch Geldsendungen (Ausbleiben im entscheid. Moment der engl. Subsidien — stereotyp wiederkehrender Satz in der Gesch.) zu Englands Vorteil, das indes ein Fünftel der Erde zusammenraubte und in allen Welten mächtig wurde, regulierte, was ihm den Spottnamen „Krämervolk“ und schon seitens Friedr. d. Gr. „das perfide Albion“ und „Nackerstaat“ eingebracht hat.

Vermöge ihrer älteren Kultur und Geschicklichkeit, Geld zu machen, haben sich die Britten viele ihrer Eigentümlichkeiten und speziell die Maccabäer-Nachkommen (wie die Bergjuden im Kaukasus) den Schotten ihre Geldgier (vgl. Lord Françis Juniusbriefe), die altjüd. Clan-Einteilung (vgl. Dr. Bernh. Stade, Gesch. d. V. Isr., 401) usw. — das schott. Kostüm z. B. lehnt noch heute augenfällig an das altjüd. an — aufoktroyrt und mit dem passepartout der Taufe sich vielfach in den Adel aufgeschwungen, wovon noch heute die Vorsilbe Mac(cabäer)-Sohn (Mac-Kabi, Sohn Kabis v. Stamm d. Hasmonäer, Begr. d. Maccabäer; die Annahme, daß Mac keltisch Sohn bedeutet, ist irrig, noch heute bedeutet im Keltischen auf Wales „Ap“ Sohn) vor den Namen vieler, derart wohl gewordener Geschlechter zeugt.

Im J. 1346 nahm ein Häuptling von den Mac-Donalds den Titel „Lord of de Isles“, Herr der (Hebriden) Inseln an, die aber 1540 endgültig von Schottland anektiert wurden.

Malcolm

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: England; nun in Persien. Mosaisch und mohamedanisch.

Geschichtliche Notiz: Malchus (aus Deutschl. nach Engl. übergesied. Judenfam.) Cohn, dann Malcolm oder Malcom, begr. in Südtirol einen Holzexport nach Venedig, zu welchem Zweck er sich mit einem wohlhab. Bozener namens Degischer verband, nach dessem plötzl. und unaufgeklärtem Tode in Venedig er dessen Vermögen zum Schaden der Kinder Degischers aus dem Geschäfte zog und damit nach Persien verschwand. Dort gelangte er zu großem Reichtum und Ehren, wurde pers. Gesandter am Hofe zu St. James und schließlich Prinz m. d. Titel „Kais. Hoheit“! Sein Sohn Malcom-Chan wurde Flügeladjut. m. d. Titel „Liebling des Schah“ und dessen Gesandter und bevollm. Min. in Rom. Als solcher Prinz von

Persien ⚭ er nun 1904 in Rom Frau Nora v. Siemens (das „von" soll russ. Adel bedeuten) geb. Füßli, aus begüterter, vormals jüd. züricher Familie, die in 1. Ehe an den Sohn des Chefs der Petersb. Filiale des Welthauses Siemens verm. war. Nun hieß Frau v. Siemens also Prinzessin und „Kais. Hoheit" — indes sah sie sich gezwungen, ihre Ehe ungültig erklären zu lassen, weil der prinzl. Gemahl noch eine andere rechtmäßige Frau besaß. Sie nahm ihren früheren Namen wieder auf und ⚭ schließl. den 70jähr. ital. General Fecia di Cossato in Rom.

Siemens d. Vater war ⚭ mit Natalie Gawriluk (? mos.), ✡ 68, ⇄, und Kiew 1894 wieder ⚭ m. d. württ. Gesandten in Berlin, Dr. Theo Frhrn v. Varnbüler v. u. zu Hemmingen.

[Unicorum] Matteis

aus dem Stamme Rubens.

Letzter Herkunftsort: röm. Trastevero, nun in Neapel. Kath. W.: bl. Balken mit 3 g. Sternen in bl. Schilde. Unicas vgl. Frangipane.

Geschichtliche Notiz: Alte Feudalfamilie in den Abruzzen, existiert noch zu Neapel, aus einem Romani geheißenen Seitenzweige der Papa oder Paparoni alias Papareschi (s. d.), seit 1300 Mattei genannt, also auch vom Trasteveriner Judenstamm abkommend (Gregorovius, Gesch. Rom, 8. Buch, III. Kap. S. 402). Saßen auch zu Sulmona wie die ihnen stammverwandten Trasmondi. Die lebenden haben Bellisario die Matteis um 1754 zum Stammvater — scheinen d. z. nur im niederen Adel zu figurieren (s. Annuario Della Nobilita Italia, Bari).

Meschtschersky.

Letzter Herkunftsort: Hamburg; nun in Rußland und russ.-orthodox.

Geschichtliche Notiz: Die Ahnen auch dieses russ. Fürstenhauses sind trockenen Fußes durch das Rote Meer gezogen. Sie stammen von einem jüd. Handelsmann aus Hamburg, aus der Zeit, als Peter d. Gr. nach dem Vorbilde des (west)europäisch. Adels einen russ. Adel schuf.

Monaco. Die einzige Jüdin, welche in neuerer Zeit auf einen europäischen Fürstenthron gelangte, war die zweite Gemahlin des reg. Fürsten Albert Honorius von Monaco, Duc de Valentinois, Marquis de Baux, Comte de Carladés, Baron de Buis, Sire de St. Remy et de Matignon usw., Baron d'Altkirch, Seigneur d'Isenheim und Marquis de Guiscard usw. Durchlaucht, ✡ Paris 13. 11. 1849, ⚭ in 2ter Ehe zu Paris 30. 10. 1889 mit Alice, verw. Ducheſſe (Armand, † 28. 6. 1880) de Richelieu, geborenen **Heine** ✡ 10. 2. 1858. Die Ehe wurde gerichtlich getrennt, Monaco 30. 5. und bestätigt durch das Pariser Zivilstribunal 3. 6. 1902.

Übrigens sollen die Goyon de Matignon-Grimaldi, das in Monaco reg. Haus, ihrerseits selbst in grauer Vorzeit von einem jüd. Ahnherrn abkommen!?? — Nachrichten hierzu erb. d. Red.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Er zog eine Menge Handelsleute nach Rußland, worunter viele Juden waren, die rasch hinauf und in den höchsten Adel kamen. Derart sind im 18. Jahrh. mehrere fürstl. und gräfl. Häuser dort entstanden.

Monroy unter Belmonte.

[?] Monse,

Eugen, angeblich Fürst, soll auch jüd. Abkunft sein. Wir wissen von ihm nur, daß er auf internat. Startplätzen für sich bei Rennen Pferde laufen läßt.

Josef Wratislaw [Moyse?] Monse, Prof. u. Dir. d. jurid. Fak. in Brünn, auf Empfehlung Sonnenfels' hin (!) geadelt 1780 mit „Edler von", sein Vorfahr?

[Daniel] Montenegro

aus dem Hause des Petrowitsch Njegosch) als angebl. Nachkommen Salamons, aus dem Stamme Juda.

Die Nachricht der jüd. Genesis stammt aus ital. Gelehrtenkreisen und fand ihre Bestätigung durch konfidente (Skelett-)Röntgenaufnahmen in jüngster Zeit; sie kann nach Allem als fast unzweifelhaft sicher angenommen werden — trotz allen Widerspruches.

(Daniel) Danilo Poetrowitsch Njegosch, erblicher Vladika (oberster Geistlicher von Montenegro seit 1711, als souv. Fürst zuerst von Rußl. anerkannt ddo. 21. 3. 1855, Annahme des Titels „Kgl. Hoh." 6. 12. 1900 a. St. Königsproklamation 28. 8. 1910. W.: silb. Doppeladler über dessen Köpfen gold. Krone mit Kreuz; Brust mit bl. Herzschild belegt, in dem auf gr. Boden leopardierter „gold. Löwe (Judas)" schreitet (man vgl. d. abessin. Wappen). Wie in Abessinien ist der Sechsstern, das uralte Wahrzeichen Judas, auch hier staatliches Hoheits- und ganz besonders auch Gradabzeichen in der Armee.

Wir verzeichnen hier die durch ital. Gelehrte beglaubigte Tradition von der Abstammung des Fürstenhauses **„Negusch"** oder **„Njegosch"** der Crna-gora (slav., schwarze Berge) ital. Montenegro aus altjüd. (Aaroniden) Priestergeschlecht, das seine Abkunft, gerade so wie die Dynastie des „Negus" von Abessinien (s. d.), von König Salomon, bezw. Venetianer Juden herleitet, der handelnd ins Land gekommen. Das Haus Njegos taucht 1515 aus dem Nichts an die historische Oberfläche, als Inhaber der griech.-orthodoxen Bischofswürde „Wladika"*) geheißen, seit 1711 erblich in dieser und mit ihr die oberste Staatsgewalt vereinend. Es ist dies der einzige Fall in der Christenheit eines erblichen Oberpriesters; nach „Aaroniden-System."

Danilo I. (1851—1860) war der erste eigentliche Fürst von „Montenegro

*) Speziell montenegrinisch (in Böhmen war „Vladyk" der unterste Adelsgrad im Herrenstande).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und der Brda." Fürst Nikolaus I. (seit 1860) hatte die Freude, seine Töchter gut zu verheiraten und nahm 1900 den Titel „Kgl. Hoheit" an. Von seinen Kindern nahm Prinzessin Militza, ✡ 66, zu Peterhof 89 den Großfürst Peter von Rußland, Prinzessin Stana, ✡ 67, ⚭ Peterhof 89 Georg Fürst Romansky, Herzog von Leuchtenberg, Kais. Hoheit, Prinzessin Helene, ✡ 72, ⚭ Rom 96, Viktor Emanuel als Kronprinz von Italien, wodurch ein homöopat. jüd. Bluteinschlag auf den italienischen Königsthron gelangte. Prinzessin Anna, ✡ 74, i. J. ⚭ mit dem Prinzen Franz Josef von Battenberg, Durchl. (in England Kgl. Hoheit), dessen jüd. Genesis großmutterseits wir bei Art. Hauck, Abt. II, nachweisen.

„Die (jüd.) Zeit" brachte am 13. 8. 1910, Seite 5 und 6, folgende „Erinnerungen" von Richard Graf Pfeil, (preuß. Generalmajor z. D. und russ Oberst a. D. des Leibgarde-Rgts. Preobrashenski):

„Es war Ende der 80er Jahre, als Kaiser Alexander III. den bekannten Ausspruch tat, der Fürst von Montenegro sei der einzige wahre Freund Rußlands. Bald darauf kam der Fürst zu einem langen Besuch an den russischen Hof. Er zog ein Zusammensein mit dem Offizierskorps den Hoffesten vor, und so wurde er auch zum Feiertag des Preobraschenskischen Leibgarderegiments geladen, das alljährlich am 18. August im Lager bei Krasnoje Selo glänzend begangen wird.

Es läßt sich nicht leugnen, daß seine ja aus Bildern bekannte Erscheinung Eindruck macht. Damals, Ende der Vierziger stehend, war er das Urbild männlicher Kraft. Sein noch sehr jugendlicher ältester Sohn stach sehr gegen den Vater ab. Man würde ihn eher von semitischer als von slawisch-orientalischer Abstammung herleiten, und sein Wesen fiel wenig angenehm auf, bar jeder Bescheidenheit und Würde mit einem unangenehmen, spöttischen Lächeln, das merkwürdigerweise immer erst einige Zeit nach der Ursache auftrat und darum doppelt unbegründet erschien.

Der Fürst hatte von dem Deutschen im russ. Garde-Rgt. gehört, was zu einer längeren ungestörten Unterhaltung mit ihm führte. Die Anschauung, sein Land sei durch Rußland von türk. Gewalt befreit, verwarf er völlig und verteidigte die Auffassung, daß Montenegro überhaupt niemals abhängig gewesen, sondern stets selbst seine Unabhängigkeit verteidigt habe. Auch vom Allslawismus sprachen wir, für den er jedoch nicht das Geringste übrig hatte, wie er sich überhaupt stets nur auf den Standpunkt eines Montenegriners, nie auf den eines Slawen (und damit die semitische Denkweise bekundend; jüd. Blut und wenn noch so verdünnt, ist immer nur schein-national. Die Russen sind zudem ausgesprochen anti Sem — instinktiv ist daher der jüd. Blutrest in dem Sohne Daniels alias Danilo I. gegen sie) stellte, für den ihm überhaupt der Begriff abzugehen schien.

Aus seiner Sprechweise ging Klugheit und Selbstbewußtsein hervor, aber auch viel orientalische Schlauheit. Man hatte bei ihm ganz und gar nicht das Gefühl einer besonderen Russenverehrung; ja, er be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

tonte weit mehr die Wichtigkeit der guten Beziehungen Montenegros zu der benachbarten Donaumonarchie (bekanntlich das Eldorado Judas — Anm. d. Red.) und seine persönliche Verehrung für Kaiser Franz Josef."

Aus den Bildern Nikita I. spricht bei genauer Betrachtung dem rasseforschenden Kenner deutlich um Auge und Nasenwurzel der spezifisch jüd. Zug und der zweigeteilte Blick.

Anläßl. der Feiern bei Erbeb. M.'s zum Königr. toastete Ferdinand von Koburg (kohen) »Kohary als bulg. Zar auf Nikita. (Cettinye 28. 8. 1910) wörtlich: „.... und in geheimnisvoller Weise fühlten wir uns sofort zu einander hingezogen ....."

Die Aufhellung der Tatsache, daß in Beider Adern homöopatisch jüd. Blut (vgl. promemoria, Disraeli) rollt, lüftet das Geheimnis!

Eines jener zahlreichen Beispiele, daß der jüd. Rassentyp Jahrtausende überdauernd, Generationen überspringt, scheinbar bei manchen Nachkommen ganz ausläßt, um in Einzelnen umso sicherer wiederzukehren. Er schlägt eben immer wieder durch und das trotz vieler Generationen aus Mischehen! Und das ist eben das Charakteristische der penetranten Eigenart des „spezifisch Jüdischen", daß es in unvergleichlich starken Rasseninstinkt und in unfehlbarem Sichimmerwiederfinden oft die größten Divergenzen überwindet. Man sage daher nie, „es sei schon zu lange her."

* * *

Als Kuriosum sei hier erwähnt, daß der sozialdemokratische Revolverschießer auf den österr. Minister v. H., aus Sebenico und (nach der „N. Fr. P." vom 6. 10. 11) Nachkomme eines Vladika, ergo Seitenverwandter des nun Kgl. Hauses ist.

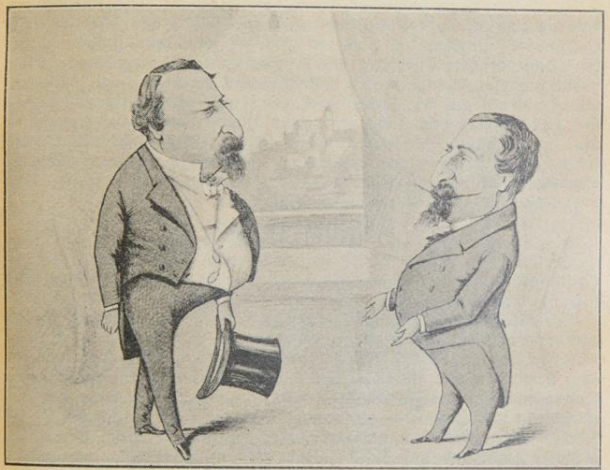
Über die Person dieses Attentäters gab der kroatische Abgeordnete Biankini folgende Auskunft: Nikolaj Njegusch Wawrak entstammt keiner dalmatinischen Familie. Vor 25 Jahren sind viele Familien aus Montenegro, meist aus dem Orte Njegusch wegen einer Verschwörung gegen den damaligen Fürsten ausgewiesen worden. Die Njegusche sind die eigentliche Familie des Fürsten und jetzigen Königs von Montenegro. Die meisten der Ausgewiesenen nahmen in Sebenico, teils in Zara Aufenthalt. Der Attentäter ist zwar in Dalmatien geboren, jedoch seiner Abstammung und seiner nationalen Zugehörigkeit nach Montenegriner. Dem Stamme der Njegusche gehören 2000 Personen an.

Napoleon III. (Verhuel)

stammt von Sephardims; in jedem Konv.-Lex. ist bei Verhuel die geschichtlich stark beglaubigte Version zu finden, nach welcher der aus holländ. Judenfamilie stammende Carel Henrik Verhuel-Badinet, ✡ 11. Feb.

M — — —, eine noch nicht lange gefürstete aber bereits hoch hinaufreichende Familie doppelt illegitim jüd. Ursprunges, mit der wir vorläufig noch zurückhalten . . .

1764 zu Doetichen in Geldern, als natürlicher Vater Napoleons III. anzusehen ist. Er war erst Marineoffizier, 1806 Mitgl. der Batavischen Deputation zur Einholung Ludwig Bonapartes als König von Holland, welcher ihn zum Admiral, Marineminister und Reichsmarschall und zum Grafen van Zevenaar machte. In jene Zeit fielen seine intimen Beziehungen zur Königin Hortense (geb. Beauharnais, Tochter des Generals Beauharnais und der Josephine Tascher de la Pagerie, späteren



Reichsratsabgeordnet. Schindler, Bes. von Landskron bei Salzburg.

Napoleon III. (man halte dagegen die Bildnisse Napoleons I.)

Gemahlin Napoleons I.), als deren Frucht Napoleon III. gilt, (Vgl. Naurov, les secrets des Bonapartes, Paris 1889).

† Ludw. Napoleon III., Kaiser der Franzosen, ✡ 20. April 1808, Kaiser 2. Dez. 1852 bis 28. Febr. 1871, † 9. Jan. 1873, ⚭ Paris 29. Jan. 1853 mit Marie Eugenie de Guzmany y Portocarero, Condesa de Teba, Marquesa de Moya usw., Kais. Majestät, ✡ Granada 5. Mai 1826, des Cipriana Conde de Montijo, Duque de Peneranda und der Marie geb. Kirkpatrick aus Closeburn, Schottland, Tochter; StKrD. usw. (Villa Cyrnos, Cap Martin).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

† Sohn: (Lulu) Louis, fiel bekanntlich als engl. Offizier im Kaplande gegen die Zulukaffern.

Kompl. Personalstand im Goth. Hofkal. — Napoleon III. uneheliche Deszendenzen siehe bei Art. de Orx und Labenne, Abt. II.

Umstehendes Bildchen, diese Kostbarkeit für die Karikaturzeichner, stammt aus der Zeit einer Unterredung Kaiser Napoleons mit seinem Doppelgänger Julius Alexander Schindler (Jude, Bes. von Schl. Landskron bei Salzburg, wohin Napoleon III. 27. 11. 1867 kam) dem österr. Parlamentarier mit dem Louis Napoleon-Kopfe. Ein Wort aus dieser Unterredung, das nie gedruckt worden und das doch in aller Mund kam, blieb an dieser Salzburger Zusammenkunft hängen und hallte drei Jahre später noch, als der „Schiedsrichter Europas" ein so klägliches Ende genommen hatte, höhnisch nach. „Man kann sich doch nicht mit einem Leichnam alliieren!" soll er damals auf die Frage über eine event. franz.-österr. Allianz gesagt haben. Und drei Jahre und einen Monat darauf war sein Kaisertum ein Leichnam. So jäh gewaltig ist selten wohl ein weltgeschichtlicher Übermut zu schanden geworden. — Ebenso zerstieben, sobald wir Germanen und vor allem **unsre Fürsten** nur mal ernstlich wollen, wird auch Judas schuldscheinene Weltherrlichkeit!

[Miquez] Naxos.

Dr. E. Schulz veröffentlichte in der „Frankf. Ztg." Einiges über die Stellung der Juden am alttürkischen Hofe und die Lebensgeschte eines span. Juden Don Miquez.

Das 16. Jahrh. kann man als das Zeitalter des Glanzes für die Juden in der Türkei bezeichnen; es zeitigt das Dreigestirn des Hamon, des berühmten Großjuden Don Miquez und der Jüdin Chierra, auch Kirra genannt. Die Sultane und türk. Staatsmänner schätzten die Sprachkenntnisse der Juden, deren Vertrautheit mit der Lage, den Einrichtungen und Zuständen in fremden Ländern, über die sie zufolge der Verbindungen mit ausländischen Judengemeinden trefflich unterrichtet waren. Dazu kam, daß die Sefardim sich als zuverlässig und geschickt erwiesen.

Unter Selims Sohn taucht in Konstantinopel ein Morane Don Miquez aus Spanien auf. Er war vor der Inquisition zunächst nach Antwerpen entflohen. Dort entführte er eine reiche Jüdin, der zuliebe er zum Glauben seiner Väter zurückkehrte. Da Venedig ihm die Niederlassung abschlug, begab er sich in die Türkei. Dort zog er die Aufmerksamkeit des Thronfolgers, des späteren Selim II., auf sich. Bei diesem stieg er so in Gunst, daß er sämtliche Nebenbuhler bald aus dem Felde schlug. Seinen spanischen Namen legte er ab und nannte sich Josef Nassy, und als „Großjude Josef" lebt er in der türk. Geschichte fort. Dem Thronfolger wurde er einfach unentbehrlich, da er ihm nicht nur Darlehen gewährte und Juwelen verkaufte, sondern vor allem edlen Cyperwein besorgte, den Selim bald leidenschaftlich liebte, obwohl der

Koran den Weingenuß streng verpönt. Diese Schwäche benutzend, drängte Josef beständig zur Eroberung der Insel Aphroditens. Im Rausche war es, als Selim einst den Drängenden umarmte: „Fürwahr, werde ich Sultan und erobere ich Cypern, so sollst Du König von Cypern werden!" Voll Glück ließ Josef in seinem Hause das Wappen Cyperns aufhängen mit der Unterschrift: Josef, König von Cypern.

Als Soliman d. Gr. vor Sigeth gestorben war und Selim den Thron bestieg, vergaß er seinen Vertrauten nicht. Er verlieh dem jetzt zum Islam mit seinem Bruder Übergetretenen den Rang eines Defterdars, ihn damit unter die „vier Säulen" einreihend, die das türk. Staatsgebäude trugen. Auf der Rückkehr von Belgrad ging Josef seinem alten Gönner entgegen, ihm durch Fußfall huldigend. Selim II. hob ihn auf und machte ihn zum Herzog von Naxos und der zwölf Cykladen. Als Tribut hatte der neue Herzog 14000 Duk. zu entrichten und für den Weinzehnt, den ihm Selim II. dazu verlieh, gar nur 2000. So konnte Josef, jetzt Herzog von Naxos, ungeheure Reichtümer sammeln. Cypern indes, das Selim II. eroberte, wurde Josef trotz alten Versprechens nicht gegeben. Die Großen des Reiches murrten über dieses Juden unerhörte Vergünstigung. Josef aber blieb der mächtigste Mann im Staate nächst dem Sultan. Alle Versuche, ihn zu stürzen, schlugen fehl; selbst der größte Wesir, den die osmanische Geschichte kennt, Sokolli, der eine Machtfülle besaß, wie sie in unserer Zeit Bismarck und in vergangener vielleicht Richelieu unter Ludwig XIII. gehabt haben, vermochte nichts gegen ihn. Wie gewaltig des Großjuden Einfluß war, möge man daran erkennen, daß der kaiserl. Gesandte Österreichs, v. Minkwitz, ein eigenhändiges Schreiben seines Souveräns an Josef überbrachte. Sokolli machte deswegen die Bemerkung: er wundere sich, daß ein Kaiser an Juden schreiben könne, die doch mit den Venezianern auf einer Stufe ständen. So groß war sein Ansehen, daß selbst nach seines Beschützers Tode niemand ihn anzutasten wagte. Josef Nassy ist eine der hervorragendsten Erscheinungen des gesamten Judentums. Man kann behaupten daß er unter Selim II. indirekt ein auf der Höhe seiner Macht stehendes Weltreich beherrscht hat. Der letzte Herzog von Naxos starb 1579 eines natürlichen Todes.

Papareschi,

fürstenmäßiges Adelsgeschlecht des frühmittelalterlichen Rom, ähnlicher Travestiner-Genesis wie die folgende Pierleoni. Aus ihm sind Papst

Öttingen-Wallerstein. Seinerzeit ging durch die jüd. Zeitungen, daß die Fürsten Öttingen-Wallerstein jüd. Abkunft seien, welche Behauptung Unsinn ist; vgl. dahin Abt. IV. Art. Öttinger-Wallenstein. Die Fürsten sind deutscher Uradel und ein uraltes Dynastengeschlecht, indes schon in ihrer nächsten Verwandtschaft macht sich leider jüd. Einschlag breit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Innocenz II. und mehrere römische Familien hervorgegangen, die wir einem kommenden Jahrgange vorbehalten. Vgl. Art. Gradelli dieser Abt. Wurden auch de Papa oder Paparon genannt und die Mattei stammen seit 1300 als ein Zweig davon (Gregorovius, 8. Buch 402) auch Romani geheißen.

[Jordan P. L.] Pierleone

aus dem Stamme „Ruben“ oder „Jehuda“.

Hochangesehenes und mächtiges Fürstengeschlecht im frühmittelalterlichen Rom, hervorgegangen aus dem Getto zu Trastevere im Römischen; erloschen im J. 1582.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Gregorovius, Gesch. d. Stadt Rom. 2. Aufl., Bd. IV, S. 392. Katholisch geworden zur Zeit Papst Leo IX. W. Springender geschachtbretter Löwe und drei Querbalken.

Geschichtliche Notiz: Die Gemeinde der Juden zu Rom, schon seit Pompejus in Trastevere und um die Inselbrücken, überdauerte alle Stürme der Geschichte. Ein Häuflein Hebräer wurde hier als monumentales Symbol geduldet, welches die alttestamentarische Wurzel des Christentums darstellte. Sie pflanzten sich fort, ohne Vermischung mit Römern oder Barbaren, sahen um sich alles her in Staub fallen und beten noch heute in denselben Gassen am Tiber zu Jehovah. Zur Zeit des Rabbi Benjamin v. Tudela und Alexander III. zählten sie nur 200 männl. Geschlechtes, aber unter diesen viele sehr einflußreiche Männer, selbst am päpstl. Hofe. Die ersten Ärzte, die reichsten Geldmäkler in Rom waren Juden; in ihren elenden Häusern wucherten sie und erlauchte Konsuln und bedrängte Päpste zinsten ihnen.

Aus dieser einst verachteten Judengemeinde ging nun ein Senatorengeschlecht hervor, das Glück und Reichtum dem Wucher dankte (Gregorovius a. a. O.) und dessen Stammvater Jordan Pier Leon schon im 7. Jahrh. genannt ist. Der Großvater jenes Petrus Leonis, der während des Investiturstreites seine hervorragende Rolle zu Rom spielte, war noch Jude in Trastevere, hatte mit dem päpstl. Hof oft Geldwechselgeschäfte gemacht und sich dann als „Benedict Christianus“ taufen lassen! Seinem Sohne Leo öffneten Reichtum, Talent, Frechheit und Ehrgeiz die glänzendste Laufbahn. Er verschwägerte sich mit dem röm. Großen, welche die goldenen Töchter Israels für ihre Söhne begehrten und ihre Töchter den getauften Judensöhnen gaben. Mit dem Fanatismus von Renegaten und aus kluger Politik schloß sich der Wucherer Leo an Hildeprand und die Reformpäpste an; sein kräftiger Sohn Pierleone (Peter Löw) gelangte hierauf zu höchstem polit. Einfluß. Außer seiner Burg am Marcellustheater (die schon sein Vater angelegt) beherrschte er auch die nahe Tiberinsel und selbst die Engelsburg hatte ihm Papst Urban II., der bei ihm †, anvertraut. Dessen Nachfolger mühten sich um die Gunst des gewaltigen Pierleone — aber das Volk haßte ihn als Wucherer und der Adel als Parvenu.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Freundschaft der Päpste, ihre Familienverbindungen, ihr Geld und ihre Macht verschleierten die jüd. Abkunft dieser Emporkömmlinge so schnell, daß die Pierleoni sehr bald als das erlauchteste Fürstengeschlecht Roms berühmt waren. Sie führten schon seit Leo den Titel „Consul der Römer" so stolz und gut wie die ältesten Patrizier. Erst als Pierleones Sohn (als Anaklet II.) Papst wurde, sprachen die Chronisten von seinem Ursprunge (Galetti: Der Rotschild des Mittelalters, durch den verschuldeten Papst zum Baron gemacht) und noch mehrere Generationen wird ihr jüd. Aussehen (Alderich Vitalis S. 861 über Leos Enkel auf der Synode zu Reims A. 1119 nigrum et pallidum adolescentum, magis Judaeo vel Agareno usw.) bespöttelt. Petrus Leo † mit Ehren bedeckt wie ein Konsul des alten Rom 2. 7. 1128. Die Grabmäler der Päpste gingen unter, aber das Mausoleum dieses jüd. Crassus hat der Zufall sorglich aufbewahrt. Die Inschrift des Marmorsarges preist ihn als einen „durch Reichtum und Kinder unermeßlichen Mann ohne Gleichen". Das Glück seiner vielen Nachkommen war fabelhaft, einer seiner Söhne wurde als Anaklet II. Papst, ein anderer Patrizius der Römer und seine Tochter Rogers v. Sizilien Gemahlin. Durch ihre Tochter Constanze, die Kaiser Heinrich VI. ∞, wodurch (1189) die Hohenstaufen zur Regierung in Sizilien kamen, gelangte in das herrlichste aller deutschen Fürstenhäuser jüd. Blut und dadurch das Unheil. Noch zu Heinrichs Lebzeiten verbündete sie sich mit den päpstl. Verschwörern gegen die staufische Partei, was den Untergang Conradins, des letzten Hohenstaufen, herbeiführt. Ihr Blut floß in erste römische Fürstengeschlechter und in viele Familien vom höchsten Adel Italiens und anderer Länder. Die letzte war Lucretia, † 1582, Grabstein i. d. Kirche S. Maria Della Consolazione.

* * *

Wir können nicht umhin, hier auch einer Fabel zu gedenken, die im 15. Jahrh. aufkam. Die Pierleonis lagen in stetem Streit mit den Frangipanis, und es ist merkwürdig diese zwei Geschlechter im frühmittelalterlichen Rom zu sehen, die beide einen Leo zu ihrem Stifter hatten und zur selben Zeit hochgekommen waren. Da auch die Frangipani sich mit den Pierleones verschwägerten, so fabelte man später, daß beide Geschlechter von den Aniciern (Geschl. d. Unicorum genannt, vgl. Zedlers Konv. Lex. 1735, S. 1746) abstammten und daß zwei Brüder eines Pierleoni Massimo, sogen. Grafen vom Aventin, nach der Schweiz gewandert seien, wo sie die Habichtsburg bauten und von denen auch, aber zu Unrecht, die englischen Lords Denbingh, Grafen von Habsburg und Rheinfelden abgeleitet werden. Vgl. Pucci, B. Geneal. usw. Anicj de Leoni et de Pierleoni ecc Venetia 1621, 4. Ferner Lehmann II. v. d. Pierleonischen oder Frangepaneschen Familie, Hamburg 1697, 12, S. 212, 1699 S. 138—140, und Pasconi C. Histor. progress. Mariani et Frangipaniae Aniciae pros. chron. Venetia 1774, 4. — Unter besonders Gregorovius a. a. O. S. 396 unten: „Märchen"! In neuester Zeit endlich wurde

die lang geglaubte Abstammung der Lords Denbighte vom Hause Habsburg, von Horace Reader als eine Fälschung urkundlich nachgewiesen.

Im J. 1830 † als Bischof v. Aquapedente in Floridus Pierleoni erw. Fritsch Handb. 1910, S. 252!

Romani,

Zweig der jüd. Papstfamilie Papa(=reschi, auch =roni), s. v.

[Salamon] Salamanca †,

fürstenmäßige Grafen von Ortenburg in Kärnten des 16. und 17. Jahrh.

Aus Spanien; erloschen. Nach Anschauung Geschichtskundiger stammte der mit Kais. Karl VI. aus Spanien gekommene Edle Gabriel Salamanca, der vornehmste Rat und Günstling des Kaiser Ferdinand I. aus einer Spagnioten Familie, die früher Salamon hieß. Er wurde General, Kanzler und Schatzmeister des Kaisers in einer Person und der erste österr. Finanzminister, als welcher er zu großem Reichtum gelangte.

Der Kaiser entlieh von ihm oft große Geldsummen und mußte ihm 1527 sogar die Grafschaft Görz verpfänden. Er wurde 1523 Frhr. von Freyenstein und Carlspach und erhielt 1524 die Grafschaft Ortenburg in Kärnten, wonach er und seine Nachkommen sich bei Hinweglassung des Namens Salamanca „Grafen von Ortenburg, Freiherren zu Freyenstein und Carlspach, Herren zu Lill und Ericourt" nannten. Prachtliebend hielten sie zu Spital fürstlichen Hof und souveräne Ehren heischend — die heimischen Edlen aber opponierten, da sie von ihrer jüd. Abkunft wußten (L. v. Becky-Widmannstetter) . . . Sie starben bald aus; der 1639 gestorbene Graf Georg war der letzte im Mannstamme. Eine zweite, angemaßt gräfl. Linie, welche von einem Vatersbruder Peter — des Gabriel abstammte und nach dem Aussterben der ersten Linie erfolglose Erbansprüche auf die Grafschaft Ortenburg erhoben hatte, starb gleichfalls zu Mitte des 18. Jahrh. in Görz aus. Aus einer anderen Seitenlinie war Anton Salamanca v. Ortenburg noch 1835 Akzesist der Hofbuchhaltung in Wien. Homöopathische Dosen ihres jüd. Blutes aber rollten in die Adern manch vornehmer Geschlechter, mit welchen sie sich liiert hatten; z. B. der aus Castilien stammenden österr. Grafen Hoyos (s. d. in Abt. II). Im J. 1542 wird z. B. Johann Hoyos-Salamanca kais. Rat (Hofkamm.-Arch. in Wien, Famil.-Akten fac. Nr. 56) erwähnt.

[Levis] San Fernando Luis

aus dem Stamme Levi, bzw. a. d. H. Levis-Mirepoix (Frankreich).

Beglaubigung der jüd. Genesis: laut Mitteilung eines franz. Genealogen. Kath. Konvertiert ca. im 9. Jahrh. — Altfranz. Uradel der Isle de France; Marquis de Mirepoix 1700. Duc de M. 1751—75, Pair von Frankreich ddo. 5. 11. 1827, Grande von Spanien und span. Duque de

San Fernando Luis ddo. 27. 3. 1792 usw. W.: im Goth. Hofkal. 1874, S. 153.

Geschichtliche Notiz: Sollen ähnlich wie die Grafen Khüen von einem Konvertiten aus der Zeit Karl des Großen abstammen. Auch weist zwingend der ganz ungarische Stammnamen Levis darauf hin, daß die Wiege dieses uradligen Geschlechts der Isle-de-France an den Ufern des Jordan gestanden hat. Es leitet seinen Namen von dem jetzigen Levy St. Nom. (Dpt. Seine-et-Oise) und seine Abstammung von Philippe de Levis, † 1203, her. In alten Zeiten kam es zwar oft vor, daß man alttestamentarische Namen als Vornamen beilegte, niemals aber Levi. Dieser als Zuname ist absolut nicht germanischer Prägung und muß hebräischer Genesis sein.

Charles Francais de Levis Mirepoix, 2. Duque de San Fernando Luis ✡ Brüssel 49; ∞ Paris 83 Henriette de Chabannes La Palice, ✡ 61. Kinder: Antoine Marquis de Mirepoix, ✡ 84 und Philomene, ✡ 87. — Kompl. im Goth. Hofkal.

Salviati

aus den [Borges-ius] Borghese, †? — Duca (Herzog) Scipio Salviati, † 1892.

Soult.

Geschichtliche Notiz: D'Israeli (Beaconsfield) in s. Roman Coningsby (1844) Tauchnitz, S. 251 u. ff. bestätigt die jüd. Herkunft des franz. Marsch Nikolas Jean „de Dieu" Soult, Herzog von Dalmatien, ✡ St. Amans-la-Bastide, Depart. Tarn, 23. 3. 1769. Er trat 1785 in das Heer und stieg unter (seinem Stammesgenossen Manasse alias) Massena auf, wurde General und Marschall von Frankreich, 1807 Herzog von Dalmatien usw. und † 26. 11. 1851 zu St. Amans. Seine „Memoires" (3 Bde Paris 1854) gab sein Sohn heraus, von dem Nachkommen unbekannt sind.

Sulmona,

Fürsten aus den [Borges, Burg-esius) Borghese, †?.

[? . . . . .] Torlonia.

Das jüngere der beiden fürstlichen Häuser Torlonia zu Rom aus Siena,

Beglaubigung der jüd. Genesis: in Italien landeskündig. Kath. seit ca. Ende des 18. Jahrh. Nobl. ddo. 17. 3. 1794 (vom Papste?) röm Patriziat ddo. 21. 8. 1809, röm. Herzogstitel ddo. 26. 2. 1847. W.: quadr., 1 und 4 in R. mat. Pinie, 2 und 3 in Bl. gold. Stern; auf Bande g. Rose.

Geschichtliche Notiz: Das 1794 nobl. und erst 1847 gefürstete Haus Torlonia zu Rom, eine römische Bankierfamilie, ist notorisch jüd. Herkunft. Deren Erster war der 1754 zu Siena in niedrigen Verhältnissen geb. Giovanni T. Als geschickter Spekulant während der Umwäl-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zungen in Italien zur Zeit der franz. Revolution, erwarb er große Reichtümer, von der Familie Odescalchi das Herzogtum Bracciano, 1809 den Herzogstitel und † 25. 2. 1829 zu Rom.

Von seinen Söhnen ist der älteste Marino Herzog Torlonia, ✡ 6. 9. 1796, † 30. 9. 1865, Stifter der herzogl. Linie.

Sein Enkel Herzog Leopoldo T., ✡ 25. 7. 1853, das jetzige Haupt dieser Linie, war Bürgermeister zu Rom und wurde 1888 abgesetzt.

Der dritte Sohn Giovannis, Don Allessandro Fürst v. Civitella-Cesi, Musignano, Canino, Farnese und Fucino (woher das Alles?), ✡ 1. 1. 1800 nach dem Tode des älteren Bruders Marino der Geschäfte Hauptleiter, war der eigentliche Mehrer der vom Vater geerbten Reichtümer durch langjährigen Pacht der Salz- und Tabakregie in Rom und Neapel, großen ind. Unternehmen und die Trockenlegung des Fucimer Sees (1852—1872), durch die er 14500 Hektar fruchtbarsten Landes gewann. Seine Antiquitätensammlung a. d. Lungara in Trastevere, (altröm. Getto) ist bedeutend — ebenso die 1866 erworbene Villa Albani mit ihren Kunstschätzen. Er † 7. 2. 86 in Rom, und war ∞ mit Theresa Fürstin Colonna Doria, ✡ 22. 2. 23, † 17. 3. 75.

Seine einzige Tochter und Universalerbin Donna Anna Maria, Herzogin v. Ceri, ✡ 8. 3. 55; ∞ 24. 10. 72 mit dem Fürsten Giulio Borghese Fürst v. Sulmona, Herzog v. Ceri usw., ✡ 19. 12. 47, der 7. 3. 1875 für sich und seine Nachkommen den Namen Torlonia angenommen (s. diese Familie in Annuario unter **Torlonia [gia Borghese]**) statt.

Kompl. Personalstand im Annuario della Noblita Italiana (letzter Jahrg.) ersch. Bari im J. 98.

I. Linie: Duchi di Poli e di Quadagnolo 26. 2. 47, Duchi romani 17. 8. 54. In diese ∞: 86 Eleona princ. di Pandolfina e di Belmonte und 92 Adelaida princ. Colonna, Sigliano d'Aliano, deren Mutter eine geb. Isidor, und 85 Francesco Marignoli, march. di Montecorona in die II. Linie (Sekundogenitur) Princ. di Civitella-Cesi 11. 10. 1815, — Duchi die Ceri e march. di Roma vecchia 29. 7. 33, — Princ. die Fucimo, per Concess. durch König Viktor Emanuel.

Festzuhalten ist, daß also alle Torlonia jüd. Blut haben.

[Frangipane] Transmondi

aus dem Stamme Rubens, in Sulmona.

Kath. seit dem 10. Jahrh. Stammen von einer Nebenlinie der neapolit. Frangipane (s. d. Abt. I.) Franz Maria Trasmondi, Marchese d'Introdaqua, ✡ 26. 10. 1881, Sohn des Marchese Emanuel (✡ Sulmona 17. 5. 1840, † 1900) und der Marchesa Elisabet Agnes ✡ Faraglia, ∞ 3. 4. 1889.

? [Berthier] Wagram.

Letzter Herkunftsort: Versailles; nun in Paris. Beglaubigung der jüd. Genesis: eine Anspielung der ber. Marschalls in seinen eigenen Me-

moiren. Kath. Nbl. ddo. 1763 von Ludwig XV. in Frankreich; gefürstet 1807 (s. unten). W.: im Hofkal. 1874, S. 229.

Unbewiesen wird auch der Ursprung des Ahnherrn dieses Geschlechts als jüd. angesehen, zweifellos aber ist, daß es in der letzten Generation judaisiert ist, falls es im Mannesstamme nicht schon jüdisch gewesen ist. Der Erste soll als Bedienter (Faktotum) seinen Weg gemacht haben. Wohl dessen Enkel und des Geadelten, eines Mil.-Ingenieur gegrafter Sohn: Alexander, ✡ Versailles 20. 2. 1753, mit Bonaparte in Italien und Ägypten, 99 Kriegsminister, 1804 Marschall, 07 Fürst von Neuchâtel, 09 Herzog von Wagram — Napoleons Generalstabschef. Nach Waterloo unterwarf er sich Ludwig XVIII. und flüchtete nach Napoleons Rückkehr nach Bamberg, wo er 1. 6. 15 sich aus dem Fenster stürzte; ⚭ seit 1808 Marie Prinzeß von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld.

Sohn: Napoleon ✡ 11. 9. 10, † 10. 2. 87, 52 Senator, eifriger Anhänger Napoleons III.; ⚭ mit Zenaide Française Clary, (aus der Familie des Seidenhändlers Clary, zuerst Toulouse dann Marsaille — vgl. Artikel Clary und Aldringen) Schwester der Gemahlin Joseph Bonapartes, Königs von Spanien und Neapel. Sohn: Louis Phil. Alex. Berthier, 3. Prince et Du de Wagram, ✡ Paris 32, ⚭ Paris 82 mit Bertha Freiin v. Rothschild, ✡ Frankfurt a. M. 62, † Paris 18. 9. 1903, Tochter des Karl Mayer Frh. v. Rothschild und der Adelheid geb. Herz. — Kinder Louis ✡ 83, Elisabet ✡ 85, Margarethe ✡ 87.

Kompl. Personalstand im Goth. Hofkal., Abt. III.

Schlußwort zur fürstlichen Abteilung:

Diese als „fürstliche" ist allerdings zum größeren Teil nicht sehr ernst zu nehmen, aber auch sie zeigt schon, wohin sich die europäischen Adelsinstitutionen verirren . . . .

Bemerkenswert ist, daß von den noch Blühenden außer den zweifelhaften Castrioti und den [Baruch] Lonsada, keine Familie mehr äußerlich dem Jahweglauben angehört.

II. Abteilung - Grafenklasse.

Earls, Grafen, Marquis, Marques, Marcheses, Condes, Comtes, Vicomtes, Viscounts, Viscondes usw.

Diese gräfliche Abt. beweist schlagend die Richtigkeit der folgend zitierten Stelle in (D'Israeli) Lord Beaconsfield Roman Coningsby (1844, Tauchnitzausg. S. 251 und fffg.): „. . . . . Graf Arnim trat ins Zimmer und ich erkannte in ihm einen preußischen Juden. Wie sie sehen, wird die Welt von ganz anderen Leuten regiert, als diejenigen glauben, die nicht hinter den Kulissen stehen.„

Über ein halbes Hundert Familien gräfl. Ranges aus jüd. Mannsstamm gibt es bereits, und wenn wir im Gotha blättern, finden wir schon auf fast jeder Seite auch jüdische Allianzen der arischen Grafenhäuser. – Die Grafenklasse ist überhaupt die verhältnismäßig am meisten judaisierte des gesamten alten Adels!

Die germ. Rassenreinheit zu erhalten galt einst der vorheraldischen Ar(ioger)mannenschaft, die sich dann in den Uradel umgesetzt hat, als das Höchste und darum blieb dieser auch an erster Stelle im Volk und Staat. Der Adel von heute aber ist nicht mehr die Auslese des german. Volkes. An Stelle der sorgfältigsten Zuchtwahl sind nun internat. Geldheiraten mit Jüdinnen an der Tagesordnung: Fremdländerei und Entnationalisierung, Dekadenze und Rasseverfall ist die unausbleibliche Folge. Unser jetziger Adel, nicht aller!, ist zum seelenlosen Kastenwesen herabgesunken, indem er sich zu einer internat., gesamteurop. Einrichtung herauswuchs, die nimmer in der völkischen, also wesentlich geistig und sittlichen Zusammengehörigkeit, sondern nur mehr im körperl. Inzuchtzusammenschlusse einer völkisch farblosen Gesellschaftsschicht ihr Wesen findet.....

Dies zeigt sich so recht, ganz besonders im Ostreiche, wo der Hochadel in fast seiner Gesamtheit auch aus alter Zeit schon jüd. Bluteinschlag hat. Daß dem wirklich so ist, läßt sich auch beweisen: Nicht leicht ein altes Adelsgeschlecht, das in seiner Ahnentafel nicht zumindest ein Quartier Bolza, Bombelles, Kassis, Consolati, Feuerstein, Henkel, Khuen (burg) Kun, Lexca-Ahrenthal, Sandor, Sprinzenstein, Straßaldo, Wickenburg, Zichy usw. aufscheinen hätte. In Preußen ist's nicht viel anders, die Marchant d'Ai., Oriola, Schimmelmann u. A. stellen dort das Kontingent gräflicher Ahnentafelquartiere aus jüd. Blute. In Bayern sind es die Lerchenfeld, Saporta u. A.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

An diese Feststellung knüpfen wir folgende hochinteressante Erwägung: In der Ahnenprobe für den Johanniter- (Malteser)-Orden heißt es wörtlich, nach allen Bestimmungen über die vorzulegenden Dokumente: „Waren einmal alle diese Proben notariatskräftig dargetan, so konnte nur in dem einzigen Falle ihre Gültigkeit angefochten werden, wenn irgend etwas Jüdisches in dem Geschlechtsregister nachgewiesen wurde, indem dieses Gebrechen niemals verjährte." (Frhr v. Biedenfeld, Ritterorden 1841, II. S. 19 und 21 nach Allais l'Ordre de Malte (1839). —

Die „unumstößlichen" und geheimen, nur in drei Originalen im ital. Urtext (welcher nicht übersetzt werden darf!) existierenden Statuten des Maltheser Ordens bestimmen ferner für den Fall, daß etwa bei einem aufgeschworenen Ritter oder Komtur nachträglich solch ein **unbehebbares** Gebrechen in dessen Ahnentafel entdeckt würde, daß er unbedingt seiner Ritterwürde zu entsagen habe und aus dem Orden zu entfernen sei! Diese Bestimmung ist hochinteressant, denn nach ihr sind alle Familien in deren Ahnentafel wann immer z. B. ein Khuen, Sprinzenstein, Hoyos usw. aufscheint zu Recht eigentlich gar nicht maltheserfähig. Und das trifft beinahe den gesamten österr.-ung. Hochadel.

Nicht umsonst legten unsere Altvordern auf die Legung der Ahnenproben Gewicht, war ihr Zweck doch der, die Rassenreinheit zu erhalten nur blutechter germanischer Adel ist, wie wir immer wiederholen müssen, vollwertig. Der Adel liegt im Blute nicht im Pergament eines Fürsten!

Analoge Bestimmungen haben auch die höchsten Orden Spaniens — wonach also der span. Kronprinz, als Urenkel des nachmaligen Grafen Hauck, die Qualifikation für Orden, die er einmal verleihen wird, selbst nicht besitzt. In sinngemäßer Anwendung des german. Fürstenrechtes wäre schon hiernach der Königin Enna Deszendenz die Sukzessionsfähigkeit, Fürstenmäßig- und Ebenbürtigkeit, ja sogar der hohe Adel überhaupt abzuerkennen — gegen die Führung des Erzherzogstitels von Österrreich dort, sollte Österrreich protestieren.

Der unbetitelte deutsche Uradel als wirklicher alter „Herrenstand" hat mit seinem Mißtrauen gegenüber den hochtrabenden und volltönenden, mitunter (fast wie in Spanien) überlangen Titeln Süddeutschlands und wenn er ironisch die Achseln darüber zuckt, ganz recht. Wie schön z. B. klingt: „Reichsgrafen und Herren von und zu Sprinzenstein, Freiherren von Neuhaus usw." und wie höchst sonderbar mutet an, wenn wir hören, daß ihr Ahnherr der Münzjude Reis des Bischofs von Bamberg gewesen ist.

Wir wissen, daß bei Kreuzungen, längst verwischte Züge, besonders das „spezifisch Jüdische", noch nach 10, 20, ja 30 Generationen immer wieder vortreten, ja vereinzelt sogar penetrant durchschlagen.

Es ist daher gar nicht zum Verwundern, daß gerade im höher betitelten, sogen. Hoch-Adel häufig prononziert jüd. Gesichts- wie Charakterzüge, semitisches Denken und Empfinden den Ursprung aufdeckt .....

Immer augenfälliger wird damit, weshalb man dort so wenig national ist und so oft lieber mit den Juden geht!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die mit * bezeichneten Familien sind in ihrem aktuellen Pers.-Stand im letzterschienenen gräfl. Goth. Hofkal. enthalten; die Abkürzung „S. Handbuch" in dieser Abt. bedeutet Hermann Soltmanns histor. geneal. Handb. z. Taschenbuch der gräfl. Häuser, Justus Perthes, in Gotha, 1855.

Aehrental unter Lexa v. A.

? Albrizzi erwähnt bei [Catti] ? . . . . .

Aguado.

Geschichtliche Notiz: Alexander Joseph Maria Leo Peter Paul Raimund Ludwig von Gonzagha Aguado, ✡ zu Sevilla 29. 6. 1784, † Paris 14. 4. 1842, wurde als span. Hofbankier in Paris für Negotierung mehrerer span. Anleihen (vgl. Kohut ber. isr. M. u. F.) vom König Ferdinand VII. von Spanien zum Marques de Marismas del Quadalquivir, Vicomte de Monterno erhoben.

Sein Sohn Onesippus Gonsala Johann Alexander Olymp ⚭ April 1863 Emilie Claire Mac Donnel, welche ihm aus ihrer ersten Ehe mit (seinem ält. Bruder?) Alexander Johann Maria Aguado Marques de la Marismus de Quadalquivir eine Tochter Carmen Ida Melanie einbrachte. Letztere, Carmen Aguado y Mac Donell a. d. H. der Marqueses de Las Marismas del Quadalquivir, ✡ 1847, † Paris 24. 11. 1880; ⚭ Paris 4. 6. 1866 mit Nicolas Raoul Adalbert Grafen v. Talleyrand und Sagan. 1. Duc de Montmorency, ✡ Paris 20. 3. 1837. Beider Sohn Napoleon Louis Eugen Alex. Comte de Perigord ✡ 1867. Die Grafen von Talleyrand-Perigord sind Nachkommen der souveränen Grafen von Perigord. (Vgl. Art. Montmorency und Art. Taleyrand und Sagan im Goth. Hofkalender).

[Pereyra] Aguilar

aus dem Stamme Menasse; Sefardims; nun in Spanien. Notorisch jüd. Genesis. Kath. Konvertiert ca. im J. 1720. Nob. u. baron. ddo. Wien. 27. 3. 1726, span. Marquis ddo. . . . . W. im Rietstap.

Geschichtliche Notiz: Mose Lope Pereyra (port. = Moses Leopold Birnbaum), ✡ zu Amsterdam 1700 aus portugies. Judenfamilie, nach seiner Konvertierung Diego de Aguilar, erhielt von Kaiser Karl VI. ddo. Wien. 27. 3. 1726 das Diplom als span. Baron in der männl. Primogenitur verliehen. Er starb 1765 in Rom. Seine Nachkommen wurden span. Marquis. Ein Marquis Aguilar ist zur Zeit OHofm. der Königin-Mutter Maria Christina von Spanien, sein Sohn Don Diego Aguilar GSekr. derselben. (Vgl. auch Abt. III den Art. Pereira-Arnstein.)

* * *

Bei diesem Geschlecht mag Erwähnung finden, daß der größte Teil des gesamten span. Adels von den Granden abwärts, trotz aller Abwehr durch Jahrh., einen Einschlag maurisch. wie jüd. Blutes abbekommen hat. Man vgl. übrigens das bei Haucke Abt. II Gesagte.

Antonelli,

die aus Sonnino, einem Räubernest an der neap. Grenze des einst. Kirchenstaates stammende, von Pionono (s. d.) gegrafte Familie des sogen. „roten Kardinals" Giacomo A. Soll noch blühen in Italien, kath. Vegl. d. j. Genesis in Brockhaus' Konv.-Lex. und Fritsch's Handb. der Jud. Frage, S. 241.

Arnim.

Die deutschem Uradel entstammenden (Frei)herren und Grafen Arnim gehören natürlich nicht hierher. — In seinem Roman Coningsby (1844) Tauchnitz-Ausgabe S. 251 bezeichnet Disraeli Lord Beaconsfield den Grafen Arnim als preuß. Juden. Gemeint ist jener aus seinem Konflikt mit Bismarck bekannte Gf Harry v. Arnim. In der Agnoszierung ihrer Rassezugehörigkeit irren sich die Herren Juden nie..... Aus bestimmten Gründen können wir hier nur diese nackte Tatsache anführen, ohne das Wieso zu untersuchen.

Harry Karl Kurt v. Arnim, ✡ 3. 10. 1824 zu Moitzelfitz bei Köslin in Pommern, a. d. H. Arnim-Suckow, Neffe des Staatsmin. Heinrich Frhrn v. A., diente in der Diplomatie, wurde preuß. Gesandter beim päpstl. Stuhle und für die als solcher erworb. Verdienste ddo. Berlin 28. 7. 1870 Gf; erblich n. d. R. d. Erstgeburt. 1871 wurde er Gesandter in Paris, 1872 als Botschafter des Deutsch. Reiches das. akkreditiert. Da Arnim auf eigene Faust Politik machte, geriet er in Konflikt mit Bismarck, der Sturz Thiers 1873 führte zu einer gereizten Auseinandersetzung mit Bismarck, der seine, Thiers stützende Politik durch A's Berichterstattung an den Kaiser hinterrücks durchkreuzt sah. A. wurde deshalb 22. 2. 1874 abberufen und 15. 5. 1874 pensioniert.

Wegen Zurückhaltung amtl. Akten verhaftet, gegen 100000 Tlr. zwar freigelassen, wurde er vom Stadtgericht Berlin 1874 zu 3 Monaten und von der Berufungsinstanz 1875 wegen Beiseiteschaffung amtl. Urkunden zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, dem er sich aber durch seine Flucht nach der Schweiz und Italien entzog. Er veröffentlichte darauf eine anonyme Broschüre „Pro Nihilo" (Zürich 1876), in der er den Reichskanzler schärfst angriff und infolge dessen wegen Landesverrat in cont. zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er antw. darauf mit Publ. des II. Teiles seiner Broschüre und wollte sich unter Freigeleit stellen, † aber darüber zu Nizza 19. 5. 1881.

Abele v. Lilienberg. Bez. der † Grafen Abele v. Lilienberg, vgl. A. v. L. in Abt. III. die Fußnote.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In seiner Genesis liegt der Schlüssel seiner „Divergenz mit Bismarck". Seine 1. Frau (seit 28. 12. 46) Elisabet Luise v. Prillwitz, ✡ Berlin 23. 6. 27, † Rom 22. 12. 54, war die Tochter d. preuß. Gen. d. Art. Prinzen Friedr. Aug. von Preußen u. s. morg. Gem., der 1836 † Marie Arendt, früher Aaron, deren Kinder 1825 nach dem ihr geschenkten Schl. Prillwitz unter „v. P." geadelt worden sind. — Desz. s. im Gräfl. Gotha, Art. A. lum Schluß.

Erw. Rittergut Prillwitz bei Pyritz i. Pomm. hatte ein Mausoleum, das (trotz des nach 1880 erfolgten Verkaufs des 9000 Morg. großen Gutes an einen Juden Lachmann, e. Verw. d. Gemahlin d. Fstn Henckel-Donnersmark) 1907 noch Eigent. d. Kgl. preuß. Hauses war. Der Marie geb. Aaron Sarg, wie auch der ihrer Kinder, stehen in dem Mausoleum. Später war Gf Arnim auf Prillwitz und auch der frühere preuß. Min. v. A. soll dort seine Jugend verlebt haben.

[Bardach] Bardeau.

On dit: Carlo alias Charles Henry Bardeau, vorm. Kaufmann in Triest, kaufte sich den röm. Conte-Titel, dessen Prävalierung als Gf er dann in einem deutschen Kleinstaat erlangt hat. Anläßl. der Erwerbung der österr. Staatsbürgersch. gelang es ihm (Sept./Okt. 1911(, die allerh. Anerkennung seines bisher als ital. geführten Grafentitels als österr. Grafenstand zu erlangen. Als Charles Gf v. Bardeau, Herr auf Kornberg bei Feldbach in Steiermark, E. Br. d. souv. Malt. R. O. († Kornberg 6. 12. 1899); = Rom 28. 2. 1870 mit Emma Ottilie Gfin Bellegarde, ✡ Graz 9. 3. 1848. Sohn: „Charles" und (?) zwei Töchter.

Barrême.

Vegl. der jüd. Genesis in „Gead. jüd. Familien" S. 9. Nr. 27.

Johann de Barrême, ein getaufter Jude, lebte 1512 in Tarrascon. Seine Nachkommen sind die Gfn de Barrême in der Provence. Barême im alt-franz. = Sammlung fertiger Rechnungen, Rechenbuch, was auf ihr Hervorgehen aus dem Handelsstande deutet.

[D'Israeli] Beaconsfield

aus dem Stamme Benjamin.

Letztes Herkunftsland: Spanien; nun in England. **Mosaisch** geb., dann anglikanisch. Konvertiert 31. 7. 1817. Nob. ddo. . . . . und 1876 Viscount Hughenden und Earl of Beaconsfield.

Geschichtliche Notiz: Benjamin Disraeli, seit 1876 Earl oder (?) Gf von Beaconsfield (nach der Marktstadt Beaconsfield i. d. engl. Grafschaft Buckingham, ✡ London 21. 12. 1804 aus jüd., ursprünglich in Spanien angesess. Familie, die 1492 vor der Inquisition nach Venedig geflüchtet und von dort nach England eingewandert war.

Sein Großvater Benjamin Disraeli (1730—1816) war Handelsmann in Venedig und ließ sich 1748 in England nieder. Dessen einziger Sohn Isaak, ✡ Enfield 1766, engl. Literarhistoriker, ließ 1817 sich und alle seine Kinder, darunter Benjamin, taufen und † 19. 1. 1848, ein Jahr nach seiner Frau Maria geb. Bassevi, Schwester des Georg Bassevi.

Benjamin, seit 1821 mehrere Jahre Clerk bei einem Londoner Solicitor, welchen Beruf er aufgab, als sein 1. Roman „Vivian Grey" 1831 einen glänzenden Erfolg hatte, bewarb sich als Journalist 1832 um einen Sitz im Unterhause, schlug dann die polit. Karriere ein, war 1852 bereits Kanzler des Schatzamtes und Führer des Unterhauses, 1868 Premierminister. Als solcher gab er 1876 die Anregung zur Proklamierung des Titels „Kaiserin von Indien", wofür ihn die Königin mit dem Hosenband-Orden belohnte.

Gf Andrassy sagte 1878 beim Berliner Kongreß (vgl. Doczi's Memoiren) von ihm: Ein gewaltig kluger Staatsmann, von echt engl., s. h. jüd. Egoismus und Selbstgefühl, dem man aber ansieht, daß sein Großvater noch mit Hasenbälgen gehandelt hat.

In seiner Jugend war er ein Beau und Dandy, der sein Vermögen der Gunst einer Dame verdankte . . . Bei seinem ersten polit. Auftreten schollen ihm die Rufe „Alte Kleider!" „Sylock!" entgegen, doch er machte rasch Karriere. Im J. 1876 wurde er zum Visconnt Hughenden und Gfn Beaconsfield in der Peerage des vereinigten Königreiches ern. u. um die Zeit s. Rückkehr vom Berl. Kongreß stand er auf der Höhe s. Macht und s. Ruhmes. Treffend sagt er selbst in s. Roman „Endymion" S. 20 von den Juden: sie haben sich längst in unsere (Englands) geheime Diplomatie hineingestohlen! und sich derselben fast ganz bemächtigt; in 25 Jahren werden sie ihren Anteil a. d. Reg. d. Landes offen verlangen.

Er † 19. 4. 1881 auf seinem Landsitz Hughenden in Buckinghamshire, ohne aus seiner 1839 geschlossenen Ehe mit Mrs. Maria Windham Lewis, geb. Evans (seit Nov. 1868 Viscontneß Beaconsfield und † London Dez. 1872) Kinder zu hinterlassen.

Die Peerswürde erlosch mit ihm, sein Erbe war sein Neffe Benjamin Coningsby Disraeli, Sohn seines mit Katarine Treves vermählten Bruders Ralph Disraeli.

Belkassem Ben el Mokhtar,

nach dem „Ben" zu schließen, aus Benjamiten-Stamm. Russ. Gfn, welche aus kassarischem Boden aufgeblüht und um Odessa zu heimen scheinen. (Vgl. Art. Zichy.) Hebr. „Ben" bed. im Weiteren auch Sohn.

Benedetti,

Vincent, später 1869 von Napoleon III. gegraft, der franz. Diplomat, dessen Frechheit gegen Kaiser Wilhelm I. in Ems 13. 7. 1870 den letzten Anstoß zum Kriege gab, ✡ zu Bastia 29. 4. 1817, † 28. 3. 1900 zu Paris. Unter Louis Philipp franz. Konsul in Ägypten, 48 dasselbe zu

Palermo, 51 Leg.-Sekr. in Konstantinopel, 55 Dir. der polit. Ang. im ausw. Ministerium, 61 a. o. G., 64 Botschafter in Berlin, stets gegen Deutschland intriguirend, was Bismarck entlarvte. Hebr. Baruch = Seligmann, lat. Benedikt oder Bendit — daher Benedetti. Nomen omen! Vgl. Segré de Benedetti, Abt. IV.

Der jüd. Prof. zu Pisa, Benedetti di Salvatore, ital. Hebraist, erw. in Dr. A. Kohut ber. isr. M. und Fr., vielleicht engeren Stammes.

Benyovsky,

alte Verschwörerfamilie und nach M. v. Janecki aus Benjamitenstamm, zu Litauen in den Grafenstand hinaufgekommen. Bekannt durch den Abenteurer Mor. Aug. Grafen Benjowsky oder Benyowszky, geb. als Sohn eines kais. Generals 1741 Verbó, Neutraer Komitat, Kais. Leutnant bis 1758, dann in Polen bei der Konföderatka, Oberst Kav.-Rndt., 1769 von den Russen gefangen und nach Kamtschatka verwiesen. Dort 1770 ∞ mit Afanassija, der Tochter des Statthalters, Nielow, mit der er 1771 mit 96 Personen entfloh und sich der Festung Bolscherjezk mit 1½ Mill. Piaster bemächtigte. Via Formosa, Macao und Ile de France kam er nach Frankreich, wo er ein Inf.-Rgt. erhielt und den Auftrag, auf Madagaskar eine Niederlassung zu gründen, 1774 Foul-Point daf., wo ihn mehrere einheim. Stämme 1776 zu ihrem König erhoben. 1783 suchte er engl. Unterstützung für eine Expedition nach Madagaskar, wo er 1785 den Franzosen feind begann und im Gefecht 23. 5. 1786 †. Seine 2te Gattin .... geb. Henschel a. D. Zips † 4. 12. 1825. Den einzigen Sohn haben auf Madagaskar Ratten gefressen (Brockh.-Lex. von 1830). 1832 lebten noch seine beiden in die Familien Szakmary und Daskay ∞ Töchter. Autobiographie von Nicholson 1790 usw. Chamisso erwähnt ihn in einem Gedicht. Ein B. spielt in der Verschwörung gegen Paul I. eine verräter. Rolle, wie m. A. aus dem Geschlecht (von Kotzebue dramat.). Ein Graf Benyovszky ist Schloßbesitzer in Ungarn.

[Hug] Bethusy-Huc.*

Leviten-Nachkommen vermutlich.

Stammen von einem schweizer Juden, der „Hugo" getauft und dann „Bethäusli (Bethaus) Hug(o)" genannt*) worden war. — Bethusy-Huc ist die Industrialisirung davon; im Languedoc wollen sie Huc de Naubert gen. worden sein. — Evang., Preußen, kurpfälz. „Reichs"-Graf ddo. Schwetzingen 18. 9. 1773. vom Kurfürsten Karl Theodor v. d. Pfalz; — der gegen Geld und gute Worte 89 Grafendiplome vergeben hat, — preuß. Genehm., sich Gf. „Bethusy-Huc" zu nennen (statt Huc v. Bethusy) ddo. Berlin 27. 3. 59. W: u. Stammr. im Gfl. Gotha 77, S. 83.

*) Die Nachricht wurde bestätigt von der gfl. Schwiegermutter geb. v. M., eines Bethusy — dürfte also authentisch sein.

† Ernst Philipp Gf. v. Bethusy-Huc, ✡ (wo?) 1. 2. 1761, † Ratibor 10. 12. 31, preuß Khr; ⚭ Blottnitz 1786 mit Anna Gfin Posadowsky-„Wehner", ✡ 1763, † 36.

Söhne: I. † Heinrich, ✡ 1789, † 33, preuß. Rittm.; ⚭ I. mit Karla v. Bosse, II. mit Helene v. Gaffron u. Ober-Stradam. Enkel: Ella ⚭ 74 mit Wilh. Gf. Moltke*) auf Kreisau, preuß. Gen. d. Inf.; S.: Heinrich ⚭ 1902 in 2ter Ehe mit Astrid v. Moltke u. Viola ⚭ 79 mit Erik v. Witzleben-Normann, s. d. Abt. IV und Erika ⚭ 94 mit Theodor Frhr. v. Leonhardi k. u. k. Ul.-Oberst in Galizien, usw.

Kompl. Personalstand im gfl. Gotha 1911 — ca. 40 Mitgl. zählende Familie.

Bielski v. Olbrachcice*

aus dem Stamme Gad, kassarischer Abkunft wohl. Nicht zu verwechseln mit dem 1778 in den galiz. Grafenstand erhobenen Bielsky v. Bilitz.

Letztes Herkunftsland: Littauen: nun in Galizien. Beglaubigung der jüd. Genesis: durch Marcel v. Janecki, Herold. Kath. — Konvertiert ca. vor 1764. Gegraft ddo. Jschl 8.7 (Diplom ddo. 6.9.) 1895. W (Zelita): im gfl. Hofkal. 1898.

Die geschichtliche Notiz im Jahrg. 1898, S. 120 des gräfl. Gotha dürfte nicht ganz stimmen, denn es erhielt der getaufte Jude Thaddäus Bielsky im J. 1764 in Littauen den Adel.

Julius, 1. Graf Bielsky v. Olbrachcice, ✡ Rychcice 27. 3. 37, Großgrundbes., ⚭ Lemberg 24. 6. 60 mit Wanda v. Brzezowska, ✡ Roszniów 14. 4. 42.

Sohn: Julius, ✡ Lemberg 28. 2. 62, auf Roszniów, Galizien; ⚭ 1. 9. 04 mit Elenore Prinzessin Jablonowska, ✡ Bursztyn 18. 8. 64, — Lemberg. Kinder Hedwig ✡ 05 und Roman 06.

[Weiß] Blanc

Aschkenasęs aus dem Stamme Gad.

Beglaubigung der jüd. Genesis: U. a. im Fritsch Handb. d. Judenfrage, S. 245. — Gesch. Notiz: Die Familie des Spielpächters Blanc in Monaco, welche sich seit einigen Jahren eines exotischen oder römischen Grafentitels erfreut, und deren jüdische Herkunft zu Unrecht bestritten wird, stammt von französisierten Juden, die aus Friedrichsdorf (Hugenotten-Kolonie, aus der sie stammen wollen) Deutschland gekommen sind und vordem Weiß geheißen haben. François röm. Graf de Blanc ⚭ Charlotte Hensel.

Seine Tochter Marie Félixi Blanc, ✡ Monaco 23. 12. 1859; ⚭ zu Paris 7. 11. 80 Prinz Roland Napoléon Bonaparte, ✡ Paris 19. 5. 58.

*) Nicht der einzige jüd. Einschlag in Moltke — vergl. z. B. Art. Kaan von Albest Abt. IV u. A. — sehr im Gegensatz zu dem berühmten GFeldm. Hellmuth v. M., dessen Schriften scharfe Stellen gegen Juden enthalten. (Siehe darüber Handb. d. J.-Frage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Beider Tochter Prinzesse Marie, ✡ St. Cloud 2. 7. 82; ⚭ 1900 mit Georg, Kgl. Prinzen von Griechenland, ✡ 12. 6. 69 a. St.; vorm. Offizier der dän. dann der griech. Flotte, ab 1896 von den Mächten bestallter Oberkommissär auf Kreta, derz Admiral. Ihr Porträt weiset ganz ausgesprochen die Züge einer schönen Jüdin auf. Ihrem prinzlichen Gemahl brachte sie eine Mitgift von 40 Mill. Frs. zu. Bei dem Grafen Haucke (vgl. dies. Abt.) ist eine zweite Alliance erwähnt, durch welche dem griech. Königshause jüd. Blut zufließt.

Mitgl. der nun röm. Contes Blanc ⚭ mit mehreren hochadligen Familien, worüber wir im folgenden Jahrgang Näheres bringen zu können hoffen. —

Luise Antoinette Blanc, ✡ Monte Carlo 9. 1. 77; ⚭ Paris 30. 3. 76 mit Konstantin Prinzen Radziwill aus der II. Linie Szydlowiec-Polonezka, ✡ 31. 7. 50 (Cannes, Villa des Dunes und Ermenonville, franz. Dep. Oise), welcher ein naher Verwandter des preuß. Königshauses ist. Der Ehe entstammt ein Sohn und eine Tochter!

Seitdem der Prinz Georg von Griechenland die Prinzessin Marie Bonaparte, die Enkelin des Spielpächters Blanc von Monte Carlo, heiratete, kann sich die Familie Blanc rühmen, die Schwiegertochter des Königs der Hellenen, Nichte der Königin von England und Dänemark Cousine des Zaren und Schwägerin einer Schwester des deutschen Kaisers zur Nichte und Cousine zu haben.

Bolza

stammen von Sephardims. Die Grafen, Freiherrn und Ritter v. Bolza sind wohl alle Zweige ureinst eines Stammes.

Letztes Herkunftsland: Portugal; nun in Österreich und Ungarn. Beglaubigung der jüd. Genesis: geschichtl., vgl. z. B. Vehse, Gesch. d. d. H. und Gead. jüd. Fam., S. 14. Kath. Konvertiert ca. um 1700. Nob. ddo. Wien 1712.; und 16. 12. 1752 von der Kaiserin Maria Theresia. Bar. 1790 und 1793, gegraft 1761 und 1808. W.: silber goldblau quergeteilt, zweiköpfige schwarze Adler, rotgebundener „voller Geldbeutel,", unten drei silberne schrägrechte Balken. Geschichtliche Notiz: Vehse, Gesch. des österr. Adels und Hofes VIII, 11, führt an, daß der Ahnherr dieser Geschlechter seines jüd. Glaubens wegen aus Portugal vertrieben worden sei. Seine Nachkommen kamen über Mailand und Verona nach Österreich. Ein Karl Anton Bolza wurde da 1712 österr. Ritter, ebenso sein Bruder Johann Baptist aus Mailand 1737.

Johann Baptist, Taxamtskontrolleur, Johann Nepomuk, Hofkriegskanzlist und Johann Peter, Hofkonzipist bei der illyr. Hof-Deputation wurden 1752 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.

Peter v. Bolza, Hofrat beim Direktorium wurde 1793 Frhr., ein anderer als General verstorbener Peter v. Bolza 1790 Frhr. und 1808 Graf, Josef v. Bolza auf Arnau und Neuschloß, ✡ 31. 7. 1719, k. poln. und kur-

sächs. Wirkl. Geh. Rat ohne Sitz und Stimme wurde 3. 8. 1761 Reichsgraf und † 15. 3. 1782. Das Grafendiplom besagt wohl, daß die Familie aus Mailand stammt und altadeliger Herkunft gewesen sei. Letzteres ist aber als Kanzleiflosfel anzusehen, wie solche früher fast immer und notor. auch bei den Neugeadelten gebraucht wurden, deren Wertlosigkeit aber oft nicht eingesehen werden will.

Die Grafen Bolza teilen sich in zwei Linien, deren ältere im Mannesstamm erloschen ist.

Joseph 1. Graf Bolza war ∞ mit Johanna Nep. v. Martinitz. Seine Schwiegersöhne waren:

Georg Graf v. Stollberg-Stollberg, August Graf Gondrecourt und Heinrich Josef v. Gablenz (vgl. Art. Gablenz-Eskeles im frhrl. Gotha).

Seine Schwiegertochter Maria Antonette geb. Gräfin v. Hohenfeld; Enkelinnen (Sohnestöchter von ihm) ∞: ein Graf Batthyany, Vincenz Zahradnik v. Gustana, Friedrich Jäger Edl. von Jarthal.

Seines Sohnes Joseph Söhne ∞ 1842 Katarina geb. Freiin Tacco v. Fölsenstein, 1869 Ernestine Kham, (a. d. St. Sem, Japhet, Cham), 1880 Viktoria Edle v. Kendler, 1906 Hanna v. Szilvinyi (Mutter Mautner v. Markhof).

Letzterens Vetter Josef (1780—1862) ∞ 1805 mit Anna Gräfin Batthyany. In dessen Linie heirateten: 1847 Aloysia Gräfin Vay, deren Tochter Anna Gräfin V. 66 den Grafen Albin Csáky v. Kórashzegh und Adorjan, ungar. Min., 51 Maria Gräfin Tige, 77 Alice Gräfin Pálffy v. Erdöd, 1885 Marie Baronin Bánhidy, 94 Helene v. Szeniczey, 95 Josefine Gräfin Vigyázó v. Bojár. Man sieht eine ganze Reihe hochadliger Familien, in die sich das jüd. Blut der Bolza ergoß.

Kompl. Personalstand im gfl. Gotha. Vgl. auch Abt. III und IV Art. Bolza.

Bombelles*

stammen von Sephardims. Grafen und Marquis v. Bombelles, Barone de la Motte — Saint-Eliée.

Letztbekanntes Herkunftsland: Portugal, dann Frankreich; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: geschichtl. und lt. eigenem Bekenntnis s. unten. Kath. seit etwa 500 Jahren. „Gelten" als franz. Gfn. Die geschichtl. Notiz im gfl. Gotha umgeht Näheres. W: quadriert: 1 und 4 Gold, 2 und 3 in Rot, gold. Spornrad; ihre ominöse Devise: „Atavis et armis". — Bombel(t) bedeutet nach Rabi Dr. Günzig im altjiddisch soviel wie „Schaukelnder", oder „Gaukler", französifiziert in die Mehrzahl Bombelles. Die angeblich schon zur Zeit der Kreuzzüge (aber nicht als Kreuzfahrer!) genannte Familie stammt von über Portugal nach Frankreich gelangten Spaniolen. In den ersten Stürmen der großen Revolution gaben sie rechtzeitig Fersengeld und gingen nach Österreich, das allen anderwärts Hinausexpedierten seit jeher liebevoll seine Arme öffnet. In Frankreich gibt es keine Bombelles mehr. Der erste

war dort als geschickter Koch in die Gunst des Königs gelangt, so daß er geadelt wurde. Unter den Emigrantenfamilien, die unter dem Doppeladler Schutz suchten und im Schatten seiner Flügel sichs gut sein ließen, gehören sie zu den ersten. Keine hervorragenden Kriegstaten knüpfen sich an ihren Namen, aber als Virtuosen jeglicher Hofkunst verstanden sie es meisterlich, sich unter dem Dache der Wiener Kaiserburg einzunisten. — Kaiser Josef II. hegte einst tiefen Groll gegen Markus Heinrich Marquis v. Bombelles, der als franz. Gesandter beim deutschen Reichstag in Regensburg saß, weil er beständig die österr. Politik behinderte, und gerade die Söhne und Enkel dieses Bombelles waren es, die festen Fuß fassen sollten in Wien und der Hofburg.

Karl Renatus, Graf v. B., k. k. österr. Km., ✡ 6. 11. 1785, war Geh. R. und Oberhofmeister der Herzogin Maria Luise von Parma, der einstigen Gemahlin Napoleons I., nach sicherer Annahme (sie sagt es selbst in ihrem Testament) seit 17. 2. 1833 mit dieser geheim vermählt; er starb 30. 5. 1886 als Oberhofmeister Kaiser Ferdinands.

Heinrich Franz Graf v. B., ✡ 26. 7. 1789, Km., Diplomat und zuletzt Gesandter in Petersburg und Turin und 1836—48 erzherzogl. Hofmeister der Söhne des Ehzg. Karl. Einer seiner Söhne, Carl Graf B., war Oberhofmeister des verstorbenen österr. Kronprinzen. Mit welchem Ende, ist bekannt. Wieer sich hernach als Oberhofmeister abmeldete, dankte ihm der Kaiser derart überlaut, daß Bombelles nichts besseres zu tun wußte, als in Ohnmacht zu fallen.

Bei einem Diner des Kronprinzen, wo meist jüd. Journalisten zugegen waren, hat er sich *selbst* in einem *Toaste* der Tatsache berühmt, daß seine Vorfahren gleichfalls aus ihrer so intelligenten Rasse und aus Spanien gewesen seien.

Aus dieser, trotz vieler adligen Allianzen im Laufe der Jahrhunderte noch immer nicht arisierten Familie (durch sie ist in mehrere alte Geschlechter gut ariogermanischer Abkunft die Maltheser-Ahnenprobendisqualifikation hineingekommen [vgl. Bemerk. zu Abt. II]) Sophie Gräfin Bombelles, ✡ 30. 10. 1843 zu Vinika in Kroatien, ⚭ 17. 8. 1870 mit Viktor Frhr. v. Puthon, k. und k. G. Rat und Statthalter a. D. (Salzburg), vgl. Abt. III, Art. Puthon.

Als die Bombelles das erstemal in Wien bei Hof erschienen, hieß es: „Comment ces gens se nomment — le mari est *ni bon*, la femme ni belle!“

Personalstand nun alljährlich im gräfl. Gotha; das *erste* Mal dort?

Burnay,

ein über Frankreich nach Portugal gekommener engl. Jude, welcher in Oporto eine ähnliche Rolle*) spielte, wie einst der berüchtigte Finanzrat

*) Wie sagte schon Dr Martin Luther in seiner derben Art: *Dazu sitzen die Fürsten und Oberkeit, schnarchen und haben*

Süß-Oppenheimer weiland des Herzogs Karl von Württemberg zu Stuttgart. Burnay ist die Hauptschuld an der Herbeiführung der Verhältnisse zuzuschreiben, welche zur Ermordung des Königs (der ihm um d. J. 1900 den Grafentitel verliehen hatte) und des Kronprinzen und zur Vertreibung der Dynastie (s. bei Fonsecca darüber) führten.

Nach der Katastrophe hieß es von dem „edlen Grafen" Burnay: er ist zu Schiff nach England! Der Jude versteht es eben immer sich rechtzeitig zu salvieren. (Vgl. hierzu polit. Art. Weiß de Valbranca II, Teixeira III, Fonsecca, Texeira de Souza IV. Abt.)

Cahen d'Anvers

aus dem Stamme Aaron.

Der 1804 ✡ und zu Nainville 12. 9. 1881 ⚰ Antwerpener Bankier Joseph Mayer Cahen, Maire des Städtchens Nainville wurde ddo. . . . 1867 ital. Graf mit „d'Anvers", (=Antwerpen*) Er war aus Antwerpen nach Paris und unter dem 2. Kaiserreiche zu ansehnlichem Vermögen gelangt.

Sohn: Raphaele Graf Cahen d' Anvers, Ritter der franz. Ehrenlegion; ⚭ mit Irene Morpurgo, Tochter des 1867 baronisierten Elias Morpurgo in Triest.

Töchter: 1. Irene, ⚭ mit Etienne Gourgand, comte de Taillis. 2. Raphaela, ✡ 12. 1. 1874, † Paris 5. 12. 1899; ⚭ Paris 11. 7. 91 mit dem Prinzen Ferdinand Lucinge a. d. H. Faucigny, gen. Chermont, ✡ 25. 3. 1868, Maire v. Loc-Envel (wieder ⚭ Vaurle-Penil 3. 7. 1801 mit May (Marie) Ephrussi, ✡ Paris 25. 3. 1880, einer Verwandten der Rotschild, griechisch-jüd. Ursprungs). Der Prinz ist durch seine Großmutter (seine Mutter war Francoise Raphaele nee de Sesmaisons) Charlotte Brown, später Gräfin d'Issoudun, ein Urenkel König Karl X. von Frankreich! Charlotte Brown war eine der beiden Töchter, die die schöne engl. Predigerstochter Anna Brown den Herzog von Berry, dem Sohne des Königs Karl X. geschenkt hat, als die Bourbonen z. Z. Napoleons im Auslande lebten. 3. Tochter ⚭ mit Moise Graf Camondo in Paris.

---

das Maul offen, lassen die Juden aus ihrem offenen Beutel und Kasten nehmen, stehlen und rauben, was sie wollen, das ist, sie lassen sich selbst und ihre Untertanen durch der Juden Wucher schinden und aussaugen und mit ihrem eigenen Geld sich zu Bettlern machen. (Aus der Rede des Abg. Liebermann-Sonnenberg i. d. Reichstagssitzung vom 30. 4. 1891 über „Verschärfung des Wuchergesetzes" (wörtl. Abdruck nach dem Stenogramm).

*) Von dem jüngst ⚰ sehr witzigen Baron Eduard Oppenheim in Köln erzählt man, er habe seinem alten Geschäftsfreunde Cahen, der bei ihm eine Visitenkarte „Le Comte C. d'Anvers" abgegeben hatte den Besuch mit seiner Karte „Le Baron O. de Cologne" erwidert. Se non e vero . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Cahen de Porre Abfina

In Kohuts Werk „Ber. jüd. Männer und Frauen" ist erwähnt der ital. Staatsmann, Graf Cahen, Marquis de Porre Abfina.

Das Annuaria Della Nobilita Italiana verschweigt ihn wie vorgehende Cahen d'Anvers.

Camondo

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch — aus Rumänien — nun in Frankreich. — Nob. und gegraft ddo 28. 4. 1867 in Italien (nach der Erstgeburt, für Abraham Salvator C.), Ausdehnung ddo. 15. 9. 1870 (ddo., für seinen Bruder Nissim C.) Beides vom König Viktor Emanuel II. von Italien.

Geschichtliche Notiz: Die Camondo bieten ein typisches Beispiel dafür, wie Familien kosmopolitischen Ursprungs zu Reichtum, Ehren und Würden gelangen. Sie mußten vor Jahren aus Rumänien hinaus, wurden in der Türkei so reich, daß sie die türk. Rotschilds gen. wurden und leben nun schon länger in Frankreich. Daß ihre Nobilitierung nach dem Kriegsjahre 1866 erfolgte, läßt auf ihren Grund sehen.

Abraham Salvator 1ter Graf Camondo, der türk. Rotschild, ✡..... in Rumänien, ⚰ Paris 14. 12. 89; ⚭ mit? (kinderlos). Nissim Camondo, Bruder des Vorigen, Bankier in Paris ⚰; ⚭.... mit....., ⚰ Paris Ende 1910.

Kinder: 1. Moise (sic!) comte de Camondo in Paris; ⚭ N. Cahen d'Anvers, einer Enkelin des 1. Grafen Cahen d'Anvers (Bankier Cahen aus Antwerpen), s. d. Art. C., 2. Isaak comte de Camondo, ✡ Paris Juni 1911, testierte als ält. Stammgast der Par. Gr. Oper der dort eng. Tänzerin Bertrand ½ Mill. frcs. und jedem ihrer Söhne 3 Mill. frcs.

Cagliostro (Schwindel-)Graf Allessandro, eigentlich Giuseppe Balsamo, der bekannte Hochstapler des 18. Jahrh., ✡ Palermo 8. 6. 1743 von armen Eltern ägyptisch-jüdischer Herkunft, abenteuerte erst in einem Seminar und als Apothekergehilfe eines Klosters, dann mit seinem Stammesgenossen Althotas durch Griechenland, Ägypten und Kleinasien usw. Um 1770 kam er aus der Türkei, wo er als Arzt aufgetreten war, nach Malta, stellte sich hier dem Großmeister des Ritterordens als Graf C. vor, der ihm glänzende Empfehlungen an ital. Große gab, womit er sozusagen von einem Souverain als Graf „legalisiert" worden ist, weshalb nur wir hier ihn erwähnen. Er ging nun nach Rom und ⚭ da die schöne Feliziana. Dieses Idealgaunerpaar durchzog nun schwindelnd und alle Welt bis hinauf in die allerh. Sphären dupierend Europa, bis es zu Malta von der Gräfin Elise v. d. Recke entlarvt wurde. Ihr Schicksal traf sie aber erst zu Rom, wo er über päpstl. Befehl eingek. wurde, 1791. Er † Fort San Leone bei Urbino 26. 8. 1795. und sie bald nach ihm in einem Strafkloster. Näh. vergl. Goethes ital. Reise nach Sizilien.

[Cahane Krebs] Cancrin

aus dem Stamm der Aaroniten.

Letztes Herkunftsland: Hessen; nun in Rußland. Beglaubigung der jüd. Genesis: durch Disraeli (Lord Beaconsfield); russisch-orthodox; Konvertiert ca. Anf. d. 18. Jahrh. Dieses gräfl. Haus entstammt einer littauischen Judenfamilie (Vgl. D' Israeli in s. Roman Coningsby (1844) Tauchnitz S. 251 u. flg. Auch Th. Fritsch, Handb. der Judenfrage 1907, S. 20 erw. es! die dann nach Hessen zog nun aber wieder in Rußland zu Hause ist und vordem Cahane Krebs geheißen haben soll. Auch Le prince Dolgoruky, notice sur les principales familles de la Russie, nennt Francois Cancrine, den Ahnherrn der Grafen Caucrine „le fils d'un juif hessois . . . . ."

Franz Ludwig Cancrin (✡ 1738, † 1816), Verf. d. Grundz. d. Berg u. Salzw.-Kunde, ersch. Frankf. a. M. 1773—1791, wurde 1783 nach Rußl. berufen, um die Leitung der Salzwerke zu Starja-Russa im Gouv. Novgorod zu übernehmen. Sein Sohn Georg (✡ Hanau 8. 12. 1774, † Petersburg 22. 9. 1845) studierte in Gießen und Marburg und folgte 1796 seinem Vater als Gehilfe nach Star Russa. Über seine Publ. „Die Verpflegung der Truppen" wurde er 1811 Adjunkt des Gen. Proviantmeisters, 1812! General und Generalint. der Westarmee, 12 Genintend. sämtl. Corps gegen Frankreich, 15 für günstige Führung der Verhandlungen bez. 30 Mill. Frs. sog. Mont. Entschädigungen Generalleutnant, 20 entlassen und Mitgl. des Reichsrates, 23 Finanzminister, als der er 21 Jahre mit Erfolg aber nicht zum Heile Rußlands, bes. durch maßlose Ausgaben sog. Creditbillets wirkte. Seine Reisetagebücher 1844—45 wurden vom Gfn Keyserling (2 Bde., Braunschweig) herausgegeben.

Cassis-Faraone*

stammen von Karaiten (d. h. den Karäern, hebr. Karïm, d. h. Schriftbekennern), vgl. Fürst, Geschichte des Karäertums.

Letztes Herkunftsland: Ägypten; nun in Österreich (Südtirol). Jüd. Genesis nach dem † tirol. Genealogen v. Goldegg, Wappenb. im Min. des J., A.-A. Convertiert vor 130 oder 140 Jahren. Nob. ddo. . . . . ?, erbl. österr. Graf ddo. 30. 6. 1783, Landmann zu Görz und Gradiska, ddo. 23. 10. 1787.

Geschichtliche Notiz: Die Cassis (latein. Helm) de Pharaone kamen wohl aus dem Lande der Pharaonen, aber nicht von diesen, sondern de genere Israel her. Und zwar wurde Anton Pharaone Cassis d'Egitto*) aus Kairo, ddo. Wien 30. Juni 1783 erbländ. österr. Graf unter „Cassis

*) d'Egitto erinnert an de Gitto od. Getto-Juderias, Judenquartiere, die Stadtteile, auf welche die Juden ca. 1500—1800 beschränkt waren; und Pharaone daran, daß die zu 9/10 aus dem Häbräischen stammenden „Fachausdrücke" der großstädt. Gaunersprachen, die Polizisten mit Pharaonen bezeichnen.

de Pharaone" und 23. 12. 1787 in der Görzer Matrikel immutrikuliert (v. Hefner, Krainer Adel, S. 25, T. 23).

Bei dieser gräfl. Familie, obschon sie längst christianisiert und sogar klerikal ist, wird man unwillkürlich wieder darauf gelenkt, (vgl. Wahrmund Gesetz und Romandenth.) wie stark die nationalen Wurzeln des Judentums im negritischen Afrika haften. Pharao Hebr. „großes Haus" oder „Hof".

Obgenannter Ahnherr Anton Pompejus, erster Graf v. Cassis war vermählt mit Thekla Nobile (?) di Gibarra, ✡ in Ägypten — wahrscheinlich gleichfalls jüdischer Herkunft (Vgl. Art. Gibarra, Abt. IV).

Von seinen Söhnen: † 1. Franz, ✡ Triest 1792, † 1866; ∞ 1851 Johanna Gfin Attems und † 2. Pompejus, ✡ Triest 1794, † 1856; ∞ 1837 Johanna Gfin v. Mels-Colloredo — stammen Alle d. N., kompl. im gf. Gotha. In die Familie der Grafen Cassis de Pharaone ∞ ferner: 1870 Fabisla geb. Nobile di Faveri und 91 Dora, geb. v. Marcksstadt; aus ihr: ∞ Adda 78 Dr. med. Guargnali in Aquilna, Laura 75 Jakob Conte Domini und Micheline 61 August Schenking.

? Catti . . . . . .

Aschkenases.

Kath. seit dem 16. Jahrh., Deutschland. W: (1646): schw. u. Silber geteilt, mit 2 umgekehrten Buchstaben D, einer Silber auf schw., der andere blau über Silber. Nach Joh. Christof Wagenseil „Der adriat. Löwe" (ersch. Altdorf 1704, gedr. von J. W. Kohles) kamen die Catti 1508 aus Deutschland nach Venedig, reich, 1646 als „erkaufter" in den venetianischen Adel. Nach einem beachtensw. tiroler Genealogen des vor. Jahrh. war der Ahnherr ein getaufter Jude und blüht das Geschlecht noch als deutsche Gfn in zahlreichen Sprossen. — Der jetzige deutsche Geschlechtsname ist jedoch in dem betr. Manuskript leider unleserlich geworden, u. zw. anscheinend absichtlich ausradiert wohl von einem „Interessenten".

Von den Albrizzi, seit 1676 ebenfalls „erkaufter" Adel in Venedig wird nach gen. Quelle Gleiches vermutet.

[Fischer] Cheviers

aus dem Stamme „Zebulon".

Lyonette Tinalin de Persigny (✡ Paris 13. 10. 1853, † Cannes 15. 3. 1880), ∞ Paris 15. 11. 1876 mit Philipp Fischer, welcher anläßlich seiner Heirat röm. Graf „de Cheviers" wurde.

Cohen

aus Aarons Stamm.

Edward Cohen in Prätoria, ein dort seit 1876 als portugies. Generalkonsul lebender, aber in England geb. Jude, wurde in den 80er J. vom König von Portugal in den Grafenstand erhoben, womit die Würde eines

Mitgliedes des Oberhauses verbunden war. Vgl. Kohut, berühmte jüd. Männer und Frauen.

[? Cohen] Consolati* von u. zu Heiligenbrunn u. Bauhof

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Welschtirol, noch in Trient, bestimmt jüd. Genesis: nach dem † südtirol. Genealogen Herrn v. G. Kath. Konvertiert ca. im 15. Jahrh. Nob. ddo. Prag 4. 10. 1603 im Reichsadelsstande; Reichsgf u. bayr. Gf mit den Prädikaten „von u. zu Heiligenbrunn u. Bauhof" ddo. 3. 8. 1790 vom Kurf. Karl Theodor, österr. Gf ddo. Ischl 31. 7. 1837 W.: quadr.; 1 u. 4 in Bl. gold. Löw.; 2 u. 3 quergeteilt unten v. S. u. G. quergeteilt, oben 2mal verwechselt R., G. u. Bl. Überm Sch. die Gfenkrone, darüber 3 Helme mit 1. schw. Adler, 2. g. Löwe, 3. Büffelshörner.

Consolati ital. = die Getrösteten. Sicherem Vernehmen nach stammen die Gfn Consolati von und zu Heiligenbrunn und Bauhof von portug. nach Welschtirol gekomm. Juden, die im 15. u. 16. Jahrh. daf. durch Seidenzucht und Handel reich geworden, schon Ende des 16. Jahrh. ein Wappen erhalten haben. In der Folge schlossen sie Alliancen mit vornehmen tirol. Familien und können sozusagen als fast entsemitiert gelten

Sie kamen aus Volano, einem Nest zwischen Trient und Roveredo, sind aber schon seit 300 Jahren Patrizier zu Trient. Der erstbekannte Ahnherr Antonio lebte zu Volana Mitte des 15. Jahrh. Sein Sohn Giammaria war 1491 Proveditore daf. Dessen mit Philine geb. Lognis gez. Sohn Vincenzo siedelte sich in Trient an, baute 1557 den Ahnsitz Fontana Santa, wurde 1578 Podesta in Trient und von Kaiser Rudolf II 1603 geadelt.

In die Familie ∞ in neuerer Zeit: 1827 Marianne Freiin Buffa v. Lilienberg, 56 Bianka Gfin Thun u. Hohenstein, 86 Luisa Gfin Lodaon-Laterano, 88 Sigism. Gf Thun u. Hohenstein, 70 Marie Hedwig Gfin Orsini u. Rosenberg, 80 Marie Gfin Toggenburg u. 1909 Anna Pasquali die Compo-Stellato.

[Gerothwohl] Crouy, auch Croy-Chanel

aus der großen Menge des Volkes Israel.

Nicht zu verwechseln mit den fürstl. Croy (Dülmen), von welchen letzteren der Goth. Hofkal. in Ungarn keinen anführt!

Letztes Herkunftsland: Oberhessen; nun in Ungarn. Beglaubigung der jüd. Genesis: Dietz' Stammb. der Frankf. Jud. S. 105 „Gerothwohl-Crouy". Kath. seit ca. um 1860. Nob. u. Gfn-Diplom n'existe pas, aber — Magnaten in Ungarn! — der linke Hauptturm der Davidsburg in Jerusalem hieß „Cha(na)nel"; nach diesem „Stammschloß" wohl mögen sie ihr Prädikat haben. W.: im Nietstap 2. Aufl. Bd I S. 301.

Nach Dietz (s. o.): Gerothwohl, eingewand. in Frankfurt a. M. 1800 mit Menke Simon Gerothwohl, Sohn des Handelsmanns Simon Ge-

rothwohl zu Büdesheim in O-Hessen, bei seiner Ehe mit Jette, Tochter des Mayer Falk. ∩ 1846: 5 Söhne: 1. Meyer Menko ✡ 1850, 2. Nathan J. U. Dr. Advokat, 3. **Josef Gerothwohl-de Croy,** 4. Sigmund und 5. Maximilian. Machten in Baumwolle, Tuch und Spedition.

Unterm 19. 2. 1856 schrieb (nach v. Scharff-enstein cit loco Bd. I, S. 48 bis 53) die Augsb. Allgem. Ztg.: Gr.-Herzogtum Hessen. In Gießen ist wegen Wechselfälschung und verschiedener Schwindeleien ein Individuum verhaftet worden, das den bescheidenen Titel führt: Graf de Croy-Chanel von Ungarn, erbl. Malteser-Ritter, Kommandeur usw. — Über dessen Persönlichkeit waltet kein Zweifel. Derf. ist ein Jude aus Frankfurt a. M. namens Josef Gerothwohl, Sohn des Menke Simon usf. (genau wie oben). Über das Treiben dieses Menschen ist festgestellt: Als junger Mann ging er nach Frankreich und soll sich dort wirklich mit einer verarmten Adeligen **de Croy-Chanel** ⚭ haben, deren Bruder 1830 eine polit. Verschwörerrolle spielte. Nach seiner Angabe will er fabelhafter Weise von Ludwig Philipp die Erlaubnis erhalten haben, den Namen seiner Frau führen zu dürfen und nennt sich seither: „Graf de Croy-Chanel". Soweit feststeht, hat er Paris wegen bedeut. Betrügereien heimlich verlassen usw. 1836 kamen beide nach Höchst. Ein Jahr nachher starb in Frankreich ein Gf de Croy-Chanel, der der Ehefrau des Gerothwohl ein Legat ausgesetzt hatte, weshalb diese mit ihrem Kinde nach Frankreich reiste.

Nun folgen seine (Josefs) Gaunereien in Wiesbaden, Boppard, London (dort als Fa. „Ungar Euncliffe & Co.), Baals in Holland, wo er die Rolle des geflüchteten Legitimisten und geh. Gesandten der kgl. Familie Orleans spielte, Orden und Titel führte usw., endlich in Homburg und Gießen, wo er festgenommen wurde. Der Bericht **stimmt** mit dem (nach Polizeirat Narer in Gießen) im Mainzer Polizei-Telegraph Jg. II 20. 9. 1857 Publizierten überein, welchem auch seine Verurteilung (6. 6. 56) zu 2 Monaten Gefängnis, sowie weitere polizeiliche Erhebungen über die Familie Croy-Chanel zu entnehmen ist, welche ebenfalls nur aus Schwindlern zu bestehen scheint und — wahrscheinlich **auch jüd. Ursprunges** — sich Namen und Wappen der uralten de Croy angemaßt hat. Es heißt dann wörtlich: „Es gibt ein altgräfl. Geschl. des Namens, das seine Abstammung von dem ungar. König Andreas III. herleitet, woher es das Prädikat „de Hongrie" und den Mittelschild des ungar. Königswappens von der ungar. Krone bedeckt, führt. Gerothwohls Schwiegervater, Forstinspektor zu Laon en france und dessen Söhne gehören diesem Geschlechte aber **nicht** an und sind **nicht** Grafentitel-befugt, sie haben sich denselben widerrechtlich angemaßt, weshalb Prozeß gegen sie geführt wurde.

In dieser Beziehung hat der kais. Staatsprokurator in Laon ddo. 23. 6. 1857 **wörtlich** geschrieben: „Gerothwohl est appelé souvent Comte de Croy-Chanel, nom qu'il n'avait pas plus le droit de porter que son beau père lui-même, qui l'avait usurpé d'une des plus illustres familles de France." (Deshalb kann **diese** Familie auch nicht im Gräfl. Gothaer Platz finden. Notiz des Polizeirates Norer hiezu.)

Überdies geht aus vorsteh. Bericht im Polizei-Telegraph hervor, daß der älteste Sohn des Forstinspektors, **Heinrich**, seit 1844 zu Peczel bei Pest in Ung., dessen 2. Sohn, **August**, Paris rue Montholon 24 wohnte, und endlich, daß dessen Tochter Emerentia Franziska Pauline, welche an einen angebl. „Marquis" de Ferrières-Sauveboeuf ⚭ war, 1855 wegen Betrug usw. vom Gerichtshof zu Laon 5 Jahre Gefängnis bekam und darin St. Lazare Paris †.

Dem ältesten Bruder (Heinrich) dieser Familie gelang es, man weiß nicht wie, in Ungarn als „Magnat" Anerkennung zu erlangen.

Der andere Bruder, August, wollte noch höher hinauf, denn er und der letzterzeit mehrfach gen. Abenteurer Prinz Croy-Chanel sind ein und dieselbe Person. Dieser großartige Schwindler hatte die Frechheit, sich als Abkomme des erlauchten Hauses Este zu gerieren und büßt jetzt (1871) in Frankreich eine dreijährige Gefängnisstrafe ab.

Die Söhne des Juden Gerothwohl, welche in einem kleinen Orte bei Friedberg in Hessen unter dem Namen de Crouy kath. getauft sind waren zu belg. Rolduc also benannt in einem Pensionat und spielen wohl schon unter demselben Namen irgendwo eine Rolle.

Diese Vermutung Scharffensteins könnte stimmen. Aus Ungarn hören wir, daß dort eine Familie des Namens Crouy als Grafen unbehelligt — außer kürzlich, wo ein Mitglied ders. zur Stellung mußte, wobei herauskam, daß er überhaupt nicht adelig, geschweige denn Gf sei — mit vornehmen ungar. Adelsfamilien in Verwandtschaftsbezieh. treten konnte . . . . . gestützt darauf, daß dortzulande oft Unglaubliches von einz. Komitaten in früh. Zeiten „bestätigt" und dagegen seitens österr. Behörden oft genug energisch protestiert worden ist!

Nun meinen wir, daß die ungar. Adelsbeh. die Pflicht hätte, unseren Aufhellungen nachzugehen — vederemo! Aus Ungarn erhalten wir folg. Personalstands-Fragmente: Heinrich „Chevalier" de Croy, auch „Graf Crouy de Chanel", lebte um 1857 zu Peczel bei Pest; ⚭ mit d. Tochter eines Forstinsp. aus Laon! Kinder:

I. Sohn Temesvár, 75 im Duell von einem Herrn v. Mariassy erschossen.

II. Endre, d. i. Andreas Gf du Croy-Chanel, ✡ ca. 1855, Gutsbes. (gibt sich äußerst exklusive); ⚭ mit Livia od. Lydia Semsey de Semée (Schwester des ? Gegraften, nicht im Gräfl. Gothaer, aber aus guter altungar. Fam. — auf Gut Szacza (Szassza) Post Buzinka bei Kaschau (Kassarengegend). — Kinder: 1. Istvan (Peter), ✡ ca. 1884, bei seiner Assentierung soll herausgekommen sein, daß er nicht adelig sei. 2. Laszlo (Ladislaus), ✡ ca. 86. 3. Maria André, ✡ ca. 87. 4. Margot, ✡ ca. 89. 5. Joszi, ✡ 92 Kaschau verschwand 4. 9. 11. das.

III. Tochter ? . . . . . , ⚭ mit ? . . . . . Frhrn v. ? . . . . .

IV. Tochter . . . . . †, ⚭ mit ? . . . . . Gfn Keglevich (?), nicht im Gräfl. Gotha.

* * *

Karl „Chevalier" de (nicht Gf) **Crouy,** laut österr. Militär-Schemat. v. J. 1878 k. k. Oberstlt. i. P., † zu Preßburg; ∞ mit . . . . geb. Semsey de Semse. Töchter: 1. . . . . ., ∞ mit ? v. Pronay, und 2. . . . . ., ledig. (Sibylle Gfin Lizzo v. Noris, geb. Semsey v. Semse, k. k. St. Kr. O. D. zu Schl. Adamocz bei Debreczen, ist deren Tante.)

Deviéres unter V (di Vier)

[? . . . . . .] Douglas.*

Hießen vordem anders u. haben mit den altengl. Gfn D. gar nichts gemein.

Reformiert. Rassejüd. Herkunft. Von Preußen nob. Berlin 15. 11. 8. als Frhr preuß. Gf, Erstgeburt am Bes. d. 93 gestift. Fid. Ralswiek auf Rügen, ddo. N. Palais Potsdam 6. 12. 94. W: u. gesch. Notiz in gfl. Gotha 98.

Hugo „Sholto" 1. Gf. v. Douglas, ✡ Aschersleben 18. 4. 37, Fidkherr preuß. Major a. D., Mitgl. d. Staatsr.; ∞ Gottesgnaden 25. 4. 65 mit Jenny Reisner ✡ das. 41.

Kinder, von Douglas: 1. „Morton" Arran (? Moses Abraham), ✡ 6. J. U. Dr., preuß. Ref.-OLt. Berlin. 2. Angus, ✡ 70, preuß. OLt; ∞ Vogelsang 98 mit Margarete v. (?) Enckevort, ✡ 78 Kassel; Töchter: Ellen u. Anga, ✡ 99. 3. Katarin, ✡ 73; ∞ 94 mit Erik Frhrn v. Barnekow (uradl. V., j. Mr.), preuß. Rittm. b. G.-Al. Berlin. 4. Ellen, ✡ 81; ∞ 00 mit Ferd. v. — neu nob. g. 20000 Mk. Taxen — Grumme, kais. Korv.-Kptn u. vormal. Fl.-Adj.

[Eppstein] ? . . . . . .

Ein Aron Epstein aus böhm. Judenfamilie ließ sich „schmadden" (taufen) als Albrecht Eppstein, wurde kais. Hofdiener, und 1620 geadelt und der Ahnherr einer nachmals gegraften Familie.

Seine Nachkommen nahmen (und zwar nach überzeugenden Aufzeichnungen des † Grafen M. v. M.) einen vornehm klingenden Namen an und blühen noch als Grafen (namens?). Wissende werden recht sehr um nähere Angaben gebeten.

Economos.

Geschichtliche Notiz: Vgl. Art. Economo de San Serff in der freiherrl. Abt. Wohl aus dieser Familie und päpstl. Contetitels sind: Alexander Comte de Economos, Gutsbes.; ∞ mit Elenore . . . . . und André Comte de Economos, Gutsbes., beide zu Wien.

(?) **Esterhazy,** Gfn, miterwähnt beim fürstl. Haus in Abt. I. Außer dem ungar. E. gibt es auch in Frankreich und Spanien gräfliche. Der aus dem Dreyfußprozeß bekannte franz. Major Gf E. war wohl irrig unter Antisemiten geraten . . .

Unter den Mariannern vom deutschen Ritterorden finden wir in den Ranglisten der letzten Jahre die „römischen Contes": Alessandro, Andreas, Aristides, und Hector d'Economo verzeichnet.

Möglicherweise gilt das bei den freiherrl. Economos hinsichtl. des vom Papste erworb. und vom Sultan bestät. Conte-Titels nur für diese Linie. Wirkliche Gfn. sind sie eigentlich (in Österreich) nicht.

Feuerstein †

wahrscheinlich aus dem Stamme der Leviten.

Letztes Herkunftsland: Vorarlberg; nun in Ungarn erloschen. Beglaubigung der jüd. Genesis: laut Erhebung des krain. Genealogen v. S. Kath. Konvertiert ca. Anf. d. 16. Jahrh. ? Nob. ddo. vgl. S. Handbuch S. 209. Bar. 1757, gegraft 1793. W: quadr.; 1 und 4 in G. grimm. Gemse auf Rasen mit Feuerstrahl in den Vorläufen (Stamm W.); 2 und 3 in S. roter grimm. Löw. Mittelschild goldschw. längsgeteilt darin gold. Vließ verwechselt.

Geschichtliche Notiz: Die um 1850 ausgestorbenen Gfn Feuerstein von Feuersteinsberg stammen von Bregenz, wo sie durch Wohlhabenheit und Taufe ddo. 20. 4. 1559 wappenfähig geworden waren. Deren einst jüd. Herkommen wird bestritten, kann aber als ziemlich sicher gelten, zumal es heute noch jüd. Familien Feuerstein (z. B. die des 1910 a. Berg Isel erschlag. Simon Feuerstein, Kaufmann zu Odessa) gibt, die sich der Stammesgemeinsamkeit ihrer Vorfahren einst mit der † gräfl. Familie berühmen.

Der letzte war Anton Ferdinand Gf. Feuerstein von Feuersteinsberg, ✡ 28. 6. 1789 (des † Gf. Anton Franz, k. k. quitt. Major, Sohn) k. k. Oberst in der Armee; ∞ 26. 10. 1840 mit Elisabet geb. Freiin v. Stürmer (✡ 1. 9. 1801, † 13. 2. 1846 in Preßburg. Vgl. S. Handb.

Fischer unter Chevrier

Fischler v. Treuberg*

aus dem Stamme Zebulon wahrscheinlich.

Letztes Herkunftsland Böhmen, nun in Bayern. Kath. seit etwa 1880. Nob. ddo. Paris 22. 9. 1807 vom Fürst-Primus v. E. als „Edler Fischler v. Treuberg". Bar.: sachsen-koburg. ddo. Koburg 8. 6. 1809, Adel und Freiherr ddo. von Sigmaringen 14. 5. 1810 vom Fürsten von H. S., kgl.-sächs. Gf. ddo. Dresden 23. 6. 1817, als solche bayr. imatr. 21. 6. 31. W.: S. 267 im gfl. Gotha 1866.

Geschichtliche Notiz: Die jüd. Herkunft wurde möglichst verschleiert. Nikolaus Fischler, erst Hofmstr. bei den Gfn. v. Kesselstadt in Aschaffenburg, dann des Erbprinzen von Hohenzollern in Sigmaringen; durch seine Ehe das. mit einer Prinzessin **von Hohenzollern-Sigmaringen** erlangte er 1806 die Herrschaft Holzen und den Adel. — Diese Ehe ist in den Goth. Hofkal. verschwiegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Beider Sohn: Ernst Fischler Gf. v. Treuburg, ✡ Holzen 1. 6. 10, † das. 14. 5. 67, hzgl. sachs.-kob. und goth. Khr.; ⚭ München 17. 4. 43 Isabella Duqueza de Goyaz (seit 4. 7. 26), ✡ Rio de Janeiro 23. 5. 25, † Murna 13. 11. 98, anerkannter Tochter des Kaisers Dom Petro I. von Brasilien.

Kinder: 1. Amalie, ✡ Holzen 44, 2. † Ferd., ✡ das. 45, † 97, bayr. Km.; ⚭ 73 Rosina v. Poschinger, ✡ 49, Holzen. Kinder: 1) Ernst, ✡ 74, auf Holzen, Osterbuch usw. in Schwaben, bayr. Km. und OLt; ⚭ 28. 6. 1904 mit „Hetta" v. Kaufmann-Asser (2 Kinder: Franz 07 und Amalie 08). 2) Ludwig, ✡ 76, bayr. Kfkr. und Ref.-Chev.-OLt., Maler in München. 3) Hubert, ✡ 77, Rechtspraktikant. 4) Isabella, ✡ 80; ⚭ 1901 Robert v. Ranke, kais. d. Vkonsul und bayr. Ref.-OLt., London. 5) Henriette, ✡ 91. 6. Ferd., ✡ 93.

3. † Auguste, ✡ 46, † 09; ⚭ 69, OLt. a. D., Km. Max Freih. Taenzl v. Trazberg.

4. Franz Xaver, ✡ 55, auf Murnau Staffelsee; ⚭ 79, Karola † und 84 Ludwiga Wendt (Schw. d. Vor.) ✡ 57. — (Kinder Ernst Ferd., ✡ 82 kais. d. See-OLt., Karl, ✡ 85, Elisabeth, ✡ 87; ⚭ Carl Holzhey, Großind. und bayr. Ref.-OLt., Ferd. Karl, ✡ 93).

Fries und Fries v. Friesenberg*

Letztes Herkunftsland: Elsaß, nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Durch Akten im k. und k. Hofkammer-Archiv. Kath: seit? Nob.: ddo. Wien 24. 11. 1757 mit „Edler von" im erbl. österr. Ritterstande. Bar.: ddo. Wien 15. 12. 1762, gegraft das. 5. 4. 1783, Prädikat „v. Friesenberg" ddo. Ischl 9. 8. 1905. W: S. 290. im gfl. Gotha 1906.

Das Werk: „Die Grafen von Fries"; eine genealogische Studie von August Gfn Fries, 2. Aufl., Verl. von C. Heinrich, Dresden-N., 1903, ist in s. älteren Teile nicht ernst zu nehmen; sondern, sehr ähnlich wie die Eberler gen. Grünenzweig des 14.—16. Jhdts (s. d. in Abt. IV) in Basel, sind die Fries in Mühlhausen im Elsaß, und dort schon im 14. Jhdt. regierungsfähig geworden. Letzteres stimmt auch in der vom Gfn Fries herausgegebenen „Geschichte der Grafen Fries, welche aber ähnlich anzustückeln kommt, wie die der Franc v. Liechtenstein vor dem Pastor-Ahnherrn (vgl. Art. F. v. L. in Abtlg. IV).

Der Erste, der, u. zw. als Handelsmann, nach Österreich kam, war Johann Fries, ✡ zu Mühlhausen 19. 5. 1730. Laut Akten des k. k. Hofkammerarchivs (im gemeins. Finanzministerium in Wien) über die kaiserl. Erlaubnis seiner Ansässigmachung in Wien — um die sonst nur Juden einkommen mußten und das ist sehr bemerkenswert — ist er 1752 aus Mühlhausen gekommen. Seine Mutter war eine geb. „Bregenzer" und mit dem ersten Lexa (Fr. v. Ährenthal, s. d. Abt. III) nahe blutsverwandt!

Mit dem 1790 nob. Johann Michael Vogel v. Friesenhof, dessen Frau die Nichte des 1784 bar. Johann Jakob Boesner, Bankier zu Brody in

Galizien war, begründete er das Wechselhaus Fries & Co. und gelangte zu großem Reichtum, Ansehen und in den Grafenstand!

Er war der Bankier des berühmten Feldmarschalls Laudon.*) Dieser Sieger in vielen Schlachten wurde erst geadelt, dann Ritter, endlich Frhr; sein Bankier Fries aber — Graf. Sapienti sat! Damals wie heute: ums liebe Geld dreht sich die Welt.

Doch wie gewonnen, so zerronnen, er verlor durch waghalsige Spekulationen fast alles wieder und flüchtete vor seinen Gläubigern nach der Schweiz, seine Gemahlin Anna geb. d'Eschenais in seinem prächtigen Palais zu Wien zurücklassend, und † im Exil. Sein ganzer Lebenslauf trägt unverkennbar den Stempel jüdischen Gepräges.

Sein Sohn Moritz Graf v. Fries (1777—1826) ⚭ 15. 10. 1800 mit Theresia Prinzessin zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (1779 bis 1819).

Sein Enkel Moritz (1804—87) k. k. Leg.-Rat a. D.; ⚭ 1836 mit Flora Freiin Pereira-Arnstein (1814—82), Tochter des ersten Frhn Pereira und Enkeln des Nathan Adam ersten Freihn v. Arnstein. In deren Dezsendenz ♀: 1872 Anna Gfin Strachwitz und 1907 Rud. Gf Czernin, k. und k. Km. und Herrenh.-Mitgl.

Eine später abgezweigte noch nicht ausgestorbene gräfl. Linie Fries ist im gfl. Gotha nicht aufgeführt. — Vgl. auch Art. Frhr v. F. in Abt. III, und v. F. Abt. IV.

Jüd. Fries gibt es noch heute, z. B. Dr. Heinrich Frieß, Großind. und Gutsbes., ⚭ mit Eugenie geb. Rapoport Edlen v. Porada in Wien. Aber auch altchristl. Familien d. N. gibt es genug und ist deren Auseinanderhalten fast unmöglich.

Weiter bemerkenswerte bezw. rassenrückfällige Ehen: Viktor (Bruder des Moritz), ✡ 12, † 88, Oberstlt. a. D. ⚭ I. mit Franziska „Straßer" † 64, und II 80 mit Marie Gmittronzak (London) — Töchter: Mathilde, ✡ 39, ⚭ 60 mit Rud. Gf v. Urküll-Gyllenband, württ. Khr und Obsthofm., und Mathilde, ✡ 45, ⚭ 65 mit Viktor Frhr. v. Pereira-Arnstein, Flora und Zoë. Erste Aufnahme s. im Gräfl. Gotha. 1827.

Gambara

aus Brescia, in Joh. Christoph Wagenseil „Der adriatische Löwe" (erschienen Altdorf 1704, gedruckt von J. W. Kohles) unterm „erkhauften" Adel Venedigs angeführt sollen einen Juden zum Stammherrn gehabt haben. 1835 war Karl Conte Gambara Deputierter der Gen. Wohltät.-Kom. zu Venedig — sein Grafenstand war als solcher von der kais. öst. Regierung anerkannt. Vielleicht mit den nächstfolgenden Gamera v. Gambamar eines Stammes und erloschen.

*) Ein Nachkomme Freiherr v. Laudon ist Schutzmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Gemarra] Gamerra v. Gambamar

stammen wohl von Aaroniden.

Letztes Herkunftsland: Italien, nun in Österreich-Ungarn. Kath. Konvertiert zirka um 1764. Nob.: ddo. 5. 5. 1764 mit „Edler von" im Reichsritterstande. Bar.: ddo. 1790; das Prädikat „von Gambamar" dürfte bald nachher dazu gekommen sein. W.: In Blau bespornter geharnischter Fuß auf Rasen, darüber 3 Sterne. 2 Schilde, 1. Stern zw. 2 Flügen und 2 Stern zw. Hörnern (vgl. Siebmacher Suppl).

Geschichtliche Notiz: Gemarà = der 2. Teil des Talmud, welcher die Disputationen der jüd. Schriftgelehrten über die Mischna jóth (10 Gebote Moses) enthält. Peter Gemara aus Livorno, als Kaufmann Gamerra zu Salonich, dessen Vorfahren schon sich in Commerc verdient gemacht und der 1764 in Triest ein mächtig' Handelshaus errichtete, erbat und erhielt damals den österr. Adel und sein Sohn Franz Reichsritter v. Gamerra 1790 den Frhrnstand. Sie wurden gut röm.-kath. und erlangten in der Folge mehrfach päpstl. Auszeichnungen.

A. Carl Ludwig, NFrhr Gamerra v. Gambamar, röm. Palastgf und Priester der Graner Erzdiözese usw. † zu Graz.

Gustav, NFrhr v. Gamerra, ✡ Wien 20. 10. 1815 als Sohn eines Geh. Hof- und Kab.-Kourriers, † Görz 15. 11. 1882 als G. M.

Oskar, NFrhr Gamerra v. Gambamar, röm. Gf und ungar. Oberstuhlmeister i. P., Gutsbes. zu ? Ödenburg; ⚭ mit Amélie geb. v. H. aus ung. Familie — nur eine Tochter.

Giovanelli*

aus Bergamo, 1668 zu Venedig in Joh. Christ. Wagenseil: „Der adriatische Löwe" zum „erkauften" Adel gezählt, a. a. O. als von jüd. Herkünft angeführt. Ob das österr. (seit 1790 vom Kurfürsten Karl Theod. von Pfalzbayern) Grafengeschlecht d. N. in Südtirol von ihnen abkommt, oder vielmehr mit ihnen eines Stammes ist, behaupten wir nicht, wohl aber, daß erfahrungsgemäß aus Tauf- gebildete Zu-Namen (ital. Giovanni=Johann) eher auf jüd. Genesis schließen lassen und daß auch sonst in sämtl. lebenden Grafen Giovanelli ein starker jüd. Blutzufluß nachweisbar ist. Außer den beiden, bei Art. Morawetz (in Abt. IV) ersichtlichen sozus. rasserückfälligen Ehen, noch: Dora Gfin v. G. in 2ter Ehe ⚭ 1901 mit Dr. Deszö Zirfuß, Sanit.-Rat. Und Rosa Gfin G., ✡ Gilardi (1817—90 †) die Stammmutter aller jetzt lebenden Gfen G. war gleichfalls jüd. Herkunft?

? [Trooch] Goëß*

aus dem Hause Trooch, stammen wohl von Sefardims aus Holland; nun in Kärnten. Behauptung der jüd. Genesis: in mehreren kärnt. Geschichtswerken. Kath. seit ? Nob. ddo. Regensburg 20. 4. 1654 (für Johann de Trooch a Goëß) als Reichsfreiherren und ddo. Laxenburg 12. 7. 1672

Ausdehnung auf zwei Brudersſöhne. Gfen ddo. Wien 2. 8. 1693. W.: im gräfl. Gotha 1863, S. 298.

Geſchichtliche Notiz: Die alten (Freiherrn, nicht) Gfen, Goeß ſind längſt (1634) ausgeſtorben. Sie kamen aus Portugal, wo ſie angeblich ſchon Riccohombre, Reichfreie, geweſen ſein ſollen, über die ſpan. Niederlande nach Deutſchland — ein Weg, der auffallend an jenen vieler Sephardimsfamilien erinnert. In altkärnt. Geſchichtswerken heißt es auch, daß ſie von einem portugieſer Juden am Hofe Karls d. Gr. herkamen. Ihr Ahnherr Dominiano de Goez oder Goes, ✡ um 1495 in dem portugieſ. Flecken Alenguer, wurde Junker Emanuel d. Gr. von Portugal, der ihn zu diplomatiſchen Geſchäften brauchte. Er nahm Johanna v. Hargen aus dem Haag und ließ ſich im Löwen nieder. Sein Sohn Emanuel ⚭ mit Anna Franziska geb. Duval. Deſſen Sohn Franz ⚭ mit Anna v. d. Horſt, (Gudenau, ſ. Judenau g. h.) hatte zwei Söhne: Anton und Johann Baptiſt Frhr v. Goeß, kaiſ. Oberſt † 1634 als letzter im Mannesſtamme. Doch hatte Kaiſer Ferdinand III. 1632 nicht nur ihn, ſondern auch den ält. Sohn ſeiner mit Peter de Trooch ⚭ Schweſter Franziska, Anton den Freiherrnſtand mit dem Präd. „von Goeß“ verliehen. Deſſen einzig überlebender Sohn Joh. Peter Trooch de Goeß, ✡ Brüſſel, wurde von Kaiſer Leopold I. 1693: „Graf v. Goeß“. Er und ſeine Gemahlin Maria v. Sinzendorf ſind die Stammeltern der heutigen Grafen, zu deren Vermögen ſein Onkel Johann (1675—96) Fürſtbiſchof v. Gurk und Kardinal aus ſeinen reichen Einkünften den Grund gelegt hat durch Kauf der Güter Pfannhof und Seebichl, Karlsberg, Moosburg, Ebenthal, Gradiſch Gradenegg uſw. ſeither iſt die Familie in Kärnten ſtättig. Wiederkehrend findet ſich in alten Schriften über kärnt. Familien die Angabe, daß ihrerſeits auch die Troochs, die Occulis der erloſchenen Goeß, Nachk. holländ. Juden geweſen ſeien!?

Wir ſtellen die Aufhellung dieſer Umſtände hiermit zur öffentlichen Diskuſſion.

Kompl. Perſonalſtand im Gräfl. Gotha 1910, S. 327.

Haarbleicher.

Moſaiſch — Paris. Nach Dr. A. Dietz' Stammb. d. Frankf. J. S. 399, von einem um die Wende des 17. ins 18. Jahrh. außer der Ehe Gezeugten abkommend, waren die Haarbleicher mit dem Kaufmann Morris Haarbleicher um 1830 zu Frankfurt a. M. in die dortige Judenſchaft aufgenommen worden. 1854 werden ſie noch daſelbſt, Friedberger Anlage Nr. 1, genannt. Seine Nachkommen ſind in Paris und „führen“ den Grafentitel. Ob und bei welcher Souveränität ſie denſelben eingekauft haben, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Sind anſcheinend moſaiſch geblieben und eine der duftendſten Blüten der jüd. Ritterſchaft.

Le bon Dieu pardonne aux hommes oublieux, mais le nez reſte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Haucke

stammen von Aschkenasen aus Hessen — dann in Rußland und Frankreich. Evang. seit mitte des 18. Jahrh. Nob. ddo. . . . . 18 . . im polnischen Grafenstande.

„Was die Leute nicht verstehen, verhöhnen sie" (Schiller); wie z. B. als Firlefanz die sog. Ahnenproben: Unter den Vorfahren der span. Königin ViktoriaEugenie befindet sich vor dem protestantischen Pfarrer Schweppenhäuser auch ein Jude, namens Haucke, in den Diensten der Landgräfin von Hessen der seine Fürstin nach Rußland an den Hof Katharinas II. begleitete. Er heiratete eine Zofe der Landgräfin, namens Käthel — der Vorname dieser illustren Stammmutter der Königin Enna ist leider nicht überliefert — und trat auf Wunsch der Landgräfin zum Protestantismus über. Der Sohn aus dieser Ehe war der spätere Staatsminister Haucke, der 1829 den polnischen Grafentitel erhielt und die Tochter des Pfarrers Schweppenhäuser heiratete. Die aus dieser Ehe stammenden Kinder waren die Gespielen der Fürstenkinder am Darmstädter Hof, und eine der Hauckeschen Töchter, Julie (✡ 15. Juli 1823, † 15. Dez. 1888), heiratete dann in morganatischer Ehe i. J. 1851 den Prinzen Alexander von Hessen und wurde die 1865 in den Fürstenstand erhobene Stammmutter der Battenberger. — Wenn man bedenkt, daß zur Ahnenprobe für span. Ritterorden u. a. der Nachweis erforderlich ist, daß weder jüdisches noch maurisches Blut in den Adern der Prüflinge rollt, und im Hinblick auf die stolzen Traditionen der Habsburger und der Bourbonen verdient dieser jüd. Blutseinschlag im span. Königshause, der nicht einmal weit zurückliegt, große Beachtung, zumal dieser in der Königin Enna, nach den Nachrichten aus Spanien zu schließen, bereits sehr merklich durchschlägt! M. s. ihre letzten Porträts.

Uns Deutsche berührt dies auch insofern, weil — von der engl. Seite her — Königin Enna und der Kaiser „Geschwisterkinder" sind....

Aus diesem Beispiel ist zu ersehen, daß die Ahnenproben unserer Altvorderen doch einen tiefen Sinn gehabt haben — die „Namens"-Ahnenproben heutzutage haben allerdings keinen mehr!

Mit der Entartung des Adelsbegriffes ging jener der Ahnenprobe einher, welche uralt germanische Institution den tiefernsten Zweck hatte, das Allerhöchste des germanischen Volkstums „die Reinheit der Rasse" zu bewahren und zu verhindern, daß negrito-semitisches minderwertiges Blut sie verderbe (vgl. Excurs Biedenfeld vor Abt. II).

Die Folge dieser Entartung ist u. a. auch — Judenblut auf Königsthronen.

M. Haucke, mosaisch geb., später getauft, erst landgräflicher hessischer Kammerdiener, dann Offizier; ∞ mit der Zofe Käthel. Beider Sohn: Julius Haucke, kais.-russ.-poln. Kriegsminister, 1829 Graf und Woiwode des Königr. Polen, erschlagen in Warschau auf der Straße 29. 11. 1830; ∞ mit der Pfarrerstochter Schweppenhäuser.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1. † Josef Graf Hauke, im russ. Pagenkorps erzogen, 1863 Oberst der russ. Garde, befehligt dann als „General Bossak" ein Korps der polnischen Aufständischen. Nach deren Unterdrückung in Frankreich, 1870 franz. General gegen Deutschland; ⚭ das. mit Marie Kaczanowska (Kriczanowska?, s. d. Art), † als Witwe in Cannes ca. 1905.

2. **Julie Therese** Gräfin Haucke, ✡ Warschau 12. 11. 1825, † Schl. Hl.-berg 19. 9. 1895; ⚭ morganatisch 28. 10. 1851 mit Alex. Ludw. Prinzen von Hessen und bei Rhein, ✡ 15. 7. 23, erhielt vom Großhzg von Hessen ddo. 15. 7. 1823 den Grafenstand als „Battenberg" (Ort bei Wiesbaden im Hessischen) mit dem Prädikat „Erlaucht", ddo. 26. 12. 1855 den Fürstenstand mit „Durchlaucht" und ddo. 26. 12. 58 den Titel **Prinzen und Prinzessin von Battenberg** für sich und ihre Kinder:

1. Marie, ✡ 15. 7. 52; ⚭ Gustav Graf zu **Erbach**-Schönberg. 2. Ludwig, ✡ 25. 5. 54; ⚭ Prinzessin Viktoria, älteste Tochter des Großherzogs Ludwig von Hessen; Tochter Viktoria, ✡ Windsor 25. 2. 85; ⚭ mit 1903 dem Prinzen Andreas (vgl. hierzu Art. Blanc Abt. II) v. Griechenland.

3. **Alexander,** ✡ Verona 5. 4. 1857, † als österr. Gen.-Maj. und Brigadier Graf v. **Hartenau,** Graz, 17. 11. 93; ⚭ 1889 mit Johanna Loisinger, Sängerin vom Darmstädter Hoftheater (ihr Vater war Kammerdiener des F. M. Lt. Haitzinger, ill. Sohnes der Schauspielerin Haitzinger). — Als Alexander I. Fürst von Bulgarien (1879—86), als Sieger bei Slivnitza, usw. berühmt. — Aber mit dem Älterwerden traten bei ihm Züge hervor, die auf den jüd. Blutseinschlag*) zurückführten, weshalb ihn dann die Bulgaren nicht mehr mochten — was zu seiner Entthronung und Abdankung führte. Seine Witwe und Kinder: Graf Assén, ✡ 90 und M. Therese, ✡ 93, vide gräfl. Gotha, leben in Graz und Wien.

4. Heinrich, ✡ 5. 10. 58; ⚭ 1885 mit Beatrix, jüngster Tochter der Königin Viktoria von England, die ihn 1896 zur kgl. Hoheit erhob. Er † als Eptn-Gouv. der Insel Wright 20. 1. 1896.

5. Franz Josef, ✡ Padua 24. 9. 61, bulgar. Oberst à la suite; ⚭ 1897 mit Anna Prinzessin von Montenegro. Als Prät. für den serb. Thron genannt.

Zu speziell diesem, ein Schlaglicht auf die Semitisierung Europas werfenden Artikel vgl. in Dr. Will. Hentschel bemw. Schrift „Varuna" (Lpzg. Hammerverlag) das Kapitel Problem des Semitismus S. 425 und S. 590: „Juda Triumphator".

Hébrail,

Marquis in Languedoc, nach Rietstap mit zwei gold. Büchern in Blau im Wappen und Devise: „Egenis Solligitto" (vgl. Fußnote bei Cassis diese Abt.) lassen fast zwingend schon dem Namen nach auf jüd. Abkunft und damit auf ihre Zugehörigkeit zur „Hebreokratie" schließen.

*) Solchen Einschlages wegen war s. z. Bismarck so sehr gegen ein gewisses Heiratsprojekt: „sie verdirbt uns die Rasse", Bismarcks eigene Worte!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Henckel v. Donnersmarck*

aus dem Stamme Levi, nach dem Löwen im Wappen zu vermuten.

Erste Aufn. im gfl. Gotha 1829, Stammreihe usw. 1878, S. 361.

Geschichtliche Notiz beim Art. Donnersmarck, Abt. I. — dem fürstl. Ast der alten „Gfn Henkel Frhn von Donnersmarck". Die Gfn teilen sich in zwei Linien: I. die kath. Beuthen, Stifter Gf. Leo † 1699 — diese in zwei Äste in Kärnten und Schlesien — und II. die evang. Tarnowitz. Neudeck in Schlesien und Sachsen, s. Taschenb. der gfl. Häuser. In ihrem Personalstande auffallend ist das stete Wiederkehren der Vornamen Lazarus und Sara. Die Alliancen, meist mit vornehmen adl. Geschlechtern, scheinen auf den ersten Blick lauter rein arische — bei näherem Zusehen aber dürfte sich bei mancher jüd. „Einschlag" erweisen. Dem nachzugehen überlassen wir dem Leser s. z. an der Hand der in Vorbereitung begriffenen Hinweisen aristokr.-jüd. Alliancen mit Deszendenzen.

Bemerkenswert ist, daß auch viele nicht geadelte jüd. Familien Hen(c)kel mos. Konf. existieren.

?? Henryquez

— Ein Gf d. R. 26. 7. 11 i. Erzel. Pal. Hôt. in Trieste mit „Baron" Eduard Falk (l. N. Fr. Pr.) genannt.

[Hierschel] Hierschel-Minerbi

aus dem Stamme Naphtali.

Letztes Herkunftsland: österl. Küstenland; nun in Italien? Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungs-Register. Kath. Konvertiert noch nicht lange. Nob. ddo. 19. 11. 1857 durch Übertragung des österr. Adels, mit dem Rittertitel ddo 4. 6. 1850, baron. ddo. 5. 3. 1877 vom Hzg von Sachsen-Meiningen. W.: quadr. I. gold. Kornähre geb. von zwei silb. Löwen, II. gold. Hirschrumpf, III. Dreimaster, IV. wie I. Devise: „Integritate et Industria". Besitzen Schloß Precerino unweit Triest.

Hoyos. Unkontrollierbaren Angaben zufolge sollen auch die österr. Gfn Hoyos und Hoyos-Wenckheim von span. Juden aus Castilien abstammen, also Sephardims gewesen sein im Mannsstamme; Blut der Salamanca (s. d. in Abt. I) rollt jedenfalls in ihren Adern. Nach einem Diplom Kaiser Karls I. König in Spanien, wird Richild v. Hoyos schon von König Chindasvindo in eine Urkunde von 683 ein „consanguineus noster" genannt, welche Diplomstelle nicht ernst genannt werden kann, aber — gerade sie bestärkt den Verdacht. Die Hoyos sind seit Jahrhunderten vielfach mit dem österr. Hochadel versippt, dessen internationales, fast jüd. Colorit nach solchen Details auf dessen Ursprung weist.

Geschichtliche Notiz: Leopold Hirschl alias Leo Hierschel auf Schloß Precerino bei Triest, Großhändler, Rheder, Fabrikbes. und Abg. der Triester Handelskammer, erhielt ddo. 20. 9. 1857 (Diplom vom 19. 11.) den österr. Ritterstand seines Schwiegervaters Kaliman von Minerbi als „von Hierschel-Minerbi" auf sich übertragen, wurde 5. 5. 1877 als „von Hirschl" herzogl. sachsen-meining. Frhr und später italien. Gf. Unter dem Namen Lionello Conte „Herschel de Minerbi" figurierte er als vormaliger italien. Gesandter in Mexiko, und soll jetzt in Venedig leben, vermutl. in zweiter Ehe mit Antonia geb. Cattani, Tochter des Elizarro Cattani Bey aus türk. Judenfamilie.

Joachim Hierschl-Minerbi, ✡ Triest 1834, „Maler", gehört hierher? Und Leo Gf Hirschl-Minerbi in Rom; ⚭ mit einer Tochter des 1869 württ. gead. bayr. Landw.-Obersten Carl v. Obermeyer (s. d.), was ist das für Einer?

[Hafenbrädel] Hübner*

stammen von Aschkenasis aus Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: nach wirkl. Geh. Rat usw. Gf v. T. Kath. seit ca. auf d. 19. Jahrh. Nob. und bar. ddo. Wien 6. 5. 1854 in Österreich und gegraft ddo. Wien 3. 10. 1888. W.: im gfl. Gotha 1890, S. 447.

Geschichtliche Notiz: Über der Herkunft des bekannten Gfn Hübner, schwebt ein geheimnisvolles Dunkel, das nun wohl gelüftet werden kann, gehört nach Ranke doch schon der Geschichte an, was 30 Jahre zurückliegt. Vor schon bald 100 Jahren suchte ein poln. Gf und Diplomat im österr. Ministerium des Äußern einen findigen Bedienten der auch schneidern könne. Er fand ihn in der Person eines gewissen A. Hafenbrettl, angeblich — es müßte in den Geb. Matriken der jüd. Kult.-Gde doch zu finden sein — ✡ Wien (??) 26. 11. 1811, † 30. 7. 1892, dem Sohne eines jüd. Schneiders und Kleiderhändlers in Znaim. Dieser lernte als Bedienter bei ihm erst lesen und schreiben und bildete sich selbst so weit, daß er die Vorlesungen an der Universität hören konnte. Eines Tages fand sein Herr auf dem Schreibtische die Ausarbeitung eines Aktenstückes, das er aus Bequemlichkeit zu erledigen vergessen hatte. Er war von der Arbeit seines Bedienten so befriedigt, daß er ihn mit Vergnügen an seinerstatt weiterarbeiten ließ, ja, er machte dann durch das Talent seines Bedienten sogar Karriere. Schließlich erfuhr durch Zufall der Minister davon und machte Hafenbrettl zu seinem eignen Sekretär.

Eine kitzliche Mission im Auslande, zu der er sich selbst anbot, führte er glücklich durch, wurde aber dabei fast ertappt, befreite sich jedoch durch die Angabe, er sei der „Herr von Hübner, Vergnügungsreisender" aus Österreich, welche Angabe die umgehende Bestätigung der österr. Regierung im diplomat. Wege erhielt. Und er blieb Herr v. Hübner und kam rasch hoch. Als 1848 der Kaiser in Wien erwartet wurde, wo aber die Situation sehr bedrohlich geworden war, übernahm es Hübner,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Kaiser zu warnen. Als hannakischer Bauer verkleidet schlug er sich durch die Linien, brachte bei Hütteldorf den kaiserl. Zug zum Halten und dann den Kaiser mit Gefolge in bereitgehaltener Verkleidung auf Leiterwagen gegen Olmütz. Er selbst gelangte wohlbehalten nach Wien zurück; wo er aber im Prater einmal als „Spitzel" erkannt, eine Tracht Prügel abbekam. Bald nachher wurde er mit wichtigen Depeschen an den Kaiser in Olmütz gesendet, was ihm auch trotz größter Fährlichkeiten gelang. Verkleidet gelangte er in die Festung und überreichte Sr. Majestät persönlich die Depeschen. Nun machte er rasch Karriere, unterstützt durch seine ungewöhnlichen Fähigkeiten und vielseitigen Sprachkenntnisse, wurde er 1837 Attache in Paris, 41 erster Gesandtsch.-Sekr. in Lissabon, 44 G. Konsul in Leipzig, 48 diplomat. Beirat des lombard. Statthalters E. H. Rainer, 49 mit a. o. Mission 9 Jahre lang als bev. Min. in Paris, wo er indes sich von den Ereignissen überholen ließ (berücht. Neujahrsrede Nap. III.) worauf er Polizeiminister in Wien wurde. 1865 Botsch. am Vatikan, 67 Ruhestand.

ddo. Wien 6. 5. 1854 hatte er bereits die nachträgl. Bedeckung als Herr von Hübner mit Erhebung in den Freiherrnstand und 1888 den Grafenstand erhalten. Er ist der Autor des Werkes „Reise um die Erde" und seit 1879 auch österr. H.-H.-Mitglied gewesen. † Jos. Alexander I. Gf v. Hübner ⚭ Wien 34 mit Marie v. Pilat, ✡ 10, † 44.

Kinder: 1. Melanie, ✡ 34; ⚭ Paris 59 Léon Comte de Maupassant. † Clermont. 2. Elisabeth, ✡ 37; ⚭ Irland 69 Jacques (Jakob) de Marliave auf Avignon. 3. † Alexander F. M. Lt. a. D., ✡ 39; ⚭ Wien 81 mit Julie Gfin Palffy v. Erdöd, Preßburg, (zwei Töchter, ✡ 82 und 85). 4. Eleonore, ✡ 40; ⚭ 64 John Count O'Byrne of Mount Byrne and Corville.

Personalstand im Gräfl. Gotha 1810, S. 410. Erlöschend.

Kaiserling

stammen von Aschkenases. Nicht zu verwechseln mit dem deutschen aus westfäl. Uradel stammenden Gfn Keyserlingk (Keyserling).

Letztes Herkunftsland: Spanien bzw. Deutschland; nun in Rußland.

Geschichtliche Notiz: In einer Gegenschrift „für" die Inquisition findet sich die Erwähnung, daß die russ. Gfn Kaiserling von einem sehr reichen deutschen Juden in Spanien stammen, dem der König arg verschuldet war. Während des Mittelalters waren bekanntlich die Juden im heil. röm. Reiche deutscher Nation des Reiches Kammerknechte und zumeist direkt an die kaiserl. Kammer steuerpflichtig, woher der Name Kaiserling rühren mag. Meyer Kaiserling, ✡ 1828 und Verfasser einer jüd. Literaturgeschichte A als ungetaufter Jude. In einer seiner Schriften spielt er auf seine gemeinsame Herkunft mit russ. Gfn seines Namens an.

Hoenning O'Carrol. ? Gf seit 1910, s. d. Abt. III.

[Machdochai] Khuen

aus dem Stamme Aaron? — Können als arisiert gelten.

Letztbekanntes Herkunftsland: Rom bezw. Italien; nun in Bayern und Tirol, und die Linie Khuen-Belasi-Hédervàry in Slavonien. Beglaubigung der jüd. Genesis: laut Oberstlt. a. D. Arbogast Gf. Kuen-Belasi in Linz, O.-Ö. Kath. Konvertiert anno 317 n. Chr. — Tiroler Uradel; Bar. ddo. Wien 20. 7. 1573; Reichs-Gf ddo. Regensburg 30. 10. 1630 mit „Gf zu Lichtenberg; Bestätigung ddo. Wien 27. 2. 1637. W: quadriert; 1 und 4 von silb. über rot quergeteilt mit einw. gek. verwechselten Löwen; 2 und 3 in Rot auf Hügel silb. Zinnenturm mit offenem Tor. Dieses altedle Grafenhaus führen wir mehr nur als histor. Reminiszenz hier an.

Geschichtliche Notiz: Anno 317 n. Chr. ließ Kaiser Constantin der Große hoc signo vinces eine Menge Höflinge taufen, darunter auch seinen jüd. Leibarzt Machdochai, (Hebr. Marhdechai oder Mardochai = Markus oder auch Marx zu deutsch), der den Kaiser vom Aussatz kuriert hatte. Von diesem Machdochai, nach der Taufe Matthias geheißen und zum Präfekten in Südtirol bestellt, stammen urkundlich die heutigen Gfn Khuen ab.

Die Nachkommen des Präfekten nannten sich nach ihrem Wohnsitz Tramin, Trameno. Um d. J. 1000 hießen sie schon die Khuenen von Tramin. Künne oder Khuenen heißt (z. B. nach dem Nibelungenlied) im altdeutschen: Geschlecht, Verwandte, Sippe. Egon od. Egino I. de Tramino um 1198 als „Manne" des Königs Rudolf v. Habsburg genannt, der, ob seiner Tapferkeit angebl. der Küen-Ritter genannt worden sein und woraus der Geschlechtsname Khuen entstanden sein soll, lebte ja viel später.

Sie teilten sich schon frühzeitig in viele Linien, die aber meist ausstarben, und waren 1436—1700 regelmäßig mit Belasi belehnt, das als ehemals Eppan'scher Besitz, Lehen von Tirol war.

Arnold, Sohn des Cuno (Chuno) von Tramin, ∞ mit Elisabet, Simons Tochter, letzte von Belasi-Ragonia, die ihm 1380 Belasi zugebracht, nannte sich zuerst v. Belasi. Seine Nachkommen nannten sich fortab Herren v. Khuen.

Durch die vielen ario-german. Alliancen im Laufe der Jahrh. sind die altedlen Khuen nun heute allerdings sozusagen längst entsemitisiert und fast als reinarische Geschlechtsträger anzusehen, aber — selbst ethnologisch schlägt heute noch dem Kenner das Jüdische, z. B. bei dem ehemaligen Banus v. Kroatien — ganz merklich durch (vergl. unser vorangestelltes pro memoria).

Jede Generation im Mannsstamm durchschnittlich zu 30 Jahren angenommen, sind es seit 317 n. Chr. ca. 56 männliche Geschlechtsfolgen, durch welche seit Machdochai das jüd. Blut durch german. versetzt wurde, wobei aber nicht zu übersehen ist, daß die männliche Genesis die Charkteristik gibt und Jahrtausende überdauert.

Auch durch das altedle Geschlecht der Gfn v. Khuen ist homöopathisch jüd. Blut schon seit den ältesten Zeiten in den österr. Hochadel gekommen

und wird es nicht leicht eine Familie desselben geben, auf deren Ahnentafeln nicht ein oder mehrere Khuen'sche Quartiere aufscheinen, und der alte Gf Khuen-Belasy (k. k. Km. u. Oberstlt. a. D.) in Linz, der s. Z. vielen genealog. Studien obgelegen hat, konnte mit Recht von seinen hochadeligen Standesgenossen sagen, sie mögen sich nicht so viel einbilden, da sie mehr oder minder selbst, wenigstens urmutterseits, irgendwie von Juden abstammen. Ist auch oft zu beweisen.

Eduard Gf Khuen, Km u. Oblt a. D.; ∞ 74 Emanuela Kammel Edl. v. Hardegger (de genere Israel Hönig, vgl. Art. Wolkenstein, Abt. II).

Nach Valvasor, bezw. Wisgrill u. a. sollen auch die Gfn (seit 1665) **v. Küenburg** (Khünburg), die als de Kunesperch, Chienberg, Kyenburg seit 1202, wenn nicht schon früher in Kärnten urkundlich (W.: rot und silber gespalten—Kugel verwechselt — also dieselben Farben wie Khuen) vorkommen, von einem dahin gelangten Nachkömmling Cuno's v. Tramin herrühren. Die Alliancen: Aloys Gf Küenburg † 1884; ∞ 1859 mit Ida Löwe und Hermann Gf K; ∞ 1895 mit Valerie Dosch, sprächen nicht dagegen.

[Jonas] Königswarter.

Geschichtliche Notiz: Heinrich Königswarter aus der Sippe des Jonas aus Königswart, ersten österr. Frhrn v. Königswarter (siehe diese Abt. III), wurde herzogl. sachsen-koburg-gothaischer Leg.-Rat, 28. 12. 1858 als Geschäftsträger und 27. 3. 1864 als Ministerresident in Paris akkrediert, erlangte den röm. Grafenstand, welcher 1870 in Frankreich als solcher unter Zuerkennung des Partikels „de" bestätigt wurde.

Dessen Sohn: † Jules Comte de Königswarter, † Paris 12. 10. 1878; ∞ 15. 6. 75 mit Antoinette (röm. Gräfin) v. Königswarter, ✡ St. Germain-en-Laye 24. 7. 1857 als Tochter des vormal. Deputierten des Seine-Depart. und seit den 70er Jahren portug. Barons*) Maximilian v. Königswarter (Sohn des Moritz); in 2ter Ehe 1885 mit Eugen Frhrn Jacobs v. Kantstein, ✡ Neu-Gradiska 12. 4. 1853, k. u. k. Gen.-Konsul i. P. — siehe darüber frhrl. Gotha 1909, S. 367.

Kún v. Osdola*

aus dem Stamme wohl der Aaroniden.

bezw. der Kassaren a. d. Wolga; nun in Ungarn. Reform. Konvertiert ca. vor 800 Jahren etwa. Bar. ddo. Siebenbürg. Gf ddo. Wien 17. 5. 1762 W.: im Gräfl. Gotha 1871, S. 453.

Geschichtliche Notiz: Der bekannte ungarische Archäologe und Orientalist Géza Gf Kun(n), welcher sich bei seinen Studien besonders mit den Beziehungen zwischen Ungarn und den orientalischen Staaten im Mittelalter befaßte und hierüber auch mehrere Werke veröffentlicht hat, denen

*) Seine Eingabe um Bestätigung dieses ausländ. Titels kam infolge des Sturzes Napoleon III. nimmer zur Erledigung.

hoher wissenschaftlicher Wert beigemessen wird, sagte selbst in einem derselben, daß seine Familie kassarischen Ursprunges ist (ähnlich wie die Gfn Zichy) und auch von anderen altungarischen Adelsgeschlechtern das Nämliche. Auch erwähnt er eines ungar. Stammes, der das Judentum annahm und sich stark mit den Kassaren vermischte und eben, daß sein Geschlecht selbst aus ihnen. Seine wichtigsten Werke sind die Studien und Urkundensammlungen über die Kumanier, Beziehungen der Ungarn zu den orientalischen Völkern und Quellen der byzant. Geschichte, sowie mehrere ethnographische und philosophische Schriften. Er beherrschte eine ganze Reihe von Sprachen, darunter hebräisch und uralisch vollkommen, und verfaßte in jeder dieser verschiedene Abhandlungen. Er war Mitgl. der ungar. Akad. d. Wissensch., Präs. der siebenbürg. histor. Gesellschaft und die siebenbürg. lit. Gesellschaft sowie Mitgl. des Magnatenhauses, ✡ 1838, † 1907.

Die gräfl. Familie Kún v. Osdola teilt sich in zwei Linien, aus deren älterer Gf Wolfgang, ✡ 1810, † 1872, ⚭ 1843 mit Amalie Agron v. Abrahámfalva. Diese I. Linie im Gräfl. Gotha 1906, S. 466, II. Linie (eben erlöschend) 1910, S. 492.

Labenne

Louis comte de, der zweite Illegitimus Napoleons III. (also Enkel Verhuells s. d.) und der Alexandrine Vergenot, ✡ 1845, † 1882 kinderlos, 1870 von Napoleon zum Gfn de Labenne erhoben. Vgl. dessen zweibändigen Bruder Eugen comte d'Orx.

Land(s)berg

aus dem Stamme Aaron.

An der Kreisrealschule zu Kaiserslautern in der Pfalz wirkt als mos. Religionslehrer und Bezirksrabbiner ein Dr. Wilhelm Landsberg. Ein Verwandter desselben kaufte sich (wo?) den Grafentitel und lebt als „Gf Landsberg" zu Tutzing am Starnbergersee. Seine Gattin ist eine geb. Hallberger. — Näheres unbekannt.

[Montez] Landsfeld (im Weibesstamme ge—adelt):

Lola **Montez** (tez) ✡ schott. Montrose 1820, † bei Neu-York 17. 1. 1861, Tochter eines Offiziers aus spanischer Juden Blut (s. v. Scharff-enstein, entl. Judthm. der Neuz., Bd. Bayern, S. 6 — ersch. Zürich 71), die in den großen europ. Städten abenteuerte, 1846 als span. Tänzerin in München. Um sich interessant zu machen, gab sie sich als Nachkommin Montezumas aus. Aaron Seligmanns Sohn Louis Frhr. v. Eichthal, Chevauxleger-

fuhr sie dort tägl. spazieren, Ende September 1847, auffällig drängte er sich stets mit ihr dahin, wo König Ludwig gerade verweilte, bis der König hereinfiel — ein Freund des alten Bankiers vermittelte das Weitere. Infolge der für Bayern so unheilvollen Lolageschichte, wandte

sich das deutsche Volk vom Könige ab — Ehzg Johann wurde 1848 Reichsverweser. Die Juden, meint v. S., hatten es durchgesetzt, daß kein zweiter Ludwig der Bayer auf den deutsch. Kaiserthron kam. Nachdem die Lola noch — kontrasigniert vom Minister(ium) „Wallerstein", zur „Gfin v. Landsfeld" erhoben worden war, mußte sie dem Volkssturm vom 12. März 1848 weichen. Sie flüchtete nach England, heiratete dort einen Offizier Heald, trennte sich aber bald von diesem und ging nach Amerika wo sie †.

Leblin und Nekolo,

zwei Juden und Gebrüder, „Kammergrafen" des Ehzgs. Friedrich I. von Österreich, waren (s. Juritsch' Gesch. der Babenberger) dem Adel gleichgehalten — wie man sieht, waren die Fürsten schon damals ihren Geldeintreibern abnorm erkenntlich.

Wir führen beide nur deshalb hier an, weil sie die Ahnherren zweier im österr. Grafenstande noch blüh. Geschlechter sein sollen. — Welcher??

[Lerchenfelder] Lerchenfeld?*

stammen wohl aus Ried.-Österr.

Röm.-Kath. seit mindestens 500 Jahren — nun in Bayern — W: in Tyroff T. 79.

Bucelini stemmatogr. Bd. IV. spricht sich unklar aus, auch Kneschke, Deutsche Grafenh. II, 27 u. a. lassen nicht auf den Grund sehen. Vgl. Art. [Eppstein]? . . . . . dies. Abt.

Im Hochsommer 1910 brachte eine bayr. Ztg.. (welche? Wir bitten die Freunde unseres Semigothas in Bayern recht sehr um gütige Zuwendung jener Nummer(n) an die Redaktion) einen interessanten Aufsatz über dies gräfl. und freiherrl. Haus, das von einem jüd. Faktotum und Geldverleiher für den kais. Hof zu Anfang des 15. Jahrh., abkommen soll. Er selbst oder sein Sohn Heym(er)an oder Hay(er)mann (= Hayum oder Chajim) Lerchenfelder (vielleicht Herkunftsname nach dem gleichn. Wiener Vorort), Bürger zu Straubing in Bayern (also getauft) erwarb Gut Köfering und bekam ddo. 25. 5. 1427 von Kais. Sigismund Wappenbrief „mit Krone" (mehrfach wiederkehrende Erscheinung, wo man „Getaufte" irgend begnadigen, aber nicht „adeln" wollte (man vgl. z. B. Jakob Bassewi v. Trewenberg). Als Käufer der Herrschaft Brennberg, die vordem denen v. Auer gehörte, bekam sie von Kais. Rudolf 25. 1. 1555, bzw. Prag 26. 4. 1587 und 1. 2. 1616 den rittermäßigen Adel mit dem Wappen dieser Auer als „v. Lerchenfeld". — Rfrhr. ddo. Regensburg 22. 2. 1653. — Gegraft Wien 20. 3. 1698 und 31. 3. 1770.

Der bekannteste aus der gräfl. Linie ist Hugo von und zu L. auf Köfering und Schönberg, ✡ 13. 10. 1843 Berlin, seit 80 kgl. bayr. Gesandter am preuß. Hofe. — Die jüng. Linie, Haus Ober-Prennberg scheint erloschen. Bei den guten Alliancen der Köferinger-Linie dieser Familie ist, auf den ersten Blick wenigstens, auf keinen (weiteren?) jüd. Blutzufluß zu schließen, was allerdings gegen ihren jüd. Ursprung spräche.

Lesser*

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: russ. Polen, nun erloschen. — Der Adelserwerber war noch beschnitten. Kath. Konvertiert ca. 1870. Nob. ddo. Rom 28. 11. 1871 durch Erwerbung des päpstl. Grafentitels, der ddo. Madrid 18. 2. 1884 von Spanien und ddo. Meiningen 18. 6. 1887 von Sachsen-Meiningen anerkannt wurde. W.: im gräfl. Gotha 1889, S. 569.

Geschichtliche Notiz Der zu Warschau 21. 8. 1818 als Sohn des das. 1870 † Bankiers Levi Lesser und der Rosa geb. Löwenstein geb. Sigismund Karl Noel alias „Carlos" Lesser (Bruder des Stanislaus L., s. d. Abt. III) ging erst nach Österreich, diente dann pro forma in der engl. Miliz, erlangte vom Papst den Grafentitel und wurde päpstl. Geh.-Km.; ⚭ I. London 14. 2. 1866 mit Laura, verw. Gfin Dunin-Borkovska, ✡ Gfin. Krasicka von Siecin, † Berlin 4. 5. 1885; II. Veldes 21. 6. 1892 mit Marie Gfin Jellacic, ✡ Agram 28. 12. 1845. † kinderlos zu Genf 3. 1. 1896, nachdem er ganz Europa durchnomadisiert*) hatte. Er war ein ganz naher Verwandter (Onkel) der bar. Lesser, s. d. in Abt. III.

[Seligmann] Leublfing*

stammen von Aschkenasims, mit den alten Grafen v. Leublfing nicht eines Blutes (s. u.).

Letzter Herkunftsort: Bamberg, nun in Elsaß-Lothr. Kath. Konvertiert ca. Anf. des 19. Jahrh., nob. ddo. München 17. 12. 1816, in Bayern immatrikuliert 2. 1. 1817, gegraft ddo. Schl. Berg 30. 7. (imm. 16. 9.) infolge Adoption des Karl Andreas (Seligmann) Edl. v. Weling. W: sie erhielten das W. der alten Grafen v. Leublfing: quadr; 17 und 4 in S. 2 r. Querb.; 2. in S. 2 schrägl. bl. Balken mit 1 r. lk. Schildseite; 3 in S. 2 bl. Balken; Mittelsch.: in S. 2 Hirschhörner, senkr. nebeneinander gestellt.

Geschichtliche Notiz: Genesis beim Art. Weling in Abt. IV. Eduard Seligmann in Bamberg, der Neffe und Schwiegersohn des Aaron Elias, ersten Frhrn v. Eichthal erhielt ddo. 17. 12. 1816 den bayr. Adel als „Edler von Weling". Die Witwe seines 1849 † Sohnes Friedrich Edler v. Weling, Auguste v. Weling geb. v. Glony, ✡ Eickstedt 19. 6. 1826; ⚭ 1852 in 2er Ehe mit Maximilian Gf. v. Leublfing, welcher den Stiefsohn Carl Andreas (Seligmann) Edler v. Weling adoptierte. Dieser Stief- und Adoptivsohn Karl Andreas [Seligmann] Edler v. Weling, dann Gf. v. Leublfing, ✡ Aschaffenburg 31. 7. 1847, kais. Min.-Rat im Min. f. Elsaß-Lothr.; ⚭ Zeitlofs 21. 9. 1886 mit Gabriele Freiin v. Thüngen, ✡ Zeitlofs 7. 9. 1862 [Straßburg i. E.].

---

*) Bemerkung des Setzers: Ich möchte doch wissen, wo jene reichen Juden, die lebenslang immer auf Reisen sind, ihre Steuern zahlen??

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1. Karoline (Lili) ✡ das. 31. 8. 87; = 1907 franz. Frhr. von Perfall. 2. Sophie, ✡ das. 22. 11. 88. 3. Max, ✡ das. 30. 8. 92, Kadett in Gr.Lichterfelde. 4. Irene, ✡ Saargemünd 27. 11. 1893.

Vgl. Abt. IV Art. Weling. Kompl. Pers.-Stand i. gfl. Gotha, zweiter Artikel Leublfing, 1910, S. 518.

Lexa v. Aehrenthal*

vom Stamme Levi.

Westböhmen, nun in Wien und Prag. Jüd. Genesis in Böhmen landeskündig und notorisch. Kath. ca. seit Ende 18. Jahrh. Nob. ddo. Wien 9. 6. 1790 mit „von Aehrenthal", Reichs- und bayr. Rittertitel ddo. München 4. 7. 1792 vom stets geldbedürftigen Kurf. Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvikar; böhm. Inkolat und Ritter ddo. Wien 8. 3. 1805. Bar. ddo. Wien 10. 3. 1828, gegraft ddo. Ischl 17. 8. 1909. W: längsgeteilt, r. in Bl. g. Dreiberg mit 3 gold. Ähren, l. in G. 2 schwere Querbalken mit 1 bzw. 2 gold. Kleeblättern belegt. Sind überraschend schnell vom Stirnlöckchen und Kaftan in den kons. kath. Feudaladel Böhmens aufgerückt. Ihr Name als solcher jüd. Familie findet sich u. a. bei den Kaulla im alten Frankfurt a. M., deren Einer eine Sara Lexa aus Böhmen hatte. Sie stammen aus Schlan im westl. Böhmen, bezw. (nach e. Jan.-Nr. d. Rad. Tagbl.) v. Naphtali Ephraim aus dem Stamme Lewy, der zur Zeit der letzten Türkenkriege aus dem alt. Kgr. Polen nach Ungarn und im Troß den kais. Truppen Pz. Eugens, erst als Marketender, dann Armeelief. und Geldmäckler nachgezogen und nachher reich nach Schlan heimgek. war. Sein Sohn Lewy betr. d. Four. Handel in größ. Stil, wurde Lieferant d. A. Josef II. und nannte sich — als dieser Kais. die Lex erließ, die die Juden zwang, außer dem hebr. einen bürgerl. Namen anzunehmen — Lewy Lex(a). Zur Zeit der nap. Kriege schickte der Armeelief. Lexa seine Getreidekähne donauaufwärts zur Verproviantierung der kais. Truppen, die dann auch den bayr. Kurf., dessen Armee ungenügend versorgt war, zu Hilfe kamen. Daraufhin war der Boden für seine nachfolg. Nobilitierungen vorbereitet. Das „Prädikat „Aehrenthal" spielt auf die Quelle ihres Reichtums, den Getreidehandel an, und der erste Aerenthal war ein Schwager des Aron [Seligmann] ersten Frhrn v. Eichthal! In den 70er Jahren diente bei den Windisch-Graetz-Drag. ein alter Milit.-Roßarzt, dessen Großvater nach eigener Angabe Jude und ein Bruder des Lewy getauft. Johann Anton Lexa war, der durch Steuergefälls und Domänen-Pacht und besonders durch Getreidehandel reich geworden, als Prager Bürger und böhm. Gutsbesitzer von Kais. Leopold II. für bes. in den Jahren 1769, 73 und 80 geförderte „Steuereintreibungen" mit „v. Aehrenthal" geadelt, als Administrator der fürstl. waldeckschen Donationen vom Kurf. Karl Theodor gerittert und dessen Sohn Johann Ritter Lexa v. Aehrenthal 1828 als Hofrat beim böhm. Gubernium und VPräs. des böhm. Landrechtes österr. Frhr wurde.

Dessen Sohn Alois Br. Aehrenthal als Min. des Äußern wurde für die Annexion Bosniens, das Österreich vor 3 Dezennien erobert und seither unangefochten im faktischen Besitz hat, — Graf!

Stammreihe s. in — Abt. III. — Alois I. Graf Lexa v. Aehrental, ✡ Gr. Skal 27. 9. 54, k. und k. Geh. Rat, Min. des k. und k. Hauses und Äußern usw.; ⚭ Wien 22. 7. 1902 Pauline Gfin Szechenyi, ✡ Wien 25. 11. 71, k. und k. PD. — Kinder: 1. Karoline, ✡ 1904, 2. Johanna, ✡ 05, 3. Elisabeth, ✡ 09

Manin(i),

ital. Grafengeschlecht, erwähnt zum Schluß des Artikels Savorgnan (dies. Abt.) blühen noch in Venedig, Udine und im Friaul'schen. Vgl. Annuario della Nobilita Italiana (ersch. Bari).

? Manna-Roncadelli.

Alte Patrizierfamilie aus Cremona, wo sie als „erkaufter" Adel angeführt erscheinen, stammten wohl aus dem Lande, wo einst — Manna fiel und woher die vielen Mannaberg usw. gekommen! Sie bekamen 1817 Bestätigung des alten Adels und 1866 das Grafendiplom von Österreich. Sind im Mannsstamm erloschen. Der Letzte war: Galeazo Gf (seit 1866) Manna Roncadelli, ✡ 1800, † 71, Präs. der „Sparkasse der Lombardei", Vgl. gfl. Gotha 1910, S. 562. — Tochter Hippolita ⚭ 91 Mario Conte Carpegna, Rom.

? Manzano

in Österreich. — Der „Name" ist uralt, kath. friauler Uradel wie die Manin(i), doch der „Stamm" soll, und zwar auf sehr ähnliche Art wie sie bei Savor-

Maffei gibt es viele mos. Familien. Der Großhändler und Tabakfabrikbes. Peter Paul wurde ddo. 31. 8. 1808 mit „Edler von" bayr. Ritter nachdem er dem bayr. Commerce einen vorhin nie gehabten bedeutenden Schwung gegeben und durch seine in fremden Staaten errichteten Etablissements den Absatz der bayr. Produkte beträchtlich erweitert hatte. Er leitete ausweislich des Diploms seine Abkunft von dem in Italien teils im frhrl., teils im gfl. Stande blühenden Geschlechte gl. N. ab — welche Diplomstelle aber von beachtenswerter Seite als unrichtig und er selbst als von süd. Herkommen bezeichnet wird. Wir lassen ihn deshalb vorläufig in suspendo.

Peter Paul Ritter und Edler v. Maffei war ✡ zu Haunsberg bei Salzburg 20. 3. 1817 und ⚭ mit Johanne ✡ Itzlinger (? Itzig) aus Mattighofen. Seine Nachkommenschaft blüht in Bayern (v. Jrrg. 1893 S. 386), steht sie mit den Marchese Maffei von Glattfort in Zusammenhang?

gnan (s. dies. Abt.) erwähnt ist, okkuliert sein! — Wurden von Österreich 1835 als altadlig und 1857 als Conte bestätigt.

Otto Conte Manzano, zur Zeit des Min.-Präs. Ernest v. Körber (de genere Israel Hönig, bezw. Henikstein großmutterseits) als Min.-Sekr. im Adelsdep., erreichte zur großen Verwunderung aller Sachverständigen für die Familie — die Erhebung in den österr. Grafenstand, ddo. 7. 5. 1898, Pers.-Stand im gfl. Gotha 1911, Stammr. und W. 1899, S. 166. — Für das Vorkommen des Namens M. noch heute in der Judenschaft spricht u. a. Manzana-Pizzaro (lt. Handb. d. Judenfrage 1910, S. 210) ein jüd. Maler.

Die ält. Linie (des Sigismund) ist †, die jüng. (des Franz) weist zwei gfl. Alliancen auf; aus ihr ist Major Artur „Graf" Manzano, ✡ 61, Flügeladj. des österr. Kaisers und ⚭ mit Virgia Marenzi Gfin Tagliumo und Talgate, Mkgfin de Val Oliola (deren Familie, nach wiederholter Abweisung, erst 1864 durch Schmerling die Bestätigung ihrer Gräflichkeit zu erreichen vermocht hat.)

Marchant und Ansembourg.

Stammen von Sephardims aus Portugal; nun in Preußen, Luxemburg, Belgien und Holland; ihre jüd. Genesis ist nach Baron v. d. B. notorisch. Kath. Konvertiert ca. Mitte 17. Jahrh. Nob. ddo. 8. 8. 1681 span. niederl. Thomas Marchant in Holland. Bar. ddo. 10. 12. 1728 (Thomas Baptiste de Marchant, Seigneur d'Ansembourg) gegraft ddo. Wien 1. 10. 1749 (Lambert Joseph Sohn des Vorigen). RGf ddo. Wien 16. 7. 1750 (derselbe). W: im gfl. Gotha 1866, S. 27.

Hebr. Akiba = Kaufmann, marchand, wohl ein Übername. — Sie kamen zur Zeit der österr. Herrschaft in den Niederlanden, besonders durch gute Geschäfte, die sie mit der Regierung machten und, mit mehreren jüd. Handelshäusern in Wien in Verbindung, zu großem Ansehen und Reichtum, schlossen in der Folge mit den vornehmsten Adelsfamilien Verbindungen. In diese Familie ⚭: 1808 Antoinette geb. Baronin Wendt, 1846 Juliette geb. de Bagerieux-Lanque-saint, 1837 Leonie geb. Baronin Wendt, 1881 Ludmilla geb. Gfin de la Fontaine d'Harnoncourt-Unverzagt, 1886 Eugenie geb. de Silva a. d. H. der Marquis d'Arcicollar Santa-Cruz, 1847 Henriette geb. Baronin Outheusden van Sevenhuysen, 1884 Maresa geb. Gfin Spangen d'Uylenesse.

Damen aus dieser Familie ⚭: Matilde 1875 mit „Levin" Gf Wolff-Metternich zur Gracht (Schl. Arcen bei Venloo). Beider 7ter Sohn Gisbert, ✡ 86, wurde vom Berliner Straffenat 12. 10. 11 wegen Betrug zu 9 Mon. Gef. verurteilt; faßt immer ist in solchen Fällen, die gerade von der jüd. Presse dem germ. Adel zur Last gelegt werden, jüd. Blutseinschlag nachweisbar!! Berthe 1871 mit Egon Frhr. v. Fürstenberg (Gimborn bei Kaiserau, Reg.-Bez. Köln), Marie 1872 mit Franz Gfn zu Stolberg-Stolberg (s. Hofkal. II. Abt.) Vorlinghausen, Adelaide 1845 mit Friedr. Frhrn v. Vely-Jungkenn (Schl. Hüffe, Kr. Lübecke, Westf.)

Wie man sieht, auch eine Familie jüd. Genesis, deren Blut in viele Geschlechter des höheren Adels übergegangen ist und in dessen Adern rumort!

[Malchus] Marienrode.

Das Gfn-Dipl. ddo. 9. 6. 1813 für Karl August Malchus als „Gf von Marienrode" vom König (morgen wieder luschtik) Jérôme von Westfalen wurde in Württemberg nach Napoleons Sturz nicht anerkannt. Vgl. Abt. III, Art. Malchus (= hebr. König, hienach sie als Königsnachkommen also wohl aus dem Stamme Jehuda zu vermuten sind).

[Milkuschitz] Milewsky

stammen wohl von Kassaren.

Kath. seit? Nob. ddo. Wien 12. 10. 1803 mit Edler von Milewsky; in der Folge sollen sie das. auch den Rittertitel ddo. . . . . ? erhalten haben. Gegraft ddo. Rom. . . . . wahrscheinlich vom Papste. Vgl. Art. Milieski alias Milkuschitz von Mile(w)sky Abt. IV, aus deren Sippe einer den römischen Grafentitel erwarb und als „Gf Milewsky" durch mehrere gerichtliche Affären in Wien „bekannt" geworden ist. Die Familie ist verschwägert mit Frhrn v. Haugwitz, welche Verschwägerten aber nicht im Freiherrl. Gotha stehen.

[Mastai] Mastai-Feretti.

Die ital. gräfl. Familie, aus der Papst Pius IX. 1846—78 im Pontifikate war, wird vielfach als eine jüd. bezeichnet, z. B. Fritsch, Handb. 1910 S. 252. Nach dem Annuario della nobilita Italiana (Bari) resid. sie in Senigallia und ist seit dem 16. Jahrh. adlig, durch Successions-Alliance nach den Conte Feretti zu Ancona 21. 9. 1705 Conti, conferm 1843. W: g. „Löw" in Blau, adl. W: Krone m. Balken in S. — Blühen noch. S. Annuario.

Moscon(i)-Togarol(i)

aus dem Stamme Aaron.

Mosconi heißen im Italienischen die großen Brumm- oder Schmeisfliegen.

Ahnherr Moses Cohn, s. Art. Moscon in Abt. III. Kath. seit ca. Ende 16. Jahrh. Nob.: unbekannt. Bar.: 1622. Gegraft 1709; „und -Togarol" 1715 nachweisbar. Eine Linie der 1622 bar. Frhrn v. Moscon (s. d. in Abt. III) 1715 vom Kaiser Josef I. gegraft †. Hierher gehört wohl:

Wilhelm Gf Mosconi, Mitgl. des fast ausschließlich aus (get.) Juden bestehenden Verw.-Rates der k. k. priv. Assicuracione Generali (Allgem. Assekuranz) di Trieste, früher (1905) in Wien. Und Amalie Gfin Mosconi-Togaroli, k. u. k. StkrD.- u. Hof-D. Ihrer kgl. Hoheit der Frau Ehzgin Adelgunde, Hzgin-Witwe von Modena, um 1888, wohl †.

Nathan

Ernesto, **mosaisch** und Mitgl. der „Alliance Israelite", Oberbürgermstr. von Rom und bekannt durch seine Rede gegen den Papst, soll jüd. Blättern zufolge am 14. 6. 1911 in den ital. Grafenstand erhoben worden sein — die Bestätigung der Nachricht ist noch ausständig.

Le Vicomte **Nauè** = eigentlich Levi Contenauer (sic!)

[Lobo da Silveira] **Oriola***

stammen von Leviten (Sephardims) Lobo = althebr. Löw, d. h. der Stammname Lobo ist sicherlich das portug. verballhornte Lewi (Löwy).

Letztes Herkunftsland: Portugal; nun in Preußen und Hessen. Rühmen sich selbst ihres jüd. Ursprungs und der Abstammung von König David, also paläst inischer Uradel. Kath. Konvertiert ca. Anfang 17. Jahrh. Nob. ddo. 16. 9. 1653 als portug. Conde d'Oriola; portug. Marqueses d'Alvito ddo. 4. 6. 1776; preuß. Anerkennung des Grafenstandes ddo. Berlin 6. 6. 1882. W. u. Stammreihe im Jahrg. 1875, S. 617 des gräfl. Gotha in Silber 5 (2, 1, 2) nach lks gew. schw. Wölfe mit r. Wehren. Schild blaugerandet mit 8 kl. gold. Andreaskreuzen belegt. Oriola port. = gold. Amschel. Sind ähnlicher Entstehung wie die südtiroler uradl. Gfn Khuen-(burg) laut eigener Familientradition einst rabinische Gelehrte in Spanien, die über Holland nach Deutschland kamen. Sie scheinen an das in Portugal bestandene Ricochombre-Geschlecht der Marquezes d'Alvito, Conde-Barao's d'Oriolla „angeknüpft" zu haben und sind mit Joachim Gfen v. Oriolla, † 29. 4. 1846 kgl. preuß. wirkl. Geh. Rat und vorm. k. port. a. o. Gesandter und bev. Min. zu Berlin; ⚭ mit Sofie geb. Murray-Atholl, in Preußen naturalisiert worden.

In die Familie der Gfn Lobo da Silveira v. Oriola ⚭: 1853 Maximiliane geb. v. Arnim, 1884 Irene geb. Gfin v. Flemming, und 1902 Maja geb. v. Karaß, 1852 Sophie geb. Gfin u. edle Herrin zur Lippe-Weißenfeld, 1883 Lori geb. Gfin Wengersky, 1891 Adele geb. Gfin Wengersky, 1891 Margarete Freiinv. Lüttwitz.

Von Gfinnen Oriola ⚭ sich: Armgard 1881 mit Albert Eperjesy v. Szászváros und Totis, k. u. k. Km. und a. o. G. u. b. M. in Stockholm, Joh. Luise 1881 mit Dr. jur. Franz v. Humbracht auf Ob.-Rengersdorf, Eleonore 1880 mit Karl v. Raczek auf Schackanun, preuß. Rittm. a. D.

d'Orx

Eugen comte, ein Illegitimus Kaiser Napoleons III. (also Enkel Verhuell's, s. d.) aus dessen Verbindung mit Alexandrine Bergenot, der Dienstmagd des Gefängniswärters zu Ham, wo N. als Prinz gefangen saß — ✲ 1842, † 1910 auf Schl. St. Andre bei Sergnaux, Dep. Landes. 1870 von Napoleon gegraft; ⚭ mit ..... (St. André). 3 Kinder ..... leben dortselbst.

[?Ottenheimer] Ottolenghi.

Giuseppe, ✡ 1838, früher Erzieher des Königs Emanuel, kgl. ital. Kriegsmin., Gen.-Lt. und um 1890 Kommandant von Turin, wurde vom König Humbert in den Grafenstand erhoben. (Vgl. Kohut, Ver. j. M. u. F.) Er soll ein Nachkomme des Jakob Ottenheimer sein, welcher unter Kaiser Franz II. ddo. 29. 3. 1797 den kais. Hoffaktor-Titel erh. hat. ? Sohn: Umberto Graf Ottolenghi, seit 1906 Mitglied der „Alliance Israelite"! (Fritsch' Handbuch 1910, S. 251.)

Rampolla,

Das ital. Grafenhaus, aus dem Mariano Rampolla Marchese de Tindaroo, ✡ Polizzi in Siz. 17. 8. 43, einer der reichsten Großgrundbes. Italiens, Kardinal (seit 87) u. Staatssekr. des Heil. Stuhles.

Reinach

aus dem Stamme Issaschar (?).

In Paris domiziliert ein jüd. „Comte de Reinach"; er ist möglicherweise ident. mit oder aus der Familie der Adolf Baron Reinach (vgl. Abt. III Art. Reinach).

Diese in Frankfurt und seit 1850 auch in Frankreich, Panama, bekannt geword. Familie stammt aus Mainz, wo sie schon seit Generationen saß. Sie kam durch die ∞ (4. 11. 1804) eines Sohnes des Jakob Herz Reinach zu Mainz und der Nani geb. Hamburg(er), des Handelsmanns Jos. Jakob Reinach Tochter, 1781—1856, nach Frankfurt (Dietz, Stammb. d. Jud. Frankfurt a. M. S. 230 u. 399). Vgl. Abt. III Art. Reinach.

Reisner v. Kollmann*

aus dem Stamme der Karaiten und wohl Leviten, nun kath. in Österreich Reisner mag aus Reis entstanden sein, ergo palästin. Uradel, vgl. das bei Art. Sprinzenstein Gesagte. Kellmann, Kollmann, Koppelmann = Jakob. Ähnlicher Genesis wie die Horschetzky, von (mutterseits?) einem Feldkriegskommissär abkommend. Adelserwerber: Karl, röm. Marquis Reisner v. Kollmann, ✡ Wien . . . . . ., k. k. OLt. a. D., bekam vom Papst den Marquis-Titel ddo. . . . 18 ?; ∞ mit Hermine geb. (? Kohn oder so ähnlich). Töchter: 1. . . . . ., ✡ ca. 1870; ∞ . . . . mit ? . . . . . 2. . . . . ., ✡ ca. 1873, ledig.

[Fuchs] Renard*

aus dem Stamme Gad oder Benjamin, blüht nur mehr im Weibesstamme.

Letzter Herkunftsort: Hamburg; nun in Rußland, orthodox. Nob. ddo Grodno 28. 10. 1726 in Polen, RGf im kursächs. RVikariat ddo. Dresden 16. 8. 1741. W.: im Gräfl. Gotha 1875, S. 636.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtliche Notiz: Der Ahnherr dieses Geschlechts war ein Jude namens Fuchs aus Hamburg. Zur Belebung des russ. Handels hatte Peter der Große eine Zahl deutscher und französischer Kaufleute gegen große Zusicherungen nach Rußland gezogen, die rasch in den von ihm nach mitteleuropäischem Muster geschaffenen russ. Adel aufstiegen. Darunter waren viele jüd. Herkunft und manches der russ. Fürsten- und Grafenhäuser stammt von ihnen, so die Frstn Meschtschersky, die Gfn Renard und viele andere. Quellenwerke hierüber werden von der Redaktion des „Semigotha" sehr gesucht. Letzter: † Hippolyt Gf Renard, ✡ 1831, † 55, auf Deutsch Kravarn in Oberschl.; ⚭ Wien 55 mit Laura Gfin Henckel v. Donners(tag)mark(t), ✡ 38 auf Schimmelwitz, wieder ⚭ 57 mit Artur Gf. Saurma v. d. Jeltsch, † 78 Schimmelwitz.

Rhena.*

Evang. Nob. ddo. 8. 5. 1871 als bad. Gf Rhena. W.: im gräfl. Gotha 1875 S. 710.

Friedrich Gf v. Rhena, ✡ Karlsruhe 29. 1. 1877, kgl. preuß. Lt., angeblich jüngst †. Sicherem Vernehmen nach ein jüd. Sohn der Gfin (seit 71) Rosalie Rhena, ✡ Karlsruhe 1845 als Tochter des Wilhelm Frhrn v. Beust und der Emilie geb. „Meier" und Kousine des jüd. Hofbankiers Rosenthal in Stuttgart.

Rodes Rodriguez d'Evora y Vega,

belg. Marquis, aus Spanien und ihrer Tradition nach abstammend von Rodrigo, Sohn des Teofredo Herzog von Cordova (man vgl. hierzu das über damals in Spanien gefürstete Juden Gesagte in der Vorbemerkg. zu Abt. I) und — was wohl aber eine Legende — als Jude 710—711 König. Ein Francisco Rodriguez erhielt für Tapferkeit im Kriege gegen die Mauren den Zunamen Salvador = Erlöser (vgl. Art. Salvadori Abt. III). Seine Nachkommen haben den Zunamen als Familien-Namen angenommen. Ein Zweig kam im 16. Jahrh. nach Portugal und soll aus diesem ein Mitglied Manuel Rodriguez als Gesandter des Königs Sebastian von Portugal (1557—78) im J. 1564 nach Holland gekommen sein. Sein Sohn Simon war der erste Baron von Rodes (vide Sir Cecil Rhodes in Abt. IV, 1603), dessen Sohn der erste Marquis von Rodes (1682).

Ein Manuel Rodriguez, ✡ 13. 1. 1761) war der erste Marquis Rodriguez d'Evora y Vega, dessen Nachkommen in Belgien leben.

Rothschild, beinahe Grafen (s. i. Abt. III).

[Aaron] Sándor*

aus dem Stamme der Kassaren, im Mannesstamme erloschen, nun in Niederösterreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: durch den ungarischen Genealogen Nagy Ivan. Kath. Konvertiert ca. im 10. Jahrh., ungar. alter

Adel, und gegraft ddo. Wien 27. 8. 1787. W.: in Bl. wächst aus Krone auf drei gr. Hügeln rechtsgew. Hirsch, mit Eichenzweig im Maule, sein Hals ist mit rotgefied. Pfeil durchschossen.

Sandor-Alexander, hebr. „Aaron"; Familien, deren Zunamen aus Vor- bezw. Taufnamen entstanden sind, sind im allgemeinen stets mit großer Vorsicht auf jüd. Herkunft zu untersuchen; vgl. Art. Bethusy-Huc z. B. dieser Abt.

Die gräfl. Familie Sándor von Szlavnicza, aus welcher die berühmte Pauline, verw. Fürstin Richard v. Metternich-Winneburg stammt, deren letztes Mitglied sie ist, ist kassarischen Ursprunges. Exterieur, Gehaben und Freundschaften der wienbekannten Fürstin sprechen auch sehr für Nagy Ivans Erhebungen. (Vgl. Art. Zichy d. Abt.)

Pauline Klementine Marie Walpurga, ✡ Bajna 26. 2. 1836, Fkherrin auf Kojetein mit Witzomierzitz und Dieditz, in der Bezirkshauptmannschaft Olmütz gelegen, k. und k. PD. und StkrD. (führt mit kaiserl. Erlaubnis seit 4. 6. 1897 den Namen Metternich-Sandor); ⚭ Wien 13. 6. 1856, Witwe seit 1. 3. 1895. Kompl. Personalstand im Goth. Hofkal.

[Saporta] Saporta*

stammen von Sephardims (Zebulon?), anscheinend im Mannesstamme erloschen. Aus Aragonien; nun in Bayern und Frankreich. Kath. Konvertiert ca. Ende des 15. Jahrh. Nob. ddo. . . . . ? . . . . (vide gräfl. Gotha 1829, 1859, 1865 und 68.) In Deutschland gegraft 9. 9. 1768 von Kurpfalz durch Anerkennung eines ausländ. Grafenstandes (woher?) W.: S. goth. Handbuch S. 846. Devise: „Fort custodia". Besitz: Fons-Colombe bei Aix und Mont-vert bei Marseille, Solliers bei Toulon und Buan bei Apt i. d. Provence.

Der Ahnherr dieser einst span. Judenfamilie ist der aus Barcelona gebürtige Leibarzt des Königs Karl VIII. von Frankreich Louis de Zaporta, welcher mit seiner Familie nach Navarra gekommen war und dort seinen Namen in Saporta verändert hatte. Seine Nachkommen verschwägerten sich mit den Familien: Amalric, de Forbin la Barben, de Gassaud, de Gabrielli, de Gubio und Boyer de Fonscolombe.

Der kurpfälz. Khr und Rittm. Anton August von Saporta erhielt die kurpfälz. Anerkennung des Gfnstandes. Er war ⚭ 1. mit Freiin Karoline v. Ambotten (einer Schwestertochter der 2ten Gemahlin des Pfalzgfn Gustav Samuel v. Zweibrücken), 2. mit Henriette Freiin v. Gaispitzheim. Sein Sohn mit letzterer, Friedrich ⚭ 1. mit Clara v. Stetten und 2. mit Johanna Freiin v. Fechenbach. Dessen einzige Tochter mit letzterer, Caroline ⚭ Frhrn Franz v. Rolshausen. Der Bruder des Anton, des kurpfälz. Rittm., Josef Anton, „Marquis von Saporta de Montfalier", ⚭ mit Sophie Nicole de Moreau, setzte den Stamm fort. In seine Deszendenz heirateten: 1821 Gfin Irene Boyer de Fons Colombe zu Aix, Gfin Rose Marie Amalie v. Gassand, Gfin Valentine Vorbine de Barben, Marie de Cadolle, Emilie Clotilde Gabrielli de Gubio, Beatrix de Ginestons, Amaniel de

Noaihan, Charlotte Adrienne Jeanne Dompierre d'Hornoy. Vgl. Personalstand im Gotha 1868.

Das Haupt der in Frankreich noch um 1839 zahlreichen Familie war damals Joseph Ant. Marquis de Saporta, Seigneur de Peaurepos; ∞ mit Sophie Nicole de Moreau des St. Domingo. Die einst bedeutenden Besitzungen der Familie in der Provence nebst großen Plantagen auf St. Domingo wurden während der franz. Revolution eingezogen.

Savorgnan.

Der Herold No. 2, ex 1910 führt S: 26 (der mit „Gf P" gez. Aufsatz stammt aus der Feder des hervorragenden geneal. Forschers Phil. Theol. J. U. Dr. Gfn Pöttek v. Pettenegg, k. und k. GRat, Km., Großkapitular des deutschen Ritterordens und Erzbischof in partibus, verdient deshalb volle Beachtung) an: Genealog. Spuren führen nicht selten nach Italien und stößt man da besonders im 18. und 19. Jahrh. oft auf illustre histor. Namen, deren weitere Aszendenten in ihrem Verfolg unangenehme Überraschungen bringen. Dies kommt daher, daß damals der höhere venet. Adel einen wahren Wetteifer hatte, möglichst viele Juden zur Katechumenentaufe zu bringen und gaben diese Nobili dummerweise sogar ihre eigenen Vor- und Zunamen den von ihnen aus der Taufe gehobenen Juden, und da in Italien die sonst löbl. genealog. Sitte herrscht immer gleich den Vater mindest anzuführen, auch noch den eigenen Vater dem Täufling als Vater! So war die genealog. Fälschung (vgl. bei Art. Ricio Gfn Sprinzenstein in Abt. II deren Ahn!) komplett, ein Vorgang, der weder von den kirchl. noch weltl. Behörden beanstandet wurde, und liefen und laufen nun eine Menge mit den edelsten Namen Venedigs herum, die sie nur oberwähntem Unfug verdanken.

So z. B. hat ein Prälat Francesco Savorgnan, aus dem uradligen Friauler Gfnhause, dessen Vater Mario hieß, also Francesco, und da sein Vater schon † war, del fu Mario Savorgnan, über 50 Juden bekehrt und allen seinen und seines Vaters Namen im Taufzeugnis mitgegeben. Es entstanden also über 50 Francesco del fu Mario Savorgnan de genere Juda!

Weitere Beiträge zu dieser genealog. höchst mißlichen Tatsache kann man aus dem wenig gekannten, sehr empfehlenswerten, seit 8 Jahren erscheinenden: „Bolletino araldico, storico, genealogico del Veneto" publicato dello Studio araldico Giov. de Pellegrini di Venezia, Campo S. Maurizio No. 2663 entnehmen, z. B. über das Herkommen des sog. letzten Dogen von Venedig Daniele Manin, den man meist aus der alten Patrizierfamilie Manin vemeint:

Sizzo. Die judaisierte Gf-Sizzo-Noris-Deszendenz ist bei Heine-Geldern in Abt. III erw. — Weiteres wird Erg.-Bd. „Alliancen" bringen.

Samuele Medina, ein Jude, ✡ 1735, ⚭ mit Allegra Moravia (lat. Mähren), Jüdin aus Verona. Beide als Katechumen getauft 3. 4. 1759 als Lodovico Manin und Cornelia Antonio Balbi; also beide mit neuen Familiennamen aus dem alten Patriziat Venedigs.

Pietro Manin, Advokat, ✡ 1770, † 1841; ⚭ mit Anna Maria Bellotto aus Padua.

Daniele Manin, Advokat, ✡ 1804, † Paris 22. 9. 1857; ⚭ mit Theresia Perissinotti.

Gen. Georgio Manin ✡ 1837, † 1882. (Vgl. Art. Manin d. Abt.)

Emilia Manin ✡ 1826, † Paris 1854.

[? Issaschar] Schimmelmann *

aus dem Stamme Isacher oder Zebulon.

Letztbekanntes Herkunftsland: Dänemark; nun in Preußen (Schleswig-Holstein) und Dänemark. Beglaubigung der jüd. Genesis: Sicherem Vernehmen nach (Br. R. i. E.). Lutherisch. Konvertiert ca. gen Mitte des 18. Jahrh. Nob. ddo. 16. 4. 1762 von Dänemark; Aufnahme in die schleswig-holsteinische Ritterschaft ddo. 22. 2. 1774, dänischer Gf 18. 4. 1779. Besitz: Lehensgrafschaft Lindenberg, Jütland nebst Fkkapital. W: im gfl. Gotha 1869 S. 768 und 1884 S. 828.

In Fritsch Handb. d. J.frage 27. Aufl. 1910, S. 255 steht wörtlich: Die gräfl. dänische und die freiherrl. Familie v. Schimmelmann stammt vom Juden Schimmelmann, den Friedrich d. Gr. nach seinem Einmarsch in Sachsen die Überführung der Vorräte der sächs. Porzellanmanufaktur übertragen hatte. Sch. brachte die Vorräte aber an sich und floh nach Hamburg, nachdem er unter ihnen die sächs. Kronjuwelen im Werte von 6 Mill. Talern entdeckt hatte. Er lieh dem König von Dänemark 5 Mill. und wurde dafür von diesem geadelt und gegraft. Im deutschen Adel als notorisch bekannte Tatsachen.

In diese Familie heirateten: 1819 Fanny geb. Gfin Blücher af Altona, 1844 Adelaide geb. Freiin Lützerode, 1884 Betty geb. v. Skeel a. d. H. Birkelse, 1900 Ida geb. Gfin Knuth, 1861 Elsa geb Feiin v. Fuchs-Nordhoff (vgl. Abt. III, Art. F.), 1867 Anna geb. v. Sprenger.

Gfinnen Schimmelmann ⚭ sich: Fanny 1875 mit August Gfn zu Solms-Wildenfels, preuß. Gen.-Lt. Auguste 1874 mit Ernst Gf zu Solms-Laubach, kais. d. Reg.-Rat (s. Hofkal.). Sophie 1873 mit Eduard Prinzen zu Solms-Horstmar, k. preuß. G. d. K., Gen. a la suite S.-M. d. Kaisers und Königs, Vors. des Gen.-Ordens Con. Elise 1897 mit Ferd. Prinzen v. Schönaich-Carolath, preuß. Landrat. Adelaide Gfin Schimmelmann (✡ 1854) war Hofdame der † Kaiserin Augusta, ihr Sohn: (Gf?) Paul ⚭ Paris 1911 mit Marg. Gfin Chorinsky, und Gf Werner, ✡ 1865, ist

kgl. dänischer Hofjägermeister de genere Israel. Je mehr man auf solche Details in höfischen Milieus stößt, desto erklärlicher wird die dort zutage tretende Nationallosigkeit, Fremdländerei und — Judenliberalität!

* * *

Durch Karola Kornelia Gfin S., ∞ 1776 mit Heinr. Friedr. Gf Baudissin gelangt jüdisches Blut in die gesamte Familie Baudissin; Gf Wolf B.-Strother (schriftstellert als Frhr v. „Schlicht" à la Edit Saalburg); ∞ mit Sofie Kaskel (s. d. Abt. IV).

[Reis] Sprinzenstein*

aus dem Stamme karäischer Juden vermutlich. Reichsgrafen und Herren von und zu Sprinzenstein (a. d. H. Ricci), Freiherren von Neuhaus.

Letztbekannter Herkunftsort: Bamberg, nun in Österreich. Die jüd. Genesis steht aktenmäßig unzweifelhaft fest. Kath. Konvertiert ca. 1520. Nob., vielleicht brevi manu, scheint schon einige Jahre vor der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand, ddo. Augsburg 15. 11. 1530, erfolgt zu sein. Genehmigung des Fortfall des Stammnamens „Ricci" als Frhrn von und zu Sprinzenstein ddo. Preßburg 21. 2. 1555, Reichsgrafen ddo. Linz 21. 7. 1646. Derzeitiges W.: quadr., 1 in G. wachs. gekr. schw. Greif, lks gek., in erhob. Hinterpranke Grünzweig m. 3 s. Lilien; 2 und 3 in G. 2 schrägr. bl. Balken; 4 i. S. br. r. Habicht*) auf Felsspitze. Mitteldschld: in R. Vorderteil einer vorw. gek. silb. Stier mit g. Hörnern. Besitz in Ob.-Österreich (nach einem † Geschlecht des Namens S.) die Herrschaft Sprinzenstein, seit 1560 im Besitz der Familie und Gr. Hoschütz in Pr.-Schlesien.

Geschichtliche Notiz: Zu Kairo bestand im 5. Jahrh. eine starke karäische Juden-Gemeinde, etwa ¼ Mill. Köpfe stark, deren Oberhaupt Nassi (Fürst) oder Reis genannt wurde. Vielleicht Nachfahrer dieser sind die Sprinzenstein, welche von einem Rys oder Reis abstammen, einem Münzjuden des Bischofs von Trient. Sie kamen dahin aus Augsburg, wo sie Münzjuden des Bischofs waren; ursprünglich sind sie aus Bamberg. Es existieren noch (Sprinzenstein-) Rysische Münzen, die sie zum Abschied aus Augsburg prägen ließen. Pater Czerny des Stiftes St. Florian in Ob.-Österreich hat seinerzeit den Beweis erbracht, daß die Grafen Sprinzensten von diesen Juden Rys abkommen, worüber aktenmäßige, jeden Zweifel ausschließende aber unzugängliche Belege im

*) Habicht oder Sprinz d. i. der deutsche Edelfalk; das später in Wegfall gek. Feld mit den Igeln sprach gar italienisch, riccio heißt (See-) Igel und Ricci oder Ritz war ihr aus Reis gemodelter Name nach der Taufe. Der Herr Professor, wie man sieht, war auch heraldisch nicht ungeschickt. Sprinze ist im jiddisch-deutsch des Mittelalters auch ein jüd. Frauenname und bed. „Esperanza".

Gräfl. Sprinzensteinschen Archiv zu Schl. Sprinzenstein in Ob.-Österreich und im Wiener k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv liegen, die mit einander übereinstimmen.

Nach der ausführlichen Genealogie im neuen Siebmacher können die Sprinzenstein ihre Ahnenreihe nur bis zu dem „Anonymus" Rizzius, eigentlich Riz oder Reis zurückführen, dessen Söhne Räte Kais. Max I. waren. Wer dieser Anonymus war, hat neben Pater Czerny auch Gf Arbogast Khüen herausgebracht. Dieser Riz lebte um 1480 als Münzjude des Bischofs zu Trient. Sein Sohn Paulus, ein hervorragender Talmudist und Professor an der Univ. Pavia, vom Mailänder Prälaten Antonio Riccio aus der Taufe gehoben, erhielt nach damaliger Sitte dessen Namen und nahm auch dessen Wappen an (vgl. das bei Art. Savorgnan Erwähnte) — wurde vom Kais. Karl V.? nach Wien berufen, den Talmud ins Lateinische zu übersetzen; dann Sekretär des Kaisers und ddo. Augsburg 15. 11. 1530 gefreit.

Er erwarb und lieh dem Kaiser viel Geld, der ihm dafür die Herrschaft Sprinzenstein (eines alten † Geschlechtes) verpfändete, die sein Sohn Paulus Riccio (Ritz) erkaufte und 1529 damit belehnt wurde.

Von einem 2ten Sohne stammen die bayr. Ritz v. Grueb und deren Seitenzweig v. Starkenfels (s. Abt. IV und III). Und angeblich aus dieser Sippe war auch der Buhle der Königin Maria Stuart von Schottland, der aus Welschland gekommene Sänger David Riccio, den Gf Darnley nachts von ihrer Seite riß und niederstieß 9. 3. 1566.

Der Grafen und Herren von und zu Sprinzenstein und Neuhaus Stammreihe (nach Gauhen und Knetschke) bis zur Teilung in die Häuser Sprinzenstein und Hoyos-Sprinzenstein: Paulus Nizzio, auch Paul Ritz genannt, Dr. med. (vgl. K. Schraufs Acta facultatis mediciae Abt. III Wien 1904), Leibarzt und Rat des Kaisers, vom König Ferd. I. mit Schl. und Herrschaft Sprinzenstein 1529 belehnt. Sein 2ter Sohn Hyronimus ddo. 15. 11. 1530 von Karl V. als Frhr von und zu Sprinzenstein (a. D. H. Riccio) in den R.-Freih.stand erhoben, kais. Rat und Oberstthofmeister. Dessen 4ter Sohn Alexander, Vize-Statthalter und Reichshofrat. Dessen 2ter Sohn Simon mit seinen Brüdern Johann, Rudolf und Wenzel 21. 7. 1646 vom Kais. Ferd. III. gegraft. Simons Sohn, Ferd. Max, wurde 7. 9 1682 Erbland Münzmeister im Erzherzogtum Ob.-Österreich, womit ihr einstiges Metier als bischöfl. Münzjuden anklingt.

Sie kamen rasch hoch und bekleideten die höchsten Ämter, starben aber schon mit Ferd. Maximilian aus, welcher 16 Herrschaften zweien Töchtern hinterließ, davon die ältere Catarina Eleonora an Gf Leopold Josephen v. Lamberg, kais. Staatsmin., und die andere an den kais. Hofkammerrat Gfn Leopold Carl v. Hoyos vermählt waren, welch beide die großen Güter als Majorate, mit der Kondition erbten, sich zugleich v. Sprinzenstein zu nennen. Letzterer wurde hiermit der Ahnherr des heutigen Grfn „Hoyos-Sprinzenstein.

Die Lamberg ließen in der Folge das „Sprinzenstein" wieder fort, während die „Hoyos-Sprinzenstein" dasselbe noch heute führen.

Also auch in den beiden gräfl. Häusern Hoyos-Sprinzenstein und Lamberg — von letzterem war eine erloschene Familie gefürstet — fließt Blut der einstigen bischöfl. Münzjuden Reis, das durch Alliancen sich während dreier Seculi in viele Geschlechter gerade des höchsten Adels Österreichs und auch Deutschlands ergossen hat, vgl. Zuwort vor Abt. II

Vorigen Simon (Hyronymus) 4ter Sohn Wenzel Richard setzte den Stamm fort: Franz Ignaz, Sohn: Franz Ferd., Sohn: Franz Joseph ✡ 1711, von welchem die heute blühenden Grfn S. herkommen, die das aus unserem vorangestellten „pro memoria" sprechende eherne Gesetz bekräftigen, und woher es kommt, daß gerade der sog. Hochadel so für Juda inkliniert.

Gustav Maria Konrad Max Gf Sprinzenstein, geb. Gr. Hoschütz 8. 1. 1847, k. und k. Km. und Obstlt a. D. ist eigentl. zu unrecht E.-Ritter des souv. Malt. Ritt.-Ordens, da die Bestimmungen des Ordens hinsichtlich der Ahnenproben (vgl. hierzu Nachwort zu Abt. II) noch voll gelten!!

Stern

aus dem Stamme Aaron oder Ruben.

Letzter Herkunftsort: Frankfurt a. M., nun in England. **Mosaisch.** Nob.: ddo. 1864 von Portugal, Viscounts in England, unbekannt wann.

Geschichtliche Notiz: Die Familie Stern, gleich den Kann ein nach dem Haus zum Stern in der alten Judengasse zu Frankfurt a. M. benannter, von Süskind (Schneur) Stern 1660, † 1687, Sohn des Jakob zur Kann, abstammender Zweig der durch ihren ununterbrochenen Reichtum und Einfluß hervorragenden, seit 1530 dort nachgewiesenen Familie Haas-Kann. Deren Stammreihe in Dietz Stammbuch der Frankfurter Juden S. 296—299. Ende des 18. Jahrh. hatten sie die erste jüd. Weinhandlung, die sich seit Mitte des 19. Jahrh. zu einem der ersten Frankfurter Bankhäuser entwickelt hat. Der Begründer Samu, Heyum Stern zum kalten Bad; ⚭ 1778 Sara, Tochter des Juda Kuly, beide † 1819.

Kinder: 1. Karoline, ✡ 1782; ⚭ 1800 Salo Mayer (Freih. v.) Rothschild. 2. Jakob Samu Heyum Stern, 1780—1833; ⚭ 1799 Therese, Tochter des Handelsmannes Wolf David Wohl. Von 12 Kindern das 8te Hermann Stern, 1815—87 Chef der Bank (Firma „Stern Brothers") zu London, wurde 1864 portug. Baron. Sohn: Herbert wurde 1905 engl. Baronet und 1906 Lord Michelham (s. d.). Das 4te David, ✡ 1807, † 20. 1. 77, Bankier in obengen. Firma zu London, wurde 1864 portug. Baron, und (durch Minister Balfour) engl. **Viscount.** Söhne: Sidney wurde 1895 engl. Lord „Wandsworth" (s. d.), Eduard D. wurde 1905 engl. Kight und 3. Leopold, 1810—46 Bankier in Paris. Sohn: Richard? s. Abt. IV.

[Straßauer] Straßoldo*

stammen von Askenases, nun in Österreich. Kath. Konvertiert ca. ? Nob. im Grafenstande ddo. Wien 25. 8. 1664, Landmann von Steiermark ddo. 4. 9. 1664, von Krain 20. 1. 1665. W.: quadr.; 1 in G. ein zweiköpf. gekr. schw. Adler; 2 und 3 in G. das vorwärts gek. Brustb. eines Mohren m. silb. Kopfbinde, Korallen-Ohrgehänge und Halsband; 4 in G. 3 schw. w. verw. Straußfedern fächerartig. Mittelsch.: g. schw. 6mal quer gestreift. Devise: „Intima candent."

Geschichtliche Notiz: Ein Krainer Genealoge hat nachgewiesen, daß die Grafen Straßoldo von deutschen Juden stammen, die in Friaul eingewandert waren. Dem steht nicht entgegen, daß dort und im Görzschen vor langer Zeit schon ein uraltes Geschlecht Namens Straßoldo existiert hat, das aber längst erloschen ist und dessen Namen auf die Straßauer und zwar in der Zeit schon vor 1664 okkuliert worden sein kann. Sie teilen sich in mehrere Linien: 1. Villanova, 2. (ehemals Graffenberg) 2 Äste und 3. Schoffenberg (diese siehe gräfl. Gotha 1901). In diese Familie heirateten: 1878 Rosa geb. Freiin Kuhn v. Kuhnenfeld (vgl. Art. K. Abt. III), 1876 Alice geb. Morpurgo (vgl. Abt. III und IV Art. Morpurgo), Elisabet, Gräfin Straßoldo ∞ 1868 mit August, Ritter v. Böckmann (vgl. Abt. IV Art. B.) und Josefa 1874 mit Viktor, Frhrn Herring von Frankendorf auf Straßoldo und Schl. Jonsdorf (vgl. diese sämtl. Alliancen in unserer Auffammlung bei d. betr. Art.).

Durch Alliancen ging ferner Straßoldosches Blut über in die Familien der Gfn Thurn-Hofer und Valsaßina, v. Hallay, Frhr v. Locatelli, Gf Harbuval-Chamare, Gfn Christallnigg, Gfn Bubna v. Litic.

Auch eine Familie, welche die Richtigkeit unserer Voranstellung zu speziell dieser gräfl. Abteilung bekräftigt.

[Manasse] van der Straten Ponthoz*

aus dem Stamme Manasse-Ephraim.

Letztes Herkunftsland: Holland; nun in Österreich und Belgien. Kath. Konvertiert ca. 15. Jahrh. ? Nobil. ddo. Worms 30. 1. 1521 durch Kaiser Karl V. mit dem Reichs-Rittertitel; Baron. ddo. 28. 3. 1645, von König Philipp IV.; franz. comte (primog.) ddo. 13. 10. 1788 von König Ludwig XVI., österr. Anerkennung ddo. 9. 4. 1873. Erste Aufn. im Gotha 1874, über die noch in Belgien exist. Linie 1892, S. 1019.

Geschichtliche Notiz: Ein gräfl. Geschlecht, dessen Abstammung von Manasse van der Straten in Uriel Acosta (Gutzkow) gedacht ist und das von reichen holl. Kaufherren jüd. Glaubens herkommen soll, aber schon ddo. Worms 30. 1. 1521 „Anerkennung des alten Adels",*) sowie Reichs- und erbländ. österr. Ritterstand erhielt und in einer Linie nach Österreich kam

*) Über die Wertlosigkeit solcher Diplomstellen spricht sich z. B. die Redaktion der Gothaschen Taschenb. ebenso richtig als deutlich aus.

Der Chef der österr. Linie Gf Rudolf Fortuné, ✡ 7. 10. 1851, Herr auf Weinern, Groß-Sieghartz, Karlstein und Kirchberg in N.-Ö., k. u. k. Km. u. ERt. des souv. Malt.-RrO. (vgl. darüber Schlußbemerkung zu Abt. II)); ⚭ 29. 4. 1876 mit Marie Markgfin v. Pallaricini.

Verhuel(l)

aus dem Stamme holländ. (engl.) Juden bez. Dan Levi, oder Zebulon.

Letztes Herkunftsland: England? Beglaubigung der jüd. Genesis: in jedem Konv.-Lexikon. Nob.: als holl. Graf von Zevenaar von Ludwig Bonaparte, König von Holland.

Geschichtliche Notiz: Carel Henrik Verhuel(l)-Badinet, ⚭ Doetichen in Geldern 11. 2. 1764, † Paris 25. 10. 1845. Er gilt als natürlicher Vater Napoleons III. (s. d. Abt. I). Nach der Vereinigung Hollands mit Frankreich trat er in franz. Dienste und dann in jene Ludwigs XVIII., der ihn bei seiner Rückkehr nach Frankreich zum Generalinspekteur der Nordküsten ernannte. Weil er sich weigerte, während der hundert Tage gegen die Bourbonen zu dienen, behielt er die Gunst des Hofes und wurde 1819 zum Pair erhoben. 1836 wurde er noch franz. Gesandter in Berlin, aber sehr bald zurückberufen. Nachkommen?

di Vier Devier, Devières.

Geschichtliche Notiz: Anton Devier, geb. als Sohn eines jüd. Schmugglers Manuel Devier, Generalpolizeimeister von St. Petersburg, erhielt ddo. 24. 10. 1726 den russ. Gfnstand, wurde 22. 5. 1727 desselben für verlustig erklärt, aber 14. 2. 1743 restituiert.

Er war ⚭ mit Anna, der Schwester des Fürsten Menschikow. Sein Enkel Graf Borjs Petrowitsch Devier, ✡ um 1754, wurde durch Senats-Ukas vom 30. 4. 1798 des Gfntitels und Adels für verlustig erklärt und zur lebenslängl. Zwangsarbeit auf Nertschinsk verbannt. (Geadelte jüd. Fam., S. 82, 457.) Es sollen noch Nachkommen in russ. Gräflichkeit existieren.

Ob nicht der † Hofburgschauspieler Max Devrient (de Fründ früher) „Freund" und notorisch jüd. Ursprunges, mit ihnen eines Stammes war?

[Walter] Walterskirchen*,

Edle Herren von Walterskirchen, Freiherren zu Wolfsthal, stammen von Aschkenasims.

Letztes Herkunftsland: Deutschland; nun Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Nennung der Urkunden einer folgenden Aufl. vorbeh.

Das uralte steierische Geschlecht der Herren und (nie als solche diplomierten) Grafen von Stubenberg, eines der altedelsten Dynastengeschl. in der grünen Mark), laboriert an der sagenhaften Abstammung von jenem Landsknechte, der den Heiland am Kreuze mit der Lanze in die Seite stieß. Also eine Art cousin du roi Malchus (s. d.), so der Kriegsknecht nicht etwa ein Römling oder, wie wir wünschten, ein Germane war.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kath. Konvertiert ca. gegen d. J. 1500 oder vielleicht auch schon etwas früher. Die Angabe der Nobilitierung (vgl. unten) fehlt im Gotha. Wappenbestät. und Besserung im rittermäß. Adelsstande ddo. Breslau 15. 4. 1546 mit „von Wolfsthal" (vom röm. König Ferdinand). Bar. ddo. Wien 5. 5. 1643 als alter Herrn- u. RFhrnstand (vom Kais. Ferdinand III.), gegraft ? 7. 1907. W.: erste Aufnahme u. geschichtl. Übersicht im Fhrl. Gotha 1848, S. 361. Vgl. auch Wolf v. Wolfsthal in Abt. IV.

Geschichtliche Notiz: Mit den Walterskirchen ists eine ganz eigene Sache. Ihr wirkl. Ursprung ist in den Gothaschen Taschenbüch. geschickt kaschiert; ihr Familienwerk, bei W. P. van Stockum 1892, Haag, dürfte so ernst zu nehmen sein, als etwa das der Gfn Fries! Sie sollen aus Holland (?), bez. dann aus einer süddeutsch. Stadt gekommen sein, um dort dem Ghetto zu entgehen (zur Zeit, als diese errichtet wurden), worüber in dem Schriftenarchiv der jüd. Kultusgemeinde derselben noch Aufzeichnungen vorhanden sind, und mit der jüd. Sängerfamilie (Raoul) Walter gemeinsamen Ursprungs sein. Sie gelangten als geschäftemach. Hofdiener (so ähnlich wie die Henckel von Donnersmarckt) zu Macht, Reichtum und Ansehen. Der primus acquirens dieses freiherrl. und 1906 in einer Linie gegraften, sich sehr exklusiv gehabenden Geschl. war der kais. Kammerdiener Walter (vgl. darüber Vehse, Gesch. d. deutsch. Höfe), der mit dem Prädikate „von Walterskirchen" in den Adelstand erhoben wurde (welchen Ahnherrn die Gothaschen Taschenbücher aber verschweigen), nachdem sie angeblich schon früher ein bürgerl. Wappen erhalten hatten. Da die Nobilitierung der Walterskirchen in eine Zeit fällt, in der das Rittertum schon verblüht war, kann von einer ritterlichen Stammburg, die der Familie angedichtet wird, nicht die Rede sein.

Fhrl. Linie in Abt. III. — Aus der gräfl., welche zur Gänze aus dem Schoße der 1829 mit Fhrn Georg W. zu W. ⚭ Freifr. Ida geb. Gfin Fries (geb. 1811 als Tochter d. Gfn Moriz F. u. der Florentine geb. Freiin Pereira-Arnstein) hervorging, ist: Hubert (Fhr u. seit 1908) Gf W. zu W., ✱ 1871, k. u. k. Km. (Ahnenprobe?) u. Kais.-Jäg.-Hptm. in Meran; ⚭ Innsbruck 1903 mit Elisabet (zu Cassel 1883 gut bürgerlich geboren als Tochter des Fürsten Friedrich zu Sayn u. Wittgenstein u. dessen in nicht standesgemäßer Ehe ⚭ Gemahlin u. vormal. Schauspielerin zu Cassel Johanna Dorothe Wilhelmine geb.) Hagen, dann Fräul. v. Altenkirchen (durch preuß. Erhebung i. J. 1889), endlich russ. Przssin (durch Bestätig. des Fürstenstandes als russ. Knjaes durch kais. Ukas 1899). — Da sie als Baronin W. mit ihrem Gemahl in den Grafenstand aufrückte, hat sie, die unadlig Geborene, alle Adelsgrade durchgemacht — ein nicht alltägliches Kuriosum.

Weiß de Valbranca

aus dem Stamme Ruben.

Letztes Herkunftsland: Deutschland; nun in Italien. Mosaisch u. kath. Nob. ddo. . . . . 1899 (?) in Portugal als Gf.

Geschichtliche Notiz: S. Weiß, Bankier, wurde für Negozierung verschiedener Hofanlehen vom ermordeten König Don Carlos v. Portugal à la Burnay (s. d. Abt. II) zum Gfn. gemacht; ∞ mit e. deutsch. Jüdin.

Tochter: Contessa Weiß de Valbranca ∞ mit dem ital. Prinzen Ludwig Alfons, vorm. ital. Kav.-Offizier, welcher anläßlich dieser Ehe vom König Umberto den Titel „Gf Roccaguglielmo" erhielt; 1910 in Scheidung. Villa Massa, Pisano bei Lucca. (4 Kinder: Gfn u. Gfinnen Roccaguglielmo.)

? [Capellini] Wickenburg *

aus dem Hause Capello (ital. = Hut).

Letztes Herkunftsland: Venedig. Kath. Nob. ddo. Wien 11. 6. 1688 mit „v. Wickenburg" nach dem gleichn. Gut seit 1677 im Familienbesitze. Bar. ddo. Wien 12. 9. 1705, R. und bayr. Gf 7. 7. 1790 vom Kurf. Karl Theodor. W. und erste Auf. 1827. Österr. Bestät. ddo 13. 7. 1812.

Wälische Aventuriers in deutschen Landen, haben sich hinterher schon oft als cachirte Hebräer erwiesen, so Capellini, gen. Stech-enelli der Ahnherr der Gfn Wickenburg. Als ein armer Knabe verriet Giov. Francesco Capellini dem Herzog Georg Wilh. v. Braunschweig und Lüneburg bei dessen Anwesenheit in Venedig einen Anschlag zweier „Maroder", venetianer Bürger, auf das Leben des Herzogs, wofür dieser ihn nach Celle nahm, erziehen ließ und ihn nachmals mit Gnaden überhäufte (vide Vehse, Gesch. d. Hauses Braunschweig 1853, I. 28, welcher sagt, daß er als Bettelknabe Liebesbriefe herumgetragen und den Herzog gerührt habe; eine andere Quelle besagt Gleiches, nennt ihn aber „armer Judenknabe"). 1688 ward der braunschweig. Drost Joh. Franz „Maria" C. gen. Stechenelli mit „v. Wickenburg" vom Reich geadelt; Wickenburg hieß sein Gut. In den Mannheimer Geschichtsblättern, herausg. vom Mannheimer Altertumsver., 1911 Heft 2 und 3, veröff. Landgerichtsrat M. Huffschmid, Heidelberg, seine eingehenden Untersuchungen über die Ahnherren der heutigen Gfn von Wickenburg in Österreich.

Typisch ist, daß der Emporkömmling ein Märchen von seiner Abkunft aus altadel. Geschlecht, dem der Capello aus Venedig, ersann und ins Adelsdiplom zu bringen wußte, trotz des beißenden Hohnes der Zeitgenossen, besonders auch der Herzogin von Orleans, der bekannten offenherzigen Lise-Lotte v. d. Pfalz. Aus dem Diplom ist das Märchen dann in alle späteren Adelslexika usw., auch die Gothaer Taschenbücher übergegangen, die noch heute fälschlich die Herkunft aus dem Stamm Capello erwähnen. 1705 erlangte derselbe den RFhrnstand und 1813 wurde Frhr Anton v. W. in den österr. Gfnstand erhoben. Seine Nachkommen teilen sich in 3 Linien: I. des Karl Theodor, II. des Matthias Konstantin und III. des Wilhelm. Die guten Alliancen des Geschlechtes, wenigstens in neuerer Zeit, sprechen wohl — wie wir keineswegs übersehen — gegen die Annahme seines jüd. Ursprunges, aber weshalb ist die ungar. Linie des Markus nicht im Gräfl. Gotha?? — Wer weiß da Authentisches?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

? [Süßkind] Wimpffen *

stammen von Aschkenasims. Geschichtlich ziemlich sicher konvertiert ca. 15. Jahrhundert. Wappenbrief 1373. Nob. ddo. 18. 8. 1555. Bar. ddo. 13. 11. 1658, MGf 8. 4. 1797. W.: im R. ein üb. 3 Grunberge schreit. s. Heeremann oder Widder, gold. Kreuz in Vorderfüßen; überm Sch. off. Tournier, Helm mit Königskrone. Überm Helm Widder mit Kreuz wachs. zw. 2 r. Büffelhörnern. Sollen von dem Minnesänger Süßkind v. Trimberg bei Bamberg abkommen, welcher notorisch Jude war (vgl. Fritsch, Handb. S. 199) und sind eine ziemlich alte Familie, deren erster Wappenbrief (s. Dominik Hermann, Bürger von Nürnberg) Augsburg 18. 8. 1555 datiert. In einigen Adelswerken werden sie sogar, allerdings irrig, als deutscher Uradel bezeichnet.

Salomon von Wimpfen, aus dem genannten Städtchen i. d. Pfalz (vgl. Löwenstein, Beitr. z. Geschichte d. Juden i. Deutschl.) könnte als ihr ältestbekannter Vorfahr in Betracht kommen.

In neuerer Zeit nomadisierten sie abwechselnd in fremdherrl. (Kriegs) Diensten, schlossen aber immer wieder Alliancen, die auf ihren Ursprung zurückdeuten. So war der 1. Frhr v. Pereira (s. d.) mit einer geb. Gfin Wimpffen vermählt, die er damals sicherlich nicht bekommen hätte, wenn ihre Familie nicht selbst süd. Ursprungs wäre — galt doch damals noch die Ehe einer hochadel. Dame mit einem Juden als geradezu unmöglich.

Franz, Emil, Lorenz Heeremann, MGf von Wimpffen, (seine Mutter war eine geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg) ✡ 2. 4. 1797 zu Prag, Herr auf Kainberg in Steiermark, k. k. Km., G.-Rat, FZM., Kmd. der 1. Armee und kommand. General in N.; Ober- und Inner-Österreich, Salzburg und Tirol, auch Inhaber des 22. Inf.-Rgts; ⚭ 5. 10. 1825 mit — Maria, Anna, Cäcilie, Henriette, des Bernhardt 1. Frhr v. Efeles und Cäcilie geb. Hitzig recte Itzig, Tochter und 2. Gustav, ✡ Troppau 28. 12. 1805 (reform.) † Meran 25. 4. 1880 Gutsbes. in Hinterberg, Steiermark, k. und k. Km. und FMLt. a. D.; ⚭ Triest 17. 2. 1850 mit — Pauline, Freiin v. Wimpffen, ✡ Stuttgart 1822.

Von diesen beiden Brüdern stammen sämtliche jetzt lebende Mitgl. der gräfl. Linie Wimpffen — wie man hieraus ersehen kann, ist auch die österr. Hof- und besonders Wiener Adels-Gesellschaft reich an hochinteressanten, stark semitischen Details. Eine stattliche Zahl glänzender alliierter Namen (vgl. auch Abt. III) sind den Gothaern zu entnehmen.

Witte

Sergei Juliewitsch, ✡ Tiflis 29. 7. 1849, der bekannte kais. russ. Premier und Finanzminister a. D., Geh. Staatsrat und große Exzellenz 1. Kl., Besitzer fast aller höchsten europ. Orden, 1905 gegraft; ⚭ mit Matilde geb. Nuret, geschiedenen Moses Lissaniewics, mos. ✡ ca. 1864, einer getauften Jüdin.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Einzige Tochter, verheiratet mit Cyrill Vasiliewitsch Narischkine. Sie stehen noch heute in verwandtschaftl. Relation mit gleichnam. Familien mosaischer Konfession, deren es in Rußland viele gibt — nicht zu verwechseln mit mehreren altadl. Geschlechtern Witte. Vielleicht stammen sie von dem herzogl. kurländ. Justizjär und Hofrat Georg Friedrich Witte, der bei Kaiser Franz II. 1795 die Verl. des deutschen Reichsadels mit dem Prädikat „Wittenheim“ (das aber wieder in Wegfall gekommen zu sein scheint) erreichte. Er soll nach deutschruss. Quellen jüd. Abkunft gewesen sein. — Witte bedeutet Weiß.

Wittes Frau ist eine Cousine der Gräfin Sofia Tolstoi, jüd. geb. Behrs, Frau (seit 1862) des 1910 † bekannten Schriftstellers Lew (Leo) Nikolajewitsch Grafen Tolstoi; daher tritt für dessen Schriften die gesamte jüd. Presse ein!

? [Villander] Wolkenstein*.

Altes tiroler Geschlecht, das einst Villander (griech. Phylander-Männerfreund) hieß, was vielleicht die Übersetzung von Lieb- oder Löbmann war — ergo möglicherw. eine Lewitenfamilie einst. Die Nachricht ihres ureinst jüd. Ursprungs kommt von einem † südtiroler Genealogen, in dessen bodenständigem Geschlechte aus heim. Uradel er traditionell und auch in einem alten tirol. Adelswerke (in welchem?) erwähnt ist.

Rudolf Villander zu Pradel kaufte 1292 den Edlen Maulwappen ihr altes Felsenschloß ab, das, weil fast immer von Wolken umgeben, Wolkenstein hieß. Randolf, Rudolfs Sohn, der Stammvater der jetzigen Grafen schrieb sich in den ersten Zehenten des 14. Jahrh. zuerst v. Wolkenstein. Durch Heirat Franz Kristofs, Frhrn v. Wolkenstein mit einer Gfin v. Eberstein bekamen sie einen Teil der Grafschaft Eberstein.

Der Aventurier aus jüd. Blute ist unverkennbar Oskar v. Wolkenstein der Minnesänger.

Danach mag es auch nicht nur ein drolliger Zufall sein, daß die Rasseeigenart, nachdem sie Jahrh. überdauert hat, nun unverkennbar wieder hervortritt in dem Statth. Rat a. D. Gfn Monoklides Wolkenstein, der dem reichen Kaufmann mosaischer Konfession, Abraham Wolkenstein zu Kiew ganz merkwürdig ähnelt. Sie sind also heute noch nicht völlig arisiert, wenn auch christl. tirol. Uradel.

Aus der Rodenegger Linie: Artur, ✡ Innsbruck 22. 10. 61, Bez.-Hptm. in Brunneck, n. d. Ldw.-Lt.; ∞ Krassonitz 3. 9. 95 mit Maria Kammel Edl. v. Hardegger, ✡ Grußbach 25. 4. 74, Schwiegertochter des 1861 nob. Karl Kammel (Gemahl der Gfin Anna Hardegg) und Enkelin des Leopold Liebenberg de Zsitin, dessen 1817, nob. mit v. Liebenberg, Vater Israel Liebmann, um 1850 noch Mitgl. der isr. Cultusgemeinde zu Wien war.

Als Miterbin des von dem reichen Israel Liebmann stammenden Vermögens kaufte die „Gfin Maria“ das Stammschloß Rodenegg ihres Gemahls zurück, auf dem nun alljährl. die hochgräflichen W'schen Familientage abgehalten werden. — Hm, hm.

Zechany v. Racovizza,

Simon (ad personam röm. ?) Gf, Ritter des Ordens der Eis. Krone usw., 1888 zu Wien. ? Tochter: Anastasie Zechany v. R., ✡ das. 9. 10. 75; ⚭ das. 18. 6. 1908 mit Paride Gf. Saracini v. Belfort, ✡ das. 31. 12. 72 (als Sohn des Gfn Wilhelm und der Maria Freiin v. Eskeles), Assessor in Meran.

Die Ethymologie des Namens, Zechany an Zechine und Racovizza an Rachovin erinnernd, trägt unverkennbar jehudäische Farbe und er findet sich in keinem Adelswerke.

? Verwandte: Janko v. (? dort gibt es keinen Adel) Rakowitza, geb. . . . . aus christianis. rumän. Bojaren(?)familie, † 1866; er erschoß Genf 28. 8. 64 Lasalle, den Geliebten seiner Braut, und dann (seit 1865) seine Frau Helene geb. v. Dönniges, ✡ München 45 (als Tochter d. bayr. Ges. in d. Schweiz Franz v. D. und einer Berliner Jüdin)*); sie ⚭ in 2ter Ehe Berlin 68 Sigwart Friedmann, Schausp., ⚤ 73; ⚭ 77 in 3ter Ehe Serge v. Schewitsch, soz. russ Schriftst., ✡ 48, † München 28. 9. 11; — bald nachher erschoß sie sich daselbst.

Lasalle und Marx waren bekanntl. die Gründer der internat. Sozialdemokratie — wir haben nichts dagegen, wenn die Herrschaften miteinander so verfahren wie — Sigfried und Fafner, Fafner und Sigfried. . . . .

Zevenar (siehe unter Verhuell).

Zichy*

aus dem Stamme der Kassaren.

Mit dem Hinweis auf den jüd. Ursprung dieses alten Geschlechtes wollen wir natürlich die heutigen Gfn nicht zu Juden stempeln, sondern gaben ihn nur als historische Reminiszenz. Südrußland; nun in Ungarn seit 1000 Jahren. Beglaubigung der ureinst jüd. Genesis: durch den ungar. Genealogen Nagy Ivan. Kath. Konvertiert ca. im 11. od. 12. Jahrh. n. Chr., ungar. Uradel. Bar. ddo. Ebersdorf 17. 7. 1655 von Kais. Ferdinand III., ungar. Grafenstand 21. 8. 1679 von Kais. Leopold I., vgl. Gothasches Handbuch S. 1104. W: in Blau 2 siebenendige Hirschhörner aus off. gold. Krone wachsend, dazw. kl. silb. Kreuz schwebend.

Geschichtliche Notiz: Dieses altedle, berühmte ungar. Grafengeschlecht stammt aus dem tartarischen Chanate Kasan, d. h. es stammt von Kassaren-Juden. In den ält. Urkunden Zak oder (z. B. 1210 Gallus de) Zaik gen., ist dahinter unschwer der altjüd. Name Zachar(ias) verbunnt in Za(i)k zu erkennen. Rassisch kann man sie natürlich heute nimmer zu

*) Vgl. Brümmer adl. Taschenb. Bd. XVII. Helene v. R. in ihren Memoiren „Von anderen und mir", Verlag Paetel, Berlin 1911, erzählt dort, wie stolz ihre Mutter auf ihr reines semit. Blut war, deren Gemahl, der Gesandte v. D., ein persönl. Freund des Königs Max von Bayern war

den Juden rechnen, doch Rasserückbildungen durch jüd. Ehen sind um so bemerkenswerter. Des ersten Gallus de Zaik Sohn heißt Gregor, sein Enkel Pascal (Pasquale) de Zich, von dem an die Schreibweise Zichy, nach dem Stammgute Zich im Komitat Somogy, bleibend ist.

Im folgenden geben wir die geschichtl. Begründung nach Nagy Ivan, dem berühmtesten Genealogen und Familien-Historiker, den Ungarn hatte.

In der Nähe der Krim, an der mittleren und unteren Wolga, saßen im 7. Jahrh. die Tartaren-Kassaren, ein skytisch-turanisches (finisches), den Bulgaren, Uguren und Magyaren verwandtes Volk, das typische Bild einer „goldenen Horde". 40000 jüd. Einwanderer judaisierten die Chazaren, die sich unter Vortritt ihres Herrschers, des Chazan (Kaisers) Raban den rabbinischen Satzungen und der Beschneidung unterwarfen und Religionsjuden wurden. Sie erstreckten ihre Handelsverbindungen bis China, Indien und Frankreich, dessen Könige kassarische Gesandtschaften empfingen. Nachdem 965 Swiatoslaw ihre Macht gebrochen, verschwanden sie im 11. Jahrh. völlig vom polit. Schauplatz — seither aber erheben sich gleich Fliegenschwärmen von dort die russ. Juden und verbreiten sich nach dem kultivierten Osten.

Als die Magyaren auf ihrem Zuge von den Ufern des kasp. Sees an das Reich der Chazaren stießen, schloß sich ihnen einer ihrer Stämme an und verblieb noch in Ungarn durch ca. 150 Jahre im Judentum, um erst dann allmählich in den Magyaren aufzugehen. Diese Kassaren besiedelten die Gegend um Kaschau (ungar. Kassa!) in Ob.-Ungarn, wo man noch heute viele ausgesprochen jüdische Gesichtstypen findet. Und zweifellos ist schon durch sie in die ungar. Städte besonders, ein ganz merklicher jüd. Bluteinschlag gekommen!

Ungarn wurde bekanntlich vor 1000 Jahren von den Magyaren besetzt und zählen sie seither etwa 35 männl. (3—4 per 100 Jahre gerechnet) Geschlechtsfolgen. Da jeder bekanntl. 4 Groß-, 8 Urgroß-, 16 Ur- und 32 Obereltern hat usw. und schon in der 24sten Generation diese über 8 Millionen in oberster Ahnenreihe sind, also mehr als es heute Ungarn gibt, ist bei selbst noch so großem Ahnenverlust der jüd. Einschlag offensichtlich handgreiflich.

Gerade die Nachkommen der jüd. Kazaren rückten vermöge ihrer größeren Geschicklichkeit im Gelderwerb vielfach in den Adel auf und viele der stolzesten ungar. Edelgeschlechter — u. zw. nach Nagy Ivan gut $^1/_{15}$ oder $^1/_{20}$ aller rund 10000 Adelsfamilien, die es dortzulande gibt — mögen

Nach ält. Rasseforschern galten in Europa auch die Esthen, Letten, Finnen, Lappen, Armenier, Türken und Magyaren als Semiten; Ungarn und Türken — beide Mischvölker katexochem übrigens — sind auch sprachlich so nah verwandt, daß sie sich miteinander verständigen können. Da die semitische Rasse in Europa sonst fast ausschließlich durch die Juden vertreten ist, so versteht man aber unter den „Semiten" im engeren Sinne nur die Juden (daher Antisemit — Judengegner).

von ihnen stammen. Ansonsten nebenerwähnt sind aber die tüchtigsten Männer magyarischer Zunge — wo wir in ihre Reihen blicken, überall die gleiche Erscheinung — die Nachkommen guter Deutscher. Einer der ersten ungar. Gelehrten, der Rassenforscher Lilafalvy, hat es eingestanden, im Adel, in der Oberschicht des magyarischen Volkes überwiegt das germanische Blut der arisierten Magyaren-Hunnen und „daneben" das kassarische und deutscher Judensprossen!

Es ist dies eine durchaus auf geschichtl. Grundlage fußende Erhebung, die auch durch die glühendste Anfechtung des magyar. Chauvinismus nicht ins Wanken gerät, ebenso wie der Ausdruck „Judäo-Magyaren" hiernach auch in histor. Sinne für viele ungar. Städte ein folgerichtiger ist, abgesehen davon, daß speziell Budapest in jüngster Zeit ein Judaisierungs-Zentrum allerersten Ranges geworden ist, sowie die massenhafte Zunahme des jüd. Elementes im Laufe des 13. Jahrh., auf die Semitisierung der dort gescheiterten hunisch-avarischen Völker-Trümmer hinweist (vgl. Dr. Hentschel, Varuna S. 370—373, Chamberlain u. a.).

Und doch ist gerade in Ungarn die antijüd. Gegenströmung noch ausgeprägter als in den meisten anderen mit Juden gesegneten Ländern Europas. Als solche Kassaren-Abkommen also hat Nagy Ivan besonders jene Geschlechter, welche alttestamentarische, d. i. hebr. Namen als Zunamen führen, wie die Sándor (de Rhede, de Varos-Dobos, de Szucha, de Kisdi, de Matzfalva usw., die neuerlich durch jüd. Ehe judaisierten Daniel, die Esterházy (Esther-Haus) u. v. a. vermutet und bindend speziell die uradl. Zichy nachgewiesen.

Dies bewog seinerzeit den 1906 † Dr. Grafen Eugen Zichy zu drei Forschungsreisen bis an die Ufer des kasp. Sees, der Urheimat der Magyaren, wo noch ein Ort „Magyar" existiert. Freimütig gab schließlich Gf Zichy zu, daß alles, was er gefunden, für Nagy Ivans Annahme spräche und daß ein Gegenbeweis ausgeschlossen sei.

Bei mehreren Familien ähnlicher Genesis werden wir, uns auf das hier Gesagte berufend, zurückkommen.

Die heutigen Grafen Zichy teilen sich in 2 Linien, Palata und Carlsburg, und diese wieder in mehrere Äste, einer davon heißt Zichy-Ferraris.

Das Blut der Grafen Zichy de Zics et Vásonykeö floß durch Alliancen in die meisten Familien des ungar. und auch österr. sog. Hochadels. Die Zichy, auch in nur einfach adligen Linien blühend, zählen zu den ersten Familien Ungarns, die gräfl. Familie zurzeit an 100 Mitglieder. Von diesen schloß eine sozus. rasserückfällige Ehe Gf Ernst, ✡ 12. 11. 1846, k. und k. Km.; in 2ter Ehe ⚭ Budapest 28. 6. 1891 mit Adelheid alias Etelka Steinfeld, mos. ✡ Debreczin 4. 1. 1860. Domizil: Kaschau, ungar. Kassa(ren-Gegend).

✡

Schlußwort zu Abteilung II:

Hier finden wir bereits zehn Familien, die auch äußerlich noch dem Jahweglauben anhängen . . . .

III. Abteilung - Freiherrnklasse.

Freiherrn, Barone, Baronets, Barãos, Lords usw.

Der jüdische „Baron" — eine vor hundertdreißig Jahren noch ganz unbekannte Erscheinung — ist zur typischen Figur unseres liberalen Jahrhunderts geworden.

Schon Mitte des vorigen, mit der beginnenden Semitisierung der deutschen Lande, hub die Judaisierung der Adelsinstitutionen und das Hinaufkommen getaufter jüd. Familien — deren Kinderreichtum (Rotschild z. B.) das übrige tat — an, doch wurden nur ganz vereinzelt erst, in den letzten Dezennien aber, besonders „an der Donau", Juden dutzendweise zu Baronen gemacht. Nichts hat zur Diskreditierung der Adelsidee im allgemeinen so beigetragen, als gerade die von christl. Fürsten geschaffenen Barone im „germanischen" Herrenstande, diese Hebreokraten par excellence, welche in unserm Semigotha durch ca. 360 Familien vertreten sind, von denen ein Viertel etwa, noch heute offen dem Jahwetum angehören, d. h. mosaisch sind. Unter ihnen stechen einige Majorats- und Fideikommißherren — eine ganz unglaubliche Spezialität aus allerneuester Zeit, besonders hervor: Juden als Rechtsnachfolger von Fürsten und Baronen — deutsche Bannerherren und Stützen christlicher germanischer Throne!

Es ist ein schwerer Irrtum, zu meinen, daß mit dem „Titel" auch die traditionelle deutsche Treue zu Fürst und Vaterland einhergeht.

Um nur ein wenig hineinzuleuchten, wie die Mehrheit der jüd. Barone entstanden ist, reproduzieren wir einige Blätterstimmen, z. B. Die Münch. N. Nachr. 16. 8. 1909 u. a.:

„. . . . . Im Inseratenteil vieler großer Blätter begegnet man noch immer dem Anerbieten, Ordensbedürftigen solche Dinger zu verschaffen. Und es sind nicht stets Schwindelofferte, bei denen es sich lediglich um Rupfversuche Leichtgläubiger handelt. Es ist ja bekannt, daß es ganz unverfroren käufliche Orden gibt. Und die Praxis hat ferner erwiesen, daß auch erfolgreiche Vermittler für sonst unkäufliche Dekorationen zu finden sind. In Österreich z. B. hat eine solche Vermittlung einst gedroht, einen sehr geschätzten Orden zu diskreditieren. Ein Gläubiger des verstorbenen Exkönigs Milan von Serbien, ein sonst sehr anrüchiger, im Ausland lebender „Financier", wandte sich bittlich

an seinen kgl. Schuldner, um durch dessen Vermittlung eine höhere Klasse dieses Ordens, mit der auch die Standeserhöhung des Ausgezeichneten verbunden war, zu erhalten. Bei der leichten Hand, mit der Milan die eigenen Orden verteilte, nahm er keinen Anstand, diesen Wunsch in Wien persönlich und so angelegentlich zu betreiben, daß die Verleihung erfolgte, ohne daß eingehendere Erkundigungen über den Wucherer eingezogen werden konnten. Nachträgliche Entrüstung bewirkte, daß man sogar an allerhöchster Stelle die Statuten des bezgl. Ordens ändern ließ, wodurch künftighin nur mehr eine fakultative Standeserhöhung vorgesehen wurde. Aber der Mann hatte doch seinen Orden und seine Baronie im Trockenen . . ."

Die jüd. „Wr. Zeit" vom 10. 1. 1905 brachte in einem längeren Aufsatz „Eingekaufte Pairs, 500000 Kr. das Stück" unglaubliche Dinge ans Licht über den Ordens- und Titelschacher unter dem Min.-Präs. Ernst v. Körber (dessen Großmutter eine Baronin Henikstein de genere Israel Hönig war und der sagte, er werde „Österreich zum modernen Rechtsstaate, zum rüstig fortschreitenden Verfassungsstaate" machen.) Dort heißt es u. a. wörtlich:

„. . . . . Aber solche Unsummen für Preßzwecke immer wieder zu beschaffen, war sicherlich nicht leicht, und mit erlaubten Mitteln schon gar nicht. Herr v. Körber griff also zu den minder erlaubten. Unter ihm hat sich im Min.-Präsidium ein förmlicher Ordens- und Titelschacher entwickelt, der schließlich in ein bureaukratisch-pedantisches System gebracht wurde, indem jeder Orden und Titel — vom kaiserlichen Rat angefangen bis zur Baronie — seinen festen Preis hatte, und die schachernden Minister und Präsidialisten ließen sich nur schwer etwas von dem Preis abhandeln. Früher, zur Zeit des „volkswirtschaftlichen Aufschwunges" der siebziger Jahre, haben auch Orden und Titel oft viel Geld gekostet, aber in der Regel nur Geld, das der Ordens- und Titelsüchtige für gemeinnützige Zwecke (Krankenhäuser, Bildungsanstalten usw.) aufwenden mußte, die in das mesquine Geschäft einen idealen Zug brachten. Der Minister und seine Handlanger beanspruchten in solchem Fall nichts für sich, sie nahmen auch kein Geld, und so wurde selbst der Schein der Bestechung vermieden. Unter Herrn v. Körber trat an Stelle der gemeinnützigen Anstalten die offiziöse Presse, und der Minister, bzw. seine Handlanger waren es, die das Bargeld, das sie erschröpft hatten, selbst in die Hand nahmen, um es unter ihre offiziösen Günstlinge zu verteilen.

Der Ordens- und Titelschacher florierte, solange er in der großen Öffentlichkeit nicht bekannt war. Wir haben ihn vor ein paar Jahren in der damaligen Wochenschrift „Die Zeit" an der Hand einiger konkreter Beispiele enthüllt, und seitdem ist er bedenklich abgeflaut. Im letzten Jahr Körber scheint er nicht mehr ausreichend gezogen zu haben, und so verfielen die Leute um Herrn v. Körber auf ein neues Schacherobjekt, sie fingen an, für den von Herrn v. Körber für die nächste Zeit

erwarteten Pairsschub die neu zu kreierenden Herrenhaussitze zu verschachern — für 500000 Kr. das Stück.

Es sind uns die Namen mehrerer Herren bekannt.

Wir nennen zwei (beide sind natürlich ungetaufte Vollblutjuden, Anm. d. Red.) Bergrat Max Ritter v. Gutmann und Börserat Viktor Ritter Mautner v. Markhof. Jeder hat 500000 Kr. für die zugesagte Berufung ins Herrenhaus bezahlt. Nur eine Vis major hat die Ausführung dieses Geschäftes verhindert: „Körbers unvorhergesehener Sturz."

Und in anderen Königreichen und Ländern wird womöglich noch mehr geschachert, z. B. in Spanien und Italien, auch in England und selbst in gewissen andern wohlgeordneten Staaten, die sich auf ihre sittliche Integrität viel zugute tun. Wie unzuverlässig in nationaler Beziehung die jüd. Hochfinanz ist, hat wohl sehr deutlich z. B. das Verhalten des Freiherrn v. Rotschild während der Kriegsanleihe 1870 erwiesen . . .

Und gar die aus neuester Zeit Baronisierten jenseits der Leitha:

„Eiserne Stirn, Eiserne Kron,
ungrischer Baron, mosaischer Konfession"

kommentieren die nationalen, ja sogar jüd. Blätter die ungarischen Erhebungen.

Gerade angesichts solcher Erscheinungen, die so recht den ungeheueren Antagonismus zwischen Ariokraten — der moralische Vorzug des Blutsadels, auch des der Heraldik unbekannten Blutsadels der großen Volksmassen ohne Adelsprädikat, ist der gleiche, ob er sich in Purpur kleidet oder in den groben Kittel des Arbeiters — und den modernen Hebreokraten, d. i. zwischen den germanischen freien Herrn- oder alten deutschen Herrenstandsbegriffen und den modernen jüd. Baronen drastisch augenfällig machen, kommt uns der Ausspruch eines unsrer Weisen, der sehr wohl voraussah, wohin die bürgerl. Gleichstellung der Juden führen werde, in den Sinn:

„Die Emanzipation der Juden unter den Bedingungen, welche die Juden vorschreiben, würde im weiteren geschichtlichen Verlauf zu einer Krise führen, welche die Emanzipation der Christen notwendig machte."

Friedrich Hebbel 1843.

* * *

Die engl. Baronets führen wir hier in der Freiherrnklasse an, weil sie der Leser in dieser am ehesten suchen oder vermuten wird.

Das * bei einzelnen Familien-Artikeln besagt: in jedem freih. Gotha ungerader Jahrzahl (die geraden sind nur arischen Uradels), bzw. im letztersch. Bande mit kompl. Personalstand enthalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[Abraham] Abrahamsberg.

Johann Frhr v. Abrahamsberg, Oberst a. D., Indigena von Ungarn Herr und Landstand in Böhmen usw.; ∞ mit Auguste geb. Mory. Um 1888 zu Wien.

Wohl ein in Östereich (wann?) gefreiter Zweig der Abraham von Abrahamsberg (vgl. d. Abt. IV).

[Eybeschütz] Adlersthal.

Geschichtliche Notiz: Jonas Wolff Eibenschitzer (Eybeschütz), Sohn des 1690 in Krakau geb. und 1764 zu Altona gest. Oberrabiners Jonathan Eybeschütz, Enkel des Oberrabiners Nathan in Eybenschütz in Mähren, erhielt auf Grund der falschen Angabe, daß er ein königl. dänisches Baronatsdiplom erhalten habe, ddo. Wien 17. 7. 1776 vom Kaiser Joseph II. als Mitregenten den Reichspanner und Freiherrnstand mit dem Prädikate von Adlersthal, mußte aber das Diplom zurückgeben, als man erfuhr, daß er Jude sei. (Heyer v. Rosenfeld, geneal. Zeitschrift Herold in Berlin ex 1890, S. 124).

Aehrenthal unter Lexa.

Almeda.

Emanuele Almeda, Banquier zu London, erhielt 22. 4. 1875 (Dip. lom ddo. 30. 4. 1875) den portug. Baronstitel ad personam. Lt „Gead. jüd. Fam." Salzb. 1891, S. 7.

Aguilar

aus dem Stamme Manasse(?)

Geschichtliche Notiz: Aguila hieß ein Proselyt aus der Landschaft Pontus des 1. Jahrh. v. Chr. Ein „Baron Moses Aquila" wird befremdlicher Weise bereits 1742 als Mitglied der isr. Kultus-Gemeinde zu Wien genannt. Diego de Aguilar (als Jude Mose Lope Pereyra-

Anmerk.: Von der ständigen heiteren Rubrik „Abeles und Volfras" in einer period. ersch. jüd. Zeitschrift wissen wir, ebenso die von der wiener Muskete im Herbst 1908 gebrachte, nicht mißzuverstehende geneal. Anspielung; aber gegen den sonst als ganz glaubwürdig scheinenden jüd. Ursprung der Frhrn von Abele und der Frhrn Abele v. Lilienberg, die — gemeinsamen Urstammes auch mit der † gräfl. Linie — als geschäftemachende „Agenten" Kammerdiener und Zahlmeister mehrer Kaiser aufgestiegen sind, spricht, daß ihnen jüd. Alliancen anscheinend fehlen. In Prof. Munker, Forsch. z. neuer Lit. Gesch. Heft 40: Halm, A. v. Lilienberg findet sich vieles über deren Vorgeschichte, wonach sich jeder auf sie seinen eigenen Reim machen kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

vgl. Art. Pereira, Mosche Lopes Pereira dort) ✡ um 1700, erhielt von Kaiser Karl VI. ddo. Wien 27. 3. 1726 ein Diplom als span. Baron. Er † 1765 in Rom.

Nikolaus Josef Sanchez de Aguilar, niederländ. Etatsrat erhielt ddo. Wien 26. 1. 1808 den deutsch erbländ. Freiherrnstand (vgl. v. Hefner und Megerle v. Mühlfeldt; er wird dort als ehemaliger Staats- und Finanzrat in den Niederlanden genannt, 1806 baronisiert).

Ob die beiden zusammen gehören und ob Sir George d'Aguilar, um 1890 engl. Gen.-Lt, Nachkomme eines von ihnen ist — nescio.

Allmayer-Beck*

aus dem Stamme Ascher.

Kath. seit längerem. Nob. ddo. Wien 8. 9. 1906 (Dipl. v. 18. 4. 1907) in Freiherrnstande als „Allmayer-Beck" mit dem Wappen des Adoptivvaters Frhr v. Beck (1898).

Geschichtliche Notiz: Ein Verwandter der Mayer v. Gunthof: Dr. Friedrich Allmayer † 25. 4. 1905 k. und k. Hofarzt und Tit. Reg.-Rat.; ⚭ Wien 14. 4. 1875 mit Therese Freiin v. Beck, ✡ daselbst 23. 7. 56 als Schwester des k. und k. österr. Minister Präsidenten usw. Maximilian Vladimir Frhrn v. Beck, welcher ihre Kinder adoptierte und ihnen den Freiherrnstand erwirkte (1906):

1. Maximilian Frhr v. Allmayer-Beck, ✡ Wien 8. 3. 76, J. U. Dr., k. und k. Min.-Sekr. im Handelsmin.; ⚭ daselbst 05 Helene Wagemann, ✡ 55. Söhne: Max Vladimir, ✡ 06 und Franz Josef, ✡ 08. 2. Marianne, ✡ 77; ⚭ steir. Pleuma 03 Max Frhr v. Hauser Freg.-Cptn. in Viume.

Arenfeld.

Geschichtliche Notiz: Vielleicht mit den Arenstein eines Stammes. Ferdinand Arenfeld, Großhändler in Österreich, gelangte 1787 in den reichsrittermäßigen Adel, und 1797 bekam er den Freiherrnstand (M. v. M. 97 und 34) — scheinen †.

Arnauld

aus dem Stamme Aaron, jüd. Herkunft, nach dem Genealogen Barcillon. — In der Provence. — Sie führen den Titel „Barone de Vitroles", ein trefflich zeichnender Name, denn ein einziger Tropfen jüd. Blutes in german. Adern wirkt da wie Vitriol! (Gead. jüd. Fam. S. 8.)

Im Rietstap sind sie Arnaud barons de Vitrolles mit dem W. der Arnaud de Monier genannt, in Bl. gold. „Löw" — genau das alte Feldzeichen des Stammes Juda d. i. Aaron — Umstellung: Arnau(ldt). —

Arnstein(er)

stammten von Eschkenases und viell. aus mähr. Orenstein; sind erloschen. Natürlich nicht zu verwechseln mit arischen uralten Arnstein, z. B. den 1278 erloschenen Grafen in Meißen, u. m. a. Dynastengeschlechtern gl. N.

Nob. ddo. Wien 20. 5. 1783 mit dem Rittertitel. Bar. ddo. München 19. 4. 1792 im rhein. R. Vicariat und ddo. Wien 18. 6. 1793 Reichsfreiherrn. W.: quadr.: 1 in g. halber schw. Adler, 2 in bl. Schiffsanker, 3 in bl. ein Beil, 4 in g. Baum auf Rasen; 2 Löwen als Schildhalter.

Geschichtliche Notiz: Die Ar(e)nstein(er) sind eine sehr alte Wiener Judenfamilie. Schon unter Kaiser Karl VI. erhielt der Schutzjude Isaac Arnstein (1682—1774) ddo. Wien 14. 10. 1762 den kais. Oberfaktortitel. Sie mögen früher Orenstein geheißen haben, mit welchen sie sich auf dem uralten Wiener Judenfriedhof in der Seegasse mengen, und wo besonders genannt sind u. a.: Amschel Arenstein's Tochter Jütel † 1669, Nathans Sohn Aaron Isaac † 1744, welche drei die Stammreihe repräsentieren dürften. Nachw. üb. d. Fam. des Isak A. in Kaufmann, bzw. Löwenstein, Beitr. z. Gesch. d. J. in Deutschl. I. — Nathan David A. (1768—1820), David Isak (1736—1820) und (Marx) Maximilian (1780—1846) werden als Großhändler zu Wien genannt, Jakob kais. russ. Feldarzt und Dr. med. 1809, Beliwow Gal und Mayer Adam, Vorsteher des Judenspitals in Wien 1804. J. J. 1812 werden nach dem alten Wetzlar (s. o.) im Erbswege Barbara Freiin v. Arnstein, bzw. 1824 Ignaz Freiherr v. Arnstein und Bernhard Freiherr v. Eskeles, Besitzer des Haidukenhauses in Wien.

(Josef) Michael Arnstein, ✡ ...., ⚰ Baden bei Wien 6. 7. 1811, (sein Grab ist am altjüd. Friedhof Seegasse Wien), Wien. Bankier und Großhändler, nach ihm das. die Arnsteingasse benannt*) — erhielt ddo. Wien 20. 5. 1783 den erbl. österr. Ritterstand mit „Edler von", ddo. München 19. 4. 1792 den Freiherrnstand im rhein. Reichsvikariat, und ddo. Wien 18. 7. 1793 den Reichsfreiherrnstand; ⚭ .... Barbara [? ..... .] von Albrechtsburg.

Kinder: 1. Maria, ✡ 11. 7. 1789; ⚭ mit ..... Freiherrn Wetzlar v. Plankenstern. 2. Barbara, ✡ 11. 4. 1791, † 29. 4. 14; ⚭ mit Ernst v. Hennings, kgl. dän. Rittm. und Legat.Sekretär a. D. 3. Ignaz, ✡ 29. 5. 1793; 4. Elisabet, ✡ 29. 5. 1795; ⚰ Hitzing 9. 9. 12. Und Caroline (vielleicht Michaels älteste Tochter) ✡ 1777, ⚰ 10. 1. 06; ⚭ Leopold Edler v. Herz (s. Art. Herz Abt. IV).

Nathan Adam Arnstein(er), ✡ 1743, ⚰ Wien 6. 9. 38, kk. priv. Großhändler und schwed. Gen.-Konsul zu Wien, erhielt nebst seinen Handlungsgesellschaftern Salomon Herz und Bernhard Eskeles 5. 11. 1795 den österr. Adel und 14. 4. 1798 unter „v. Arnstein" die Baronie; ⚭ 1774, Fanny geb. Itzig 1758, Tochter des reichen Berliner Hofbankiers Itzig, ⚰ Braunhirschen 8. 6. 18; ihr Salon war der erste jüdische, in dem vornehmste Wiener Gesellschaft, darunter Personen höchsten Ranges und (?) regierende Herren sogar verkehrten.

*) Die jetzt antisemitische Gemeindevertretung der österr. Reichs-Haupt- und Residenzstadt hat keine Ahnung, wie viel alte Judenverherrlichung sie selbst in ihren Mauern bestehen läßt und sorglich sogar konserviert.

Beider Tochter: Henriette, ✡ Berlin 29. 9. 1780, † Wien 13. 5. 1879; ⚭ 19. 9. 1802 mit Heinrich Freiherrn v. Pereira-Arnstein — von welchen alle Freiherren v. Pereira-Arnstein kommen (s. d. dies. Abt.).

Die Arnstein sind erloschen, ihre Genealogie soll in einem der ersten Hefte des deutschen Herold enthalten sein. Zuwendung erb. d. Red.

Aschauer v. Achenrain und Lichtenthurn*

aus dem Stamme Ascher; jüd. Genesis nach dem † Genealogen v. G. Tirol. — Kath. seit ca. dem 17. Jahrh.; rittermäßig nob. ddo. Wien 18. 11. 1675, in Tirol immatr. 26. 6. 1778. Bar. ddo. Wien 28. 1. 1794 mit dem weiteren Prädikat Windegg für die I. und Freundsheim für die II. Linie. Wappen und über die erloschene III. Linie s. frhl. Gotha 1867, S. 41. Man sehe zu diesem Familienartikel das bei Künigl in Abt. I Gesagte. — Der Erstbekannte war Jakob Aschauer, „Famulus" (get. Hausjude) eines Grafen von Thurn und Taxis. Sein Sohn Karl, Urheber eines Messingwerkes in Tirol, wurde, nachdem er als Zollennehmer der Erzherzöge Leopold und Ferdinand Karl zu Vermögen gelangt war, vom Kaiser Leopold 1675 in den rittermäßigen Adel mit „von und zu Achenrain" erhoben.

Die Brüder Jos. Vincenz Guntram, ob.-österr. Gubernialrat und Kreishauptmann, Franz Joh. Oswald, ob.-österr. Kameral und Mit-Zahlamts-Kontrolleur und Karl Jos. Anton, Mit-Gewerke der achenrainer Messinghandlung, sämtlich Aschauer von und zu Achenrain und Lichtenthurn, wurden 1794 Freiherrn.

Sie teilen sich in zwei Linien: I. Windegg und II Freundsheim, erstere erlischt, aus ihr war Josef, ✡ 1828, † 1902, kk. Sekt.-Chef a. D.; ⚭ Rohow, Ung. 1870 mit Laura Herber v. Rohow, ✡ Brünn 1847 (s. d. Abt. IV) — zu Wien.

Asche

aus dem Stamme „Ascher", im Mannesstamme erlöschend mit dem ddo. Gotha 21. 6. 91 bar. Adelserwerber: Karl Friedr. Gotthard Freiherr v. Asche, ✡ Braunschweig 7. 11. 41, hzg. Geh. Komerz.-Rat; ⚭ 12. 2. 74 mit Adele Köhncke, ✡ Altona 29. 12. 49.

Auffenberg in Abt. IV.

[Suasso] Avernas le Gras

Sephardims, mosaisch in Portugal und kath. in Spanien, eines Stammes mit den Lopes Suasso (s. d. in Abt. IV). Der Jude Isaak (getauft?) Antonio Lopez Suasso, Herr von Avernas le Gras wurde ddo. 3. 1. 1676 durch König Carlos II. von Spanien (1665—1700, als Herzog von Brabant) zum Baron d'Avernas le Gras (H. Graetz in seiner Geschichte der Juden sagt in Bd. X, S. 327 irrig Avares le Gras) erhoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stammreihe: M. . . . . Lopes ∞ in Spanien . . . . . Mendes del Sotto.

Antonio Lopes Suasso, Baron d'Avernas le Gras (bei Diplom 3. Jan. 1676) † 1685, ∞ 1653 mit Rachel de Pinto (Pento), s. d. rückv.

Francisco Lopes Suasso Baron d' Avernas le Gras, † 1710, ∞ I. mit Judith Teixeira; ∞ II. Rachel da Costa,

Kinder aus 2ter Ehe:

Pedro L. S.
✡ 1700, † 1747: ∞ Rachel de Lima

Antonio L. S., ✡ 1723, † 1776;
∞ Rachel Teixeira d'Andrade.

Pedro L. S., ✡ 1752, † 1810;
∞ 1773 Rachel Diaz da **Fonseca.**

„Jonkheer" Antonio Lopez Suasso Diaz ∞ da Fonseca ✡ 1776, ∞ 1811 E. E. de Carteret. Ältere Zweig Röm. Kath.

„Ihr." Diego L. S. ✡ 1778, † 1859; ∞ Sara de Chaves.

Ein Sohn, dieser Zweig starb aus.

Jeronimo L. S. † 1741, ∞ 1726 Elisebа de Pinto.

Ihr. Moses L. S. ✡ 1737, ∞ Rachel Lopes Suasso. Jüngerer Zweig in Portugal — **mosaisch.**

Vgl. Art. Fonsecca in Abt. IV.

(Nach van Epen im Haag.)

? Baich de Baradia.

Geschichtliche Notiz: Vgl. Art. Baich v. Waradia in Abt. IV. Eine Linie der dort genannten scheint vor noch nicht langer Zeit in Ungarn bar. worden zu sein. Aus dieser: Milosch Baron Baich de Baradja, ✡ Baradian, Temes vármegye 1827, † 12. 8. 1897 in Aussee; ∞ mit? . . .

Kinder: 1. Milan Baron Baich de Baradia ∞ mit Margit Patyansky. 2. Ivan, ✡ . . . ., Magn. Mitgl., ∞ mit Ester (? Gräfin) Toroczkay — Tochter Margit verlobt 1911 mit Hus. OLt. Georg Graf Keglevich. — 3. Maria . . . . ∞ mit Falla Béla.

* * *

Ein Freiherr Peter Baich de Baradia ist Lt. im 7. Hus.-Rgt. Hierher gehört wohl auch: Elise v. Barady aus Schloß Krystovljan bei Friedau. Vgl. Irrgang 1882 und 86.

d'Avernas. Die Familie soll noch in Spanien blühen — das in Österreich blühende franz. Grafenhaus Des Enffans d'Avernas dürfte mit ihnen wohl kaum in Zusammenhang zu bringen sein. Oder doch? ? —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

? Banhans*

aus Böhmen; nun in Wien. Kath. seit ca. Anfang des 19. Jahrh. Nob. und Bar. ddo. Wien 2. 12. 1886. W.: im freih. Gotha 1893, S. 33.

Der Name entstand aus Beiner („Baner" in der österr. Mundart) = Hans, vor etwa zwei bis drei Generationen oder noch früher schon.

Adelserwerber: Anton 1. Frhr. v. Banhans, ✡ Michelob in Böhm. 8. 11. 25, † Wien 26. 5. 02, J. U. Dr., studierte in Prag, wurde 1848 dort Steuerbeamter, trat 59 in Dienste des Gfn Ernst Waldstein als Zentral-Güter-Dir. war bei Gründung mehrerer Eisenbahnen usw. 67 böhm. Landtags-Abg. und R. R. A., 70 Ackerbau-, 71 Handels-Min., Geh. Rat, Min. a. D., Präs. der Donau-Dampfschiff-Ges. usw.; ⚭ 56 mit Gabriele, ✡ Prag 29, als Tochter des 1844 geritt. Med. Dr. Johann Beer v. Baier, † Wien 1907. Kinder: 1. Ernst, ✡ böhm. Kloster 60, kk. Post-Sekr.; ⚭ ? 1906 mit Franziska Peter, ✡ 69, Wien. 2. Karl, ✡ 61, J. U. D., Sekt.-Chef im Eisenb.-Min., Dir. der Nordbahn; ⚭ mit Eugenie Leon v. Wernburg, ✡ 70. 3. Susanne, ✡ 69, EStiftsD. des kk. adl. Damen-Stifts Graz. Die Alliancen sprechen für ihre jüd. Abkunft.

Bartholdi

Ein Baron (österr. Verleihung?) Bartholdi zu Paris, bis 1890 einer der Hauptaktionäre der k. und k. österr. Staatsbahn, wurde s. Z. bei der Verstaatlichung derselben vielfach genannt (vgl. darüber z. B. N. W.-J. v. 25. 11. 09, S. 4).

Möglicherweise aber auch handelte es sich da um ein Mitgl. der preuß. Bankierfamilie Mendelson-Bartholdi in Paris und beruht auf Personsverwechslung.

Beck*

aus dem Stamme Levi (?).

Mit den Beck v. Mannagetta und Lerchenau eines Stammes.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der Genesis: Gead. jüd. Fam. 1. Aufl., in der 2ten doch zu Unrecht widerrufen. Kath. seit ca. Anf. des 19. Jahrh. Nob. ddo. Wien 12. 9. 1877 mit dem Rittertitel. Bar. ddo. Wien 28. 8. 1898. W.: geteilt, oben in G 3 Veilchen, unten in Rot Feuerstrahl über 5 Flammenzüngeln aus r. Stein. Devise: „Optimus non impar." Primus acquirens: Dr. jur. Anton Beck, ✡ in Mähr. Butsch 6. 1. 1812, † 19. 8. 95, k. und k. Hofrat und Dir. der Hof- und Staatsdruckerei, als Ritter des Leopold-Ord. geritt.; ⚭ Triest 13. 4. 52 mit Hersilie Hagenauer, ✡ 28. Sie erhielt 1898 den Freiherrnstand für sich und ihre Kinder: 1. Max. Vladimir, ✡ 54, J. U. Dr., Geh. Rat und Min.-Präs., Mitgl. des H. H. des österr. R.-R.; ⚭ Hintzing 96 mit Helene Mayer v. Gunthof (mos. 63 geb. Tochter des 1890 nobilitierten Fabrik. Albert Mayer v. G.), war in 1er Ehe nach mos. Ritus ⚭ mit Ludw. Dux (getauft 1893 dann) Frhr v. (seit 1900) Doczy und von diesem ⇄. — Adoptivkinder: Allmayer-Beck, siehe unten. 2. † Therese, ✡ 56,

† 07; ∞ 75 mit Dr. Friedr. Allmayer, † 05, k. u. k. Reg.-Rat und Hofarzt. Beider Kinder wurden von ihrem vorgen. Bruder Max. Vladimir Frhr v. Beck adoptiert und 1906 als „Freiherren v. Allmayer-Beck" baronisiert. 3. Antonie, ✡ 60, ED. des k. und k. adel. Damenstiftes in Graz. 4. Kamilla, ✡ 62; ∞ 84 mit Ant. Frhr de Traux de Wardin in Fiume.

Beck v. Madaras(z) unter Madarassy Beck.

[Peccoz] Beck* auch Beck-Peccoz (de Monte Rosa).

Stammen von Spagniolen, Sefardims, dann in Italien; nun in Bayern und Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Geadelte jüd. Fam., S. 11. Kath.; konvertiert Ende des 18. Jahrh. Nob. ddo. 17. 10. 1840 im Freiherrnstande von Bayern; sardin. „Baron Peccoz" ddo. 16. 4. 1842. W.: Mauer mit Tor laufender Steinbock im freih. Gotha 1876, S. 34.

Geschichtliche Notiz: Die aus einer Judenfam. Peccoz in Aosta im Königr. Sardinien stammenden Brüder Karl Beck, ✡ 6. 3. 1812, † Augsburg 29. 10. 1867, Fabrikbesitzer, Inh. der Hofmark Pasing bei München und Major der bayr. Ldw., und Josef Anton Beck, ✡ Gressoney 27. 4. 1808, erlangten unter obigem Datum den Adel im Freiherrnstande.

Freiinnen von Beck-Peccoz heirateten: 1902 Frhr. Christian Lochner v. Hüttenbach, kgl. bayr. Hptm., 1852 Franz Gf v. Gatterburg, k. u. k. Km. (Passing), 1874 Johann Frhr v. Hertling, kgl. bayr. Km. und Oberst a. D.

In die Familien heirateten: 1898 Olga Gfin Seyssel d'Aix; und 1882 Paula Freiin v. Hirschberg den Frhrn Willibald Beck Frhrn v. Peccoz, ✡ 14. 10. 1874, legitimiert ddo. 31. 7. 1889 und unter vorstehender Benennung in den bayr. Freiherrnstand erhoben ddo. 14. 2. 1890. Beschreibung seines Wappens im freih. Gotha 1893, S. 50.

Sie besitzen die Güter Kühbach, Fürstenried und Enrasburg in Ober-Bayern, und Mutterndorf in Böhmen, Passing, Au und Haag in Bayern und Gressoney am Monte Rosa in der Valéa d'Aosta und Hohenberg bei Seeshaupt in B. und bestreiten (ähnlich so wie die Beeres-Peretz, s. Abt. IV) zu Unrecht ihre jüd. Abkunft.

Beer-bohme.

Der Schauspieler und Theater-Dir. Beerbohme Tree wurde im Juni 1909 von König Eduard VII. Gnaden engl. Baron. Was bei den Hebräern Beer heißt, soll Alles aus dem Stamme Isakschar (Issascher) herkommen — bohme (oder us) bedeutet hebr. Sohn, ergo ein Sohn aus dem Stamme Isascher oder Ascher.

Berger

aus mähr. Judenfamilie des 19. Jahrh.; nun christl. Im Gotha fehlen sie.

Josef Nep. Berger, **mos.** ✡ Proßnitz 16. 9. 16, Belletrist (Sternau) und 2. (1. war Aron Speichel alias Edgar Spiegel v. Thurnsee) Präf

der Wiener Schriftst.-Ver. Kohnkordia ist der 1870 † „Ahnherr". Söhne Freiherren v. Berger: 1. Wilhelm, ✡ Wien 13. 9. 49, J. U. Dr., M. d. H. H. d. österr. R. R., Gutsbesitzer zu St. Wolfgang Ober-Österr., zus. mit Alf verf. bekannt „Im Vaterhaus" und „Jugenderinnerungen" mit Stolz ihre Herkunft aus dem Proßnitzer Judenhause; ihre vielfachen Beziehungen zu Israel sind ja bekannt. 2. Alfred, ✡ Wien 30. 4., J. U. Dr., Univ.-Prof. a. D., kk. Hofburgtheat.-Dir. a. D., Dir. des deutsch. Schauspielh. in Hamburg, Lit.-Histor. und Theat.-Schftst.; ∞ Wien 29. 6. 89 mit der Wiener Hofburgschausp. Stella Hohenfels, ✡ 16. 4. 57. U. Herbert v. Berger, Red. der kons. Mon.-Schrift in Berlin gehört hieher?

Bernus*

aus dem Stamme Isaschar (?) im Mannesstamme † — geht unter dem „Propfnamen" weiter. Aus Hanau; nun an mehreren Orten Deutschlands. Für ihre jüd. Genesis sprechen ihre jüd. Alliancen in ält. Zeit. Reform. und kath. schon sehr früh. Nob. ddo. und bar. ddo. 31. 8. (Dipl. ddo. Wien 29. 10.) 1863 vom Kaiser Franz Josef. W.: im freih. Gotha 1871, S. 36. Dev.: Ber oder Beer althebr. Name, nus hebr. Sohn, Bernus also Sohn des Beer.

Geschichtliche Notiz: Dietz' Bürgerbuch, S. 10, nicht aber dessen Stammb. der Frankf. Juden erwähnt des Heinrich Bernus, Handelsmann aus Hanau, wonach anzunehmen ist, daß er schon vor seiner Einwanderung dort christl. geworden sein dürfte. Dessen Bruder Johann, wie Heinrich Handelsmann; ∞ mit Helene Lang aus Köln. 1696 kaufen Söhne des Handelsmann Jakob Bernus zu Hanau den Saalhof. Nachkommen des Joh. Bernus, alles Handelsleute im roten Löwen und in der Sandgasse, machten in Kattun, roher Wolle und Schnupftabak: Johann Mathäus zum roten Löwen ∞ 1733 mit Anna Marg. Passavant, Joh. David ∞ 1734 mit Sara Agathe Passavant, Jakob ∞ 1772 We Emilie Sarasin, geb. du Bosc, Friedr. August ∞ 1778 Therese Chamet. Sohn: Franz Jakob Alfred, 1er Frhr. v. B., ✡ das. 14. 8. 08, † Stift Neuburg bei Heidelberg 17. 3. 84, 1853 Senator von Frankfurt und Inh. der 1772 gegr. Firma Jakob Bernus i. d. gr. Sandgasse Nr. 7: in schweitzer Zits, Kattun, roher Wolle en gros und seit 1784 auch Schnupftabackfabrikanten, erlangte von Österreich das Baronat; ∞ . . . . . mit Marie du Fay, ✡ Frankfurt 19, † 87 (aus ung. jüd. Fam.) Kinder: 1. Alexander, ✡ daselbst 38, † Heidelberg 1898; ∞ mit Helene Falkenburg, ✡ Messina 41, † 95.

Schwestersu. Adoptivsohn: Alexander Oskar, Frhr. v. Bernus ✡ Lindau 80, des bayr. Majors Grashay und der Johanna Freiin v. Bernus Sohn, pr. Lt. d. Rej., Schriftsteller (bad. Freihstd als Frhr. v. Bernus ddo. 26. 6. 85); ∞ 02 mit Adelheid v. Sybel, ✡ Freiburg 78, — Söhne: Alex. Walter 03, Christ. Clemens 08. 2. Karoline, ✡ das. 40; ∞ 59 mit Dr. jr. Wilh. Frhr. v. Erlanger (Ried.-Ingelheim). 3. Johanna,

✡ 45 (kath. seit 1901); ⚭ 78 mit Aug. Graskey (s. o.). 4. Marie ✡ 59 ⚭ mit Franz Münch, bayr. Bezirks-Amtmann a. D.

[Lazar] Biederman v. Turony

aus dem Stamme Benjamin (?)

Nicht zu verwechseln mit den sächs. 1802 nob. B.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Österreich und Ungarn. Mosaisch und kath. Nob. ddo. Wien, 25. 3. 1860 mit dem Rittertitel. Bar. ddo. Wien, 19. 9. (Dipl. v. 9. 12.) 1903. W: quadr., im 1. und 4. schw. F. (2, 1, 2,) auffl. g. Bienen, i. 2. und 3. silb. F., 3 r. Schrägb.; 2 gekr. Helme usw. Divise: „Honor et veritas".

Geschichtliche Notiz: Michael Lazar, ✡ Preßburg 13. 8. 1769 als Sohn armer jüd. Eltern und † Baden bei Wien 31. 8. 1843, kam 15jährig nach Wien. In der Überzeugung, daß der Trödel nicht zum Heile führe (G. Wolf, Gesch. d. isr. Cult. Gde Wien), widmete er sich dem Handwerk, wurde Petschirestecher, gravierte glücklich kaiserl. Siegel wofür 1792 er die Toleranz für Wien*) und — seit 1800 auch durch Juwelenhandel zur Bedeutung gelangt — 1808 die Großhändler-Befugnis erhielt. Schon 1801 hatte er die große Wollfabrik zu Teltsch übernommen und sich bei Gelegenheit von Banknotenfälschungen in Deutschland als Regierungs-Kommissär, wo er die falschen Bantzettel für eig. Geld einlöste, sowie in den Kriegs- und Mißjahren seiner Zeit Verdienste und Reichtum erworben. 1817 borgte er Kaiser Franz 300000 fl. zu Staatszwecken ohne Zinsen zu fordern? (vgl. Wurzbach Lex. d. österr. Kaiserst.). Seit 1806 war er Vertreter der jüd. Kult. Gde. Als die Juden 1780 unter Kaiser Josef II. Schreibnamen hatten aufnehmen müssen, hatte er sich den Namen Biedermann erwählt. Er hinterließ seinen elf Kindern 16 Millionen. Von diesen Kindern dürften alle geadelten Branchen stammen (vgl. Abt. IV).

Wohl einer seiner Söhne, Simon Biedermann, ✡ Wien 28. 4. 1804, † daselbst 24. 4. 1864, k. und k. priv. Großhändler, Direktor der k. und k. priv. Nationalbank, k. württ. Konsul in Wien, erwarb als Ritt. d. O. d. Eis. Kr. III. Kl. 1860 den Rittstd mit „v. Turony". Seine Frau Henriette Amalie, ✡ 13. 4. 1812 und ⚰ 26. 1. 1885 entstammte der reichen Stuttgarter Hofjudenfamilie Kaulla. (Vgl. d. Abt. IV). — Beider Sohn:

Robert, ✡ Baden b. W. 13. 6. 1849, Bes. v. Joispitz in M. wurde 1903 österr. Frhr; ⚭ Wien 10. 4. 1877 mit Adolfine Freiin Popper v. Podrahágy, geb. Klinik, Ung. 27. 7. 1852 [Jaispitz und Wien]. Kinder:

*) J. J. 1600 zählte die ganze Wr. Juden-Gde bloß 502 Köpfe. Als er 1784 nach Wien kam, gab es daselbst 60 jüd. Familien, von denen 33 toleriert waren. 1846 ergab die Volkszählung bereits ca. 4000 (wovon nur 118 Familien toleriert). 1849 war die Ziffer schon auf 9000 gestiegen. Heute hat Wien über 160000 und inkl. der Getauften sicher an 200000 Juden. Und in 100 Jahren?? — Ganz Israel bürgt füreinander!

1. Lucie, ✡ 1878; ∞ Wien 30. 4. 1898 Bela (Adalbert) Gfn v. Seherr-Thoß, k. und k. Rittm. i. 16. Hus. Rgt, Budapest. 2. Stefanie, ✡ 1880; ∞ daselbst 10. 2. 1906 mit Johann Gf Attems, Frhrn v. Petzenstein, ein Sohn des Gf Sigismund A., Lt. i. d. Res. (Degerloch bei Stuttgart). 3. Robert Hans Simon, ✡ Wien 27. 1. 1883, nun zu . . . .

* * *

Ca. im Jahre 1904 wurde der österr. Freiherrnstand auch auf die Brüder des 1903 baronisierten Robert ausgedehnt, darunter Viktor Frhr. B. v. T, ✡ 1845; † kinderlos 1906; ∞ 1. mit Eugenie geb. Matzner, Varieteuse, 2. Lukretia Matzner, ✡ 1849, gew. Kunstreiterin, ermordet Baden bei Wien 30. 11. 1905. Ferner Otto (1852—1905); ∞ mit ⚭ Margit geb. Türköry v. Algyest. Kinder: 1. Margit, 2. Hona, 3. Tibor, 4. Laszlo. — Im freih. Gotha 1911, Seite 66 ist nur Roberts Linie.

[Leib] Biel*

stammen von Leviten.

Letztes Herkunftsland: Schweiz?; nun in Mecklenburg-Schwerin. Evang. Konvertiert ca. ende 18. Jahrh. Nob. ddo. Wien 24. 11. 1791 im Reichsadel; meckl.-schw. Anerkennung 11. 7. 1800, Bar. ddo. Karlsbad 11. 7. 1864 und gew. beschränkt und Berlin 14. 10. 1865, meckl. Anerkennung 6. 12. 1865. W. und gesch. Übersicht im freih. Gotha 1868, S. 56.

Geschichtliche Notiz: "Hatten mit Stadt und einstigem Herrentum „Biel" im schw. Kanton Bern nichts zu tun, sondern haben früher Leib geheißen, hebr. nach links gelesen: „Leib", durch Umkehrung, wie die „Times" (die Zeit, das größte engl. Judenblatt) = Semit!

Biedermann. Der freih. Gotha (1911, S. 64) enthält eine, von Gustav Biedermann (✡ Dresden 1789), nob. erst ddo. Preßburg 23. 6. 1802, abkommende Familie, welche durch undeutsche exotische Vornamen auffällt. Man vgl. zu ihr nächstfolg. Lazar Biedermann aus Preßburg, nob. 1860, und in Abt. IV den 1867 in Ungarn 1867 geadelten Gustav Biedermann!

An da nur zufällige Namensgleichheit glauben wir nicht, sondern an gemeinsame jüd. Abkunft, für die uns aber Belege abgehen. In dieser Anschauung bestärkt uns nebst anderen die undeutsche Agitation des Frhrn. „Flodoard" (s. d. Gotha, S. 65 o.) v. Biedermann, 1er Vors. d. Berliner Journal.- und Schriftst.-Ver. (also dasselbe, was so lange in Wien der sehr ehrenwerte Herr Aaron Speichel alias Edgar Spiegel v. Thurnsee war) und Dresd. Verlagsbuchhdler (; ∞ Frankf. a. M. mit Klara May aus jüd. Familie!), gegen die Deutschschrift für die fremde Lateinschrift (vgl. Berl. Halbmonatsschrift Heimdall Nr. 9 u. 11)!

Es ist ganz merkwürdig, daß jüd. Blut stets für Fremdländerei und antideutsch ist — der Rückschluß ist fast zwingend. Auch der „Dichter" Felix Dörmann alias Biedermann ist Rassenjude.

Der Erste, Christian Andreal Biel, braunschweig. Geh. Justizrat, wurde 1791 von Kaiser Josef II. geadelt. Sind seit langem in Mecklenburg großgrundbesitzend, der mecklenburg. Adel entschloß sich aber erst nach ihrer 100jährigen Angesessenheit, sie aufzunehmen, ddo. Malchin 11. 11. 1898.

† Wilhelm I. Frhr v. Biel, ✡ Braunschweig 1789, † als Fidk. Herr auf Zierow 1876; ∞ 1. in England 26 Sofia Ponlett Thomson†; 2. ebendort 33 Mary Blake †. — Kinder: a) 1. Ehe: 1. † Thomson, ✡ 27, † 05; ∞ 67 Ida v. Heyden-Linden; b) 2. Ehe: 2. † Mary, ✡ 35, † 86; ∞ 56 Detlev v. Bülow, gh. Obststallm. 3. Karl, ✡ 36, Fkherr Zierow; ∞ 36 Armgrad v. Veltheim aus halbjüd. Alliancen (5 K: ✡ 64—73). 4. † Karoline, ✡ 38, † 07; ∞ 56 Albrecht Frhr v. Maltzahn*. 5. Rudolf, ✡ 39, † 93; ∞ 74 Margarethe v. Veltheim* 2 K.: ✡ 75 und 78. 6. Therese, ✡ 41; ∞ Zierow 70 mit Eduard Ickyll (Jeckel), Gutsbes. England.

Bößner auch Boessner.

Geschichtliche Notiz: Johann Jakob Boesner ✡ in Kolmar 1741, Kommerzienrat und Bankier in Brody, erlangte ddo. Wien 1. 4. 1784 den österr. Adel und ddo. Wien 10. 9. 1823 den galiz. Freiherrnstand. Seine Nichte war die Frau des 1790 baronisierten Johann Michael Vogel von Friesenhof und nahe verwandt dem Bankier Johann erstem Gfn v. Fries! In die Familie ∞ u. a. Camilla Victoria Elisabeth Franziska Baronin du Montet, ✡ 1772, † Venedig oder ?Nancy 1850.

Ein k. und k. österr. Major a. D. Baron Boeßner, wohl aus derselben Familie, † mitte 19. Jahrh. zu Graz, ist der uns Letztbekannte.

Bolza,

—— die freih., anscheinend †. Vgl. Art. B. in Abt. II und IV.

[? Pfannkuche] Born*

Letztes Herkunftsland: Preußen; nun in Österreich und Ungarn. Kath. und evang. Konvertiert ca. mitte des 19. Jahrh. Nob. und Bar. ddo. Wien 27. 11. 1880. W: gold, blauspitzgeteilt, darin berafter Fels mit Kaskadenfall und gold. Stern darüber, links und rechts schw. Adler, auf Schildhaupt freiherrliche Krone, darüber Helm mit schw. Doppelflug mit zwei gr. Lilien belegt Schildhalter gold. Greife. Devise: „Guod sis esse velis“ (W. vgl. freih. Gotha 1899, S. 87).

Geschichtliche Notiz: Julius Born, geboren als Pfannkuchen oder so ähnlich, zu Bomst in Preußen (Posen) 11. 6. 1840, ungar. Untertan, Bankier in Berlin und Dir. der Berlin-Stettiner Eisenbahn wurde österr. Frhr, † Brighton 5. 2. 1897; ∞ 1872 mit ⇄ Elise Blachstein (wieder ∞ Vöslau mit Conrad Padovetz, pers. General u. österr. Major).

Bloch, russ. Baron?? — in Abt. IV.

Kinder: 1. Friedrich Siegfried, ✡ Berlin 1873 Bergwerksbesitzer St. Anna am Laibel, Krain; ⚭ 1899 Budapest mit Stefanie Gajáry de Miske et Esertö Kinder Stefanie ✡ 1899, Julius ✡ 1901. 2. Karl Dr. jur. und Konc. d. Fin. Prok., Hus. Res. Lt. und Gutsbes., ✡ 1905; ⚭ Wien 1905 mit Franziska Freiin v. Holtz. 3. Elfriede, ✡ Berlin 1880, Bes. v. Nyitraszegi, Com. Bars; ⚭ Wien 1902 mit Oblt Edmund v. Vogronics de Bép.

[Wolf] Breidenbach

aus dem Stamme Gaad und aus dem Gebiete der einst reichsunmittelbaren alten Reichsfrhrn v. Breidenbach zu Breidenstein, d. i. Alt-Hessen. Beglaubigung der jüd. Genesis: notorisch. Kath. Konvertiert ca. 1830. Nob. ddo. 1. 11. 1837 durch großherzogl. Hessen und bei Rheinsche Erhebung; ferner trotz lebhaften Protestes der alten Reichsfrhrn von Breidenbach, baronisiert ddo. 19. 12. 1870 und 23. 6. 1871 als Frhrn **v. Breidenbach.** W: Gev. B. R. das Ganze überdeckt durch schmal gr. bord. f. Querstrom; 1/4 von 2 f. Sternen überhöhter f. Mond, 2/3: f. Andreas-†. Helm mit r. f. b. vermischten Decken ohne Kleinod. Schildh.: 2 widersehende Löwen auf f. Spruchb.

Geschichtliche Notiz: Der Stammvater dieser Familie war ein 1751 im Dorfe Breidenbach auf der Herrschaft der Reichsfrhrn v. Breidenbach zu Breidenstein geb. Jude namens „Wolf", welcher echt jüd. Namens-Razziant den Namen seines Geburtsortes als Zunamen annahm und kurhess. Hofjude mit dem Hoffaktorstitel, und fürstl. Isenburgscher Hof- und Kammerrat wurde, ⌂ Kassel 28. 2. 1829.

Sein Sohn Eduard Julius Breidenbach ✡ Offenbach 11. 1. 1809 ließ sich taufen und erlangte als J.U.Dr. und großherzogl. hess. Akzessist beim Min. d. Äußern und Gemahl einer Dame aus althess. Adelsfamilie 1837 den gh. hess. Adel.

Seine erste Frau Charlotte geb. Ogle (12. 8. 1808, † 22. 7. 1834 war eine getaufte Jüdin; seine zweite, die früher erwähnte adelige Dame, war Bertha, geb. Freiin v. Günderode gen. v. Kellner, deren Familie 1587 zur altad. Ganerbschaft d. H. Alten-Limpurg in Frankfurt a. M. gehörte; in 3. und 4. Ehe heiratete er 1858 bzw. 1866, die Schwestern Julie († 1860) und Emilie v. Eisendecher. Er starb als gh. hess. wirkl. Geh.-Rat und gh. hess. Gesandter zu Stuttgart 25. 11. 1882.

Sein Sohn aus 1. Ehe, Karl, ✡ 9. 3. 1837, k. und k. österr. Hptm. erhielt ddo. 19. 12. 1870 den gh. hess. Freiherrnstand, ddo. Meran 17. 12. 1871 die österr. Prädikatierung und entleibte sich 28. 3. 1872 (?).

Boccaro y Rosales. Emanuelo Boccaro y Rosales ✡ 1592 zu Lissabon, Doktor der Heilkunde, ausübender Arzt in Hamburg, erhielt ddo. Regensburg 17. 6. 1641, nachdem er die Taufe erhalten hatte, das kleine Palatinat für seine Person verliehen und † 1667 oder 1668 in Livorno Herold, S. 124). Er wurde durch dieses Diplom „nicht" adelig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dessen Stiefbruder (aus des Vaters 1858 geschl. 3. Ehe) Friedrich Karl Heinrich Otto Georg Frhr v. Breidenbach, ✡ Stuttgart 1. 4. 1860, Dr. jur. lebte in Berlin, als einziger der Familie im Mannstamme, soll 1902 in Kannstatt † sein.

* * *

Ein zweibändiger Bruder des vorerw. Karl aus 1. Ehe mit der Charl. Ogle war der † Pastor Julius von Breidenbach, ✡ 19. 1. 1839, der zwei als Hauptleute gestorbene Söhne hatte und eine Tochter: Emma v. Breidenbach, ✡ 16. 8. 1844; ⚭ Stuttgart 26. 5. 1863 mit Georg Frhr v. Woellwarth a. d. H. Essingen-Lauterburg-Hohenroden, ✡ Essingen 12. 6. 1836, Abg. d. Ritt.schft des Jagstkr. zur württ. Ständeversf., RR. d. J. O., — vgl. dessen Deszendenz im freih. Gotha 1908.

Bruck

aus dem Stamme Zebulon.

Letztes Herkunftsland: Ried.-Österr., nun in Österreich. Beglaubigung der Genesis: durch jüd. Zeitschr.; evang. — konvertiert ca. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 1848 und bar. ddo. Wien 19. 12. 1849. W.: im freih. Gotha, S. 54. Devise: „Quod sis, esse velis."

Die Frhrn v. Bruck dürften von Manis, Sohn Abraham Brucks, ▯ 1667, abkommen. Karl Ludwig (Frhr v.) Bruck, ✡ zu Elberfeld am 18. 10. 1798 widmete sich dem Handelsstande, machte 1815 den Feldzug gegen Frankreich als Zahlmeister eines preuß. Rgts mit, ging dann nach London, bereiste Frankreich und studierte an der Universität in Bonn. 1821 wieder Kaufmann in Triest und Sekr. der (vgl. Morpurgo) dort gegr. Assek.-Gesellsch., Hauptbegründer und 1. Direktor des österr. Lloyd und 1848 Abg. in der Nat.-Versamml. in Frankfurt sowie österr. Bevollm. bei E. H. Johann. Nach 1848 übernahm er im Ministerium Schwarzenberg-Stadion das Handelsministerium, wurde 1848 nob., 1849 Frhr und 1851 entlassen. 1853 österr. Internuntius in Konstantinopel, 1855 Finanzminister, als der er zu Schritten angeblich genötigt war, die dem österr. Staatskredit die härtesten Schläge beibrachten (Unterschleifprozeß Eynatten ꝛc.), 1860 wurde er neuerlich ungnädig entlassen. Er starb durch eig. Hand 23. 4. 1860 — ⚭ 1827 Maria Buschek, ✡ 1799, † Triest 86.

Kinder: 1. † Karl, ✡ 30, † Spielfeld 02; GRat, a. o. bev. Botsch. a. D.; ⚭ Petersburg 60 Alexandrine v. Fehleisen, E.-D. des bayr. Th. O. Kinder: 1. Margerite, ✡ 61, ⚭ 89 Rom Viktor v. Baggowut russ. Botsch.-Sekr., 2. Renee, ✡ 63, 3. Konstantin, ✡ 66 zu Spielfeld (Steierm.).

2. Otto, ✡ 32, † 97, Ver.-Rat des österr. Lloyd, Freg.-Kpt. in P.; ⚭ I. Smyrna Hermine Steindl v. Plessenet, † 84; II. mit seiner Nichte Marianne v. Preu zu Lussenegg und Koburg.

3. Maria, ✡ 35, ⚭ 55 Paul Ritter v. Scarpa, † 84, kais. d. Konsul.

4. Fritz, ✡ 38, Hptm. a. D.; ⚭ 61 Marie Boßler.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. Hans, ✡ 41, ∞ 77 Mimi [Liebmann] v. Liebenberg de Zsittin. Kinder: Karl ✡ 78, Paula ✡ 81, Emil ✡ 86.
Kompl. Personalstand im freih. Gotha 1905, S. 83.

[Braun alias Brunnstein] Brunicki*

aus dem Stamme Ascher, immer in Galizien.

Beglaubigung der jüd. Genesis: laut Gritzner u. A. Kath. seit ca. anf. 19. Jahrh. Nob. und bar. ddo. München 12. 1. 1815, österr. Prävalierung ddo. Wien 12. 2. 1818. W.: (Gritzner und) im freih. Gotha 1891. S. 98, kurze Stammreihe 1893 S. 101.

Geschichtliche Notiz: Der Capo dieses Hauses hieß Itzig Brunstein und war Roßhändler in Galizien. Sein Sohn Itzig Braun, getauft Ignaz Brunstein, welcher die Güter Zalleszczyck und Uhrynkowce im Gouv. Tarnopol (damals russisch) erworben hatte, und dessen Neffe und Schwiegersohn Ignaz Hermann v. Brunstein erlangten von Bayern ddo. München 12. 1. 1815 den Adel mit dem Prädikat „von Brunicki"; letzterer erhielt ddo. Wien 12. 2. 1818 ad personam die Bewilligung, sich in Österreich des bayr. freih. Titels als eines ausländ. zu bedienen, ebenso ddo. Wien 2. 6. 1829 seine Söhne Leon Anton und Konstantin Ignaz für sich und ihre Nachkommen, die mit den vornehmsten poln. Familien Alliancen schlossen und sich „Frhrn v. Brunicki" schreiben.

In die Familie heirateten: 1841 Marie geb. Gfin Drohojowska, ca. 1870 Hedwig v. Zagorska und 1884 Marie geb. Gfin Fredro, ca. 1856 Helene geb. Korwin-Szymanowska, 1881 Marie geb. Gfin Wallis (ihre Fam. hat jüd. Blut), ferner 1816 Therese geb. v. Schmidt, 1857 Julia v. Wolanska, Johanna geb. v. Matzynsky und 1890 Iwa Freiin Romaszkan. — Schöne Tochter aus dem jüd. Hause Brunicki heirateten: 1883 Alex Gf Wodzicki, ca. 1865 der Fürst Roman (Kniaz) Puzina, ca. 1900 Ritter Stanisl. v. Bal und Gf Ladislaus Drojohowski und 1834 zu Zaleszczyk Gutsbes. v. Bilinsky, dessen Sohn Dr. „Leon" Ritter v. Bilinsky, wiederholt und neuerlich k. u. k. Finanzmin. im Ostreiche, wo anscheinend jüd. Blut (-einschlag) schon Haupterfordernis für jeden höheren Posten im Staate ist.

Wie man sieht, floß das jüd. Blut dieser Familie in eine ganze Reihe hochpoln. Familien und sei hiebei neuerlich auf den starken jüd. Einschlag fast des gesamten poln. galiz. Adels gewiesen. Solche Details erklären, weshalb er fast stets mit der „große gold. Internationale" Judas geht!

Burchardt

aus dem Stamme Naphtali.

Hermann Hirsch Burchardt, Kaufmann in Berlin, ist seit 1878 portug. Baron (s. Marcell v. Janecki, Berlin, Herold 1889. Nr. 6). Das Berliner Adreßbuch von 1908 verzeichnet einen Konfektionär dieses Namens in Weißensee.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Levy] Burnham

aus deutsch. Judenfamilie vom Stamme Levi — **mosaisch,** England. Vielleicht aus einer Sippe mit dem famosen conde Burnay (s. d. Abt. II.)

J. M. Levy, der Begr. der jüd. Preßmacht in England, Gründer der Penny-Presse und Eigent. des „Daily Telegraph", † 1887. Sein Sohn nannte sich bereits (vgl. Fritsch Handb. S. 348) Lawson und war der Hauptveranstalter des jüd.-engl. Razzianten- (vgl. Prof. A. Wahrmund, „Ges. und Nomadentum", S. 8 ꝛc.) -Zuges gegen die Buren, worauf der Name „Burnham" anspielt, unter dem er ddo. 1907 Peer wurde.

Chaudoir.

Johann Joseph Chaudoir aus Berdyczow in Rußland, nachmals in Wien, erhielt 5. 4. 1814 den bayr. Frhrnstand und 17. (29.) 11. 1819 die kais. russ. Anerkennung, sowie 10. (22.) 2. 1820 dessen Übertragung auf seinen Stiefsohn Stanislaus. Letzterer wurde nebst seinem Sohn Maximilian in Polen immatrikuliert (M. v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6). Gustav de Chaudoir, Industrieller in Belgien ist Ritter des österr. Franz-Joseph-Ordens.

Cnobloch*

stammen von Aschkenasims. — Nicht zu verwechseln mit den uradl. preuß. Frhrn Knobloch von Hausen-Aubier.

Letzter Herkunftsort: Freiburg a. d. Unstrut, — nun in Österreich, ihre jüd. Genesis ist notorisch. Kath. und luth. — Konvertiert ca. ? 1825. Nob. und bar. ddo. Altenburg 80. 3. 1838 vom Hzg von Sachs.-Altb. und ddo. 8. 1838 kgl. sächs. Anerk. W: quadr. mit gr. Mittelsch., drin w. Rose besamt und beblättert; 1 und 4 in Bl. Anker; 2 r.: gold. Schrägb. drin bl. Sterne; 3 r.: 5 gold. Schrägb. Frhr-Kr. 3 gekr. Helme, am 1. Rose, 2. Anker, 3. bl. Stern, (Hefner).

Der Name Cnobloch, Knoblauch = Zwiebel, die Lieblingsdelikatesse der orth. Juden. — Sigmund Cnobloch, ✡ Freiburg a. d. U. 8. 2. 1781, erst Großhändler in Wien und Dresden, dann Rentier; ∞ 1825 mit Minna v. Henikstein (de genere Israel Hönig) und Tochter von Eugen Baron Dickmanns Schwester, der große Anteile an kärntn. Eisengruben und Werken zustanden. Nach seiner Nob. (s. v.) übersiedelte er nach Österreich und † 1862 zu Graz. Seine Söhne, österr. Offiziere; 2 kauften sich in Kärnten an: Farchern, Schl. Portendorff (mit dem myth. kärnt. Oberst-Erbbrenneramt?) und Terrichhof zu Farrasch im Lavanttale (vgl. Hildebrandt kärnt. Adel). Von den Frhrn v. Cnobloch nahmen:

Clauer, Carl Gottlieb Daniel, J. U. Dr., 1788 geadelt — sein Nachkomme als pens. Sekt. Chef, Präs. des Eisenb. Verw. Rats und Verw. R. der „Vers.-Gesellsch. gegen Einbruch" bar. in Österreich, jüd. Abstammung?.

Friedrich ∞ 1859 mit Sarah Gfin v. Degenfeld-Schomburg; d. S. Friedrich ∞ 1889 Olga Freiin Conrad v. Eybesfeld (de genere Henikstein), Karl ∞ 1904 Auguste v. Henneberg, Wilhelm ∞ 88 Gisela Dolhof v. Tollhopfen und Zagrebin, Emund ∞ 66 Elsa v. Reininghaus (M: Mauthner Markhof), Alfred ∞ 38 Anna Gfin Lodron. Laterano, † Robert ∞ 99 Olga Miller zu Aichholz, sie ∞ wieder 04 mit Moriz Rr Stummer v. Traunfels, Hans ∞ 99 Elisabeth Sarg (aus jüd. Glyzerinerfinder und Seifenfabr. Familie).

Freiinnen v. C. nahmen: Sara 1894 der Frhr Egon v. Seckendorff, Helene 84 Markus Prennschitz v. Schützenau-Trenck und Minna 84 der engl. Gen.-Konsul Edw. Freemann (vgl. Art. d. N. Abt. IV) wohl auch Rassenjude.

Cohn

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch — Preußen. Nob. und bar. ddo. 21. 2. 1869 von Sachsen-Koburg-Gotha; ddo. Berlin 15. 3. 1869 von Preußen anerkannt. W: Berg, Sonne, geflüg. Rad, Kranich, Bienenkorb, weibl. Figur mit Spinnrocken, Bracke und anderem Trödel. Devise: „Thaetig und Treu".

Geschichtliche Notiz: Moritz Cohn, Sohn des Geh. Kommerz.-R. Salomon Cohn und dessen 1. 8. 1879 ▯ Gattin Marianne, erhielt als herzogl. anhaltscher Geh. Finanzrat und kgl. preuß. Hofbankier zu Dessau die Nobilitierung. Bei Gelegenheit seiner Prävalierung in Preußen, erbat er sich vom alten Kaiser Wilhelm, dessen Bankier bekanntlich der alte „Dessauer-Cohn" war, die Verleihung des Prädikates „von Wallenstein". Lächelnd klopfte ihm der gutgelaunte Kaiser auf die Achsel und sagte: „Mein lieber Cohn, möchten Sie nicht lieber das Prädikat „Friedländer" wählen?" — Im März 1881 wurde ihm von Hzg von Sachsen-Meiningen das Prädikat „Exzellenz" verliehen. — Gottes Segen bei Cohn!

Seine Tochter, Witwe des Frhrn v. Oppenheim (anscheinend nicht aus der gleichnamigen Familie unserer Auffammlung) ▯ als „Exzellenz Baronin Cohn-Oppenheim" zu Berlin 5. Januar 1904.

Cohn

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch, Holland. Josua Lewi Baronet **Cohn,** Bankier in Amsterdam. Töchter: 1. Judith ∞ 1812 mit Sir Moses Montefiore (1784 bis 1885). 2. Hannah ∞ 1806 mit Nathan Mayer Rothschild (1777—1836) Gründer des Londoner Bankhauses Rothschild.

? Conrad. Die steir. Frhrn (seit 1873) von (seit 1854) Conrad v. Eybesfeld stammen von 2 Brüdern: Gustav, ✡ 1819, J. U. Dr. u. OLdesger.-R.; ∞ 48 mit Eugenie Freiin v. Henikstein (de genere Israel Hönig) und Sigmund ✡ 1821 J. U. Dr. Ger.-R. u. Min. a. D.; ∞ 49 mit Wilhelmine Freiin v. Knobloch. Ob diese beiden Brüder Conrad selbst im Mannesstamme jüdischer Herkunft waren ist ungewiß. Wir meinen eher ja.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Cresseri*

stammen von Sephardims (Aaron?) aus Portugal; nun in Trient. Jüd. Genesis: laut tir. geneal. Erhebung. Kath. seit ca. 1600. Patrizier von Trient 1632, Adelsbestätigung und Reichsrittertitel ddo. 20. 6. 1726, österr.: erbländisch. Bar. ddo. Wien 31. 8. 1744, tridentinisch ddo. 6. 1. 1753. Erste Aufn. u. W. im freih. Gotha 1848, S. 65.

Geschichtliche Notiz: Kommen (nach dem gewiegten tirol. Genealogen v. G., †) aus dort bodenständigem alten Adelsgeschlechte) von portug. Juden ab, wurden mitte des 15. Jahrh. in der Lombardei von einem Marchese (Marchesi?) aus der Taufe gehoben (vgl. Art. Savorgnan Abt. II) und nach diesem eine Weile Marchesi genannt, bis sie nach Crescerio Marchesi dessen Vor- und Geschlechtsnamen behielten. Von diesem geht die Stammreihe ununterbrocheu fort. Später ließen sie sich in Trident nieder, wo Mattheo Benedetto Cresseri eine apokryphe Bestätigung ddo. 20. 6. 1720 seines „uralten" Adels und die Ritterwürde mit „Breitenstein" erhielt. Sitzen zu Castel-Pietra in Südtirol. Alliancen hinein: Maria v. Heufler 1825, 68 Luigia v. Inama. (Die Inama sind rein arisch?)

[? Daniel] Dael v. Köth-Wanscheid*

aus dem Stamme Dan.

Letzter Herkunftsort: Mainz; nun in Deutschland. Evangel. seit? — Nob. u. bar. ddo. Darmstadt 25. 2. 1857. W: im freih. Gotha 1858, S. 319. Dael althebr. Eigenname, vermutlich gleichbed. mit Daniel. Sollen aus der Mainzer Judengemeinde stammen, der heute noch ein mos. Dr. L. Dael angehört. — Friedrich Ludwig Dael (dessen Mutter die letzte des uradl. Geschlechtes Köth v. Wanscheid war) ✡ Mainz 9. 12. 08, † Sorgenloch 3. 12. 83, J. U. Dr. erhielt vom Ghzg von Hessen den Freiherrenstand 1857; ⚭ Koblenz 35 mit Emilie v. Faber. Söhne: 1. † Hugo, ✡ Mainz 36, hess. Rittm.; ⚭ 69 mit Emilie v. Camuzi, ✡ 48, † 90 (Sohn: Hugo ✡ 70, Gut Dirmstein). 2. † Gedeon, ✡ Mainz 40, † 99, Gut Sorgenloch, J. U. Dr.; ⚭ 71 mit Josefa Pergler v. Perglas (Kinder: 1. Karl, ✡ 73, O. Priester, 2. Gedeon ✡ 74, Sorgenloch ⚭ 1900 mit Maria Morawetz aus Prager Judenfamilie). 3. Maria ✡ 76, ⚭ 05 mit Balth. Frhr. v. Hornstein, u. 4. Josefa, ✡ 78, ⚭ 05 mit Dr. Rud. Frhr. v. Bodman-Zwiefaltendorf.

Dahlen v. Orlaburg*

stammen von Aschkenasims aus Sachsen; nun in Österreich. Notorisch. jüd. Genesis. Kath. Konvertiert anf. oder mitte des 19. Jahrh..

? **Czekelius v. Rosenfeld,** frhl. seit 1865, bzw. 1794. Nach einem gewiegten Genealogen, doch bestritten, stammt auch dieses schon 1722 ung. siebenb. geadelte Geschlecht, von einem jüd. Stammherrn. Es ist bereits stiftsfähig und der Geschlechtsälteste Ludwig, ✡ 1840, k. u. k. Km. usw.; ⚭ 64 mit Josefine Freiin v. Bruckenthal. Kompl. Personalstand im freih. Gotha 1911 S. 143, bzw. 1875 S. 633.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nob. mit dem Rittertitel und Prädikat von Orlaburg ddo. Wien 18. 5. 1840. Bar. ddo. Wien 15. 5. 1850. W. im freih. Gotha 1857, S. 124. Devise: „Ex recto decus". — Wiener Bankiersfamilie des 18. Jahrh., die wahrscheinlich aus der sächs. Stadt Dahlen dahin gekommen war und einen Feldzeugmeister hervorgebracht hat, den Adelserwerber: Hermann Josua Anton Frhr Dahlen v. Orlaburg, ✡ Kaschau 10. 1. 28, † Wien 15. 11. 87, Geh. Rat u. FZM. a. D.; ⚭ Wien 51 mit Flora [Joël] v. Joelson, ✡ das. 27, † Prag 79. Kinder: 1. Hermine, ✡ Baden N. Ö. 52; ⚭ 73 Alfred Frhr [Joël] v. Joelson. 2. Flora, ✡ Baden 53. 3. Joseph ✡ 55, ORechn.-R. bei der kaiserl. Fondsgüter-Dion. 4. † Franz, ✡ 57, † 04, Rittm. 3. ULRegt.; ⚭ Prag 85 mit — Rosa Polak, geb. das. 64, Baden bei Wien. Kinder: Hermann, ✡ 86, Ref.-Lt. 4. Drag.-Rgt. und Dorothe, ✡ 89.

Die beiden Alliancen Joelson (vgl. in dies. Abt.) sind ein treffl. Beleg dafür, wie die christianisierten Judenfamilien sich immer wieder finden: gleich und gleich gesellt sich gern.

Daniel

(hebr. „Gott ist Richter") nach Ezechiel eine Figur der isr. Sage, ein Mann der grauen Vorzeit usw. Familien, welche diesen altjüd. als Zu-Namen tragen, lassen stark auf einen Stammherrn schließen, der trockenen Fußes durchs rote Meer gezogen. So auch die ungar., ddo. Wien 19. 6. 1786 nob. Frhrn Daniel (de Szamosujvar Nemeth et Szamos-Ujvár?) deren Parkklub-Affäre unlängst die Budapester Gesellschaft beschäftigte. Des gewesenen ungar. Handels-Min. Ernst Baron Daniel Schwiegertochter, eine getaufte Jüdin, die Tochter des Arader Spiritusfabrikanten Neumann (Springer?) gravitierte nämlich in die Direktion des Parkklubs, der neben dem Gentry-Kasino der vornehmste Ungarns und ein aristokr. ist, übrigens 33 Mitglieder hat, die selbst halb oder ganz Juden sind, wie Springer, Rothschild, Lanczy und v. A. Es wäre daher keine Katastrophe gewesen, wenn durch die Wahl der Baronin Tiber Daniel 34 geworden wären!

In Ungarn gibt es außer den frhrl. Daniel mit und ohne obengen. Prädikat, mehrere adl. Familien Daniel(i), die wohl auf ihren Platz im Semigotha anspruchsberechtigt sein dürften. Im freih. Gotha fehlen sie.

David v. Rhonfeld

aus dem Stamme Juda, nun in Bayern, bezw. Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: (David = hebr. „Geliebter"; althebr. Ruf als Zuname läßt nach übereinstimmender Erfahrung der Genealogen nicht immer aber meist auf jüd. Abkunft schließen.) Kath.; Konvertiert schon länger. Nob. ddo. 21. 6. 1846 mit dem Prädikat „von Rhonfeld". Bar. vor einigen Jahren erst. W: quadriert; 1) und 4) Löwe mit Granate in schwarz, 2) und 3) in Rot silberne Burg mit Zinnen, überm Helm 3 Straußfedern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtliche Notiz: Franz (Karl) David, ✡ Pfaffenhofen im Bayern i. J. 1785, ⚭ 1830 mit — Theresia Koffer, erwarb als österr. Art.-Hptm. den Adel. Er scheint bald nachher Militär-Beamter geworden zu sein, da sein? Sohn Emil, ✡ ca. 1834 als Sohn eines solchen genannt wird. Letzterer, Emil Freiherr David von Rhonfeld, pens. k. und k. Feldzeugmeister, Geh. Rat und einige Jahre Statthalter von Dalmatien; ⚭ mit Marie v. Mastrevic [Wien].

Kinder: 1. Sohn? 2. Julie Freiin D. v. R. ✡ Wien 12. 6. 1868; ⚭ Serajewo 29. 9. 1889 mit Wladimir Freiherrn Giesl v. Gieslingen, k. und k. Oberst und Mil.-Attachee.

* * *

Ob verwandt? Arthur v. David, ✡ 1857, Oberst; ⚭ 1885 mit Helene Comploier, berlinbekannter — Tochter eines mos. Spediteurs.

Delmar

aus Levitenstamme zu Kolmar? nun in Preußen. **Mosaisch** und anglikanisch. Nob. ddo. Berlin, 24. 5. 1810. Bar. ddo. Berlin, 11. 7. 1810, Diplom vom 24. 5. 1810. W.: im freih. Gotha 1897, S. 165.

Geschichtliche Notiz: Als Ahnherr der Berliner Hochfinanz ist sozusagen des Bankiers Moses Salamon Levy's Sohn, Ferdinand Moritz Levy Delmar, ✡ Charlottenburg 1782, † Paris 27. 11. 1858, anzusehen, den König Friedr. Wilhelm III. in Anerkennung seiner dem Staate geleisteten Dienste, wie es im Diplom heißt, zum Freiherrn machte. Sehr zum Entsetzen des alten preuß. Adels und es ist komisch, auf welche Weise dessen Empfindlichkeit Rechnung getragen wurde: der neue Baron erhielt ein ganz besonderes, für ihn konstruiertes, durchaus undeutsches Wappen, dessen Helm eine der deutschen Heraldik fremde französische Baronskrone schmückte. Eine echte rechte Kanzleikinderei das! Moritz Levy „Baron" Delmar war ⚭ 1832 mit Emily Rumbold, des engl. Admirals Sir Sidney Smith Rumbold (✡ 1798, † 1861 in Paris) Baronets, königl. großbrit. Min. Res. und der Karoline geb. Hearn a. d. H. Waterford, Tr. Pflegetr: Emily, ✡ 1829, † 1904, des Sir William Rumbold und der Henriette geb. Botlyby a. d. H. d. Lords Rancliffe Tochter: ⚭ I. 1848 mit Sir George Cavendish, ⚰ 1866; Freifrau v. Delmar laut preuß. A.-C.-O. ddo. Berlin 26. 6. 1869; ⚭ II. 1870 mit dem Grafen Gaston de la Rochefoucauld, vorm. frz. bevollm. Min.

Ein natürlicher Sohn des Barons Ferd. Moritz Levy Delmar nennt sich ohne anerkannt zu sein, Freiherr v. Delmar. Nun wo?

Ein Fräulein Antonie v. Delmar unbekannter Genesis lebte 1876—86 in Wien. Nennen sich auch zuweilen „incognito" v. Delm!

Kompl. Personalstand im freih. Gotha 1907 und auch Hofkal. Abt. III Devonshire und de La Rochefoucauld.

* * *

An Delmars Namen knüpft sich auch folg. Reminiszenz:

Als man in Preußen damit anfing, auch an Juden Orden zu vergeben, hielt sich Delmar, einer der zuerst begnadeten, darüber auf, daß auch die ihm verliehene Dekoration mit einem „Kreuze" geschmückt war. König Friedr. Wilhelm verfügte daraufhin, daß fortab jene Orden die an Juden verliehen würden, an Stelle des Kreuzes mit dem „Sechsstern" versehen zur Ausgabe zu gelangen hätten.

Dies war nun wieder den anderen Herren Juden nicht recht, sie wollten nicht „stigmatisiert" sein. Nun verfügte der gute König, daß nur dann „besternte" Orden an Juden auszugeben seien, so der Beliehene eigens darum ansuchen würde. — Also selbst in Ordensangelegenheiten: „Juda gleichberechtigt mit Agio"!

? Di Pauli v. Treuheim*

In Südtirol, nach dem † tiroler Genealogen jüd. Genesis, kath. seit mindest anf. des 18. Jahrh. — Nob. ddo. Wien 29. 12. 1798, erbländ. österr.; bayr. immatrikuliert ddo. 6. 9. 1813, in Österr. Bar. ddo. Wien 15. 7. 1837 — alles Andreas Alois Di Pauli. W.: im freih. Gotha 1911. Zu dieser Familie vgl. das bei Art. Künigl Abt. I Gesagte.

Geschichtliche Notiz: In Südtirol, woher die Di Pauli stammen, verlautet mit aller Bestimmtheit, daß sie — wie schon der „Tauf-" als Zuname andeutet — von einem Katechumen kommen. Sitzen dort nun meist zu Bozen und Kaltern und zu Wien.

Adelserwerber: Andreas Alois 1. Freiherr (Dipauli) v. Di Pauli ✱ Aldein 14. 11. 1761, † Innsbruck 25. 2. 39, als Landschreiber zu Bozen 1798 mit „Treuheim" geadelt, als Geh. Rat und O.Appell.Ger.Präs. 1837 Freiherr; ∞ I. 1788 Anna Knoll †, II. 1810 Anna v. Mayrl. Von den Söhnen I. Ehe: Josef † 45, kk. Hofrat und Alois † 89, kk. Land-Ger.-Rat a. D. stammt die ges. frhl. Familie. Bemerkenswerte Alliancen: 45, 55 und 67, bezw. 37, also vier Schaffer von und zu Thanheimb, 73 Zallinger v. Stillendorf (sind auch), 1908 Maria [Zaudiel] v. Schultheim und 1879 Röggla v. Ahrenthal (vgl. Lexa) und Thanheimb (Schaffer). Der Enkel des primus acquirens Joseph Freiherr Di Pauli v. Treuheim, † 1905, Gemahl der Zallinger, war Geh. Rat und 1898 kk. Handelsminister. Seit 73 ReichsratsAbg. gründete er 95 die kath. Volkspartei. Dr. Adolf Kohut schreibt in seinem Werke: „Berühmte isr. Männer und Frauen" (dem wir viel entnehmen) Bd. 2, S. 299 sehr richtig: Es wäre interessant zu erforschen, wie viel Prozent das jüd. Element zu jenen gefeierten Trägern der Kultur beigetragen, die sich als Minister, Politiker, Parlamentarier, Staats- und Komun.-Beamte hervorgetan haben. So mancher mächtige Mann scheinbar rein arischer Abkunft usw. . . . . (ist insgeheim Judas Schritt- und Mauermacher, Anm. d. Red.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsch siehe unter Hatvan(y).

[Fischl] v. Dirsztay

aus dem Stamme Zebulon.

Mosaisch. — Ungarn. Nob. ddo. 27. 6. 1885 mit „von Dirsztay"; mit Hinweglassung des Stammnamens Fischl (ungar.). Bar. ddo. Wien 6. 12. 1905 für Ladislaus und dessen Adoptivsohn Franz.

Geschichtliche Notiz: Vgl. Abt. IV. Fischl v. Dirsztay. Ladislaus, ✡ . . . . . Bankier und kais. türk. Generalkonsul in Wien, wurde 1905 unter Weglaß des Namens Fischl ungar. „Freiherr v. Dirsztay". ⚭ I. . . . . mit Etelka Steinfeld, ✡ Debrezin 1860, ⚮ (und 1891 wieder ⚭ mit dem Grafen Ernst Zichy zu Zich und Vásonykeö und Zichy-Ferraris, Buzinka in Ungarn); ⚭ II. mit Georgine geb. Plaut, Bankierstochter.

Kinder: I. Ehe: 1. Viktor, 2. Franz, 3. Andi, 4. Charlotte ⚭ mit Imre Baron Menasce (Enkel Heinrich Menaske).

[Dux] Doczy v. Nemet Keresztur

aus dem Stamme Juda.

Zu unterscheiden von dem im 17. Jahrh. erloschenen altungar. Doczy.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Wien, ihre jüd. Genesis ist notorisch. Kath.; konvertiert im Jahre 1893. Nob. ddo. 8. 6. 1878. Bar. ddo. 13. 3. 1900 mit ddo. 12. 5. 1900 dem Prädikat „von Nemet-Kereßtur.

Geschichtliche Notiz: Eine Judenfamilie aus Dux in Böhmen (nach welcher Stadt sie sich hieß), die dann nach Deutsch-Kreutz in Ungarn kam und dort ihren Namen in Dóczy änderte; sie soll mit der Familie des jüd. Komponisten Goldmark gemeinsamen Stammes gewesen sein. Ludwig Dux, ✡ Deutsch-Kreutz bei Ödenburg in Ungarn 30. 11. 1845, ein Bruder des jüd. Schriftstellers Adolf Dux, mit dem zusammen er eine Zeitlang zu Wien in verschiedenen Getreide usw.-Geschäften gemacht hatte, studierte die Rechte, wurde Gerichtsreporter für die alte Presse, als Journalist und Schriftsteller bekannt und 1872 in das österr. Ministerium des Äußern berufen. Er lebte als pens. Sektionschef zu Budapest; und war ⚭ I. mit — Helene Mayer von Gunthof, Tochter des Albert M. v. G. und der N. geb. (v.) Leon; (⚮ und wieder ⚭ mit Max Wladimir Freiherrn v. Beck, Dr. jur. Geh. Rat und Min.-Präs. usw.) Kinder aus der 1. Ehe: 1. Josefine Freiin v. Doczy ⚭ mit dem Obersten Carl Ritter v. Gollas, (dessen Halbbruder Gen. der Inf. Gustav Conrad v. Hötzendorf, vorm. Chef des österr. Generalstabes). 2. Antonie, Stiftsdame ?†. 3. Ludwig, k. und k. Vize-Konsul in Berlin. 4. Paula lebt in Wien. ⚭ II. mit N. N., ⚮. (Er in Wien, sie in Budapest.)

Drasche v. Wartinberg sind jüd. Genesis? Mehrfach liiert mit jüd. oder halbjüd. Blut sind sie, jüngst mit Huppmann-Valbella.

? Drecoll*

stammen von Sephardims?

Letztes Herkunftsland: ? Frankreich; nun in Österreich. Wie „man sagt" jüd. Genesis, kath. Konvertiert ca. ? Nob. ddo. Rom 17. 4. 1897 durch die Verleihung des päpstlichen Barontitels (primog.); sachsenmeiningscher Bar. (primog.) ddo. Meinigen 3. 1. 1898. W.: im freih. Gotha 1899, S. 180.

Geschichtliche Notiz: Johann Wilh. Ludolph Christoph Drecoll, ✡ Hamburg 21. 12. 1851, Inhaber der I. Damenschneider-Firma in Wien (am Kohlmarkt) „Ch. Drecoll", port. Hoflief. und Bes. des Mar.-Krz. des deutschen Ritterordens; ⚭ Wien 1898 mit Wilhelmine Schreck ✡ Achau N.-Österr. 1862. Er bewarb sich erst vergeblich um den österr. Adel, erwarb dann den päpstl. Baronstitel, dessen sachs.-mein. Anerkennung und endlich die Prävalierung als ausländischen für Österreich. Tochter: Gertrude v. Drecoll, ✡ Wien 28. 12. 1900, die Letzte!

[Dreyfuß] Dreyfuß*

stammen von Aschkenasims und sollen mit der Familie des berü—hmten franz. Kapitäns eines Stammes sein, und zwar aus Württemberg, nun auch in Österreich u. Italien, notorisch. jüd. Genesis: **Mosaisch,** konfessionslos und konvertiert. Nob. und bar. ddo. Gotha 4. 8. 1872 von Sachs.-Kob.-Gotha, württembergische Anerkennung ddo. Stuttgart 23. 9. 1872. W: im freih. Gotha 1897, S. 183 (2 Rosse, Adler ꝛc.). Devise: „Ganz oder gar nicht".

Geschichtliche Notiz: Theodor Dreifuß, ✡ 9. 5. 1839 in Stuttgart als Sohn des Dr. Samuel Dreyfuß (✡ 1804, † 2. 3. 1853 in Stuttgart) und der Henriette Benedikt (✡ 1809, † 18. 1. 1882), kais. kgl. und ghzg sächs. Konsul a. D. und Gutsbesitzer in Kreuth in Oberbayern, erhielt 1867 von Württemberg wohl, den Personal-Adel und wie obenw. das Baronat. Er starb konfessionslos zu München 10. 3. 1899; ⚭ 1859 mit Charlotte Stein, die als Witwe in Wien lebte.

Kinder: 1. Klarisse, ✡ 1860, ⚭ 1883 mit dem Kunstmaler Julius Nr v. Blaas in Wien (beide sind kath.). 2. Karla, ✡ 1866, ⚭ mit Carlo Baron Novellis in Venedig. 3. Ferdinand, ✡ 1869. 4. Viktoria, ✡ 1871, ⚭ 1902 mit — Dr. Ludwig (seit 1903) „von" Wohl in Berlin. 5. Feodora, ✡ 1878, ⚭ München 1903 mit Felix Weingartner Edl. v. Münzburg, 1908—1910 Direktor der Wiener Hofoper, ✡ 1863 als Sohn des vorm. Tel.-Dir. Guido v. W.

* * *

Dr. Samuel Dreifuß' Tochter Maria Rosa Dreifuß, ✡ 9. 11. 1832, ⚭ 1860 mit Gotthard Gfn Saurma (1833—1896 Baden-Baden), Fherr auf Gnichwitz, Kr. Breslau; beider Tochter Maria Anna, ✡ Stuttgart 1861, ⚭ das. 1892 mit Joachim Baron Türkheim-Geislern, k. u. k. Km. Ulanen-Oberst und v. Kam.-Vorst. des † Erzherzogs Otto.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dyrenfurth

in Schlesien auf einem Gute nächst Breslau. Der Großvater aus jüd. Familie, getauft. Gutsbesitzer, gab an 2 Mill. Mk. zu human. Zwecken und wurde, von Friedr. Wilh. IV. wohl, preuß. Frhr. (laut v. Janecki). — Näh. unbek.

Eckstein

Der im Sept. 1790 zu Kopenhagen geb. und im Nov. 1861 verst. Baron Eckstein, franz. Publ., stammt aus jüd. Fam. lt. „Gead. jüd. Fam.", S. 20.

Prof. Dr. Ludw. Scheemann führt ihn in seiner vorzügl. Schrift: Gobineaus Rassenwerk, Aktenstücke und Betracht. zur Gesch. und Kritik des „Essai sur l'inegalité des races humaines", ersch. Stuttg. 1910, S. 93 irrig als einen Ultraroyalisten und Katholiken von dänischer Abkunft an — ein Beweis für die Anpassungsfähigkeit des nobilitierten Konvertiten! Man vgl. hierzu [Gerothwohl] Crouy in Abt. II. — Der jüd. Schriftsteller Ad. Kohut sagt (vgl. Art. Daniel zuvor, dies. Abt., u. a. O.) ganz richtig, daß Apostaten in den meisten Fällen durch Hervorkehrung ihres neuen christl. Glaubens und fanat. Verlästerung ihres früheren, vor der Öffentlichkeit bestrebt sind, ihre Herkunft vergessen zu machen (m. s. Art. Loyala z. B.).

? Economo v. San Serff

aus dem Stamme Aaron.

Letzter Herkunftsort: Konstantinopel, nun in Triest (Wien). Griech.-nichtuniiert; konvertiert wohl der Adelserwerber. Nob. ddo. . . . . ? durch den päpstl. Contetitel, ferner von Kaiser Franz Joseph I. als österr. Frhrn ddo. 26. 12. 1904 (Dipl. v. 16. 6. 05). W: In Bl. auf gr. 3berg 2 zugek. goldbew. s. Adler, zu denen s. Patriarchenkreuz kleeblattendig. Überm Helm das Kreuz zw. offenen Flug. Devise: „Recte et perseveranter".

Geschichtliche Notiz: Vgl. Abt. II Art. Economos. Die Economo, meinen griech. Herkunft zu sein, stammen aber von türk. Juden, welch letztere im allgem. sich für die Vornehmsten der ganzen Judenheit betrachten und neben sich kaum die Sephardims — die vermöge ihres Gothenbluteinschlags aber raßlich gewiß viel höher stehen, gelten lassen. Sie sollen einst aus Italien gekommen sein und sind als türk. Zollpächter reich geworden. Sie erwarben vom Papste den Contetitel, darauf dessen Bestätigung durch ihren Souverän, den Sultan, und die Prävalierung zur Führung in Österreich und schließlich, nach ihrer (erst nach langen Bemühungen erreichten) Entlassung aus der türk., die österr. Staatsbürgerschaft 1904 den österr. Adel und Frhrnstand. Den röm. Grafen- bzw. Contetitel mögen sie etwa zwei Jahrzehnte geführt haben. ddo. Wien 6. 11. 07 bekamen sie vom k. k. österr. Min. d. J. die Prädikat-Bewilligung „San Serff" (Sanflig, Serff althebr. Cerff; ein wunderlicher Heiliger der hl. Cerf, das Prädikat klingt fast blasphemisch.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Andr. (1.) Frhr Economo v. San Serff, ✡ Konstantinopel 20. 3. 34, Industrieller und Großgrundbesitzer; ⚭ Budapest 66 mit Helene Muraty. Kinder: 1. Sophie, ✡ (am Bosporus?) 69; ⚭ Triest 96 mit Polyp Zafiropulo; 2. Demeter, ✡ (wo?) 70; ⚭ London 05 mit Naji (Nassi?) Lucca Nalli (wohl aus der gefreiten Triester Familie), ✡ 82 (Triest). Kinder: Johann ✡ 06 und Helene ✡ 68 das.; Leonidas, ✡ 74; 4. Constantin, ✡ 76, Dr. med. und Univ.-Assist. (Wien); 5. Johannes, ✡ 83, Dr. jur. k. k. Statth. Konz. in Triest.

[Judtmann] Ehrenfels*

aus dem Stamme Jehuda.

Letztes Herkunftsland: ? Österreich, nun das. und in Bayern. Detaillierte jüd. Genesis einer folg. Auflage vorbehalten. Kath. konvertiert zur Zeit der Kaiserin Maria Theresia. Nob. vor 1790 und bar. in Sachsen ddo. Dresden 16. 6. 1819; österr. Frhr ddo. Verona 25. 11. 1822, n.-österr. Herrenstand ddo. Wien 25. 1. 1823. W: im freih. Gotha 1899, S. 204. Die von zwei berchfritartigen Türmen flankierte Burg Ehrenfels am Rhein hat dieses „Geschlecht" nie in seinen Mauern gesehen!

Geschichtliche Notiz: Erstbekannter: Markus Ritter Judtmann v. Ehrenfels, ✡ Wien 1770, † a. Meidling 1843, landw. Schriftsteller, Bienenzüchter 2c. (vgl. Kayser, vollst. Büch. Lex., Lpzg. 1834, III. Bd. S. 279 Judtmann), vordem Arrendator und Armeelieferant, später — wohl gekauft — Johann Michael v. Ehrenfels genannt. Die Aufhellung des Adelserwerbe(r)s müßte besonders interessante Details ergeben. Der Name Judtmann ist ein im 18. Jahrh. unter der Judenschaft häufiger und wissen wir nicht, welcher von den vielen Familien, die ihn führten, der Adelserwerber angeführt hat. Sein Sohn: † Karl (✡ Theresienstadt 1791, † Wien 1852); ⚭ 1819 mit Marie Gfin von Clary und Aldringen, † 1852, Tochter des Gfen Karl und Johanna geb. Freiin **Wetzlar** v. Plankenstern. Besitz: Lichtenau in Nied.-Österr. Beider Söhne: 1. † Eugen, ✡ 1821, † 1886; ⚭ I. mit Rosa v. Földvary, † 48, II. mit Manuela [Coppelli] Gfin Wickenburg, III. mit Philomena Andrysek. Aus 2ter Ehe ein Sohn Ferdinand, ✡ 1868; ⚭ 1897 mit Herma Denk, Wien, Sohn: Bernhard ✡ 98; 2. † Leopold (1828—1888); ⚭ Karl. Klothilde v. Coith (Brunn a. Walde).

Kinder: 1. Christian, ✡ 1859, Prof. in Prag und „germanophiler Rassenforscher"*); ⚭ mit Emma v. Hartmann (halbjüd.); 2. Marie Lili ✡ 1863, ⚭ 1887 mit Karl Frhr Reisner v. Lichtenstern, bayr. Km. und Gen.-Lt. z. D. in München; 3. Maria Bernhard, ✡ Wien 1864, österr. Olt. a. D., Besitzer des Gutes Brunn am Walde bei Wien und VPräs. der Landw. Ges. in Wien, ⚭ mit Helene Wagener, ✡ Berlin 61.

*) Von der germanischen Rasse sagte er einmal: „sie sei zu gut für diese Welt" (Mittgart Bl. Nr. 25). Herr Professor, Sie meinen also wohl fort mit ihr?? — Antw. i. d. Mittgartblättern erwartet die Red.

Ehrlich

neugeadelte jüd. Barone, irgendwo in Ungarn, über die wir nichts Näheres in Erfahrung bringen konnten. Ehrlich währt am längsten! —

[Seligmann] Eichthal*

stammen von Aschkenasims, bzw. v. Stamme Aaron.

Vgl. auch Pfersmann v. Eichthal in Abt. III, aus ihrem Stamme?

Aus der Rheinpfalz, bezw. Berg am Laim bei München, nun in Frankreich und Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Der Stifter Aaron Elias war Jude und auch sein Sohn David. Mosaisch und kath., konvertiert ca. anf. des 19. Jahrh. Nob. und bar. ddo. München 22. 9. 1814; bad. Präv. ddo. 23. 1. 1815. W. und geschichtl. Notiz im freih. Gotha 1857, S. 166 und 1875 S. 149.

Ursprünglich stammen sie aus Leimen bei Mannheim (s. Dietz, Stammb. der Frankfurter Juden, S. 291 oben), deren Stammreihe siehe beim Art. Weling, IV. Abt. — Unter dem Titel „Deutscher Adel und jüdische Großfinanz" brachte vor einigen Jahren die Wr. „Deutsche Zeitung" folg. Notiz: Den internationalen Charakter der jüd. Finanzaristokratie beleuchtet so recht eine aus Paris kommende Meldung, die besagt, daß dort „Louis d'Eichthal" seiner „wissenschaftlichen Verdienste" wegen zum Mitgl. des Instituts ernannt worden ist. In Frankreich ahnen wohl wenige, daß die Familie Eichthal, von der ein Zweig schon seit hundert Jahren im Besitze des franz. Bürgerrechtes ist, von den Ufern der Isar nach der Seine gelangte. Denn in München stand die Wiege dieses Geschlechtes, dessen Namen urspünglich „Seligmann" lautete. Aron Elias Seligmann war Hofbankier des Königs Max Josef von Bayern und, da er sich des Vertrauens des Königs in fast unbegrenztem Maße erfreute, einer der mächtigsten Männer im Lande. Im Jahre 1814 verlieh der König ihm den Adel als Frhr v. „Eichthal" mit dem Wappen der alten erloschenen Familie von Thalmann. Von den Söhnen dieses ersten „Frhrn" v. Eichthal begründete ein älterer, Ludwig, in Paris das Bankhaus „Louis d'Eichthal", während ein jüngerer, Simon mit Vornamen, Schöpfer und erster Direktor der bayr. Hypotheken- und Wechselbank wurde. Von ihm stammt die noch in Bayern blühende Nachkommenschaft des Hofbankiers, die mit den vornehmsten Familien des süddeutschen Adels verwandt und verschwägert und sogar mit dem Hause Wittelsbach dadurch in Blutsverwandtschaft getreten ist, daß der derzeitige Familienchef, der kais. Legationssekr. a. D., Frhr Karl v. Eichthal, mit einer Gfin von Otting und Fünfstetten verheiratet ist, — die Gfn Otting, die früher Frhrn v. Schönfeld hießen, stammen in direkter Linie von dem Pfalzgrafen Friedr. Mich. v. Zweibrücken, dem Vater des Königs Max Joseph. Erwähnt sei noch, daß zwei bekannte Münchener Maler, Prof. Leo Samberger und Albert v. Keller, mit Freiinnen v. Eichthal vermählt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

An der Geschichte dieses jüd. „Adelsgeschlechtes“ ist wieder zu sehen, wie selbst der ahnenstolze Geschlechtsadel mehr und mehr hebräisiert, anderseits wie siegessicher die jüd. Plutokratie ihren Weg vom „Stirnlöckchen und Kaftan“ zum Erbadel zurücklegt.

Dieser Aaron Elias Seligmann, ✡ 1747, † 11. 1. 1824, hatte auch Schl. und Herrschaft der † Gfen v. Andechs käuflich erworben und, bald nachdem er Frhr v. Eichthal (nach s. Gute Maria Eich bei München, einem ehem. Wallfahrtsort, den er an sich gebracht) geworden, sich um den Stand und Namen der † Gfn v. Ander beworben, wofür er 1 Million bezahlen wollte. Er hatte aber kein Glück mit dieser Prätension, denn der König, gerade schlecht gelaunt, schrieb auf sein Gesuch: „Graf von Poder“ kann er werden, wenn er die Million zahlt, aber Graf v. Ander nicht. Der Orig.-Akt mit des Königs eigener Handschrift, fein säuberlich mit Goldsand bestäubt, liegt im kgl. bayr. Heroldsamte in München noch heute unter den Urkunden. Dieser erste Eichthal war der Schwager des Levy get.: Joh. Anton Lega ersten Frhr v. Ährenthal. Sein Sohn David, großh. bad. Hofagent († Karlsruhe 1850) erhielt ddo. 23. 1. 1813 die gbzgl. bad. Genehmigung zur Führung des Frhrntitels.

Aaron Seligmanns, des ersten Frhrn v. Eichthal Nachkommen teilten sich in 3 Linien. Zwei blühen nun in Frankreich, in diese heirateten: Elise Krings, Marie Gfin Bronno-Bronska 1872 — ferner 1803 Fleurette Levy, 42 Felicie Rodrigues Henriques ꝛc., lauter Jüdinnen. In die dritte zu Bayern die geadelten jüd. Familien v. Kerstorf, v. Weling und von Lämel, welche Töchter des ersten Frhrn nahmen, ferner: 1847 Marie Gfin v. Armansperg, Caspar Gf Berchem, 84 Ludwig Gf Bossi-Fedrigotti (2 Töchter München), 43 Gfin Isa Khuen v. Belasi, 45 nicht zu übersehen vorgen. Gfin Luise Otting und Fünfstetten (Töchter ⚭ Oskar Frhr von Münster, Alfons Frhr v. Rummel und Alfons v. Hößlin), 76 Friedr. Frhr v. Podewils, 56 Caroline Freiin v. Seckendorf, 79 Ferd. Frhr von Moreau, 55 Klotilde Gfin Bossi-Fedrigotti v. Ochsenfeld, 81 Bernhard Baron Godin, 88 Reinhold Baron Freytag-Loringhoven, 79 Dr. Ant. Frhr v. Gumppenberg.

Schon Karl Frhr v. Eichthal (Sohn des Simon und der Freifrau Julie, geb. Mayer) † 80, ebenso wie sein Sohn Karl, Rittm. a. D. zu Aibling, bekl. die bayr. Kämmererwürde, zu der 8 Ahnen väterlicher und 4 Ahnen mütterlicherseits, notabene im Adel geborene Ahnen, erforderlich sind? Kgl. bayr. Oberstkämm. Amt, wo hatten beide diese Ahnen her?

Aaron Elias Seligmanns frhrl. Nachkommen haben sich stark gemehrt, samt den Abgestorbenen weit über 100 Köpfe.

Eisenmann.

Raphael Eisenmann, Spiritusfabrikant und Inhaber eines Kommissionsgeschäfts in Berlin, kgl. portug. Generalkonsul, wurde 1681 kgl. portug. Baron (Marcell v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6), welchen ausländ. Titel er 1884 von Preußen bestätigt erhalten hat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[Eißner] von und zu Eisenstein*

aus dem Stamme Schimon. Anscheinend arisiert und nur neuererzeit eine jüd. Alliance, die im österr. adl. Taschenbuch — verschwiegen ist.

Letztes Herkunftsland: Böhmen, nun auch in N.-Österr. Kath. seit Jakob, s. unt. Nob. ddo. Wien 4. 6. 1773 mit „von und zu Eisenstein: Reichs-Rittertitel ddo. München 20. 4. 1792 vom Kurf. Karl Theodor als Reichsvikar für Johann Ignaz Eißner von und zu Eisenstein. Bar. ddo. 16. 6. 1890, bzw. durch Übertragung 31. 1. 1899. Devise: „Perseverantia„.

Nach d. Genealogen v. S. hat den jüd. Ursprung dieser Familie zuerst ein tschech. Professor aufgehellt, es hat seine volle Richtigkeit damit. Das geneal. Taschenb. der adl. Häuser Österr. I. Bd., ex 1905, führt S. 173 bzw. 176 unten an: „Nach Angabe des Nobilitierungsgesuches Johann Ignaz Eisners von 1773 kam der 1688 in den rittermäßigen Reichsadlsstand mit dem Prädikat „von Eisenstein" erhobene Sebastian Eisner später in ungünstige Vermögensverhältnisse und siedelte sich im östl. Böhmen an, wo er den ihm zustehenden Adel nimmer führte. Sein „angeblich zu Turnau geb. Sohn Jakob" wurde dann der Großvater des 1773 neu geadelten Glashüttenbesitzers in Böhmen Johann Ignaz."

Zwischen den Zeilen ist da zu lesen, daß ihr Redakteur gewußt oder geahnt haben dürfte, daß in Wirklichkeit die Geschichte sich etwas anders verhalten hat.

Von den „Edlen des hl. röm. Reiches und Rittern v. Eisenstein, die als solche in N.-Österr. nur zwischen 1712 und 1785 vorkommen, wo der letzte 30. Mai 1785! gestorben ist, stammte der Jakob nicht.

Dokumentarische Belege im Wr Haus-, Hof- und Staatsarchive ergeben ganz unzweifelhaft, daß die Adelsbehörden jener Zeit (1773) die Anknüpfung an diese „irrigerweise" akzeptiert — solches kam damals und auch später öfter vor — dem Jakob Eisner bestätigt und eben auch unterlassen haben, davon Kenntnis zu nehmen, daß damals noch einige Sprossen der alten Familie E. von und zu E. in Wien lebten, welche durchaus nicht erloschen war, wie Jakob in seinem vorhandenen Gesuche angab. Sie beweisen ferner, das Jakob Eisner jüdischer Herkunft war und keinesfalls aus dem älteren Geschlechte gleichen Namens hervorgegangen ist. Ja, sogar des Taufaktes des Katechumen ist noch Erwäh-

---

? **Eiselsberg.** Auffallenderweise sind in der frhrl. Familie Eiselsberg (nob. 1635 Brüder Eyßl, 1662 Ritter v. Eyßelsberg und 1688 gefreit) fast lauter halbjüd. Alliancen: (1819 Antonie v. Dornfeld) 57 Marie und 95 Agnes Freiinnen Pirquet von Flora Pereira-Arnstein stammend, 73 Auguste v. Arneth, 03 Joh. Nr Haymerle und 1900 Meta Freiin Reden-Wlassak. Freih. Gotha 1909, 174. Auch in der einfach adl. Familie Eisel v. Eiselsberg soll jüd. Einschlag dominieren ja nach Einigen die Familie selbst jüd. im Mannstamme sein!? — Personalstand im freih. Gotha 1911, S. 198.

nung getan! Jakob stützte den Nachweis seiner angeblich adeligen Geburt auf ausschließlich das Zeugnis eines alten Hüttenknechtes, der in seinen Diensten stand. Man glaubte es ihm auch nicht, adelte ihn neu, nahm es aber doch ins Diplom auf. In den Ritterstandsdiplomen von 1792 und 1793 aber wird dann Sebastian als Urgroßvater des Johann Ignaz von und zu Eisenstein genannt. Der ganze Vorgang, über den zweier Jahrhunderte Gras wächst, ist ganz aufgehellt, ja selbst die schriftliche Bedeckung des Konventierungsaktes ist noch da!

Richard Joh. „Louis" Frhr von und zu E. ✡ Wien 37, F.-M.-Lt. a. D. und Weltreiseschriftsteller; ⚭ Vilma Eisele!

Kinder: 1. Irene, ✡ 96; ⚭ 96 Viktor Girtler v. Kleeborn (j. Einschlag) auf böhm. Philippshof. 2. Leo, ✡ 73, Rittm. d. 4. Drag.-Rgt. Wr-Neustadt, ⚭ 02 Marg. Wedl. Artur, ✡ 46, Leg.-Rat a. D. in Salzburg.

Empain.

Eduard Empain, vielleicht aus Leipziger Judenfamilie Pain(e), Begründer des belgischen Elektrizitäts-Trustes am Kongo, wurde zu Neujahr 1907 vom † König Leopold zum belgischen Baron gemacht, was in Belgien damals einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat.

Engel v. Mainfelden,

Dr. August, k. und k. Sektionschef im österr. Finanzministerium, Regierungskommissär bei der österr. Escomptegesellschaft, wurde ddo. 12. 7. 1910 österr. Frhr. Eine der in Österreich und noch mehr in Ungarn typisch gewordenen Figuren der schockweis baronisierten Sektionschefs, bzw. Staatssekretäre de genere Juda. Vgl. zu diesem „Sektionschef, Frhrn v. Engel" die gepfefferte Interpellation Winarsky im österr. Abg.-Hause vom 17. 3. 1910 (also 4 Monate vorher!) über die Schlichtung von Streitfällen zwischen Ministerien durch — Börseagenten, welche Interpellation speziell gegen Engel gerichtet war!! Wir hoffen bestimmt — heißt es in einem mit „v. Teufel" gez. Aufsatz: „Wenn der Engel klagen muß" (Mai 1911) der Wiener „Blitzlichter" — noch das Vergnügen zu haben, den Herrn Baron im Schwurgericht anzutreffen und haben gesorgt, daß er dort viele intime Bekannte treffen wird. (Stammreihe usw. dieses Engels in Abt. IV, Art. E. v. M.)

Ephrussi

Baron? — s. in Abt. IV.

[Esgeles] Erggelet*

wohl aus dem Stamme der Kassaren.

Letztes Herkunftsland: Moldau, nun in Österreich, jüd. Genesis lt. geneal. Erhebung. Kath. seit 1780. Nob. und bar. ddo. Wien 24. 3. 1808. W.: in Schwarz üb. Silber querget. Schild ein vorw. gew. Auerochsen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

kopf, Wappentier der ehem. Moldau) von verwechs. Farbe. Schildhalter: zwei nat. Doggen.

Ergon althebr = Werk, auch Engel; Eskeles oder Erech altheb. Eigenname. Erggelet mag eine Zusammenziehung beiden sein. Jonas Feibel (hebr. Feibesch, vom lat. Phoebus der „Leuchtende", auch Feibusch oder Feibelmann) Erggeles, getauft Joh. Fidelius Ergelet, erst Agent in der Bukovina dann Faktotum der kais. Regierung. Wegen der bei einem Konkurse bewiesenen „stattlichen Fähigkeiten" 1780 als Gerichtsschreiber bei der Bukovinaer Gränzung und Milit.-Verwaltg. und 1786 in der Moldau, beim galiz. Gubernium, 1789 Rat der 5 Moldau-Kreise, 1797 k. und k. wirkl. Hofrat beim Direktorium. und 1802 in der verein. Hofkanzlei in Wien, wurde er als Stefansordensritter u. ob. Dat. „Baron", dann Präses der Adelskommission. Von da an begannen die massenhaften Adelungen verkappter Juden in Österreich-Ungarn, deren Zahl dort größer ist, als in allen andern Staaten zusammen!

Die Ergelet wollen von altem Adelsgeschlechte aus Baden stammen, wo es aber nie ein solches ihres oder eines ähnlich lautenden Namens gegeben hat. Auch der Einwand, daß kein (getaufter) Jude, Nr des königl. ung. Ordens vom heiligen Stephan gewesen sein könne, ist ganz hinfällig. So war Perlin Lipmanns Sohn Joseph L. alias Wiener, nob. unter „von Sonnenfels" (s. d.) Stefansritter!

Johann Fidelius Frhr v. Ergelet, k. und k. Hofrat, † 19. 2. 1815, ⚭ mit Josefa, Tochter des 1874 geadelten Großhändlers Adam Albert Hönig v. Hönigsstein, alias Henikstein de genere Israel Hönig!

Kinder: 1. Aloisia, verehel. Freiin Chaudoir zu Berlitschef in Wolhynien. 2. Rudolf, ✡ 10. 2. 1800, Bankier, Dir. der österr. Nat.-Bank; ⚭ I. 26 mit Marianne, 1808—27, Tochter des Josef Hönig v. Henikstein, dann Frhr v. Henikstein u. d. Elise v. Sonnenstein; und II. mit Marianne v. Dürfeld, 1808—70, Schwester des FMLts Jos. v. Dürfeld. Tochter aus erster Ehe: Pauline, ✡ 18. 7. 23, ⚭ 53 Hugo Frhr (s. 1867) v. Weckbecker, österr. FMLt, † 1900 Wien. Kinder aus zweiter Ehe: 1. Rudolf 1832—34, 2. Viktor 35—41 und 3. Alfred, ✡ 36, Kav.-Off., dann Tiermaler, erschoß sich zu Neapel im Hotel de Rome, Mai 71 (Fremdenbl. 09, Nr. 55). 4. Max, ✡ 31, † Salzburg 90, ⚭ daselbst 75 mit Stella v. Kende, Wien 47—03 Genua. Kinder: a) Rudolf, ✡ 73, Chem. D., Bes. von Smolotel in Böhmen, ⚭ Salzburg 00 mit Paula v. Paufinger, Tochter des Tiermalers Franz v. P. und der Rosalia Hinterhuber. b) Marianne, ✡ 76, Tit. E. Stiftsd. d. adl. Frl. Stifts Cammin in Mom.

* * *

Hierher gehört (?): Pauline oder Dorothe Freiin v. E., Tochter des Alfred?, ⚭ mit Ritter v. Raule und Ludw. Frhr v. Ergelett (kürzlich von einem österr. Ob.Gericht in einem Rekurse abgewiesen). Warum sind beide nicht im freih. Gotha? — Vgl. d. 1911, S. 206.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Erlanger*

aus dem Stamme Levi.

Ursprünglich mögen sie aus Erlangen gekommen sein und von dieser Stadt der Name kommen. Dann zu Heddernheim, nun in Deutschland, Frankreich und England. Beglaubigung der jüd. Genesis vgl. Dr. Diez Stammbuch der Frankf. Juden. **Mosaisch,** lutherisch und katholisch konvertiert zu Offenbach am 15. 8. 1829. Nob. und bar. ddo. 19. 11. 1859 von Portugal, Raphael Erlanger ad personam; anerkannt in Frankf., ddo. 6. 3. 1860; herzogl. sachs.-meining. Adelsstand führt denselben ddo. Meiningen 9. 10. 1860; anerkannt in Frankfurt 30. 10. 1860; österr. Freiherrenstand ddo. Wien 25. 8. 1871 und preuß. Anerkennung desselben ddo. Berlin 22. 5. 1872. W.: im gräfl. Gotha 1897. Devise: „Rast ich, so rost ich."

Geschichtliche Notiz: Eingewandert in Frankfurt am Main 1816 mit dem Wechselmakler Löb (später Ludwig) Erlanger, ✡ 1780 zu Heddernheim, wo seit Jahrhunderten eine jüd. Gemeinde war, als Sohn des Moritz Erlanger. Er hatte hier am 24. 11. 1801 Jette Beer (1780—1856), Tochter des Tuchhändlers, späteren Bankiers Abraham Rafael Beer (aus der bekannten Familie Hahn) geheiratet, aber zunächst in Wetzlar gelebt, wo noch einige Jahre das RKammergericht residiert hat. Er erlebte noch seiner Familie großen Aufschwung und † 6. 1. 1857, 77 Jahre alt. Von seinen Kindern, obiger Rafael, ✡ 17. 6. 1805 in Wetzlar, † Frankfurt 30. 1. 1878, erst portug. Baron auf Lebenszeit, dann wie oben erwähnt, meining., österr. und preuß. Frhr; ⚭ nach einander mit den Schwestern Marg. Helene und Ida Albert, ✡ Frankfurt a. M., Töchter des Spielwarenhändlers Albert. Er ist der Ahnherr des freiherrlichen Hauses Erlanger.

a) Söhne erster Ehe: 1. Friedr. Emil, ✡ 32, (portug. barao ad pers. 26. 1. 86), ⚭ 64 Matilde Slidel aus New-York. Kath. Paris. Söhne: 1. Rafael, ✡ 65, † 97, Dr. a. o. Prof. in Heidelberg, ⚭ 94 Marie, Tochter des Sir Blennerhassset, Baronets und der Charl. geb. Gfin v. Leyden (Kinder: Heinr., ✡ 95 und Marie ✡ 97). 2. Emil, ✡ 66, ⚭ 95 Katarine de Robert, a. d. H. Marquis Rocheguide. (Kinder: Robert ✡ 96, Marie, Gerard ✡ 06.) 3. Frederic, ✡ 68, London. 4. Francois. ✡ 72; ⚭ 97 Elisabet, Tochter des Conte Barbiellini-Amidei und der Harriet geb. Lewis. Sohn Leo, ✡ 98. 2. Wilhelm, ✡ 34, J. U. Dr., Gutsbes., ⚭ Frankfurt 56 Karoline Freiin Bernus, ✡ das. 43. Auf Nied.-Ingelheim. Sohn Franz. b) Söhne zweiter Ehe: 3. Ludwig, ✡ 36, † 98; ⚭ 70 Matilde Alexander. Töchter: 1. Esperance, ✡ 70, ED. des bayr. Ther.-O., ⚭ 91 mit Alex Prinzen zu Solms-Braunfels, österr. Km., Res.-OLt Hus.-Rgt. 8, Ob.-Waltersdorf N.-Österr. 2. Margarete, ✡ 85; ⚭ 06 Jean Comte de Ségonzac. 4. Viktor, ✡ 40, † 94; ⚭ 61 Henriette v. Bogner, ✡ 40, † 05. Kinder: 1. Ludwig, ✡ 62, Ldw.-Lt.-Rittm. Rgt. 7; ⚭ Ischeles 07 Emma Freyenfeld (mosaisch?) 2. Adolfine, ✡ 63; ⚭ Reichenau 84, Alfred Gf. v. Salm-Hoogstraeten bei Reichenau N.-Österr.

[Eschkeles] Eskeles*

aus dem Stamme Aaron, im Mannesstamme erloschen.

Polen; nun in Österreich i. Weibesst. fort als Gablenz-Eskeles. **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien 6. 11. 1797, Rittertitel ddo. Wien 8. 4. 1811 und bar. ddo. Wien 29. 9. 1822. W.: g. und bl. quadriert, mit silb. Herzsch. Weinranke mit 2 Trauben, 1 und 4 schw. ½ Adler, 2 und 3 Drachenschlange, 3 Helme 1 und 3 bl. silb. Straußfedern, 2 schw Doppeladler, Schildh.: 2 Störche. Devise: „Patriae suisque."

Geschichtliche Notiz: Kaiser Karl VI. verlieh ddo. 10. 9. 1725 dem Bernhard Eskeles, Schwiegersohn seines ber. Hoffaktors Samiel Wertheimber, die Würde eines Oberrabiners von Ungarn (Peter Hunfalvy, Perg. Dipl. i. d. Handsch. S. d. ung. Ak. d. Wiss.).

„Rabi" Samson Wertheims Tochter, Eva Rebekka ∞ mit diesem Bernhard Eskeles, war einäugig, bekam aber 70000 Gld Mitgift, da im Hebr. die Zahl 7 auf den Spruch „Aug um Aug" anspielt (Dr. Lud. A. Frankl, Inschriften d. alt-süd. Wr. Friedh., 1855).

Beider Sohn Isaschar (Isacher) Berusch Eskeles starb als reicher Rabiner 2. 3. 1753 zu Wien, nachdem er lange Landesrabiner von Mähren gewesen. Sein Sohn Bernhard Eskeles (Wien 1753—1839 Hietzing) ging erst nach Amsterdam, wo er ein Geschäft führte, und gründete dann in Wien die ber. Fa. „Arnstein & Eskeles", der er 50 Jahre vorstand, und deren Gesellschafter Rath. Adam Arnsteiner und Salomon v. Herz., waren. Er gewann Millionen und wurde Finanzmann der Kaiser Josef II. und Franz. 1795 eruierte er die Fälscher der Nachahmungen der Frankfurter Reserve-Scheine, die der österr. Staatskasse viel Schaden zugefügt. Zur Zeit der Franzosennot 1805—1809 leistete er große Dienste und wurde immer reicher. 1806 gründete er die österr. Nationalbank, an deren Spitze er 23 Jahre stand. Er hinterließ zahlreiche human. Stiftungen, blieb auch nach seiner Nobilitierung zeitlebens Jude und ein ob seiner seltenen Rechtlichkeit ausgezeichneter Mann. Sein Grab ist auf dem alten süd. Friedhof in der Seegasse in Wien.

Seine Gattin war Cecilia geb. Itzig (1760—1836), Tochter des Hofbankiers Itzig alias v. Hitzig (s. d.) aus Berlin.

Kinder: I. Denis (Daniel) Bernhard Frhr v. Eskeles, Wien 1803—67, Chef des Bankh. Arnstein Eskeles; ∞ 31 Emilie Freiin Brentano Cimaroly-Visconti, 1809—80.

Töchter: 1. Helene, 37—99; ∞ Ludwig Frhr v. Gablentz, ✡ aus lausitzer Uradel, Jena 19. 7. 14, k. und k. Geh.-Rat, G. d. Cav., 1864 Ob.-Kmdt gegen Dänemark, bis 66 Statth. in Holstein — zerrütt. Vermögensverh. Anfall von Geistesstörung, Selbstmord Zürich 30. 1. 74. Seine Nachkommen (seit 30. 4. 73) Frhrn von Gablentz-Eskeles. 2. Matilde, ✡ 39; ∞ 57 Josof Marquis Gabriac, vorm. franz. Botschafter in Rom (mehrere Kinder darunter Artur ∞ eine Amerikanerin, ist Mitarb. des Figaro in Paris). 3. Emilie, ✡ 41; ∞ 62 Dr. Theod.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Frhr Raule † 84, Truchseß, Wien. 4. Malvine, ✡ 42; ⚭ 59 Jakob Ritt. v. Baertling, † 94, GM. a. D. Graz. 5. Serafine, ✡ 45; ⚭ mit Marchese Giovanni Canigiani de Cerchi. 6. Maria, ✡ 49; ⚭ 67 Wilh. Gf Saracini-Belfort, Km., Ritt. a. D. — Povo, Tirol. Deszdz bei Zechany, Abt. II.

II. Marianne Cecile Henriette, 1801—62; ⚭ 25 Franz Gf Wimpffen. ✡ 1797 (ein Sohn der Prinzessin Viktoria von Anhalt-Bernburg-Schaumburg), Km., GRat, FZM. und kom. Gen. usw. — von ihnen stammt das gräfl. Gesamthaus mit Ausnahme der Gfinnen Gabriele und Blanka, deren Mutter Berta geb. Szapiro (spr. Schapiro!).

* * *

„Die Zeit" brachte (1909) unter dem Titel: Nachkommen des Barons Eskeles, folgende mit Obigem z. T. in Widerspruch stehende Notiz: Es war unter der Regierung der Kaiserin Maria Theresia, als der reiche, zum Christentume übergetretene Bankier Eskeles geadelt wurde und als Baron eine Gfin v. Wimpfen zum Traualtar führte.

Der Ehe entsproß eine Tochter, welche die Gattin des erst im vorigen Jahre in Währing verstorbenen Marquis Johann Giugni-Canigiani de Cerchi war; sie selbst war dem Gatten im Tode vorangegangen und hatte zwei Kinder hinterlassen, einen Sohn Thomas Giugni Canigiani de Cerchi und eine Tochter mit höchst romanhafter Vergangenheit, die jetzt den Namen Eugenie Jokai-Lerner führt und sich in Nagy-Komlos (Ungarn) in einem Kloster befindet.

Diese beiden Kinder, von denen der Sohn derzeit Finanzministerialbeamter ist, haben ein bedeutendes Vermögen, welches vor ihrer Großjährigkeit beim Depositenamt des Landgerichtes erlag und für jedes Kind zum Teile aus dem Nachlaß der Mutter, der Marquise Giugni Canigiani de Cerchi, zum andern Teil aus dem Erbe der Großmutter, der obenerwähnten Baronin Eskeles, geb. Gfin v. Wimpfen, stammt.

Einige Zeit nach dem Tod ihrer Mutter heiratete der Vater zum zweitenmal, und zwar seine Haushälterin, die nunmehrige Marchese Leopoldine Giugni-Canigiani de Cerchi, die auch einen Sohn hat, der demnach der Stiefbruder obiger Geschwister ist.

Esgeles siehe Erg(g)elet.

Eskeles Fließ

vielleicht aus dem Stamme der Vorigen.

Geschichtliche Notiz: Der Großkaufmann und Bankier Eskeles Fließ in Wien, welcher zur Zeit Kaiser Josef II. dem Staate eine Million Gulden vorgeschossen, wurde hierfür um 1785 mit dem Baronstitel begnadet, wofür er — damals viel Geld — 10000 Gld Taxen bezahlte.

Er war der erste Jude in Österreich, der ungetauft geadelt wurde; gleichzeitig und wahrscheinlich ebenfalls nur ad personam und brevi manu

erhielt den Adel sein Geschäftsfreund Meyer zu Brüssel und Amsterdam in den damals österr. Niederlanden.

Eskeles Fließ hatte eine einzige Tochter nur, die schöne Rahel, welche er dem Sohne seines vorgenannten Freundes bestimmt hatte, die jedoch gegen ihres Vaters Gebot, dem Geh.-Sekr. Günther des Kaisers anhing und diesem in wilder Ehe folgte, was damals bei schwerer Strafe verboten war. Deshalb, und weil sie konfessionslos geworden, von ihrem harten Vater verstoßen, und weil auch Günther seinen Intriguen zum Opfer fiel und elend zugrunde ging, verfiel Rahel in Irrsinn (vgl. J. Mühlbach: Kaiser Josef II. und seine Zeit III. 3. und 4. Bd., Verl. O. Janke).

* * *

Mehrere Eskeles liegen auf dem uralten Judenfriedhof zu Wien in der Seegasse.

? Falk

aus Ungarn. — Edmund „Baron" Falk 26. 7. 1911 im Excelsior-Hotel in Triest; mag mit Siegmund v. Falk, s. d. in Abt. IV, einer Sippe sein. Fricka Baronin Falk, ✡ Mkgfin Pallavicini, † Budapest 19. 1. 1911 — im gräfl. Gotha?

[Uffenheimer] v. Fennheim.

im Mannsstamme erloschen.

Nob. ddo. 4. 8. 1868 mit „v. Fennheim", ddo. 31. 3. 1875. Bei Ablegung des Namens Uffenheimer; bar. ddo. 27. 5. 1882. Ablegung des Familiennamens und bloße Führung des Prädikatesnamens Allerh. Entschl. ddo. 31. 3. 1875. W.: in Bl. schrägrechts s. Balken darin zwei gegeb. Hände, oben und unten je 3 gold. Bienen, überm 1. Helm s. bl. Flug, überm 2. gold. Löwe mit Stern in Pranken. Devise: „Durch Ausdauer zum Ziel."

Geschichtliche Notiz: Aus alter Judenfamilie, die schon im 18. Jahrh. in Innsbruck toleriert war, wo Lazarus Uffenheimer den Laden im Engelhause innehatte und aus der 1779 Gabriel Uffenheimer, kaiserl. Salz-Adomodiator wurde. Den Namen haben sie wohl nach der Stadt gleichen Namens, so er nicht eine Verketzerung von Oppenheim ist. Nach dem Prozeß Ofenheim (s. d. dies. Abt.) nannten sie sich „Fennheim".

Eduard Uffenheimer, erster Frhr v. Fennheim, mosaisch ✡ Wien 1820, convertiert, † . . . . , k. und k. Sekr. Chef a. D.; ⚭ mit Alexandrine Raics v. Drapomireskce. — Tochter: Iphigenia, ✡ Wien 10. 2. 1857; ⚭ Wien 21. 4. 1878 mit ⚭ Ernst Frhrn v. Stenglin, ✡ Rakow 30. 7. 1841, k. und k. Kämmerer und Major a. D., EOr. d. Joh. O. (Graz, deren Kinder: s. freih. Gotha 1909).

Fischl unter Dirsztay.

Forest,

Adoptivsohn des sogen. „Türkenhirsch" — hat mehrere Kinder; siehe ihn bei Hirsch, dies. Abt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Fould-Springer.

Mosaisch. Nob. und bar. ddo. Wien . . . 3. 1908 unter „Fould-Springer". (Vgl. hierzu die Friedländer v. Fuld IV. Abt.

Des 1885 ♎ Max Frhrn v. Springer i Schwiegersohn: Eugene Fould, (Sohn des Léon Fould aus Paris und Enkel des bekannten franz. Finanzmannes Achille Fould, (✡ Paris 17. 11. 1800, ♎ 5. 10. 67 als Sohn eines jüd. Bankiers, Associe der Fa. Fould, Oppenheim & Co.), der unter Napoleon III. eine große politische Rolle spielte und wiederholt Finanzminister war) Bankier in Paris, erhielt anläßlich seiner Vermählung die österr. Baronie; ⚭ Wien . . . . 1908 mit Marie Cäcilie, ✡ . . . . . Tochter des Gustav Frhrn v. Springer und der Helene geb. Freiin v. Königswarter.

Fraenkel

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; ? nun in Rußland; russ. orthodox. konvertiert ca. anfangs d. 19 Jahrh. Nob. ddo. St. Petersburg 2. (14.) 1. 1839. Bar. ddo. 9. 3. 1857, Diplom vom 27. 10. 1861.

Geschichtliche Notiz: Anton Eduard Fraenkel, Sohn des Bankiers und Eisenbahnbauunternehmers Samuel Fraenkel in Warschau, erhielt in St. Petersburg als Négociateur bei der russ. Anleihe d. J. 1837 den poln. Adel (Marcell v. Janecki in der Vierteljahresschrift des Herold 1888, S: 173) und 1857 das russ. Baronat; ⚭ 1. mit Bertha Morawska (tschech.-Mähren) und 2. mit Alexandrine v. Essen aus altliefländ. Familie.

Tochter aus 1. Ehe: Viktoire Karoline Eugenie v. Fraenkel, ✡ in Warschau 25. 2. 1811, † Dresden 8. 3. 1843; ⚭ Warschau 1831 mit Karl I. Frhr v. Kaskel, ✡ Dresden 6. 10. 1798, † daselbst 31. 7. 1874 kgl. sächs. Geh. Kammerrat und Präs. d. kgl. sächs. Bank zu Dresden, auch schwed. Gen. Konsul und Chef des Bankhauses Kaskel daselbst (vgl. hierüber Herold 1889, Nr. 6).

Hierher gehört wohl: Alfred v. Fraenkel, ehemal. Direktor der russ. Bankfiliale in (?) Wien, kais. russ. Staatsrat; ⚭ St. Petersburg 1886 mit Hedwig (? de) Loehr (aus der, aber erst 1865, nob. Wr. Familie?).

[Franke] Franchetti

Die ital. Franchetti stammen von deutschen Juden Fränkel. **Mosaisch** und röm. kath. — Italien — W.: im Rietstap, Bd. I, S. 701.

Abraham Franchetti, Bankier zu Venedig und Treviso, dann Mai-

? Fiorio v. St. Cassiano, nob. und bar. 1790 vom Kurfürst Karl Theodor (dem Freigiebigen) als Reichsvikar, sollen ähnlich wie die Consolati Abt. II und m. and. v. südtiroler jüd. Familien herkommen. Dr. Jos. Frhr F. de St. C. ⚭ 74 mit Anna „Straßer".

land, bekam ddo. 17. 10. 1858 von König Viktor Emanuel v. Sardinien den Adel und das Baronat i. d. der Primogenitur; ∞ mit . . . . .

Kinder: 1. Albert, ✡ . . . . Komponist der Oper „Asrael", ∞ 1888 mit Margherita, Tochter des Bankiers Maco Levi in Reggio. 2. Georg, ✡ . . . . .; ∞ 1890 mit Marion, [deren Schwester ∞ mit † Maler v. Lenbach, Tochter: Marion v. L., ✡ ca. 96; ∞ (durch Pater Rupr. Jud) München 27. 9. 11 mit Otto Graf Basselet de La Rosée, ✡ Isareck 21. 9. 78, Hptm. im Inf.-Leib-Rgt. und pers. Adj. des Prinzen Georg v. Bayern!] ✡ München 1870, Tochter des Komponisten Robert Freih. v. Hornstein und Charlotte geb. Lehne (vgl. dazu Art. Lehne v. Lehnsheim, in Abt. III) zu Florenz, und Paris. — 2 Söhne.

Und Raymondo Baron Franchetti, ✡ . . . . ? Bruder des Vorigen; ∞ 1858 Luise Freiin v. Rothschild, ✡ 1834, — Turin.

Friedland-Freemann

Baron, aus Prag; ∞ 11. 1877 Marie Eugenie Caroline Victoria Fialin de Persigny. Gead. jüd. Familie, S. 27.

Fuchs

Rassenjude, Baron, Mammonär und Großind. zu Kiew.

Fuchs-Nordhoff*

wohl aus dem Stamme Benjamin, Jaschpeh-Aschkenasims, nun evang. und kath., Nob. und Koburg'scher Freiherr ddo. 19. 9. 66; kgl. sächs. Bestät. ddo. Dresden 13. 2. 67. W.: Get.; oben in Bl. Sechsstern, unten in R. s. Fuchs.

Wie uns Herr v. X., kais. deutscher Gesandter usw., mitteilt, sollen diese Füchse nicht aus dem Norden, sondern bestimmt aus dem Orient stammen; die Alliancen sprechen für die Annahme.

Primus acquirens: † Julius 1. Frhr. v. Fuchs-Nordhoff, ✡ Dresden 21, † das. 95, auf Möckern, kgl. sächs. G. Kamm.-Rat, Hptm. a. D.; ∞ Leipzig 54, Maria Thaeringen, ✡ 34, † 1910.

Kinder: 1. † Richard, ✡ M. 55, † Florenz 97, kgl. sächs. Lt. a. D., ∞ 75 mit der „Tragödin" des Hamb. Stadttheat. Franziska Elmenreich a. d. gleichn. rasse-jüd. Buchhändler- und Hoteliersfamilie in Meran in Mecklenburg, ≠, Hamburg. Sohn: Felix, ✡ 81; ∞ London 08 Irene Lührsen, ✡ Mühlberg 83, nun in Holstein. 2. Julius, ✡ M. 57, preuß. Major a. D.; ∞ 92 Gabri v. Haugke aus Dresden. — Tochter: Marie, ✡ 93. 3. Marie, ✡ Leipzig 61, ∞ 95 mit Friedr. Graf Schimmelmann (s. d. Abt. II), sächs. Major a. D. auf Möckern bei Leipzig; 4. Jul. Holm „Lyssard" Erick, ✡ Leipzig 64, auf Borlomin und Ludwighoff, Westp., sächs. Major a. D.; ∞ Berlin 99 Ursula v. Sprenger, ✡ 74. — 3 Kr.: Karl, Ursula und „Lyssard", geb. ab. 1900.

Gabelentz-Eskeles siehe Art. Eskeles.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gersonn v. Ghersburg

im Mannesstamme erloschen (?)

Württemberg; nun in Frankfurt a. M. **Mosaisch.** Nob. und bar. 17. 9. 1878 durch Herzog Ernst v. Sachsen-Koburg und Gotha, welche Standeserhebung Preußen nicht anerkannte.

Geschichtliche Notiz: Eingewandert i. J. 1811 in Frankfurt a. M. mit dem Tuchhändler Josua Gerson aus Weikersheim in Württemberg 1784—1848, Sohn des Gerson Marx daselbst, bei Gelegenheit seiner Ehe mit Regine Halle, Tochter des Handelsmanns Jakob Enoch Halle. Er hinterließ 6 verh. Töchter und 1 Sohn Jakob Gerson, ✡ 1821, herzogl. sachsen-koburgscher Konsul, seit 1845 mit Betty Schuster ⚭ und Teilhaber der Manufakturhandlung „Wolf M. Schuster & Sohn". Seine Firma heißt: „Josua Gerson", errichtet 1814 in niederländ. und sächs. Tüchern, seit 1845 „Gerson & Sichel" (vgl. Dietz, Stammb. der Frankf. Juden S. 105). Adelserwerber sein Sohn: Paul Freiherr v. Gersonn zu Ghersburg, ✡ . . . ., † 7. 1893, ⚭ München 29. 9. 1881 mit Sophie Freiin zu Münster (aus altfränk. uradligem Geschlecht) ✡ München 7. 2. 1860, wiederverm. 1894 mit Moritz Freiherr von und zu Egloffstein, bayr. Km., Rittm. 4. Chev.-Rgt. (dessen Mutter Karoline, Schwester des Gen. Hermann Frhr Hartmann, ist die Tochter der Sophie geb. [Kohn] v. Kraft).

Kinder: Ritta Freiin v. Gersonn zu Ghersburg, ✡ Gut Ghersburg bei Stibling 25. 8. 84; ⚭ das. 28. 9. 1905 mit Otto Freiherr Tautphoeus, ✡ Dillingen 3. 6. 82, kgl. bayr. Lt. im 4. Chev.-Rgt. (s. Art. T. im freih. Gotha 1909).

Unser pro memoria vorne wird durch dieser Familie Deszendenz treffend illustriert. Die Mischlinge inklinieren stets für Juda.

Gideon

aus dem Stamme Issachar (Schechem).

Mosaisch. England. Nob. und bar. ddo. . . . . 10. 1789 als Baron Eardly of Spalding in der Peereage of Ireland.

? Geymüller. „Jakob" (seit 1824 Freiherr v.), 1813—96 zu Wien, in der Wallnerstraße, — mit Arnstein größter Bankier der Wiener Kongreßzeit zu Beginn des Florierens der jüd. „Großhändler-Bankier-Gilde" und mit den Sina, Biedermann, Wertheimstein, Todesco, Springer, Schnapper, Königswarter, Wodianer, Henikstein, Schey usw. stets zusammen von der jüd. Presse fetiert; wird wohl auch jüd. Genesis gewesen sein. Die Alliancen seiner Nachkommen „scheinen" meist nicht-jüd. Gabriele Freiin v. G. ⚭ 83 mit Daniel Ritt. v. Bonn. Und Agathe 49 mit Eugen Bar. Raufonnet (von Villez?) — sowie Karoline, Tochter des Großhändl. Joh. Heinrich Freiherr v. Geymüller, ⚭ mit Anton Ritt. v. Kriegshaber, mosaisch ✡ 1797, kath. † 1869, vgl. Art. K. dies. Abt.

Geschichtliche Notiz: Sampson Gideon, Sohn eines Westindienkaufmannes, ✡ um 1700, erwarb als Bankier zu London große Reichtümer und starb 17. 10. 1762 daselbst. Sein Sohn Sompson, ✡ 1751, wurde 1789 engl. Baron und † 25. 12. 1824.

Der alte Gideon hatte einer Synagoge 1000 Pfund Sterling, ebensoviel dem Hospital in London und das Doppelte der Korporation of the Sons of the clergy vermacht. Auch testierte er, daß im Falle des Aussterbens seiner weibl. und männl. Nachkommenschaft all sein Gut an den Herzog von Devonshire fallen solle, „without insisting on the duke's taking his name or being circumcised".

Glaser*

aus dem Stamme Gad.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der Genesis: s. u. Kath. — konvertiert noch gar nicht lange. Nob. und bar. ddo. Wien 8. 5. (Diplom vom 8. 6.) 1894. W.: im freih. Gotha 1911, S. 291, Liktorenbündel, Schwurhand, Stern und Rosen usw. Devise: „Justa sequor."

Geschichtliche Notiz: Josua, getauft Julius Anton Glaser, ✡ Postelberg i. Mähren 19. 3. 1831, † Wien 26. 2. 1885, Dr. jur. Kriminalist, 1871—79 Justizminister im Kabinett Adolf Fürst Auersperg, dann Generalprokurator am Obersten Gerichts- und Kassationshofe, k. und k. Geheimer Rat und Exzellenz.

Von ihm findet sich ein höchst beachtenswerter und bezeichnender Brief auf S. 669 in Nr. 41 vom 12. 10. 1902 des „Deutschen Adelsblattes"*) (Organ der 6000 Mitgl. zählenden deutschen Adelsgenossenschaft, deren Präsident der Bruder der deutschen Kaiserin ist) abgedruckt. Die Stelle dort lautet: Schon i. J. 1872 war Österreich soweit verjudet, daß zwei Juden, Glaser und Unger, Ministersessel einnahmen. Der Minister Glaser schrieb an seinen in Karlsbad wohnhaften Vater Jehoschua einen Brief aus dem der Nachwelt folgende Stelle überkommen ist: „Noch ein Jahr und das von Gott auserwählte Volk ist am Ziel seiner zu Paris geschlossenen heiligen Alliance. Heute können wir schon mit Stolz sagen, daß selbst gekrönte Häupter sich vor unserer Macht dadurch beugen, daß sie die innigsten Verbindungen mit uns suchen, nach unseren Ratschlägen mit beiden Händen greifen und solche als Stütze auf das Gewissenhafteste zu verwerten sich bemühen. Heute sind Leute, die uns ehemals verachteten, froh, wenn ich ihnen mit einem wohlwollenden Lächeln begegne .... Wir müssen die hohe und höchste Aristokratie, die im Finstern schleichend kämpft, durch hinreichende Verdachtsgründe bei der Dynastie diskreditieren. Dann haben wir das langersehnte Ziel erreicht und der wahrhaft neue und regenerierte Adel aus unserem Volke

*) Verlag J. A. Stargardt, Berlin W., Königin Augustastr. 22.

wird den Einzug halten und die ihm von Gott verheißene Mission erfüllen." Dieser „Justizminister" Freiherr Glaser war ∞ mit Wilhelmine Löwenthal, ✡ Wien 36 und hinterließ folgende Kinder: 1. Eleonore, ✡ Wien .... 2. Henriette, ✡ Wien .... 3. Ludwig, das. 74, kk. Sekr. beim obersten Verwaltungs-Gerichtshof in Wien. Vgl. Seidler und Loebenstein v. A.-Zusätze.

Goldschmidt-Rothschild*

aus dem Stamme Jehuda.

Frankfurt a. M. Nob. u. baronis. ddo. Merseburg 6. 9. 1903 unter „v. Goldschmidt-Rothschild"; als **erster mosaischer Frhr in Preußen** ddo. Homburg v. d. H. 22. 4. 1907 nach dem Erstgeburtsrecht am Besitz des Fideikom. Wroniawy, Kr. Bomst. W.: Gespalten; vorn in G. Arm Hammer schwingend, hinten in R. silb. Rabelschild.

Geschichtliche Notiz: Über die ältere Genealogie der Goldschmidt s. deren Art. in Abt. IV und auch Art. Rothschild in Abt. III. Zur Genesis ersterer möchten wir aus den Reichsakten sub. Kaiser Josef II. zufügen: „Amschel und Isaac Goldschmidt, Schutz- und Handelsjuden zu Frankfurt a. M., kais. Hoffaktortitel ddo. 19. 4. 1776" und „A. und J. Goldschmidt, schutzverwandte Juden zu Kriegshabern in der Margrafschaft Burgau, kais. Hoffaktorstitel ddo. 2. 2. 1791 vom Kaiser Leopold II." und „detto unter Franz II. ddo 18. 9. 1792 erneuert".

Max Benedikt Hayum, erster Frhr v. Goldschmidt-Rothschild, ✡ M. 6. 43, Bankier zu Frankfurt a. M. und k. und k. österr. und Gen. Konsul erhielt 1901 nach dem Tode seines Schwiegervaters Wilhelm Frhrn von Rothschild das Recht sich „v. Goldschmidt-Rothschild" zu nennen. Er wurde 1907 österr. und (s. o.) preuß. Frhr; ∞ das. 78 mit Minka Freiin Rothschild, ✡ das. 57, † 07. (Deren Vermögen wird auf 107 Mill. Mark veranschlagt.)

Kinder „von Goldschmidt-Rothschild": 1. Albert Max, ✡ das. 79, (nach Reg.-Rat Martins „Jahrbuch der Mill." versteuert 107 Mill. Mark mit 3 bis 4 Mill. jährl. Einkommen als fünftreichster Mann in Preußen) früher Off. b. d. preuß. Garde-Dragonern; nach dem jüd. Familienblatt „Laubhütte" v. J. 1905 der erste „ungetaufte" preuß.*) **Kammerjunker!** (eine solche Ernenn. ist aber amtl. nie publ. w.), Attaché bei der kais. d. Botschaft in London; ∞ Paris 1910 mit Mirjam Freiin v. Rothschild, Tochter Edmunds. 2. Rudolf Max, ✡ das. 81, Kunstmaler. 3. Lili, ✡ 83; ∞ das. 06 mit Phil. Frhrn Schey v. Koromla. 4. Lucy, ✡ 91 und 5. Erich, ✡ 94.

Goldsmid I

aus dem Stamme Jehuda und noch **mosaisch.**

Eine aus Kassel stammende Judenfamilie, die anfang des 18. Jhdts

*) Österreich hat noch keine jüd. Kammerherrn aber — man vgl. das bei Art. Rothschild Gesagte — wird bald solche haben.

nach England kam. Aus ihr wurde Isaak Lyon Goldschmid ddo. 7. 8. 1841 engl. Baronet, und 1846 portugies. Baron de Palmeira. Seine Tochter ∞ mos. zu London mit Sir Charles Jessel de Lodham (s. d.). Sohn: Baronet François Goldschmid, engl. Politiker; dessen Schwester ∞ mit Dr. Nathaniel (seit 1866) Baronet Montefiore (1820—1883) in London. 2. Sir Julian Goldschmid, engl. Parlamentarier, ? 3. Sir Isak Goldschmid in Lyon.

[Grödel] Groedel de Ujfalva

auch Grödel de Gyulafalva und Bogdan.

Mosaisch, Ungarn. Nob. und bar. ddo. 9. 1905 mit den Prädikaten Ujfalva und Bogdan.

Sie sollen mit Uhrenhandel kleinst begonnen haben. Hermann, Bernhard und Dr. Albert Groedel de Gyulafalva, Großindustrielle und Großgrundbesitzer erhielten u. ob. Dat. die erbliche ungar. Baronie mit dem Prädikate von Bogdan (ovic), vermutlich nach einem von ihnen erworbenen ehemaligen Stammgute des altungar. Edelgeschlechtes der Bogdan (ovic). Vgl. Gutmann de Gelse Abt. III, unten.....

Albert Frhr Groedel v. Gyulafalva und Bogdan, Dr. jur., Besitzer v. Skole in Galizien; ∞ mit Gisela Pollak Edlen v. Parnegg aus Wien (vgl. Art. P. Abt. III). Bernhard, Großgrdbes. auf Kevaszna; ∞ mit (?) N. geb. Weiner. (Wilhelm) Gyula in Ungarn; ∞ mit N. Pollack v. Parnegg.

Günzburg*

Priester- oder Levitenfamilie.

Letztes Herkunftsland: Deutschland, nun auch in Rußland, Frankreich' Bankiersfamilie in Petersburg. **Mosaisch.** Nob. ddo. Darmstadt 2. 8. 1874; kaiserl. russ. Bestätigung, bar. ddo. Petersburg 8. 6. 1879 — als die einzige süd. Familie, die in Rußland das Baronat erhalten hat. W.: gev.; 1 u. 4 in S. r. Fahne i. d. Rechten, 2 u. 3 in R. g. Bienenstock mit 3 auffl. s. B. Schildhalter: r. „Hirsch", lks „Löw". Devise: „Laboramus".

Geschichtliche Notiz: Dieses Namens, nach der schwäb. Stadt Günzburg a. d. D., gibt es eine Menge süd. Familien. Die nun russ. Frhrn mögen aus Frankfurt a. M. stammen, woraufhin Mehreres deutet, besonders, daß ihr Name dort kurz nach 1700 ganz verschwindet. Sie scheinen ihren Weg über Wien genommen zu haben. Auf dem alten Judenfriedhof zu Wien sind 2 Gräber, Simon, Sohn Elieser Günzburg † 1639 und Rachel, Tochter M. Ginzburgs † 1656. Sie waren um 1560 in Frankfurt mit Simon v. G. zur Gemse eingewandert, der sich mit seiner zu Ulm geb. Gattin Rachle (Rahel) und mehreren erwachsenen Kindern

? **Giovanelli (v. Gerstburg und Hörtenburg*),** vgl. die gräfl. Linie in Abt. II., weisen im Gegensatz zu dieser in neuer Zeit ario-germ. Alliancen auf, was dagegen spricht — nur in Marie, geb. Freiin v. Dürfeld (de genere Henikstein, Israel Hönig) ist sem. Blutseinschlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Vettern dort niedergelassen hat und ca. 1582 ♎ ist. Mit Nathan Schotten zusammen besaß er zu Wellenburg bei Augsburg viel Habe und galt als einer der reichsten Juden seiner Zeit. Er hinterließ ein Vermögen von ca. 14000 Gulden. Durch den Basler Buchdrucker Frobenius ließ er einen Neudruck des Talmud besorgen, auch stand er im Rufe großer Gelehrsamkeit. Er hatte mehrere Söhne und eine mit dem ber. Frankfurter Rabbi Akiba ∞ Tochter. Im 18. Jahrh. scheinen sie in Rußland festen Fuß gefaßt und im 19. Jahrh. sich über Nordeuropa verteilt zu haben. Während des Krimkrieges in Rußland brachten sie es (die Art der russ. „Lieferungen" sind ja bekannt) zu großem Reichtum und Besitz in Podolien. Ein Teil der Familie ließ sich dann in Paris, ein anderer in Petersburg nieder.

Während der Judenverfolgungen in Rußland wirkten sie für die Bedrängten mit Erfolg bei den Regierungen und bei Hofe — „Exzellenz" Horaz Baron Günzburg besonders galt viel beim Zaren Nikolaus II., der ihn vielfach auszeichnete. Sie schlossen ausnahmslos jüd. Ehen — sind mit jüd. Familien in fast allen europ. Hauptstädten versippt und orthodoxmosaisch. Zwei Linien: I. des ♎ Joseph Frhrn (seit 1874) v. G. 1813 bis 78; ∞ 29 mit Rosa Dinin — in Paris. In diese Linie heirateten u. a. Henriquetta v. Laßka und Robert v. Bauer in Brüssel. II. oben gen. Horatius Frhr (seit 1870) v. G. 1833—53; ∞ 53 mit Anna Rosenberg, dessen Tochter Matilde ∞ mit Dr. Louis Ritt v. Gutmann in Wien, u. Sohn Peter; ∞ Paris 1902 mit „Yvonne" Deutsch de la Meurthe, aus eicher elsäss. Judenschriftstellerfamilie aus dem Dorfe Meurthe, we˜che sich das drollige „de la Meurthe" selbst zugelegt hat, worauf selbst die sonst genaue Redaktion des frhrl. Taschenbuches in Gotha hereingefallen ist. S. den kompl. Person.-Stand 1911 S. 315 dort. Erwähnt sei noch, daß die franz. Mitglieder sich meist „de Ginsbourg" (sic!) schreiben.

Diese jüd. Barone nomadisieren durch ganz Europa, das typische Bild ihrer Rasse: Des Juden Vaterland sind alle übrigen Juden!

Gutmann de Gelse

stammen von Aschkenases.

Mosaisch. Ungarn. Nob. ddo. 26. 12. 1869 in Ungarn mit dem Präd. „de Gelse", ung. Bar. ddo. 24. 9. 1904.

Geschichtliche Notiz: Durch Handelsgeschäfte reich geworden, erlangte Heinrich Gutmann, Gutsbesitzer in Groß-Kanisza den ungar. Adel, und seine Söhne, Großgrundbesitzer und Großindustrielle den ungar. Freiherrenstand. Diese sind: 1. Isidor; ∞ mit Friderike Pollak Edler v. Rudin. 2. Wilhelm, Mitgl. des dirlg. Ausschusses der Landesrabinerschule in Budapest; ∞ mit — Rosa Krausz de Megyer, ✡ ca. 1850 [Groß-Kanisza]. 3. Láczi (Ladislaus). 4. Aladar (Alfred) Ingenieur in Wien, Gutsbes. Belisce in Slav.; ∞ mit Ottilie, geb. Polak v. Rudin. Kinder: Ernö, Otto, Viktor, Nelly 86 und † 25. 5. 02 Wien.

? — Artur Br. Gutmann ∞ mit? Albertine Weißenfeld v. Weisach in Budapest gehört hierher? Und Frau Emma Pollak geb. Gutmann de Gelse bei Castellfranco Veneto † 5. 7. 1910 Automobilunfall.

* * *

Obengenannter Frhr Isidor Wilh.?, wohl der reichste aller Gutmanns erstand Okt. 1910 bei der Zwangsversteigerung der Prinz Thurn und Taxis'schen Besitzungen die Porkoder bei Eisenstadt. Eine der typisch. Erscheinungen, wie dort allgemach alle adl. Latifundien in die Hände der Hebräer geraten. Man vgl. hierzu die 40 Herrschaften [Falk] Solymossys z. B. u. v. a. — Blitzartig erhellt diese Zustände folg. Notiz im „Russischen Invaliden" vom 30. 12. 1910 a. St. Nr. 285: Aufruf des zionistischen Bundes. In ungar. Zeitungen ist ein Aufruf des Zionisten-Bundes in Paris enthalten. Hier die wörtliche Übersetzung: „Brüder, Glaubensgenossen! In der ganzen Welt gibt es jetzt kein Eckchen Erde, welches uns leichter untertan werden könnte, als Ungarn und Galizien. Diese beiden Länder müssen bestimmt die unsrigen werden und alles ist uns dort günstig. Bemüht Euch alle, Brüder Juden, bemüht Euch aus allen Kräften, diese beiden Länder vollkommen in Besitz zu nehmen; bemüht Euch, aus ihnen alle Christen zu verdrängen und vollkommene Herren zu werden. Bemüht Euch, alles das, was die Christen noch dort besitzen, in Eure Hände zu bekommen, und wenn Ihr hierfür nicht die genügenden Geldmittel habt, wird Euch, soweit nötig unser Bund in Paris helfen. Für diesen Zweck veranstaltet unser Bund Sammlungen, und die Opfer fließen unerwartet in unsere Kassen zu dem Zwecke, die galiz. und ungar. Länder aus den Händen der Galizier und Ungarn zu reißen und sie ausschließlich Juden als Eigentum zu übergeben. Kapitalisten der ganzen Welt opfern hierfür große Summen, und Ihr vereinigt Euch alle zur Erreichung dieses in kürzester Frist." Der Aufruf ist unterzeichnet: Der Zionistische Bund in Paris.

Während dieser Aufruf erscheint und seine Wirkung tut, erfüllen die galiz. Juden den ganzen österr. Kaiserstaat mit Klagen über ihre Notlage. Es ist eine — natürlich so ziemlich ganz aus Juden bestehende — Kommission zur Prüfung dieser „Notlage" eingesetzt worden, und die Folge ist wahrscheinlich, daß die galiz. Juden Unterstützungen vom Lande und vom Reiche aus öffentl. Mitteln erhalten werden. So müssen die Nichtjuden in Österreich beitragen zur Aufbringung der Mittel, mit denen sie aus dem Lande hinausgekauft werden sollen. In Ungarn trifft auf 23 Einwohner ein Jude, in Galizien auf 9 Einwohner. Der größte Teil des Privatbesitzes in beiden Ländern dürfte bereits direkt oder durch Beleihung in Händen des Judentums sein.

Guttmann,

vielleicht aus der 1896 geadelten Familie, Bes. großer Tanninfabriken und Güter in Slawonien, stellte bei den Kaisermannövern Salonwagen für den Kaiser bei und wurde bald darauf, d. i. vor ca. 2—3 Jahren (?)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Baron. Seine Schwester Olga, ⚭ mit N. Rosenfeld in Belice, Slav., welcher eben nob. werden soll (?)

? Haas v. Teichen*

Nicht verwechseln mit den von dem 18 . . . nob. General Haas v. Bingen Abkommenden. Aus Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: in N.-Österr. landesfündig. Kath. seit? — Nob. ddo. Wien 14. 2. 1868 mit dem Rittertitel. Bar. ddo. Wien 30. 11. 1898 (Dipl. v. 5. 2. 99) mit „v. Teichen“: W.: 2 Webschiffchen in g. Schrägb. von R. u. Bl. geteilt, oben in R. laufender Hase, unten Spinnrocken.

Geschichtl. Notiz: Wiener Großindustrielle, in der Teppichindustrie (Fa. Phil. Haas & Söhne, jetzt A.-G.) reich geworden, erwarben sie u. a. Grundbesitz die Herrschaft „in den Teichen“ in Steierm. Adelserwerber: Eduard Ritter v. Haas, ✡ Wien 15. 9. 27, † Nizza 13. 11. 80 Ges. obgen. Firma; ⚭ 3. 12. 56 mit Maria Wurda, ✡ 36. Kinder: 1. Philippine v. H., ✡ 58; ⚭ Vöslau mit Erl. Gf Franz Castell-Rüdenhausen ✡ R. 41; Jur. Dr. u. k. u. k. Km., — Stuppach bei Wien. 2. Eugenie v. H., ✡ 58; ⚭ mit Hieronym. Frhr v. Alesani, buk. Landespräs. 3. Philipp Frhr (seit 1898) Haas v. Teichen; ⚭ Baden 88 mit Hedwig Freiin v. Waechter (V.: OLt a. D. Otto, M.: Eleonore geb. Mautner v. Markhof) ✡ Wien 69. Kinder: Franz ✡ 89, und Gisela ✡ 90; ⚭ Abazia 08 mit Julius Gf Széchényi, Lin.-Fähnrich d. R., Achau N.-Ö.

Haber

aus dem Stamme der nächstfolgenden Haber.

Letztes Herkunftsland: Baden; nun in Paris (? erloschen) sind. Notorisch jüd. Genesis. Mosaisch u. konvertiert. Nob. ddo. 16. 6. 1872 (mit dem Rittertitel ?) Bar. ddo. 26. 4. 1873, Diplom ddo. 18. 4. 1873.

Geschichtl. Notiz: Samuel Haber, Bankier in Paris (u. Sohn des nächstfolgend genannten Salomon Haber und der Ottilie Herz, deren Mutter die Tochter Simon v. Lämels) ✡ 1813 zu Karlsruhe u. ⚰ Paris 27. 9. 1883, wurde unter obigen Datum österr. Baron.

* * *

Töchter von ihm ⚭: Gf Oktave de Behague, Gf Christes Claes Horn de Aminne, Vicomte Ernest de Grouchy, Ludwig v. Klock, Auguste Legrand de Villers u. James Motjaret de Kerjégu. Auch eine Gfin Laura Brunetti heiratete in die Habersche Familie.

Julie Baronin Haber, angeblich die Letzte ihres Namens (? Schwiegertochter des alten Salomon) begraben 1897 in Karlsruhe auf dem isr. Friedhof.

Haber v. Linsberg.

Letztes Herkunftsland: Baden; nun im Mannesstamm erlosch. Notorisch jüd. Genesis: Mosaisch und evang. Nob. ddo. 2. 6. 1829 vom Großherzog von Baden, bar. ddo. 24. 10., Diplom ddo. Wien 28. 11. 1869 mit „v. Linsberg“ nach dem erkauften Schlosse Linsberg in N.-Österreich.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

W.: Haferähren, Adler und „Löwe" sowie Personalstand im freih. Gotha 1911, S. 323. Devise: „Labore et favore".

Geschichtliche Notiz: Salomon Haber, ✡ 10. 2. 1768, † 13. 1. 1839, Bankier in Karlsruhe; erlangte 1829 den bad. Adel; ⚭ Wien 1800 mit Ottilie Herz deren Mutter die Tochter des geadelten Simon v. Lämel.

Kinder: 1. Moritz (1803—27. 9. 1872) Bankier in Frankfurt; ⚭ mit einer russ. Fürstin Trubetzkoi, deren Ahn Großfürst Gedimir v. Litthauen, gewesen ist. Kinder: 1 Sohn und 1 Tochter. 2. Jordan (1803 bis 27. 9. 1878) Rentier in Karlruhe; ⚭ mit Henriette Beyfuß. Tochter Julie ✡ Karlsruhe 1846; ⚭ 1871 mit Richard Herwarth von Bittenfeld, ✡ Berlin 1829, † 1899, k. pr. Landrat und Oberstlt a. D., Joh. o. R., Sohn: Richard H. v. B. 3. Ludwig Josef (Karlsruhe 1804—1892 Wien), Fabrikant in N.-Österr. Mitgl. d. ö. H. H. wurde 1869 österr. Frhr mit v. Linsberg; ⚭ 1830 mit Henriette Bertha aus Prag, † 1884 Wien. Kinder: a) Ludwig (Karlsruhe 1831—1879 Wien), k. und k. Rittm. a. D. E. Kr. d. Joh. O.; ⚭ Wien 1877 mit Christine verw. Schenker, geb. Seeliger, geb. Biala 1850 [Schl. Linsberg, N.-Ö.]. b) Pauline † Wien 1905; ⚭ Wien 1862 mit Max Frhr Scharschmied v. Adlertreu k. und k. Verwalt. Gerichtsrat a. D. c) Alexandrine, ✡ 1837; ⚭ 1859 mit Hannibal Grimmer v. Adelsbach. Beider Töchter: Olga, ✡ 62; ⚭ mit Heinrich Gfn v. Schönfeld, Km. und Oberstlt. a. D., Schreibs N.-Ö.: gerichtl. ⇄) und Elisabet, ✡ 61; ⚭ 88 mit Georg Gfn v. Schönfeld (Güns Ung.). Beider Deszendenz, in der also des alten Samu Haber Blut fließt, siehe diese und die letzte Kielmansegg'sche Allianc im gräfl. Gotha. d) Mathilde, ✡ Heidelberg 1844; ⚭ Graz 1866 mit ⇄ Ludwig Ritter v. Marx (aus Frankfurter Judenfamilie) † daselbst 1893, sie lebt daselbst. 4. Eli (Elias oder Emil) ✡ 22. 8. 1807, † 1881, war als Rentier in Berlin. 5. Max (1810— 1822) k. württ. Konsul in Karlsruhe; ⚭ mit Julie Beyfuß. Kinder: a) Rudolf, ⚭ Weimar mit Olga geb. Herz (Enkelin Simon v. Lämels) haben Kinder: 1 Sohn, ✡ 75; b) Alfred, Ing. in Frankfurt a. M.; ⚭ N. geb. Honold (Sohn Max, ✡ 78), c) 1 Tochter und d) Samu, s. vorgehenden Art.

[Copelli] Harkany

vielleicht eines Stammes mit den Gfn [Cappelini] Wickenburg, s. d. Abt. II.

Nicht zu verwechseln mit altung. Magnatengeschlechte der Barone Harkanyi de Takta-Harkany.

Koppel(-mann)-Jakob, ital. Coppeli, deutsche Juden, die über Welschland nach Ungarn und dort in Tabak zu Reichtum gekommen sind. Nob. und bar. anläßl. d. Milleniumsfeier in Ungarn.

Friedrich (Coppelli geadelt als) Frhr v. Harkany, ✡ 1836, Bankdir. u. k. ung. Tit. Min. Rat, Vizepräs. d. österr.-ung. Staatseisb.-Ges., Präs.

? **Haman.** „Baronin" Hermine, Vize-Präsidentin der Astrologischen Gesellschaft zu Wien.

d. Lebens- und Rent.-Vers.-Ges. usw., Magn.-H.-Mitgl. und k. und k. Geh. Rat (seit 1911) Exz.; ∞ . . . . angebl. mit e. poln. Gfin ? . . . .

Kinder: 1. Bela, ✡ . . . .; ∞ mit Blanka, Tr. d. ung. Handelsmin. Hieronymi, † Berlin 28. 4. 1911. 2. und weitere?

[. . . .] Harmsworth

nun in England, **mosaisch,** erw. in Dr. Ad. Kohut „ber. isr. M. und Frauen". Hießen früher anders. „Harms" ist das angelsächs. Hyronimus.

† Alfred [. . . .] Harmsworth, Advokat; ∞ mit Geraldine Mary, Tr. des William Maffet zu Dublin, Irland. Sohn: Adelserwerber: Sir Alfred Charles William Baronet, Lord und engl. Pair (seit 1904) Harmsworth, ✡ Chapefizod Co. Dublin 15. 7. 1865, Hauptbes. d. Daily Mail, Evening News, u. v.! 30 and. Ztgen; ∞ . . . . mit Mary, Tr. des Robert Milner zu Kidlington. London W. — St. Peters, Elmwood, Thanet, und Guilferd.

[Deutsch] Hatvan(y)

stammen von Eschkenases.

Ungarn. **Mosaisch** und zum Teil kath. seit 1909. Nob. ddo. 15. 1. 1879 in Ungarn; bar. ddo. (ca. 20.) Juni 1908.

Geschichtl. Notiz: Dürften wohl aus der Stadt Hatvan in Ungarn stammen. Die Brüder Bernard und Josef Deutsch, Großgrundbesitzer wurden 1879 in Ungarn mit „de Hatvan" nobilitiert; wohl deren Deszendenz: Alexander, Josef, Karl und Bela (Adalbert) Deutsch de H. 1909 baronisiert und Mitgl. d. ung. Oberhauses — **Präs. d. Alliance Israelite in BPest.**

Ebenso: 1. Bernhard Deutsch noch 1888 Dir. d. ö.-u. Bank; ∞ mit Laura Weiß. 2. Josef, Inh. d. Fa. Ignaz Deutsch & Sohn in Budapest; ∞ mit Fanny v. Latzko. — Tochter: Lili, ✡ 1890; ∞ Budapest 13. 4. 1909 mit Emerich Freund v. Toszeg, ✡ 1867. 3. Karl, ✡ . . . . . (getauft); ∞ . . . . mit . . . . ? Latzko. 4. Bela, ✡ . . . . Gutsbesitzer nächst Sarvar i. U.; ∞ mit Klara Taußig, Tochter des 79 nob. Theodor R. v. Taußig, Gouv. d. österr. Bodenkreditanstalt und der Sidonie geb. Schiff. 5. . . . ✡ ? ∞ mit Leopold Baron Herzog (s. d.) Judapest.

Eine Budapester Zeitung brachte unterm 12. 1. 1909 folgende Notiz: Die bekannte jüd.-ungar. Millionärsfamilie Hatvany-Deutsch, die große Zuckerfabriken, Banken und Bergwerke besitzt und erst vor wenigen Monaten die Baronie erhielt, hat sich aus Familienzwistigkeiten in zwei feindliche Teile gespalten. Baron Karl Hatvany-Deutsch hat sich aus der Firma der Familienbank streichen lassen und sein beträchtliches Kapital mitgenommen. Um aber seine Leute noch mehr zu ärgern, ließ er sich, wie bereits kurz gemeldet, in aller Eile vom Bischof Kohl (!) zum kath. Glauben bekehren. Der Fall erregt sowohl in der Finanzwelt als in der Gesellschaft Budapests das größte Aufsehen, da die Familie Hatvany-

Deutsch in Ungarn bisher in jeder Hinsicht dieselbe Rolle spielte, wie die Familie Rothschild in Österreich(?). Ferner wenn's wahr ist:

Einer der baronisierten ist Oberstudiendirektor des Budapester jüd Lehrerseminars, anläßlich seiner Nobilitierung spendete er seiner Geburtsstadt eine — kath. Kirche! (Jüd. Zeitung, Wien 15. 9. 1809.)

[Löbl] Haymerle*

aus dem Stamme Levi (die freih. Linie steht auf zwei Augen).

Letztes Herkunftsland: Böhmen (vordem Steiermark??); nun in Österreich. Kath. Konvertiert ca. anfangs d. 18. Jhdts. Nob. ddo. Wien, 12. 9. 1737 im böhm. Adel, von Kaiser Karl VI.; böhm. Incolat mit dem Rittertitel ddo. Wien 6. 3. 1748 und 30. 7. 1755 mit „v. Haymerle". Bar. ddo. 4. 4. (Diplom vom 14. 6.) 1876. W.: im freih. Gotha 1911, S. 347, vgl. Abt. IV (2 gold. „Löwen"). Devise: „Per aspera ad astra."

Als Exzellenz Haymerle allmächtiger Min. d. Ä. war, bzw. vor seiner Baronisierung beauftragte er einen Genealogen, den Ursprung seiner (seit 1876 freih.) Familie zu erforschen, gab nach einiger Zeit aber Gegenordre: Forschungen sofort einstellen, die Herkunft seiner Familie interessiere ihn nun gar nicht mehr! Umsomehr aber interessierten sich nun andere dafür, emsig gingen einige Nabelbohrer (Spottname der Genealogen seitens der Ministerialen) daran, Illustrissimi Genesis aufzuhellen und sie gelangten zu folgendem Ergebnis:

Die Ahnenwiege all derer v. Haymerle ist auch an den silbernen Fluten des Jordans und um 1700 in der Judengemeinde zu Plan in Böhmen gestanden! Von dort kam Löbel, getauft Lorenz Hammerle, auch Haimberle genannt, um mitte des 17. Jhdts „bürgerl." Gold- und Silberwarenerzeuger daselbst, und sein „Bruder"

I. Norbert Franz (Haimerle) ✡ ..... zu Plan, der 30 Jahre Hofagent der böhm. Kanzlei und dessen Frau Anna Magdalene geb. Silber war, nach Wien, wo sie gemeinsam Gold- und Silberwaren weiter fabrizierten. Letztrer Beider Sohn:

II. Wenzel, Franz, ✡ ...., geschworner Hofagent der böhm. Hofkanzlei, erhielt für „diverse Agentendienste" sowie Verdienste bei „Lieferungen und Kommerci" 1737 den Adel und 1748 den Ritterstand, ebenso letzteren 1755 sein Bruder Ferd. Johann „Nepomuk" mit dem Prädikat „v. Haymerle" (lt. Reichs-Akten). Bei ihrer Nobilitierung lehnten sie ihr Wappen an das Wappen der erloschenen altsteirischen Gfn von Heim an, und stützten dann darauf ihre Behauptung von diesen herzukommen.

Bruder Wolfgang und andere Geschwister, noch zu Plan in Böhmen damals, scheinen in die Nobilitierung nicht einbezogen worden zu sein, vielleicht aber, ja sogar sehr wahrscheinlich ist es, daß von einem derselben die 1740 in Ungarn geadelten Haimerle v. Haimthal (s. d. in Abt. IV) abkommen. — Nach den heral. geneal. Blättern, Juni 1904, Bamberg, bewarb sich 1740 ein getaufter Jude und geadelter Wiener

Schneidermeister um das ungar. Indigenat, wurde aber schnöde abgewiesen; das Jahr darauf erhielten sie es aber doch in einem anderen Komitat, dessen Kongregation willfährig gemacht wurde. Hiermit deckt sich die bestimmte Version, daß die Haymerle zu Wien auch einen schwunghaften Kleiderhandel betrieben haben sollen.

Norbert Franz, † ca. 1732, hinterließ folgende Söhne: 1. Wenzel Franz, 2. Karl, 3. Anton, 4. Leopold und 5. Ferdinand Johann Nep. Ritter v. H. (ansch. ohne Nachkommen).

Vorgenannter Wenzel Franz Ritter v. Haymerle, Hofagent und als Besitzer der Güter Podhoritz, Lhotka, Klokoczow und Neusdorf i. B. und Liebitz i. M., Landstand in Böhmen, Mähren und Schlesien. Sohn:

III. Franz Wenzl, ✡ . . . . 17 . . , † 1825, k. und k. Hofagent und f. Lichtensteinscher Hofrath. Sohn: Johann, ✡ 1793, † 1833, k. und k. Hofagent.

IV. Von dessen Söhnen Alois und Karl, sowie von seinem Bruder Josef (?) stammen die Ritter v. Haymerle (s. d. Abt. IV); die freih. kommen von seinem ältesten Sohne: Heinrich, ✡ 7. 12. 1828 und † 10. 10. 81 zu Wien; er studierte a. d. Oriental. Akademie daselbst, entging 1848 („die Revolution ist der Stern Judas" bekennt Prof. Graetz) nur durch Fürsprache seines Stammesgenossen [Hafenbredl alias] Hübner (später Gf, vide Abt. II) dem kriegsrechtlichen Erschießen; — 1850 Dolmetsch in Konstantinopel, während des Krimkrieges in Mission bei Omer Pascha, 57 Leg. Sekr. in Athen usw., 69 als Gesandter wieder in Athen, dann im Haag, 76 baronisiert, 77 Botschafter am ital. H., 78 am Berliner Kongreß, 8. 10. 70 nach Andrassy Min. d. Äußern; ⚭ 19. 12. 1867 mit Therese, geb. Freiin v. Bernus a. d. bek. Frankfurter jüd. F., ✡ das. ca. 1840, † Wien.

Sohn: Franz Alex, ✡ im Haag; 15. 9. 74, Dr. jur., 14. Drag. Rei. Lt, k. und k. Legations-Sekt. in Washington, der Letzte.

[Mendes] Head

aus dem Stamme Ruben (?).

Francis Bond Head wurde 22. 5. 1837 engl. Baronet. Sein Vorfahr Moses Mendes war der Schwiegersohn eines Sir Francis Head, der auf Mendes Kinder deren mütterlichen Familiennamen zu vererben die engl. Genehmigung erhalten hatte.

[Heine?] Hein*

Die Hein, Heine (und auch die Heinold?) sollen alle aus einem gemeinsamen Stamme Hein(e) = Heinrich herkommen.

Letztbekannter Herkunftsort: Brünn in Mähren; nun meist Wien. Ihre jüd. Genesis ist zu Brünn allbekannt. Kath. Konvertiert vor ca. einem Menschenalt. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 5. 6. 1863; Bar.

ddo. 12. 5. (Diplom vom 5. 7.) 1871. W.: im freih. Gotha 1911, S. 351. Devise: „Fest und treu".

Der Vater oder Großvater des Adelserwerbers war noch mos. Glaubens gewesen und intim befreundet mit Chlumetzky und Liebenberg. Er war mähr. Landes-Advokat in Brünn. Sein Sohn Franz, ✡ Olmütz 28. 6. 1808, † Brünn 18. 2. 1890, wurde Ob.-Landesger.-Präs. und Geh. Rat, 1863 nobilitisiert und 1871 Baron; ⚭ Troppau 1837 mit Rosalie Laminet von Arztheim (1815—1880).

Kinder: 1. Eug. Valentine, ✡ 1844; ⚭ mit Otto Ritt. Görger zu St. Jörgen, k. u. k. F.-M.-Lt. a. D. zu Graz. 2. Robert, ✡ Troppau 1849, Landes-Präs. im Hzgt. Kärnten; ⚭ mit — Julia Absolon. Kinder: a) Leonore, ✡ 1879; ⚭ Laibach 1906 mit Max Ritt. v. Tarnoczy-Sprinzenstein. b) Robert, ✡ 1881, Konsularattachee und Res.-Lt. 3. Viktor, ✡ Troppau 1850, k. u. k. Geh. Rat und Sekt.-Chef im Pens., (vorm. Land.-Präs. in Krain), seit Juni 1910 Kanzler des Franz-Josef-Ordens*) von dessen ca. 7000 Rittern sind über die Hälfte Juden und Abstämmlinge! ⚭ 1884 mit Olga Gfin Asraxin. 4. Leontine, ✡ Troppau 1853; ⚭ Wien 1874 mit Karl, Nr v. Schmerling, k. u. k. Rr a. D. —

Vgl. Abt. IV, Art. Heine.

[Chaijim] Heine-Geldern*

aus dem Stamme Jsachar-Chaijim = Karpelles.

Bückeburg dann Hamburg; nun in Österreich. Kath. seit 8. 1829 (lt. Frühling, biogr. Lexikon, S. 70). Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 30. 3. 1867. Bar. ddo. 24. 9. 1870; Namensvermehrung mit Geldern ddo. 20. 10. 1870. W.: im freih. Gotha 1911. Devise: „Alles durch Gott."

Geschichtl. Notiz: Vgl. Art. Heine in Abt. IV. — Gustav Heine, ✡ Hamburg 18. 6. 1810, als Bruder Maximilians des „großen deutschen Dichters" Heinrich Heine**) (Neffen des schwerreichen Hamburger Bankiers, vgl. Abt. IV, Art. Heine) erst OLt. dann Inhaber des „Wiener Fremdenblattes", 1867 gerittert, 1870 als „v. Heine-Geldern" baronisiert, † 14. 11. 1886 zu Wien; ⚭ mit ⇄ Emilie Kaan v. Albest.

Kinder: 1. Marie, ✡ Wien 47; ⚭ das. 68 mit Heinr. Gf. Sizzo v. Noris, österr. Major und Km., San Bartolomeo in Trient (6 Kinder, vide gfl. Taschenb., bestätigen schlagend das dem Semigotha vorangesetzte promemoria!). 2. † Gustav, ✡ 48, † Schönkirchen 99; ⚭ 77 Regine Klein—Töchter Alix s. u. und Emmy geb..... 3. Max, ✡ 49, k. u. k. Rittm.

*) Daher im Volksmunde Franz-Josef-Kai- (jüd. Geschäfts-Viertel an der Donau in Wien)-Orden genannt!

**) Aufsammler von Volkspoesien, die er dann vermauschelt, (z. B. Lorelei: ich weiß nicht, was soll es bedeuten — statt: was es bed. soll) industrialisierte. S. die erdrück. Beweise in Prof. Bartels vortrefflichen „Heinebuch" u. in s. „Deutsch. Schrifttum", Verlag Dunker, Weimar. Und David Kaufmann „Aus H. Heines Ahnensaal" Breslau 1896.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1. Ldw. Drag.-Rgt; ∞ 84 Marie Freiin Seidler (M. v. Braumüller) — Kinder: Robert, ✡ 85, Adolf 86, Maxima 89. 4. † Heinrich, ✡ 55, † Baden 92; ∞ 79 Emma Bocklet, ✡ 62, ⚭ 90, Sohn Heinrich, ✡ 80, ∞ Schönkirch 05 mit seiner Cousine Alix, s. o. 5. Mathilde, ✡ 59; I. ∞ 79 mit Alfons Edlem v. Kodolitsch, † 93 österr, G.-M.; II. ∞ 96 Heinrich Wessels, Gf v. Frise (woher ist dessen Familie?) — Paris.

[Hönig] Henikstein*

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun im Erlöschen (?). Kath. seit ca. 1810. Nob. ddo. 19. 1. 1784 mit „Edler v. Hönigstein"; Rittertitel ddo. 10. 5. 07 als „Henikstein" — Böhm. Inkolat 16. 12. 1828. Bar. ddo. 3. 5. 1859. — Stamm-W.: als Herzschild; geviert 1 und 4 in S. Tabakstaude, 2 in R. g. Löw schwertschwingend, 3 in R. s. Kreuz. Devise: „pro deo et principe".

Geschichtl. Notiz: Vgl. Art. in Abt. IV, Hönig und v. Hönigstein und die Stammreihe dort: Löbel Hönig: Handelsjude aus Kuttenplan i. B., dann Tabakgefäller; Sohn: Adam Albert Lazar Hönig 1784 Edler v. Hönigsstein, ∞ Karoline Seligmann. Sohn: Josef [Hönig Edler v. Hönigsstein, seit 1807] Nr v. Henikstein, ∞ mit Elise v. Sonnenstein (Wares nicht eine Sonnenfels?? Sonnenstein können wir keine finden, aber eine Sonnenfels geht uns ab, bezw. vermuten wir). Söhne: (Frhrn seit 1859) 1. Friedrich, 2. Wilhelm, anscheinend ohne Nachk. † und 3. † Alfred Frhr v. Henikstein 1810—82, k. u. k. Geh. Rat, F.-M.-Lt. a. D. führte 1866 als Gen.-Stabs-Chef die Nordarmee unter Benedek nach — Königgrätz, kam vor das wohlverdiente Kriegs-Gericht, wurde aber nur pensioniert, ∞ Verona 35 Santina v. Scholl, 1818—53.

Kinder: 1. † Friedrich 1836—90 ca., Lt. a. D.; ∞ mit?....., Tr. Emma jung †. 2. Gustav, ✡ 1840, F.-M.Lt. a. D.; ∞ 72 Franziska Gfin Ledochovska K.: Marie, ✡ 73; ∞ 95 Guido Gf Marzani, † 05 als Rittm. Rankweil, Feldkirch, und Alfred, ✡ 77, OLt. im 6. Drag.-Rgt; ∞ 08 Klotilde Gfin O'Donell de Tyrconell. 3. Lucie, ✡ Venedig †. 4. Henriette, 1846; ∞ 64 mit Wilhelm Frhr v. d. Decken gen. Offen, ✡ 32, Maj.-Herr, k. u. k. Km. und Gen.-Major — Beider 3 Töchter ∞ mit Otto v. der Decken, Karl Gf Münster-Langelage und Dr. Theodor Gfn Salburg.

? (Henriques) de Ben Wolsheimb*.

Kath. — Frhrn ddo. Wien 6. 12. 1789 — im freih. Gotha 1911, S. 362. W.: Löwe, Mohrenkopf mit Ohrgehängen und Perlenschnur usw. Man vgl. Art. Henriques da Costa und Art. Enriquez in Abt. IV, bei Lopes Suasso usw. Sie sind seit Jahrhunderten katholisch.

Unverbürgt allerdings, wird behauptet, daß auch diese frhrl. Familie jüd. Genesis sei. Das „de Ben" läßt auch stark auf Benjamiten-Abkunft schließen (wie die der Mac's bei den Schotten auf Maccabaer, vgl. Art. Macdonald. Abt. I — und der Name Henriques oder Henriquez war ein sehr häufiger unter den Spagniolen. Ben hebr. bed. im weiteren auch Sohn.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stammen nach dem freih. Gotha aus Florenz und kann ihre Reihe angebl. bis zum XI. Jhdt rückverfolgt werden (? übrigens eine kaum ernst zu nehmende Behauptung) in dem der Erste als Katechumen sie gegründet haben mag. Die rasserückfällige „Alwine" Floch v. Reyhersberg-Alliance zu Budapest 30. 5. 1900 des k. u. k. Hptm. im 68. Inf.-Rgts Josef Frhr Henriques de Ben Wolsheim (s. Art. Floch, Abt. III) spräche für unsere Annahme — obschon der Stamm ansonsten seit Jhdtn aus arischer Frauen Schoße erwachsen „scheint".

Vgl. auch in Abt. IV, Art. Wollheim da Fonsecca und Enriquez.

Herczeg unter Herzog.

Herring v. Frankensdorf*

aus dem Stamme Zebulon.

Letztes Herkunftsland: brandenb. Anspach; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: vgl. Dr. Ad. Kohut, ber. jüd. M. und Fr. Luth. — Konvertiert ca. ende 18. Jhdts. Nob. m. d. Rittertitel ddo. 23. 6. 1850. Bar. ddo. Wien 18. 10. 1866 mit dem Präd. „v. Frankendorf". W.: quadriert, 1. in S. ein Hering, 2. in R. ein silb. Anker 3. unt. Schildhälfte: in Bl. auf gr. Grund ein Widder. Devise: „Laborando libertatem".

Geschichtl. Notiz: Johann Hering, ✡ Tennenlohe im Brandenburg-Anspach'schen 1758, † Brünn 1836, trat als Lehrling bei Mayer u. Sohn in Nürnberg, dann bei Wollrab (vgl. Abt. II, Art. Leublfing, und Löwenstein, Abt. III) ein, errichtete 1791 in Brünn eine Großhandlung, bekam 1793 das Privileg für eine Leihbank und die Brünner Zeitung, 1794 gr. er eine Tuchfabrik, übernahm 1802 das verfall. Rossitzer Kohlenwerk, 1809 für Kontributionsleistungen an die Franzosen große Verdienste und ddo. 4. 10. 1795 den Ritterstand; ∞ Brünn 1795 mit Franziska Unger. Kinderlos. Sein Adoptivsohn (Sohn seines Bruders Andreas): Ernst Johann, ✡ Tennenlohe 17. 10. 1816, † Brünn 31. 10. 1871, Großgrundbes. in Mähren, erlangte 1850 den Ritterstand mit demselben Wappen; ∞ Wien 1849 mit Amalia Gechter aus Triest.

Söhne: 1. Viktor, ✡ Brünn 1851, Bes. v. Johndorf in Steiermark; ∞ 1874 mit Josefa Gfin Strassoldo. Straßoldo und Johnsdorff. Söhne: Ernst ✡ 1875, Ldw.-Lt.-Lt., und René. 2. Ernst, ✡ Brünn 1852, Großgrundbes. und Dir. der Anglobank in Wien; ∞ Grünau bei Gmunden 1883 mit Maria v. Hardtmuth, ✡ Budweis 1863. Kinder: a) Ernestine,

? **Henning oder Hoening O'Caroll,** ungar. Frhrn (das Budapester Amtsblatt publ. April 1911 die Verl. der ungar. Baronie an Otto und Johann), von denen stark behauptet wird, daß ihre Verf. jüd. Ursprunges gewesen seien. Otto, ✡ 16. 11. 1861, k. u. k. a. o. Ges. u. bev. Min. in Argentinien. Emil Baron Hoenig (Hoenning of) O'Caroll, Schl. Sazko, P. Bolleso in Ung., gegraft? — Johann Br. H. O'Karoll, pens. Major, ∞ 93 Gabi Gfin Seinsheim. Klarstellende Einsendungen hiezu erb. die Red. —

✡ 1885 (kath.); ⚭ Max Em. Gf v. Preysing-Lichtenegg-Moos, Fherr, kgl. b. Km., Schl. Moos, b) Johann, ✡ 1891, c) Franziska, d) Maria, e) Friedr., f) Elisabeth.

Herschel

aus dem Stamme Naphtali.

Zu Kent in England. — W.: ein astronomisches mixtum compositum, aus dem das Symbol des Uranus hervortritt. Devise: „Goelis Exploratis".

Stammreihe: Abraham Herschel, Sohn: Isaac Herschel, Sohn: Jakob Herrschel, Militär-Musiker in Hannover ab ca. 1720. Sohn: Friedr. Wilhelm Herschel, ✡ Hannover 15. 11. 1738, † 25. 8. 1822 Slough bei Windsor, ab 1752 Hautboist im hannov. Rgt, 1759 Mus.-Lehrer nach Engl., 65 Organist in Halifax, dann Mus.-Dir. in Bath, — betrieb (mit s. Brud. Alexander und Schw. Karoline) Astronomie; ⚭ mit ? . . . . . — Sohn (Adelserwerber): Sir John Frederick William Herschel, ✡ Slough 7. 3. 1792, † Collingwood 12. 5. 1871, stud. Cambridge, ber. Astronom, wurde 1838 bei der Krön. der Kön. Victoria zum Baronet erhoben und 1. 3. 1842 Lord-Rektor des Marischal Coll. d. Univ. Aberdeen. Von Dez. 1850 — Febr. 55 war er Dir. des kgl. — Münzwesens! Vgl. Holden, Sir William H. his life andworks (Neuyork 1881). Nachk.? Sir Herschel, Baronet, jüd. Konfession, wurde ddp. 1. 7. 1907 Lord und Peer im engl. Oberhause.

Herschell

aus dem Stamme Naphtali und wohl Kassarenjude.

Frarer oder eigentl. Parer Herschell, ✡ ca. 1840 als Sohn eines getauften, in England eingewanderten Juden, Enkel und Urenkel der zu Strelno in Polen gewesenen Hillel und Jehuda Herschell, wurde engl. Lordkanzler und Februar 1886 engl. Baron.

? Herrschel

eine adelige Familie zu Dresden, deren quadr. Wappen in Rietstap II, S. 938. Blüht noch? Dresdener Freunde w. u. A. g.

Herz

Viktor Baron (woher?), um 1871 Spielpächter in Wildungen, ein get. Jude aus Frankfurt a. M. Dessen Schwester Adelheid Herz, ✡ 1800, † 83; ⚭ 55 das. Karl Mayer Frhr v. Rothschild. Wohl aus der 1740 aus Hamburg nach dort eingew. Familie Hertz (-Halle). Isaac Herz (1775—1840) um 1818 Bevollm. des Bankiers Jonas Rotschild, später selbständig ⚭ 1811 Rebecca Hanau. Anscheinend ohne Nachk. A. Vgl. Dietz Stammb. S. 152 und Hermann v. Scharff(enstein) „entlarvt. Jdthm der Neuzeit", ersch. Zürich 1871, Bd. I, S. 54.

Herzog (de Esete).

Mosaisch — Ungarn — nob.: 1886 — bar.: 1904. W.: . . . . .

Wurden bes. als Tabak-Hpt.-Verleger, Ex- und Importeure reich und im Szatmarer Komitat begütert. Peter Herzog, einer der ersten Kaufl. und Großind. Ungarns, prot. Inh. der Fa „M. L. Herzog Co.“, Verw.-Rat zahlr. Aktienges., Mitgl. der Dir. der Ung. Agrar- und Rentenbank A.-G., seit 97 E. Kr. O. Nr, Januar 1911 Magn. H. Mitgl.; ⚭ mit . . . . Hierher gehören wohl auch:

Leopold Baron Herzog, ⚭ mit der Schwester des Baron Joseph [Deutsch] de Hatvany in Budapest und Moritz Baron Herzog, Rennstallbesitzer. Ferner ein Großind. Baron Herzog, vielleicht erstgenannter, Großind. in Bosnien und eine Baronin Herzog, ⚭ mit . . . . . [Brachfeld] Telegdy de Mezö-Telegd (s. d.) im Biharer Komitat. Vgl. Guttmann de Gelse unten.

Heyl zu Herrnsheim*

Stammen aus Wormser Judenfamilie von zwei Brüdern; nob. und bar. am Bes. des Fideik. ddo. Darmstadt 31. 3. 86. Ausdehnung des Frhr auf die Nachkommen I. Grades d. jem. Fid. Bes. 31. 3. 97. Bes. Fidk. Herrnsheim mit Gunterhausen und Seehof bei Worms und Gerstgruben in Bayern. Evang. W: im Gotha 1911, D.: „Laboremus“.

Cornel Wilhelm Frhr v. Heyl zu Herrnsheim, ✡ Worms 10. 2. 43 Fkherr ꝛc., hess. G. Kom.-Rat, Mitgl. der 1. Kamm. und d. Deutsch. Reichst.; ⚭ 67 Sofie Stein, ✡ Köln 47. Kinder: 1. Adrienne, ✡ 68; ⚭ 92 Wilh. v. Deichmann, pr. Rittm., Köln; 2. Marta, ✡ 70, ⚭ 91 Hugo Frhr Leonhardi, Khr der Ghzgin von Hessen; 3. Cornel, ✡ 74, Dr. jur. und hess. Khr, pr. Res. OLt, ⚭ 07 Matilde Prinzessin zu Isenburg und Büdingen, ✡ 80, bayr. Th. O. D., Worms — 3 Kinder; 4. Erwin, ✡ 77, J. U. Dr. kais. d. Legat. Sekr. in Washington; 5. Alice, ✡ 81, ⚭ 02 Max Edl. v. d. Planitz, kgl. preuß. Hptm. und Adj. des deutsch. Kronprinzen:

ist doch in diesem ganzen Land
ein Jeglicher auf ein oder andre Art mit Israel verwandt. (Goethe)

6. Max, ✡ 84, G. Drag. Ltn. Darmstadt; 7. Ludwig, ✡ 86, ddo. London.

* * *

Karl Max Frhr v. Heyl (nob. 86, Frhr 97, von Hessen), ✡ Worms 44, ghzgl. hess. Gen.-Maj. a la s.; ⚭ Köln mit „Doris“ Stein, wohl Schwester d. O., mos. ✡ 48 das. — Darmstadt.

Hirsch

wohl aus der nachfolgenden Gereuther Sippe, **mosaisch**, erloschen.

Jakob (Moritz) Hirsch, ✡ München 9. 12. 1831 als Sohn des gleichn. bayr. Hofbankiers, † O. Gyalla in Ungarn 24. 4. 1896, der sogenannte „Türkenhirsch“, wurde 2. 8. 1869 in den bayr. Frhrnstand erhoben. Er war der Hauptgeldgeber für die Alliance Israelite Universelle und Vater des Türkenlos-Schwindels, sagt das Handb. der Jfrage 1910 S. 247. Er hat beim Bau und Betrieb der türk. Bahnen und der Emission Türkenlose

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1500 Mill. Frs., nach Kürschners Univ.-Lex. 06, S. 1088, sogar 1800 Mill. Mark Vermögen erworben, womit er die Lage der gal., russ., engl., pariser und wiener Juden besserte und mit 50 Mill. jüd. Kolonisation in Argentinien versuchte, die aber gründlich fehlschlug (Handbuch S. 17; sie machten sich jedoch alle davon, kein einziger blieb auf der Scholle, um zu — arbeiten). Ein Mammonarchen-Meteor, das aufging und verschwand, wie weiland Bethel Henry Strousberg alias Baruch Hirsch!

Sein einz. Sohn † 1888 und seine Ww. Clara, ✡ ..... 1833, † Paris 3. 4. 99, eine Tochter des jüd. Senators A. Bischofsheim aus Belgien, hinterließ 620 Mill. Frs, 4/5 davon jüd. Bildungs- und human. Anstalten.

Sein Adoptivsohn: Arnold Baron de Foreſt (soll mutterseits aus altfranz. Adelsfamilie de Forrestier (ein Vicomte Felix de F. ist Ott im 8. k. u. k. Drag.-Rgt Przemysl) herkommen), ✡ . . . , als 20 Jähriger v. österr. Kais. baronisiert, in England darin anerkannt, besitzt in Österr.-Ungarn große Besitzungen, auf welchen König Eduard bei ihm öfter zu Gast war; ⚭ ca. 1900 mit Ethel ....., ✡ 1881, ⇄ (sie wiederverm. mit Lt. Ashton vom 2. engl. Leibg.-Rgt, seit Febr. 1910, lt. wr. J. v. 25. IV). Mehrere Kinder, Freiherrn de Foreſt.

* * *

Die Schwestern Avigdor „niecen" des Türkenhirsch, s. Art. A in Abt. I.

Hirsch [auf Gereuth] *

aus dem Stamme Naphtali.

Mosaisch und kath. Nob. ddo. München 13. 8. 1818 mit „auf Gereuth". Bar. ddo. München 2. 4. 1869 als „Frhr v. Hirsch". W.: In G. auf gr. Dreiberg ein nat. Hirsch. Frhrnkr. Üb. gebr. Helme wachs. Hirsch (1869).

Über das Werden dieser Familie berichtet u. a. Hermann v. Scharff (-enstein) „entl. Jdtum der Neuzeit", Bd. II, S. 14 erschöpfend und sehr lehrreich für den deutschen Adel, aufdeckend was ihm seitens Juda blüht!

Geschichtl. Notiz: Hirsch (= hebr. Zwi). ein Vorname, der dann Fam.-name wurde. 1720 bereits wird ein † Faktor Lazar Hirsch, und 1780 Rafael Hirsch, Hess.-Darmst. Hoffaktor und kais. Reichs-Werbungsdirektionsfaktor genannt:

Sie sind eine Würzburger Judenfamilie, die zum Teil auch in Paris ist. Aus ihr war Jakob, ✡ Königshofen bei Würzburg 1. 1. 1764, † 22. 12. 1840, wohl der erste Jude, der in Deutschland Patriomonialgerichtsbarkeit besitzen durfte. Er war durch Handel, 1790—1800 Kriegslieferungen und seit 1800 als Bankgeschäftsinhaber zu Anspach reich geworden. Fürst Löwenstein-Wertheim ernannte ihn zum Hoffaktor, der Ghzg von Würzburg zum Hofbankier und erlaubte ihm, Güter zu erwerben, worauf er die Rrgüter Gereuth in U.-Franken, Trunstedt und Schenkenau kaufte. König Max Joseph von Bayern adelte ihn 1818 mit „auf Gereuth" — 3 Jahre später wurde er bayr. Hofbankier in München und erwarb noch die Güter Oberzell, Rodelmeyer, Rumling, Illernichen

und Füssen ꝛc. und zwar aus dem Besitze der Frhrn v. Greifenklau, deren Vermögen er auf „eigentüml. Weise“ in seinen Sack gebracht hat!

Kinder: 1. Sara (✡ Königshofen 1784, † 1845), ⚭ mit Joseph von Kaulla; 2. Bella (1785—1851), ⚭ mit N. Pappenheimer; 3. Joel Jakob, ✡ 1789, ⚭ mit Sara Wertheimer; 4. Joseph, ✡ 2. 7. 1805, † 9. 12. 1885, Rittergutsbesitzer auf Planegg und dem ehem. Kronlehens Harlaching mit Hellabrunn und Siebenbrunn in Bayern, wurde 1869 bayr. Frhr, ⚭ 18. 8. 28 mit Karoline Wertheimber, ✡ Frankf. a. M. 1810, † München 88. — Kinder: 1. Amalie, ✡ 34, ⚭ 55 Henri Bamberger, Adm. der Banque de Paris, das. und Schl. Henouville, Oise; 2. Emil, ✡ 37, ⚭ 68 Math. Ladenburg aus Mannheim, Schl. Planegg bei München, Kr: Karl ⚭ mit Marg. v. Schwind, Dr. Rud. ⚭ Elise Macdonald (3 Söhne), Ida, ✡ 7/, ⚭ 04 Friedr. W. Frhrn v. Feury auf Hilling, byr. Kjkr und Olt und Irene ✡ 79; 3. Theodor, ✡ 38, ⚭ Paris 72 Marialice Pilie, ✡ 46, kath., Schl. Ortenberg, Baden und Paris, Tochter Diane, ✡ 73, ⚭ 97 Rittm. Pill. Frhrn Brand zu Neidstein und Sohn Harald, ✡ 81; 4. † Jakob, ✡ 43, † 96, ⚭ I. Neu-Seeland 64 mit Marg. Daglitsch, † 70 und II. 80 mit Zenaide, geb. Poliakoff, ✡ 56, † Ev. l. Bains 6. 8. 1909, testierte ihr Schl. Bergheim bei Feldkirchen mit 500 H. Grundbes. dem Lande O.-Österr. zur Erricht. einer landw. Schule (N. F. P. v. 7. 12. 09).

* * *

Ein Lucian Jacques Maurice Hirsch auf Gereuth, ✡ 11. 7. 1856, † 6. 4. 87 ist ddo. 26. 9. 1880 mit dem Baronstitel dem belg. Adel einverleibt worden. — (Man vgl. auch Art. Forrest dies. Abt.)

Hock*

aus dem Stamme Naphtali? Österreich. Notorisch jüd. Genesis — kath. seit einigen Dezennien. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 19. 6. 1852, bar. dd. Wien 2. 12. 1859. Näheres im freih. Gotha, Jahrg. 1862, S. 383. W.: gold. in blau spitzgeteilt g. Kreuz mit Kleeblattenden auf Fels, links Säge, rechts bewurz. Steinbrechblüte; frhrl. Krone über Schildhpt, darüber Helm mit gl. Kreuz wachs. zw. goldbl. Doppelflug, Schildh. 2 bärt. Männer in „altdeutsch. Tracht“ (Kaftan wäre richtiger).

Die Hock kamen aus Prag, vgl. Simon Hocks biogr. Daten zu Prof. Dr. Kaufmann: „Die Familien Prags nach den Epitaphien des alten jüd. Friedhofes daselbst“, Kohut, Verlag Jak. Brandeis, Prag.

Karl Ferd. Hock, ✡ Prag 18. 3. 1808, † Wien 2. 1. 1869 als Dr. phil., k. k. G. R., Staats-Rat und Mitgl. des österr. H. H., erhielt 1852 — damals Min.-Rat im Handelsministerium, den österr. Nr und 1859 den Frhrnstand; ⚭ Wien 1835 mit Sophie v. Appeltauer.

Kinder: 1) Ernst, ✡ 1849 —? 2) Johanna, ✡ Döbling 1855; ⚭ 1876 mit Dr. med. Val. Ladenbauer. 3) Paul, ✡ Wien; k. k. Rat am Verw. Ger. Hof in Wien; ⚭ I. 1886 mit — Gabrielle Schmucker, † 1889, und

? Hoening vide Hening O'Carol.

II. Wien 1900 mit Emma v. Bignio (Schwester des Kammersängers Louis v. B.), welche gleichfalls kinderlos 1907 starb.

Dieser „Freiherr" Paul v. Hock ist u. a. auch Präs. des von der jüd. Sozialdemokratie (unter Führung*) des Prof. Dr. Eugen Philippovich v. Philippsberg, dessen Mutter geb. v. Joel jüd. Abkunft war) kräftigst unterstützten Vereines „freie Schule". — Das Judentum ist eben überall der Reiter des Esels Liberalismus geworden!

[Simon] Hofenfels*

aus dem Stamme Schimeon

kamen aus Zweibrücken, wo sie Hofwechsler des Hzgs Friedrich, dem Vater des Königs Max I. von Bayern, waren; — nun in Bayern und Baden — evang. seit etwa 1770(?). Johann Christian Simon als pfalzzweib. O. Amtmann nob. im ritterm. Nr-Adel mit v. Hofenfels" ddo. Wien 15. 4. 1776, bayr. imatr. als „Frhrn" ddo. 28. 9. 1818 für — Armeelieferungen während der Franzosennot. W.: im freih. Gotha 1877, S. 363, wos. auch Stammreihe und geschichtl. Notiz. Die jüd. Genesis dieser Familie ist schon stark verwischt. Man vgl. die Art. Simon in Abt. IV und Fußn. das. —

Joh. Christ. Simon v. Hofenfels; ∞ mit . . . . . — Sohn:

Karl 1. Frhr v. Hofenfels; ∞ mit . . . . . — Söhne:

I. † Max, ✡ Zweibrücken 10. 8. 16, † das. 16. 11. 86; ∞ 22. 8. 44 Julie Fitting. Söhne: 1) Hermann, ✡ 46, † 06, bayr. O. L. Ger. Rat; ∞ Adelheid v. Estorff (K.: Julie, ✡ 77, Hermann, ✡ 83, preuß. Lt) — Baden-Baden. 2) Max, ✡ 47, bayr. OLt. und OLdstllmstr; ∞ Caroline Freiin Seckendorff (K., Max, ✡ 76, Kjkr, Ul.-OLt. ∞ Rosa v. Kotzau; Karoline, ✡ 80, ∞ Ernst Br. Auffeß, Km und Reg.-Rat; Annie, ✡ 89) — München. 3) Oskar, ✡ 50, bayr. Km und OLt. a. D., Polizeimajor in München; ∞ Gabi Gfin Lodron — 2 Töchter: Gabi und Elise — München. 4) Richard, ✡ 53, in Zweibrücken Gutsbesitzer, ∞ das. 85 Ida Froelich (Tr: Berta, ✡ 86, ∞ Hans v. Barby und Ida, ✡ 92). 5) Gustav Adolf, ✡ 55, k. bayr. Km und Rittm. a. D., EK. Joh. O.

II. † Friedrich, ✡ 18. 9. 14, † 3. 3. 50, k. bayr. OLt.; ∞ 39 Karola von Mannlich (Tr: Amalie, ✡ 45; ∞ Berlin 66 Edwin Gf Seyssel d'Aix, bayr. Km Major a. D. — München.

? Hopfen.

Der dem Vernehmen nach aus böhm. Judenfamilie u. aus der Saazer Gegend, wo bekanntlich der beste Hopfen herkommt, stammende Franz Hopfen, ✡ . . . . . wurde als österr. Reichsratsabg. und Rr der Eis. Krone III. Kl. 64 (A. A. Zeitg. Febr. 1864) in den österr. Nrstand,

*) Dieser nobil. Führer und and. sehr bezeichn. Begleitumstände zeugten in Wien den Ausdruck k. u. k. „Hof-sozialdemokraten". — Zeichen der Zeit!

später als Präs. d. Verwalt. R. der Südbahn-Ges. und der Versich.-Ges. „Donau", Gutsbesier 2c. in den Frhrnstand erhoben. Er lebte 1888 noch zu Wien. — Nachkommen? — A. der Dichter Hans v. Hopfen?

? Horoch

aus dem Stamme Naphtali? (Vgl. Hroch v. Dalebor in Abt. IV.) Galizien und Wien, längst konvertiert. Nob. ddo 1782 (?) Sollen aus einer bekannten böhm.-poln. Rabinenfamilie vom Stamme Levi, Hor(o)witz, auch Hroch oder Horoch, hergekommen sein — was allerdings bestritten wird. Hor-och althebr. Eigenname! — Wurden mit Mathias Kasimir v. Horoch ddo. Wien 15. 2. 1791 in den Freiherrnstand erhoben, mit einem Wappen ähnlich wie Harrach; mit diesem gräfl. Geschlechte haben sie jedoch nichts gemein. Der freih. Gotha führt sie nicht an. Zu galiz. Tarobrzeg sind Adam und Thaddäus begütert 1888. Kajetan Frhr v. H., Dr. med. und prakt. Arzt in Wien VIII. Vertreter eines jüd. Geldinstituts zu Krakau unter poln. aristokr. Flagge; ∞ mit? . . . . Kinder.

Horschitz

aus dem Stamme Naphtali.

Nach Marcell v. Janecki, publ. im Herold 1889, Nr. 6, erhielt der Hamburger Kaufmann (Salamon) Sally Horschitz (vom Papste oder von San Marino?) das Baronat aus Italien. M. vgl. Art. Horsetzky, früher Horschetzky, v. Hornthal in Abt. IV.

Huber

Die Barone Huber, erwähnt in d. „Erinnerungen eines alten Börseaners" d. Wr. Journal v. 27. 3. 1910, S. 11, als vormalige berufsmäßige Börsenbesucher.

[Hepp-mann] Huppmann-Valbella*

stammen von Aškenasims (?).

Nun in Rußland — nomad., nun auch in Amerika. Kath. konvertiert zirka anf. des 19. Jhdts. Nob. und bar. in der Primog. ddo. 25. 5. 1868 mit dem Präd. „Valbella" von Italien, kgl. sächs. Anerkennung ddo. Dresden 14. 8. 1894 und Ausdehnung für die Nachkommen lt. Min.-Reskr. das. 6. 7. 1896. Devise: „labore et honore".

Der Name kommt wohl von Heppmann, „hepp hepp" war der Judenanruf des Mittelalters. — Sie begannen kleinst hinterm Ladentisch, in

Hye v. Glunek, Freiherren seit 1869, waren im Mannesstamme vielleicht nicht jüdisch, haben aber in des (1854 als österr. Minister nob.) Stammherrn Anton Frhr Hye v. Glunek Gemahlin Eugenie, geb. Grünwald, eine jüd. Stammutter und die Tochter Marianne ist ∞ mit Eugen Ritter v. Fröhlich v. Fröhlichsthal. Ihr Personalstand im freih. Gotha, 1903, S. 340.

Zigarren für Studenten meist, in Petersburg; grdten dann e. Zigarettenpapierfabrik zu Dresden, wurden reich, kamen in die Hofgesellschaft das. und ∞ 4 Tr an Ari(st)okraten. Sie waren über Galizien und österr. Schlesien nach dort gekommen. (H. Huppmannzigarren!)

Adelserwerber: 1. † Josef Frhr v. Huppmann-Valbella, ✡ Olesko, Galiz., 26. 8. 14, † Meran 2. 6. 97, auf Simmenau bei schles. Kreuzburg, ∞ Petersburg 30. 6. 50 mit Katrin verw. Friedberg, Maitresse des Kaisers Nikolaus, mos. geb. Seemann das. ✡ 25. 11. 18, † Simmenau 7. 9. 90. — Kinder: 1. Josef, ✡ St. Petersburg 51, ∞ New-York 85 Marie Jeanne O'Tard de la Grange, ✡ das. 64, Newyork (Kinder: James 86, Irma, Nadine, Vera 98). 2. Marie, ✡ St. Petersburg 52, ∞ Dresden 74 Rudolf Künsberg Frhr v. Fronberg (legitimiert und geadelt 1859) bayr. Km. und OLt a. D. in Tegernsee und Meran, s. im freih. Gotha ungenannte Tochter: Charlotte, ✡ Schwarzenfeld, Bayern 22. 11. 76, ∞ Meran 1903 Adolf Frhr v. Pereira-Arnstein, Jägerhptm. ⇄. 3. Serge ✡ St. Petersburg 54 Dresden. 4. Josefine, ✡ Paris 56, ∞ Sebnitz 77 Ferdinand d'Orval, französ. Rittm., Paris. 5. Nadine, ✡ Paris 58, ∞ New-York 84 mit Leopold Grafen Kolowrat-Krakowsky (Schl. Teinitl bei Klattau in Böhmen), deren Kinder: Alexander Gf K., k. und k. Km. und Gfin Bertha ∞ 1900 mit Hyron. Gf Colloredo-Mannsfeld, dem künftigen Fürsten, k. und k. Km. und Lin.schiffs-Lt in Pola.

Isaacson v. Newfort

Heinrich, aus dem Stamme Isacher, mosaisch ✡ Werlington, Grafschaft Suffolk in England 10. 4. 1813, † ca. 1885 ließ sich taufen und wurde als k. und k. österr. FML ddo. 16. 4. 1879 mit obengen. Prädikat österr. Frhr; ∞ mit ? . . . . . Er war zuletzt Kdt. der 34. Inf.-Trup.-Divn zu Linz, seit 1878 in Pens. zu Wien.

[Israel Baruch] Isbary*

aus dem Stamme Sebulon (?).

Letztbek. Herkunftsort: Leipzig, nun in Wien. Kath. konvertiert zirka vor kaum einem Menschenalter. Nob. und bar. ddo. Wien 5. 6. (Diplom 5. 8.) 1893 und (s. u.) 17. 3. und 7. 6. 1894. W. geteilt und 2 Mal gespalten, gold. Wecken oder Rauten in bl. Federn, 2, 4 und 6 goldene und ledig. oberm Helm goldbl. Hut mit 3 Rauten und Straußfedern usw. Zur Namensentstehung Isbary vgl. Art. (Barruch) Barry du Barry in Abt. IV. — Leipziger Judenfamilie mit engl.-jüd. Einschlag, die dann in Wien bodenständig geworden ist. Aus ihr wurde Rudolf Isbary, Großindustrieller, kais. Rat und Präs. der n.-österr. Handelskammer, zuletzt Mitgl. des österr. Herrenhauses auf Lebenszeit. Man sagt, er sei bis zu s. Tode mosaisch gebl., auch lehnte er den ihm angebotenen Adel ab, welchen indes seine Ww. Luise geb. Hlawatsch i. J. 1893, und die Witwe des Viktor Isbary, älteren Sohnes des Rudolf J.

und der Luise geb. Hlawatsch, Emma Jsbary geb. Maurer v. Kronnegg und ihre 3 Töchter Emma, Alice und Clarisse 1894 erworben haben.

Kinder: 1. Rudolf, Kanzl.-R., Verw.-R. d. 1. Wr Zeitgs-Ges., Inh. d. prot. Fa „Hawatsch & Jsbary", mech. Weberei in Graslitz; ∞ Millstadt 1885 mit Jakobine, der 1859 geb. Tochter des Rudolf Schürer v. Waldheim und der Pauline geb. Rachovin v. Rosenstern. Kinder: a) Lothar, ✡ 1887, b) Elsa, ✡ 89, ∞ Dr. Alex. Musulin v. Gomirje, k. und k. österr. Botschaftsrat, c) Gerda, ✡ 90, d) Hellfried, ✡ 93. 2. † Viktor, Wien 1854—1890 Graslitz, ∞ 1879 mit Emma Frfr. v. Jsbary, des Heinr. Maurer v. Kronegg, Großind. und der Christa geb. Wiesenburg 1857 geb. Tochter. Töchter, Freiinnen v. Jsbary: a) Emmy, ✡ 81, ∞ 1905 Attersee mit Dr. jur. Alex. Br. Hold v. Ferneck, des gln. baronis. FZMHold Sohn. b) Alice, ✡ 84, und Clarrisse, ✡ 87.

Aus dieser Familie ist auch „Gerda v. Jsbary", ∞ Nov. 1910 in der Semmeringkapelle mit Adam v. Starza-Szolaski.

Jacobs v. Kantstein*

aus dem Stamme Juda.

Letztes Herkunftsland: Böhmen, nun in Wien. Kath. seit zirka Anf. des 19. Jdts. Nob. ddo. 9. 4. 1817 mit „Edler v. Kantstein" in Österr. Rittertitel ddo. Wien 10. 6. 1857 und bar. ddo. 27. 3. 67. Erste Aufn., geschichtl. Übersicht und W. freih. Gotha 1869, S. 418.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber (wahrscheinlich Katechumen): Kaspar Jacobs aus Prag, k. und k. österr. Hptm., 1817 geadelt, ∞ mit ?. Sohn: † Friedrich, ✡ zu . . . . . 8. 11. 1811, † 7. 4. 77, k. und k. Geh. Rat und FZM a. D., ∞ Wien 12. 11. 48 Karoline v. Gavenda (Tochter des mos. (?) geb. Mil.-Ger.-Appel.-Rat Thomas v. G.) ✡ das. 24 und † 95.

Kinder: 1. † Friedrich, ✡ 49, † 1908, Oberstlt beim Wr. Platz-Kdo. 2. Karl, ✡ 50, k. und k. FZM, ∞ I. 86 Gisela v. Hörmann (57—91), ∞ II. 97 Paula Nagy de Galantha, ✡ 59, Lemberg (Kinder: Marie, ✡ 89, ∞ 1910 mit Dr. Lenk und Eugen 90). 3. Eugen, ✡ 53, k. und k. Gen.-Konsul i. P., ∞ 85 mit Antoinette verw. v. Königswarter, geb. v. Königswarter, ✡ 57. 4. Amalie, ✡ 55, Haller StiftsD. 5. August, ✡ 63. 6. Leopold, ✡ 69, Min.-Sekr. Kultus-Minist. Und: Ernst Frhr. v. Jacobs, k. und k. Rittm. im 4. Huf.-Rgt (beurl.).?

[Jakob] Jakubowsky

aus dem Stamme Jehuda.

Letztes Herkunftsland: Littauen, dann in Österr. und Württemberg. Jüd. G. lt. Marcell v. Janecki. Kath. Konvertiert zirka 1763. Nob. und bar. ddo. Wien 26. 12. 1808 (Diplom 1810), Ausdehnung ddo. Wien 10. 10. 1832.

Geschichtl. Notiz: Vgl. Art. J. in Abt. IV. Ein Abkomme der dort Genannten, Vincenz Jakubowsky wurde 1808 österr. Frhr, und dessen Neffe Ladislaus Jakubowsky erhielt 1832 die Ausdehnung des Frhn.-

titels auf seine Person. In die Familie ∞ außer vielen poln. Adeligen: Anastasia Freiin v. Kottulinsky (nach M. v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6) und Marie Freiin Jakubovska, ✡ 8. 12. 1827, † 28. 11. 1856. ∞ 27. 9. 1845 mit Gustav Frhr v. Gemmingen, ✡ Treschklingen 19. 10. 1813, † Stuttgart 30. 4. 1894, k. und k. österr. Rittm. a. D. — (Tochter: Charlotte, ✡ 46, ∞ mit Otto Frhrn v. Brüssele-Schaubeck, k. und k. Km. und Ges.-Att.) — Die freiherrl. Linie scheint im Mannesstamme erloschen.

Jessel des Lodhám

Sir Charles, aus dem Stamme Levi, wurde ddo 25. 5. 1883 englischer Baronet, mos. ∞ 1890 zu London mit . . . . . ., des Isaak Lyon Lord Goldsmid Tochter.

? Jettel v. Ettenach

Emil, begann als kleiner Journalist, kam als J. U. Dr. 1870 ins Preß-Bureau des Auswärtigen Ministeriums, dort als Hofrat ddo. 25. 12. 94 mit „v. E." geadelt, als k. und k. Sekt.-Chef im Min. d. Ä. und Leiter des liter. Bureau, das. anl. s. Pensg. nach 40 j. Dienstzeit ddo. 4. 11. 1910 gefreit (infolge der serb. Dokumentenaffäre aber erst ddo 14. 6. 1911 verlautbart). 1879—82 war er im bosn. Bureau dann unter Baron Falke ab 92, seit 1902 Vorstand d. lit. B. als Nachf. s. Stammgenossen Br. (Dux) Doczy. Der jüd. Frauenname Jettel-Jitle, Jitche, Jüdchen, Judlin (auch Gütle, Gutlin) deutet fast zwingend auf jüd. Herkunft; das Prädikat mag aus Ette-Vater konstruiert sein.

[Joël v.] Joëlson*

in Österreich.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Gesch. d. jüd. Kult.-Gde. in Wien. Kath. seit ca. Mitte 19. Jhdts. Nob. ddo. Wien 10. 6. 1817 mit „v. Joelson" (als Prädikat) u. dem Rittertitel; ddo. 16. 8. 1862 Hinweglaß v. Joel. Bar. ddo. Wien 23. 6. 1881 (Alfred), Ausdehnung auf Robert 22. 7. 1905. W.: im freih. Gotha 1893, S. 413, im von R. u. S. gesp. Schilde 2 achtstrahlige verw. Sterne usw. Devise: „Pro Principe Et Patria".

Geschichtl. Notiz: Auf dem alten Judenfriedhof zu Wien liegt ein Juda, Sohn Abraham Joels, † 1760. Mutmaßl. seine Enkel sind folgende Geschwister: 1. Joelson, 2. Joelsdorf, beide Bankiers u. beglaub. Brüder; ließen sich taufen. 3. Felix Joel, ✡ in Böhmen um 1780, † ? Döbling im Nov. 1856, Dr. jur., 1820—50 Hausgenosse der Rotschilds, während welcher Zeit er sein unbedeut. Vermögen auf eine halbe Million brachte. Er war ein großer Kunstfreund und genauer Kenner der Wiener Theaterverhältnisse und ✡ als Jude. Er mit Joelson hatte die Sabbath-Vorträge in d. Wr. Judengemde eingef. (Vgl. Gesch. ders.) Adelserwerber: † Karl Joel, mos., ✡ 1762, † Wien 7. 11. 1827, J. U. Dr., Advokat und Notar, 1817 gerittert mit „v. Joelson"; ∞ 1793 mit . . . . . aus echt jüd. Familie. Sohn: † Josef (Ablegung des Namens Joel 1862), Ritter

v. Joelson 1794, † 1869, J. U. Dr. u. Bankier in Wien; ⚭ 22 mit Anna geb. Creutzer. Kinder: 1. † Moriz, ✡ 25, Oberst i. P.; ⚭ 59 mit Ottilie, Tochter des Bankier Richter. K.: a) Gabriele, ✡ 60, ⚭ mit Simon Geyringer v. Winterstein, Hofrat, b) Marie, ✡ 61, c) Alfons, ✡ 63, J. U. Dr., Sekr. d. Gen.-Dir. d. Staatsb., †, d) Robert, Rittm. u. vorm. Pers. Adj. d. G. d. K. Gf. Uexküll, erhielt die Ausdehnung des Frhrnstandes seines Onkels Alfred Frhrn v. J., k. u. k. FML a. D. 2. Flora, ✡ 27, † 79; ⚭ 51 mit Hermann Josua Frhr Dahlen v. Orlaburg, FZM., Tochter Hermine s. u. 3. Robert, ✡ 29, General i. P., † Wien. 4. Alfred (wurde 1881) Frhr v. Joelson, ✡ 31, k. u. k. FML. a. D., Inh. d. 93. Inf.-Rgts. Linz, ⚭ 73 mit Hermine geb. Freiin Dahlen v. Orlaburg (seiner Schwester s. o. Tochter) — Tochter: Margarete, ✡ 82, ⚭ 1902 mit Wilhem Frhrn v. Scholley (aus semitis. Fam.), UL.Lt, 1907 ⇄. 5. Leontine, ✡ 32, ⚭ 57 mit Jos. Frhrn Philippovich v. Philippsberg, ✡ 1818, † 89, GRat u. FZM. (Tochter Paula, Witwe Franz Frhrn v. Mladota's.)

Die Familie ist im Erlöschen bis auf vorgen. Rittm. a. D. Robert seit 25. 4. 1905) Frhrn. v. Joelson, ✡ Bozen 69; ⚭ 7. 10. 97 mit Elisabet Borckenstein, mos. (?) ✡ zu ? 28. 12. 77, Wien. Kinder: Herbert, ✡ Wien 1901, Emilie 06.

Jud*

aus dem Stamme Jehuda.

Kath. Konvertiert? Schweiz. Nob. u. bar. ddo. 1. 2. 1856 vom Frstn. v. Schwarzb.-Sondersh. W. u. Näheres über die Standeserhebung im freih. Gotha 1866, S. 471. Devise: „Alles mit Gott."

Leo Jud, aus Zürich, 1482—1542 Prediger (vgl. Prof. Bartels Handb. z. Gesch. d. d. Lit. und Dr. Goedeke Grundriß II, 185) vielleicht Vorfahren.

Erlöschend im Mannesstamme mit dem Adelserwerber: Hans Heinrich Frhr v. Jud, ✡ Egg, Kanton Zürich, 21. 5. 1825 als Sohn des Jakob Jud und der Susanne Schultheß, † 13. 1. 1864, Hauptm. im Schweizer Gen.-Stab; ⚭ Glockenthal 26. 2. 1856 mit der Prinzessin Charlotte Amalie, Prinzessin zu Schwarzburg-Sondershausen, ✡ zu Arnstadt 7. 9. 1861 (luth.), Besitzerin des sog. Glockenthales bei Thun i. d. Schweiz, † das. 9. 2. 1912.

Judtmann unter Ehrenfels.

Kapp-herr* (v. Lockwitz)

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Kurland; nun in Deutschland. Beglaubigung der jüd. Genesis: laut Gritzner und Kohut. Luth. Konvertiert ca. mitte 19. Jhdts. Nob. u. bar. ddo. Darmstadt 27. 7. 1868 (d. i. auch nach dem Kriege 1866!). W.: schräg get., oben in Bl. Fels im Meer (Kap), unten erhob. Stahlarm mit Marschallstab! Schildh. 2 g. Greifen auf Arabeske. Erste Aufn. im freih. Gotha 1870, S. 412.

Über das Werden des Stammherrn dieser Familie findet sich einiges

in Dr. Ad. Kohuts Werk: „Berühmte jüd. Männer u. Frauen". Adelserwerber: Hermann Christian, mosaisch, ✡ Rostock 16. 9. 1801, luth., † Dresden 30. 10. 77, kgl. span. Konsul, Bankier; ⚭ Petersburg mit Charlotte Dorothe v. Kap-herr, ✡ das. 26. 4. 1806, † 20. 10. 66. Von diesen stammen alle, unt. and.: Hermann Frhr v. Kap-herr-Lockwitz (laut kgl. sächs. Genehmigung vom 6. 5. 92), kgl. preuß. Rittm.; ⚭ 83 mit Helene Gfin v. Bünau, Schl. Lockwitz bei Dresden. In die Familie heirateten: 1904 kgl. sächs. OLt Karl Theodor Gf Vitzthum v. Eckstädt, 1908 sächs. Lt. Felix v. Globig-Weißenbach, 1887 Martha Frein Rothkirch u. Trach, gen. v. Schwarzenfels, 78 sächs. Gen.-Lt. u. Km. Georg v. Criegern, 76 Alma Baronin v. Kruedener aus Livland, 84 Alexandra (Tisa) Freiin v. Meyern-Hohenberg, 86 Therese Rosarius v. Rosenberg, 81 Dr. jur. et th. August Frhr Sartorius v. Waltershausen, 94 Jenny Fürstin Urusoff, 98 Herrad Gfin Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin, 81 kgl. preuß. OLt. Ludwig v. Schack, 1901 Mary Baronin v. Freytag-Loringhoven und Else v. Schmidthals, 96 Marg. Freiin Ziegler u. Klipphausen.

Die Familie besitzt mehrere Güter, ein 1877 gest. Seniorat und das Fideikommiß Lockwitz, gest. 1887.

Kaskel*

aus dem Stamme der Kassaren (?).

Evang.; konvertiert ca. um 1800. Nob. ddo. Paris 28. 10. 1867 (ohne Diplom) vom österr. Kaiser. Baron. ddo. Wien 9. 2. (Dipl. 19. 5.) 1869, kgl. sächs. Anerkenn. Pillnitz 4. 6. 1869. W.: g. Löwe u. Hifthorn usw.; Schildh. 2 g. Löwen. — Wohl aus dem kassarischen Osten nach Deutschland gelangt. Kaskel oder Chaskel, eigentl. hebr. Vorname. Des kgl. sächs. Kommerz.-R. Michael Kaskel u. dessen Gattin Sara geb. Schlesinger, Sohn und Adelserwerber:

Michael Ernst v. Kaskel, ✡ Dresden 6. 10. 1798, † das. 31. 7. 1874, Chef des Bankhauses Michael Kaskel, kgl. sächs. Geh. Kammerrat, Präs. d. sächs. Bank zu Dresden, kgl. schwed.-norweg. Gen.-Konsul das., erlangte oben angeg. Nobilitierungen; ⚭ Warschau 1831 mit Victoire v. Fränkel (Tr. des Barons Fränkel in Warschau). Kinder:

1) Gustav Felix, ✡ Dresden 1833, † 1894, kgl. sizil. Gen.-Konsul und Geschäftsträger; ⚭ Köln 1858 mit Emma Freiin v. Oppenheim- Kinder: a) Klara, ✡ 1860; ⚭ I. 1878 mit Karl v. Leipzig(er) auf Kropstädt, ⚮, ⚭ II. 1892 mit Martin Frhr v. Campe, sächs. Rittm.; b) Karl, ✡ Dresden 1866, Lt. a. D., Komponist d. Oper „Der Hochzeitsmorgen", ⚭ mit Charlotte Becker aus Lomnitz. Kinder: a) Felix, b) Sibylla.

2) Marie, ✡ Dresden 1837; ⚭ das. 1858 mit Moritz Wießner, sächs. Reg.-Rat.

* * *

Hierher gehört wohl Sophie Kaskel; ⚭ mit Wolf Grfn v. Baudissin, dem bekannten Shakespeare-Übersetzer, in dessen Familie starker jüd. Blut-Einschlag ist, (vgl. deren Personalstand im gfl. Gotha), angef.

schon von der Stammmutter, geb. Gfin Schimmelmann, aller lebenden Grafen Baudissin, und süd. Alliancen nach ihr.

[Müller v.] Klingspor

aus dem Stamme Aschkenase. Die alten schwed. Freiherrn Klingspor protestieren geg. Verwandtschaft und Verwechslung.

Letztbekanntes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien. Lt. Gritzner und m. And. süd. Genesis. Nun kath. — konvertiert ca. vor einem Menschenalter. Nob. und bar. ddo. 6. 7. 1841 vom Fürsten von Reuß-Schleiz j. L. mit dem Prädikat „v. Klingspor". W.: (R. S. Reuß A.) Gesp. S. B. darin erniedr. Sparren verw. Tct., dessen r. mit s. Sporn, Rad lks, belegt: oben, rechts gek. Berghammer mit Schlägel, lks. Kammrad, H. wachs. Hirsch und Baum.

Geschichtl. Notiz: Samu(el), getauft Carl Müller, aus deutsch-ung. Judenfamilie, die durch Getreidehandel (? in Budapest) reich geworden war, früher Regierungsbankier, dann Rittergutsbes. auf Struppen bei Pirna und Rentier in Dresden; angebl. ⚭ mit einer „v. Klingspor", erlangte obg. Baronisierung mit dem Prädikat „v. Klingspor" — Die Familie nennt sich jetzt: Frhr v. Klingspor, vgl. Gerotwohl Crouy Abt. II.

Fragmentar. Personalstand: † Hermann Freiherr Müller v. Klingspor ✡ .... lebte 1888 noch als Real.-Bes. zu Wien; ⚭ .... mit Dorothea geb. Zinner aus mosaischer Wiener Spiegelfabrikantens-Familie (Wien). Kinder: 1. Armin, ✡ ..., kk. Ob.-L.-Ger.-Rat, Staatsanw.; ⚭ ... mit Toni verw. Sieber, ✡ ... 2. Hildegard, ✡ ..., † Wien 21. 4. 11; ⚭ ... mit Edmund Edlen v. Sellner, kk. Oberst im österr. Gistb oder Artill.-Rgts.-Kdt. in Klagenfurt.

Hierher gehören: Arthur, ✡ ... K. und K. Hptm. im 2. Gebirgs-art.-Rgt. zu Brixen; ⚭ .... 19. 9. 1898 mit Marianne Gräfin Török de Szendrö, ✡ Pest 8. 1. 1874 als Tochter des Grafen Josef Török und der Gräfin Sophie Vetter. Und Guido, ✡ ....., Hus.-Major, Flügeladjutant d. R.-K.-Min; ⚭ mit Dorothea Freiin v. Klingspor zu Wien. Sie sind der Aufnahme in den freih. Gotha bislang aus dem Wege gegangen; warum — darum.

Kochmeister

Ungarn — anscheinend erloschen.

Evang. seit mitte 19. Jhdts. Nob. und bar. ddo. Wien 6. 6. 1876, erste Aufn. und W. im freih. Gotha 1879, S. 417. Adelserwerber (getauft): † Friedrich, erster und letzter Freiherr v. Kochmeister, mos. ✡ Ödenburg 16. 11. 1816, † Budapest 11. 9. 1907, Präsident der Handels- und Gew.-Kammer in Budapest und der Pester Warren in Eff. Börse und Börse-Schiedsgerichtes, Mitglied des ung. Magnatenhauses auf Lebenszeit; ⚭ Wien 19. 5. 1842 mit Karoline Hornbostel, ✡ das. 4. 8. 19, † Budapest 5. 8. 95.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

König

Vielleicht mit den König von Aradvar eines Stammes Kohen.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien? 🅰. Beglaubigung der jüd. Genesis: lt. Kohut und M. v. Janecki Herold 1889 Nr. 6. Mosaisch. Nob. und bar. ddo. . . . . 1880 von San Marino.

Kolomann König, ✡ zu Raab in Ungarn, Generalkonsul der Republik San Marino in Wien, erhielt 1880 das adelige Patriziat und Baronat der Republik San Marino in Italien. Domizil Wien, Wienstraße 55.

Er besitzt auch einen hohen samarinesschen Orden, wenn wir nicht irren I. Klasse, mit welcher das drollige Vorrecht verbunden ist, die Uniform eines samarineser „Generals" (oder Obersten?) mit weißseidenem Aufschlag und Krone mit Eichen- und Olivenlaub gestickt (Quelle cit loco bei Art. Avigdor Abt. I) zu tragen.

König v. Aradvar

aus dem Stamme Juda.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien, Unverkennbarster jüd. Genesis, überdies notorisch. Kath. — konvertiert ca. gen mitte des 18. Jhdts. Nob. Anfang der siebziger Jahre mit dem Präd. „v. Aradvar". Bar. ddo. 1904 im Frühjahr.

Sie sind vielleicht mit dem vorgenannten Obersten von San Marino Koloman eines Stammes, und angeblich auch aus der Arader Gegend.

Aus ihr sind bekannt: Karl v. König, ✡ Tokai 1842, † Wien 10. 10. 1905, beigef. in Tahitofalu; er trat 1866 bei der bestand. ung. Statthalterei ein und wurde 1872 Hoffekretär in der Kabinettskanzlei des Kaisers, 1894 Hofrat und 1900 Sekt.-Chef und Kabinettssekretär des österr. Kaisers, 1904 Freiherr und Sekretär des Ordens vom Gold. Vlies, ⚭ mit Alexandrine, Tochter des T.-M.-Lt. Pollack v. Krumberg, ✡ ca. 1856.

Kinder: 1. Egon, ✡ ca. 78, (abs. „sogenannte" Rechtsakademie in Judapest, darauf sofort ohne Probepraxis Beamter der IX. R.-Kl. d. i. im Hptmsrange beim Hofkammerarchiv und nach ½ Jahr in die VIII. d. i. Majors-Rangkl. beim österr.-ung. Reichsfinanzministerium befördert, was zu erreichen sonst selbst tüchtige Beamte Jahrzehnte brauchen—); ⚭ Wien 17. 10. 1903 mit Olga Zorsky v. Kotwicz, Kind: Elisabeth. 2. Alexandrine, ✡ ca. 1880; ⚭ ? mit einem österr. Gen.-Stabshauptmann. 3. Eva, ✡ ca. 1882; ⚭ mit ?

* * *

Hierher gehört auch (wohl ein Vetter des Obigen) Karl König v. Aradvar, vormals k. und k. Major i. d. Arc. Leibg. dann in Pens. † 1906 zu Wien, wo seine Witwe Albertine lebt.

(Jonas Hirsch] Königswarter*

aus dem Stamme Naphtali.

Letztbek. Herkunftsort: Königswart in der Bezirkshauptmannschaft Plan in Böhmen. Mosaisch und kath.; konvertiert ca. 1904 ? Nob. mit

dem Rittertitel ddo. Wien, 25. 3. 1860; bar. ddo. Wien 26. 10. 1870. W.: im freih. Gotha 1911, S. 465, woselbst derz. Pers.-Stand. Des ersten Freiherrn v. Königswarter Devise war: „Ebräer bin ich, ehrfürchte den Gott des Himmels", nunmehriger Wappenspruch: „Candide secure".

Geschichtl. Notiz: Die Königswarter stammen aus der böhm. Stadt Königswart (im Bezirk Plan), nach der sie heißen. Als erster ist Juda Arje Joseph, Sohn Baruch (aus) Königswart's, ▯ 1776, bekannt. Vermutlich dessen Sohn war Markus Jonas Hirsch, der z. Z., als lt. kais. Befehl die Juden Namen annehmen mußten, den Namen „Königswarter" wählte (Gesch. d. isr. C. Gde. Wien).

Seine Nachkommen zerstreuten sich und leben in Amsterdam, Paris, Hamburg, Frankfurt a. M. seit 1824 und in Wien seit 1826.

Nach Dr. Dietz Frankf. Stammb. d. J. dagegen soll er der Sohn des Bankiers Jonas Königswärter (1780—1850) aus Fürth und seit 1806 mit Jeane Wertheimber, Tochter des Wechselmaklers Zach. Isaak Wertheimber ⚭ gewesen sein; seit 1824 in Frankfurt a. M. dauernd erwähnt, als er seinen Bruder Hermann K. zu seinem Prokuristen nahm. 1826 ließ er das. seine Firma als „Wechselhaus Markus Königswarter" eintragen (sie erlosch das. 1877) und starb 1850.

5 Kinder: 1) Jonas Markus 1. Freiherr v. Königswarter 1807—71, Großhändler, 1850—63, Direktor der österr. Nationalbank, 1855 Gründer der österr. Kreditanstalt, Direktor der Nordbahn, Präs. der isr. Gemeinde, Verw.-Rat mehrer Bahnen usw. usw.; ⚭ 1829 in Hitzig mit Josefine Königswärter aus Fürth, seit 1852 dauernd in Wien. Sohn Moritz 2. Freiherr v. K. zu Wien, 1837—93 Großhändler und Chef des Bankhauses Moriz Königswarter das., Bes. v. Neudeck, Chodau, Tüppelsgrün i. B., Schebetau, Nied.-Kreuzstetten in Nieder-Österr., Csabacsüd und Chéhtelek in Ung. usw. 2) Karoline, ✡ 1810; ⚭ mit Jos. Moses, später Merton, in London. 3) Zacharias, 1812—72, Teilhaber des vät. Bankh.; ⚭ Brüssel mit Emma Emanuel aus London. 4) Babette, ✡ 1813; ⚭ Offenbach mit — Bankier Samuel v. Hirsch aus Würzburg. 5) Isak Löw Königswärter; ⚭ 1846 Braunschweig mit — Elisabet Lieben aus Prag. — Kompl. Personalstand im freih. Gotha.

Der alte Königswarter, welcher nach Millionen betragende Stiftungen für j. Arme errichtet hat, war zeitlebens Jude geblieben und hat letztwillig verfügt: daß, falls einer seiner Söhne oder Enkel vom Judentume abfalle, dieser eine Million an jüd. Humanitätsanstalten entrichten müsse.

Als nun vor wenigen Jahren sein Enkel Hermann sich taufen ließ, mußte er in der Tat eine Million Gulden entrichten.

Die Familie wurde nur durch Jonas Markus ältesten Sohn Moritz fortgesetzt. Dieser M. Freiherr v. Königswarter, ✡ Wien 16. 7. 37, † 14. 11. 93, Chef des Bankhauses in Wien und Bes. vorg. Güter; ⚭ 60 mit Charlotte Wertheimer Edl. v. Wertheimstein, ✡ 41, Wien.

Kinder: 1) Heinrich, ✡ 61; ⚭ 90 mit Marg. Formes, mos. ✡ 69 (2 Söhne). 2) Hermann (ungar. Baron ddo. 13. 3. 97) Freiherr v. K. de

Csabocsüd ✡ 64; ⚭ 87 mit Melanie Blaskovich v. Ebeck, ✡ 64, kath., ⚭; II. ⚭ 04 mit Adolfine Sosna, KisSzanto, Kom. Bihar. Sohn 1. Ehe Johann, kath. 3) Wilhelm, ✡ 66, auf böhm. Solnitz; ⚭ London 93, mit Rose Goldschmidt(-Biedermann), 4) Josefine, ✡ 70, ⚭ 93 mit Max Paul-Schiff (seit 1911 Edl. v. Suvero?) Wien.

Die Geneologie aller Königswarter wäre schwer zu klären, da ein wahrer Rattenkönig zu entwirren wäre und auch die versch. Quellen hierüber sich widersprechen. Vgl. z. B. Ad. Kohut's ber. j. M. und F. und Wurzbach Lexikon.

Den Grundstock des Vermögens hat sicher der 1780 ✡ und 12. 6. 1829 in Wien † priv. Großhändler Moritz Königswarter gelegt, dessen Tochter Josephine, ✡ 13. 4. 11, † 14. 5. 61, 1829 ihren Vetter Jonas Königswarter, ✡ 10. 8. 07, zu Frankfurt a. M., ehelichte.

Kolisch

aus dem Stamme der Kassaren?

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien 🅰. **Mosaisch.** Nob. und bar. ddo. 14. 4. 1881 vom Herzog von Sachsen-Meiningen.

Geschichtl. Notiz: Ignaz Kolisch, ein ungar., zu Preßburg 8. 4. 1837 ✡ Jude, Bankier, Herausgeber der Wiener Allgemeinen Zeitung und Besitzer einer Villa auf dem Kahlenberge bei Wien, erwarb unter ob. Datum den herzogl. sachsen-meiningschen Freiherrnstand. Da er ungar. Untertan war und ohne vorher erbetene Erlaubnis des österr. Kaisers, bezw. Königs von Ungarn geadelt worden war, wurde ihm die Erlaubnis zur Annahme deses Titels in der österr.-ungar. Monarchie verweigert. Er umging dies aber dadurch, daß er (ddo. Budapest 19. 7. 1884) aus dem ungar. Staatsverbande austrat und ddo. Meiningen 26. 7. 1884 herzogl. sachsen-meinigscher Untertan wurde.

Als fremder Untertan konnte er nun doch in Österreich-Ungarn den Baronstitel führen und 🅰 Wien 30. 4. 1889 anscheinend ohne Nachkommen.

[Korn] Koranyi de Tolcsva

aus dem Stamme Kohn. Wohl mit nachstehenden Kornfeld eines Stammes.

Mosaisch oder ? Konvertiert. Nob. mit „de Tolcsva". Bar..... (vor 1905). — Stammen aus altjüd. Ärztefamilie, die an mehren Orten Deutschlands fortgeht. Vgl. die Ärzte-Art. Carben, Mackenzy usw.

Friedrich Freiherr (seit 1908) v. Koranyi de Tolcsva (früher Korn) Mitgl. des ungar. O. H. usw., Dr. med. prakt. Arzt und Prof. an der Budapester Universität, ✡ 1836; ⚭ mit Malvine v. Böniß. Sohn: Sandor (Alexander), ✡ Budapest 1866, Dr. med. Prof. für Nervenkrankheiten; ⚭ 1898 mit Margit v. Kubinyi, Tochter des Arpad v. Kubinyi und der Josefine v. Rosa Budapest, Josefgasse II.

Kinder: 1) Alexander, ✡ 99, 2) Erzsébet, ✡ 00, 3) Lászlo, ✡ 02.

Kolischer Kahn, den „beinahe Baron" erw. Art. Kolischer Abt. IV.

Kornfeld

aus dem Stamme Kohn und Aschkenasis Böhmen oder Posen; nun in Ungarn. **Mosaisch.** Nob. vor 1903. Bar. „taxfrei" ddo. 23. 2. 1909 in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Sollen mit dem Geh. Med.-R. Hermann Kornfeld, dessen Vater Samuel K. Talmudist in Posen war, eines Stammes sein. Sigmund Kornfeld, ✡ Jenikau i. B. 27. 3. 1857, stud. in Prag, trat vorerst in das Bankhaus M. Thorsch & S., dann in Fa. Warmann & S., wurde Direktor des böhm. Bankvereins, der Prager Filiale des österr. Handels- u. Kreditinstitutes, 1878 Direktor, 1895 Generaldirektor der ungar. Kreditbank, bei der Valutaregulierung und den großen ungar. Konversionen erster „Berater" des Min.-Präs. (bekannt ist dessen Witz: Kann ich Armeen aus der Erde stampfen, wächst mir ein „Kornfeld" auf der flachen Hand) und beteiligt an zahlr. ungar. Unternehmungen und Präs. der Budapester Waren- und Effektenbörse; erhielt 1909 „taxfrei" erbl. Baronie, nachdem er früher schon nob. und seit 1903 Mitgl. des Magnatenhauses geworden war. Er † Budapest 24. 3. 1909; ⚭ mit Betty geb. v. Frankfurter. Kinder: 1) Mizzy, ✡ ..., ⚭ ... mit Dr. Moritz Brüll v. Domony. 2) Moritz ✡ ..., Direktor der Ganz'schen Elektr. A.-G. 3) Paul ✡ ..., Direktorstellv. der ungar. Kreditbank. 4) Franz ✡ ...

[Krachbein] Kraus

Nicht zu verwechseln mit anderen, urarischen Kraus(s).

Letztes Herkunftsland Böhmen; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister in Pardubitz. Kath. seit ca. 1850. Nob. ddo. Wien 10. 3. 1875 Josef Kraus. Und Alfred Heinrich mit dem Rittertitel ddo. Wien 8. 12. 1858. Beide bar. ddo. Wien 2. 8. 1881.

Geschichtl. Notiz: Stammen von jüd. Pächtersfamilie in Böhmen. Beide Adelserwerber (Brüder) waren noch mosaisch geboren: 1. Alfred Heinrich Krauß, ✡ Pardubitz 1824, † Wien 28. 2. 1909, J. U. Dr., 1850 Auditoriatspraxt. beim Obersten Mil.-Ger.-Hof, Garn. Aud. in Mantua bis 53, zur Gendarmerie übersetzt 1858 u. als Ritt. d. F. J.-O. geritttert. Obstlt. 66 Nordarmee, dann Generaladjutantur des Kaisers, 74 Stellv. d. Vorst. d. Mil.-Kanzlei, 77 GM., 80 FML., 81 Präs. d. Mil.-Ob.-Ger., Eis. Kr. II. Kl., 81 Frhr. Nach den Kuchelbader Exzessen 1881 in Böhmen Statthalter, erschien Kraus dem Gfn Taaffe als die tauglichste Persönlichkeit, um in dem durch den nationalen Streit aufgewühlten Lande Ordnung zu schaffen. Kraus hatte sich als Militärauditor schon im Revolutionskriege von 1849 in Italien im Gefolge jener Generale hervorgetan, die sich durch ihr hartes Gebahren gegen die aufständige Bevölkerung der Lombardei einen gefürchteten Namen gemacht hatten. Der Jude Kraus führte den Prozeß der Mantuaner Verschwörer im Jahre 1852 als militär. Untersuchungsrichter durch. Der Prozeß schloß mit einer Reihe Todesurteilen der Angeklagten (Jude war keiner darunter, obschon Juden die Haupthetzer waren — in Italien wie in Böhmen), die

in der Untersuchung sehr hart behandelt worden waren, denen die Mantuaner später als den Opfern ihres Patriotismus Denkmäler errichteten und deren trauriges Schicksal der Historiker Luzio in einem besonderen Werke gefeiert hat. Nun sollte er als eine Art Alba die Ordnung herstellen, doch seine Presse, die vornehmlich der deutschen Opposition entgegentrat und mit den unlautersten Mitteln kämpfte, machte sich im Lande verächtlich und er, ausgesprochen unverhüllt antideutsch (wie innerlich alle Juden) — sich durch Härte verhaßt. 1889 abberufen u. mit dem Gr. Kreuz des Leop.-O. dek., lebte er zu Wien in Pension, wo er ledig und erblindet †. 2. Josef Kraus, ✡ . . . ca. 1825, Postmstr. u. Bürgermstr v. Pardubitz, geadelt 1875, bar. mit Alfred zusammen 1881; ∞ mit ? . . . Kinder: 1. Viktor Frhr v. Kraus, ✡ 44, pens. Gen. d. Kav. ad hon. Wien IV (?) 2. Viktor, Sekt. Rat . . . u. m. a.

[Krochbein] Krauß

aus dem Stamme Aaron, mosaisch — Provenienz des Baronstitels unbekannt.

Baron Alessandro Krauß, früher Krochbein, aus der nach dem Hause zum Krachbein benannten Frankf. Judenfamilie (vgl. Dietz, Stammb. der Frankf. Juden), — Prof. d. Musik zu Florenz, † daselbst 84jährig 1905. Er war als junger Künstler aus Frankfurt a. M. nach Florenz ausgewandert u. gelangte dort zu Ansehen. Er hob die Pflege der Musik in Florenz und hat die Stadt mit einer der größten Sammlungen von Musikinstrumenten aller Zeiten und Völker bereichert.

Kronenberg

zu Warschau, in Blätterberichten öfter „Barone“ genannt; oder sind welche nach 1869 bar. worden? Art. K. vide in Abt. IV.

Kubinzky*

aus dem Stamme Ruben (?)

Böhmen. Jüd. Genesis laut Gead. jüd. Fam., S. 47. Kath. Konvertiert noch garn icht lange. Nob. Friedrich Kubinzky mit dem Rittertitel ddo. Wien 17. 6. 1884 u. Emil. Ritter v. K. Sohn des Vorigen bar. ddo. Wien 18. 12. 1901. W.: in S. 2 auffl. bl. Bienen, silb. Kammrad u. Greif mit Spindel in den Pranken usw. Devise: „Age quod agis“.

Geschichtl. Notiz: Überraschend schnell hochgekommene Prager Textil-Industrielle, als deren Stammvater Isaak Kubinzky, Kaufmann in Prag, anzusehen ist; ∞ mit Esther Epstein, ✡ 1784 u. das. 26. 3. 1866 †. Beider Sohn: Friedrich Kubinzky, ✡ Prag 21. 6. 1843, Großhändler u. Bes. von Kattunfabriken in Prag u. Wien, kais. Rat, Hand.-Ger.-Beis., Zensor d. österr.-ungar. Bank, VPräs. d. Verw.-R. der böhm. Esk.-Bank, wurde 1884 österr. Nr und † 15. 10. 1888 in Prag; ∞ mit ? . . . Söhne: 1. Emil (seit 1901) Frhr v. Kubinzky, ✡ 43, VPräs. der böhm. Esk.-Bank, Verw.-R. der n.-ö. Esk.-Ges., Präs. mehrerer ind. Ges. usw. (vordem auch

Konsul der Verein. Staaten von Nordamerika in Prag), Fabrikbesitzer in Berau, St. Johann u. Holleschowitz-Prag; ∞ daſ. 67 mit Ottilie Freund ✡ daſ. 49. Kinder: 1) Hella, ✡ 69; ∞ Wien 87 mit — Dr. Jul. Frhr v. Waldberg †. 2) Eugen, ✡ Prag 70; ∞ mit Frieda v. Georgi, Tochter des FML. Landes-Vert.-Min. v. Georgi. 3) Louis, ✡ Prag 72, mit seinem Bruder Eugen zusammen Firma-Chef. 4) Maria, ✡ 83, ∞ am Semmering 1900 mit Alexander Gf v. Boos zu Waldeck, Herr auf Schönbach i. B., k. u. k. Km. u. Oblt i. d. R. zu München. 5) Franz (Gerry) ✡ 87. 2. † . . . ✡ ca. 46, war Mitgl. mehrerer jüd. Vereine; ∞ mit Bertha geb. Fröhlich v. Feldau, sie lebt als verw. v. Kubinzky in Prag.

Kuffner de Diószegh

stammen von Leviten u. aus Mähren — nun in Ungarn — W.: —

Karl Kuffner (des ca. 1810 zu Lundenburg geb. M. Kuffner in Wien u. dessen 1819 geb. Gattin Nanette geb. Hamburger 1905 Sohn), Judustr. und Gutsbes. in Ungarn, erhielt ddo. 21. 12. 1904 das ungar. Baronat; ∞ Wien 29. 11. 1884 — mit Maria Franziska Gfin Firmian, geb. Kronmetz 29. 3. 56 (als Tochter des Rittm. a. D. Ludwig Gfn F. u. der Gfin Adele geb. v. (Junoßa-)Piotrowska. Gut Diószegh im (?) Pester-Comitat. ? Kinder . . .

Obgen. Karls Bruder Wilhelm Kuffner (Großindustr. in Wien, nicht geadelt; ∞ mit Camilla v. Kuhner).

Kuhn v. Kuhnenfeld*

aus dem Stamme Aaron.

Bar. ddo. Wien 28. 12. 1852, Ausdehnung ddo. Wien 8. 9. 1868. W. im freih. Gotha 1911, S. 481.

Geschichtl. Notiz: Simon Löwel Khun (Kuhn), Schutzjude zu Prag u. Montierungslieferant, laut Reichsakten sub Kaiser Franz I. ddo. 18. 10. 1760 mit dem kayſ. Hoffaktortitul begnadet — der erstbekannte Vorfahr. Deszendenz nach diesem vgl. den gln Art. in Abt. IV. Der dort genannte Franz Kuhn v. Kuhnenfeld, Sohn des Hptm. gl. N., ✡ Proßnitz i. M. Bei S. Lucia 6. 5. 1884 dirigierte er als Generalstabs-Hptm. eine Batterie derart auf eine Anhöhe, daß deren Feuer den Anmarsch einer ital. Verstärkung aufhielt und trug hiermit wesentlich zum Gewinn der Schlacht bei. Hiefür u. für Mailand 4. 8. 48, erhielt er das Rr-Kr. des Militär-Maria-Theres.-O. u. danach statutengemäß den Freiherrnstand 1852, u. als Gen.-Major 1866 für die Verteidigung Tirols gegen Garibaldi das Komm.-Kr., dieses höchsten österr. Ordens für Tapferkeit. Der Freiherrnstand wurde 1868 auf seinen zu Ungar.-Hradisch 1826 ✡ Bruder Alexander, ∞ aber kinderlos, † 1891, General a. D., ausgedehnt. Vorgenannter Frhr Franz v. Kuhnenfeld; ∞ Wien 52 mit Rosa v. Thoren, ✡ Wien 33, † Straßoldo 94. Kinder: 1) Rosa ✡ 56; ∞ Graz 78 mit Cäsar Gfn Straßoldo k. u. k. Km. u. Min.-Sekr., Schl. Straßoldo im Görzischen. 2) Lucia, ✡ 57; ∞ Graz 82 mit Rud. Frhr v. Seckendorff

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

† 99. 3) Otto, ✡ 59; österr. Ges. früher in Cetinje nun Lissabon u. n. a. LW.-Major; ⚭ Konstantinopel 91 mit Anna Gfin Raday v. Rada. Söhne: a) Bela, ✡ 92 u. b) Otto. 4) Franz, ✡ 63, Gutsbes. zu Straßoldo, k. u. k. FMLt u. Kmdt d. 9. Inf.-Trupp.-Dion, früher österr. Mil.-Bev. am Hofe Nikitas; ⚭ 96 mit Else Frein v. Skene. Kinder: a) Elly ✡ 97, b) Franz, c) Hilde ✡ 1906. 5) Helene ✡ 63, Zwillingsschwestern des Franz. 6) Moritz ✡ 69, Forstbmt in Innsbruck ⚭ 92 mit Wilhelmine Anker(stein?). Tochter: Rosa, ✡ 96. 7) Max, ✡ 72, Gutsbes. i. Muscoli, Lt i. d. R.; ⚭ 94 mit Olga Lazzari(!). — Sohn: Franz Josef ✡ 95.

Lachmann v. Falkenau*

auch **Lachmann-Falkenau.**

Aschkenases, nun evang.; konvertiert um 1800. Nob. und bar. ddo. Koburg 6. 7. 1863 v. Hzg v. Sachsen-Koburg und Gotha; preuß. Genehm. zur Führung des Titels ddo. Berlin 23. 11. 1864. W.: gesp.; r. in S. Falke mit Haube, links schw. Bienenstock auf gr. Aue. Jüd. Genesis in gead. jüd. Fam. S. 48.

Geschichtl. Notiz: Karl Richard Lachmann, aus reicher Judenfamilie stammend, ✡ 2. 12. 1814, Bes. der Herrschaft Falkenau im Kr. Grottkau und des Ritterguts Wingendorf im Kr. Lauban, erhielt obengen. Nobilitierung im Freiherrnstande und die preuß. Anerkennung; ⚭ Turin 1842 mit Mathilde Pauncefote a. d. H. Preston Court, ✡ 22, † 95.

Töchter: 1. Marie, ✡ Sponsberg Kr. Trebnitz 1844; ⚭ Falkenau 65 mit Ferd. Frhr v. Zedlitz und Neukirch Fkherrn auf Kynau usw., preuß. Km., Landrat a. D. und Major a. D., zu Kynau in Schlesien. 2. Klara, ✡ 45, ⚭ Falkenau 69 mit Bernhard Gfn v. Schweinitz, kgl. pr. Rittm. a. D., Greiffenberg in Schlesien.

Lambert.

Geschichtl. Notiz: Leon Baron Lambert, ✡ zu . . . . ., Repräsentant des Hauses Rothschild in Brüssel; ⚭ das. 31. 5. 1882 mit Lucie Zoe Betty, ✡ . . . . . 25. 2. 1863, Tochter des Gustav Samuel James Baron Rothschild, k. und k. österr. ung. Gen.-Konsul in Paris und der Cäcilie Anspach. Scheinen jetzt in Paris zu domizilieren und den Baronstitel v. Belgien zu haben. Vgl. Art. Rothschild Personalstand im freih. Gotha.

Landau*

aus dem Stamme Levi.

Letzter Herkunftsort: Landau; nun in Preußen. **Mosaisch.** Nob. und bar. ddo. Gotha 13. 8. 1881 v. Sachsen-Koburg und Gotha, v. Preußen jedoch erst nicht anerkannt. W.: in R. auf gr. Hügel dreitürmige Burg. Devise: „Arbeit ehret". — Seit 3000 Jahren „arbeiten" die Juden daran, alle Güter der Erde in Schuldscheine zu verwandeln, die sie bequem in ihre Taschen stecken können; in ihren Händen wird jede Frage zur Geldfrage: alle Ursache sie dafür zu — adeln!

Geschichtl. Notiz lt. Dietz, Stammb. d. Frankf. J.: Landau, eines Stammes mit den Ochs, daher auch Ochs-Landau genannt, hervorragende Fam., welche zu den Erben des reichen Simon Weisenau zum Hirsch gehört und seit dessen Tode 1523 zu Frankfurt a. M. auftritt. Aus ihr war Samuel ben Isai Landau, zum Ochsen, kais. priv. Hofjude, † 1575; und schon 24. 1. 1750 wurden Isaac und Mayer Landau Bargaini Schutzverwandten Juden Gebrüder kayserl. Hofjuden (lt. Reichsakten sub Kaiser Franz I.). Jakob Landau, ✡ Breslau 22. 11. 1822 wurde kgl. preuß. Kommerzienrat, v. Hzg Ernst v. Koburg 1881 baronisiert und † zu Berlin als Chef des Bankhauses Jakob Landau das. (seit 1852) am 9. 8. 1882; ⚭ 1847 mit Rosa Ledermann (1827—93).

Kinder: 1. Wilhelm, ✡ 48; ⚭ mit Thekla Landau, ✡ 61; Tochter: Erika, ✡ 92 (Berlin W.). 2. Hugo, ✡ 51; k. Kom.-R.; ⚭ mit Hedwig Seligstein ✡ 60 S.: Hubert und mehrere Töchter, ✡ 84, 85 und 86 Stefani ⚭ Moses Poznansky in Lodz. 3. Eugen, ✡ 52, † 1908, mos. k. preuß. Rittm. der Ldw.-Kavall. und span. Gen.-Konsul in Berlin; 08 ⚭ mit Anna Magnus, wieder ⚭ mit . . . . . Lobernheim. 4. Bianka, ✡ 53; ⚭ 74 mit Ludwig Nr v. Kaufmann-Asser, als Rentier zu Florenz † 1910. 5. Hedwig, ✡ 56; ⚭ 76 mit Jules Frhr Machiels-Ehinbourg, Groß-industr. in Paris. 6. Margarethe, ✡ 61 (kath.); ⚭ Berlin 83 mit Dr. Heinrich Rittm. v. Poschinger (⚔), bayr. Kfkr., kais. D. G.-Reg.-Rat a. D.

[Levi] Lapenna*

aus dem Stamme Levi.

Letztbekanntes Ursprungsland: Spanien; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 49. Religion: kath.; getauft vor ca. 100 Jahren. Nob. und bar. ddo. Wien 2. 9. 1880. W.: Hinter s. Balken eine „entwurzelte Palme". Devise: „Ne flectar". Erste Aufn. im freih. Gotha 1885, S. 499.

Geschichtl. Übersicht: Der v. span. Juden abstammende, am 26. 2. 1825 zu Sign in Dalmatien geb. (Luigi) Aloys Lapenna, Dr. juris, k. und k. Hofrat, Senats-Präs. des obersten Ger. und Kass. Hofes, wurde 1880 österr. Frhr.; ⚭ Wien 19. 7. 1858 mit Therese Günther, ✡ Ried O.-Ö. 21. 6. 1827, † Triest 18. 5. 1878. Er † Persenburg 5. 4. 1891.

? **(La Salle) Lasalle,** die 1763 in einem kgl. franz. Proviantdirektor (der im Bez. Saarlouis einquartierten Truppen) mit „v. Luisenthal" vom Reich geadelt, und 1842 in Bayern baronisiert worden sind, sollen auch jüd. Herkunft gewesen sein. Gegen diese Annahme spricht aber, daß sie in ihren Alliancen rasslich nicht rückfällig scheinen. † Heinrich Frhr Lasalle v. Louisenthal ⚭ 1896 mit Rizza Freiin v. Liebig, ✡ 73, wieder ⚭ in 2ter Ehe mit Max Frhr v. Bietinghof, gen. Schell (enberg). Vgl. freih. Gotha 1861, S. 408 und 1911, S. 497. Ohne auf den Namensgleichklang zu viel Gewicht zu legen, erinnern wir an die Begr. der Sozialdemokratie Lasalle und Marx als notorische Hebraeer.

Kinder: 1. † Marino, ✡ Spalato 51, † Persenburg 94, Dr. jur. österr. Sekt.-Rat a. D.; ⚭ Wien 82 mit Philippine (!) Friedländer, ✡ Wien 65, † Graz 95; Tochter: Thea (Therese) ✡ Wien 87. 2. Lino, ✡ Zara 58, k. und k. Notar in Wolkersdorf, N.-Ö.; ⚭ Görz 94 mit Maria Dolores Marani, ✡ Görz 75; (Kinder: 1. Maria Dolores, ⚭ Rauhofen 95, 2. Margarita, ✡ Hainfeld 97, 3. Marino ✡ Hainfeld 1900, 4. Faustina Tea, ✡ Hainfeld 02). 3. Rosa, ✡ Zara 60, ⚭ Persenburg 81 mit Rudolf Gfn Pace, Gutsbes. in Tapogliaus, k. und k. Statth. Rat a. D., in Görz.

Latscher und Latscher v. Lauendorf

aus dem Stamme Levi (?).

Letztes Herkunftsland: Böhmen; rühmen sich selbst ihrer jüd. Genesis. Kath. Konvertiert noch gar nicht lange. Nob. ddo. Wien 19. 12. 1886, bar. Johann ddo. Gödöllö 25. 10. (Dipl. ddo. Wien 4. 12.) 1904 und Julius i. J. 1908. W.: im freih. Gotha 1907, S. 430 (darin der 6zackige Stern Zions, Sarazenenfäbel usw.). Devise: „Fato major prudentia".

Geschichtl. Notiz: Sollen v. Holzhändlern abkommen, daher der Name; Latschen = Kiefern. Drei Brüder Latscher, alle drei k. und k. Generäle der Infanterie bezw. Kav., als Söhne eines pens. österr. Lts jehudäischer Genesis erwähnt im Wr. Blatt „Sport und Salon" vor einigen Jahren. 1. Johann Adolf Karl Georg, Frhr (seit 1904) v. Latscher, ✡ Znaim 26. 6. 1840, k. und k. Geh. Rat und Gen. der Kav.; ⚭ Krakew 23. 12. 1873 mit Stefanie (Zinner, vgl. Klingspor) Zinburg, ✡ Wien 3. 12. 1852, Tochter des Hermann Zinburg und der Lidvina geb. Lager. Sohn: Johann, ✡ Podgorce bei Krakau 24. 10. 74, Dr. jur., Konz. d. fin. Prokurator (Wien) im freih. Gotha 1911, S. 499. 2. Julius Frhr (seit 1808) Latscher v. Lauendorf, ✡ Iglau 1846, k. und k. Gen. der Inf. in R., österr. Landesverteidigungs-Min. a. D. (im Parlament scherzhaft der zerlegbare Kriegs-Min. gen.); ⚭ . . . . . (Wien). — Sohn: Friedrich Olt im 5. Drag.-Regt, ⚭ mit der Pflegetochter des Br. Odelga Auspitz Antonia geb. v. Callenberg, ✡ 88, † Mödling 9. 9. 1911, und eine Tochter. Den 3ten Bruder Viktor v. Latscher siehe in Abt. IV, woselbst auch Näh. über den Vater.

Lehne v. Lehnsheim*

aus dem Stamme (Esteles) Aaron.

Kath. Österreich. Nob. ddo. Wien 1. 3. 1879 mit „Edler v. Lehnsheim"; Bar. ddo. Wien 7. 11. 1893 (Diplom v. 26. 4. 94). W.: im freih. Gotha 1911, Mann in Lederkoller mit Sturmhaube Flammberg schwingend; das. S. 512 auch kompl. Pers.-Stand. Devise: „Carpe Diem".

Geschichtl. Notiz: Gustav Lehner, ✡ Wien 20. 1. 1829 nach Gead. jüd. Fam. S. 49, Nr. 265, als Sohn des 1876 † Denil Frhr v. Esteles und eines Frl. Keile, wurde als Oberstlt. 1879 nobilitiert und 1893 als k. u.

? **Lederer,** nob. 1763 und bar. 1778, vielleicht jüd. Ursprunges. Jüd. Blut haben sie, vgl. Art. Trattner — auch ist L. ein häufiger Judenname.

k. Geh. Rat und F.-Z.-M. a. D. baronisiert, † Wien 2. 8. 1872; ∞ Wien 68 mit Henriette Freiin Thinn v. Thinnfeld, ✡ Graz 38, † Marburg 72.

Kinder: 1. Friedrich, ✡ Wien 8. 1. 70, Dr. jur., k. und k. Min.-Sekr. im Min. für Landes-Vert. und n. a. Lt. des Ldw.-Inf.-Rgts 5; ∞ Wien 02 mit Elsa geb. Rupprecht v. Virtsolog, ✡ 80 Baden bei Wien — 2 Kinder. 2. Marie, ✡ Marburg in Steiermark 72; ∞ Wien 93 mit Franz Frhr v. Krauß, Architekt das.

Lemble

erloschen? Bar.ddo. Wien 20. 3. 1676 im deutschen Reichsfreiherrnstande.

Hebr. Ascher oder Aschur = Lamm oder Lemle, daher Lemble. Nach dem Neuburger Kollekt.-Blatt, Jahrgang 30, S. 105—112, stammte von einem getauft. Juden — aus Schwaben, der 1676 gefreite Ernst Friedrich von Lemble (nicht Lämble v. Reinertshofen), pfalz. und neuburgscher Geh. Rat und Landvoigt usw. (Vielleicht war er eines Stammes mit den Lämel, s. d. Abt. IV, ?). Von anderer Seite wird es bestritten, da es im Diplom heißt: „aus altadligem rittermäßigen Geschlecht stammend", was aber nichts zu sagen hat, da solche Wendungen oft und selbst in Fällen angewendet sind, wo sie der Wahrheit direkt zuwider liefen und die Wertlosigkeit solcher Diplomstellen längst allgem. bekannt und offensichtig ist.

Es gab allerdings ein altes erloschenes Geschlecht Lemble zu Kenertzhofen, aus dem Wolf Heinz 1603 und 1609 bei der Landschaft in der jungen Pfalz genannt werden, und Ludwig Andreas ebenso 1614 (v. Reisach 26), doch hatte es mit Obigem nichts zu tun.

[Löwenstein] Lenval*

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Polen, nun das. — Jüd. Genesis laut „gead. jüd. Fam.", S. 50, Nr. 366. Kath. und evang. aber noch nicht lange. Nob. und bar. ddo. Gotha 7. 2. 1884, beides für Severin Heinrich Löwenstein. W.: In Bl. ein mit abgerissenem Löwenkopf bel. s. Schrägbalken.

Severin Heinrich Freiherr v. Lenval, ✡ Warschau 13. 8. 1833, wurde 1884 sachs.-kob.-gotha. Frhr, lebt wo?

Namensänderung in „Lenval" lt. Dekr. d. hzgl. sächs.-kob. Min. ddo Koburg 12. 5. 63. Nob. und bar. ddo. Gotha 17. 5. 1881, für des Obigen Bruder: † Leon Ladislaus Frhr. v. Lenval, ✡ Warschau 3. 7. 36, † Dresden . . . .; ∞ Paris 12. 10. 1870 mit Marie v. Kronenberg, ✡ Warschau 8. 10. 53, † Dresden 1. 1. 96, Tochter des 1874 nob. Heinrich Andreas v. Kronenberg, Dr. med und russ. Staatsrat (s. d.) Tochter: Marie Kat. Dora, ✡ Warschau 27. 11. 73, ∞ Wien 19. 9. 93 mit Isidor Gfin (Colonna) Gosnowski, wolynischer Gutsbesitzer. Und Marie Helene Freiin Lenval, geb. v. Kronenberg, Schles. Toeschelsdorf bei Tweibach in Kärnten — ??

[Lerchenfelder] Lerchenfeld.

Geschichtl. Hinweis bei L. Abt. II. — Seit mindest 500 Jahren kath.

W. im freih. Gotha 1855, S. 334 das. auch die 1863 † Linie v. Unter-Prennberg.

Teilen sich in 2 Linien: I. Aham (an Abraham erinnernd) und II. Heinersreuth (z. T. evang.) Aus letzterer bemerkenswerte Alliancen: † Max Frhr v. L., ✡ 1778, † 1843, bayr. Km., Staatsmin. und Bundestagsges.; ⚭ 05 mit Luise v. „Hailbronner", ✡ 1787, † 34. Sohn 1. Ehe: Ludwig, ✡ 10, † 48, Kfkr und Bez.-Richter, ⚭ . . . . . Emilie „Schweitzer" usw.

Lesser*

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Russ. Polen, nun das. in Galizien und Preußen. Kath. konvertiert um 1876. Nob. und bar. ddo. Meiningen 13. 2. 1876; v. Belgien 20. 9. 77., in Rußland prävaliert ddo. 29. 7. 76. W. der 6strahlige Stern (Judas) in Herzschild, geviert: 1 und 4 in Bl. 4 ddo. Sterne, 2 und 3 schw. Krückenkr. „Gead. jüd. Fam.", S. 50, 269.

Geschichtl. Notiz: Hebr. Lazarus = jüd.-deutsch Lesser. Vater: Levi Lesser, a mosaisch 1870, ⚭ mit Rosa Löwenstein (einer nahen Verwandten der früher gen. (Löwenstein) Lenyal. Sohn: Stanislaus Lesser, ✡ Warschau 1817, † das. 90, kgl. sächs. und bayr. Gen.-Konsul a. D., Gh. sächs. und Kons. d. Republ. Peru usw., Bankier und Börseaner, erlangte obige Standeserhebung; ⚭ Warschau 45 m. Emilie Hirschendorff, ✡ das. 97.

Kinder: 1. Ladislaus, ✡ das. 46, Dr. med. und Priv.-Doz. Univ. Leipzig, erhielt — preuß. Gen. d. Frhrntitels ddo. Ems 27. 6. 77; ⚭ Berlin 92 mit Hedwig v. Olszewska. 2. Kasimir, ✡ Warschau 47, Dr. phil., kgl. sächs. Anerkennung ddo. 13. 2. 77. 3. Emil, ✡ Warschau 48 (beide das.). 4. Johann, ✡ Warschau 59, — belg. Frhrnstand ddo. Brüssel 20. 9. 77; ⚭ Warschau 81 mit Sophie Freund, ✡ Warschau 50. Kinder: Stefanie 85, Elise 87, Janina 90, Alice 92, Thadäo 93, Sophie 95. 5. Bronislaus, ✡ Warschau 52; ⚭ Krakew 83 Helene Teichmann, ✡ 64. Töchter: a) Wanda 85; ⚭ K. 06 mit österr 12. Drag.-Rgt.-Rittm. Adolf Br. Rohn v. Ronau in Krakau. b) Alexandra, ⚭ 10 mit Emil, Bruder d. Vor. Geniestabs-Major in Trient. c) Bronisla. d) Kazimira. 6. Viktor, ✡ Warschau 53, portug. Konsul; ⚭ Warschau 93 mit Felicie v. Lessel aus Warschau. 7. Stanislaw, ✡ Warschau 55. 8. Lucian, ✡ Warschau 58. 9. Emilie, ✡ Warschau 65. — Nur sehr beschränkter Untertanenverstand vermag Hebreokraten für Ari(st)okraten zu nehmen.

[Leon oder Levy] Levay de Kistelek

aus dem Stamme der Leviten.

Mosaisch — Ungarn. Nob. ddo. 25. 8. 1868 Heinrich und Stephan Levay mit „de Kistelek". Heinrich bar. ddo. ? 1890 in Ungarn; 30. 8. 1905 Ausdehnung auf seinen Bruder Stephan.

Geschichtl. Notiz: Heinrich Levay (magyarisiert, früher Leon od. Levi) Begr. und 1. Generaldirektor der l. ungar. allg. Assek.-Gesellschaft und

Repräsentant der jüd. Kultusgemeinde in Pest, erhielt 1868 den ungar. Adel, in den neunziger Jahren (?) das ungar. Baronat und einen Sitz im Magnatenhause. — Sein Bruder Stephan, welcher mit ihm nob. worden war, erhielt 1905 die Ausdehnung des ungar. Frhrnstandes und Wappens für sich und seine Nachkommen.

Stephan 1. Frhr Levay de Kistelek; ⚭ mit . . . . . dessen Söhne: 1. Josef, Dr. jur., Sekretär im ungar. Justizministerium; ⚭ Wien mit Jeane v. Leon, Tochter des 1876 nob. Gustav Ritter v. Leon (isr. 1839 bis 1898) und der Margarete Bertha v. Leon, geb. v. Lützow, ✡ 1862, ⚭ 1889 und † 7. 4. 1862 zu Wien, Tochter des Prof. Dr. Karl v. L. und der Linda geb. Schmitz v. Auerbach. (Kinder: . . . .) 2. Ludwig (?) Min.-Rat im ungar. Min. d. Innern und Honv. Huf.-Lt i. d. Res. Budapest. 3. usw. — Mehrere jung †.

Levi

Louis, franz. Lt im Rgt. Royal Barière wurde ddo. 27. 6. 778 kurpfalzbayr. Frhr; seine Provenienz ist unbekannt, dem Namen nach aber unmöglich andrer als jüd. Herkunft, wenn auch vielleicht schon länger her.

Levi

Levi ist ein althebr. Tiername eigentlich, bed. Wildkuh.

Seit den Zeiten des alten Testamentes bis in unser 20. Jhdt. sind die Priester, Aaroniten, und Kirchendiener, Leviten ihrer Zugehörigkeit zu ihren Stämmen und ihrer besonderen Stellung im Synagogentum sich bewußt geblieben. Namentlich die ersteren haben sich im jüd. Kultus gewisse, nur ihnen gebührende Vorrechte und Pflichten bewahrt und an ihrer Eigenart als die geborenen Priester ihres Volkes zähe festgehalten. — Welche Berufs- oder Standesklasse innerhalb eines Volkes in Europa kann sich mit ihnen an Alter und Ausdauer vergleichen? Bei den germanischen Völkern gewissermassen deren Geschlechter des Uradels, in welchen sich beim Aufkommen des Rittertums die Armanenschaft unserer ariogermanischen Vorfahren als geborene Führer des Volkes umgesetzt hat; welchem ariogermanischen Uradel aber diese Grundlage seines Seins, die Rassereinheit allmählich durch die Semitisierung abhanden zu kommen, begonnen hat — leider.

Aus solcher Levitenfamilie: Die Gebrüder Giaccomo-Giorgio und Angelo-Adolfo Levi in Venedig erhielten vom Könige Viktor Emanuel 1864 das Baronat in der Primogenitur beider Linien. Georg Heinrich Baron Levi aus und Bankier in Florenz J. U. Dr., 1908 kais. pers. Gen.-Konsul in Petersburg; ⚭ Wien 19. 7. 80 Nina Freiin v. Worms, ✡ London 17. 4. 61, Tochter des Anton Mayer Frhr v. Worms und der Emma geb. Freiin Schey v. Koromla (wiederverm. Unger). Kinder: Anthony, ✡ 1881, und . . . . . .

Lexa v. Aehrenthal.

Geschichtl. Notiz im Wr Radikal. Tagebl. v. 30.1.1911, sowie Abt. II.

Stammreihe: Johann Anton Lexa, 1. Frhr. v. Aehrenthal, ✡ Schlan, † 4. 2. 1824, erwarb die böhm. Güter Trpist, Triebel, Doxan und Groß-Skal; ⚭ mit Johanna geb. Scher aus . . . . .

Kinder: I. Johanna, ✡ 8. 5. 1776, † 15. 2. 1843; ⚭ mit Wenzel Ritter v. Wiedersperg, k. und k. Km. und Hptm. a. D., † 17. 1. 1831.

II. Johann „Baptist", ✡ 30. 7. 1777. † 17. 19. 1845, k. und k. W. G. Rat und App.-Ger.-Präs., ⚭ I. 13. 9. 1807 mit Philipine Freiin Schirndinger, † 18. 8. 11; ⚭ 7. 1. 1815 mit Johanna RGfin Wilczek, ✡ 20. 10. 1793. Kinder: 1. Johann „Baptist", ✡ Prag 11. 3. 17. † Prag 10. 5. 89, auf Doxan, Gr. Skal und Turnow, k. und k. GRat; ⚭ Prag 16. 5. 49 Gfin Maria v. Thun und Hohenstein, ✡ Benatek 20. 7. 30 in Prag. Kinder: 1. Felix, ✡ Doxan 18. 8. 53, Fid.-Kom. Doxan, Gr. Skal, ledig. — 2. Alois, († Graf s. Abt. II). 3. Franz, ✡ Prag 27. 2. 61, Ul.-Rittm. d. Res., ledig. — 4. Johanna, ✡ 16. 12. 69; ⚭ Doxan 17. 8. 97 Anton Gf Bylandt, k. und k. Km. und pens. Major, in Graz. 2. Franziska, ✡ 13. 3. 19, ⚭ 44 mit Franz Freih. v. Paumgartten, † 66, F.-M.-Lt a. D. und GRat. 3. Karoline, ✡ 28, ⚭ 50 mit Jos. Frhr v. Wimmer, † 57, Major a. D.

Lichtenstern*

aus dem Stammme David wohl.

Letztes Herkunftsland: Ungarn oder Bayern?; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: im freih. Reisner v. Lichtensternschen Familienarchiv zu Neusath in Bayern. Kath. Konvertiert ca. um 1784. Nob. durch österr. Genehmigung des bislang geführten Freiherrenstandes und Wappens als österr. ddo. Wien 6. 9. (Dipl. v. 29. 10.) 1906. W.: quadr., im 1. und 4. bl. Feld ein v. 31. Sternen begl. s. Sparren, im 2. und 3. schw. Feld 2 schw.-g. Löwen.

Geschichtl. Notiz: (?) Ludwig Liechtenstern aus einer (Eisenstädter?) Ödenburger Judenfamilie, knüpfte um das Jahr 1784 an das alte Geschlecht der bayr. Frhrn Reisner v. Lichtenstern an und erwarb hierüber eine irrige Bescheinigung der österr. Adelsbehörden. (Vgl. Art. Eisner v. Eisenstein.) Unter dem Vorgeben verwandt zu sein, war er mit den bayr. Frhrn in Korrespondenz getreten, die aber von diesen abgebrochen worden war, als sie hinter den wahren Sachverhalt gekommen waren. Diese ganze Korrespondenz hat sich vor einigen Jahren anläßlich von (seitens der österr. Liechtenstern eingeleiteten) genealog. Forschungen, im Archive der bayr. Frhrn Reisner v. L. zu Neusath (von welchen übrigens der † Frhr Karl mit ⥲ Lili Judtmann Freiin v. Ehrenfels ⚭ war) vorgefunden, aus der obiger Sachverhalt klar ersichtlich ist. Die österr. Liechtenstern hatten daraufhin auch ihre familiengeschichtl. Forschungen a la Haymerle schleunigst eingestellt.

Die sonderbare Stammreihe im freih. Taschenbuch 1909, S. 465 illustriert Vorgesagtes in ganz drolliger Weise, steht damit jedoch zeitlich und besonders hinsichtlich des Franz Peter „von" Lichtenstein im

Widerspruch — die Alliance Adelheid Rosenthal würde besser harmonieren. — Das Geschlecht ruht nur mehr auf 6, bzw. 2 Augen: Edgar Frhr v. Lichtenstern, ✡ Wels 24. 7. 1878, k. und k. Oblt im 4. Drag. Reg., Ems, NÖ. — und kann als arisiert gelten.

Loebenstein v. Aigenhorst

aus dem Stamme Levi.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister der jüd. Gde in Wien. Kath. seit einem Menschenalter. Nob. und Rittertitel ddo. Wien 25. 8. 1886 mit „v. Aigenhorst" und bar. ddo. Wien 23. 1. (Dipl. v. 5. 4.) 1906. W.: in Schw. rotbez. und bew. goldner Löwe mit w. Stein in Vordertatzen hinter schilddurchzieh. mit r. Kranz bel. Balkm. Frh. Krone und 2 gekr. Helme. Überm 1. wachs. Löwe, überm linken rotkreuzbel. Flug. Mosaisch verbliebene, nicht adlige Seitenlinien dieser Familie auch in Wien. Adelserwerber (getauft):

Jakob Loebenstein, mosaisch ✡ zu (?) Wien 1798, † 16. 7. 1875 bekam als pens. k. und k. österr. Ober-Feldstabsarzt 1869 den Adel und Ritterstand; ⚭ . . . . . ., mos. ✡ (?) Kohn, dann getauft.

Söhne: (Alfred, s. Abl. IV und) Heinrich I. Frhr (seit 1906) Loebenstein v. Aigenhorst, ✡ Bregenz 19. 1. 47, Oblt im 27. Inf.Rgt, trat dann im Hofdienste, k. u. Sektionschef i. R., vormals Hof-Zeremoniell-Direktor im Obersthofmeisteramt k. und k. Unterstabelmeister und kais.-österr. Herold! Ritter von ca. 20 österr. und ausl. Orden usw.; ⚭ Innsbruck 14. 9. 76 mit Marie Walcher, ✡ Ödenburg, Ung. 29. 1. 55 — Wien.

Sohn: Egon, daselbst 24. 8. 77, J. U. Dr. k. und k. Min. Sekr. im Min. für Kultus*) und Unt. und Ldw. Lt d. Ev.; ⚭ Wien 1909 mit . . . . . Hye v. Glunek. Ein 2. Sohn Max 1878—93 †.

Loebl*

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Galizien. Kath. konvertiert erst der Adelserwerber. Nob. ddo. Wien 14. 1. 1883. Rittertitel ddo. Wien 7. 7. 1887, bar. ddo. Schönbrunn 1. 10. (Dipl. 16. 12.) 1893. W.: bl. Schrägbalken von rechts oben nach links unten, mit 3 Bienen oben und unten je ein bl. Stern, 2 Helme 1. g. und bl. Adlerflug mit bl. Stern belegt, 2. silb. bl. Flug mit bl. Querstreif.

Geschichtl. Notiz: Loebl = Löbl, Koseform für Löb = hebr. Löw, in der Judenschaft oft gebräuchlicher Name der häufig Zuname geworden ist. Hermann Loebl, ✡ Drohobycz in Gal. 29. 12. 1835 als Sohn nach

*) Hiezu wird hervorgehoben, daß die Ministerien für Kultus und Unterricht sowohl in Österreich, als noch mehr in Ungarn, geradezu überflutet sind von get. Juden, die allen Einfluß bei den Angelegenheiten der christl. Konfessionen in Händen haben. Sapienti sat!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

mos. Eltern, † Lemberg 12. 3. 1907, wurde 1887 Ritter, 1693 österr. Frhr, k. und k. Geh. Rat und Min. a. D., s. z. einige Jahre Statthalter in Brünn, auch Mitgl. d. Reichsgerichtes; ∞ . . . . mit? . . . . (get. Jüdin).

Kinder: 1. Thaddäus Frhr v. Loebl, ✡ . . . . . ca. 1870 k. und k. Bez. Hptm. in Lemberg. 2. Tochter . . . .

[Franco] Lopes

Massay, Esquire of Jamaica, Parlamentsmitglied, wurde 5. 10. 1805 engl. Baronet.

Sein Schwestersohn Ralph Franco, der ihm als Baronet folgt, nahm mit königl. Erlaubnis den Namen „Lopes" statt des bisher geführten Namens „Franco" an.

Der zweite Sohn desselben, der 1827 geborene Heinrich Karl Lopes, wurde engl. Ritter (Gead. jüd. Fam., S. 53).

Löw

Isaac Elias Löw, Bankier und Schutzjud zu Frankfurt a. M. wird 24. 8. 1788 mit dem kais. Hoffaktortitul begnadet; dessen gleichnamiger Sohn und ebenfalls Bankier und Schutzjude detto ddo. 2. 2. 1791 R.-A. sub. Josef II. — Vielleicht Vorfahren des angebl. als Auto-Sportmann in den letzten Jahren zu Wiesbaden gen. Freiherrn v. Löw.

Löwenstein

aus dem Stamme Levi.

Nicht zu verwechseln mit mehreren fürstl. gräfl. u. freih. uralten Geschlechtern, v. welchen ein Ast, der gräfliche v. L.-Scharffeneck semitisiert ist.

Letzter Herkunftsort: Langendiebach; nun in Frankfurt a. M. — Mosaisch. Bar. ddo. ? . . . . . um 1890.

Geschichtl. Notiz: Ein im alten Frankfurt ebenso unbekannter Name wie „Löwenthal" und alle anderen mit „stein" und „thal" gebildeter Familiennamen; erscheint zuerst mit dem jüd. Lehrer Nathan Löwenstein und seit 1849 mit den Gebrüdern Abraham und Markus aus Langendiebach, Söhnen des Feist Löwenstein daselbst, welche im Juli 1849 unter der Firma: „Gebr. Löwenstein" auf der Zeil eine Handlung in Kunst und Antiqu. Sachen usw. errichteten. Die Familie ist neuerdings geadelt worden (Dietz Stammb. d. Frankf. J., S. 188) indem gegen 1890 der persische Konsul Löwenstein den Baronstitel erhielt (s. a. a. O., S. 399). Näheres unbekannt. (Der k. und k. Oberst a. D. Rudolf Frhr v. L. in Wien scheint — so wir nicht irren — nicht aus dieser, sondern der uradl. hess. und nassau. Familie . .)

Löwenthal I

aus dem Stamme Levi.

Nicht zu verwechseln mit einer ganzen Reihe alter Familien gl. N. und den Hubner, Kunrad, Pacsoni, Schaller, Stuppart usw., alle v. Löwenthal.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Letzter Herkunftsort: vielleicht Bayersthal in Baden, dann in Österreich. **Mosaisch** und kath. Nob. ddo. Wien 2. 5. 1823 mit „Edler von" Rittertitel ddo. Wien 16. 8. 1830, bar. ddo. Wien 24. 11. 1865, Diplom Wien 2. 4. 1871. G. Wolf, Geschichte d. isr. Kultus-Gemeinde Wien erzählt S. 62 breitspurig, daß der nachmals so bekannte Ritter von Löwenthal mit Isak Löw Hofmann (vgl. Abt. IV Art. H. v. Hoffmannsthal) bei dem jüd. Schreiblehrer Ungar (Vorfahr des Präs. d. Reichsger. Dr. Jos. Unger, s. letzteren bei Art. Worms) Unterricht genommen.

Erwähnter Jakob Johann Löwenthal, Großhändler und Direktor der Nationalbank in Wien, erhielt 1823 den Adel und 1830 den Rittertitel; ⚭ . . . . mit ? . . . ? Sohn: Johann Nr v. Löwenthal, ✡ Wien . . . . , † Paris 13. 2. 1891, k. und k. Feldmarschall-Leutnant a. D. zug. d. Präs. Sekt. d. Min. d. Ä. zeitweise in Paris wurde 1865 Frhr; ⚭ (? Paris) . . . . mit Aloyse v. Wyłozynska.

Kinder: 1. Serverine Rosalie Wilhelmine Anne Constance, ✡ Wien 8. 1. 1845, E.-D. d. kgl. bayr. Ther. O.; ⚭ I. Paris 3. 8. 1863 mit Louis Herzog Decazes, Hertug af Glücksbierg (durch seine Mutter ein Urenkel der Prinzessin Wilhelmine v. Nassau-Saarbrücken); ⚭ II. Paris 28. 5. 1902 mit Josef Fürsten Lubomirsky. (Ihr Sohn Jean Elias Duc D. und H. af G.; ⚭ 1888 mit Isabelle Blanche Singer. 2. Marie, ✡ ca. 1846; ⚭ mit dem Gfn Francois Regus Theod. Ant. Gouyd'Arcy. 3. N. Tochter; ✡ ca. 1850; ⚭ mit Louis Charles Mario Hipolit Marquis de Beauvoir, in Paris?

Löwenthal II

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: ? Baden; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Wolf, Gesch. d. isr. Kult. Gde Wiens, S. 62. Mosaisch und kath. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 31. 7. 1863, bar. ddo. Wien 11. 2. 1867. W.: in Blau-Rot schrägrechts gold. Balken, oben gold. Biene, unten gold. „Löw" mit drei Blitzstrahlen in d. vord. Rechten

Geschichtl. Notiz: Mit den Vorhergehenden wahrscheinlich eines Stammes aus Bayersthal in Baden. Primus acquirens: Max Löwenthal, ✡ Wien 7. 4. 1799 als Sohn eines wohlhabenden Kaufmannes und (? Halb-)Bruder des n. ö. Kammerprokurators Josef Linden, 1823 in den Staatsdienst, 1849 Rat im Handelsministerium, 1866 dort Leiter und später Gen.-Direktor der Post und Telegr.-Sektion, zul. k. und k. Ministerialrat; ⚭ . . . . mit . . . .

Kinder: 1. Artur Frhr v. Löwenthal, ✡ . . . . , † 14. 12. 1905; ⚭ daselbst 1. 5. 71 mit Anna Freiin Maroicic v. Madonna del Monte, ✡ Ogulin 13. 1. 1853 (Tochter des 1882 † F. Z. M. und der Agnes geb. v. Branyczany-Dobrinovic). 2. (?) Josef, ✡ . . . . J. Dr. Min. Sekr. in Handelsmin.; ⚭ . . . . . mit Alice geb. Türk v. Karlovacgrad (Wien).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Hecht] Lucius v. Ballhausen*

aus dem Stamme Levi.

Vielleicht eine von Samuel Gelhäuser zum Hecht 1550 abstammende Fortsetzung der alten Rabifamilie Epstein (1392) zu Frankfurt a. M., nun in Preußen. Beglaubigung der jüd. Genesis: Th. Fritsch Handbuch der Judenfrage, S. 325. Kath.; konvertiert ca. 1850. Nob. und bar. ddo. Charlottenburg 5. 5. 1888 (der Frhrn-Titel knüpft an 2 Primogenituren) v. Kaiser Friedrich. W.: Get.; o. in S. r. Nad, und in R. 2 schwimmende „Hechte". Devise: „Non dormire". — Familienhaus in Erfurt.

Robert Lucius (nach Beno die Übersetzung von Hecht, was Dr. E. Devrient in den F. G. Bl. v. März 1911, übrigens irrig, als unrichtig bezeichnet), vgl. Simplizissimus v. 1. 10. 1906, ein Sohn des Fuldaschen Händlers Hecht mosaischen Glaubens, ✡ Erfurt 20. 12. 1835, studierte, ging 1859 nach Marokko, unter O'Donnell bei der span. Expedition als Arzt, 1860 preuß. Gesandtschaftsarzt in Ostasien, Ldw.-Offizier im österr. und franz. Feldzug. Verwaltung seiner Güter Stoedten und Gr.- und Kl.-Ballhausen, 1870 preuß. Abg., 1879 Vize-Präs. des pr. Abg.-Hauses, 1879—90 Landw.-Min., 1895 Mitgl. des preuß. Herrenhauses, Oberstlt. a. D. usw., wurde 1888 Frhr mit „v. Ballhausen"; ⚭ Manchester 17. 11. 64 mit Juliet Souchay, ✡ bei M. 35. — Klein-Ballhausen bei Straußfurt.

Kinder, v. Lucius: 1. „Charles", ✡ Kl.-B. 65, Bes. v. N. Horka a. d. Lauf.; ⚭ I. Wanzleben 90 mit Brig. Kühne (⚮); II. mit Emmy Gallinat. 2. Otto, ✡ Kl.-B. 67, Dr. jur., preuß. Landrat und Rittm. der Res., ⚭ 1904 mit Irmg. Gfin Hue de Grais. — Drei Kinder. 3. Hellmuth, ✡ 69, Leg.-Sekr. der preuß. Gesandtsch. in Hamburg, Rittm. der Res.; ⚭ mit Bertha Freiin v. Stumm (⚮ 1908). — Zwei Töchter. 4. Ellen, ✡ 77; ⚭ 89 mit Franz v. Kempis (⚮ 1908) kgl. preuß. Hptm. im Gen.-Stab des XVIII. A.-Korps.

Ludlow

Lord, mit Familiennamen Henry Charles Loyes, also aus dem Stamme Levi. Fritsch' Handb., 27. Aufl., S. 249. An andrer Stelle lesen wir Lord Ludlow, früher Lones ! ?

Machiels-Clinbourg*

aus dem Stamme Manasse.

Letztes Herkunftsland: Holland; nun in Paris. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 55. Kath. — aber noch nicht lange. Nob. und bar. ddo. Gotha 8. 8. 1884 mit „Clinbourg". W.: in B. f. schräg, links b., begl. o. von g. Turm, u. v. 3 Sternen. Devise: „Labor est decus".

Geschichtl. Notiz: Jules Machiels, ✡ Amsterdam 30. 9. 1847, mosaisch und Bankier in Paris, erhielt 1884 den sachsen-koburg-gothaschen Freiherrnstand unter „Machiels-Clinbourg". Nun auch Großindustrieller u. Fabrikenbes. in Paris; ⚭ das. 22. 10. 76 mit Hedwig Freiin v. Landau,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

✡ Breslau 5. 8. 56, als Tochter des 1881 baronisierten Jakob Landau und der Rosa Ledermann. (Paris)

Kinder: 1. Robert, ✡ Paris 80. 2. Helene Rosalie, ✡ Paris 83.

Madaraszy unter Beck.

[Beck . . .] Madaraszy-Beck v. Madaras

aus dem Stamme Levi (?).

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Ungarn. **Mosaisch.** Nob. ddo. Budapest 11. 4. 1906 unter Madaraszy-Beck; in den amtl. Listen stehen sie aber meist als B. v. Madaraß. Bar. ddo. 1904 in Ungarn, sind nicht im freih. Gotha.

Der Besitzer des altadl. Gutes Madaraszy Ferdinand Beck de Madaras. ✡ . . . ., † . . . ., Gen.-Dir. der ungar. Hypothekenbank in Budapest, und kgl. ungar. Hofrat wurde als Nr des Ordens der Eis. Krone III. Kl. nobilitiert und 1907 ungar. Baron; ⚭ ca. 1870 mit Laura Schön, mos. ✡ 1851, † Wiesbaden 19. 5. 1911, begr. a. d. isr. Friedhof Kerepesi-ut.

Kinder: 1. Dr. Julius Baron Madaraszy-Beck de Madaras, ✡ ca. 1852, ⚭ mit Lilly geb. Gutmann de Gelse et Belisce (Kr. Zsuzsa und Tessa). 2. Ilona, ✡ . . . . . Bruder obgen. Ferdinand: Max Beck v. Madaras, ✡ 1842, k. ungar. Tit. Hofrat und Präs. der ungar. Eskpte und Wechselbank und Sohn Dr. Marcel, Dir. das., — Beide als „Madaraszy-Beck" im Februar 1911 baronisiert. — Budapest.

Julius Beck de Madaras, Dr. jur. und Dir. obengen. Bank, Hugo Beck v. Madaraß, J. U. Dr. und Richter d. IV. kgl. ungar. Kurie in Budapest ⚭ mit N. Weiß-Berchtold. — (?) Tochter Ilona ⚭ 1910 mit Dr. Eugen Ullmann v. Erenyi, Min.-Sekr. im k. und k. gemeins. Finanz.-Min.; eine 2te Tochter ist ledig.

Magnus

Wolf, wurde Ende des 19. Jhdts engl. Baronet — gehörte zur Familiensippe der folgenden aus dem Stamm Manasse?

? **Mages** (hebr. nomen — omen), 1876 nob. und 83 bar. südtiroler Richterfam. Erlöschend. — Heinrich Frhr Mages v. Kompillan, J. U. Dr. k. und k. Landger.- und Hofrat zu Meran; kath., ⚭ Feldkirch 84 mit „Kathon" Mutter (in Südd. häuf. vork. Judenname), geb. . . . . zu . ? . .

Die Präd.-Konstruktion „Kompillan" soll auf „Kompensieren und Ausgleich anspielen, erinnert aber mehr an „Razziant" (vgl. Reg.-Rat Prof. A. Wahrmund „d. Ges. d. Nomadent. und die heut. Judenherrsch.", 1887, ab S. 8) — da lat. campilo plündern, ausbeuten bed. u. Vergleiche bekanntl. meist schon in vor auf Kosten der anständ. Partei zugunsten der ärgeren Hand gehen!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Magnus*

aus dem Stamme Manasse (?).

Letztes Herkunftsland: (? Dänemark); nun in Preußen. Beglaubigung der jüd. Genesis; Gead. jüd. Fam., S. 55. Der kürzl. ⌂ Reg.-Rat Magnus, Dir. der Nat.-Bank für Deutschl. war ein Seitenverw. — Evangelisch; konvertiert ca. 1850. Nob. ddo. Charlottenburg 2. 3. 1853; bar. ddo. Berlin 18. 12. 68. W.: im freih. Gotha 1871, S. 412.

Geschichtl. Notiz: Die Magnus waren Finanziers im älteren Berlin, auch Schauspieler und hebr. Gelehrte waren darunter. Die jetzt lebenden Abkömmlinge des (get.) Bankiers und ersten Freiherrns jedoch sind meist Offiziere a. D. und Gutsbes. † Friedrich Martin (Frhr seit 1868), ✡ Berlin 7. 11. 96, † Kuhna 17. 2. 69, Bes. v. Kuhna, Tielitz und Wind.-Ossig, Bankier und nob. 68; ⚭ I. Warschau 1818 Fanny Fränkel, Warschauer Bankierstochter, † 41; ⚭ II. Görlitz 57 Henriette v. Prittwitz und Gaffron. Söhne 1. Ehe: 1. † Rudolf, ✡ 19, † Dreysa 79; ⚭ 48 Karla v. Zeschau — Kinder: Konrad, ✡ 49, sächs. Rittm. (Selbstmord Okt. 1911); ⚭ mit Lina Zschille und Fanny, ✡ 50; ⚭ mit Karl v. Prittwitz und G., Gen.-Major. 2. Viktor, ✡ 30, † 72, engl. Gen.-Konsul; ⚭ 66 mit Christine Magnus. 3. Friedr. Karl, ✡ 36, † 91, auf Ölsa; ⚭ 74 mit Florence v. Zezschwitz. — Tochter: Valerie, ✡ das. 75; ⚭ 97 mit Georg Gf Wedel, kais. deutsch. Leg.-Rat in Washington und kgl. preuß. Olt. a. D.

Söhne zweiter: 4. Martin, ✡ 59, auf Kuhna usw.; ⚭ 89 mit Marie v. Witzleben; ✡ 71. Töchter: Hilde, ✡ 90 und Marga 03.

In diese Familie ⚭ auch Anton v. L'Estocq und Helene Freiin v. Brunnow.

[Moses] Mahs*

aus dem Stame Levi oder Naphtali.

Heimen in Odessa — evang. — nob. und preuß. Frhr. ddo. Berlin 12. 3. 1873 (für Ernst Mahs). W.: s. Hirsch in Bl., darüber Stern (Judas). — Unverbürgt: Der Stammvater soll Samuel Jesaias, abgekürzt Samaias oder Maas geheißen haben. — Adelserwerber obgen. Ernst Frhr v. Mahs, ✡ Petersburg 1. 13. 1807, † Odessa 30. 12. 79, als kais. russ. Kom.-Rat u. Konsul des Norddeutsch. Bundes; ⚭ Odessa 28. 5. 34 Maria Kluge, ✡ Rumpenheim 1813, † 93.

Kinder (alle geb. Odessa): 1. Ernst, ✡ 36, † 1903, seit 71 a. Derebczyn, Großgrundbes. im Kr. Jampel, Podolien; ⚭ Odessa 65 mit Elise Trithen, ✡ das. 47. Odessa. — Kr: 1. Ernst, ✡ 68; ⚭ 94 Nadine Schultz, ✡ 70 (Kr. Emilie 97, Niko 98, Nadina 00). 2. Elise, ✡ 71; ⚭ 95 Gerhard v. Blankenburg auf Strippow. 3. Woldemar, ✡ 73, Bes. der Fa. „W. Mahs" in Nikolajeff, Rußl. 2. Thomas, ✡ 42, Firma-Inh.; ⚭ 81 Odessa mit Amalie Trithen, ✡ das. 56. ⚭ das. (Kr: Kati 82, Sofie 83, Marie 85, Elise 91, Ernst 94). 3. Emile, ✡ 50; ⚭ Odessa mit Alfred Trabotti Kaufm. in Odessa und mos. Nr. d. österr. F.-J.-Ordens seit 1884.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Malchus

aus dem Stamme Manasse(?).

Letzter Herkunftsort: Zweibrücken, nun in Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: lt. Gritzner und in Molitor, Gesch. einer deutsch. Fürstenstadt, Zweibrücken 1885, S. 573, 574. Luth. und kath.; konvertiert ca. 1800. Nob. ddo. 15. 8. 1810 (Dipl. 30. 11., gesiegelt 14. 12. 1811) vom König Jerome von Westfalen im Frhrnstand und ddo. 9. 6. 1813 „Graf v. Marienrode", nicht anerkannt. Bar. ddo. 26. 2. 1818 durch württ. Anerkennung des westf. Frhrndipl. W.: in Bl. 5 zink. Krone, überm Sch. 3 Blättr. m. 2 Perlen best. Laubkrone und 2 Helmen mit Standarte.

Malchus ist ein altjüd. Eigenname, der im Hebr. König bedeutet.

Geschichtl. Notiz: Der Erste war (vor der Taufe hieß er anders) Karl August Malchus, ✡ Zweibrücken 26. 9. 1770, welcher für verschiedene Liebesdienste in klingender Münze vom König Luschtik 1810 den Frhrnstand und als „Graf von Marienrode" 1813 den Grfnstand erhalten hatte, was aber in Württemberg nach Napoleons Sturz nicht anerkannt wurde. Spottlieder über ihn finden sich in Molitor, s. o. —

Als kgl. württ. Fin.-Präs. erlangte er aber 1818 von der württ. Regierung den Frhrnstand bestätigt. Er war vermählt mit Antoinette Osthaus und † Heidelberg 23. 10. 1840, Seine Schwiegertöchter waren alle bürgerlich. Seine ca. 30 Nachkommen gingen sozusagen im württ. Adel auf und ⚭ sich von diesen: Marie 1859 mit Heinrich Arand Edl. v. Ackerfeld, Hptm.; — August kgl. württ. Khr 1856 mit Bertha Ganzstuck v. Hammersberg; — Anna 80 mit Ludw. Frhr v. Pechmann, bayr. OLt. a. D.; — Sophie 86 mit Karl Fischer v. Weikersthal; Otto, Hofmarschall des Fürsten v. Wied und Hptm. a. D. 86 mit Anna Arand v. Ackerfeld; — August 1905 mit Nora Freiin Maydell aus Livland; — Karl württ. Gen.-Maj. 34 mit Kath. (v.?) Reinhardt; Karl 66 mit Mariane Köllner v. Köllenstein und Friedr. Karl, württ. Lt. 98 mit Bertha v. Schröter.

Manaszy.

Der Name weist zwingend auf (vgl. das bei Zichy II Erw. über Kassarenabkunft) aus dem altjüd. Stamme Manasse. György M., kath. torontaler Tafelrichter, nob. ddo. Wien 8. 1. 1813, ? bar. 1. 12. 1836; ⚭ Agnes Hadzsi-Mihaly-Sissanny de Török-Becse. — Kinder: Konstantin Janos und Jozsef. — (?) Nachkommen: György Baron Manaszy-Barko zu Temes-Murany, Mitgl. des Budapester ungar. National-Kasinos. Manaszys des Prädikates „Hodonyi" anscheinend erloschen.

Nicht zu verwechseln mit den später folg. Menasce.

Marburg

stammen von Aschkenasis.

Zu unterscheiden von den altsteir. Rittern gl. N., die 1365 als Gfn †.

Geschichtl. Notiz: Nach Feststellung gewiegter Genealogen sind meh-

rere Familien dieses Namens jüd. Genesis (vgl. auch Art. Morpurgo, Abt. III und IV). Es gibt einfach adelige und eine frhrl., von der noch Mitglieder leben sollen, und zwar als Gutsbesitzer im Görzischen und in Untersteier — wohl Nachkommen des Rudolf Frhrn v. Marburg, der um 1888 als Olt. a. D. ein Gut bei Esseg hatte. Vordem diente er im 3. Hus.-Rgt. Einsendungen über diese Familie wären der Redaktion sehr erwünscht.

Manasse

Baron, Finanz-Minister in Ägypten (1906) — (Fritsch Handb., 27. Aufl.) wohl ein Menasce, s. d. diese Abt.

[Schmattl] Mattl v. Löwenkreuz

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Galizien, nun in Österreich. Kath. seit ca. ende des 18. Jahrh. Nob. ddo. Wien 27. 7. 1773 mit „Löwenkreuz". Bar. ddo. Wien 20. 12. 1875. W.: in Silber roter „Löw" mit bl. Kreuz, Schildhalter: 2 f. r. Greife. Devise: „Für Gott und Kaiser."

Geschichtl. Notiz: Die Juden des Mittelalters hatten — und die Galiziens haben noch heute den Ausdruck „schmadden" für sich taufen lassen und „Schmattl" oder „Schmedes" für den Täufling. Von einem solchen „Schmattl" aus der vorjosefinischen Zeit stammt nach Ausspruch weil. des † öst. Oberstkamerherrn Gfn Trautmannsdorff die frhrl. Familie Mattl, welche durch Loskauf (gegen Erlag einer Taxe für jeden Buchstaben, wie dies damals eine Zeitlang so üblich war) und Fortlassung des zu sehr an ihre Herkunft erinnernden „Sch", den Namen Mattl erzielte. — Ihr Prädikat „Löwenkreuz" versinnbildlicht die Vereinigung des Judentums (Löwe von Juda) mit dem christlichen Kreuze.

Der Stammvater dieser Famlie stammte von jüd. Eltern, die sich und ihn als Ignaz Josef hatten taufen lassen. Er wurde Feldkriegskommissär und 1773 mit „v. Löwenkreuz" geadelt und † 8. 1. 1801 als Hofrat und Referendar beim Hofkriegsrat. Sein Sohn Franz (1780—1859) pens. Hofrat war zweimal (mit ?—?) verheiratet. Dessen Sohn Franz (1808—76) Hofrat im Hofstallmeisteramte, wurde 1875 Frhr; ∞ I. 1834 mit Maria Scheffer und II. 1838 mit Caroline Nepallet, letzterer Kinder: 1) Josefine ∞ mit Angelo Nunez (vgl. zu diesen Isaak Nunez bei Belmonte) d'Ortega, 2) † Eugen, Maj. a. D. ∞ 75 mit Karola Gfin Csaky; — deren beider Kinder: Emanuela (sie schreibt so ähnlich wie ihre Halbstammesgenossin Editha Gfin Salburg (Mutter Holenia, Jüdin) Gesell-

? **Marx,** die daitsch-jüdd. Verstümmelung von Markus regt die Vermutung an, daß auch der 1875 nob. und 81 baronisierte Wiener-Polizeipräsident Wilhelm Frhr v. Marx (geb. mähr. Seelowitz, vgl. Freiherrl. Gotha 1909, S. 514) jüd. Genesis gewesen sei, wofür auch noch ein anderer Grund spricht. Es gibt viele jüd. aber keine arischen Marx.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schaft herabsetzende Romane 2c., z. B. „Die Komtessen" in der Wiener „Zeit" ab 15. VIII. 1910., und in andern süd. Blättern); ⚭ 1908 mit Bez. Hptm. Otto v. Dürfeld (-Hennikstein); Eduard, Ul.-Olt., ⚭ 1908 mit Marie v. Guggenberg zu Riedhofen. 3) Johanna (1837—90) ⚭ I. mit Alfred Baron Gramont und II. mit Rittm. Rud. Parth.

Mauthner.

Erloschen mit dem primus acquirens. Aus Mähren, dann in Wien. Evang. AB. — konvertiert ca. . . . . 1860 (?). Bar. ddo. . . . . (?).

Geschichtl. Notiz: Mit den Mauthner v. Markhof (s. d. Abt. IV.) eines Stammes der Adelserwerber: Max Frhr v. Mauthner, mos. ✡ 1837, † Wien 28. 12. 1904, Mitgl. des österr. Herrenh., Kommand. der Eis. Krone, gew. Präs. n. ö. Hand. und Gew.-Kammer, Kurator des österr. Museums für Kunst und Ind., Dir. der l. österr. Sparkasse, Fabriksbes. Verwalt. Rat des österr. Lloyd, der Kredit-Anst. f. H. und Gew., Vize-Präs. der österr. Zentr.-Boden-Kreditbank, Präs. der gebogen Möbel-A.-G. „Jakob und Josef Kohn", Verw.-Rat des „Anker", der Hirtenberger Patronenfabr. A.-G., der österr. Fez.-Fabriken 2c.; . . . . . mit Laura geb. Herklotz, ✡ . . . † 23. 10. 1903. Kinderlos †.

Mayer

aus dem Stamme Aaron.

Frankfurt a. M. — mosaisch? Beglaubigung der süd. Genesis: Gead. süd. Fam. S. 57.

Geschichtl. Notiz: Mayer, auch Meyer war früher nur ein südischer Ruf-, kein Familienname, später der Name eines von dem reichen Moses Meyer zum grünen Schild 1683 abstammenden Zweiges der bekannten Priesterfamilie Schiff im alten Frankfurt a. M. Moses Mayer, ein Sohn des 1694 † Rentners Meyer Schiff zum roten Apfel, † 1716 und hinterließ 285 000 Gulden. S. Dietz Stammb. der Frankf. Juden.

Nachkommen dieses Moses Mayer waren die Brüder Aron (? Abraham) Mayer in Frankfurt a. M. und Abraham (? Aron) Mayer, Kommerz.-Rat in Coblenz, welche Ende 1879 den Koburgischen Frhrnstand erwarben.

Mayer-Ketschendorf*

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch. Nob. und bar. ddo. Gotha 25. 12. 1889. W.: Gesp.; r. in S. gekr. r. „Löw", lks. auf Dreiberg 3 g. Gerstenähren. Üb. Helm: wachs. Löw. Devise: „Fortes fortuna adjuvat".

Geschichtl. Notiz: Die Brüder Jakob und Adolf Mayer erhielten 1889 den Freiherrnstand von Sachsen-Koburg-Gotha.

Jakob Freiherr seit 1889 v. Mayer, ✡ Vibra 32, † Koburg 01 herzogl. sachs.-kob.-goth. Geh. Kom.-Rat; ⚭ Vibra 55 mit Ernestine Engel (Koburg). Söhne: 1) Hugo, ✡ 58, k. preuß. Ldw. Rittm.; ⚭ 87 mit Mathilde Flersheim, ✡ 65 (aus der Frankfurter Judenfamilie des

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

N. und auch Flörs-, Flürs- und Flürsch-heim gen., die Kriegk „Gesch. v. Frankfurt a. M." S. 495 und 522 in Mayer Amschel Flörsheim getauft Aegid Neuhaus erwähnt; vgl. darüber auch Dietz Stammb. d. Frankf. J. S. 82—88). 2) Siegwart (erh. die f.-k. und goth. Gen. sich „Mayer-Ketschendorf" zu nennen, ddo. Gotha 22. 2. 91) ✡ 61, Bes. vom Gut Ketschendorf bei Koburg; ⚭ Wien 91 mit Irma v. Gutmann, ✡ 69, (vgl. Art. G. IV. Abt.).

Kinder: Egon, ✡ 92, Magerite, ✡ 94, Clarisse, ✡ 97, Alexa, ✡ 01. Adolf Freiherr (seit 1889) v. Mayer, Bruder d. Ob., ✡ Bibra 44, herzogl. f.-k. und goth. Geh. Kom.-Rat; ⚭ I. Dessau 71 mit Betty Tuchmann †, II. Frankfurt 87 mit Flora Böhm, ✡ S. Franzisko 63.

Kinder erster Ehe: a) Gertrud, ✡ 72; ⚭ Frankfurt mit Ernst Flersheim, b) Martin, ✡ 75; ⚭ 03 mit Martha Jordan, zweiter Ehe: c) Ernst, ✡ 90. — Alle Franfurt a. M.

? Mayer v. Löwenschwerdt*

aus dem Stamm Aaron oder Levi.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Mähren und N.-Österr. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister der prager Kultus-Gde. (?). Kath. — Konvertiert schon länger. Nob. ddo. Wien 10. 4. 1810 mit „v. Löwenschwerdt"; Bar. ddo. Wien 22. 1. 1850, Erste Aufn. und geschichtl. Notiz im freih. Gotha 1857, S. 483. W.: in Rot schwertschwingender „Löwe" auf s. Querbalken.

Geschichtl. Notiz: Josef Mayer, ✡ Prag 1781 aus angebl. mosaisch gewesener Kaufmannsfamilie wurde als K. K. Platz-Hauptmann zu Olmütz für mehr als 30jähr. Dienstzeit im Krieg und Frieden 1810 geadelt, mit dem Prädikat v. Löwenschwerdt, das stark an den Löwen und das Schwert Juda's anklingt.

Dessen Sohn Franz erwarb als Major des 52. Inf.-Rgts. bei Eustozza den Mil.-Mar.-Theres.-Orden (vgl. Art. Kuhn und Wetzlar) und 1850 den Freiherrnstand.

* * *

Obiger Josef Mayer von Löwenschwerdt; ⚭ 1812 mit Ludwiga von Stransky aus Eger. Sohn: Franz Xav. Freiherr (seit 50) M. v. L. ✡ 1794, † 1869, k. k. Gen.-Major; ⚭ 1819 mit Barbara v. Kilian(i ?) ? ✡ 1797, † 1855.

Kinder: 1) † Anton, Ölmütz ✡ 19, † 84, Obstlt. a. D., ⚭ 63 mit Antoni Finsterle, deren Kinder: a) Artur 64, b) Heinrich 65, Rechn.-Rev. im Handels-Min. (Wien), c) Anton 66, d) Leopold 68, e) Melanie 69. 2) Franz, † als Hptm. im 5. Inf.-Rgt., Sohn Erwin Oblt. im 14. Inf.-Rgt.; ⚭ mit .... Fabrikantenstochter. 3) Barbara, ✡ Olmütz 28, † ..... A. des ersten Freiherrn Josef M. v. L. war verm. mit dem k. k. Appell.-Ger.-Rat Catinelli, der später Baron wurde und der — unbewiesen jedoch, gleichfalls als aus ital. Judenfamilie genannt ist.

Letzter Personalstand im freih. Gotha 1899 S. 629.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Menasce

aus dem Stamme Manasse. Man vgl. auch das bei Manesse in Abt. IV Gesagte und Manasse in Abt. III. Aus Portugal; nun in Ägypten und Österreich. **Mosaisch.** Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 15. 10. 1873; bar. ddo. Wien 31. 1. 1871. W.: ? . . . . .

Manasse ben Israel, ✡ Lissabon 1604, Rabiner der Amsterdamer Gemeinde, Hebraist und ein wahrer Mezzofaneti des holländischen Judentums, † 1657 zu Middelburg, ist vielleicht als Stammvater dieser nun wieder in Ägypten wurzelnden Familie anzusehen; — mit ihr aus derselben Familiensippe war vielleicht — der berühmte Marschall Napoleons I. Massena (s. d. in Abt. I).

Jakob Lewy Menasce, welcher 1893 für die jüd. Kult.-Gde zu Wien eine „Bettstiftung" machte, wurde als Bankier zu Alexandrien 1873 österr. Ritter und 1875 österr. Freiherr. Wohl seine Söhne: 1) Jakob Präs. der österr.-ungar. Handeskammer, 2) Felix und 3) Alfred sind zusammen Inhaber des Bankhauses „L. Menasce & Co." in Alexandrien. (Vgl. S. 3 u.)

Der Sohn eines dieser, Gaston Freiherr v. Menasce, ist Leutnant i. d. Res. der k. und k. 15. Hus.-Rgts., wonach zu schließen ist, daß die Familie österr. oder ungar. Staatsangehörigkeit hat. Und Henri (? Baron) de Menasce; ∞ mos. mit . . . . Freiin v. Dirsztay.

Meyer

ein Großkaufmann in Antwerpen, der die ersten Kattunfabriken in Österreich angelegt hatte, erhielt vom Kaiser Josef II., um 1785 ?, gleichzeitig mit Eskel Fließ (s. d.) den Baronstitel.

Diese beiden Juden waren die ersten in Deutschland, die als solche geadelt worden sind.

Die Erhebung scheint „brevi manu und ad personam" gewesen zu sein, denn in den Reichsakten ist darüber nichts; nur Isaak Michel Meyer, Baumstr. und Bankier der Judengemeinde in Frankfurt a. M. ddo. 8. 11. 1785 als mit dem kais. Hof-Faktortitel begnadet, ist dort zu finden.

Meyer, das alte Meïr bed. strahlend, uralter Judenname, z. B. wird im 3. Jhdt. v. Chr. ein Jünger Akiba's R. Meïr genannt.

Michel v. Tüßling*

aus dem Stamme Manasse.

Kamen aus Mannheim i. B. — Beglaubigung der jüd. Genesis und hist. Nachricht mit Stammreihe in Abt. IV unter Michel. Evang. — Nob. und bar. ddo. München 21. 12. 1905, immatr. 11. 1. 1906. W.: in Blau weibl. Rechtarm mit Puffärmel g. Ring hochhaltend; detto überm Helm.

Adelserwerber: Alfred 1. Freiherr Michel v. Tüßling, ✡ Bamberg 26. 3. 70, Bes. von Tüßling bei Alt-Oetting und Mamhofen bei Starnberg, J. U. Dr. kais. d. Botsch. Attachee, Res.-Rittm. 1. Ul.-Rgt.

und kgl. Kämmerer (seit März 1911, wo hat der Gnädige Herr die vorgeschrieb. 8 Ahnen oberster Reihe her? — Oder werden Juda zuliebe die Ahnentafeln auch schon „beschnitten“??); ⚭ München 24. 5. 94 mit Herta Gräfin Wolffskehl v. Reichenberg, ✡ 77.

Kinder: 1) Frida „Caissa“, ✡ München 05, 2) Karl, ✡ Tüßling 07.

Zur Alliance Herta Wolffskehl kommt zu bemerken, daß ihr mit Emma Freiin Thüngen ⚭ Vater, Karl Heinrich Gf. W. v. R., aus fränk. Uradel, ✡ 47, bayr. Obststallmstr., Km. und Gen.-Lt. a. D. usw. zu den persönl. Freunden des greisen Prinzregenten und die gräfl. Familie zu den vornehmsten in Bayern und ersten am kgl. Hofe zählt.

Diese aristokratisch-jüdische Alliance ist typisch für die Art und einer der vielen Vorstöße des Judentums in die höchsten Sphären.

Taufe, Reichtum und Nobilitierung sind für selbst Vollbluthebräer das Passepartout in Kreise vorzudringen, die den Religionsjuden sonst noch verschlossen sind und die hochadelige Verwandtschaft wird durch solche Ehre, nolens volens zu „Affilierten“ des Judentums.

[Stern] Michelham

ein andrer Lord gewordener Jude Stern, wohl aus Firma „Stern Brothers“ in London.

Die Namenskonstruktion „Michel h am“ erinnert an „Burn h am“ und läßt ahnen, daß dieser sehr ehrenwerte Lord vom Stamme Juda, dem deutschen Michel ein ähnliches Schicksal wünscht, wie es sein Kollege Burnham (s. diesen und Northcliffe dies. Abt.) durch Judäo-Old-England dem ario-germanischen Bauernvolk der Buren bereitet hat. — Vederemo!

Seit 3000 Jahren arbeiten die Juden daran, alle Güter der Erde in Judas Schuldscheine und die ganze Menschheit in Judas Lohnsklaven zu verwandeln. 300 jüd. Financiers, von denen jeder jeden kennt, lenken bereits die finanz. Geschicke Europas — dieser edle Lord ist einer davon.

Mittag v. Lenkheym*

aus dem Stamme Manasse? in Wien.

Kath. Konvertiert noch gar nicht lange. Nob. ddo. Wien 7. 1. 1888 mit „Edler v. Lenkheim“. Bar. ddo. Wien 5. 6. 1906 (Dipl. v. 24. 6. W: geteilt, ob. in R. ein m. 4 r. Kugeln bel. s. Schrägb.; u. in Bl. goldbew. Schwan usw. Des heil. röm. Reiches Kammerknechte, d. h. die Juden hielten im Frühjahr 1384 eine große Zusammenkunft in Weißenfels ab. Sie trugen dabei nicht nur großen Reichtum zur Schau, sondern gefielen sich darin, ritterliches Wesen nachzuahmen, u. a. veranstalteten sie ein großartiges Turnier. Diese unbewußte Travestie gereichte aber den rittermäßigen Geschlechtern zum Ärgernis. Die Magdeburger Juden wurden von einigen Edelleuten, darunter Claus v. Trotha und Köler v. Krosigk, auf dem Heimwege aufgegriffen und in das Loch gelegt, aus dem sie nur gegen Erlag eines hohen Lösegeldes wiede

frei wurden. Dort mögen die Vorfahrer der nun frhrl. Mittag v. Lenkheim vielleicht dabei gewesen sein — mit dem seit d. 14. Jhdt. urkundl., als Gfn 1835 im Mannes- und 1858 auch im W.-stamm † steir. Rittern v. Lengheim aber hat ihr Prädikat „Lenkheym" nichts zu tun. Ihr Stammherr ist: Wilhelm (seit 1906) Frhr. Mittag (seit 1888) v. Lenkheim, mos. ✡ Wien 8. 12. 40, Dr. jur, Hof- und Min.-Rat im Min. d. Ä.; ⚭ 71 mit Johanna Mautner v. Markhof, ✡ 50.

Kinder: 1. Rudolf, ✡ 73, k. und k. Legat.-Rat (der Alliance ?) bei der österr. Ges. in Sofia. 2. Irene, ✡ 76, ⚭ 98 mit Otto Frhr. v. Apfaltrer(n) auf Kreuz und Obestein in Krain, k. und k. Km. und Lt. i. 6. Ldw.-Ul.-Rgt. Schl.-Kreuz. 3. Auguste, ✡ 81, ⚭ 09 mit Karl Frhr Puthon. 4. Erwin, ✡ 90.

Mohrenheim.

Nicht zu verwechseln mit 1660 gefreiten böhm. Mohrenheimb.

Des kais. russ. Botschafters (der Alliance?) bei der franz. Republik, Exz. Baron Mohrenheim in Paris jüd. Abkunft erwähnt Dr. Ad. Kohut: „Berühmte isr. Männer und Frauen." Sie steht also wohl außer allem Zweifel!

Montagu(e) unter Swaithling.

[Blumberg] Montefiore

aus dem Stamme Menasse.

Erst angeblich als Blumberg in Deutschland, dann als Monte-(Berg), -fiore (Blume ital.) in Italien — nun in England. — Mosaisch. W: ist i. d. letzten Ausl. d. Rietstap. — Baronets seit 1864.

Ein mit einer Jüdin aus Livorno verheirateter ital. Jude Montefiore kam 1752 nach London. Sein Sohn Joseph, Strohhuthändler, heiratete Rachel (= hebr. Mutterschaf), des Abraham Mocatha Tochter. Beider Sohn Moses, ✡ London 24. 10. 1874, trat durch seine Ehe 1812 mit Judith (✡ London 1794, † das. 24. 9. 1862) des Josua Lewy Baronet Cohen († 1862) Tochter, in verwandtschaftliche Beziehungen zur Familie Rothschild. 1837 wurde er zum Sheriff der City von London gewählt, worauf ihm die Königin bei Gelegenheit ihres ersten Besuches den Rittertitel verlieh; 1864 wurde er Baronet und † kinderlos zu London 28. 7. 1885, 101 J. alt. Er war einer der größten jüd. Philanthropen, der Unglaubliches für seine Stammesgenossen, sowohl im Orient, als in Nordafrika als in Rußland und England erreicht hat. Empf. der j. Alliance öffnet dort alle Türen!

Mit Cremieux (welcher 1870* e. Preis auf den Kopf Kais. Wilh. I. gesetzt hatte, spät. franz. „Justizminister") zusammen, bahnte er durch Gründung der „Alliance israelite" ein Judenregiment in allen Staaten an und patronierte seine Stammesgenossen besonders in den mohame-

*) Der eigentl. Anstifter des deutsch-franz. Krieges war der Jude Olivier!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

danischen erfolgreichst. Bekannt ist s. Ausspruch auf dem „Sanhedrin" dem internat. Oberrat des Judentums 1840 zu Krakau:

„Was faselt Ihr! So lange wir die Presse nicht in Händen haben, ist alles was ihr tut vergeblich; wir müssen die Zeitungen der ganzen Welt beeinflussen um die Völker zu täuschen und zu betäuben". (Dieses Ziel hat Juda seither erreicht: fast die ganze Presse ist in Judas Händen oder doch vom Judentum abhängig — und von „oben" wird dies, indirekte, leider Gottes kräftigst gefördert!)

Moses' Bruder: Abraham Francis Montefiore; ∞ mit einer Freiin v. Rothschild (nicht im Gotha). Kinder: 1. Dr. Nathaniel (1820—1883 London) seit 1866 ebenfalls engl. Baronet; ∞ mit der Schwester des Baronets Goldsmid. 2. Luise, ✡ 28. 5. 1821; ∞ 1840 mit Antony Baronet Rothschild (1810—1847) k. und k. österr. Gen.-Konsul (der Alliance?)

Ein Sir Moses Montefiore (1784—1885 ∞ 1812 mit Judit, der Tr. des Baronets Cohn, Bankier in Amsterdam.

Sir (Abraham, der Obige?) Francis Montefiore ∞ Wien mit Marianne von Gutmann aus der bek. Wr. jüd. Familie.

[Marburger] Morpurgo I.

Letztes Herkunftsland: ? Steiermark, nun in Triest; die jüd. Genesis ist z. B. Wurzbachs Biogr. Lexikon zu entnehmen. Mosaisch und kath.: Konvertiert noch nicht lange. Nob. 10. 8. 1853 mit dem Rittertitel. Bar. ddo. 12. 1. 1867. W. quadr. gr. Herzsch. mit weißer Taube mit Ölzweig im Schnabel, 1. in Silber Burg mit Turm, 2. in bl. aufgeh. Sonne, 2. in bl. Hahn auf Hügel, 4 in R. gekr. Anker. Devise: „Semper Recte".

Geschichtl. Notiz: Laut alten Akten im k. und k. Hofk.-A. in Wien fertigt 1740 in Triest bei dem dort neugegründeten Assekuranz-Unternehmen ein anscheinend aus Marburg gekommener Jude Isaak Marburger, 1745 derselbe Marburgo und 1766 „Morpurgo". Er ist sicher der Stammvater beider Branchen (vgl. Abt. II) Morpurgo· Sein (?) Sohn Jakob Morpurgo, ∞ 1781 mit Rachel Luzatto, ✡ Triest 1790 hebr. Dichterin und Nichte des Rabbi David Luzatto. Deren (?) Sohn Elio Morpurgo, ✡ Triest 17. 1. 1804, † 17. 8. 1876, Bankier in Triest und Präs. d. Lloyd wurde 1853 Ritter und 1867 österr. Baron; ∞ mit ? . . . . .

Kinder: 1. Josef, Bankier, Großhändler, belg. Gen.-Konsul, Chef d. Fa „Morpurgo und Parente", Direktor des Stabilimento technico; ∞ 1874 mit — Elise (? Parente). 2. Heinrich zu Triest; ∞ mit ? Rudolfine N., Tochter Elodia (1870—79). 3. Guido JUDr. zu Wien. 4. Irene; ∞ mit — Raphael Cahen ital. Gf. d'Anvers. 5. N. Tochter; ∞ Georg v. Hauszner, Gen.-Agent des Lloyd und brasil. Konsul in Triest, k. und k. Rittm. a. D. 6. Frieda lebt zu Wien. — Und noch Einige.

[Marburger] Morpurgo II.

aus dem Stamme der Vorigen, deren Herkunft aus Steiermark zweifelhaft ist, da sich dort Juden vor 1848 nicht aufhalten durften — bloß in

einzelnen Orten; nun in Wien, Triest und Amerika. Jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 59. Mosaisch und kath.: Konvertiert noch nicht lange. Nob. und bar. ddo. 19. März 1869. W. und Devise wie vor.

Geschichtl. Notiz: Josef Morpurgo. ✡ 4. 2. 1816 Triest, Bankier und Großhändler in Triest wurde 1869 österr. Baron; er ist sicherlich ein Verwandter der Vorigen gewesen. Als seine Nachkommen dürften anzusehen sein folgende Frhrn v. Morpurgo:

Dr. Guido, Prok. d. p. Fa. „Alf. Wildhack und Robert v. Morpourgo in Wien. Robert, Architekt und Ing. gen Fa das., ging 1903 nach Amerika. Peter, Chef des Großhandl.-Hauses Fratelli Levy Succi und kgl. belg. Konsul (der All. isr.?) in Triest. Artur, OLt i. d. Ress. im 4. Drag.-Rgt. (B.O.). Markus, Präs. d. Lloyd, Emil, Revid. d. priv. Riunione Adriatica di Sicurta in Triest, ferner 1888 das. genannt: Marie und Eugen.

* * *

N. Baron Morpurgo, ∞ mit N. Weil-Weiß de Lainate.

Kinder: 1. Alfred, † Villa Mirandola, Parona all'Adige 18. 10. 1898. 2. Artur, 1898 Lt. i. 13. Ll.-Rgt. (Enkel Ignace Weil-Weiß de Lainate).

Wie all' die Obengenannten mit einander zusammenhängen, ist nicht bekannt und wären uns Nachrichten hierüber sehr willkommen.

Müller unter Klingspor.

[Kohn] Moscon

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland verschleiert (Türkei?), nun in Steiermark. Erhebung der jüd. Genesis durch den † k. und. k. Km. Dr. jur. Joh. Gfn A. — Kath. seit zirka ende des 16. Jhdts, erste Nob. ist unerruierbar: Bar. ddo. . . . . 1622 von Kais. Ferd. II. und 6. 4. 1715 mit „Tagarol". W. im neuen Siebmacher, Bd. Steiermark, auch Rietstap, 2. Aufl., Bd. II, S. 268.

L'enfant terrible „Semigotha" sagt's im Flüsterton: Der Ahn' hieß Moses Kohn*), ließ schmadden**) sich als „Herr Moskon", und wurde dann Baron — ansäßig bei Wildon — pardon, Vier Saeculi her ist's schon!

Sie sind also ziemlich alt schon als solche die edlen Frhrn v. Moscon in der steirischen Mark.

Von Kaiser Ferdinand II. wollen sie ihr Wappen ddo. 5. 9. 1628 gebessert erhalten haben. Ein Zweig wurde 1632 Frhrn v. demselben Kaiser und eine Linie davon 1709 Gfn von Kaiser Josef I., erlosch aber. Franz Bernhard und Vitus Fridericus L. B. à Moscon, jur. facult. Exz.

*) Der Name Mosco Kohen findet sich z. B. in der türk.-isr. Parte v. 20. 12. 10 N. Wr. Tagebl.

**) schmaden = taufen, s. darüber bei Art. Mattl III und Schmedes IV. Abt.; mosaische Moscons gibt es übrigens viele, z. B. in Philippopel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a. d. Univ. zu Padua 1643. Ferdinand v. Moscon wurde 1715 von Kaiser Karl VI. mit „und Tagarol" in den RFrhrnstand gehoben (vide Megerle v. M., Erg. Bd. 80 und Schmutz 2. Bd. S. 570).

† Julius Frhr v. Moscon war 1888 Gutsbes. und steir. Landtagsabg. — Alfred Frhr. v. Moscon, ✡ Pisec in Steierm. . . . . ca. 1840, (Stiefbruder des ⌂ Dr. Leo Ritt v. Herz,) k. und k. Km., Fkherr auf Pischätz in Steierm., österr. R.-R. und steir. Landtagsabg. für den Großgrdbes., Mitgl. der Zentr.-Kom. für Reblaus-Angelegenheiten in Wien usw. zu Graz; ⚭ Agram 18. 5. 64 mit Ida Freiin Ozegovic v. Barlabasevec und Bela, ✡ Preßburg 10. 10. 44; ⚭ mit . . . . . k. und k. Sternkr. O.D. ? Kinder: . . . . . .

Hierher gehört auch Anna Freiin Moscon de Mosconi, ⚭ 20. 8. 66 mit Anton Gf. [Strassauer] Strassoldo, ✡ 3. 1. 45. Tochter: Edith.

? Moysa v. Rosochacki

Stefan R., Ritter v. österr. R.R. und gal. Landtagsabg., Verwalt.-R. der österr.-ung. Bank, Großgutsbes. in Sniatyn Rudniki, wurde ddo. 5. 1. 1911 österr. Frhr. Die Familie soll, wie mit Bestimmtheit verlautet, jüd. Genesis sein, worauf zwingend auch schon der Name weist. Vgl. M. v. D. in Abt. IV.

Nathan

mosaisch, Baron, Sir, Matthew, Gouverneur von Hongkong — ein Verwandter des mos. Ernesto, Nathan, engl. jüd. Herkunft, seit 1807 Oberbürgermeister von Rom. Beide im Handb. d. J.frage 1910. S. 151.

? ? Negri

Mehrere altadelige, die ritterliche in Südtirol und die freiherrliche im westlichen Deutschland, sollen alle von dem altgenuesischen Patriziergeschlechte gl. N. (n. d. † tirol. Gen. v. G.) und dieses von einem jüd. Stammherrn abkommen, worüber — wie mit Bestimmtheit verlautet — ein Südtiroler Geschichtswerk, das uns aber bislang unzugänglich geblieben ist, Näheres enthält. Vorläufig geben wir nur dies mit Reserve. Pers.-Stand d. freih. Negri im Gotha 1911, S. 630 — darin u. a. an Juda gemahnende Ehen: Theodor ⚭ Köln 07 mit Else Joens u. Ferd. ⚭ 53 mit Minna v. Kanne. Die Familie hat übrigens seit Jahrh. germanisches Blut aufgenommen, sind also stark arisiert.

Neumann*

mit dem Adelserwerber im Mannesstamme bereits erloschen.

Letztes Herkunftsland: Galizien, dann in Wien. Kath. Nob. u. bar. ddo. Wien 6. 11. 1880. W.: 1 Kreuz u. Buch mit Schließen in Bl. Schildh. 2 Adler. Devise: „Sapere aude".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber (getauft): † Leopold v. Neumann ✡ Zaleszczyki in Galizien 22. 10. 1811, † Gries bei Bozen, Südtirol 7. 9.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1888, Dr. jur., k. k. Hofrat u. o. Prof. d. Rechte an der Univ. Wien; ⚭ . . . mit Camilla (?) de Tamer, ✡ 22, † Wien 1900.

Die Ehe blieb kinderlos und er adoptierte Ina Pfannkuche, s. Art. Pfannkuche-Neumann dies. Abt.

[Leidersdorfer] Neuwall

aus dem Stamme Levi, im Mannesstamm erloschen (?)

Letztes Herkunftsland: (?) Nordböhmen; dann in Nieder-Österreich. Noch **mosaisch** als schon geadelt, dann konvertiert ca. ? Nob. ddo. Zalantha (Dipl. ddo. Wien 30. 10.) 1817 als „Edle von Neuwall". Rittertitel ddo. Wien 28. 2. (Allerh. Entschl. vom 17. 1.) 1834 im böhm. Inkolat; bar. ddo. Wien 19. 1. 1868.

Geschichtl. Notiz: Markus Leidesdorfer, [der Schauspieler Franz Wallner, eigentlich Leidersdorf (1810—76) war ein Verwandter von ihm], auch Leidersdorfer gen., ✡ 1754, Mitgl. u. 1825 Repräs. d. Wiener jüd. C.-Gde, k. k. priv. Großhändler u. Feldspital-Kontrahent, organisierte auf den sächs. Schlachtfeldern z. Z. der Freiheitskriege gegen Napoleon I. den Spitalsdienst, den er aus Eigenem unterstützte (Kohut, ber. jüd. M. u. Fr.) u. erhielt dafür von Kaiser Franz II. 1817 den Adel als „Edler v. Neuwall" (Megerle v. Mühlfeld — v. Hefner) und † Wien 26. 1. 1838; ⚭ mit . . . . . ?

Seine Söhne 1. Samuel August, ✡ 1782, † 29. 12. 1851 und 2. Ignaz Edler v. Neuwall ✡ 1784, † 5. 5. 1856 zu Wien, mähr. Landstand, „Bürger von Wien" Großhändler u. Gutsbes.; ⚭ mit . . . wurden 1834 in die Landmannschaft im Ritterstand des Königr. Böhmen aufgen.

Kinder des letzteren: A) Albert Nr v. Neuwall ✡ 1808, † Wien 13. 5. 1870, k. k. Sekt.-Chef i. Pens., Verw.-R. d. Südbahn u. mehrerer Banken wurde 1868 österr. Frhr; ⚭ mit . . . Caroline geb. Wernau, † . . . Töchter: 1. Marianne, ✡ 26. 5. 1831 (kath.); ⚭ 28. 9. 1850 mit Wolf Gottfr. Leop. Gfn Auersperg, ✡ 19. 12. 1818 zu Judenburg in Steierm., † Baden bei Wien 17. 4. 1893, Herr auf Schloß Ernegg bei Scheibs, k. u. k. Geh. R. u. FZM. a. D., Inh. d. 40. Inf.-Rgts (Kinder Augusta, Leopold u. Anton Gfn Auersperg vide im Hofkal.). — 2. Eugenie ✡ . . .; ⚭ mit Edgar Kohl v. Kohlenegg, ✡ Wien 19. 10. 1833, † das. 24. 4. 1895, k. k. Major i. Pens. d. Landw.-Evid. (vgl. Art. K. v. K. IV Abt.). 3. Henriette (? oder Helene), ✡ . . ., † Rovereto 26. 11. 1906. B) Emanuel Nr v. Neuwall, ✡ . . . mähr. Landstand und Handelsgesellschafter, Bes. Klonbauch, Borkowan, Schiltborschütz, Mautnitz usw. in Mähren; wohl kinderlos †.

[Stern] Northcliffe

früher „Harmsworth" aus der Frankfurter Judenfamilie Stern, ein jüd. Zeitungsherausgeber, welcher durch den sogen. gelben Journalismus (Daily Mail) nach amerikan. Muster reich, engl. OHausmitgl., Baron u. Lord geworden ist. Hierzu schrieb die Wr. Reichspost unterm 12. 8. 1907: Erkaufte Peerwürden. Jüd. Geldwechsler und Skandaljournalisten als

brit. Lords. Was würden Burleigh und Buckingham, Monk u. Chesterfield für Mienen machen, läsen sie in der jüngst erschienenen Saturday Review den Art. über den „Handel mit Titeln", der hier unverhohlen in den schärfsten Ausdrücken dem Premier Campbell-Bannerman zum Vorwurf gemacht wird. Es handelt sich um nichts geringeres, als Verschacherung der Mitgliedschaft des engl. Oberhauses an unwürdige und bemakelte Subjekte, an Juden schlimmsten Rufes.*) Es sei hier bemerkt, daß die Empörung über die Wahllosigkeit bei der Ernennung von Peers umso größer ist, als die engl. Verfassung keine lebenslängliche Ernennung kennt, sondern nur eine erbliche, mit welcher der Lordstitel auf den ältesten Sohn oder sonstigen erbberechtigten Anwärter gl. Namens übergeht. Saturday Review schreibt: Warum soll die brit. Aristokratie erlauben, daß vermögenslose Parteieinpeitscher, Skandaljournalisten u. jüd. Geldwechsler in ihre Kammer dringen? Wie soll das Ansehen des Oberhauses Ernennungen wie die der Wandsworth, Michlham und Northcliffe überdauern? Zwei „Stern" und ein „Harmsworth und eine schwere Belastungsprobe des engl. Volkes. Wir wiederholen, daß die beiden „Stern", von denen der erste von Lord Roseberry (∞ 78 mit Hanna Freiin v. Rothschild, Tr des Baron Meyer Rothschild) und der zweite von Mr. Balfour unserem „alten Adel" hinzugefügt wurde, der Nation niemals einen Dienst geleistet, nie eine öffentl. Stellung ausgefüllt, oder auf dem Gebiet der Wohltätigkeit eine hervorragende Tat getan haben. Sie haben nicht einmal ihren Reichtum aus Handel oder Gewerbe gezogen, das England Vorteil brachte, da ihr Geld aus „Agiotage" oder Geldwechseln zwischen London, Frankfurt, Paris und Amsterdam stammt. Was jenen berühmten Baron, den „sehr ehrenwerten Lord Northcliffe" anbetrifft, so hat er sein Vermögen durch gelben Journalismus nach amerikan. Stil angehäuft. Sein Blatt war verantwortlich für das „Blutbad von Peking", durch das Tausende ehrenwerter Leute ins Unglück kamen. Die „Daily Mail" machte ein riesiges Geschäft: die Nation war nahe dabei, einen Gedächtnisgottesdienst in der Paulskirche abzuhalten; da wurde entdeckt, daß „Daily Mail" nicht die Wahrheit gesagt hatte — das war alles. Diese selbe edle Person ist gerade in Liverpool zu einer Geldstrafe von 50000 Pfund für eines der zugestandenermaßen ärgsten Pamphlete verurteilt worden, die je die englische Presse verunehrten . . . Die Frage ist, wieviel zahlten diese edlen Herrschaften für das Recht, im gleichen Saal mit Gentlemen zu sitzen, „zufrieden" oder „nichtzufrieden" zum Lordkanzler zu sagen und sich von ihren Dienern „mein Lord" heißen zu lassen? Wem bezahlten sie das Geld; und was wurde mit dem so erhaltenen Geld gemacht? . . . Eine Peerschaft ist eine politische Würde, die außer Anderem auch das Recht verleiht, Gesetze zu machen oder zu hindern. Ist es wahr oder falsch, daß die Peerschaften der Michelham und Northcliffe für so und

*) Anmerk. des Setzers: Solch' Titelschacher blüht auch — anderwärts!

so viel bares Geld verkauft wurden? Und gelangte dieses Geld in die Kriegskasse der kons. Partei? Wir haben diese Angabe von erklärten Konservativen aufs bestimmteste leugnen hören; und wir hoffen, daß diese Ableugnung zutrifft. Aber wer bekam dann das Geld? Denn, daß die Peerschaften aus einem aufrichtigen Glauben an die öffentlichen Verdienste der Empfänger oder aus anderen als Käuflichkeitserwägungen verliehen wurden, ist schlechtweg unglaublich." Vgl. hiezu Art. Michelham, Wandsworth, Abt. III, Stern (u. Burnham!) II u. VI. — und den vorz. Aufs. „Der Rassenverfall in England", im Hammer, 1. 2. 1912. Lpzg. — eine ernste Warnung für uns Deutsche!

? Nouvion v. Berger

gelten in Bayern als aus jüd. Rasse kommend. Sind auch nicht im freih. Gotha. † Ferdinand de Nouvion Frhr v. Berger, kgl. bayr. Km. u. Ges. beim röm. Stuhl; ∞ mit Anna de Brovencheres. Töchter: 1. Luise, ∞ München 28. 1. 65 mit Max Emanuel [Rosenbaum] v. Kiliani, ✡ 31. 1. 21, † 23. 1. 93 als kgl. bayr. G. d. Cav. und bayr Cavall.-Inspekteur. 2. Karoline, ✡ 42, † 69; ∞ mit Friedrich Karl [Rosenbaum] v. Kiliani, Bruder d. Vor., bayr. Major a. D.

[Braun] Oberkamp

aus dem Stamme Ascher. Nicht zu verwechseln mit der gln. adl. Familie. W.: in v. Hefner, bayr. Adel S. 49, S. 100 und 120, Ledebur III, 317, Kneschke IV. und freih. Taschenbuch 1861. Erloschen?

Aus der altadl., 1629 von Kaiser Ferd. II. nob. österr. Familie Oberkamp wurde der geh. Rat und Bundesgesandte Karl August v. O. 1847 smt. s. Adoptivsohn Rudolf Braun, Sohn aus erster Ehre seiner Gattin Anna geb. Liboschitz verw. Braun, in den bayr. Freiherrenstand mit der Bewilligung erhoben, seinen Familiennamen auf diesen Adoptivsohn aus jüd. Blute zu übertragen. (Erw. auch in Fritsch Handb. 27. Auf. 151.)

? Odelga*

vom Stamme Ruben (Odem), aus Welschland nun in Österreich; jüd. Genesis laut genealog. Erhebung, doch unsicher. Kath. seit ca. 150 Jahren. Nob. ddo. Wien 13. 8. 1792 mit dem Rittertitel, bar. ddo. Wien 9. 10. 1857

? **v. Normann.** Fast will uns scheinen, daß auch der Stammherr der übrigens auf nur 2 Augen noch ruhenden Freiherrn Alexander ✡ Gera (?) . . . 1792, von S.-Kob.-Gotha 1838 nob. als Frhr wohl österr. Offizier und ∞ mit Elisabet Gfin Keglevich-Esterhazy (im gräfl. Gotha unfindbar), ähnlicher Herkunft wie die (Gehäuser alias Schnapper aus Frankfurt a. M.) v. Normann, s. d. Abt. IV, gewesen ist!? Verschleierter Ursprung läßt immer eher auf derlei schließen. Erste Aufn. u. W. im freih. Gotha 1899, S. 678, ungenau, in Details offensichtig unrichtig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

für Karl, 18. 3. 1837 für Josef und Karl R. v. Odelga. W.: quadr.; im 1. und 4. bl. Feld. dreizinn. s. Turm, im 2. und 3. s. F. 3 schw. Balken usw.

Geschichtl. Notiz: Es gibt noch heute viele Odelga mosaischer Konfession. Für die Hierhergehörigkeit der freiherrlichen sprechen außer „persönl. ethnolog." Momenten besonders die jüd. Alliancen dieser Familie, welche die einstige Stammesgemeinsamkeit mit ersteren umso wahrscheinlicher erscheinen lassen.

Karl Odelga erhielt 1792 als Kreishauptmann (vgl. Art. Ste(i)nitzer) zu Saaz i. Böhmen, besonders für seine Verdienste 1772 und 73 bei der Urbar-Regulierung und „Beschaffung der Kriegserfordernisse" 1788 und 89, den Ritterstand; ⚭ mit Marianne von Adelgais (?).

Söhne: 1. Franz Karl, ✡ 1762, † 1800, Kreishptm. zu Pilsen usw. dessen Nachkommen wurden 1857 baronisiert, Linie A. 2. Karl und Josef, beide ✡ 1766, wurden 1838 baronisiert, Linie B. Von Frhrn v. Odelga verheirateten sich aus dem Ast A Josef 1893 mit Elisabeth Fischl, Hans 1899 mit Hilde Woletz; aus dem Ast B. Adolf ✡ 1851, k. und k. Sekt. Chef, I. 1880 mit Martha v. Reininghaus (deren Mutter Therese Mauthner v. Markhof) und II. 1894 mit Anna Auspitz v. Artenegg, mos. ✡ Wien 1863.

Ohrenstein

Heinrich v., Vize-Präs. der Beocsiner Zementfabrik „Union" und Dir. Rat der Ung. Allg. Kreditbank, wurden Dez. 1910 die ungar. Baronie verliehen. Nur noch wenige Jahre so fort — schreibt man uns hierzu aus Ungarn — und es werden dortzulande mehr Juden und Judensprossen Barone sein, als wirkliche Magyaren!

Juda-Pest ist das Eldorado der Hebräer und Ungarn ihre Domäne. Vgl. Art. **Gutmann,** Orenstein Solymosy dies. Abt. u. v. a. Art.

Oppenheim I*

aus dem Stamme Aaron.

Letzter Herkunftsort: Oppenheim; nun in Köln und Berlin. **Mosaisch.** kath. und evang. Nob. und bar. ddo. 18. 3. 1867 (Dipl. Wien 20. 4. 68), preuß. Genehmigung des Freiherrntitels ddo. Berlin 14. 2. 1868. W.: (1868) Unter b. Sch. Hpt., darin goldstrahl. s. Stern, in R. eingeb. Sp. darin s. Anker mit Tau. Devise: „Integritas, concordia, industria".

Geschichtl. Notiz: Mitte des 15. Jhdts lebte der gelehrte Rabi Seligmann Bing Oppenheim zu Oppenheim, der nach diesem Ort sich benannte. Von ihm und seiner Sippe dürften alle Oppenheim stammen. Um 1700 sind acht Familien d. N. zu Heidelberg, s. Stammb. d. Fam. Oppenheim(er) S. 294 in Löwenstein, Beitr. zur Gesch. der J. in Deutschl., I. Kurpfalz, Verz. des J. 1697 über die aus Mannheim geflüchteten Juden (Mannheim Rath.-Registr.). — Dietz Stammb. erwähnt S. 223 Simon Daniel Oppenheim (Sohn des gln. Vaters aus Hanau, 1786—1860; ⚭ mit Henr. Gumpel aus Hamburg) Kommission und Sped. in Frankfurt a. M. 1812,

dann in Juwelen zu Berlin und 1857 kgl. preuß. Hofjuwelier daselbst, der folgende Adelserwerber (vgl. die launige „O de Cologne" Fußnote bei Cahen d'Anvers):

Simon (1. Frhr. v.) Oppenheim, ✡ Köln 21. 5. 03, † daselbst 24. 12. 1880, Bes. von (seit 1870) Schleuderhan, k. pr. G. Kommerz. Rat und Bankier; ⚭ 19. 10. 30 mit Henriette Obermayer, ✡ Augsburg 3. 3. 13, † Köln 30. 3. 85.

Kinder: 1. Edu Salo, ✡ Köln 31 (evang.), k. und k. Gen. Konsul a. D.; ⚭ 59 mit Amalie Heuser, ✡ 35, † 03. Kinder: 1) Maria, ✡ 60 ⚭ 82 mit George Comte de Plancy, franz. Ges. a. D. 2) Ada, ✡ 02 ⚭ 85 Gisbert Gfn v. Bredow, preuß. Major. 3) Simon, ✡ 64, preuß. Rittm. ⚭ London 90 Florence Hutchins, hat 4 Söhne geb. ab 90. 4) Emy, ✡ 69, ⚭ 92 mit Max Gfn Arco-Valley, bayr. Km. und Obrstlt. in N.-Österreich. 5) Viktoria, ✡ 71, ⚭ 90 mit Alex von Frankenberg und Ludwigsdorf, Hess. Kmh., preuß. Landw.-Hptm. 6) Henriette, ✡ 72, ⚭ 97 Frhr Adolf Hammerstein-Loxten, preuß. Landrat bei Trier.

2. Albert, ✡ 34, auf Ramersdorf, k. sächs. Gen.-Konsul in Köln; ⚭ 58 mit Paula Engels ✡ 37. Kinder: 1) Paul, ✡ 59, ⚭ 91 mit Victoire Gfin Zogheb, ✡ Alexandria 63, Baden-Baden. 2) Max, ✡ 60, k. d. Legat. R. 3) Emil Abraham, ✡ 62, preuß. Kom.-Rat und Res. Rittm. ⚭ 94 mit Freiin Maria Pergler v. Perglas — 3 Kinder ✡ ab 96. 4) Klara, ✡ 70, ⚭ 92 mit Guido Gfn Matuschka, preuß. Kom. und Polizei-Präs. a. D. 5) Wanda, ✡ 71, ⚭ 97 mit Franz Gfn Pocci, bayr. Km. und Hptm. a. D.

3. Emma, ✡ 41, ⚭ 58 mit Felix Frhr von Kaskel, † 94.

4. Felix, ✡ 46 preuß. Lt a. D., ⚭ 89 Louise Renard aus Paris. Vorgenannten Simons Bruder:

Oppenheim II

Abraham, ✡ 1804 Köln, † 1878, kgl. preuß. G. Kom.-Rat, Bankier in Köln, bekam ddo. 14. 2. 1868 den k. preuß. Freiherrenstand; ⚭ 1838 mit Charlotte Beyfuß, ✡ 1820. — Nachkommen?

Oppenheim III

Armand oder Herman Baron de, 1888 schon †, ⚭ mit Antoinette Chabert, in Paris (?)

3 Töchter: 1. Marie, ⚭ 1877 mit Josef Baron de Baye. 2. Helene Marie Ernestine, ⚭ 1883 mit Henri Alfons Bernard Marquis de St. Jean Lentilhak. 3. Marie Aline Genovefa, ⚭ 1888 mit Gf Ghislain Valentin d'Estournel.

Woher der Baronstitel stammt ist dunkel, er mag zwischen 1883 und 1888 erworben worden sein. Vgl. Rietstap, Bd. II, S. 352.

Oppenheimer* I

aus dem Stamme Aaron (?)

Letztes Herkunftsland: Kgr. Sachsen; nun in Wien. Mosaisch und

kath. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 25. 7. 1868; bar. ddo. Wien 9. 10. 1878 (Dipl. v. 18. 1. 79). W. (1879): Quadr.; 1 und 4 in G. schw. Adler, 2 in Bl. 3 Garben, 4 in B. 3 Pfähle. Devise: „Treu und beharrlich."

Geschichtl. Notiz: Süßmann Abraham Oppenheimer, Schutzjude und Großhändler zu Mühlhausen in Thüringen sub. Kaiser Josef II. (d. Reichsakten), erhielt ddo. 28. 7. 1791 den Hoffaktortitel, der ihm sub Kaiser Franz II. ddo. 19. 9. 1792 erneuert wurde — dürfte als Vorfahr anzusehen sein. Adelserwerber: † Ludwig John (seit 1878) Frhr (seit 68) von Oppenheimer, ✡ Leipzig 21. 8. 43, ⍙ Wien, 29, 11. 09, Besitzer (seit 1866!) der Herrschaft Klein-Skal und österr. Untertan, Verwalt.-Rat der österr. Bod.-Kreditanstalt, der Reichenberg-Maffersdorfer und Gablonzer Brauerei A.-G., der „Cosmanos" Ver. Textil und Druckfabr., Mitgl. d. österr. Herrenh.; ⚭ Wien 7. 4. 72 mit Zella Freiin v. Todesco. ✡ Wien 19. 8. 54, als Tochter des baronis. Eduard Todesco und der Sophie geb. Gomperz (Wien). Sohn: Hermann Felix John, ✡ 74, Dr. jur., k. und k. Lt a. D. und eine Weile Concipist im Handelsministerium, Mitherausgeber der österr. Rundschau; ⚭ Wien 1900 mit Marie Gfin v. Demblin, ✡ Graz 76 (Wien).

Kinder: 1) Herman, ✡ 01, 2) Marie Gabriele ✡ 02 und 3) Felix Louis ✡ 08.

Oppenheimer II

Adolf, ein deutscher Jude unbekannter Herkunft, Finanzier, wurde im Kriegsjahre 1866 italienischer Baron. Eine jener vielen Adelungen von Negociateuren während der Kriegszeiten die so viele Hebräer hinaufkommen ließen. Seit Josef in Ägypten sahen die Juden in unruhigen Zeiten stets die willkommene Gelegenheit zu profitieren oder ihr Kapital in gesunkenen Werten anzulegen und durch die spätere Besserung zu mehren. Aus solchen „Konjunkturen" oder aus Kriegslieferungen stammen die meisten großen Judenvermögen und Judenadelungen her.

Oppenheimer III

Charles aus Frankfurt a. M. mosaischen Glaubens, engl. Generalkonsul, wurde gegen 1890 engl. Baronet (Näheres unbekannt) — Dietz Stammb. der Frankf. J., S. 399.

? Orenstein

— das N. W. J. v. 24. 10. 11 brachte folg. Notiz: Aus Budapest wird gemeldet: Die Baltaver Herrschaft, ein Besitztum des Fürsten Egon Thurn und Taxis, wurde versteigert und v. „Baron" Wilhelm Orenstein für 2452000 Kronen erworben. Vgl. Art. Ohrenstein dieser Abteilung [Falk] Solymossy und **Gutmann!**

Orosdi

Leo, Chef eines Tabak-Großhandlungshauses in Konstantinopel und Ritter der Eis. Krone. Anläßlich seiner Nobilitierung z. B. schrieben die Blätter

wie in der Vorbemerkung zu dieser Abt. erwähnt ist. Philipp, Großhändler ddo. in Budapest (das mit 300000 Juden unter 900000 Einw. ein Judaisierungszentrum allerersten Ranges in Europa geworden ist), kaufte Februar 1911 das im Szolnoker-Komitat gelegene adelige Gut Tißabö. Vgl. das bei Gutmann de Gelse Abt. III.

Österreicher

im Mannesstamme erloschen.

Letztes Herkunftsland: ? Pfalz. Beglaubigung der jüd. Genesis: in Frühling, S. 207. Kath. konvertiert am 17. 4. 1856 (als Freg. Lt.). Nob. ddo. 19. 1. 1831; bar. ddo. 7. 11. 1874. W.: rot, gold. Stern (Juda's) zw. schrägrechten Zwillingsbalken, 2 Helme mit g. r. u. g. s. Straußfedern; später 7zack. Krone überm Schild und silberbeflügelte Greifen als Schildhalter. Devise: „Patriae Fide".

Geschichtl. Notiz: In einem Verzeichnisse aus dem Jahre 1697 über die aus Mannheim geflüchteten Juden (Mannheim, Rathaus-Registratur) wird ein Abraham Österreich in Frankfurt genannt (Löwenstein, Beitr. zur Gesch. der J. in Deutschl. I. Kurpfalz S. 294), dessen Nachkommen nach Österreich (zurück)gingen. Alexander, Sohn Elazer Österreichers, † 1752, auf dem alten Wr. J.-Friedhof begraben, kann als Vorfahr des Nachfolgenden gelten.

Tobias Österreicher, ✡ Piesling bei Znaim oder, Schaffa in Mähren 13. 6. 1831 als Sohn eines armen jüd. Schullehrers und verwandt mit dem durch seine Militärfreundlichkeit ausgezeichneten Wr. Arzte Joseph Manes Österreicher, welcher — bekannt durch seine Erfindung eines Apparates zur Entdeckung von Lebensmittel-Verfälschungen und 1832 auf dem alten Wr. Juden-Friedhof begraben — trat in die k. k. Kriegsmarine, ließ sich taufen 17. 4. 1856, und brachte es in dieser zum k. k. Linienschiffskapitän; Titular-Contreadmiral seit 1. 2. 82 in Pens.

Tobias Frhr v. Österreicher † zu Wien 26. 8. 1893 mit Hinterlaß einer in England als Jüdin geb. Witwe, die noch zu Venedig leben soll.

Pappenheimer unter „Kerstorff", **Parere** vide „Pereira".

Parente

aus dem Stamme Simon, Pit-dah; im Mannesstamme erloschen.

Letztes Herkunftsland: Triester Gebiet. Mosaisch. Nob. ddo. Wien 6. 12. 1847; bar. ddo. 27. 10. (Diplom ddo. Wien 20. 12. 1873). W.: im freih. Gotha 1875, S. 585 und 1876, S. 532.

Über Isak „Edlen" v. Parente findet sich einiges in Isidor Busch-Kalender for Israeliten, ersch. Wien 80er Jahre ab.

Aaron Isaak Parente, ✡ Triest 21. 5. 1775, ⚰ 12. 5. 1853 als Großhändler das. wurde 1847 mit „Edler v." geadelt; ⚭ mit Regina (? Morpurgo). Sohn: Salomon früher (seit 1873) v. Parente, ✡ Triest 13. 8. 1808, ⚰ das. 31. 10. 1870 als Präs. der Triester Handelskammer, Großhändler,

braunschw. Gen.-Konsul, hzgl. nass. und ghzgl. sächs. Konsul; ⚭ 8. 5. 27 mit Stella Hierschel (vgl. Art. H.-Minerbi), ✡ 1804, † 1873.

Töchter: 1) Regina, ✡ 1828, † 20. 2. 1906 Graz: ⚭ 10. 10. 1850 mit Mase (= Max oder Moses) Ritter (eigentl. „Cavaliere" ital. Verleihung) v. Dormitzer, österr. R. R. Abg., † 15. 2. 1881. 2) Rachele, ✡ 1829; ⚭ 9. 5. 1851 mit Cesare Ritter v. Perugia, Bankdirektor in Pisa. 3) Isabella, ✡ 1831; ⚭ 23. 12. 1855 mit Leon Norlenghi, † 1858.

Nicht kompl. Pers.-St. im freih. Gotha 1903, S. 552.

? Parish v. Senftenberg.*

Nicht zu verwechseln mit mehreren altadeligen Familien ähnlichen Namens. Vgl. Hebriden Exkurs; England, nun in Böhmen. Kath. konvertiert schon seit langem. Nob. 13. 12. 1816, Diplom vom 19. 3. 1817 mit dem Ritter- (oder Frhrn?)-Titel; bar. ddo. Wien 17. 1. (Diplom von 17. 2.) 1899. W.: in R. 3 behalste Einhornköpfe. Devise: „? Veritas et jus".

Die angebliche Registrierung eines Familienwappens ddo. Cambridge 1619 erscheint von den österr. Adelsbehörden nicht berücksichtigt.

Wie Hebra von Hebraer, so könnte vielleicht Paris (bed. übrigens engl. Pfarrer und Gde) von Pharisäer hergeleitet sein. Übrigens, Ethymologien sind oft ganz unzuverläßlich und kann man nach solchen allein nicht gehen!

Sind wohl eines Stammes mit dem ber. jüd. Harfen-Virtuosen und Komponisten Elie Parish-Alvars, ✡ West-Feymouth in England 28. 2. 1808, seit 1847 in Wien, † das. 28. 1. 1849. „John" Parish, ✡ in England (vid. Dr. A. Kohut ber. isr. M. und F.) gründete zu Hamburg ein Geschäftshaus „Parish und Co.", brachte 1809 trotz Kontinentalsperre unter Gefahren die englischen Subsidien herüber und wurde dafür unter obigem Datum österr. Ritter, nach Anderen Baron und kaufte die Herrschaft Senftenberg, die dann auf Seiten-Verwandte übergegangen zu sein scheint. Letztere erlangten die „Nobilitierung im österr. Frhrnstande mit dem Prädikate „v. Senftenberg" erst 1899.

Oskar Frhr Paris v. Senftenberg, ✡ Würzburg 25. 10. 64, auf Senftenberg und Brandeis a. d. Adler, Lt. a. D. und H. H. Mitgl., ⚭ Medlesic 91 mit Adelheid Freiin v. Wiedersperg(er)-Lexa. Kinder: 1) Marielene, ✡ 92, 2) „Harriet" ✡ 94, 3) George-„Marmaduke" ✡ 96, 4) „Charles", 5) Elisa.

[Peraira] Pereira-Arnstein*

aus dem Stamme Menasse, Sephardims.

Vgl. auch die Art. gl. N. in Abt. 4. (Peraira = portug. „Birnbaum").

Letztes Herkunftsland: Portugal, nun in Österreich; ihre jüd. Genesis ist notorisch; kath. konvertiert um 1800. Nob. und bar. mit Namensvereinigung ddo. Luberek 6. 5. 1810 (Diplom 16. 2. 1812) nied.-österr. Herrenstand, nicht ohne energischen Widerspruch der Stände; ddo. Wien 18. 3. 1815. — W.: quadr. 1 in G. halber schw. Adler, 2 in Bl. Schiffsanker, 3 in Bl. ein Beil, 4 in G. Baum auf Rasen. — 2 g. Löwen als Schildhalter.

Geschichtl. Notiz: Mosche Lopez Pereira, ✡ Amsterdam 1700 aus portug. Judenfamilie (Dr. Adolf Kohut, ber. j. M. und Fr.) erlangte, als Pächter die Ausnutzung des staatl. Tabak-Monopols, Adel und Frhrnstand von Kaiser Karl VI., — mußte aber das Diplom zurückgeben, als man erfuhr, daß er Jude sei!

Laut E. Wolf, Gesch. des jüd. Kultus-Gde zu Wien, S. 202, spendete Mose Lopez Pereira d'Aguilar 1745 für die türk. Judengemeinde in Wien die hl. Geräte — K'le Kodesch. Da könnte aber eine Verwechslung mit dem „Baron Moses Acquila" (vgl. Art. Aguilar zu Beginn der Abt. III) vorliegen, so nicht beide überhaupt ident sind.

Auf dem alten jüd. Friedhof in der Seegasse zu Wien finden sich folgende Grabinschriften: Samuel, Sohn Moses Lopes Parere's † 1742 und Araham Lopez Pareri aus Italien (!) † 1744.

Mosche Lopez, später — im Dipl. heißt es noch „Unserm Hofjuden" — zum Christentum übergetretener (Seiten-)Nachkomme und Adels- und Frhrnstandserwerber (1810 als v. P.-A.): Heinrich Pereira, ✡ Amsterdam 22. 7. 1773, † Baden bei Wien 23. 9. 1835, Adoptivsohn seines Schwiegervaters, Bes. von Erlakkloster, Neudegg, Dobra, Waldreichs, Krumau, Schwarzenau und Allensteig in Nied.-Österreich; ⚭ Wien 19. 9. 1802 mit Henriette, Tochter des Nathan Adam Arnsteiner recte ersten Frhrn v. Arnstein (s. Art. A. vorne) und seiner Gattin Fanny geb. Itzig, deren Schoße alle Frhrn v. Pereira-Arnstein entstammen.

Söhne: 1. † Ludwig, Frhr v. Pereira-Arnstein, ✡ Amsterdam 21. 8. 1803, † 58, auf ung. Böös, schwed. G. Konsul, ⚭ I. 28 Katarina Freiin v. Diller † 43; II. 44 Henriette Gfin Larisch-Moenich, † 61. Kinder: 2ter Ehe: 1) Alfons, ✡ 45, Ges. a. D.; ⚭ 73 Anna Freiin Vranyczany (7 Kinder, ✡ ab 74), 2) Luise, ✡ 48; ⚭ 75 Franz Gf Coronini-Cronberg, Maj. und Km. Wien, 3) Blanche ⚭ Theod. Ethofer.

2. † August, ✡ 11, ⚭ 35 Serafine Gfin Amade Varkony, † 48 Erlakkloster. Kinder: 1) Heinrich ✡ 36, † 03, Rittm.; ⚭ 60 Dorote Gfin Szechenyi ✡ 41, † 92 (Kinder: Dorothe, Brünner Stiftsd., Heinrich, ⚭ mit Marie Freiin Schloißnigg und Viktor, Al.-Rittm. 2) † Viktor, ✡ 38, ⚭ 65 Viktoria, Gfin Fries † 45, zu Enns. Kinder: 1) August, ✡ 67, Al.-Rittm. ⚭ 00 Elisabet Fries, ✡ 75, 2) Serafine ✡ 69; ⚭ 94 Reg.-Rat Hiller, Salzburg. 3) Adolf, ✡ 70, Hptm. Kais.-Jäg.; ⚭ I. 96 Kar. Vikomtesse Forestier (jüd. Mutter) und II. 03 Charl. Freiin Küns-Fronberg, ⚭ (4 Kinder) usw. 4) ✡ 72 bis 8) ✡ 83. 3) Klementine, ✡ 44, ⚭ 63 Felix Frhr. Skrbensky v. Hristic † 98. 4) Flora, ✡ 45, ⚭ 65 Frhr Peter Pirquet, † 06 Hirschstetten, von welchen die gesamten Frhrn Pirquet v. Cesenatico stammen!

* * *

Paula Freiin Pereira, ✡ 37; ⚭ 61 Felix Gf Arz von und zu Arzio-Vasegg, ✡ 38, † 91. Deren Desdz. im Gräfl. Gotha!

Adolf Frhr v. Pereira, ✡ 1805, † 46, nied.-österr. Landstand., Nachk.?

* * *

Der jüd. Bankier Pereira, Gründer des Credit-mobilier in Paris, welcher 1863 (s. bei Wodianer dies. Abt. 1860er Lose) den Rotschild (Fafner und Siegfried, S. u. F. —) gegenofferierte, entstammt einer anderen Linie derselben alten Amsterdamer Judenfamilie.

Pfannkuche-Neumann

aus dem Stamme ?

Der Name Pfannkuche deutet nach Norden, denn im Süddeutschen heißt das Gericht (Eierkuchen): Omelette oder im Österreich.: Eierspeis!

Geschichtl. Notiz: Das „frhrl. Haus" Pfannkuche-Neumann ruht nur auf zwei Weibes Augen, nämlich jenen der Adoptivtochter, Ina Pfannkuche, durch Übertragung des Frhrnstandes (ddo. Wien 3. 3. 1881) des Leopold (seit 6. 11. 1880)) Frhrn v. Neumann, ✡ Zaleszcyki in Gal. 22. 10. 1811, † Gries 7. 9. 1888, Dr. jur. k. k. Hofrat und Prof. der Rechte an der Wr. Univ.; ⚭ mit Kamilla de Tamer (1822—1900).

Ina Freiin v. Pfannkuche-Neumann, ✡ 3. 12. 1854, ledig.

Kompl. Personalstand im freih. Gotha 1908.

? Pfeiffer v. Ehrenstein-Rohmann*

stammen von Sephardims.

Letztes Herkunftsland: österr. Niederlande, nun in Österreich; schon lange kath. Nob. ddo. Wien 17. 1. 1815 mit „v. Ehrenstein" in Österreich; bar. ddo. Gotha 30. 12. 1867 von Sachsen-Koburg und Gotha mit dem Prädikatzusatz „Rohmann" auf vorherg. österr. Genehmig. vom 17. 11. 67. W. und erste Aufn. im freih. Gotha 1889, bzw. 1805. In S. auf gr. Boden vor r. Stein befr. Lorbeerzweige.

Wohl eines Stammes mit den anderen notorisch jüd. abkommenden Familien dieses Namens, doch die Nachrichten über diese Familie widersprechen sich — irgendwo heißt es jedoch mit aller Bestimmtheit, sie sei mit den Wetzlar blutlich eines Stammes gewesen. Das Richtige wird wohl schwer zu eruieren sein, zumal in solchen Fällen der Ursprung bekanntlich ja stets möglichst verschleiert wird. Stammreihe:

I. Karl Pfeiffer, ✡ Mons 4. 9. 1787, † Wien 29. 3. 1852, k. k. österr. Gen.-Major.

II. Johann Peter Pfeiffer, geadelt 1815 als k. k. österr. Hptm.

III. Heinrich Pfeiffer v. Ehrenstein, ✡ Wien 23. 12. 37, † Graz 18. 11.

*) Exz. Br. Perfall, General-Intendant zu München wird irgendwo irrig als selbst von jüd. Herkunft genannt. Das ist unrichtig, da die P. bayr. Uradel sind, aber er ist mit Sophie Freiin (s. dies. Abt.) v. Bethmann, P. D. und E. D. des kgl. bayr. Theres. O.s (wo sie nur die dazu erforderlichen Ahnen haben mag??) vermählt; ebenso sein Vetter Karl Theodor, Red. der Köln. Zeitung, mit — Marianne Spindler (? Tochter des ▯ jüd. R. R. Abg. Spindler, Bes. des Schl. Landskron bei Salzburg).

65, k. k. Maj.; ∞ mit Mathilde Freiin v. Rohmann, Tochter des † Friedr. (1852 sächs.-kob.-goth.) Frhrn v. R. k. k. österr. Maj.

IV. Karl Frhr (seit 1867) Pfeiffer v. Ehrenstein-Rohmann, ✡ Wien 2. 12. 37 F. M. Lt. a. D. (und Mitarb. jüd. Blätter); ∞ Graz 24. 8. 70 Marie Fichtner, ✡ Kronstadt 52 — Korneuburg, Ried.-Österr. Kinder: 1. Marie, ✡ 71, ∞ 89 Oberst Wilh. Fox, Krems. 2. Helene, ✡ 72, ∞ 93 Laszlo Szalay de Kis-Kamon, ung. Hptm. a. D. und Gen.-Sekr. der Dynamit-Nobel A.-G. 3. Karl, ✡ 80, OLt.

[Pordten] Pfordten*

aus dem Stamme der Sephardims.

Letztes Herkunftsland: Holland; nun in Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Seitenzweige derf. Familie noch mos. in Holland; in Gead. jüd. Fam., S. 64. Evang. seit ca. ende 18. Jhdts. Nob. und bar. ddo. München 11. 8. 1854 (immatr. 28. 8.). Erste Aufn. und ält. Genealogie freih. Gotha 1862, 566. W.: in Bl. gestürzter g. Halbmond.

Geschichtl. Notiz: Die Behauptung ihrer Abstammung von der alten sächs. Fam. v. der Pforte, deren Wappen sie zugleich mit Erneuerung des angebl. alten Geschlechtsadels erhielten, ist nicht richtig. In Wahrheit entstammen sie der in Hamburg noch bestehenden jüd. Fam. von (van) der Porten, auch van der Parten, wie das „Vaterland" 1869 nachgewiesen hat (H. v. Scharffenstein, das entlarvte Jdtm. der Neuzeit, 1871 Zürich, Bd. II, S. 46). Doch ist möglich vielleicht, daß sie s. Z. als Scheinchristen in Spanien, ähnlich wie die Barone de Avares, bzw. Teixeira-Mattos nob. worden sein können. Aus der Familie war: Ludwig v. der Pordten, kgl. bayr. Landrichter, ∞ mit Crescentia geb. Eder. Sohn (Adelserwerber): Ludwig ✡ Ried 11. 9. 11, † München 18. 8. 80, J. U. Dr., bayr. Staatsrat mit a. o. Dienst und Staatsmin. des kgl. Hauses und der ausw. Ang. Er brachte viele v. seinen Stammesgenossen hinauf, so z. B. den Dr. v. Sigmund, kgl. bayr. Gesandter im Haag; ∞ Leipzig 11. 9. 44 mit Adelgunde Marx, mos. geb. in Leipzig.

Kinder: 1) † Kurt, ✡ Leipzig 47, † Stuttgart 07, kgl. bayr. Staatsrat und bev. Ges., Exz., Rittm. a. D. 2) Marie, ✡ Dresden 48; ∞ München 81 Med. Dr. Friedr. Ohlenschläger. † Frankfurt a. M 95. 3) Hermann, ✡ München 57, Phil. Dr., Univ.-Prof. das. ∞ 82 Marie Vetter, ✡ Würzburg 57. 4. Otto, ✡ Frankf. 61, Phil. Dr. Dozent; ∞ 88 Berchtesgaden mit Minna Kirchner [aus get. Juden- dann prot. Pfarrerfamilie die vordem Fried hieß, s. v. Scharff-(enstein) cit. loca, S. 13 und 19, Bd. I] ✡ Bamberg 63. Söhne: Ludwig, ✡ 90 und Ernst, ✡ 98.

[Levy] Philippsborn*

aus dem Stamme der Leviten.

Letztes Herkunftsland: Russ.-Polen; nun im Weibesstamme erlöschend in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: gead. jüd. Fam., S. 64; kathol.; konvertiert noch nicht lange. Nob. und bar. ddo. 23. 7. 1843 vom

Fürsten v. Reuß-Lobenstein-Ebersdorf. W.: im freih. Gotha 1893, S. 676. Devise: „Fortidudinis".

Geschichtl. Notiz: Der Name Philippsborn kommt in der Judenschaft öfter vor, z. B. um 1837 der Dr. Philippsborn, Rabbiner in Magdeburg. Vgl. auch Art. P. Abt. IV. — Adolf Frhr v. Philippsborn, ✡ Brieft bei Passow 1792, † Wien 14. 12. 1855, Min.-Resident a. D. des Ghzgs von Baden und Oldenburg und des Fürsten Reuß nobilitiert 1843; ∞ mit Olympia Kemperle, geb. Menager (1795—1869). Tochter: Julie, ✡ Hietzing 1837; ∞ Wien 1870 mit Egid Frhr van Swieten, † als k. und k. Hptm. a. D. 1896.

Gritzner sagt Seite 628, die reuß. Freih. v. Philippsborn und die Kemperle v. Philippsborn stünden in keinem (?) Zusammenhang mit den 31. 7. 1865 in Preußen geadelten.

Pinero.

König Eduard VII. erhob im Juni 1909 den jüd. „Dramatiker" Pinero zum engl. Baron.

Pirbright of Pirbright

mosaisch — aus dem Hause Worms (s. d. Abtl. III) war:

Heinrich Frhr v. Worms, ✡ London 20. 10. 1840, † das. 9. 1. 1903, Unter-Staats-Sekr., Mitgl. des Geh. Rats und des engl. Parlaments (1880—95), Pair des verein. Königr. unter dem Titel Baron Pirbright of Pirbright in der Grafschaft Surrey; ∞ I. Wien 5. 5. 64 mit Franziska Freiin Todesko, ✡ das. 14. 4. 46 (⚤ 1886); II. London 25. 1. 87 Sara Phillips ✡ 1833.

Kinder: 1. Ehe (geb. London): 1. Alice, ✡ 65; ∞ I. 86 Joh. Heinrich Boyer Warner †; II. 92 David Mac Lahren Morrison. 2. Dora, ✡ 69 und 3. Constanze, ✡ 75 (kathol.) München; ∞ 95 Max Gf Löwenstein-Scharffeneck (-Wollrab, mos.), bayr. Lt., auf Schönwörth a. Inn in Tirol. Judaisierte Löwensteinlinie (s. Hofkal. u.) — Vgl. Fußnote bei Art. Todesco.

[Ponsen alias Bunzel] Ponte Reno v. Ponnrode

aus dem Stamme Levi, im Mannesstamm erloschen.

Letztes Herkunftsland: Rheinlande. Jüd. Genesis lt. Gritzner und „gead. j. Fam.", S. 66; kathol. W.: Buchst.: S. P. Q. R., 3 r. Rose, s. Rad, r. Löwe, Burg, Löw überm Helm. Devise: „Hoc Sidere Currere Pulchri". — Das Ponte Reno bezieht sich auf die Rheinbrücke bei Köln oder Mainz, woher Abraham Ponsen alias Bunzel, der als päpstl. Hofbankier durch Resoluzione della congregazione 31. 5. 1796 und durch päpstl. motu proprio 6. 12. 1800 den Adel erhielt.

Sein Sohn Ludwig Josef, ✡ 30. 9. 1798, herzogl. Koburg-Gothaischer Geh. Leg.-Rat, † 14. 6. 1869, erhielt 30. 6. 1847 als „Ponte Reno de Ponnrode" den röm. Adel und 17. 2. 1848 den großherzogl. Toskanaschen und 10. 11. 1856 den sachsen-koburgschen Freiherrnstand; ∞ zu Prag (? 1859)

mit Emilie (v.) Zdekauer, welche (als Schwester des 1873 baronisierten Friedr. Aug. Zdekauer) am 17. 2. 1858 den persönl. Adel erhalten hatte und 14. 6. 1869 †. Sind aber nicht alle getauft!

Die Ehe seiner Tochter mit dem Frhr Friedrich v. Vieliez oder Villecz? bezw. dieser selbst, findet sich im freih. Gotha nicht.

Popper v. Podhrágy

aus dem Stamme Schimeon.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Ungarn und Wien. Mosaisch und kath. Nob. ddo. 23. 9. 1869 mit „de Podhrágy". Bar. ddo. Wien 16. 12. 1869. W.: ? . . . . . (Siegelabdruck-Einsendung erbeten). — Vgl. die P. in Abt. IV. —

Sind als Generalpächter der Gefälle und Mauthen in Ungarn zu Reichtum und auch in Galizien zu ausgedehntem Grundbesitz gelangt, üben in Ungarn das Patronat über 15 Pfarreien aus und werden in der nächsten Generation bereits alle kathol. sein.

† Leopold Popper, ✡ ca. 1800, † 2. 3. 88, erhielt 1869 den ungar. Adel und 1882 den österr. Freiherrnstand; ⚭ mit Eveline Rosenthal (1824—83). Kinder, Frhrn und Freiinnen P. v. P.: 1. Adele, ⚭ mit M. Loewenstein aus Frankfurt, deren Tochter Katarina ⚭ mit Berthold Frhr v. P. (s. u.). 2. Cecilie, ⚭ mit Heinrich Goldberger de Buda. 3. Jeanette, I. mit Adolf (? Frhr) Schenk v. Ledecz; II. mit Karl Frhr v. Puttkammer, ✡ 1847 preuß. Landrat, Rittm. a D., Berlin (⚰). 4. Adolfine, ✡ Klinik in Ung. 27. 7. 1852; ⚭ Wien 10. 4. 1877 mit Robert Frhr Biedermann v. Turony, ✡ 1849 (Jaispitz bei Znaim). 5. Alexander, Holz-Großindustrieller, Bes. der Firma „Popper" in Wien, Honved Olt a. D.; ⚭ Paris 85 mit Bianka Marchesa Marchesei di Castrone (Tochter der bekannten Gesangsprofessorin Marchesi in Wien). Diese Ehe wurde durch päpstl. Breve ausnahmsweise bewilligt — als erster Fall, daß eine jüdisch-katholische Ehe kirchlich erlaubt und anerkannt wurde. Man hatte in Rom ein volles Jahr darüber beraten, bevor die Erlaubnis endlich (mitte März 1885) erteilt wurde. 6. Emmy; ⚭ mit David Cahn-Speyer. 7. Berthold, Großgrundbes., Gal. Buk. Holzindustr. Akt. Gesellschafter; ⚭ Katarina Loewenstein, ✡ 1864, † Wien 24. 6. 1908, Tochter des 1890 baronisierten pers. Konsuls Löwenstein aus Frankf. a. M. (Wien). Kinder: Eveline, Marie, Ferdinand. 8. Armin, ✡ 1860, Galiz. Buk. Holzind.-Akt.-Gesellschafter, k. u. k. Lt.; ⚭ mit Hermine, Tochter des geritterten Samu und Enkel des Itzig Hahn (s. d. Abt. IV), Susbi bei Roznau in Mähren.

Geschwister des ersten Frhrn Leopold: Katarina, ⚭ mit Simon Fraenkel (1826—83). Ignaz, Josefine und David; auf welche obige Erhebung ausgedehnt wurde?

Puthon*

wahrscheinlich aus dem Stamme Simeon (Pit-dah).

Letztes Herkunftsland: Frankreich; nun in Österreich. Jüd. Genesis:

notorisch; kathol., konvertiert mitte des 18. Jhdts. Nob. und Rr mit „Edler v." ddo. Wien 15. 10. 1777. Bar. ddo. München 4./7. 1792 vom Kurfstn Karl Theodor als Reichsvikar und ddo. Wien 5. 3. 1811 vom Kaiser Franz. W.: L. bl. Schildeshpt., darin 2 g. Lilien, geviert 1 und 4 in S. r. Basilisk, 2 und 3 in R. s. Bracke.

Geschichtl. Notiz: Sephardims (ähnl. den mit ihnen verschwägerten Bombelles, Pereira u. a.), die bekanntl. 1492 aus Spanien vertrieben, über Portugal in andere Länder kamen, daher in Deutschland auch portugiesische Juden genannt, rasslich die Höchststehenden der ganzen Judenheit, weil sie viel Gothenblut in sich aufgenommen haben.

Louis Puthon (Knopf), 1702—1748, aus einer über Frankreich gekommenen Spagniolenfamilie, Gründer eines Handelshauses in Wien, nahm Barbara Peisser (angebl. v. Werthenau). Sein Sohn:

Johann „Baptist" Puthon, ✡ 10. 5. 1746, priv. Großhändler, 1777 mit „Edler v." in den Ritterstand und 1811 in den Freiherrnstand erhoben (Jahrb. d. d. Adels auf 1848, S. 460). Als Resident der Republik Ragusa am österr. Hofe hatte er am 15. 10. 1773 den erbl. Ritterstand und am 9. 12. 1797 das Inkolat in Ungarn und 8. 7. 1806 nach dem Kaufe Tresdorfs die Aufnahme in die N.-Ö. Landschaft erlangt (Taschenb. d. frhrl. H. 1848. — Kneschke, Wappen I. — v. Hefner), 1795 gelangte er in den Besitz des sogen. hohen Hauses am Hof (Nr. 7) in Wien und war Dir. d. Nationalbank; ⚭ 1771 mit Katrine St. Nikolo v. Stachelburg, † 26. 3. 1816. Sohn: Karl, ✡ Wien 15. 7. 1780, † das. 1863 auf Tresdorf in N.-Österr.; ⚭ 1805 mit Apolonia Freiin v. Badenthal (?) 1783—1818. Er war Chef des priv. Großhandelshauses „J. G. Schuller & Comp." zu Wien, wie schon sein Vater. Söhne: 1. Ludwig (1807—1859), 1838 ⚭ mit Minna Freiin v. Bouviez (1816—39). Kinder: a) Karl, ✡ 1839, Marinefähnr. a. D. auf Schl. Sallach bei Cilli; ⚭ mit Sophie Meticke. Beider Kinder: Ludwig, ✡ 1868, Ulan.-Rittm., Ellonore, ✡ 1871, Norbert, ✡ 75, Bez.-Kommissar, und Karl, ✡ 1880, Dr. jur. und Lt d. Reserve. b) Felicia, ✡ 1840 zu Wien. c) Viktor, Geh. Rat u. Statthalter a. D.; ⚭ 1870 mit Sophie Gfin Bombelles. Kinder: Heinrich, ✡ 1871, Drag.-Rittm., Martha, ✡ 1874, ⚭ 1898 mit Br. Handel, Drag.-Rittm. 2. Franz, ✡ 1816; ⚭ 1847 mit Leopoldine (Stametz-) Mayer, mosaisch geboren und Schwägerin eines sagenhaften im Bacser Comitat großgrundbes. Gfn v. San Martino. Karoline Freiin Puthon, ✡ 1814, † 61, ⚭ mit Aloys Gfn Montecucoli (1800—52). Deren Nachk. im gräfl. Gotha.

Rall(i)

ein süd. Bankier zu Warschau, wurde kais. russ. Hofbankier und 1800 russ. Baron (erw. in le prince Pierre Dolgoruky, notice sur les principales familles de la Russie). Vgl. folgende:

Ralli*

aus dem Stamme Rubens?

Letztes Herkunftsland: Kleinasien; nun in Triest; griechisch — orien-

talisch. Nob. und bar. ddo. . . . . 15. 4. (Dipl. v. 5. 9.) 1874, Erste Aufnahme i. Gotha 77 und W. gev.; 1 in G. schw. Adler; 2 in Bl. s. Kreuz, 3 in B. weißes Schaf mit Fähnchen, 4 in G. Burg mit Tor und 3 Zinnen. Schildh. 2 g. Löwen. — Wollen Griechen, dürften aber jüd. Abkunft sein.

Ambrosius Freih. v. Ralli, ✡ Smyrna 20. 7. 1798, † Triest 8. 2. 86, Großhändler, Bankier und Großgrundbes.; ⚭ Triest 36 Penelope Petrocochino, ✡ Scio 19, † 1900.

Kinder: 1. Aglaia, ✡ Triest 40; ⚭ 62 mit Dr. med. Alex. [Manasse] Manussi v. Ohabitza (s. d.), Triest. 2. Paul, ✡ 45, Bankier usw. w. o.; ⚭ 75 mit Katarine Ralli, ✡ London 51, † Triest 07, — Kinder: a) Ambrosius, ✡ 76, J. U. D. bei der kk. Seebehörde und Ldw.-Lt., b) Maria, ✡ 77; ⚭ 01 mit Alex. Freih. v. Warsberg (lothr. Uradel), Oblt. im 59. Inf.-Rgt. in Salzburg und c) Penelope, ✡ 83, ⚭ 07 mit Niko Sevastopulo, Großhdl. in Triest. 3. Kimon, ✡ 51. 4. Stefan, ✡ 59; ⚭ 89 mit Argentine Scaramanga ✡ 66, — Kinder: Ambros, ✡ 90 Ref. Kadet, Peter, Johann, Zwillinge Paul und Penelope ✡ 91.

[Liebmann] Rast*

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: ? Böhmen; nun in Österreich und Kroatien. laut geneal. Erhebung unzweifelhaft jüd. Genesis; kath. — konvertiert ca. anf. des 19. Jhdts. Nob. ddo. München 12. 3. 1830 als „v. Liebmann" bar. ddo. München 15. (immatr. 24.) 5. 1831 als „Rast". W.: Gev. mit Herzschild, darin Burg; 1 und 4 in R. g. „Löw" mit Kleeblatt i. d. r. Pratze, 2 und 3 in Bl. s. Anker.

Geschichtl. Notiz: Gead. jüd. Fam., Se. 67, sagt: Der Jude Ferdinand Martin Liebmann, dessen Mutter eine geb. Salomon aus Berlin, erwarb die Herrschaft Unter-Faal in Steiermark und unter dem Namen „Rast, Herr zu Faal" den bayr. Freiherrnstand. Er war ✡ 1781, † als verh. kob. und goth. Khr. 1836; ⚭ 1807 l. mit Johanna . . . . . Edler von Sonnenfeld (steht im freih. Gotha; wir vermuten aber stark, daß sie eine „Sonnenfels" de genere Perlin Lipmann alias Wiener, 1746 geadelt als „Sonnenfels", was den Zeitverhältnissen nach gut stimmen würde, (vgl. Art. S. Abt. IV — wohl einer Verwandten seines Blutes) ✡ Wien 1780 und † das. 1849 (⚭); II. Wien 1832 mit Luise v. Kronenberg (1804—33 Graz); III. München 1835 mit Karolina Leszkynska von Scarbeck (1808—36); IV. 1850 Graz mit Josefa Linzmayer (1800—71).

Söhne: a) 1. Ehe: 1 a) Ferdinand (1808—89); ⚭ mit Maria v. Zinzenfels (1801—73), Tochter Emma, ✡ 1840; ⚭ mit Koloman Mixich de Also-Lukawecz, Mitgl. des ungar. Oberhauses. — 1 b) Adolf, ✡ 1810, Dr. der Med.; ⚭ 1855 mit Betty Ruben, 1 c) Johanna, ✡ 1812; ⚭ 1831 mit Gottfr. Ernst v. Forster-Philippsberg.

b) 3. Ehe: 2) Max (1836—83); ⚭ 1860 mit Johanna v. Gundershofen,

Marburg i. St. Kinder: a) Johanna, ✡ 1860, b) Maximilian, ✡ 62; ⚭ mit Helene Raisky (Wien) — einen Sohn Max.

c) Kuno ✡ 63, Hptm. im 99. Inf.-Rgt, Ohrweg; ⚭ 1895 mit Alice Dieseldorff aus Engl. † 1906, einen Sohn Charles und d) 4) Therese, ✡ 66; ⚭ 1892 mit Thomas Grafen Erdödy von Monyókerek und Monoszló, auf Stakorovec in Kroatien.

Raule*

aus dem Stamme Rubens.

Letztes Herkunftsland: Türkei (?); nun in Österreich; kath. — konvertiert um 1800 (?) Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 14. 5. 1854; bar. ddo. Wien 30. 5. 1851, Näheres darüber im freih. Gotha 1863, S. 741. W. (186): Get.; v. in Bl. Adler auf Fels, r. und lks. Stern; unten „Löwe" mit Pergamentrolle. Frh.-Krone und 3 gekr. Helme usw. Devise: „Justi et nominis paterni memor". Adelstandserwerber: † Fr. v. Raule, Handelsgerichtspräsid. in Wien; Sohn: † Theodor 1. Freiherr v. Raule, ✡ zu ? . . . . 20. 4. 30, † Wien 10. 1. 84, J. U. Dr., kk. österr. Truchseß; ⚭ (I. 59 mit Marie v. Gözsy, Tochter eines gead. österr. Generals, † kinderlos) II. Aigen bei Salzburg 16. 9. 62 mit Emilie Freiin v. Eskeles oder Ergelet, ✡ Wien 17. 2. 41. —

Kinder: 1. Alexander, ✡ Vöslo 68, Rittm. 6. Ldw.-Ul.-Rgt.; ⚭ 05 mit Mary Tonello die Stramare, ✡ Triest 84 (Wels O.-Ö.) 2. Malvine, ✡ 71. 3. Marie, ✡ Vöslo 72; ⚭ Paris 07 mit Peter Trechot, Dir. der brz. Bank in Moulino sur Allier.

Reinach*

aus dem Stamme Levi (?). Nicht zu verwechseln mit den althabsburgischen Ministerialen v. Reinach im Aar und Sundgau. — Anläßlich des Reinach-Skandals in Paris sah sich die Familie der altedlen Freiherren v. Reinach-Hirtzbach veranlaßt, im Figarro gegen Verwechslungen zu protestieren; hiebei sei erwähnt, daß diese letzteren mutmaßlich von den Habsburgern stammen, und deren Wappen, mit blauem Löwenkopf als Brisüre, führen. [Aus dieser letzteren ist die Stammutter aller Zorn v. Bulach.]

Letztes Herkunftsland: Sundgau in der Schweiz; nun in Frankreich. Jüd. Genesis: Dr. A. Dietz, Stammb. d. Frankfurter Juden S. 230. Mosaisch (?). Nob. ddo. 29. 4. 1866 seitens Italien für den Bankier Adolf Reinach und dessen Deszendenz zugleich mit Baronstitel in der Primogenitur; preuß. Genehmigung hiefür ddo. Ems 12. 8. 1867. Diplom vom 26. 6. 1872. W.: Unter geteiltem Schildeshaupt das rechts 3 gold. Bienen in schw. enthält, links in den ital. Farben (Gr. S. K.) ein nat. Meer. Helm mit 6 Straußfedern.

Geschichtl. Notiz: Diese in Frankfurt und seit 1850 auch in Frankreich so bekannt gewordene Familie stammt aus dem Sundgau, dann Mainz, wo sie schon seit Generationen ansässig war. Sie kam durch

am 4. 11. 1804 erfolgte Verheiratung eines Sohnes des Jakob Herz Reinach zu Mainz und der Nani geb. Hamburg(er), des Handelsmanns Jos. Jakob Reinach i. d. Langestraße 1781—56, mit Therese May, Tochter des Wechslers Benedikt Aron May nach Frankfurt. Sie hatten mehrere Kinder, von diesen wurde Adolf (seit 1868 Freiherr v.) Reinach, ✡ 4. 12. 1814 und † 12. 9. 1879, als Bankier, belg. Konsul und Teilhaber des Wechselgeschäftes J(sak) L(ekisch) Auk wie oben erwähnt nob.; ⚭ Brüssel 30. 4. 1839 mit Klementine, Tochter des Handelsmannes Adolf Oppenheimer. Sohn: (? Adolf) ✡ zu Paris . . . . .; ⚭ mit Alice Lacuée de Cessac (Paris) — ? Kinder: . . . . .

[Josaphat] Reuter

aus dem Stamme Ruben; Hessen. — Beglaubigung der jüd. Genesis: Dr. A. Kohut ber. isr. M. und F. — **Mosaisch.** Nob. und bar. ddo. 7. 9. 1871 von Sachsen-Koburg-Gotha (Gritzner). W.: Erdkugel mit 4 Blitzen, überm Helm galopp. Geharnischter mit Flaggstange und links Zündflamme." Devise: „Per Mare Per Terras".

Geschichtl. Notiz: Das Tal Josaphat liegt bekanntlich im gelobten Lande! Paul Julius Josaphat, dann (lt. Fritsch Handb. 1910, S. 253) Reuter, ✡ Kassel 21. 7. 1821 und † Nizza 25. 2. 1899, der Begründer des weltbekannten „Telegraphenbureaus Reuter" (Reutermeldungen) begann als Lehrling in einem Bankhaus, gründete Paris 1849 eine lithogr. Korrespondenz, ging dann als Depeschenvermittler nach Aachen, übersiedelte 1851, als das erste unterseeische Kabel gelegt worden war, nach London, wo er mit der Presse in Fühlung kam und errichtete von dort Zweigbureaus in allen Weltteilen, deren die Polypenarme die Welt umfassen.

Rinaldini*

Letzter Herkunftsort: Adria; nun in Triest, kath. Nob. ddo. 7.3.1787 in der Stadt Adria, österr. Bestätigung ddo. Venedig 9. 5. 1829, österr. Rittertitel ddo. Wien 22. 3. 1868, bar. ddo. Wien 30. 11. 1898. W.: im freih. Gotha 1901, S. 628.

Geschichtl. Notiz: Wie uns mit Bestimmtheit mitgeteilt wird, gehört diese Familie, d. h. speziell des mit Rosa Jacks (Jacob) ⚭ Statthalters-„Deszendenz" in den Semigotha. Letztere: 1. Anton, ✡ Triest 71, Sekr. der kk. Seebehörde das. und Lt. a. D.; ⚭ 06 mit Maria verw. „Dasatiel" geb. Freiin Rinaldini, ✡ 74, seine Cousine. 2. Rudolf, ✡ 78, J. U. Dr Ger.-Sekr. in Triest; ⚭ 03 das. mit Camilla Bozza. — Kinder: Rosa, ✡ 04, Richard 06 und Theo 08.

? Roszner. Die 1613 mit „v. Roszenek" gead. Freiherrn (seit 1811) sollen von einem Roßhändler aus einer böhm. Judengemeinde stammen — mehrere Alliancen neuerer Zeit lassen jüd. Blutzufluß erkennen, bzw. vermuten; übrigens ungenügend verbürgt, doch ethnolog. sehr plausibel.

Rosenthal

G(ideon) Baron Rosenthal, 1906 kgl. portugies. Generalkonsul in Amsterdam. Es mag wohl der portugies. Barao-Titel sein, den er führt.

[Hahn, dann Bauer] Rothschild

aus dem Stamme Levi.

Letzter Herkunftsort Friedberg in der Wetterau, dann in Frankfurt a. M. Nob. ddo. Wien 25. 9. 1816 (Amschel, Salomon, Karl und Jakob alias James). Bar. ddo. Wien 29. 9. 1822 (obige und auch der 5. Bruder Nathan). W. und geschichtl. Übersicht im freih. Gotha 1878, S. 656. Im Wappen schw. Adler, r. „Löwe", 5 Pfeile (Söhne), 3 Helme mit Sechsstern (Judas), Büffelh. und Straußfedern. Devise: „Concordia, Integritas, Industria."

Über die Rothschild existiert eine Menge Literatur und noch mehr Fabeln! Wir beschränken uns in der Hauptsache auf ihre nach Dietz' Stammbuch Seite 139 und 244—250 urkundliche Stammreihe: Uri(as) Hahn, ∆ 1546 in Frankfurt, aus der Reichshauptstadt Friedberg, Uxor: Fögele Worms, Tochter des reichen Rabbi Meier Worms. Wohnen seit 1541 im neuerbauten Haus zum Hahn in der Frankfurter Judengasse.

Isaak zum Hahn, 1556 genannt, ∆ 1585, jüngster Sohn des Uri, bewohnt mit seiner Frau Esther, ∆ 1608, das für ihn neuerbaute Haus zum roten (eigentlich grünen) Schild und gibt den Namen seines Vaters Hane oder Hänchen auch seinem ältesten Sohne:

Hänchen Rothschild, dessen Nachkommen während der folgenden 200 Jahre als kleine Geschäftsleute, Vorsänger und Lehrer ein bescheidenes Dasein geführt haben und selten erwähnt werden. Joseph blieb noch bis zur Zeit des großen Judenbrandes 1711 Besitzer des Stammhauses und ließ es auch neu aufbauen — er handelte mit hebräischen Büchern und starb kinderlos wie sein Bruder Isak zur Gerste. Das Haus wurde dann von anderen armen Familien (Metz) und bis Ende des Jhdts. den Schloß bewohnt. Der Stammhalter der Familie wurde

Herz Rothschild zur hinteren Pfanne, ∆ 1685, ein Bruder des Vorstehers Isak Hahn. Er und seine Söhne, Moses und Callmann wohnten im Hinterhaus zur Pfanne und wurden samt ihren Nachkommen meist „Bauer" genannt und teilten sich in mehrere Familien, die meist den Namen Bauer behielten. Herz' Sohn:

Callmann Rotschild genannt Bauer, ∆ 1693, wie dessen Sohn: Moses Callmann Rothschild genannt Bauer (Bäuerchen) im Haus zur Hinterpfanne 1690, ∆ 19. 10. 1735, handelte mit Krepp usw. und war der Großvater des Mayer Amschel. — Sohn:

Amschel Moses Rotschild zur Hinterpfanne, noch mit dem Spitznamen „Das Bäuerchen", arm ∆ 6. 10. 1755; ∞ mit Schönche Lechnich (zum Hufeisen), ∆ 29. 6. 1756. (?) — Letztüberlebender:

Mayer Amschel Rothschild, ✡ 23. 2. 1744 (10. Adar 5504) im Hinterhaus zur Pfanne, 13 Jahr alt verwaist — wurde der eigentliche Begründer des Welthauses Rothschild, wenn schon infolge der großen Verehrung seiner Söhne, die gern ihre Erfolge auf Rechnung ihres Vaters setzten, die seinigen überschätzt und sagenhaft ausgeschmückt wurden. Noch 1800 stand er mit 60000 Gld. Vermögen erheblich hinter anderen altfrankfurter Juden zurück. Und selbst das bei seinem Tode 19. 9. 1812 Vorhandene betrug nach seinem Testament vom 17. 9. 1812 nicht mehr als 190000 Gld., Anteil am Haus zum grünen Schild usw.

Der Grund zu dem Millionenvermögen ist von seinem bedeutendsten Sohne Nathan Mayer gelegt worden, der 21jährig 1798 in Manchester begann u. erst 1806 als er Hanna Cohen nahm, u. sich in London ansaß.

An diesen sind von Frankfurt aus die geretteten Schätze des Kurfürsten von Hessen überwiesen und von ihm mit größtem Nutzen verwendet worden.

Mayer Amschel Rothschild hatte 1783 klein mit Münzhandel begonnen, wurde 1783 hessen-nassauscher Hoffaktor, ca. 1803 Oberfaktor und 1810 vom Fürst Dalberg zum Depart.-Rat ernannt; ∞ 29. 8. 1777 mit Gutle Schnapper, ✡ 23. 8. 1755, † 7. 8. 49, Tochter des Wechslers Wolf Salo S. zur Eule († 1811) und der Bela Gans. Er starb fast 100 Jahr alt am 7. 5. 1849. Sein Lieblingsausspruch war: „Mei Geld is mei Ehr' — wer mir nehmt mei Geld, der nehmt mir mei Ehr'." Franz I. v. Frankreich nach der Schlacht bei Pavia rief aus: „Alles verloren, nur die Ehre nicht." Diese Gegenüberstellung kommentiert treffend den Unterschied jüdischer von arischer Denkart!

Die historische Bedeutung der Familie hebt mit Amschel Maier an — seither stieg das Haus Rothschild immer mehr, und steht es auf dem europ. Kontinent noch immer als erste Geldmacht aufrecht, wenn es auch als solche von einer Reihe amerikanischer Milliardäre überflügelt worden ist.

Nach Wurzbach' biogr. Lexikon, (Bd. 27, S. 118, f. auch die Stammtafel des Hauses R. dortselbst) soll das Haus Rothschild schon (?) 1802 an Dänemark 10 Mill. Gld. verleihen gekonnt haben. Sein heutiges Gesamtvermögen wird sehr verschieden geschätzt, so behauptet ein prot. Blatt, das Gesamtvermögen des bekanntlich in einer Art Gütergemeinschaft lebenden Geschlechtes betrage zehn Milliarden. Die meisten Blätter widersprachen. Indessen würde schwer halten, Sicheres anzugeben. Es liegen nur einzelne Angaben vor. Als der erste Rothschild, Mayer Anselm, 1812 zu Frankfurt starb, wurde sein Vermögen verschiedentlich auf zwei- bis dreihundert, andererseits auf fünfhundert Mill. angegeben. Sein 1855 in Frankfurt † Sohn hinterließ vier- bis fünfhundert Mill. Ein zweiter, Salomon, Haupt des Wr Hauses, starb im selben Jahre zu Paris, wohl ein ähnliches Vermögen hinterlassend. Nathan Mayer, Inh. des Londoner Hauses, † 1836 zu Frankfurt. Karl, Inh. des (seither aufgelösten) Hauses zu Neapel, † 1855 zu Paris. Bei dem Tode des fünften Sohnes, Jakob, zu Paris 1866, verlangte der Fiskus die Erbschaftssteuer für 800

Mill. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß jeder der 5 Söhne 300 Mill. wert war, also zusammen 1500 Mill. anderthalb Milliarden. Seither sind die Kinder dieser 5 Söhne sämtlich †. Die ältesten jetzt lebenden sind Urenkel des ersten Rothschild. Der in Frankfurt vor mehreren Jahren † Rothschild war ein Urenkel, hinterließ drei- bis vierhundert Mill. In Paris sitzen ein Schock Rothschild, außerdem einige Witwen, in Frankfurt keine Rothschild mehr. Ein vor längerem in Wien † Rothschild hinterließ 400 Mill. Gulden. In London und New-York gibt es je mehrere Rothschild. Die Urenkel des ersten Rothschild sind ihrerseits alle Großväter. Das Geschlecht ist so zahlreich, daß sich seine Mitglieder untereinander verheiraten. Bei einer solchen Hochzeit unter dem Kaiserreich in Paris erschienen fünfzehn ganz gleich gekleidete Fräuleins v. Rothschild. Es gibt jetzt ca. 30 Ehepaare des Namens.

Bekannt ist das Histörchen vom Frankfurter Fürstentage, wo der reiche Fürst von Bückeburg, von Kaiser Wilhelm I. bei Gelegenheit, als einige Fürsten dem Bankier Rothschild zur Begrüßung entgegen gingen, gefragt wurde — ob nicht auch er dem Fürsten des Geldes seine Reverenz machen werde, etwas unwirsch erwiderte: „Bin dem Kerl nichts schuldig." (Aber der alte Kaiser war ihm schuldig). Oder als, auf die Frage ob es Krieg geben werde, die Mutter Rothschild in echt jüdischer Bescheidenheit erwiderte: Nein, mein Sohn erlaubt es nicht!

Mayer Amsel und Söhne hatten schon sub. Kaiser Franz II. ddo. 29. 1. 1800 den kais. Hoffaktortitel und 1816 den österr. Adel erhalten. 1822 wurden alle 4 Brüder Frhrn und — was fast unbekannt ist, nicht lange nachher, wären sie „beinahe" Grafen geworden. Die kaiserliche Entschließung war bereits unterschrieben, wurde aber dann zurückgenommen. Es war zu einer Zeit, als wieder einmal der österr. Staat in großer Geldnot war. Sie sollten 7 Mill. herleihen, traten aber im letzten Moment von dem Geschäfte zurück. Einige Zeit danach wollten sie, da aber wollte der Kaiser nimmer. In neuester Zeit hätten sie bei gewisser Voraussetzung den Grafenstand längst haben können, doch sie blieben lieber — mosaisch! Den engeren Hofzutritt, dessen sich sonst nur der stiftsfähige alte Adel erfreut, haben sie aber doch und zwar Baron Albert und seine Gemahlin Bettina ddo. 23. 12. 1887, dessen 6 Kinder ddo. 29. 1. 1906 erhalten. Als Baronin Bettina das erstenmal zu Hof kam, erschien sie in derselben Toilette und mit dem ganz gleichen Schmuck wie die Kaiserin Elisabeth! Die heranwachsende Generation wird bereits selbst stiftsfähig und damit den kais. Hofbehörden eine arge Verlegenheit sein, so sie um die Kämmerers-Würde oder den Sternkreuz-Orden anlangt. Die Rothschild sind dann nämlich in schon der 5. Generation adelig, haben meist unter sich geheiratet und vermögen daher die Kämmerer- und Sternkreuz-Ordensdamen-Probe von 16 adlig geb. Ahnen oberster Reihe zu legen und sind auch berechtigt darum einzukommen, sind aber noch immer — mosaisch! Und werden es wohl auch bleiben. Am Hofe Sr. K. u. K. Apostolischen Majestät war aber, ein nicht katholischer, oder gar

jüdischer Hofwürdenträger, bis nun ganz undenkbar. Die Macht des Geldes wird aber sicherlich diese letzte Schranke fallen machen.

Mayer Amschel hinterließ folgende Kinder:

1. Schönge, ✡ 1771; ⚭ 1795 Handelsmann Benedikt Moses Worms † 1824.

2. Amschel Mayer Frhr v. R., ✡ 1773; ⚭ 1796 Eva Hanau (Tochter des Lehmann Isac Hanau, preuß. Kom.-R., kurf. hess. Fin.-R., G. h. hess. GRat und bayr. Konsul) † 1855 — kindlos.

3. Salo Mayer Frhr v. R., ✡ 1774, † Paris 1885; ⚭ 1800 Karoline Stern, (Tochter des Weinhändlers Samu Hayum Stern, preuß. und dän. GKom.-R) † 1854. — Sohn: Anselm Salo, 1803—74, kurf. hess. Fin.-R und k. und k. österr. Gen.-Konsul, später in Wien Chef des Bankhauses „S. M. v. Rothschild". (Der Volkswitz sagt „Se Mazzesstät v. Rothschild".) Nachk. im Gotha die I. Wiener Linie.

4. Nathan Mayer. ✡ 1777, † 1836, seit 1798 in Manchester, seit 1806 in London, Begr. des dort. Bankh. N. M. v. Rothschild & Söhne, k. u. k. österr. Gen.-Konsul; ⚭ 1806 London Hanna Cohen (aus Hannover?) Begr. der engl. Linie (1846 engl. Baronet, 1885 als erster Jude Baron und Pair v. England) der Familie. 3 Söhne im Gotha II. Londoner Linie.

5. Isabella, ✡ 1781; ⚭ 1802 Frankf. Handelsmann Bernard Juda Sichel.

6. Babette, ✡ 1784; ⚭ 1808 Frankf. Bankier Sigm. Leop. Beifus.

7. Calmann gen. Karl Mayer Frhr. v. R., ✡ 1788, † Neapel 1855; ⚭ 1818 Adelheid Herz aus Hamburg, war preuß. GKom.-R, kurf. hess. und gh. h. Geh. Fin.-R, siz. und parm. Gen.-Konsul. Nachk. im Gotha III. Frankfurter Linie im Mannstamm erloschen!

8. Julie, ✡ 1790, ⚭ 1811 Bankier Mayer Levin Beifus.

9. Jette, ✡ 1791, ⚭ nach 1812 Abraham Montefiore in London.

10. Jakob genannt James Frhr v. R., ✡ 1792, † 1868, Begr. des Bankhauses „de Rothschild Frères" zu Paris, k. und k. Gen.-Konsul; ⚭ 1824 seine Nichte Betty v. Rothschild; 4 Söhne — welche im freih Gotha als die IV. Pariser Linie figurieren.

Bemerkenswerte Ehen der Deszendenzen sind: ad 7. Calmanns Enkelin Bertha Freiin v. R., ✡ 1862, † 1903; ⚭ Paris 82 mit Louis Alex. Berthier, 3ten Prince et Duc de Wagram, dem Enkel der Herzogin Marie v. Bayern. Auf deren 3 Kindern beruht das ganze v. Napoleon I. gefürstete Haus Wagram!

ad 10. Margarethe ✡ 55, ⚭ Paris 78 mit Anton Agenor. 11ten Duc de Gramont, Prince de Bidache, ✡ 51, franz. Rittm. a. D. — 3 Kinder aus dieser (seiner 2.) Ehe, vide Hofkal.

ad 4. Constance, ✡ 43, ⚭ 77 mit Lord Battersea of Aston-Clinton und (deren Schwester?) . . . . . ⚭ Elliot York Earl of Roseberry Earl of Midlothian (seit 20. 6. 1911). Und Marie (?) ⚭ mit dem 4. Sohne des Earl of Hardwike. Bertha Juliette, ✡ 70, † Paris 96; ⚭ 92 das. mit Emanuel Baron Leonino, Ziv.-Ing. Und Helena Freiin v. R. ✡ 63, ⚭ 87 mit Baron Etienne Gustav. Friedr. Züglen van Nyevelt.

* * *

Nach Reg.-Rat Martin versteuert die 80jähr. Enkelin des Wr R. Matilde v. R. 76 Mill. Mk. in Preußen.

Man vgl. auch den Art. Goldschmidt-Rothschild dieser Abt. — In pol. Bez. vgl. Friedr. v. Scherb: „Gesch. des Hauses Rothschild", bei Hensel in Köln, und Duimchen „Monarchen und Mammonarchen" O. v. H. in „Adel- und J.frage" sagt S. 132: „i. J. 1905 betr. das Rothschildsche Vermögen 20000 Mill. Frks, mit einem Jahreseinkommen von dem 2 bis 3 Mill. Menschen, also fast die ges. Bevölk. v. Sachsen leben muß. Und schon 1965 ist das Einkommen, dem der ganzen (reichen wie armen) Bevölkerung des österr. Kaiserstaates gleich" . . . . Ein drastischer Hinweis darauf, wie die Ansammlung so großer Juden-Vermögen in allerhöchstem Grade gemeingefährlich ist.

Das Vermögen der Rothschilds wird v. d. Berl. Staatsb.-Zeitg. v. 2. 3. 12. auf 10 Milliarden geschätzt, eine Summe, die den Besitz Rockefellers 3 mal und den der Astors 6 mal übertrifft. Zu nur 4 Prozent verzinst, würde sie 400 Millionen an Zinsen bringen. Aber in Wirklichkeit ist der Ertrag weit höher. Das Haus Rothschild hat sein Netz über die ganze Erde gespannt. In Deutschl. besitzt es zahllose Bergwerke, in Engl. besonders ungeh. Webereien u. Stahlfabriken, die jährl. Millionen von Messern in die Welt senden. In Brasilien beherrscht es den Kautschukmarkt, in Kleinasien besitzt es berühmte Teppichknüpfereien. In Spanien gehören ihm zahlreiche Blei- und Zinkbergwerke, in Sibirien ungeheure Wälder, in Südafrika Goldminen, in Australien endlich ganze Städte. Die Zahl der Häuser, die die Rothschilds auf der ganzen Erde besitzen, zählen nach Tausenden.

? Ruber*

aus dem Stamme Ruben.

Kath. und evang. Nob. ddo. 18. 7. 1846 mit „Edler von"; Bar. ddo. Ischl 20. 8. 1909. W: In R. aufger. r. bez. „Löwe", Gliederkette i. d. Pranken.

Geschichtl. Notiz: Vgl. (das bei Rubinstein Abt IV bzgl. Rubin Stamm Ruben usw. Gesagte und) Ruber Abt. IV Eltern des Frhrnstandserwerbers: Ignaz Edler v. Ruber, Sohn des primus aquirens, ✡ Brünn 1811, † das. 73, J. L. Dr., Hofrat beim mähr. Ob.-L.-Gericht; ⚭ I. 44 Franziska Pfefferkorn (siehe Jude Pfefferkorn in Fritschs Handb. d. J. 1907) und II. Emilie Korber. — Siehe Fußnote b. Sensburg.

Sohn: Ignaz 1. Frhr (seit 1909) v. Ruber, ✡ Brünn 8. 5. 45, J. L. Dr., GRat, Just.-Min. a. D., Herrenh.-Mitgl., 2. Präs. des Ob.-Ger. und Kass.-Hofes usw.; ⚭ Brünn 7. 1. 74 Marie Leidenfrost-Bauer, ✡ das. 20. 12. 53 Wien. — Brünn ✡ Kinder: 1. Marianne, ✡ 74; ⚭ Wien 97 Georg Schnabel, Lds-Ger.-Rat das. 2. 2. Igo, ✡ 76, Min.-Sek. Min. d. J.; ⚭ Thurn 05 Marie Freiin Codlli)sberg), ✡ 85. 3. Helene, ✡ 81; ⚭ Wien 01 Heinr. Ritt. v. Reinhardt, Eisenb.-Min.-Sekr., Wien.

? Salamon de Alap

in Abt. IV — ein Zweig der Familie wurde in Michael Salomon de Alap, k. und k. Oberstlt. und Mar. Ther. O.Ritter, 1832 gefreit.

Salomon v. Friedberg*

aus dem Stamme Jehuda.

Letztes Herkunftsland; Böhmen. Beglaubigung der jüd. Genesis vorbehaltlich; kath. konvertiert ca. vor 300 Jahren. Nob. bzw. „Bestätigung" ddo. Wien 13. 12. 1862. Bar. ddo. 17. 2. 1884. W (1884: Gev.; in 1 und 4 in G. schw. Adler, 2 in R. s. Leopard, 3 in bl. Geharnischter mit Flamberg und Palmzweig wachs. über Mauer, Bombe. Devise: „Potius esse quam videri.

Geschichtl. Notiz: Jrrg. 1890 — stammen aus Friedberg in Böhmen, Kr. Budweis und kommen schon 1645 vor. Die Provenienz der angebl. Adelserwerbung ist dunkel —1677 erhielt (der primus acquirens?) Wenzel Salomon v. Friedberg das kleine Palatinat. Sein Vater Johann Wenzel Salomon um 1591 zu Budweis getauft.

Emanuel Frhr(nstanderwerber) Salomon v. Friedberg, ✡ 1829, † 1908, k.u.k. FML a. D., unter dem Pseudonym Mirchorsky tschechischer Schriftsteller und Kunstmaler, ⚭ 1860 mit Marianne Edlen v. Fris) 1840—78).

Töchter: Helene, ✡ 1868 und Olga geb. 1874; ⚭ 1900 mit Dr. jur. Emil Latt. Ein Sohn Ludwig, † als OLt 1899 zu Rimbach in O.-Österr.

Salvadori v. Wiesenhoff

stammen von Sephardims.

Letztes Herkunftsland: Portugal, nun in Südtirol. Kath. Konvertiert vor ca. 200 Jahren. Nob. ddo. Wien 14. 1. 1796 im Reichsadel mit „v. Wiesenhof"; bar ddo. Wien 14. 2. 1766, tridentinische Bestät. 3. 9. 1790. W: 3 r. Birnen a. Balken; o. s. Schlüssel, begl. v. g. Stern und Schrägkreuz, und in R. „Gänsebein", 2 Helme mit 1) Sechsstern und 2) g. Kreuz, i. Gotha 66.

In Südtirol hat sich die Tradition von der Abstammung dieser Familie von aus Portugal (vgl. Art. Salvador in Abt. IV) gekommenen Juden bis heute erhalten. Salvadori = Erlöser, Lebensretter, also Über-Name eines Katechumen. Wie so manch' andere Familie jüd. Genesis sind auch die S. ultraklerikal geworden. Felix Salvadori aus Mori in Südtirol, Dir. der kais. Kammergüter in Hzgtm Mantua, und Isidor Salvadori aus Mori, gew. O Richter wurden 1766 geadelt; Valentin Salvadori v. Wiesenhof für Seidenraupenzucht usw. im OEtschtale 1766 von Kaiser Josef II. gefreit — vom trid. Bischof Peter Vig. Gf Thun 1790 bestätigt.

Die im freih. Gotha erw. Reichsadelverleihung von 1592 von Kaiser Rudolf II. für den gfl. Lodron'schen Kommissär Theofil Salvatore soll nicht auf die Salvadori anzuwenden sein. — Sie teilen sich in zwei Linien:

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

I. Valentin Frhr S. von W., ✡ Trient 2. 9. 1799, † 19. 2. 85; Gutsbes. in Margreid Margone, Fornace und Calliano; ⚭ Trient 38 Viola Manci d'Ebenheim, 1819—90. — Kinder: 1) Anna, ✡ 41, ⚭ Claudio v. Ciani, 2) Afra, ✡ 46, 3) Valentin, ✡ 51, ⚭ Gfin Murcello (3 Kinder), 4) Isidor, ✡ 59, ⚭ Livia Nob. Padulli (4 Kinder, ✡ 95—95).

II. † Franz Jakob, ✡ 1766, † 42; ⚭ Lucia Gfin Bortolazzi, ✡ 1770, † 06. Söhne: † 1) Josef, ✡ 1793, † 34, ⚭ Luise de Armani, Sohn Josef Frhr. S. v. W. gen. Zanada (inf. Erbschaft); ⚭ 65 Elis. Freiin Buffa v. Lilienberg (Kinder: Aloys, Jakob, ⚭ Theres Bar. Manno, und Maria-Imcoc., ⚭ Bezhptm. Rob. Frhr v. Benz-Albkron zu Wolfsberg). 2) † Angelo, ✡ 1799, † 89 auf Povo; ⚭ Mara Gfin Manci-Ebenheim, ✡ 08, † 83. (Söhne: a) Franz Jakob, ✡ 33, † 09, Statth. Rat; ⚭ 67 Stefani Freiin Ambrozy de Seden, StkrD. Töchter: Mara, ⚭ 02, Mor. Frhr Daublebsky-Sterneck, Reg.-Rat, Amalia, ⚭ Bela Sipeky de Paks. b) Alois, ✡ 34; 85 ⚭ Marga Nob. Sandi. ✡ 54, Trient, Tochter Angiola).

Salzgeber*

stammen von Aschkenasims.

Letztes Herkunftsland: Vorarlberg?; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Adelsakten im österr. Ministerium des Innern. Evang.; konvertiert zwischen 1762 und 1793. Nob. ddo. 28. 5. 1793, Rittertitel ddo. 15. 2. 1848, bar. ddo. 18. 7. 1853. W.: gev.; Herzschild mit Adler; in 1 und und 4 Pyramide, 2 und 3 Kleestengel. Devise: „Nunquam retrorsum."

Geschichtl. Notiz: Johann Abraham Salzgeber, Doktor der Arzneikunde, wurde 1762 von der Kaiserin Maria Theresia in den rittermäßigen Adelstand erhoben, durfte aber à la Pereira dann sein Diplom nicht (gegen Erlag der üblichen Taxe) auslösen, weil sich inzwischen ergeben hatte, daß er Jude sei. Erst nach der Konvertierung der Familie (à la Wetzlar) erlangten sein Sohn Franz Salzgeber, pens. k. und k. Hptm. und letzterens Neffen Vincenz, Joh. Nepomuk und Johann Georg ddo. 28. 5. 1793 den Adel mit „Edler v.".

Peter Frhr v. Salzgeber (1789—1858) k. und k. Sekt.-Chef und Gen.-Dir. d. Grundsteuer-Katasters; ⚭ 1801 mit Wilhelmine Fischer.

Kinder: 1) Wilhelmine (1822—1870 oder 80); ⚭ mit Jos. Nr v. Russegger. 2) Camilla (1824— . . . .); ⚭ Heinrich Nr v. Rodakovsky. 3) Albano (1825—86); I. mit Franza Wolfsberger, II. mit Marie Langner. Söhne 2. Ehe: 1) Eugen, ✡ 73, k. und k. Staatsbahn-Dir.; ⚭ 1907 mit Charlotte v. Groß-Fligely, zu Wien. 2) Erwin, ✡ 1880 k. und k. Lt.

Samuel

aus dem Stamme Jehuda, mosaisch in England.

Louise Esther Freiin v. Samuel, ✡ London 4. 10. 1835; ⚭ das. 18. 4. 1860 mit Georg Frhr v. Worms, ✡ London 16. 2. 1829 (Sohn des Salamon Benedikt Frhr v. Worms, Chef des Bankhauses G. & A. Worms in London, und der Henriette Samuel). Vgl. Art. Worms, Abtlg. III und im freih. Gotha 1909, S. 952.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Salomons.

Der im Jahre 1873 verstorbene David Salomons war der erste jüd. Sheriff und dann Lordmajor v. London und Parlaments-mitglied für Greenwich. Er wurde 1869 zum Baronet erhoben, in welchen Titel ihm sein Brudersſohn Philipp Salomons, David Lionel, ✡ 28. 6. 1851 folgte. Cit. loco. Gead. jüd. Fam., S. 70; Ebenſo dort S. 72:

Samuelſon.

Sir Bern(ar)d Samuelſon wurde 1884 engl. Baronet.

Sanchez unter Aguilar.

Schaffirow.

Ein ruſſ. Jude namens Schapiro wurde 1654 als Paul Schaffirow get. Deſſen Sohn gl. Namens war Überſetzer in der ruſſ. Geſandtſchaftskanzlei und ſein um 1670 geb. Enkel Peter, wirkl. Geh. Rat, Reichsvizekanzler und Gen.-Poſtmeiſter, wurde 30. 5. 1710 ruſſ. Baron und ſtarb 1. 3. 1739.

Seine Schwiegerſöhne waren (lt. Gead. jüd. Fam., S. 72): Fürſt Sergei Dolgoroukow, Fürſt Alexei Gagarin, Fürſt Baſilij Chowanski, Gf Alexander Golowin. Der Sohn ſeines Sohnes heiratete die Fürſtin Anna Krapotkin, deſſen Schweſtern die Fürſten Nikolai Romodanoffsky-Laduiſchensky und Michael Volkonsky.

Bei dieſer Familie ſei darauf hingewieſen, daß in nicht wenigen alt-ruſſiſchen Adelsfamilien das Blut der einſtigen jüd. Chazaren fließt.

Schey v. Koromla*

ſtammen von Kaſſaren. Letzter Herkunftsort: Güns in Ung.; nun in Öſterr.-Ung. **Moſaiſch.** Nob. ddo. Wien 3. 3. 1859, Rittertitel ddo. Wien 4. 12. 1863, bar. ddo. Wien 25. 12. 1869 (ſämtl. für Friedrich). Erſte Aufnahme und W. (i. freih. Gotha 1869): d. ſternbel. Schrägb. get.; oben r. „Löw", u. ſ. Adler. — 3 Helme mit Adler, Stern und Löw. Deviſe: „Quo facta vocant".

Geſchichtl. Notiz: Der Capo dieſer Familie war Philipp Schey (✡ Güns 20. 9. 1798 und ⚰ Baden 26. 6. 81), welcher 1859 als der erſte ungar. Jude in den öſterr. Adelsſtand erhoben wurde, und zwar in Anerkennung vieler und bedeutender humanitärer Stiftungen, die er gemacht hatte. Er war erſt im Großhandelshauſe ſeines Großvaters, dann im Wr. Bankhauſe Wertheimſtein, dann Großhändler; ⚭ 1816 mit Fanny Lackenbach, ✡ Gr. Kaniſza in Ungarn und ⚰ 1863. Von ſeinem Neffen Friedrich, der als Nr des Eiſ. Kreuzes III. Kl. 1863 den Ritterſtand und als Nr deſſ. Ordens II. Kl. 1869 den öſterr. Freiherrnſtand erhalten hatte, ſtammt die ganze frhrl. Familie. Erwähnter Friedrich erſter Frhr v. Schey, ✡ Güns 1815, ⚰ Lainz 1881, priv. Großhändler und Chef des

Bankhauses Fr. Schey in Wien, Großh. hess. G. Rat und Gen.-Konsul; ∞ mit drei Schwestern Landauer, Emilie, Charlotte und Hermine. Seine Tochter Emmy vermählte sich in 2ter Ehe mit Dr. jur. et phil. Josef Unger, k. und k. Geh. Rat, Min. a. D., Präs. des Reichsgerichtes, Mitgl. d. H. H. usw. Er und Josua dann Julius Anton Glaser (s. d. dies. Abt.) waren die ersten Juden in Österreich, welche, u. zw. im Kabinett Auersperg 1871—79, Minister-Sessel einnahmen.

Seine an 25 Köpfe betragende Nachkommenschaft versippte sich mit den ausschließl. jüd. Familien: Frhr v. Worms, Brandeis-Weikersheim, Rapoport v. Porada, Przibram, Lang, Goldschmidt, Landauer mehrmals, Nr v. Ephrussi, v. Goldschmidt-Rothschild und Lieben. Karl Frhr v. Schey, Begr. einer Seidenindustrie in Slawonien, 1861—69 Dir. der Nationalbank, Dir. d. Vöslauer Kammgarnfabrik, Verw.-Rat mehrerer Bahnen usw., galt als eine erste Finanzkapazität und gab viele Tausende für jüdische humanitäre Zwecke, er † ca. 1880.

Schickler*

aus dem Stamme Levi (?) im Mannesstamm im Erlöschen. Letzter Herkunftsort: Berlin; nun in Frankreich. **Mosaisch,** dann konvertiert vor 1870. Nob. und bar. ddo. Berlin 2. 5. 1870. W.: im frhrl. Gotha 1874, S. 633.

Geschichtl. Notiz: Aus altem jüd. Bankhause aus der Zeit des preuß. Königstums, gleich den Gelpike, Engelhardt, Magnus und Normann, dem damals schon auch äußere Ehren zuteil wurden. Ihr gesellschaftl. Aufstieg vollzog sich in Paris. Ihr Pariser Palais, ihre Schlösser in der Provinz und ihr Rennstall waren vorbildlich und blieben es auch nach der „année terrible", obschon die Quelle ihres Reichtumes nach wie vor in der Hauptstadt des Feindes, in ihren alten Kontorräumen Berlins im Osten und Zentrum blieb! Kaiser Wilhelm I. hat ihnen 1870 kurz vor Ausbruch des Krieges die freiherrl. Würde erteilt, als sie längst festen Fuß gefaßt hatten in den exklusivsten Kreisen Frankreichs.

Die beiden Brüder Artur und Ferdinand (Adels- und Freiherrnstand-erwerber) heirateten Zwillingsschwestern, geborne Baroninnen de Roger. Ersterer: 1) Georg Henry David Artur, ✡ Paris 1828, Eigent. gemeinsch. m. s. Bruder der Bankhäuser Gebr. Schickler in Berlin und (s. Z.) Gebr. Schückler in Wien, kgl. preuß. Lt. a. D.; ∞ Paris 1859 mit Jeanne Baronin Roger (Paris und Schl. Martinvast, Dep. Manche). Tochter: Marguerite, ✡ 1870; ∞ 1890 mit Hubert Gfn Pourtales (Domiz. wie vor). 2) Ferdinand David Georg, ✡ 1835; ∞ 1860 mit Henriette Baronin Roger, Zw.-Schw. d. v. (Schl. Bizy, Dep. Eure und Paris).

Schiff

aus dem Stamme Zebulon. Letztes Herkunftsland: Portugal; nun in Deutschland. **Mosaisch.**

Mayer Schiff, ein Kaufmann in Hamburg, erwarb lt M. v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6, einen ital. Baronstitel (aus San Marino?). Wohl derselbe war als M. Baron Schiff einige Jahre zu Wien IV wohnhaft.

Schimmelmann*

nach Th. Fritsch Handbuch der J.-Frage 1910, S. 255 gemeinsamer Abstammung mit den dän. Gfn von demselben sächs. Juden Schimmelmann (s. gfl. Abt. II) — luth., dän. Adel ddo. Christiansborg 29. 1. 1780 für Ludw. Heinr. Sch., kgl. dän. Obersten, Brudersson des 17. 4. 1762 in den dän. Adels- und Frhrnstand erhobenen Karl Heinr. Schimmelmann, Stammvater der gräfl. Linie. — Zwei Linien:

I. preuß. Frhrnstand ddo. Berlin 26. 2. 1883

bemw. Ehen: Adolf ∞ 40 Friedrike v. d. Lanken-Wakein, Adolf ∞ 78 Julia Schmidt, Friedr. pr. Olt. ∞ 76 Cecilie Flügel, Karl ∞ 78 Amalie Lodtmann, „Malte Benjamin", kais. d. Conter-Admiral ∞ 89 Adele Bichel und Julia ∞ 80 Herb. v. d Platen, Karola ∞ 02 Rittm. Eberh. Frhr Tettau, Gudrun ∞ 04 Kurt v. Kleist, Margot ∞ 06 Ferd. v. Olberg, Elise ∞ Rittm. Heinr. v. Fabrice,

II. preuß. Frhr ddo. Kiel 30. 6. 1904

(Gustav, pr. Gen.-Lt. ∞ 66 Marie Wesermann), Ernst, Hptm. ∞ 95 Gertr. Strube. K.: Gudrun, Gustav-Adolf, Waltraut, Harald — Alle de genere Juda.

[Gelhäuser] Schnapper v. Wimsbach

aus dem Stamme Levi. — Scheinen im Erlöschen.

Letztes Herkunftsland: Oberhessen, dann lange Frankfurt a. M. Mosaisch (vgl. Dietz, Stammbuch der Frankfurter Juden, S. 264—8. Nob mit dem Rittertitel ddo. Wien 30. 9. 1865 für Mayer Salomon, bar. ddo. 14. 2. 1879 (A. h. Entschl. v. 11. 1.) W.: quadr., Adler, Löwe, Querbalken mit 3 g. Bienen. Schildh.: 2 widerstehende Füchse. Devise: „Mit Gott" bzw. „Labor nobilitat" und nach der Baronisierung: „Esse non videri".

Geschichtl. Notiz: Die Schnapper aus Frankfurt a. M., nach ihrem Herkunftsort Widecken in Oberhessen Winnig oder Winig genannt, sind eines Stammes oder wenigstens nahe verwandt mit der 1505 dort zuerst auftretenden Levitenfamilie Gelhäuser.

Verschiedene Umstände sprechen für diese Annahme. So ist der 1530 genannte Slom (Salomon) von Winnek zum Spiegel, Sohn des dicken Meier von Winneck, und Salomon Gelhäuser, Sohn des Meier ident; ferner befinden sich die von der Familie Gelhäuser bewohnten Häuser zur Leuchte und zur gelben Rose seit dem Aufkommen des Namens Schnapper, im Besitz dieser Familie. Außerdem liegt die alte gfl. Hanausche Residenz Windecken so nahe bei der Reichsstadt Gelnhausen, daß aus diesem einfachen Grunde bei der starken Verzweigung der Familie ihre doppelte Bezeichnung erklärlich ist. Bei der Vertreibung der Juden

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1614 scheint sie mit der ihrem Stamme eigenen Anhänglichkeit und Klugheit ihren alten Wohnsitz in Windecken wieder aufgesucht zu haben.

Der Name Schnapper ist erst gegen 1700 nachweisbar und läßt verschiedene Deutungen zu. — Es sind 2 Linien der Familie zu unterscheiden:

a) Winig genannt Schnapper, die von dem 1639 zu Frankfurt aufgenommenen Lippmann von Windecken abstammt, von dessen Nachkommen einer, Abraham Selkele zum silbernen Leuchter, Wechseljude 1740 eine Tochter des Salomon Wolf Schnapper heiratete. Er und seine beiden Söhne Wolf und David waren Faktoren des kais. Gesandten und Ministers Gfn Metternich und von diesem sehr gefördert!

b) Gelhauser gen. Schnapper, die von dem Wechseljuden Wolf Amschel Schnapper zur Leuchte 1680, † 1727 Abkommen, der ein Abkomme des 1530 genannten Slom ist. Seine Nachkommen, zu welchen auch die Frhrn v. Rothschild gehören, sind in direkter Linie, und zwar von dem 3. Sohne Moses Wolf zum Stuhl, dessen Enkel Moses Amschel zum Feigenbaum 1767, † 1805. Söhne: Amschel Moses zum gold. Bär, Wechsler und Hartwig Moses, Modewarenhändler 1830 führen später den Namen **Norman(n)** (vgl. Abt. IV.); vom 4. Sohne Salomon Wolf Schnapper zur Leuchte, später in der hintern Wanne, ∞ 1714 und † 1769 hochbetagt, dessen Sohn Wolf Salomon Schnapper zur Eule (1728—1811); ∞ 1752 mit Bella Gans, ist der mütterl. Großvater der ersten Frhrn v. Rothschild. Er hatte 8 Kinder, davon Gütle Schnapper, ✡ 1753; ∞ 1770 mit dem Münzhändler und Wechsler Mayer Amschel Rotschild († 1849) in der Judengasse zum grünen Schild (die sieben Geschwister der Frau Gütle Rothschild geb. Schnapper bilden mit ihren Nachkommen die nächsten Verwandten des Hauses Rothschild) und Meyer Wolf Schnapper, Wechselmakler in der Wanne (1757—1821), dessen zweiter Sohn Salomon Mayer Bankier; ∞ 1821 Henriette Worms, † Wien 1879 und der Schönge geb. Rothschild, später in Wien; dessen Sohn: Mayer Salomon, ✡ 1822, † 26. 6. 86, in Wien 1865 als Mayer Arthur „Ritter von Schnapper" geadelt; ∞ mit Emilie geb. von Dormitzer, Wien. 3 Bienen in seinem Wappen ließen auf 3 Kinder? schließen. Seines Bruders Moses Sohn Moritz, ✡ Frankfurt 1824, † Wimsbach bei Laibach 29. 8. 1890, Chef des Bankhauses M. Schnapper, Verw.-Rat der österr. Bodenkreditanst., der N.-W.-Bahn, der böhm. W.-Bahn, auch bras. Konsul zu Wien, wurde 30. 9. 1865 österr. Ritter 10. 1. 1879 österr. Frhr mit v. Wimsbach; ∞ mit Marie geb. Landauer Wien.

[Schneider] Schneider-Glend*.

Berlin. Jüd. Genesis nach gead. jüd. Fam., S. 73; evang. unlange. Nob. und bar. ddo. Gotha 18. 7. 1887 mit dem Beinamen „Glend". W: im freih. Gotha 1897, 911.

Geschichtl. Notiz: Theod. Schneider, ✡ Neustadt, O.-Schlesien, 6. 5. 39, † Berlin 9. 12. 05, nob. 1887 als „Schneider-Glend"; ∞ Berlin 3. 9. 71,

mit Jenny Cohn, ✡ Kreuzburg, O.-Schlesien, 16. 7. 50. Berlin. — Kinder: 1) Hans, ✡ 72, Dr. jur., kgl. preuß. Lt.-Ref.-Lt., Berlin. 2) Gottlieb, ✡ 74, Schriftsteller; ⚭ 09 Marta Heil aus Karlsruhe. 3) Elfriede, ✡ 87.

Schoen*

aus dem Stamme Isaschar (Schechem) — und aus der uralten Wormser Judengemeinde, nun in Paris und Brüssel, evang. in der 3. (?) Generation, hess. Adel ddo. Darmstadt 18. 4. 85 und hess. Frhr 27. 1909. — W.: Get.; rechts in S. 1 r.-bew. Schwarzadler, l. in B. 2 v. R. und S. gesp. Schrägrechtsbalken. — Vgl. des Adelserwerbers Bild im freih. Gotha 1911 vorne.

August Schoen, ✡ Worms 6. 4. 21, † 23. 9. 56 das., Bes. einer alten Lederwarenhaus-Fa., ⚭ das. 31. 3. 40 Maria Heyl ✡ 9. 11. 20, † München 16. 5. 6. — Sohn und Adelserwerber: Wilhelm Eduard Frhr v. Schoen, ✡ Worms 3. 6. 51, machte 70/71 mit, dann Offizier bis 77, später Staatssekr. im Ausw. Amt und kais. d. W. G. R. und Botsch. in Paris, Olt. a. l. S. des Leib-Drag.-Rgts 24 (d. freih. Gotha 1911 brachte sein entjud.-geschmeicheltes Porträt als Titelb.); ⚭ Brüssel 29. 10. 85 Berta uradl. Freiin v. Groote, kath., ✡ das. 12. 3. 64. — Kinder: 1) Wilhelm, ✡ 86, J. A. Dr. Attache der kais. d. Gesandsch. in Brüssel. 2) Marie „Yvonne", ✡ 97.

* * *

„Ganz Israel bürgt für einander" sagt ein bekanntes altes Wort. — Des Kaisers Liebling Schoen auf unserm allerwichtigsten Botschafterposten akkreditiert als Vertreter des deutsch. Reiches bei der vom minderrassigen Süden beherrschten unter absoluter Vorherrschaft von 60 000 jüd. Dreifusards regierten franz. Republik. [Vgl. Dr Rommel „Frankreich gerichtet durch sich selbst" 1886 A. Bender, Mannheim, noch immer hochaktuell!] — Quittung auf die falsche Rechnung: Marokkoabkommen! Hiezu schreibt in der Berliner Staatsbürger-Zeitung vom 16. G. Lusignan-Mahé, ddo. Paris 16. 2. 12, daß die Juden den größten Nutzen vom Marokko-Abkommen haben. Der Kurszettel der Pariser Börse verrät es. Die Aktien der Ges. „l'Omnium de'Algerie" ganz in den Händen der Pariser und der algier. Juden, sind innerhalb 5 Tagen, d. h. seit der Senat das Marokko-Abkommen mit Deutschland ratifiziert hat, von 1100 Franks auf 1500 Franks gestiegen und sind noch immer im Steigen. Vor der Abstimmung über das Marokko-Abkommen durch die Deputiertenkammer standen diese Aktien auf 700 Franks. Das Kapital der jüd. Aktionäre (denn nicht eine Aktie befindet sich in christl. Händen) hat sich somit in zwei Monaten verdoppelt durch die nach der Ratifizierung des Marokko- und Kongo-Abkommens erzielte Hausse. Und da gibt es Leute, die noch immer die „armen" Juden beklagen. . . .

Die Frhrn v. Schönberger mögen arisch sein, die Baronin Vela geb. Rosa Wallerstein aber ist jüdisch, — Budapest. (Vgl. Bemerk. [Polak] Polonyi, ung. „Justiz"minister, hiezu im Fr. Handb. S. 255).

Schönaich D. j.*

(nicht zu verwechseln mit den Hoverbeck, gen. Frhrn v. Schönaich) kath. — Nob. und bar. ddo. Ischel 12. 8. 1908. W: Get., r. in Bl. Torturm usw., l. oben Schwert mit Eichenzweig, unten in G. Eichbaum. 2 Helme, r. 2 Straußf., l. wachs. Geharnischter schwertschwingend.

Der Adelserwerber Bruder war unverkennbar jüd. Rasse und † als Mitred. des jüd. Wr. Fremdenbl. vor einigen Jahren. Dieser selbst: Franz Frhr v. (seit 1908) Schönaich, ✡ Wien 27. 2. 1844, Geh. Rat, Gen. der Inf. und österr. ung. Kriegsmin.*), auch Inh. der 74. Reg., ⚭ 16. 5. 08 mit Matilde Hiller geb. Gall, ✡ Wien 44, päpstl. E. Kreuz „Pro ecclesia et Pontifex" 1910. — Sein Flügel-Adj. s. Klingspor!

Stief- und Adoptiv-Söhne (aus dem Stamme Hiller, Hillel?) 1) Karl Frhr v. Hiller-Schönaich, ✡ 66, Land.-Reg.-Rat in Salzburg; ⚭ Wien 94 mit — Serafine Freiin Pereira-Arnstein, ✡ 69 — 3 Kinder, ✡ 95, 96 und 03. 2) Johann, ✡ 69, J. U. Dr., Hofrat Verwalt. Ger.-Hof Wien; ⚭ 95 mit Alice v. Foregger-Kraus, ✡ 73. — Sohn Hans ✡ 96.

Kompl. Pers.-Stand im freih. Gotha 1911, S. 843 bzw. 382.

Schoßberger de Tornya

aus dem Stamme Schimeon. Mosaisch. — Nob. ddo. 10. 1. 1863 mit „de Tornya" (Simon Wilhelm); bar. ddo. 12. 3. 1890 (Sigmund); Rudolf und Ladislaus ddo. 20. 12. 1905.

Geschichtl. Notiz: Simon Wilhelm Schoßberger, ✡ 1796, Tabak-Großhändler in Budapest, erhielt 1863 den ung. Adel mit „de Tornya" ⍓ das. 25. 3. 1874. Sein Sohn Sigmund, kais. Rat, ✡ 1854, wurde 1890 der erste jüdische Baron als Mitglied des Magnatenhauses in Ungarn und ⍓ Budapest 1904. Heinrich v. Schloßbergers Söhne: (1) Rudolf, Zuckerindustrieller und (2) Ladislaus, Großgrundbesitzer, wurden 1905 bar. Deren Schwester (3) Ottilie ⚭ I. 3. 7. 1882 Paul Bar. Bornemißza de Nagy-Kaßon ⍓, u. II. ⚭ Mr. Howard Brown. Ihre (4) Schwester Ilona (Helene) ⚭ I. nach jüd. Ritus Dr. Julius Rosenberg Advok. in Budapest, II. (nach Annullierung dieser Ehe 15. 10. 1883) den Gfn Stefan Batthyany, den der erste Gemahl 22. 10. 1883 im Duell erschoß, III. 17. 4. 1886 Viktor Ritter, dann Frhrn v. Offermann; ⚮ 1882, s. Art. O. im freih. Gotha.

Heinrich v. Schoßbergers Ww. ⍓ 1908 mit Hinterlassung der Herrschaften Tarnamera, Kartal und Selyp, ein Haus in der Andrassystraße zu Budapest, — Wert ca. 8 Mill. Kr. — Vgl. Gutmann de Gelse Excurs.

Baron Ferd. Schoßberger ⚭ mit Josef Baron (Deutsch) Hatvany's Schwester. (?) Hieher gehört auch: J. v. Schoßberger ⚭ mit . . . . . Bischitz v. Hevesy.

*) Vgl. [Goldstein] Hazay, Honvedmin., Br. Spingardi in Italien, der gegrafte G. d. J. Horn-Auernheimer in Bayern, Piquardt in Frankr. usw. Kriegsmin. jüd. Blutes!

Schwartz-enau.

Aus der Zeit Mar. Theresias und Josef II. wird ein Baron Schwartz genannt, der ein getaufter Jude gewesen sein muß. Er war Miterbe nach dem 1. Frhrn v. Wetzlar und vielleicht nur „brevi manu" (oder gar nicht?) bar. worden, denn in den Wr. Adelsakten findet sich darüber nichts vor.

Ohne Garantie reproduzieren wir die uns gewordene Nachricht, daß der vorm. Tiroler Statthalter — anläßlich dessen Ernennung eine Wr. Zeitung seine jüd. Genesis neuerlich aufgehellt haben soll (Einsend. der betr. Nr. erb. die Red.) — Erwin [Schwarz] Frhr v. Schwartzenau, k. k. Geh. Rat, Senats-Präs. der Ob. Verw. Ger. H. (✡ als Sohn eines Off. und ⚭ Amras 30. 6. 85 mit Maria Gfin Trapp, ✡ 58) gehört hieher. Aus dem Geschlechte [Strein] v. Schwartzenau a. d. H. v. Genghoven, die mitte des 18. Jahrh. noch gfl. und frhrl. Standes blühte, ist er bestimmt nicht hervorgegangen. Als Statthalter schon langte er um Wappenbesserung an, wobei herauskam, daß er überhaupt nicht adlig sei oder daß zumindest sein Adel völlig unbeweisbar sei (vgl. oben „brevi manu"?) worauf er aus A. h. Gnade baronisiert, (jedoch amtl. nicht publiz.) wurde.

Schwartzer

aus dem Stamme Ascher. Letztes Herkunftsland: Deutschland; nun in Ungarn. **Mosaisch?** — Nob. vor einigen Jahren. Bar. ddo. 26. 10. 1909 in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Otto v. Schartzer, Med.-Dr. Realitäten- und Sanatoriumbesitzer, auch Mitgl. d. ung. Oberhauses, Oberkurator des Vereines vom ung. Roten Kreuz, erlangte 1909 die ung. Baronie in Anerkennung seines Verdienstes um das Zustandekommen des „Königin Elisabeth-Spitals"-Vereines. Er dürfte mit dem, den Titel k. ung. Hofrat führenden, Dr. Otto Schwartzer v. Barbarcz(i) in Budapest vielleicht ident sein. In Kohut ber. jüd. M. und Frauen ist Otto Ritter v. Schwarzer, Psychiater, erwähnt — wohl derselbe.

Schwarz

aus dem Stamme Ascher.

Geschichtl. Notiz: Dieses Namens gibt es eine Reihe Persönlichkeiten, deren verwandtschaftliche Relation miteinander noch nicht entwirrt ist. Hieher dürfte von ihnen gehören wohl Med. Dr. Carl und Albert Ritter von Schwarz, letzterer Chemiker und Direktor bei Max Springer, sowie Karl und Dr. Ing. Julius Frhr v. Schwarz, beide Bauunternehmer zu Wien und m. andere.

Seidler*.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Österreich. Kath. Konvertiert

noch nicht lange. Nob. mit dem Rittertitel ddo Wien 2. 3. 1871; bar. ddo. Wien, 12. (Dipl. v. 4. 9.) 1882. W.: im freih. Gotha 1889, S. 813. Mit den Vorfahren des jüd. Komponisten Goldmark einst eines Stammes und blutverwandt den [Dux] Doczy aus Deutsch-Kreuz in Ungarn: Adolf Seidler, ✡ 15. 2. 1830 daselbst, Direktor der Anglo-Austria Bank in Wien, Bes. v. Gut Würmla in N.-Österr., 1871 geadelt und 1882 baronisiert, † 1905; ⚭ 1859 mit Matilde v. Braumüller [die Braumüller sind arischen Mannstammes, haben aber mehrere (halb)jüd. Alliancen], ✡ 59.

Kinder: 1) Adolf (1860—1900); ⚭ 91 mit Helene Zeppezauer. 2) Marie ✡ 64; ⚭ Würmla 84 mit Maximilian Frhr v. Heine-Geldern, k. und k. Rittm. im 1. Ldw.-Drag.-Rgt. 3) Margarethe, ✡ 72; ⚭ 1. Würmla 89 mit Bruno v. Mutzenbecher (gesch. und annulliert vom hl. St.); ⚭ 2. 1906 mit Richard Gfn v. Coudenhove, Hus.-Oblt. i. d. Res. (Wien). 4) Fried. Hans, ✡ 75, Bes. v. Würmla (777 Joch) k. und k. Ges. Attache in St. Jago und Drag.-Res.-Lt; ⚭ Rio de Janeiro mit e. span. Gräfin.

[Israel] Seiller.

Ja nicht zu verwechseln mit den uralten Gfn. v. Seilern (und Aspang) in Österreich und Sachsen. Kath. seit ? . . . . Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 15. 3. 1859; bar. ddo. Wien 19. 1. 1860. W.: im freih. Gotha 1876, S. 735.

Durch Umstellung wurde aus Israel-Sailer (erw. Th. Fritsch Handb.) später Seiller. Die jüd. Herkunft im Mannstamme wird zwar bestritten — es hat aber damit seine Richtigkeit. Für dieselbe sprechen gewichtig auch ihre — Alliancen. Primus acquirens: Johann Seiller, ✡ Marburg 20. 10. 02, † das. 10. 2. 88, J. U. Dr. Advokat, Bürgm. in Wien; ⚭ das. 31 mit Maria Weigl, ✡ 02 das., † 66.

Kinder: 1. † Josef, ✡ 33, † 06, Advokat; ⚭ 62 mit Emma v. Wessely, ✡ 44. — Söhne: 1) Rudolf, ✡ 63, Phil. et Med. Dr., Primar St Elis.-Spital Wien. 2) Otto, ✡ 65, Montan-Bmtr. in Trzynietz. 3) Hugo, ✡ 68, Fab. Dir.; ⚭ 96 mit Josefine Ranke, ✡ Frankf. a. M. 72 (aus jüd. Familie) Jaice bosn. Tochter: Ednea. 4) Alfred, ✡ 70, J. U. Dr. Advokat und „Präsident des Vereines zur **Abwehr des Antisemitismus!**“

2. Alois, ✡ 33, Geh. Rat. a. o. G. und bev. Min. a. D.; ⚭ mit Amalie de Lima Baronne de Zourn aus Rio de Janeiro. Kinder: 1) Artur, ✡ 75, Stadth. Conz. Parenzo. 2) Magda ⚭ mit Hptm. Groß. 3) Viktor, ✡ 80 Art.-Olt ⚭ 1907 mit Klementine Feldmann! 4) Paul, Jäg.-Olt, ⚭ mit Eugenie Schunke. 5) Maria Luise, ✱ 84. 6) Erich, ✡ 92.

3. † Anton, ✡ 35, Prok. d. Pottendorfer Spinnerei, ⚭ mit Malvine Reisinger. Kinder: 1) Ernst, ✡ 70, Bahnbmtr, ⚭ 96 mit Ida Hekfch (T. Hilda). 2) Hedwig, ✡ 90, ⚭ 02 mit Hofarzt Artur R. Bielka v. Karltreu.

4. Marie, ✡ 36, ⚭ 60 mit Franz Ritter (seit 94) v. Schwaiger, L.-Ger.-Präs, a. D. und Mitgl. des Staats-Ger.-Hofes in Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. Max, ✡ 39, Ob.-L.-Ger.-Rat*), ⚭ 68 mit Therese Freiin v. Welden (Sohn: Max, ✡ 72, Bahnbmtr.).

Sensburg*

aus dem Stamme Schimeon(?).

Letztes Herkunftsland: Gumbinnen, dann in Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister in Lommerstädt. Kath. seit ca. 1780. Nob. und bar. ddo. Karlsruhe 4. 8. 1815 vom Großherzog v. Baden. W: im freih. Gotha 1857, S. 706.

Adelserwerber (Katechumen): Ernst Philipp Sensburg, mos. ✡ Lommerstädt 1. 7. 1752, † Karlsruhe 3. 7. 1831, großh. bad. Ministerialdirektor, Geh. Staats- und Kabinettsrat, 1815 bad. Frhr (Wechmar & Hahn, Handb. für Baden und seine Diener, Heidelberg 1846, S. 28); ⚭ mit (?) Candida de Silva von jüd. Fam. aus Bras., freih. Gotha 1867.

Kinder: 1) Ernst, ⚭ mit Ernestine Juliane Freiin v. Adelsheim (uradl. Haus fränk. Ritterschaft) — im Gotha bemerkenswert verschwiegen. Kinder?

2) Josef, ✡ Bruchsal 1784, † Heidelberg 70, ghzgl. bad. G. Rat und Reg. Dir. a. D.; ⚭ 21 Meta v. Hefner (des 1814 nob. Frz. Ignaz Hefner v. Alteneck, kurf. mainz. dann bayr. Staatsrat und d. Margarete mos. geb. Gebhard Tochter) — Söhne: a) Franz, ✡ 22, † 91, ghz. bad. Kfm, kais. d. Reg. Rat; ⚭ 56 mit Helene Roßhirt, ✡ 30, † 97, (K.: Kurt Notar elsäß. Sulz, ⚭ 93 mit Maria Kraft, Marie, ✡ 61, Franz, ✡ 66, k. d. Kreisbauinspekt. ⚭ mit Lina Regenauer haben 2 Mädchen); b) Emil, ✡ Karlsruhe 23, Achern in Baden.

3) (Anna) Marie, † 1872; ⚭ Heidelberg 57 Med. Dr. Max Josef v. Chelius, großh. bad. Geh. Rat und Professor der Chirurgie zu Heidelberg, † 1876. Aus ihrem Schoße stammt Philipp v. Chelius, ✡ 1820 (⚭ 57 mit Hariets 1834 zu Hamburg geb. „Parish") — der Stammvater der gesamten älteren Linie Derer v. Chelius (Vgl. Jrrg. 17, S. 50 und Handb. d. preuß. Adels).

Bemerkenswerte ältere Alliancen ferner: lt Hofkal. 1850, S. 158 Ernst Fürst Lynar, lt freih. Gotha 1873, S. 67 Georg Wolf Frhr v. Wöllwarth auf Essingen-Lauterburg, und detto jene Guuppenberg (sie war beg. unf.).

*) Die meisten Mitgl. d. Obersten Gerichtshöfe im Ostreiche sind de genere Juda! Das läßt tief blicken und viel sonst geradezu Unverständliches erklärlich erscheinen!! Vgl. Handb. der Judenfrage, 26. Aufl. S. 273, bezw. 264, 267 und 284: wären die Regierungen, Behörden und Gesetzgeber mit den Geheimgesetzen des Judentums vertraut (was ihre Pflicht) so wäre es müssig darüber Worte zu verlieren. Es ist altes germanisches Rechtsprinzip, daß der Deutsche nur von Seinesgleichen gerichtet werden kann. Und so muß es wieder werden und deutsches Recht muß wieder gelten in allen deutschen Landen, statt römisch-jüdischem Händler(un)recht!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Silber] Siber

aus dem Stamme Schimeon. (Nicht zu verwechseln mit v. Siberer.) In Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: in Gead. jüd. Fam. S. 76, Kath. seit mitte des 18. Jhdts. Nob. ddo. Wien 2. 5. 1795 mit „Edler von" und bar. ddo. Wien 6. 8. 1816. W.: M. v. Mühlfeldt 265, — v. Hefner.

Geschichtl. Notiz: Franz Siber, ✡ 1751, k. und k. N.-Ö. Regierungsrat und Oberpolzei-Kanzleidirektor, wurde 1795 „Edler von" und 1816 Frhr, † Wien 30. 12. 1836; ⚭ . . . . mit . . . . (?) Söhne: 1) Franz, ⚭ mit Karoline (v.) Appel (Tochter des 1846 nob. F.-M.-Lts Josef Rittm. v. Appel ?), 2) Rudolf, 1888. Ob.-Krgs.-Kom. i. P.-Wien. Weitere Nachkommen: Edgar, ✡ . . . war 1888 Hptm. im 49. Inf.-Reg. zu St. Pölten. Guido, ✡ . . . Bezhpt. d. N.-Ö. Statthalterei. — Ferner die Geschwister: 1) Olga, ✡ 17. 3. 38; ⚭ 8. 1. 61 Karl Frhr v. Bourgeois, ✡ 5. 5. 36 Lt a. D. (Desz. im freih. Gotha — Sohn Ernst, Rittm. 1. Ul.-Reg.). 2) Alfred, ✡ 1848, Tit. General a. D. Wien (? Sohn: Guido, Pion.-Olt.) 3) Oskar, ✡ . . . Oberst und Rgts-Kom.

Sina[i]

aus dem Stamme Schimeon (?) oder Levi. Letztes Herkunftsland: Thessalien; in Österreich erloschen — griechisch-orientalisch. Nob. ddo. Wien 3. 4. 1818 in Ungarn; in Österreich bar. ddo. Wien 8. 3. (Dipl. 26. 7. 1832, für Ungarn ddo. Wien 29. 3. 1832. W.: freih. Gotha 1878, S. 770; G. durch bl. gesp. get., rechts schw. Halbadler, links grimmender Löw mit 3 Rosen in der Rechten, unten schw. Fels darüber Halbmond.

Geschichtl. Notiz: Wollen Armenier (gewesen) sein, welche übrigens ethnol. Nächstverwandte der Juden sind — doch ihr Name, von dem sie auf dem langen Wege vom Berge Sinai nach Europa das Schluß-i verloren haben, spricht zu deutlich. Auch die Juden selbst, welche in dieser Richtung unfehlbaren Spürsinn besitzen, rechneten sie (siehe z. B. „Erinnerungen eines alten Börsianers" im Wr. Journal v. 27. 3. 1910, S. 11, u. a.) zu den Ihrigen. Mit Bodianer und Königswarter hatten die Sina 1864 das Geld zum Rücktransport der österr. Truppen aus Schlesw.-Holstein hergegeben — Grund genug sie zu freiherrlichen!

Das Haus Sina seit mitte 18. Jhdts. in Österreich, große Handelsgeschäfte und Export in die Türkei, Transitohandel von dort, Baumwolle, Filialhaus zu Bosna-Seragline, Spinnfabrik Pottendorf, 1. österr. Brand-Vers.-Anstalt, Bahn Budweis-Linz usw. Simon Georg Sina (ungar. Adel 1818), ⚭ I. mit Irene Czippe, II. mit Katarine Gipa. Söhne: 1. Georg Simon v. Sina zu Hodos und Kizdia, ✡ Wien 15. 8. 10, † 15. 4. 76, besaß Rapoldts- und Sieghardskirchen in N.-Ö., Großgrdbes. im Trencsiner, Tolnaer und Temeser Komitat, Chef des Bankhauses Simon G. Sina in Wien, k. und k. Geh. Rat, kgl. griech. a. o. Ges. u. bev. Min., Dir. der österr. Nationalbank, usw. und öfter Gläubiger des österr. Staates, einmal mit fast 3 Mill. Guld., wurde 1832 österr. Frhr; ⚭ 10. 1. 35 mit Iphigenia

Glika de Desanfalva, ✡ 15, † 84. — Tochter: Iphigenie, ✡ 46, † 86, ⚭ I. Paris 64 mit Edmon Delacroix, Duc de Castries, † 86, ⚭ II. Paris 87 mit Em Vicomte d'Arcourt (kathol.). 2. (aus des Vaters 2. Ehe) Johann Simon Br. Sina, ✡ 24, † 69, Herr auf St. Miklos, Lizko und Naro in Ung., Chef des Bankhauses in Wien; ⚭ Wien 35 mit Marie Nicarussi, ✡ 18, † (?) 80 als letzte Sina.

Hieher gehört noch: Helene Baronin Sina zu Hodos und Kizdia ⚭ mit dem (?) Fürsten Ypsilanti. — Tochter: „Chariclée" Przss. Ypsilanti, ✡ Paris 8. 10. 63, ED. des kgl. bayr. Theres.-O., ⚭ Wien 10. 1. 82 mit Pil. Ernst Erbpr. zu Hohenlohe-Schillingsfürst, ✡ Schillingsf. 5. 6. 53. preuß. Major a. l. s., E.Rr des Malt. O. usw., in Schillingsfürst. Kinderlos.

Personalstand im freih. Gotha 1903, Seite 739.

[Zlato] Slatin*

aus dem Stamme Jehuda. Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Ihre jüd. Genesis wurde durch einen † Gfn Kinsky als notorisch bez. — Kath. seit ca. anfang 19. Jhdts. Bar. ddo. Wien 24. 10. 1906 in Österreich (Dipl. 27. 6. 1907). W.: Get.; r. in Schw. Palme, links oben Schalenwage mit Sechsstern (Davids), unten in S. r. „Löw" schwertschwingend. 2 Helme mit schw. Pferd und Löw wie vor. Devise: „Festina lente".

Nicht nur die Edelleute hatten in alten Zeiten ihre Hausjuden, auch die Fürsten und Kaiser, ja sogar die Bischöfe und Päpste. Und nicht nur in Galizien sondern auch in Wien ists heute noch und in Berlin wird's so, jede sogen. feudale Familie hat ihren Hausjuden.

Und so waren die Slatin (der Name entstand aus Zlato, spr. Slatotschechisch Gold) Hausjuden der Kinsky auf ihren böhm. Herrschaften — die Mutter der beiden nachfolgend genannten Gefreiten war weise Frau dort! — Rudolf, ✡ Ob. St. Veit bei Wien 7. 6. 57, begl. 70 Henglin nach dem Sudan, wurde 79 L.-Gouv. v. Dara, 81 Gouv. v. Darfur, 83 vom Mahdi gefangen, entkam 95 nach Ägypten, 1900 Gen.-Insp. des Sudan, Gen.-Lt. des ägypt. Gen.-Stabs — zu Chartum. Seine in „Feuer und Schwert im Sudan" mit oriental. Phantasie geschild. Erlebnisse werden von Kennern als stark übertrieben vielfach angezweifelt. — ddo. 6. 3. 1899 österr. gerittert und 1906 baronisiert zus. mit seinem Bruder: Heinrich, ✡ w. o. 9. 10. 55, J. U. Dr., Hofrat und Kanzlei-Dir. Sr. k. und k. Apostol. Majestät O.-Stallm.-Amtes; ⚭ 8. 9. 83 Auguste Platte, ✡ . . . . . in Mähren. — Sohn: August, ✡ Wien 6. 7. 84.

Sochor v. Friedrichsthal*

aus dem Stamme Levi (?). Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Kathol. — Konvertiert ca. vor 40 Jahren. Nob. ddo. Wien 10. 10. 1874 mit „v. Friedrichsthal" und dem Rittertitel; bar. ddo. Gödöllö 28. 11. (Dipl. Wien 31. 12.) 1886. W. und geschichtl. Notiz im freih. Gotha 1895, S. 941.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Socho ist ein alter hebr. Eigenname, Sochor ein beruflicher, ähnl. wie Schochet hebr. den Schäch(t)er, rituellen Fleischhauer bezeichnend.

Adelserwerber: Eduard Sochor, mosaisch ✡ mähr. Diwack 10. 6. 33, J. U. Dr., k. und k. Hofrat, Gen.-Dir. der Karl-Ludw.-Bahn, Mitgl. d. österr. H. H. usw.; ⚭ I. 63 mit Therese Schilling, ✡ 43, † 86, mos. ⚭ II. 89 mit Alexandrine Zinner, ✡ 51.

Kinder 1er Ehe: 1) Marie, ✡ 64, ⚭ 95 Ferd. Strobl v. Ravelsberg, Rittm. des 8. Drag.-Rgts, Graz. 2) Friedrich, ✱ 66, Maschinendirektor, Wien. 3) Friederike, ✡ 66, ⚭ Wilh. Czermak, Ing., Graz. 4) Eduard, ✡ 69, Sekt.-Rat im Handelsmin.; ⚭ 95 mit Rosa Freiin v. Bezecny, ✡ 65 (als Tr. des 1877 baron. Jos. B. aus „Tabor" i. B.). Kinder: Eduard, ✡ 96 und Margarete 99. 5) Auguste, ✡ 69, ⚭ 90 mit Otto Breyer, Statth. Rat.

[Falk] Solymossy de Loos et Egervar

aus dem Stamme Jehuda (Karfunkel).

Aus Deutsch-Böhmen; nun in Ungarn. Evang. — Konvertiert ca. vor 40 Jahren. Nob. ddo. . . . . 1881 und bar. ddo. . . . . 1895 in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Entstammen deutscher Judenfamilie. Lazarus Fall, mosaisch ✡ 1832, änderte den Namen in Ladislaus Solymossy, † auf Losing bei Ödenburg 14. 3. 1904. Er war erst Kleinpächter, pachtete dann die Esterhazyschen Güter und erzielte auf dem ausgetrockneten Neusiedlersee fabelhaft gute Ernten. Zur Pachtung gehörten 20 000 Joch Kulturland und ca. 100 000 wertloser Seeboden. Im ersten Jahre seiner Pacht trocknete jedoch der See aus und er konnte den ganzen Seeboden bebauen. Infolge dieses glücklichen Zufalles vermochte er im Laufe seines 10jährigen Pachtvertrages Millionen zu erwerben. Nun kaufte er eigene Güter und im Laufe nicht weniger als 40 Herrschaften, darunter die größten in ganz Ungarn, in 20 Komitaten dies- und jenseits v. Donau und Theiß und in Siebenbürgen. Sein Vermögen wurde bei seinem Tode auf 35 Mill. Kronen geschätzt. Er wurde 1881 ungar. geadelt, 1895 Baron und Magnatenhaus-Mitgl. ⚭ mit? . . . . . und getauft.

Kinder: 1) Edmund (Jenö), ✡ . . . . . , erbl. Mitgl. des ungar. Oberhauses, vorm. Deputierter für Sopron, Kisterenye. 2) Ludwig (Lajos) ? ✡ . . . . . , vorm. Deputierter für Arad, Nagyteremi. 3) Ladislaus (Lajslo) (?), ✡ . . . . . , bis 1910 ungar. R.-T.-Abg., Schl. Teremi, Kom. Maros-Torda; ⚭ 29. 3. 94 mit Johanna Gfin Nemes de Hidweg, ✡ 20. 9. 69. 4) Oskar (Ödön) (?), ✡ . . . . . , Beamter im Finanz-Min., Nagylozs. 5) Irma, ✡ 31. 3. 1872 (evang.); ⚭ Nagy-Loos 15. 7. 93 mit Viktor Gf Györky v. Losoncz, ✡ 11. 9. 70, erbl. Magnatenhaus-Mitgl. usw. (Kis-Terenne). — Haben 2 Kinder — vide gfl. Gotha 1910, S. 348.

Welcher Br. Solymossy ⚭ mit geb. Freiin Bohus, ⚭, sie wieder ⚭ mit Wr. jüd. Arzt (? Friedmann).

[Lipmann] Sonnenfels

aus dem Stamme Aaron. Vgl. Art. Lippomani, Liebenberg de Zsittin und

Nast. Letzter Herkunftsort: Berlin; in Österreich erloschen. Vorfahren waren in der Judenschaft berühmte Rabiner. Kathol. — Konvertiert zwischen 1735 und 41. Nob. ddo. Wien 20. 9. 1746 als „Wiener v. Sonnenfels" und bar. ddo. Wien 28. 1. 1797 als „v. Sonnenfels". W: quadriert, 1 und 4: in S. ein Turm, 2 und 3: in Bl. goldne Sonne über einem Felsen; überm Helm wachsend weibl. Figur in Sonnenstrahlen zw. zwei Adlerflügen.

Geschichtl. Notiz: Rabbi Michael Lipmann alias Liebmann (1715—25), Stadt- und Land-Rabiner „der Fromme" zu Berlin. Dessen Sohn: Perlin Lipmann, hebr. Gelehrter und Magister der oriental. Sprachen, ließ sich zu Nikolsburg in Mähren zw. 1735 und 41 mit seinen Söhnen 1) Josef und 2) Paul taufen, nannte sich fortab Alois Wienner und erhielt als Lehrer an der Wr. Hochschule 1746 den erbländ. Adel mit „v. Sonnenfels". 1. Franz Joseph, mosaisch ✡ Nikolsburg 1733, † Wien 25. 4. 1817 als aktiver Hofrat; stud. bei den Piaristen das., war 1749—54 beim Hoch- und Deutschmstr.-Rgt Militärschreiber, stud. dann die Rechte, wurde Dolmetsch des Hebräischen, 1761 Rechn.-Führer bei der Arcierengarde, 1763 Prof. der Staatswissenschaften an der Universität. Seine Schrift: „Abschaffung der Tortur" machte ihn berühmt, doch zu Unrecht. — Moritz Bermann: „Maria Theresia und Kaiser Josef" betont S. 847, daß Sonnenfels nicht das Verdienst der Torturaufhebung gebührt, was auch ohne ihn geschehen wäre. Im Gegenteil wäre nach ihm sie noch in einigen Fällen zugelassen geblieben, die Kaiserin hob sie aber durchwegs auf, was des Marchese Cesare Bescaria berühmte Schrift gegen die Folter, ersch. 1764, erreicht hat. 1779 wirkl. Hofrat der österr. Hofkanzlei, 1811 Präs. der Akad. der bild. Künste usw. Er ist der erste getaufte Jude, der (1804) den St. Stefans-Orden erhalten hat. — Ein reicher oder bedeutender Kopf war S. nicht, aber aalglatt und korrekt im Sinne der Josephinischen Aufklärung (vgl. Brockhaus-Lexik. 95); ∞ mit Theresia Hay(merle?), ✡ 1748, † 1820, Schwester des nachmaligen Bischofs v. Königgrätz mesquin gen. Österr.'s Fenelon. — Kinder:

2) Franz Anton Frhr v. Sonnenfels, mosaisch ✡ 11. 7. 1735 — bei der Beschneidung hatte er den Namen Schmeyr erhalten — getauft 1735, † Wien . . . . . ; erst fürstl. Dietrichsteinischer, dann k. und k. Hofrat bei der Kommerzstelle, Truchseß und Kanzlei-Dir. der Finanzhofstelle, wurde 28. 1. 1797 Reichs-Frhr; ∞ . . . . mit Rosalie Geyer, Apothekerstochter aus Nikolsburg, betraute nach ihm seine Stiftungen 18. 3. 1811 †

Sonnino

Sidney Baron, aus prot. gewordener Familie Toskanas, ✡ Alexandria in Äg. 11. 3. 1847, promov. Pisa 65 im Diplom. D. zu Berlin, Wien usw., dann Sozial-Pol., ab 80 ital. Parl.-Mitgl., 89 U.-Staatssekr. des Schatzes, 93—96 Finanz-Min., 8. 2.—27. 5. 06 Min.-Präsident und seit 1901 an der Spitze der Opposition gegen die Regierung; ∞ mit ? . . . . .

(?) Schwestern: 1) ? . . ., ∞ mit [Frankel] Baron Franchetti (s. d.), Verf. m. „volkswirtsch." Schriften, — Rom. 2) Alice, ✡ Alexandria

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

28. 5. 46; ∞ I. München 27. 10. 68 mit Rud. Freih. [Jacob] Tautphoeus, ✡ 20. 11. 38, † 1. 11. 85 das., Bes. Schl. Margardstein, k. bayr. Km., G.-Leg.-Rat und a. o. Ges. und Bev.-Min.; ∞ II. Rom, 24. 4. 87 mit Giaccomo Gibezzi, † 1895 als ital. General. — Schl. Marquardstein, Domaso und Rom.

Die jüd. Herkunft der Sonnino (vgl. bei Art. Antonelli in Abt. II) steht außer Zweifel — im Annuario Nob. Ital. fehlen sie auffallenderweise trotz des ehm. Min.-Präs. mit dem engl. Vornamen. In den Allianzen sieht man am besten, wie das jüd. Blut sich immer wieder zusammenfindet, wenn auch der duldsame christl. Taufschein die Zugehörigkeit zur jüd. Rasse verschleiert.

Speyer

aus dem Stamme Levi.

Letzter Herkunftsort: Speier; nun in England. Beglaubigung der Genesis: Dr. A. Dietz, Stammbuch der Frankf. Juden. **Mosaisch.** Nob. mit dem Baronstitel ddo. London . . . . 1906. W.: in Rietstap Bd. II, S. 810 vielleicht unter Speyr (?).

Mit Worms gilt Speyer als die älteste Judengemeinde Deutschands. Dietz Stammb. der Frankf. Juden bringt S. 290 ausführlich die ganze Genealogie dieser Familie, die 5. 11. 1644 mit Michael von Speyer zum gold. Hirsch, Sohn des Isaak, bei seiner Heirat mit Jütle Oppenheim dort aufgenommen wurde. Ein Bruder des Stammvaters Moses Isaac Speyer und dessen Vetter blieben in Speyer wohnen (Urk. 1644). Michel Isak's Sohn war Joseph, der Jachtel Oppenheim nahm und 1729 als Unterrabi ♂. Sein Sohn Mich. Joseph zur silb. Kron nahm 1715 Milche Strauß und 1738 anstatt des kais. Hofjuden Bernard Gabr. Eckel die Lieferung von Kriegsmunition. Sohn: Isaac Michel Speyer, Baumeister und Banquier der Judengemeinde in Frankfurt a. M. erhielt 2. 2. 1791 den Hoffaktortitul (R. A. sub Josef II.) und ♂ 1807 zu Offenbach. Dessen Söhne: a) Daniel Isak, Bankier zu Offenbach nahm 1819 Eva Cerf-Beer, deren einziger Sohn Wolf Daniel, getauft Karl Wilh. Speyer 1843 die Charlotte, Tochter des Wilh. v. Goldner. b) Josef Isaak, Wechselmakler zu Frankf., 1801 Gütelche Speyer und 1807 die Bankierstochter Betty Seligmann (später v. Eichthal) aus Leimen bei Mannheim. (Vermutlich der letzteren Sohn) Edgar Speyer Bankier zu London wurde 1906 englischer Baronet.

Spingardi

Baron (?) kgl. ital. Gen.-Lt. und zum 2. Male Kriegsminister, ist — gleich seinen ital. Ministerkollegen: Gallo (Justiz), Mayorana vor ihm Luigi Luzzati (Schatz), Rava (Unterr.) und Carlo Schanzer (Post) — Jude. Frankreich, Österreich und Bayern haben (halb-)jüd. Kriegsminister. — Aus Rußland bringen die Blätter eben, wir dies schreiben, folgende Depesche: Petersburg, 20. März 1911. Die Landesverteidigungskommission der Reichsduma hat eine Resolution angenommen, in der sie in der Erwägung,

daß die Juden auf das Heer zersetzend wirken, die Juden als ein für das Heer besonders schädliches Element bezeichnet und fordert einen Gesetzentwurf, welcher die Frage der Wehrpflicht der Juden demgemäß regelt. „Der Juden Vaterland sind alle übrigen Juden" sagt Schopenhauer" — „vom getauften Minister bis zum poln. Schnorrer bilden sie eine Kette", Glagau.

[S. Porges] Sporges oder Sperges

öfters genannt in den Wiener Chroniken aus der Josephinischen Zeit: Joseph Freiherr von Sporges, geb. als S(alamon) Porges, Zeitgenosse und „Kunstheirat" des Fürsten Kaunitz, auch Besitzer einer wertvollen Bildergalerie und Intimus des eigentlich zu unecht berühmten (Lipmann alias Liebmann recte Wienner oder Winner endlich) v. Sonnenfels (s. d.)

Seine Bildergalerie ging in den Besitz des Stammvaters der „Fries" über! Über seine angebliche Nobilitierung ist nirgend etwas zu finden und Nachkommen scheinen keine geblieben zu sein.

Springer

aus dem Stamme Sebulon und Aschkenasis. Nicht in Verbindung mit den 1605 nob. oder den 1727 mit v. Schönberg v. Reich geadelten Springer. Letzter Herkunftsort: Bamberg: nun in Österreich. **Mosaisch.** Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 30. 7. 1869, bar. ddo Wien 27. 7. 1872. W: in Rietstap, 2. Aufl., Bd II, S. 815.

Geschichtl. Notiz: Erwarben als Börseaner ihr Vermögen (vgl. Erinnerungen eines alten Börseaners W. Z. 27. 3. 1910, S. 11.). Adelserwerber: Maximilian Freiherr v. Springer, ✡ Ansbach 1807, ⚰ Wien 13. 4. 1885, Großhändler und Bankier in Wien: ⚭ mit . . . . Todesco oder Ephrussi.

3 Söhne: 1) Gustav, ✡ Wien 1841, ⚰ Großind. und Sportsmann, ⚭ mit Helene geb. Freiin v. Königswarter aus Paris (Tochter Marie Cäcilie, ⚭ Wien 1908 mit Eugen Freiherrn v. Fould-Springer). 2) Alfred, ✡ Wien 1843, Mitgl. d. Firma „Max Springer", LdwOLt. a. D., ⚰ 11. 11. 1904 ledig. 3) Hermann, war um 1888 Großhändler in Wien. 4) Marie, ✡ 1846, ⚰ 9. 10. 1868 Wien.

Scheinen im Erlöschen, daher wohl die Übertragung des Freiherrnstandes auf Eugen Fould als Freiherrn v. Fould-Springer. Vgl. Anmerk. auch bei Neumann aus Arad unten.

[David] Starck

aus dem Stamme Juda; in Böhmen. Nicht zu verwechseln mit den seit 1811 hess. Freiherrn gl. N. — Nob. ddo. . . . . 1836, bar. ddo. 31. 10. 1873. — Geschichtl. Notiz: Vgl. erst Abt. IV, Art. David v. Starck.

Anton Freiherr v. Starck, ✡ . . . . 1818, böhm. Landtags- und Reichsr.-Abg. — ab 1869 Herrenhaus-Mitglied, wurde 1873 österr. Freiherr; ⚭ mit ? . . . . Nachkommen ? . . . . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Stiebel] Steffens*

Letztes Herkunftsland: Franken; nun im preuß. Reg.-Bez. Köln. Kath. seit ca. anf. des 19. Jhdts. Nob. ddo. Berlin 22. 10. 1841 (Dipl. 1856), bar. ddo. Berlin 14. 5. 1859 (nach dem Rechte der Erstgeburt aus je adliger Ehe am Besitze des Fid.-Kom. Frauweiler, Kr. Bergheim). W: im freih. Gotha 1872, S. 687, 1. Aufn. das. 1864 und 1899, S. 957.

Geschichtl. Notiz: Ein Zweig der Aaroniten-Familie Stiebel, die ihren Namen in Steffens änderte (Dietz Stammb. S. 295) — waren Hauptkollekteure in Frankfurt a. M. Adelserwerber: Gottfried Adolf 1. Freiherr v. Steffens, ✡ wahrscheinlich in (?) Köln oder Frankfurt (sein Geburtsort fehlt bemerkenswerter Weise im Gotha) 28. 10. 1817, † Eschweiler 9. 3. 98, Herr des von ihm err. Fid.-Komm., k. preuß. Kammerherr, G. Leg.-Rat. z. D. und Major a. D.; ⚭ I. Berlin 19. 5. 66 mit Klara v. [Itzig] Hitzig (als Braut 1866 geadelt) ✡ das. 22. 7. 46 als Tochter des G. H. (Itzig dann) Hitzig, Architekt G.-Reg.- und Baurat das. (⚔ 30. 10. 78, Graz); ⚭ II. (?) Budapest 27. 7. 86 mit Jeanne (Bischitz-) v. Hevesi, † Kaltleutgeben 28. 9. 92.

Sohn 1. Ehe: Dr. Hans, 2. Freiherr (nach dem Rechte der Erstgeburt) v. S., ✡ Burg Godorf 31. 10. 71, Fkherr, auf Seugshof; ⚭ Agram 11. 8. 1900 mit Leonie Mirich de Also-Lukavecz, ✡ das. 11. 4. 76. — München. Sohn: Hans Adolf v. S., ✡ Berlin 4. 6. 1901.

Stummer de Tavarnok*

aus dem Stamme Levi oder Schimeon (?) oder Zebulon, und mit Ipolyi (früher Stummer) dem „getauften" Bischof aus Brünn (Handb. der J.-frage 1910, S. 247) verwandt. — Aus Mähren; nun in Ungarn und Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: (Auch Seite 257 ebendort) — Kath. noch nicht lange. Nob. ddo. Wien 24. 4. 1871 mit „de Tavarnok" im ung. Adel, österr. bar. ddo. Wien 14. 4. 1884 — Brüder August I. und Alexander II. W: goldbesternter Schrägrechtsbalken, oben schw. „Löw" unten schwimm. Wallfisch.

Geschichtl. Notiz: Erwarben als Pächter des Salzmonopols für Ungarn und als Zuckerindustrielle daselbst ihr großes Vermögen. Sie stammen von zwei Brüdern:

I. August 1. Freiherr Stummer v. Tavarnok, ✡ Brünn 27, Herr auf Tavarnok mit Gr. Tapolcsany usw. (zus. 11.000 h. a.) seit 1868 im Kom. Neutra, Fabr.-Bes., k. und k. Geh. Rat (ung. Baron ddo. 6. 6. 87); ⚭ Wien 59 mit Barbara Melchior. — Töchter: 1. Amalie, ✡ 61; ⚭ 83 mit Albert Baron (durch Übertragung von seinem Schwieger- und Adoptivvater seit 1888) Hardt-Stummer v. Tavarnok, † 1905. 2. Augusta, ✡ 62; ⚭ 84 mit Leopold Baron (durch detto wie vor seit 1888) Haupt-Stummer v. Tavarnok, Budapest.

? **Stieber-Kager v. Stammpach** im freih. Gotha, bei welchen dort die „christliche Konfession" auffallenderweise fehlt, gehören auch hieher?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

II. Alexander 1. Freiherr Stummer v. Tavarnok, ✡ Brünn 31, Fkherr seit 1891 auf Nagy-Bodok (im Bes. seit 1867) usw. im Neutraer Kom., Fabr.-Bes.; ⚭ Wien 66 mit Auguste Winter, ✡ 48, † 96. Schl. Bodok und Wien. — Kinder: 1) Marie, ✡ 68; ⚭ 88 mit Heinrich v. Tschirschky Bögendorff, früher Staatssekr. des deutsch. Reichs, kais. deutscher Botschafter in Wien, sächs. Khr. u. kais. d. W. Geh. Rat. 2) Alexandra, ✡ 70; ⚭ 91 mit Anton Freiherr Pretis-Cagnodo, Hofrat, Wien. 3) Karl, ✡ 78, OLt. im 7. Hus.-Rgt. zu Brandeis; ⚭ 82 mit Jenny Fessl. — Sohn: Karl, ✡ 1905, Letzter!

Im freih. Gotha 1911 s. auch S. 344, die im „Mannesstamme" arisch gewesenen Haupt v. Buchenrode (Haupt-Stummer v. Tavarnok und Buchenrode)!

Stein

aus dem Stamme Schimeon. — **Mosaisch.**

Der berühmte Freiherr vom Stein, Regenerator der preuß. Monarchie in der Zeit der großen Franzosennot würde sich im Grabe umdrehen, wollte man ihn und seine Familie mit dieser aus Holland verwechseln.

Nob. ddo. 3. 6. 1874 von Reuß (J. L.); ghz. hess. Bestät. 10. 3. 1875; bar. ddo. 24. 3. 1876 von Reuß j. L. (in Hessen nicht anerkannt). W: Quadr., Dreifels in s., in g. 3 gr. Schrägbalken; überm Helm flugbereiter Adler. — (Näheres im freih. Gotha 1878, S. 788).

Geschichtl. Notiz: Des Louis Stein und der Sarah Baßwar Sohn, Adelserwerber: Adolf Ludwig 1. Freiherr v. Stein, ✡ Offenbach a. M. 23. 3. 1831, Großhändler in Antwerpen, a. o. G. u. b. M. und Gen.-Konsul der Neger-Republiken Liberia und St. Domingo und großh. sächs. Konsul a. D. usw., obenerwähnter Erhebungen; ⚭ 9. 9. 857 mit Selina Nerwich, ✡ Edgbaston, Gfschft. Warwick 16. 2. 38 in Antwerpen. Tochter: Klara Annie, ✡ das. 1858. Kompl. Personalstand im freih. Gotha 1911, S. 902.

Stein v. Altenstein

Freiherr „Isidor" — unter dem Decknamen des altedlen † Geschlechtes, dem der große Frhr vom Stein (v. Altenstein) entsprößte — ein neugeadelter Jude, war i. J. 1888 kgl. belg. Gen.-Konsul zu Budapest VI, Andrassy út 133, ⍓ ?

Stieglitz

Aškenasims aus dem Stamme Schimeon (?). Nicht zu verwechseln mit mehr. kurl., sächs. wie dän. Stieglitz(-Brockdorff) aus Arolsen, nun in Rußland.

Geschichtl. Notiz: Der „Dichter" Heinr. Stieglitz, ✡ Arolsen 1801, bekanntlich von jüd. Eltern (s. z. B. Brockhaus Konv.-Lex.) war ein naher Verwandter des mos. Wechslers Bernhard Stieglitz in Arolsen. Dessen Sohn: Ludwig Stieglitz, ✡ Arolsen 1777, wurde kais. russ. Hofbankier und von Kaiser Alexander I. ddo. 22. 8. 1826 russ. Baron und ⍓ 18. 3. 42.

Er führte die regelm. Dampferverbindung zwischen St. Petersburg und Lübeck ein (vgl. in Dr. Ad. Kohut, ber. jüd. M. und Fr.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sein Sohn Alexander Baron Stieglitz. † 5. 11. 1804 als russ. Geh. Rat. — Tochter ⚭ mit Staatsrat Polowzoff.

Ludwigs Brüder: Johann, Nikolai und Boris. Johanns Sohn: Nikolaus, ✡ 1809, † 1. 3. 78, russ. Geh. Rat; ⚭ mit Julie, Tochter des Admiral Alexei Greig. Boris Sohn: Tedor bekam 1831 den russ. Personaladel, dessen Sohn: Boris ddo. 19. 12. 1883 den russ. Erbadel.

[Mayer] Stolzenau v. Ketschendorf

aus dem Stamme Levi. S. Art. Mayer u. Mayer-Ketschendorf dies. Abt.; nun in Wien? Kath. seit kurzem erst. Nob. ddo. 11. 4. 1865 als sachsen-koburg. u. goth. Frhr unter dem Namen Stolzenau; Verleihung des Prädikates Ketschendorf ddo. 25. 9. 1868. W. im freih. Gotha 1877, S. 420, u. 1905 S. 789. Karl Raymond [Mayer] 1. Frhr Stolzenau v. Ketschendorf, mos. ✡ Paris 21. 6. 48; ⚭ Koburg 2. 5. 72 mit Agathe Gynz v. Rekowska, ✡ Neuß 26. 3. 52 [Koburg und Wien]. Kinder: Ernst ✡ Koburg 73 und Arkadius ✡ 74 Kompl. Personalstand im freih. Gotha 1909 S. 789.

Suasso unter Avares le Gras.

? Süßkind-(Schwendi)*

aus dem Stamme Aaron. Sehr wahrscheinlich eines Stammes mit den Frhrn u. Gfen Wimpffen, Abt. II u. III, u. Süßkind Abt. IV. Letztes Herkunftsland: Pfalz; nun in Württemberg. Evang. seit 600 Jahren mindest und können rasslich als arisiert gelten. Nob. u. bar. ddo. 18. 2. 1821 von Bayern. W. im freih. Gotha 1872, S. 713.

Geschichtl. Notiz: Die Herkunft der Süßkind erinnert an die der Franc v. Lichtenstern, die gleichfalls von einem evang. Pfarrer stammen. Die jüd. Abkunft wird bestritten, doch wohl zu unrecht. Die Geschichte erzählt von einem Minnesänger Süßkind, [vgl. Löwenstein, Beiträge z. Gesch. der J. in Deutschland, Rupprecht v. d. Pfalz verkauft 20. 3. 1391 des Juden Süßkind Haus in Weinheim an dortige Bürger — Suez-kint v. Trimberg (Frankf. a. d. Saale) z. J. Rudolfs v. Habsburg; endlich Kohut ber. jüd. M. u. Frauen]; der Jude war, und zwar zur Zeit Ulrichs v. Lichtenstein — ein Beweis, daß es den Juden damals gar nicht schlecht gegangen ist. Von seinen evang. gewordenen Nachkommen soll der um 1565 in Buttenhausen ✡ Pfarrer Michael Süßkind in Pforzheim stammen, dessen Nachfahre Johann Gottlieb Süßkind, Bankier, Wechselappellationsgerichtsassessor u. Stubenmstr. (?) zu Augsburg 1821 bayr. Frhr wurde. Er besaß Gut Schwendi u. Bechingen-Dennenlohe. Bemerkenswerte Ehen neuerer Zeit: Joh. Albert Frhr v. S. † 1837; ⚭ 1825 mit Marie Elise Boesner, vgl. Art. Boeßner dies. Abt. Amalie ⚭ 73 mit Wilh. Frhr Leutter v. Lötzen württ. GM. Agnes ⚭ 81 mit Rich. v. Hößlin bayr. Km. u. Gen.-Lt z. D.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Samuel, dann Mantagu(e), endlich] Swaithling

aus dem Stamme Juda — **mosaisch** — nun in England — an einem Montag aus (nach List, Armanenschaft II, S. 19) Galizien eingewandert, dann daher später „Montague". Des jüd. Uhrmachers u. Händlers Louis Samuel gleichnamiger, 1832 ✡ Sohn, hervorrag. Finanzmann u. Selfmademan in des Wortes wahrster Bedeutung begann kleinst in einer Londoner Cityfirma, gründete mit seinem Bruder das Finanzhaus Samuel Montagu & Co., das bes. in fremdl. Fin. u. Arbitragegeschäften machte und erwarb ca. 50 Mill. Kr. Vermögen. J. J. 1894 gead. als Sir Samuel Montague, ddo. London 1. 7. 1907 als Lord Swaithling Peer im Oberhause von Gnaden König Eduard VII. u. ✡ orthodox-mosaisch London 12. 1. 1911. Er setzte seine 2 Söhne . . . u. 2 Töchter Marion u. Lilian Montague zu Erben ein — alle Legate aber davon abhängig, daß die Bedachten Juden bleiben u. keine nicht jüd. Person heiraten. „Lord Swaithling", eine auch äußerlich hünenhafte Maccabäer-Erscheinung mit wallendem weißen Patriarchenbarte, wie die jüd. Blätter berichten, gehörte i. d. 80er Jahren dem Hause of Commons an, lebte in orthodoxem Stile, trug viel dazu bei, das Schicksal der Juden in Rußland zu erleichtern, war gemeinsam mit Moses Montefiore ein ernster Vorkämpfer für das Judentum u. hat sich durch großart. Stiftungen u. Gründ. v. Synagogen zugunsten seiner Glaubensgenossen bekannt gemacht (Kohut, ber. j. M. u. Fr.). Der jüngere Sohn des Lord Swaythling Hon. Edwin Montagu ist Unterstaatssekretär für Indien. Der verstorbene Finanzier war durch die Verheiratung mit einer Tochter des Mr. Louis Cohen mit den Rothschilds verwandt. Die Zahl der Religionsjuden im engl. Oberhause stieg durch ihn auf sechs mosaische Lords: Rothschild, Wandsworth a. d. H. Stern, Burnham früher Lewy-Lawson, Herschel u. Ludlow früher Lopes.

[Stern] Szterényi

Josef Frhr. v., mos. ✡ als Jos. Stern, kgl. ungar. Staatssekretär, Mitgl. des Landeskunstrates in Budapest, auch Mitgl. des Tarif-Komitees der ungar. Staatsbahnen usw., welcher — geradeso wie in Österreich der Sektionschef Rudolf (Singer dann getauft:) Sieghart mehrerer Minister-Faktotum u. rechte Hand und der eigentliche Regisseur ist. Drollig ist es, daß jeder Minister vorher stets äußerte, den Stern alias Baron (seit ca. 1906) Szterenyi nicht mehr zu übernehmen, ihn dann aber doch behielt und weiter (für wen, den Minister, oder für die Alliance Israelite? — der jüd. Staatssekretär ist das Bleibende in der Flucht der Minister-Erscheinungen, hüben wie drüben der Leitha) schalten und walten ließ! ? Sein Sohn: Alexander, J. U. Dr. u. Prof. a. d. oriental. Handels-Akad., Hilfssekretär im ungar. Handelsministerium.

Tauber.

Ein Baron Tauber nahm als russischer Rechtskonsulent an den Ver-

handlungen in der russisch-englischen Doggerbank-Affäre 1904 teil. Er ist ein Verwandter des erst zum Rabiner bestimmten Schriftstellers und Dichters Josef Samuel Tauber (Wien 12. 8. 22 bis 2. 1. 79) — also aus dem Stamme Aaron. Der russ. Baron Taube ⚭ mit Gfin Cancrin gehört hieher?

[Jacobi] Tautphoeus*

aus dem Stamme Juda, wie zu vermuten steht. Kamen aus dem Ort Dautphe in Hessen — kath. seit dem 16. Jhdt. Nob. ddo. Wien 30. 12. 1714 im Reichs adel als MRr mit „Edle von", gefreit ddo. München 4. 7. 1792 v. Kurf. Karl Theodor als Reichs-Vikar. W: 2 ins Andreaskr. gel. Pilgerstäbe, von 4 Pilgermuscheln beeckt (wie auch z. B. die St. Jacobs-Brüderschaft in Frankf. a. M.) lehnt a. d. N. Jacob an. Der Stammvater hieß jedenfalls Jacob, die Nachkommen nannten sich nach ihm mit Familiennamen Jacobi und pflegten schon ende 16. Jhdts zum Unterschied von anderen Jacobis stets als Herkunftsbezeichnung ihrem Fam.-Namen „Tautphoeus" anzuhängen, da sie aus dem kl. Ort „Dautphe" in Hessen stammten. Diese Herkunftsbezeichnung wuchs sich zum Familiennamen aus, duldete zwar noch ca. 150 Jahre neben sich den alten Familiennamen als „Jacobi Tautphaeus", bis der eigentl. Familienname zu ende des 18. Jhdts wieder zum oft vorkommenden Vornamen wurde (vgl. W. C. v. Arnswaldt, Fam. gesch. Bl. 1911, Nr. 1, S. 5). Von 16 i. J. 1907 lebenden Frhrn Tautphoeus führen 10 unter ihren Vornamen den Namen Jacob — Ein merkwürdiger Fall von Bildung und Rückbildung eines Vor- zum Familiennamen. Analoge Rückbildung in rafflicher Beziehung zeigen folg. Ehen: (A) Theodor E. Jacob Frhr v. T., ✡ Gr.-Wallstadt 1830, † Paris 88; ⚭ Wien 62 mit Aloyse Gröber, Domizil Monte Carlo. — Kinder: a) Auguste, ✡ Wien 64, Domiz. Monte Carlo; b) Theodor ✡ 69, k. u. k. Mil.-Intendant, Kaschau. (Aus Linie B) Jakob, 1814—90, brasil. Prof., Tochter Herminia, ⚭ mit Bello de [Aron] Araujo, zu Espirito Santo, Brasilien. Ferner: Otto, ✡ 82 bayr. Ref.-Lt 4. Chev.-Rgt.; ⚭ Ghersburg bei Aibling 1905 mit Rita Freiin v. Gersonn zu Ghersburg, ✡ daselbst 84, s. Art. Gerson. Endlich Rud. „Edgeworth" Frhr. v. T., ✡ Dillingen 1838, † München 85, bayr. Km. u. Leg.-R. a. D., a. o. G. u. b. M. u. Bes. d. Schl. Marquardstein; ⚭ 68 mit Maria Alice Baronin Sonnino, ✡ Alexandria 46 usw. vide Art. Sonnino. Und mehrere andere Alliancen sehr wahrscheinlich ebenfalls jüd. Genesis!

[Kluger v.] Teschenberg.

Der getaufte herzogl. teschensche Kammer-Agent Johann Anton Kluger wurde 1779 mit v. Teschenberg geadelt (M. v. M. 210) und der † Min. (um 1880?) Frhr; ⚭ mit Bianca ... — Albrecht Frhr v. Teschenberg †; ⚭ 1887 mit Bertha, mos. geb. Winternitz (Fritsch, Handb. d. Judenfrage 1910, S. 257). — Der Aufn. in den freih. Gotha sind sie bezeichnenderweise bis nun aus dem Wege gegangen! Rudolf „v." T.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

vide Abt. IV. Hieher gehört auch: Hermann Frhr v. Teschenberg, Priv. zu Rom (?).

Teixeira de Souca (Souca).

Scheinchristliche Juden(Marannen)familie von ält. Adel in Portugal — gemeinsames Stammes mit den T. de Mattos (s. d. Abt. IV) und mehreren anderen Teixeiras.

Baron Teixeira war erst Fin.-Min. König Manuels, den er verriet. Im Einverständnis mit den Revolutionären und dem braz. Präs. Marschall Fonsecca (s. d. dies. Abt.) bewog er den König 4. 10. 1910 Fonsecca zu Ehren im Schl. Bellem zu Cascas ein Bankett zu geben und diesem den Kdt. von Lissabon und alle Offiziere der Garn. zuzuziehen, was die Verwirrung und Unsicherheit der königstreuen Truppen mehrte, als indes die vorbereitete Revolution losbrach (im Giorn. d'It. publ. Bericht des port. kgl. Lts. Sepulveda), während Fonsecca den jugendl. König von dort weg nach dem öden truppenentblößten Schl. Neccessiades lockte.

Auf diesen Verrat F.s bezogen sich der Königin Amelie Worte „c'est une infamie" beim Scheiden aus Portugal an die Getreuen der durch den Ischariotismus von 4 Juden aus ihrem Lande hinaus gemogelten Königsfamilie.

Diese 4 waren außer Fonsecca und Teixeira: der Aufwiegler der Flotte, Adm. Candido dal Reis (dessen Vetter Arao — Aaron Reis, Dir. der braz. Centr.-Bahn, ist Religionsjude) u. der jüd. Kard. Salomon Netto (eig. Retter) Erzb. von Lissabon, der als erster von dem kirchl. Würdenträger ins republ. Lager überging. Vgl. hiezu Art. Burnay und Weiß de Valbranca (in Abt. II), deren finanzielle Mache der Dynastie den Boden abgegraben. „Die Revolution ist der Stern Juda's" allüberall u. jederzeit!

Dabei hat ganz Portugal unter 5 Mill. Einw. nur 1200 mosaische; denn 1497 hatten alle Juden aus dem Lande gemußt, und vor wenigen Jahren erst bekam die einz. jüd. Gde Portugals, zu Lissabon eine Synagoge. — Unter dem Titel:

Rassenkreuzung und Volkskraft in Portugal war im „Hamburger Fremdenblatt", einem Judenblatte, vom 23. Nov. 1910 zu lesen.

„In einem sehr interessanten Aufsatz der „Zeitfragen" (die Fritz Bley herausgibt) werden die Einflüsse der Rassenkreuzung auf die Volkskraft in Portugal untersucht. Danach ist der Verfall des einst so mächtigen port. Reiches ein neuer Beweis dafür, daß eine weitgehende Mischung von verschiedenen Rasseelementen auf die Dauer zum sozialen und moralischen Ruin führt. Die Portugiesen sind so recht das Bastardvolk der ariogerm. Rasse. Auf die keltiberische Urbevölkerung stießen die Römer, dann von Norden die germ. Stämme der Goten und Alanen. Aus der Mischung dieser immerhin noch verwandten Völkerelemente entstand das Volk, das das lusitanische Heldenzeitalter heraufführte. Allein ein Zuschuß von maurischem, jüdischem und sogar Negerblut störte das Gleichgewicht der neuerstandenen Rasse und mit ihm

die germ. Rasseninstinkte. Wohin diese Mischlinge kamen, kreuzten sie sich systematisch mit den Eingeborenen. Charakteristisch ist, daß der Neger genau zwischen Weißen und Portugiesen unterscheidet. Andererseits beruht allerdings nach einem anthropologischen Erfahrungssatze das plötzliche Aufblühen der port. Macht, die zur Schöpfung des größten Kolonialreiches der Welt führte, auf weitgehender Rassenmischung infolge Zuführung neuen Blutes, allein wenige Generationen nur dauert es, bis die Ströme versiegen und Fäulnis den Stamm ergreift." — — Es ist drollig, wenn Judenblätter einmal die Wahrheit bringen. Genau Portugals Los würde alle Kulturvölker, auch das deutsche, treffen, wenn die Verjudung wie zurzeit weiterginge. Germania — mene tekel!

Daß Manuel nachher noch bei Fonseca zu Gaste war, zeugt für die Naivität des königlichen Jünglings und für die Schamlosigkeit Fonseccas!

An der punischen Treue solcher Marannen gehen die alten Monarchien eine nach der andern zugrunde, auf deren Trümmern Republiken unter jüd. Führung die germ. Völker noch rascher dem sem. Rassentode zutreiben, wie wir z. B. an der von 50000 Dreifusards kommand. „grrrande nation" zu abschreckendem Beispiel sehen: „Juda triumphans".

Der Jude hat sich mit dem Religionswechsel niemals ernstlich geändert; er hat zumeist trotz der christl. Maske sein Judentum heimlich beibehalten, wie die Nachkommen der span. Marannen bewiesen haben, die nach 10—12 Generationen wieder zum Judentum übertraten, als es nicht mehr gefährlich schien, Jude zu sein. Die jüd. Jahwe-Religion ist eben nicht, wie unser Christentum, ein beliebig angenommenes Bekenntnis, sie ist so völlig aus Wesen erwachsen, daß sie mit dem Blute untrennbar verbunden ist; sie ist eine **Rassenreligion** Es kann niemand dem Judentum zugehören, der nicht jüd. Blut in sich hat, und bei wem dies der Fall ist, der kann — auch in relig. Hinsicht — nie etwas anderes sein als Jude, wie Kard. Netto z. B.

Todesco.

Scheinen im Erlöschen. **Mosaisch** und konvertiert teilweise. Nob. mit Rittertitel ddo. Wien 17. 3. 1861 (A. A. Zeit Mai 1861); bar. ddo. Wien 30. 10. 1869. W: Herszch. schw. g. oblong mit verwex. Doppelaar, quadr. 1) in G. mit 3 schw. Ankern, 2) in Bl. silb. Rössel, 3) in Schw. 4 g. Sterne, 4) in Bl. gest. s. Rad auf s. Boden, auf Schildshaupt frhrl. Krone, drüber Helm zw. 3 g. Ähren, schw. g. Doppelflüg. Schildh. r. g. Löwe, l. s. Rössel einw. gekehrt. Devise: „Deo adjuvante".

Die höherrassigen span. Sephardims in Hamburg pflegten die zugewanderten deutsch. Juden Tedescos zu nennen.

Geschichtliche Notiz: Sollen aus Mailand und vordem aus Prag stammen. Hermann Todesco wurde in Baumwolle und als Börseaner reich und ∆ 23. 11. 1852, mit Hinterlaß mehrerer Kinder: 1) Max, priv. Großhändler (ohne Deszendenz), 2) Nina ⚭ mit N. Porges, 3) s. u.,

4) Moritz Rr v. T. ⚰ Wien 73 als Bankier, 5) Amalia ⚭ N. Springer (wohl der Capo der Frhrn), 6) Adolf (✡ 1822, ⚰ 4. 9. 1846 zu Leguaro bei Padua), dessen Deszendenz nicht nobilitiert?

3) Eduard (erster) Frhr v. Todesco, ✡ 1814, ⚰ Wien 17. 1. 1887, k. k. priv. Großhändler, kgl. sächs. Kommerz.-Rat, Mitgl. der jüd. Kultur Gde in Wien, Gesellsch. der Fa Hermann Todesco's Söhne das., wurde für seine loyale Förderung des Staatskredites seit 1848, besonders unter den Ministerien Frhrn v. „Bruck" und Ignaz Edl. v. Plener, 1861 geadelt und 69 Baron, auch seit 57 Dir. der Nordbahn, Verw.-Rat der Kreditanstalt usw., gründ. aus eig. Mitteln Kinderbewahranstalt zu Markgraf-Neusiedl (erste in Nied.-Österr.) und eine jüd. Kinderbewahranstalt zu Preßburg usw., Bes. der Herrsch. Nagy-Vaszony in Ungarn usw.; ⚭ mit Sophie Gomperz, ✡ Brünn 1815, ⚰ 9. 7. 1895 Wien. [Vom Bezirksgericht Wien Innere Stadt als Nacherbschaftsbehörde nach Frhrn Eduard und Sophie v. Todesco wurde 3. 10. 1908 bekannt gemacht, daß Frau Konstanze Gfin v. Löwenstein-Scharffeneck, geb. Freiin v. Worms, in Kufstein von dem kgl. Amtsgericht München l entmündigt und Justizrat Helbling, München, als Kurator bestellt wurde.]

Kinder: 1) Franziska, ✡ Wien 14. 4. 1846; ⚭ 5. 5. 1864 mit Henry Bar. Worms, ✡ 40, ⚰ 03, A.-Staatssekr. und Mitgl. des G. Rat und engl. Parl. (80—95), Pair u. d. Titel Lord Pirbright of Pirbright, Gfsch. Surrey, ⚰ 1886. 2) Anna, ✡ Wien ca. 52; ⚭ Wien mit — Leopold v. Lieben, ✡ 46, † Wien 31. 10. 1900, Dir. der österr. Nat.-Bank. 3) Zella Gabrielle), ✡ Wien 19. 8. 54; das. 7. 4. 72 mit — Ludw. John Frhr von ppenheimer, österr. H. H. Mitgl, Großgrundbes. ✡ Leipzig 21. 8. 43.

Hieher gehört: Franziska ⚰ v. Erös, geb. Todesco, ✡ Wien 46 (das.); ⚭ Budapest 25. 3. 1879 mit — Philipp Prinzen von und zu Liechtenstein (✡ Graz 17. 7. 37, † Wien 16. 3. 1901), und . . . . . Freiin Todesco †; ⚭ mit Gustav J. Fürsten Batthyany-Strattmann, ✡ Wien 3. 9. 1828, zu Wien und ung. Güssing. (Strattmann häufiger Judenname!)

* * *

Der erste Baron Todesco besaß viel Humor, aber unfreiwilligen. Am bekanntesten wurde sein Vergleich der Börse mit einer Lawine, die einmal hinauf- und einmal hinuntergeht, richtiger von Juda „gegangen wird": vide Dr. F. Kolk „Das Geheimnis der Börsekurse und der Volksausraub. durch die intern. Börsenzunft" bei Herm. Beyer, Leipzig 1895, Mk. 1. — aufsehenerregend, unwiderleglich sachlich auf Grund ungeheuren Materials.

? Trattner †.

Die Juden erfanden den Wechsel, Tratte — daher Trattner, und bedienten sich seiner schon sehr viel früher als die christl. Geschäftswelt. Joh. Thomas Trattner, aus allerkleinsten Verhältnissen, wurde erster Hofbuchhändler und Buchdrucker, 1764 mit „Edler von" in den Reichsritterstand erhoben und baute den Trattnerhof in Wien (Näheres über

ihn vide Wurzbach, biogr. Lexikon). Seine jüd. Herkunft ist dort nicht erwähnt und wird überhaupt angefochten, doch wohl zu unrecht. Sein Blut ging in die frhrl. Familie Lederer, welche neuerer Zeit (halbjüd.) Allianzen (Wattmann-Maelcamps-Beaulieu usw.) geschlossen hat.

Die Letzte, Marie v. Trattnern (wie sie sich dann nach ihrer Nob. auch schrieben), ✡ Wien 4. 10. 1806, † das. 8. 12. 88; ⚭ das. 24. 11. 1826 mit Karl Aug. Frhrn v. Lederer-Trattnern (österr. Namensvereinigung ddo. Wien 22. 11. 45), ✡ Wien 1797, † 1888 als k. k. Hofsekr. a. D. — Wien (s. Lederer-Trattners im freih. Gotha 1911).

Treves v. Bonfili

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Süddeutschland, nun in Italien. **Mosaisch.** Nob. ddo. Schönbrunn 7. 8. 1835 (Dipl. Wien 24. 9.) in Österreich mit „v. Bonfili", und dann österr. Rrtitel ddo. Venedig 17. 10. 1838 bzw. 29. 1. 1839; Bar. ddo. . . . . 1806 von Napoleon I. ad personam; — erblich?? Der Name Treves dürfte mit Trefus, Dreyfuß identisch sein.

Geschichtl. Notiz: Josef Treves, Bankier und Vize-Präs. der Handelskammer in (dam. österr.) Venedig, erhielt von Napoleon I. als Regenten von Italien den Orden der Eis. Krone 2. Klasse und ad personam das Baronat, das 27. 11. 1816 in Österreich bestätigt wurde; ⚭ mit? . . . . . Seine Söhne: 1) Jakob, ✡ 1790, ⚰ 7. 8. 1885, 2) Isaac, ✡ 91, ⚰ . . . 1855, beide Bankiers in Venedig, geadelt 1835, geritt. 1838 bzw. 39. Gaben 1828 für d. Mil. Invalidenhaus in Wien 2100 Gld.! 3) Rafael Vita, s. Abt. IV. —

Albert Bar. Treves de Bonfili, ✡ . . . . ., ist Mitgl. des ital. Abg.-Hauses, Präs. der Banka Veneta di Depositi e Conti Correnti, Chef des Bankhauses „A. Treves u. Co." in Venedig und Revisor der Assicurationi Generali in Triest, und Camille (österr.?) Frhr Treves v. Bonfili, ✡ .... Großgrundbes., Verw.-Rat der k. k. priv. Assic. Generali in Triest, Komtur des ital. Kr.-O., Padua; ⚭ 1876 mit Julie d'Allembert.

Velho

ein jüd. Bankier zu Warschau, wurde kais. russ. Hofbankier und 1800 russ. Baron. Erw. in le prince Pierre Dolgorucky, notices sur les principales familles de la Russie.

Vogel v. Friesenhof

stammen aus dem Elsaß — evang. seit langem — im Mannesstamme †.

Gewichtige Gründe sprechen dafür, daß die Vogel a la Eberlin (v. Grünezweig, d. s. Abt. IV) entstanden sind. Sie kamen gleich dem 1. Fries aus Mühlhausen im Elsaß, wo sie bereits angesehen, regimentsfähig und protest. waren, abstammend von „Sylvester" Vogel ⚭ 17. 4. 1648 mit Elisabet geb. Jungharn.

(?) Baron **Villani,** ⚭ mit Mathilde (v.) Herz, Simeon v. Lämels Enkelin.

Unter den 8 Kindern des David Vogel, † 6. 12. 1746 und der Verena, geb. Nack, † 13. 10. 1765, ist ein 4. 12. 1712 ✡ Hans Michel Vogel, von dem in den städt. Protokollen nichts mehr erwähnt wird. Nur in den Vormundschaftspapieren der Gfn Fries, die 1793 beim Mühlhausener Stadtamt hinterlegt wurden, unterzeichnet seit 1786 der Hans Michel Vogel, seit 1790 als „Frhr v. Friesenhof". Und dies ist unser Vogel, Johann Michael, Associe des Bank- und Wechselhauses Fries u. Co., und sicherlich blutsverwandt mit dem 1. Fries (vgl. d. Abt. II), 1789 mit „v. Friesenhof" reichsgefreit (Meg. v. Mühlf., S. 92); ⚭ im Elsaß 1788 mit der Nichte (namens?) des in Kolmar 1741 ✡, 1784 in Österreich als Bankier in Brody geadelten kais. Kommerzienrats Joh. Jakob Boeßner, s. d. Abt. III!

Sie sind im Mannesstamme erloschen daß sie jüd. Herkommens waren, ist aber für das Ghzgt. Oldenburg hochwichtig: Prozeß des Gfn Welsburg gegen den Ghzg wegen Anerkennung der Ebenbürtigkeit und damit Erbfolge im Ghzgt. — Das Erbfolgerecht in den deutschen Monarchien fußt auf dem altgerm. Fürstenrecht und das litt nur volledel reinrassiges Germanenblut auf seinen Herrschersitzen — Judenblut auf Fürstenthronen in Deutschland aber hat es nicht vorgesehen.

Es handelt sich um die Nachkommenschaft wohl der Enkelin des primus acquirens dieser frhrl. Familie: Freiin Natalie Vogel v. Friesenhof, ✡ Wien 8. 4. 1854 morganatisch ⚭ Wien 9. 11. 1876 mit Hzg Ant. Friedr. Günter Elimar von Oldenburg, ✡ 23. 1. 1844, † 17. 10. 95.

Sohn: Gustav Gregor Alexander Gf (ddo. Oldenburg 25. 4., Dipl. vom 17. 11. 1896) v. Welsburg, ✡ Brogyan, Barsmegye, Kom. Neutra in Ungarn, 29. 8. 78, preuß. Lt. a. D.; ⚭ Nervi 15. 4. 05 mit Salburg Gfin v. Hahn, a. d. H. Basedow, ✡ 85. [Schl. Brogyan und Worcester Engl.] Söhne: Elimar, ✡ 1906, Alex, ✡ 08.

Über deren (nicht) Ebenbürtigkeit erschienen mehrere Schriften, darunter die hervorragendste des gelehrten Kmhrn Dr. Kekule von Stradonitz, Gr.-Lichterfelde in Berlin, welche aber das Hauptmoment übersieht . . .

In den Reichsakten finden sich auch: Joh. Niklas Vogel, kais. Reichs-Hof-Agent mit „von" 24. 10. 1728 und Conrad Marian Vogel, kurmainz. Geh. Rat, kurrheinländ. Direktorial und Ob. Rheinländ. kais. Gesandter mit „von" ddo. Frankfurt 16. 10. 1743 nob. — vielleicht mit dem V. v. Friesenhof in Beziehung?

[Frangipani] Vranyczany v. Dobrinovic.*

Das ddo. Wien 31. 1. 1837 ungar. geadelte, 21. 2. 46. geritterte und 28. 3. 62 bar., nun in Kroatien seßhafte Geschlecht soll — nach kroat. Genealogen — von einem Spurius aus dem Hause der (Peter Löw) Pierleoni Frangipani (s. d. Abt. II) herkommen, was gar nicht unwahrscheinlich ist.

Johann v. Vranyczany (ital. Vragnizan oder Fragnizani) war 1857 Beisitzer des Merkantil- und Wechselgerichts zu Zengg i. d. öster. karl-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

städter Militärgrenze. Ambrosius Ritter B. v. Dobrinovia, Gutsbesitzer wurde mit s. Brüdern Georg, Mathäus, Niokolaus and Johann 1862 bar. Bezeichnende Alliancen sind: Karl, ✡ 41, l. ∞ 74 mit Joka (Eva) v. Jakopovic †, ∞ II. mit Th. Komstochar. Johann, ✡ 06, ∞ II. 48 mit Anna Schwarz, und Anna, geb. Zengg 55 ∞ Fiume 73 mit Alfons Frhr v. Pereira-Arnstein, k. und k. a. o. Ges. und bev. Min. a. D. in Wien

Vgl. auch freih. Gotha 1876 und 78.

Waldberg

stammen von Aschkenases

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. 12. 6. 1875 mit dem Rittertitel, und bar. ddo. Wien 3. 6. 1884. W: in G. mit bl. Schildeshpt, darin drei große Sterne, bl. spitzeingeb., beiderseits schw. Adler. In der Spitze Wald-berg. Decken bl.-gold. Devise „Studio et labore."

Geschichtl. Notiz: Moses Waldberg, ✡ Leinberg 23. 2. 1833, †.... Chef des Bankhauses „M. de Waldberg" in Jassy und Bukarest, wurde als Ritter des F. J. O. 1875 gerittert und als solcher der Eis. Krone II. Kl. 1884 Frhr. Für seine Erhebung zum Frhrn kam er im Kaftan und mit „Pajes" (Stirnlöckchen) zur Audienz sich bedanken, was nicht geringes Aufsehen in der Hofburg erregte, — selbst der allerhöchste Herr war betroffen, als ihm diese neukreirte Freiherrlichkeit unter die Augen kam. Und die Bestimmungen, daß mit den Ordensverleihungen auch der Anspruch auf Adels bezw. Freiherrnstandsverleihung verbunden war, wurde schleunigst aufgehoben. Wohin diese Adelsverschleuderungen sonst geführt hätten, möge daraus ersehen werden, daß allein von den 7 bis 8 Tausend F. J. Ordens-Rittern die es gibt, über die Hälfte Juden (und Abstämmlinge)*) sind! — Eine Unzahl war aber schon und bleibt „notabene erblich" gerittert oder bar. Unser Frhr Moses v. Waldberg war ∞ mit Anna geb. Kaftan, ✡ Jassy 25. 7. 1836. (? in 2ter Ehe mit Sara Kahane ?).

Söhne: 1) Julius, ✡ Jassy 1. 1. 1852, ▯ Wien 13. 9. 05, J. U. Dr.; ∞ Wien 23. 1. 87 mit Helena (Hella) Freiin Kubinzky, ✡ Prag 24. 2. 69. — Kinder? 2) Max, ✡ Jassy 13. 1. 58, Phil. Dr. und Prof. in Czernovitz; ∞ mit Violetta geb. M. 3) Heinrich, ✡ Chernovitz 2. 3. 60, Phil. Dr. und Schriftsteller, Wien. Und der get. Prof. in Heidelberg Frhr v. W.!?

*) Die kaum 2 Mill. Juden (und J.-Sprossen) haben also mehr als 25mal öfter den Orden als die (rund) 50 Mill. der ganzen Monarchie: „Judas Gleichberechtigung mit Agio" wird da trefflich durch Zahlen ins rechte Licht gerückt. Als im öfterr. Parlament Gf. Sternberg darüber räsonierte und interpellierte, ob denn keine Christen mehr da seien, die Auszeichnung verdienen, antwortete ein baronisierter jüd. Sektionschef prompt: „Seine k. u. k. apostol. Majestät sei eben auch — König von Jerusalem!!

Waldek* (v. Waldried)

aus dem Stamme Aškenaze.

Nicht zu verwechseln mit den alten 1651 nob. (Heussinger) Waldegg; setzt sich im Weibesstamme durch Adoption fort.

Böhmen — kathol. seit ca. 1860?. Nob. ddo. Wien 23. 5. 1887 mit „Edler v. Waldried". Bar. ddo. Wien 27. 5. 1908 bei Ablegung des Prädikates. W: gespalten, in Schw. goldn. Turm auf gr. Hügel mit 2 Fenstern und silb. Hund im Tor, hinten in G. bl. Kammrad mit 2 bl. Lilien. Devise: „Labor honor caritas".

Geschichtl. Notiz: Franz Waldek, ⍓ Prag 1873, und Therese geb. Kranl, Eltern des Adelserwerbers (Katechumen): Franz Frhr v. Waldek, ✡ Winterberg 21. 8. 33, Kais. Rat, Eis. Krone II. Kl., Großind., Chef der prot. Hof-Firma „Waldek und Wagner" in Prag und „Waldek, Wagner & Benda" in Wien, Zensor der österr.-ung. Bank und mehrfacher Verw.-Rat usw. zu Prag; ⚭ das. 6. 6. 63 mit Julie Schimmer-Kraus, ✡ Prag 43, † 01. Töchter: 1) Josefa, ✡ Prag 64; ⚭ I. das. 85 Vincenz Danek v. d. Esse, † 1895, Fabr.-Bes., Gut Sloskau und Lischna; ⚭ II. mit Theodor Hordt, k. und k. Gen.-Major, Brigadier in Znaim. 2. Magarethe, ✡ Prag 26. 8. 73; ⚭ das. 7. 7. 94 mit Vincenz Gecmen-Waldek Edlen v. Waldried, ✡ das. 10. 4. 64, Großind., OLt. der Evid. Ldw. (Adoptivsohn seines Schwiegervaters mit Adelsübertragung ddo. lt. Entschl. Wien 9. 5. 96. (Kinder: Vinzenz, ✡ 99 und Alfons, ✡ 03.) Vgl. österr. adl. Jahrb. 1905.

Walterskirchen*.

Die ganze kathol. freiherrl. Linie stammt v. Anton, ✡ 1802, † 71; ⚭ mit Adelheid Gfin v. Fries, ✡ 10, † 65. Zwei Alliancen Lebender sind in ihrem Pers.-Stand im freih. Gotha 1911, S. 1007 bezeichnenderweise auspunktiert, eine lautet geb. Ripper, eine vierte geb. Gfin Zichy. Geschichtl. Notiz vgl. Art. W. Abtl. II.

Karl Frhr v. W. ist Komtur d. souv. Malt. R.-O. — vgl. Auszug aus dessen Statuten vor Abtl. II.

[Stern] Wandsworth.

Vgl. Art. Stern, II. Abtl. — David Sterns Sohn: Sidny wurde 1895 engl. Lord „Wandsworth"; — aus dem Stamme Aaron.

Weiß v. Horstenstein*

aus dem Stamme Ruben.

Letztes Herkunftsland: Bayern; nun in Ungarn. Beglaubigung der süd. Genesis: durch den ungar. Genealogen Nagy Ivan. Kathol. Konvertiert und nob. ca. vor 300 Jahren. Bar. ddo. Wien 18. 12. 1729 mit „v. Horstenstein" im ungar. Adel. W: freih. Gotha 1849, S. 479.

Geschichtl. Notiz: Sollen von einem deutschen Juden aus Bamberg

stammen, der vor ca. 300 Jahren in Ungarn durch Getreidehandel und Taufe, hinauf und in den ungar. Adel gekommen ist. Sein Nachkomme Kristof Hartwig v. Weiß, kais. Oberst und Kommandant v. Szegedin bekam 1729 das ungar. Baronat mit „v. Horstenstein". Sind bereits stiftsfähig und vielfach mit ungar. Adelsfamilien liiert.

Wilhelm Baron Weiß v. Horstenstein, 1802—49, k. und k. Km.; ∞ 33 Ludovica v. Marczibany. Kinder: 1) Paul, 1839—01, k. und k. Km.; ∞ 82 Marie Gfin Berchtold, ✡ 61, Sternkreuzdame. in Kalaz, Kom. Neutra. Kr.: 1. Natalie, ✡ 83, ∞ 07 R. R. A. Julins v. Janoky de Raho, 2) Wanda, ✡ 84, ∞ 08 Artur v. Bogyay, Km. und Hus.-Olt., 3) Gabriele, ✡ 85, 4) Emid, ✡ 8, 5) Jenö, ✡ 91.). 2) Angeliqua, ✡ 42; ∞ 60 Jul. Br. Pittel, Tolna, Bars megye.

? Weiß v. Starkenfels.

Unverbürgt: Johann „Baptist" Weiß, Prof. zu Wien, 1823 mit „v. Starkenfels" geadelt, soll jüd. Genesis gewesen sein. Schon lange kathol.

Seine Nachkommen (baronisiert wann?) z. T. Alfons RFhr Weiß v. Starkenfels, k. und k. Sekt.-Chef im österr. Ackerbau-Min.; ∞ ? Wien 22. 10. 81 mit Karoline Freiin v. Holzhausen, ✡. Mauer bei Wien 45. — und Viktor, Hofrat beim Verw.-Ger.-Hof das. — ferner: Leopold Frhr v. W.-S., Rittm. 6. Ulan.-Rgts. Rzeszow, Gal. — Fehlen im frhrl. Gotha!

Weisweiler

Frhr (woher?) v., heiratete zu Paris 12. 10. 1876 nach jüd. Ritus Mathilde Porges, Tochter des Bankiers Theodor Porges (v. Portheim?) aus palästinaischem Uradel (vgl. P. v. Portheim).

Wernher.

Sir Julius Baron (seit 1895) Wernher, ehemal. Assozie des Milliardärs Beith, Präs. de Company de Beers, angebl. der reichste Jude in Europa — genannt der Diamantenkönig.

„Baron" **Ferd. Weißmann,** † 21. 1. 1911 (n. d. W. J.), ca. 70jährig, der Fürst der Mädchenhändler, ein ungar. Jude, der von Prag aus Massenexport nach allen Weltteilen betrieb, en Cie mit Mad. Goldschmid und in ganz Europa ein Heer v. Agenten usw. unterhielt. Endlich, nachdem er keinem intern. Kriminalisten mehr fremd war, raffte er seine schweren Reichtümer, die er aus einem Meer v. Tränen gehoben, zusammen und ging heiml. nach Korfu. Da lebte er nun die letzten Jahre als angesehener „deutscher Baron" und wer ihn mit lässiger und sorgenloser Miene dort sah, hätte niemals glauben mögen, daß auf diesen weißhaarigen Elegant einige Jhdte wohlverdienten Zuchthauses hätten herniedersehen sollen. Seine Orden waren wohl so falsch als sein Baronstitel — von letzterem ist wenigstens kein Einkaufsort bekannt. Die gln. freiherrl. Familie in Bayern darf mit ihm nicht in einem Athem gen. w.

Nach dem Geständnis des jüd. Direktors Rathenau beherrschen 300 jüd. Finanziers das gesamte Wirtschaftsleben Europas; sie sind die Könige unsrer Zeit (N. Fr. Presse 25. 12. 1909). — Wernher ist einer dieser Mammonarchen, hinter denen der Glanz der Monarchen immer mehr verblaßt.

Wertheim

aus dem Stamme Aaron, als „Freiherren" erloschen. Kathol. seit 2 Generationen. Nob. ddo. 21. 3. 1863 mit dem Rittertitel; bar. ddo. 17. 8. 1871.

Wertheims gab's schon früher in Wien, seit mitte des 17. Jhdts. wieder häufig. Maier Wertheim, ⚰ 1758 am alten Juden-Friedhof, vielleicht Vorfahre des folg. Franz Wertheim, ⚰ 2. 5. 54 Malzleinsdorf als Finanzwachaufseher. Adelserwerber sein Sohn Franz Wertheim, ✡ Krems Wien (N.-Ö.) 13. 4. 1814, † 3. 4. 83, stud. am Wr. Politechnikum, err. 1840 Handelsfa. in K. u. Werkzeugfabr. in Rechberg. Erzeugte die feuerfest. einbruchsich. „Wertheimer" Kassen, 1852 Fabrik in Wien. Vize-Präs. der n.-ö. Handelskammer, Wr. Gde. Rat, L.-Abg., kais. Rat u. Truchseß. Schl. Himmelau in Kärnten (verk.) 1863 Nr, 71 Freiherrnstand. Seines Ws Mittelschild verewigt, daß er als österr. Kommissär auf der Londoner Weltausstellung, als in der Jury Engländer Zweifel in die Güte der steir. Sensen setzten, mit solcher in eine Eisenplatte schlug und die Sense unverletzt blieb. Dieser mit Glück geschickt im rechten Moment geführte Hieb brachte ihm viele Ehren ein; ⚭ .... mit Wilhelmine Knepper, ✡ 27, lange ⚮, ⚰ 6. 4. 85 Döbling. Einziger ehel. Sohn: Karl, ✡ 48, ⚰ Wien 1. 3. 1866. Seinen unehel. Sohn Franz Gunst, später Franz Edler v. Wertheim, siehe Abt. IV.

Wetschl*

vom Stamme Juda's, vollblut aus Tarnopol, nun in Wien und röm.-katholisch. Nob. und bar. ddo. Wien 27. 4. (Dipl. v. 12. 7.) 1906. W: Von 3 bl. Schrägrechtsbalken durchzog. s. Sch., darin bl. Mittelsch. in dem bluttrief. s. Pelikan mit 4 Jungen im Nest.

Der deutsche Kaiser Friedrich II. dekretierte: „Von den Pflichten Obrigkeiten zu sein, nehmen wir die Juden aus, damit sie nicht unter dem Vorwande der Obrigkeit die Christen unterdrücken." Kaiser Maximilian I. konnte die Juristen, Juden und Jesuiter nicht ausstehen, erz. s. Chronist.

Und — wie alle erleuchteten Geister der Arier, war auch Maria Theresia sehr gegen sie. Eigenhändig schrieb die große Kaiserin 1787 an die Hofkanzlei: „Ich kenne keine ärgere Pest vorn Staat als diese Nation, wegen ihrer Art, durch .... (die nun folgende Stelle s. Handb. d. J.-frage, S. 28 — lassen wir ihrer Schärfe wegen fort). Mithin sind sie von hier abzuhalten und zu vermindern." Seither haben sich die Juden nicht geändert — aber in der Wiener Hofburg ists gründlich anders geworden: Heute verschleiert dort (geradeso wie bei den Berliner Geheimräten, vgl. Prof. Bartels, vorzügl. Deutsches Schrifttum 1911, 8. Bog. ersch. Weimar, Verl. Duncker) der geduldige christl. Taufschein die Zugehörigkeit zur Juden-

rasse fast aller Beamten in den einflußreichen Stellen, oder sie haben doch jüd. Blutzumischung (Groß-) Mütter oder Frauen! Nur die Unterschicht ist noch reinarisch. Vgl. zuschluß Art. Wolf-Zdekauer, Abt. III u. Hart IV.

Wer von der Alliance Israelite akkrediert ist dort, fährt gut; der beste Empfehlbrief ist — jüd. Blut (-Einschlag). Rekommandation v. Fürsten u. Exzellenzgrafen führt meist nicht weit, denn beinahe ist das Judentum der stärkere Machtfaktor geworden: „Juda triumphans" sogar bei Hofe.

„Wir sind ganz ausgeschaltet — ich verstehe unsre Zeit nicht mehr", eig. Worte des Fürsten Ernst Windisch-Graetz (Schwiegervaters der Enkelin des österr. Kaisers) 1902 zu einem unserer Wr. Freunde. (Anm. der Red. hiezu: das ist ja die Wurzel allen Übels und darin liegt eben Judas Stärke, daß die höchsten Herren sich die hiezu nötige Mühe nicht nehmen wollen und sich widerstandslos das Heft aus der Hand winden lassen.)

Träger dieses Systems, das nat. auf alles was irgend mit dem kais. apostol. Hofe in Berührung steht, empfindl. rückwirkt und an der Spitze des größten Hofstaates v. Europa steht der Rassenjude Wetschl; dessen Eltern: Romedius Wetschl († bis 1874 Rechnungsführ. der Milit.-Strafanstalt Möllersdorf) u. Sabina geb. Terlecka aus Tarnopol, noch mos. geb. waren — sein Porträt ähnelt stark jenem Fonseccas, s. dieses Abt. IV.

Er begann klein (Mutter Tabaktrafik, noch, wie er schon Hofrat im Generalsrang): assent. 1869, Rechn.-Feldwebel bei einem Infanterie-Reg., Diurnist im Fin.-Min., Rechn.-Offzl. das., dann (woher?) „rechtskundiger" polit. Beamter b. d. Bezhptm. Ul.-Hradisch, Sekt.-Rat i. Min. d. Inn. als „Vormann" des Prz. Hohenlohe jr., ca. 1897 „Erster Hofrat und Dir. d. Obersthofm.-Amtes im Range eines Staatssekr. und wie ein allmächtig. Hofminister — 1906 Baron; verwandt mit der jüd. Hof-Unif.-Lief. Tiller und dem knapp vor Ern. z. Hofoperndirektor getauften Gustav Mahler.

Personalstand: Franz Erster Frhr v. Wetschl, ✡ Tarnopol 7. 8. 1850, Erster Hofrat usw., w. o.; ⚭ (wo?) 26. 11. 70 mit Fanni geb. Violini, † 1900. 4 Kinder: 1) Ernst Jakob; ✡ 71, J. U. Dr., noch Min.-Sekr im Min. für öff. Arbeiten. 2) Fanni, ✡ 72, ledig. 3) Marie, ✡ 74, ⚭ am Brenner 07 mit Gutsbesitzer Herm. Till aus Deutsch-Jassnik in Mähr. 4) Gisela, ✡ 79, ledig.

Wetzlar v. Plankenstern*

aus dem Stamme Levi (Ostheim) — steht nur mehr auf vier Augen.

Letzter Herkunftsort: ? Wetzlar; nun in Österreich. Kath. Konv. ca. 1776. Nob. u. bar. ddo. Wien 23. 11. 1777 mit „v. Plankenstern" und dem Titel „Wohlgeboren"; von Kaiser Joseph II im Reichspanner u. Freiherrnstand. W: quadr. mit g. Stern Davids in schw. Herzschild, 1 u. 4 Gold mit bl. Querbalken (für Planken), 2 u. 3 silb. mit Ochsenkopf (für Naturallieferungen), 2 Helme darüber Adlerflug u. gold. Löw (von Juda) wachsend. Ältere sehr lückige Genealogie im freih. Gotha 1899. S. 1108.

Geschichtl. Notiz: Diese Familie ist deshalb interessant, da sie einen Maria Theresien-Ordensritter aufweist (der Einzige jüd. Genesis

außer Kuhn, s. d. dieselbe Abt.). Der Erste war Karl Abraham (✡ 1716), der als ein armer Judenbub unter Leopold I. nach Wien kam. Er mußte mit allen Juden emigrieren, kam aber 10 Jahre später aus Wetzlar(?) reich zurück, wurde im 7jähr. Krieg für die Reichsarmee Lieferant, k. k. priv. Großhändler, 1763 kais. Hofagent und erwarb als Naturalienlieferant bei der Reichsarmee gegen Preußen ein 5 Millionen-Vermögen. Nachdem er sich mit seiner Familie als „Albrecht Wetzlar" hatte taufen lassen, erhielt er 1777 den Panier- u. Reichsfreiherrnstand für sich und seine „vom Judentum zum kath. Glauben übergehenden Leibeserben." Er hatte die Wechselstube am hohen Markt Nr. 522 in Wien inne (Hof-Schematismus 1785, S. 172) und erwarb den Garten des ehemaligen Dorotheen-Klosters, dessen Planke einen Stern bildete, daher das Prädikat „Plankenstern". Dort baute er i. J. 1796 das Wetzlarhaus in der Plankengasse und das Dreilauferhaus am Kohlmarkt (vgl. Gesch. Wiens). An die mosaische Zeit der Wetzlar erinnert die „Eleonore Freifrau v. Wetzlar-Stiftung für das Kadisch-Gebet (vgl. Art. Kadich v. Pferd) der Wiener isr. Kultus-Gde (s. G. Wolf, deren Geschichte). — Albrecht 1ter Frhr v. Wetzlar † 1799 mit Hinterlaß von 5 Töchtern u. 4 Söhnen, die das Millionenvermögen ihres Vaters vertaten. — Sein Enkel Ignaz Frhr v. W., ✡ Wien 1789, † das. als Hptm. 21. 3. 1841 erwarb als OLt bei Fenner-Jägern für Macon-Bourg en Bresse 10. 7. 1815 das Nr-Kr. des Mil.-Maria Theres.-O. Er dürfte noch als Jude geboren worden sein, da sein Vater erst nach seiner Geburt Christ geworden, während seine Mutter obenerw. Eleonore als Jüdin gestorben ist.

Der Name der Gattin des Stammvaters der Frhrn v. Wetzlar hat sich nicht erhalten, nur ihr Taufname „Eleonore" — wir vermuten aber daß sie eine geb. Fr. oder Gfin Wimpfen war. Beider Kinder waren:

† 1) Raymund ✡ 1752; ⚭ mit Maresa Bar. de Pignini † 1793 Wien. Kinder: 1) Jean Adam, 1772—1866 Wien, OLt a. D.; ⚭ mit Franzi Freiin v. Beck, deren Sohn † Scutari 1861 als Sabit Pascha u. ottom. Garde-Major! † 2) Ludwig August, 1775—1858 Graz, Major a. D.; ⚭ I. mit Freiin Dickmann u. II. mit Julie de Bidescuty (deren Töchter heirateten Dr. v. Tarnawiecky u. Frhr Koudelka, † Sohn: Friedrich † 1890 Beamter d. Südbahn, Enkel Ludwig detto, † 1884; ⚭ mit Maria Sailer (Israel). † 3) Friedrich, ✡ Cilli 1857, k. k. Zahlamtskontr. in Klagenfurt. † 4) Dominik, 1859—02, Korv. Kptn; ⚭ 94 mit Marie Krainz (Kinder: Friedrich ✡ 95 u. Mara ✡ 1900). † 5) Heinrich † 1850 als k. k. FMLt Inh. d. 42. Inf.-Rgts. 6) Gustav, ✡ 1813 † 10. 10. 1881 k. k. FMLt, Inh. d. 16. Inf.-Rgts.

2) Regine. 1752—1813; ⚭ mit Frhrn v. Aichelburg (zu Wien?) Diese Alliance ist beim Art. A. im frhl. Gotha verschwiegen!

3) Philipp, 1757—1800; ⚭ mit Karola v. Zepharovich, 1765—1830,

4) Franz, 1766—1820, — 5) Alexander 1771—1810, alle 3 Wien.

6) Maria Anna, ✡ ca. 1768; ⚭ I. .... v. Alpi(nger), II. Bernbrunn.

7) Karoline, ✡ ca. 1770; ⚭ mit (gräfl. Gotha??) ... Gfen Triangi.

(Diese seit 1570 wappenfähigen, 1616 vom Reich geadelten, 1790 mit „v. Latsch u. Madernburg" vom Kurfürst Karl Theodor als R.-Vikar gegrafften u. 1791 österr. prävalierten Gfen Triangi haben in einer Linie in der jüngsten Generation bereits zu $^3/_4$ jüd. Blut: Anton Gf Triangi, ✡ 8. 3. 1833, † 6. 9. 1890, k. u. k. Km. u. Rittm. a. D.; ∞ Wien 22. 7. 1862 mit Leopoldine Edler v. Herz, ✡ Wien 11. 11. 1846. Sohn: Oskar, ✡ Wien 10. 4. 1863, k. k. Statth. Sekr. in Wien; ∞ das. 3. 6. 1906 mit — Else Lanner, ✡ Krahultsch 26. 4. 1879, Tochter eines jüd. Fabrikbes., — haben einen Sohn „Caryo".

8) Katarine, ✡ etwa 1778; ∞ mit dem Gfen N. Festetics de Tolna (diese Ehe ist gleichfalls im gräfl. Gotha ält. Genealogien unterdrückt), von denen wohl alle jetzt existierenden Gfn Festetics abkommen!

9) Johanna, ✡ 1779, † 6. 11. 1818; ∞ mit Karl Gfen von Clary u. Aldringen (s. Art. Aldringen Abt. II), im Grafenkalender kindlos aufgef.

Ferd. Polykarp Frhr Wetzlar v. P. bekam 21. 10. 1825 das galiz. Indigenat. Johann, ✡ 1772, † 18. 3. 66 als OLt i. P., (∞ mit Marie v. Arnstein?) — hatte die wertvolle Bildergalerie des alten Wetzlar geerbt. (War er sein Neffe?)

Natalie Freiin v. W., ✡ Wien 23. 7. 12, † Hustopetsch 29. 10. 66; ∞ Wien 36 mit Josef Bar. Baillou, ✡ 06, † 84, k. u. k. Rittm. a. D. (beider Tochter Violetta, ∞ 91 mit Heinrich v. Risch, Obst u. Kmdt d. 12. Drag.-Rgts). Eine Freiin v. Wetzlar gebar dem letzten Fürsten Franz Josef v. Dietrichstein zu Genf 7. 11. 1812 den Illegitimus: Sigismund Thalberg, nachmals bek. Pianist u. Komp., † 28. 4. 71 zu Brasilien auf s. Besitz. „Brockhaus". Sie ∞ dann mit Theat.-Dir. (?) Carl.

* * *

Von der Familie existiert noch (kath.): 1) † Ludwig, ✡ 54, † 84, Südbahnbmtr; ∞ 79 mit Marie geb. (Israel?) Sailer, Wien. Tochter: Marie ✡ 79; ∞ 05 mit Lt Jellousheg — Lussinpicolo. 2) Friedrich, ✡ Cilli 57, Landeszahlamtskontr. u. Gde-R. in Klagenfurt. 3) † Dominik, ✡ 59, † 02, Korv. Kptn.; ∞ 94 mit Marie Krainz, ✡ 68. Kinder: Friedrich ✡ 95 u. Marga. 1900 — zu Graz.

Wieser*

aus dem Stamme Ruben (?)

Letztes Herkunftsland: Kroatien; nun in Österreich. Kath. Konvertiert ca. 1849 (?) Nob. ddo. Wien 8. 3. 1858. Bar. ddo. 9. 8. 1889, beides in Österreich. W: freih. Gotha 1895, S. 1121.

Geschichtl. Notiz: (Vgl. auch Art. W. IV. Abt.) Adelserwerber (getauft). Leopold (seit 1849) Frhr (seit 58) v. Wieser, mos. ✡ kroat.-Petrinja 26. 6. 19, † Wien 11. 4. 02, k. u. k. Geh. R., Sekt.-Chef a. D.; ∞ 26. 2. 46 mit Mathilde [Zaudiel] v. Schulheim, ✡ 22, † 90.

Kinder: 1) Georg, ✡ 50, Ingen. zu Graz, ∞ 93 mit Anna Hullesch 2) Friedr. ✡ 51, Hofrat Prof., Wien; ∞ 86 mit Marianne Wolf (? mos.)

✡ 67. 3) Josef, ✡ 53 Architekt in Wien; ⚭ 82 mit Melanie Tauber (mos.) ✡ 55. 4) Matilde ✡ 54; ⚭ 79 mit Prof. Andr. Groll, Histmaler Wien. 5) Paul, ✡ 56; ⚭ 80 mit Dr. Eugen Ritter Böhm-Bawerk, G. R. u. Fin.-Min. a. D. 6) Amalie, ✡ 58; ⚭ 79 mit Dr. Anton Nr Oelzelt v. Newin (?) Wien. 7) Leopold, ✡ 60, Dr. jur., Gut Drauhofen, Kärnt; ⚭ l. 89 mit Christine Mauthner v. Markhof (97 ⇄) u. II. ⚭ mit Betti Dworzak (4 Kinder erster Ehe: Karl, Heinrich, Adolf, Ferdinanda ✡ 90—96).

[Süßkind] Wimpffen*

eines Stammes mit den Gfen W. (ſ d. Abt. II). Die Frhrn könnten aber eher als arisiert gelten, als jene mit ihren jüd. Alliancen.

[Geiringer] Winterstein*

aus dem Mannesstamme Geiringer.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister der Prager Kult.-Gde; kath. aber noch nicht lange. Adelstand mit dem Rittertitel ddo. Schönbruun 10. 5. 1870 (für Friedrich Geiringer, Adoptivsohn des Simon Nr (seit 1869; seit 74 Frhrn) v. Winterstein, als Geyringer-Winterstein. Bar. ddo. Wien 9. 11. (Dipl. v. 20. 12.) 1893. Österr. Genehmigung zur Ablegung des Namens Geiringer als nur Winterstein ddo. München 25. 12. 95. W: im freih. Gotha 1895, S. 1129.

Simon Winterstein, ✡ Prag 16. 12. 1819, † Vöslau 10. 6. 83, erst Kaufmann dann Spediteur, n.-ö. Landt.-Abg. u. RRA., Mitgl. d. Dir. d. Nordbahn und Südbahn, Kontr. d. Staatsschuld., Gen.-R. d. Anglo-Bank, 1869 Mitgl. d. österr. HH., Hand.-Kammer-Präs. usw., 16. 5. 1869 österr. Nr, 12. 8. 74 Frhr.; adopt. Dr. Friedr. Geiringer, gleich ihm jüd. H. — Dieser: Dr. Friedr. Frhr v. [Geiringer] Winterstein, ✡ Wien 46, Geh. R. u. Sekt.-Chef a. D. (vord. Vize-Gouv. ö.-u. Bank); ⚭ 83 mit Gabriele [Joel] v. Jolson ✡ 60, Wien. Kinder: 1) Alex Axel Simon, ✡ 84 n. a. Lt, zu Mitcheldean, Gloucestershire, Engl.; 2) Alfred ✡ 87, Drag.-Ref.-Lt; 3) Paul, ✡ 87, detto; 4) Christiane Desirée, ✡ 89, Wien.

Wodianer de Kapriora

stammen von Kassaren?

In keinem Zusammenhang mit den † steir. kärnt. Frhrn Wodnianer, die z. T. der Türkenkriege hervorgetreten und deren Name auf Wodan u. die Armannenschaft unsrer Urvordern zurückgreift. Mosaisch u. in Ungarn erlöschend. Nob. ddo. 2. 7. 1844 mit „de Kapriora“ in Ungarn — österr. Rittertitel ddo. 4. 2. 1859 u. bar. ddo. . . . Sept. 1863 in Österreich. Haben in ihrem Wappen als Anspielung auf die Quelle ihres Reichtums eine „Tabakpflanze“. — Den Namen haben sie von ihrem früheren Aufenthalt in der kgl. ungar. Freistadt Wodian und kamen sie als Pächter des ung. Tabakmonopol-Gefälles, so ähnlich wie die [Hönig] Henikstein, Puthon

Pereira usw. in Österreich, zu großem Reichtum und Großgrundbesitz, besonders im Waagtale, der nach ihrem Erlöschen auf die semitisierte Linie der Esen Nemes übergeht. Auch als Börseaner hatten sie viel Glück, vgl. „Erinnerungen eines alten Börseaners" Wiener J. vom 27. 3. 1910, S. 11. Eines Pester Handelsmannes Sohn war der Erste: Samuel Wodnianer, Bankier in Pest, nob. 1844, ♂ als Jude.

Kinder: 1) ♂ (Josef Franz) Moriz 1. Frhr W. v. K. ✡ Szegedin 3. 12. 1810, ♂ Wr. Baden 8. 7. 85, Magn. H. Mitgl., Präs. d. Börsekammer u. Don.-Dampfsch.-Ges. und der priv. ö.-u. Staatseisenb.-Ges., Chef der Wr Großhandelfirma „Moriz Wodianer", Dir. der priv. Nationalbank, er war 1849 behufs Etabl. eines Großhandelsh. nach Wien übersiedelt, nachdem er schon in den 30er Jahren beim Bau der Pester Kettenbrücke hervorgetreten war. 1863 betrieb er beim Minister v. Plener sen. die Einleitung einer Offertverhandlung zwecks Verkauf (s. Fußnote bei Pereira) der letzten 40 Millionen der 1860er Lose, die dem Staat einige Millionen, ihm die Ernennung zum Baron u. Vize-Gouv. der ö.-u. Bank einbrachten („kommen wie Hofräte u. gehen wie die Maurer" vermahnte er seine Beamten) — bis 78 dann Gen.-R. derselben. In der Finanzwelt wurde er der letzte Wiener Bankier genannt (er pflegte zu sagen: „meine Bank bin ich" u. testierte er deren Liquidation). Er wurde 1858 österr. Rr u. 1863 österr. Frhr; ⚭ mit ?. 2) Albert, ✡ . . . ., ♂ 17. 6. 1898, Bankier, kath. geworden, Großgrdbes. Magn.-H.-Mitgl. usw. wie sein Vater; ⚭ 1853 mit Albertine Atzel de Borosjenö K.: Albert, Honved-Hus.-OLt und Frieda ⚭ mit . . . de Harkany). 3) Anna ✡ . . ., ⚭ mit Leop. Gf Ferri (gräfl. Gotha 96 — scheinen im †). 4) Gabriele, ✡ Döbling 10. 6. 1837; ⚭ 20. 6. 61. Vincenz Gf Nemes de Hidveg ✡ 3. 1. 30, † Wien 4. 1. 96, k. u. k. Km., G.-R. u. Major a. D., ER. d. Malt.-RO. — dessen Deszendenz, vide gräfl. Gotha, die den ganzen Wodnianerschen Grundbesitz auferben. 5) Barbara, ✡ . . .; ⚭ mit Geza seit ca. 1840) Rr v. Wachtler, Bes. des ca. 1840 gegr. Majorats Hohenwang in Ober-Steier. Nachkommen: Stefanie, ⚭ mit Georg, und Eleonore mit Johann, beide Frhrn v. Bees-Chrostin (s. d. freih. Gotha gerader Jahrzahl), — bezw. mit Moriz Gf St. Genois (=lose rühren daher!), dann Peter Rr Regner v. Bleyleben, dessen Sohn buk. Landespräs. (auch de genere Israel Hönig — Henikstein ist) usw. wie wir in uns. Ergänzungsbande „Alliancen mit Deszendenz hinweisen) ausführlich bringen werden. 6) † Josef, ⚭ mit einer im gräfl. Gotha verschwiegenen Gfin Szapary. 7) Karoline Johanna, ⚭ mit ? (oder diese ⚭ mit e. Gf Szapary?)

Auch des k. k. Obersten a. D. Kunstmalers, Schlögl v. Ehrenkreuz, Gattin, eine geb. v. Vrany, soll in die Deszendenz (? nach dem 1.) Wodnianer gehören.

Der alte Wodianer gab mit Sina und Königswarter 1864 das Geld zum Rücktransport der k. k. Truppen aus Schleswig-Holstein und alle drei wurden dafür Barone! — Immer derselbe Kuhhandel. Für Wilhelm v. Tegetthoff, welcher in demselben Kriegsjahre schon sich

rühmlichst hervorgetan und 2 Jahre nachher bei Lissa sich mit unsterblichem Ruhme bedeckt hat, gabs kein Freiherrndiplom (vgl. FM. „Frhr" v. Laudon bei (seinem Bankier „Grafen" Fries!) — aber das Sieges-Diner, das der Admiral nach der gewonnenen Schlacht seinen tapferen Offizieren an Bord seines Schiffes gab, mußte er (über Bemängl. jüd. Mil.-Intendanten) — der n. b. kein Privatvermögen besaß — schließlich aus seiner eigenen Tasche bezahlen. Unglaublich aber wahr!

Wolf

aus dem Stamme Gad oder Benjamin.

August, herzogl. sachsen-meiningenscher Generalkonsul a. D., zu Meiningen, wurde ddo. 2. 2. 1872 in den Herzogtum sachsen-meiningschen Freiherrnstand erhoben. „Gead. jüd. Familien", S. 88.

[Jonas] Wolf v. Adlersthal

aus dem Stamme Gad oder Benjamin.

Mosaisch (noch ?) — Österreich — bar. ddo. . . . . W: 3 g. Sterne in bl. oberem Schildesrand, Wolf auf gr. Dreiberg in goldsilber wagrecht 7 mal gestreiftem Schilde. Drei Helme: 1) mit dopp. sch. Adlerflug, 2) mit 2 Büffelhörnern und drei g. Sternen, 3) mit Pfauenbusch — über 5perliger Krone. Schildhalter: 2 f. Wölfe mit Gefries nach einwärts. Näheres unbekannt — vielleicht mit dem Primus acquirens ⍙.

Wolf-Zdekauer*

aus dem Stamme Gad oder Benjamin.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Prag. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneid.-Register der jüd. Kult.-Gde. in Prag; kath. seit der vorigen Generation. Nob. ddo. Wien 30. 12. 1840, bar. ddo. Wien 28. 3. 1856, Namen und Wappenvereinigung (s. u.) 19. 2. 1894. W: im freih. Gotha 1859, S. 804, bzw. 1895, S. 1136.

Geschichtl. Notiz: Gabriele Freiin Zdekauer von Treukron, Tochter des Friedrich, seit 1873 österr. Freiherr v. Zdekauer (vgl. Art. Zdekauer v. T. dies. Abt.); ⚭ sich zu Prag 1863 mit Josef (Sohn des 1840 nob. T.M.Lt.'s) Wolf v. Wachtentreu. Beider Sohn Karl Wolf von Wachtentreu, ✡ Brünn 1865; ⚭ Wien 1899 mit seiner Cousine Alexandrine v. Zdekauer. — Er erhielt Namen und Wappenvereinigung mit jenen seines Schwiegervaters, Ritter v. Zdekauer, unter Ablegung des Prädikates „v. Wachtentreu" als Freiherr Wolf-Zdekauer. Er ist Chef des Bankhauses „Moritz Zdekauer" in Prag. Kinder: Charlotte 1901, Friedrich 1902, Karl Oktavian 1906.

Seine Schwester Gabriele ✡ 1869; ⚭ Bubenc 1892 mit Dr. Oktavian Regner v. Bleyleben, Geh. Rat und Landes-Präs. im Hzgt. Bukowina, welcher durch seiner Großmutter Vorfahren [Hönig] Henikstein (de genere Israel Hönig) mit dem Min.-Präs. a. D. v. Körber, dessen Präsidialist Bleyleben war, verwandt ist. Nicht mit Unrecht wurde (Febr. 1911) im

Abg.-Hause darüber räsoniert, daß in der Regierung 2/3 mit einander verwandt sei: jüd. Blut(einschlag) ist der rote Faden der im Ostreiche bereits „Alles" durchzieht und zähest zusammenhält, gegen — alle Andern!! M. vgl. hiezu die treffende Stelle im Handb. der Judenfrage 1907, S. 413. Wie wichtig, und doch fast ganz unbekannt ist das alles noch.

Wolff I*

aus dem Stamme Gad oder Benjamin; nicht zu verwechseln mit den altniedersächs. Freiherrn v. Lüdinghausen, gen. Wolff (uradlig, schlossen jedoch jüd. Alliancen, z. B. der Assessor am Reichsgericht in Berlin Freiherr v. Lüdinghausen mit Olga mos. geb. Gery-Pollak aus Prag, vgl. Fußnote bei Seiller; in Berlin wird es ebenso . . .)

Letzter Herkunftsort: Hamburg; nun in Deutschland, woselbst die jüd. Genesis landeskündig ist; griechisch-kath. und evang. Über ihrer Nob. herrscht Dunkelheit! Bar. ddo. Wien 22. 9. 1747 als deutsche Reichsfreiherrn, erste Aufn. W: und Stammreihe im freih. Gotha 1884, S. 989.

Geschichtl. Notiz: Aus Mitau im Kurland und auch von einem livländ. Baron hören wir, daß die meist nun in Livland (Estland) sitzende freiherrliche Familie Wolff, welche seit 1667 dort aufgenommen, 1726 in die livländ. und 1729 in die estländ. Adelsmatrikel der baltisch-deutschen Ritterschaften eingetragen, von einem jüd. Ahnherrn abstammen, wovon die Nachkommen desselben nun allerdings nimmer wissen wollen. Sie teilen sich in folgende Linien:

I. Lysohn (Levyson) Stifter: Freiherr Otto Siegmund, ✡ 1743, † 1810.

II. Laitzen — Stifter: Freiherr Johann Gottlieb, ✡ 1753, † 1817, Bruder des Vorigen, dessen Söhne begründeten folgende Äste: a) Sigismund Adam, ✡ 1779, † 1824, den von Semershof, b) Johann Gottlob, ✡ 1781, † 1859, Schwanenburg †, c) Ernst Atoph Alex., ✡ 1783, † 1832, Fianden, d) Jos. Otto Albert, ✡ 1789, † 1870, Laitzen, e) Otto Heinr. Theodor, ✡ 1790, † 1838, Lettin und f) Heinr. Joh. Friedrich, ✡ 1794, † 1832, den von Stomersee.

Deren Nachkommen, an 200 Mitglieder, sitzen z. T. auch in St. Petersburg und Preußen — ihre Alliancen meist mit Damen altadliger Familien, lassen jedoch, wie wir hier bemerken müssen, eigentlich nicht auf semitisches Blut schließen. Berichtigungen nehmen wir gerne entgegen.

Wolff II

aus dem Stamme Gad oder Benjamin, begl. in „gead. jüd. Fam." S. 88.

Geschichtl. Notiz: Ein als Arzt zu Posen praktizierender Doktor der Medizin namens Wolff wurde angeblich durch Kaiser Napoleon I. Gnaden Baron de l'Empire und ∞ sich mit einer Nichte des Grafen Stanislawsky des Wappens Rola aus einem im Großherzogtum Posen angesessenen, auch in Südpreußen begüterten Geschlecht. (Vgl. Seeguth) v. Ledebur II, 472.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Seine Enkelin Maria Anna Josepha v. Krokowska, ✡ Tarnowka in russ. Polen 8. 12. 1844; † Komarow 24. 4. 04; ⚭ das. 19. 3. 1865 mit Marcelli Adam Grafen Tyszkiewicz, ✡ 8. 1. 1836, Herrn auf Debowe, Mechezynce und Biakopol in der Ukraine, Brody. Von beiden stammen alle Grafen T. und deren Deszendenz ging in die Familien Joseph Ritter v. (Doliva) Dynowski, Thomas Ritter v. (Korczak-)Horodyski auf Komarow und (Olga v.) Fedorowicz zu Obodowka in Gal. über. Siehe Art. Tyszkiewicz im gfl. Gotha 909.

? Wolkenstein ?

Hermann Baron Wolkenstein auf Gut Grainau in Sachsen, finden wir in dem Roman „Memoiren einer Sozialistin" (ersch. 1908 bei Alb. Langen, München) erwähnt. Da wir zwar eine frhl. Familie W. nicht ausfindig machen konnten, aber die Verfasserin Lily Braun, geb. von Kretschmann (Tochter eines preuß. Generals) die Personen ihres Romanes aus dem Leben gegriffen haben soll, führen wir hier folgende Stelle daraus wörtlich an: Sein Ahnherr war Hofjude Friedrichs des Gr.*) gewesen, der ihn mit der Bemerkung geadelt hat: „machen wir den Kerl zum Baron, ein Edelmann wird doch nie daraus". Selbst in der vierten Generation hatte das Taufwasser die Erinnerung an den Familienstammbaum nicht zu verwischen vermocht (S. 64).

Obige Friedrichs dem Gr. in den Mund gelegten Worte variieren jene Louis XIV.: „Ich bin nur der erste Edelmann meines Reiches" und „Ich kann zwar einen Herzog machen, aber keinen Edelmann". Der Monarch kann den nächstbesten jüd. Wucherer zum Baron machen, nicht aber zum germanischen, zum deutschen Edelmann. Das kann nicht einmal der liebe Gott! — Und Majestät kann es eben auch nicht. Denn der Adel liegt in der Rasse, nicht in den Institutionen und nicht im Pergament von irgend einem exotischen Fürsten z. B. dessen Gnaden käuflich sind.

Und unsere allerhöchsten Herrschaften mögen geruhen dem Höchsten dafür zu danken, daß dieses himmlische Staatsgrundgesetz so ist, denn der Hebräer kann wohl die äußere Form des germanischen Adelsbegriffes annehmen, dessen inneres Wesen aber wird ihm stets fremd bleiben und er unfähig es in sich aufzunehmen.

Wollrabe v. Wallrab

Auguste Amalie Henriette geb. Wollrabe, ✡ Nürnberg (?) 4. 3. 1837, aus jüd. Familie, von der weibl. Mitgl. in die jüd. Gemeinde zu Frankf.

*) Sein Vater Friedrich Wilh. I. war schon sehr gegen die Juden: „Ich verlange mir das Schachergesindel nicht in meinem Lande; mein Vorfahr, der Kurfürst Joachim II., hatte ganz recht, als er zu seinem Kanzler sagte: Die Juden sind ein gefährliches Ungeziefer, sieht er wohl, einer war schon genug, mich um 100 000 Taler zu bringen", — des Königs eig. Worte zu s. Minister, als ihn 1721 der Münzjude Ephraim Veit um 100.000 Taler betrogen hatte — (Handb., S. 27.)

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

a. M. (siehe darüber Dietz Stammb. der Frankf. J.) heirateten, seit 4. 2. 1861 nicht ebenbürtige Gemahlin des Prinzen Leop. zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg († München 13. 3. 1893) Hofkal. II. Abt.) in Bayern — nur persönlich geadelt und bar. ddo. 1. 12. 1869 (imatr. 1812) mit dem Präd. „v. Wallrab", und für sich und ihre Deszendenz ddo. 15. (im. 8.) 5. 1875 bayr. Grafen „Löwenstein-Scharffeneck". W: und Personalstand im gfl. Gotha, Art. Graf Löwenstein-Scharffeneck. Sohn: Max, ✡ 71 bayr. Oblt. a. D.; ⚭ mit Constance [Worms] Pirbright-Todesco.

Vgl. hiezu Wollrab bei Art. Herring v. F. in Abt. III.

Worms*

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch. Nob. und bar. ddo. Wien 27. 3. (Dipl. vom 23. 4.) 1871, engl. Prävalierung 10. 8. 1874. W: quadr. mit r. Mittelschild darin befiederte Flitschpfeile zus. haltend bloße Hand, in 1 und 4 g. Schlüssel, in 2 und 3 schw. Adler usw. Devis: „Vinctus non victus".

Geschichtl. Notiz: Die Judengemeinden zu Worms, Prag, Frankfurt a. M. und Speyer gelten als die ältesten von ganz Deutschland. Zu Worms sollen schon Juden gewohnt haben 600 Jahre v. Chr. — Der Vorsteher ihrer Gemeinde hieß später der Judenbischof. [L. Bechsteins Sagenb., 1850, G. Wigand, Lpzg., erz. S. 40 auch: ein Vorfahre der Dahlberg soll, nachdem Jerusalem durch Titus zerstört worden, mit der 22. röm. Legion nach Worms gekommen sein und dort den neuen Stamm gegr. haben, auch Hptm. der Stadt Worms worden sein. Er brachte viele Juden als Sklaven mit und verkaufte ihrer 30 um einen Siberling an die Stadt. Unter den Dahlberg als Kämmerern von Worms standen unmittelbar des hl. Reiches Kammerknechte, die Juden.] Von dort kamen die Worms nach Frankfurt a. M. mit Vifus von, s. h. aus — Worms 1485 bereits genannt, mit seiner Frau Golde im Haus zum schwarzen Bär bis 1500. In Dietz' Stammb. der Frankf. Juden ist die Genesis aller dortigen Worms S. 331—338 und 399 ausführlich gegeben. Mit all den geldgroßgewordenen Familien, den Rotschild, Schnapper, Erlanger, Goldschmidt, Königswärter, Oppenheim(er), Stern usw. sind sie verwandt. Dort handelten sie anf. des 19. Jahrh. meist mit Manufakturwaren, Seide, Samt, Flor, Wolle und Leinen, Bänder usw. — so die Fa Moses und Jakob Worms im kalten Bad, err. 1781, und 8 andere ähnliche Firmen zu Frankfurt a. M. Adelserwerber (erhielt ausnahmsweise als Ausländer als Nr des O. der Eis. Krone II. Kl. den österr. Frhrnstand): Salomon Benedikt 1. Frhr v. Worms, ✡ Fankfurt a. M. 8. 2. 1801, † London 20. 10. 82, das. Bankhaus „G. u. A. Worms"; ⚭ 27 Henriette Samuel † das. 45. Kinder. ✡ London, 1) Georg, ✡ 29, ⚭ das. 60 Louise Ester Freiin v. Samuel, ✡ 35; K.: 1) Anton, ✡ 69, ⚭ 01 Louise Goldschmidt (2 Söhne), 2) Percy ✡ 73, ⚭ Nora Samuel (2 K.), 3) Henriette, ✡ 75, ⚭ 96 Dr. Georg Landauer, Wien. 2) † Anton, ✡ 30, † 64, ⚭ 60 Emma Freiin Schey v. Koromla, s. d. Art., T.: Nina, ✡ 61, ⚭

Wien 80 Dr. Georg Bar. Levi, Florenz 3) † Heinrich wurde engl. Bar. Pirbirght, s. d. dies. Abt.

Und Georg Bar. Worms ⚭ mit der Tochter des engl. Baronets Phillips??

[Zacharias] Zachert (alias Zacherl)

Wilhelm, ✡ 1798, ein aus Deutschland eingewanderter Jude, Tuchfabrikant zu Suprasse in Littauen, wurde 4. 7. 1870 (Dipl. v. 6. 12. 1873) russ. Bar. und † 1885 in Berlin. — Nachkommen? . . . . . Die bek. Wanzenpulverfirma Zacherl in Wien I. gehört mosaischen Inhabern.

Zdekauer v. Treukron*

im Mannesstamme erloschen.

Mosaisch, dann kath. — Prag. Nob. ddo. 22. 4. 1854 mit „Edler von Treukron"; Rrtitel ddo. Wien 11. 7. 1865; Bar. ddo. Temesvar 6. 5. 1872 (Dipl. 31. 7. 73). W: in r. g. Mauer m. off. Tor, darin gestielte Doppelrose, adl. Krone m. Hundskopf wachs. auf Mauerzinne, 2 Helme 1) Doppelfl., Geharnischter mit 2 Schwertern, 3 r. s. r. Straußfedern, Schildhalter: 2 Windhunde, darüber frhrl. Krone. Devise: „Benevolentia Benevolentianum".

Geschichtl. Notiz: Diese Familie stammt von Moses v. Moritz Zdekauer ✡ Prag 8. 1. 1780, ▯ das. 7. 7. 1845, Großhändler, Gründer 1803 des gl. n. Bankhauses und 1825 der böhm. Sparkasse, kauft von dem Gf Canal den nun öffentl. Zdekauergarten usw.; ⚭ mit Karoline oder Charlotte geb. Frankl. Viele Kinder, darunter Eduard (1809—56), der mit seinen Schwägern Prof. Dr. Eduard und Friedr. Sueß das Handelshaus Sueß und Co. gründete. Die beiden andern Söhne: Friedrich (s. u.) und Carl (Abt. IV Art. Zdekauer v. Treukron) wurden nob. Ersterer, der ält. Sohn des Moritz: Friedrich August erster Frhr v. Zdekauer, ✡ Prag 10. 5. 1810, ▯ das. 5. 5. 1873, kais. Rat, Bankier, Chef des Großhandelshauses Moritz Zdekauer, Präs. der böhm. allg. Bank, der Prager Dampfschiffs-Ges., 1. Dir. der österr. Nat.-Bank Filiale, mehrerer Banken und Finanzinstitute und „Major des Prager Scharfschützenkorps"; ⚭ Prag 1841 mit Antonie Edle v. Muth, ✡ 1816 als Tochter des 1835 nob. Goub.-Rates und Poliz.-Dir. Peter Edler v. Muth zu Brünn, † das. 1842. Tochter: Gabriele, ✡ Prag 4. 3. 1842; ⚭ I. das. 1863 Josef Frhrn Wolf von Wachtentreu, OLt. im 3. Ul.-Rgt und † 1871, ⚭ II. 1874 mit ihrem Vetter Karl Rr v. Zdekauer, Chef des Bankhauses Moritz Zdekauer in Prag (vgl. Abt. IV. Art. Z. v. T.)

[Gjoja] Zois von Edelstein*

aus dem Stamme Aaron.?

Letztes Herkunftsland: Italien (Friaul?), nun in Krain. Beglaubigung der jüd. Genesis: lt Erhebung des Krainer Genealogen v. S.; kath. seit ca anf. des 18. Jahrh.; nob. ddo. Wien 8. 4. 1739, rittermäßig mit „v. Edel-

stein", Landstand in Krain 8. 2. 1752; bar. ddo. Wien 6. 9. 1760 von der Kaiserin Maria Theresia. W: in freih. Gotha 1889, S. 1014 — Stammreihe 1891, S. 1056. — Ein zu anfang des 18. Jahrh. aus der Gegend von Bergamo nach Laibach zugewanderter Handelsjude namens Gjoja (ital., bed. Geschmeide oder Edelstein), woraus die wendische (slowenische) Mundart Zois machte, gelangte als Edelsteinhändler dort zu großem Vermögen und in den Adel. Dieser Adelserwerber (getauft): Michael Angelo Zois (seit 1739) von Edelstein, erst Edelsteinhändler, dann Kommerzien-Konzessual-Rat in Krain, wurde für Aufnahme der innerösterr. Bergwerke und des Kommerzes 1760 Frhr. Er stiftete 1773 das Fideikomiß Egg ob Krainburg und Oberkrain. Von seinen Söhnen Joseph (1748—1817) und Augustin stammen die beiden Geschlechtslinien. In Josephs (kärnt.) Linie I heirateten: 1807 Serafine (Viertaler) Gfi Aichelburg, 73 Katrine Schwarzenberg (!), 54 Karl Bar. Traux de Wardin, pens. General, 61 Kamille Gf [Viertaler] Aichelburg, 68 Eugenie Freiin Simbschen, 02 Milena Treo, 48 Gustav Gf Auersperg. In die II. (steir.): 1809 Philipine Leschner, 38 Maria und 65 Julius Fluck v. Leidenkron, Gen. a. D., 64 Hermine Göth. Endlich Komponist Hans v. Zois ∞ 94 Maria Schmidt, Wien.

Schlußwort zu Abteilung III:

Von den hier gebrachten 316 (nicht 360) Baronsfamilien bekennen sich 70 bis 80 auch äußerlich noch zum Jahweglauben, der da lehrt:

„Er wird dir geben große schöne Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser alles Guten voll, die du nicht gefüllt hast, und gemeißelte Brunnen, die du nicht ausgehauen und Weinberge und Ölbäume, die du nicht gepflanzt hast — und du wirst essen und satt werden" (5. Mos. 6, 10—11. — „Du wirst alle Völker fressen, die Jahwe in deine Hand geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen, denn das würde dir ein Strick sein" (5. 7, 16). — „Und er wird dir ihre Könige in deine Hände geben und du sollst ihre Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bis du sie vertilgest" (5. 7, 24). . . . Weiteres über Talmud, Schulchan-Aruch, „Kolnidre" Gebet die heute noch giltigen Geheimgesetze der Juden deckt Theodor Fritsch in seiner berechtigtes Aufsehen erregenden Schrift „Mein Beweis-Material gegen Jahwe" (ersch. Leipzig, Hammer-Verlag 1911) auf. — „Nur die Staaten sind dauernd lebensfähig, bei denen „Religion und Recht sich decken" sagt O. Beta in „Deutschlands Verjüngung", ersch. Berlin-Steglitz.

IV. Abteilung - Adelsklasse.

Ritter, Edle, Cavaliere usw. und „von".

Hier bringen wir in gedrängter Kürze die große Menge des unbetitelten Adels de genere Juda, d. i. den Hauptteil der orientenstammten Judeokratie.

Sind die Baronisierten der vorgehenden Abt. III noch ein wenig als gesiebt anzuerkennen, so wiederspiegelt hier die große Menge des Volkes Israel in allen Nüancen.

Es ist ganz unglaublich, wie viel solcher Hebreokraten es bereits gibt. „Schon während der langen Kriegs- und Notzeit Deutschlands hatten sich zahlreiche Judenhäuser durch Anleihen an die Fürsten, Lieferungen und Spekulationen bereichert und es gab nach den Freiheitskriegen keine größere Stadt fast und keinen Hof mehr, wo nicht geadelte und mit Ordenskreuzen geschmückte Juden saßen."

Nicht nur ganz neuer Adel unter meist neuen, schönen germanischen Namen also ist es, sondern vielfach auch solcher, bei dem der Ursprung bereits in Vergessenheit geraten — obschon er vor 2—3 Menschenaltern noch notorisch gewesen ist.

Darüber ließ sich z. B. das deutsche Adelsblatt, das Organ des 5000 Mitgl. zählenden deutsch. Adels-Verb., wohl die vornehmste Vereinigung der Welt, an deren Spitze der deutsch. Kaiserin Bruder steht, (Nr. 5 ex 1902, Berlin) folgendermaßen aus: „Eine sehr große Anzahl der zu gewissen Zeiten, namentlich in Österreich-Ungarn massenhaft geadelten Geschlechter kann vom Standpunkt der alten Adelsidee gar nicht zum Adel gerechnet werden. Das muß einmal offen ausgesprochen werden", wobei die schwere Menge Adelsschleuderungen seitens deutscher Landesherren, auch in Preußen und zwar auch dort durchaus nicht nur aus der neuesten Zeit, nicht zu übersehen ist.

Einige wenige sind sogar schon recht alt, da ihre Gründer sich als Hofjuden usw. Fürsten früherer Zeiten verpflichtet gemacht haben.

Nach Einführung der Konstituton im alten Kgr. Polen gelangten (nach Janecki) dort, spez. in Littauen, i. J. 1764 gleich auf einmal über hundert getaufter Juden als Grundbes. in den poln. Adel, womit dessen Zersetzung begann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ähnliches geschieht auch heute noch in einem Staate, der viel Ähnlichkeit mit dem verflossenen poln. Kgr. hat — und das ist Ungarn. Dort sind in den letzten 60 Jahren an 1000 Adelsverleihungen erfolgt (genau 658 von 1867—1904), in immer schnellerem Tempo. Unter Tisza allein 1903 bis anf. 1905 gar 112, d. i. auf jedes der 16 Monate seiner Ministerschaft 7! Darunter befinden sich 71 fremdklingende Namen, zumeist deutsche, d. i. fast ebensoviele Juden wahrscheinlich oder noch mehr, denn über 100 000 Namens-Magyarisierungen sind bekannt: für 1 Kr. Stempel nur wird dortzulande flugs aus Aaron Schwarz ein Sandor Fekete!

Die Massennobilitierungen in Ungarn — für Geld zugunsten der Wahlkasse der zeitweiligen Regierpartei — haben den ung. Adel so in Verruf gebracht, daß die Zeitungen solche Erhebungen schon so höhnisch glossieren, daß die Freude an dem teuer bezahlten Diplom stark beeinträchtigt wird.

Das hat auch, wie man erzählt, einem jüd. Journalisten Gelegenheit gegeben, einen feinen Trumpf auszuspielen. Ein Herr v. Sz., stolz auf seine Abkunft von Huba, einem der ung. Heerführer zur Zeit der Landnahme, setzt auf seine Karten neben seinem Taufnamen Nikola nur das kurze und stolze: „de genere Huba". Als nun der Journalist seine Karte bei Herrn v. Sz. abzugeben hatte, schrieb er zu seinem Namen ebenso kurz und bündig: „de genere Juda" wodurch (d)er (echt jüdische Snobismus scheinbar) gegen den Ungarn um etliche runde Jahrtausende in Vorteil kam.

Hiezu begreift sich, daß es dort keine Adelsmatrikel gibt, jedes Komitat tut was es will — und aus dem Ministerium ist nichts herauszubekommen. Darum war auch all unsere Mühe vergeblich, in Budapest amtliche*) Quellen anzubohren. Die Einsichtnahme wurde rundweg verweigert, weil: „dies ein zu schlechtes Licht auf Ungarn werfen würde" — eigene Worte des betreffenden Funktionärs, der es ja wissen muß.

Nicht viel besser liegen die Dinge in Wien. — Hofrat Dr. J. v. Bauer ahnt (im Nov.-Heft 1910 des „Adler") ganz richtig, daß die Schaffung einer Adelsmatrikel deshalb vergebens in Österreich angestrebt wird, weil dies „zu unangenehmen Feststellungen und Offenbarungen führen könnte" und „die Furcht vor unliebsamen Entdeckungen und den damit zusammenhängenden Folgen insbesondere vor der Öffentlichkeit die Behörden davor zurückhält . . . . "

Ähnlich sieht's in den roman. Ländern aus, wo schon viele Adelsfamilien aus älterer und neuerer Zeit jüd. Herkommens existieren.

Rechnet man zu all diesen die in Rußland, Polen und Littauen gead. Judenfamilien zu den im Semigotha gebrachten, so dürfte die Gesamtheit die Zahl 2000 erreichen, welche überdies sich von Jahr zu Jahr voraussichtlich noch vermehren wird.

*) Da ist es unvermeidlich, daß sich auch im Semigotha besonders aus Ungarn Angaben finden können, die späterer Berichtigung bedürfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Aaron v. Bißtra

aus dem Stamme Jehuda.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun auch in Galizien. Beglaubigung der Genesis: durch den Namen allein schon hinlänglich, der in christl. Familien gar nie vorkommt. (Griech.-)kath. — Konvertiert ca. ende 17. Jahrh. Nob. ddo. (? Liptau) 18. 7. 1701. W: im Siebmacher, Ung. Adel I, S. 8; Orig. R. A. B. Budapest Min. d. J.

Aaron, hebr. der Erleuchtete (der älteste Bruder des Moses und erster Hohepriester der Juden, danach die Aaroniten Priesterstamm.

Zwei Hände mit ausgebreiteten Fingern sind das Zeichen eines Mannes aus dem Priesterstamme eines Aaroniten.

Geschichtl. Notiz: Theodor (Tivadar) Aaron aus getaufter Judenfam. zu Bißtra im Wieselburger Komitate, erlangte für sich und seine Söhne: Peter, Johann, Gabriel und Abraham vom Könige (Kaiser) Leopold I. von Ungarn 1701 einen Adels- und Wappenbrief. — Dieses Geschlecht, auch Aron geschrieben, blüht noch in drei Linien in Ungarn.

Peter Aron v. Bisztra war 1856 Hptm. im 18. österr. Inf.-Rgt. — Marie Mone v. Also-Benitze, geb. Aron v. Bißtra, † Wien 3. 11. 1873.

Der genaue Personalstand dieser ca. 30 Mitglieder zählenden Familie findet sich in Dr. Schönherr Gyula (a Magyar Heraldikai es Generalogiai Tarsasag titkara) Magyar Nemzetsegi Zsebkönyv, Nemes Családok I 1905 S. 1—3, — auf welches alljährlich erscheinende ung. Adelswerk wir bei ung. Familien öfter verweisen werden.

Abel.

Der priv. Kauf- und Handelsmann Ignaz Abel in Brünn, ein getaufter Jude, wurde vom Kaiser Josef II. ddo. 13. 1. 1781 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben (s. Kneschke u. A.)

Es existieren mehrere Familien dieses Namens, deren Spuren sich im Laufe der Zeiten wieder verloren haben. So das, der 1627 durch Kaiser Ferdinand II. geadelten Wilhelm, Jakob und Benedikt — nomen omen — Abel, von denen Jakob der Stammherr der aus Kempten gekommenen württ. Abel ist, welch letzteren in der Person des Konrad Abel, Ministerresidenten der freien Städte am franz. Hofe ddo. 30. 6. 1820 die Führung des ihren Vorfahren von Kaiser Ferdinand II. erteilten Adels bewilligt wurde. (W. im Dorst württ. Wb., Tyroff usw.)

In Bayern wurde ddo. 12. 3. 1844 Karl Abel, kgl. bayr. Staatsmin. in den erbl. Adelsstand erhoben (W. in v. Hefner, bayr. A. S. 65, Taf. 71). Gehört vielleicht der kgl. preuß. Gen.-Lt. v. Abel, der 1886 den österr. Orden der Eis. Krone erhalten hat, auch hierher?

Der kompl. Personalstand der württ. Abel ist im Irrgang 1899, S. 1 enthalten.

? Abeele.

Ein Julius van der Abeele, ✡ 31. 1. 1852, † ? zu Wien 10. 8. 1860 mit

Hinterlassung von Eltern und 5 Geschwistern, die von holl. Juden herkamen (?). Vielleicht mit ihnen eines Stammes war:

Abele.

Albert Abele, württ. Oberst erlangte 1819 den Adelsstand. — W. in Dorst und in Tyroff württ. Wb. usw.)

✡

Abraham, hebr. = „Vater der Menge, des Volkes".

Die nun folg. Fam. Abraham, v. Abramovitz, Abraham v. Abrahamsberg (v. Abrahamsberg), die magyarischen Abraham de Abrahamfalva, die angebl. armen. Abrahamovic, Abrahamovitz usw. sollen alle nach der eigenen Tradition einst eines gemeinsam jüd. Stammes gewesen sein, für welche Annahme auch genealogisch ganz plausible Gründe sprechen

Wie in negroider Richtung die Äthiopier, sind in semit. die Armenier die nächsten Verwandten der Juden, die gleich ihnen z. T. Hethiter-Nachkommen sind. Es wäre deshalb auch wirklich kein zu großer Fehler, selbst armenische Abrahamiden den jüdischen zuzuzählen.

Die semit. Rasse, hier nebenerwähnt, ist übrigens in Europa nicht durch die Juden allein, sondern auch durch die (wie Andre sagen turanischen) Finnen, Lethen, Lappen, Uguren-Magyaren und Türken vertreten. welche letztere alle eigentlich rasslich mehr semit. sind als die Juden, die wir in engerem Sinne unter Semiten verstehen, was eben eigentlich nicht ganz richtig ist. Die Hethiter-Vorfahrender Juden waren Turanier!

Die Entwirrung des ganzen Rattenkönigs all dieser Abrahamiden-Nachkommen, soweit sie überhaupt möglich sein wird, und der Verfolg der einzelnen Branchen muß kommenden Auflagen vorbehalten bleiben.

Die Prägung von Zunamen aus dem altjüd. Abraham, in welcher Form immer, ist absolut ungermanisch, und die Träger solcher Namen sind fast mit apodiktischer Sicherheit als de genere Juda anzusehen. So:

Abraham de Abrahamfalva

aus dem Stamme Kaleb.

Ungarn, längst konvertiert; Nob. ddo. Wien 25. 3. 1763.

Adam Abraham erlangte 1763 den ung. Adel; ∞ mit Eva Gyarmathy. Kinder: Ferencz, Gyorgy, Pal, Janos, Katalin und Eva.

Hieher gehört vielleicht: Dr. Adalbert v. Abraham, um 1888 k. k. Rgts-Arzt im 85. Inf.-Rgt.

Abraham v. Abrahamsberg

aus dem Stamme Kaleb.

Österreich — längst konvertiert; Nob. ddo. ? . . . . . daselbst.

Franz Abraham v. Abrahamsberg war 1835 k. k. Kammerrat und Vor-

steher des Kammeralbez. zu Czernowitz. Scheinen dann sich nur „Abrahmsberg" genannt zu haben.

Titus v. Abrahamsberg war 1857 Oberst im 7. Inf.-Rgt. Stanislaus, pens. k. k. österr. Reg.-Rat zu Wien. Franz (A. v.), k. k. Post-Kassier und ein anderer Titus, pens. Hptm. Rchgsf.

Geschw. v. Abrahamsberg, werden bei dem Tode 27. 1. 1869 des Anton v. A., ✡ 1798, k. k. Hof-Sekr. genannt, als Geschw. Marie und Emilie v. A., ferner zurzeit Marie und Fanny v. A. als Bes. eines Handschuhgeschäfts und Karl v. A. als Spielkartenerzeuger, derzeit zu Wien.

Viktor Abrahamb v. Abrahamsberg, kath. ✡ 51, † Graz 8. 1. 1912, Ob. Revid. d. Südbahn; ⚭ Marietta geb. Loneck. Töchter: Lina, Mara und Viki, Graz.

Abrahami.

Eine Reichsadelstandserhebung ddo. 1. 2. 1555 in den deutsch. Reichsakten latein. Expedition, im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien. Scheinen ausgegangen zu sein.

Abraham v. Abranowitz.

Ein Heinrich dieses Namens lebte 1890 als Beamter zu Wien.

Abrahamovics I.

Wohl von Kassaren und mit den vorgen. eines Stammes abkommend.

Letztes Herkunftsland: Krim (?), nun in Galizien und der Bukowina. Gead. süd. Fam. 1. Aufl.; in der 3. irrig widerrufen — längst konvertiert und gerittert ddo. . . . .

Die bekannte galiz. Familie, aus welcher der Parlamentarier stammt, der die „Bolezei" ins österr. Parlament gerufen hat. Gerade hinsichtlich dieser Familie, die sich als Armenier deklarieren, besteht die ganz bestimmte Version, daß sie doch süd. Herkunft ist. Vielleicht stammen sie von den nachfolgend genannten Abramovicz ab.

David Rr v. Abrahamovics, ✡ . . . . , Geh. Rat und Min., R. R. und Landt.-Abg., E.-Mitgl. der galiz. Landw. Ges., Gutsbes. in Siemianowska in Gal., ⚭ mit Antoinette v. Janina — Suchodolska (Lemberg und Wien). Eugen, ✡ . . . . . R. R. A. und Großgrundbes. in Strvi, † . . . . 1908 (?), Christoph, ✡ 54, Lt. a. D., Landt.-Abg. und Großgrundbes. Eziresch in der Bukowina (Czernowitz).

Abrahamovics II.

In Ungarn erhielt ddo. Wien 1. 3. 1751 ein Wladimir Abrahamovics (als Lt. eines ung. Rgts.?) den Adel; ⚭ Angela Pevavina. Kinder: Peter, Paul, Josann und Janka.

Abrahamovitz.

W: in Ledebur I, 1. Ein wahrscheinlich erloschenes Geschlecht, aus dem mehrere Offiziere im preuß. Heere gedient haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Abrahamsohn.

Ein Arzt dieses Namens erhielt 1872 als kais. russ. Staatsrat den russ. Adel. —

(? Der obige) Artur v. Abramson, kais. russ. Staatsrat, † Wien, Sept. 1908.

Abramovski.

Eine adlige Familie jüd. Abkommens, über die nichts weiteres bekannt ist.

Abramovich v. Adelburg.

Im 17. Jahrh. konvertiert — Österreich — W: im Heyer.

Johann Abramovich k. k. österr. Major i. P., wurde 1810 mit „von Adelburg" geadelt; ∞ mit ..... — Kinder: ...., ...

Julius Abramovich v. Adelburg war vor 1878 österr. Konsul in Burgas .....

Abramowicz.

Konvertiert — Polen — W: .....

Des Ezof aus Brzesc Sohn Abraham aus Kijow, Steuereinnehmer zu Smolensk, erhielt unt. 1. 7. 1507 von dem reg. Könige Sigismund I. von Polen Großfürsten von Litauen, den Adel. Er † 1561 und war der Ahnherr des nunmehr erloschenen Senatorengeschlechts Abramowicz.

Auch sein Bruder Michael, Zolleinnehmer in Brzesc hatte 1525 vom König Sigismund von Polen den Adel erhalten. (M. v. Janecki im „Herold", Jahrg. 1890, S. 98, 99).

Die Mitgl. dies. Geschlechts haben in der Folge mit den vornehmsten Geschlechtern Litauens und Polens, wie den Ilinicz, Kotowicz, Tyszkiewicz, Wolhwicz und Zborowski Verbindungen geschlossen.

In Litauen erhielten 1764 mehrere getaufte Judenfamilien dieses Namens gleichfalls den Adel. (M. v. Janecki in der Vierteljahrsschrift des Herold, Berlin 1887, S. 405.)

(ben Jehuda) Abravanel (Abarbanel)

Benjamiten.

Geschichtl. Notiz: Don Isak Abravanel, eigentl. Isak ben Jehuda ✡ Lissabon 1437, ⚰ Venedig 1508, welcher seine Abkunft vom königl. Hause David herleitete, wurde seines Reichtums und seiner geistigen Begabung wegen vom Könige Alfons V. als Schatzmeister an den Hof berufen, mußte 1483 als Mitverschwörer fliehen, bekleidete aber 1484 bis 1492 am Hofe Ferdinand des Kath. aufs Neue den Posten eines Finanzministers.

Als 1492 alle Juden aus Spanien vertrieben wurden, mußte er auch fort, kam 1493 nach Neapel, wo ihn die Könige Ferdinand I. und Alfons II. begünstigten, flüchtete aber vor Karl III. nach Venedig. Sein Sohn Samuel, ✡ in Portugal 1473, † Ferrara 1550, war gleichfalls

Finanzminister des Vize-Königs v. Neapel und (nach Dr. A. Kohut) ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft.

d'Acosta.

Philippote d'Acosta, † Gent in Belg. 1692, war ∞ mit Don Diego de Ruiz de Roxas, österr. Gen.-Maj. und Gouverneur von Antwerpen, wo er 1728 starb.

Von dieser Ahnmutter stammt die ganze österr. Familie Ruiz de Roxas ab (vgl. Art. van der Straten, Abt. II)

Adam,

Alfred Adam, ∞ mit Hildegard, geb. Cohn, — ddo. Wien 27. 11. 1911 mit „Edler v. Hortenau" unterm gleichen Datum und demselben Prädikat wie sein Schwiegervater Dr. Julius Cohn (s. d.) geadelt.

? Adamovsky.

Richard v. Adamovsky, ✡ 1872, † 25. 11. 1906 zu Borysław als Gruben-Direktor der galiz. Naphta A.-G.

Adelson und [Cohn] Adelson.

Der russ. Kollegienrat Jacob Adelson (Sohn des Isaac) erlangte 30. 3. 1852 als kais. Staatsrat den Adel und † 17. 3. 1861 als russ. General-konsul in Königsberg.

Nicolai v. Adelson war 1866 russ. Generalmajor a la suite des Kaisers. Ein mit der Schwester des Kaufmanns Wilhelm v. Adelson in Berlin vermählter Herr „Cohn", erhielt 1889 die Erlaubnis zur Annahme des Namens Adelson, was darauf schließen läßt, daß, die wohledlen Adelson im Mannesstamme erlöschen.

Adler

aus dem Stamme Ascher.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Österreich. Mosaisch. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 11. 7. 1882. W: Quadriert; 1 und 4 in G. rot bewehrter Adler, 2 und 3 verwechselt usw. 2 Helme: I Adler wachsend, II geschl. Flug.

Geschichtl. Notiz: Sigfried Adler, ✡ 3. 4. 830 zu Horic i. Böhm., Bankier und Präs. der österr. ung. Gewerbekammer in Konstantinopel; ∞ mit Mathilde geb. Kohn aus Horitz.

Kinder: Julius, ✡ 28. 10. 1862; Wilhelmine, ✡ 3. 2. 63; Leonie, ✡ 3. 7. 1874.

* * *

Hieher gehört wohl: Dr. Wilhelm Ritter v. Adler, Gen.-Dir. d Anglo-Bank, Dir. Stellv v. Wr. Bank-Vereins, Gen.-Vertr. d. Societe Generale, zu Wien, ∞ mit Leonie . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Adler] Adlerstein.

Geschichtl. Notiz: Eine alte, nach dem Haus zum schwarzen Adler benannte Frankfurter Judenfamilie aus Priesterstamme, daher auch Cohn und Katz genannt, durch verwandtschaftliche Bande das. mit den Cahn, Schiff, Spanier und Falk verbunden; aus welcher Familie wohl der zu Paris genannte Chevalier Henri d'Adlerstein stammen dürfte. (Vgl. Dietz Stammbuch d. Frankfurter J., S. 11 und 398.)

Ahsbahs von der Lanze

aus dem Stamme Asser.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Österreich-Ungarn. Beglaubigung der Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 7. Kath. Konvertiert ca. anfang 19. Jhdts. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 9. 6. 1852 mit „von der Lanze" für Friedrich A.; Übertragung auf dessen Neffen und Adoptivsohn Leo A. ddo. Budapest 5. 1. 1874, Bestät.-Urkunde Wien 31. 7. 1875. W: Von bl. und s. gespalten, drin 2mal Lanzen mit sch. g. Fähnlein und Armriemen, 2 Helme: 1) die 2 gekr. Lanzen, 2) Geharn. Arm Schwert schwingend. Decken beiderseits: bl. s.

Geschichtl. Notiz: Ahsbas = hebr. Name: Ahs = Asser, bas = Tochter — Aschertochter. Stammreihe: Georg Ahsbas zu Prag, Bes. d. landtäfl. Gutes Zdiby i. B. Sohn Friedrich als OLt des 5. Ul.-Rgt. und Ritter d. O. d. Eis. Krone wurde 1852 mit „von der Lanze" gerittert. Sein Sohn Georg starb 12jährig, worauf er 1874 die Übertragung auf seines Bruders Sohn, Leo A. erlangte.

† Friedrich Ritter Ahsbas von der Lanze ✡ Prag 23. 9. 810, † Steyr 5. 1. 79, k. und k. Generalmajor a. D.; ⚭ Fajzat 58 mit Mathilde geb. Ebenberger, We des 49 † Gf Ernst Almasy (Preßburg).

Kinder: 1) Georg (✡ 61, † 73), 2) Mathilde, ✡ 63; ⚭ mit ? .... 3) Adoptivsohn: Leo Ritter (seit 75) Ahsbahs von der Lanze (Sohn des 59 † k. und k. Majors a. D. Ludwig Ahsbahs und Giovanna, geb. Baratoletti) ✡ Mailand 9. 8. 41, erst Linienschiffsfähnrich, dann Reichsrats-Abg.; ⚭ Fajzat 67 mit Gabriele (✡ das. 49), Tochter des Gutsbes. zu Jajzat im Heveser Kom., Steffan Scultely de Szopor und der Malvine geb. Ebenberger (Fajzat).

Kinder: 1) Giovannina, ✡ das. 68; ⚭ . . . . . 2) Lajos, ✡ das. 70 Buchhalter in Wien, ⚭ mit . . . . . 3) Tassilo, ✡ das. 72; ⚭ . . . . . 4) Anede, ✡ das. 73; ⚭ . . . 5) Sandor, ✡ Tallya 80, Res.-Kadett im 12. Korps-Art.-Reg. Kompl. Personalstand im Jrrgang 1884, S. 3—4.

Ahsbahs v. Ravenna

aus dem Stamme Asser.

Mit den Vorigen „von der Lanze" vermutlich eines Stammes.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun erloschen (?) Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 7 — wohl konvertiert? Nob. ddo. Wien 31. 12. 1874 mit „von Ravenna".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtl. Notiz: Ludwig Ahsbahs, ✡ Brandeis a. d. Elbe 25. 6. 1823, Bürgermeister und k. und k. Postmeister daſ., wurde 1874 nobilitiert und † 3. 1. 1878 in Leipzig.

Emilie Ahsbahs „Edle" von Ravenna lebte um 1888 zu Zemplin in Ungarn.

Aiwassowski

Johann, ✡ Feodosia 7. 7. 1817 als Sohn des ? get. Konstantin, erhielt als wirkl. Staatsrat 6. 2. 1870 den russ. Adel.

Albrecht v. Hoenigschmied

aus dem Stamme Aaron oder Ascher.

Eine im österr.-ung. Konsulardienste an die Oberfläche gelangte Familie jüd. Abkunft.

August Albrecht, ✡ 1859, k. und k. ö. General-Konsul, ddo. 10. 5. 1902 mit „Ritter von Hoenigschmied" geadelt. Ein Gustav A. v. H., Hof-Rat i. P., lebt zu Kaltenleutgeben bei Wien. Scheinen irgendwie mit der vielverzweigten WienerFamilie der „Hönig" zusammenzuhängen. (Vgl. die Artikel „Hönigs" usw. dieselbe Abt.)

? Alizar

aus dem Stamme Ascher und Sephardims.

Aliza = Eleazar oder Elisar, Althebr. Rufname.

Wohl neuer Militär-Adel: Josef Alizar v. Büstenoff, F.-M.-Lt a. D. in Graz und Friedrich, Bes. einer Pension zu Aflenz in Obersteier.

Allesina genannt Schweitzer, s. unter S.

[Heilbrunner] Alpruni

aus dem Stamme Aaron.

Letzter Herkunftsort: Heilbrunn; nun in Südtirol erlöschend? Kath seit 1620. Nob. ddo. . . . . 1704 (?1741).

Geschichtl. Notiz: Das Taufbuch der Pfarre Borgo in Valsugana enthält einen Eintrag a. d. J. 1620, wonach dort in diesem Jahre ein „Ebreo" Heilprunn aus der Taufe gehoben wurde, und zwar per tenuto a fonte dal Arciduca Leopold (per procura). Es handelt sich da wohl um des Erzherzogs Hofjuden und dessen aus Heilbrunn nach Südtirol gekommene Familie, die man Heilbrunner hieß, woraus durch Verwelschung Alpruni entstand. Sehr möglich ist ein Zusammenhang auch mit den 1764 und 1774 geadelten Familien Heilbronner in Ulm (vgl. diese in ders. Abt.).

1704 wurde Leopold Albruni, begütert in Roveredo, und 1741 Franz Anton v. A., Waldmeister zu Sterzing geadelt bzw. bestätigt — ebenso 10. 10. 1819 Niklas Peter Alpruni.

d'Albrest das Pseudonym unter dem sich der nichtadl. F. Kohn birgt. Vgl. Kaan v. Albest!

Sie führten ein schon blödsinnig redendes Wappen, deutsch und welsch: Alber (Pappel) neben (Albero = Baum, bzw.) Brunnen in blauem Feld auf gr. Rasen, darüber 3 g. Sterne — weißen Alber (Vogel) über adlig. Krone. Die Familie blüht angeblich noch — „Die" Letzte ist mit einem südtiroler R. R. Abgeordneten (welchem?) vermählt. Das venetian. k. und k. Goubernium zeigte 13. 6. 1847 das Erlöschen der Familie an. — Andere?

? Angeli.

Es gibt mehrere altadelige Familien dieses Namens, welchen, obschon sie seit langem christl. Konfession sind, doch sehr stark die Version nachgeht, daß jüd. sie Abkommens wären. Besonders die 5. 8. 1569 (Reichshebr. Akt. latein. Exped) nobilitierten, dürften hierher gehören. Angeli = Engel existierten schon vor dem Christentume in der jüd. Himmelshierarchie — weshalb die Ethymologie (durch Begriffsübertragung) des Namens kein Gegengrund. Frederico de Angeli, um 1890 kgl. ital. Ort, könnte mit den österr., bzw. südtiroler Angeli zusammenhängen, welch letztere aus Venedig stammen; in Joh. Christ. Wagenseil „der adriat. Löwe", andrer Auflage, werden sie unter dort „Erkaufter Adel" angeführt. —

Strikt bewiesen ist ihre Hierhergehörigkeit nicht. Der bekannte Maler dieses Namens und ein † österr. Oberst, Rr v. Angeli (nach † k. und k. Oberst v. Rechkorn j. Abk.) zu Wien mögen hier einzurangieren kommen.

Anker

aus dem Stamme Ascher.

Letztes Herkunftsland: (? Dänemark;) nun in Preußen — Genesis begl. in Gead. jüd. Fam. S. 7. Evang.; konvertiert 16. 10. 1825. Nob. dto. Berlin 5. 5. 1866 in Preußen. W: (1866) in Bl. ein g. Anker. Auf dem gekr. Helm mit g. bl. Decken 2 aufw. geschr. bl. Schwerter mit g. Griffen vor off. schw. Flug. Devise: „Kämpfe den guten Kampf des (! welchen?) Glaubens".

Stammreihe: Raphael Anker, Kaufmann in Filehne, mosaisch ∩ 3. 3. 1841. Sohn: Karl Ludwig Ferdinand (nachdem er sich am 16. Oktober 1825 hatte taufen lassen) Anker, ✡ 8. 12. 1800, † 11. 3. 1877 als kgl. preuß. Agent beim Finanzministerium und der Seehandlung; ⚭ mit Mathilde geb. Driesemann, † Koburg 18. 1. 1877. Beider Sohn: Karl Elwin v. Anker, ✡ Berlin 19. 12. 35 kgl. preuß. GM. a. D., erhielt als Premierleutnant im Gardefeldartillerie-Rgt. vom Kaiser Wilhelm I. 1866 den Adel; ⚭ Posen 12. 5. 66 mit Anna Gfin v. Hacke, ✡ Potsdam 14. 8. 44 (Koburg). Kinder (✡ alle Berlin):

1) Anna Ellen, 1. 10. 67; 2) Elwin Hermann, 21. 9. 68, Hptm. im 1. Gardefeldart.-Rgt.; 3) Helene Viktoria, 29. 1. 71; ⚭ Koburg 21. 2. 91 mit Eduard Vogt, auf Tümpling bei Kamburg in S.-M. 4) Wolf Thomas, 17. 5. 72, kgl. preuß. Reg.-Assessor in Liegnitz; 5) † Marie, 24. 10. 1873, † Koburg 15. 7. 78.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1809, Jrrgang 1889, S. 581 bis 582 und Handb. des preuß. Adels 1892.

(Epstein) Ankerberg

aus dem Stamme Levi.

Konvertiert — Österreich. — W: in Bl. g. Anker.

Wenzel Epstein (Prag 1757—1824 Wien), der Sohn armer Juden, kam 1771 nach Wien, wo er durch vermögende Juden unterstützt, Medizin studierte. Nach dem Tode Bankiers Adalbert v. Henikstein erbte er ein Vermögen, trat zum Katholizismus über und nahm den Namen Ankerberg an. Gf Sauer nahm ihn als Präsidialsekretär nach Innsbruck mit, dann kam er als Hofsekretär zur böhm. Hofkanzlei nach Wien, wo er ddo. Wien 4. 6. 1791 — oder nach Hefners Stammb. d. d. Adels, Bd. I, S. 339, i. J. 1789, und zwar als Gubernial und Präsidialsekretär in Österreich ob der Enns geadelt wurde. Er † 27. 6. 1824 zu Wien Vgl. auch M. v. M., S. 179. Keine Nachkommen.

Anspach.

Die Vorleserin der Herzogin v. Sachsen-Gotha, Dorothee Gabriele Anspach, ✡ 1785 zu Genf als Tochter des Jsaac Salamon; dieser und seine Gattin Aimee, geb. Papet de Vuarier erhielten ddo. 19. Juni 1814 in Württemberg den Adel. Gead. jüd. Fam. S. 6.

Arie(l)

eine geadelte Judenfamilie russ.-orthodoxer Konfession, in und um Odessa. Kohut, S. 338 erw. ihrer als jüd. „Philantropen". Ariel oder Uriel hebr. Rufname.

Arnstein,

Carl, Dekan und ord. Professor an der Dagellanischen Universität in Krakau, bekam 8. 1. 1882 als russ. wirkl. Staatsrat den Adel. (Gead. jüd Fam. S. 8).

[A . . . .] Art(h)winsky

aus dem Stamme Aaron.

Als die Juden, unter Kaiser Joseph Zunamen hatten annehmen müssen, wurden die Vorfahren dieser nun schon zum älteren galitianischen Adel zählenden Familie, von einem übermütigen kais. Regierungskommissar mit einem solchen belegt, von dem sie nur die beiden ersten Buchstaben behalten haben, als sie bald nachher — wie das damals systemmäßig war — gegen Geld, d. h. „Taxerlage für jeden Buchstaben" und gute Worte, vertauschten! — Kath. seit ?

*) Der jüd. Senator Italiens „Cavaliere" Jsacco Artom ist nicht adelig.

Sie kamen durch Allianzen mit den alten Familien des galiz. Adels (a la Brunicky und andere) rasch hoch und sind bereits stiftsfähig, z. B. Dr. Kasimir Ritter v. Artwinsky ist k. und k. österr.-ung. Km. geworden. Er war vordem k. k. österr. Min.-Sekr.. auch Ehren-R. des souv. Malt. Ritterordens, lebt aber — nolens volens — nun auf einer Campagna bei Buenos-Ayres in Argentinien.

Ascher

aus dem Stamme Asser = Ascher.

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 8. Kath.; konvertiert noch nicht lange. Nob. mit dem Rittertitel Wien 28. 8. 1875.

Adolf Ascher, erhielt als Chef der polit. Expeditionen im Min. des Äußern i. J. 1875 den Ritterstand und † zu Wien als Hofrat a. D. Greffier des Milit.-Maria-Theresienordens. — Es ist doch merkwürdig, daß gerade auf diesen Posten kein Offizier, sondern ausgerechnet ein get. Jude kam.

Ein Dr. A. v. Ascher existiert(e) zu Graz.

Asser.

Tobias Michael Carel Asser, ✡ Amsterdam 28. 4. 1838 aus holländ. Judenfamilie, erhielt als kgl. niederländ. Min.-Rat im auswärt. Amte den holländischen Adelstand. Carel = Karl im — Tschechischen!

[Aaron?] Auer,

Robert v., anscheinend mosaisch und erst jüngst ung. geadelt, Börserat und Präs. d. Vereins reis. Kaufleute (s. h. der jüd. Handelsreisenden) von Ungarn.

Auffenberg.

Letztes Herkunftsland: Württemberg; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Auf Blick und Gehör unverkennbar. Kath. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 24. 9. 1869. W: Bl. m. s. Esahl u. r. Schildhpt, darin 3 s. Sterne. Im Pfahl Zedernbaum auf r. Dreiberg, rechts davon Eule, links g. Löwe, je auf Dreiberg, darüber in R. 3 s. Sechssterne. Devise: „Strenue et fideliter."

Geschichtl. Notiz: Obgleich angeblich eine notorisch altadliche Familie, so kommt sie doch erst i. J. 1799 in dem geneal. hist. Staatshandbuch vor, unter den Generalfeldwachtmeistern des österr. Heeres, Josef v. A. als Major und fürstenberg. Hofkavalier, dessen Sohn der bekante Dichter Frhr. v. A. 1839 gh. bad. Hofmarschall usw. und Alexander Frhr v. A., war 1857 Kadett, im österr. 24. J. Baon. (Cast, Adelsb. v. Baden und v. H. Stammb. d. d. A.)

Mit den frhrl. Auffenbergs (vgl. frhrl. Gotha 1890, S. 23 und 1899 S. 21) und den Rittern v. A. (vergl. Jrrgang 1881, S. 11) wollen wir uns nicht weiter befassen, obschon das über ihrem Ursprunge herrschende

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dunkel, nebst anderen sehr bemerkenswerten Umständen, und stark ihre auch Hierhergehörigkeit vermuten läßt, sondern wir konstatieren nur die ethnologisch offensichtliche Hiehergehörigkeit des k. und k. Gen. d. Inf früheren Korpskommandanten zu Sarajevo, Moritz, Ritter v. Auffenberg (✡ 22. 5. 1852 als Sohn des † Moritz Raimund R. v. A., österr. L.Ger., Präs. aus dessen 2. Ehe mit Josefa Stransky v. Dresdenberg) seit Sept. 1911 als Nachfolger Br. Schönaichs (s. d.) k. und k. Kriegsminister!*)

[Abraham] Auspitz

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Mosaisch und kath. Nob. ddo. Wien . . . . . 1891 mit „Edler von".

Geschichtl. Notiz: Stammen aus Mähren. Der Ur-Urgroßvater Abraham war dort Mitte des 18. Jhdts Landesrabiner, der Großvater Lazar Gründer der 1833 in Brünn errichteten, bekannten Feintuchfabrik „L. Auspitz (Enkel" heute), und einer Wollassortierungsanstalt für den Export nach England. Die Juden durften damals in Brünn zwar vorübergehend leben, aber noch nicht dort begraben werden. Lazar Auspitz war der erste, der auf dem neuen jüd. Friedhof 1854 begraben werden durfte, obschon das Jahr 1848 den Juden theoretisch die völlige Rechtsgleichheit gebracht hatte. Der Vater Samu(el) schuf das noch bestehende Großhandelshaus „S. Auspitz", dessen Chef Carl Auspitz, Großhändler und Gen.Rat der österr.-ung Bank war.

Stefan und Theodor, Zuckerfab. in Rohatetz und Bisenz wurden 1891 mit „Edle v. Artenegg geadelt. Sie sind u. a. mit den v. Gomperz und den Adelgas verwandt. Die 90jährige 1881 ∄ Henriette v. G. war eine geb. Auspitz.

1) Stefan, Direkor der Unionbank. 2) Theodor, Großind. 3) Karl Auspitz Edler v. Artenegg, Großind., ⚭ mit Mathilde . . . . . 4) Anna, ✡ Hietzing bei Wien 12. 7. 68 (kath); ⚭ Wien 94 mit Adolf Frhr v. Odelga, k. und k. Sekt.-Chef i. R.

Bachruch

Karl von, ein mos. Kaufmann zu Budapest, woselbst jeder dritte Einwohner Jude oder Mischling ist. Die Stadt zählt 250 000 Juden und 50 000 Judlinge.

Back v. Bégavár

Geschichtl. Notiz: Geadelt in den beiden Brüdern Ernst und Hermann Back, Besitzer der Dampfmühlen Fa. Back in Budapest, Hermann, ... ⚭ mit Sophie . . . . (Wien). Kinder: Ida, ✡ . . . .; ⚭ mit Johann

*) Der ungar. Honvedminister Samu [Goldstein] Hazai, der ital. Kriegsminister Br. Spingardi, u. d. frz. Piquardt, sind Rassejuden — der gegrafte Gen. d. J. Horn (-Auerheimer), bayr. Kriegsmin., Halbjude!

v. Friebeis, Dr. juris, Hofrat und Statthalterei-Vizepräses (vormals Polizei-Hofrat und dann landesfürstl. Kommissär der bürgermeisterlosen kk. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien), Viktor, ✡ . . . . . Kunstmaler in München, Alfred, ✡ . . . . . Industrieller, Bes. d. Marianaerkreuzes des deutschen R. O. (also getauft).

Ernst, ✡ . . . . . Großind. Mühlenbes. in Wien; ⚭ mit Sophie, ✡ . . . . ., Hermann, ✡ . . . . . Mühlenbes. in Wien, † Wien 18. 6. 1911.

Back v. Surany

Mosaisch. Nob. ddo. . . . . in Ungarn.

Josef Back v. Surany in Konstantinopel; ⚭ . . . . . mit . . . . . Tochter: „Yvonne", ✡ . . . .; ⚭ mit Benno Frankl, Lt. im 3. Ldw.-Ul.-Rgt. (Neffe des nob. Frankl v. Hochwart — s. d. dies. Abt.), er † ca. 1908.

„Charles" Back de Surany, kais. pers. Gen.-Konsul in Konstantinopel. Auch Persien scheint in seinen Konsuln fast ausschließlich durch Hebräer vertreten.

Baczewsky

aus dem Stamme der Batscheff-Kassaren, deren Bezeichnung von dem althebr. Frauennamen Batscheba herrührt (vgl. Bassevi), — in Galizien.

Mosaisch. Nob. ddo. . . . . 1908 als „Edler v. B."

Leopold Baczewsky, ✡ . . . . ca. 1850 kk. Komzl.- und H.-Kammer-Rat, öffentl. Gesellschafter der Firma J. A. Baczewski, Liqueur- und Spiritusfabrik zu Lemberg, auch Mitgl. d. kk. Staatseisenbahnrates in Wien wurde als Ritter des Ordens d. Eis. Krone III. Kl. 1908 mit „Edler von" geadelt; ⚭ mit . . . . ? — Kinder: . . . . .

Baer I

aus dem Stamme Issachar.

Geschichtl. Notiz: Baer, Bär, Beer = Issachar, auch (?) Sohn hebr. Schon unter Kaiser Franz II. war ddo. 28. 4. 1799 (vide R. A.) ein Jude namens Elias Baer aus Massenbach in Bayern mit dem Hoffaktortitul begnadet. Adolf Baer, ✡ 1830, † Budapest 22. 1911, **mosaisch**; ⚭ mit Thekla Vondorfer, Wien, Eltern des (woher adeligen?) Richard v. Baer ⚭ mit Mimy, geb. Strobl, Wien. Verschwägert mit Reichenstein, Veith, Winternitz und Werthheimer, z. T. in Budapest.

Baer II,

in Preußen wohl geadelt und vielleicht mit den Vorigen zusammenhängend sind ferner: Walter v. Baer, Kaufmann im Hause S. Bleichröder in Berlin. Und ? Emile de Baer, Advokat aus Anvers oder Auvers; ⚭ mit . . . . — Kinder: Edmee und Marcel (1910 Spt.).

Die nun folgenden südslavisch süd. Familien v. Baich, Baich von Desanka, von Waradia (Varady) und von Zora mögen meist alle gemeinsamen Stammes gewesen sein.

? Baich

Über die Familie des ddo. Wien 25. 7. 1791 geadelten Janos Baich und seiner Kinder: Theodor, Demeter, Michael und Katalin findet sich im Jrrgang 1882 eine schöne historische Nachricht, deren Einsender J. U. Dr. Fritz Karminsky, vordem Karmineles oder Karpelles geheißen hat!

? Baich von Desanka

Geschichtl. Notiz: Johann, ✡ 41, Kauf- und Handelsmann, Real.-Bes.; ⚭ Neusalz 73 mit Desanka ✡ Polit(zer) R 53. (Wien). Ernst Baich von Dasanka, ✡ ....., Dampfmühlenbesitzer zu ..... in Ungarn; ⚭ mit ? Ljubica Edlen v. Ostoits.

? Baich v. Waradia

Letztes Herkunftsland: angebl. Mazedonien; nun in Österreich-Ungarn; serbisch-orientalisch; konvertiert Anfang 19. Jhdts.

Geschichtl. Notiz: Der Gutsbes. Th. B. Baich in Ungarn wurde 1857 mit „von Waradja" von Österreich (A. A. Zeitg v. 1857) geadelt. Peter, Duschau und Milan Edle v. Baich, Industrielle und Mietchefs der Fa. Baich & Ostoits in Wien dürften wohl hierher gehören. Man vgl. übrigens die Fam.-Art. Edle v. Baich im Jrrg. 1882 und 86. ..... Baich de Varadja; ⚭ mit Johanna, geb. Athanasievits de Valjepaj. Kinder: 1) Milan, 2) Ivan und 3) Lybica, ✡ Varadje im Banat 60, † Wien 81; ⚭ Baden 80 mit Heinrich Freih. v. Trauttenberg, ✡ 50, Km. und Rittm. a. D.

? Baich v. Zora

Mosaisch. — Theodor Baich v. Zora, jüng. Bruder des Johann B. v. Desanka, ✡ Mitrowitz 25. 2. 46, Horn und Borstenvieh-Kommissionsgeschäftsinhaber; ⚭ Wien 80 mit Zora geb. Ostoits, ✡ 58 Wm. — Kinder: Duschan, ✡ 81 und Wjera, ✡ 83.

Baiersdorf de Erdös

Beglaubigung der jüd. Genesis: Zentral-Friedhof isr. Abt. Wien, wo ihre Familiengruft! Mosaisch. Nob. ddo. Wien 30. 9. 1884 mit „de Erdös" im ung. Adelsstande.

Emil Baiersdorf de Erdös, ✡ .... Dr., Ges. d. p. Fa. in Holzhandel; Karl ..... „Baiersdorf & Baich" in Wien.

Balasch

aus dem Stamme Ascher, in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Balasch, hebr. Name, Baal-Herr Asch(er). Vielleicht Nachkommen des babylonischen Judenfürsten Balasch des 5. Jhdts in Indien; bezw. von den Chazaren mögen die Bal (vgl. Bibel Balspriester) alias Balos de Telsöszallaspataka im Hunyader Komitat (nob. 1784), die

Balas de Altorja alias de Futasfalva (nob. 1784 und 1786), Balas de Csoka im Koloser Komitat (nob. 1786), Balas alias Karatsonfalvi (nob. 1786), Balas alias Megyesi (nob. 1786), Balas Mandich (nob. 1843), die Balassa de Gyarmath (nob. 1664 und 1721), Balassa (de Balassa-Gyarmath nob. 1763, 1772 und 1765) und andere adelige Familien Ungarns sein.

? Ballassa de Ragay

in Ungarn, wohl kassar. Herk., vgl. vorgehenden Balasch.

Balme

Abraham de, Prof. an der Universität zu Padua, ein getaufter Jude, der von irgendwo den Adel erhalten, † 1523. Sollen noch fortgehen — aber wo? Balmeschores bedeutet hebr. „helfender Herr", auch Haupt- oder Vorsänger, bal = Mann, Herr — meschores oder meschares Helfer oder Diener.

Bamberger

aus dem Stamme Benjamin (?).

Nicht zu verwechseln mit dem † alten Regensburger Patrizier-Geschlechte Bamberger, das ein zerbrochenes Rad mit Federn besteckt im Schilde führte. Vielleicht war die berücht. Duberry auch aus dieser süd. Sippe.

Letzter Herkunftsort: Frankfurt a. M.; nun in Wien. Beglaubigung der süd. Genesis: der Adelserwerber Vetter Josef Bamberger war Mitgl. des süd. Chewra-Vereines. Kathol. Konvertiert ca. Anf. des 19. Jhdts. Personaladelig in Bayern ddo. 1864, erbadlig (?) in Österreich.

Geschichtl. Notiz: Stammen wohl aus der alten Frankfurter Judenfamilie, die dort 1762 aus Fürth mit dem Wechsler Lemle Löb Bamberger eingewandert ist. Er erhielt 1776 vom k. und k. Ob.-Feld-Kriegs-Kommissariat die Brotlieferung für die kais. Rekruten, war viele Jahre Armeelieferant und ♃ 1794; ⚭ mit Fradche Schuster. Seines Sohnes Heinrich Ludwig Bambergers Sohn kam in Geschäften nach Böhmen. Von ihm stammt vermutl. Dr. Heinrich Bamberger, ✡ Zwonarka b. Prag 27. 12. 1822, † 9. 11. 1888, Mediziner, k. und k. Hofrat und Univ.-Prof. in Wien, vordem 1854—72 zu Würzburg, nach dem Tode Oppolzers 1872 Direktor der mediz. Klinik in Wien, erhielt er 1864 den bayr. (?) Personaladel und in der Folge wahrscheinlich den österr. (?) Erbadel; ⚭ mit ? Auguste v. Rechenberg.

Sohn: Eugen v. Bamberger, M. Dr. Primararzt im Krankenhause Rudolfstiftung in Wien.

? Hieher gehört: Dr. Stefan v. Bamberg, mos. ⚭ Budapest 1. 3. 1911 mit Anna Keö (früher Stein) — aus welchem Anlaß Dr. v. Bamberger der israelit. Kult.-Gde. das. 1000 Kronen spendete.

[? Freund] Barata v. Treßtenicza.

Mosaisch — Ungarn. Barata beiläuf. Übersetz. von Freund ins Ung.

Simon Barata erhielt ddo. Wien 8. 1. 1882 den ungar. Adel des Moses (v.) Barota auf sich übertragen und das Prädikat „de Treßtenicza".

[Bardasch] Bardach v. Chlumberg.

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien 21. 9. 1890 mit „Edler v. Chlumberg". (Dipl. vom 21. 9. 90). W: g. Schild, schrägrechts durchzogen von 1 mit g. Kanonenrohr bel. Balken. Überm Helm g. Pferd wachsend.

Geschichtl. Notiz: Bardach ist ein alter hebr. Name, wahrscheinlich gleichbed. mit Baruch. Israel Bardasch alias Bardach war ca. 1820 Militärarzt im österr. Jäger-Baon. Wohl dessen Sohn:

Wolf Bardach, ✡ Niezuchow 1843 oder Dobrowlany in Galizien . . . 1838, freiw. 60 assentiert z. 4. Art.-Rgt., erwarb sich 1866 für eine kriegsgeschichtl. nie ganz klar gestellte Affäre bei Chlum, über welche noch lange in Armeekreisen viel gemunkelt worden ist, als Unteroffizier die goldene Tapferkeitsmedaille und wurde 1890 als Rittm. im 9. Huf.-Rgt. zu Ödenburg mit „Edler v. Chlumberg" geadelt.

Er gehörte noch 1910 dem mosaischen Glauben an, lebte zu Wien, dann † als pens. k. u. k. Major bei seinem Bruder in Czernowitz 10. 5. 1911. Nachkommen?

Bardas v. Bardenau,

Arnold Edler v., geadelt nach 1908 in Österreich, k. und k. Hofrat im Eisenb.-Ministerium; evang., ∞ Wien 16. 7. 1910 mit Emma Frankl, geb. Friedmann.

Baron (yi) de Csangohetfalu

aus dem Stamme Benjamin (?)

Mosaisch — Ungarn. Geschichtl. Notiz: Benedikt Baron, Haus- und Realitätenbes., sowie Mitgl. der süd. Kultus-Gemeinde, Börsenrat der Handels- und Effektenbörse zu Budapest, erhielt 3. 6. 1870 den ungar. Adel und 4. 10. 70 die Erlaubnis sich Baronyi zu nennen. Auch diese geadelte Judenfamilie erwähnt kein ungar. Adelswerk. Sie erhielt nachmals auch das Prädikat de Csangohetfalu. — Gead. süd. Fam., Se 9.

Baronyi v. Zala

aus dem Stamme Benjamin?

Mosaisch — Ungarn. Geschichtl. Notiz: Der Besitzer eines Bankgeschäftes Eduard Baronyi in (?) Budapest erlangte ddo. 1. 2. 1882 den ungar. Adel und ddo. 16. 4. 82 das Prädikat „Zala". (Baroni v. Zalaber eine zweite Familie?) Gead. süd. Fam., Se 9. Ein Großgrdbes. Eduard B. de Zala w. 1911 wird als Mitgl. d. Komitee z. Errichtung e. Denkm. für s. süd. Stammesgen. Adolf Eichberg gen., der 1830—31 Dir. der Handelsk. in Gr.-Kanisza war.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Baruch] Barry du Barry

ein Frankfurter Jude, welcher in den 70er Jahren in London die Hauptfabrikation des sog. Revalenta arabica (Bohnenmehl) begr. hatte. Das für Deutschland bestimmte Revalenta wurde dort in Sachsenhausen vor dem Affentor erzeugt, von wo dieses angebl. Wundermittel durch die Frankf. Agentur massenhaft verbreitet wurde.

Eine der stereotypen Reklamen besagte, daß es den Papst Pius IX. geheilt habe. Ob dieser „Mastai" den „bejammernswerten" Juden, an welche er eine Allokution gerichtet, darüber Schein ausgestellt hat, nescio (Se 58, I, die Juden in Frankf. a. M. „Das entlarvte Judentum der Neuzeit" — Hermann v. Scharff-(enstein), Zürich I Verlags-Magazin, nun Bürdeke).

Diese Barry, eine wohlhabende Familie aus Mergentheim, der Deutschordensresidenz hatten bis 1849, in welchem Jahre sie sich taufen ließen, Baruch geheißen; auch Juda Löb Baruch, getauft schon 1817 als Ludwig Börne, der bek. Schriftsteller, stammt aus ihr (Dietz, Stammb. der Frankf. Juden, Se 21, 22).

Bartoszewicz.

Geschichtl. Notiz: Nach M. v. Janecki, Vierteljahrsschrift des Herold in Berlin, hat im Jahre 1764 ein getaufter Jude namens Bonaventura Bartoszewics in Litauen den Adel erhalten.

Vermutl. Nachkommen in Österreich: Kasimir Bartoszewics, Gemeinderat in Krakew, Galizien, und Dr. Stefan Bartoszewics, Sekretär des Landers Naphta-Vereines in Galizien, zu Lemberg.

Vielleicht ist auch die in Galizien seßhafte Familie Nr v. Bartoszewski aus diesem Stamme und verw. mit Baczewsky?

Baruch.

Mosaisch. — Ungarn. Hebr. Baruch = der „Gesegnete". Samuel Baruch, Fabrikenbesitzer, wurde ddo. . . . . 11. 4. 1878 in Ungarn geadelt.

Dr. Elemer Baruch v. Felsövany, Gutsbes. in Ungarn (Wien XVII).

Barüch.

Mosaisch. — Ungarn. — Adolf Barüch, Fabrikant (bei Kaschau ? und Budapest), gelangte 22. 9. 1875 in den ungar. Adelsstand.

Basch.

Geschichtl. Notiz: Vindizieren sich ihre Abkunft von (vgl. nächstfolg. Art.) Bassewi v. Treuenberg*) was wohl möglich aber kaum wahrscheinl.

*) S. N. W. J. v. 13. 5. 1911, nach dem dessen Erhebungsurk. recte Wappenbrief, an dem das Wappen und das kais. Siegel aber fehlt angebl. im Archiv d. prager. jüd. Kult.-Gde. aufbewahrt ist.

ist, denn Basch = türk. Kopf, weshalb auf eine einst türk. Judenfamilie geschlossen werden kann, aus der Samuel, getauft Siegfried Basch, ✡ 1838, † 28. 4. 1905 Wien, ehem. Leibarzt weiland Kaiser Maximilians v. Mexiko, k. und k. a. o. öffentl. Prof. der Medizin an der Wr. Univers.; ddo. 3. 7. 1869 den österr. Ritterstand erhalten; ∞ mit Adele geb. Frankl. Tochter; Hedwig v. Basch, Malerin in München.

Bath Scheba Treuenberg, auch Bassevi v. Threwenberg

aus dem Stamme David? — Erloschen.

Bathscheba hieß das schöne Weib des Uriel oder Urias, eines Feldoberſten des Königs David, den der König vor dem Feinde umkommen ließ, nachdem er sie vom Dache seines Palastes ersehen hatte, — worauf er sie zur Hauptfrau erhob. Ihr zweiter Sohn war König Salamon.

Heinrich Teveles erwähnt in Gartenlaube 12, 1906, S. 245, des alten Judenfriedhofes zu Prag u. des a. d. J. 1628 stammenden Marmorsarkophags der Hendl (Münchener) geb. Schmieles mit dem Wappenschild ihres vom Kais. Ferdinand II. damit begnadeten Gatten, des Gemeinde-Vorstehers und Hofjuden Jakob Bath Scheba von Treuenberg, und sagt dort, daß dessen „Hauptverdienst" darin bestand, die ihm für Lieferungen ausbezahlten geringwertigen Taler in Zahlung genommen und „in Umlauf gebracht" zu haben!

In den Reichsadelstandsakten findet sich auch tatsächlich, daß der „befreite Hofjude" Jakob Bassevi ddo. Wien 18. 1. 1622 ein Wappen mit Krone und Benennung „von Threwenberg" u. ddo. Wien 29. 8. 1622 Verbesserung des adligen Wappens durch einen gekr. off. adl. Tournierhelm erhalten habe . . .

Nach Heyer v. Rosenfeld (Herold 1890, S. 123) hat er jedoch trotz Prädikat, Wappen u. gekr. adl. Helm den Adelstand nicht erhalten, so ähnlich wie 1841 in Preußen Dr. Cohen von Baren (s. d.). Er war Hoffaktor des großen Friedländers u. starb 54 Jahre alt. Sein reiches Erbe, das über eine halbe Million Gulden betrug, eine für damalige Zeit kolossale Summe, fiel an die kaiserliche Kammer (vgl. Art. Lang v. Langenburg). Er war angeblich aus Italien gekommen.

✡

Jüdische Bauern hat es nie gegeben [Aus Warschau wird eben, Feb. 1911, gemeldet: In Nowosselco (Gouvernement Radom) wurde nach vorangegangenen Durchsuchungen das ganze dortige Komitee der internationalen jüd. Gesellschaft „Jca" (Jüdische Kolonisationsgesellschaft) verhaftet. Ein Gesuch um Freilassung gegen Kaution wurde abgelehnt. — Illustration hierzu], trotzdem gibt es aber viele jüd. Familien des „Namens" Bauer u. darunter auch mehrere geadelte, die z. T. schwer von einander u. von den vielen arischen Geschlechtern Bauer, älteren u. neueren Adels, zu separieren sind:

Bauer I

aus dem Stamme Ascher?

Mähren. Beglaubigung der Genesis: G. Wolf, Gesch. der isr. Kultus-Gmde Wien: Theodor Bauer Mitgl. Mosaisch u. konvertiert? Nob. ddo. 7. 10. 1867 mit „Edler von". W: Irrgang 1870, S. 16.

Geschichtl. Notiz: Stammen, scheints auch aus Mähren. Adelserwerber: Theodor Edler v. Bauer, ✡ ... 20. 4. 04, k. k. priv. Großhändler u. Zuckerfabrik-Bes., ▯ Brünn 25. 3. 77; ⚭ I. mit Karoline geb Kulik, ▯ 63, dann II. mit Maria geb. Herosch, verw. Daberger, ✡ Brünn 15. Kinder: I. Ehe: 1) Theodor, ✡ Brünn 37, Marianner d. d. NO.; ⚭ 73 mit Helene Gauß. Kinder: a) Marcel, ✡ das. 74, b) Helene das. 75. 2) Otto, ✡ 39, Schafwollfabr., franz. Konsul; ⚭ mit Jenny † dann Hermine Daberger, Osterwitz bei Brünn. Kinder: a) Theodor, ✡ 62, Dr. jur. Fin.-Ob.-Komm., b) Johanna, ✡ 64, c) Otto ✡ 74. 3) Emilie, ✡ 41; ⚭ Brünn 61 mit Oberst Karl Frhr v. Urban. 4) Bruno, ✡ 43, war 78 OLt im 8. Huf.-Rgt. u. Marianer. Personalstand im Irrgang Bd. 1—3.

Bauer II

aus dem Stamme Ascher (?)

Mähren. Kath. seit ca. Mitte des 19. Jhdts. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 29. 12. 1870. W: in B. silb. mit bl. Stern zw. 2 Bienen bel. Schrägrechtbalken. begl. r. g. Sonne u. von s. Nad. — Devise: „Labore ad Honoreum (Honorem!)"

Geschichtl. Notiz: Moritz Bauer, ✡ Rossitz i. M. 12. 10. 1812, Zuckerfabrik-Bes. in Brünn wurde als Nr des Ordens der Eis. Krone 3. Kl. 1870 gerittert; ⚭ Rossitz 9. 6. 1846 mit Mathilde (✡ das. 23, † Brünn 22. 4. 71) Tochter des mos. Bergw.-Dir. Ferd. Rittler u. der Kat. Axmann.

Sohn: Victor, ✡ Brünn 16. 4. 47, Fabrik- u. Gutsbes.; ⚭ 9. 6. 75 mit Marietta, ✡ 56. Tochter des † Statth.-R. R. v. Chlumecky und der Karoline Fenz. Söhne: 1) Victor, ✡ Brünn 2. 4. 76. 2) Moritz ✡ das. 11. 10. 82. 3) Peter ✡ das. 3. 12. 88. Und ? „Julius" ... Irrgang Bd. 9 u. 19.

Bauer III

aus dem Stamme Ascher.

Mosaisch — Mähren. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 15. 8. 1873.

Geschichtl. Notiz: Ascher Löw Bauer, ✡ 1808, ▯ Wien 26. 10. 1886. Sohn: Sigmund Bauer, ✡ Trebitsch i. M. 1842, Dir. der Franko-österr. Bank, Inh. eines Börsengeschäftes, Börs.-R. u. Revisor der ö.-u. Bank in Wien, wurde 1873 von Österreich gerittert; ⚭ mit Sophie May † Wien 1902 kinderlos. Dem Namen May begegnen wir in Frankfurt a. M. bei Zweigen der dort seit 1516 säßigen Familie Bachrach zum Knoblauch (s. Dietz S. 196.

Bauer IV

Anton v., Gütermäkler, Budapest, Barosz-utca.

Bauer V

aus dem Stame Naphtali.

Letzter Herkunftsort: Frankfurt a. M.; nun in Belgien. Beglaubigung der Genesis: Dietz, Stammb. der Juden. **Mosaisch** — Belgien. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 11. 10. 1879. W: Quadriert. 1 u. 4 von gesch. u. g gespalt., darin wachsend ein Jüngel mit Leibrock und Gürtel, breitkämp. Hute, „blonden" Locken, in der Rechten eine Sichel — mit verwechsl. Tinkturen 2. u. 3. in g einhalb gesch. Adler aus Teillinie wachsend. 3 Helme: I. der Jüngl. wachsend, II. gesch. Doppeladler wachsend. Decken beide gesch. — g. Devise: „Integre et prudenter".

Geschichtl. Notiz: Dietz erwähnt a. a. O. S. 399 u. 245 als von Frankfurt a. M. stammend, den Chevalier Raphael de Bauer in Brüssel. Derselbe ist Administrator der banque de Paris et des Pays-Bas in Brüssel, Verwaltungsrat der Betriebsgesellschaft der Orientbahnen usw.

Er ist damit vielleicht mit den frhl. Rothschild, die zu Anfang des 18. Jhdts. gleichfalls eine Weile Bauer hießen eines Stammes (noch Meyer Amschel Rothschild † 1812 hieß das Bäuerchen), oder aber stammt er aus der dortigen Familie Baruch, aus Mergentheim, deren Mitgl. verschiedene Namen angenommen haben — wie z. B. der Schriftsteller Juda Löb Baruch, getauft 1817 in Ludwig Börne.

Raphael Bauer ✡ Buttenwiesen in Bayern 25. 8. 1843 — das Jahrb. des k. u. k. ausw. Dienstes 1904 führt ihn als 27. 6. 1868 ✡ an (oder ist dies ein Anderer?) — k. u. k. ö.-u. Gen.-Konsul in Brüssel usw. Er erhielt als Nr der österr. Eis. Krone mit ausnahmsweiser Anwendung der Ordensstatuten den österr. Ritterstand; ⚭ Brüssel 29. 10. 1867 mit Alice Lambert, ✡ Antwerpen 2. 2. 1850 als Tochter des belg. Hofbankiers u. ital. u. griech. General-Konsuls Samuel Lambert u. der Jenny Löw (Loy) — Brüssel.

Kinder sind sämtl. zu Brüssel geboren und haben deshalb gesetzl. Anspruch auf die belg. Staatsbürgersch.): 1) Minna Jenny, ✡ Brüssel 12. 9. 1868. 2) Fernand Eugen Rafael, ✡ 19. 10. 1870. 3) George Leon Eugen Henri Rafael, ✡ 4. 4. 1874. 4) Robert Eugen Rafael, ✡ 24. 10. 1876; ⚭ Paris 1905 mit Margarethe ✡ das. 81, Tochter des Bankiers Salomon Frhrn v. Günzburg und der Henriette Goldschmidt in Paris. 5) Jeanne Louis ✡ 28. 8. 1882.

Beck de Almas

Ferdinand, ein neugeadelter mosaischer Bankier in Budapest.

Beck v. Madaras,

Dr. Hugo, **mosaisch**, Bruder des 1904 bar. Ferdinand Madarassy-Beck v. Madaras u. des 91 bar. Max Br. Madarassi-Beck zu Juda-Pest.

Beck v. Mannagetta

aus dem Stamme Jsachar.

Eines Stammes mit dem bar. Min.-Präs. Max Wladimir, Bruder des Josef Beck aus Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: gead. jüd. Fam., S. 15. Kath. seit ca. Anfang des 18. Jhdts. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 6. 10. 87, Dipl. vom 26. 4. 1888. W: Durch s. Querb. von Bl. über Schw. geteilt. Oben 3 g. Lerchen nebeneinander, unten 4blättr. Kleeblatt.

Geschichtl. Notiz: Des zu mähr. Butsch mos. 9. 2. 1815 ✡ u. Wien 9. 10. 1887 † k. k. Hof-R. Dr. Josef Beck Witwe Amalie, ✡ das. 30. 5. 1833 (als Tochter des OstLts Wenzel Rr v. Mannagetta u. Lerchenau [aus der 1637 nob., noch blühenden Familie, deren Name ganz merkwürdig an das im gelobten Lande vom Himmel gefallene „Manna" u. an das mittelalterl. „Getto" erinnert] u. der Luise geb. Brunner) wurde nebst ihren Söhnen 1888 mit „v. Mannagetta" geadelt:

1) Paul, ✡ Neutitschein 51, J. U. Dr. Sekt.-Chef, Präs. des Patentamtes; ⚭ 79 mit Minna (Tochter des Adv. Dr. Oxenbauer u. d. Minna geb. Freiin Gredler) ✡ 60. — Kinder: Marga, ✡ 80, Hans 83, Wilfried 89 . . .

2) Leo, ✡ N. 54, J. U. Dr. Hofrat im Kultus-Min.; ⚭ 84 mit Anna geb. Wellspacher-Krenthaler — Tochter: Alice ✡ 86, Wien.

3) Günter, ✡ Preßburg 56, Phil.-Dr., Univ.-Prof. in Prag; ⚭ 80 mit Laura Lang. Söhne: Joh. Friedrich, ✡ 82, Ref.-Fähnr. 28. Inf.-Rgt., Erich ✡ 91 (? Drag.-Lt), Walter 92.

4) Eugen, ✡ P. 61, J. U. Dr., Min.-R. im Fin.-Min. Wien; ⚭ ? Kompl. Personalstand im Jrrgang 1893 S. 46.

[? Cohn] Becker

aus dem Stamme Aaron oder Jsascher.

Letztes Herkunftsland: Österreich, nun in Kairo. Konvertiert ca. ? Nob. mit dem Rittertitel ddo. . . . von Österreich.

Geschichtl. Notiz: Nach dem Hammerheft Nr. 208 S. 100 zu schließen, scheinen die Becker vordem Cohn geheißen zu haben (?). Adelserwerber: Heinrich Rr v. Becker ℞ 1900 in Kairo; ⚭ mit Josefine . . .

Kinder: 1) Hans Rr v. Becker Bey, Reg.-R. u. Leibarzt des Khedive in Kairo; ⚭ mit Bertha geb. Wickershauser (Kairo).

Kinder: a) Ewald, Kptn und Jnsp. der Coast-Guard in sudanes. Diensten; ⚭ Kairo 17. 12. 06 mit Gisela Froon Edlen v. Kirchrath, Tochter des österr. Reg.-R. im Min. d. Ä. F. v. K. b) ? . . .

2) Ida ⚭ mit Louis Fischer (mos.), Chef d. Fa. L. Fischer in Kali, Columbia S. A.

Beer I

aus dem Stamme Jsaschar.

Geschichtl. Notiz: Kristian Teofil Krisostomus Beer, dessen Vater u.

Bruder Kantoren zu Löwenberg in Schlesien waren, wurde 1787 geadelt und starb als kais. russ. Staatsrat 1809 (v. Ledebour). Er scheint Arzt gewesen zu sein u. auch in Österreich lebende Nachkommen hinterlassen zu haben. Zu diesen gehören wohl:

Gustav Edler v. Beer k. k. österr. Fregatten-Kptn. i. P. u. Mitarbeiter der „Zeit", eines jüd. Blattes, zu Wien.

† Josef Beer, pens. Corv.-Kptn; ∞ mit Henriette geb. Edle v. Thomann. Töchter: 1) Henriette, ✡ ca. 66, u. 2) Stefanie, ✡ ca. 70; ∞ mit Maler Rudolf Ipold in Wien.

Beer II

aus dem Stamme Isascher.

Letztes Herkunftsland: ? Kurpfalz; nun in Berlin. Mosaisch — kath. Nob. ddo. . . . 1844 von Toscana.

Geschichtl. Notiz: Schon 1690 wird zu Frankfurt a. M. ein Aaron Beer zur Armbrust als kurpfälz. Pächter des Salzmonopols usw. u. ein Isak Löb Beer u. sein gleichnamiger Sohn 1760—1812 als herz. pfälz.-zweibrückensche, sachsen-koburg-saalfeldsche, fürstl. hessische, Wiedrunkelsche u. reichsburggräflich Hachenburgsche Hof- u. Kammeragenten genannt, der 1719 in Italien? ⍓.

Vielleicht ein Nachkomme von ihm war der Bankier Jakob Hertz Beer in Berlin, dessen Sohn Wilhelm Beer, ✡ Berlin 4. 1. 1797, kgl. preuß. Geh. Komm.-R. usw. das., 1844 den toskan. Adel erhalten hat u. 27. 3. 1850 ⍓.

Der Komponist Giacomo Meyerbeer (eigentlich Jakob Liebmann Beer, der hinzugefügte Name Meyer war von einem Verwandten dieses Namens übernommen) nach dem Beschneidungs-Register ✡ 5. 9. 1791 zu Berlin, war sein Bruder. Ebenso d. „Dichter" Michael Beer, früh ⍓.

Beer v. Baier

aus dem Stamme Isachar.

Geschichtl. Notiz: Aus der vorgehenden 1787 gead. Familie Beer scheint der Dr. der Arzneikunde Johann v. Beer in Prag zu stammen, der 1844 den österr. Ritterstand mit „v. Baier" erhielt (E. S.). Gabriele Beer Edle v. Baier, ✡ 1829, † Wien 3. 6. 1907; ∞ Prag? 6. 10. 56 mit Ant. 1. Frhr v. Banhans, ✡ Michelob in Böhmen 1825, † 1902 J. U. Dr. G. Rat, Min. a. D. usw. (s. Art. B. Abt. III).

† Friedrich Rr Beer v. Baier, war ca. 88 Inspekt. d. österr. Eisenb, u. ∞ mit Sophie . . ., lebt als Wwe zu Wien.

† Josef Rr Beer v. Baier, war pens. Major u. ∞ mit Antonie . . . noch verwandt mit mos. Familien in Wien.

Beer. August Beer, ✡ Buchau 31. 10. 1827 als Sohn eines Postmeisters, † Caslau 31. 10. 1827, gerittert, gehört hierher?

Behrens

Jakob, in England, wurde 1852 engl. „Knight" (Ritter); vielleicht aus Hamburg oder Hannover, wo Aronidenfamilien d. N., auch Berens, Behrends Cohen genannt, existierten. Gead. jüd. Fam. S. 11. — „Behrens Se", bek. jüd. Bankfirma in Hamburg.

Beilstein

Theodor, Prof. der Chemie am technolog. Institut in St. Petersburg, erlangte als wirkl. Staatsrat ddo. 15. 5. 1883 den russ. Erbadel. Gead. jüd. Fam. S. 11.

[Isaacs] Beit(h)

Beit(el Fakih, Haus der Gelehrten) Stadt in Jemen, altsem. Name. — Harry Bernato, „Senior" der Beits, hatte 2 Brüder und 3 Neffen. Er hieß eigentlich Isaacs, war das Kind armer jüd. Eltern im fernen Osten Londons, die in kleiner Bude gebackene Fische feilhielten, kam Anfang der 70er Jahre nach Südafrika, erst als Taschenspieler „Signor Barnato", verlegte sich dann auf den Diamantenhandel. Als dieser größer wurde, berief er seinen Bruder aus England, der sich nun Barney Barnato nannte. Er war das geschäftl. Finanz-Genie, das später mit Millionen gaukelte, wie Harry vordem mit Kugeln, die „De Beers Cie." und andre Gesellschaften gründete und allmählich die 3 Neffen Joel ins Geschäft zog. Er hinterließ 5 Mill. Pfd. = 60 Mill. Mark.

Einer nun der Vorgenannten ist der Adelserwerber im engl. Ritterstande: Sir Alfred Beit(h) ✡ London 1853, ▯ Herfordhsire 16. 7. 1906 ledig. Er war erst in Firma Jules Porges & Co. in Paris, verlegte sich dann auf Spekulation in Diamanten-Aktien in Afrika, liierte sich mit Cecil Rhodes, Aktionar der Debeers Co., Chef der Goldminen Fa. Wernher, Beith & Co. in London und Johannesburg, stiftete den Dr. Jameson Raid 1895 zu Transvaal und den Krieg an, der zum Untergang der beiden arisch-christlichen Burenstaaten führte und war bekannt als der Diamanten-Beit. Geschwister: 1) (? Sir) Otto Beit, Haupterbe der ? Milliarde. 2) Antonie, ✡ . . . . . ; ⚭ I) mit . . . . v. Edelmann †; ⚭ II) Wien 1902 mit Oskar Grafen Ludolf, ✡ 46, k. und k. Gen.-Major. 3) N. ✡ . . . . .; ⚭ Wien . . . . mit Georg v. Gibara jüdäo-abessynischer Herkunft (nach Prof. Ad. Wahrmund Ges. und Nom. sind die Abessynier die nächsten Verwandten der Juden) k. und k. Garde und Rittm. der Arcieren Leibgarde zu Wien.

Beit v. Speyer

mosaisch — vermutlich aus Speyer — geadelt von Preußen 1910 wie der Reichsanzeiger meldet: Dem Kommerzienrat Eduard Beit in Frankfurt a. M., Mitinhaber der Bankfirma „Lazard Speyer-Elissen, ist der erbliche Adel unter der Namensform „Beit von Speier" verliehen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(Berl. Lokal-Anz. v. 1. 4. 1910). Nach Reg.-Rat Martin in „Plutus" soll er 76 Mill. Mark besitzen und der Achtreichste in Preußen sein.

Benecke v. Gröditzberg

aus dem Stamme Ben—jamin (od. Naphtali ?) im Mannesstamm †, preuß. Schlesien, Vegl. der Genesis durch amtl. Schriftstück in dem als jüd. Bankier bezeichnet wird Christian Wilhelm Benecke in Berlin, Bes. v. Gröditzberg, ✡ Frankfurt a. O. als Sohn des Mich. Christian Benecke und der Helene Nickisch, einer Predigerstochter. Er bekam ddo. Berlin 4. 4. 1829 den preuß. Adel mit v. Gröditzberg und † 4. 6. 60 in Berlin. W: (1829) geteilt, v. in Blau s. Anker und Berghammer in Lorbeerkranz, und in S. Burgruine auf Waldberg. Überm Helm: Fuchskopf. (Benecke bed. Beinchen.)

Pierers Konv.-Lex. ersch. Altenburg 1857, S. 556 führt an: Benecke, jüd. Bankhaus in Berlin, gegr. 1792 durch Geb. Christian und Etienne, † 1805 und 06. Etiennes Söhne vergrößerten es durch große industr. Anl. sehr. Christian d. Ä trat 1823 aus, kaufte in Norwegen eine Blaufarbenfabrik, in Schlesien Rittergut Gröditzberg und bekam, wie oberw. 1829 den Adel.

Das Haupthaus hatte indes 1826 falliert und die Chefs wurden zu harter Freiheitsstrafe verurteilt.

Adelserwerber: Wilh. Christ. Benecke v. Gröditzberg, ✡ Frankfurt a. O. 12. 12. 1778, † Berlin 4. 6. 60, Bes. v. Gröditzberg, Kr. Goldberg-Haynau; ⚭ Berlin 5. 2. 1808 mit Marie Luise Dutilze, ✡ das. 2. 10. 1786, † das. 31. 12. 1875. Kinder: 1) † Rudolf, ✡ Berlin 1809, † Pisa 32. 2) Elisabet, ✡ Berlin 10; ⚭ Gröditzberg 33 mit Joh. Friedr. Le Maistre, k. sächs. w. Geh. Rat, † Dresden 74. 3) Klara, ✡ Berlin 12; ⚭ das. 44 mit Arnold v. Schack, Kämm. und Legat.-Rat, ⚭. 4) † Richard, ✡ Berlin 14, † Dresden 68, Reg.-Referend. und Prem.-Lt. a. D.; ⚭ Neudorf 62 mit Hedwig v. Rosen a. d. H. Neudorf, ✡ das. 45, † Potsdam 70 als Braut des Zeremonienmeisters v. Frankenberg. 5) Rosalie, ✡ Berlin 16, † Breslau 89; ⚭ Gröditzberg 40 mit Max v. Schlegell, Gen.-Major † Düsseldorf 63. 6) Wilhelm, ✡ Berlin 17, preuß. Rittm. a. D. — zuletzt im westfäl. Küraff.-Reg. 4, † Berlin . . . . . Ält. Pers.-Std. Jrrgang 1889 und im Jahrb. d. preuß. Adels.

[Baruch] Benedict

aus dem Stamme Jehuda.

Letztes Herkunftsland: Württemberg; nun in Österreich. Nob. ddo. . . . . 1864 personaladelig in Würtemberg. — Engl. Rittertitel ddo. . . . . 1870 von der Kön. Victoria.

Geschichtl. Notiz: Lat. Benedikt = hebr. Baruch. Moses Benedict, ✡ 17. 2. 1772, ▯ 8. 7. 1852, Bankier in Stuttgart; ⚭ mit Flora van Geldern, ✡ 1776, † 30. 6. 1828, Eltern des Adelserwerber: Julius

Benedict, ✡ daf. 27. 11. 04, Komponiſt, 1824 Muſikdirektor am Wiener Kärtnertor-Theater, dann in Neapel, Liverpol uſw. wurde 1864 in Württemberg perſonaladelig, 1871 engl. Knight und † 5. 6. 1885; ⚭ .... mit .....

Kinder: 1) Adelina, ⚭ mit Heinrich Freiherrn v. Hügel. Dieſe Allianze iſt im frhl. Gotha nicht verzeichnet. (?) 2) Viktor, ✡ ca. 1865, Rechnungsrat bei der Finanz-Landesdirektion in Wien.

[Baruch] Benedict von Mautenau

aus dem Stamme Juda.

Geſchichtl. Notiz: Adelserwerber: Joſef Benedict, ✡ 1809, † Wien 17. 2. 1880, Doktor der Rechte, Hof- und Gerichtsadv. in Wien, wurde ddo. Wien 10. 10. 1873 mit Edler v. Mautenau geadelt; ⚭ mit Marie ..., † Wien 96. Tochter: Gabriele, ✡ Wien 9. 1. 1851; ⚭ daſ. 31. 7. 1871 mit Franz Xav. Ritter Neumann v. Spallart, ✡ daſ. 11. 11. 37, † daſ. 7. 4. 88, Dr. jur., kk. Hofrat, Univ. Prof. a. d. Orientaliſchen Ak. und Hochſch. für Bodenkultur.

? Benedicty-Salabeck

Gabriele von, Beſitzer eines Modiſtengeſchäftes in Wien, II.

Benfeld unter Schleſinger.

Benvenuti

mit dem Adelserwerber im Mannesſtamme erloſchen, Italien; in Wien.

Geſchichtl. Notiz: Benvenuto ital. = willkommen, auch Vorname. Johann Baptiſt (vor der Taufe hieß er anders) Benvenuti, Direktor der kk. priv. öſterr. Nationalbank, ✡ 10. 11. 1783, ⚰ Wien 15. 2. 1858, erlangte ddo. Wien 25. 4. 1852 den öſterr. Ritterſtand und deſſen Übertragung auf ſeinen Stiefſohn. Joh. Baptiſt Ritter v. Benvenuti ⚭ mit Johanna Würth, ✡ 1791, † Wien 6. 1. 1853, Witwe des Leopold Gutmannsthal. Stief- und Adoptivſohn: Dr. Ludwig Gutmannsthal-Benvenuti (ſ. Art. G.—B. dieſ. Abt.).

Berecz

Karl v., Inh. der prot. Firma „Berecz", Geldverleiher und Mitgl. der **moſaiſchen** Kultus-Gde. in Budapeſt.

Berger v. Waldenegg, v. Weyerwald

Mehrere Familien dieſes Namens in Öſterreich, welche ſtark als von ſemitiſcher Abkunft vermutet werden: ſo die Berger v. Waldenegg — von welchen es als ſicher gilt, die Berger v. Weyerwald und m. Andere.

Über die Verleihungen liegt vor: Thadäus Berger, Großhändler 1819 geadelt und Lorenz Berger, böhm. Gubernialrat 1815 in den rittermäß. Adel erhoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bergin

Nach Marcell v. Janecki, citato loco, erhielt in Litauen 1764 der getaufte Jude Bergin den Adel.

Bernard

Ein adeliges Geschlecht jüd. Herkunft aus der Provence älterem Datums. (Siehe Gead. jüd. Fam. S. 12). Aus ihm: François de Bernard in Paris. — (Samuel Bernard, Bankier unter Louis XIV. — s. Tr ∞ Dugin, Großvater d. George Sand!

Bernardt

? Adelserwerber: Richard Ritter (seit ?) Bernardt, Dr. jur., fürstl. kinsky'scher Zentral-Güter-Direktor und Gutsbesitzer; ∞ mit Marie, Tochter des Dr. Ludwig Ritter Flesch v. Festau, † 1895 und seiner Gattin Karoline, ✡ . . . . ., † 11. 1905 zu Wien.

? Bernáth de Boßutpolje

Georg, Sekretär der kgl. ung. Domänen-Verwaltung 1754 rittermäßig geadelt (M. v. M. Erg. 122). Alfons, ✡ 1842, k. und k. Gen.-Major a. D., Agram.

Bernhard de Szegvar

Lazar Bernhard de Szegvar, 1883 Repräs. der Pester jüd. Kultus-Gde.

Bernstein

aus dem Stamme Naphtali.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Moriz Frühling, biogr. Handb. S. 105. **Mosaisch.** Nob. mit dem Rittertitel ddo. 31. 3. 1879. Sigmund Bernstein, geb. Lieben 1812, † Wien 16. 9. 1886, pens. k. und Gen.-Stabsarzt. Er begann 32 als feldärztl. Gehilfe beim Paduaner Garn.-Spital, war zuletzt Sanitätschef beim Gen.-Kom. in Prag; anläßl. s. 50jähr. Dienstjubiläums 31. 3. 1878 Eis. Kr.-Orden, 1. 9. 80 pensioniert. Soll drei Töchter hinterlassen haben.

[Perez] Berres v. Perez

aus dem Stamme Sephardims (Naphtali).

Letztes Herkunftsland: Spanien (via Galizien?); nun in Österreich, unzweifelhaft jüd. Genesis — nun kath. Nob. ddo. 14. 9. 1842 vom Kaiser Ferdinand mit „Edler von".

Geschichtl. Notiz: Stammen vielleicht von dem „Sennor" Perez, Staatsminister Philipp II. von Spanien (1555—98), der ein getaufter Jude war, dessen Nachkommen aber mosaisch verblieben. Wenigstens behauptet die Familie ihre Abstammung von einem alten spanischen Geschlechte.

Ludwig Berres, Wundarzt in Brzeza war ein Bruder des folgenden und ℐ in mosaischen Glauben.

Dr. med. Joseph Berres, ✡ . . . ., † 24. 12. 1844, k. und k. Prof. der Anatomie a. d. Wr Universität, erhielt 1842 den österr. Adel mit „Edler von". Die angebliche Abstammung von altspanischem Adelsgeschlechte konnte er aber nicht erweisen und wurde das angesuchte Prädikat „Perez" ihm damals nicht bewilligt. Da die Familie dasselbe jedoch z. Z. führt, scheint es, daß sie es dann doch noch erhalten hat. Er war ⚭ mit Johanna geb. v. Hauslab, † 1836.

Kinder: 1) Josef, Berres Edler v. Perez, ✡ Wien 22, Gen.-M. a. D. und Maler zu Wien, bes. das Gut Weyer in OÖsterr.; ⚭ 83 mit Jacqueline Gfin Wallis, StkrD. 2) Friedrich, ✡ 23, † 76, k. und k. FMLt a. D.; ⚭ 57 mit Wilhelma NFreiin v. Bibra (Rosenegg), ⚭ 40, deren Kinder: 1) Josef, ✡ 68, Maler in Wien; 2) Agnes, ✡ 75, ⚭ 99 mit Ernst Frhr v. Fleißner v. Wostrowitz, ✡ 52, Garderittm. Wien. 3) Eduard, ✡ 24, † 76, k. und k. Major a. D., Bes. des Gutes Boldra; ⚭ mit Susa geb. Szatmary de Kiraly, † 76. 4) Marie, ✡ 28; ⚭ mit Gustav Frhr. Krieg v. Hochfelden (fehlt im Gotha!) 5) Alfred, ✡ 30, † 98, als k. und k. FMLt. a. D.; ⚭ 1869 mit Camilla Frfr. Fleißner v. Wostrowitz geb. v. Pissacic, ✡ Agram 36, † Linz 86.

Vgl. auch Art. Peretz dieser und Beck-Peccoz III. Abt. ält. Pers.stand im Jrrgang 70 und 91.

Bertalan de Bertalanffy,

ung. jüd. Herkunft wahrscheinlich, im Csalader Komitat, nob. ddo. Wien 17. 12. 1844 und 3. 10. 1844. Ein B. v. B. war Theaterdirektor in Graz, Brünn usw. zu Ende des 19. Jhdts; ⚭ mit einer Jüdin. Zuletzt Preßburg. Kinder? Bertalan = Berthold, Bertalanffy ung. = Sohn des Bertalan.

Bethlenfalvi.

Gebrüder Goldberger de Buda aus der größeren Familie dieses Namens (s. d. Art. d. Abt.) erhielten ddo. 27. 3. 1868 durch den König von Ungarn ihren Namen in Bethlenfalvi (erinnert an die Grafen Bethlen und an — Bethlehem) geändert.

Ein Bethlenfalvi ist kgl. Richter in Kassa (Kaschau), wohl zu dieser Familie gehörig? Jm übrigen vide Goldberger de Buda.

Bethmann.

Davidsnachkommen (?), in Frankreich, noch mosaisch?, nob. im ritterm. Adel ddo. Wien 15. 1. 1776. W: im Rietstap A. G.

Bethmann. Frau Cosima Wagners Großmutter Marie geb. (v.) Bethmann entstammte der altchristl. Familie B., aus der der Reichskanzler ist. Rich. Wagner war nachgewiesen rein ario-germanischer Herkunft. Dies beglaubigt auch sein notorischer Ausspruch: „Der Jude ist der plastische Dämon des Verfalls der Menschheit."

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Joh. Jakob Bethmann, österr. Konsul zu Bordeaux, wurde 1776 nebst seinem Eidam Peter Heinr. Bethmann von der Kaiserin Mar. Theresia (w. oberw.) geadelt — ahnungslos, daß beide noch mosaischen Glaubens waren, was verborgen blieb, da beide im Auslande waren (vgl. hierzu Art. Pereira in Abt. III) lt. Reichserh. A. latein. Expedition im Wr. H. H. und St.Archiv.

Als Nachkomme dieser anzusehen ist: Jacques alias Jakob de Bethmann, Weinhandelfirma „Nathan Johnston et fils" in Bordeaux, k. und k. österr. Hoflieferanten lt. H. und St. Handb. der österr. und ung. Mon.

Das Wr „D. V. Bl." brachte am 18. 7. 1909 die folgende Notiz: Vom angeblich jüdischen Reichskanzler Bethmann-Hollweg. „Der Umstand, daß der neue deutsche Reichskanzler mütterlicherseits von dem berühmten Frankf. Bankiergeschlechte Bethmann abstammt, veranlaßt das Berliner Hauptorgan der Allianze Israelite, das „Tageblatt", und auch andere Judenblätter, zu behaupten, daß die Bethmanns ursprünglich Juden gewesen, die aus den Niederlanden ihres Glaubens halber vertrieben worden seien. Der aus Holland geflüchtete erste Bethmann auf deutschem Boden sei fürstlich nassauischer Amtmann geworden, nachdem er zum christl. Glauben übergetreten. — Mit Recht weist die „Berliner Post" darauf hin, wo denn da die Logik steckt, denn wenn die Bethmanns wirklich, um nicht ihre Religion ändern zu müssen, aus Holland auswanderten, so wird doch ihr damaliges Familienhaupt nicht gleich darauf den Glauben seiner Väter abgeschworen haben. Aber in Wirklichkeit stammen die Bethmanns gar nicht aus Holland, sondern sie sind (angeblich, Anmerk. der Red.) ein altes, erbeingesessenes niedersächs. Geschlecht, aus Goslar im Harz, Heinrich Bethmann, der dort i. J. 1416 in einem Verzeichnisse der Kirchenangehörigen erwähnt wird gilt als Urahn der Familie. Früher findet sich der Name bereits in mehreren Ortschaften in der Nähe des Harzes erwähnt, so in Halberstadt. In Goslar zählten die Bethmanns zu den begütert. Bürgern und zur Kaufmannsgilde: mit der Zeit kamen sie auch in den Rat der Stadt. 1683 wurde ein Mitglied der Familie, Konrad Bethmann, Münzmeister der Fürstin Elisabeth Charlotte von Nassau-Holzappel und richtete die Münzstätte in Cramberg neu ein; nachher wurde er Münzmeister des Deutschen Ordens in Friedberg und dann des Kurfürsten von Mainz in Aschaffenburg. Seine Witwe siedelte 1702 mit ihren zwei Söhnen und fünf Töchtern nach Frankfurt über, wo die verwandten Familien Ziegler und Bengerath [Bengerath de genere Ben—jamin? — Die Münzer waren meist Juden] lebten. Die Bethmanns sind also nicht nur ein uraltes christliches, sondern auch urdeutsches Geschlecht und wenn ihr Name vielleicht etwas jüdisch anrüchig wurde, so sind sie daran vollständig unschuldig. Es handelt sich nämlich dabei um den gesetzlich leider gestatteten Unfug, daß unsere jüd. Mitbürger die schönsten und echtesten deutschen Namen annehmen dürfen. So kann man fast darauf wetten,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der Name Bethmann ließe sich auf hebr. Monas oder Manes = Mann und Beth = Haus (z. B. Beth Chajim = Haus des Lebens) also Bethmann etwa Hausmann (Beth-lehem, der Heimat der gr. Männer aus dem Stamme Juda, bes. des David, daher Davidshaus oder -stadt gen., der Ort wo auf Befehl des Herodes der Kindermord geschah) deuten.

daß, wenn einer heutzutage Sachs heißt, er sicher nicht von dem berühmten Schusterpoeten in Nürnberg abstammt, sondern daß seine Ahnen trockenen Fußes durch das rote Meer wanderten. Dagegen haben bekanntl. wieder die Deutschen in früheren Zeiten, mit Vorliebe bei der Taufe Namen angenommen, wie Simon, Moritz, Jakob, Isidor usw., die für uns jetzt einen ausgesprochen jüd. Beigeschmack tragen. Aber ganz richtig bemerkt die „Post", daß der Name Moritz erst dann für Nichtjuden unbrauchbar wurde wie ein schlechter Groschen, nachdem die Juden ihn seit Einführung der bürgerlichen Gleichberechtigung als Surrogat für den Namen Moische angenommen hatten. „Bis zur Mitte des vorigen Jhdts", schreibt gen. Blatt, „nannte sich in Frankfurt a. M., dessen lebenskluge Einwohnerschaft als letzte Stadt die Judenemanzipationen annahm und in der noch im Anfange des vorigen Jhdts der selige Amschel Rothschild als Jude geduzt wurde, kein Jude, der Moische hieß, Moritz". — Bekanntlich haben wir auch einen Moritz Landgrafen von Hessen, einen Moritz Prinzen von Oranienburg, einen Moritz Herzog und Kurfürsten von Sachsen usw. — waren diese etwa auch Juden? — Die Juden sollten sich doch mit ihren „Berühmtheiten" begnügen und nicht stets versuchen, jedem Christen, der aus der Menge hervorragt, mindestens jüd. Blutmischung anzudichten."

(Vgl. hiezu H. F. Macco, die Abstammung des Reichskanzlers v. B.-H. von Aachener Patrizierfamilien des 15. Jhdts nachgewiesen).

Dr. Kekule v. Stradonitz stellt — allerdings im Berliner jüd. „Tag" 2. 4. 11 (bezw. Gesellschaftsbf vom 1. 8. 09) fest, daß auch die Version, daß die Mutter des Reichskanzlers Isabella, geb. (1833) v. Rougemont († 1908) aus jüd. Blut gewesen sei, unrichtig sei. Die Stammreihe der von Friedrich d. Gr. gead. Rougemont (Ort im frühern preuß. Fstt. Neufchâtel) stehe bis auf d. 16. Jhdts fest; unter ihren Vorfahren befinden sich evang. Pfarrer und Richter, was (in damal. Zeit!) die Möglichkeit jüd. Herkunft fast ausschließe (?). Ihr Großvater Denys R. du Löwenberg (altes Landgut der R. am Murtener See) war kgl. preuß. (neuenburgischer) Agent und Bankier in Paris und dessen Sohn „Abraham" Denys Alfred de R., schweizer. Bundes-Art.-M. Wir würden ja sehr wünschen, daß Kekule recht hat, trotz Abraham, Agent und Bankier in — Paris .... und auch wünschen, daß der Reichskanzler seine Familiengeschichte ehestens dokumentarisch beglaubigt erscheinen lassen möchte. Insolange (das Blut der Rougemont fließt auch in den Adern anderer preuß. Familien von Distinktion) müssen wir den Triumphgesang

Beyschlag.

Geschichtl. Notiz: Vermutlich aus der Frankfurter Familie „Beyfuß" die ein Zweig der 1535 dort mit Simon Wolf aus Schwabach eingewanderten Levitenfamilie Scheyer ist, aus welcher Henriette Beyfuß 1836 den Bankier Jordan v. Haber, und deren jüngere Schwester Julie 1840 den Bankier Maximilian von Haber, gleichfalls in Karlsruhe ⚭ (vgl. Frankf. Stammb. S. 30).

Sie scheinen auslands geadelt worden zu sein, worüber uns indes keine Nachrichten zustehen.

[? Weiß] Bianchi.

Unverbürgter Nachricht zufolge gehört der 17. 11. 1833 ✡, ddo. . . . . 1863 in den österr. Ritterstand erhobene k. und k. österr.-ung. Honorar-Konsul Karl Bianchi (früher Weiß?) in Funchal auch hieher.

Biedermann.

Wahrscheinlich ein Verwandter des folgenden: Albert von Biedermann, ✡ 1844, † Paris 24. 10. 1908, Ingenieur, Mitchef der Baufirma Vitali, wohl von Österr. nob.; ⚭ mit . . . . . 3 Söhne und 1 (an wen?) verheiratete Tochter.

Biedermann v. Ueszögh und Mosgo

aus dem Stamme Levi (?) im Mannesstamme erloschen.

Letztes Herkunftsland: ? Ungarn; dann in Wien. Mosaisch und kath. Nob. ddo. 29. 9. 1867 mit „v. Ueszögh und Mosgo" in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Gustav Biedermann, ✡ 1819, wohl ein Verwandter der B. de Turony (s. d. III. Abt.), † 14. 6. 1880, erst Handelsmann dann Gutsbesitzer in Wien; ⚭ mit Elisabet Gumpel.

Töchter alle kath.: 1) Alexandrine, ✡ 7. 9. 1845 Wien; ⚭ das. 17. 1. 1869 mit Felix Frhrn, dann Gfn v. Brüsselle-Schaubeck, ✡ Totis 26. 12. 40 k. und k. Km. und Lt a. D. 2) N. ⚭ Wien . . . . mit Henri Gfn de Puyseur. 3) Charlotte, ✡ Wien 13. 4. 44; ⚭ Uszögh 31. 7. 62 mit ⇄ Geza Frhr Fejervary von Komlos-Kereszтes, ✡ Josephstadt 15. 3. 33, k. und k. Km., Geh.-Rat und F.-Z.-M., Kpt. d. ung. Trab. Leibg., vorm. ung. Min.-Präs., Magn. H. Mitgl., Kanzler des Mil. Mar. Ther. Ordens usw. (⇄). 2 Kinder s. freih. Gotha. 4) Anna, ✡ Wien . . . . . 1845; ⚭ I. Wien mit Eugen Frhrn Thavonat zu Tavon (aus südtirol. Familie) Gutsbes. in Ober-Hausen und Probstdorf, N.-Ö. zu Wien, † 1889 (? gln. Sohn Ref.-Leut. Wiener Restaur. „Hopfner" — Fisch-Affäre) und II. ⚭ Wien 1901 mit Viktor Gfn Schaffgotsch (Schaafgotsche), ✡ 50, k. und k. Oberst a. D., zul. Kdt d. Kav.-Kad.-Schule in Weißkirchen zu Wien.

der fast immer besser orientierten Blätter (bes. Frankfurter und Berl. Tagebl.) Israels, als Bethmann Kanzler wurde, als für uns sehr sehr bedenklich ansehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bien de Pußtakovàcs

wohl aus dem Stamme Benjamin.

Dem Kaposvarer „Insassen", wie die jüd.-ungar. Blätter gern ihre Stammesgen. bez., und landwirtschaftlichen Leiter der Landwirtschaftlichen Industrie-Aktiengesellschaft David Bien und dessen gesetzlichen Nachkommen wurde 15. 1. 1911 in Anerkennung der auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens und der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste, Adel mit dem Prädikat „von Pußtakovàcs" verliehen.

[Hönig] Bienenfeld.

Nachkommen des zweiten Sohnes Moses des alten Israel Hönig zu Kuttenplan i. Böhmen, 1841 Armeelieferant, wurden ddo. . . . mit „von Bienenfeld" (vgl. Wurzbach Lex. bei Hönig) geadelt.

In Österreich existieren keine mehr, aber irgendwo im Deutschen Reiche sollen noch welche existieren und dort als uradelige ario-germanische „v. Bienenfeld" gelten.

Irgendwie mit ihnen verquickt, müssen die Salzmann v. Bienenfeld gewesen sein. Johann Friedr. Salzmann, beider Rechte Doktor und reichsritterschaftlich graichgauscher Syndikus wurde 1753 geadelt.

Josef Salzmann k. und k. Kameralrat war ∞ mit Therese geb. v. Bienenfeld. Beider Tochter Ludovika † 9. 2. 1873 achtzigjährig zu Wien.

Franz Salzmann Edler v. Bienenfeld (13. 1. 1788—22. 11. 65 Wien), jub. Gen.-Sekr. d. österr. Nat.-Bank; ∞ mit Therese geb. Ziffer(!) (mos. 1. 5. 1787—9. 11. 1854 Wien). Sohn: Rudolf v. Bienenfeld (9. 2. 19— 16. 6. 77).

* * *

Auf dem alten Währingerfriedhof zu Wien findet sich ein Familiengrab der v. Bienefeld.

? Birkenstock

blüht noch im Weibesstamme.

Nob. ddo. Wien . . . . . 1745, ... 1747, und Wien 30. 11. 1778. Hessen-Nassauscher Adel mit Anerkennung vorerw. Verleihung ddo. 8. 4. 1858 für Franz Karl v. Birkenstock.

Geschichtl. Notiz: Über diese alte Wiener Familie der josefinischen Zeit gehen die Meinungen auseinander, ob ihr Herkommen jüdisch ist oder nicht. Es spricht indes so vieles dafür, daß wir sie ruhig anführen können. Ihr Stammherr war Johann Melchior Edler v. Birkenstock, ✡ Heiligenstadt im Eichsfelde 11. 5. 1738, † Wien 30. 10. 1809, studierte zu Erfurt und Göttingen, wurde unter Kais. Mar. Theresia in der Wr. Staatskanzlei angestellt, dann Hofsekretär Kaiser Joseph II., Referent in Studienang. d. böhm. Hofkanzlei, Mitgl. d. Bücher-Censur usw.; später, als die Piaristen die Leitung der Studien erhielten, ging er als Hofrat in Pension, † 1808; ∞ N. v. Hay, „Schwester der Frau seines Freundes Josef (Wiener alias Liebmann) v. Sonnenfels (s. d.)".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Antonie, ∞ mit Bankier Brentano zu Frankfurt a. M. 2) Hugo v. Pirkenstock, lebte zu Ybbs, nach ihm sollen Nachkommen noch im Weibesstamme blühen.

* * *

Der 1745 geadelte und 1747 geritterte kais. Reichsfiskal zu Wetzlar, Johann Konrad Birkenstock; der 1747 geritterte kurmainz. Hofrat Melchior Birkenstock und der ddo. Wien 30. 11. 1778 geadelte kais. Reichshofratsagent Peter Nikolaus Birkenstock mögen ungeachtet verschiedenen Wappens mit den Vorgenannten doch eines Stammes sein. Der Adelsbf. a. d. J. 1778 lautete übrigens für die Brüder Joh. Konrad und Melchior, nebst ihrem Neffen Joh. Josef B. — Der Letztgenannte: Peter Niklas Birkenstock, kais. Reichshofagent, † 1790, war ∞ mit Marianne Zops. Kinder: 1) Luitgard, 2) Adam, 3) Josef.

Franz Karl v. B., Gutsbes. zu Erbach im Rheingau, erhielt als Enkel des 1778 v. Kaiser Josef nob. kurmainz. Kommerz.-Rates Johann Josef v. B. ddo. 8. 4. 1858 die hessen-nassau. Adelserneurung.

Birnbaum

aus dem Stamme Menasse.

Man wird vielleicht nicht fehlgehen, wenn man die Pereira (= portug. Birnbaum) aus Portugal mit den österr. Birnbäumen in Zusammenhang bringt. Sie mögen in einer Wurzel, der des Stammes Menasse des alten Juda fußen. (Vgl. die versch. Art. Pereira, Abt. III und IV.)

Josua Birnbaum, Dr. med., erlangte vor einigen Dezennien als k. und k. österr. Stabsarzt den Ritterstand; ∞ mit . . . . . — Kinder? Ludwig v. Birnbaum war 1888 Lt beim 66. Inf.-Rgt. in Ungvar (Ungarn).

Bischitz de Heves(y)i

David, **mos.** Finanzier in Budapest; ∞ mit . . . . (Freiin?) v. Schoßberger de Tornya. Viele Kinder, darunter Ödön (= Edmund), ✡ 1880, J. U. Dr. und Journalist Wilhelm, ✡ (?) 81, Direktor der Firma „Blerriot" in Paris; ein 3. seit 1910 österr.-ung. Gesandtschaftsattachee in Bolivia (die Monarchie wird im Auslande bald nurmehr durch Hebraeer vertreten sein, wenn dem Überwuchern der Juden in allen Karrieren, die zu gute Avancements-Verhältnisse haben, nicht Einhalt getan wird); sind zwei Landwirte, einer (Paul?) Med. Dr. und Prof. an der Budapester Universität usw., alle seit kurzem mehr oder weniger getauft und sich „(de)Hevesy" nennend.

Dr. Simon Hevesy, Rabbiner in Budapest ist ein Seitenverwandter. Ludwig v. Hevesy, Aufsichtsrat d. Ungar. Hyp.-Bank in Budapest, gehört hierher.

Es gibt übrigens auch eine altadl. ung. Familie H., mit dieser nicht zu verwechseln.

?Bitter. Die 5. 3. 80 in Preußen nobilitierten Bitter sind im Mannesstamme vielleicht nicht jüd. Abkunft sein, haben aber viel Hebräerblut.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bischoffsheim

aus dem Stamme Levi (?).

Mosaisch. Nob. ddo. . . . . ? in England.

Geschichtl. Notiz: Bischofsheim, auch Bischusum und Bischeim genannt, ein Zweig der 1509 mit dem Judenarzt Mosche von Aschaffenburg eingewanderten Ärztefamilie zum roten Löwen in Frankfurt a. M. Mögen sich eine Weile zu Bischofsheim a. d. Rhön in U. Franken aufgehalten und nach dieser Stadt den Namen haben. Sollen den Rotschild verwandt sein. Ein nach England gelangter Ast dieser Familie gelangte dort in den Adel.

Bleichröder

aus dem Stamme Benjamin (?).

Preußen. **Mosaisch** und evang. Nob. ddo . . . . . 8. 3. 1872 von Kaiser Wilhelm I. W: (1872) durch s. Gitter von 4 Stäben in 9 Feldern von schw. und r. geschacht. Überm Helm mit rechts schw. s. und links rot. s. decken, off. beids. mit je 1 s. Balken bel. schw. r. Flug.

Geschichtl. Notiz: Die Familie beginnt mit Samuel Bleichröder (1778—30. 12. 1855) Wechsler in Berlin; ∞ mit Johanna, geb. Aron-Meyer (1792—18. 7. 1847). Deren Sohn: Gerson Bleichröder ✡ 22 brachte die Firma „S. Bleichröder" zu großer Blüte und erwarb durch Transaktionen größten Stiles für Preußen und das Reich, ca. 100 Mill. Mk. J. J. 1871 als fin. Vertrauensmann Bismarcks mit zu Versailles, erinnerte er noch im letzten Moment vor Unterschrift der Verträge an die Stipulierung von „Zinsen" für die Zahlungen der 5 Milliarden. Jules Favre sagte damals ganz konsterniert über die Höhe der geforderten Summe: „Selbst wenn man von Christi Geburt an zählen wollte, so würde man mit einer solch ungeheuren Summe nicht zustande kommen". O, erwiderte Bismark — dafür habe ich Bleichröder mit, der zählt von Erschaffung der Welt an."

Zu dem Umschwung, den 1871 die Schaffung des Reiches im Gefolge hatte, empfand man es mit Recht als den Beginn einer neuen Ära, die dem Gelde zu wachsender Herrschaft verhelfen sollte, als der Geh. Kommerzienrat Gerson Bleichröder am 8. 3. 1872 in den Adel aufstieg. Der alte Bleichröder! Alltäglich schritt er um die warme Mittagsstunde die Tiergartenstraße auf und nieder, ein kleines, gebücktes Männchen mit dunklen Bartkoteletts, die fast erblindeten Augen von einer schwarzen Brille bedeckt, den Arm gestützt auf den seines Sekretärs — während der korrekte Wagen englischen Stils, das Wappen deutlich auf dem Kutschschlage sichtbar, folgte. Aus Chlodwig Hohenlohes Memoiren wissen wir nunmehr, daß Bleichröder zwar Bismarcks Vermögensverwalter, aber in allererster Linie sein kluger, verständnis- und taktvoller politischer Gehilfe war, der seine geschäftl. Verbindungen, namentlich, soweit Frankreich in Betracht kam, dem Kanzler zur Verfügung stellte. Leicht machte es die Berliner Gesellschaft dem Geheimrat von Bleich-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

röder nicht, mit den Seinen Zutritt zu ihr zu finden. Zu seinen Herrendiners fanden sich wohl die Hofmänner und Diplomaten gern ein, und ihn selbst wagte (?) niemand nicht ernst zu nehmen, doch von seiner Gattin, einer geb. Guttentag, erzählt man allerlei, daß sie von ihrer Gesellschafterin, einer Engländerin, verlangt habe, sie solle im Wagen auf dem Rücksitze ihr gegenüber Platz nehmen und sie mit „Your Grace" titulieren; der Anrede, die nur den englischen Herzoginnen zukommt. Und als seine Tochter Else von Bleichröder, bei Hofe vorgestellt wurde, „schnitt" man sie. Der Kronprinz Friedrich befahl schließlich den Offizieren, mit ihr zu tanzen, und diese fügten ihrer Aufforderung die nicht gerade galanten Worte hinzu: „Ich habe Befehl von S. kais. Hoheit um einen Tanz zu bitten."

Seine drei Söhne haben sein Werk nicht fortgesetzt. Der älteste, Hans v. Bleichröder, war infolge persönlichen Eingreifens des alten Kaiser Wilhelm I. Ref.-Offizier der Bonner Königs-Husaren geworden. Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Kaiser dies durchsetzte, indem er an den Kommandeur der Husaren, deren Chef er war, einen Brief richtete, in welchem er den Wunsch aussprach, den Sohn seines (unglaublich) „Freundes Bleichröder" zum Offizier gewählt zu sehen.

Doch Hans v. Bleichröder trug den goldverschnürten, dunkelblauen Attila nicht lange. Er ward ihm genommen, als er sich nach einem der Attentate des Jahres 1878 öffentlich vor dem Kaiserpalais wenig ziemlich aufgeführt hatte (vgl. S. 18 H. Naudh, „Israel im Heere", Lpzg., Verl. Beyer). Jetzt lebt er in Berlin — sein Einkommen beträgt über eine halbe Million jährlich — in dem geschmackvollen Palais, das ihm franz. Architekten aus französischem Material in der Bendlerstraße erbauten.

Georg v. Bleichröder, der zweite Sohn wurde zwar gleichfalls Teilhaber der Firma, fühlte sich aber mehr als Lebe- und Sportsmann. Auf einer Automobilfahrt fand er ein jähes Ende. Und endlich James v. Bleichröder hat ebensowenig von den kaufmännischen Gaben des Vaters. Seitdem seine erste Ehe mit Harriet Alexander aus Hamburg getrennt wurde, und er eine zweite mit einer jungen Dame von der Bühne schloß, lebt er das Leben aller reichen Globetrotter ohne festen Beruf . . . Nach Pariser Blättern sollen die drei Brüder Bleichröder 150 Millionen Vermögen besitzen, nach anderen Gerson schon 700 „erworben" haben.

Über das Verhältnis Bismarcks zu Bleichröder, erzählt Geh. Sanit.-Rat Dr. Zwingenberg in der „Kreuzztg.": Es war der 1. 4. 1884, der Geburtstag des Fürsten. Wir saßen an der Frühstückstafel, der Fürst obenan; rechts neben ihm die Fürstin, dann Rottenburg, dann Rantzau. Links neben dem Fürsten ich, Herbert, endlich Bill am Ende. Andere waren nicht anwesend. Im Laufe der Unterhaltung kam ein Diener aus dem Vorzimmer mit einem großen silbernen Tablett, auf dem ein vollständiges großes Teeservice, alles aus Silber, aufgestellt war, und stellte sich damit schweigend zwischen der Fürstin und dem Fürsten auf.

Dieser sah auf das Tablett und fragte: „Von wem?" — „Von Bleichröder." — „Sagen sie, man wäre zu arm das zu kaufen." Schweigend verschwand der Diener mit Tablett und Service wieder, niemand verlor ein Wort über den ganzen Zwischenfall und die Unterhaltung nahm ihren Fortgang, als ob nichts vorgefallen wäre. Darauf schrieb im geh. Auftrage Bismarks Joh. Naudt das bedeutsame Buch „Die Juden und der deutsche Staat". M. vgl. auch: O. Beta, 1) „der Geist Bleichröders und der Geist Friedrich d. G.", 2) welchen Anteil hatte Gerson B. an dem Sturze Bismarcks und 3) Schwerin und Bl., Edelm. und Jude, Dresden, Vgl. Glöß.

Gerson von Bleichröder, ✡ Berlin 22. 12. 1822, ⚰ 19. 2 1893, Begr. und Chef des Bankhauses „S. Bleichröder" auf Gütergotz im Kreise Teltow, Geh. Komm.-Rat und k. brit. Gen.-Konsul zu Berlin: ∞ das. 9. 11. 1851 mit Emma Guttentag, ✡ Breslau 17. 10. 1830, ⚰ Berlin 30. 11. 1881.

Kinder: 1) Hans, ✡ Berlin 13. 2. 1853, Mitinhaber des Bankhauses und kgl. brit. Vize-Konsul; ∞ . . . . mit Karoline Brebeck.

2) Georg, ✡ Berlin 27. 10. 1857, Dr. jur., Mitinh. d. Bankhauses, verunglückte Juni 1902 mit seinem Automobil. — Pariser jüd. Blätter schrieben damals, das Vermögen der drei Brüder repräsentiere 125 Mill. Franks, Deut. Adels Bl. 25 ex 1902, S. 117.

3) James, ✡ Berlin 14. 10. 1859 (evang.) Dr. jur., auf Drehsa i. d. sächs. O. Lausitz, Kammergerichts-Referendar a. D. und Lt i. d. R.; ∞ Hamburg 20. 11. 1888 mit (Riqui Cohn als „Valdeni am Metropole-Theater in Berlin) Harriet Marie Alexander, ✡ Hamburg 19. 11. 1869. Kinder: 1) Wilhelm Alb. Kurt, ✡ Drehsa 20. 12. 1889. 2) Hans Ernst Viktor, ✡ Drehsa 17. 11. 1890.

4) Else, ✡ Berlin 31. 3. 1865, vorm. Bes. d. Ritterg. Hühner im Kr. Trebnitz; ∞ I. Berlin 10. 8. 1887 mit Bernhard v. Uechtritz und Steinkirch (damals Prem. Lt bei Garde-Kürass.) ⚮ 26. 4. 1888; II. Berlin 1. 6. 1889 mit Rudolf Frhr Biedermann v. Turony, auf Szentegat bei Szigetvar in Ungarn (vgl. Art. B. v. T. III. Abt.). —

Bloch

aus dem Stamme Aaron, in Rußland, **mosaisch** und getauft.

Bloch ist ein althebr. Name. In Frankf. a. M. waren bis gegen Ende des 18. Jhdts Blochs — vielleicht stammen von diesen die russischen.

Johann Bloch, ✡ 1836, † 4. 1. 1902, Bankier zu Warschau, erhielt als kais. Staatsrat 1869 den russ. Adel; ∞ 1862 Emilie (v.) Kronenberg aus der Warschauer Bankiersfamilie (v. Art. K.). Kinder:

1) Marie, ✡ ca. 62; ∞ . . . . mit Josef v. Kościelski auf Szarley-Karczyn, Mitgl. des preuß. H. H. — Schloß Mylosław, Posen. 2) . . . .

Henri de Blowitz. Unter dem Pseudonym: Henri de Blowitz nasführt Cohn Opert aus Blowitz seine ariogermanischen Leser.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

✡ ca. 63; ⚭ . . . . mit Josef v. Weißenhof, schriftstellernd in Kurland. 3) Heinrich, ✡ ca. 67; ⚭ . . . . mit Isa(bella) v. Wodzinsky, ⚭. 4) Emilie, ✡ ca. 68; ⚭ 1890 I. mit Xav. Gf Holynsky †; II. mit Wladislaus v. Ordenga, zu . . . . in russ. Polen. 5) Janina, ✡ ca. 70; ⚭ . . . . mit Dr. Kasimir Rittm. v. Kostanecki, Prof. der deskript. Anatomie in Krakau.

Der kais. russ. Staatsrat Joh. v. Bloch, höchstwahrscheinl. der obengen., erhielt ddo. 15. 11. 1882 die russ. Adelsbestätigung. —

Bloch I

aus dem Stamme Aarons.

Geschichtl. Notiz: Bloch ist ein althebr. Name. Sollen aus Frankf. a. M stammen und gegen Ende des 18. Jhdts nach Polen gekommen sein. Aus Frankfurt verschwanden sie aber schon einige Dezennien früher. Johann Bloch, ✡ 1836, Bankier zu Warschau, erhielt 1869 den russ. Adel und heiratete 1862 Emilie (v.) Kronenberg aus der Warschauer Bankiersfam. und † 1. 1902.

Töchter: 1) . . . . . ., ⚭ mit Josef v. Koscielski auf Szarley-Karczyn. 2) . . . . . ., ⚭ 1890 mit Xaver Gfn Holinsky, beide in Russ.-Polen.

Der kais. russ. Staatsrat Johann v. Bloch, vermutl. der Sohn des obengen., erhielt ddo. 15. 11. 1882 die russ. Adelsbestätigung; ⚭ 1826 mit Marie v. Kronenberg. (Vgl. Art. K.)

Blumenstock v. Halban

aus dem Stamme Benjamin.

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun in Wien und Czernowitz. Mosaisch und kathol. Nob. ddo. Wien 18. 11. 1890 (Dipl. vom 9. 1. 1891) mit dem Rittertitel. — In Wien wie in Galizien gibt es eine Menge mosaischer Blumenstöcke. Von letzteren — der Name Blumenstock erinnert übrigens an Birkenstock (vgl. Art. B. dies. Abtlg.) — erhielt des Salomon Blumenstock zu Krakew. Sohn: Heinrich, ✡ Krakau 1844, † Wien 3. 8. 1902, Dr. jr., als k. und k. österr. Hofrat 1890 den österr. Ritterstand mit „v. Halban" (seine Mutter, ? Frau I. Ehe, scheint eine geb. Halban, Verwandte des mosaisch. Wr. Hutfabr. Halban & Damask — Halba(sie)n und Damask(us) gewesen zu sein); ⚭ mit Marie Adler.

Kinder: 1) Rudolf, Ritter v. Halban, ✡ . . . . . ., Dr. jr., Sekr. im Ackerbau-Min. 2) Hans, ✡ . . . . ., Dr. jr., — Wien. 3) Leo, ✡ . . . ., Dr. jr., Statthalterei-Praktikant.

Hierher gehören auch: Alfred v. Halban, Univ.-Prof. in Czernowitz. Heinrich v. Halban, Univ.-Prof. an der psych. Klinik in Wien, und einige andere, deren verwandtschaftl. Relation untereinander uns noch nicht bekannt ist. Nennen [sich alle] nun „v. Halban".

Bochmann

Gregor H. v., ✡ auf Gut Nehat, Esthland, 1. 6. 59, der Name mag aus Bocher, hebr. Jüngling, herkommen, Landschaftsmaler, Prof. in Düssel-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dorf, nobilitiert (wo?) 1899, im Handb. d. J. Fr. ex 1910, Se 209, unter Malern jüd. Herkunft aufgeführt; ⚭ 77 Emilie Poensgen. — Kinder?

Boeckmann.

Nun in Wien, kathol. Nob. mit dem Rittertitel ddo. . . . in Österreich.

Geschichtl. Notiz: Der Vater des Hanns Wilh. Christian Böckmann, um 1860 auf Birkholz in Pommern, kam aus Holstein nach Mecklenburg, kaufte sich daselbst an und den Reichsadel (Bagmihl, pomm. Wappenbuch I. 34, — v. Led. I. 77). Vielleicht eines Stammes mit diesen, aber sicherlich judaischer Herkunft, wie man uns mitteilt, ist:

Heinrich (seit?) Rr v. Böckmann, 1866 noch akt. Rittm. und Garde in der Arcierenleibgarde zu Wien; ⚭ mit . . . . Marie v. B., ✡ 1834, † Wien Dez. 1910; ⚭ mit dem baronisierten k. und k. Min. a. D., Frhrn Depretis v. Cognado (nicht im Gotha), † um 1900 in Wien.

Wilhelm Rr v. B., k. und k. Kontre-Admiral i. P.; ⚭ mit Marie geb. Hoffmann (Wien). Lily, ✡ Pola 83; ⚭ Wien 31. 3. 07 mit Hans Frhr v. Waldstätten, ✡ 81, k. und k. Art.-Olt.

Boekmann

(auch Bökmann) in Görz (nach einem krain. Genealogen) jüd. Herkunft. Großvater gerittert, ⚭ mit . . . v. Zahony. — Sohn: Auguft, ⚭ 68 mit Elisabet Gfin Strassoldo (s. d. Abtlg. II) ✡ 20. 9. 47. — (?) Sohn: Adolf, J. Dr. Fin.-Kommissar in Triest —

[Baruch] Böhm v. Bawerk

aus dem Stamme Aaron.

Mähren; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis. ethnolog. offensichtl., besonders der Minister unverkennbar*). Konvertiert ca. ? Nob. ddo. . . . . 1746 mit „v. Bawerk" (Josef) und ebenso 1765 (Joh. Seb. B.) mit dem Rittertitel ddo. . . . . 1776.

Geschichtl. Notiz: Josef Böhm, Wirtschafts-Hptm. zu Weiskirchen in Mähren, wurde mit v. Bawerk 1746 geadelt (M. v. Mühlfeldt, Erg. 247) ebenso Johann Sebastian, Auditor beim Olmützer Konsistorium 1765 und 1776 gerittert. Ein österr. Hofrat wohl der folgende, ebenso 1855 (A. A. Z.) mit v. Bawerk.

Josef Böhm v. Bawerk ✡ . . . . ., L.-Ger.-V.-Präs. und Hofrat i. P. (Wien). Eugen Rr Böhm v. Bawerk, ✡ Brünn 12. 2. 51, Dr. jr. et (h. c.) phil., o. Prof., Geh. Rat, österr. Finanz-Minister a. D., Mitgl. des H. H., Vize-Präs. der Akad. der Wissensch.; ⚭ (Wien ?) 1. 9. 80 mit — Paula Freiin v. Wieser, ✡ 24. 5. 56 (als Tochter des mos. geb., 1858 nobilitiert. Leopold Frhr v. W. und der Mathilde [Zaudiel] v. Schulheim) Wien. ? Kinder:

Ferner: Adolf Böhm v. Bawerk, ✡ 1847, pens. Oberst zu Krems, N.-Ö.

*) Vielleicht mit diesen eines Stammes: Ferd. Rr Böhm v. Bawenberg, Direktor (?), zu Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Simon] Boglar,

„Jaques" de, Vize-Präs. der Ofenpester Waren- und Effektenbörse, 1907 in Ungarn geadelt. (Handb. d. Judenfrage 1910.)

Bogner.

Geschichtl. Notiz: Franz Bogner, ✡ 1773, † Wien 4. 10. 1854, Börsen- und Wechsel-Sensal, erhielt ddo. 6. 6. 1819 den österr. Adel mit „Edler v.". Nach ihm die Bogner Gasse in Wien, in der er behaust war, genannt? Schon ddo. 30. 4. 1785 wurde von Kaiser Franz Josef II. der Großhdlr in Kempten und ! Triest, Johann Bernhard Bogner geadelt (sein Wappen in v. Hefner, bayr. Adel, Se 70, Taf. 77).

Seine Nachkommenschaft in Bayern scheint ausgegangen zu sein.

Bogner v. Steinburg.

Geschichtl. Notiz: Joseph Bogner, k. und k. böhm., österr. und galiz. Hofagent, erkaufte den Ritterstand ddo. 8. 6. 1792 im rheinischen Reichsvikariat und erwarb ddo. 23. 10. 1805 den erbländ. österr. Rittertitel.

Guido Bogner v. Steinburg war 1857 k. und k. Hptm. im 54. Inf.-Rgt.

Sollen irgend in Ungarn noch vorkommen, aber sich — nicht zu verwechseln mit anderen Bognar — nur Bognar schreiben, im Österr. aber erloschen sein.

Bolza.

In den n.-österr. Landrechtsakten findet sich: Anton Edler v. Bolza, dessen Adel 14. 3. 1712 bestätigt wurde, k. und k. Beamter, † 28. 5. 1827; ∞ mit Marianne geb. Plica. Sohn: Karl, Schriftsetzerjunge. Seitenverwandter: Josef Gf Bolza, Gutsbes. in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Nicht strikte erwiesen, aber sehr wahrscheinl. hienach stammen auch die Nr v. Bolza von Einem der bei der Sippe des Ahnherrn der gräflichen Bolza angeführten (vgl. Art. B. in Abtlg. III) ab.

Karl August Nr v. Bolza lebt als Sekr. des Wiener Hausherren-Vereines zu Wien.

Bolzano v. Kronstätt.

Vielleicht mit den Bolzas eines Stammes.

Letztes Herkunftsland: Unteritalien; nun in Österreich, kathol. Konvertiert ca. Mitte des 18. Jhdts. Nob. ddo. . . . . 17. und 22. 7. 1777 mit „Edler v. Kronstadt". W: in Megerle v. M., Erg. 248.

Geschichtl. Notiz: Sollen von einer Judenfamilie aus Livorno abkommen. Johann „Baptist" Bolzano aus Viglevani, Handelsmann in böhm. Granaten, Edelsteinschleifer usw., erhielt als Bürger der Altstadt zu Prag „für Emporbringung des inländ. Comercii" in Glas, Spitzen und Leinwand und für verschiedene, der Prager Banko Gefällen Administrat. geleistete kleine Liebesdienste, 1777 mit „Edler v. Kronstadt" den Adel.

Söhne: 1) . . . . Bolzano Edler v. Kronstätt, k. und k. Appellations-

rat in Prag; ∞ mit . . . . . 2. Josef, ✡ Prag 23. 9. 1781, Platz-Major Essegg, † 18. 7. 1835.

Als Söhne eines Großhändlers Bolzano v. Kronstätt sind ferner genannt: 1) Ludwig, ✡ Prag 6. 8. 1822, Oberst in P., † Graz 26. 2. 1884. 2) Karl, ✡ Prag 14. 2. 1824, war 1894 k. und k. Oberst. Friedrich, ✡ 48, k. und k. F. M. Lt. a. D. in Linz. N. B. v. K. Fabrikant und Kaufmann in Prag; ∞ mit . . . . . — Sohn: Heinrich, k. und k. Gen.-Stabs-Hptm.; ∞ mit . . . Pollak aus Budapester gut jüd. Familie. Ein Mitgl. dieser Familie war röm.-kath. Geistlicher.

? Bondini

de, ehem. Chefredakteur der Okt. 1911 suspendierten Zeitung „Turquie", ausgewiesen von der Türkei. Woher adelig?

Borkenau unter Pollak.

Born [vgl. Abt. III]

aus dem Stamme Benjamin.

In Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister in mähr. Tobitschau. Kath., wann konvertiert unbekannt. Nob. mit dem Rrtitel. W: in Blau silb. grün. Löwe, gold. Schildhauptquerbalken belegt mit schw. Doppelaar wachsend, 2 Helme, 1) silb. grün. Löwe einwärts wachsend, 2) schw. Doppelaar wachs. Devise: „treu und furchtlos".

Geschichtl. Notiz: Ernst Wilhelm, ✡ Tobitschau i. M. 1803, kam im Polizeidienst an die Oberfläche, wurde Polizei-Dir. in Brünn, zuletzt Ministerialrat i. P. — Nachkommen?

Boschan

aus dem Stamme Juda.

Letztes Herkunftsland: Böhmen?, nun in N.-Österreich. **Mosaisch** und kath. konvertiert ca.? 1860 oder später. Nob. mit dem Rrtitel ddo. Wien 8. 6. 1867 Wilhelm, Präs. der Esk.-Ges., 21. 6. 1867 Alexander, VPräs. der Ob. L.-G., 4. 6. 1867 Friedrich, kais. Rat, Großhändler. W: im Rietstap.

Der Name projiziert auf die Landschaft Boschan (auch Baschan) im Nordosten von Palästina, jenseits des Jordans, später Batanäa genannt, zurück. — G. Wolf, Geschichte der isr. Kultus-Gemeinde Wien, S. 7 führt noch im J. 1850 Wilh. v. Boschan als Mitgl., und Julie v. B. als Mitgl. des jüd. Frauen Wohltät. Vereins an.

Joseph Boschans (Inh. der gleichnam. Firma in Wien) Söhne:

Bonn. Der 1881 in den Ritterstand erhobene österr. G. M. Daniel v. Bonn, dessen Vorfahren Freisassen in Friesland waren, steht in keinem Zusammenhange mit den altjüd. Bonn zu Frankfurt a. M.; ∞ ist er seit 83 allerdings mit Gabriele Freiin Geymüller.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wilhelm, Alexander und Friedrich Boschan erlangten 1886 den österr. Ritterstand. — Mutmaßlicher Personalstand:

I) † Wilhelm Nr v. Boschan, ✡ .... 1813, ⚰ Wien .... 1890, priv. Großhändler, Präs. des Großhandels Gremiums und Chef der Firma „Joseph Boschan & Söhn", auch Präs. der Escompte-Gesellsch.; ⚭ .... 5. 11. 1832 mit Pauline Mayer.

Kinder: 1) Betty, ✡ ...., ⚰ 19. 4. 1905, ⚭ mit .... Sigmund Landauer. 2) Karl, ⚰ 1902: ⚭ mit Frieda .... (Kinder: Gustav und Lilly). 3) Luis, ✡ ...., ⚭ mit (?) Antonie geb. Epstein. 4) Gustav, ✡ 42, Großhändler in Wien, ⚰ 15. 5. 73, ⚭ mit .... Kinder: Gustav, Lt. i. d. Rei., Statth. Sekr. in Linz und Lili, ✡ Angern 5. 7. 76; ⚭ Achleiten 20. 1. 01 mit Fritz Weis Frhr v. Teufenstein, ✡ Rom 16. 8. 68, Kommiss. der Gen.-Post-Dir. in Wien, Ldw. Ul.-Lt. i. d. E., haben 2 Kinder, vide Gotha 1909. 5) Hermine, ✡ ...., ⚭ mit Dr. Daniele Porlitz.

II) Alexander Nr v. Boschan, ✡ 1810, † Wien 20. 3. 70 oder 78, Vize-Präs. des Ob.-Land.-Ger. in Wien und Mitgl. des mit Judensprossen gesegneten österr. Staatsger.-Hofes; ⚭ mit Elisabet Danieli (Daniel).

Kinder: 1) Artur, ✡ ...., Oberinsp. der Nordbahn-Dir. in Wien; ⚭ mit Marie ..... 2) Albert, ✡ ...., zu Dürnkrut a. d. D. 3) Eugen, ✡ ...., Advokat in Wien und Mitgl. der Verw. A. der österr. Zentr.-Boden-Kreditbank.

III) Friedrich Nr v. Boschan, ✡ 1816, ⚰ 6. 12. 71, kais. Rat und Großhändler in Wien; ⚭ mit Julie oder Franziska Epstein.

Kinder(?): 1) Friedrich, Dr. jur., Sekr. im Fin.-Min., 2) Betty, † 19. 4. 05; ⚭ mit Sigmund Landauer.

Weitere nicht unterzubringen: Ernst, kais. Rat und Handelsk.-Rat, E. Kr. O. und Besitzer der mechan. Weberein in Weigelsdorf; ⚭ mit Emma ...., Viktor, um 1881 zu Wien, und Heinrich, Artill.-Rei.-Lt.; ⚭ Dez. 1905 mit Alice v. Manner.

Wilhelm v. B., E. K. O. Nr, kais. Rat und Kom.-R., Hof-Samenlief. und Prod.-Händler, Dir. der österr.-ung. Bank, 1. V.-Präs. der österr. Ges. vom R. Kreuz für Ned.-Österreich.

Boutemard.

Ein Frankf. Jude Goldberger, welcher unter dem Namen Dr. Suin de Boutemard von Frankf. a. M. aus in den 70er Jahren massenhaft „Geheimmittel" in den Handel brachte (Quelle bei Barry du Barry genannt); ob geadelt — nescio.

Braisach.

Kath. konvertiert ca.? Nob. mit dem Rrtitel ddo. Wien 20. 12. 1850. W: quadr. 1 und 4 in Bl. von s. und r. in 3 Reihen geschachter Querbalken, der oben von s. Stern begl. ist. 2 und 3 in R. geharn. Rechtarm mit Schwert, 2 Helme.

Geschichtl. Notiz: Johann Wilhelm Braisach, ✡ Wien 17. 7. 1810, er-

hielt als Maj. des 49. Inf.-Reg. 1850 den österr. Rrstand und trat als Gen.-Maj. in den Ruhestand. (Mödling bei Wien.).

Scheint kinderlos abgegangen zu sein.

[Breslauer] [Bresselau v.] Bressensdorff.

aus dem Stamme Dan.

Letztes Herkunftsland: preuß. Schlesien, nun meist in Bayern. Kath. und evang., konvertiert ca. Ende des 18. Jahrh.; nob. ddo. Wien 25. 11. 1800 mit „v. Bressensdorff"; immatr. in Bayern 3. 2. 1814; preuß. Anerk. 2. 5. 1826. W: geviert, 1) in Bl. 2 g. Lilien, 2) in S. aufr. gr. Schlange, 3) in R. bl. Balken, 4) in G. halb. Adler.

Geschichtl. Notiz: Israel Bresselau(er) hat einen Katalog über die berühmte Bibliothek hebr. Werke des jüd. Gelehrten David Oppenheimer (Prag 1664—1736) herausgegeben. Der ihm verwandte Michael Breslauer aus Hildesheim, Münz. Dir. zu Münster i. W. und kurtrier. Hoffaktor, hatte einen Sohn Loeb Michael, der in der Taufe den Namen Joh. Leop. Mich. Bresselau annahm.

Derselbe war erst kgl. „Schutzjude" zu Charlottenburg bei Berlin dann kurpfalz. bayr. Kommerz.-Rat und pfalzneuburgischer Landsasse Hofmarksherr auf Karlskron und Karlsruhe, Bes. der Rrgüter Schwartow und Massow i. P. Zum unangefocht. Besitz der letztern war der Reichs-Adelstand Bedingung, welchen er 1800 mit dem Prädikat „von Bressensdorff" — Anspielung auf die Quelle des Reichtums der Fam. durch Nutzbarmachung einer Sumpfgegend und Verwertung (pressen) des Torfes — erhielt. Er † zu München 1805, ∞ mit? ....

Seine Nachkommen halten sich bereits zum christl.-konserv. Adel und einige davon sind Mitgl. des deutsch. Adels-Verb., welche vornehmste Korporation des deutsch. Reiches ausgesprochen antisemitisch ist. In Bayern sind sie bereits Kämmerer und „hoffähig" geworden. Des Adelserwerbers Sohn: Felix, ✡ 31. 12. 1799; ∞ 32 mit Auguste v. Barv

Brentano. Von den verschiedenen Brentano — deren es unseres Wissens mindestens 9, in 20 Branchen, mit und ohne Prädikat gibt, gehört keine in den Semigotha — nur bei einer ist dies noch ungeklärt.

Wenn Dr. Will. Hentschel in seinem vortrefflichen Werke „Varuna" Gesetz des aufsteig. und sink. Lebens in der Geschichte (Lpzg. 1907 Hammer-Verl.), das jeder gebild. Deutsche nicht nur kennen, sondern selbst besitzen sollte, S. 544 von dem „Halbjuden" Brentano spricht, so ist dies auf jüd. Alliancen zurückzuführen, welche in die altadl. Familie(n) Brentano (vgl. Notiz bei Heine) gelangt sind.

So: Alois oder Franz (welcher?) v. Brentano, nied.-österr. Landstand und ung. Indigena, bankrotter Bankier des Kaisers Franz II.; ∞ mit Anna Maria Freiin Fries, Tochter des Jakob; Töchter: 1) Emilie, ∞ mit Daniel Frhr v. Eskeles und 2) Auguste Anna, ∞ mit Karl Adolf v. Herz, Dir. der banque roumaine Wien.

(T. des Jakob v. B. und Auguste v. Schönfeld). Kinder (evang.): 1) † Adolar, ✡ 36, † 06, kgl. bayr. Km. und Gen.-Lt. a. D., Exz., ⚭ 63 mit Berharda Freiin Bibra, ✡ 40 — Starnberg.

Kinder: 1) Elsbet, ✡ 69, E. D. des bayr. Ther. O., Starnberg, 2) Ralf, ✡ 71, bayr. Km., Rittm. 1. Schw. Reit. Rgt.; ⚭ 93 mit Karola Freiin Reichlin v. Meldegg (Kinder: Kilda 96, Hans 98, Gerda 04).

2. Emil Robert, ✡ 39, bayr. Maj. a. D.; ⚭ 67 mit Stefanie von Hofstetten, ✡ 48 (Vernaun, Meran). Söhne: 1) Eugen, ✡ 68, Schriftsteller, München und Rennver.-Sekr.; ⚭ 89 Josefine Freiin Unterrichter v. Rechtenthal (Schl. bei Tramin), (Kinder: 1) Otto, ✡ 00, 2) Irmgard, ✡ 05). 2) Camill, ✡ 69, Ökonom Schl. Rechtenthal. 3) Erwin, ✡ 74, ⚭ 07 mit Ella Greave, Vernaun (Kinder: Robert, ✡ 08).

3. Eugenie, ✡ 43, ⚭ Traunstein 66 mit (Esquire?) Edw. Lassen, † 03, London.

4. Klemens, ✡ 46, bayr. OLt. a. D., Kaufm.; ⚭ 75 Rosamunde Beckmann, ✡ 57, Leipzig. (Kinder: 1) Felix, 76, 1. Lt. a. D., Verleger in Leipzig, 2) Irene, ✡ 77, ⚭ 08 mit Hptm. Fritz v. Kirchbach, Inf.-Rgt. 106, 3) Erika, ✡ 81, 4) Alice, ✡ 83, 5) Marie, ✡ 89).

* * *

Nennen sich meist nur „v. Bressensdorff". — Kompl. im bfadl. Gotha 1910, S. 82.

Bronneck unter Goldreich.

Brüll I

aus dem Stamme Naphtali.

Mosaisch — Ungarn. Möglicherweise mit folg. B. einer Sippe.

Maximilian Brüll, Großhändler und niederländ. Gen.-Konf. in Budapest, wurde 24. 8. 1871 österr. Nr. Nicht zu verwechseln, aber wohl eines Stammes mit nachst. folg. Max Brüll de Domony.

Frau Anna v. Brüll, Mitgl. des jüd. Frauen-Vereins zu Budapest, seine Witwe? — Auch Komponist Ignaz Brüll ist Jude.

Brüll II

aus dem Stamme Naphtali(?).

Mosaisch — Triest. — Vielleicht Nahverwandte des Vorgenannten.

Der Großhändler Ignaz Brüll zu Triest, Mitgl. der Handels- und Gewerbekammer das. wurde als Nr des kais. österr. Ord. der Eis. Krone 28. 4. 1879 in den österr. Nrstand erhoben.

Brüll de Domony

aus dem Stamme Naphtali(?).

Mosaisch — Ungarn. Nob. ddo. Gödöllö 8. 1. 1882 mit „v. Domony".

Nennen sich meist nur Domony ohne Brüll. Max Brüll, ✡ .. ., ▯ Budapest 12. 6. 1890, kgl. Rat, Gutsbes., kgl. holl. Gen.-Konsul usw.; ⚭ Budapest .... mit Anna Krauß de Megyer, ✡ .... 1841, ▯ Budapest

Aug. 1907. ? Kinder: 1) Dr. Moriz v. Domony, ∞ mit Mizzy geb. Freiin v. Kornfeld (Kinder: 1) Peter, 2) Johann). 2) Anna Brüll de Domony, ∞ mit Moritz Fürst. 3) Edmund, Kaufm. — alle Budapest.

Brunner v. Wattenwyl.

Letztes Herkunftsland: Schweiz, nun in Österreich. Evang. konvertiert ca. Anf. des 19. Jahrh. Nob. mit dem Rrtitel ddo. Wien 13. 11. 1880 und „v. Wattenwyl". W: in R. s. brunnen mit von beflüg. s. Kugel bekrönt. Rohr, 2 Helme. Decken r. s.

Geschicht. Notiz: Sollen mit dem Wr. Gde-Rate und Bankgesch. Inh. Lucian Brunner, aus not. jüd. Geblüt, eines Stammes sein. Sie kamen, mit Dr. phil. Karl Friedr. Brunner, gen. Wattenwyl (in der Schweiz ist es Sitte, daß der Mann den Namen seiner Frau dem seinigen nachsetzt, daher Brunner-Wattenwyl, vgl. u.) aus Bern nach Österreich, wo sie geadelt wurden. Dieser: Karl Friedrich (seit 1880) Rr Brunner v. Wattenwyl, ✡ Bern 13. 6. 23, Dr. phil., k. k. Hofrat, VPräs. des wissensch. Klubs und der Ant.-Ges., pens. Tel.-Dir.; ∞ das. 50 mit Emilie Elise Karoline, ✡ 31, Tochter des Karl v. Wattenwyl. Kinder: 1) Luise, ✡ Bern 51; ∞ Wien 81 mit Samuel Roschat, Ingenieur. 2) Karl Emil, ✡ Bern 53, k. k. Min.-Rat im Min. d. Ä.; ∞ Wien 85 mit Marie de Billi di Sandorno aus Cremona (Kinder: 1) Felix, ✡ 86, 2) ....) 3) Henriette, ✡ Bern 56.

Ält. Personalstand im Jrrgang 1899, S. 87.

Brzezinski.

Ddo. 19. (Dipl. v. 31.) 8. 1847 geadelt und knapp vorher getauft. Hieher gehört wohl der pens. Ll.-Tit.-Rittm. v. B. zu Wien, ∞ mit (Mari?) Freiin v. Popp † (Tochter des bar. F.-Z.-M. und Gen.-Adj. Leonidas Frhr v. Popp), und (?) Johann Rr v. Brzezinski zu Skrzymno-Dunin in Galizien, Res.-Fähnr. im 3. Landw. Ll.-Rgt.

[Dobrowolski] Buchenthal

aus Kassarenstamme wohl.

Letztes Herkunftsland: Littauen, nun in der Bukowina. Kath. konvertiert ca. 1764. Nob. ddo. (1764 in Littauen, eingegangen?) 20. 1. 1800 und den Rrtitel ddo. 12. 11. 1818. W: schw. gelb durchausgestreift, Adlerflug überm Helme, schw. Adler in oberer g. Schildhälfte.

Geschichtl. Notiz: Der jüd. Schriftsteller Karl Emil Franzos, also wohl ein unbefangener, und da er aus ihrem Lande stammte, sicherlich gut orientierter Gewährsmann, erzählt in seinem Roman „Aus Halbasien" (im zweiten Teile) des „Ahnherrn" die eigentümliche unsymp. Vorgeschichte dieser Familie. „Uralte Schuld wandert mit den Juden".

Wie bei Art. Dobrowolski erwähnt wird, bekam 1764 in Litauen der getaufte Jude Dominik Dobrowolski den Adel, desgl. Johann Dobrowolski und wurde 1784 in Österreich unter „v. Buchenthal" auf Grund ihrer Nob. durch den poln. König, legitimiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Theodor Dobrowolski, gen. Buchenthaler, ein getaufter Jude, erst Handelsmann, dann Güterpächter, erwarb ein Verm. von 40000 Goldg., das Gut Bobestie — von Hofrat (Esgeles) Frhr v. Ergelet (s. d.), sehr gefördert — im J. 1818 unter „v. Buchenthal" den galiz. Adel und 1818 den (österr.?) Rrstand; ⚭ .... mit .... — 6 Kinder: ....., deren Nachkommen zum Teil noch in der Bukowina und auf Schl. Dobranoc (poln. gute Nacht) in Galizien.

U. a. war die Mutter des R. R. Abg. und Großgrundbes. zu Sereth, Theodor Rr v. Flondor in Czernowitz, eine geborene [Dobrowolski] von Buchenthal. — Einsendungen zu diesem Art. sehr erwünscht.

[Baruch oder Berusch?] Buchwaldt.

(Scharf zu scheiden v. d. holsteinisch uradl. Buchwald.)

Konvertiert. Hießen früher anders. Josef Buchwald † 1907 als Präs. der jüd. Kultusgemeinde zu Floridsdorf bei Wien, ein gleichn. Verwandter von ihm ist Tempeldiener der jüd. Gemeinde in St. Johann a. d. M. in Ungarn, ein anderer war Bauunternehmer und erhielt in den 80er Jahren den Adel für den Bau des Garn.-Spitals in Triest; ⚭ angeblich mit einer geb. Gfin Thurn (nicht im Gräfl. Gotha). Kinder: 1) † Friedrich v. B. 1886 Rittm. im 6. Hus.-Rgt, † als Maj.; ⚭ Rosa geb. R. zu Wien. 2) Stephan v. Buchwaldt, erst k. k. österr. Hptm.-Aud., dann Hptm. des 87. Inf.-Rgts zu Triest, † ledig zu Wien 1890. 3) Emerich, früher und noch als Hptm. im 22. Inf.-Rgt „v." Buchwald, später und nun als Oberst im 70. Inf.-Rgt als „Buchwaldt-Elsner" schlichtweg in den Armeelisten; ⚭ mit N. geb. Elsner. 4) Tochter, ledig †?

? Bunsen

Maurice de, engl. Gesandter in Madrid soll jüd. Herkunft sein.

Burg.

In Preußen; evang.; nob. ddo.? Dr. Ad. Kohut in „Ber. isr. M. und Fr." bringt die Biographie des „mos." Art.-Major Meno Burg (✡ 1789, † 1853), welcher unter Friedrich d. Gr. als einziger Jude auch der einz. Major damals in der preuß. Armee war. Auf ihn, der sich bei der Pulverfabrikation sehr geschickt erwies, wurde das Scherzwort „Pulverjud" geprägt, das sich bis heute erhielt. Von ihm soll diese Familie stammen, die — noch unter Kaiser Wilhelm I. — einen preuß. Gen. der Inf. hervorgebracht hat. — Wilh. v. d. Burg, † 27. 9. 82, Maj. a. D.; ⚭ Ernestine v. Wildungen, † 27. 9. 87. — Sohn: Ernst E. O. W. v. d. Burg, ✡ Luckenwalde in Brdbg. 24. 4. 31., Gen. der Inf. z. D., a la s. des 1. G.-Feldart.-Rgts; ⚭ 9. 1. 68 mit Ida geb. Rieter — Berlin W. — Kinder: Frieda, ✡ 27. 6. 70 und Jeanne, ✡ 18. 7. 72.

Caan

Hendrik Johann, aus dem Stamme Aaron, bekam ddo. 6. 10. 1821 den holländ. Adel. (Gead. jüd. Fam. S. 16).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

? Canrobert

François Certain de, Marschall v. Frankreich, ✡ St. Cere 27. 6. 1809, seit 35 in Algerien, 2. 12. 51 als Adjutant Napoleons III. Helfer beim Staatsstreich, 70 in Metz gefangen, 71/76 Dep., 79 Senator, † 28. 1. 95 Paris. (Vgl. Budapest 98, Memoiren 1902 II.). (Lit. Grandin, Martin, le dernier marechal). —

Der Name Canrobert soll aus Caan (Robert-) Rubens in der dritten (?) Generation vor ihm entstanden sein!? Also aus dem cohen Priesterstamme Aaron oder Ruben.

Carben

(nicht aus dem † uradl. hess. und rhein. Geschlecht).

Im Mittelalter waren die Ärzte meist Juden, und wenn auch die Kirche sich sehr dagegen aussprach, sowar dies durch vielfache Erfahrungen und die bekannte talmudschen Vorschriften wohlbegründet.

Darum hat das kanon. Recht (Dekret. II, Causa 28, Quaestio I, Cap. 13) allen Christen verboten, sich jüd. Ärzte zu bedienen; es hat den Kleriker dafür mit Absetzung, den Laien mit dem Kirchenbann bedroht. Maßregeln die in ihrer Schärfe sicherlich nur infolge schlimmster Erfahrung ergriffen worden sind. Papst Paul IV. (1555) hat jenes Verbot von neuem eingeschärft und mehre get. Juden, wie Friedr. Brentz, Amt. Margarita und Viktor v. Carben haben in ihren Schriften dargelegt, wie berechtigt es war (Th. Fritsch Handb. d. J.-Frage 1907, S. 327).

Ohne einen Zusammenhang mit den frhl. Wetzel, gen. von Carben, welche durch Heirat eines Wetzel mit der Erbtochter der v. Carben aus Staden (durch Namens- und W.-Ver. ddo. Wien 31. 8. 1775 entst. sind) konstr. zu wollen, drängt sich uns doch eine dahingehende Ver-

Cahlmann. Nicht adelig war Sigmund „von" Cahlmann, ✡ 1804 und † 9. 2. 1874, kgl. würt. Konsul in London und Ritter des Kronenordens 2. Kl. Dieser adelt nicht.

Calonymos. Von dem gelehrten griech. Juden Calonymos, den Karl der Große aus Lucca an seinen Hof zog, sollen aller Herren von Caló, die Herren von Kallay und Andere stammen, und zw. historisch ziemlich sicher beglaubigt — worüber z. Z. von Kallay's Ministerschaft ein Zeitungsaufsatz Näheres berichtet hat, nach dem wir sehr auf der Suche sind.

Chlausberg. Die Angabe, daß der getaufte Jude Christlieb Chlausberg, ✡ 27. 12. 1689, dän. Etats-Rat, † 6. 6. 1751, den Adel erhalten hätte, ist unbegründet.

Cohen. Nicht adelig ist Dr. Cohen, Medizinalrat in Posen, der 20. 8. 1841 die kgl.-preuß. Erlaubnis zur Annahme des Beinamens „von Baren" erhielt.

Cohen de Silva. Nicht adelig war ferner der kk. Hofjuwelier Cohen de Silva, ✡ 1770 und ⚰ 12. 6. 1831 in Wien.

mutung auf. Man vgl. Art Wetschel und Art. Wetzel gen. von Carben, beide 1911 im frhl. Goth. — Wer kann hiezu Aufschluß geben?

[Cohn] Caro

aus dem Stamme Aaron.

Der Name Caro ist in der schriftgelehrten Judenschaft durch die „Entscheidungsschriften" von Maimoni Acher und Caro, als Erläuterungen und Ergänzungen des Talmud, ein wohlbekannter. Dr. Georg Caro, Großhändler und Spekulant in Eisen, konvertiert, Lt. i. d. Res. des 1. schles. Kür.-Rgts., versteuert über ½ Mill. Mark jährl. Einkommen, wurde vom Kaiser Wilhelm II. ddo 27. Febr. 1906 geadelt. Stehen die in Preußen ddo. 16. 7. 1906 geadelten Brüder Albert und Walter v. Caron, Bes. des Fid.-Kom. Eldingen, bezw. Ellenbach, mit Vorgenanntem in genealog. Zusammenhang? — Letztere vgl. bfadl. Gotha 1908 und 09.

Cassel

stammen aus Köln — nun in England — mosaisch.

Sir Ernst Cassel, ✡ Köln 1852, als Sohn des Jakob Cassel Wechsler zu Köln, aus kleiner, Cassel in Hessen entstammender Judenfamilie — vielleicht der engste pers. Freund des † Königs Eduard VII., war 1868 mittellos nach England gekommen, wo er bei einem Liverpooler Getreidehändler als Kommis Unterkunft fand. Er ging dann nach London, wo ihm in Fa. Henry Bischoffsheim die Sanierung einer verkrachten Finanz-Firma gelang, so daß mit 25 Jahren sein Name in der City gemacht war. Er machte sich nun selbständig, sanierte die Finanzen Argentiniens, führte die Amalgamierung der Vickers Maxim Firma mit den Barrow Schiffsbauwerken durch, finanzierte die schwed. Eisenbahnen und die Londoner Röhrenbahn und verschaffte China nach seinem Kriege mit Japan eine große Anleihe. Seit Ende des letzten Jahrhunderts hat Cassel in der Entwicklung Ägyptens eine große Rolle gespielt. 1898 ging er nach Kairo und brachte in vier Tagen die Unterhandlungen für die Finanzierung der großen Bewässerungswerke und des Assuan-Dammes zum Abschluß, wofür ihm Königin Viktoria einen hohen Orden verlieh.

König Eduard hat seinen jüd. Freund Cassel in jeder Beziehung ausgezeichnet, hat ihm, dem deutsch-jüdischen Bankier, — was bis dahin kaum vorgekommen war —, die Großkreuze des Michael-Georg- und des Viktoria-Ordens die das Prädikat „Sir" mit sich bringende Ritterwürde verliehen und ihn in den Geheimen Rat aufgenommen, ein Amt mit dem der Titel „The Right Hononrable", der sehr ehrenwerte, verbunden ist. Der König hat ihn oft in Brighton besucht und Patenstelle bei

Casanova, Giovanni „Jacopo" de Seingalt (von eig. Gnaden), der 2. 4. 1725 zu Venedig aus einer Schauspielerfamilie ✡ Abenteurer mag wohl auch jüd. Abkunft gewesen sein wie sein Freund Cagliostro. Vgl. „Casanoviana" ersch. Leipzig 1822.

seinem Enkel übernommen; Cassel war der letzte Mann, mit dem er vor seinem Tode sprach. Die intimen Beziehungen des Königs zu Cassel und zu Sassoon (s. d.) haben ohne Zweifel viel böses Blut gemacht und manches unliebsame Gemunkel erzeugt. Andererseits ist anzuerkennen, daß Cassel dem König für seine Freunde wie für seine humanit. Bestrebungen Rat und Börse freigebigst zur Verfügung stellte. So hat er 1902 dem König für wohltätige Zwecke 4 Millionen geschenkt und die Begründung des engl. Radium-Instituts, für die sich der König sehr interessierte, ermöglicht. Sein Reichtum soll 200 Mill. Mark übersteigen! Im Jahre 1910 machte er neuerlich zum Andenken König Eduards eine 4 Mill. Mark-Stiftung engl. deutsch. Charakters unter dem Protektorate der deutsch. und engl. Majestäten. Anläßlich des Berliner Besuches hatte der Kaiser Sir Ernest Cassel eingeladen, gleichzeitig mit dem König nach Berlin zu kommen und hier Gast des Kaisers zu sein. Cassel mußte aber aus „Gesundheitsrücksichten" ablehnen, was sehr schade, denn — es wäre interessant gewesen, den jüd. Bankier als Freund und Begleiter der brit. Majestät am deutschen Kaiserhofe zu sehen. Durch Vermittlung des † Königs ∞ der Neffe Felix des kinderlosen Cassel, ebenfalls ein Bankier, die Tochter Helen des altadligen Grafen von Verulam.

Castro,

Orobio de, ber. jüd. Arzt in Sevilla, nach Dr. Adolf Kohut berühmte jüd. Männer und Frauen.

Castro,

Sir Abraham de, war engl.-ägyptisch. Finanzminister (Kohut ber. j. M. und Fr.) und wahrscheinlich eines Ursprunges abkommend von Sefardims mit dem Präsid. Castroder Rep. Venezuela. — Vgl. Art. Fonsecca.

Cházár

Geschichtl. Notiz: Sicherlich aus dem einst und auch 150 Jahre nach der Besitzergreifung Ungarns durch die Magyaren noch jüd. Stamme der Chazaren von den Ufern der Wolga; — vgl. das darüber bei Zichy in Abt. II. Gesagte.

Andreas Chazar, ✡ Jolesz im Gömörer Komitat 1745, † 1816, Advokat und Rechtsgelehrter, auch Notar des gen. Komitates, erlangte Ende des 18. Jhdts. den ung. Adelstand.

Über diese, sowie manch' andre ung. Familie hoffen wir uns in der 2. Aufl. des Genaueren verbreiten zu können.

? **Chitry.** Die galiz. Chitry, seit 1804 Edlen von Freyselsfeld, lassen auf jüd. Genesis schließen. Die mähr. Ritter und Freiherrn v. Chlumecky mögen vielleicht nicht jüd. Stammes sein, haben aber durch Allianzen jüd. Blut aufgenommen (vgl. frhl. Gotha Leopoldine [Levi] Liebenberg de Zsittin und Irrg. 1894 Viktor Ritt. v. Bauer).

Chrzizanowski

Geschichtl. Notiz: Vgl. zu Art. Krzyzanowski Bernhard (v.) Chrzizanowski, ✡ Wojnowice im Kr. Graetz 27. 7. 1861, Rechtsanwalt und Mitgl. des kais. deutsch. Reichsgerichtes und Ladislaus Ritter v. Chrzizanowski, kk. österr. Regierungs-Rat in Bosnien.

Chwolson

aus kassar. Stamme.

Daniel Chwolson, Sohn des Abraham, trat 11. 6. 1851 in den russ. Staatsdienst, wurde wirkl. Staatsrat und 26. 12. 1877 geadelt. Er ist ordentl. Professor a. d. Universität Petersburg, auch bei der orient.-kath. Akademie, korresp. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. ∞ 1850 Fanny Cohn, ⚰ 29. 5. 83. (Gead. j. Fam. S. 17.)

Ciechanowski

Johann Ciechanowski, Sohn des Jakob, Herr auf Grodzies (Olkus), wirkl. Staatsrat, Direktor der Schatzkommission des Königreiches Polen, erlangte 1842 den Erbadel und † 26. 1. 1884 in Warschau.

Seine Tochter heir. Anton Brzezinski (? v. Dunin) aus einer 19. (31.) 8. 1847 gead. Familie, deren jüd. Abstammung wahrscheinlich ist (vgl. diese Jrrg. 1877, Bd. 1). — Gead. j. Fam. S. 17.

Cohn.

In Österreich Dr. Julius Cohn, ✡ . . ., prakt. Arzt und kais. Rat, ddo. Wien 27. 11. 1911 geadelt mit „Edler v. Hortenau". — ? Tochter: Hildegarde, ✡ . . .; ∞ Alfred Adam, geadelt mit gleichem Präd. und Datum.

Cologna

Abraham, ✡ Mantua 1755, † Triest 1832, vielleicht aus einer Kölner Familie, hebräischer Theologe und Philosoph, wurde 1806 von Napoleon I. als geistliches Mitglied der jüd. „Notabeln" nach Paris berufen, 1808 Großrabbiner des Zentral-Konsistoriums und 1812 dessen Präsident bis 1826, dann ging er nach Triest, wo er †. Nach Kohut, ber. jüd. Männer und Frauen, hat ihn Napoleon geadelt (?).

Costa und Costa Gomez de la Peñha

Sephardims a. d. Stamme (Chaim, Cohen) Aaron, nun in Holland und England, kath. und port. **mosaisch**, eng versippt mit Suassos. Nob. 1869 in England als „Ritter". W: Mannsrippen. Adelserwerber: Michale Costa, Sohn des Pasquale und Enkel des Tritto Costa, ✡ Neapel 4. 2. 1810, Musiker, gelangte 1829 nach London, wo er Hofkonzertdirektor und 1869 von der Königin Viktoria z. Ritter g. wurde (Kohut ber. j. M. und Fr.) Er ⚰ Brighton 29. 4. 1884. (?) Sohn: Dr. da Costa Gomez de

la Penha, ⛪ Amsterdam 1899, testierte bedeutende Summen für die port. Synagoge, die Armen-Kvon der deutsch-jüd. Gmd. das., und für andere jüdische Institutionen.

Allianzen (bei Lopes Suasso): Ribeca Mendes da Costa ⚭ mit Jonkher Abraham Lopes Suasso de Pinto (mos.).

David Henriques de Castro ⚭ mit Rachel da Costa Gomez de la Penha — Tochter Esther, ✡ Amsterdam 5. 10. 04, † 18. 4. 80; ⚭ das. 28. 11. 27 mit Jhr. Moses Lopes Suasso, ✡ 03. Emanuel Mendes da Costa; ⚭ mit Sippora Orobio de Castro. Tochter: Rachel, ✡ Amsterdam 8. 6. 23, † 15. 12. 65; ⚭ 18. 9. 45 mit Jkhr. Abraham Lopes Suasso. Jakob Henriques de Castro ⚭ mit Rachel Henriques de Castro, Tochter: Rachel, ✡ 53; ⚭ 10. 12. 78 mit Jhr Jsaak Lopes Suasso, ✡ 19. 11. 42. Dadid Henriques de Castro ⚭ mit Sara Lopes Suasso de Pinto, im Haag — Tochter: Rebecca, ✡ 22. 11. 59; ⚭ 30. 10. 75 mit Jhr. Abraham Lopes Suasso. (Vgl. Alle im Art. Lopez Suasso.)

? Csillag

Geschichtl. Notiz: Csilag ung. = Stern. Der Richter Benjamin Csillag erlangte ddo. 20. 6. 1874 den ung. Adel mit „de Ettrekark".

[Schapringer] Csepregy de Csepreg,

Sandor (=Alexander) zu Budapest, mosaisch, — erw. bei Schapringer.

[Reis] Corona

aus der Sippe der Ritz v. Grueb bzw. Sprinzenstein, s. d. Abt. III. und II. Dominicus Ritius (Riccius, Ricci) Bürger von Trient und sein Bruder Valentin kaufen 27. 5. 1646 Schloßanteile an Nano und Denno. Nachkommen blühen noch in Denno als R. v. Coronna (Adlerheft, Wien 1899, gez. Prof. Dr. Ausserer).

[Zwickel] Cwiklinski

Die Zeitschrift für reines Deutschtum „Heimdall", Nr. 7 v. 1. Heuert 1910 (Verl. Hasert, Leipzig-Borsdorf) schrieb S. 79: „Die Leitung der allpolnischen Bewegung wird von Krakau aus betrieben, unter öffentlicher Benutzung der österr. Staatseinrichtungen. Man macht sich die von österr. Staatsgeldern unterhaltenen Staatsanstalten hiezu dienstbar. Das gesamte österr. Hochschulwesen — auch das deutsche — steht nämlich unter Leitung des aus Posen stammenden ehemaligen Vizevor-

? **Costa-Rosetti.** Sehr zu vermuten steht, daß die Costa-Rosetti auch hieher gehören — Beziehungen zu dem Judentum haben sie jedenfalls ebenso wie der von der jüd. Presse hinaufgelobte G.-d.-J. Conrad v. Hötzendorf; — vgl. m. dies. d. Art. Conrad v. Eybesfeld in Abt. III. Hieher gehört der vormal. Oberst C. R. Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sitzers des Polen-Klubs, Dr. Ludwig v. Ewiklinsky (kk. Sekt.-Chef im Min. f. Kult. und Unt.). Planmäßig arbeitet man dahin, daß sich im österr. Teil des ehemal. Polenreiches der Grundstock für das Zukünftige herausbilde, usw." — Dieser neugead. „poln. Ahnherr in spe", stammt von deutscher Judenfamilie „die vordem Zwickel oder Zwicklitz geheißen hat. Tragikomisch zu Vorerwähntem ist der Hinweis darauf, daß — und darüber sind z. B. Chamberlain und andere ganz hervorragende Autoren einig — das Eindringen der Juden in den poln. Adel, Polen so demoralisiert hat, daß es um seine Selbständigkeit kam.

Daninos

aus dem Stamme Dan (dieser wohnte als Beisassen in phönikischen Landen).

Letzter Herkunftsort Livorno; nun in Österr. Mosaisch. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 16. 2. 1880. W: quadriert: 1) geschacht w. r., 2 in G u. 3) in Gr. grim. Löwe, 4) in B. g. Biene 2 Helme: 1) Flamingo, 2) Löwe. Devise: „Labor integritas".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Alexander Daninos, ✡ Livorno. 10. 3. 1810, † Triest 4. 12. 83, war französischer Staatsangehöriger, Gen.-Dir. der (von einem aus der Fam. seiner Schwiegermutter Morpurgo) gegründeten) k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft Riunione adriatica in Triest (sein Porträt in Nr. 283 vom 10. 12. 1883 des illustr. „österr. Journal", herausgeg. Moriz Deutsch in Wien); ⚭ Triest 2. 11. 1839 mit Henriette Salem, Tochter des B. Salem und der N. geb. Morpurgo. (Triest.)

Kinder (wurden österr. Staatsbürger): 1) Jenny, ✡ Triest 1843; 2) Elise, ✡ das. 1847; ⚭ mit Heinrich Ritter v. Neumann, Gen.-Sekr. der k. k. priv. Riunione Adr. in Triest; 3) Alfred, ✡ Triest 1849, Sekr. obgen. Vers.-Gesellschaft in Mailand; ⚭ Mailand 1. 9. 75 mit Gemma, ✡ Venedig, Tochter des ital. Komtur Arnoldo Pavia und der Benvenuta Gentilomo. (Mailand.) Kinder: Alba, ✡ Mailand 13. 6. 76, Aler, ✡ 26. 6. 77, Arnoldo, 20. 8. 78. 4) Angelo, ✡ Triest 1855, Dr. jur. und Advokat, Triest.

David

aus dem Stamme Jehuda.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Kath. Konvertiert ca. 1830 oder später. Nob. ddo. Wien 1. 6. 1855, Rittertitel ddo. Wien 3. 1. 1859 beides für Jakob D. W: quadr. in 1) und 4) in G. 1 schw. Adler, 2) in R. 2 gekr. g. Liktorenbündel, 3) in Bl. goldne Harfe (Davids-Harfe), 2 Helme mit g. schw. r. Straußfedern.

Geschichtl. Notiz: Josef David, † Brünn 1830, gfl. Schaffg. Wirtsch. Rat, ⚭ mit Maria Neuwirth, † das. 48. Sohn: (Vgl. Art. D. in Abt. III. Adelserwerber: Jakob Josef Daniel David, ✡ zu . . . . 21. 7. 1792, † 18. 1. 1859, k. k. österr. Hofrat des obersten Ger.hofes wurde von Kaiser Franz Joseph geadelt, und als Ritter des kais. österr. Leop.-Ordens 1859 gerittert; ⚭ 1829 mit Emilie Czibulka.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Otto Ritter v. David, ✡ Brünn 32, Hofrat des obersten Ger.hofes. 2) Guido, ✡ das. 40, Dr. jur., Sekt.-Rat im Handelsmin. († †). 3) Benno, ✡ das. 41, † . . ., Dr. jur., Sekt.-Chef im Kultusmin.; ∞ 77 Wien mit Marie Prinz, ✡ das. 53 (Wien). Kinder a) Hugo, ✡ das. 78, † 1900. b) Benno, ✡ 79, Dr. jur. Conc. d. Fin.-Prok. Wien. c) Karl Wolfgang und d) Marianne, ✡ 82. 4) Hugo, ✡ Brünn 41; Dr. jur., Sekr. d. l. österr. Sparkasse u. Direktor der allg. Versorg.-Anst. Wien.

Ält. Personalstand im Irrgang 1892, S. 56, Maaß, gen. Taschenb. 1906, S. 73.

? Dàvid de Lemhény.

Andreas, k. ung. Post- und Teleg.-Rat in (Kolosvar) Klausenburg, Siebenbürgen.

Davida

de, eine holländ. oder portug. Familie, aus der Rachel, ∞ mit Isaac Mendes (da Costa); deren Tochter Louisa, ∞ mit Samu de Teixeira de Mattos (s. d. Art d. Abt). Woher adelig?

Dernburg,

stammen aus Mainz, nun in Preußen, evang. seit 1846 (nächste Anverwandte noch mosaisch), nob. durch einen ital. Orden mit dem der Adel verbunden ist.

Der kgl. preuß. Finanzminister v. Thiele sagte in einer Rede im preuß. Abg.hause am 14. 1. 1847 u. a.: „Der Jude kann unter anderen Nationen wohl ein gehorsamer Untertan sein (so er muß), er kann den Zuständen, in denen er lebt, Opfer bringen, er wird aber nie ein Deutscher, nie ein Preuße werden, weil er Jude bleiben muß." (Fritsch Handb. d. J.frage 1907, S. 82 und 326).

Das Jahr vorher, 1846, hatte sich zu Berlin eine jüd. Familie, Namens Dernburg taufen lassen. Der Vater, Friedrich, ✡ Mainz 3. 10. 33, war erst Advokat, dann hess. Abg., dann Feuill.-Red. beim jüd. Berliner Tagebl., und ∞ mit einer geb. Stahl*), der Onkel Hartwig „Dernbourg" ist Vorstandsmitgl. der Allianze Israelite zu Paris, in deren Gründungsaufruf s. Z. es hieß: „Ein neues messianisches Reich, ein neues Jerusalem muß erstehen, an Stelle der Kaiser und Päpste" und deren internationale Gemeingefährlichkeit obcit. Handb., S. 286 bloßlegt: „Der Juden Vaterland sind alle übrigen Juden — vom getauften Minister bis zum Hausierer bilden sie eine Kette." Ganz Israel bürgt für einander!

Der Sohn aus dieser Familie ist der vom Kaiser Wilhelm II. gehobene Bernhard Dernburg, ✡ Darmstadt 17. 7. 64, — Lehrz. i. d. Berl. Handelsges., im Bankhaus Ladenburg, Thalmann & Co. in New-York, (welche Stadt 600 000 Juden hat, nebenerwähnt), dann Sekr. der deutschen

*) Deren gln. Verwandter redig. die kons. „Kreuz-Zeitung"; darum ist diese nicht dagegen, daß es naß wird, es soll nur nicht regnen . . . .

Bank. Dir.-Mitgl. der Darmstädter Bank, Aufs.-Rat bei 38 Akt.-Ges. usw. usw. — Weil er so oft kranke Bank- und Ind.-Institute sanierte, nannte ihn der Witz „Sanitätsrat" und berief ihn der Kaiser in — die Reichsregierung! wo er 1907—10 Staats-Sekr. des Reichs-Kolon.-Amtes, Wirkl. Geh. Rat und Exz., aber 1910 in Ungnade entlassen worden ist (vgl. „Das Ende der Aera Dernburg", Hammerhefte 193, 196 und 213).

Für Negozierung von Darlehen bei Austrockn. von „Sümpfen in Italien" seitens der Bank, deren Direktor er war — er besitzt 2 Mill. Vermögen und bezieht über 500000 Mk. jährl. — bekam er s. Z. einen hohen ital. Orden und wurde damit in Italien erbadelig, was auch in Preußen anerkannt ist, womit er eigentl. auch das. adelig ist.

In den offiz. Listen erscheint er jedoch ohne das „v." aufgeführt. Was uns Dernburg beschert hat — darüber ist man heute nimmer in Zweifel. Tags vor seinem Amtsaustritt schloß er noch den Vertrag mit der jüd. Diamant-Verschleißges. ab, der dem deutschen Reiche Millionen entzieht.

Dessauer.

Askenases, getauft ca. Mitte 19. Jhdts, München.

Primus: Nathan, getauft Georg Dessauer, Advokat zu München †.

Hernau v. Scharff(-enstein) sagt („Das entlarvte Judentum", Bd. II die J. in Bayern, Zürich 1871 ersch. bei Bürdeke, S. 119) über ihn: Diesem von Aschaffenburg stammenden Juden war es vor Jahren gelungen, sich mit Hilfe der get. J. in München einzulieben. Nachdem er sich ebenfalls hatte taufen lassen, erlangte er als Advokat und kgl. Tit. Hofrat 17. 1. 1837 den bayr. Adel. Er bewohnte in München ein großes eigenes Haus am engl. Garten, das sein Freund Kaulbach mit Fresken zierte, gab große Gesellschaften, wozu die Crême der get. Juden, Sprossen und Genossen erschien und züchtete auf seinem Landgute — Esel. Aber — obwohl er in München als kreuzbraver Mann erschienen war und man von seinem Eselzüchten lange nichts merkte, passierte es ihm doch, daß er bei Unterschlagung von Pupillengeldern betreten und trotz aller Versuche „seiner Freunde" am 17. 1. 1859 wegen Urkundenfälschung des Adels und Hofratstitels für verlustig erklärt und zu sechs Jahren Festungshaft dritten Grades verurteilt*) wurde (s. auch Gead. jüd. Fam.

*) Auf den event. Vorwurf, daß derlei nicht hieher gehöre, erwidern wir, daß selbst die Gotha'schen adligen Taschenbücher, welchen niemand Mangel an Objektivität vorwerfen dürfte, Adelsverlust infolge gerichtl. Verurteilung registrieren, so z. B. jene J. v. K. vom 16. 12. 1857 im bfadl. 1910, S. 410. Und weshalb sollten wir derlei verschweigen — bedecken etwa solches die jüd. Blätter und Literaten mit christl. Nächstenliebe. Man vgl. hierzu den ihnen bei Aaron Speichel alias Edgar Spiegel v. Thurnsee gemachten Vorhalt, daß die jüd. Presse bei Vergehen und Verbrechen, die von Juden(-sprossen) begangen wurden, fast nie Namen nennt — während jeder arme Teufel, der sich verging, mit vollem Namen

S. 19, und vgl. Art. Gedalia); seine Witwe (?) Antonie N. zu München. Auf die vor der Verurteilung geborenen Kinder bezw. Enkel erstreckt sich der Adelsverlust nicht; diese sind vermutlich:

1) Franz Hugo, Dr. med., † Autofugasta in Bolivia 25. 5. 1876. 2) Heinrich, Dr. med. und Arzt in Valparaiso, † das. 28. 8. 79. 3) Erwin, Med. Dr. und Arzt in München; er und sein Intimus, der Münchener techn. Hochsch., Prof. für „Geschichte", Dr. phil. Richard Gf Du Moulin-Eckart (✡ 64 als Sohn der Karoline Bernhardine geb. „Meyer", sicherlich auch ein Halbjude, sind „Vertrauensmänner" des Alldeutschen Verbandes für München. — Vorposten Judas im feindlichen Lager. 4) Heinrich, Beamter der Vers.-Ges. „Allianz". 5. Mathilde, Klavierlehrerin.

Dessaw.

Nach Marcell v. Janecki (Herold) erhielt 1764 Theodor Dessaw, ein getaufter Jude in Litauen, auf Grund seines liegenden Besitzes den Adel.

Deutsch de Halom.

Mosaisch. — Ungarn. — Neugeadelt mit „de Halom". Halom, ung. = Berg.

Alexander Deutsch de Halom, Börsenrat und Inh. der Großhandlung „Gabriel & Josef Deutsch" in Budapest, ⚰ das. 30. 9. 1909, hatte einen Besitz in Vecses. ? Familie . . . .

Verwandter: Anton v. Deutsch, Dozent in Budapest.

[Fischl] Dirsztay und [Fischl] Dirstay de Dirszta

aus dem Stamme Sebulon (?)

Wohl aus Deutschland eingewanderte, noch **mosaische** Judenfamilie in Ungarn. Fischl mag aus dem Rufnamen Feibusch, Phoebus „Der

---

genannt wird. Bei Zeitungsnotizen wo der Name der Beschuldigten oder Bestraften nicht genannt ist, handelt es sich stets um Juden, deren Sprossen oder deren — Affilierte. Und dies hat seinen besonderen Grund. J. J. 1889 hat sich in Frankfurt a. M. ein Verein jüd. Bankiers, Großhändler, Advokaten usw. gebildet, zwecks die vor Gericht Angeklagten und auch die Zeugen und sonst Beteiligten vor der Namensnennung in den Blättern zu schützen — nat. nur wenn Juden (-Sprossen) in Frage kommen. Seit Jahren erfährt man höchst selten die Namen der Mädchenschänder und Händler à la Sternberg und ähnl. jüd. Verbrecher, indes alle Skandale der sogen. „höheren Kreise", bes. des Adels und Offizierstandes rücksichtslosest ausgeschrottet werden. So hieß es erst z. B. Olt Hofrichter, der Giftmischer und Schandfleck des österr. Offiz.-Korps; dann aber, als herauskam, daß er von jüd. Eltern sei, nur mehr: „Die Affäre in Linz" und der „Fall Hofrichter" und dgl. und möglichst wurde der Mohr weiß zu waschen versucht . . . .

Leuchtende" (Feibesch, Feibelmann, Feist, Vious, Fiselin usw. = Fischlin entstanden sein (vgl. Abt. III Ergelet). Die erste Nobilitierung des Nächstgenannten mag einige Zeit vor 1885 datieren. Der ♗ Gutmann v. (seit?) Fischl, bekam ddo. 27. 6. 1885 das ungarische Prädikat „v. Dirszta", ⚭ mit Emma Schoßberger de Tornya, ✡ 1834, ♗ Budapest 1. 2. 1907 kinderlos? Ladislaus und Viktor Adolf Fischl ddo. 19. 4. 1889 den ung. Adel als „v. Dirsztay": ersteren vide Abt. III, letzteren Viktor Adalbert gen. Bela, ⚭ mit Irene geb. Brühl (kath.).

(?) Kinder: 1) Andor, ✡ ....., ⚭ (? Minna v. Schoßberger) 2) Gedeon, ✡ ....., ⚭ (? Emma v. Schoßberger). Und (?) Bela Dirsztay de Dirszta, ⚭ mit Sophie v. Schoßberger. — Kinder?

? Di Pauli de Montegard,

ältere kath. tiroler Adels-Familie, mit den Frhrn di Pauli v. Treuheim vielleicht eines Stammes.

Dittel

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der Genesis wohl im Beschneidungsregister zu Fulnek. Kath. konvertiert ca. Anfang des 19. Jhrdts. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 31. 5. 1881. W: in B. s. Wellbalken, Hand mit Lanzette und Arnica alpina unten; 2 Helme, darüber Aesculap-Stab und Arnica-Pflanze. Devise: „Auxiliare".

Geschichtl. Notiz: Dr. Adolf Kohut reklamiert in seinem uns besonders wertvollen Werke: „Berühmte isr. Männer und Frauen" (Verlag Payne, Lpzg-Reudnitz) in Bd. II, S. 290, den Stammherrn (s. u.) dieser Familie Leopold Ritter von (seit 1881) Dittel, als zu seinem auserwählten Volke gehörig. Bei dem sicheren Zusammengehörigkeitsgefühl — unfehlbaren Sichimmerwiederfinden — das gerade die jüd. Rasse so

Dickmann und Secherau. Gehören aus der älteren Zeit etwa die v. Dickmann und Secherau auch hieher?? — Joh. Nep. Georg Reichsritter v. D. und S. war Eisenhändler in Wien, † 15. 5. 1809. Er hat eine „Bestätigung des Reichsritterstandes" erhalten, die stark an die „Anknüpfung" der Eisenstein erinnert s. d.), und war mit Johanna (Schwerer!) v. Schwernfeld, ✡ 1768, † 1835 Wien, ⚭. Von 7 Kindern: Johanna, ✡ 1787, ⚭ mit . . . v. Hönigs(mann, vgl. Israel v. Hönig), Maria, ✡ 92, ⚭ mit Karl v. Hlinek, Hofrat in Breslau, Emilie, ✡ 95, ⚭ Bankier und Großhändler Schmid in Hamburg und Manassa, ✡ 1800, ⚭ mit Carl Gf Maltzahn in Schlesien. Deutsch de Meurthe ist nach A. Kohut, ber. jüd. M. und F. das „Pseudonym" des jüd. Schriftstellers Herbert Deutsch aus (dem elsäß. Dorfe) Meurthe. Im frhrl. Gotha 1907, S. 279 finden wir in Art. Günzburg wunderlicherweise die Allianze „Yvonne" Deutsch de Meurthe mit Peter Frhr v. G. so verzeichnet.

ausgeprägt beherrscht, ist diese Reklamation umso bemerkenswerter, als sie sich auch auf die Dittl v. Wehrberg (mit Karl Dittl, Major, nob. 1875; W: Löwe im Schild aus Thurm und überm Helm wachsend mit Säbel in r. Pranke. Wer möchte da Aufschluß geben?) beziehen dürfte, deren verwandtschaftliche Relation untereinander, indes noch nicht sichergestellt ist.

Leopold Ritter v. Dittel, ✡ Fulnek in Mähren 15. 3. 1815, † . . . ., Med. Dr. Chirurg und Operateur, Primar i. Allg. Krankenh., a. o. ö. Univ.-Prof. zu Wien; ⚭ Wien 61 mit Marie. ✡ 36, Tochter des Dr. Gottlieb Gattler und der Anna geb. v. Pistor.

Kinder: 1) Leopold, ✡ das. 61, Dr. med, Univ.-Dozent, im Winter in Kairo, ⚭ mit Marie, Tochter des Hofrats Albert Felner von der Arl und der Julie geb. v. Kodoertsch. 2) Albert, ✡ Wien 63, Gutsbes. zu Eggersdorf; ⚭ 88 mit Henriette Michel, ✡ (Frankfurt a. M.?) 67. Tochter: Albertine, ✡ 89: ⚭ mit ? 3) Emma, ✡ Wien 65; ⚭ das. 87 mit Richard Kerry, ✡ und † das., Dr. phil. med. (Wien).

An Ärzten hat Wien tatsächlich bereits mehr aus jüdischem Blut als arische: ca. 1000 gegen ca. 700, dabei machen die Juden nur etwa 10% der Bevölkerung!

Ält. Pers.stand im Irrgang 1893, S. 119.

[? Oliva] Dobrowolski.

Geschichtl. Notiz: Nach Marcell v. Janecki erhielt 1764 der getaufte Jude Dominik Dobrowolski den Adel, desgleichen Johann Dobrowolski. Vgl. hierzu Art. Buchenthal d. Abt.

Ob Martha v. Bülow, geb. v. Dolivo-Dobrowolsky, Gemahlin des preuß. Ministers Otto v. Bülow und M . . . v. Dolivo-Dobrowolski, Dir. der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, aus dieser Familie kommen, vermögen wir nicht zu sagen, meinen aber, daß „Dolivo" ein hinzugekommener sog. Wappenname ist, was bei den polnischen Familien oft vorkommt und daß die Schreibung mit y statt i zuschluß als aristokratischer mit der Zeit aufgenommen worden ist. Es kann aber auch leicht sein, daß Doliva d'Oliva(r) der eigentliche Stammname gewesen ist, was auf Sephardims schließen ließ.

Dobrzynski.

Geschichtl. Notiz: Nach M. v. Janecki, Vierteljahrsschrift des Herold, erhielten 1764 in Littauen die getauften Juden, Franz, Matthias und Anton Dobrzynski den Adel. Dieser in russ. Polen und Galizien noch blühenden Familie dürfte zugehören:

Franz v. Dobrzynski, k. u. k. Eichoberinspektor zu Lemberg.

? Donat

Baruch = Benedikt = Donat. Mehrfach finden sich Andeutungen in geschichtlichen Werken älterer Zeiten, daß die uradeligen Familien dieses

Namens in Deutschland und Italien, mehrere Dogen Venedigs waren aus dieser Familie, auch aus jüdischem Stamme hervorgegangen seien, wofür zwingende Beweise allerdings nimmer erbringlich wären. Gebrüder Donat, Majore der poln. Krongarde wurden 1769 von Preußen, ein k. Rat und Leibmedikus Donat 1618 von Kaiser Mathias mit „v. Freiwald" (erneuert) und Tobias Donat 1773 in Österr. mit „v. Ehrenfeld" geadelt. In Ungarn war eine Familie Donath de Nagy-Ajta. Möglicherweise, wenn auch schon seit vielen Jhhdtn. christlich, alle hieher gehörig.

[? Gold] ? Doré

aus dem Stamme Jehuda.

Nob. ddo. Wien 23. 2. (Diplom v. 21. 4.) 1878. — Katholisch seit?

N. v. Doré, kgl. belg. Gen.-Konsul und Bes. am Semmering und Stanislaus v. Doré, k. und k. Hilfsämter-Direktionsadjunkt in Wien — ? Seitenverwandte der Wr. mosaischen Verlags-Firma Doré in Wien.

Dormitzer

aus dem Stamme Levi?

Mosaisch und kath. — Prag und Tulleschitz in Mähren. Nob. ddo. 29. 3. 1875 (Diplom ddo. 2. 9.) mit „Edler von" für Jakob D. und schon vorher mit dem Rittertitel ddo. 1881 dessen Bruder Mase D. — W: Gespalten. Rechts bl. mit s. Fuße, im bl. 1 s. Löwe; lks unter g. Schildhpt. in R. auf gr. Hügel w. Zinnenturm.

Jakob Dormitzer, Handelsmann, Mitgl. d. jüd. Kultus-Gde in Prag; ⚭ mit Babette . . . . . .

Kinder: Adelserwerber: 1) (Mase) Maximilian Ritter v. (seit 1881) Dormitzer, ✡ zu . . . . . 1819, ♂ Wien 15. 2. 1881; ⚭ Triest 10. 10. 1850 mit Regina, ✡ 1828, ♀ Graz 20. 2. 1906, Tochter des 1873 baronisierten Salomon Parente und der Stella geb. Hierschel(-Minerbi). 2) Fanny, ✡ . . ., ⚭ Wien . . . mit Sigmund [Löw alias] Hofmann Edler v. Hofmannsthal, ✡ 1805, ♀ 1883, Dr. med., Mitgl. d. Fakultät usw. Wien. 3) Marie, ✡ . . . .; ⚭ . . . . . mit N. Przibram. Zweiter Adelserwerber: 4) ♂ Jakob, ✡ Prag 1812, Bes. des Gutes Tulleschitz i. B. Mitgl. der isr. Kultus-Gde das. wurde 1881 „Edler von"; ⚭ . . . . mit Pauline (Jerusalem) Edlen v. Salemfels. Kinderlos zu? Obermais i. T. 5) Emilie, ✡ . . . . . ⚭ . . . . . mit Arthur Ritter v. Schnapper.

Dorn v. Marwalt

aus dem Stamme Dan?

Kath.? Konvertiert ca. vor einem Menschenalter. Nob. mit dem Rittertitel ddo. . , . . . 31. 10. 1869. W: Silber mit schw. Schildhpt darin 2 g. Biene, v. Längsbalken mit 2 s. Rosen, r. und lks. in G. Dornreiser. 2. Helme: 1) roter Jüngel mit Dornreiser in der Rechten, und Rose in der L., lks schw. Adlerflug mit Biene auf g. Querstreif. Devise: „Durch Dornen zu Rosen".

Geschichtl. Notiz: Dorn ist ein Wahlname, der in irgend welchem Zusammenhange mit dem brennenden Dornbusch der Bibel stehen soll.

Josef Dorn, ✡ Wien, 24. 9. 1800, erlangte 1869 den Ritterstand mit „v. Marwalt"; ⚭ mit . . . . .

Kinder: 1) Alexander, ✡ Wr Neustadt, 9. 2. 1838, Dr. jur. Komerz.-Rat, Gemeinderat*) mit bei jeder Gelegenheit sehr lauter Stimme zugunsten seiner Stammesgenossen, Hrsg. d. volksw. Wochenschr und mit dem Juden (Preßburger alias) Poszony Kompagnon des „volkswirtschaftl. Verlages" das., Mitgl. d. Journ. und Schrftst.-Ver. Cohncordia, Mitgl. d. Perm.-Kom. für Handelswerte d. k. und k. Handelsmin, usw. zu Wien ⚭ . . . mit Paula . . ., † 13. 4. 1905. Sohn? . . . 2) . . . .? . . .

Dreyfuß.

Mosaisch. Paris und Wien. Nob. ddo. . . . . von Österreich? (? a) . . . . . de Dreyfuß, Bankier in Paris; ⚭ . . . . 1888 mit Hermine von Gutmann. Wien und Baden, NÖsterr.

[Spiegel] Dükörv. Daruvàr

aus dem Stamme Schimeon oder Aaron.

Geschichtl. Notiz: Wahrscheinlich (nach Graf B.) mit Aaron Speichel alias Edgar Spiegel von Treuensee aus Budapest eines Stammes; erwarben den Besitz der Grafen Jankovics, Daru-Var im Komitat Pozega in Slavonien, magyarisierten sich in „Dükörv" und wurden mit dem Prädikat „Daruvar" . . . . in Ungarn erbadelig.

Adelserwerber: Dükörv. Daruvar, mos. ✡ . . . . .; ⚭ . . . . . mit . . . . . geb. Goldschmidt.

Kinder: . . . . ., ⚭ . . . . . mit . . . Biedermann.

? Eberan v. Eberhorst.

Aus Galizien — nun Nied.-Österreich — röm.-kathol. — Nob. ddo. Wien 30. 6. (A. E. 9. 10.) 1837 mit dem an german. Jagdgetümmel mahnenden Prädikat „v. Eberhorst", das aber an der Genesis nichts zu ändern vermag. — W: in Bl. gest. g. Spitze, bel. mit schwertschw. bl. Löwen, begl. v. 3 g. Sternen und links g. Anker. Überm Helm schwertschw. Löw wachs.

Bezüglich der Ethymologie des Namens vgl. nächstfolg. Art. Eberlin.

---

*) Hierzu registrieren wir die Aberkennung des passiven Gemeindewahlrechtes für die Juden in Rußland lt. folgendem Programm ddo. Petersburg, 1. April 1916: Die Reichsduma nahm ein Gesetz an, demzufolge die Juden an den Gemeindeversammlungen weder teilnehmen noch zu Verordneten in der Gemeindeversammlung gewählt werden können. Wie man sieht, ist das angebl. rückständige Rußland, wo die J. keine russ. Namen führen dürfen, uns weit voraus in Lösung der Judenfrage.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Nep. Jos. Erasmus Eberan, † Przemysl 30. 5. 1814, ⚭ mit Maria geb. De Bourget soll, wie man uns zwar mit aller Bestimmtheit aber unbewiesen mitteilt, einen ähnl. Ursprung gehabt haben wie seine Kameraden Horš(ch)etzky (v. Hornthal, Abt. IV), Hebra und Mattl (v. Löwenkreuz, Abt. III), die gleich ihm 1812 kk. österr. Feldkriegskommissare waren. — Dessen 3. Sohn der Adelserwerber:

Alexander Eberan, (seit 1837) v. Eberhorst, ✡ Mailand 25. 10. 1787, † Fiume 23. 4. 54, k. und k. Oberst a. D. Von seinen Töchtern Karoline, ⚭ 88 mit Alfred Horšetzky v. Hornthal, ✡ 48., J. U. D., Landesger.-Rat beim Wr Landesgericht. Die Familie hat einen Admiral und einen Linienschiffskapitän hervorgebracht.

Ihr kompl. Pers.-Stand (über 21 Fam.-Mitgl.) im österr. adel. Taschenbuch 1808, S. 113.

[Eberlin] Eberler gen. Grünenzweig

wohl aus dem Stamme Issacher (Schechem = Esel), erloschen zwar, aber doch ausführl. behandelt, weil ein urkundl. genau belegtes Beispiel dafür, wie schon in alten Zeiten, Juden, getauft, in den Adel hinaufgekommen sind. Stammen aus Kolmar — dann in Basel. Bezügl. der jüd. Genesis im IV. Band der Baseler Zeitschrift für Gesch. und Altertums-Kunde Konvertiert ca. 1392. Nob. durch Aufstieg ins Basler Patriciat. W: Roter Eberskopf im goldnen Schild. Abraham Aberlan, auch Aberlin, daher Eberlin. Basler Ratsgeschlecht des 14.—16. Jhdts. Dieses 1531 erlosch. Geschlecht ist interessant, weil sein Blut in eine Reihe adliger Geschlechter übergegangen ist und auch besonders deshalb, weil sein rascher Aufstieg (nach vorangegangener Taufe) in einer Zeit erfolgte, in der die Judenschaft kaum geduldet war.

Aus Basel waren 1349 alle Juden verjagt worden, 1362 durften sie zurück, wobei eine Familie in den Vordergrund tritt, die des Juden Eberli aus Kolmar. Die älteste über ihn erhaltene Notiz besagt ddo. 29. 8. 1362 „Eberli der jude von Colmer, sin wip, Kinde und gesinde" gegen 12 Gld. auf ein Jahr in der Stadt zu Schirm und Tröstung aufgenommen. In der Folge wird dies Niederlassungsrecht wiederholt erneuert gegen Schirmgeld, auch für Eberlis Sohn Mathis, mit Weib und Kindern, 1365 auch Eberlis Muhme, die Witwe Sara aus Kolmar, 1368 Eberlis Tochtermann Meyer mit Fam., 1370 sein Stieftochtermann mit Fam. usw. und andere Seitenverwandte. Mathis Eberlis Sohn wurde Stammvater des im 15. Jhdt zu Basel eine Rolle spielenden Geschlechtes der Eberler gen. Grünenzweig, bis in die 1440er Jahre auch Eberlin geschrieben, das rasch zu Reichtum, Macht und Ansehen gelangt war, jedoch nach 150 Jahren schon im Mannesstamm erlöschen sollte, 1377 wurden alle Eberlin wegen Verspottung der christl. Lithurgie auf ewige Zeiten aus der Stadt vertrieben, doch schon 1393 kam ein Mathis Eberler, ein Sohn des Vorigen aus Villingen zurück und kaufte mehrere Häuser, so 1404 das „zum Ritter". 1398—1412 wird sein Vetter Mathis

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Eberler von Trier erst als Advokat, dann als Pedell des bischöfl. Hofes genannt. 1393 hatten sie nach vorangegangener Taufe das Bürgerrecht erworben; nur einer „Swartz Eberlin" Jeckls v. Thann Sohn war noch Jude. 1414—28 sitzt Mathis schon im Rat der Stadt, zul. als Siebnerherr, Mitgl. des Finanzkollegiums, 1428 zieht er sogar als Pannerherr gegen den Prinzen v. Orange zu Felde.

Er war seit 1404 ∞ mit Anna, Witwe des Henemann Schlegel, gen. Grünenzweig v. Ettingen, von der er, † 1437, 2 Söhne und 4 Töchter hinterließ, die in die Basler Patrizierfam. v. Tunsel, v. Albeck heirateten. 1445 wurde Mathis d. Ä., nach der Übergabe des Steins v. Rheinfelden an die Basler, Befehlshaber dieser Festung. Die Glieder der Familie führen, und zw. offenbar in Erinnerung an den Namen des ersten Mannes ihrer Mutter den Beinamen „Grünenzweig". Er und sein Bruder Heinrich führen bereits das Wappen mit dem roten Eberkopf. Ihr Vater hatte einen von 2 Sternen belegten Hammer geführt. In dem von Prof. Heinr. Pantaleon überlieferten versus memorialis werden die Eberler ausdrückl. unter der auf ihr Wappen anspielend. Bezeichnung „Schweinefleisch" als zum Basler Patrizal gehörig aufgezählt.

Schon der Urgroßsohn des verachteten jüd. Wucherers Eberli aus Kolmar, der Junker Mathis Eberler „zum Engel", Herr zu Hiltelingen, ist Schwiegersohn des Junkers Diepold v. Geroldseck, einer der mächtigsten Herren in Basel! Er war übrigens der einzige des Geschlechtes, der nachweisbar den Junkertitel geführt hat. Margaretha v. Geroldsek war seine zweite Frau, auch kinderlos, Er hinterließ nur Bastarde: 4 Söhne und 1 Tochter. Der älteste, Mathis Eberler mit Namen wie der Vater, begegnet uns 1517 noch als bischöfl. Vogt zu Binzen. Damit verschwindet diese Linie, die gleich den Nachkommen auch des obengen. Heinrich, ein besonders unruhiges, streitsüchtiges Geschlecht gewesen ist, mit dem der Rat der Stadt seine liebe Not gehabt. 1474 waren letztere in umfangreiche Münzbetrügereien verwickelt, so daß sie hinaus mußten. 1531 stirbt der letzte Niclaus Grünenzweig zu Baden. Bezeichnend für den raschen Niedergang des Geschl. zu Ende das 15. Jhdts ist, daß man es sozus. nur noch in den Gerichtsakten erwähnt findet; maßlose Heftigkeit, Starrköpfigkeit, verbunden mit gewissem Übermut, hat es dazu gebracht, daß im Verlauf von nur wenigen Jahren die Familie spurlos aus Basel verschwand. Und doch sind die Letzten des Geschlechtes keine unbedeutende Männer gewesen — bloß nur Raufbolde — sonst hätten sie doch wohl nicht alle im Rat der Stadt gesessen. Der Letzte bildete einen versöhnl. Abschluß durch die Worte des Badner Landvogts an den Rat: daß, da soeben der greise Altschultheiß Grünenzweig † sei, man den Rat jetzt nicht einberufe.

Eberlin v. Rottenbach.

Wahrscheinlich erloschen — vom Stamme Issacher (Schechem)?
Eine ddo. Wien 24. 1. 1609 mit dem Reichsadelsstande begabte Fam.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in Österreich, welche wohl von einem Spurius aus der vorgehenden abgekommen sein mag. Aus der bloßen Namensindentität darf in unserem Falle allerdings noch nicht auch auf Identität der Familie geschlossen werden, denn Eberlin ist — neben Mennlin — der gebräuchl. und verbreiteste Judenname der damaligen Zeit, wenigstens in der heutigen Schweiz und im Elsaß, und kam auch in Bern, Baden, Villing und Gehweil vor; doch spricht Ähnlichkeit des Wappens für unsere Annahme.

Vor noch wenigen Dezennien sind Nachkommen aus diesem Geschlecht im Weibesstamme in Vorarlberg, bezw. Bozen in Südtirol festgestellt, und könnten noch welche auch im Mannesstamm existieren und, leicht möglich, auch die vorgegangenen Eberan v. Eberhorst aus deren Sippe oder aus späteren Seitenverwandten hergekommen sein.

Eckstein.

Man vgl. hiezu den gln. Artikel in Abtlg III. — Vielleicht gemeinsf. Stammes.

Dr. med. Franz de Paula Eckstein, ✡ zu . . . . in Mähren als Sohn jüd. Eltern, † zu Pest . . . . 1834, konvertierte sich, war 1809 und 10 erster Chirurg in den Spitälern der ungar. Insurektion, 1825 kais. Rat, 1829 Prof. der Chirurgie in Pest usw. und wurde 1812 nobilitiert; ⚭ . . . . mit Elisabet Wener ? alias Wiener aus Korneuburg; vgl. Art. Wehner dieser Abtlg.

Sohn: Rudolf v. Eckstein, ✡ . . . . . 1. 2. 1803 und † 25. 4. 1874 zu Wien als k. und k. Hofrat, anscheinend ohne Nachkommen.

Economo.

Siehe E. v. San Serff in Abtlg. III, letzten Absatz.

Ehrenstein.

Wien. — Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister der jüd. Gde. daselbst? — Kathol. — konvertiert ca. vor einem Jhdt. Nob. ddo. A. h. Entschl. v. 22. 9. (Diplom ddo. Wien 10. 11.) 1875. W: bl. G. schrägquadr. mit g. Schildhpt. In dem letzt. schw. Doppelaar, oben in Bl. s. Stern, unten in Bl. 3 s. Rosen. R. und l. in G. je 2 schw. Pfähle.

Geschichtl. Notiz: Wollen gleich den Ergelet (s. d.) von altadel. Fam. aus Baden herkommen, sind aber den gleichnamigen, im Judentum verbliebenen, Wiener Familien eines gemeinsf. Stammes. Adelserwerber:

Friedrich Ehrenstein, ✡ Budapest 10. 5. 1818, † Wien . . . ., zuletzt k. und k. Landw.-Gen.-Intendant in Pens.; ⚭ Wien 16. 1. 56 mit Elise, ✡ Wien 21. 6. 29 als Tochter des Mil. Rechn.-Rates Alois Schmid und der Elise geb. Seelig.

Kinder: 1) Gisela, ✡ Wien 8. 8. 57. 2) Friedrich, ✡ das. 7. 2. 59, k. und k. Rechn.-Revid. im Landes-Vrt.-Min. zu Wien. 3) Adele, ✡ das. 2. 9. 61. Wien. 4) Luise, ✡ das. 17. 3. 66; ⚭ I. das. 11. 9. 91 mit Josef Königstein, **mosaisch** ✡ Teschen 24. 12. 44. Dr. phil. und Musikschriftst.

zu Wien, ⚭ und †; ⚮ II. Wien ca. 1904 mit Alfred (österr.?) Rr (seit?) v. Fränkel alias Fraenkel, österr. Kommerzial und russ. Staats-Rat, Exzellenz IV. Klasse.

Ält. Personalstand im Irrgang 1891 und 1894.

Ehrfeld unter Fräß.

Eidlitz de Felsösag.

Mosaisch. — Ungarn. Nob. ddo. . . . . 6. 7. 1907 mit „v. Felsösag".

Geschichtl. Notiz: Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der kgl ung. Seeschiffahrts-Akt.-Ges. „Adria" wurde dem Direktor derselben, Hugo Eidlitz der ungar. Adel mit „de Felsösag" verliehen.

Als der Marquis Raoul Pateras di Castellnecio a. d. Hause P. di Diana (dessen Ahne Vizekönig v. Palermo und verm. mit der Dichterin Fürstin Colonna gewesen), zu Abazia 5. 11. 1908 die Tochter des mos. geb. Hofrates Kuranda ⚮, fungierte Konsul Dir. Eidlitz v. Felsösag als Beistand.

Eisenstädter de Buzias

aus dem Stamme Schimeon (?)

Mosaisch. — Ungarn. Nob. ddo. 2. 5. 1812 im ungarischen Adel mit „v. Buzias".

Simon Eisenstädter, ✡ Wien . . . . . 1797 und ⚰ 6. 12. 1875, zuletzt Privatier daselbst; ⚮ mit Marie Weiß, ✡ . . . ., ⚰ Wien 24. 3. 1909, (begraben in Temesvar). — Kinder (7 Söhne und 3 Töchter) meist zu Wien: 1) Alfred Eisenstädter v. Buzias, ✡ . . . ., lebt zu Wien. 2) Karl, ✡ . . ., lebt zu Wien. 3) Emil, Fabrikbes. in Wien. 4) Franziska, ✡ . . . . . in Wien. 5) Marie, ✡ . . . . in Wien. 6) Oskar, ✡ . . . . in Wien. 7) Rudolf, ✡ . . ., Gutsbes. in Wien. 8) Viktor, ✡ . . . . ., Ges. der prot. Fa Gebr. Eisenstädter in Wien. 9) Anton, ✡ . . . . in Wien. 10) Elise, ✡ . . .; ⚮ mit N. Nierenstein.

Ignaz S. Eisenstädter de Buzias, ⚰ Präs. der Temesvarer Handelskammer; ⚮ . . . . mit Lina . . . .

Eisler v. Terramare

aus dem Stamme Schimeon?

Mosaisch. — Triest und Wien. Nob. ddo. . . . . mit „Edler v. Terramare". — Der Capo: Ignaz Eiseler (seit . . . . . ?) de Terramare, ✡ . . . . ., ⚰ . . . . ., Gründer und Chef der Firma Eisler, Wetzler & Co. niederländ. Kakaofabr. in Wien; ⚮ . . . mit Minna, ⚰ Wien . . 1. 1902.

Mutmaßliche Kinder: Sigmund, ✡ . . . . ., Kommerz.-Rat und Ges. der prot. Fa. Ig. Eisler; Stephan Rudolf, ✡ . . . ., Ges. der Fa. Eisler; Hans, ✡ . . . . ., Dr. jr., ⚮ . . . . mit Gerta geb. Löw (-Unger getauft). Michael, ✡ . . . ., Dr. jr.; Josef, ✡ . . . . .; ⚮ mit . . . .

Sohn: Georg, verl. mit einer Tochter des Reg.-Rates Glossy.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Eisner v. Eisenhof

aus dem Stamme Schimeon?

Mosaisch und kathol. — Triest. Nob. ddo. 20. 11. 1874 mit „Edler v. Eisenhof" und ddo. . . . . den Rittertitel.

Julius und Jakob Eisner, Großhändler in Triest, erlangten 1874 den österr. Adel mit gen. Prädikat, und einige Jahre später den Ritterstand.

Giacomo Cavaliere Eisner de Eisenhof wurde noch als Mitglied der israel. Kultus-Gde. zu Triest angeführt.

Angelo Bernhardo Nr Eisner v. Eisenhof, Gutsbes., Obmann des Allg. Wr. Kirchenbau-Vereines u. Delegiert. des Collegio Acaldico in Rom für Österreich, Besitzer des Marianerkreuzes des deutschen Ritterordens, des päpstlichen Gregor-Ordens usw.; ⚭ . . . . . mit Emmy geb. Martini (Wien III oder Schl. Eisenhof bei Triest und Mariano bei Gradisca).

Kinder: ? . . . .

Eisner v. Eisenstein

eines Stammes mit dem Freiherrlichen, s. d. Abl. III. Kompl. Personalstand im österr. adl. Taschenb. — Scheinen germanisiert.

[. . heiß] Eiß

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. 1884 (als Eis. Kron.-Ord. Nr) mit dem Rittertitel von Österreich.

Geschichtl. Notiz: Der Name ist in der Maria Theresianischen Zeit bezw. durch Auskauf der beiden unangenehmen Anfangsbuchstaben entstanden. Adelserwerber: Alexander „Nr" v. Eiß, ✡ 1832 aus armer Judenfamilie zu Pinsling in Mähren, † Wien ca. 1908, s. z. Kommandeur des 14. österr. Ldw.-Inf.-Rgts und der erste ungetaufte Regiments-Kommandeur der österr. ung. Armee, diente 40 Jahre, erhielt 1884 den Ritterstand, 05 den Leop.-Orden und im Ruhestande 1906 noch den Titel und Char. eines Gen.-Majors, zudem die Elisabet-Theresien-Mil.-Stift. Frühlings biogr. Handb., Se 6. — Nachkommen?

Seither hat das Judentum Fortschritte gemacht in der österr. Armee, welche in F.-M.-Lt. Nr v. Schweitzer die erste mosaische Exzellenz bekam. Bei Gelegenheit des span. Königsbesuches in Wien 1905, bestand die Offiziers-Deputation seines österr. Inf.-Rgts „Kön. Alfonso v. Spanien" Nr. 38, aus dem Kdt. Obersten Maximilian Heyß (nun pens. G. M. in Wien) 1 Major, 1 Hptm., und 1 Lt — alle vier ungetaufte Juden. Ebenso repräsentierte 1906 bei den Vermählungsfeierlichkeiten in Madrid der jüd. Oberst Simon Vogel sein österr. Regiment!

Hiezu können wir uns nicht versagen, die (z. B. in Fritsch Handb. 1907, Se 261—85, angef.) Satzungen des „Talmud" anzuziehen, besonders: „Gott hat den Gojim (Nichtjuden) nur darum menschl. Gestalt gegeben, damit die Juden sich nicht von Tieren bedienen lassen müssen" (Schene luch. habb. f. 250, 2). In Preußen wird trotz allem Ballinismus noch

immer kein (n. b. ungetaufter) Jude Offizier — Österreich-Ungarn hat deren schon viele Hunderte*) im Aktiv- und Tausende im Reserveſtande. Sapienti sat! — Im Kriegsfalle kanns da nicht fehlen . . .

Elek de Malomszög

aus dem Stamme Manaſſe.

Mosaiſch. Nob. ddo. . . . . in Ungarn. Paul Elek de Malomszög, ✡ . . . . . , Direktor der Handelsgeſellſchaft zu Budapeſt. (Siehe auch bei Frankel de Vasvar).

Elek v. Ujnep

aus dem Stamme Manaſſe.

Nicht zu verwechſeln mit den altungar. und ſtiftsfähigen Elek de Bazony, die aber möglicherweiſe ſelbſt ureinſt aus kaſſar. Stamme hervorgegangen ſein könnten. Ungarn. Nob. ddo. . . . . mit „de Ujnep" daſelbſt.

Mosaiſch. — Mutmaßlicher Adelserwerber: Leopold Elek v. Ujnep, ✡ . . . . . , kgl. ungar. Kommerzienrat; ⚭ . . . . mit . . . . geb. (? Politzer oder Ebenſpanger). Kinder: Geza, ✡ . . . . . ; ⚭ . . . . . , Sohn: Pali (Paul). Maria, ✡ . . . .

Neffe des Leopold: Ernö Elek de Ujnep.

Elischer de Gölniczbanya.

Eliſcher, althebr. Elizar, aus dem Stamm Manaſſe — **mosaiſch** — Ungarn — erſt geadelt ddo. . . . . in Ungarn.

Viktor Eliſcher de Gölniczbanya, ✡ . . . . . , Zentral-Inſpektor der öſterr.-ungar. Bank in Budapeſt; ⚭ ´ ? Sohn: E . . . . , J. U. Dr. daſ.

Elischer de Thurzóbánya

aus dem Stamme Manaſſe.

Evang. — Ungarn. Nob. ddo. . . . Wohl mit den vorgenannten E. de Gölniczbanya eines Stammes: Julius Eliſcher de Thurzobanya, ✡ . . . , med. u. Chir. Dr., a. o. Prof. a. d. Univ. zu Budapeſt, † September 1909 daſ., aus angeblich ſchon länger chriſtlich gewordener Familie.

Elkan auf Elkansberg

aus dem Stamme Naphtali wohl u. erlöſchend.

Beglaubigung der jüd. Geneſis: Gead. jüd. Fam. S. 95. **Mosaiſch.** Öſterreich. Nob. ddo. 25. 12. 1825 von Bayern u. daſ. immatrikuliert ddo. . . . W: in Bl. ſ. Sparren, begl. oben r. von Merkurſtab, lks von ſ. Stern überhöhten Anker (beide ſchräg einw.) u. unten auf gr. dreiberg. in ſ. Wellenſchildfuß ſteh. Kranich mit Stein in erhob. Rechten. Überm Helm Kranich auf dreiberg. zw. off. Flug.

---

*) Der Armeewitz ſagt dazu: Mauſchelt er, — ſo iſts ein Regimentsarzt, mauſchelt ſie, iſts ein Generalſtäbler, mauſcheln beide — ſo ein Auditeur! „Die Juden ſind unſer Unglück", Prof. Heinr. v. Treitſchke.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtl. Notiz: Leopold Anton Elkan, Großhändler in Wien. erhielt 1825 den bayr. Adel mit „auf Elkansberg".

Elkane vide Hirschberg.

Emden.

Wohl aus der Stadt Emden (a. d. Ems in Hannover), dann in Hamburg, getauft?, nob. und Freiherr ddo. . . . . von . . . . . .

Moritz Emden, ♂ 1866, Kaufmann und Bankier in Hamburg, ✡ . . . mit Charlotte Heine (Schwester Heinrichs H.), ✡ 18. 10. 1800, ♂ 14. 10. 98 (lt. Kohut, ber. isr. M. und Fr., II., 91 und 427). — Kinder: 1) Ludwig Baron Emden . . . . 2) Maria, ✡ Hamburg 5. 8. 35; ⚭ London 12. 7. 54 mit † Michele Carlo, 1. Principe della Rocca d'Aspro di Panpisi et Torre Palazzo di Capurso etc. Conte de Castello, Barone Finochetto, neap. Patrizier. Kinder: (es sind dies alle lebende Mitgl. dieses fürstl. Hauses) im Gotha Hofkal. III., Art. della Rocca d' Aspro a. d. H. Cito-Filomarino, Paris und Neapel. 3) Tochter N., ⚭ mit N. N., Kaufm. in Berlin ♂. 4) . . .; ⚭ . . ., in London ♂.

Der Art., versehentl. hier einregistr., gehörte eigentl. in die vorgehende, schon gedr. Abt. III.

Engel-Cserkut

Mosaisch — Ungarn — seit kurzem erst adelig. Max v. Engel-Cserkut, Rentier in Budapest nicht unmöglich aus einer der beiden nachfolgenden Familien.

Engel v. Jánosi

aus dem Stamme Aaron

Mosaisch. Nob. ddo. Wien 29. 3. 1886 im ungar. Adel mit „de Janosi". W: Schildeshpt mit 4 r. Rosen belegt, in Bl. eingel. auffsteig. g. Spitze, darin Eichbaum auf Dreiberg begl. rechts von g. Kammrad, lks von s. Sichel mit g. Stiele. Kleinod: weist geflüg. Engel mit sink. Händen. Devise: „Assiduo Labore".

Geschichtl. Notiz: Adolf Engel, ✡ Fünfkirchen 6. 2. 1820, Großindustr. in Holz „Firma Adolf Engel u. Söhne" das., Großgrundbes. im Komitat u. Patron der auf seinen Gütern Janosi, Felsö Mindszent Szatina, Simonfa u. Ocsard-Pazdany befindl. kath. Kirchen, wurde 1886 geadelt u. starb Wien 1903; ⚭ . . . mit Nina Justus, ✡ Tevel 1826 als Tochter des Alexanders Justus und der Rosa Justus geb. Kraus.

Kinder: (alle ✡ bezw. ⚭ in Fünfkirchen, 5 Söhne u. 4 Töchter): 1) Josef, ✡ 51, Großhändler; ⚭ . . . mit Lenke geb. Fürst (Fünfkirchen). 2) Alexander, ✡ 52, kais. Rat, Hus.-Lt a. D., Hof-Parkettenfabrikant (Döbling). 3) Julius, ✡ 1857, Gutsbes. in Fünfkirchen. 4) Moritz, ✡ 1858. Kommerzialrat; ⚭ mit Marie Klinger (Döbling). 5) Helene, ✡ 1848, † 1888. 6) Bertha, ✡ 1855; ⚭ 1875 mit Dr. Leopold Löwy, Dr. med. u.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Prof. der Hygiene (Fünfkirchen). 7) Luise Ludowika, ✡ 1862; ⚭ 1884 mit Moritz Stern, Bankier in Wien. 8) Marianne, ✡ 1868; ⚭ 1888 mit Jacques May, Großindustr. und Großgrundbes. in ungar. Ostrau.

Engel v. Mainfelden

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Nassau; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister der jüd. Kult.-Gmde zu Hofheim; erst kath. geworden. Nob. ddo. Wien 6. 5. 1875 mit dem Rittertitel. W: querget. Oben in R. wachs. blonder weißgekl. Engel mit g. Flügeln, g. Stern u. Palmzweig in der Rechten. Unten schw.-g. 4mal schrägrechtsgeteilt. 2 Helme: 1) ad oben. 2) ad unten. Devise: „Per laborem ad honorem".

Geschichtl. Notiz: Sollen, wenn uns verläßlich berichtet worden ist, durch Getreidehandel zu Vermögen gelangt sein. Adelserwerber: Franz Anton Rr Engel v. Mainfelden, ✡ Hofheim in Nassau 9. 3. 06, Bankier u. Großhändler, Gen.-R. der ö.-u. Bank, Real.-Bes., als Rr des österr. O. d. Eis. Krone 1875 gerittert, † Grinzing bei Wien 3. 6. 87; ⚭ 47 mit Luise Haider ✡ Freistadt O.-Ö. 23. 9. 24, † . . .

Kinder: 1) Friedrich,*) ✡ Wien 48; ⚭ Arad 78 mit Ilka Tenecky, ✡ Görz 55. Kinder: a) „Lamoral", ✡ Preßburg 80 k. u. k. Lt; b) „Consuelo", ✡ Görz 81; c) Egon, ✡ Görzhof 84, Lt im 14. Hus.-Rgt.; d) Adrienne, ✡ das. 85. 2) Alois, ✡ Wien 49, Bankier u. Börserat; ⚭ das. 79 mit Ernestine Magerle, ✡ 56. Kinder: a) Rudolf, ✡ Wien 80, Res.-Lt i. 15. Hus.-Rgt.; b) Erwin, ✡ das. 86; c) Erna, ✡ das. 93. 3) August (Frhr 1910, s. Abt. III). 4) Theodor, ✡ das. 56, Bankier das. u. Großhändler. 5) Gisela, ✡ das. 62, † ?

Alt. Personalstand im Jrrgang 1884 u. 94 S. 114.

Engel v. Peskodár

Mosaisch — Ungarn — W: . . . Josef Engel v. Peskodar; ⚭ 1861 mit Josefine . . ., 1838 † 1905 in Nyitza.

Englisch

aus dem Stamme Levi.

Nun kath. — Galizien. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 16. 5. 1864, Genesis beglaubigt gead. jüd. Fam. S. 22. W: In R. 3 g. Löwen übereinander. 2 Helme: l. 3 Straußfedern r. g. r. II. Geschl. v. G. u. R. abwechs. get. Flug. Devise: „Tenax propositi".

Geschichtl. Notiz: Sind vielleicht mit den folgenden E.-Popparich eines Stammes. Peter Heinrich Englisch, mos. ✡ 1797 (in Schlesien?)

*) Ein Friedrich Rr E. v. M. bekam Juni 1911 den Rittm.-Charakter a. D., d. Ldw.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

dann kath., † 14. 4. 65 als Bes. des Gutes Williawcze; ∞ zu Krzywce 20. 2. 1820 mit Karola v. Knucek, ✡ 1803, † 17. 4. 93. Der Sohn u. Adelserwerber Karl Nr v. (seit 1864) Englisch, ✡ Niwra in Gal. 18. 1. 22, † . . ., k. k. Hofrat u. Polizei-Dir. in Krakau, erhielt den O. d. Eis. Kr. u. 1864 den Ritterstand; ∞ I. zu Czernowitz 49 mit Regina Klug, ✡ das. 22, † Krakew 77. II. zu Innsbruck 78 mit Johanna Josefa Jülg, ✡ Krakau 53 als Tochter des Univ.-Prof. Dr. Bernhard Jülg und der Antonie van der Teut, gen. Horst (aus holländ. Judenfamilie ?) zu Krakau. — Sohn aus 2. Ehe: Karl Bernhard, ✡ Krakau 13. 7. 1881.

Ält. Personalstand im Irrgang 1894.

Englisch-Popparich

aus dem Stamme Levi und vielleicht aus dem Stamme der Vorigen.

Letztes Herkunftsland: Schlesien; nun in Österreich. Beglaubigung der Genesis: gead. jüd. Fam. S. 22. Kath. Konv. ca. vor 2 Menschenaltern. Nob. ddo. 23. 4. 1881 durch Allerh. bewill. Übertragung des ung. Adels des Majors Karl v. Popparich auf Alfred Englisch. ✡ Friedeck in Schles. 22. 5. 1850 als Sohn eines Grundbuchführers mos. Herkunft, unter dem Namen „v. Englisch-Popparich", pens. FZM. zu Klagenfurt; ∞ I. 6. 5. 75 mit Therese Brojakowska, † 7. 11. 1887. ∞ II. . . . 12. 10. 87 mit Paula Endler.

Söhne 1. Ehe: 1) Eugen, ✡ Brzezany 4. 4. 77, OLt im 60. Inf.-Rgt. 2) Oskar, ✡ Lemberg 9. 6. 79 (OLt). 3) Paula, ✡ . . .; ∞ Klagenfurt 3. 11. 96 mit Bela Frhrn Karczag de Fülek-Kelekseny. 4) Alfred, ✡ . . ., OLt im 4. Drag.-Rgt.; ∞ mit (?) — Loni Wenzlik, Eisenb.-Insp. Tochter.

Enoch

aus dem Stamme Schimeon.

Enoch, auch Hennoch oder Enosch (= Endres) althebr. Vorname, der „Eingeweihte" bedeutend. Jakob Enochs Sohn Julius Kasimir Mamertus Enoch, ✡ Warschau 1796, kais. russ. Geh. Staatsrat, erhielt 1851 den polnischen Erbadel und † zu Paris 11. 10. 1880. Gead. jüd. Fam. S. 22.

Epenstein

Hermann, J. U. Dr. u. Gutsbes. in Mauterndorf, geadelt ddo. 8. 8. 1910 mit dem Rittertitel — anläßlich des 80. Geburtstages des Kaisers Franz Joseph; zurzeit des Min.-Präs. Br. Beck de genere Juda.

Aus diesem letzteren Anlaß wurden außer ihm noch 2, zus. also 3 Juden (Politzer Alfred u. Salomon Josef) u. nur 2 Christen (Weber u. Schollmayer) nob.; dabei hat Österreich 26 Mill. Arier aber nur 1,3 Mill. Juden. Nach diesem Schlüssel, 30mal so viel Juden als Christen, wird dortzulande schon fast systemmäßig immer vorgegangen: ausgesprochene Judenvorherrschaft. — „Juda gleichberechtigt mit Agio."

Enriquez. Enriquez de Gomez, Antonio, nichtadl. jüd. Publizist.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wie sagt doch Th. Fritsch in seinem vortreffl. Handb. d. Judenfrage, 1907, S. 17: . . . denn nicht mehr die Fürsten, sondern die Kinder Juda halten heute die goldnen Säckel u. den Ruhmeslorbeer in den Händen und verteilen sie nach Willkür.

Ephrussi

aus dem Stamme (der Kassaren) Ephraim.

Letzter Herkunftsort Odessa; nun in Wien u. Paris. **Mosaisch.** Nob. ddo. . . . 16. 7. (Dipl. vom 12. 9.) 1871 in Österreich mit dem Rittertitel.

Stammen vielleicht auch aus Griechenland. Primus acquirens: Ignaz Ephrussi, ✡ 1829, ⚰ Wien 1899, Bankier in Odessa, begründete die dortige Kommerzialbank, die bessarab.-taurische Agrarbank in Petersburg, die internat. Diskontobank u. die russ. Handelsbank usw. Er übersiedelte dann nach Wien, wo er das nach ihm benannte Bankhaus gründete u. 1871 den österr. Ritterstand erwarb; ⚭ . . . mit . . .

Kinder: 1) Viktor, ✡ . . .; ⚭ Wien 7. 3. 99 mit Emmy Freiin Schey v. Koromla, ✡ Lainz 9. 7. 1879. Kinder: . . . 2) Moritz, ✡ . . .; ⚭ Paris 6. 6. 1883 mit Beatrix Charlotte Freiin v. Rothschild, ✡ . . . 14. 9. 64. 3) Anna, ✡ . . .; ⚭ Wien mit Paul Rr Herz v. Hertenried ⚰.

Hat Viktor Rr v. Ephrussi das Baronat erhalten oder existiert außer ihm noch ein Viktor „Baron" Ephrussi? —

Andere, anscheinend auch nob. Ephrussi kamen aus Griechenland an die Ufer der Seine, sind mit den Rothschild verwandt, an der Börse u. auf den Rennplätzen bes. in Paris bekannt. May Fürstin Lucinge-Faucigny geb. Ephrussi, s. bei Cohen d'Anvers Abt. II.

Eppstein unter Ankerberg.

Epstein I

aus dem Stamme Ephraim (?)

Mosaisch u. kath.? — Nob. ddo. 6. 11. 1866 mit dem Rittertitel.

Diese Familie Epstein scheint schon lange in Wien angesessen. Auf dem alten jüd. Friedhofe in der Seegasse findet sich ein Grabstein: Fögele, Tochter Abraham Epsteins ⚰ 1774.

Gustav Epstein, ✡ Wien 1828, Großhändler u. Bankier, ⚰ das. 23. 9. 1879, wurde 1866 österr. Ritter; ⚭ mit Emilie Wehle.

Kinder: 1) Karoline, ✡ . . . 2) Margarethe, ✡ . . . 3) Friedrich, ✡ 1859, ⚰ 18 . .; ⚭ . . . mit ? . . . Kinder: a) Antonie, ⚭ . . . mit v. Boxhan; b) Anna . . .; c) Leopold, ✡ 1877, Dr. jur. u. Con. d. Fin.-Prokuratur, ⚰ Meran 29. 4. 1906; ⚭ mit Karoline geb. Porges aus Prag. Und Anna, ✡ das. 4. 10. 35; ⚭ Venedig 21. 10. 55 mit Jonkher Joseph Henri Teixeira de Mattos, ✡ Amsterdam 15. 8. 28, kgl. niederl. Gen.-Konsul zu Budapest † das. 29. 9. 98, gehört hierher?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Epstein II

aus dem Stamme Ephraim (?)

Letztes Herkunftsland: Sachsen?; nun in russ. Polen.

Geschichtl. Notiz: Der jüd. Bankier zu Warschau Hermann Epstein, ✡ als Sohn eines polnischen Offiziers (?) Jakob Epstein, † 1867, erhielt 1863 den russ. Adel. Aus seiner Ehe mit der Buchhändlerstochter Eleonore geb. Glücksberg hinterblieben drei Söhne.

Eine Enkelin des Adelserwerbers, Alicia ⚭ 1876 mit Sigismund Gfen Rzyszewski, kgl. ital. Kapitän und eine zweite, Gabriele, ⚭ 1883 mit einem Herrn de Linol. Gead. jüd. Fam. S. 22.

[Meyer] Eybenberg

Blüht nur im Weibesstamme. Beglaubigung der jüd. Genesis in Gead. jüd. Fam. S. 23. Marianne Meyer, die konvertierte Tochter eines jüd. Kaufmannes in Berlin, seit 8. 6. 1792 Gemahlin zur linken Hand des Fürsten Heinrich XIV. von Reuß-Greiz († 12. 4. 1799) führte als solche den Namen einer „Frau von Eybenberg" ohne spezielles Adelsdiplom und † 1814 anscheinend ohne Nachkommen (lt Gritzner). Ihre Schwester Marie Mayer ⚭ einen Frhr . . . v. Grotthuß (Grotthusen) aus westfäl. Uradel, der z. T. nach Kurland kam. Diese Allianze, wie er selbst, ist im frhl. Gotha bezeichnenderweise ebensowenig zu finden, als obengenannte im fürstl. Hofkal. Und „Jeannot" Frhr v. Grotthus, ✡ Riga 5. 4. 65, Hrsgeb. u. Chef-Red. des unter deutschvölk. also falscher Flagge segelnden „Türmers" und vordem Red. des bis vor kurzem noch ausgesprochen antisem. Deutschen Adelsblattes usw., zu Bad Oenhausen i. W. scheint ein Sohn wohl aus dieser halbjüd. Ehe! — Vgl. Art. Dessauer — Prof. Rich. Gf Du Moulin-Eckart-Mayer.

Fabri

Mosaisch, Samu v. Fabri, Direktor und Prok. der Ungar. Agrar und Rentenb. A.-G. in Budapest.

? Falck-Marienwehr.

Jonkheer Edzard, Mitgl. des Korps Equestre von Utrecht; ⚭ Baveno am Lago Maggiore 16. 8. 1910 mit Frieda Luise Gfin Csaky-Pallavicini, ✡ Kurittyan 9. 10. 1875 als Tochter des (? Mark)Gfn Sigismund und der Isa, geb. Gfin Orsini.

Besagter Jonkheer Edzard Falck im alt. holl. Adel unvorfindlich, mag wohl in seinen Vorfahren den Gfen [Malchus] v. Marienrode (s. d. Abt. II) konnational sein.

Falk I

aus dem Stamme Aaron(?), Falk = „Josua"!

Paul Ludw. Adalbert v. Falk, ✡ Metschkau in Schles., Kr. Striegau, (wo sein Vater jüd. Genesis, Ludwig Falk, damals evang. Pastor war)

trat 1847 als Auskultator in den preuß. Staatsdienst, wurde 1850 Staatsanwalt, 1862 Rat beim Appell. Ger. zu Glogau, 1867 in den konstit. nordd. Reichstag gewählt, 1871 preuß. Bevollm. beim Bundesrat und Geh. OJustizrat.

Nach Heinr. v. Müller war er 1872 preuß. Kult.-Min. bis 14. 7. 1879. Den ihm angebotenen erbl. Adel nahm er an für seinen Sohn, den kgl. preuß. Gen.-Maj. (seit 2. 4. 09) v. Falck, Kom. der 2. Inf.-Brig. zu Frankfurt a. O.; ⚭ mit ? . . . . . Kinder: 1) Theodor, ✡ 23. 1. 1884, Lt. im Garde Füs.-Rgt zu Berlin, stürzte Pfingsten 1911 Schmittrinne bei Kufstein ab †. 2) Tochter . . . . .

Falk II

aus dem Stamme Aaron(?)

Ungarn. — **Mosaisch.** Nob. mit dem Rrtitel ddo. 5. 8. 1879 in Österreich. W: quadr. von Bl. und G.; das Ganze durch r. Schräglinksb. überdeckt, der mit g. Stern zw. 2 s. Lilien belegt ist. Im bl. 1 und 4 Feld einw. gew. g. Falke mit geschl. Flügeln und g. Ring im Schnabel. 2 Helme: 1) Falke, 2) wachs. g. Greif mit 2 schw. Buchdruckballen an g. Stielen haltend.

Sigmund Falk, ✡ Pest 27. 3. 1831 (ein Bruder des im Sept. 1908 als Publizisten und langjähr. ung. Delegations-Mitgl. und ung. R. T. Abg. und Chef-Redakteur des Pester Lloyds usw.) erlangte als k. ung. Tit. Hofrat den Rrstand. Er war auch leitender Dir. der Pester Buchdr. A.-G., Kom.-Rat, Rat des B.-P.er kgl. Handels- und Wechs.-Gerichts, sowie der Hand.- und Gew.-Kammer; ⚭ Wien 21. 11. 63 mit Leopoldine, ✡ das. 13 2. 46, Tochter des Hoflief. Karl Dirnhuber und der Karoline Hammer (Wien). Kinder: 1) Leopoldine, ✡ das. 4. 9. 64; ⚭ Budapest 21. 11. 85 mit Karl Rubner (Rubens). 2) Sigmund, ✡ Budapest 30. 3. 70, Dr. jur. und Dir. der Budapester Buchdr. A.-G.; ⚭ : . . . . mit . . . . . 3) Karoline, ✡ Budapest 2. 12. 71.

Personalstand im Jrrgang 1894, S. 162.

Falk III

aus dem Stamme Aaron(?), erloschen.

Letztes Herkunftsland: preuß. Schlesien, nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 24. **Mosaisch** und kath. Nob. mit dem Rrtitel ddo. 25. 8. 1878 in Österreich. W: keilgeteilter Adler in Gold. Devise: „Finis Coronat opus“.

Geschichtl. Notiz: Stammen aus einer Breslauer Judenfamilie. Carl Ludw. Falk, ✡ Breslau 17. 11. 1817, Gen.-Dir. der A.-G. der Vöslauer Kammgarnfabrik und Mitgl. der nied.-österr. Hand.- und Gew.-Kammer, wurde 1878 Rr und starb zu Wien 21. 5. 1883 kinderlos; ⚭ Vöslau 1. 3. 1848 mit Marie Henfling, Bräuhaus-Bes. Tochter, † Vöslau bei Wien 1. 6. 1886.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Fischer de] Farkashaz

aus dem Stamme Sebulon? wohl wie fast alle jüd. Fam. Fischer, vermutlich mit den folg. (auch Porzellan-) Fischers de Tovaros eines Stammes.

Mosaisch — Ungarn. Nob. ddo. 22. 4. 1866 und 4. 5. 1870 das Präd. „Farkashaz". Namensablegung Fischer 4. 5. 70. Gead. jüd. Fam. S. 24.

Geschichtl. Notiz: Moses oder Moritz Fischer, ✡ 1799, ⚰ 25. 2. 1880; im J. 1839 Begr. der großen Porz.-Fabr. zu Herend in Ungarn erhielt 1866 den ung. Adel und 1870 das Präd. „de Farkashaz"; ⚭ mit ..... Kinder: ....., darunter Samu(el) de Farkashaz, ✡ 1829, ⚰ Wien 30. 1. 1903, (? ein jüng. Bruder oder Brudersohn des Vorigen, scheint die Ausdehnung obiger Begnadigung erlangt zu haben); ⚭ ..... mit Hermine Engel. Kinder: 1) Alfred, ✡ .....; ⚭ mit Martha ....., Sohn: Eugen .....

Faudel-Philipps.

Sir Benjamin Faudel-Philipps, 1865/6 Lordmayor von London und engl. Rr; sein Sohn: George, ✡ 1840, 1880 Sheriff von London, 1888 Aldermann von Word af Farring, 1895/7 Lordmayor, lebenslängl. Mitgl. der United Synagogue und Vorst. div. jüd. Anstalten.

Der Name entstand aus Fraudel = Frau im jüd.-deutsch. Jargon.

[Schwarz] Fekete de Belafalva

aus dem Stamme Ascher.

Nun in der Bukowina; kath. konvertiert ca. Anf. des 19. Jahrh. Nob. ddo. .... mit „v. Belafalva" in Ungarn.

Stammen aus Ungarn, wo es viele Familien Fekete gibt, von denen sicherlich auch mehrere andere jüd. Genesis sind. Ließen vordem Schwarz — also ursprünglich deutsche Juden. Den Adel erwarb vermutlich der folgende welcher wie [Esgeles] Ergelet (vgl. diesen in Art. III) erst Faktor des siebenbürg. Reg.-Kommissärs gewesen ist.

Ignaz Fekete v. Belafalva, ✡ 1786, † 22. 1. 1834, kgl. siebenbürg. Hofagent und Untertan; ⚭ mit Karoline geb. Laczsny.

Kinder: 1) Moritz, ✡ 10. 1. 1825, † 4. 7. 1849, k. k. nied.-österr. Auskultant. ? Nachkommen: .... 2) Katarina, ✡ 24. 6. 1826; ⚭ ..... 3) Nikolaus, ✡ 2. 8. 1827, wurde 1859 als Hptm. bei Solferino schwer verwundet und † in franz. Kriegsgefangenschaft; ⚭ 18. 4. 1854 mit Charlotte Freiin v. Sivkovich, ✡ 15. 8. 1836 (wieder ⚭ 29. 7. 1865 mit Robert Wurzl Edl. v. Hohentann, k. k. ObstLt. a. D.) Kinder: 1) Nikolaus, ✡ 15. 7. 1858, k. k. Gen.-Maj. in Arad; ⚭ 15. 7. 1888 mit Theodora, Tr.

Fidler. Nach einigen soll der österr. Art.-Hptm. Fr. Fiedler, dessen Kinder 1854 mit „v. Isarborn", geadelt wurden, auch jüd. Herkunft gewesen sein. Ein Sohn A. war damals Hptm., der zweite, Ferd., † ca. 1906 als F. M. Lt., dessen Ww. lebt zu Wien. Hubert Fi(e)dler v. Isarborn ist österr. Pionier-Hptm. zu Klosterneuburg. Ang. Wissender erb.

des 1895 † Gen. Theod. v. Eltz. (Kinder: ....) 2) Johann, ✡ ....., ledig, Landes-Präs. (Regner v. Bleylebens, s. d. bei Henikfteins) Stellvertreter in der Bukowina.

[? Feibel] Fesch

aus dem Stamme Jehuda (?, ethnolog. unverkennbar.

Hinsichtlich des Namens vgl. man das bei Flesch Erwähnte. — Sind vielleicht eines Stammes mit dem ber. Kardinal Fesch, dessen Vater auch aus der Schweiz und Fourier war.

Letztes Herkunftsland: Schweiz? nun in Österreich. Kath seit? Nob. ddo. Wien? .... von Österreich.

Milosch v. Fesch, ✡ ..... zu ..... ein Sohn des als Gtsbesitzer zu Monsole 3. 11. 1904 † Eduard Emil Fesch, „angeblich" aus Schweizer Familie, — k. k. Sekt-Chef im Min. für Kultus und Unterr., gelangte in den österr. Adel, erhielt ddo. 14. 6. 1911 den Eis. Kr.-O. II. Kl. — dürfte also Baron werden (?); ∞ Hietzing bei Wien 15. 11. 1902 mit Stefanie Mayer v. Gunthof ✡ ca. 1870 als Tochter des 1890 nob. Albert Mayer v. Gunthof und der Rosa geb. Leon (Wien). — Kinder? . . .

Fischer.

Mosaisch — Ungarn. — Erst vor kurzem in Ungarn geadelt ddo....

Wilhelm v. Fischer, Mitgl. der jüd. Kultusgemeinde zu Klausenburg (? 1880); verwandt? mit — L. v. Fischer, Bank.-Dir. in Debregin.

? Fischer de Hegyeshalom.

Edmund, Wirtschafts-Verwalter des kgl. ung. Ackerbau-Min. in Munkacs.

Fischer v. Mosara

aus dem Stamme Zebulon?

Mosaisch — Prag. Nob. ddo. Wien 28. 8. 1908. W: schrägl ks s. Balk. get. Schild. Aus rechtem Obereck des ob. bl. Feldes bricht Sonne. Auf gr. Boden des unteren r. Feldes ersch. nach rechts gek. s. Pflugschar. Auf dem Hauptrand des Schildes gekr. Tourn.-Helm, den rechts bl., lks r., beidseits mit S. unterl. Decken umwallen. Helmkr. geschl. vorn S. über R., rückw. von S. über R. get. Adlerflug.

Geschichtl. Notiz: Hermann Fischer, ✡ 1861 Mihaileny in Rumänien, Dr. med. und Großgrundbes. zu Prag — sein Herr Papa hieß „Moses" und die Frau Mama hieß „Sara" — erlangte 1908 den Adel und wählte sich hiebei als pietätvoller Sohn das aus den Vornamen seiner Eltern konstruierte Präd. „Mosara".

Und Dr. Emmanuel Fischer v. Mosara in Czernowitz, Bukowina vorher in Rumänien — — —!

?Fischel, im bfadl. Gotha 1910.

Fischer de Tovaros

Mosaisch. Nob. ddo. .... um 1866 in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Der Hofl. und Inh. der Porzellan- und Majolikawaren-Fabrik „Ignaz Fischer", Emil Fischer zu .... in Ungarn, gelangte um 1866 in den ung. Adel mit „de Tavaros".

Fischl.

Der get. Jude Stephan Fischl und seine Söhne Johann und Stanisl. erhielten ddo. Krakau 15. 4. 1507 den poln. Adel (v. Janecki u. „Gead. jüd. Fam." S. 24).

Fleischl v. Marxow.

Mosaisch — Wien. Nob. ddo. .... 23. 6. 1875 mit „v. Marxow" (Gead. jüd. Fam. S. 24). — Der Entstehung des Zunamens Fleischl soll eine ganz drollige Geschichte zugrunde liegen, die aber leider nicht wiedergeblich ist.

Der Handelsmann und Börsenrat Karl Fleischl erhielt 1875 den österr. Adel. Als er .... gestorben war, widmete die isr. Kultusgemeinde dem „sehr distinguierten" Herrn Fleischl einen rührenden Nachruf. Er war ∞ mit ..... geb. Marx, Enkelin Simon von Lämels, nach deren Namen das Präd. Marxow konstr. ist. Kinder: 1) Ernst, ✡ ...., Dr. med. und 1890 Univ.-Prof. zu Wien. 2) Richard, ✡ .... 1888 zu Wien. 3) Otto, Dr. med., österr. Botschaftsarzt in Rom. 4) ....

* * *

Die nun folgenden Familien Flesch, Flesch v. Festau, — von Borsa, — v. Böyös (Böös), — v. Bruningen sind wohl alle eines Stammes aus Frankfurt a. M., aus dessen Ghetto der Wiener Kaiserhof 3hdt. lang seine mit allerlei Tituln begnadeten Hofjuden bezogen hat. Dietz Stammbuch sagt S. 80: Flesch, (auch Fläsch-Birnbaum nach ihrem 2. Hause „zum Birnbaum"), benannt nach dem 1530 für den Stammvater, den Schulmeister Jakob aus Prag und dessen Frau Maidgen neu erbauten „Haus zur Flasche", im jiddisch-daitschen Jargon Fläsch' daher „Flesch" als Hausname.

Ihre Söhne waren die Schulmeister Akiba, gen. Kifa (Kiva) zur Schule, welcher mit dem „großen Lehrmeister Akiba Frankfurter" ident zu sein scheint, und Abraham von Schlesingen (Schlesien) zur Flasche, † 1567. Der Mehlhändler Löb zur Flasche übersiedelte ca. 1660 in das Haus zum Birnbaum über, in dem seine Nachkommen blieben: daher ist ihr Name Flesch zum Birnbaum. Löb ist der gemeinsame Stammvater aller Flesch. Er hinterließ 3 Söhne: 1) Abraham Löb, 2) Gumprich Löb und 3) David Löb Flesch, alle drei „zum Birnbaum."

Von welchem folgende Flesch nun stammen, ist aus der dortigen Genealogie nicht ersichtlich, doch vermuten wir vom Dritten.

Flesch v. Borsa

Nun röm.-kath. — Nob. ddo. . . . . 1878 mit „v. Borsa". W: Segelschiff und 3 Sterne darüber — lehnt an das W. der F. v. Bruningen an.

Geschichtl. Notiz: Des mit einer gln. Cousine ⚭ Adelserwerbers und (get.) Großhändlers Alfred Flesch de Borsa Kinder: 1) Alfred Flesch v. Borsa, ✡ 1. 11. 1859, k. und k. österr.-ung. Tit. General-Konsul i. P. ⚭ mit Lily geb. Weyden aus Berlin, 2) Ilona, ✡ Budapest 5. 6. 1857; ⚭ das. 20. 4. 78 mit Peter v. Szallay, ✡ 6. 10. 46, k. ung. Staatssekretär a. D. in Budapest, 3) . . . . . , ⚭ mit Herrn Juhasz de Kislapas, (2 Töchter), Wien, 4) . . . . . ; ⚭ mit Med. Dr. Reuß, Univ.-Prof. in Budapest.

Flesch v. Bövös (Böös)

Mosaisch. Nob. ddo. . . . . 17. 4. 1873, lt. Gead. jüd. Fam. S. 24.

Geschichtl. Notiz: Alois Flesch, ✡ 1815, † Wien 6. 12. 80, Gutsbesitzer, erhielt 1873 den ung. Adel mit „v. Bövös"; ⚭ . . . . . ? Kinder: 1) Josef Flesch v. „Böös", ✡ . . . . ., † Nauheim 17. 11. 1900. 2) Alexander, ✡ . . . . ., † . . . . .; ⚭ . . . . mit Marta Serrano, 3) Lente (Linka), ✡ . . . . . ; ⚭ . . . . . mit Ernst Weyden, 4) Alois, ✡ . . . ., k. und k. österr.-ung. Gen.-Konsul in Valparaiso, der letzte Bövös-Flesch.

Flesch v. Bruningen

aus dem Stamme Jehuda (oder Levi?).

Letzter Herkunftsort: ? Frankfurt a. M.; nun in Österreich. Mosaisch und konvertiert. Nob. ddo. 20. 5. 1879 mit „Edler v. Bruningen". W: 3 g. Sterne in s. Schildeshaupt, darunter Segelschiff auf s. Wellen.

Geschichtl. Notiz: Die Wiener Flesch sind schon anfangs des 17. Jhdts. in Wien genannt. Auf dem alten Judenfriedhof in der Seegasse liegen z. B. Rechle, Tochter Hirsch Flesch's, † 1637 und Buna, Tochter Abraham Flesch's, † 1756. Sie waren sogen. kais. „Schutzjuden". Das Präd. dürfte aus Brunninger (Name einer Großmutter ?) entstanden sein.

Isidor Vincenz Flesch, ✡ zu . . . . . 19. 3. 1819, † . . . . . 13. 6. 1884, Chef der Großhandelsfirma „Isidor Vincenz Flesch", Großind. Handelskammerrat, Zensor der österr.-ung. Bank, Präs. der Rohrbacher Zuckerraffinerie-Akt.-Ges., Verw.-Rat verschied. anderer industr. Unternehmen, wurde 1879 wie oben geadelt; ⚭ . . . . mit Rosa Pazovsky, ✡ 17. 3. 1823, † 10. 10. 1881.

Kinder: Augusta, ✡ 20. 8. 46; ⚭ Brünn 8. 7. 68 mit Carl Ripka Edlen v. Rechthofen, ✡ 25. 3. 43, Kaufmann das., Leopoldine, ✡ . . . . . 47; ⚭ . . . . . mit Max Ignaz Gerstle (? k. und k. Obstlt. d. R.), Rosa, ✡ . . . . . 49; ⚭ . . . . mit Luitpold Brand in München, Ludmilla, ✡ . . . . 56, Malerin; ⚭ . . . . mit Hrn. v. Földvary in München, Isidor, ✡ . . . . . 47, † 9. 12. 83 Wien, Großhändler; ⚭ mit R. Pazofsky, Robert, ✡ . . . . 48, † 26. 6. 81, Albin, ✡ 1. 3. 52, k. und k. Gestüts-Rittmeister in Pens. zu Wien; ⚭ mit Luise . . . . ., Tochter: Augusta, Philipp

✡ . . . . . 53, Börseaner in Wien, Eugen, ✡ . . . . . 55, Ing. und Verw.-R. der Wiener Ziegelw. A.-G.; ⚭ mit Anna v. Kaler zu Lanzenheim. Sohn: Gustav, ✡ . . . . . , Architekt und Ref.-Lt.; ⚭ Baden 1. 3. 1902, mit Herma Grimus v. Grimburg aus Wien-Neustadt. Josef, ✡ . . . . 59.

Flesch v. Festau

Letzter Herkunftsort: Frankfurt a. M. (?); nun in Wien. Beglaub. der jüd. Genesis: gead. jüd. Fam. S. 25. Kath.; konvertiert ca. 1850 (?). Nob. ddo. . . . . 22. 7. 1872 mit den Rittertitel und „von Festau". W: soll ähnlich sein dem der Flesch v. Bruningen.

Ludwig Flesch, ✡ . . . ., † . . . ., Hof- und Ger.-Advokat in Wien, wurde 1872 geritttert; ⚭ . . . . mit Karoline, geb. Grünebaum, ✡ . . . . . 40, † Wien 6. 11. 1905. Kinder: 1) Ludwig, ✡ . . . ., Dr. jur., kk. Ob.-Landesgerichtsrat in Wien, 2) Marie, ✡ . . . .; ⚭ . . . . mit Dr. Richard Ritter v. (seit ? . . .) Bernardt, fürstl. Kinsky'scher Zentral-Güterdirektor in Wien.

Fliege

Nikolas v., russ. Staatsrat und General-Direktor der russ. Versicherungsgesellschaft in Petersburg — wohl personaladelig. Sein Porträt weist deutlich und unverkennbar judige Züge. — Vgl. Art. Flügge dies. Abt.

Flies

evang. — Preußen — nob. ddo. 18. 6. 1886 (vgl. Marcell v. Janecki im Herold 1889, No. 6).

Eduard Flies, der Enkel des Schutzjuden Heymann Flies, mos. ✡ 1801, † Wiesbaden 11. 12. 1886 als kgl. preuß. Generalit (Man vgl. hiezu H. Naudh „Israel im Heere" Berlin 1879 — durch jede „nationale" Buchhandlung zu bez.); ⚭ mit Therese v. Schönfeld, ✡ . . . ., † Wiesbaden 13. 5. 1882 (s. Art. Schönfeld, früher Dobruschka dies. Abt. und Abt. III). Tochter: . . . . . .; ⚭ . . . . . mit Otto v. Wichmann, Oberstleutnant a. D. (? Sohn des 1859 von Preußen gead. Rittm. im 5. preuß. Hus.-Rgt. K. O. H. v. W. ?) Pers.-Stand im bfadl. Gotha 1910.

Fließ vide Eskelesz Fließ Abt. III.

[Flies ?] Flittner de Szepesßombat

Der König von Ungarn hat dem Präsidenten der Beßterczebanyaer Handels- und Gewerbekammer und Sparkassen-Generaldirektor Karl Flittner, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen, in Anerkennung seiner auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste taxfrei den ung. Adel mit dem Prädikat „vom Szepesßombat" verliehen, lt. amtl. Publ. Dezember 1910.

Floch v. Reyersberg

Ungarn, getauft, österr. Ritterstand ddo. . . . . Flo(c)h, wohl Octroi-Name aus der josefinischen Zeit seitens eines übermütigen Regierungskommissars, Prädikat v. Reyersberg nach einem in Steiermark er- und verkauften Schloßbesitz.

Heinrich (Henrik) v. Floch, Grundbes. Budapest, Heinrich Joh. Floch v. Reyhersberg, J. U. Dr., Fin.-Rat und Advokat, Ritt. d. Eis. Krone III. Kl., Budapest IV. Alfred, Dr. jur., Res.-Lt. 7. Hus.-Rgt. Budapest. Alwine, ✡ Budapest 1. 8. 73; ⚭ das. 30. 5. 00 mit Josef Freih. [Henriques] de Ben Wolsheimb, ✡ Lobzow, Gal. 5. 5. 71, Hpt. 68. Inf.-Rgt. Mutmaßlich ein Seitenverwandter, Josef Floch, ✡ 1835 zu Wien, ♂ als pens. Hptm. zu Budapest 3. 1. 92 als Jude.

[Fließ ?] Flügge

aus dem Stamme Aaron wahrscheinlich.

Ihre jüd. Genesis ist in ihrer Gegend landeskündig. Evang. — konvertiert ca. (?) 1840. Nob. ddo. Berlin 23. 1. 1886.

Geschichtl. Notiz: Hießen früher Fließ oder Fliege. — Es gab eine altadlige Familie v. Flügge auf Germenau, bei Salzwedel in der Altmark, zuletzt 1723 genannt. Deren Name hat diese Familie jüdischer Genesis aufgenommen, welch mit dem folgenden 1866 nob. und im Mecklenburgschen begütert ist.

Friedrich Wihelm v. Flügge, ✡ Gr. Halle 17. 4. 1825, † 16. 6. 1896, Gutsbes. und Mitgl. des Reichstages; ⚭ Heidelberg 26. 4. 51 mit Antonie Hochstädter.

Kinder alle geb. zu Speck: 1) Georg, ✡ 57, kgl. preuß. Rittm. a. D. (zul. 13. Hus.-Rgt.), 2) Max, ✡ 59, Dr. jur., auf Speck, k. preuß. Landrat a. D.; ⚭ Heringsdorf 86 mit Helene Schlutow. Söhne: a) Albert 87, b) Ernst 91. 3) Eberhard †, 4) Emmy, ✡ 64; ⚭ 86 mit Karl Klemens Graf v. Schlieffen, ✡ 58, kgl. preuß. Obst. im Glstb. Deren Kinder siehe im gfl. Gotha. Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1908 S. 228.

Fölsch v. Felsach

Scheinen im Erlöschen — Wien — Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 25. — **Mosaisch** und kath. Nob. ddo. Wien 22. 6. 1802 mit „Edler von", vgl. M. v. Mühlfeldt S. 184 u. — v. Hefner: Johann Baruch (Bernhard) Fölsch, ✡ 1756, † Wien 13. 9. 20, kk. Hofrat, Studiendirektor u. Professor erhielt als niederösterr. Reg.-Rat 1802 den erbländ. österr. Adel mit „Edler von" und hinterließ Nachkommen: Antonie Edle von Fölsch, kk. Beamtens-Wwe. zu Wien.

? **Földvary de Bas** Josef, kgl. ung. Sekt.-Rat und die anderen ung. F. de Földvar und Bernathfalva (nob. 1835) sind auch jüd. Herkunft?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der brasil. Marschall oa Fonseca jr., ein Hauptmatador der rassejüdischen **Welt-Raumokratie!**

Fonseca

Sephardims, vielleicht eines Stammes mit den Lopez Suasso Diaz da Fonsecca, s. d. dies. Abt.

Letztes Herkunftsland: Spanien; nun in Brasilien. Beglaubigung der Genesis: s. u. Christoph Wagenseil. Kath. seit ca. mitte 17. Jhdts. Nob. ddo. . . . . 1664 zu Venedig. W: in Gold 5 rote Sterne gesetzt wie ein Andreaskreuz. — In Joh. Christoph Wagenseil, „der adriatische Löwe" (Altdorf 1704, gedr. v. J. W. Kohler) findet sich S. 63 die Stelle: „Fonsecha oder Fonseca, i. J. 1664 (zu Venedig) erkaufter Adel und soll der die Tax erleget, ein span. getaufter Hebräer gewesen sein. W. (wie oben)."

Deodoro da Fonseca, ✡ um 1834, erst kaiserlich bras. Marschall, dann Führer der Revolution, die den Untergang des Kaiserreiches veranlaßte (1889). Eigenmächtig nahm er den Präsidententitel der Republik an, den ihm der Kongreß dann am 25. 2. 91 auf 4 Jahre übertrug. Große Willkürlichkeiten, die er sich als selbsternannter „Diktator" herausnahm, führten 1891 zu seiner Absetzung. Er starb 1892 zu Rio de Janeiro. Sein Neffe: Hermes da Fonseca, ✡ 12. 5. 1855, bras. Marschall, früher Kriegsminister, seit Juli 1909 Präsident der bras. Republik — nach seiner Wahl von der jüd. Presse der ganzen Welt freudigst begrüßt! Der gewöhnliche Verlauf der Revolutionen, der Judensprosse an Stelle der angestammten Dynastie. Farbe bekennt der jüd. Prof. Dr. Heinr. Graetz zu Breslau in seinem bekannten Geschichtswerke: **„Die Revolution ist der Stern Juda's."** Art. Teixeira in Abt. III z. B. belegt dies glänzend.

Die Fonseca sind noch heute ausgesprochen Rassejuden, und des hierneben abgebild. jüng. Marschalls Hermes da Fonseca, 1910 mit seinem Sohne in Berlin, prononziert jüd. Exterieur fiel dort auf.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

An der Spitze fast aller amerik. Staaten standen oder stehen Judensprossen, auch Präsident Roseveldt alias Rosenfeld ist (nach Dr. Josef Mysliveč, österr. Reichsratsabg.) jüd. Abstammung*) und New-York mit 600,000 Juden ist die größte Judenstadt der Welt!

Mit Riesenschritten nähert Juda sich der Verwirklichung seiner historischen Hoffnung, der Weltherrschaft: „Nach dem Talkut Schimoni werden alle noch überlebenden Gojim (Nichtjuden) kommen und den Staub unter den Füßen des „Messias" (Judentum) lecken, auf ihr Antlitz fallen und sprechen: Wir wollen dir dienen und der Israeliten Knechte sein. Es wird aber jeder Israelit 2800 Knechte haben."

Da stehen Juda die german. Dynastien in Europa hindernd im Wege, die Juda nun mit allen Mitteln zu semitisieren (und zw. mit Erfolg wie wir vgl. Art. Hauck in Spanien, Griechenland sehen können) trachtet.... Und oben merkt man noch immer nicht, wo Juda hinaus will, und fährt fort die Juden in Allem zu fördern. Sie gehören zu den Bevorrechteten, werden mit Orden, Adelstiteln, Berufungen ins Herrenhaus ausgezeichnet, betrachten sich als Mitglieder der Aristokratie und diese läßt den Anspruch gelten, indeß die Semitisierung Europa's von unten nach oben und von oben nach unten ihren unheilvollen Gang nimmt.

Fonseca e Vasconcello

Joaquim Antonio, ✡ Oporto 1819, studierte in Hamburg, dann Coimbra usw.; Prof. der deutschen Sprache zu Oporto, u. Dir. des Handelsmuseums das.; ⚭ 1851 zu Berlin mit Carla Michaelis, des mos. Stenographie-Prof. Gustav Michaelis zu Berlin Tochter.

[Wollheim da] Fonsecca

Letzter Herkunftsort: Hamburg; nun in Portugal. Kath. seit ca. 1835. Nob. ddo. . . . 1850 von Portugal?

Geschichtl. Notiz: Des mos. Hirsch Jacob Wollheim u. der Henriette Goldschmidt Sohn, ✡ Hamburg 12. 2. 1810, getauft als: Anton Eduard Franz Joseph Wollheim, Dr. phil., kam 1838, an Fürst Metternich empfohlen, nach Wien, erwies sich diesem aber als — zu liberal, ging als

*) Was zuunrecht von deutschvölk. Seite bestritten wird, weil er aus holländ. Emigrantenfamilie, die im 17. Jhdt nach Nordamerika kam und stets zum Patriziat gezählt hat. Das kann ja sein, aber a la Faiveira. Nicht umsonst ist in unfehlbarem Rasseninstinkt schlau Juda mit seiner Presse für ihn und läßt seinerseits ihn selbst als Judensprosse, sein negroider Einschlag ihn für die schwarze Rasse und deren Emanzipation sein. Trotz seiner schneidigen Jagd-„Schilderungen", Reiterleben und schönen Worte zur Vorrede, Brooks Adams „Das Gesetz der Zivilisation und des Verfalles", die Augen Naiver auszuwischen, läßt uns sein Konterfei schon ihn deutlich ethnologisch erkennen und ist er als Philosemit gezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Dramaturg ans Hamburger Stadttheater, kam 1852 wieder nach Österreich u. zwar als Publizist u. Dolmetsch, wurde zu mehreren „delikaten" Missionen nach Frankfurt u. Italien u. 1863 beim Fürsten-Kongreß in Frankfurt verwendet. Im Jahre 1870 war er Kriegskorrespondent, abwechselnd Theaterdirektor u. sonst nach alles mögliche. Als Offizier eines hohen portug. Ordens war er seit 1850 „Chevalier da Fonsecca" u. † 24. 10. 1884. Von Wollheim da Fonsecca stammt das bekannte port. deutsche Wörterbuch. Theod. Fontana schildert ihn sehr amüsant als Juden!

Es scheint, daß er Nachkommen hinterlassen hat — auch zur vorgenannten Familie (was ein weiterer Beleg für deren jüd. Abstammung wäre) gehörigen:

? Fraas, auch Fraß v. Friedenfeldt

aus dem Stamme Schimeon?

In Österreich und längst katholisch. Nob. ddo. . . . 1714 mit dem Rittertitel und „v. Friedenfeldt".

Wir müssen betonen, daß die Hierhergehörigkeit dieser Familie nicht unzweifelhaft festgestellt ist. — Man vgl. sprachl. Frieß und (Bol-) Fras.

Johann Rudolf Fraß wurde schon 1714 in den Reichsritterstand mit „v. Friedenfeldt" erhoben (vgl. Megerle Mühlfeldt, Erg. 114 und v. Hefner); sie schrieben sich später auch „Fraas v. Friedenfeld" und dienten mehrfach in der Armee.

Fritz (Friedr.) Fraaß v. Friedenfeldt, Gutsbes. in Mannsberg bei Znaim, 72jährig †, und Bruno s. z. Hptm. im 36. Inf.-Rgt. Otto Fraß „Edler" v. Friedenfeldt, Likör- und Essigfabrikant (Fa. C. Schönwiese) in Wien. Otto „Ritter" Fraß v. Friedenfeldt, k. und k. Res.-Lt. und k. u. k. Konzipist bei der Bezirkshptmschft. in Mödling.

Hierher könnten auch gehören: Paul Fraß Edler v. Wolfenegg (vgl. Art. Wolf v. W-egg), k. und k. G.-M. in Pens. zu Wien; ⚭ mit Leopoldine geb. Kostersitz v. Marenhorst.

Fraenkel I

aus dem Stamme Zebulon?

Letztes Herkunftsland: russ. Polen; nun in Wien. Die jüd. Genesis ist zu Wien ortskündig. Nob. ddo. . . . . in Österreich?

Geschichtl. Notiz: Vgl. Art. Fraenkel in Abt. III Zuschluß. — Alfred Nr (woher?) v. Fraenkel alias Fraenkel, ✡ . . ., kais. russ. wirkl. Staatsrat mit dem Titel Exzellenz IV. Kl., k. k. österr. Kommerz.-R.; ⚭ Wien ca. 1904 mit Luise geb. Edlen v. Ehrenstein, ✡ Wien 17. 3. 1866, k. k. Kammersängerin (war in I. Ehe ⚭ Wien 11. 9. 1891 mit † Jos. Königstein, Dr. phil. u. Musikschriftsteller — ⚭), Tochter des 1875 nob. Friedrich Ehrenstein u. der Elise geb. Schmid-Seelig.

Fraenkel II

aus dem Stamme Levi?

Österreich. — Beglaubigung der jüd. Genesis: armeekündig. Konvertiert (wann?). Nob. ddo. ? . . . .

Geschichtl. Notiz: Vielleicht aus der bekannten Fürther Hofjudenfamilie aus dem Stamme Levi, welche von Henoch Levi Fraenkel aus Prag, Sohn des aus Wien vertriebenen und 1691 zu Hanau ℞ Rabiners David Levi abstammt. Können aber auch aus ganz anderer Fam. sein.

. . . Rr v. Fraenkel, k. u. k. Garde der Arcierenleibgarde und Rittm. ✡ . . „ † . . .; ⚭ . . .

Töchter: 1) N. . . .; ⚭ mit Richard Rr Braun v. Fernwald, Med.-Dr., Prof. a. d. Universität in Wien. 2) N. . . .; ⚭ mit Raoul, Bruder des Vorigen, J. Dr., k. k. Konz. d. Statist.-Zentr.-Koon in Wien.

Fraeß oder Fräß v. Ehrfeld

Diese Familie ist ein Beispiel dafür, wie die ethnologische Charakteristik des jüd. Rassentypus 2 Jhdte der Taufe u. arischer Ehen überdauern kann. Längst kath. — W: im Siebmacher, Kärnten.

Vorprimus: Georg Anton Fräß um 1700 k. k. Messing- u. Kupfer-Speditions-Pächter zu Schwaz in Tirol, dann Bürgermstr. u. Stadtrichter zu Villach i. K.

Söhne: 1) Thaddäus, k. k. Staatsschuldenkasseeinnehmer und 2) Josef Anton, Kaufmann in Villach, ddo. 9. 12. 1793 nob. mit „Edle v. Ehrfeld" vide M. v. M. 185 und v. Hefner).

Von des Thaddäus Nachkommen ist Martin F. v. E., k. k. Bez.-Kommissär in Villach. Jene Josef Antons nennen sich nur „v. Ehrfeld", so zu Klagenfurt: Dr. Josef v. Ehrfeld, Advokat, u. Wilhelm v. Ehrfeld, Bankier u. ital. Konsul, u. Andere.

Man vgl. hiezu Art. Frech v. Ehrimfeld u. den später folgenden Fraas, auch Fraß v. Friedenfeld.

[Oppenheim] Franc v. Liechtenstein

aus dem Stamme (Joseph) Menasse oder Ephraim.

Letzter Herkunftsort: Heidelberg; nun in Preußen, Hessen u. Amerika. Beglaubigung der jüd. Genesis: Stammb. d. Frankfurter Juden. Evang. Konvertiert i. J. 1606. Nob. ddo. Frankfurt a. M. 30. 3. 1697 vom Comes Palat. major Melch. Friedr. Frhrn v. Schönborn, mit dem Prädikat v. Liechtenstein. Vom Fürsten v. Schwarzburg als Comes Palat. major erhielten sie ddo. Schl. Sondershausen 13. 8. 1742 das kleine Palatinat nebst Befugnissen u. Freiheiten, u. ddo. 24. 10. 1748 von Kaiser Franz I. den Reichsadelstand (für Karl v. F.). W: in R. auf gr. 3 Berg silb. Hahn aus ob. rechter Ecke hervorbr. Sonne zugew. Kleinod: Hahn zw. off. r. Flug decken: rot. silb. (s. darüber Irrgang 1882, das. auch ält. Genealogien). — Diese Familie hat eine ganz interessante Geschichte, die auch viel weiter zurückreicht, als der Familienartikel im 7. Jahrg. 1882 des geneal. Taschenb. der adl. Häuser Österreichs v. Irrgang in Brünn S. 121 angibt.

Sie stammt aus der erst in Heidelberg, (im Taschenb. heißt es irrig Hersfeld in Hessen) dann in Frankfurt a. M. angesessenen Familie

Oppenheim(er) auch Otten, Odrell, Oplin u. nach ihrer Herkunft Heidelberg genannt, einer alten ausgebreiteten u. durch einzelne Mitgl. in ganz Europa bekannt gewordenen jüd. Familie, die 1531 mit Löb (Juda) u. Edel Oppenheim zum Hirsch aus der kurpfälz. Residenzstadt Heidelberg nach Frankfurt einwanderte und nach der Judenvertreibung von 1614 z. T. auch wieder dort lebte (vgl. die Art. Oppenheim(er) usw.

Sie hinterließen drei Söhne: Amschel zum Fisch, Joseph zum weißen Löwen ℸ 1593 u. Mosche Oppenheim zum Schwert, die nicht wie andere gemeine Juden auf Wucher liehen, sondern große Kaufmannschaft trieben.

Ein Sohn des Joseph bekehrte sich 1606 „von dem jüd. Gräuel zum christl. Glauben" u. fand unter dem Namen Johann Daniel Lichtenstein als Salzmesser bei der Stadt Anstellung (er hatte als eines von den 7 Geschwistern nicht mehr als 5000 fl. geerbt) hatte aber ob seines Übertrittes viel unter der Feindschaft der Frankf. Juden zu leiden, die ihn durch Jakob v. Günzburg von Leipzig über Posen u. Lublin nach Chale geschafft hatten, woselbst er 1623 wieder Jude wurde u. eine dreimonatige Büßerzeit durchzumachen hatte (Dr. Dietz, Stammb. d. Frnnkf. Juden, ganze S. 211 u. 12). Er ist der Vater des evang. Pfarrers Lichtenstein u. Stammvater der bekannten Franc v. Liechtenstein. Ein Irrtum darüber ist wohl ausgeschlossen, da Dr. Dietz Stammb. auf Grund authentischerster Quellenforschungen in Frankfurt a. M. gearbeitet ist.

Die Tatsache, daß ein evang. Pastor Ahnherr der Familie ist, bringt neuerlich zur Geltung, das solches allein deren jüd. Genesis keineswegs unwahrscheinlich machen kann (vgl. Art. Breidenbach Abt. III; Ranke. Sickel u. Teutsch in Abt. IV u. A.). Dr. Adolf Kohut (ber. j. M. u. Fr.) hat vor ca. 20 Jahren schon die jüd. Genesis der F. v. L. bloßgelegt.

Die ältere Genealogie der Familie enthält obengen. Bd. Irrgang 1882: Johann (Daniel konvertiert) Franc(k) ✡ 1544, † 1616. Sohn: Simon Franz Franck, ✡ 1594, † als evang. Pfarrer zu Praunheim bei Frankfurt. Sohn: Johann Simon I. Franc (1619—86) wurde 1671 „Drittbänker" zu Frankfurt a. M. Sohn: Simon II. Franc (1644—1700) wurde 1682 kais. Hof-Pfalzgraf kl. Comitive und mit „v. Liechtenstein" (Geschlechtsname seiner Gattin!) geadelt. Sohn: Joh. Simon III. Franc v. Liechtenstein (1686—1751) J. U. Dr., Advokat zu Frankfurt, fürstl. Taxis'scher Rat usw. Von diesem u. seinen drei Frauen 1) Maria Schneider, 2) Rosina Salzwedel u. 3) Elise v. Bertram stammen alle z. T. in Amerika lebenden Mitglieder der Familie. † Karl Friedr. Franc v. Liechtenstein, ✡ Frankfurt 43, Zivilingenieur, ⚭ das. 72 mit Maria Paetzold, Fabrikbes.-Tochter.

Dessen Vatersbruder: † Karl ✡ Laubach 1811. † Hungen 80, Dr. med. u. hess. Kreisarzt zu Hungen: ⚭ 88 mit Marie Keller, Tochter des Kaufmanns Karl Keller u. der Marie geb. Samm.

Kinder: 1) Karl Friedr., ✡ Lich 38, Bmtr am Polytechnikum Charlotten; ⚭ 67 mit Adolfine Hagendorf. Deren Kinder: Dora, ✡ 68,

Karl Aug. ✡ 69 (in New-York). 2) Karl Aug., ✡ Lich 40, Kaufmann u. Pflanzer in Nordamerika; ⚭ 84 mit Lydia Selby. 3) Otto, ✡ Lich 46, detto in Myoming Territ. N.-A. 4) Karl, ✡ Lich 48, Kaufm.; ⚭ mit Sarah Kosp, ✡ 58, † 90 (New-York). Deren Söhne: Karl Benjamin ✡ 84, Otto ✡ 87, Hermann ✡ 89 5) Anna, ✡ 50. 6) Adelheid, ✡ 54 (beide zu Wiesbaden). — Neuer Personalstand im bfadl. Gotha 1909.

Frank.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Bukarest u. Schloß Hüttenstein bei St. Gilgen im Salzkammergut. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 11. 8. 1880. W: Halbmond mit Stern oben, Palme in Bl. lks, Aesculapstab in R. rechts. Devise: „Per laborem ad honorem".

(Getaufter?) Adelserwerber: Demeter (seit 80) Ritter v. Frank, ✡ Horzitz 12. 7. 29, † Mailand 30. 11. 1909, General-Dir. der Banque de Roumanie in Bukarest, Nr d. eis. Kr.; ⚭ Alexandrien in Ägypten 8. 6. 65 mit Leonie de Tedesco, ✡ 30. 1. 47, † 15. 9. 80 (Tochter des Angelo u. der Angelica de Tedesco) Hüttenstein u. Bukarest.

Kinder: 1) Paul, ✡ Konstantinopel 21. 3. 66. 2) Marguerite das. 14. 12. 68; ⚭ mit Carl Morawitz. 3) Edmund das. 6. 12. 72, Dr. jur. (?Res.-Lt u. Conc. bei der k. k. Tabak-Regie in Wien); ⚭ ?.

Frankfurter

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: ? . . . . . am Niederrhein nun in Österreich erlöschend. **Mosaisch.** Nob. mit dem Rittertitel ddo. . . . 18. 10. 1874.

Geschichtl. Notiz: Eine durch den gegen Ende des 16. Jhdts in der Judenschaft berühmten Prediger u. Verfasser vieler Gesänge, Rabi Akiba Frankfurter bekannt gewordene Familie, die, wie schon der Name sagt, aus Frankfurt a. M. stammt. Die verworrene Genealogie ist bis ca. 1660 zu verfolgen, in welchem Jahre dort Jakob Frankfurter ⚰. Vgl. das in den 4 Art. Flesch Vorausbemerkte.

Wilhelm Frankfurter, ✡ . . ., † zu Wien . . . und begraben auf dem Zentr.-Friedhofe isr. Abt. das. Er war Eisenbahnbau-Unternehmer u. wurde 1874 von Österreich gerittert; ⚭ . . . mit . . .

Kinder: 1) Samuel, ✡ . . . 1859, Selbstmord 13. 9. 1888. 2) Helene, ✡ . . ., ⚰ Wien 4. 12. 1907; ⚭ . . . mit Ludwig Neurath. 3) Klothilde, ✡ . . .; ⚭ . . . mit Julius Reitlinger, Ges. d. prot. Fa. Th. & J. Reitlinger in Wien. 4) Betty, ✡ . . .; ⚭ . . . mit Sigmund Baron (seit 1803) Kornfeld, ⚰ Budapest 24. 3. 1909.

? v. Frank. Alfred v. Frank, k. u. k. Major a. D. u. Vize-Präs. des steiermärk. Kunstindustr.-Vereines in Graz u. Auguste, Ehrendame des k. k. Adel-Damenstifts das.; — gehören sie in den Semigotha?

Frankl.

Die jüd. Genesis ist armeekündig. — Kath. — Österreich. Nob. ddo. ..... von Österreich. Der ? Adelserwerber: Mattias v. Frankl, ✡ 27. 1. 1764, † Wien 10. 1. 1838, war 1835 Beisitzer der Raaber Komitatsgerichtstafel und Hofkonzipist beim ungar. Hofrat zu Wien. — ? Sohn: Josef, ✡ ....., k. u. k. Tit.-Major, vorm. Garderittm.; ⚭ mit ? ..... — Tochter: Maria ✡ ....; ⚭ Wien 1. 8. 92 mit Hugo Braun, Sohn des Med.-Dr. Gustav Braun.

Frankl v. Hochwart

aus dem Stamme Juda oder Aaron, paläst. Hochadel.

Grundbesitz: je eine Parzelle in Tiberia am galliläischen Meere und zu Safet in Palästina. **Mosaisch.** — Wien. Nob. ddo. mit „v. Hochwart" und dem Rittertitel ddo. Wien 14. 11. 1876 in Österreich. W: in Blau silb. eingebr. Sparren, oben rechts besait. Davidsharfe (Dichter), lks Schale mit Schlange (Arzt), unten Palmbaum (Lehrstelle in Jerusalem) alles „golden". 2 Helme: 1) „blondes" Kind mit verbund. Augen wachs. (Blindeninstitut auf der Hohen Warte, daher „Hochwart") und 2) s. Einhorn goldbewehrt, (aus Schillers Wappen, Durchführung des Schiller-Monuments durch Frankl 1876). Devise: „Durch Wort und Tat" (sinnwidrig in gothischer Schrift), Farben: Blau-Weiß (mit Gold — die alten Landesfarben Judäas).

Geschichtl. Notiz: Stammreihe bis zum Adelserwerber: 1) Jakob Koppel Fränkel, urkundl. nachweisbar aus alter Wr. Judenfamilie, erreichte, als 1641 die Juden aus Wien vertrieben wurden, für die damals enorme Summe von 4000 Silb.-Gld., beim Magistrat, die für alle Zeiten unangetaste Erhaltung des uralten Judenfriedhofes in der Seegasse, welcher unterm 12. 7. 1671 in aller Form schriftl. geschl. Vertrag bis heute akzeptiert blieb. Frankl war damals der reichste Wr. Jude. Seine Tochter Rebekka (hebr. die Feiste, Wohlbeleibte, Schöne) war ⚭ mit Simon dem Wechsler und starb zu Fürth in Bayern 1689. Sohn: 2) David Isaak Seckel, genannt Wiener, Gde-Vorst. in Fürth, ⚰ 1691; ⚭ mit Katisch, Tochter des Secharja, ⚰ 1727. 3) Schalom Moses Fränkel, Vorsteher, ⚰ 1741; ⚭ I. mit Hanna, II. mit Gittel. 4) Bärmann, Fränkel, hebr. Schriftgelehrter in Fürth, ⚰ 1777. 5) Lazar Fränkel, ✡ Fürth, kehrt nach Österreich zurück, kk. österreichischer Tabakdistrikts-Verleger, ⚰ Chrudim 1792; ⚭ mit Marianne Hönig*) aus Kuttenplan. 6) Löw (Leopold) Frankl, ✡ Chrudim, k. k. Tabak-Verleger, ⚰ Chrast 1852; ⚭ mit Therese Hermann aus Lissitz i. M. 7) ⚰ Ludwig August Frankl, ✡ Chrast 3. 2. 1810, von 7 Geschw. das Älteste, ✡ Wien ca. 1904, als pens. Sekretär und Archivar der jüd. Kultus-Gde. in Wien, Med. Dr. und em. Prof., Präs. d. Curator des Blindeninstitutes auf der

*) Vgl. Art. Hönig, dies. Abtlg.

Hohenwarte usw., ein „ragender Gipfel der Judenheit" welche als Staat im Staate — ihm als einen ihrer „ragendsten Gipfel" taxfrei den Titel „Nassi", d. i. Fürst v. Jerusalem verlieh.

Als solcher und eifriger Zionist hat er sich auch bereits Grundbesitz im künftigen Königreich Judäa durch Ankauf der beiden eingangs erwähnten Parzellen gesichert; aber praktisch, wie die Juden sind, sich auch, und zwar als Rr des kais. österr. Ordens, der Eis. Krone, vom Kaiser v. Österreich 1876 den Ritterstand erbeten. Unter das ihm verliehene Wappen hängte er alle 9 Dekorationen, die er besaß (sonst ist es event. Usus den höchsten Orden darunter zu geben). Für die Neue Wr. Freie Presse schrieb er viele Nekrologe, und darunter seinen eigenen — war auch Schulrat und Mitgl. verschied. Vereine und Gesellschaften usw.; ∞ I. mit Ernestine Wiener aus Prag, ▯ Wien 57, Sohn: Johann Christoph, ✡ und ▯ Wien 1859. II. mit Paula Wiener, ✡ Prag 23. 3. 34. Von ihr Kinder:

1) Dagobert Bruno, ✡ Wien . . . . . 1860, Dr. jr. Sekr. der Nordbahn; ∞ . . . . mit . . . . . 2) Lothar Amadäus, ✡ Wien . . . . . 1862, Dr. med. und Prof. a. d. Wr. Universität; ∞ . . . . mit . . . .

Frankl v. Nagyfaro,

letzteres von vorgestern, Eduard, mosaischer Großgrundbes. in Ungarn; — Tochter Mici verlobt Ende Sept. 1911 mit Robert Frankl, Großgrd.-besitzer und Res.-Lt. im 4. Hus.-Rgt (N. Fr. P. pr. 30).

Frankl v. Seeborn.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun wahrscheinl. noch das. Mosaisch. Nob. ddo. 17. 6. 1908 mit „Edler v. Seeborn".

Geschichtl. Notiz: Simon Wolf Frankl, 22 Jahre lang Primator der Prager Juden, ▯ 5. 6. 1745, könnte als Stammvater des folgend. Adelserwerbers gelten. Paul Frankl, Edler v. Seeborn, ✡ 1840, k. u. k. Korvetten-Kapitän i. P. und Kdt. des Mil. Kurhauses zu (? Karlsbad); ∞ . . . . mit Marie Helene Joel v. Joelson, Tochter des damals noch nicht baronisierten Moritz Karl Rr v. Joelson und der Maria Anna Ritter.

? Kinder . . . .

Frankel v. Vasvar.

Stammen von Aschkenasims.

Mosaisch. — Ungarn. Nob. ddo. . . . . : in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Gottlieb Frankel de Vasvar, ✡ . . . . . „Chef der Fa. „A. Herrmann Frankel Söhne" in Budapest; ∞ . . . . mit . . . . .

? Kinder: Heinrich, ✡ . . . . Budapest. Chlotilde, ✡ . . .; ∞ Wien . . . mit Dr. Ardo Elek (de Ujnep oder de Malomszög?) in Budapest.

Franklin.

Christian Fürchtegott Otto Franklin, Prof. an der jurid. Fakultät der Universität Tübingen, erhielt als Rr des Ordens der württ. Krone l. Kl. 1878 den württemberg. Personaladel (gead. jüd. Fam., Se 26, Nr. 126).

Franko, siehe Lopez.

Frankfen,

Der Herr, kaif. d. Konsul in Neuyork v. Frankfen soll .....

Fraudel-Grey.

Sir Fraudel-Grey, ein englischer Geldmann **mosaischen** Glaubens, wohl von König Eduard VII. geadelt. „Fraudel" bedeutet in jenem jüd.-deutschen Jargon, dem Jiddisch, das schon im Mittelalter gebräuchl. war und noch jetzt als Hauptverständigungsmittel der jüd. Bevölkerung auch in England gilt (insoweit sie die eigentliche jüd. Nationalsprache, das Hebräische, nicht mehr beherrscht) die Koseform von Frau. Vgl. Faudel-Philipps vorne.

„Faudel" ist auch auf jüd. Grabdenkmälern oft für Frau zu finden. Grey = Grau ist ein Familienname, der zugenommen erscheint.

? Frech v. Ehrimfeld

erwähnt im Artikel Menninger; — vgl. auch **Fräß v. Ehrfeld.**

[Freiberger] Freiberg.

Ja nicht zu verwechseln mit mehreren altadelig. Familien Freyberg, Freiberg usw. — Freiberg ist sicherl. ein Herkunftsname. Der Adelserwerber erst wurde kathol.: Rudolf Freiberger erwarb den österr. Ritterstand unter „v. Freiberg" und starb als k. k. Sektionsrat im Nov. 1902 zu Wien; ⚭ .... mit ....

Tochter: ....., † als k. k. Ehren- oder Präbenden-?) Stifts-Dame des „kath. adeligen Damenstiftes" zu Graz vor mehreren Jahren

Sonstige Nachkommen?

Frenckel.

Geschichtl. Notiz: Friedrich Wilhelm Frenckel, ✲ .... zu ..... in Preußen, Kommerzienrat und Fabrikbes., erhielt 1868 mit „v. Frenckel" den Adel des Großfürstentums Finnland. Näheres in Finnlands Adelskalender 1883, Se 160, 161 und 1890, Se 143, 144.

Freudinger,

Präf. der jüd. orthodoxen Gemeinde zu Budapest, geadelt vor kurzem erst.

Freund v. Arlhausen.

Stammen von Aschkenases.

Letztes Herkunftsland: ? Vorarlberg; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Großvater im Beschneidungsregister verz. Katholisch; konvertiert ca. 1800. Nob. ddo. Wien 13. 11. 1893 mit „v. Arlhausen". W: rotgold blauspitzgeteilt, hölz. Picke und Säbel vorn mit Stern und Halbmond, schw. Hirschkopf-Zehnender hinten. Im Spitz Felsenberg und Fluß. Kleinod: goldmähniges schw. Roß wachs.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Stammreihe: Josef Freund, mos. ✡, dann getauft, Arzt zu Steinach bei Innsbruck; ⚭ mit Anna v. Aigner. Beider Sohn:

Philipp Freund, ✡ . . . . . ., k. k. Hptm. im Tiroler Jäger-Rgt; ⚭ mit Adelheid geb. Ganahl aus Feldkirch. Beider Sohn der Adelserwerber: Josef Freund, ✡ Innsbruck 15. 1. 45, als k. u. k. Oberst systemmäßig nobilitiert 1893, damals Kdt. des 3. Drag.-Rgts, dann kais. Flügeladjutant, dann Stadtkomdt. und nun Gen. der Kavallerie a. D. in Wien; ⚭ Theresiopel 29. 5. 76 mit Ilona, ✡ das. 5. 3. 58 als Tochter des Grundbes. Michel Jankovich und der Amalie geb. v. Mackovic.

Kinder: 1) Amalie, ✡ Mar.-Theresiopel 13. 7. 1777; ⚭ mit? 2) Robert, ✡ das. 14. 2. 80, vorm. Lt. im 4. Inf.-Rgt zu Salzburg, dann Bahn-Aspir. in Obertraun O.-Österreich. — Prononcirt judiges Aussehen.

Ält. Personalstand im Irrgang 1894, Seite 186.

Freund de Toszeg(i).

Stammen von Aschkenasims — **mosaisch?** — in Ungarn.

Der Eisenbahn-Direktor Karl Freund erhielt ddo. 17. 4. 1873 den ung. Adel. Vielleicht seine Söhne: Franz v. Freund, kgl. ungar. Tit.-Hofrat und Großindustr., und Wilhelm v. Freund, beide in Budapest. Beglaub. in Gead. jüd. Fam., Se 26. — Fragment: Personalstand:

Geschwister Freund de Toszeg: 1) Franz, ✡ . . ., kais. pens. Gen.-Konsul in Wien und Budapest; ⚭ mit Pauline geb. Österreicher. — Kinder? 2) Wilhelm, ✡ 1846, ♃ Budapest 20. 6. 1910; ⚭ 1876 mit Mathilde geb. Abeles. Kinder; a) Regine, ⚭ mit Emil Vidor; b) Dr. Anton. Fabr.-Dir. in Budapest, ⚭ 3. 1. 09 mit Lilly geb. Kugel; c) Emil, ✡ . ., d) Katinka, ⚭ mit Dr. Ludwig Levy. 3) Julie, ⚭ mit Moritz Deutsch ♃. 4. Ida, ⚭ mit Josef v. Kramer. 5) Sidonie, ⚭ mit Max Stern ♃. 6) Salomon, ⚭ mit Malvine Neuvelt, — Kinder? 7) Berta, ⚭ mit Dr. Wilhelm Goldzieher. — Und Dr. Albert v. Thoßeghy in Budapest?

Emerich Freund de Tozseg, ✡ . . . . . 1867; ⚭ Budapest 13. 4. 90 mit Lili Deutsch de Hatvany, ✡ . . . . . 1890 als Tochter des Josef Deutsch de Hatvany.

Freyberg.

Nicht zu verwechseln mit den uradl. schwäb. Frhr dies. Namen, aus deren Besitz sie vielleicht stammen — diesfalls also Herkunftsname.

Isaak Freybergs Sohn: Markus Freyberg, damals kais. russ. Statthalterei-Beamter (und ? Staatsrat) zu Warschau, wurde ddo. 22. 11. 1838 russ. Edelmann. (Gead. jüd. Fam. S. 26.)

Freystädtler de Köves-Gyür.

Mosaisch — Ungarn. Nob. mit „von Köves-Gyür" und dem Rrtitel ddo. Wien 24. 1. 1880. W: g. r. längsgeteilt, darin aufgebogener gepanzerter Arm mit Faust, 2 Helme: 1) g. r. Flüg., 2) r. g. Federn. Devise: „Terreo labore".

Geschichtl. Notiz: Anton, ✡ Neusatz 15. 10. 1814, erwarb als Großpächter des Gfen Esterhazy ein nach Mill. zählendes Vermögen und die Güter Totvarsony — Köves-Gyür im Veszprimer —, und Szigliget im Zalaer-Comitat, wurde als Nr des kais. kgl. Ord. der Eis. Krone 1880 geritterl, hatte aber in der Folge eine böse gerichtl. Untersuchung zu bestehen [Kaposvar]; ⚭ Maria Theresiopel 20. 3. 44 mit Anna Schäffer, ✡ das. 12. 9. 27 (Budapest).

Kinder: 1) Wilhelm, ✡ Budapest 1. 11. 53, Hus.-Olt. i. d. Res., Gutsbesitzer zu Kaposvar; ⚭ ? .... 2) Jenö, ✡ Budapest 21. 4. 68; erhielt vom Sultan den Pascha-Titel; ⚭? .... 3) Ilona, ✡ Kaposvar 15. 2. 70; ⚭ ? .... 4) Flora, ✡ Kaposvar 15. 11. 74, getauft; ⚭ .... mit Edmund Baron Spleny, ⇄. Sie vergeudete ihr Vermögen von 8 Mill. Kr. und sank immer tiefer, bis sie in Paris, April 1911, ins Gefängnis kam. 5) Eugen, ✡ ...., Großgrundbes., Budapest.

Friedberg I.

Dr. Emil Friedberg, ✡ 22. 12. 1837 in Konitz in Westpr., kgl. sächs. Hofrat, Prof. an der Univ. in Leipzig, erhielt 1874 den württ. Personaladel, führte denselben jedoch nicht (vide Gead. jüd. Fam. S. 27).

Friedberg II.

stammen von Askenases.

In Preußen. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 27. Evang. seit? — Nob. ddo. 11. 3. 1888 durch den schwarzen Adler-Orden.

Geschicht. Notiz: Heinrich Friedberg (mos.) ✡ 27. 1. 1813 zu Mark-Friedland in Westpr., † Berlin 2. 6. 1895, ehem. kgl. preuß. Justizmin., erhielt ddo. 11. 3. 1888 den schwarzen Adlerorden und (damit) den preuß. Adel.

Eine deutsche Jüdin (Tänzerin oder Sängerin?) namens Friedberg hatte von Kaiser Nikolaus II. von Rußland eine Tochter: Katarine Friedberg, ✡ (?St. Petersburg) 2. 2. 1840; ⚭ Dresden 15. 11. 1864 mit Joseph Gf Westphalen zu Fürstenberg, ✡ Münster i. W. 20. 5. 31, † Dresden 19. 1. 94. Beider Kinder (s. Gräfl. Gotha): 1) Elisabeth, ✡ 65, ⚭ 92 Bogislaw v. Heyden-Linden, preuß. Oberst. 2) Joseph, ✡ 67, kgl. preuß. Rittm.; ⚭ 98 Mares Freiin Breidbach-Bürresheim. 3) Marie Therese, ✡ 68; ⚭ 96 Friedrich Pr. zu Solms-Braunfels, dessen Großmutter die Schwester der Königin Luise von Preußen war. Dadurch Kaiser Wilhelm I. verwandt. 4) Antonie, ✡ 72; ⚭ 02 Bernh. Gf Stolberg-Stolberg, preuß. Lt.

Friedberg unter Salomon v. F.

Friedland.

Ferdinand, mos. ✡ 1810, wurde kath., Dir. des österr. Museums für Kunst und Industrie, 1865 österr. Nr und † 28. 10. 1868 als k. k. Truchseß zu Wien.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wieso der Beschnittene zu dieser Hofwürde gelangen konnte, ist schwer verständlich, da dazu kath. und adl. Eltern des Kandidaten erforderlich sind. Bei Juden aber, wie man sieht, geht alles. (Gead. jüd. Fam. S. 27).

Friedländer v. Fuld

stammen von Askenafes.

Seit kurzem evang., Preußen, nob. ddo. Berlin 24. 2. 1906. — W: ....

„Fritz" Friedländer, ✡ .... in Böhmen, begann als kleiner Agent, dann Gen.-Agent der Henckel v. Donnersmark und anderer Kohlenwerke, wobei er Mill. erwarb; nun Inh. der Kohlenfirma „Emanuel Friedländer & Co." Berliner Großind. und Spekulant, kgl. preuß. Kommerz.-Rat, Bes. von Lanke und des Schl. Granitz bei Putbus auf Rügen. Beim Jagdschmaus sind dort s. Gäste: Prinz Heinrich, Min. v. Rheinbaben, Pol.-Präs. v. Jagow u. a. mehr! „Kein Wunder, daß der Deutsche in deutsch. Landen keine Rechte mehr hat, zugunsten der Hebräer, welchen kein Haar gekrümmt werden darf", sagt Fritsch im Hammer Nr. 223 dazu, „es muß ein Hochgefühl sein für deutsche Fürsten, solche Tafelfreuden mitzugenießen. Auch der abstürzende Dachdecker hatte ein angenehmes Gefühl — nur dauerte es nicht lange". Auch durch Wilhelm II. Gnade „Peer" der Krone Preußens und (durch eine Millionenspende) Senator der Kaiser Wilhelm-Stiftung. Er wurde 1906 mit dem Namen seiner durch Frau v. Rheinbaben (vgl. in Abt. IX Art. Halpert!!) bei Hofe vorgestellten Gattin geb. „Fuld" (aus Frankfurt) als Prädikat, preuß. geadelt.

Fritz Friedländer v. Fuld versteuert über eine Mill. Mk. Einkommen mit 170 000 Mk. jährl.! Näheres in Reg. Rat Martin, Jahrb. d. preuß. Mill.

Einzige Tochter und Universal-Erbin: Annie, ✡ Berlin ....; verlobt 1910 mit Ago Frhr v. Maltzan, Dr. jur., Legat.-Sekr. der deutsch. Gesandtschaft in Christiania, preuß. Reg.-Ass. a. D., Res.-Lt des 1. meckl. Drag.-Rgts. 17 (— im Freiherrl. Gotha?, Ast Cummerow-Ivenack?) — Hiezu sei bemerkt, daß es sowohl in der gfl. als in der frhrl. Fam. Maltzahn (halb-)jüd. Allianzen aus älterer wie neuerer Zeit gibt! Die Verlobung soll übrigens zurückgegangen sein.

Welcher v. Friedländer ∞ 1910 Hella v. Eschborn, Naiven am Kgl. Schauspielhaus!? — (Vgl. hiezu die Springer-Fould III. Abt.)

Friedländer v. Malheim

Aschkenafes.

Letztes Herkunftsland: Böhmen, nun in Wien. — Kath. konvertiert um 1848. Nob. ddo. mit „v. Malheim" und dem Rrtitel ddo. 21. 7. 1889 von Österreich W: gespalten. Vorn in S. 3 r. Schrägb. Hinten in R. 3 (2:1) s. Schildlein. 2 Helme: auf jedem geschl. vorn s., hinten r. Flug. Beider Decken: r.-s. Devise: „Durare". Naudh, in „d. J. u. d. Staat" sagt S. 99: „Was Malerei und Skulptur anlangt, so wußte Jahwe wohl, warum er sich sein Porträt von der Hand eines Künstlers verbeten hat"... Diese Friedländer sind eine der auffallend wenigen jüd. Familen, die

sich ausübend auf dem Gebiete der bild. Künste hervorgetan haben. Ihrem Familiennamen nach mögen sie aus Friedland stammen.

Adelserwerber: Friedr. Friedländer, mos. ✡ Koljanowitz i. B. 10. 1. 25, dann kath., trat 1848 mit dem Bilde: „Mönche am Grabe eines Märtyrers" in die Öffentlichkeit, setzte sich in dieser dank der Unterstützung der jüd. Presse rasch durch, erhielt den kais. österr. Ord. der Eis. Kr. und 1889 von Kaiser Franz Joseph den Rrtitel und † Wien .....; ⚭ das. 19. 6. 55 mit Marie, ✡ 29, † 92, Tochter des Hofrates Wenzel R. Waeck v. Orlic und der Marie geb. Großmann (Wien).

Kinder: 1) Camilla, ✡ 56, „Stilleben-Malerin". 2) Rudolf, ✡ 58, k. k. Olt. Ger.-Rat und Beisitzer des Senats für Streitsachen des österr. Obersthofmarschallstabes, dem Gerichtsstande, welchem die Erzherzöge in Österreich unterstehen! ⚭ Wien mit Hedwig Abel. 3) Alfred, ✡ 60, Historienmaler; ⚭ mit Grete Tamele. 4) Hedwig, ✡ 63, Genremalerin, ledig. 5) Marie, ✡ 64, Pianistin. 6) Friedrich, ✡ 67, M. Dr. Primar des Wilhelminenspitals und Univ.-Prof. in Wien. 7) Johanna, ✡ 70, Kunststickerin; ⚭ .... Hermann Kette, Berg-Dir. in Beuthen.

Wohin gehört Beatrix Fiedländer, geb. v. Prechtl in Wien?

Personalstand im Jrrgang 1891 S. 209.

? Friepes

einfach-adlige Familie in Rußland; jüd. Ursprunges wie man sagt.

Frisch.

Askenases.

Nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: armeekündig. — Kath. seit ca. Anf. des 19. Jahrh.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Anton Frisch, ✡ 1810, Dr. med., k. k. österr. Generalstabsarzt i. P., erlangte in Österreich in den 80er Jahren den Rrstand; ⚭ mit ? .... Nachkommen: Anton Rr v. Frisch, ✡ ...; Dr. med., k. k. Reg.-Rat und Prof.; ⚭ Wien mit Marie Exner (Kinder: Hans, Otto, Ernst). Joseph, ✡ ...., Insp. der österr.-ungar. Bank. August, ✡ ...., Beamter. Fanny, ✡ ...., ⚭ mit Dr. Wilh. Laufberger, Advokat. Heinrich, ✡ ...., k. k. Finanz-Konzipist. Hugo, ✡ ...., Dr. med. und Primararzt. Marie, ✡ .... Ernst, ✡ ...., Dr. phil., Conc. Prakt. im Min. des Inn. Johann, ✡ ...., Dr. jur., alle Wien.

?Frö(h)lich

Albin, Grundbes. und Sarmosager-Insasse (s. w. h. Israelit) erhielt ddo. 6. 2. 1911 den ung. Adel mit dem Präd. „de Sarmasag".

Bloch. Ein zweiter Beisitzer ist Oberlandesgerichtsrat A. „Bloch". Am Wiener Landesgericht gibt es überhaupt schon fast ausschließlich nur mehr Juden und Judensprossen, ebenso sind auch die höchsten Gerichtshöfe in Österreich wie in Ungarn fast ganz judaisiert. Das erklärt wohl vieles! Nach altgermanischen Recht konnte jeder nur von Seinesgleichen gerichtet werden — wir wollen keine jüd. Richter!

[? Flörsheim] Fröhlich v. Feldau

aus dem Stamme Ruben.

Letzter Herkunftsort: Flörsheim a. M., nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Matriken der jüd. Gde zu Graz und Wien, nun kath. konvertiert nach 1886. Nob. ddo. Wien 25. 9., Dipl. vom 19. 11. 77 mit Edl. „v. Feldau".

Geschichtl. Notiz: Sind noch heute in verwandtschaftlicher Relation mit den Frankf. Flörsheim, aus deren Stamme sie wohl herkommen. Die zahlreichen Mitglieder der Flörsheim, auch Flersheim und Flürsheim (deren Geneal. in Dietz Stammb. der Frankf. Juden) Flürscheim genannt, begründeten eine Reihe bedeutender Geschäfte und erwarben z. T. großen Reichtum. Sie stammen alle von Löb Flörsheim im grünen Löwen, welcher sich 1680 von Flörsheim a. M. nach Frankfurt a. M. verheiratet hat und 1743 †. Mayel Amsel Flörsheim wird 27. 5. 1761 kais. Hofjude.

Ein Enkel, wahrscheinlich des Moses Löb Flörsheim (1787—1853; ⚭ 1805 mit Jetta Oppenheim) im gold. Herz, Bankier zu Frankfurt.

Moses recte Moritz Fröhlich (nob. 1877 mit) v. Feldau, ✡ ..... † Graz ...., erst Eisenbahnbauunt., dann Real-Bes. zu Wien, Aussee und Graz; ⚭ .... mit Nina geb. Kadelburg.

Kinder: 1. Marie, ✡ 13. 7. 60, † Baden-Baden 8. 3. 02; ⚭ I. mit N. Freund (⚹), II. Aussen 22. 8. 89 Hermann Frhr v. Zehmen, ✡ Reichenhall 22. 9. 55, † Stauchitz 2. 7. 00, Frherr, kais. deutsch. Leg.-Sekr. a. D., kgl. sächs. OLt. der Res. — kinderlos. 2. Bertha, ✡ ca. 61; ⚭ Prag mit Louis, mos. Nr v. Kubinsky, ✡ das. 9. 10. 72. Selma, ✡ ca. 63; ⚭ .... mit Sigmund v. Straßer, Kaufm. in Budapest. 3) Alfred, ✡ Graz (lt. Matrikeintrag der Grazer jüd. Kult.-Gde): 20. 6. 1865, erst Einj.-Freiw. des Marburger 5. k. k. Drag.-Rgts., des. aber nach Mexiko, dann seit ca. 1903 begnadigt, franz. Champagner-Versilberer zu Wien; ⚭ das. ca. 03 mit Licea, ✡ ca. 70, Tochter des Wiener Teppichfabr. Zachiri, geschiedene N. mit 4 Kindern erster Ehe. 4) Anna, ✡ 25. 1. 68. 5) Rudolf, ✡ 4. 4. 69. 6) Ida, ✡ ca. 70, † Sekirn 2. 7. 10; ⚭ mit Dr. Ernst Poiger, k. k. Bez.-Hptm. in Windischgrätz, Steiermark. 7) Elsa, ✡ 11. 5. 75; ⚭ mit N. Abel, Kaufmann.

Fröhlich v. Fröhlichsberg

aus dem Stamme Ruben.

Wahrscheinlich mit den Vorgehenden eines Stammes; ein Millionär und Mitgl. der isr. Kult.-Gde in Wien namens Fröhlich, welcher mit „v. Fröhlichsberg" vor einigen Jahrzehnten von Österreich gead. wurde, dessen Fam. im Mannesstamme aber erloschen ist. Im Weibesstamme könnten noch Nachkommen vorhanden sein (?)

Frölich v. Fröhlichstal

aus dem Stamme Ruben.

Beglaubigung der jüd. Genesis: laut geneal. Erhebung. Kath. kon-

vertiert ca. Ende des 19. Jahrh. Nob. von weil. Kaiser Franz I. ddo. . . . . 8. 10. 1824 mit „v. Fröhlichsthal" für Anton Frölich, Rrtitel ddo. Wien 17. 2. 1871 für Eugen F. v. F. W: quadr.; 1) in bl. Jungfrau mit flieg. Haar in der Rechten eine Schlange, in der Linken den Halbmond, 2) in g. verschl. Hände, 3) in g. Felsen mit Wasserquell, 4) in bl. 2 gebund. Korngarben. — Stammen vielleicht gleich den vorgehenden Frölich v. Feldau aus der Frankf. Fam. Flörsheim.

Anton Fröhlich, ✡ 1760 zu Graz, † Wien 27. 1. 1846, Dr. med., Leibarzt des Erzhzgs Primas von Ungarn Carl Ambros, Dek. der mediz. Fakultät, k. k. Hofmedikus, gelangte 1824 in den Adelsstand; ⚭ Wien mit Magd. geb. Veter, ✡ 1777, † Wien 10. 3. 1831, Tr. des k. k. Platzmajors V.

Kinder: 1) † Eugen, ✡ . . . , k. k. Hofrat i. P., 1871 gerittert; ⚭ mit Leopoldine Czegka v. Abramowitz, ✡ 1819, † Graz 4. 1. 1902.

a) Viktor, ✡ Graz etwa 1838; ⚭ mit Marie Plessing zu Plesse. Kinder: I. Emilie, ✡ Tolna 1. 9. 1868; ⚭ Graz 16. 1. 1892 mit Otto Frhr v. Jordis-Lohausen, ✡ 59 (Enkel s. i. Freiherrl. Gotha). II. Max, ✡ etwa 1869, k. k. Rittm. im 12. Ul.-Rgt.; ⚭ Görz 11. 1. 1906. (Stockerau) Kinder: Emma, Desire usw. III. Viktor, ✡ etwa 1870 k. k. Land.-Ger.-Rat; ⚭ Triest 17. 5. 97 mit Giulia Freiin Alber-Glanstätten, ✡ das. 73; Kinder: Viktor E. usw. IV. ? Heinrich.

b) Eugen, ✡ 22. 1. 1839 Graz, † 14. 4. 1904, k. k. Senatspräs. d. R.; ⚭ Wien 17. 5. 1863 mit Marianne Freiin Hye v. Glunek, ✡ das. 11. 11. 1839 (Graz). Kinder: I. Eugen, ✡ ca. 1864, Inh. einer Opernschule in Wien; II. Viktor, ✡ ca. 1865, k. k. Bez.-Kmssr; ⚭. III. Emma, ✡ ca. 1866, (?†) ⚭ mit Dr. Eduard Preschern.

c) Marie, ✡ etwa 1840; ⚭ mit . . . . . Sellyey.

2) † Therese Frölich v. F.; ⚭ mit Johann Nep. Rr v. Kronenfels, k. k. niederöst. Landrat †.

Fromm

Oskar Gustav Albert Georg, get. kgl. preuß. Prem.-Lt. im ostfries. Inf.-Rgt. Nr. 78, erhielt ddo. 24. 1. 1873 den hzgl. sachs.-mein. Hildburghausenschen Adelsstand und ddo. 21. 4. 1873 vom König von Preußen die Genehmigung zur Führung desselben (Gead. süd. Familie, S. 27). — Eine Fromm war auch die Geliebte des Prinzen Louis Ferd. v. Preußen, von ihr stammen die † v. Wildenbruch! Alle getauft!

Frydmann v. Prawy

aus dem Stamme Juda.

Letztes Herkunftsland: Galizien, nun in Nied.-Österreich. Mosaisch — Österreich. Nob. mit „v. Prawy" und dem Rrtitel ddo. 29. 10. 1899 (Dipl. vom 24. 3. 1900). W: Gespalten, vorne in bl. auf ansteig. grünem von 3 schrägl. Flüssen durchzog. Rasenboden ein gold. Lindenbaum, ?.

in schw. 2, von je 2 Sternen durchbroch. gold. Balk. 2 gekr. Tournierhelme: auf I mit bl.-gold. Decken ein gold. bewehrter schw. Adler; auf II mit schw.-gold. Decken ein geschloss., vorn schw., von 2 gold. Balken durchzog., hint. bl. Flug.

Geschichtl. Notiz: Die Friedmann unter den Hebräern sind alle jüd. Uradels, denn sie leiten sich von Salomo(n) hebr. Schelomoh d. h. Friedemann her!

Adelserwerber: ∩ Marcell Nr Frydman v. Prawy (Sohn des .... 1894 zu Jaslo ∩ ..... Emanuel Friedmann und der 19. 1. 1904 zu Wien ∩ Johanna, geb. ....), ✡ Jaslo 24. 3. 1848, ∩ Wien 13. 11. 1906, Dr. jur., FJD.-Kmt., k. k. Tit.-Hofrat, Hof- und Ger.-Adv.,*) Chefredakteur des „Fremdenbl.", Verw.-Rat der Elbmühl-A.-G. und Kurator der Baron Hirsch-Stift., Ehrenbürger von Jaslo; ⚭ Wien 29. 1. 1882 mit Berta geb. Wormser (Tr. des .... 18.. zu .... ∩ .... Salomon W. und der .... 18.. zu .... ∩ Susanne, geb. Strauß), ✡ Frankfurt a. M. .... 18.. — (Wien, ...) — Kinder: 1) Richard, ✡ Wien 21. 10. 1882, Konzeptpraktik. der k. k. nied.-österr. Fin.-Land.-Dir. in Wien. — (Wien.) 2) Hedwig, ✡ Wien 9. 11. 1889.

Personalstand im gen. Taschenb. d. adl. H. Ö's. 1909.

Fuchs de Banvet

aus dem Stamme Benjamin wohl.

Mosaisch — Ungarn. Nob. mit dem Nrtitel ddo. Wien 31. 3. 1883 von Österreich. W: in Gold roter Fuchs, beflüg. w. Rad in gr. Querbalken darüber.

Geschichtl. Notiz: Mase recte Max Fuchs, ✡ 31. 1. 1831 Senftenberg i. B., ∩ Wien 1887, Dir. der ung. Westbahn und Bes. von Banvet und Kenyermező bei Gran, wurde 1883 erbl. Nr; ⚭ I. Kanisza 10. 9. 1857 mit Regina Klein, ✡ Szegedin 5. 5. 39, ∩ Budapest 18. 3. 1876, Bes. des Gutes Niczk im Eisenburg. Com.; II. Kis-Ezell 11. 2. 1877 mit Kati geb. Pick, verw. Kremsier 1882 (Budapest.)

Kinder: I. Ehe: 1) Arthur, ✡ Jur-Kevi 19. 3. 1859; 2) Bertha, ✡ Polgar 8. 3. 1860; 3) Heinrich, ✡ Polgar 1. 1. 1862; 4) Emil, ✡ Pest 25. 6. 1867; 5) Jenny, ✡ Pest 10. 11. 1870; 6) Ludwig, ✡ Pest 25. 5. 1873. II. Ehe: 7) Paul, ✡ 25. 3. 1878, ∩ 13. 6. 1885; 8) Karl, ✡ Kenyermező 2. 8. 1879.

*) Der Titel „Hof- und Ger.-Adv." ist im Ostreiche keine Auszeichnung, sondern ihn führen alle Advokaten in Wien (das. sind 8 von 12 Hundert Juden!), Salzburg und Graz. Bezeichnend ist die Verleihung des k. k. Hofratstitels (Generalsrang) an jüd. Advokaten und Journalisten und — Rothschild'sche Beamte!!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

In dritter Generation wurden der Banvet Füchse noch mehr, sind uns aber nicht bekannt.

[Porges] Fülek v. Portheim.

Nun kath. — Czernovitz. (S. Art. Porges v. Portheim.)

Geschichtl. Notiz: Stammen aus dem Blute des Juda Moses Porges, 1841 mit v. Portheim gead., in Prag.

Johann Porges v. Portheim. ✡ .... ⍓ ....; ⚭ Prag 16. 4. 18 mit Magdalena Nemecek-Poniczer, ✡ .... (Sohn: Wilh. s. u.), diese ⚭ in 2er Ehe zu Prag 23. 6. 1876 mit Heinrich Fülek Edl. v. Wittinghausen und Szathmar (evang. A.-B. — Erwerber der Namensänd. und des ung. Adels). ✡ Wien 19. 7. 34, † das. 21. 8. 01, kgl. ung. Hon.-Oberst — welcher seinen Stiefsohn, obengen. Wilh. aus seiner (2.) Gemahlin 1en Ehe adoptierte. Dieser Wilh. Fülek Edl. v. Portheim, ✡ Prag 22. (get. 31) 10. 67, k. k. Hus.-Rittm.; ⚭ mit Lucie v. Mikuli, verw. Gatkiewicz, Vater Tuchfabrikant in Czernovitz. (? Gatkiewicz-) Töchter: 1) ....., ⚭ mit Graf St.... (kath.); 2) ...., ⚭ mit N. Schrötter.

Näheres über die Familie Fülek, eigentl. Filek v. Wittinghausen und ihren kompl. Personalstand im gen. Taschenb. d. adl. H. Österr. ex 1906, S. 102.

Funk

aus dem Stamme Levi.

Laut Frühling S. 207 **mosaisch** — Triest. Nob. 1871 mit dem Nrtitel.

Adelserwerber: Moritz Funk, mos. ✡ 1831 und ⍓ Triest 15. 9. 1905 als k. u. k. Lin.-Schiffs-Kap. i. P.; ⚭ mit ..... (?) Sohn: Max Friedrich Nr v. Funk, ✡ .... ca. 1870. J. U. Dr. und Statth.-Sekr. in Triest. Weitere Kinder?

Fürst de Maroth

aus dem Stamme Juda, Askenasés. — Mosaisch — Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Jakob Fürst, nob. vor einigen Jahren mit obigem Prädikat, ✡ ....., ⍓ Nizza 25. 1. 1900, Senior-Chef der Firma Jakob Für & Söhne, Großhändler, Gde-Rat und Vize-Präs. der Kaufmannschaft zu Budapest, Censor der ung. Kreditbank usw.; ⚭ Ida Krausz de Megyer, ✡ etwa 1846 (Schwester des Ludw. und Dr. Zsidor K. v. M.).

Kinder: 1) Ladislaus, ✡ ...., ⚭ mit Irene Mandl. 2) Berthold, ✡ ...., kgl. ung. Hofrat und Präs. des Vereins ung. reis. Kaufleute, ⚭ Lory v. Brüll. 3) Lenke, ✡ ...., ⚭ Alexander oder Julius Engel de Janszi. 4) Aranka, ✡ ....

Obigen Jakobs Bruder Moritz Fürst (noch nicht nob.) ⚭ mit Anna Brüll de Domony, der andere mit Rosa Gutmann de Gelse, Schwester des Wilhelm.

v. Funk. Der kgl. preuß. Oberst Rich. v. Funk semigothaisch?

Fürth

aus dem Stamme Jehuda (?).

Nicht in Beziehungen zu bringen mit mehreren ur- und altadl. Fam. dieses Namens.

Letzter Herkunftsort: wohl Fürth, nun in Österreich. **Mosaisch.** Nob. mit dem Rrtitel ddo. 1. 9. 1880 vom Kaiser Franz Joseph I. W: längsgeteilt, Kammrad auf Anker und Adler auf Felsen. Devise: „Fidus et constans".

Geschichtl. Notiz: Joseph Fürth, dessen Vorfahr zweifelsohne aus der Stadt Fürth (n. w. von Nürnberg) herkam, die ein uraltes Judennest ist, war ✡ zu Strakonitz in Böhm. 30. 12. 1822 als jüngster Sohn des 3. 7. 1850 † Fabrikbesitzers Wolf Fürth. Als Reichsr.- und Landt.-Abg. des Kgrs. Böhmen, Mitgl. der Hand.- und Gew.-Kmr in Pilsen und Ehrenbürger der Stadt Wallern erhielt er 1880 den österr. Rrstand für irgend Beteiligung an dem Bau des Arlbergtunnels; ⚭ Kuchelbad in Böhmen .... 1856 mit Wilhelmine Forchheimer, ✡ Tuschkau i. B. 1836, † Heidelberg 1904, Tochter des Philipp Forchheimer, Fabrikbes. in Prag und der Therese geb. Pollak.

Kinder: 1) Emil Rr v. Fürth, ✡ Strakonitz 1863, † 17. 8. 11 im Seebad Hornbaeck ertrunken, Dr. jur., Adv. und Gde-Rat in Wien; ⚭ .... mit Nini (Ernestine). (Kinder: Joseph, Herbert, ✡ ca. 96 und Joseph Egon. 2) Otto, ✡ ca. 1867, Dr. jur., Prof.; ⚭ mit Marg. .... (Kinder:) 3) Friedrich, ✡ ca. 1876, Dr. jur.; ⚭ mit Adele geb. Pollak von Borkenau. (Kinder?)

[Gansaug] Ganczaugh

aus dem Stamme Aaron.

Letzter Herkunftsort: Mainz? nun in Ungarn. Beglaubigung der jüd. Genesis: Geschichtlich. Kath. konvertiert Mitte 18. Jhdts. Nob. ddo. Wien 17. 6. 1760. W: In Blau g. Löwe mit Silbergespinst in der Pranke, darüber in rotem Rande ein „Gansauge".

Geschichtl. Notiz: Diese Ganczaugh sind magyarisierte Gansaug, aus Deutschland zugewanderte Juden, die die Silberspinnerei in Ungarn einführten, und damit, für die verschnürten Dolmans der ungarischen Magnaten, Reichtum und Adel erwarben. Geadelt wurde (mit dem Prädikat „Polgar") Johann Georg, Johann Samuel und Johann Paul, sowie Anna Marie und Maria Elisabeth Ganczaugh i. J. 1760. Letztere beiden, auch später so manche Töchter aus dieser Familie, heirateten in die vornehmsten ungar. Familien und scheinen „Ganzaugh-Quartiere" in so manchen hochadligen Ahnentafeln in den oberen Ahnenreihen auf!

Fürth. Auch in Frankfurt a. M. gab es zwei alte Judenfamilien Fürth, die schon 1591 dort genannt sind und noch heute daf. verschied Geschäfte betreiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sollen noch in Ungarn blühen; Niko v. G. war 1888 Stuhlrichter in Siroka-Eperjes, Ung.*)

Gans v. Ludassy

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftland: ? Deutschland; nun in Österr.-Ung. **Mosaisch.** und kath (?) Nob. ddo. 12. 7. 1867 mit „de Ludasy" in Ungarn.

Man liest diese Familie auch abwechselnd Gans oder Ludassy geschrieben. Aus ihrer Sippe vielleicht der bek. Bestimm-Prof. Eduard Gans schrieb: „Taufe und sogar Kreuzung nützen gar nichts. Wir bleiben auch in der **hundertsten** Generation Juden wie vor 3000 Jahren. Wir verlieren den Geruch unsrer Rasse nicht, auch in zehnfacher Kreuzung; und bei jeglichem Coitus mit jeglichem Weibe ist unsre Rasse dominierend: **es werden junge Juden daraus!**"

Geschichtl. Notiz; Der Name Gans kommt in der Judenschaft häufig vor, so in Frankfurt a. M. z. B. schon 1389—1393 mit Seligmann Gans und mit Bonum Gans oder Genszchin 1395—1413. Aus Mainz kamen 1550 noch des Elieser Söhne: Manes, Moses und Sekle Gans hinzu, die im Haus zur Gans wohnhaft, sich bis um 1800 fortsetzten. Die letzten waren die ledigen Michel Hirsch Gans, ♎ 1820 und Wolf Beer Gans, ♎ 1825. Zur selben Zeit etwa tauchen die ung. Gans auf.

Moritz Gans, ✡ Komorn 1829, ♎ Reichenau 29. 8. 85, stud. in Pest, Lehrer an jüd. Mädcheninstitut, Schriftsteller, endlich ausschließl. Journalist, redig. 1848 Esti lapok, die Abendblätter, kam 1852 nach Wien, begr. und red. 1853 mit Sigm. Schlesinger, das Journal „Der Feierabend", 1860 Korresp. des Sürgöny, mehrere Broschüren usw. Bald als Ludasy im Attila und Kalpak zu Budapest, bald als Gans im Gehrock zu Wien, redigierte er gleichzeitig zwei politische Journale „Magyar vilag" gegen Österreich und „die Debatte gegen Ungarn" und erhielt in dieser politischen Doppelgestalt 1867 den Adel mit „v. Ludasy [Ludas bedeutet im ungarischen der Verfälscher, Eidbrüchige, als Beiwort bedeutet es „mit Gänsefett zubereitet"]; ⚭ mit? Er hinterließ zwei Söhne:

1) (? Moritz) Gans v. Ludasy, geb. . . . . ., † als kgl. ung. Sekt.-Rat; ⚭ mit Laura, geb. . . . . ., lebt in Wien. 2) Julius, geb. . . . . ., J. Dr. Redakteur der Neuen Freien Presse zu Wien; ⚭ ?

* * *

Der Begründer dieses „Adelsgeschlechtes" war so recht die typische Figur des jüdischen Journalisten-Ischariotismus!

Abwechselnd Ungar in Ungarn, Deutscher in Österreich, je nach Bedarf und Vorteil, in Wirklichkeit aber bis ins Mark, echt jüdisch national.

*) Sind die 1688 schon bar. ung. „Gans in Birkenharen" auch jüd. Herkunft gewesen? Und die „v. Gavenda" Thomas, 1835 Mil.-Upp.-Rat, nob. vide bei Jacob v. Kantstein, Abt. III, und die Gansl Györi?

Juden treiben überall das Gleiche, Unfrieden säen und Vorteile ernten. Aber in keinem Staate vielleicht schreiben die jüd. Journalisten so impertinent gegen Thron, Volk und Altar und die Völker verhetzend, als im Ostreiche. Und dafür werden sie dort mit Orden, Ehren und Titeln behängt wie nirgends anders und schockweis „erblich", geadelt! Man sägt eben an dem Ast, auf dem man sitzt, indem man auf jede Weise die zersetzende und unterminierende jüd. Presse fördert, welcher bekanntlich nichts heilig ist, die ungestraft die unverschämtesten Angriffe nach oben richtet und die Hauptmacht der die ganze Welt umgarnenden „Allianze Israelite" und des auf komplette Zersetzung und Auflösung der historischen Ordnung hinzielenden, auf den Ruin seiner Wirtsvölker hin arbeitenden Judentums ist.

Wie trefflich leuchtet da Fritsch Handb. der J.frage 1907 hinein in Judas Art (durch Kapitel „das Zeitungswesen" (S. 333), und „Literatur" (S. 350) und zitiert Lagarde herrliches Wort (S. 367): Wir wollen eine starke Monarchie, welche, wenn sie sich selbst achtet und in Deutschland möglich bleiben will, nicht mit der Synagoge liebäugeln darf ....

Gedalia.

aus dem Stamme Gaad.

Gedalia = Daniel, ein altebräischer Vorname, der etwa „Krieger auf dem Wege Jaweh's gegen die Gojims (Ungläubigen) bedeutet und von vielen jüd. Familien nun als Schreibname geführt wird.

Gottlieb Abrahamson Gedalia in Kopenhagen, **mos.** und Inhaber eines Wechselhauses daselbst, erhielt 1871 von der Republik San Marino den Adel.

Er wurde am 27. 12, 1880 vom Höchstgericht in Kopenhagen wegen Benutzung kassierter Stempelmarken zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt Gead. jüd. Familien, 1891, S. 28). Vgl. Art. Dessauer.

Über Einschreiten der italienischen Regierung wurde endlich der Verkauf von Adelsprädikaten seitens der Republik San Marino sistiert.

[Zeitteles] Geitler v. Armingen

aus dem Stamme Zebulon der Levi.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun auch in Wien. **Mosaisch** und kath. konvertiert noch nicht lange. Nob. ältere Linie ddo. Wien 27. 11. 1854 mit „Edler von Armingen"; für Josef jüngere Linie Rittertitel 28. 12. 1865. W: oblang halb und quer geteilt, oben rechts in S. 2 gekr. Kleeblätter, lks in Gr. silb. Fluß, unten in Bl. Dreimaster auf Wasser, überm Helm Alter mit 2 Blättern in der Rechten. Decken: rechts grün-silbern, links blau-silbern.

Stammen aus einer der ältesten Judengemeinden, der Prager (vgl. Benedikt Foges „Altertümer der Prager Josefstadt), die angeblich bei Einwanderung der Juden in Böhmen schon vor der Zerstörung Jerusalems (79 v. Chr. durch Titus) begr. worden sein soll, und der der

Kanzler Brestislaw 1078 vorwarf, daß die Juden nach dem Verbannungsdekret Kaiser Vespasians arm und elend von Jerusalem abgezogen und dann in Böhmen durch Wucher wieder überreich geworden seien. Vgl. hierzu das bei Art. Przibram v. Gladona Gesagte. Die Prager jüd. Gemeinde ist auch heute noch eine der bedeutendsten und aus ihr stammt diese Familie, die vordem Jeitteles hieß. — Stammreihe:

Löb Jeitteles, Arzt, und sein Sohn Jonas, Apotheker, im 17. Jhdt. in der Judenstadt zu Prag. Jonas Sohn:

Jonas II. Jeitteles,*) ✡ das. 15. 5. 1735, ⚰ 18. 4. 1806, Dr. med. Arzt und Fachschriftsteller schlug die Berufung als Leibarzt des letzten Königs von Polen aus. Sohn Benedikt, ✡ das. 22. 4. 1762, ⚰ 17. 12. 1813, hebr. Schriftsteller und Humanist. Dessen Sohn:

Sigmund Christian (aber nicht getauft) Jeitteles, ✡ Prag 1789, ⚰ 6. 3. 1861, änderte seinen Namen in Geitler, Großind. und Kaufmann, errichtete mehrere human. Stiftungen und bekam dafür 1854 den Adel mit „Edler v. Armingen"; ⚭ mit Antonie geb. Goldschmidt, ✡ 1796, ⚰ 24. 7. 70. Kinder:

Adelige Linie:

1) Friedrich Geitler Edler v. Armingen, ✡ 7. 1. 1820, Redakteur der „Neuen MilitärZeitung" in Wien. 2) Karoline, ✡ 21. 5. 21; ⚭ mit N. Brosche. 3. Josef siehe unten. 4) Rudolf, ✡ 7. 2. 1829, J.Dr.; Gmde-Rat zu Wien; ⚭ mit Bertha geb. Ruff, ✡ 17. 11. 46. Kinder; a) Rudolf, ✡ .....; ⚭ ..... mit Betty ..... Sohn: Lothar. b) Marie zu Wien.

Ritterliche Linie:

Josef Heinrich Ritter (seit 1865 als R. v. O. der Eis. Krone (Geitler v. Armingen) ✡ Prag 13. 12. 22), ⚭ mit Anna Therese geb. Hertz aus Hamburg, ✡ 5. 12. 1836. Deren Kinder: a) Sigmund Christian Heinrich Josef, ✡ Prag 27. 4. 57, Advokat zu Wien, Selbstmord 3. 11. 82. ? Witwe: Marie, geb. ..... zu Wien. b) Heinrich, Friedr. Gustav Ernst, ✡ Prag 14. 9. 70, k. k. Statth.-Rat das. c) Josef Karl Franz Otto, ✡ das. 14. 9. 70, Dr. phil., Prof. a. d. deutschen Universität zu Prag.

Hierher gehört noch: Adele Geitler v. Armingen (Josefs Frau?) Selbst Direktorin des Hofbräuhauses zu Prag.

Ält. Personalstand im Irrgang 1883, S. 173.

Geldern?

Nicht zu verwechseln mit mehreren altadligen arischen Familien v. G. In Köln und Umgebung gibt es eine weitverzweigte Familie „von Geldern" die mosaisch aber nicht adelig ist (Dr. Ed. Heydenreich. famil. geschichtl. Quellenkunde, S. 146). Aber eine aus der Landschaft gl. N. stammende Judenfamilie soll vom König Jerôme von Westfalen (vgl.

*) Der Schriftsteller Itzig Jeitteles alias „Julius (v.) Seidlitz" stammt auch von ihm.

Art. Malchus in Abt. III. brevi manu?) angeblich geadelt, jedoch nach König Luschtiks Sturz nicht anerkannt worden sein!

Hierher gehört wohl: Joseph von Geldern aus Norddeutschland (früher mos.), Journalist, Red. der Presse, vormals in der (mos.) Firma Dukes in Wien, ∞ mit einer vormals christl. Gouvernante. Angeblich mehrere Söhne.

Ein Fräulein Johanna „v." (nicht „von" also adelig scheints*) Geldern ∞ Berlin 1885 Edmund Czernplin. Beide waren mosaisch.

In Prof. Bartels „Heinebuch" steht S. 1—4: Heinrich Heine liebte es, die Familie seiner Mutter, Channe Peierche (Peira) geb. van Geldern, als wirkl. Adel auszugeben — er veränderte das van in von oder ins franz. de — und daß sie von adeliger jüd. Familie abstamme: „die öft. Vertreibung der Juden hat meine Ahnen nach Holland geführt, wo aus von van wurde." D. i. natürl. Kohl. — Die van G. waren ebenso jüd. Geldmacher wie die Bückeburg-Heine, erst der Großvater Heines, Gottschalk van Geldern, hat den ärztl. Beruf ergriffen. Dessen Vater Lazar, ∞ mit der Tochter des Wiener Münzjuden Simon Michael gen. Preßburg, und wieder dessen Vater Josef Juspa van G., waren jul. klev. Bankiers und Armeelief. usw. Das Haus van Geldern machte aber später Bankerott. Erst der Arzt Gottschalk hob es wenigstens moralisch wieder. Sein Bruder Simon war der geniale „Abenteurer", von dem Heine in s. Mem. spricht. Der brave Karpeles in „H. Heine, i. s. Leb. und aus s. Zeit", nennt S. 20 diesen Chevalier de Geldern ohne weiteres Schwindler usw. — Man vgl. Art. Heine-Geldern in Abt. III.

Gerngroß,

Ludwig, Ritter von, ✡ Baiersdorf (wohl Ob.-Franken), 1. 5. 1839, früher Hopfenhändler, nun Geh. Kom.-Rat und Rentier in Nürnberg; ∞ Dessau 1856 oder 60 mit Julie Tuchmann, j. Kaufmannstochter. Für Stiftung eines Brunnendenkmals in N. wurde er Verdienstordensritter 10. 10. 1902 und damit personaladelig, 1909 Komtur und 1906 R. d. St. Michael-O. II. Kl. — W: Geteilt, ob. blau, unt. s. Zinnenmauer. Der „Nächänt", wie Gerngroß zu sagen pflegt, ist diesem Hebräer sehr gewogen und lädt ihn öfter zur Hoftafel.

Gerson

aus dem Stamme Gaad (?).

Mosaisch. — Ungarn. Nob. ddo. Wien 4. 5. 1872 mit dem Rittertitel. — Mögen von Josua Gerson 1784—1848, Sohn des Gerson Marx, aus Weikersheim in Württemberg herkommen.

Max Gerson, Besitzer der Zuckerfabriken in Groß-Surány in Ungarn und deren Repräsentant in Wien, wurde 1872 österr. Ritter. Nachkommen?

*) Das „von" darf nur abgekürzt werden, wenn es den Adelstand bedeutet. Es gibt in Deutschl., bes. in Holstein, über 100000 Familien, die es als zum Namen gehörig besitzen, ohne adelig zu sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gibara

aus dem Stamme Aaron?

Letztes Herkunftsland: Ober-Ägypten; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Mos. Geburt des Adelserwerbers, nun kath. Nob. ddo. Wien . . . . . 1908 in Österreich.

Georg v. Gibara, ✡ . . . . . Ober-Ägypten, k. und k. Garde- und Rittm. in der k. und k. Ersten Arzcieren-Garde; ⚭ . . . mit . . . geb. Freiin v. Abele (?) oder geb. Beith. — ? Kinder:

Gioia

zu Triest, schon lange christlich, z. Z. Inhaber der Kolonialwarenfirma „Franz v. Gioia". Vielleicht ein Zweig der zu Anfang des 18. Jhdts aus der Gegend von Bergamo gekommenen (Gioja) Zois v. Edelstein, s. d. Abt. III.

? Givanni v. Pedemonte

W: In Megerle v. Mühlfeldt. — erloschen?

Jakob Givanni, Wechsler und Seidenhändler in (?) Trient, wurde 1737 mit „von Pedemonte" geadelt.

Glaser

aus dem Stamme Gaad (?), Aškenasės — Wien — z. T. noch mosaisch.

Nob. ddo. 15. Juni 1870 (Diplom vom 30. 1. 1875) mit „Edler von".

Wilhelm Glaser, ✡ . . . 1828, ⚰ Wien 5. 3. 1900, ehedem Mitgl. der jüd. Gemeinde zu Wien, gew. Bureau-Chef der Kredit-Anstalt, Verwalt.-Rat der I. ung.-galiz. Eisenbahn, erhielt 1870 den österr. Adel mit „Edler von"; ⚭ Wien . . . . . mit Jenny geb. Teitelbaum, Tochter des Salo Teitelbaum und der Lore geb. Sichermann (Wien III). Sie erfreute sich der Huld Schmerlings und stiftete zusammen mit ihren Söhnen Theodor und Alfons ein Stipendium der jüd. Kultusgemeinde zu Wien.

Kinder: 1) Theodor Wilhelm, ✡ . . . . . 57, ⚰ als Impresario zu Paris 19. 2. 03. 2) Alphons, ✡ . . . . . ca. 54, k. k. Hofrat a. D., Verw.-Rat und Repräs. d. Int. Schlafwagen-Ges. usw. zu Wien, kath. † (im Zuge a. d. F. bis S. Peter) 10. 3. 1911, ledig. 3) Rosalie Mathilde, ✡ Wien 8. 5. 60; ⚭ das. 19. 11. 88 mit Heinrich Otto Grafen Folliot de Crenneville-Poutet, ✡ 9. 2. 55, k. und k. Km. Lin.-Schiffs-Lt a. D., E.R. des souv. Malt.-RrO., k. und k. österr.-ung. Konsul in Korfu, Sohn des † FZM., Geh. Rat und Oberst-Km. Franz Grafen Crenneville, dessen Mutter Viktoria Judith Freiin v. Poutet eine Stieftochter des letzten 1825 † Prinzen Karl, Eugen v. Lothringen war. (?) 4) Marie, Schriftstellerin, Wien III.

* * *

? Oskar, ✡ . . . ca. 62, k. und k. Rittm. der Gestütsbranche und Posten-Kdt. zu Taus i. B., ⚭ . . . . . mit Angela v. Lindner.

Kinder: a) Franz Karl. b) Maria de la Nieves. c) Hans Wilhelm.

Glasersfeld v. Helmwerth.

Letztes Herkunftsland: Böhmen. Beglaubigung der jüd. Genesis: in Prag allgemein bekannt. Kath. Konvertiert noch nicht sehr lange. Nob. ddo. 6. 4. 1873 mit „Edle v. Helmwerth". W: geteilt; o. in G. 2 vorw. gek. schw. Helme; u. in Schw. vorw. gek. g. Helm. Kleinod: g. Löw wachsend, Schwert an Goldgriff in rechter Pranke. Decken: schw. gold. Devise: „Per vias rectas".

Sie stammen aus böhm. Judenfamilie u. hießen vordem anders.

Leopold Glasersfeld, ✡ zu Dauba i. B. 22. 7. 1824, Rittm. u. Esk.-Kdt im 1. österr. Kuir.-Rgt., als Tit.-Major pensioniert, erlangte auf Grund dreißigjähr. Dienstzeit 1837 den Adelstand mit Edler v. Helmwerth; ⚭ Prag 24. 11. 1867 mit (seiner Base) Karola geb. Glasersfeld, ✡ daf. 14. 2. 1833. Kinder: 1) Rosalie, ✡ 21. 5. 69; ⚭ ? 2) Leopold, ✡ 2. 11. 71, Dr. jur. zu Prag; ⚭ mit Helene Kommenda aus Meran, Tochter eines Hoteliers in München. Personalstand im Irrgang 1878 S. 219.

Glück de Maros-Varadja

aus dem Stamme Gaad (?)

Mosaisch. Nob. ddo. 4. 1. 1879 vom König Franz Joseph I. von Ungarn mit de „Maros-Varadja".

Man vgl. zu dieser Familie den Art. Baich de Varadja. Adelserwerber: Moritz Glück, Bes. der Dampfmühle u. Mitgl. der jüd. Kult.-Gde in Gyula-Fehervar u. Großgrundbes. erlangte 1879 den ung. Adel mit „Maros-Varadja"; mos. ⚭ mit Johanna, ✡ . . .

Kinder: . . ., darunter Samuel Glück de Maros-Varadja, ✡ . . .; ⚭ mit . . ., Tochter Elisabet, ✡ . . .; ⚭ 8. 8. 1907 mit Richard Zombory de Zombor.

Gold de Tata

aus dem Stamme Jehuda.

Mosaisch. — Ungarn. Nob. ddo. . . . . — Tata, auch Tate oder Tatele, im deutsch-jiddischen Jargon Vater.

Mit Tata als Prädikat erhielt der Börsenrat an der Budapester Waren- u. Effektenbörse, Sigmund Gold, vor einigen Jahren den ungar. Adel.

? Gold,

Karl, Rr. (seit ?) v., ✡ 41, pens. 98 als Gen. d. Inf. ad honores zu Graz. Wie wir hören, soll seine Biographie in der von Moritz Frühling, Wien, vorbereiteten 2. Aufl. d. „Biogr. Handb. d. in d. österr.-ung. Armee gedienten Offiziere jüd. Stammes" enth. sein. Lebt in Graz.

Gilitzenstein. Der „Maler" Heinr. Gilitzenstein (= Alaun) in Rom nennt sich (Handb. S. 210) Henryk Glicenstein d'Annuncio, wohl aus eig. Gnaden — oder aufgrund des ital. Anunciaten-Ordens geadelt?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Goldberger de Aranyhalmy

aus dem Stamme Jehuda.

Ddo. Wien 20. 1. 1842 wurde Adam Goldberger in Ungarn mit „de Aranyhalmy" geadelt.

Goldberger de Buda

aus dem Stamme Jehuda, in Österreich-Ungarn.

Mosaisch. Nob. ddo. 1. 11. 1867 in Ungarn mit „de Buda"; österr. Rittertitel ddo. Wien 5. 10. 1879 für Emanuel G. de Buda. Namensänderung für die Gebrüder (aber nicht Alle) in Bethlenfalvi.

Geschichtl. Notiz: Buda = ungar. Ofen (Stadt). Des Großhändlers Samuel F. Goldbergers Wwe Elisabeth, ✡ 1783, ⚰ 29. 7. 1869 erhielt mit ihren Söhnen 1867 den ungar. Adel mit „de Buda".

? Zwei davon, Gebrüder Goldberger de Buda bekamen ddo. 27. 3. 1868 die kgl. ungar. Erlaubnis ihren Namen in „Bethlenfalvi" zu ändern. Von diesen scheint nur Anton (de) Bethlenfalvi, kgl. ungar. Richter zu Kaschau in O.-Ung. zu existieren.

Emanuel Goldberger v. Buda, Großhändler u. kgl. portug. Gen.-Konsul in Wien wurde 1879 österr. Nr. Er und Friedrich Nr G. de B. Großhändler, um 1883 zu Wien.

Frau Elisabet Goldberger (seit 67) de Buda's Söhne: 1) Leopold, ✡ 1813, ⚰ als Chef der Fa. Goldberger & Söhne 24. 2. 1874. 2) Philipp, ⚰ 1. 10. 78, Großhändler zu Wien u. Budapest; ∞ mit Jeanette Singer, ⚰ 14. 9. 73. 3) Sigmund, ✡ 1816, ⚰ 31. 3. 71, Großhändler zu Pest; ∞ mit . . . Tochter Ernestine ∞ 1871 mit Adolf Springer aus Wien.

Weitere Deszendenten-Gruppen:

1) Jacques recte Jakob Goldberger de Buda, ✡ 1828, ⚰ 1. 11. 1903; ∞ mit Amalie geb. Hollitscher (Wien). Kinder: a) Jacques, ∞ mit Sophie ✡ . . ., Sohn: Arnim; b) Rosina, ∞ mit David Aub zu Wien. 2) Sophie, ✡ 1823, ⚰ Wien 13. 4. 1911; ∞ mit Isidor Hirschler zu Wien. 3) Friedrich, ✡ . . ., Großhändler in Wien; ∞ mit (?) Cecilie Hirschler. 4) Emanuel, ✡ . . ., ∞ mit ? Laura, ✡ . . . 5) Heinrich, ✡ 1832, ⚰. Wien 9. 9. 07, Ges. d. Fa. S. Goldberger & Söhne zu Wien; ∞ . . . mit Cecilie Freiin Popper v. Podhragy. Kinder: a) Alice, ∞ mit Dr. Alfred Gotthelf, Advokat; b) Richard. 6) Ottilie, ✡ . . .; ∞ mit Dr. Josef Friedländer, Hof- u. Ger.-Advokat.

* * *

Arnold, Großindustr. Wien, Ges. d. Fa. Samuel F. Goldberger in Wien. Geza, Großindustr.; ∞ mit Marie geb. . . . Edmund Goldberger de Buda, ✡ 1851, ⚰ 6. 9. 1908, V.-Präs. d. Verw.-R. d. Fa. Sam. F. Goldberger & Söhne Akt.-Ges., Rev. d. ö.-u. Bank, Präs. d. Kredit-Anst., Verw.-R. d. allg. Dep.-Bank; ∞ mit Charlotte geb. Straßer.

Kinder: a) Paul, b) Stephan, c) Elly, d) Mary Luise, e) Felix.

? **Gloser.** Die 1. 3. 1833 in Ungarn nob. „Gloser" waren jüd. Blutes?

Berthold Goldberger de Buda, dz. Mitgl. d. isr. Kult.-Gmde zu Budapest und Julius, detto; ⚭ mit Gizella geb. . . .

Goldner

aus dem Stamme Jehuda.

Nicht zu verwechseln mit der alten aber † Augsburgschen Familie gl. N.

Letztes Herkunftsland: Großherzogtum Hessen.

Kristian Karl Ludwig Goldner wurde 1801 geadelt. Von zwei Herren v. Goldner, wahrscheinlich Söhnen des Vorstehenden, war der eine 1830 großherzogl. hess. Reisestallmstr., der andere Ministerresident zu Frankfurt a. M. — Dietz' Stammb. der Frankf. Juden führt S. 290 an, daß Charlotte Auguste Wilhelmine v. Goldner 1813 zu Offenbach den Wolf Daniel, getauft Karl Wilhelm Wolfg. Speyer, Wechselmakler u. „Komponist", 1790—1878, zu „Offenbach" ⚭ hat. Er war der Enkel des Bankiers Isak Michel Speyer zu Frankfurt, der 1787 für den Kaiser u. Metternich seit 1781 durch „Munitionslieferungen u. Geldgeschäfte" geleistete Dienste, zum kais. Hoffaktor ernannt worden war u. 1807 zu Offenbach ⚰.

Goldreich v. Bronneck

aus dem Stamme Jehuda.

Nennen sich gewöhnlich „v. Bronneck".

Letzter Herkunftsort: Mainz; nun in Österreich. **Mosaisch** u. kath.? Nob. ddo. . . . 25. 7. 1873 mit „Edler v. Bronneck".

Adelserwerber: Philipp Goldreich, ✡ Mainz . . ., ⚰ . . . zu Wien, ? Börseaner, wurde, wie oben erwähnt, 1873 geadelt; ⚭ . . . mit . . .

Sohn: 1) Ludwig Gilbert, ✡ . . ., Dr. jur.," Hof- u. Ger.-Advokat in Wien; ⚭ (mos.) mit Rosa Bachrach (? Tochter des k. k. Tit.-Reg.-R., herzogl. sächs. Justiz-R., Adv. Dr. jur. Adolf Bachrach u. der Luise geb. Bachrach zu Wien).

Kinder: 1) Friedrich, Jng. u. Baumstr. zu Wien, Gutsbes. in Ober-Studenetz i. B.; ⚭ mit ? Marie . . . ? Kinder: a) Nelly, b) Otto. 2) Ludwig, ✡ . . . J. Dr., Hof- u. Ger.-Adv. in Wien; ⚭ . . .? ? Kinder: a) Louis, Dr. med.; b) Erwin, Dr. jur.; c) Helene, Lehrerin u. d) Julie, Lycallehrerin in Baden. 3) Otto, ✡ . . ., J. Dr., Adv. in Prag; ⚭ mit . . . Kinder: a) Otto, b) Josef.

* * *

Dr. Oswald [Goldreich] Edler v. Bronneck; ⚭ Wien 1911 mit Edith, Tochter des kais. Rates Skrein daselbst.

[Kassel u. Buchsbaum] Goldschmidt

aus dem Stamme Levi.

Letzter Herkunftsort: Ende des 15. Jhdts aus Nürnberg; nun in Wien u. Paris. **Mosaisch** u. kath. Nob. ddo. 27. 7. 1862 mit dem Rittertitel. W: quadr., 1) in v. S. u. R. gesp. Felde f. Anker durch Mauerkrone,

2 u. 3 in G. schrägbl. Balken m. 3 g. Sternen, 4 in v. S. u. R. gesp. F. verwechs. Adler mit F auf Brust, 2 Helme. Devise: „Saper omnia veritas".

Stammen zunächst aus Frankfurt a. M., mit den 1903 nob. u. 1907 bar. Goldschmidt-Rothschild u. dem in Württemberg personaladligen Leop. Goldschmidt eines Stammes. Nach Dietz' Frankf. Juden-Stammb., das S. 115—121 eine treffl. Übersicht der Gesamtfamilie seit 1521 bringt, reicht sie bis auf die, nach längerem Aufenthalt in Kassel nach Frankf. zurückgekehrten zwei reichen Wechseler Mosche u. Lew Goldschmidt zum Korb u. zur Wanne zurück (vgl. auch Art. G.-Rotschild in Abt. III) u. ist anzunehmen, daß alle späteren Goldschmidt (= Kassel) von dem Judenvorsteher, Wechsler Meyer Kassel zum Buchsbaum dem Ä., ∩ 1667 abstammen: Sohn Josef Mayer zur Wage, nahm 1687 Mirriam Zunz ∩ 1715; Sohn Jakob Benedikt zum Apfelbaum nahm 1717 Madle Hadamar ∩ 1772; Sohn Moses Jakob Goldschmidt, Seidenhändler (Neffe des Isaak im Krachbein ∩ 1725) ∩ 1793, Sohn David Moses z. grünen Löwen, Seidler, 1763—1838; nahm 1782 Nanette Baruch (Börne) Sohn Jakob David z. gr. Löwen, Sprachlehrer 1783—1847, nahm 1802 Adelheid Rotschild (Tochter des Moses Amschel R.); Sohn: Moses Jakob dann Moritz Nr (seit 1862) v. Goldschmidt, ✡ 9. 6. 03 Frankfurt a. M., Prokurist von „S. M. v. Rothschild", k. preuß. Konsul a. D., Dir. d. k. k. Kais. Ferd.-NBahn usw. zu Wien; ⚭ 10. 6. 32 mit Nanette geb. Landauer, ✡ 12. 5. 1806.

Söhne: 1) Julius, ✡ 33, Prokurist w. o.; ⚭ 61 mit Adeheid, ✡ 40, Tochter des Vatersbr. Leop. v. Goldschmidt, k. württ. Konsul zu Frankf. u. der 65 ∩ Henriette geb. Weißweiller. (Wien) Töchter: Monika, ✡ 62 u. Margarethe 78.

2) Alexander, ✡ 34, Chef des Bankhauses „Weißweiller u. Goldschmidt" in Paris; ⚭ 59 mit Augustine Weißweiller. Kinder: Adeline, ✡ 60 u. Eduard, ✡ 64, Präs. der „Societé des etudes juives" in Paris.

3) Theodor, ✡ Penzing 37, Ing. Baurat, vorm. RRA. u. Gde-R. zu Wien, Vize-Präs. d. isr. Kult.-Gde das.

4) Hermann, ✡ 40, Chef d. Bankh. „H. v. Goldschmidt & Cie." Wien; ⚭ 72 mit Julie, Schwester der vorgen. Adelheid, ✡ 45.

5) Salomon (1843—61).

6) Adalbert, ✡ 58, ∩ 06, Komponist der 7 Todsünden; ⚭ 76 mit Pauline Kurz, ✡ 54.

Eine v. Goldschmidt ⚭ mit einem Herrn Imhof v. Geißlinghof. Tochter: Bertha ⚭ mit R. Landauer (Wien).

* * *

Leopold Jakob Goldschmidt ✡ 1811 (Bruder ob. Moritz) erhielt 1869 als kgl. württemb. Konsul in Frankfurt a. M. den württemb. Personaladel und ∩ 25. 8. 1885. — Ält. Personalstand im Jrrgang 1879 S. 167.

Goldschmidt-Zlatarovich. Und die 1829 zu Sombor nob. „Goldschmidt-Zlatarovich" (slav. etwa Silberling) ??

Goldschmidt de Libanka

aus dem Stamme Juda.

Mosaisch — Ungarn — W: . . .

Ludwig Goldschmidt, ✡ . . ., Pächter der ungar. Aerarial-Opalgruben, erlangte ddo. 17. 3. 1874 den österr. Rittertitel mit „v. Libanka"; ⚭ . . . mit . . .

Kinder: 1) Benjamin, ✡ . . . ca. 1873, k. u. k. OLt im 12. Huf.-Rgt. 2) . . . (Rosa, ✡ . . .; ⚭ mit Josef (Porges) v. Portheim).

Goldschmied-Rothschild

aus dem Stamme Levi.

Mosaisch — Frankfurt a. M. Nob. ddo. 22. 5. 1906 von Kais. Wilhelm II.

Ein Enkel des Amschel Maier Rothschild, der Bankier zu Frankfurt a. M. Moritz Goldschmied-Rothschild, wurde 1906 von Preußen geadelt. Wir sind nicht sicher, aus welchem Zweige des stark verästelten Baumes der Frankfurter Judenfamilie Goldschmi(e)d(t) er stammt, verwechseln ihn aber auch nicht mit dem ersten mos. Frhrn (seit 1907) in Preußen (s. diesen Abt. III). Max Benedikt Hayum v. Goldschmidt-Rothschild. Es dürfte wohl der Sohn des Benedikt Salomon Goldschmidt im Schuh (Firma in Schafwoll-, Wachs-, Messing- u. Eisenwaren) sein, der das von seinem Vater daneben errichtete Wechselgeschäft unter der Firma Moritz B. Goldschmidt fortführte. Vgl. Dietz' Stammb. S. 118, bzw. 109—127. Gef. Angaben über event. Deszendenz sehr erwünscht.

Goldschmiedt

aus dem Stamme Levi.

Mosaisch — Triest — W: . . .

Leopold Goldschmiedt, ✡ . . ., Mitgl. der isr. Kult.-Gde u. nachmals Vize-Präses der Handelskammer in Triest, wurde ddo. 25. 4. 1839 von Österreich mit „Edler von" geadelt. Nachkommen ?

Goldsmid

aus dem Stamme Jehuda.

Frederic John Goldsmid, ✡ 1818 als Sohn des † Lionel Goldsmid, wurde engl. Generalmajor u. Nr 1855 (Gead. jüd. Fam. S. 30). England brauchte einen eignen Semigotha.

Goldtman

aus dem Stamme Jehuda.

Anton, Joseph u. Marianne Goldtman, Kinder des Carl G. erhielten 13. (25) 3. 1845 für die Verdienste ihres Vatersbruders Joseph Joachim Goldtmann, Bischof von Sendomir, den polnischen Adel (M. v. Janecki in der Vierteljahrsschrift des Herold 1888 S. 173).

Gomez

Abraham de, erwirkte (1657) durch „finanziellen Einfluß" auf Friedrich II. die Zulassung der Hebräer in Dänemark, Fritsch, Handb. 1910 S. 245.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Gansl] Gömöry
aus dem Stamme Aaron.

Konvertiert — Ungarn. — Eine in Ungarn geadelte Familie, die vordem Gansl (ung. Gömöry) hieß. Nähere Angaben erbittet die Red.

[Emerich] Gomperz
aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: vom Niederrhein; nun in Österreich. **Mosaisch.** Rob. Max Gomperz, Schafwollefabrikbes. zu Brünn, mit dem Rittertitel ddo. 21. 12. 1877, ebenso sein Bruder Julius Gomperz ddo. 24. 5. 1879.

Geschichtl. Notiz: Über diese Familie besagt Dietz, Stammb. der Frankf. Juden, Se 129: Gumpertz, auch Gumperz und Gomperz, früher Emmerich. Die meisten Mitglieder der seit 1649 in der ansässigen niederrheinischen Levitenfamilie Emerich haben ca. 1700 ihren Namen in Gumpertz umgewandelt, so der Geldwechsler Nathan Feibelmann Emmerich im grünen Hut, in Nathan Gumpertz, ⚰ 1738, ebenso dessen Söhne. Der Aufschwung hatte mit den Brüdern Elias Gomperz zu Emmerich, und Benedikt Gomperz zu Lippstadt begonnen, als sie die besondere Gunst des großen Kurfürsten erwarben. Während ein Sohn des Benedikt als Finanzmann zu Nymwegen das Vertrauen der Generalstaaten genoß, wurde aus Elias Sohn Ruben Elias Gompertz, 1695 zu Wesel Vorsteher der Judenschaft und durch Patent vom 24. 5. 1700, als der erste jüdische Beamte Preußens Generalsteuereinnehmer im Hzgt. Cleve und Grafschaft Mark.

In den deutschen Reichsakten finden wir ddo. 29. 8. 1731 Salomon Levi Gumpertz, kais. Faktortitel „mit Schutz und Schirm“ und Isaac Elias Gumpertz ddo. 24. 8. 1788, Titul eines kais. Oberfaktors, der ddo. 2. 2. 1791 vom Kaiser Josef bestätigt wird.

Aus Nymwegen kam Leopold, der als Stammvater der österr. Gomperz ein Alter von über 100 Jahren erreichte, um Mitte des 18. Jhdts nach Mähren. Ein glattrasiertes behäbiges Männchen mit wohlgerundetem Bäuchlein, über das der lange Kaftan bequem herabfällt, so sieht er auf einem erhaltenen Bilde aus!

In der mähr. Landeshauptstadt durften die Juden damals noch nicht wohnen, sondern mußten all' Sabath Vorabend hinaus — daher blieb er indes zu Nikolsburg oder Eibenschütz wohnen: Erst seine Söhne Emanuel und Philipp werden um 1836 als „Agioteurs“ zu Brünn genannt und kommen während der Regierungszeit Kaiser Ferdinands besonders durch Gründung einer Feintuchfabrik in die Höhe. Die erste Londoner Weltausstellung war von dieser Gomperzschen Fabrik beschickt!

Philipp Gomperz, ✡ . . . . ., Bankier, und der Henriette geb. Auspitz.

Kinder: 1) Max Ritt. (seit 1877) v. Gomperz, ✡ Brünn 1. 3. 22, Großhändler, Präs. der Kred.-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien, d. böhm. Werth., Mitbes. d. Brünner Tuchfabr. usw.; ∞ mit . . . Luise . .

Kinder: a) Philipp, Dr. jr., Großindustr., mähr. L.-Abg. für den Großgrundbes., Schl. Oslawan in Mähr. und Wien. b) Rosa, ✡ . . . . . ⚭ Nov. 87 mit Gaston Carlin, schweiz. Ges. Rat. c) . . . . 2) Julius (Rr v. seit 1879) Gomperz, ✡ Brünn 21. 11. 1824, ⚰ das. 21. 2. 09, fast 50 Jahre Vorstand der jüd. Gde. in Brünn, Ges. der Tuchfabrik „L. Auspitz und Enkel und des Bankh. Phil. Gomperz usw., Präs. d. Brünner Hand.- u. Gew.-Kammer (seit 62), Kurator des mähr.-jüdisch. Landesmassafonds, Mitgl. des öst. H.-H., Bes. von Habrovan bei Brünn; ⚭ 1867 mit (der k. und k. Kammersängerin unter dem Namen „Gomperz-Bettelheim") Caroline, Tochter des Wr. Börsenagenten Abraham Bettelheim, kinderlos. 3) Josefine, ✡ ca. 1826; ⚭ mit Leopold v. Wertheimstein, † 1883. Beider Tochter: Franziska, die letzte v. Wertheimstein, † 20. 1. 07 Wien. 4) Theodor (nicht geadelt), ✡ 32, Hofrat, Phil. Prof., österr. H. H. Mitgl., ⚭ 8. 8. 69 mit Elise, Tochter des Heinrich und der Betti v. Sichrovsky. Sohn: Heinrich, ✡ 73, Dr. phil. priv. Doz., Rudolf 78, und T. Betti 79. 5) Sophie, ✡ Brünn 8. 35; ⚭ . . . . Eduard, 1. Frhr (seit 69) v. Todesco, ✡ 14, ⚰ Wien 17. 1. 87, priv. Großhändl., kgl. sächs. Komerz.-Rat, Dir. der Nordbahn usw. 6) Minna (nicht geadelt).

Hierher gehören auch (die Brüder Leopolds?): Max v. G.; ⚭ mit Olga geb. ? Herzig und Sigmund v. G., ✡ . . . . ., † Meran 8. 1. 1908; ⚭ mit Ida Ehrenfeld. Kinder: Paul, Ernst, Bela, Rosy.

Gorrissen

aus dem Stamme Juda?

Georg Friedrich Gorrissen, ✡ . . . . . ., ghzgl. hessischer Gen.-Konsul, erhielt ddo. 14. 10. 1869 den großhzgl. hessischen Adel (Gead. jüd. Fam., Se 31).

Gottesmann.

Geschichtl. Notiz: Adolf Gottesmann, mosaisch ✡ Vary, Ungarn, 1814, ass. 32 zum 2. Chev.-Rgt, 36 Lt., 43 Rittm., 51 pens. † als Christ Budapest 5. 12. 07, erhielt ddo. 23. 4. 1868 den ungar. Adel und Eugen Gottesmann am 26. Mai 1884 den Namen und ungar. Adel des (? Gutsbesitzers) Anton v. Jaszay auf sich übertragen (Gead. jüd. Fam., Se 31). Ernst v. Gottesmann, ✡ 1866, Rittm. im 12. Hus.-Rgt zu Kaschau und Alfred Gottesmann de Erdöbakta, OLt. im 1. Hus.-Regt zu Nagy-Szeben gehören hierher?

Adolf v. G. erwähnt Frühling, biogr. Handb., Se 43.

[Nußbaum] Gottfort

aus dem Stamme Aaron.

Geschichtl. Notiz: Nußbaum, ein den Bewohnern des Hauses (zum) Nußbaum im alten Judenviertel zu Frankfurt a. M. beigelegter Name, den Judmann Nußbaum, Sohn des Noel, 1600, ⚰ 1646 und Jachiel, Sohn des Akiba, ⚰ 1710, führten. Sie scheinen Verwandte der in den Nebenhäusern zum schw. Adler und Schiff bewohnten Priesterfamilien gewesen

zu sein. Dieses jüd. Hauses getaufte Erbtochter Dorothea Nußbaum wurde als Braut eines altedlen Herrn v. Redwitz unter dem Namen „v. Gottfort" (als der liebe Gott fort, auf Urlaub war) geadelt und Herrn Hans Christof v. Redwitz zu Unterlangenstadt, welcher 1816 als Frhr in Bayern immatrikuliert wurde, ⚭.

Diese Allianze ist in dem frhrl. Gothaern unauffindbar und scheint uns Dorothea geb. Nußbaum die Stammutter allderer v. Redwitz zu Unterangenstadt (1. Ast.). Grießner. — Dietz, Stammbuch der Frankf. Jud. — Vgl. freihl. Gotha 1861, Se 615.

Gotthilf.

Mosaisch. — Wien. Nob. ddo. . . . . noch nicht lange in Ungarn?

Eleasar, hebr. = Gotthilf, in der Sprache des Jerusalemer Talmuds und des neuen Testaments, abgekürzt Lasar oder Lazar(us), der dritte Sohn Josuas (hebr. Jehoschua „dessen Hilfe Jehova ist").

Franz v. Gotthilf, Privatier in Wien I und Ernst v. Gotthilf-Miskolczy, Architekt und titular. Baurat in Wien; ⚭ mit . . . . Zifferer, Tochter des mos. Donat Zifferer, Architekt, Stadtbaumstr. und Gde.-Rat in Wien, und der Rosa mos. geb. Schüler aus Berlin.

Gottschall

Sephardims, aus dem Stamm Ephraim, aus Portugal; nun in Deutschland und Italien. Evangelisch — konvertiert schon lange. Nob. ddo. Gastein 22. 7. 1877. W: eine Art Theaterschild, darin in R. 2 Masken der Komödie und Tragödie, dahinter blanker Dolch und Thyrsusstab gekreuzt. Lyra. Hebr. Ephraim = Gottschalk.

Geschichtl. Notiz: Rudolf v. Gottschall bestätigte selbst seine Abstammung von portug. Juden (s. Fritsch Handb. der Judenfrage, Se 354) — sein Vater, K. Gottschall, war k. pr. Artill.-Major, se Mutter Mathilde geb. Mühlheim. Er selbst ✡ Breslau 30. 9. 23, stud. Königsberg Rechte, dann Univ. Breslau, von der er 1844 seiner aufrühr. Schriften wegen verwiesen wurde. Sein Plan, sich in Berlin zu habilitieren, scheiterte, da Min. Eichhorn von ihm Beweise staatlich genehmer Gesinnungen forderte. Als Dichter, Literariker und Kritiker hervortretend, wurde er 1880 sächs.-weim. und Geh. Hofrat und 1887 erbl. preuß. geadelt; ⚭ mit Marie Freiin v. Seher-Thoß, ✡ 29, † 96 Leipzig.

Kinder: 1) Julius, ✡ 56, Dr. jr. und preuß. Reg.-Rat; ⚭ 1852 mit Margarethe Rieckehrer (Bromberg), ✡ 70; Tochter: Marie, ✡ 09. 2) Rud. Hermann, ✡ 62, R.-Abg., Dr. jur. und Adv. in Görlitz, OLt. d. Ldw. 3) Margarethe, ✡ 70; ⚭ mit Dr. Med. Tamburini, mosaisch?, Arzt in Florenz.

Kompl. Personalstand im frhrl. Gotha 1910, Se 244, ält. Gen. das. 1907.

? Gottschlig,

August v., Tee- und Rumhändler in Budapest, geadelt eben erst? In

der Hoflieferanten-Liste im Staatshandbuch 1910 ist er noch ohne das „v." aufgeführt. Gottschlig mag als Übersetzung des hebr. Eleazar anzusehen sein.

Grandauer

ein getaufter Jude aus Würzburg, der um 1810 in nied. Stellung ins Geh. Kabinett des Königs v. Bayern und das. hinauf kam und allmächt. Chef des Geh. Kabinetts, kgl. Staatsrat und (? personal-) adlig wurde. Ihm verdankt man zum größten Teil den münchener jüd. Adel der Eichthal, Kerstorff, Kraft, Weling u. a. (Handb. der Judenfrage 1910, Se 246) und außerdem Bayern den Verlust höchst wichtiger Dokumente mit den unumstößl. Beweisen, daß die Rhein-Pfalz, Heidelberg und die Gfschaft Sponheim alleiniges Eigentum der Wittelsbacher waren. Diese Dokum. waren von einem Getreuen des bayr. Königshauses 1830 im Archiv zu Mannheim entdeckt und an den bayr. Staatsrat gesendet worden. Leider hatte er e. Juden davon gesagt und dieser Grandauer verständigt. Da die Mannheimer Juden lieber unter dem protestant. Fürsten als dem kathol. Bayernkönig sein wollten, hatte Grandauer das Paket mit dem Vermerk „wird unfrankiert nicht angenommen" zurückgehen lassen. Um den Absender zu eruieren, hatten die Postbeamten in M . . . . e reglementmäßig das Paket eröffnet und den für ihre eigene Regierung so wichtigen Fund an diese nach Karlsruhe geleitet! — so erz. Herm. v. Scharff-(enstein) in „Das entlarvte Judentum der Neuzeit", ersch. Zürich 1871, Bd. II, Se 48 und 119.

[Gad?] Grivicic

österr., meist Militär-Familie, von der bekannt ist, daß sie selbst sich zu ihrer jüd. Herkunft bekennt! Elias war um 1835 OLt. im 2. Mil.-Gränz-Inf.-Rgt Karlstadt, Daniel Nr v. war 1888 Oberst im 26. Lin.-Inf.-Rgt. zu Gran und Leopold Nr v. G., damals Major und Kdt des 25. Jäger-Baon. Johann v. Grivicic ist z. Z. k. und k. F. M. Lt. und Divisionär zu Esseg und mehrere d. N. sind österr. Offiziere — von denen wir aber nicht sicher wissen ob sie hierher gehören.

? Grognet d'Orleans

(in v. Hefner Stammb. des d. A., Regensburg 1863, Bd. II, Se 67, nied.-länd. Abstammung vermutet), nennen sich meist feudalfranzösisch klingend d'Orleans — bei näherem Zuhorchen aber klingt die Davidsharfe heraus! Grogner frz. grunzen, ergo Grunzer aus Orleans? Sind kathol., mit den Haymerle und mit a. Familien jüd. Genesis versippt. Wilhelm G. d'O. war 1879 k. k. österr. Min.-Rat, Arnold off. Großhandlungs-Gesellsch.-Anton, ✡ 23, † 11. 1. 80 als Major, Felix, k. k. Reg.-Rats † zu Wien und Julie † Klosterneuburg 15. 6. 81; ⚭ mit Oberstlt. v. Zerboni.

Wir gehen wohl kaum fehl wenn wir sie auch im Mannesstamme aus holländ. Juden herkommend ansehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gründorf v. Zebegény

aus dem Stamme Menasse.

Letztes Herkunftsland: ? Fürth; nun in Steiermark. Evangelisch seit etwa 1800. Nob. ddo. Wien 5. 1. 1860 mit dem Rittertitel und ddo. 21. 2. 85 „v. Zebegény". W: in G. inmitten 4eckig durchbrochenes bl. Kreuz mit Eisenhütl Zinnen bel., in den 4 geb. Feldern, in 1 und 4 schw. Adler, in 2) Granate, in 3) brenn. Burg. 2 Helme: g. schw. und s. bl. Flug darüber.

Geschichtl. Notiz: Wilhelm Gründorf, ✡ als Sohn des liechtensteinschen Verwalters auf der Riegersburg Johann G. und der Wilhelmine G. geb. Arter, 3. 10. 32, wurde 1849 Artill.-Freiwilliger, 53 Lt. 56 Kriegsschule, 58 OLt., 59 Hpt. im Gen.-Quartm.-Stabe Feldzug in Italien, Eisenb.-bureau des Gen.-Stabes, 1864 Oeversee und Veile, dann a. D., später Major a. D. als Gen.-Insp. der österr. Staats-Eisenb., Chef i. R., ⚭ 16. 8. 71 mit Johanna Tröstler aus Dresden. (Graz)

1) Hans, ✡ 8. 4. 72 Wien. 2) Elsa, ✡ 24. 2. 74 das. 3) Wilhelm, ✡ Temesvar 2. 5. 75. 4) Nora, ✡ Prag 5. 11. 79. 5) Leoni, ✡ Budapest 15. 11. 1887; ⚭ Graz 23. 5. 08 mit Wilhelm Wasserrab-Appiani.

Ält. Personalstand im Irrgang 1891, Se 252.

Grünebaum

aus dem Stamme Menasce.

Letzter Herkunftsort: Frankfurt a. M., siehe Dietz Stammb. der Frankf. Juden, Se 127—28. **Mosaisch.** — Wien. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 31. 1. 1876 in Österreich. W: Hügel mit grünem Baum, Kleeblätter, Halbadler usw. 2 Helme mit Adler und Baum. Devise: „Für Pflicht und Ehre".

Geschichtl. Notiz: Eine nach ihrem Stammhaus zum grünen Baum von Michel zum grünen Baum 1607 abstammende Judenfamilie des alten Frankfurt a. M.: Michels Sohn Herz zum grünen Baum ⚰ 1684. Dessen Sohn Michel heiratet 1683 und ⚰ 1726 in der goldenen Schachtel. Die Familie war bis 1800 arm. In diesem Jahre lebten zwei Brüder Michael Herz Grünebaum 1735—1825, der 1779 Frieda Deutz heiratete und 2 Söhne, Hertz und Beer hinterließ, die nach Wien*) verzogen: Die 16. 3. 84 ⚰ Mutter Therese des nachfolgend gen Adelserwerbers war eine geb. Landauer und Schwester der mit Rothschild verwandt. Nanette v. Goldschmidt. Gustav Grünebaum, ✡ Wien 2. 4. 1829, † 3. 2. 1905, titul. k. k. Hofrat und Vorstand der Bau-Abtlg. der k. k. Gen.-Insp. der österr. Eisenb., erhielt den Eis. Kronen-Orden III. Kl. und danach 75 den österr. ritterstand; ⚭ .... mit Charlotte, ✡ ....

Kinder: 1) Ettienne, ✡ ....; ⚭ ? .... Frhr v. Schey. 2) Joseph,

*) Franz Grünebaum, Major a. D. und Verwalt.-Rat mehrerer Eisenb., sowie mehrere jüd. Familien Grünebaum in Wien stammen auch von ihnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

✡ . . . . . 3) Vincent, ✡ . . . . . 4) Moriz, ✡ . . . . ., k. und k. Lt. a. D., Wien; ⚭ mit ? . . . . . ? Sohn: Egon, ✡ . . ., Dr. techn. Ing. Lt. i. d. Ref. zu Prag; ⚭ mit Edith Weißel.

[Siebmann] Grunenthal gen. Siebmann

aus dem Stamme Menasse.

Die uradligen v. Grunenthal aus ariogermanischem Blute sind erloschen. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., Se 31. Kathol. und evangel. seit ca. 1810, Nob. ddo. Berlin 23. 2. 1812 mit Beilegung des „v. Grunenthalschen Wappens und Namens" von König Friedrich Wilhelm III. W: quadr., 1) in Bl. s. Streitaxt; 2) in S. geharn. Arm; 3) in S. gr. Linde auf Rasen, 4) in Bl. Adlerklaue. Kleinod: Lilienstengel zw. 2 g. Kornähren. Decken: r.-s.

Geschichtl. Notiz: Vgl. Irrgang 1878, Se 233. Friedrich Sigismund Siebmann, ✡ Kyritz 12. 11. 1780 (von jüd. Eltern), † Berlin 2. 6. 55 als k. Geh. Ob.-Finanzrat, kgl. preuß. Obersteuerrat, wurde von dem 1838 verstorbenen kgl. preuß. Kammerdirektor Otto Ernst v. Grunenthal am 1. 2. (bestätigt 23. 2.) 1812 adoptiert und erhielt als „v. Grunenthal den preuß. Adel; ⚭ I. . . . . 180. mit Anna geb. Ransleben, † Berlin 24. 7. 25; ⚭ II. mit . . ., ✡ . . . . ? Tochter, ✡ . . . . .; ⚭ mit Eduard v. Gerschow.

Ält. teilweiser Personalstand im Irrgang 1889, Se 90.

? Grünwald

Artur v., 1895 noch Ritter des kais. österr. Franz-Joseph-Ordens, gehört hierher?

Grünzweig v. Eichensieg

aus dem Stamme Menasse.

Katholisch? — Österreich. Nob. ddo. Wien 29. 10. 1877 mit „Eichensieg?

Geschichtl. Notiz: Wir werden kaum fehlgehen, wenn wir die Grünzweig für einen Zweig der Grünebaum halten, der Ende des 18. Jhdts abzweigte, und mit den Grünhut (nicht geadelt, aber Mitgl. des österr. H. H.) zusammenhängt.

Der als Sohn eines 1839 † Grenzwach-Oberkommissärs zu Sajach in Steierm. 29. 5. 1820 ✡ Franz Grünzweig, k. und k. Major i. R. nach 39jähr. Dienstzeit systemmäßig geadelt Wien 2. 5. 1890; ⚭ Leutschau 3. 4. 51 mit Amalie, Tochter des mos. Dr. Ignaz Sommer u. der A. Schavely.

Kinder: 1) Albert, ✡ Ragusa 17. 1. 53, Hptm.; ⚭ mit Berta Mayer, ✡ 63, †, Kinder: a) Fritz, ✡ 84, 97 Mit.-Zögling, b) Hilda, c) Gertrud. 2) Hermine, ✡ 1. 10. 56, Schriftstellerin. 3) Arthur*), ✡ 3. 4. 57, k. u. k. F. M. Lt. und Kdt. des 17. Inf.-T.-Div. zu Nagy-Varad; ⚭ Wien 94 mit Emma geb. Strakosch. ? Kinder: 4) Gabriele, ✡ Krainburg 7. 1. 62, 5) Marie, ✡ St. Pölten 2. 4. 68, 6) Julie, ✡ das. 10. 2. 72, 7) Richard, ✡ das. 21. 10. 75. — Ält. Personalstand im Irrgang 1892, Se 113.

*) Bihacer Manöver-Proceß — Gewaltmarsch im tiefsten Frieden, der etlichen arischen Soldaten das Leben kostete.

Grunelius

aus dem Stamme Menasse.

Noch nicht lange evang. — Frankfurt a. M. Nob. ddo. . . . . 1901 vom König v. Preußen.

Geschichtl. Notiz: Eduard Grunelius, ✡ . . . . . zu Frankfurt a. M., Inh. des Bankhauses „Grunelius & Co.", geadelt 1901; ⚭ das. 22. 9. 68 mit Auguste Marie Olga Freiin v. Bethmann, ✡ das. 15. 4. 49 (Tochter des Frhrn Alex. Bethmann und der Joh. Frieda Heyder, s. d. frhrl. Gotha 1899).

Kinder: Alexander, ✡ . . . ., Landrat des Kr. Hersfeld; ⚭ . . . . mit Josefine v. Hanke*), Tochter des kgl. preuß. Gen.-Feldmarschalls v. Hanke und seiner Gemahlin geb. v. Bülow.

Gugler

aus dem Stamme Gad (?)

Geschichtl. Notiz: Gugel oder Gugelhaube hieß im Mittelalter der den Juden nebst dem gelben Fleck am Arme oder an der Brust, als Juden-Abzeichen zu tragen vorgeschriebene Hut, wonach der Übername.

Dr. Bernhard Gugler, ✡ . . . ., † . . März 80, Rektor und Vorstand der mathemat. Abtlg. an der polytechn. Schule in Stuttgart, erhielt 1862 den württemb. Personaladel.

? Guilleaume.

Maximilian und Arnold, bekannte rheinische Industrielle und kgl. preuß. Kommerzienräte zu Köln, ddo. 20. 10. 1904 von Wilhelm II. als König von Preußen geadelt. Ihre jüd. Herkunft ist nicht sicher beglaubigt doch wahrscheinlich.

Gurski.

Geschichtl. Notiz: In Litauen erhielten 1764 die getauften Juden Ignaz und Josef Gurski den Adel (Marcell v. Janecki, Vierteljahrsschr. des Herold). Peregrina Gursky, Oberin des Klosters der Töchter vom hl. Erlöser zu Nezsider in Ungarn, mag von ihnen stammen.

Gutermann v. Gutmannsfelden

zu Augsburg. Der Erste geadelt ddo. . . . . mit „Edler v. Gutmannsfelden" als Dr. med und Arzt. — Eine Tochter ⚭ mit . . . . La Roche, dem unehel. Sohne eines Gfn Stadion und einer franz. Jüdin. (Beider Tr Mara; ⚭ jüd. Kaufmann Brentano in Frankfurt a. M. deren Nachkommen die bek. Brentanos u. Lujo B.)

Das deutsche Reich hat ca. 30 000 Ärzte; da die Juden 1,2 % der Bevölkerung machen, dürfte man 380 jüd. Ärzte vermuten. Ihre Zahl wird aber auf 4000 geschätzt, außerdem verbergen sich unter vielen gut deutsch und völlig unverdächtig klingenden Namen nicht wenig Rassejuden.

*) Ihren Bruder Adolf v. Hanke. Siehe bei Art. Passavant dies. Abtlg.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gutfeld

aus dem Stamme Ephraim ?

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Österreich und Berlin. **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien 9. 5. (Dipl. v. 11. 10.) 1909 mit „Edler v.". W: get., oben in Bl. eine mit schw. Kammrad begl. g. Spitze, begl. jederseits von einem schrägen r. — g. geschachten Balken, unten in Bl. eine von 2 g. Sternen begl. g. Sonne hinter gr. Hügel aufgehend. Überm Helm wachs. „schwarz. Adler (Berlin, das immer mehr und mehr — Ballin wird)".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Jakob Edler v. Gutfeld, ✡ Mährisch-Krumau 5. 10. 48, Ingenieur, Inh. der Schraubenfabr. „Erdmann & Groß" in Berlin, Sekr. des österr.-ungar. Hilfsvereines das., Nr der Eis. Krone; ⚭ das. 1. 6. 86 mit Bettina, Tochter des Abraham (Adolf) Burchardt, Tapetenfabr. zu Berlin. — Kinder, geb. Berlin: 1) Fritz, ✡ 14. 11. 88. 2) Henriette, 7. 7. 96.

Kompl. Personalstand im österr. adl. Taschenb. 1906, Se 130.

Gutmann

aus dem Stamme Gad? **Mosaisch.** — Wien.

Geschichtl. Notiz: Stammen aus Mähren. Stiegen aus kleinen niedrigen Anfängen durch Handel mit landwirtschaftl. Produkten, dann Kohlenbau zu den Höhen erster Finanz-Größen. Die Kohlenfirma „Gebr. Gutmann" mit dem Hauptsitz in Wien gründeten die beiden Brüder Wilhelm und David Gutmann i. J. 1856, kauften 1865 die Georg- und Morgenstern-grube und 1867 Orlau Lary von der Diözese Olmütz. Mit den Frhrn Königswarther sollen sie verschwägert sein (wie?).

Erstens.

Wilhelm Isaac Wolf Gutmann nobilitiert mit dem Rittertitel ddo. Wien 4. 1. 1878. W: Gespalten von G. und R. Vorn Halbadler, aus Teilg wächst g. Querb. begl. ob. v. g. Stern unten v. g. Anker. 2 Helme: I) gesch. Flug mit Bergmannseisen und Schlägel, II) wachsend. g. Löw. Devise: „Semper progrediens".

Wilhelm Isak Wolf Rr v. Gutmann, ✡ Leipnik i. M. 14. 8. 1826, † Wien 17. 5. 95, Großind., Fabrik-, Berg- und Hüttenwerkbes., als Rr d. Eis. Kr. (verl. 5. 9. 77) 1878 gerittert; ⚭ .... mit Ida Wodianer (-Basarhely?) zu Wien.

Kinder: 1) Berthold. 2) Max, ✡ ....., k. k. Bergrat, Großgrundbesitzer, Gen.-R. d. österr.-ung. Bank, Bes. der Güter Gföhl, Droß und Imbach; ⚭ Wien 2. 6. 96 mit Emilie Hartmann-Schneeberger, Tochter des Hofburgschauspielers Ernst H. 3) Rosa, ✡ .....; ⚭ mit dem Gfn Robert Fitzjames, dem direkten Nachkommen des Marschalls Herzog v. Berwick, natürl. Sohnes König Jakob II. v. England, Schottland und

Gürtler, Josef (k. und k. österr. u. Major?) wurde ddo. 10. 12. 1909 in Österreich mit v. Kassaregg geadelt. Die Wahl des Prädikates läßt sehr auf kassarische, d. h. jüd. Genesis schließen.

Irlands. 4) Marianne, ✡ . . . . . .; ⚭ mit Sir Francis Montefiore. 5) Moritz, ✡ . . . ., Großgrundbes., Bes. v. Schl. u. Gut Vöslau. 6) Elsa, ✡ . . . .; ⚭ . . . . . mit Geza . . . . de Erös, † 1908, Hofsekr. a. D. 7) Rudolf, Großind., OLt. i. d. R., Gutsbes. zu Kalwang in Steiermark und in Piesting (N.-Ö.). ? Und Adolf Rr v. G., gew. Obmann der mos. Kult.-Gde. Wien.

Zweitens.

David Gutmann, Bruder des Wilhelm Isak Wolf G. gerittert ddo. Wien 15. 12. 1878 als Rr d. Eis. Krone (verl. 10. 6. 78). W: quadriert, 1 und 4 in g. halb. Adler, aus Teil. linie in Bl. g. Kammrad. 3 in Bl. 1 g. Anker. 2 Helme: 1) geschl. Flug mit g. aufflieg. Biene, hint. g. Decke geschacht, 2) wachs. g. Löwe mit eis. Berghammer und Schlägel gekr. in r. Pranke. Devise: „Alles zur Zeit".

David Rr v. Gutmann, ✡ Leipnik i. M. 2. 12. 1834, ⚰ . . . , war Präs. der Wr. Filiale der Allianze Israelite; ⚭ . . . . mit Sophie Latzko aus Budapest.

Kinder: 1) Ludwig, ✡ Wien 2. 8. 56, ⚰ 17. 10. 1900, Dr. jur., Vize-Präs. der nied.-österr. Efft.-Bank; ⚭ Petersburg 23. 12. 88 mit Mathilde Freiin v. Günzburg geb. Mentone 1. 11. 66, Tochter des Horace Frhrn v. G. und der Anna geb. Rosenberg, 7 Kinder . . . . ? 2) Tochter ⚭ . . . . mit . . . . Gfn Sacerdotti di Carrobi. 3) Irma, ✡ 21. 4. 69; ⚭ 25. 1. 91 mit Siegwart Frhr Mayer v. Ketschendorf (s. d. Abtlg. III). 4) Tochter . . . .; ⚭ . . . . mit Konstantin Dreyfuß. ? 5) Rosa, ... ⚭ . . . . mit . . . . Mannaberg, ⚰ Baden 12. 7. 02.

Des Joh. „Baptist" Rr v. Benvenuti, Stiefsohn: Dr. Ludwig Gutmannsthal, ✡ auf dem väterl. Gute Hermannshof, Kierling 4. 10. 10 als Sohn des Leopold Gutmannsthal und der Johanna v. Würth, erhielt 29. 11. 1859 den Adel seines Stiefvaters, welcher (s. Art. Benvenuti Abt. VI) jüd. Stammes war, auf sich übertragen. Dieser Dr. Ludwig Rr v. Gutmannsthal-Benvenuti soll nicht jüd. Herkunft gewesen sein, was von andern — und zwar mit unwiderleglichen ethnologischen Hinweisen sehr bestritten wird. Er war ⚭ mit Maria Sonnentag aus altem Geschlecht und † zu Graz 1890. Der ältere seiner beiden Söhne, Georg Rr v. G.-B., ✡ 49, ⚭ Rain 92 mit Emma Freiin Konrad v. Eybesfeld, deren halbjüd. Mutter geb. Freiin Cnobloch (s. d. dort Abtlg III).

? **Gwinner.** Die angebl. von Johannes Gwinner, schon 1700 (evang.?) Bürger und Bäcker in Ötisheim, abkommende, 7. 12. 1908 preuß. gead. Familie ist sehr zweifelhaft arischen Ursprunges. Des Adelstands-erwerbers Wilh. Robert v. Gwinner (✡ Frankfurt a. M. 1825) kgl. preuß. W. Geh. Rat und „Konsistorial"-Präses a. D., ⚭ mit Eugenie Dreiß (? mos. geb.). Sohn: Artur, ✡ Frankfurt 56, Dir. der Deutsch. Bank, Präs. der Bagdadbahn-Gesellsch., ⚭ 85 mit Anna Speyer, ✡ 61 das., aus altjüd. Frankf. Familie (vgl. diese Dietz, Stammb. der Frankf. Juden, Se 289—292). — Sind im bfadl. Gotha 1910.

Personalstand der Nr v. G.-B. im Jrrgang 1893, Se 191. – Sie besitzen Rain und Tanzenberg bei Klagenfurt und Weixelstein in Krain.

? Haber v. Haberfeld, nob. 1802.

Haber v. Kapezy,

Dr. Ludwig, vor einigen Jahren noch k. und k. Res.-Lt. und Marianer des h. D. Ritterordens, könnte zu einer ung. Abzweigung der Nachkommen Salamon Haber's (vgl. Art. Haber-Linsberg in Abt. III) gehören.

Hackländer

aus dem Stamme Levi?

Letztes Herkunftsland: Rheinlande; nun auch in Österreich und Bayern. Evang. — Konvertiert ca. Anf. des 19. Jhdts. Nob. ddo. Wien 6. 6. 1860 in Österreich, 13. 7. 1860 württ. Prävalierung, österr. Rittertitel ddo. .... 17. 5. 1863. W: Quadr. 1 und 4 in G. schw. Bär mit Breithacke in rechter Vorderpranke, 2 und 3 in Bl. 1 g. mit 3 schw. Muscheln bel. Sparren. 2 Helme l. g. schw. Flug. II. g. bl. Flug. Devise: „Et Saga Cavo".

So schwer sich mancher entschließen mag es zu glauben, — dieser in der vorigen Generation vielgelesene Romanschriftsteller war doch jüd Herkunft aus dem Orte Burtscheid bei Aachen. Er widmete sich erst dem Handelsstand, trat dann zum evang. Glauben über und in die preuß. Artillerie ein, kehrte aber bald zu seinem früheren Berufe zurück (da er als get. Jude keine Aussicht hatte, Offizier zu werden) und begann zu schriftstellern. J. J. 1843 trat er in württ. Hofdienste, wurde das. Direktor der kgl. Bauten und Gärten und Hofrat, machte 1849 als Berichterstatter den ital. Feldzug in Radetzkys Hpt.-Quartier und dann auch den gegen die Franzosen 1859, sowie mehrere Reisen des österr. Kaisers in Ungarn und Italien mit, wofür er den Orden der Eis. Krone III. Kl. und danach den österr. Adel bekam. Friedrich Wilhelm Ritter v. (seit 1863) Hackländer, ✡ Burtscheid 1. 11. 1816, Romanzier und württ. Hofrat usw. w. o., † 6. 7. 1877; ⚭ .... mit Karoline Opitz, ✡ Stuttgart, 9. 12. 18, † ....

Kinder: 1) Friedr. Wilhelm, ✡ Stuttgart 23. 3. 48, war 1883 Rittm. im 13. österr. Drag.-Rgt. zu Budweis, seit 1896 Major a. D. zu Wien; ledig? 2) Eugen Eberhard, ✡ Stuttgart 5. 11. 51; ⚭ mit ? 3) Marie Luise, ✡ das. 12. 12. 55; ⚭ das. 28. 12. 77 mit Eugen Hanfstengel (aus der Verleger-Familie), damals kgl. bayr. Ob.-Lt. im 1. schw. Reit.-Rgt., nun Major a. D. in München. ? Kinder: .....

Ält. Personalstand im Jrrgang 1878 und 1883, S. 211.

Hahn

Aschenasims — wohl Levitenfamilie aus Mähren — nun in Wien erlöschend. **Mosaisch.** Nob. mit dem Rittertitel ddo. 31. 8. 1881 in Öster-

reich. — Hahn = Übersetzung des althebr. Vornamens Elkan, Elchanan, also ehemaliger Rufname.

Samuel Hahn, ✡ . . . . (als Sohn des in Mähren 15. 3. 1803 ✡ und in Ung. Ostrau 28. 2. 1891 ⚰ Itzig Hahn), kk. Regierungsrat, Generaldirektor der Länderbank und um 1893 Vorstand der jüd. Kultus-Gmde. in Wien, wurde 1881 österr. Ritter; ⚭ . . . . mit . . . . .

Kinder: 1) Hermine, ✡ . . . ., ⚰ ?; ⚭ . . . . mit Armin Freiherrn Popper v. Podhragy, ✡ . . . . 1860, k. und k. Lt. a. D. und Mitbes. der galiz. und buk. Holz-Ind.-Akt.-Gesellsch. 2) ? Samuel, ✡ . . . ., ⚭ . . . . mit Emmy geb. Eckersdorff, ⚰ Wien 19. 2. 1911.

Hailbronner

aus dem Stamme Aškenazes aus Ulm.

Geschichtl. Notiz: Die adeligen Familien dieses Namens sind aus dem Getto ins Patriziat der Stadt Ulm aufgestiegen. Zwei Brüder das. haben je ein besonderes Diplom und Wappen erhalten, und zw.: Albrecht Ludwig Hailbronner, Rechtskonsulent des Rates und J. U. Dr. ddo. Wien 16. 10. 1764 von Kaiser Josef II., und Friedrich Karl, kais. Hofagent und Bankier in der Reichsstadt Ulm, ddo. Wien 22. 6. 1774. (Vgl. Art. Albruni dies. Abt.).

Die Familie könnte noch existieren. Ein K. v. Hailbronner gab 1837 zu Stuttgart „Cartons aus d. Reisemappe e. deutsch. T." in 3 Bänd. heraus.

Haimerle v. Haimthal.

Nob. ddo. Wien 7. 11. 1740. Vgl. Art. Haymerle in Abt. III und IV. — Nach den herald. geneal. Blättern vom Juni 1904 bewarb sich 1741 ein geadelter Schneidermeister Haymerle aus Wien um das ung. Indigenat, wurde aber — u. zw. wohl von der Generalversammlung des betr. Komitates — schnöde abgewiesen. In einem anderen Komitat scheint es aber gegangen zu sein, denn Dr. Illessy es Pettko „A kiraly könyvek" jegyzete a bennück foglalt Nemesseg czim, czimer, elönev es honossag adomanyozasknak 1527—1867 führt S. 81 an: Janos (Johann) Haimerle de Haimthal ⚭ mit Anna Sofie Mauszer. Kinder: Josef, Franz, Sigmund, Franz Bernhard, Jakob Ignaz, (!) „Norbert", Jfuzfa, Janka, Marianna, Therese, Erfebeth und Franziska — alle geadelt Wien 1740, Indigenat von Ungarn 26. 10. 1742.

Diese ung. Haimerle v. Haimthal, sicherlich eines Stammes mit den Haymerle, scheinen ausgegangen zu sein, so sie nicht etwa unter magyarisierten Namen fortbestehen.

Hajnal, die Familie, die ddo. Wien 17. 10. 1844 die ung. Prävalierung bekam, ist jüd. Genesis? Von dem Herrn v. Hajnal beim ung. Gumbernium zu Fiume wird es auch behauptet und der Name Hajnal kann ebenso hebr. als magyar. Ethymologie sein. Hajnal ung. = Gold!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Halper v. Szigeth

aus dem Stamme Naphtali (?); nun in Kroatien, schon lange katholisch.

Nob. ddo. ? . . . . Halper= Halphen, nicht seltene altjüdische Namen. — In der kroatischen Gesellschaft ist ganz allgem. bekannt, daß die Halper jüd. Ursprunges sind und verlautet, daß die von Wladimir Halper von Szigeth, Lt. a. D. und Gutsbes. bei Warasdin, 1899 zum k. und k. Kämmerer ern., damals gelegte Ahnenprobe auf 16 adlig geb. Ahnen oberste Reihe, auf einem schweren Irrtum beruhe. Seine Mutter war übrigens eine Schwester des erst nob. † F.=M.=Lt. v. Haas.

Ein Ladislaus v. Halper stand 1857 im kk. 10. Inf.=Grenz=Rgt.

* * *

Vgl. **Josef Halper(n)**, Publizist, erw. in Kohut, ber. isr. M. und Fr.

Halpert

aus dem Stamme Naphtali (Halphen) in russ. Polen. — Halpert gilt als Abkürzung von Halberstadt.

Geschichtl. Notiz: Ludwig Halpert auf Soroki bei Warschau, Sohn des Bankiers Salomon Halpert in Warschau, erhielt 1864 den russischen Adel und † 1880; ∞ . . . . mit Cecile . . . .

(?) Kinder: 1) N. v. Halpert ∞ mit Elise geb. Castriota=Skanderbeg (? s. d.). 2) Tochter . . . . ∞ mit Arthur v. Rheinbaben aus der bekannten schles. uradl. Familie. 3) Henriette . . . .

Hamburger.

Aškenasęs — nun in Rußland. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 33. Ihr Herkunftsname könnte auch einer Verkätzerung von Homburg zugrunde liegen. Moyses Hamburg(er), Schutzjude zu Wien, erhielt ddo. 18. 8. 1763 unter Kaiser Franz I. den kays. Hoffaktortitul. — Er, wie die nachfolgend Genannten, stammen vielleicht aus der 1645 mit dem alten und wohlhabenden Beer von Homburg, ident. mit Jakob Hamburg in Frankfurt a. M., eingewanderten Familie Hamburger, die nach 1800 dort verschwindet.

Eugen Hamburger, kais. russ. Kollegien=Assessor † 8. 7. 1865. Andreas v. Hamburger ward kais. russ. Geheimrat und seit 26. 11. 1879 ao. russ. Gesandter und bevollm. Minister bei der Schweizer Eidgenossenschaft.

Haniel v. Haimhausen

aus dem Stamme Dan(iel) oder Naphtali (?).

Letztes Herkunftsland: Rheinland; nun auch in Preußen und Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Haniel althebr. Name und landeskündig

von Halle. Karl [Levy] v. Halle, aus Hamburg, Prof. der Berliner Univ. und Regier.=Vertreter im Reichsschatzamt, † 1909, war nicht adlig. Er durfte das „von" führen wie etwa 100000 Andere in Deutschland, die bürgerl. sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

in Bayern. Evang. Nob. 1893, 1904, 1905 und 1899. W: in R. auf gr. Hügel schreit. schw. Hahn mit g. Kamm, Lappen und Sporen. Helm mit r. s. schw. g. gew. Wulst, darauf schw. Flug.

Geschichtl. Notiz: Angeblich aus altrheinischer Großind.-Familie, vormals sicherlich jüd. Abkommens. Karl „James" Ed. Haniel, ✡ Ruhrort 9. 6. 44, † Territet 5. 3. 04, Bes. des Schloßgutes Haimhausen bei Dachau, Real.-Bes. zu Wiesbaden, k. bayr. Reichsrat, erwarb mit beträchtl. Grundbes. die bayr. Staatsangehörigkeit und ddo. 7. 4. 93 als „Haniel v. Haimhausen" den bayr. Adel; ⚭ Ruhrort 76 mit Henriette Haniel († das. 57 und wieder ⚭ Rom 1908 mit Anton Gf. Monts de Mazin, kais. W. G.-Rat, a. o. und bev. Botschafter a. D., welcher durchaus zum Reichskanzler hinaufgelobt werden soll, durch die mit seiner Gemahlin stammverwandte jüd. Presse). Ferner:

I. Linie

Gerhard Haniel, ✡ Ruhrort 22. 11. 74, † 23. 8. 34, Kaufmann und Bgr. der „Guthoffnungshütte" in Oberhausen, preuß. Adel ddo. Berlin 4. 3. 1904 für Eugen (v.) Haniel, ✡ das. 10. 12. 52, k. preuß. Oberstlt. a. D.; ⚭ Berlin 18. 10. 87 mit Paula Freiin Niethammer, ✡ Frankfurt 22. 8. 64. München. Kinder: 1) Gerhard, ✡ 88, 2) Marie Luise, ✡ 90; ⚭ 09 mit Luitp. Frh. v. Feilitzsch, bayr. Art.-Oblt. und Kjkr., 3) Walter, ✡ 92, 4) Friedrich ✡ 95.

II. Linie

Edgar H. v. H., ✡ Ruhrort 12. 12. 70, preuß. Adel ddo. Gesle 14. 7. 1905, in Bayern imatr. 31. 1. 96, Dr. jur., kais. Leg.-Rat b. d. Botschaft in London; ⚭ 03 mit Margarete v. Brauchitsch (aus altkärnt. Fam.), ✡ 73. Kinder: 1) Ursula, ✡ 04 und 2) Günther, ✡ 08.

III. Linie

„John" Louis v. Haniel, ✡ Ruhrort 22. 1. 49, preuß. Adel Rominten 3. 10. 99, Phil. Dr., Bes. von Londonvillers bei Metz, preuß. Landrat a. D.; ⚭ I. Mühlheim 79 mit Fanny Stinnes, † 83; ⚭ II. bei Aachen 85 mit Helene zur Helle, ✡ 57. Töchter II. Ehe: Fanny, ✡ 86, Frieda, Helene und Else, Drillinge, ✡ 94.

Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1910, S. 267.

[David] Hansemann

aus dem Stamme Juda.

(Konvertiert ca. 1800) evang. — Pommern und Posen — W: (1872) geteilt: oben in S. schw. Löwe schreitend, mit rot. Lilie in rechter Pranke, unten in Schw. 3 je mit 1 rot. Lilie bel. silb. Pfähle. Überm Helm mit rechts schw.-silb. und links rot-silb. Decken wachsend gekrönter wilder Mann mit Lilien-Szepter in der Rechten und schw. silb. rot Fähnlein in der Linken [anlehnend an das W. der von Kais. Ferd. III., Regensburg 8. 4. 1654 unter „Hansemann v. Löwmannsegk" in den Adelstand des hl. röm. Reiches erhob. Gebr. Hansemann, deren Beinamen und W. von

Kaiser Karl VII. ddo. Frankfurt a. M. als ritterm. Adel auf die Gebr. Rachel (dieser hebr. Name gibt zu denken) übertragen wurde].

Ein Pastor Hansemann in Aachen adoptierte einen jüdischen Knaben David, ✡ Finkenwerder bei Hamburg 12. 7. 1790, † Schlangenbad 4. 8. 1864, welcher als David Justus Hansemann, erst Kaufmann zu Aachen, dann 1848 Staats- und Finanz-Minister, nachmals Präs. der preuß. Bank und Gründer der Diskonto-Gesellschaft und k. und k. österr. Gen.-Konsul in Berlin wurde; ⚭ Berlin 13. 5. 1876 mit — Fanny, geb. Femerey. Sohn: Adolf Hansemann, ✡ Aachen 27. 7. 1827, auf Lanken zu Rügen, Lissa in Posen usw., Geh. Kom.-Rat und Exk., Gesch.-Inh. der Diskonto-Gesellsch., k. und k. österr.-ung. Gen.-Konsul zu Berlin; ⚭ Köln a. Rh. 11. 10. 1860 mit Ottilie v. Kusserow, ✡ Koblenz 1840 (Berlin).

Kinder: 1) Ferdinand, ✡ Berlin 10. 9. 1861, Dr. jur., auf Gorka im Kr. Koschmin, Lt. i. d. Res.; ⚭ Heidelberg 1885 mit Josefine Stienen, ✡ Anzona 1862 (Pempowo bei Kröben). Kinder: 1) Ottilie, ✡ Berlin 86, 2) Albrecht, ✡ Berlin 87, 3) Frieda, ✡ Berlin 90.

2) Davide Eveline, ✡ Berlin 19. 1. 1867; ⚭ Berlin 23. 1. 1890 mit Richard v. Hindersin, preuß. Hptm. im Kais. Franz Garde-Gren.-Rgt. 2.

II. Linie: Gustav v. Hansemann, ✡ Aachen 22. 6. 29, † 1902 Rentier in Berlin, preuß. geadelt 18. 1. 1901; ⚭ 55 mit Matilde Vorländer.

Kinder: 1) Fanny, ✡ 56; ⚭ I. 76 mit Paul Freih. v. Reibnitz, † Berlin 1900 kais. B.-Adm. z. D.; ⚭ II. 09 mit Ernst Freih. Reibnitz auf Gr. Gauden. 2) David, ✡ 58, Med. Dr. und Rat, Univ.-Professor in Berlin, am Virchow-Krankenh. ⚭ 85 mit Elise Walter. Sohn: David Fritz, preuß. Referendar.

Hantover

Heinrich Hantover kais. russ. Titularrat, erlangte 7. 8. 1873 den russ. Erbadel (Gead. j. Fam. S. 33).

Hart

Sir Israel Hart, Jude und engl. Parlamentarier; — soll aus Münster stammen. Von dort her stammen auch die bek. Schriftler Julius und Heinrich Hart!

[Asew oder Heckelmann] Hartig

Arkadius v., kais. russ. Gend.-General und W. Staatsrat, Exellenz — einer der gerissensten Lockspitzel und größten Schufte, die die Geschichte kennt. Seine Biographie in: „Asew, Harting & Co. hinter d. Kulissen d. russ. Geh.-Polizei und Revolution" von J. Longuet und G. Silber, mit einer Einleitg. v. W. Burzew und J. Jaures, ersch. 1909 Berlin, Vita. Das. heißt es S. 48: Ewno Mayer-Fischelwitsch Asew, ✡ 1869 als Sohn eines jüd. Schneiders in Rostow a. D. — Nach jüd. Blättern soll er als Sohn des Handle Mordechai Heckelmann zu Pinsk 1860 ✡ und Abraham Aaron Mordechovitsch Häckelmann, alias Arkadi gen. w. sein; abs. d. Real-Gymn., Reporter, Handelsagent, 1892 Polytechn. zu Karlsruhe

daſ. mit Vorzug 97 Dipl.-Ing., ⚭ ſchon 95 zu Bern die jüd. Modiſtin Menkina (Marie) Manken aus Mohilew (95 ein Sohn, 02 eine Tochter), Ing. der Allg. Elektr.-Geſ. zu Berlin, uſw., 99 als Ivan Nikolajewitſch Revolutionär in Rußland. 1910 Mitgl. d. revol. Zentr.-Komite, 04, Urheber d. „Organiſation des Kampfes“ und vieler Attentate auf Großfürſten, Generale uſw.; 08 v. revolut. Gericht zu Paris als Verräter verurteilt, da ſchon ſeit 92 ruſſ. Spitzel. 90 war er auch daſ. als Bombenattent. zu 5 J. Zuchth. verurteilt worden. Verſchwindet hierauf ſpurlos. S. Doppelrolle: Michael Landeſen, alias Abr. Heckelmann endlich vom Rev. Burzew, der ſeit 84 ſchon gegen ihn Verdacht, feſtgeſtellt. — Er war indes nach Rußland, wo er als Heckelmann auftauchte. — Die Affären von 1890 hatte ihm bed. Einfluß verſchafft; nun gelang es ihm den Zaren zu düpieren, daß er ihm das Leben gerettet hätte. Der Zar gab ihm eine Stelle nach Wahl mit hohen Bezügen, nachdem er ruſſ. orthodox geworden und hierbei auf direkten Befehl des Zaren einen völlig neuen Perſonenſtand als Arkadius Hartig erh. und angeb. als „Diplomat“ in Lüttich ein junges Mädchen aus wohlhab. Familie ca. 1906 ⚭ hatte.

Mit der Sorge für die perſönl. Sicherheit des Zaren beauftragt, rückte er in dieſ. Vertrauensposten in eine Stellung mit Oberſtensrang 1907, wurde Gend.-General, W. Staatsrat, Exz. und geadelt! Kurz nachher wurde er als Nachf. von Ratſchakowski und Ratajew z. Chef d. ruſſ. Polizei im Ausland ern., mit 36000 Franks jährl und 2 mal ſoviel außerdem.

Als ſolcher zu Brüſſel, wurde er von Burzew, zum 2. Male und endgültig nun entlarvt, Februar 1909. Sofort packte H. ſeine Sachen und verſchwand ſpurlos, wie ein Nachtraubvogel, den das Licht blendet und iſt ſeither wie vom Erdboden verſchwunden.

Seine erſte Frau mit zwei Kindern leben in Paris. — Seine Zweite?

Den ruſſ. Adel führte er gewiß mit Recht, da mit d. Würde eines wirkl. Staatsrates der Anſpruch darauf einhergeht.

Schon 1875 hat er als Revolutionär gegolten und galt als in Sibirien 1891 verſtorben, was ihm die Aufnahme ſeiner Doppelrolle erleichterte. Er war Spitzel und Agent provocateur in verſch. Städten Europas — mit ſeinen roten Brüdern, die dem Zaren ans Leben gingen, ſchmiedete er Attentatspläne als Häckelmann (Baron) v. Sternberg, Iwan Nikolajewitſch, Kuſmitſch, Tolſty und wie ſonſt er ſich nannte und dem Zaren verriet der Staatsrat v. Hartig dieſelben. Und die ruſſiſch. Behörden ließen ſich lange nicht träumen, daß ein ſo gefährlicher Schurke mit Titeln und Orden geſchmückt ſie durch Jahre düpierte.

Dieſer Herr kaiſ. ruſſ. Staatsrat*) v. Hartig, General und Exellenz, war ein geradezu idealer Verräter, den Burzew den größten Spitzel des

*) M. vgl. hiemit Grandauer den ber. Geh. Finanzrat Süß-Oppenheimer Karl Alexanders v. Württemberg, nach des Herzogs Tod gehängt 1738; den hannöv. Oberfinanzrat Jakob Jacabſohn, den get. Juden Manché,

Jahrhunderts und das typische Bild eines Judas Ischariot nennt, jede Staatsgewalt vor dem „Ischariotismus überhaupt zur Vorsicht mahnend!"

Hartleben de Sarkházi

? Leviten-Familie aus Mainz; nun in Leipzig. Beglaubigung der jüd. Genesis: „Gead. jüd. Familien" Salzburg 1891, S. 33. Nob. ddo. Wien 17. 4. 1880 mit „Sarkhazi".

Geschichtl. Notiz: Aus der bekannten Verlagsbuchhändlerfamilie, die mit Konrad Adolf Hartleben, ✡ Mainz 26. 8. 1778 von jüd. Eltern, ⚭ 5. 3. 63, ihren Anfang nahm und der in Budapest 1803 die Firma A. Hartleben gegr. hat. Der deutsche Verlag wurde 1844 nach Wien verlegt, das Sortiment dort 63 und der ung. Verlag dort 66 verkauft. Nachfolger wurde der Großneffe des Gründers, Adolf H., ✡ Neu-Gradiska 1835, der 1870 nach Leipzig übersiedelte, 1880 den ung. und 1888 den österr. Adel erhielt. Das Geschäft in Wien führte indes Eugen Marx (Verstümmlung von Markus) Hartleben fort, der 75 Teilhaber und 92 Alleinbesitzer wurde. Auch der Dichter des „Rosenmontag", Otto Erich H., Sohn eines hannov. „Konsistorialrates", ist aus dieser Sippe.

Einsendungen über den Personalstand dieser Familie wären der Redaktion sehr willkommen.

Hartmann v. Wartenschild

aus dem Stamme Gad oder Levi.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Adelserwerber mosaisch ✡; nun kath. — Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 12. 5. 1887 mit „v. W.". W: in G. auf r. Dreiberg r. bew. schw. Löw mit Säbel i. d. r. Vorderpranke rechts oben r. Halbmond. 2 Helme I. Schildlöw wachs. II. Geschl. Flug mit Halbmond.

Geschichtl. Notiz: Der mos. zu Also-Repas in Ungarn 28. 11. 46 ✡ Samuel, getauft Wilhelm Hartmann, 1866 assentiert, 67 Leutnant, als Hptm. im 86. Inf.-Rgt. Ritter des österr. O. der Eis. Krone 1887 geadelt, dann Oberstlt. beim Platz-Kdo. in Budapest, ? † . . . . 1904; ⚭ Triest 27. 1. 81 mit — Hersily Kornelia, ✡ das. 26. 1. 61, Tochter des Georg Mitri aus Triest und der Katrine geb. Mitri (Wien).

Kinder: 1) Elvira Irma ✡ Wien 28. 8. 82; ⚭ . . . . 2) Gaston Hugo, ✡ Triest 16. 1. 86; k. und k. Fregatten-Leutnant.

Frühling, biogr. j. Handb. S. 17 und gead. j. Fam. S. 34, ält. Personalstand im Irrgang 91 S. 275.

Hatvan(y) unter Deutsch.

Geh. Hofrat und Vorstand des Zivil-Kabinets Kais. Wilhelm I., der 1891 wegen Ordens- und Titelschacher usw. 9 Monate Gef. bekam, u.s.f. — Komentar hiezu wohl überflüssig.

Hartogensis

ein 1891 vom Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha (adelverschleudernden Angedenkens) gead. Jude, lt. Gead. jüd. Fam. S. 91, Nr. im Nachtrag. Vielleicht ident. mit L. de Hartogh, 1890/91 Mitglied des Zentral-Komitees in Paris der Alianze Israelite im Auslande, Professor der Rechte in Amsterdam.

Haurowitz.

Geschichtl. Notiz: Harry (oder Harald, in Rußland Iwan (Haurowitz, als Sohn des Samuel, ✡ 18. 12. 1799 in Schleswig, Generalstabsdoktor der baltischen Flotte, Generalinspekteur des Medizinalwesens des russischen Marine-Departements, erhielt als Wirkl. Geh. und Staatsrat ddo. 26. 2. 47 den russ. Adel und starb zu Gmunden 6. 7. 82; ⚭ . . . . . mit Marie Deram.

Tochter: Emma, ✡ Czarizyn 20. 3. 31; ⚭ St. Petersburg 6. 5. 60 mit Franz Hektor Ritter (seit 1861) v. Arneth (Sohn des 63 † Josef Calasanza und der 67 † Antonie geb. Adamberger), ✡ Genf 16. 3. 18, Dr. med. und chir. ehem. Leibarzt der G.Fstin Helene von Rußland usw. (Bruder des bekannten Reichsrates, Präs. der Akademie d. Wissensch. Dir. d. k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs usw.).

Hausser.

Askenases aus Frankfurt a. M.; nun in Graz. Beglaubigung der jüd. Genesis: Adelserwerber mosaisch geboren, später kath. (Gead. jüd. Fam., S. 34). Nob. ddo. Wien 20. 7. 1884 mit „Edler von".

Geschichtl. Notiz: Hauser, eine nach der Frankfurter Ortschaft Hausen benannte Judenfamilie, welche mit dem 1689 ℸ Meier Hauser, Sohn des Abraham, zuerst in Frankfurt a. M. genannt wird mit seinen zwei Söhnen Moses Meier, ℸ 1713, und Amschel Maier, ℸ 1742, zeitweilig von dort wieder verschwindet (Dietz Stammb., S. 148). Primus acquirens: Georg Hausser, ✡ Frankfurt a. M. . . . 1834 als Sohn des jüd. Handelsmannes Hausser und der (? Sara) geb. Mettenheimer, diente in der Infanterie und wurde (als Oberstlt?) 1884 geadelt. Georg Edler v. Hausser lebt als pens. Oberst zu Graz; ⚭ ? . . . . .

[Löbl] Haymerle

ritterliche Linie. — Kath. — Österr. W: oblong. geteilt in Bl. roter Arm mit schw. Hämmerle und Fels genüber, in R. g. grim. Löwe, überm Helm bl. Mann mit Hämmerle wachsend. Vgl. Haimerle v. Haimthal. Erhebungen und geschichtl. Nachricht beim frhrl. Art. H. in Abt. III.

Hauschka. Unverbürgt. Nachrichten zufolge soll der mit „v. Filippsruhe" geadelte † Wiener Bankdirektor Zdenko Hauschka jüd. Geblüts gewesen sein. Und die anderen Wiener Hauschka, v. T. usw. ?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zu letzteren, im Brünner adl. Taschenb. 1877, S. 341 ist zu bemerken, daß die Angabe, sie seien 1560 aus Steiermark nach Böhmen gekommen zur Tatsache stimmen würde, daß damals alle Juden aus Steiermark vertrieben worden waren.

Bezeichnend ist, daß die Familien, obwohl seit ca. 6 männl. Generationen christlichen Glaubens, ihre Frauen fast stets Familien jüd. oder doch halbjüd. Genesis entnommen hat. Die abgestorbenen sind nimmer erbringlich. Die Nachkommen der beiden vorne Genannten (Alois und Karl) sind:

1) Alois Ritter v. H. (Sohn des verne gen. Johann) ✡ 26. 12. 29. 87, k. und k. pens. G.M.; ⚭ mit — Franziska v. Haymerle, ✡ . . . . . Kinder: 1) Joh. Nepomuk, ✡ 11. 1. 62 Padua, k. und k. Bez.-Hptm. z. Jmst; ⚭ 25. 4. 03 mit — Anna Freiin (Eißl) v. Eiselsberg, ✡ 74. 2) Marie, geb. . . . . 59? Lemberg. 3) Norbert, ✡ Essegg . . 65, vordem Lt, dann Adelsverlust, Mil.-Straf-Anst. Möllersdorf, nun?

2) Karl, ✡ Wien 1. 5. 33, † das. 17. 12. 82, k. und k. Armeestands-Major in Pens.; ⚭ 1860 mit Angelika, ✡ 36 Wien, Tochter des jüd. Großh. Peter Turri und der Julie Kaan v. Albest sind verwandt mit den Grognet d'Orleans, s. d.) Töchter: Paula. ✡ ca. 1862; ⚭ mit N. N. erz. Friedr. Gutsverw. in Ung. Minna. ✡ ca. 1864; ⚭ mit Dr. Stefan (Hantover) Honvery, Sekr. d. Nordbahn. Ma(ria The)res, ✡ ca. 1866, Lehrerin auch zu Wien.

* * *

Mutmaßliche Nachkommen Josephs (vgl. Abt. III sub. IV).

Melanie v. H. noch 1888 zu Wien, ferner Dr. Franz Josef Ritter v. H., pens. Tit.-Sekt.-Chef und Red. d. Zentralbl. f. d. geW. Unt.-Wesen in Österr., und Ritt. d. Leop.-Ordens und Elise v. H., Generalwitwe zu Döbling, anscheinend die Letzten.

Alt. Personalstand Jrrgang 1877 und 84 unvollständig.

[Goldstein] Hazai

Samuel von, ✡ ca. 1850, k. und k. Geh. Rat und F.-M.-Lt., k. ung. Land.-Vert.-Minister in Budapest. Sein Verwandter Emanuel Hazai, mos. ✡ zu Rima-Szombat 60, ließ sich als Leutnant 15. 12. 81 taufen. Als man einen Honvedminister brauchte, bezeichnete die jüd. Presse ihn als einzigen General mit Rednergabe und — er wurde es!!

* * *

Hebra ist aus Hebra-eer entstanden eine Bezeichnung der Juden, die außerhalb des jüd. Reiches aufgekommen ist. Hebreer (Ebräer) bedeutet „Jenseitige (Fremde), der Name kann nur zur Zeit entstanden sein, wo ein Fluß (Hebron?) die Juden als „Jenseitige", von diesseitigen Völkern trennte. J. J. 1400 v. Ch. kommen vom Norden die ? phönic. „Habiri" (Hebraeer) und nehmen Kirjath-Arba, eine uralte Stadt im

südl. Palästina, von der — fortab „Hebron" geheißen — aus König David 7 Jahre lang über Juda, bis zum Siege über das Haus Saul geherrscht hat und der Hauptsitz des jehudäischen Adels (vgl. Gesch. Graetz) ward.

Eine aus Schottland (sicherlich von dem nach den britischen Hebriden-Inseln vergeschlagenen süd. Stamme abgekommene) anf. des 17. Jhdts nach Pommern gelangte adelige Familie **Hebron,** auch **Hepron** gen., erlosch dort auf Damnitz etwa 100 Jahre später (vgl. v. Zedlitz und Ledebur I. 331, III. 273).

Die folgenden beiden Familien sind vielleicht Abkommen des Johann Hebra, um 1812 k. und k. österr Kriegs-Kommiss.-Adjkt in Lemberg.

Hebra

in Österreich, nun kath. (seit?). Nob. ddo. (? Wien) 15. 2. 1877 mit dem Rittertitel. W: . . . . . Stammen aus Brünner Judenfamilie. Adelserwerber: Ferdinand Ritter v. Hebra, ✡ Brünn 7. 11. 1816, † Wien 5. 8. 80, Med. Dr. Hofrat und Prof. für Dermatologie a. d. Wr Univ., EK. und TJ. Ord.-Ritter usw.; ⚭ Wien 24. 1. 46 mit Johanna v. Huze, ✡ 1825, † Wien 15. 2. 1909.

Kinder: 1) Sohn, 1866 bei Königgrätz „verschollen." 2) Hans, ✡ Wien 24. 5. 47, † das. 1. 4. 02, Dr. med. usw. wie sein Vater; ⚭ Graz 21. 5. 77 Adele Therese v. Reininghaus, ✡ das. 28. 6. 54, Tr d. Joh. Peter v. (seit 83) R., Bräubes. und der Therese geb. Mautner v. Markhof, † Wien 15. 2. 08. Deren Kinder: a) Thesa, ✡ ca. 81, ⚭ Juni 1909 mit Friedr. C. Heller, Hus.-Lt. i. d. Res. (Sohn des mos. Leon H. und der Helene Frias) in Kairo. b) Ferdinand, † als Drag.-Lt bei einem Rennen in Meran. c) Susa, ⚭ mit Erich Viditz, OLt. im 1. Drag.-Rgt. d) Luise, ⚭ Graz 21. 10. 08 Schl. Hardt mit Gensths-Obstlt. Aug. Urbansky v. Ostrymiecz (Sohn des Obersten Johann und der Viktoria, geb. v. Blaichi. e) Wilhelm, ✡ ca. 80, Jurist und f) Eduard, ✡ . . . . 3) Viktor, † zul. Bräubes. in Gmunden; ⚭ mit Jenny geb. Fränkel aus Jassy oder Karlsruhe. Tochter: Marie, ✡ ca. 83. 4) Martha, ✡ . . . . ., ⚭ mit Hermann (v. ?) Kaposi, mos., kgl. ung. Titular-Hofrat und Primarius in Budapest. 5) Rafael, lebt im Pharaonenlande! 6) Maria Luise, ✡ . . .; ⚭ . . . mit Raoul Emerich (v. seit?) Novelli, Ing., Gen.-Insp. ung. N.O.-Bahn. — ? Und Therese v. Hebra, ledig in Wien.

Hebra v. Nachodsburg.

Rudolf Hebra Edler v. Nachodsburg, 1835 ULt. im Tiroler Kaiser Jäger-Rgt. und (sein Bruder?) Johann, Kadett im Inf.-Rgt. Erzherzog Karl Nr. 3. — Scheinen erloschen.

Hebrais,

W: in Gl. bl. Pferd und Löwe usw. dann **Hébrard** und **H. de la Plagnolle** und **H. de Veyrinas,** endlich die **Hébray de Pouzals,** alle in

Frankreich, lassen alle dem Namen nach schon zwingend auf einst hebr. Herkunft schießen.

Heimann

aus dem Stamme Naphtali (?) und Aschkenasen; nun in Rußland. Jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 34. — Hebr. Chajim oder Hayum = Haymann oder Heimann.

A) A. von Heimann war 1888 Präses des Rigarer Kommerzienkollegiums, Wassily Alexandrowitsch v. Heimann, kais. russ. Gen.-Lt., eroberte durch Bestechung 1877 Ardahan.

B) Med. Dr. Adolf Heimann erhielt 5. 9. 1875 als kais. russ. wirkl. Staatsrat den russ. Erbadel.

Heine

aus dem Stamme Naphtali.

Letzter Herkunftsort Bückeburg; nun in Wien, London, Paris usw. Mosaisch und kath. Nob. ddo. . . . . in Rußland, 30. 3. 67 in Österr.

Zu diesem Art vgl. man die Freih. Heine-Geldern in Abt. III und Geldern Abt. IV, siehe Prof. Bartels vortr. „Heinebuch" und Dr. König (Witten): „H. Heine, Der Schmutzfink im deutschen Dichterwald" (bei Hensel in Köln).

„Börne*) wie Heine gehören in die jüd. Geschichte! Es floß nicht bloß jüd. Blut in ihren Adern, sondern auch jüd. Saft in ihren Nerven. Die Blitze, die sie über Deutschland flammen ließen, waren mit echt jüd.-talmudischer Elektrizität geladen. Sie haben zwar beide sich äußerlich vom Judentum losgesagt, aber nur wie Kämpfer, die des Feindes Rüstung und Fahne ergriffen, um ihn desto sicherer zu treffen und ihn desto nachdrücklicher zu vernichten. Beide haben sich mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt, ausgesprochen, wie viel ihnen an der Kreuzes-Religion lag, die sie, der eine in einem Kirchlein zu Offenbach, der andere (28. 6. 1825) in Heiligenstadt, kaum mit den Lippen, bekannten" erz. der jüd. Prof. Dr. H. Grätz (Breslau) in seiner Gesch. der Juden, Bd. 11, S. 367.

Das Eintreten für Heine bei modernen Geistern läßt immer bestimmte Schlüsse auf deren Persönlichkeiten und auch auf deren — „Intelligenz" zu, sagt Prof. Bartels in s. „Deutsch Schrifttum", daher sehr richtig. „Nur wenn wir in Kot uns fanden . . ." schrieb Heine z. B.

Maximilian Heine, ✡ Düsseldorf 6. 11. 1805, als Sohn des Kaufm. Samson Heine in Hamburg und seiner Gattin Betty von recte „van" Geldern, kais. russ. Staatsrat, erlangte den russ. Adel und † 5. 11. 1879 kinderlos.

Er war ein naher Verwandter der reichen Hamburger Bankiers Levi und Lazar Heine, dessen Brudersohn der ber. „deutsche Dichter" Heinr. Heine war, denen er viel Geld gekostet hat. Im Nachstehenden eine beiläufige

*) Björne hieß 1817 Löb Judas Baruch.

Stammtafel der Gef.-Familie: Chajjim aus Bückeburg, dann als Heymann Heine in Hannover, Sohn: Samson (?) Heine, Mitgl. der jüd. Gde in Hamburg, ∞ mit ? . . . . . .

Kinder: I. (Samson) Sigmund, ✡ 12. 8. 1765, † 2. 12. 1828, Kaufm. daſ., ∞ mit Betty von, richtig. van, Geldern, 1776—1859 †. Kinder: 1. Heinrich, ✡ 1799, † 1856, J.U.Dr., Schriftſteller in Paris; ∞ 51 Mathilde Mürat 1810—83. 2. Max v. Heine, ✡ 6. 11. 1805, † 5. 11. 79, kaiſ. ruſſ. Staatsrat, erh. den ruſſ. Amts-Adel; ∞ mit . . . . verw. Arendt. 3. Charlotte, ✡ 1808; ∞ Moritz Emden, beider Kinder namens Heine-Embden:

a) Marie, ✡ 5. 8. 35, † 18 . .; ∞ 12. 6. 54 Michael Cita Filo Fürſt van Rocca d'Aspide aus neapolit. Fürſtenhauſe. b) . . . . . ., ∞ mit einem gead. ital. Juden in London. c) Helene, ∞ mit N. Hirſch, † zu Wien. 4. Guſtav „Freiherr" v. Heine-Geldern, ſ. Abt. III.

II. Salomon Heine, ✡ 1767, ⚰ 3. 6. 1865. der bekannte Hamburger reiche Bankier; ∞ mit? Kinder: 1) Karl, ✡ 1790, ⚰ 1865, Bankier in Hamburg; ∞ mit Cecilie Furtado. — Adoptivtochter: (Margarete) Paula, ✡ Paris 28. 10. 47, † Bellagio 18. 9. 03; ∞ I. Rocquencourt 1866 mit Napoleon Ney, 4. Prinzen v. d. Moskwa und Herzog v. Elchingen, † 81; ∞ II. Paris 18. 10. 82 Viktor (Manaſſe) Maſſena Herzog v. Rivoli Prinzen v. Eßling, † 63 (3 Kinder, ✡ 84—91 ſ. Hofkalender). 2) Hermann jung †. 3) Fanny, 1798—1818; ∞ 18 Dr. Ch. Wilh. Schröder. 4) Amalie; ∞ 15. 8. 21 John Friedländer, Gutsbeſ. in Königsberg, Deſz. geadelt. 5) Thereſe, ∞ N. Präſes in Halle. 6) Charlotte, ∞ mit Chriſtiani.

III. Henri Heine, Kaufm. Hamburg; ∞ Julie . . . . . 1790—1874. Kinder: 1) Armand in Hamburg. 2) Emilie verw. Oswald und 3) Michael, ∞ mit Marie Heine — deren Tochter: Alice, ✡ New-Orleans, Luiſiana 10. 2. 58; ∞ Paris 27. 2. 75 Armand 2. Duc de Richelieu et de Fronſac (Sohn und Tochter aus dieſer Ehe vide Hofkal. III. Abt.), † 80; ∞ II. Paris 30. 10. 89 Albert Honorius ſouverainen Fürſten v. Monaco Duc de Valentinoſis uſw. uſw., gerichtl. getrennt 1902, lebt (aus ihrer 2. Ehe kinderlos) in Paris.

Heine.

Getauft. — Öſterreich. — W: . . . . . — erloſchen?

Karl Heine, ✡ . . . . . Dr. jur. und Univ.-Prof. zu . . . . ., nob. und Ritterſtand ddo. 14. 8. (Diplom vom 10. 9.) 1876. Den Vorigen verwandt?

Heinen.

Ein kgl. preuß. Hofrat v. Heinen aus get. Judenfamilie um 1830; ∞ mit Marie v. Dickmann-Secherau aus Wien, damals in Breslau und blutsverwandt mit Henikſtein de genere Iſrael Hönig.

? **Hein,** Guſtav v., ✡ Hamburg 3. 4. 1819, † daſ. 23. 2. 1855, (moſ.?), hinterließ Mutter und Geſchwiſter. Zugehörigkeit und Deſzendenz?

[Heimann] Hellmann.

aus dem Stamme Naphtali wohl.

Nun evang. — pr. Schlesien. W: (1883) in Blau silb. Rr mit silb Hellebarde gold. Schaftes in der Rechten, Linke auf Schwertknauf gestützt, oben 2 silb. Sterne. Überm gekr. Helm mit bl.-silb. Decken silb. Stern zw. 2 von Silb. und Blau überteilten Büffelhörnern.

Der Name ist eine Variation von Haymann = hebr. Chajim.

Dr. Ernst Julius Heimann, ✡ Breslau 11. 9. 1827 (Sohn des Breslau 13. 5. 1867 † jüd. Bankiers und Kommerz.-Rates Ernst Heimann, auf Dalkau usw. und der Breslau 24. 9. 1880 † Johanna geb Friedländer), auf Dalkau, Reihe und Samitz im Kr. Glogau, Ger.-Ass. a. D., wurde s. d. Berlin 12. 6. 1883 unter „v. Hellmann" geadelt; ∞ Ob.-Ullersdorf 7. 3. 1848 mit Anna Oppler, ✡ Rosenberg (Schles.) 1. 1. 1829 (Dalkau bei Quasitz).

Kinder: 1) Robert, ✡ Ob.-Ullersdorf 1849, † 92 Rittm. im 1. rhein. Hus.-Rgt. König Wilhelm I. Nr. 7; ∞ Lupow 74 mit Luise v. Bonin, ✡ Lupow 54 (Bonn). Kinder: 1) Frieda, ✡ Stolp in Pomm. 75; ∞ 03 mit Reinhold v. Leers auf Schönfeld, Meckl. 2) Hanns Otto, ✡ 80; ∞ 08 mit Erika v. Schoeler, Argentinien.

2) Gertrud, ✡ Halle a. S. 53; ∞ Breslau 71 mit Karl Bischoff, Geh. Reg.-R., Landrat des Kr. Leobschütz u. Hptm. d. Ldw. (Leobschütz). 3) Hans Otto, ✡ Breslau 57, preuß. Reg.-Präs. in Allenstein, Mitgl. d. Reichstages, u. Ldw.-Rittm., angeblich design. z. Ob.-Präs. für Posen. 4) Alfred, ✡ Breslau 1860, kgl. preuß. Lt a. D.; ∞ 93 mit Matilde Aicheln vom Hove, ✡ 61. Kompl. Pers. im bfadl. Gotha 1907.

? Henike v. Temsburg

Richard, Ritter v., ✡ Güns 1856, FML u. Kdt der Kav.-T.-Div. in Krakau (vgl. Art. FML Henikstein de genere Israel Hönig, in Abt. III u. IV).

[Elchanan] Henle.

Nun in Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: in Kohut ber. isr. M. u. Fr. — Die Familienmitglieder sind: **mosaisch,** kath., evang. u. griech.-uniert (v. Scharff cit. loco S. 20)! Nob. durch Immatrikulation als Rr des Verdienst-O. der bayr. Kr. (verl. 82) bei der Ritterklasse ddo. 28. 1. 1883. W: Buch belegtes g. Schildhaupt, in Bl. rothew. s. Huhn mit r. Kamm u. Lappen. Kleinod: der Hahn des Schildes. Hebr. Elchanan = Hahn, Koseform Hähnle, Henle in jiddisch-daitschen Jargon.

Geschichtl. Notiz: Die Henle stammen aus Bozen, wo um 1804 Heinrich Henle, k. k. Hoffaktor u. Großkaufmann war. Nach der bayr. Invasion kamen sie nach München und dort rasch hinauf.

? Hell Edl. v. „Heldenwerth" Guido, Gen.-Dir. der österr. alpinen Montan-Ges., † 8. 9. 1904, war jüd. Herkunft?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Auch in Frankfurt a. M. waren jüd. Henles, aufgenommen 1827 mit dem Sohne des württemb. Hofagenten Hayum Henle zu Braunsbach in Bayern, dem Handelsmann Falk H., der Gütle, Tochter des Jakob Halle nahm, seit 1834 das Geschäft seines Schwiegervaters in Tüchern u. Wolle weiterführte u. 62 in Wien †. Sein Sohn Heinrich Henle betrieb seit 48 bis ca. 66 eine Spedition.

Adelserwerber: Sigmund Rr v. Henle, ✡ München 30. 6. 21. Dr. jur., Rechtskonsulent u. Jurist †, kgl. bayr. Geh. Hofrat [Dr. Sepp erzählt in seinem geistvollen Werke „Ludwig Augustus, König von Bayern" S. 376: Die Fischer von Tutzig am Starnberger See hätten einmal gerichtlich Klage gestellt, diesem Badegaste ferner den Zutritt zu verwehren, weil er durch seinen starken Knoblauchgeruch alle Fische vertreibe (s. auch Hermann Scharff v. S.-stein, cit. loco S. 20)]; ⚭ Wien 13. 7. 51 mit Emma, ✡ das. 10. 4. 27, Tochter des Großhändlers David Pollak u. der Marie Mandl das. 3 Kinder (getauft?): Wilhelm, Dr. jur., kgl. bayr. Staatsrat und stellv. Justizminister (München).

* * *

Fast möchten wir vermuten, daß aus dieser Verwandtschaft auch: Franz Ant. v. Henle, ✡ Weißenhorn in Schwaben 22. 5. 51, Bischof in Regensburg, Reichsrat u. Exz. usw., stammt!?

[Henoch] Hennig

aus dem Stamme Enoch (Enok).

Letztes Herkunftsland: Mitteldeutschland; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: ethnologisch unverkennbar. Kath. Konvertiert ca. um 1800. Nob. ddo. 13. 5. 1860 (Dipl. vom 23. 9.) mit dem Rittertitel. Stehen wohl in keinem Zusammenhange mit dem vom Kaiser Franz II. 1806 geadelten Stadtrichter in Budissin J. T. v. Hennig u. den 1840 (s. bfadl. Gotha 1908) nob. Hennig aus Sachsen. W: s. Palmen in Bl., Schwert u. Palmzweig gek. je oben lks u. rechts. Hennig = nied.-deutsch Hahn; Henig = Henoch war ein bei der Judenschaft sehr gebräuchlicher Vorname; aus solchen entstandene Zunamen weisen zwingend auf jüd. Herkunft des Trägers und des aus einer mitteldeutschen Stadt stammenden Adelserwerbers: Anton Franz de Paula (!) Rr v. (seit 1860) Hennig, ✡ Lemberg 28. 3. 1794, † Graz 25. 12. 1865; ⚭ mit Luise Födisch, ✡ 1805, † Graz 26. 1. 74.

(?) Kinder: 1) Eduard, ✡ . . ., Ob.-Landesger.-R.; ⚭ . . . mit Agnes geb. Kirschner. Söhne: 1) Alfred, . . ., Kontr. der österr.-ung. Bank, ? †. 2) . . . . .

2) Alois, Senats-Präs. des Verw.-Ger.-Hofes in P.; ⚭ . . . mit Betty Klingenstein. Kinder: 1) Friedrich, ✡ . . ., Ratssekr. b. Verw.-Ger.-Hof; ⚭ . . . mit Helene geb. v. Marquet (Wien). 2) Viktor, ✡ Graz 7. 11. 73, Ingenieur; ⚭ mit Stanovitz (Hamburg). 3) Ella, ✡ ca. 75; ⚭ mit Olt N. N.

3) Josef, war ? 1866 OLt im 79. Inf.-Rgt. 4) Julie ✡ ...; ∞ ... Terrari †.

Ferner, folgende, wohl Enkel des Adelserwerbers (wohin einzurangieren?): 1) Ernst, k. k. Hptm. u. Verw.-Off. beim 15. Ldw.-Rgt. in Troppau. 2) Eduard, n. a. Lt im 6. Ldw.-Rgt. zu Eger. 3) Ludwig, Hptm. im 9. Jäger-Bat. u. 4) Marianne ?

Hepperger

von Tirstenberg auch Thiersten- und Fürstenberg und **Hoffensthal.**

Letzter Herkunftsort Bozen; nun in Tirol u. Wien. Indir. Begl. der jüd. Genesis: S. 111 u. 112 in Th. Fritsch Handb. 1907. Kath. Konvertiert ca. Mitte 18. Jhdts. Nob. ddo. Wien 9. 1. 1770 mit „v. Hoffensthal u. Tirstenberg". W: u. Näheres in v. Hefner, tiroler Adel S. 8, T. 9; erg. Bd. S. 23, M. v. M., Erg. 316, — v. Lang 378 u. v. Hefner. W: Quadr.: in 1 u. 3 Bl. grim. Löw., in 2 u. 4 g. Anker in r. w. r. Anker auf r. w. r. Flüg. überm Helm.

Geschichtl. Notiz: Der Name dieser angebl. aus Tarrenz im Oberinntal gekommenen u. dort vor 200 Jahren schon wappenfähigen (?) Familie mag aus dem alten Judenruf „Hepp hepp" des Mittelalters entstanden sein. In Galizien gibt es noch heute nichtadlige Hepperger mosaischer Konfession: ebenso in Innsbruck mit Vornamen Jakob. Die Handelsleute Johann „Baptist" (ergo getauft) u. Karl Josef Hepperger zu Bozen wurden 1770 von der Kaiserin Maria Theresia mit „v. H. u. T." geadelt. (Nach der Innsbrucker Zeitschr. Ferdinandeum S. 119 hat schon ddo. 1. 3. 1603 der erzherzogl. Hoffekr. Dr. Dietrich Hepperger Adel u. Rotwachsfreiheit u. Wappenbesserung erhalten.) Von ersterem stammt die Tiroler, von letzterem die Salzburger Linie ab.

Der Stammälteste dieser Familie, Franz Heppberger v. Hoffensthal u. Thiestenberg lebte 1855 zu Salzburg u. hatte zwei Söhne Josef, 1835 Unter-Lt im 62. Inf.-Rgt. u. Ludwig in Militärdiensten; ein Joseph v. Heppberger (ohne Prädikat) war 1878 Lt i. d. Res. des Tir. Kais.-Jäg.-Rgts. 1888 war Alois v. H. Bez.-Ger.-Adj. in Vorarlberg, Anton v. H., Jur. Dr., Bez.-Richter zu Landeck in Tirol, Carl, Jur. Dr. Landtagsabg. u. Adv. in Bozen, Franz, Ger.-Adj. in Meran (nun pens. L.-Ger.-R. in Bozen, Dr. Josef Univ. Priv.-Doz. u. Assist. d. Wr Sternwarte; ∞ mit Maria geb. Wagner u. Maria geb. v. Hafner, Witwe in Bozen.

Der Bekannteste aus der Familie ist der Schriftsteller „Hoffensthal" — nicht zu verwechseln mit Hugo u. mehreren anderen schriftstellernden v. Hoffmannsthal (de genere Isak Löw Hofmann) — ein Sohn des J. Dr. Hofrat i. P. Anton Hepperger v. „Fürstenberg" u. Hoffensthal zu Innsbruck. Derzeit sind Dr. Hans, Arzt, Heinrich u. Carl H. v. F. u. H., J. Dr. u. Adv., Karoline v. H., Wwe in Bozen, Paul, Gleiches in Meran. Die verwandtschaftliche Relation wäre durch Partes aufzuhellen.

v. Hering. Und die 1864 nob. v. Hering (1907 u. 08) ?

? Heppes de Belényes

Nikolaus, Senats-Präsident an der (Kolozsvarer) Klausenburger kgl. Tafel mit s. ges. Nachk. geadelt in Ungarn aus Anlaß seiner Pensionierung mit obengen. Prädikat ddo. 8. 2. 1911.

[Hersch] Herber v. Rohow

aus dem Stamme Naphtali, Aschenasims (ja nicht zu verwechseln mit den uradligen v. Rochow in Preußen u. Sachsen).

Nun in Mähren. Beglaubigung der jüd. Genesis: in Mähren landeskündig. (? **Mosaisch** u. kath. Nob. ddo. ? in Österreich.

Adelserwerber (? 1873): Leopold Herber v. Rohow, mos. ✡ . . . begann als Commis, dann Bankier, Holzhändler, Besitzer des Gutes Rohow in Ungarn u. kgl. belg. Konsul in Brünn; ⚭ . . . mit — . . . Ruß v. Rußthal, Tochter des 1873 nob. Rittm.-Auditors Isidor R. v. R. (s. d.) u. der Karoline geb. Gerstle.

(?) Kinder: 1) N. Tochter, ✡ . . .; ⚭ . . . mit Emil Lyro de Onor, k. u. k. Tit.-GM., beurl. in Wien. 2) Stephan, ✡ . . ., Gutsbes. usw. in Brünn. 3) Laura, ✡ Brünn 1846; ⚭ Rohow 5. 6. 70 mit Josef Frhrn Aschauer v. u. zu Achenrain, Lichtenthurn u. Windegg, ✡ . . . Tirol 30. 11. 28, † Wien 3. 12. 02, k. k. Sekt.-Chef a. D. — Wien.

Herczel de Pusztapéter

Emanuel v., Med.-Dr. kgl. ungar. Tit.-Hofrat u. Univ.-Prof., Operateur, mos. (?), Budapest; ⚭ mit ..... — Kinder: Hedwig, ✡ ca. 1890?, ferner ? . . .

Hering

aus dem Stamme Naphtali?, wohl früher Hersch.

Beglaubigung der jüd. Genesis in Kohut ber. j. M. u. Fr. ?). Evang. — Preußen. Nob. ddo. Karlsbad i. Böhm. 20. 6. 1864 vom König von Preußen.

Geschichtl. Notiz: (Vgl. Art. Herring v. Frankensdorf in Abt. III.) Friedrich Samuel v. Hering, mos. ✡ . . ., kgl. preuß. Gen.-Lt z. D., 1864 geadelt; ⚭ mit Matilde Freiin v. Glaubitz (diese Ehe ist in den frhl. Gothas, gerader Jahrzahl, verschwiegen). Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1908 S. 371, ält. Gen. 1907.

[Herzel] Hertberg

aus dem Stamme Naphtali.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Adelserwerber mos. ✡, jetzt kath. — Wien. Nob. ddo. Wien 3. 4. 1881 mit dem Rittertitel u. ddo. 22. 4. 1883 mit der Erlaubnis den Namen Herzel abzulegen u. sich „Nr v. Hertberg" zu nennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Leopold Herzel, ✡ . . ., Chef der Fa. Herzel & Caruta, Großgrundbes. zu Reichenau u. auf Schl. Mühlhof i. Payerbach, Marianer des D.-Ritt.-O. (also get.), wurde als Nr d. O. d. Eis. Krone III. Kl. 1881 gerittert u. seit 1883 „Leo Nr v. Hertberg". Nachkommen keine (?)

Hertz,

Wilhelm v. Hertz ✡ Stuttgart 21. 9. 35. † Wien, Jänner 1902, Lyriker von anmutiger Sprache und echt poetischem Gefühl und bei Juden höchst selten arischer Denk- und Empfindweise. Auch Literarhistoriker. Hätte erst Kaufmann werden sollen, stud. dann in Tübingen roman. und german. Philologie und Philosophie, 1862 Priv. Dozent München 69 a.-o. und 78 ord. Prof. das., nob. wohl als bayr. Verd. O. Ritter; ⚭ ? . . . . . Kohut erw. ihn Bd. I, S. 429 in „ber. isr. M. u. Fr." Auch sein Bild dort zeigt fast arische Züge . . .

Herz

aus dem Stamme Naphtali oder Levi.

Letzter Herkunftsort: ? Frankfurt a. M.; nun in Österreich. **Mosaisch** und kath. Nob. ddo. Wien 6. 11. 1797 und österr. Rittertitel ddo. 10. 2. 1870 an Carl Adolf v. H.

Geschichtl. Notiz: Hebr. Naphtali bed. Herz. Salamon Herz, (vielleicht zu Frankfurt a. M., wo ein von Amschel Hertz (zum gold. Strauß) 1721 abstammender Zweig der Familie Maas (im Haus zum gold. Strauß) bis nach 1758 blühte) geb. i. J. 1743, ⚰ 3. 5. 1825 zu Wien, erlangte als Teilhaber des Großhandlungshauses „Arnstein & Eskeles zugleich mit A und E 1797 den erbländ. österr. Adelsstand (s. M. v. Mühlfeld, Erg 317, und v. Hefner). Er hinterließ ⚭ mit . . . . ., ✡ . . . . . folgende Kinder:

I) Leopold (1767—19. 1. 1828) Großhändler und 1. Dir. der österr. Brandschaden-Vers.-Ges.; ⚭ mit Caroline geb. Edlen v. Arnstein (1787 bis 10. 1. 1806). II) Judith (1773—7. 10. 1849); ⚭ Wien mit J. Offenheim, Großhändler das. Nachkommen sind die Ofenheim v. Ponteuxin in Wien. III. Samuel (1777—27. 10. 1810); ⚭ Wien mit Susanna v. Nattermann (einz. Tochter eines geadelten Handelsmannes jüd. Herkunft. IV. Caroline (1778—30. 1. 1829); ⚭ Wien mit N. Königsberg, Großhändler.

I. Leopoldsche Linie.

1) Pauline (Wien 1799—1817); ⚭ mit Carl Eman. (Liebmann) Liebenberg de Zsitin, ✡ das. 15. 11. 1796, † 22. 4. 1855. Guts- und Realbes. 2) Luise (1803—54); ⚭ 1381 mit Cajetan Gfn Alcaini. 3) Carl Adolf (1804 bis 81), Dir. d. Banque de Roumaine, wurde 1870 österr. Ritter; ⚭ I) mit Anna Auguste Freiin v. Brentano-Cimaroli 1811—35, II) mit Marie v. Moreau. ? Kinder: a) Edmund, k. und k. Olt. a. D.; ⚭ Marie (angeblich rumän. Fürstin) Ghika. b) Edgar . . . . .; ⚭ mit Marie Keresztury.

c) Karl (1834—75) Zivilingenieur. d) Pauline (1840—41. (?) e) † Leo, ✡ 43, Dr. jur., † Kaltleutgeben 31. 8. 11. k. k. Sekt.-Chef im Ackerb.-Min. in Wien (der Stiefbruder des Alfred Baron Moscon); ⚭ . . . . . mit Therese . . . . .

II. Samuelsche Linie.

1) Pauline, ✡ 3. 9. 39, † 24. 4. 46 Wien. 2) Leopoldine, ✡ Wien 1846; ⚭ l. das. 62 mit Anton Grafen Triangi v. Latsch und Madernburg, ✡ Trient 33, † Wien 90, k. und k. Km. und Rittm. a. D. †, ⚭ l. Rom 96 mit Anatol v. Kraupensky, kais. russ. Khr. und Botsch.-Rat. 3) Ludwig. ✡ . . . . ., Dr. med. und Augenarzt in Wien.

* * *

Ferner Carl „Ritter" v. Herz, ✡ Wien 13. 5. 34, ⚰ 27. 4. 75. Und der Grazer jüd. Kult.-Gde-Matrikeneintrag: Wilh. v. Herz, ⚭ mit Josefine Weiß. Sohn: Sigismund, ✡ Graz 54; ⚭ das. 1. 8. 93, ⚭ mit Rosa Freyenfeld, ✡ 75, Tochter des Wilhelm F. und der Therese geb. Weller. — Und eine Alliance Nattermann.

Herz v. Hertenried

aus dem Stamme Naphtali (?)

Letzter Herkunftsort: Bayreuth; nun in Österreich. Mosaisch. Nob. ddo. 2. 4. 1887 mit dem Rittertitel, Dipl. ddo. 24. 5. 1887 mit „v. Hertenried. W: 3 bogige Silberquadern -brücke, darüber feuerschnaubendes Roß wachsend. 2 Helme, 1 mit Roß, 2 Adlerflug mit Bahnrad wachsend.

Geschichtl. Notiz: Vielleicht mit den vorigen Herz eines Namens: Julius Herz, ✡ Bayreuth . . . . 1825, ⚰ Reichenau bei Wien 11. 8. 10, Ritter der Eis. Kr. III. Kl., Vize-Präs. der Dion d. Ung. Allg. Kreditbank, techn. Bei- und Verwalt.-Rat der k. und k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe wurde 1887 österr. Ritter; ⚭ . . . . . mit (?) Johanna geb. . . . . ., Wien l.

Kinder: 1) Hertha, ✡ . . . . . ., ledig zu Wien. 2) Paul, ✡ . . . . . (⚰ ?); ⚭ mit Anna v. Ephrussi, Wien l. Kinder: 1) Paulette, ⚭ mit Franz Frhr v. Pidoll zu Quintenbach, ✡ Luxemburg 19. 9. 84 (diese Ehe ist nicht im frhrl. Gotha). 2) Dominik, ✡ . . . . . 3) Karl, ✡ . . . . . und 4. Otto, ✡ . . . . zu Wien, (?) 5) Ludwig ⚰.

Herz de Kirald.

⚰ Sigmund Herz, ung. geadelt mit „de Kirald" . . . . ., ⚭ mit Rosa geb. Freyenfeld; ⚭ und (?) wieder ⚭ mit Finanzminister a. D. v. Lukacs (Budapest). — ? Nachkommen: . . . . .

Herz v. Rodenau.

Dr. Johann Michael Herz, ✡ . . . . . Generalsekretär der galiz. Carl Ludwigsbahn wurde kath. und ddo. 17. 1. 1864 österr. Ritter mit „v. Rodenau" ung. Tit. Hofrat, endete aber im Dezember 1873, ebenso wie i. J. 1888 seine Gattin Marie, durch Selbstmord (Gead. jüd. Fam., S. 36, Nr. 189).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herzel vide Hertberg.

Herzenstein.

David v. Herzenstein, Großhändler in Odessa, verlor 6. 6. 1830 zu Wien seine aus jüd. Wr. Familie stammende, 1781 ✡ Gattin Lea. (Gead. jüd. Fam., S. 36).

Herzfeld I

aus dem Stamme Naphtali.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 36. **Mosaisch** u. kath. Wien. Vgl. Art. Kohen v. Hohenland.

A) Viktor Herzfeld, ✡ . . . (als Sohn des 16. 2. 1883 † ehemal. Börsensensales Karl Herzfeld), erhielt als k. k. Corv.-Kptn ddo. 2. 4. 1867 den österr. Ritterstand und

B) ebenso sein Bruder R. Stephan Herzfeld, vormals k. u. k. österr.-ungar. Gen.-Konsul in Smyrna ddo. 12. 12. 1871. Sein Sohn: Maximilian, ✡ 24. 12. 1864, k. k. Lt i. d. Ev. der österr. Landw. ist k. u. k. Konsul in Konstantinopel.

Hierher (oder zu Herzfeld II?) gehören:

Dr. Rudolf Nr v. Herzfeld, ✡ 1867, Verw.-R. d. Floridsdorfer Tonwarenfabrik Lederer & Nessenyi, Lt a. D. zu Prag. Mathilde, ✡ ca. 1860; ∞ mit ihrem Vetter R. v. Herzfeld. Emerich, ✡ . . . wurde Februar 1909 zum k. u. k. Konsul in Smyrna (jüd. Erbamt?) ernannt.

Herzfeld II

aus dem Stamme Naphtali. — **Mosaisch** — Wien.

Josef Herzfeld, ✡ . . ., Generalsekr. u. später Dir. der „Fonciere" Pester Versicherungsanstalt in Wien, Börsenrat das. u. Nr d. O. der Eis. Krone III. Kl. wurde ddo. 20. 12. 1874 österr. Nr; ∞ . . . mit (?) Amalie geb. . . .

(?) Kinder: 1) Edmund, ✡ . . ., Dr. 2) Viktor, ✡ . . ., Komponist u. Prof., Budapest. 3) Klara, ✡ . . .; ∞ mit Gottf. Schmidt, ✡ 57, † Mödling 28. 11. 1906. 4) Alfred, ✡ . . . 5) Angelika, ✡ . . .; ∞ mit Dr. Guido Goldschmidt.

Einsendungen über beide Familien Herzfeld erbeten, ebenso über die:

Herzig v. Herzfeld

? ? ?

Hevesi unter „Bischitz".

[Herschmann] Herzmanowsky

aus dem Stamme Naphtali.

Letztes Herkunftsland: russ. Polen; nun in Wien. Kath. Nob. ddo. von Österr. mit dem Rittertitel. — Sie mögen aus dem Nordosten ge-

kommen ſein, hießen Herſchmann, dann Herſchmanovsky, endlich Herzmanowsky — u. erſt in der vorigen Generation konvertierten ſie ſich.

Adelserwerber (getauft): Emil Nr v. Herzmanowsky, ✡ . . . zu ?; erhielt als Min.-R. im österr. [wo auf Erden ackern Juden?] Ackerbau-Miniſterium 18 . . den Adel u. lebt in Penſion zu Wien; ⚭ . . . mit . . .

Kinder: 1) Friedrich, ✡ . . ., Architekt zu Wien. 2) . . . 3) . . . ? . .

[Hirſchfeld] Heteés

aus dem Stamme Naphtali.

Aſkenaſes; nun in Ungarn. ? Moſaiſch. Nob. ddo. 20. 4. 1910 in Ungarn.

Geſchichtl. Notiz: Moritz u. Benjamin Hetees, kgl. ung. Kommerzialräte, u. mit Benjamin v. Kammer, Mitinh. der Firma „Max Bettelheim & Co." in Budapeſt, u. Dr. Anton Hetees, Advokat daſ. u. Rechtsanwalt der Firma erhielten 1910 den ung. Adel.

Heveſi unter Biſchitz de H.

[Meyer] Heyer

aus dem Stamme Aaron. — (Nicht zu verwechſeln mit mehreren altadligen Familien Heyer, H. v. Roſenfeld uſw.)

Konvertiert ca. 1830, evang. — Weſtpreußen — W: (1888) unter ſilb. Schildeshpt mit 2 aus dem Schildrand wachſ. geharn. treuen Hände, in Silb. 1 mit ſilb. Korngarbe belegter, breiter ſchw. Pfahl. Überm Helm mit ſchw.-ſilb. Decken wachſend halsgekr. ſchw. Adler mit geharn. Schwertarm.

Eine Judenfamilie aus Heſſen-Kaſſel Namens Meyer, welche Mitte des 18. Jhdts nach Weſtpreußen kam u. ſich dann Heyer nannte (Gead. jüd. Fam. S. 36).

Auguſt Benjamin (Meyer) Heyer, ✡ Gr.-Saalau 14. 12. 1797, ⚰ Goſchin 3. 12. 1855, auf Goſchin im Kr. Danziger Höhe; ⚭ Elbing 26. 12. 1829 mit Karoline Minna Foß, ✡ Elbing 1. 10. 1806, ⚰ Goſchin 23. 6. 1881.

Beider Söhne: A) Gottlieb Ferd. Julius Heyer u. B) Guſtav Bernhard Heyer wurden ddo. Charlottenburg 5. 5. 1888 preuß. geadelt.

A) Gottlieb Ferd. Julius v. Heyer, ✡ Piſchnitz bei Stargard 32 auf Goſchin; ⚭ Hamburg 62 mit Emilie Sthamer, ✡ Hamburg 41.

Kinder: 1) Georg Otto, ✡ Goſchin 63 auf Neu-Powunden, pr. Holland, Reſ.-Lt. 2) Helene, ✡ Goſchin 64; ⚭ Goſchin 86 mit Max Müller, kgl. preuß. Artill.-Hptm. (Straßburg i. E. 3) Guſtav, ✡ Goſchin 66, Kaufmann zu London. 4) Gertrud, ✡ Goſchin 70. 5) Betty, ✡ Goſchin 75, 6) Alice, ✡ Goſchin 75, Zwillinge.

B) Guſtav Bernhard v. Heyer, ✡ Goſchin 39, Dr. jur., Reg.-Präſ. zu Stade; ⚭ Breslau 70 mit Gabriele Wendt, ✡ daſ. 48.

Kinder: 1) Guſtav, ✡ Labiau 71, Dr. jur. . . . 2) Margarete, ✡ Labiau 73. 3) Gabriele, ✡ Labiau 75. 4) Luiſe, ✡ Berlin 80.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

?? Heymann.

Heymer

aus dem Stamme Naphtali.

Wilhelm Johann Heymer, Sohn Georgs, Kreissteuereinnehmer zu Mariampol, erlangte 12. (24.) 1. 1843 den poln. Adel. (M. v. Janecki in der Vierteljahrsschrift des Herold 1888, S. 175.) Der Name ist eine Variation von Hayum oder Haymann = Chajim.

* * *

Hirsch, hebr. Zwi, ursprünglich Vorname, später oft als Familienname beibehalten — Wahrzeichen des Stammes Naphtali (Hirsch-kuh, dazu der „Mesch-buche-Schem").

Außer von den nachgenannten Hirsch(l), Hirschler usw. wird noch von einigen anderen sehr vermutet, daß sie gleichfalls jüd. Ursprungs waren, so von den 1780 geadelten Stabschirurgen Georg Hirsch zu Ofen, den 1710 mit v. Hirschthal" geadelten k. k. Rat Franz Andreas Hirsch, usw.

Hiersch v. Hiregh

aus dem Stamme Naphtali — begl. in Gead. jüd. Fam. S. 37. — Wien.

Carl Hiersch, Ministerialrat beim kgl. ungar. Ministerium am Allerh. Hoflager in Wien u. Ordens-Herold des kgl. ungar. Stephans-O. III. Kl. der Eis. Krone usw. bekam ddo. 11. 7. 1876 den ungar. Adel mit „de Hiregh" und lebte nach 1888 noch in der Bankgasse zu Wien im Ruhestande. ? Nachkommen: . . .

Hirsch I

Mosaisch — Würzburg — Erhebung? ddo. . . . . des Samuel v. Hirsch, Bankier in Würzburg; ∞ Offenbach 1835 mit — Babette, ✡ 1813 als Tochter des Jonas Markus (v.) Königswarter u. der Josefine geb. Königswärter aus Fürth u. seit 1852 dauernd in Wien. Dietz, Stammb. der Frankf. Juden, S. 172 u. 73.

* * *

Eine den frhl. Hirsch Gereuth verwandte Wwe v. Hirsch zu Würzburg hat 2 Töchter, von welchen die eine mit einem mos. Herrn zu Brüß l ∞ ist.

? Himmel. In den deutschen Reichsadelsakten des 17. Jhdts findet sich (ohne Datum) eine Erhebung: „Himmel" in den Adel annulliert wegen Münzverbrechen.

Als Präs. des Palästina-Pilger-Vereins in Brixen (Südtirol) „wirkt" Oberst i. P. Heinrich Himmel (1890 nob. mit) v. Agisburg, ✡ 1843, dessen Ahnenwiege ebenfalls an den Ufern des Jordan gestanden haben soll; ∞ Gaad in Ungarn 1890 mit Freiin Agathe Fanny v. Gudenus a. d. Linie Gaad (Stamm Aschlamah = weißer Krystall) ✡ 61.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hirsch II

Theodor, bekam 25. 10. 1881 den ungar. Adel.

Hirsch auf Gereuth

aus dem Stamme Naphtali.

Mosaisch — nob. München 13. 8. 1818 mit „auf Gereuth". — W: u. geschichtl. Notiz bei Art. Hirsch Abt. III. — Kompl. Personalstand im Gothaschen Geneal. Taschenb. der bfadl. Häuser Bd. II, 1908.

Stammen von Joel Jakob v. Hirsch auf Gereuth, ✡ 1789 (dem älteren Sohne des Adelserwerbers Jakob v. Hirsch ab); ⚭ I. Frieda Jeidl ⸸, II. Sara Kaula ⸸ 1829, III. Karoline Kaula ⸸ 33 u. IV. Sara Wertheimber ⸸.

Kinder: 1) Heimann, 1817—86 München; ⚭ 46 mit Karola v. Kaula, ⸸ 94, Sohn Jakob, ✡ 47, München. 2) Abraham, 1820—78; ⚭ 67 mit Rosa geb. Back aus Mähren, Tochter (getauft): Sara, ✡ 69, ⚭ 92 mit Hptm. Hans Br. Waldenfels, München. 3) Hanna, ✡ 25; ⚭ mit Aug. Traumann, Großhändler in ? 4) Josef, ✡ 31, ⚭ mit Rosa Rosenberg, Würzburg (5 Söhne das.). 5) Zacharias, ✡ 36. 6) Ida, ✡ 37; ⚭ mit Dr. Foß in Dresden? 7) Eduard, ✡ 38. 8) Viktoria, ✡ 45; ⚭ mit Dr. Wolf in Dresden?

* * *

Die bei Hirsch I erw. Witwe v. Hirsch, mos., mit 2 Töchtern, in Würzburg, gehört vielleicht hieher.

Hirsch und Hirsch v. Stronstorff

aus dem Stamme Naphtali, sollen aus der alten Judengemeinde zu Messeritsch nach Olmütz gekommen sein, nun in Mähren und auch in N.-Ö.-Österr.; ihre jüd. Genesis ist noch heute ethnologisch unzweifelhaft offensichtig. Kath. seit ca. nach 1500. Nob. ddo. Wien 16. 7. 1843 (Major im Jng.-Korps Max Hirsch) mit „Edler von" u. Bewill. des Präd. „v. Stronstorff" ddo. 8. 6. 1906 (F.-Z.-M. Wilh. Edl. v. Hirsch u. dessen Neffen Emil, k. u. k. Gen.-Konsul). W: Geteilt oben in Bl. silb. Lamm (Zawisch), unten flücht. nat. Hirsch; geharn. Arm mit Schwert in der Faust überm Helm.

Geschichtl. Notiz: So wenig offensichtlich es auf den ersten Blick scheint, so ist es doch sicher, daß diese Familie jüd. Abstammung ist. Sie stammt aus Olmütz, wo schon 1559 Johann „Baptist" Hirsch, Bürger-

Hirsch, Maximilian, ✡ 1851, Kav.-Oberst a. D. zu Wien, nob. ddo. 28. 5. 1906 mit „v. Duinofels" gehört in den Semigotha? Und auch die u adl. Familien dieses Namens in Norddeutschland, soll nach einem uns er geneal. Freunde daselbst in ihrem Ursprunge von einem jüd. Katechumen abkommen u. noch heute ethnologisch unverkennbar in einzelnen Mitgliedern dahingehende Rassenmerkmale aufweisen. Sie führen einen Hirsch überm Helm. — Zwingend beglaubigen wird sich derlei bei so weit zurückgehenden Familien wohl nur seltenst lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

meister u. Karl Hirsch um 1619 Senator im Rat der Stadt u. einer der Utraquistenführer war. Zur Zeit der achtjährigen Okkupation der Stadt ging ein Zweig der Familie nach Stronsdorf in N.-Ö., wo z. Z. neuerlich ein Ast der Familie ansässig ist. Ausführliche Nachrichten finden sich S. 156 des gen. Taschenb. der adl. Häuser Österreichs u. in W. Müllers Gesch. der kgl. Stadt Olmütz, Ed. Hölzel 1883. Adelserwerber: Maximilian Hirsch (Sohn des 1830 † Wolfg. Karl H. u. der Anna Krömer) ✡ 1792, † Arad 46, wurde als Major 1843 geadelt; ⚭ mit Therese Freiin Zawisch v. Ossenitz, Tochter des Rittm. Anton Br. Z. v. O. u. der Anna v. Zagitzek.

Kinder: 1) Anton Wolfgang Edler v. Hirsch, ✡ 24, † 95, pens. GM.; ⚭ 60 mit Marie Poppovics v. Donauthal-Geschader. Sohn: Emil H. v. S., Lt i. d. Ldw. u. Gen.-Kons. zu Shanghai; ⚭ mit Freiin v. Liebenstein. 2) Maximilian, ✡ 26, pens. GM.; ⚭ I. 55 mit Karoline Strobl, II. 66 mit Flora Rengelrod, haben Kinder. 3) Therese, ✡ 28, † 29. 4) Gustav, ✡ 34, † 35. 5) Wilhelm H. v. S., ✡ 36, pens. Gen. d. J.; 80 ⚭ mit Lolo v. Chavanne, haben Kinder (Schl. Steinhof, Stornstorff bei Wels). 6) Albert H. v. S., ✡ 37, pens. GM.; ⚭ 70 mit Gisela v. Krieger.. Nachkommen darunter Clemer H. v. S., Hus.-Olt ⚭ mit Marie geb. [Zaudiel] v. Schulheim (⇄ v. Gutmann mit 4 Kindern I. Ehe). 7) Gustav, ✡ 39, † 1900 als pens. Oberst, ledig. Der über 30 Familienmitgl. zählende kompl. Personalstand im obenang. adl. Jahrb. 1906/7 S. 157—59.

Hirschfeld

aus dem Stamme Naphtali.

Ludwig Hirschfeld, ✡ 13. 11. 1830 als Sohn des 1796 ✡ u. 10. 1. 1883 (zu Wien?) † Dr. med. Hermann Hirschfeld, erhielt als Vorstand des Telegraphenkorrespondenzbureaus in Wien ddo. 12. 6. 1877 den österr. Ritterstand u. lebt als pens. k. k. Reg.-R. u. Nr der Eis. Krone III. Kl. zu Wien (Gead. jüd. Fam.. S. 37).

Nach mehrjähriger Verwendung im staats- u. preßpolizeilichen Dienste war er um 1870 ins Konsulardepartement des Hand.-Min. u. später ins staatl. Telegr.-Korr.-Büro berufen — 1875 mit der Gründung der „Politischen Korrespondenz als eines offiziösen Organs beauftragt worden. Nachkommen?

Hirschl v. Hirschberg.

Mosaisch — Bayern — erloschen?

Elkane Hirsch, k. k. Remontenlieferant in Wien, erlangte ddo. Wien 3. 3. 1798 den bayrischen (!) Adel mit „v. Hirschberg" (s. Mühlfeld 200, u. v. Hefner). Das Hirschl ließen sie dann fort u. nannten sich nur „v. Hirschberg" — (nicht) zum Verwechseln mit den alten bayr. Grafen Hirschberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hirschler de Alsó-Domboru

aus dem Stamme Naphtali — mosaisch — Ungarn.

Max u. Leopold Johann Hirschler, Holzhändler zu Dombora in Ungarn, erlangten ddo. 20. 5. 1887 den ungar. Adel mit dem Prädikate „v. Alsó-Domboru". Leopold Johann Hirschler de Alsó-Domboru bekam 20. 11. 1888 die Erlaubnis seinen Namen in Zalan ändern zu dürfen. Ferner hat der ungar. König den die Tatsache der Adoption betr. Teil des zwischen dem Alsódomboruer Insassen Max Hirschler v. Alsódomboru und dessen Stiefsöhnen Elek (Alexius) Hirschler u. Rudolf Hirschler am 15. 3. 1910 über die Adoption der Letztgenannten abgeschl. Vertrages genehmigt u. den ung. Adel das Prädikat „v. Alsódomboru" des Max Hirschler taxfrei auf Alexius Hirschler u. Rudolf Hirschler u. deren gesetzl. Nachkommen übertragen. — Beide scheinen Söhne erster Ehe seiner Gattin Adele geb. Preßburger.

[Itzig] Hitzig.

aus dem Stamme Issachar, im Weibesstamme geadelt und erloschen

Letzter Herkunftsort Berlin; nun in Graz. Kath. (?) Nob. ddo. Berlin 25. 4. 1866. W: Von S. u. R. gespalten, darin schräg lks gest. Fasces-Bündel mit Lictorenbeil. Überm Helm gld. Lyra zw. rosenbelegtem Fluge.

Hebr. Isaak — Itzig. Daniel Itzig (Berlin 1722—99) Hofjude Friedrich des Großen, in der Burggasse zu Berlin, der Stammvater all' der ber. Hitzigs wurde 1797 emanzipiert und kgl. Hofbankier.

Kinder (darunter 9 schöne Töchter): 1) Cecilie (1760—25. 4. 1836); ∞ mit Bernhard v. Eskeles (1753—1839 Hietzing). Susanne; ∞ mit David Friedländer. Fanny, (17 . . — 1. 6. 18); ∞ mit Nathan Adam Frhrn v. Arnstein (1748—1838). Julius Eduard (Berlin 1780—1849 Hietzing) Schriftst. und kgl. preuß. Kom.-Rat, ließ sich taufen und nannte sich nun Hitzig; ∞ mit . . . ., Sohn: Georg Heinrich, ✡ Berlin 8. 4. 1811, 11. 10. 81, Architekt, Geh. Reg.-Rat, Baurat und Präs. d. Akad. d. bild. Kunst in Berlin, ∞ mit Franziska, geb. Reiß. Dessen Tochter: Clara Susanna Marie Magda, ✡ 22. 7. 1846, als Braut ddo. 25. 4. 1866 geadelt; ∞ Berlin 15. 5. 66 mit Gottfried Adolf Wilhelm Frhr v. Steffens-Trauweiler, ✡ 28. 10. 18, Fid.-Com.-Herr zu Trauweiler auf Burg Godorf bei Bonn, kgl. preuß. Kammerherr, Geh. Legat.-Rat z. D. und Major a. D. — ⚰ 30. 10. 1868. — Graz in Steiermark und Berlin. Vgl. Abt. III, Art. Steffens. — Personalstand im Irrgang 1889, S. 113.

Hofmann de Lörincz.

Jakob Hoffmann erlangte 17. 8. 1884 den ung. Adel mit „v. Lörincz". Samuel und Wilhelm v. Hoffmann*) sind kgl. ungar. Titular-Hofräte mosaischer Konfession in Budapest.

(Der Oblt. v. Lörincz in „Herbstmanöver" . . . . .)

*) Der berüchtigte „Chevalier de Hoffmann" war Rassenjude.

Hoffmann de Vagujhely

aus dem Stamme Levi, Aschkenasims nun in Ungarn.

Mosaisch. — Budapest. Nob. ddo. Wien 26. 10. 1904 mit „de Vagujhely"

Geschichtl. Notiz: Die Brüder Samuel, Börsenrat und Wilhelm Hoffmann, Inhaber der Budapester Speditionsfirma „S. & W. Hoffmann", Direktionsmitglied verschied. Verkehrs-, Versicherungs-Industrie- und Lagerhausaktiengesellschafts-Unternehmen das. und in Sissek, Gen.-Vertreter der ung. Seeschiff-Gesellschaften „Adria" und „Levante" usw., sowie Besitzer großer Lagerhäuser auf dem Handelsquai in Wien, wurden 1904 geadelt. Samuel ist anscheinend auch kgl. ung. Tit.-Hofrat!

[Löw, dann Hofmann v.] Hofmannsthal

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Bayreuth; nun in Österreich und Deutschland. **Mosaisch** und z. T. kath. Nob. ddo. Schönbrunn 18. 7. bezw. 13. 8. 1835 als „Edler von Hofmannsthal". W: quadr. 1 in G. Steinadler auf Fels mit 6 Pfeilen, 2 in Bl. Opferstock, 3 in Bl. rotes Buch mit den Mosestafeln, laut Diplom als wahres Erkennungszeichen für seine Nachkommen, damit sie ihres Ursprunges nicht vergessen sollten!), 4: Maulbeerblatt und Seidenwurm.

Geschichtliche Notiz: Isak Löw, ✡ Prostiebor bei Kladrau im Pilsnerkreis 10. 6. 1759 als Sohn armer Eltern, welche, früher in Pretzendorf im Bayreuthschen in Bayern, Mitte des 18. Jhdts. nach Böhmen gezogen waren (G. Wolf, Gesch. der isr. C.Gde), kam 13jährig als „Bocher", d. i. Talmudschüler zum bar. Rabi Abraham Prag, war dann Hauslehrer beim reichen Joel Baruch aus Königswart, dessen Enkelin Theresia Schefteles aus der ber. Prager Rabinerfamilie er 28. 12. 1788 heiratete, sich nun J. L. Hofmann nennend, erhielt er die Toleranz in Wien wohnen zu dürfen.

Er trug noch den dmütigenden gelben Fleck (lt. Vorschrift am Oberkleid auf der linken Brustseite gelber Ring im Durchmesser von 4 Zoll. die Tuchbreite 1 Zoll. öffentlich und unverborgen zu tragen!), welches Gesetz erst Kaiser Joseph II. ddo. 12. 12. 1781 aufgehoben hatte. Zu seiner Zeit (1784) hatte Wien 62 jüd. Familien, von denen 33 toleriert waren (i. J. 1600 waren die Wr Juden-Gde 502, i. J. 1700 nur 304, i. J. 1848 schon 8000 Köpfe stark und heute — siehe S. 103 unten: Le-wi(en).

Nach Joel Baruch ℸ übernahm er dessen Großhandlung, feierte 1838 seine goldene Hochzeit und wurde Vorstand der Wr Juden-Gde. Seit 1830, fast 30 Jahre lang Armenbez.-Dir. der Pfarre am Hof und Mitgl. vieler human. Vereine usw. ℸ er als strenggläubiger Jude 2. 12. 1849, nachdem er 1835 unter „Edler v. Hofmannsthal erbl. geadelt worden war. Eine seiner Schwiegertöchter war Petronello geb. Edle v. Rhò.

Er war 62 Jahre verheiratet und hinterließ 6 Söhne und 7 Töchter.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Deren Nachkommen mehrten sich mit der ihrer Rasse eigenen Fruchtbarkeit und sind ihrer mosaisch geblieben und christl. gewordener, heute an 100 in fast allen deutschen Gauen. — Einige davon gelten sogar als antisemitisch-christlichsozial! Hugo und Emil v. Hofmannsthal schriftstellern unter „arischer" Flagge (nicht zu verwechseln mit Hans v. Hofensthal a. d. H. Hepperger, s. d.). — Hugo ist der Autor des mit riesigem Tamtam in der jüd. Presse inszenierten „Rosenkavaliers".

Nachkommenschaft des Isak Löw Edler v. Hofmannsthal (1759—1849); ∞ 1787 mit Resi Schefteles (1777—28. 3. 1850).

Kinder: 1) Bernhard, ✡ . . . . ., Großhändler; ∞ mit? . . . . . ? Kinder: ♂ Rudolf, Kaufmann, Kmfshdl mit Börseneffekten prot. Fa. „Hofmannsthal" ♂ Gottfried, Bankier. ♂ Ferdinand (1836—15. 3. 76) Gutsbes.

2) Emanuel (1802—83), Börsensensal in Wien; ∞ mit Rebekka Kaulla lebte 88 noch das. ? Sohn: Wilhelm, 1883 Kassier der k. k. Nordwestbahn.

3) Josef (1803—29. 8. 72). — 4) Sigmund (1805—17. 6. 1883) Dr. med., Mitgl. der Fakult. usw, ∞ mit Fanny Dormitzer (deren 2 Brüder nob.) Nachkommen? — 5) Ignaz (1807—11. 6. 1876), Dr. med. und Arzt; ∞ mit Wilhelme v. Herz, einer Enkelin Simon v. Lämels, als Witwe zu Wien ♂. Kinder: a) Ottilie, ∞ mit Eugen Rathorff. b) Jenny, ∞ mit Richard (Jerusalem) v. Salemfels. c) Ivan, Rentier, ∞ mit Anna geb. Malkiel (Wien). d) Oskar, ∞ mit Paula . . . . . (Wien).

6) † **August** (katholisch gewordene Linie), ✡ Wien 26. 1. 15, † Krems 31. 8. 81, Fabrikbes.; ∞ Mailand 5. 5. 39 mit Petronella, ✡ 17. 3. 15. Tochter des Anton v. Rhò und der Cecilie geb. Bossi. Söhne: a) Hugo (Hofmann) Edler v. Hofmannsthal, ✡ Wien 21. 12. 41, J.U.Dr. Prok. und Vorst. d. Rechtsbür. der österr. Boden-Kreditanstalt; ∞ 5. 5. 73 mit Anna Fohleutner, Notarstochter. Sohn: Hugo, ✡ 1. 2. 74, Lt. i. d. Res. im 6. Ul.-Rgt., Phil. Dr., Schriftler in Rodaun, ∞ mit Gertrude . . . . . (Kinder: Christian und Franz). b) Sylvio, ✡ Wien 14. 4. 54, Oblt. der ber. Tir. Landessch., Ing. und Zentr.-Insp. der Gasgesellschaft in Wien. c) Guido, ✡ Wien 19. 1. 54, Bankdirektor in Wien?; ∞ Ischl 1. 9. 84 mit Fanny Opatalet-Tra(v)es (Wien). Sohn: Lukas, ✡ 17. 5. 86.

7) Elise, und noch 6 Töchter, alle mos. ∞ gewesen an? . . . . .?

Nicht unterzubringen sind: Rudolf und ♂ Gottfried v. H., Bankiers, † Oskar, Eveline, Witwe Ottilie, † Witwe Fanny, Paul v. H. geb. Landau (Tochter Margaerethe), Emil, Wilhelmine und viele andere zu Wien und ausw.

Hönig,

k. k. österr. Feldmarschall-Lt, 1770 von der Kaiserin Maria Theresia in den Freiherrnstand erhoben. Der 1752 † Feldmarschall-Lt v. Engelhardt, welcher eine kleine, aber ganz vortreffliche, Geschichte der Juden (und zw. hauptsächlich vom militärischen Standpunkte aus behandelt, im

Druck*) ediert hat, sagt von ihm irgendwo in seinen Schriften, daß er jüd. Herkunft war.

Ein zweiter Hönig soll, und zw. nach Ad. Kohut, ber. jüd. Männer und Frauen S. 34, dem Erzherzog Karl auf dem Schlachtfelde das Leben gerettet haben und dafür als Jude zum kk. Hauptmann ernannt worden sein — damals etwas noch nicht Dagewesenes!

Der k. und k. Major der Arcierenleibgarde und Bes. des Mil.-Verd.-Kreuzes Karl v. Hönig, ✡ Wien 1837, † Waidhofen a. d. Ybbs, mag sein Enkel gewesen sein.

Mit dem Vorgenannten vielleicht gemeinsamen Ursprunges gewesen sein, könnte auch der Stammvater der Familien: [Hönig] v. Hönigsberg, v. Hönigshof, v. Hönigstein nun Freiherr v. Henikstein. Deren Stammreihe ist folgende:

Löbel Hönig, anfangs 18. Jhdts. zu Kuttenplan in Böhmen, erst ein winziger Handels- und Trödeljude, aus kleinsten Anfängen reich geworden, welcher — laut Adelsdiplom seines Sohnes Israel, schon 1741 während des ersten Krieges gegen Preußen und Frankreich für die österr. Truppen beträchtliche Lieferungen hatte, 1752 mit seinen Söhnen Israel und Moses den Tabakpacht der Stadt Prag übernahm 1761 von der Kaiserin Maria Theresia einen Freibrief für Handel, das ganze böhm. und endlich das gesamte kk. österr. Tabakgefälle in Pacht bekam.

Außer Israel und Moses hatte er noch einen Sohn Lazar und höchstwahrscheinlich noch einen vierten, Enoch (?), welche Beiden aber nicht hervorgetreten sind. Seine einzige Tochter Marianne war mit Lazar (dem Stammvater der 1876 geadelten) Frankl, kk. Tabakverleger in Ehrudim i. B. ∞; ihr Sohn Bernhard Frankl fiel als Offizier, und Gottfried Schmelkes war einer ihrer Enkel. Ebenso Ludw. August Frankl v. Hochwart (s. d.). Es stammen ab (und zwar nach Wurzbach biogr. Lexikon) von: A) **Israel** die Hönig Edlen von Hönigsberg, von B) **Moses** die Hönig Edlen von Hönigshof, von C) **Adam Albert Lazar** die Hönig Edlen von Hönistein, nachmals Ritter und Freiherren von Henikstein, und vom Vierten (?) D) **Enoch** (vgl. biogr. Lex. von Dr. Constantin Wurzbach) die „von Bienenfeld", welch letztere in Österreich nimmer vorkommen, wohl aber in Deutschland irgendwo noch blühen und dort sich als von „deutschem Uradel" gerierend. Also:

[Hönig] Hönigsberg

aus dem Stamme Levi oder Jehuda.

Mosaisch. Nob. ddo. Wien 2. 9. 1789 mit Edler v. Hönigsberg" und als Herrschaftsbesitzer in N.-Österreich ddo 24. 1. 1794 i. d. n. ö. Landtafel intabuliert; die Stände verweigerten die Anerkenning. W: quadr., 1 und 4 in Blau ein nat. Löwe umschwärmt von 7 gold. Bienen (7 Kinder), in 2 und 3 Rot, 4 Tabakpflanzen. Devise: „pro Deo et principe".

*) Ein gedrucktes Exemplar davon war noch vor wenigen Jahren in der Wiener Hofbibliothek, es ist aber nunmehr dort nimmer erhältlich!!

Geschichtl. Notiz: Oberwähnter Israel Hönig (Kuttenplan 1724 — 19. 1. 1808 Wien), der erste umgetaufte Jude in österr. Staatsdiensten, Bankal- und Tabakgefällen-Direktor, n.-ö. Regierungsrat, war auch der erste Jude in Österreich, dem die Wohltat des Kaiser Joseph'schen Toleranzediktes in vollstem Umfange zugute kam. Er wurde 1789 geadelt; ∞ 1742 mit — Katarine Wehle (1728—1808). Kinder: ...

I) Ennoch Edler v. Hönigsberg, ✡ 1744, Tabakverleger in böhm. Leipa; ∞ mit ? .... Kinder: 1) Löw, hebräischer Gelehrter, ✡ ...; ∞ mit .... Kinder: a) Salamon (Wien 1802—1832) Buchdrucker, b) Friederike, ∞ mit Isidor Busch, dessen Sohn Isidor Herausgeber des „Kalenders und Jahrb. für Israeliten" war, c) Benedikt [Barruch] (1813—1877) Dr. med. und Mitgl. d. Wiener Fakultät, kais. Rat und Badearzt in Wild-Gastein, auch R. R. A.; ∞ mit .... — Kinder: A) Israel Robert, J. U. Dr. kk. Polizei-Kommissär in Konstanz am Bodensee, dann Graz; ∞ mit Anna Ciborovius (1850—1883). Sohn: Wolfgang Robert, ✡ Salzburg 8. 5. 1874 war 1897 Lt beim 2. Drag.Rgt. B) Marie, ∞ mit Ferd. Ritter v. Arlt, ✡ Prag 1842, Dr. med. und Augenarzt in Graz, 2. Stammvater der gesamten 1870 im Ritterst. nob. Arlts.

2)*) Heinrich (1815—1880), J. U. Dr. und 1854 kk. Notar in Wien. Söhne: a) Ludwig kk. Notar in Wien, b) Ernst Heinrich (1860—1901) k. und k. Dir. Adjkt im Min. d. A.; ∞ mit Minna Raef. 3) Max, Bankier, 38 Jahre lang Repräs. der Isr. Kultusgemeinde in Wien; ∞ mit? .... a) Marie; ∞ mit Joh. Tauber, b) Luise; ∞ mit Felix Tauber. 4) Joachim, Privatier, ♙ kinderlos. 5) Adam, Arzt, ♙ ledig 81 J. alt zu Wien.

Diese Nachkommen Enochs konvertierten sich nicht, außer Robert.

II) Aaron oder ? Amon (1749—1816), kk. Rat und pens. Tabak- und Gefällenadjunkt; ∞ mit Ernestine N. (1749—1816). Kinder: a) Emil (1802—1849), Kalligraph in Wien, b) Soliman (1804—1864), Sekretär der isr. Kultusgemeinde Prag, c) Max**) (1806— ....), Bankier, Repräs. der isr. Kultusgemeinde Wien, hatte zwei Töchter welche sich konvertierten; A) ...; ∞ mit Ferd. Rit. v. Arlt, Sohn des berühmten Augenarztes und B) ...; ∞ mit Max Leidersdorff, d) Joachim (1807—1890) starb kinderlos, e) Adam (1809—1893), Arzt in Wien, ledig ♙.

III) Max (1754—1832), Großhändler in Wien; ∞ mit Caroline (1754—1824). Kinder: a) Rosalie (1785—1851), b) Theresia (1788—1806 oder 1829); ∞ mit Max Hönig v. Hönigshof (1788—1867) Großhändler, dann Privatier in Wien, c) Anna (1788—1842).

IV) (Joh.) Joachim, Georg (1760 Wien 11. 12. 1831), Großhändler und Hersch. Besitzer; ∞ mit Anna Caroline Hönig (1767 — 13. 7. 1821). Kinder: a) Ignaz (1798—1806), b) Moses (1787—1875), Steuerbeamter,

*) Nach anderen Quellen wird als 2. Bruder Moses, Kassakontrollor der — wie ein solcher damals tatsächlich so hieß — kk. böhm.-süd. Steuergefällsdirektion und als 3. Lazar, kk. Post Brief-Kollekteur genannt.

**) Wurzbach nennt ihn als drittgeborenen Sohn des Enoch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn Georg (1816—1832), c) Josef (1789—1843), Rechnungsrat d. Cam. Buchhaltg. Sohn: Max (1833—1841), d) Theresia Caroline (1789—15. 4. 1829).

V) Ludwig (1762—1832), (?) Sohn Ludwig, Notar 1888; ? Sohn Leo v. Hönigsberg, isr. Gemeinde-Vorsteher in Agram.

VI) Georg Adam (1766—1846) war Dr. med. in Wien, sein Nachkomme wohl ? Dr. Paul v. H., ✡ 1835, Kurdirektor in Gleichenberg in Steiermark.

VII) Benedikt Ferd. (1776—1829), Tabak-Adm.-Adjkt.; ⚭ mit Henriette (1786—1824), Tochter Wilhelmine (1807—1822).

* * *

Hierher gehören: Ferdinand „Hönig Edler v. Hönigsberg (31. 3. 1827—8. 2. 1859 Wien), Eugenie „Hönig v. Hönigsberg", lebte 1888 zu Wien, Ernst „Hönig v. Hönigsberg", war 1888 Beamter im Min. des Äuß., Helene „Hönig v. Hönigsberg", 1905 Tabakfrafikantin in Wien, Ferdinand „v. Hönigsberg", 1905 Adjkt. der Staatsb. in Wien, Karoline „v. Hönigsberg", 1905 Schuldirektors-Witwe in Wien, Karoline „von Hönigsberg", 1905 ledig, Wien, Wilhelmine „v. Hönigsberg", Ministerial-Bmts.-Witwe.

Hönigshof

Teils konvertiert — Österreich — W: ähnlich Hönigsberg. Geschichtliches siehe unter diesen und unter „Hönig".

Die Brüder Lazar, kk. Fähnrich, Enoch, Hermann, Lazar und Ernst Hönig wurden ddo. 16. 8. 1791 mit „Edler v. Hönigshof" geadelt.

Lazar, konvertiert Leopold (1769—1826), starb als Hauptmann; auch seine Brüder scheinen ziemlich früh verstorb., der Adel dagegen auf ihre weitere Sippe ausgedehnt worden zu sein, denn es finden sich: 1) Eduard (1754—1827) kk. priv. Großhändler in Wien; ⚭ mit Amalie (1767—1852) Sohn: Ferdinand (1791—1810). 2) Moritz (? Michael) (1756—1823) priv. Wachsfabrikant; ⚭ mit ? N. N. Tochter: Johanna (1808—1821). 3) Eva (1759—1852). 4) . . . ., kk. Hofkriegsrätl. Registr.-Adjkt; ⚭ mit Sofie v. Arlt (1776—1849) ? Kinder: a) Max (1788—1867) Großhandlgges. dann Privatier; ⚭ mit Therese Edlen v. Hönigsberg" (1789—1829), Sohn: Georg (1817—1832), b) Stefan Josef (1806—1835) Akzessist bei der kk. allg. Hofkammer.

Ignaz v. Hönigshof, ⚭ mit Karoline geb. N.; letztere 1834 als Wwe. und Geschw. Kind der Freiin Rosina v. Damnitz.

Richard Hönig v. Hönigshof ist seit 1. 11. 1909 k. und k. Leutnant im 15. Inf.-Rgt.

Hönigsmann

In diese Sippe gehört und ist als blutsverwandt auch sichergestellt: N. v. Hönigmann ⚭ mit Johanna, des Johann Nep. Georg des hl. röm. R. Ritter v. Dickmann und Secherau, Eisenniederlagsinhaber zu Wien. Tochter, ✡ Wien (?) 6. 6. 1787. Vgl. Art. Heinen dies. Abt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Hönig-stein] Henikstein

aus dem Stamme Levi.

Anscheinend bis auf freiherrl. Linie nun in Österreich erloschen. Mosaisch und kath. Nob. ddo. Wien 19. 1. 1784 mit „Edler v. Hönigstein", Rittertitel ddo. Wien 10. 5. 1807 als Henikstein. Böhm. Inkolat ddo. Wien 16. 12. 1812 im Ritterstande. W: mitte quer- und oben längsgeteilt, 1 in R. grimm. s. Löw, 2 in S. sechsblättr. Tabakspflanze rotblühend, unten in Bl. gold. Bienenstock mit 7 gold. Bienen umschwärmt. Devise: „pro Deo et Principe".

Geschichtliche Notiz und Stammreihe siehe vorher bei Hönig!

Adam Albert Hoenig Edler v. Hönigstein (der freih. Gotha 1877, S. 340 nennt ihn wohl irrig (?) als Sohn eines gl. n. Vaters), ✡ 1740, † 20. 12. 1811, kk. n.-österr. Reg.-Rat, galiz. Salzgefälle-Dir., 1807 Ritter v. Henikstein; ⚭ .... mit Karoline Seligmann, ✡ 1748, † 22. 1. 1823.

Kinder: 1. Josef, 1768—1838, Großhändler, Dir. der österr. Nationalbank; ⚭ 1796 mit Elise v. Sonnenstein 1770—1823, s. u. Josef'scher Ast I, 2) Josefa, 1769—1848; ca. 1789 mit Joh. Fidelio [Esgeles] Freih. **v. Ergelet,** 1760—1830, 3) Karoline, 1770—1838; ⚭ ca. 1790 mit Karl Fr. **v. Koerber** 1754—99, fürstlich. Sulkowsky'scher Landrecht-Pfleger in Bielitz, 4) Karl, 1773—1828; ⚭ mit Theresia v. Hochstetter, 1788—1828, s. Karl'scher Ast II, 5. Johann, 1775—1855; ⚭ mit ? s. u. Johann'scher Ast III, 6) Albert, 1776—?, Bankier, nach ihm erbte Ankersberg und Elisabet 1778—1804 ledig.

Von diesem Josef, Karl und Johann erh. 1812 das böhm. Inkolat im Ritterstande.

I. Josef'scher Ast;

1) Karoline 1797—1844; ⚭ 1816 mit Jos. Freih. **v. Hammer-Purgstall** Hofrat, Orientalist. 2) Friedrich, 1799—1868, kk. Oberst, 3) Wilhelm, 1800 bis 76, Großhändl. und holl. G.-Konsul, 4) Alfred, 1810—82, Geh. Rat und F. M.-Lt. (Freiherrn **v. Henikstein** (seit 25. 5. 1859) s. Abt. III weitere Geschwister) ferner: 5) Amalie, ✡ 1801; ⚭ mit R. Klein; 6) Karl 1803—28, Großhändl. und Begr. des Akad. musik. Konservatoriums in Wien; ⚭ mit Therese Hochstetter v. Burgwalden, 1823—91, Töchter: Matilde, ⚭ mit Philipp v. Körber, 1812—61, Oberst, s. u. Min.-Präs. **v. Körber,** 7) Josefine, Sängerin; 8) August, 1802—40, Kaufm. und griech. Konsul in Triest; 9) Henriette 1804—45; ⚭ mit Karl Wilh. v. Brevillier, 1793—1840, Fab.-Besitzer aus von Kais. Josef II. 8. 9. 1787 nob. Familie, jüd. Herkunft wahrscheinlich, 10) Minna, 1805—62; ⚭ 1825 mit Friedr. Sigm. Freih. **v. Cnobloch,** 1781—1846, Großhändler in Dresden vormals und 11) Marianne, 1808—27; ⚭ mit Rudolf Freiherrn [Esgeles] **v. Ergelet,** 1800—82.

II. Karl'scher Ast:

1) Paulini, 1806—15, 2) Adolf, 1810—27, 3) Frieda, 1812—19, 4) Eugenie, ✡ Wien 25. 11. 28, † 1860; ⚭ 1848 mit Gustav 1. Freih. **Conrad,** 1819 —1904 J. U. Dr., Ob.-Land.-Ger.-Rat a. D.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

III. Johann'scher Ast (Gut Mitrowitz):

1) Emilie, 1816—35, 2) Angelika, 1818—35, 3) Marie, 1818—32. Vielleicht Alberts Nachkommen: Karl, 1814—30, † als Zögl. d. Mil. Ing. Ak. und Klementine, 1820—32.

Durch Allianzen, deren Feststellung wir einem späteren Jahrg. reservieren, stark versippt, gelangte ihr Blut auch in die Freiherrn v. Dickmann-Secherau, durch Manassa ⚭ mit dem Grafen Karl in die schles. Grafen Maltzan, (Schwerer) v. Schwerenfeld, v. Hainen usw.

Auf dem alten jüd. Friedhof zu Döbling sind die Grabstätten der Familien.

Enkel des Reg.-Rates Adam Albert 1740—1811 und seiner Gattin Karoline ferner: Johann und Karl Ritter v. Henikstein, Handlgsgef. des Josef, 1868—1838; Therese v. Henikstein ⚭ mit Graf Gourcy-Droitaumont; Karoline (Hönig) v. Henikstein; ⚭ mit Karl Friedr. von Koerber, 1754—90, fürstl. Lobkowitz'scher Landrechtspräsident zu Bielitz (Sohn: Franz v. Körber kk. Ing. Hptm., dessen Sohn: Josef, Gend.-Major, 1815—78, ⚭ mit Erna v. Gavenda, die Eltern des 1850 ✡ Min.-Präs. a. D. Dr. Ernst v. Körber.

Aus Henikstein'schem Blute großmutterseits ist auch der Landespräsident der Bukovina Dr. Rud. [Regner] v. Bleyleben — s. z. Körbers erster Präsidialist, der zweite war Richard Freih. Forstner v. Billau (als 30jahr. Hofrat †), dessen Großmutter eine geb. Kaan v. Albest war.

Wie man an nur diesem einen Beispiel angedeutet sieht, durchzieht der rote Faden des jüd. Bluteinschlages bereits Alles in der staatlichen, militärischen und sogar geistlichen (Erzbischof Kohn und v. A.) Hierarchie in Österreich und noch vielmehr jene Ungarns, **Blut rinnt nach Blut!** — weitere hochinteressante Deszendenz-Verfolge, besonders zu diesem Artikel behalten wir dem Ergänzungsbd. „Alliancen" vor.

Hönisch

aus dem Stamme Levi.

Mosaisch und kath. Nob. ddo 16. 9. (Dipl. v. 31. 10.) 1878 mit dem Rittertitel.

Geschichtl. Notiz: Johann Hönisch, ✡ . . . . 1803, kk. Ob.-Stabsarzt i. Pens., 1878 geritttert, ⚰ Graz 29. 8. 1887; ⚭ . . . . mit Josefine Aumiller, ✡ 1819, ⚰ 80. (Enkel) Kinder: 1) Dr. August R. v. Hönisch, kk. Rgts.-arzt, 2) Irma, ⚭ mit Paul Pairhuber, kk. Ger.-Adjkt Graz.

[Mayer] Hopfen,

Demetrius Hans, Nr (personaladl. durch Imatr. bei der Ritterklasse ddo. 13. 9. 88 als Nr des Verd.-Ord. der bayr. Kr., verl. 1. 8. 88) ✡ München 3. 1. 35 als illeg. Sohn eines münch. jüd. Bankiers Mayer und eines Fräuleins (?) Hopfener (? Ballerine) aus Wien. Er hieß erst Methusalem Mayer und dann Hopfen, Dr. phil. u. Schriftstell.; ⚭ I. Wien, Auguste, Tr. des Geh. Rates Dr. August Frhr v. Wehli; II. Breslau 9. 1. 82

Marielisa, ✡ Auma 57, Tr. des † W. A. Müller, Milton in Chicago. Hat 5 Kinder, 3 aus 1er, 2 aus 2er Ehe. — Berlin und München. W: Gesp. V. in Bl. g. „Löw" mit Hopfenranke in den Pranken. H. in R. schrägr. g. Balken. Devise: „**Trotz alle dem**"!

Hornstein,

Alexander, **mosaisch,** pens. k. und k. österr. Hptm., systemmäßig geadelt ddo. 9. 6. 1878 (vgl. Art. Horsetzky v. Hornstein). — Nicht zu verwechs. mit uradl. H.

[. . . . . .] v. Hornthal

im Mannesstamme anscheinend erloschen.

Nob. ddo. München 23. 4. 1815 durch Übertragung des Adels und Wappens der erloschenen Nürnberger Patrizierfamilie „v. Roggenbach" (bayr. Wappenbuch).

Franz Ludwig Hornthal, ✡ Bamberg 5. 5. 1765, † das. 27. 6. 1833. Gelegentl. der Taufe seines mosaisch. Vaters, welcher aus einer armen Judenfamilie war, wurde diesem von seinem 2. Taufpaten, den Herren v. Horn—eck und v. Ehr—thal der Name Hornthal beigelegt. Er wurde christl. erzogen, erst Lehrer der fürstbischöfl. Pagen, dann Advokat zu Bamberg, als welcher er für div. Fürstlichkeiten seriöse Prozesse führte . . . . . 1803 bayr. Landeskommissär, Polizeidirektor und Oberjustizrat, 1806 Reg.-Kommissär beim Rat der Obersten Justiz in Franken, 1808 Regulator des 12 Mill. Gulden-Schuldenstandes der Stadt Nürnberg, und 1813 und 15 für die Ausrüstung bayr. Freiwilliger sorgend, wurde er 1815 von König Ludwig I. geadelt. Seine (Mutter oder seine) Frau dürfte die letzte „v. Roggenbach" gewesen sein. Des Geadelten Enkelin Anna ∞ mit Frhrn Marschalk v. Ostheim (im frhrl. Gotha nicht aufgeführt), ein anderes Fräulein v. Hornthal, wohl Schwester des V., um 1854 zu Bamberg ∞ mit dem Gutsbes. Karl Begue de St. Geniés zu Perroy im Kanton Waadt in der Schweiz (v. Hefner, ddo. bayr. Adel, Se 86, v. Lang 390).

Ein weiteres Fräul. v. Hornthal ∞ mit dem bayr. Obersten Remich v. Weißenfels — 3 Töchter: 1) ledig, 2) ∞ mit N. Hamburger Kaufhrn und 3) Tina, dem Exterieur einer hübschen Jüdin ∞ mit N. Klarmann v. Klarenau, bayr. Stabsoffiziers a. D.

Horowitz I

aus dem Stamme Levi, kassar. Herkunft, nun in Galizien. **Mosaisch.** Lemberg. Nob. ddo. . . . . ? mit „Edler v.".

Adelserwerber: Samuel Edler v. Horowitz, ✡ . . . ., ledig, Präs. der Lemberger Handels- und Gewerbekammer, Holzhändler u. Gutsbes. und Kommerzialrat, Präs. der I. Spiritus-Raff.-Akt.-Gesellsch. in Lemberg (seine Schwestern sind Adele Natansohn, Frieda Chajes, Klara Rapaport und seine Mutter hieß Rebeka) und Emanuel Edler v. Horowitz, ✡ . . . Kaufmann, Gutsbes. und Mitgl. der H. und Gew.-Kammer in Lemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Horowitz II

aus dem Stamme Levi oder Naphtali.

Katholisch. — Wien. Nob. ddo. ? . . . .

Geschichtl. Notiz: Sind eine bekannte böhm.-polnische und alte Wr Judenfamilie, aus der z. B. Simson, Sohn David Horowitzs, † 1631, auf dem alten Friedhof in der Sensengasse begraben liegt. Ebenso Isaac Horowitz, † 1632 und Ascher † 1639. Rabbi Sabathai Halevi (Hor(o)witz, Sohn des Jesaias, wurde von Prag 1632 als Oberrabbiner nach Frankfurt a. M. berufen (Dietz, Se 157).

Adelserwerber: Eduard Nr v. Horowitz, ✡ . . . . . ., Sekt.-Chef im k. und k. gem. Fin.-Min., Dep. für Bosnien, als Nr des Ordens der Eis. Krone geadelt; ⚭ . . . . mit Marga(rethe) Lang v. Waldthurm, Enkelin des 1738 nob. Hptm. Balthasar Lang v. W.

Töchter: 1) Helene, ✡ . . . . .; ⚭ ? 2) Edine, ✡ . . . . . 3) Vilma, ✡ . . . . .

Hörschelmann,

Constantin v., kais. russ. wirkl. Staatsrat und Polizei-Chef in Warschau Kdt. des Mil.-Bez. Wilna, entstammt einer echtjüd. Familie aus dem Clan Naphtali, † Ende Nov. 1910 als Gen.-Gouverneur von Moskau. Nachkommen?

[Horschetzky] Horsetzky v. Hornthal

aus dem Stamme Naphtali.

Der Name H. ist aus Hörschel = Hersch oder Hirsch entstanden, vgl. z. B. Art. Horschitz, III. Abtlg.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: durch die „Betty-Horschetzky-Stiftung für jüd. Arme zu Wien. Kathol. seit ca. 1777 oder 1797. Nob. ddo. Wien 12. 8. 1826 mit „Edler v. Hornthal". W: ovaler rotgefaßter Schild, von links unten schief laufender bl. Balken mit 3 g. Sternen, oben in G. natürl. Löw mit Doppelschweif, unten Rose in S. Überm Helm Löw mit Rose wachs. (Genauer im adel. Taschenb. Österr. 1910).

Geschichtl. Notiz: Moritz Horschetzky, ✡ Bidschow in Böhm. 1777, † Gr.-Kanisza 1859 als Mitgl. der jüd. Kultus-Gde das., hervorragender jüd. Geschichtsschreiber, Philologe und Arzt, behandelte ärztl. unentgeltl. das jüd. Militär. (Vgl. Kohut, ber. jüd. Männer und Frauen). Sein naher Verwandter: I. Ignaz Horschetzky, ✡ . . . . Bidschow i. Böhm., † 1768, ⚭ zu Prag mit Eva Perl(er), war erst Fourage-Agent, dann Fourier des böhm. Inf.-Rgts Nr. 35, später Propinationspächter bei Krakau. Sein Sohn: II. Christian, ✡ . . . . 1764, † Preßburg 19. 12. 42, diente 1878 als Rechnungspraktikant u. Adjunkt, dann Feldkriegskanzlist in Wien, endlich ab 1778 beim Feldkriegskommissariat. Die ältesten Milit.-Schematismen führen ihn noch als „Horschetzky" (ein mos. Direktor Horschetzky 1911 in Wien, Seitenverwandter) an und die „Betty-Horschetzky-

Stiftung für jüd. Arme" in Verwaltung der israel. Kultus-Gde in Wien, erinnert an die Genesis dieser Familie, deren Name aus dem hebräischen „Hersch", Hörsch—etzky slavisiert, entstanden sein dürfte. Vorerwähnter Christian Horsetzky, k. k. Oberkriegskommissar, gead. 1826 mit „Hornthal"; ∞ Brüssel 20. 5. 1792 mit Mares de Bourget, ✡ Gent 29. 10. 75, Tr des k. k. Majors Jean de B. und der Marie geb. de Surquain (von diesen stammen alle).

Kinder: 1) † Anna, ∞ mit Joh. Baternay v. Skalitz, † 59, Finanzkommissär. 2) † Berta, ∞ mit Kaufm. Höring (? Hering, vgl. Art. H. IV). 3) † Karl (1798—1849 Preßburg), pens. Major; ∞ mit Marie, ... ? aus Freistadt. Sohn: † Alexander, 1827—78, Art.-Oberst; ∞ mit Pauline geb. Haumer. 4) † Hermine, ∞ mit Kreiskommissar Karl Ambros v. Rechtenberg †. 5) † Adolf, 1807—89, beg. in der Mil.-Verpflegsbranche, zul. Hofrat i. P.; ∞ 42 mit — Anna geb. „Wahlberg" aus Prag, † 81.

Kinder: a) Wilhelmine, ✡ 43; ∞ Wien 71 mit Valerian „Kallab" zu Gr.-Meseritsch, † 02, Advokat und L.-Abg. b) † Karl, 1844—1906, Geh. Rat, F.-Z.-M., Korps-Kdt zu Przemysl, Inh. d. 98. Inf.-Rgts; ∞ Wien 84 mit Ottilie v. Haßinger-Neumann. Tochter: Lili 84; ∞ 75 mit Richard Fanto aus galiz. Judenfamilie, Drag.-Lt. c) Adolf, ✡ 47, Geh. Rat, F.-Z.-M. und bis 07 kommand. General in Krakau, Inh. d. 90. Inf.-Rgts; ∞ 83 mit Hermine „Hartmann-Wahlberg". — Töchter: Hermine, ∞ mit Hptm. Tittelbach des 94. Inf.-Rgts, Anna 87, u. Sohn Wilhelm, ✡ 89. d) Alfred, ✡ 1848, Landesger.-R. in Wien; ∞ 88 mit Karla „Eberan" v. Eberhorst- (s. dies. vorher, Mutter „v. Rosenzweig"): Kinder: Karl 89, Alfred 91, Grete 96, Egon 99. e) Melanie, ✡ 52, Bildhauerin zu Wien. f) Viktor, ✡ 53, Hofrat, Intdz der kais. Hoftheater in Wien;*) ∞ 88 mit Gisela v. Kogerer (-Patonaz). Kinder: Elisabet 89, Viktor 91, Adolf 92, Henriette 94. g) Ernst, ✡ 65, Gen. und Kdt der 59. Brigade in Nagyszeben; ∞ 98 mit Kamilla v. Bazant (Mutter geb. Hein aus der Brünner jüd. Fam.), ✡ 72 Brünn. Kinder?

6) † Eduard, ✡ Lemberg 1810, † 84, pens. Major (bis 50 im 8. Kür.-Rgt). 7) † Christian, das. 16, † Sambor 62, pens. Oberstlt., zuletzt im 32. Inf.-Rgt. 8) Gustav und 9) Marie, † im Kindesalter.

Kompl. Personalstand im III. Jg. des Taschenb. der adl. H. Österreichs von O. Maaß (dessen Vorfahren Mase hießen).

[Ornstein] v. Hortstein

aus dem Stamme Ephraim (Schoham-Haschem).

Letztes Herkunftsland: Mähren, wo es noch viele jüd. Familien Ornstein gibt. Kathol. Konvertiert noch nicht lange. Nob. ddo. 7. 11. 1872 mit „Edler v. Hortstein", später wurde der Name Ornstein fortgelassen.

*) Vgl. Naud, „Die Juden und der deutsche Staat", 12. Aufl., Leipzig, Beyer, S. 99, Stelle nach „U. man sehe nur wie der Jude ißt".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Aurel Ornstein, ✡ .... in Mähren als Sohn mosaischer Eltern, wurde als Oberst im 34. Inf.-Rgt. gead., und † zu Wien als Gen.-Major a. D. und Marianer des d. Rr-Ordens nach dem J. 1888; ⚭ .... mit ....

Kinder: 1) † Karl, ✡ .... (noch als Ornstein) zu Karlsdorf 9. 1. 53, † 26. 11. 70 Wien. 2) Franz Josef Edler v. Hortstein, ✡ Temesvar 18. 8. 1854, F. M. Lt., zuletzt Kdt. der 22. Idw.-Div. in Graz; ⚭ 1868 mit Ida Karoline v. Schmedes, ✡ 28. 5. 1886. ? Kinder: . . .

3) Lothar Edler v. Hortstein, ✡ Olmütz 15. 10. 1855, k. und k. Gen. der Inf. und Kdt. des 16. Korps und kommand. Gen. in Ragusa; ⚭ ? Kinder: Lothar, ✡ .... 1888 und † 22. 5. 1910 Wien, k. u. k. Konsular-Akademiker. — In der Konsulatskarriere nebenerwähnt, blüht der Weizen Israels ganz besonders; die jungen Herren Judeokraten dort, gelangen oft mit 25 Jahren schon in den Majorsrang (gleichberechtigt mit Agio); Steuergelder-Kommentar hiezu, wie zu all'ähnlichem was mit der Hebreokratie zusammenhängt, wohl vergeblich. Man begreift, warum Österreicher im Ausland lieber zum deutschen Konsul gehen, so nicht auch dieser schon — ein Jude ist!

(?) Horvath,

Sigmund, ✡ ...., Direktor der ungar. Waggonleihanstalt, wurde ddo. 9. 4. 1906 geadelt.

Hoschek v. Mühlheim,

Rudolf und Gustav H., Inh. der Brauerei-Fa Gebr. Hoschek in Prag, gerittert ddo. .... mit v. Mühlheim.

Hierher gehört wohl auch: Ernst Rr H. v. M., k. k. Ober-Kont. der techn. Finanz-Kontrolle d. schles. Landesregierung im Amtssitze Wawrowitz.

? Hroch v. Dalebor,

Anton, ✡ 1849, k. und k. Kav.-Oberst i. B. zu Wien, ddo. 8. 12. 1905 mit „Edler v. Dalebor" geadelt. Der Name Hroch (man vgl. bei Horoch in Abtlg. III) und das Prädikat Dalebor — gekürzte Zusammenziehung von hebr. Dal(l)e(s) = Geldnot, Armut und Bo(che)r = Jüngling (auch Talmudschüler), eine Anspielung vielleicht darauf, daß der Adelserwerber (oder sein Vater) in seiner Jugend arm war, lassen zwingend jüd. Ursprung vermuten!

Inselt de Gölle

aus dem Stamme Isacher?

Mosaisch? — Ungarn — geadelt von König Franz Josef I. von Ungarn.

Samuel Inselt (= Provinzialismus für Unschlitt), Gutsbes., erhielt ddo. 8. 3. 1881 den ung. Adel u. 4. 10. 1881 das Prädikat „de Gölle". In „Gead. jüd. Fam." ist S. 41 das Prädikat mit „v. Hölle" angegeben. Emanuel Inselt v. Gölle, OLt im 44. ung. Inf.-Rgt. u. Eugen Inselt v. Gölle, Lt i. d. Res. desf. Rgts.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Isaacs

Sir Henry Aaron Isaacs, mos. Konfession, Lordmajor, wurde 1888 engl. Ritter (Gead. jüd. Fam. S. 42).

Sir Isaak Isaacs, Präs. des höchsten Gerichtshofes in Australien 1906 — S. 247, Fritschs Handb. 27. Aufl.

Sir Rufus Isaacs, Attorney-Gen., „Vertreter der Krone" im Preßprozeß Edward Mylius zu London Jänner, Urteil 1. 2. 1911.

Isaak

Gyula (ung. = Julius) v. Isaak war 1888 Konz.-Prakt. des kgl. ung. Min. des Innern zu Budapest.

Itz(ig) v. Mildenstein

aus dem Stamme Issachar.

Letztes Herkunftsland: Böhmen?; nun auch in Galizien. Kath.? — Konvertiert im 18. Jhdt. Nob. ddo. . . . . 1788.

Geschichtl. Notiz: Itz(ig) oder Itzing = Isaak. Itzig, mos. ✡ (? Prag) . . ., getauft als Emanuel Franz Itz, wurde als Amtmann des Prager Versatzamtes ddo. . . . 1788 von Kaiser Joseph II. mit „v. Mildenstein" geadelt. (vgl. M. v. Mühlfeldt, Erg. Bd. 331 u. v. Hefner). Wer seine Frau war ist nicht bekannt. Nachkommen: Andreas, ✡ Prag . . . 1787, † Wien 14. 8. 1866; ⚭ . . . mit . . . Tochter: Klementine, † 17. 5. . . ., 20jährig. Adolf, ✡ . . . 1831, † 25. 12. 75 (Wolschaner Friedhof). Tochter: Therese ✡ 1875, † 76. Maximilian Itz v. Mildenstein, ✡ . . . ca. 1862, k. u. k. Hptm. im 42. Inf.-Rgt. zu Königgrätz u. (?) Bruder: Julius, ✡ . . . Hptm. im 10. Ldw.-Inf.-Rgt. zu Jungbunzlau.

[Itzig] Itzstein

aus dem Stamme Issascher.

W: In Bl. ein oben je von 1 s. Stern, unten von achtspitz. s. + begl. gesp. silb. Zirkel. Überm Helm zw. off. bl.-s. Flug.

Geschichtl. Notiz: Anton Franz Itzig, dann Itzstein, ✡ zu . . . am . . . primatischer Rat u. Ober-Appellationsger.-Präs., später großherzogl. frankf. Geh. Rat, Ober-Polizei-Dir. u. Vorstand der Judengemeinde in Frankfurt a. M., (in Dietz' Stammb. der Frankf. Juden fehlt er merkwürdigerweise) erhielt ddo. 8. 5. 1810 vom souv. Fürst-Primas des Rheinbundes u. Großherzoge von Frankfurt Karl v. Dalberg den Adel (vgl. Gritzner, Standeserhebungen).

Sohn: Friedrich Lorenz Joh. Nepomuk (also getauft) Itzstein,

Die 14. 8. 1806 ung. geadelten Isakovics stammen von einem griech.-nichtumierten kais. Feldkaplan (des 7jähr. Krieges und der Türkenkriege), dessen Vater sich als Hptm. im peterwardeiner Grenz-Rgt. 1737 durch besondere Tapferkeit hervorgetan hat — gehören also nicht hieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

✡ 1792, kgl. bayr. Lt im Garde du Corps, Rgt. zu Pferd, in München, welcher mit seinem ungen. Bruder ddo. 8. 5. 1810 gleichfalls vom Fürst-Primas ein Adelsdipl. erhielt. S. v. Hefner, nassauer Adel; bayr. A. S. 87, T. 102, v. Lang, Suppl. 114. Ersterer war ∞ mit Katarina v. Deindl. Seine Nachkommen leben in untergeordneten Stellungen in Bayern als Gerichtsschreiber, Tapetendrucker, Packer usw. (Gead. jüd. Fam.). Zu diesen könnten gehören: Friedrich Itzstein, Schulhausmeister, Julius J., Glasmaler u. Julius J., Hausdiener, in München, welche sich des Adels nicht bedienen, der übrigens von der bayr. Regierung nicht anerkannt zu sein scheint. Gead. jüd. Fam. S. 42, Löwenstein u. Wolff, Gesch. d. J. in der Pfalz, bzw. Beitr. z. G. d. J. in Deutschland.

Izso de Varhely

Dr. Rosa, Izso de Varhely ist Mitgl. der isr. Kult.-Gde in Szegedin, Ungarn.

Jacobi

Letztes Herkunftsland: russ. Polen?; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 40. **Mosaisch** u. kath.

Geschichtl. Notiz: Jokob R. Jacobi, ✡ . . ., Gen.-Sekr. der Kaiser Ferdinand-Nordbahn u. Mitgl. des Verw.-R., wurde ddo. 16. 12. 1868 in den österr. Ritterstand erhoben u. † als k. k. Hofrat. Seine Tochter Wanda ∞ 10. 9. 1882 Josef Lord, Herrschaftsbes. in Zsigmondháza.

? Hierher gehört (Wwe des Adelserwerbers?): Frau Melitta v. Jacobi, Bes. eines Gutes bei Klagenfurt in Kärnten.

Jakubowicz

Auch Jakubevics, werden schon 1781 als reiche Juden in u. um Munkacs genannt; adlige Familien ähnlicher Genesis wie nachfolgende Jakubowsky. Aus ihr?: Stanislaus Rr v. Jakubowicz, 1888 k. k. Bezirksbptm. in Tarnobrzeg in Galizien.

? Jakubovici

Christophor, k. k. Landgerichtsrat i. d. Bukowina soll weit zurückliegend jüd. Abkunft sein.

? [Jakob] Jakubowsky

aus dem Stamme Juda.

Letztes Herkunftsland: Litauen; nun auch in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 40. Kath. — Konvertiert ca. 1763. Nob. ddo. 24. 11. 1764 in Litauen in der Person des Michael, Kasimir u. Felix, Reichs- u. bayr. Rittertitel für Adalbert ddo. Frankfurt 5. 5. 1744.

Jacobi — der freche Jude, der 1848 die Unverschämtheit besaß, in eine Ansprache König Friedrich Wilhelm IV. hineinzurufen: „glaubt ihm nicht, er lügt, wie er immer gelogen hat", seitenverwandt.

Geschichtl. Notiz: Nach M. v. Janecki erhielten 1764 die getauften Juden Michael, Kasimir u. Felix Jakubowsky den Adel. Sie waren Söhne des Franz Jakubowsky, Gutsbes. Schon vorher hatte Adalbert Jakubowsky 1744 vom Kaiser Karl VII. den Reichs- u. bayr. Ritterstand erhalten. Vgl. auch Art. J. in Abt. III.

Vermutliche Deszendenz: Ein Roman Nr v. Jakubowsky stand 1857 im k. k. 16. österr. Inf.-Rgt. — Wanda v. J. lebte 1888 zu Wien IV., ebenso Mathilde v. J. Witwe, Marie J. de Toper, Oberstenswitwe 1888 Hernals — Wien. Johann J. de Toper, Wien III. — Friedrich v. Jakubowsky, ✡ ca. 1850, war (1905) k. k. Oberpost-Kontr. in Prerau, Mähren. — Franz v. J., k. k. Bez.-Vorsteher in Dolnja Tuzla i. Bosn.

[Jakob] Jakubski

aus dem Stamme Juda.

Wohl kassarischer Herkunft; nun in russ. Polen. Kath. — Evang Konvertiert ca. Mitte des 18. Jhdts. Nob. um 1760 oder 70 in Littauen. W: (poln. Topor) In Rot wagrecht liegend silb. Beil. Kleinod: Die Schildfigur. Decken: rot-silb.

Geschichtl. Notiz: Stiegen Mitte des 18. Jhdts durch Grundbesitz u. Taufe in den Adel auf; vielleicht mit den Vorgehenden Jakubowsky nicht nur versippt, sondern auch eines Stammes. Martin v. Jakubski. † 1854; ∞ mit Appollonia geb. v. Chodkiewicz, † 1854.

Geschwister: 1) Severine, ∞ mit Josef v. Fredro. 2) Benigne, ∞ mit Ciprian v. Pieniazkiewicz. 3) Philippine, ∞ mit Cäsar v. Bukiersti. 4) Eleonore, † 1853. 5) Polikarp, † 1862. 6) Apolonia, ∞ mit . . . v. Jakubowsky. — Kompl. Personalstand im Irrgang 1877 S. 381.

Jankowsky.

Felician Jankowski in Litauen, erhielt 1764 nach seinem Übertritt zum Christentume den Adel (M. v. Janecki, citato loco). Hierher mag gehören: Hugo v. Jankowski, ✡ . . ., J. Dr., k. k. Bez.-Kmsr in Hietzing bei der Bezirkshauptmannschaft und (?) Lt Jankowsky beim 9. bad. Inf.-Rgt. Nr. 170, welcher aber in der Rangliste der kgl. preuß. Armee ohne „v." aufgeführt erscheint.

Janosi unter Engel.

Järmund.

Stanislaus Järmund in Littauen, erlangte 1764 den Adel, nachdem er sich konvertiert hatte (Janecki).

Ddo. Wien 19. 6. 1786 wurde „Enoch" Janosi mit de Kis-Görgeny (vgl. Dr. Illessy es Pettko = A Kiralyi Könivek usw. 1527—1867, S. 98) geadelt. Da Enoch ein ausschließlich in der Judenschaft üblicher Vorname ist, drängt sich die Vermutung auf, daß auch er jüd. Stammes war. Die Familie blüht noch zu K. Kükülló in Ungarn!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[Gottesmann] Jászay.

Anton v. Jaszay, s. bei Gottesmann. Stefan (v. ?) Jászay ist kgl. ungar. Ober-Stuhlrichter in Kassa — Kaschau, dem Hauptort der Kassarengegend.

Jauner und Jauner v. Schroffenegg

aus dem Stamme Gad?

Letztes Herkunftsland unbekannt; nun in Wien meist, wo es auch noch Jauner (Hofgraveur) mos. Konfession geben soll. Kath. konvertiert ca. um 1800. Nob. I. August ddo. Wien 18. 10. 86 mit „v. Schroffenegg", und II. Franz ddo. Wien 28. 1. 1889 (ohne Präd.) beide mit dem Rittertitel. W. zu I: blaugef. s. Sch., darin Steinbock und Nußbaumast g. Früchte tragend, in der bl. Einf. oben g. Stern, dann s. Lilie. W. zu II: g. u. bl. quadr., in 1. und 3 aus Teilung brech. schw. Adler, in 2 und 4 s. Pegasus g. beschwingt. — Beide mit 2 Helmen.

Geschichtl. Notiz: Diese nun schon seit mehreren Menschenaltern als christl. Wr. Bürger geltende Familie soll einst „Gauner" geheißen haben, welchen unangenehmen Namen ihr wohl ein übermütiger Regierungskommissar, als die Juden unter Kaiser Josef II. Zunamen annehmen mußten, aufoktroyierte, und den sie sich dann durch Umwandlung des Anfangsbuchstaben „G" in „J" (gegen Erlag einer bestimmten Taxe wie es damals so in Usus stand) modifiziert haben mag. August Jauner erlangte 1886 und sein Bruder Franz Jauner 1889 den Adel.

I. (eigentl. die j. Linie aber früher geadelt).

† August Ritter Jauner v. Schroffenegg, ✡ Wien 10. 2. 35, † . . ., Hofrat und Kanzl.-Dir. des Herrenhauses. R. d. Leop.-O. usw.; ⚭ O. St. Veit 61 mit Marie Schoff (-Godeffroy).

Kinder: 1) Marie, ✡ 66; ⚭ 04 mit Hptm. Josef Neilreich. 2) Helene, ✡ 67; ⚭ mit Jäger-Hptm. Rich. Czernak v. Eichenfeld. 3) Stefani, ✡ 69; ⚭ mit Richard Spiro (Jude?). 4) Auguste, ✡ 70; ⚭ . . . 5) Gabriele, ✡ 76; ⚭ mit Oblt. Adalbert Kodella. 6) Hans, ✡ 80, k. u. k. Lt. im 5. Drag.-Rgt.

II (ält. Linie).

† Franz Ritter v. Jauner, ✡ Wien 14. 11. 32, † 23. 2. 1900, k. und k. Dir. der Hofoper a. D., O. d. Eis. Krone; ⚭ Dresden 59 mit Emilie Krall (-Swoboda) aus und in Wien.

Tochter: Lidye (Adelaide), ✡ Dresden 69; ⚭ Wien 89 Geza Frhr Sardagna v. Meanberg und Hohenstein, ✡ Palma nuova 64, Hus.-Oblt. in Kaschau.

Ält. Personalstand im Jrrgang 90, S. 231.

Jellinek de Harcaszt(i)

aus dem Stamme Naphtali „Mesch-buche-Schem".

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Ungarn. Beglaubigung der

jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 41. Mosaisch? Nob. ddo. Wien 6. 1. 1890 mit „von Harcaszti".

Heinrich Jellinek (= Hirschel), Tit. Hofrat und (seit März 1911) F.-J.-O.-Nr. Präs. der ungar. Kaufmannshalle und der Straßenb.-Ges. in Budapest. 1890 ung. geadelt mit „de Harcaszti"; ∞ mit ? . . . . .

(?) Kinder: 1) Heinrich. ✡ . . . . ., Mitgl. der Stadtverw. in Budapest. 2) . . . . ., ✡ . . . . .

Jerusalem v. Salemfels

aus dem Stamme Juda.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Österr. Mosaisch dann kath. konvertiert ca. 1850. Nob. ddo. 15. 9. 1841 mit „Edler von Salemfels" (für Leopold); Rittertitel ddo. 19. 3. 1864 (für Theodor). W: Ähnlich dem nachstehend beschriebenen.

Leopold Jerusalem, ✡ ? Prag . . ., ▯ das. mosaisch 2. 10. 1842, ein Bruder(sſohn?) des nachf. gen. Obersten Jerusalem v. Salensegg, Kattunfabrikant das., erhielt 1841 den österr. Adel; ∞ mit Franziska, Tochter des Simon v. Lämmel (1766—1845) und der Babette geb. Duschanes.

Kinder: 1) Theodor, ✡ Prag . . ., † in Paris 1849, Rgts.-Kadet im 11. Inf.-Regt., erh. als Oblt für Melegnano (1859) den Eis. Kron.-Ord. und 1864 den Ritterstand, quitt. 63, 79 Majorstitel (Frühling biogr. Handb. S. 27). 2) Pauline, ∞ mit Jakob Edlen v. Dormitzer. 3) ? . . . ., 4) ? . . . . . und 5) Richard Jerusalem Edler v. Salemsfels, † Meran 14. 2. 1908, mit Hinterlassung einer Witwe. Man erzählt sich, daß er das Mißgeschick hatte als Mediziner bei der Prüfung durchzufallen und daß Prof. Hyrtl dies seinen draußen harrenden jüd. Komiltionen mit den Worten kündete: „Weine Israel, Jerusalem ist gefallen!"

Jerusalem v. Salensegg

(nicht Salemsegg).

Böhmen, evang. B.B. Konvertiert ca. vor einem Menschenalter. Nob. ddo. Wien 24. 1889 mit „von Salensegg". W: In G. gez. schw. Querbalken, 2 r. Sterne schw. Tatzenkreuz, unten schreit r. Löwe mit Schwert.

Geschichtl. Notiz: Hebr. Hierusolima, Jeruscholajim, Jerusalem die „Glücksstadt", welche (nach T.M.Lt. v. Engelhart 1752 und auch Graëtz Gesch. d. J.) i. J. 70 v. Christus noch 600000 Einwohner gehabt, haben soll.

Ferdinand Jerusalem, ✡ Prag 19. 9. 1836, Oberst d. R., wurde als Obstlt w. aberm. geadelt, † 1900; ∞ Broos in Siebenb. 21. 9. 1884 mit Marie Selma, ✡ Hermannstadt 2. 2. 57, Tochter des Martin Lázar und der Luise geb. Wolf. Lebt als Witwe in Wien.

Tochter: Marie Luise, ✡ Wien 2. 2. 1887; ∞ mit . . . . .

Kompl. Personalstand im Irrgang 1899, S. 275.

Jessel.

Jessel = Josel (in) oder Joel, d. i. Joseph. Gead. jüd. Fam., S. 71: Der Sohn des ⌂ Kaufmanns Z(ebulon) A(braham) Jessel, Georg Georg Jessel, ✡ 1824, erst engl. Parlamentarier dann Richter des obersten Gerichtshofes, wurde 1872 englischer Ritter.

Joël v. Joëlson,

nochmals bar., s. Abt. III, Art. Joelson. Die einfach geadelten sind erloschen bis auf Ottilie v. Joelson, geb. Richter, Witwe seit 5. 6. 59 des Obersten Moritz Ritter v. Joelson.

Jonas vide Wolf v. Wolfsthal.

Jonas de Bewe,

Adolf. 1906. Mitglied der jüd. Kultus-Gemeinde zu Gyula-Fehervar. — Ung. Adel? . . . . . (Jonas, Jonathan = Nathan.)

Jong.

M(oses?) de Jong, Dr. jur., jüd. Schriftsteller in Berlin, und Annie de Jong, ✡ Haag 1887. Musikal. Mitarb. der Ztg. Hed Vaderland. Hollländ. Adel? . . . . .

Jordan.

Der jüd. „Dichter" Heinrich Heine schrieb „vom altersgrauen Judenschmerz": „Und alle die Tränen fließen nach Süden in stillem Verein, sie rollen und ergießen sich all' in den Jordan hinein."

Da dieser bekanntlich zu allen Zeiten im gelobten Lande floß, ist auch mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit von den vielen adeligen Familien des Namens (polnischer des Wappens) „Jordan", die fast alle auch einen Fluß den Jordan und 3 Sechssterne im Wappen führen, anzunehmen daß ihre Stammherren einst, und mag es auch noch so lange her sein — von den Ufern des Jordan gekommen sind, es wäre denn, daß vielleicht ein oder der andere fromme Kreuzfahrer arischen Herkommens, sich den Namen Jordan in Palästina zugelegt und ihn seinen Nachkommen vererbt hätte. Jordan(d)is war allerdings auch ein alter Gotenname.

Ziemlich verbürgt sind als aus jüd. Geblüt zu vermuten: 1) Karl Theodor Franz Joseph Jordans, zu Luftenberg am Rhein, 1842 vom König von Preußen geadelt. 2) J. Kr. Jordan, k. k. österr. Ob.-Finanzrat in Pens., als Ritter des O. der Eis. Krone (vgl. A. A. Ztg. Septemb) 1862 rittermäßig und 3) J. M. Jordan, preuß. Legat.-Rat und Rittergutsbes. auf Schönau Kreis Glogau, 1862 in Preußen geadelt.

Von allen dreien dieser Stammherren blüht Nachkommenschaft. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Fast ganz sicher da, und zwar nach bestimmter Tradition in mehreren altgaliz. Adelsfamilien, ist es von den Jordan-Rozwadowskys auf Gr.-Rozwadow in Galizien, anzunehmen, daß die Ahnenwiege dieses schon in die stiftsfähigen Geschlechter eingegangenen Geschlechtes an den Ufern des Jordans gestanden hat. Aus ihm ist: Adam, Großgrundbes. zu Wieckowice, Adam (Sohn v. V.?) Oblt. im 13. Ul.-Rgt., Samuel, Rittm. und Kammerherr, ebenso Viktor und Thaddäus als Obstlt. im diplomatischen Dienste, derzeit zu (?) Bukarest. ? Marie v. Jordan, geb. Freiin v. (?) Konopka, Diamant b. Siedliszowice in Galizien.

* * *

Und alle die unterschiedlichen anderen Jordans?

v. Jouanne,

Schwiegersohn Kennemanns, süd. Herkunft (Fritsch Handbuch. 26. Aufl., S. 247).

Die Familien Jud

In alten Zeiten gab es eine ganze Reihe von Geschlechtern des Namens **Jud,** welche wohl von süd. Stammherrn abkamen. Sie sind alle längst ausgestorben, was eigentlich für die Annahme spricht, daß den Juden die Vermischung mit der nordländischen germanischen Rasse nicht bekommt, die sie meist schon in der 2. oder 3. Generation erlöschen läßt. Wir nennen die: † Jud v. Eltville im Rheingau um 1500 (vgl, Bodmann 327, Vogl 574). † Jud zum Stein, rheinisch, wohnten zu Mainz, saßen aber **nicht** im Patriziat, anscheinend mit den vorigen eines Stammes, auch um 1500 † (Bodmann 327). † Juden, stiftsmäßiges Geschlecht aus Köln, in Paderborn (Neues gen. Handb. 1777, S. 261). † Judmann zu Rohrenfels, Staingriff, bayr. Geschecht, 1165—1486 und die Jüdeveldt mit „3 halben Juden im Wappen" (erloschen).

Endlich finden wir in den Reichsakten aus Kaiser Franz Josef I. Arnold ddo. 15. 10. 1715 mit dem kuriosen Prädikat „v. Judendank" gereichsadelt. — Vgl. hiezu auch Abt. III, Art. Jud und Judtmann v. Ehrenfels.

Juda.

In Österreich, kath. seit? Ihre ung. Nob. war uns nicht auffindbar, führen den Rittertitel.

Geschichtl. Notiz: Als Vorfahren können in Betracht kommen: David Mayer Juda, Baumeister der Judengemeinde und Schutzjude zu Frankfurt a. M.; erhält ddo. 3. 7. 1850, ebenso wie Süßel Mayer Juda, Schutz- und Handelsjude das,. ddo. Wien 28. 4. 1766 den kais. Hoffaktor-Titul. Albin Ritter v. Juda, ✡ . . . . . ca. 1844, k. und k. österr.-ung. Oberst im Genie-stabe (Milit.-Bau-Branche), † Wien . . . . . ca. 1908 ⚭ . . . . mit . . . . . ? Kinder: . . . .

Juda v. Burglieb

aus dem Stamme Juda, natürlich; in Österreich.

Konvertiert? Nob. ddo. 30. 10. 1896 mit „Edler v. Burglieb". W: In Rot gold. Burg auf Fels darüber 3 g. Sterne. Überm Helm „Löwe mit Schwert" wachsend.

Geschichtl. Notiz: Vielleicht ein Bruder, aber gewiß ein Verwandter des Vorigen: Adolf Juda, ✡ . . . 1842, Hptm. d. R.-St., geadelt 1896, zu Kuttenplan in Böhmen in Pension. — Nachkommen?

Kaan

aus dem Stamme Ascher, Aaron der Cohen-Priester; in Österreich.

Katholisch seit ca. Mitte des 19. Jhdts. Nob. ddo. Wien 18. 5. 1872 mit „Edler v." W: in G. schrägrechts durchzogen von bl. Balken, darin 3 Sterne, darüber schw. Löw mit Säbel, unten 4eckiger Turm; überm Helm 1 bl. und 1 g. Flug mit bl. Querbalken, darin 3 Sterne.

Der Name der oriententstammten Kaan mag eine Abkürz. v. Kanaan sein. Kanaan hieß das von Juda in Besitz genommene Land beiderseits des Jordans, dessen Ureinwohner, die halbschwarzen Kanaaniter, ein Mischvolk von Phönikern (Puniern) und Negern, ähnl. den ausgestorbenen Chanani des 4. Jhdts in Nordafrika, schließl. — obzwar Moses befahl sie auszurotten und Ehen durch strenge Gesetze hinderte — in den Juden aufgingen. (Vgl. in Graetz Gesch. d. J., 3. Moses 18, 24; u. v. a.) Von ihnen mögen alle Kaan, Kahane Kahn, Kanitz, Kamera und vielleicht auch die Kuhn u. s. f. stammen. Oder ist der Name Nachklang an Kana, der durch das Hochzeitwunder Jesu bekannte Ort in Galilea zw. Nazareth und Kapernaum. Adelserwerber (vgl. „Gead. jüd. Familien", Se 42):

Wilhelm Kaan, ✡ Iglau 1822, als k. und k. Oberst im 49. Inf.-Rgt. 1872 in Österreich geadelt, † Kuttenberg oder Graz 21. 1. 1887; ⚭ . . . . Emilie Hecher. Sohn: Wilhelm, ✡ Graz ca. 56, J. U. Dr., Advokat und Gde-Rat in Graz; ⚭ das. . . . . mit Pauline Anna Richter, Tr des Med. Dr. R. das. — kinderlos.

Kaan v. Albest

aus dem Stamme Ascher.

Letztes Herkunftsland: vermutl. Iglauer Gegend dann Ungarn; nun in Österreich und Bayern. Ihre jüd. Genesis ist notorisch (jüd. Kultus-Gde Budapest). Konvertiert ca. vor 70—90 Jahren. Nob. ddo. Wien 3. 11. 1826 mit „Edler v. (aus Abeles gebildet) Albest" im ungar. Adelstande. W: geviert, in 1 und 3 Segelschiff auf Wogen in Bl. in 2 und 4 s. Widder in (?) R.

Vielleicht eines engeren Stammes mit den vorigen; vgl. auch d'Albest eigentl. Kohn. Samu(el Heinrich) Kaan, Großhändler und Industrieller zu Budapest, auch Quästor das., der die ungar. Schafwollindustrie sehr hob und sogar nach England exportierte. Er bekam 1826 den ungar. Adel

mit dem aus dem Namen Abeles seiner Mutter hergeleiteten Prädikate „E. v. Albest" und † Wien 22. 2. 1844; ∞ mit ? Kretschner. Er hinterließ 16 Kinder (laut Wurzbach biogr. Lex. d. österr. Kais. St., davon 4 Offiziere).

1) **Moritz**, ✡ . . . . ., war OLt. im 10. Hus.-Rgt. — ? Nachk.: a) Hans, 1888 Rttm. 8. Ulan.-Rgt zu ung. Neuhäusel, b) Viktor, Mil.-Intendant, c) Raimund, Res.-OLt. vordem Jurist, d) Julius, OLt. im 42. Inf.-Rgt. zu Königgrätz.

2) **Eduard**, ✡ 6. 8. 10, † Wien 11. 6. 67, k. k. Oberstlt. i. P.

3) **Raimund**, E., ✡ Wien 1822, Husaren-Rittm. a. D., Violinvirtuose und Kompositeur (s. Wurzbach).

4) **Raimund** d. Ä., ✡ . . . . 22. 1. 1837, † bei Meran 4. 8. 1905, kais. Rat, k. und k. Ob.-Bez.-Arzt i. P.; ∞ das. mit Augusta, Tr des Josef Rr v. Neuwirth, Gen.-Major a. D. (seit 1824) und der Karolina geb. Dinnebier. — Kinder (des Raimund): 1) Norbert, ✡ . . . . . 1863, Med. Dr., Titul. Sanitätsrat, Bes. des Sanatoriums Martinsbrunn bei Meran; ∞ Graz . . . ., Melanie Rehmann, Tr des (nachm. nob.? Wilhelm) Rehmann, tit. Major i. P. und Bankdir. in Graz. 2) Jul. Anton, ✡ Kufstein 9. 7. 65, † 11. 4. 66. 3) Viktor Julius, ✡ das. 3. 3. 67, nun . . . . 4) Rosa Auguste, ✡ das. 30. 11. 68, † 22. 8. 97 Meran, ∞ Dr. Raimund Untersteiner das., Advokat. 5) Raimund Jul., ✡ 9. 4. 72, † Meran 22. 11. 05, OLt. a. D.; ∞ Graz 22. 5. 01 mit Karola Freiin Lattermann, ✡ Wien 2. 3. 72, Gleiwitz, Kinder: Norbert und . . . . .

5) Emilie, ✡ Wien 30. 3. 24, † A. St. Veit 18. 8. 59; ∞ 24. 6. 46 mit Gustav Frhrn v. Heine-Geldern, 18. 6. 10, † Wien 15. 11. 86, Herr auf Schönkirchen, Ragendorf, Neuhof und Straßhof Desc. bei Art. H.-G., III. Abtlg.

6) Mathilde, ✡ . . . ., † 1. 2. 92; ∞ Genf 61 Theodor Karl Gf Csaky v. Köröszegh und Adorjan, ✡ 17. 7. 34, Desc. im grfl. Gotha, Gfn Csaky, III. Linie.

7) Valerie, ✡ Wien 9. 8. 27, † Belovar 21. 9. 55; ∞ 53 mit Friedr. Frhr Daublebsky v. Sterneck, ✡ Brünn 15, † Salzburg 86, J. U. Dr. u. Hptm. Auditor a. D. (Tr.: Gisel, ∞ San.-R. Dr. Schider das.).

8) Therese, ✡ Schwaz i. T. 11. 3. 39; ∞ Tenbach 4. 2. 82 Alfred Frhr Mensi v. Klarbach, ✡ Innsbruck 16. 12. 54, Red. der Allg. Ztg., † 02, kinderlos.

9) Julie, ✡ . . . ., † Wien 3. 12. 83; ∞ mit N. Turri in Wien; deren Desc. in den Wr Familien: v. Haymerle (Norbert), Grognet d'Orleans (Felix), Forstner v. Billau (Franz Freih., der 32 jähr. † Hofrat Richard war ihr Enkel.

10) Aurelie, ✡ . . . . ., † Prag 8. 10. 83, Wenzelsfriedhof, ledig.

11) Tochter, ∞ mit Exz. v. Haag in München. Und 12 — 16 ??

? **Daniel Kabos** (altjüd., nie bei Christen vork. Name) v. M. Györo-Monostor war 1835 Gubernialsekretär zu Klausenburg. Kassar. Familie? Auch der bekannte Teegebäcks-Fa.-Inh. Kabos ist franz.-jüd. Herkunft.

Hierher gehören ferner: „Julius Cäsar" Kaan v. A., ✡ . . . . . , Marianner des D. R. O., Fabrikbes. zu Passing bei München; ∞ Bozen 28. 9. 1871 Mar. Theresa Mayer v. Mayerfels, ✡ München 11. 6. 51, Tr des berühmten Heraldikers und Historikers Karl Rr und Edlen M. v. M. und der Regine geb. v. Menges (?).

Heinrich, ✡ . . . ., Dir. des Prager Konservatoriums u. F.-J.-O.-Rr. Und Wwe Freifrau Elisabet v. Moltke geb. K. v. A.? — in Wien.

Dateneinsendung zur Richtigstellung und Komplettierung des Pers.-Stds sehr erbeten.

[Kadisch] Kadich v. Pferd

aus dem Stamme der Leviten.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; jetzt in Wien und Ausland. Nun katholisch. Nob. ddo. Wien 14. 3. 1871 mit dem Prädikat „Edler v. Pferd". W: In Bl. schräglinks s. Balken, oben s. Pferdekopf, unten 2 beschlag. Pferdehuffohlen. Kleinod: 3 bl. s. bl. Straußfedern. Decken bl. s.

Geschichtl. Notiz: Waren jüd. Tempeldiener = hebr. Kadich. (Kadisch(a) hebr. Tempelgesang und Gebet für Verblichene). Adelserwerber (get.): Heinrich Kadich, ✡ Bistrau in Böhm. 26. 5. 1820, erhielt als Oberst der Militär-Gestütsbranche 1871 den Adel mit — und zwar infolge einer Wette — „v. Pferd", zu welcher kuriosen Prädikatswahl Reg.-R. Dr. v. Zahn in Styriaca (1896) u. F., 2. Bd., Se 67, sagt „daß sie mit Ursprung, Tradition und Poesie am entschiedensten bricht". Er starb als pens. Tit. G. M. zu Wien 24. 7. — 94; ∞ Brünn 17. 1. 63 mit — Amalie geb. Putterlick, ✡ das. 19. 11. 40 (Wien).

Söhne: 1. Hans, ✡ Brünn 12. 1. 64, Philos. Dr., Schriftsteller unter dem Pseud. H. Waldlieb und Asienforscher; in Amerika ? ∞ . . . . mit Florence . . . . . 2. Heinrich, ✡ B. 5. 6. 65, J. U. Dr., Administr.-Rat der k. k. Forst- und Dom.-Dir. in Wien; ledig? 3. Richard, ✡ B. 25. 10. 67, s. Z. Res. OLt. des Ulan.-Rgts zu Krakau, nun in Rußland, soll ∞ sein. 4. Wladimir, ✡ und † 1870.

Alt. Personalstand im Irrgang 1892, Se 169.

[Der erste Fürst von Montenegro wurde, als er am 12. 8. 1860 in Catt ro an Bord gehen wollte, von Todoro Kadich, einem Judensprossen aus Corana, der als der Mitgliedschaft an einer Verschwörung verdächtig, aus Montenegro hatte fliehen müssen, meuchlerisch niedergeschossen.]

Kaftan v. Großtann.

Geschichtl. Notiz: Der Kaftan ist das schlafrockartige wollene oder seidene Kleidungsstück der orientalischen Völker, und der schwarze Kaftan ist sozus. das „Nationalkostüm" der orthodoxen Juden, weshalb Träger dieses Namens mit aller Sicherheit als von jüd. Genesis angenommen werden dürfen. So war Jul. W. Kaftan, ✡ Loit 48, Dr. Univ.-Prof., O.-Konsist.-Rat und O.-Kirchen-Rat in Berlin von jüd. Abkunft.

Maximilian Kaftan, ✡ . . . . ., k. k. Oberst, mit „Edler v. Großtann" geadelt und † zu Budweis bald nachher. — ? Nachkommen:

Kahler,

Max, Präs. der Waren- und Effekten-Börse in Prag und Verwalt.-Rat der böhm. Unionbank, Großgrundbes. und Gr.-Industrieller, geritttert vom Kaiser Franz Josef ddo. 10. 10. 1911.

Kalimann (Kaliban) v. Minerbi s. u. Hirschl-Minerbi Abt. II.

Kallir v. Nirenstein

aus dem Stamme Levi oder Dan (nach der Wahl des Präd. Nirenstrein ist auf Nephrit zu schließen) — oder Aaron (?).

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun in Wien, erloschen? **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien 4. 10. 1869; mit „Edler v.". Rittertitel ddo. Wien, 8. 8. 1874; Präd. „v. Nirenstein". W: Von Bl. üb. R. durch 1 mit g. Biene zw. 2 g. Sterne belegten Querbalken get. Oben in Bl. 3 g. Kronen, unten Kranich. Geschl. Flug. Devise: „Humanitate Dignitas".

Auf dem 12-Edelstein-Brustschild des Hohenpriesters war der Stamm Jehuda durch den Karfunkel (Carbunkulus) repräsentiert, auch genannt Kalir, ein uralter jüd. Name. Eleasar Kalir aus Kiriat Sepher wird 650 n. Chr. als Gebetdichter genannt und Kallir-hoc hieß eine Stadt des alten Königreiches Juda.

Auf dem Zentr.-Friedhof zu Wien, isr. Abt., liegen viele Mitglieder dieser 1869 nob. Familie, welche erloschen zu sein scheint — in Wien wenigstens.

Mayer Kallir, ✡ Brody in Galiz. . . . . 1792, Bankier, Großhändler und F.-J.-Ordensritter, auch Präs. der Handels- und Gewerbekammer usw. wurde 1869 geadelt und 1874 Ritter als Bes. d. O. d. Eis. Krone; ⚭ . . . . mit . . . . Nirenstein?

Kinder: 1) Nathan Ritter v. Kallir, ✡ Brody 11. 11. 21, ⚰ Wien 4. 2. 86, Präs. der Handels- und Gewerbekammer, E. B. von Brody und R. R. A.; ⚭ . . . . mit Betty geb. Kristianpoller, 2) Amalie, ✡ . . . .; ⚭ . . . . mit Heinrich Nirenstein, Sen.-Chef der Fa. „Nathansohn & Kallier", ✡ 1824, ⚰ 3. 12. 1903 Wien. U. v. A: . . . . . .

Kammer

aus dem Stamme Issachar. — ? **Mosaisch.** Nob. ddo. 20. 4. 1910 in Ungarn.

Die Chammer-Eselssöhne (Saphir) aus der Stadt Schechem (Esel) galten als die gelehrtesten Leute des Stammes Isachar (F.-M.-Lt. von Engelhardts jüd. Gesch.) — der Name Kammer mag daher kommen.

Benjamin Kammer, Mitinh. der Fa. „Max Bettelheim" zu Budapest und k. ung. Rat wurde 1910 nob. Vgl. [Hirschfeld] Hetees.

? **Kallay** bei Calo (nymos) = Fußnote erwähnt.

Kanera

aus dem Stamme (Aaron oder Levi) Jehuda.

. . . . . — Österreich — nob. . . . . nach 1906 — W: . . . . .

Adelserwerber, wohl aus Böhmen stammender get. Vollbluthebräer. Josef Ritter v. Kanera (spr. Kaniera), ✡ zu . . . . am . . . . k. und k. Geh. Rat, kk. Sektionschef im Min. f. Kult. und Unt. zu Wien, pens. Okt. 1911; ⚭ ? . . . .

Kanitz

aus dem Stamme Aaron.

In keinem Zusammenhang mit den altadl. Grafen Kanitz, welche ihrerseits aber trotz des hohen Alters der Familie ganz wohl auch einst von einem Ahnherrn jüd. Herkunft abkommen mögen — ebenso wie die Freiherrn v. Könitz u. A. — jüd. Alliancen sprechen nicht dagegen!

Eduard Kanitz, ✡ . . . ., Großhändler und Exporteur in Wien, Dir. der I. österr. Sparkasse in Wien, wurde 4. 8. 1886 österr. Ritter; ⚭ . . . . mit . . . . Kinder: 1) Eduard Ritter v. Kanitz, ✡ . . . ., J. U. Dr., Gen.-Sekr. Wien. 2) Tochter ⚭ mit einem Herrn v. aus . . . . . Deutschland.

Kanitz de Nagy-Ecsèr

aus dem Stamme Aaron, vielleicht einst aus deutsch-slaw. Ort Kanitz.

Mosaisch, ungar. Judenfamilie zu Eger im Heveser-Komitat, wo Leopold Kanitz, Kaufmann und Direktor der neugegr. Komitats-Kreditbank, später Agrar-Spark.-Akt.-Ges., war. Dessen Sohn Adelserwerber: Desiderius Kanitz, Gen.-Direktor der Agrar-Sparkassa in Eger, Präs. d. jüd. Kult.-Gmde. das. und Mitglied der Miskolczer Handelskammer, nob. ddo. 6. 9. 1910 mit „de Nagy-Ecser; ⚭ mit . . . . Kinder: 1) Tochter ⚭ mit Alexander Nagy, Kaufmann in Eger. 2) Ladislaus, Beamter der Pariser Zentrale des Kredit Lyonnais.

Kaskel

Karl v., Professor und Komponist zu München, vgl. Art. K. in Abt. III verwandt dahin? — Sofie Kaskel; ⚭ mit dem schlichten Gf Baudissin-Strother.

Kaufmann-Asser

aus dem Stamme Asser.

Letzter Herkunftsort bei Düsseldorf; nun in Preußen. **Mosaisch,** evang. und dissidentisch. Nob. ddo. Wien 2. 4. (Dipl. v. 15.) 1870 als „Kaufmann-Asser" mit dem Rittertitel; ddo. Berlin 24. 4. 1871 preuß. Genehmigung. W: gesp., von in G. schw. Adler, hinten in R. Biene bel. Schrägbalken.

Geschichtl. Notiz: Kaufmann entstanden aus der Übersetzung von hebr. Akiba, auch Kisa. Ritterstandserwerber: Jakob Ritter v. Kaufmann-Asser mos. ✡ (als Sohn des 1773 ✡, zu Garzweiler ⌂ Handelsm.

Josef K. und der Josepha Löwendahl) Garzweiler 17. 7. 1819, ertrunken bei Langerich a. Rh. 15. 12. 75, Eif.-Kr. O. Ritt., Bankier, paraguayscher Konsul zu Köln a. Rh., Rittergutsbesitzer auf Welterode; ∞ Amsterdam 13. 2. 45 mit Jettchen Asser, mos., (Tochter des Tobias A. und Karoline Itzig) ✡ das. 9. 4. 27, ⚰ Riehl 6. 7. 85.

Kinder: 1) Adele, ✡ 45; ∞ mit Robert Eßer, Advokat in Köln. 2) Richard (ev. A. B.) ✡ 49, J. U. D. preuß. Geh. Reg.-Rat und Prof. am Pol. Charl. burg; ∞ mit Marie Eltzbacher (evang.), Tochter des Jakob Löw E. und der Emilie Kaulla. (Kinder: Heinrich, ✡ 82, Referendar, Emilie, ✡ 84, Wilhelm, ✡ 88). 3) Ludwig, ✡ 51 (dissid.), Architekt, dann Rentier in Florenz; ∞ 74 mit Bianka (Lina) Landau (Tochter des gothaisch 1881 baronisierten) Jakob Landau (s. d.) und der Rosalie Ledermann. (Kinder: Herbert, ✡ 76, Edgar, ✡ 77, ⚰ 78, Henriette, ✡ 80; ∞ 04 Baden mit Ernst Fischler Grafen v. Treuberg (jetzt röm.-kath.) Schl. Holzen 20. 11. 74 (s. d. Ab. II.) 4) Günter Jakob, ✡ Berlin 84. Kompl. Personalstand im Maaß geneal. Taschenb. (Wien) 1906, S. 198.

Kaulla

aus dem Stamme Aaron?

Letztes Herkunftsland: Württemberg; nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Seitenverwandte gl. N. mos. Glaubens. — konvertiert ca. mitte 19. Jhdts.

Geschichtl. Notiz: Jakob Kaulla, Ältester des Handelshauses Kaulla in Hechingen, wo diese Familie schon lange vorher als kaiserliche Schutzjuden saßen, erhielt ddo. 5. 8. 1801 den kais. Ratstitel!

Die Stammreihe der Wiener-Branche ist folgende: Des Kiefe Auerbach und der Carola Kaulla, ✡ 1809, Sohn und erster Adelserwerber: Wolf (von) Kaulla, 1768—1841 Stuttgart, kk. österr. Rat und Hofbankier; ∞ 1800 mit Eva Bing, 1777—1837 Stuttgart. Sohn: Josef Wolf v. K., 1805—3. 3. 1876 Stuttgart, jüd. Bankier zu Stuttgart, dann München, Bes. des Gutes Illerrichen erhielt: ddo. 29. 11. 1841 den fürstl. hohenzoll. hechingschen Adel, ddo. 20. 5. 1843 dessen Unerkenn. in Württemberg und ddo. 3. 5. 1866 dessen Inmatrik. in Bayern; er war ∞ mit Sara geb. (v. ?) Hirsch, 1790—1845 Stuttgart.

Kinder: 1) Theodor, ✡ Stuttgart 1833, ⚰ 1899?, kk. österr. Rittm. seit 1864 a. D., mußte das ererbte Gut Illereichen verkaufen; ∞ ?.... 2) Tochter; ∞ mit N. Jung, franz. ObstLt., geschieden und (?) in 2. Ehe ∞ mit Robert Baron Grainger-Parry zu München und als dessen Frau dort bei Hofe eingeführt! 3) Ida, † 1882; ∞ mit .... d'Avigdor in Nizza. Vgl. Art. Avigdor in Abt. I.

B) Nathan Wolf Kaulla aus Darmstadt, 1785—1838 Stuttgart, kgl. württ. Kom.-Rat und isr. Obertempelvorsteher; ∞ mit Sara Lex(a) (vgl. Lexa v. **Aehrenthal** Abt. II). Sohn: Rudolf (v.) Kaulla, ✡ 10. 8. 1814, ⚰ 15. 6. 1872 Stuttgart, Geh. Hofrat und Hofbankdirektor, erhielt 1852 den württ. Personaladel.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

C) Leopold (v.) Kaulla, Geh. Hofrat und Hofbankier in Stuttgart, erhielt 1878 gleichfalls den württ. Personaladel.

D) Albert v. Kaulla, d. z. Bankier in Stuttgart; ⚭ ? . . . .

Und Bettina (v. ?) Kaula ⚭ mit Richard Prantner, kk. Sekt.-Rat im Min. d. Ä. zu Wien.

Kazimirski

In Litauen erhielt nach M. v. Janecki cit. loca 1764 der getaufte Jude und wohl Katechumen Kazimir! dann Kazimirski den Adel.

Keppich de Felpeß

aus dem Stamme Levi (?).

Mosaisch? Nob. ddo. . . . . 11. 4. 1906 mit „de Felpesz" in Ungarn.

Wilhelm, Ludwig, Viktor, Dr. Julius und Dr. Paul Keppich, die beiden letztgenannten Advokaten zu Budapest, wurden, und zw. nach Zeitungsnachrichten, für angebliche Verdienste um die ung. Volkswirtschaft 1906 mit v. Felpesz geadelt.

[Karpelles] Kerpely und Kerpely v. Krassó

Mosaisch — Österreich-Ungarn. — Nob. ddo. ? — Anton Ritter von Kerpely, Gen.-Dir. der österr. Alpinen-Montangef., Verw.-R. der n.-österr. Esk.-Ges. zu Wien; ⚭ ? . . . . Anton Ritter Kerpely v. Krasso, korresp. Mitgl. der k. ung. Akad. d. Wissensch. und k. ung. Min.-Rat usw. zu Budapest. Und Kolomann Kerpely v. Krasso, Professor der landw. Akademie in Debrezin.

[Pappenheimer] Kerstorff

getaufte Aftenasims in Bayern.

Kath. seit ca. 1800. Nob. ddo. . . . . 5. 5. 1817, (immatr. in Bayern 15. 5.) W: der erloschenen „v. Kerstorff", in Hefner, bayr. Adel, S. 88.

Geschichtl. Notiz: Sind auch Occuli's auf ein erloschenes altes Geschlecht! Adelserwerber (getauft?): Heinrich Sigmund Pappenheimer, mos. ✡ . . . . 12. 4. 1769, † . . . . 2. 7. 1832, Großhändler in München, erhielt 1817 den bayr. Adel, unter Verleihung des Namens und Wappens der † „v. Kerstorff"; ⚭ . . . . mit Freiin v. Eichthal Tochter des 1814 nob. A. Aaron Elias (Seligmann, ersten) Freiherrn v. Eichthal von Berg a. Rh. i. d. Rheinpfalz.

Kinder: 1) Friedrich, 1803—1880, sächs.-koburg. Hofrat und Anwalt und bayr. Advokat zu Augsburg; ⚭ mit . . . . Nachkommen? ? . . . . 2) Henriette, ✡ München 11. 12. 1807; ⚭ . . . . 22. 10. 1826 mit Christian Friedr. Wilh. Karl Alexander Freih. v. Könitz (aus uradlich thür. Familie) ✡ Ansbach 29. 1. 1790, † . . . . 21. 7. 1859. Von ihnen stammt der gesamte bayr. Ast der thür. Linie dieses Geschlechtes (siehe freihl. Gotha gerader Jahrzahl, in den 2 Grafen v. Ysenburg-Philippseich und Gräfin Verri della Bosia einheirateten, welche sich in den Münchener Hof- und Adelskreisen sehr hervortun! 3) Marie Josefa, ✡ . . . .,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

† München 14. 2. 91; ∞ . . . . mit Carl Albert Wilh. Freih. v. Aretin, ✡ . . . . 1. 2. 1798, † 20. 6. 1846, k. bayr. Kämm. und Appel.-Ger.-Rat usw. ? Töchter: 1) Frieda, ∞ mit Belli de Pino auf Brünn und 2) Maria, ✡ 36, P. D., Exz. und E. D. des bayr. Ther. O.; ∞ 1904 mit Karl Gfn Moy de Sons, ✡ 27, † 94, k. bayr. Kämm. und Oberst-Zeremonienmstr a. D. (Deszendenz alliert mit Gräfin Steppberg, Gräfin Waldburg, Zeil-Wurzbach usw. vide gfl. Gotha und Hofkalender).

Die Münchener erste Gesellschaft ist gespickt mit solchen Details und wenn — es noch lange so fortgeht wird eben auch der bayrische Löwe allmählig löwy und bekommt 'ne Ramsnase.

Khu

aus dem Stamme Aaron?

Letztes Herkunftsland: Bukowina; jetzt in Wien. Nun kath. Nob. ddo. . . . . 19. 11. 1882 mit dem Rittertitel. W: weißer Balken mit 3 gold. Kleeblättern, in Rot. 2 Helme 1) r. w. Büffelhörner, 2) r. Schellenk. Geschichtl. Notiz: Adelserwerber (erst getauft): Der Hofrat J. U. Dr. Ernst Khu-Chroback, ✡ Czernovitz 23. 5. 1843, erlangte 1882 als Sektions-Rat im (im Semigotha oft genug genannten) k. und k. Ministerium des Äußern den Ritterstand; ∞ ? . . . . .

Khunn

Sub Kaiser Franz I. (Reichsakten) findet sich der Vermerk Simon Löwel Khun, Schutzjude zu Prag und Montierungslieferant, ddo. 18. 11. 1760 mit dem kais. Hoffaktortitul begnadet — vielleicht der Ahnherr dieses seit 15. 10. 1874 „ritterlichen" Geschlechtes in Österreich — jetzt röm.-kath. Adelserwerber: Franz Ritter v. Khunn, Bürgermeister-Stellv. in Wien; ∞ ? — 2 Kinder: Heinrich, Rentier, Karoline und Marie, ebenda.

[Rosenbaum] Kiliani

aus dem Stamme Menasse oder Ruben.

Letzter Herkunftsort: Würzburg; nun in Bayern. Kath. seit ca. Anfang des 19. Jhdts. Nob. ddo. 15. 4. 1879, immatrikuliert 20. 6. 79 — von Bayern. W: in Bl. s. Sparren, begl. v. 3 g. Sternen; Kleinod: gep. Krummarm schwertschwingend. In Herrn v. Scharff-enstein „Das entlarvte Judentum der Neuzeit", ersch. Zürich 1871, heißt es Bd. II. S. 50: „Die Kil . . . sind aus Judenblut, haben indes den Namen der uralten fränk. Bürgerfamilie schon längst usurpiert. Von dieser Familie gibt es bereits Staatsanwälte, Stabsoffiziere, Advokaten usw. und man hat bereits vergessen, daß sie vordem „Rosenbaum" geheißen — sie sind auch geadelt und man erzählt, daß der Großvater einen Fußfall vor der Lola (Montez) darum getan." Seit 1871 sind sie bedeutend höher gekommen. Adelserwerber (folg. beide Brüder Max und Friedrich): † Max Emanuel v. Kiliani, ✡ Landshut 31. 1. 21, † München 23. 1. 93, bay. General

der Kavallerie, zul. Insp. der bayr. Kavallerie; ∞ das. 28. 1. 65 mit Luise de Nouvion Freiin v. Berger (V.: Ferdinand, bayr. Km., Ges. beim Papst, M.: Anna, nee de Provencheres), ✡ Dresden 41. München. Söhne: 1) Ludwig, ✡ Augsburg 66, Rittm. im 1. Schw. Reiter-Rgt. in München, ∞ v. Breslau[er?] 2) Hippolit, ✡ München 71, Rittm. im 2. Chev.-Rgt. Regensburg, 3) Josef, ✡ Augsburg 73. † Friedrich Karl von Kiliani, ✡ Landshut 1724, † München 1891, k. bayr. Major a. D.; ∞ 68 mit seiner Schwägerin Freiin Karoline v. Berger, ✡ 42, † 69 — München. — Tochter: Irene, ✡ München 69, ledig?

* * *

Zu dieser Familie muß bemerkt werden, daß schon um 1828 ein bayr. General Kilian existierte — vielleicht lag da eine „Adoption" seitens dieses vor.

Kompl. Personalstand im Jrrgang 1893 S. 395. Man vgl. zu diesem Art. die im Auftrag des Fsten Bismarck verf. sehr lesensw. kl. Schrift — H. Naudh, „Jsrael im Heere", Berlin 1879. S. dort bes. S. 15, mitte!

[Pollak] Klarwill

Wien. Mosaisch und kath. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 14. 8. 1881 und dem Präd. „Klarwill"; ddo. . . . Ablegung des Namens Pollak.

Geschichtl. Notiz: Nach dem Herkunftsnamen ist vielleicht auf Kasfarenabkunft zu schließen. Jsidor Pollak, mos. ✡ . . ., Journalist und Realitätenbesitzer zu Wien, wurde als Ritter des Ordens der Eis. Krone ddo. 14. 8. 1881 in den österr. Ritterstand erhoben und erhielt einige Zeit nachher die A. h. Genehmigung, sich bei Ablegung des Namens Pollak fortab „Ritter v. Klarwill" nennen zu dürfen; ∞ . . . mit Henriette ✡ . . . (Wien).

Kinder: 1) Georg, ✡ . . . Jndustrieller, Ges. d. Fa. Ferd. Rappold in Wien; ∞ Nov. 07 mit Hildegard Goldschmidt aus Berlin. 2) Ernst, ✡ . . . J.U.Dr., Min.-Sekr. im Finanz-Min. und Lt i. d. Ew. d. Ldw.; ∞ ? 3) Viktor, ✡ . . ., Jnh. des in echt jüd. Geiste geführt. „Observer" Jnstitutes für Zeitungsausschnitte prot. Fa. „Alex Weigl" in Wien; ∞ . . . mit Elsa Egger, Tochter des Begründers und Verw.-Rates der Verein. Elektr. Gesellsch. in Wien. Sohn: Viktor. 4) Tochter:

? Klemperer

Der österr.-ung. Generalkonsul und Direktor der Dresdener Bank, Kommerzialrat Gustav Klemperer, erhielt 1910 den österr. Adel. Der älteste Sohn des Direktors Klemperer, Dr. Viktor Klemperer, ist Direktor der im Vorjahre eröffneten Niederlassung der Dresdener Bank in Leipzig. Ein zweiter, Felix, ✡ Landsberg a. W. 9. 10. 66, Med. Dr. und Prof. für innere Medizin in Berlin.

? v. Klinger

auf einem **mosaischen** Parte zu Wien ca. 1906 erwähnt!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kluger unter Teschenberg.

? Koch

Richard, ✡ Kottbus 15. 9. 34, J.U.Dr., Präs. d. Reichsbank, — Dir. a. D., W. Geh. Rat, Exz., zu Berlin-Charlottenburg, gead. ddo. 26. 10. 1908, soll jüd. Herkunft sein; ebenso — ? Und Robert v. Koch, Direktor a. D. und Auff.-Rat d. deutschen Bank, Generalkonsul, den Reg.-Rat Martins „Buch d. Mill." mit 495 000 Mk. jährl., wohl allzu stark unterschätzt.

Kohen v. Hohenland

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Böhmen. Schon länger kath. Nob. ddo. 17. 6. (Diplom v. 24. 9.) 1877 mit dem Rittertitel; ddo. 16. 9. 1892 Präd. „v. Hohenland". W: quergeteilt, oben in schw. Sternbild des südl. Kreuzes, unten bl. g. längsgeteilt mit verw. Doppelaar, 2 Helme, I Straußfedern, II Flug. Devise: „Semper idem".

Rabi David Oppenheim, Sohn Abrahams (ein Neffe des Wiener Hoffaktors Samuel O.), der 1702 zum Oberrabiner Prags, 1713 bezw. 1718 zum Landesrabiner gewählt, unter den Kaisern Leopold I., Josef I. und Karl VI. bestätigt wurde; ∞ in 1. Ehe mit Genedel, ♀ 1713 Tochter d. Lippmann Kohen. Er hinterließ eine großartige Bibliothek (als er 1713 a. d. Pest ♀), die ca. 1830 die Oxforder Universität kaufte.

Von diesem 1713 als Vorsteher der jüd. Gde. in Hannover gen. Lipmann Kohen soll diese Familie abstammen.

Adelserwerber: Ignaz v. Kohen, ✡ Monfalcone . . . 1822 (als Sohn einer österr. Mil.-Person, Profoß oder dergl.), † . . . k. und k. österr. Freg.-Kapitän mit 1840 Campagne in Syrien, 48 Blokade Venedigs usw., zuletzt k. und k. Konsul auf Malta, 1877 österr. Ritterstand; ∞ . . . mit einer Jüdin aus Triest.

Söhne: 1) Artur, ✡ Pola 20. 7. 52, k. und k. österr. ung. Konsul, nach dem Vater [die Konsularposten scheinen allgemach rassejüd. Erbämter zu werden!], auf Malta, bek. 1892 Präd. „Hohenland". 2) Richard, ✡ . . . ca. 53, seit 3. 11. 1895 k. und k. Lin.-Schiffs-Kapitän. 3) Rudolf, ✡ . . ., † ?

Kohen v. Tengervar

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Ungarn. Beglaubigung d. jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 44. Konv? Nob. mit „v. Tengervar und dem Rittertitel ddo. Wien 12. 10. 1881. W: oblong geteilt, rechts in G. 2 schw. Schrägbalken, lks Burg aus Silber quadern im See (sic!) 2 Helme: 1) schw. Adler, 2) ſ, und bl. Straußfedern. Devise: Fides et Virtus",

Geschichtl. Notiz: Dürften mit dem vorgehenden Kohen (v. Hohenland) Ahnen gabeln. Heinrich Kohen, ✡ . . . 1826, k. und k. österr.-ung. Konsul

in Liverpool, wurde 1881 w. o. geadelt und lebt als pens. Min.-Rat und Gen.-Konsul zu Wien. Lady Montefiore, geb. Kohen (10 Jahre jünger als Moses) ihm verwandt?

Kohl de Gyallavar

aus dem Stamme Aaron, Aschkenasen.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien. **Mosaisch?**

Adelserwerber: Anton Kohl, mos. ✡ . . ., in Ungarn mit „de Gyallavar" geadelt; ⚭ . . . mit Sidonie Szabo v. O.-Gyalla.

Sohn: Desider, ✡ Erlau 17. 8. 40, vorm Oblt, dann Mit-Redakteur der N. Fr. Presse in Wien.

Kohl v. Kohlenegg

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Zürich, Wien, Berlin und Paris. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 44. Evangelisch A. B. Konvertiert ca. in der vorletzten Generation. Nob. ddo. Wien 2. 12. 1829 mit „Edler v. Kohlenegg".

Geschichtl. Notiz: Lorenz Kohl, mos. ✡ . . . (getauft ?) Zeichenlehrer am k. und k. Hofe zu Wien, ⚭ mit Maria Anna geb. v. Locatelli Sohn und Adelserwerber (1829): Lorenz Kohl Edler v. Kohlenegg, ✡ Wien 26. 3. 1783, † 22. 1. 51, Obstlt i. d. A., Dir. d. lithogr. Inst. des k. und k. Katasters; ⚭ Wien 30. 11. 23 Henriette Königsberg, mos. ✡ 1803 als Tochter des Großhändlers Karl K. und der Karoline geb. v. Herz, † 73.

Kinder: 1) † Leopold, ✡ Wien 31, † Saalfeld, S.-M. 75, ehem. österr. Lt, dann Schriftsteller „Poly Henrion" in München; ⚭ 68 Fanny König. Sohn: Viktor, ✡ 72, Schriftsteller; ⚭ 95 Gertrud Trippel-Wassermann, Gr.-Lichterfelde bei Berlin. 2) † Edgar, ✡ 33, † 24. 4. 1895, Ldw.-Major in P. und erzh. Friedrichscher Palaisinspektor, ⚭ mit Eugenie Freiin v. Neuwall, Schwester der Gfin Auersperg. Kinder: a) Dr. Friedrich, ✡ . . . . . ., bis nach 1900 k. k. Bezirkshptm. n Freistadtl, nun in Paris; ⚭ Ella Springer, Zürich. b) Albertine, ✡ . . ., ⚭ mit Viktor v. Koller, ✡ 57, k. und k. Generalmajor d. R. in Gaming.

Und R. v. Kohl, k. k. Sektionschef, gehört hieher?

Kompl. Personalstand im österr. adl. Taschenb. 1908, S. 296.

Kohner

aus dem Stamme Aaron — Ungarn.

Unverbürgt: Siegmund Kohner, kgl. ung. Hofrat (Tit.) Großgrundbesitzer und Mitgl. des dirig. Ausschs. d. Landesrabinerschule in Budapest, soll ca. 1903 ung. geadelt worden, mit einer Jüdin ⚭ sein und viele Kinder haben, darunter Sigismund, Großhändler zu Budapest und Ritter der Eis. Krone.

Korper v. Marienwert

Letztes Herkunftsland: Ungarn? nun in Wien. **Mosaisch** und evangelisch. Nob. ddo. 24. 12. 1867 mit „v. Marienwert".

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kamen vielleicht aus Stadt Korpen in Oberungarn oder waren Karpelles. Adelserwerber: Karl Korper v. Marienwert, mos. ✡ . . . 1840, † Wien 20. 1. 11, J.U.Dr., Adv., Rechtsanwalt der kgl. großbrit. Botschaft in Wien, Verw.-Rat d. Graz-Köfl.-Bahn; ⚭ . . . mit Irene Marie Baumann.

Töchter: 1) Marie Pauline, ✡ . . .; ⚭ Wien 29. 6. 1908 mit Hans Reitzes, ✡ um 1870, Bankier, gilt mit ca. 100 Mill. Kronen Vermögen als reichster Börseaner Wiens. Nach Rücktritt seines Stammesgenossen Alfred [Levi] R. v. Lindheim als kgl. rum. Gen.-Konsul wurde Hans Reitzes v. Marienwert sein Nachfolger. Scheint die Adelsausdehnung und das Prädikat seines Schwiegervaters erlangt zu haben. Eine amtl. Publikation darüber ist uns indes nicht bekannt. 2) Irene, ✡ . . . ? †, 3 und 4 jung †.

Hier erwähnenswert: Daisy Jane Kann-Reitzes, ✡ Florenz 73; ⚭ Wien 1903 mit Nikolaus Br. Döry v. Jobbahaza, ✡ das. 60, Rittm. Ref. d. 4 Hus.-Regts. — 6 Kinder. Und Dr. Karl v. Korpers Schwester Marie, ⚭ mit Hofrat Echer ab ecco, Edlen v. Marienberg, aus Tiroler Familie, Innsbruck.

Kolischer.

aus dem Stamme Aaron.

Kassarischer Herkunft; nun in Österreich. Jüd. Genesis lt. Mitteilungen aus Armeekreisen. Nob. ddo. Oktober 1909 mit „Edler von".

Emil Kolischer, ✡ . . ., k. und k. G.M. und Kdt. der 8. Inf.-Brigade zu Brünn, 1909 geadelt mit „Edler von"; ⚭ ?

? Kolitscher

Lothar und Rudolf von, Ref.-Lts. des 81. Inf.-Regts. zu Iglau.

Königsberg

Max Edler von, aus dem Stamme Jehuda, war 1825 Repräs. der isr. Kultus-Gde. in Wien. — Nachkommen?

[Kohen] Koos de Edelenyi,

kgl. Rat und Gen.-Direktor der Borsod-Miskolczer Kreditbank, welcher

Kolischer „Khan", Clemens, der berüchtigte kaiserlich persische Generalleutnant und Sektionschef, eigentlich „Provisions-Agent" seines Zeichens, bekannte in seinem Prozeß vor dem Wr. Schwurgericht, Februar 1910, daß er eine Weile den span. Baronstitel geführt habe — aber unbefugt, und zwar auf Grund eines span. Ordens, mit dem die Erhebung zum Baron wohl hätte eventl. verbunden sein können, gegen 24 000 Frks. Taxerlag, die aber nie erfolgt — bezw. der nicht erlegt worden ist. Der pers. Titel „Khan" ist in Persien so eine Art „kaiserl. Rat" und Rassebezeichnung (nach Adalb. Gf Sternbergs famosem Ausspruch im österr. Parlament)! — wie die famosen Kais. Wilh.-Stiftungs-Senatoren??

mit seinen ges. Nachkommen Ende Dezember 1910 mit „v. Edelenyi" „taxfrei" in den Adel erhoben wurde, als weiteres Beispiel aus dem Massenaufstieg der Hebräer dortzulande „unter die Edelsten der magyarischen Nation"!

? Koppel

Zeitungsnachrichten zufolge soll der mosaische Kommerzienrat Moriz Koppel in Berlin (über ½ Million Mk. jährlichen Einkommens) geadelt worden sein!? Die Wr. „N. Fr. P." vom 24. 6. 1911 erw. S. 10 Herr v. Koppel v. d. akad. Sektion des österr. Flottenvereines (?).

[Neumann] Kőrösy v. Kiraly-Halom

Albert, (ehel. Sohn des Bankdir. Max Neumann, 1900 nob. mit de K.-H.) änderte seinen Namen noch bei Lebzeiten des Vaters), techn. Baurat des ung. Esk. und Wechs.-Bank und der ung. Hyp.-Bank, wurde Juni 1911 kgl. ung. Tit.-Hofrat; ∞ mit Paula, ✡ . . ., Malerin. Dr. Josef v. Kőrösy (mosaisch) und Gabriele v. K., dessen Tante, gehören hieher?

Der Name Kőrösy erinnert an den Fluß Kőrös in Ungarn.

[Binzgauer Kohn] Kraft

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: ? Franken; nun in Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Beschneidungsregister in Erlbach (Gead. jüd. Fam., S. 46). Kath. seit ca. 1800. Nob. ddo. 17. 1. (immatr. 25. I) 1832. W: in R. silb. Balken, begl. oben v. Schwertarm, unten von 3 Sternen.

Geschichtl. Notiz: Des Binzgauer jüd. Händlers Michael Kohn, in Markt Erlbach, Sohn ging zum röm. kath. Glauben über und bekam hiebei den Namen: Martin Karl Kraft, ✡ Erlbach 3. 12. 1770, † . . . 23. 3. 1842, erwarb als Bankier zu München großes Vermögen das Gut Stain und 1832 den bayr. Adel, auch gh. sachs.-weim. Konsul; ∞ mit Henriette Barbara Hendle.

Kinder: 1) † Hermann, ✡ 1804, Bankier in München; ∞ Franziska Freiin Bourier †. Kinder: 1. Martin Karl, ✡ 35, bayr. Oberst †, ∞ mit Alice Jochinus (?) München. (Kinder: Marie, ✡ 75, Elise, ✡ 77, ∞ Rud. Nr. v. Frommel, bayr. G.M. und Kmdr. der I. Kav.-Brig. in München und Hermann, ✡ 69). 2. Henriette, ✡ 40. 3. Emil ✡ 44. 4. Hugo, ✡ 47, bei Sedan † 70. 2) † Sophie, ✡ 05, † 67; ∞ 24 Jakob Frhr. v. Hartmann, † 73, Gen. der Inf. und komd. Gen. 3) † Therese, ✡ 10, † 80; ∞ Friedr. v. Herzog, † 64, württ. Oberst. 4) † Amalie,

? **Kornides,** (seit 1849) Edler v. Krempach, zweifelhaft ob jüd. Herkunft, Bes. der Spinnfabrik De Coiths Sohn und Inh. der Fa. Cormides & Co., der Leonischen Warenfabrik in Mannersdorf, ✡ 1823, † 30. 7. 1907 in Pottenstein; ∞ mit . . . ? Leon. (?) Tochter: K. v. K., ✡ 2. 4. 23; ∞ 1849 mit Joh. Frhr. Kometer v. Trübein, ✡ 1804, † 80.

✡ 12, † . . .; ⚭ Valentin v. Hartmann, † 69, bayr. G.M. a. D. 5) † Josef, ✡ 14. 6) † Franz, ✡ 18, † 61, bayr. Assessor; ⚭ Auguste v. Heiligenstein, ✡ 23, † 57. Kinder: 1. Henriette, ✡ 45, † 77; ⚭ 77 Joh. Nep. Nr. v. Lengrießer, bayr. L.G.Rat. 2. Antonie, ✡ 47. 3. Anton ✡ 48, † 90. 4. Hermann, ✡ 50, † 80. 5. Ludwig, ✡ und † 52. 6. Konrad, ✡ 53, bayr. Forstrat in Mühldorf; ⚭ 81 mit Amie Hommel, ✡ 54. (4 Kinder: ✡ ab 81.)

Die Hartmannsche Deszendenz bekam den Hofzutritt (v. Nimptsch), ein Enkel wurde des Prinzen Heinrich von Bayern Adjutant — in Bayern ebenso unlieb bemerkt, als daß in der Residenz es gerade diese Deszendenz semitischen Einschlages ist, die sich in den höchsten Kreisen und selbst bei Hofe hervortut, zu welchem Zweck sie die entferntesten Beziehungen ausnützt, sich festsetzt und vermöge ihres Geldes dann dominiert, so daß Cooptionen von ihrer Billigung abhängen. Besonders treten derart die (Aaron Seligmann) Eichthal- und (Kohn) Kraft-Deszendenzen Mejan, Berchem, Exzellenz Leyden (Könitz) Hartmann usw. in der Münchener Gesellschaft hervor. Sie bestimmen, wer zur Creme de la creme gehört — sehr zum Mißvergnügen des guten alten Adels der baür. Hauptstadt!

Obenerwähnter Kammerjunker und Lt. im 1. Schw. Reiter-Regt. Frhr. Walter v. Hartmann (¼ jüd. Genesis) wurde 1910 nach einer höchst peinlichen Spieleräffäre als prinzlicher Adjutant durch Lt. Gf Spreti-Avigdar, also durch einen Halbjuden, ersetzt. U. der Nächste auf diesem Posten wird natürl. ein Vollblutjude sein. Unbegreiflich, wie blind man oben ist!

Kompl. Personalstand im bfad Gotha 1909, S. 444.

[Spitzer] Krajcsovics de Illok

aus dem Stamme Levi (Spira).

Nathan Spitzer, ✡ . . . aus deutscher Judenfamilie, nochmals getauft Otto Krajcsovics, kgl. kroat. Septemvir (d. i. Hofrat der Landesregierung) und R.-Abg. für Brod erhielt als Ritter des Ordens der Eis. Krone den ung. Adel und † 22. 4. 1906 zu Agram als pens. Sektions-Chef; ⚭ mit . . . Bothe.

Kinder: 1) Sohn . . . 2) Alexander, Deputierter des krat.-slav.-dalm. Landtags und ung. R.O. 3) Tochter . . .

Kramer de Szinobanya.

Mosaisch. — Ungarn.

Jakob, Rudolf und Josef, Inhaber der Bankfirma „J. Kramer" in Budapest, nob. ddo. 11. 4. 1906 mit „de Szinobanya". Josef v.Kramer, ⚭ mit Ida Freund de Toszeg. Felix und Leo v. K., Kaufleute in Budapest.

Kraßny

Maxime, Dir. d. n.-österr. Eskomptegef. und Börsenrat, F.-J.-O.-Komtur, E.K.O.-R. 3; geadelt ddo. Wien 8. 1. 1911. Es ist seit 1903 wieder der erste Fall, daß einem Bankdirektor der Adel verliehen wurde. „Maxime" v.

Kraßny, ∞ mit Malvine geb. Ehrenzweig. Wien IX., Sommer-Villa in Mauer. Kinder?

?? Kraus v. Elislago

aus Deutschland — nun in Österreich — längst katholisch.

Hartnäckig widersprechen sich die Ansichten über die Hiehergehörigkeit dieser Familie, und wir registrieren hier nur die Version, daß ihr aus Deutschland zugewanderter Ahnherr Konstantin Adalbert Kraus, prakt. Arzt, zu Tulln, 1673 als Bürger das. aufgenommen und seine Gattin getaufte Juden gewesen sein sollen. Ihr 1673 daselbst ✡ Sohn Johann Michael K., gleichfalls Arzt, zog nach Eisenstadt in Ungarn und † das. 1748. Dessen 1703 dort ✡ Julius Sebast. Andre Kraus, J.U.Dr., Advokat beim Hof-Kriegsrat, dann Kriegsrichter (?), Schultheiß, Stabsauditeur, nösterr. Reg.-Rat und schließlich als Hof- und Kammer-Prokurator, Vertreter der finanz. und jur. Interessen der Kaiserin Maria Theresia, war der Intimus — (sage mir von wem und ich werde Dir sagen wer Du bist) — v. Sonnenfels, Sohn des Karl Lipmann alias Wiener v. Sonnenfels und Enkel des Rabi Michael. Sein Sohn Joh. Nudolf, ✡ 1737 zu Wien, wurde vom Kaiser Josef II. ddo. 6. 7. 1782 als Hofkriegssekretär mit „Edler „v. geadelt", Hofrat Anton Edler v. Kraus ddo. 11./11. 1847 mit „v. Elislago" Ritter! Bemerkenswerte Ehen aus dieser (im Bd. III des österr. adl. Taschenb. 1910 komplett enth.) Familie sind:

Wilhelm, ✡ 1820, Feldkriegskommissär; ∞ Wien 56 mit Georgine Schweizer, Tochter des Agenten Leopold S. und der Marie Dubsky. Heinrich, ✡ 61, k. und k. Obst im Gen.-Stabe; ∞ Lilienfeld 94 mit Valerie [Levi] v. Lindheim.

Vgl. auch die † 1842 nob. „Edlen v. Ecker-Krauß" im Jrrgang 1877, 79, 86 und 91.

? Krause.

Nob. von Kaiser Wilhelm I. ddo. 22. 2. 1873 der Geh. Kom.-Rat Friedr. Wilh. Krause, dessen Sohn jetzt Seniorchef der Bankfirma „F. W. Krause & Co." in Berlin ist.

Krauß v. Meyer

Meyer, Nepräs. der isr. Kult.-Gde und Fabrikbes. zu Budapest, ddo. 3. 9. 1882 in Ungarn mit gen. Präd. geadelt, † 1905 das.; ∞ mit ? . . .

Kinder: 1) Ludwig, ✡ 1844, † ca. 1904 Budapest, kgl. Rat, Großind., Stadtrepr., Börsenrat, Präs. d. Mühlenverb., Dir.-Mitgl. Salge-Tarjaner Steinkohlen- und Bergw.-A.-Ges., der innerstädt. Sparkasse A.-G., der Pester Lloyd-Ges. usw. usw.; ∞ mos. mit Rene Barmann, Tochter des † reichen Abg. Warmann. Einzige Tr: Lola, **mos.** ✡ 1895, wurde kürzlich erst prot., dann als Braut katholisch; verlobt Februar 1911 mit Egon. Max Prinzen von Thurn u. Taxis, ✡ Ecska ....*), Großgrundbes.

*) Die Ang. des Goth. Hofkal., Abt. II., lassen sich mit dieser dem ung. Blatte „A Nap" entn. Nachricht nicht recht in Einklang bringen.

in den Komitaten Eisenburg und Zala, erbl. Magn. H.-Mitgl. und Patenkind Kaiser Franz Josefs I., dessen Großmutter Prinzessin Helene von Bayern, Schwester der Kaiserin Elisabeth war und der ein Schwager des Erzherzogs Josef ist. — Nach dem Familienhausgesetz ist es den Mitgl. des fürstl. Hauses untersagt, „Mesalliancen" einzugehen, und bei jeder Eheschließung ist die Einwilligung des Familienoberhauptes erforderlich. Der Vater des Bräutig. jedoch ging bereits eine Mesalliance ein und ∞ die Tochter des ungar. Großgrundbesitzers Edelspacher de Gorok, Frl. Vilma v. Edelspacher, die in erster Ehe an General Lazar de Ecska ∞ war. Die Ehe wurde jedoch vom Familienoberhaupt, dem reg. Erbfürsten zu Regensburg viele Jahre hindurch nicht anerkannt und die Kinder durften auch nicht den Namen Thurn-Taxis führen. Der Prinz half sich jedoch, indem er beim Kaiser, trotz lebhaftem Protest des reg. Fürsten und dessen Gemahlin Erzherzogin Margarete in Wien, die Ernennung zum ung. Prinzen durchsetzte und dadurch den ungar. Zweig der Familie schuf, deren Sprossen erbliche Magn.hausmitgl. sind. Erst viel später konnte der reg. Fürst veranlaßt werden, den ung. Zweig als gleichberechtigt anzuerkennen und er gestand den Angehörigen dieses Zweiges den Titel „Durchlaucht" zu. Dagegen waren die männl. Mitgl. verpflichtet, nicht zu heiraten. Dieses Versprechen hat Prinz Egon Max gebrochen, indem er sich mit Lola v. Krauß verlobte. Er hatte hievon dem Familienoberhaupt Mitteilung gemacht, und der Fürst hat seine Einwilligung nach längerem Bitten erteilt. Frl. v. Krauß besitzt eine Mitgift von sechs Mill. Kr. und wird außerdem das riesige Vermögen ihres Vaters erben. Wohnsitz: Baltavar. 2) Isidor, ✡ ca. 45, J.U.Dr.; ∞ mit (?) Gisa Tarody, ⇄. 3) Ida, ✡ ca. 46; ∞ mit Jakob v. Fürst ♎. 4) Anna, ✡ ca. 47; ∞ mit Max v. Brüll ♎. 5) Therese, ✡ ca. 48; ∞ mit Julius Basch. 6) Rosa, ✡ ca. 50; ∞ mit Frhr. v. Gutmann. 7) Tr. ♎; ∞ mit Wendelin v. Petenyi; sämtliche haben mos. Nachkommen, und zwar wie die mit Ariern nicht Vermischten gewöhnlich — viele!

? Krauß

Alex. Edler v., Stabsarzt beim kgl. ung. Staatsgestüt in Mezzöhegyes, und 11. Feld-Jäg.-Baon. gehört hieher?

Krenner de Balla

Samuel, erhielt 21. 12. 1885 den ungar. Adel und ddo. 29. 2. 1886 obgen. Prädikat, laut „Gead. jüd. Fam.", S. 46.

[Abraham] Kriegshaber

aus dem Stamme Ascher?

Kamen aus Kriegshaber, Landger. Göggingen in Schwaben; nun in Galizien, Ober-Österr. und Tirol. Kath. und evang. — Konvertiert ca. Anfang des 19. Jhdts. Nob. ddo. Wien 25. 1. 1794 mit „Edler von" und Rittertitel ddo. Wien 14. 12. 1808. W (1808): geviert, mit g. Stern bel.

r. Balken, 1) in S. 2 Hafergarben, 2) in Bl. g. Bienenkorb, 3) s. Anker, 4) in S. oberhalbes nat. Roß.

Geschichtl. Notiz: In den D. Reichsakten werden z. Z. Kaiser Josef II. Abraham und dessen Sohn Adam aus Kriegshabern in Bayern als kais. Schutzjuden genannt. Als Großhändler, Beis. des Merkantil- und Wechselgerichts und Armeelieferant während des letzten Türkenkrieges 1788—90 erbländ. geadelt 1794 von Kaiser Franz I., als Gutsbes. in Galizien auch ddo. 17. 6. 94 galiz. Adel. verl. Sohn: Anton Adam Edler v. K., Gutsbes. zu Zloczow, Großhändler und Fabrikant, 1808 gerittert. Er hinterließ 7 Söhne: Anton (s. u.) der allein fortpflanzte, Josef (nur † Sohn Alexander), Florian, Franz (nur † Sohn Anton), Ferdinand, Ludwig (nur † Sohn Sigmund) und Alois, ✡ 1807, † 67.

† Anton Ritter v. K., ✡ 1797, † Rusce, Gal. 1869, Gutsbes., Rittm. a. D.; ∞ mit Karoline Freiin Geymüller (Tochter des Großhändlers Joh. Heinr. Freih. v. Geymüller). — „Blut rinnt nach Blut" sagt man.

Kinder: 1) Eugen, ✡ 26, † 07, Rittm. a. D.; ∞ 51 mit „Marjuga" Klein (Tochter des Großhändlers und Bankdirektors Karl Klein und der Amalie Hoenig v. Henikstein). (Söhne: 1) Karl, ✡ 53, † 65, 2) Wilhelm, ✡ 55, † 99; ∞ mit Klara v. Schrader, evang.). † 2) Heinrich, ✡ 28, † 94, Gutsbes.; ∞ 54 mit Ida Klein, Schwester d. V. (Kinder: Ida, ✡ 56; ∞ mit Kaufmann Seidl, Steyr, Henriette ∞ mit Oberst Hartmann v. Hartenthal in Graz.) † 3) Rudolf, ✡ 60, † 61. 4) Rudolf d. J., ✡ 62, Haupt. im T. K.-J.-Regt.; ∞ 1902 mit Marie Pallang (Tochter des Majors Anton P. und der Agnes geb. Heymann) 3 Kinder. 5) Karl, ✡ 68, Hauptm. im 25. Inf.-Reg.; ∞ mit Henriette Riedl-Peter, 1 Sohn. † 3. Rudolf, ✡ 30, † 61 und † 4. Artur, ✡ 34, † 98, beide Marianer des D. Ritter-Ordens, † 5. Karola. ✡ 35, † 1900.

Kompl. Personalstand im Maaß geneal. Taschenb. (Wien) 1906 Seite 226, wo Quellenv., aber nicht Wilhelm Ritter v. K., ✡ 18. 6. 55, † Gries Meran 21. 5. 99, gen. sind.

Krismanic.

Mögen ähnlich wie die folgenden Krzyzmanovski zu ihrem Namen (Kris = südslavisch Kreuz, Manes hebr. = slavisiert manic) gekommen sein.

Erwin Ritter v. Krismanic, k. und k. F.-M.-Lt und zug. General des 7. Korps in Temesvar, gibt selbst viel auf seine Herkunft aus dem auserwählten Volke.

Schon 1858 wurde ein kk. Oberst Gedeon Krismanic mit „v. Sonderburg" geadelt, wir wissen nicht, ob mit dem Vorgenannten einer Familie.

Kronenberg.

Mosaisch und russisch-orthodox — Warschau. Nob. ddo. ..... 1869 und 11. 9. 1887.

Stanislaus Kronenberg, jüd. Bankier in Warschau; ∞ mit ? .....

Söhne: I. Leopold Kronenberg, detto. und Präs. des Verw.-Rates der Weichselbahn in Warschau, wurde 1869 russisch adelig; ∞ mit ...?

Kinder: 1) Leopold, ✡ . . .; ∞ mit Elisabeth Poltorocka, Tochter eines russ. Adelsmarschalls. Tochter: Josefine, ✡ ca. 1894. 2) Marie, ✡ . . .; ∞ I. Paris 15. 1. 74 mit Karl Ignaz Grafen Zamoyski, ✡ Klemensow 14. 3. 34, † Paris 2. 2. 92; ∞ II. Nizza 10. 6. 99 mit Gustav Baron Taube (russ. Geschäftsträger das. ?). II. Heinrich (Andreas) Kronenberg, ✡ . . . 1813, † 11. 9. 1887, Dr. med., erhielt als kais. russ. wirkl. Staatsrat 1874 den Adel; ∞ mit ?. Kinder: Marie, ✡ . . .; ∞ 1862 mit Johann von Bloch, ✡ 1836, nob. 1862, † Januar 1902 Bankier und wirkl. Staatsrat in Warschau. Deren Tochter Marie, ∞ mit Leon Löwenstein. Und deren Tochter Marie Löwenstein ∞ Paris 31. 7. 89 mit N. Grafen de Corberon, daselbst. (Gead. jüd. Fam., S. 47).

Kröner

Verleger-Familie in Stuttgart, angebl. schon länger christlich und noch nicht lange geadelt. Adelserwerber: Adolf v. K., ✡ Stuttgart 1836, (Mutter geb. Majer) † Ende 1910 (den Nachruf sprach Jude Sudermann), Vorst. der „Börse-Ver.", E.-V. von Leipzig und Geh. Komm.-Rat; ∞ mit ? . . .

Kinder: Alfred und Robert. — Er begann i. d. Krieger'schen Buchhandlung zu St., kaufte 59 die Hofbuchd. Gebr. Mäntler, grd. e. Verlag und kaufte mehrere Druck- und Verlgshdlgen, 84 die „Gartenlaube" und zuletzt die Cotta'sche Buchhdlg in Stuttgart auf. Wenn, wie wir meinen, die Familie nicht auch im Mannesstamm jüd. Herkunft ist, so hat sie doch bestimmt viel jüd. Blut aufgenommen. Man vgl. Bedrückung des Buchhandels vorne!

Krzyzanowski

aus kassar. Stamme wohl, dann Littauen; nun auch in russ. Polen, Österreich u. Deutschland. Nach M. v. Janecki, Vierteljahrschrift des Herold 1887, S. 405 erhielt der getaufte Jude Franz Krzyzanowsky (Krzyz = slaw. Kreuz) den Adel in Littauen. Seine zahlreichen Nachkommen blühen in mehreren Linien, einzelne Mitglieder bedienen sich des Adels nicht.

Josef v. Krzyzanowski; ∞ mit Maria Gräfin Krasinka v. Korwin ✡ 1867 auf Konarzewo, Kr. Krotochin, Posen.

Marie v. K., ✡ 1835; ∞ mit Napol. Graf Nadelwicz-Kreski, ✡ Zbiersko 1820, † Gremhanin bei Kempen 70.

Dr. Philipp v. K., ✡ ca. 1854, Hof- und Ger.-Advokat und russ.-poln.-ruthen. beeid. Dolmetsch zu Wien; ∞ mit Lilli . . ., ✡ . . . Wien, — mehrere Kinder.

Romann Alfons v. K. (? Bruder des V.) Verw. d. St. Annen-Spitals in Wien, und Basil (ddo. ?) Bmtr. d. mediz. Dr. Kollegs in Wien, und

v. Krücken. Unter dem angemaßt adligen Namen Oskar v. Krücken birgt sich der jüd. Journalist Aron Jasznigi erw. Ad. Kohut in ber. isr. M. und Fr.

Stanislaus Ritter K. v. Sienijskawola, Hptm. Aud. in Agram, hat Familie. Und ? Krzyzanowski v. Dembno, Alfons, Ritter von, ✡ . . . 1850, pens. Major der Traintruppe zu Wien.

[?] Kubinzky

Albrecht Ritter von, aus der Familienſippe wohl der freiherrlichen bezw. Nachk. Friedrichs Ritter (seit 17. 1. 84) v. K.'s, Grund- und Real.-Beſ. bei Wien, wurde nach Zeitungs-Nachr. Juli 1911 päpſtl. Geh. Kämmerer „di spada e cappa" — für welche Würde der übliche Einkaufspreis, wenn wir nicht irren 4000 Frks beträgt; natürlich müſſen die konfeſſionellen Verhältniſſe des Erſtehers vorher geordnet ſein — in Rom iſt ja bekanntlich alles für Geld zu haben.

Kuffner

aus dem Stamme Jehuda?

Die verſchied. Familien dieſes Namens (ſ. auch Abt. III) ſind gemeinſamen Urſprunges aus Mähren; nun auch in Wien. **Moſaiſch.** Nob. ddo. Wien 6. 5. 1878 mit „Edler von"; die Lundenburger ddo. . . . ? W: Mit 3 g. Bienen bel. Schildhaupt, in G. r. aufſteig. eingeb. Spitze, darin 3 blättr. und 2 früchtiger Hopfenzweig mit 2 gekr. ſ. Gerſtenähren, Adler darüber. Überm Helm: Geſchl. Flug, vorn mit g. Kammrad bel., hinten g. Decken.

Geſchichtl. Notiz: Die Kuffner ſtammen aus Lundenburg in Mähren, woſelbſt Hirſch-Kuffner, ein Couſin des Nächſtgenannten bereits i. J. 1849 Bürgermeiſter geworden iſt.

Ignaz Kuffner, Lundenburg 1822—1882 Wien, begraben in L., Sohn des Karl und der Thereſia Kuffner machte ſich 1849 in Wien anſäſſig, begründete mit ſeinem Bruder Jakob (⚮ kinderlos) aus kleinſten Anfängen die bekannte große Brauerei zu Ottakring und erwarb Millionen. Manch reicher Fürſt mit zugeknöpften Taſchen könnte ſich an dieſem edlen Juden, dem die Armen Ottakrings viele, und darunter in großem Stile angelegte, Humanitätsanſtalten verdanken, ein Beiſpiel nehmen! Als Bürgermeiſter daſelbſt wurde er 1878 geadelt; ⚭ mit Roſalie geb. Spitzer (Tochter des Bankiers Spitzer?).

Kinder: 1) Moritz, ✡ . . ., Inhaber der Brauerei prot. Fa. „Ignaz und Jakob Kuffner" in Wien. 2) Katarine, ✡ . . .; ⚭ mit ?.

Vetter des Ignaz (ſ. o.): Hermann Hirſch v. Kuffner, ✡ Lundenburg 1821, ⚮ 1905 als Bürgermeiſter und E.-V der Stadt und iſr. Gemeinde daſelbſt, Großind. und Großgrdbeſ.; ⚭ mit . . .

Kinder: 1) Ludwig, ✡ . . ., Großind. und Großgrdbeſ. in Wien, 2) Anna, ✡ 59, ⚮ Wien 11. 9. 11; mit Guſtav Redlich v. Vezeg. (ſ. d.) 3) Joſefine, ⚮ . . .; ⚭ mit J. L. Fuchs. 4) Alois, ⚮ . . .; ⚭ mit N. Calpurnia.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Ruffner] Küffner-Kroner de Bezenye

früher Kuffner, Ernst, 1909 noch Leutnant (B. O.) der Ref. des 11. Ul.-Rgts. und Ritter des Franz Josefs-Ordens, **mosaisch?** Vielleicht verwandt mit folgenden:

Kuh

Levitenfamilie, wohl aus Galizien ?; nun in Wien.

Mosaisch und kath. ? Nob. ddo. Wien 20. 9. 1874 mit dem Rittertitel. W: In Blau g., s. gepflüg. Rad, hinterlegt m. 3 s. Pfeilen mit 9 Schäften, Spitzen nach oben. 2 Helme, I mit 3 Straußfedern und 2 gekr. Pfeilen, II, Pfeil zw. 2 Büffelhörnern. Devise: „Carpe Horam".

Geschichtl. Notiz: Simon, des Juda Löw Kuh Sohn, nach 1630 mit dem kais. Hoffaktortitel begnadet, und Ephraim Moses Kuh, ✡ Breslau 1731, erst Rabinatszögling, dann jüd. Gelehrter und Dichter könnten die illustren Ahnherrn dieser Dichterfamilie sein.

Dr. Angelo Kuh, ✡ (als Bruder des „Dichters Emil Kuh" und Schwestersohn des 66 nob. Heinr. Ritter v. Sichrowsky) Wien . . . 1830, wurde für seine Teilnahme an der Wiener Weltausstellung als Zentr.-Insp. der Nordbahn 27. 10. 73 Ritter der Eis. Krone und 1874 österr. Ritter, später Gen.-Sekretär der böhm. Westbahn und k. u. k. Titel Regierungsrat; ⚭ . . . mit Adele . . . Söhne: 1) Felix, ✡ ca. 1866, Selbstmord: 3. 12. 1883, 2) Ernst, ✡ ca. 68, 3) Heinrich, ✡ ca. 69, k. k. Ober. Ing. im Eisenb.-Min.; ⚭ . . . mit Felicie Napoport v. Paroda.

? Kuhen

Eduard v., Her. und Chef-Red. der Wiener Hausbes.-Zeitung, ? de genere Joh. Jakob Kuhen, Reg.- und Landr.-Expeditor und Kameraltaxator, 1786 mit v. Kühenberg geadelt.

Kühn

aus dem Stamme Aaron.

In Wien konvertiert. Nob. ddo. Wien 2. 12. 1908.

Der Realitätenbesitzer Dr. Josef Kühn in Wien erlangte anläßlich des 60jährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Joseph den österr. Adelstand, und zw. für seine angeblichen Verdienste als Bundesausschußmitglied der österr. Ges. v. Roten Kreuz.

[Kohn] Kuhn von Kuhnenfeld

aus dem Stamme Aaron.

Diese Linie scheint im Erlöschen — die freiherrl. blüht fort.

Letztes Herkunftsland: Mähren. Beglaubigung der jüd. Genesis: Matrikel der jüd. Kultus-Gemeinde in Weißwasser. Kath.; konvertiert ca. i. J. 1770. Nob. ddo. Wien 20. 2. 1823 mit „von Kuhnenfeld". W: geteilt, oben in G. ein Drache, unten in B. schroffer Fels; Kleinod: zw. off. r. g. lks. bl. Flug 2 Schwerter mit g. Griffen. Decken: blau-golden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtl. Notiz: Die Familie stammt aus Mähren, wo sie zu Weißwasser, dann zu Rothwasser ansässig war. Der daselbst 1772 als Sohn eines getauften Juden Kohn geborene Franz Kuhn, k. u. k. Hauptmann im 1. Inf.-Rgt. wurde 1823 geadelt.

Kinder: 1) Eduard Kuhn v. Kuhnenfeld, ✡ 1811, Hptm.; ⚭ mit Amalie Quitta. Kinder: a) Sophie, ✡ 1841, in Petersburg. b) Franz, ✡ 43, erschoß sich als pens. Hptm. zu Wien 10. 6. 1891. c) Alois, ✡ 46, Bankb. in Brünn; ⚭ mit Helene Auspitz. Sohn: Alois, ✡ 70, Bmtr. d. österr. Kreditanstalt in Brünn. d) Natalie, ✡ 48; ⚭ mit Viktor Tschuši von Schmidhofen, bei Hallein. 2) Gustav †. 3) Amalie †. 4) Roman †. 5) † Franz Kuhn Freiherr v. Kuhnenfeld F.-Z.-M. baronisiert s. Abt. III. 6) Marie †, 7) Friederike †. 8) Natalie ⚭ mit Dr. Jos. Auspitz, Blansko i. M. 9) Alexander, baronisiert siehe Abt. III. — Kompl. Personalstand im Irrgang 1877 S. 440.

Kuhner

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch. Nob. und Rittertitel ddo. Wien 17. 10. 1881. Ungarn.

Adelserwerber: David Kuhner, ✡ . . ., † . . . 1885, Großindustrieller, Guts- und Mühlenbes. bei Budapest, wurde 1881 geritttert; ⚭ . . . mit Hermine Back aus Budapest. Töchter: 1) Kamilla, ✡ . . .; ⚭ mit Wilhelm Kuffner (Bruder des 1904 bar. Carl K. v. Dioszegh), Großind. in Wien. 2) Luise Bona, ✡ Wien 30. 6. 58; ⚭ das. 6. 4. 84 mit Max Edlen v. Zeissl, ✡ 7. 6. 53, Dr. med. und Univ.-Prof. in Wien. Und einige Söhne und Töchter auf d. Wiener Zentral-Friedhof isr. Abt., anscheinend ohne Nakommen ⍓.

? Kunert

Joh. Nepomuk Georg, k. u. k. Oberstlt 1823 geadelt mit „v. Kunertsfeld". Ottilie K. v. K. ⚭ mit Albert Edlen v. Obermayer, G.-M. a. D. — Kunert ist ein in Böhmen und Mähren häufiger und ausgesprochener Judenname. — Mitteilungen über diese Familie wären besonders erwünscht.

? Kunovsky

schles. Geschlecht des Wappens Lodzia (Nalecz ?), evang. in Deutschland, Amerika und England, dessen Stammherr Samuel, ✡ um 1635 in Littauen jüd. Genesis wie alle Kun(-ovsky), aus dem Stamme Kohen, gewesen sein mag. Sind längst evang. Bemerkenswerte Ehe aus dieser Familie: Georg v. Kunowsky, ✡ Dessau 9. 11. 29, † Nekla 26. 7. 90, preuß. Lt. a. D., vorm. auf Wiewiorczyn; ⚭ Lobsens 9. 11. 55 mit Albertine Tepper v. Trzebon-Ferguson, ✡ Trzebon 15. 4. 31, † Ferguson März 07. Vgl. bfadl. Gotha 1908.

[Jekusiel-Kussel] Kusserow

Sollen von Juden Jekusiel, im daitsch-jiddischen, „Kussel" gen., woraus Kusserow entstanden ist, abstammen. Get. Adelserwerber: Fr. W. F.

Kusserow, kgl. preuß. Oberstlt. im Gen.-Stab ddo. 27. 11. 1844 geadelt (v. Ledeburo I, 492 und III, 297), † als General; ∞ mit der Tochter des S. Oppenheim aus Köln (Handb. d. Judenfrage 1910, S. 448, nach dem sein Sohn Legationsrat ist). Weiterer fragmentarischer Personalstand: Ottilie, ✡ 40; ∞ Köln 11. 10. 60 mit Adolf v. Hansemann, ✡ Aachen, 27. 7. 1827, auf Lanken zu Rügen, Lissa in Posen usw. Geh. Komm.-Rat und österr.-ung. Gen.-Konsul in Berlin. 1) . . . v. Kusserow, k. preuß. Hptm. seit 1906 im 1. ostpr. Art.-Rgt. 16 zu Königsberg — vielleicht oberw. Leg.-Rat. 2) Charlotte, ✡ Berlin 19. 12. 69, evang.; ∞ Berlin 29. 12. 95 mit Friedr. Graf Eckbrecht v. Dürckheim-Montmartin, ✡ Regensburg 10. 3. 58, kgl. bayr. Km. und Hptm. a. D. 3) Antonie, ✡ Berlin 6. 1. 73; ∞ Bassenheim 30. 9. 93 mit Alf. Frh. Henn v. Henneberg, ✡ Hanau 15. 6. 67, kgl. preuß. Hptm. a. D., E.-R. d. Joh.-Ord.

Kwiecinski

ein getaufter Jude, erhielt nach M. v. Janecki, cit. loco, 1761 in Litauen den Adel. Die K. in russ. Polen und Galizien sind Abstämmlinge?

[Szalomon] Lackenbacher

aus dem Stamme Jehuda.

Die jüd. Genesis ist armeekündig; der 1832 zu Kanisza geb. Friedrich Lackenbacher, ein Seitenverwandter dieser, ✡ Wien 26. 4. 1898 als pens. Hptm. im mos. Glauben (Frühling, biogr. Handb. S. 49). — Nannten sich auch Lackenbacher de Szalomon. Im J. 1835 war Heinr. v. L. Kadett im 57. Inf.-Rgt. und 59. Ignaz Ult. im 3. Inf.-Rgt., Ferd. L. de S. beim 42. und Moritz L. de S. Fähnrich im 59. Inf.-Rgt. Nun sind:

Bernhard v. Lackenbacher, ✡ . . . k. u. k. Maj. und Gardevizewachtmstr der 1. Arcier. Leibg. zu Wien in Pens.; ∞ mit ? . . . . . .

Elise v. L. zu Wien, um 1910.

Gustav, J. U. Dr., Ob. Land. Ger. Rat beim Landesgericht in Strafsachen zu Wien, das überlastet ist mit Richtern de genere Juda.

Einer ist k. u. k. Truchseß bei Hofe, Hans v. L., k. k. Finanz-Rat, Felix J. U. Dr. und Friedr., Rentier, alle zu Wien.

Lafontaine

nicht zu verwechseln mit altadl. La Fontaine und Lafontaigne usw. — sollen erst Pischer, dann Wasserstrahl geheißen haben. Wann und wo als de La Fontaine geadelt? Wissende werden um Näh. gebeten.

Lämmel

aus dem Samme Ascher.

Letztbekanntes Ursprungsland: Böhmen; nun in Wien (?) ✡ mosaisch, geadelt ddo. Wien 7. 1. 1812, A. h. Entschl. vom 5. 12. 1811 mit „Edler v." Rrtikel 17. 4. 1856. W: in blau weißes Lamm rechtsschreitend, oben in

gold. Schildeshaupt, schwarzer rechtsgew. Adler wachsend, nebst anderen Zutaten. — Ascher hebr. = Lamm oder Lämle.

Simon Lämmel, ✡ 28. 8. 1766 in Tuschkau bei Pilsen, † 19. 8. 1867 in Prag, ältester Sohn von 11 Kindern wohlhabender jüd. Eltern, gründ nach 1787 in Prag ein Großhandels- und Bankhaus, förderte wesentlich die Tuchmanufaktur und Schafzucht, erwarb durch geschickte Transaktionen in Salz, Tabak und Artill.-Material usw. 1801, 1805 und 1809 während der franz. Invasionen bedeutendes Vermögen, ebenso bei Zahlung der Kontributionen an die Franzosen 1809, wofür er den Adel und die Toleranz, in Wien ein Handelshaus zu errichten, bekam. 1813 ernannte ihn F.-M. Fürst Schwarzenberg zum Armeekommissär mit weitgehenden Befugnissen. 1817 gelang es ihm, einen Nachlaß der böhm. Judensteuer pr. 72000 fl. C. M. und das kais. Versprechen zu erwirken, daß dieselbe ganz aufhören solle. 1831 lieh er dem Staat 18 Mill. und gründete die Prager Sparkasse. — In Kuranda's „Grenzboten" findet sich folgendes aus Simon Lämels Leben: „Einst befand sich dieser bei Kardinal Erzherzog Rudolf zu Olmütz, als Kaiser Franz eintrat. Der Kardinal stellte Lämel vor; der Kaiser jedoch sprach: „Ich kenne Lämel bereits, wenn doch alle Juden solche Lämmerln wären!" — Dieser entgegnete schlagfertig; „Daß Eure Majestät alle so scheren könnten wie mich" und erzählte dabei seine exorbitante Steuerlast auf und daß er jede Stunde seines Lebens besteuern müsse. Der Kaiser, gut gelaunt, bemerkte scherzend: „Tut nichts, ein gutes Lämmerl kann man öfters scheren." Bald darauf war Lämel mit einer Deputation böhm. Juden in der Hofburg zur Audienz erschienen. Er fürchtete die kais. Ungnade ob jener Äußerung und hielt sich im Hintergrunde. Der Kaiser jedoch rief ihm leutselig zu: „Treten Sie nur vor, Lämel, hier wird nicht geschoren!" — Er ⚭ sich 1781 zu Prag mit Babette, Tr des 1835 † reichen Prager Juden Duschenes.

7 Kinder: 1) Leopold, ✡ ca. 1788, Inh. der Großhandlung und Bankhauses in Prag und böhm. Abg., Dir. der Filial-Eskompte-Anst. der österr. Nationalbank und Vorsteher des Prager Handelsstandes, ddo. 23. 2. 1856 in den österr. Nrstand erhoben; ⚭ mit Julie, Tr des Aron Elias (Seligmann) Freiin v. Eichthal (1791—26. 7. 1861), er † 19. 8. 1867 in Prag. Kinder: a) Auguste, ✡ ca. 1810; ⚭ mit Leop. Javal alias Jarel, franz. Dep. in Paris; b) Julie, ✡ ca. 1812, † 1874; ⚭ mit Ludw. Ladenberg, Kaufm. in Wien; c) Marie, ✡ 1814; † 1880 in Kreuznach; ⚭ mit Dr. Johann Czermak, Prof. in Leipzig. — 2) Elise, ⚭ mit ... Herz. 3) Therese, ⚭ Wien, Ed. Wiener Nr. v. Welten, Präs. der Kreditanst. und Vorst. der isr. Alliance. 4) Franziska († Venedig 19. 3. 1859), ⚭ mit Jerusalem von Salemsfels. 5) Karoline (1804—1866), ⚭ mit ... Ebers. 6) Luise, ⚭ mit ... Marx. 7) Babette, Hauptgründerin und Vorsteherin der Versorg.-anst. für arme isr. Waisen in Prag. — Hieher gehört wohl: Oskar Nr Lämmel v. Seedorff, Revisor der Postsparkasse in Wien. — Quellen: vgl. Würzbach, biogr. Lex. des österr. Kaiserstaates.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Lazarsfeld] Lanczy,

nicht zu verwechseln mit den altung. Lanczy. — Wurden als Lazarfeld in Alkohol wohlhabend und in Zucker reich. **Mosaisch.**

Leo(pold) [Lazarfeld dann] Lanczy, ✡ ..., ⌂ zu Budapest Jan. 1911, kgl. Titul. Hofrat und Magn. Haus-Mitgl., Präs. der ung. Komerz.bank, Hand. und Gew. Kammer, mit über 30 Mill. Verm. angeblich, der reichste Bankier zu Budapest, als E. K. und F. J. O. Rr geadelt ddo. ...; ⚭ mit Janka Lustig Schwarz, kinderlos.

Bemerkenswert ist die Verleihung des Großkreuzes des F. J.-Ord. an Leo v. Lanczy im Febr. 1911. — Wofür?? — Unseres Wissens ist eine ähnlich hohe Auszeichnung bisher nur einem einzigen Finanzmann in der österr.-ung. Monarchie, dem † ehem. Gouverneur der Allgem. Österr. Bodenkreditanstalt Rr v. Taussig zuteil geworden. Man vgl. hiezu Abt. II Fries — Feldmarschall Laudon.

Landau,

aus dem Stamme Levi.

Horace, Rothschildscher Agent in Florenz, wurde ddo. 15. 1. 1867 österr. Rr und ⌂ als Prokurist des Wiener Hauses Rothschild 1903 zu Florenz, anscheinend ohne Leibeserben (Gead. jüd. Fam. S. 49).

Sein Neffe Dr. Horace Landau, Gr.-Ind., gab zuhanden der Wiener Akademie der Wissensch. einen großen Betrag für wissensch. Zwecke und wurde 16. 1. 1911 österr. Rr. — Wien.

Landauer.

Leopold v., kgl. ung. Tit.-Hofrat, **mosaisch,** soll erst nob. worden sein — Budapest.

Lang v. Langenburg.

Philipp Lang, not. ein getaufter Jude aus Tirol (Fritsch, Handb. 1910) schwang sich zum Krdiener und allmächtigsten Günstling des menschenscheuen Kaiser Rudolf II. auf, welcher ihn mit v. Langenburg adelte. Er sah nun auf seine Stammesgenossen herab und bedrückte sie, wo er konnte. Der Vorsteher der Prager Judengemeinde (Mardochai Meisel, Sohn des Samu Meisl, hatte durch glücklichen Handel ein kolossales Vermögen erworben. Den Grund hiezu soll ein Goldschatz gelegt haben, den er in einer einem Juden abgehandelten Truhe gefunden hatte. Er lieh oft dem kais. Hofe, besonders 1593 und 1598 gegen die Türken, große Summen und Kaiser Rudolf das Silber zur Hoftafel, wofür er den Titel „kais. Rat" erhielt!

Nach dem Tode dieses wohl reichsten Juden, der je in Prag gelebt hat, bemächtigte sich Lang seines Nachlasses aus Wertpapieren und Schuldverschreibungen, über eine halbe Mill. Gld. — eine für die damalige Zeit gewaltige Summe.

Als verschiedene Schurkereien Langs aufkamen, wurde ihm der Prozeß

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gemacht, in dem dieser Raub jedoch nur eine Episode bildete. Der Kaiser ließ ihn lebenslänglich auf eine Burg gefangen setzen, beließ ihm aber seinen Diener (s. Vehse, Gesch. d. deutsch. Höfe) und die Kammer zog das reiche Erbe von 60000 Mk. Silber und 516000 Gld. ein.

In einem Drama „Der hohe Rabbi Löw", das die Intriguen Langs, die er gegen die Prager Juden, seine ehem. Glaubensgenossen und den Rabbi Jehuda Löw ben Bezalet gesponnen hat, schildert der jüd. Schriftsteller Vrchlicky Langs Persönlichkeit.

Vgl. Friedr. Hurter: Lang v. Langenburg, Krdiener Kaiser Rudolf II., eine Kriminalgeschichte, ersch. Schaffhausen 1851, und Kohut ber. isr. M. und Fr. —

Eine nicht bewiesene Version läßt von einem Lan(g-Spur)ius aus ihm ein noch blühendes gräfl. Geschlecht kommen — das wir einer kommenden Auflage vorbehalten. Wissende werden um Beiträge hiezu recht sehr gebeten.

Lara Cowen

David de, aktiv. kgl. großbrit. Oberst, derzeit zu London und mosaisch Glaubens. Adelig? Der Name mag aus Lea Sara und Cohen konstruiert sein, er deutet auf Herkunft aus dem Stamme Juda.

[Lasker] Laski

aus dem Stamme „Levi"?

Letztes Herkunftsland: Posen, nun in russ. Polen. Beglaubigung der jüd. Genesis: Marcell v. Janecki, Herold 1889 Nr. 6. Mosaisch und kath. konvertiert vor ca. 80 Jahren. Nob. ddo. . . . 1837 im poln. Adel.

Geschichtliche Notiz: Sollen Verwandte des 1829 zu Jarotschin in Posen gebor. Parlamentariers Eduard Lasker sein, der (vgl. Brockhaus Konv.-Lex.) notorisch jüd. Herkunft war.

Alexander Laski, Sohn des eingewand. Karl Lasker, Bankier in Warschau, erhielt 1837 den poln. Adel.

Söhne: 1) Alexander, ∞ mit der Tr. des portug. Chevaliers José Marques Lisboa (?Jude). 2) Ladislaus, Dir. der internat. Handelsbank mit 160000 Rubel jährl. und Mitgl. des Konzils der großen russ. Eisenbahnen, † 1910; ∞ mit Stephanie Gfin Zlinska. Tochter: Marie, ✡ Warschau 23. 9. 1867, ∞ mit Sigismund Gfen Wielopolsky, ✡ Warschau 2. 5. 1863, Herr auf Ostrowiec, Szewno und Las Mitkovoky Kr. Opatow, kais. russ. Krjkr — deren Kinder siehe im Gräfl. Gotha.

Latscher.

Nob. ddo. Wien 19. 12. 1886.

Geschichtliche Notiz: Berühmen sich selbst ihrer Abstammung vom auserwählten Volke. — Vgl. Art. Latscher in Abt. III. Der Vater der dortgenannten 2 Brüder Latscher war Joh. Nep. Latscher, ✡ Meseritsch i. B. 9. 7. 1811, † Wien 1890 als pens. k. u. k. Ltn. und ∞ mit Katarina (†

Iglau i. M. 54), Tr. des Herrschaftsbesitzers N. Prokop v. Lilienwald (dessen Vater Georg Procop als Arzt und Absatzpostmstr 1807 mit „v. L." gerittert worden war). Der dritte Bruder: Viktor Latscher, ✡ 1844, k. u. k. Geh. Rat und F. Z. M. a. D. und vordem Landw. Inf. Trupp Divisionär zu Graz, dann Gen. Train, Tr. Inspektor 1886 geadelt; ⚭ ... mit N. v. Callenberg (Vater ders. nob.) zu Graz. Kinderlos.

Latzko

aus dem Stamme Levi.

Mosaisch. — Budapest. Eine kürzlich geadelte Bankiersfamilie. ... . Fanny v. Latzko; B.-Pest ⚭ mit Josef [Deutsch] Bar. Hatvany, Inh. der Fa. „Ignaz Deutsch & Sohn" das. — N. geb. v. Latzko ⚭ mit Karl [Deutsch] Baron Hatvany, getauft. — Judapest hat 250 000 Juden und 50 000 Getaufte u. Mischlinge! — Judaisierungszentrum ersten Ranges!

Lazar.

David von, mos. Gutsbesitzer zu ... in Ungarn. Ludw. v. L., techn. Rat im ung. Handelsministerium, und Alexius v. L., Präs. Sekt. Rat im ung. Justiz-Min. zu Budapest gehören zur selben Familie?

Lazar = Eleazar, Elisar, Ellischer althrbr. Name.

Leard (v. Kostel)

aus dem Stamme „Levi".

Letztes Herkunftsland: ?England, nun in Ungarn. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 49. Nob. ddo. 20. 9. 1877.

Geschichtliche Notiz: Joseph Leard, städt. Obering. in Fiume erlangte den ung. Adel (s. o.) und dann das Prädikat „von Kostel".

Johann Leard v. Kostel ist Min.-Sekr. beim kgl. ung. Gubernium in Fiume.

Lederer

aus dem Stamme Levi.

Mosaisch. — Nob. mit dem Nrtitel ddo. 3. 6. 1889 in Ungarn. W: g. und bl. längsget. Schild, Adler, Schlögel mit Hammer und g. Stielen — darunter g. Kammrad. 2 Helme: 1) mit g. Pflug, 2) mit g. Löw wachs.

Geschichtliche Notiz: Alex. Lederer, ✡ Budapest 1843, ⚰ Aussee 22. 6. 03, Realit. und Gutsbesitzer, erwarb als Nr des Ordens der Eis. Kr. III. Kl. den Nrstand; ⚭ Sajo-St. Peter 18. 6. 1867 mit Marie Brody, ✡ Sajo-St. Peter 1849, Tr. des Salomon Brody und dessen Gattin Mathilde, geb. Kuhn. [Gut Csehy im Borsoder Komitat.]

v. Leipzig. Die uradligen v. Leipzig(er) in Sachsen und Preußen gehören nicht hieher. Aus diesem altedlen Geschlechte ⚭ sich aber zu Leipzig 2. 8. 1878 Karl v. Leipzig auf Kropstädt mit Klara Freiin v. Kaskel, der 1860 ✡ Tr des 1867 nob. Mich. Ernst Karl ersten Frhrn. v. K. und der Victoire v. Fränkel aus Warschau, — geschieden.

? Hieher gehört: Alex. Nr v. Lederer, 1883 Repräs. der Pester jüd. Kultusgemeinde; ∞ mit N. geb. Fleischl (Riesz). Kinder:

Lederer.

Seligmann, mos., ✡ Wodnian in Böhmen 1829, † das. 2. 7. 1904, 49 J. 25. Inf.-Rgt. assent., 71 k. u. k. Hptm., erlangte ddo. 17. 12. 1880 den österr. Nrstand. Juni 1886 mit Maj.-Titel pens. Nachk.? . . . . . .

Frühling biogr. Handb. S. 28.

Leide(r)sdorfer unter Neuwall Abt. III.

Ledermann.

Mosaisch. — Gead. 26. 2. 1883 von Sachsen-Coburg und Gotha. — W: — Wilh. v. Ledermann, ✡ poln. Wartenberg, Kr. Öls, 25. 12. 36, Bankier zu Breslau, Ghzgl. sachs. weim. Geh. Kommerzienrat; ∞ Berlin 21. 1. 66 mit Elise Frankenstein, ✡ Berlin 10. 5. 45, das.

Kinder: 1) Marga, ✡ 67; ∞ 89 Felix Eisenmann, Gen. Konsul in Berlin. 2) † Lucie 1869—94. 3) Alice, ✡ 70; ∞ 95 mit Riko v. Dreyse. kgl. preuß. Kommerzienrat zu Eisenach. 4) Hans, ✡ 71; ∞ 99 mit Frieda Lorch aus Mainz (K.: Herbert 00 und Lucie 03).

Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1908, S. 640.

Lee

aus dem Stamme Levi.

Der Name Lee mag aus Lea, dem der Stammutter der Levitenfamilie gebildet sein. Primus: Theodor Ritter von Lee, † Wien 22. 12. 1905, geadelt ddo. . . . . ., k. k. Sekt.-Chef i. P. und Ldw.-Hptm. a. D. ∞ mit Marianne geb. Edlen von Hoschek (Wien). Kinder keine.

Leitner

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in NÖsterr. Beglaubigung der jüd. Genesis: Nahe Anverwandte gl. N. des Adelserwerbers leben noch heute zu Wien im Judentum. Kath. Konvertiert ca. Anfang des 19. Jahrh. Nobil. ddo. Wien, 25. 5. 1875 mit dem Rittertitel. W: Schw. r. längsgeteilt, rechtsg. Krone mit 3 Bügel und Kugelkreuzchen, lks. 2 silb. Brönige (? Trudenfüße) 2 über 1 pfahlweise; 2 Helme, 1) Jüngling mit Blumenkranz und ders. Krone in Händen, 2) schw. Adlerkopf mit rotem Hals.

Geschichtliche Notiz: Sollen aus Frankfurt a. M. gekommen sein und den dortigen Leiter, auch Later und Bing zur Leiter entstammen. Quirin Leitner, ✡ 1. 6. 1834 zu Klai in Galizien als Sohn eines öst. Offiziers und erst getaufter Eltern aus Waitzen in Ung., † Wien 23. 7. 1893 wurde k. u. k. Hofrat und Schatzmeister im Oberstkämmereramte in Wien und erlangte (s. o.) als Reg.-Rat den Ritterstand; ∞ mit Katarine Höbert (Wien). Er starb kinderlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Leitner v. Varazdinbrieg

aus dem Stamme Levi, Aschkenases, nun in Kroatien.

Mosaisch. Nob. ddo. Ende Mai 1909 mit „v. Varazdinbrieg".

Alois Leitner, Großhändler in Warasdin (Kroatien) und Lt. i. d. Res. des 71. Inf.-Rgts., und Stefan Leitner, Großgrundbesitzer erlangten 1909 den ung. Adel mit dem, aus dem Namen ihres Domizils, Warasdin, kroat. Varazd, konstruierten Prädikate.

Leon

aus dem Stamme Levi.

Nicht zu verwechseln mit den alten 1735 geadelten kärnt. u. tiroler Leon auf Trauttmannsdorff.

Mosaisch — Österreich. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 5. 6. 1876, W: r. bl. querget. darüber „Löw" mit gr. Ölblatt; 2 Helme: 1 Schildlöw, 2 Anker auf Doppelflug — wachsend.

Geschichtliche Notiz: Mose Ben-Schem-Tob de (s. h. aus) Leon, ✡ Leon 1250, ⚰ 1305, ist vielleicht der gemeinsame Stammvater aller Leon's gewesen. In der über romanische Länder gekommenen Judenschaft ist im übrigen der Name Leon ein häufiger. In Wien kommen Leons schon vor 80 Jahren vor und mehrere Familien d. N. zu Wohlstand. Gustav Leon, ✡ (als Sohn des Jacques und der Nina geb. Leon) Wien 1839, ⚰ Wien 16. 2. 1898, kais. Rat, Handelsrat und Handelsgerichtsmitgl., R. R. A., Chef des Großhandelshauses p. Fa. „Jacques Leon Söhne" in Wien, wurde 1876 Ritter; ∞ .... mit Ida ✡ .... 1844, ⚰ 20. 2. 1887. Kinder: 1) Gustav, ✡ ...., ⚰ ....; ∞ Wien 1. 7. 89 mit Bertha v. Lützow, ✡ München 7. 4. 62, † 16. 2. 98, Tochter des Prof. Dr. Karl v. L. und der Linda geb. Schmitz v. Auerbach (Wien). ? Sohn: Heinrich. 2) Jacques, ✡ ...., ⚰ .... 1904, kais. Rat, Verw. R. d. Akt.-Ges. „R. Ph. Wagners" Eisengießerei und Brückenbau usw.; ∞ Wien 6. 1. 1891 mit Therese geb. Redlich, ✡ .... 1870; ⚰ Wien-Dornbach 10. 7. 1907. Kinder: Ida, Martha und Marie Therese (1907 minderjährig). 3) Eugen, ✡ ... 1863, † ledig Wien 9. 10. 1904, Verw. R. obgen. A. G. 4) Paul, ✡ .... 1866, † 18. 1. 1905, Kommerz.-Rat, Mitgl. der Handelskamm., Verw. Rat obgen. A. G. „Elbmühl"; ∞ mit Margarete geb. Bloch, wiederverm. in II. Ehe Paris 22. 11. 1907 mit Leopold Weisweiler. Kinder: Gustav und Jacqueline. 5) Jeanne, ✡ .....; kath. 23. 10. 1894 mit Dr. Josef (Freih. seit 1904) Levay v. Kistelek, Sohn der Stefan Levay v. Kistelek und der

Leon von Wernburg

aus dem Stamme Levi.

Österreich — Mosaisch. Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 28. 4. 1883 und von Wernburg. W: Adler in g. Schildeshaupt, g. Löw in R. ober, schräg r. l. get. g. Weberschiffchen in Bl. Devise: „Rastlos vorwärts".

Geschichtliche Notiz: Wir werden kaum fehlgehen, wenn wir vorgehende

Leons, die Levay de Kistelek (s. Abt. III) und diese Familie gemeinsamen Stammes vermuten.

Julius Leon, ✡ Wien 9. 9. 1842 [? Bruder oder Vetter des vorgen. Gustav (ersten) Ritters v. Leon], Besitzer der k. k. privil. mechanischen Baum- und Schafwollwarenfabrik in Wernstadt, Mitgl. der Perm. Coon im k. k. Handelsministeriums, Gemeinde- und Bezirks-Ausschuß in Wien; ⚭ Wien . . . . 1865 mit Hermine Pollak, Tochter des (1869 mit „v. Rudin" geadelten) Aaron, get. Adolf, M. Pollak und der Betty, geb. Goldmann in Wien.

(?) Kinder: 1) Eugenie, ✡ 7. 12. 67 (im freih. Gotha zu corrig.); ⚭ Karl Frhr. v. Bauhaus J. U. Dr., Sekt.-Chef im Eisenb.-Min. und Dir. der Kais. Ferd. Nordbahn. 2) Rudolf, ✡ 11. 2. 1874, Prok. der Firma Julius Leon, vorm. Drag.-Ref.-Lt. 3) Carl, ✡ . . . . . 4) August, ✡ . . . . . 5) Julius, ✡ . . . . . Komm.-Rat, Präs. der Lokalbahn Großpriesen—Auscha, vordem Ref.-Lt. im 13. Drag.-Rgt.

Rosa, die Schwester obigen Julius sen., ✡ 1845; ⚭ 1861 mit Albert Mayer Edlen v. Gunthof.

Lessel

vielleicht eines Stammes mit „Jessel" und den baronisierten Lesser, zu Warschau — mosaisch und wohl von Rußland geadelt. Aus dieser Familie: Felixie Marie Eugenie v. Lessel, ✡ Mai 1871, ⚭ Warschau 1893 mit Viktor Baron Lesser, ✡ 1853, kgl. port. Konsul das. Lessel wohl Koseform jiddisch-daitsch Lesser oder Lasser = hebr. Lazarus.

* * *

Levi.

Nun die Vielen vom Stamm Levi, der Name ist eigentlich ein Tiername; Levi = althebr. wie arab. „Wildkuh"!

Levit v. Felsenstein

Josef, österr. OLt., mit gen. Prädikat 1764 geadelt — der Name deutet zwingend auf einen Judensprossen aus einer Levitenfamilie, ebenso

Levita (-Rechten)

aus dem Stamme Levi. Erloschen.

Nob. ddo. Darmstadt 4. 2. 1869 mit „Rechten". W: Get. R. G., oben 8 speich. Rad (Mainz), unten französische Napoleonsche Edelmanns-toque (Richterhut). Flug überm. s. Helm. Devise: „Labore et honor".

Geschichtliche Notiz: Die Leviten des alten Juda waren die Kirchendiener, Sänger, Türhüter und Gehilfen. Johann Heinrich Levit(a), aus einer Levitenfamilie, war hessischer Hofrat; ⚭ Elisabeth Jacque(r). Beider Sohn getauft und Adelserwerber (1869): Friedrich Heinrich Karl Levita,

✡ Mainz 1826, † Luzern 84, J. U. Dr. und gbzg. hess. Geh. Justizrat, später der deutschen Botschaft in Paris zug., erhielt das. den Adel; ⚭ . . . . mit Freiin Karoline v. Weiler (s. d. frhl. Gotha 1857). Kinderlos.

Levit-schnigg

aus dem Stamme der Leviten.

Heinrich Nr v. Levitschnigg (Sohn eines 1815 nob. Rechtsgelehrten), ✡ Wien 25. 9. 1810, † 24. 1. 62, stud. Rechte, dann Medizin, und wurde darauf Offizier, bis 1834. Endlich Journalist in Pest und Wien, Mitarbeiter an Saphirs Zeitschr., der bekanntl. Vollblutjude war. Seine Romane bekunden ausgesprochen jüd. Denkart und der Name behebt jeden Zweifel, obschon die Familie schon länger christl. scheint.

??? v. Lewi-nsky (und L. gen. v. Mannstein), Lewi-cky u. a.

Levy

Maurice, mos. Conf., wurde ddo. 1. 7. 1907 engl. Nr mit dem Prädikat „Sir". Lewitensprosse wie:

Lewi

D(avid) M(oses), Dr. d. Med., erlangte als russ. Staatsrat ddo. 31. 12. 1831 den Adel (Gead. jüd. Fam. S. 51).

Lewi-cki

Boleslaus Nr v., Direktor der Filiale des Krakauer Kreditvereins und Gemeinderat in Lemberg, bekam den F. J. Orden, 18. 8. 1910, Constance v. Lewicki zu Stry das g. Verdienstkreuz.

? Leyden

Ernst Benjamin, ✡ Danzig 1832, preuß. Adel Berlin 4. 3. 96, Dr. med., Univ.-Prof. und k. pr. wirkl. GRat, Berlin; ⚭ I. 1863 mit ♀ Jenny Schröder (Tochter Jenny ⚭ mit Dr. jur. und Staatsanw. Alexander Mendelsohn) II. 64 mit Marie Oppenheim. (bfadl. Gotha 1910, S. 468).

[Leib] Lieb

Jakob, K. u. K. öst. Major in P. erhielt ddo. 23. 2. 1890 den österr. Adel mit „Edler von". (Vgl. Art. Biel in Abt. III). — Gead. jüd. Fam. S. 51. Leib = Löb = Juda und wohl Lewite.

Lieben

aus dem Stamme Levi.

Mosaisch — Wien. Nob. ddo. Wien 13. 5. 1877 (Dipl. 5. 2. 1891) und einige Jahre nachher Rittertitel ddo. . . . . ?

Geschichtliche Notiz: Mögen Namen und Herkommen aus dem Orte Lieben bei Prag haben. Des nachfolgenden Adelserwerbers Vetter Theo-

dor L. ist kais. Rat u. Sekr. der isr. Kultus-Gde zu Wien. Leopold Nr v. Lieben, ✡ . . . . 1835, VPräs. der Wr. Börsen. Kamm., Gen.-Rat u. VGouv. der österr.-ung. Bank, Inh. der prot. Fa. „Lieben & Co." in Wien; ⚭ mit Anna Freiin Todesco, ✡ 1846, † Wien 31. 10. 1900.

Kinder: Ida, ✡ . . . . ⚭ . . . . mit Franz Brentano (di Tremezzo), Priv.-Doz. in Wien. (?) 2) Robert, ✡ . . . ., Dr. j., E. Mitgl. d. flugtechn. Vereins, Wien u. Olmütz; ⚭ im „Wiener Rathause" 21. 10. 11 mit Anny Schindler, ehem. Hofburgschausp. (?) 3) Ernst, ✡ . . . ., Dr. j. Wien. — Vgl. bfadl. Gotha 1910.

[Liebmann] Liebenberg de Zsittin

aus dem Stamme Levi.

Vgl. die verschied. Art. Lieb(er)mann, Lip(p)mann, Lipomani usw.

Letztes Herkunftsland: wahrscheinlich Preußen; nun in Österr. Kath. Konvertiert nach 1850. Nob. ddo. Radautz 9. 8. 1817 (u. Dipl. ddo. Wien 11. 10. 1817) mit „von Liebenberg"; Rittertitel ddo. 28. 5. 1829 in Österr.; vorher ddo. 21. 9. 1817 ung. Dotation mit „de Zsittin", bezw. von Zsittin ddo. 16. 3. 1840. W: in Bl. mit s. Querbalken goldgekr. Adler, rechts unten Einhorn; in r. Herzschild Dreiberg mit Kron u. 2 Sternen.

Geschichtl. Notiz: Israel Liebmann, ✡ Temesvar 1772, † Wien 10. 6. 1844 als Ignaz Liebmann von Liebenberg de Zsittin, um 1850 noch Mitgl. (vide pag 8 u. 22 G. Wolf. Gesch.) der isr. Kult. Gde Wien, kam 1792 nach Wien, 1800 priv. Großhdler das., 1817 geadelt, 1829 geritttert. Er hob die inl. Schafzucht, erzielte binnen 12 Jahren für Wolle 15 Millionen Gld: Absatz ins Ausland, steuerte große Summen anläßl. der Eisgangverheerungen 1830 u. bei der Überschwemmung Pest's 1838 bei u. machte gr. Stiftungen für Juden usw. — Gattin: ? . . . .

Kinder: I) Karl Eman., ✡ 1796, † Wien 55, Mitarb. s. Vaters und Mitstifter der F.-J. Stiftung für Zschler Krieger 1848/9, n. österr. u. mähr. schl. Landstand, ung. Jnd., Gutsbes.; ⚭ Wien 17 Pauline, Tochter des Leopold Edlen v. Herz und der Charlotte geb. v. Arnstein(er). Kinder: a) Emil Ritter v. L., ✡ 17, Major a. D.; ⚭ 50 mit Marie v. Ziolecka (1829—55). Deren Kinder: 1) Adolf, ✡ 51, Prof. Hofrat u. Rekt. d. Hochsch. für Bodenkultur; ⚭ 75 mit Karoline Dümmler (Wien) (K: Elisabet, ✡ 80 n. Marie 76). 2) Pauline, ✡ 52; ⚭ 72 Gustav Plentzner v. Schgarneck, Obst. 3) Emilie, ✡ 53; ⚭ 77 Joh. Frhr v. Bruck (Przybislau). 4) Angelika, ✡ 55; ⚭ 79 Karl Edl v. Anthoine, Hof-Rat i. P., Wien. b) Eugen, ✡ 48, † 77; ⚭ 56 mit Emma geb. Dolfus (w. ⚭ Münich) beider T. Helene ⚭ mit Cptn Andr. Derouléde in Paris! c) Angelika, ✡ 19, † 81; 43 ⚭ mit Walafried Gfn Vetter v. Lielienberg, † 47 als Oberstlt. Leopold, ✡ 27; ⚭ 69 mit Marg. Joanne's, Wien.

II) Leopold, ✡ 1800, † Baden 48, n. ö. u. mähr.-schles. Landstand, ung. Jndig., Dir. der priv. öst. Nationalbank; ⚭ Wien mit Katarina, ✡ 21, T. d. Hofrates Josef v. Amberg und der Franza Gfin Brandis und

nach seinem Tode wiederverm. II)*) mit Genie-Oberstlt. Angelo (später Rr v.) Picchtoni, ✡ 1773, † 1861 als Gutsbes. zu Nudoletz in Mähren. Kinder: a) † Rudolf, Gutsbes. Rudoletz, ledig. b) Leopoldine, ✡ 48; ⚭ 67 mit Johann Ritter, Frhr seit 1843 Chlumetzky, ✡ 34, GRat und Minister a. D., H. H. Mitgl. usw. (1 Sohn Leopold).

Alfred v. Liebenberg fiel 24. 10. 1879 zu Paris im Duell.

Das Blut der Liebenberg geht ferner noch über in die Familien Viktor Ritt v. Bauer, Frhr v. Fiedler, Gf Josef Pötting-Persing u. Gf Alfred Alberti de Poja. — Vgl. Jrrgang Bd. 9, 12 u. 16.

Liebenstein

Jsrael Edler von, um 1812 Mitgl. der jüd. Kultus-Gde (vide J. Busch, Jsr. Kalender 1843). Scheinen mit dem Adelserwerber ausgegangen.

Liebermann v. Wahlendorf

Adolf, Rent. u. Realit.-Besitzer in Berlin, (vordem?) wurde 14. 3. 1873 österr. Rr mit obengen. Prädikat und erhielt 10. 9. 1873, bezw. 28. 2. 1874 die kgl. preuß. Erlaubnis zur Führung des Adels (Gead. jüd. Fam. S: 52). Ja nicht zu verwechseln mit den pomm. u. schles., um 1696 geadelten L. v. Sonnenberg, aus welchem Edelgeschlecht Oblt. a. D. (1870/71 u. Eis. Kr.) Schriftst. Max L. v. S. stammt, der viel Ausgezeichnetes geschrieben, z. B. „erträgt sich die Talmudmoral mit dem deutschen Staatsbürgerrecht?" (32 Seiten) bei Hensel, Köln. — Berlin hat auch schon 150 000 Juden und 50 000 Getaufte und Mischlinge.

Li(e)chtenstein,

ein um 1900 gead. jüd. Eisenhändler zu Miskolz in Ungarn; ⚭ mit e. ung. Adeligen. Sohn Emerich war Oblt. i. d. Res. 4. Hus.-Regt, 2. Sohn Paul ....

Liechtenstein, siehe Franc v. v. L.

[Levi] Lindheim

aus Leviten-Stamm, in preuß. Schlesien; nun das. u. Österreich. Nun kath. u. evang. A. B. Konvertiert ca. im 19. Jhdt. Nob. in Österreich ddo. 18. 9. und 9. 9. 1860: Ernst Hermann und Alfred Hermann, in Preußen der 3. Bruder Wilhelm Hermann; österr. Rittertitel ddo. 30. 11. 77 für Alfred Hermann. W: 3fach längsgeteilt v. S., Schw. u. G., 3blättr. Lindenzweig. Devise: „Meritis Patris".

Mögen einst aus Lindheim in Oberbayern od. Hessen gek. sein. Des

---

* Kinder: aus der 2. Ehe: 1) Ludwig Ritt v. Picchioni, † ledig, 53jährig, Gutsbes. Rudoletz, nach obg. Rudolf v. Liebenberg. 2) Marianne, ✡ .... ⚭ mit Karl Kammel v. Hardegger (Sohn d. 1861 gead. Kammerdieners dann Gemahls der Gfin Anna Hardegg auf mähr. Seletitz, Karl Friedr. Kammel), deren Töchter: a) Anna, ✡ 72, ⚭ 92 mit Marius Gf Attems-Heiligenkreuz, ✡ 62, b) Maria, ✡ 74, ⚭ 95 mit Artur Gf Wolkenstein auf Rodenegg, Bez.-Hptm. in Bruneck. Beide Schwestern haben mehrere Kinder.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Abraham Levi, Kaufmanns in Breslau Sohn: Hermann Dietrich Levi getauft: Lindheim, ✡ 30. 7. 1790 daſ., betrieb erſt ein engl. Garngeſchäft, gründete nach 7jähr. Aufenthalt in England zu Ullersdorf bei Glatz die erſte große mech. Baumwollſpinnerei, 1837 zu Skalitz i. B. Baumgarnſpinnereien uſw. und mit ſeinem Bruder J(srael) Moſes) Lindheim 1840 zu Wien die Großhandlung J. M. & H. D. Lindheim. Ankauf der Domäne Wiltſchen i. B., Steinkohlenban daſ., Hochöfen Karolinengrund, Puddel- u. Walzwerk uſw. 1853 die erſten böhm. Schienen, Stahlwerke in Kladno (100 Beamte, 5000 Arbeiter) uſw., woraus die Prager Eiſenind.-Geſ. wurde. Schließlich in vorderſter Reihe der Eiſenbahnbauunternehmer; zuſ. mit dem k. u. k. Gen.-Konſul u. Bankier in Hamburg Ernſt Merck (ſeit 1860 Frhr) bauten ſie die öſterr. Weſtbahn Wien—Salzburg—Paſſau u. v. a. Bahnen. Große humanit. Stiftungen, auch für Chriſten, rühren von Lindheim, dem obengenannten Vater her. † Hermann Dietrich Lindheim, FJO.-R. kgl. preuß. Geh. Kom.-R. uſw.; ⚭ Paris 1826 mit Eſtelle geb. Mévil, ✡ 1806, get., † Landeck 78 in pr. Schleſien.

Kinder: 1) Klementine, ✡ 31, † 84; ⚭ 50 mit Hugo v. Löbbecke auf Hochkirch. 2) Ernſt Hermann Edler v. L. (1. Adelserwerber) ✡ Ullersdorf 32, † 95. 3) Wilh. Hermann v. L. (3. Adelserwerber) ✡ 35, † 98, Beſ. v. Raabs in N.-Ö., Chef der Fa. „L. & Co.“, rumän. Gen.-Konſul, preuß. Rittm. a. D. uſw.; ⚭ 76 I. mit Luiſe (v.) Angeli (kath.) † 79 u. II. 80 mit Klariſſe v. Vivenot, Tochter des Hofrats Rudolf v. V. u. der Mathilde geb. Swatoſch; Wien u. Schl. Rückers bei Glatz. Tochter aus 1. Ehe: a) Luiſe, ✡ 79; ⚭ 98 mit Rudolf Gf Charinsky, Hofrat. Kinder aus 2. Ehe: b) Klementine 81; ⚭ 61 mit OLt Siegfried v. Löbbecke, w. o. c) Wilhelm † 91, d) Gottfried, ✡ Wien 92. 4. Alfred Ritter v. L. (2. Adels- u. Ritterſtands-Erwerber) ✡ Ullersdorf 36, rumän. Gen.-Konſul in Wien, Kom.-R., Präſ. der Wiener Warenbörſe, Abg. uſw.; ⚭ 70 mit Mathilde v. Vivenot, ✡ 52, Gut Berghof bei Wien. Kinder: a) Alfred, ✡ 71. Dr. jur. Min.-Sekretär, Wien; ⚭ mit Marg. Freiin Maltzahn, Tochter des Frhrn Bojislao v. M. Oberjäger u. Obſt-Forſtmſtr., des Ghzg von Mecklenburg, und ſ. Gattin geb. Freiin Bülow (man vgl. die jüd. Alliancen der Maltzahn ſchon viel früher). b) Valerie, 73; ⚭ 94 mit Heinrich Nr Kraus(s) v. Elislago, ✡ 61, Generalſtabs-Oberſt, Wien — (aus ehem. jüd. Fam.?). c) Mathilde, ✡ 80; ⚭ Berghof 99 mit Franz Xav. Gfen Dezaſſe de Petit-Verneuille, k. u. k. Km. u. ung. Lt a. D., Bohunicz bei Preßburg.

Vgl. Wurzbach XV; Irrgang 4. 7. 11. u. 17. Bd., Mülverſtedt, Der preuß. Adel. u. beſonders gen. Taſchenb. d. A. H. Öſterreichs S. 126 2. Jahrg. 1906/07 S. 238—43, u. bfadl. Gotha 1910.

Lippert v. Granberg

aus dem Stamme Levi.

In Ungarn. Beglaubigung der jüd. Geneſis: Th. Fritſch Handb. der Judenfrage S. 386; nun wohl kath. ſeit ? Nob. ddo. . . . . ?

Sind deutsche Juden aus Gran in Ungarn. Vermutlicher Adelserwerber: Josef Ritter Lippert v. Granberg, ✡ Gran . . . „Primatial"-Architekt das. u. Nr (seit 1869) der Eis. Krone, nob. . . .; ⚭ mit ? (?) Kinder: 1) Stefan, ✡ 11. 6. 1858, Gen.-Konsul in Köln a. Rh. 2) Josef, ✡ . . ., Architekt in Wien. 3) . . .

? Lippert v. Tandern

in Bayern, abstammend von dem Handelsmann Georg Caspar Lippert (1677—1730) und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Eklin, beide aus Fürth u. wohl jüd. Abkunft.

Lippmann

aus dem Stamme Levi (vgl. nachfolgenden Art. Lippomani).

Letztes Herkunftsland: Böhmen?; nun in Ungarn. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 53. Konvertiert? Nob. ddo. Wien 6. 5. 1872 mit dem Rittertitel.

Leopold Lippmann, ✡ . . ., erst Zuckerfabrikant in Groß-Surany, erhielt als Nr. der Eis. Krone und Privater in Wien 1872 den Rittertitel; ⚭ mit . . ., Wien.

Kinder: Leopold, ✡ . . ., Gutsbes.; ⚭ mit N. Müller aus Braunschweig, Wien. Töchter: . . .; ⚭ ?

Lippmann v. Lissingen

vgl. nachfolgenden Art. Lippomani.

Letztes Herkunftsland: Böhmen?; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 53. Konvertiert? Nob. ddo. Wien 15. 12. 1868 mit „von Lissingen" und dem Rittertitel

Adelserwerber: Josef Lippmann, ✡ . . ., † . . ., Großhändler in Wien, wurde 1868 österr. Nr; ⚭ mit ? Lucie geb. . . .

(?) Kinder: 1) Eugenie, ✡ . . .; ⚭ 21. 5. 1874 mit Dr. Alfred Nr v. Wurzbach v. Tennenberg, ✡ 21. 6. 47 als Sohn des berühmten Verfassers des biogr. Lexikons des österr. Kaiserstaates Dr. phil. Constantin W. v. T., welcher 1874 den Ritterstand erlangt hatte. 2) Josef ✡ . . ., Gutsbes., Mitgl. des österr. Mus. f. Kunst u. Ind. zu Wien; ⚭?

[Lipmann] Lippomani

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Deutschland; dann in Venedig. Kath. Konvertiert ca. vor 1381. Nob. 1381 in Venedig. Wappen in R. mit rechts querer Binde von Silber u. 2 silb. Löwenköpfen.

Geschichtl. Notiz: Johann Ktoph Wagenseil sagt in seinem Werke „Der adriatische Löwe" (Altdorf 1704, gedr. v. J. W. Kohler) S. 82, „Lipamano oder Lippomani, 1381 dem venetianischen Adel beigefügt worden, kommt von einem getauften Juden her. Es floriert annoch unter den Juden in Deutschland das Geschlecht Lipman u. wird für das

fürnehmste der Jüdenheit gehalten. Denen Gelehrten ist das vermaledeite Buch Nizzachon, so ein Rabi Lipmann (vgl. die vorhergehenden L. und Art. Sonnenfels in Abt. III u. m. a.) wider Christum und seine heilige Lehre geschrieben, nicht unbekannt. Dem ist entgegen Luigi Lippomano, dem der Ruhm des Benemeriti de Romana Ecclesia beygeleget worden, als der, erstlich Bischof zu Modena, hernach zu Verona, endlich Bergamo, seyn Eiffer für die christl. Religion sattsam bezeiget: Wappen (w. o.)"

Ihr Blut ergoß sich in das der ersten Geschlechter der stolzen Republik und dürfte noch heute im Italienischen blühen, obschon das „Annuario della Nobilità Italiana" es nicht anführt. Zu Venedig existieren sie z. Z. nimmer.

Livio (-Pömer)

aus dem Stamme Levi.

Rußland. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 53. Mosaisch u. konvertiert. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 2. 6. 1814 in Bayern u. †.

Franz Stephan Livio, ✡ zu . . . in Italien, ein über Bayern nach Rußland gelangter get. Jude und Bankier in St. Petersburg, wurde 1814 bayr. Nr u. † 24. 4. 1819 ohne Söhne; ⚭ mit Clementine geb. [? Fuhrmann] Freiin v. Bode.

Tochter: Marie v. Livio Pömer, ✡ Petersburg 21. 6. 17, † zu Landshut 23. 7. 54; ⚭ Eichstätt 14. 5. 36 mit Ernst (seit 1836) Frhrn v. Kramer, ✡ Burgweinting 19. 2. 1806, † Landshut 46, auf Hörmannsdorf, Moos, Weng u. Hinzelbach, bayr. Km. Beider Deszendenz s. frhl. Gotha 1909 S. 414, darunter 2. Sohn Max, ✡ 40, bayr. Km. Oberst u. OHofm. a. D. Alle Frhrn v. Kramer stammen davon! Man vgl. das bei Art. v. Krafft zu Schluß Gesagte: Blut rinnt nach Blut!

Loebenstein

Beglaubigung der Genesis: Marcell v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6. Evang. Konvertiert ca. 1820 — pr. Schlesien — W: (1839) in Blau 3 silb. Balken. Überm gekr. Heim mit bl.-silb. Decken 7 silb. Pfaufedern.

Kamen aus Mähren anfangs des 19. Jhdts nach Lübben, Niederlausitz und mögen eines Stammes mit den österr. Loebenstein v. Aigenhorst (s. d. in Abt. III u. IV gewesen sein.

Der Vater Aaron, getauft Alexander Loewenstein, Bankier zu Lübben, dann Gutsbes. von Losa, wurde vom König Friedrich Wilhelm III. v. Preußen geadelt.

Robert Loebenstein aus Mähren, † Wartha 1. 2. 1833, auf Ob.- u. Nied.-Wartha, vorm. Bankier zu Lübben: ⚭ mit Friederike Rietz (? Rieß oder Reiß), † Wartha 20. 5. 1823. Beider Sohn: Alex. Robert Loebenstein, ✡ Falkenhein 1811, † Lohsa 55, auf Wartha, Ratzen, Geislitz usw. Hptm. a. D. und Adelserwerber; ⚭ Wartha 33 mit Luise v. Muschwitz a. d. H. Geisendorf, ✡ Rakow 12, † Dresden 84.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Anna Celany, ✡ Wartha 34; ⚭ Lohsa 57 mit Wilhelm v. Stumpfeld-Lillienanker, auf Fideik. Daskow, Rittm. a. D., Behrenshagen bei Damgarten. 2) Bruno Hugo, ✡ Lohsa 36, † das. 36. 3) Alfred, ✡ Lohsa 37, † Dresden 86, auf Lohsa, Kammerherr, E. R. d. Joan.-O., Landrat, Ritt. a. D.; ⚭ I. Weißkulm 62 mit Gustava Freiin Schönberg-Vibran u. Modlau, ✡ Luga bei Bautzen 40, † Lohsa 63; II. Kreba 74 mit Marie Gfin Einsiedel, ✡ Dresden 54, † Lohsa 78; III. Breslau 82 mit Marie v. Tümpling, ✡ Koblenz 47 (wiederverm. Mahlen 91 mit Georg Frhr Zedlitz auf Neukirch). Kinder: a) Marie, ✡ Lohsa 63; ⚭ das. 86 mit Friedr. v. Loebenstein auf Lohsa, Prem.-Lt i. d. R. b) Friedrich, ✡ Dresden 75. c) Erna, ✡ Lohsa 77. 4) Robert Guido, ✡ Lohsa 51, 1892 Rittm. bei Garde-Ul.; ⚭ Kassel 88 mit Margarete Freiin v. Lützow gen. Dorgelo, ✡ Weißenfels 67 (Hannover) Kinder: Alfred, ✡ Hannover 90. 5) Alexander Tycho, ✡ Lohsa 51 Rittm. bei Garde-Ul. (Potsdam). 6) Robert, ✡ Lohsa 54, auf Sallgast Ldw.-Lt; ⚭ Görlitz 78 mit Elisabet v. Rathenow a. d. H. Stabelwitz ✡ Brandenburg a. H. 60 (Sallgast). Kinder: Elisabet, ✡ Görlitz 80 Erika, ✡ Görlitz 83, Ursula, ✡ Görlitz 87. 7) Friedrich, ✡ Lohsa 85, auf Lohsa u. Gießmannsdorf Kr. Bunzlau, Res.-Lt Garde-Ul.-Rgt. 3; ⚭ Lohsa 86 mit Marie v. L. (s. oben). Kinder: a) Luise, ✡ Dresden 87, b) Friedr., ✡ Dresden 88.

In diese Familie ⚭ auch seinerzeit Elisabet v. Rathenow.

Loebenstein v. Aigenhorst

aus dem Stamme Levi.

Zur Notiz beim frhl. Art. L. v. A. in Abt. III käme noch zu erwähnen, daß nach der einen Version der Name Loebenstein von der gleichnam. Ortschaft herkommt, nach anderer aus Loeb-Stein entstanden ist.

Von den Söhnen des 25. 8. 1869 geritterten O.-Feldstabsarztes Jakob Loebenstein lebt Alfred Nr Loebenstein v. Aigenhorst, Med.-Dr., Gen.-St.-Arzt u. San.-Chef des 3. Korps zu Graz; ⚭ mit ? . . . . . .

Hieher gehört wohl: Marie Schrötter, geb. L. v. A., D. des Elisabeth-Ordens II. Kl.

Loewenstein, siehe unter Löwenstein.

Loewenthal v. Linau

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Bayern; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 54. Konvertiert? Nob. mit dem Rittertitel ddo. Wien 1. 9. 1866 mit „v. Linau".

Geschichtl. Notiz: Der 1796 in Aschaffenburg ✡ Großhändler u. Dir. der Kreditanstalt in Wien, Josef Michael Löwenthal wurde 1866 geadelt u. † 17. 7. 1872; ⚭ mit ? Betty geb. Juranek, ✡ Wien 19. 10. 1839,

sie wieder ∞ Meran 3. 2. 1877 mit Oskar Gf Grimaud d'Orsay, k. u. k. Km. u. Rittm. a. D. — kinderlos in Marburg, Schl. St. Georg, Meran u. Wien.)

Kinder: Heinrich Nr Loewenthal von Linau, ✡ 31. 8. 70 (?), k. u. k. Leg.-R. in Tokio; ∞ 1910 Wien mit Selina RGfin Nostitz-Rieneck, ✡ Ehlumetz 17.*2. 1878, Tochter des Gfen Albert, Km., G.-Rat u. FMLt. u. der Selina geb. Gfin Nostitz-Rieneck.

Hierher gehörig wohl: Barbara v. L., Bernhard Luitpold v. L. u. Anna v. L. 1888 zu Wien.

Löbl de Telecska

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Ungarn. **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien 10. 7. 1907 oder 1906.

Geschichtl. Notiz: Löbl ist ein alter, noch jetzt in der Judenschaft sehr häufiger Vorname, der für viele Familien Zuname geworden ist, vgl. auch Abt. III Art. Loebl.

Matthias Löbl, in Wien ansässiger ungar. Untertan, erhielt von Kaiser Franz Josef I. als König von Ungarn, für, wie es im Diplom heißt, Verdienste der Förderung der ungar. Industrie, den ungar. Adelstand.

Er soll ein Verwandter des 1907 † Dr. med. u. em. Primars des jüd. Versorg.- u. Siechenhauses zu Wien sein.

Lopez Suasso und Lopes Suasso

Sefardims aus dem Stamme Levi (Lopez-Löb-Levi-Jehuda).

Nun in Holland u. Spanien — **mosaisch** u. kath. — Beglaubigung der jüd. Genesis der kath. Linie in H. Graetz, Gesch. der Juden X, S. 327. Nobilitierungen: (Antonio Suassa, Herr v. Avernas le Gras ddo. 3. 1. 1776 „Baron d'Avernas le Gras" von König Carlos II. von Spanien.) Angebl. von diesem abstammend (vgl. Stammreihe Abt. III): Moses Lopes Suasso adelig anerkannt u. in den niederländ. Adel aufgenommen durch kgl. Entschl. v. 21. 7. 1816, Nr. 86; Detto für Diego Lopes Suasso ddo. 9. 1. 1821 Nr. 88; Detto Antonio Lopez de Suasso 24. 10. 1830 Nr. 6; bekam 2. 1. 1832 Nr. 10 das Recht sich Lopez Suasso Diaz da Fonseca zu nennen. Wappen (1818): Gespalten I. In S. 2 schw. Wölfe gehend, r. bordiert mit 8 g. Schrägkreuzlein bel. (Lopez); II. geviert: a und d in G. ein bl. gekr. u. bew. r. „Löw" (Suasso), b u. c in R. 5 s. Blätter, 2, 1, u. 2, jedes schrägl̈s gestellt (Hurtado de Mendoza). Wappen 1831: Geviert 1 u. 4 Lopez, 2 wiederum geviert: a u. d Suasso, b u. c Hurtado de Mendoza, 3. In Blau 5 g. sechsstrahl. Sterne, 2, 1 u. 2 (Diaz da Fonseca; s. deren Wappen im Art. Fonsecca als weiteren Beweis deren jüd. Genesis!)

A) Kath. älterer Zweig, alle Suasso Diaz da Fonseca Ikhr u. Ivr): † Antonio Lopez Suassa Diaz da Fonseca, ✡ Amsterdam 1. 4. 1776, † Mecheln 12. 10. 57; ∞ Jersey 1811 † Ester de Carteret.

Kinder: † Antonio Carteret Lopez Suasso Diaz da Fonseca, ✡ Horscham in England 3. 1. 13, holländ. Kptn., † Pau, Frankr., 4. 1. 84; ∞ I. Pau 5. 11. 57 mit † Isabella Lopez Suasso, ✡ Paris 27. 12. 21, † Pau 2. 12. 60, Tochter des Alvarez L. S. u. der Helene Tramblet; ∞ II. Pau 25. 6. 62 mit † Marie de Wersenay, ✡ 25. 1. 15 (Eltern unbek.); ∞ III. Pau 16. 8. 71 mit Adelaide Burrieu, ✡ Castillon 18. 3. 28. Kinder erster Ehe: 1) Maria, ✡ Pau 52; ∞ Paris 94 mit Albert Vicomte d'Alès-Boscoud, ✡ Schl. La Bogne bei Corde 46, S. des Gf Edmond d'A.-B. u. der Victoire ✡ Marquise d'Anduze. Schl. La Bogne. 2) Francisco. ✡ 59, Ingenieur in Paris; ∞ Buenos-Ayres 84 Adèle Ristorini de Siena, ✡ dort 60, Tochter des Don Carlos Ristorini Comte de Siena en Carlotta Bustamento, dort.

B) Mosaischer jüngerer Zweig, alle Lopes Suasso (Jhr u. Jvr): Moses Lopes Suasso, ✡ 1737, ⚰ 30. 7. 18; ∞ 1861 mit Rachel Lopes Suasso.

Sohn: I. Abraham, ∞ mit Elisaba de Pinto. S. Abraham, ∞ mit Ribca Mendes da Costa, S. Abraham, ✡ 18, ⚰ 90; ∞ 45 mit Rachel Mendes da Costa, ✡ 23, ⚰ 65, — 5 Kinder: 1) Rebecca, ✡ 49; ∞ 69 mit David Spinossa Catela. 2) Emanuel, ✡ 53, Bankier; ∞ 83 mit Anna Aletrino. 3) Abraham, ✡ 55, Maler; ∞ / mit Rebecca Henriquez de Castro, ✡ 59, Tochter des David H. de C. u. der Sara Lopez Suasso de Pinto haben 1 Tochter. 4) Sippora, ✡ 58; ∞ 75 Em. Spinossa Catela, ✡ 54. 5) Elizaba, ✡ 64; ∞ mit Abraham Mendes da Costa. II. Benjamin Lopes Suasso, ∞ mit Rachel de Pinto. — S.: Moses, ✡ 03, ⚰ 71; ∞ 27 mit Ester Henryquez de Castro, ✡ 04, ⚰ 80, Tochter des David u. der Rachel da Costa Gomez de la Denha. — Kinder: a) David, ✡ 30, ⚰ 89; ∞ 60 mit Rebecca Moresco, ✡ 40, ⚰ 85, Tochter des Mozes u. Rachel Levy. b) Rachel, ✡ 41; ∞ 68 mit J. U. Dr. Arnold de Pong, ✡ 44, ⚰ 72 in Arnheim. c) Jsaac, ✡ 42; ∞ 78 mit Rachel Henriquez de Castro, ✡ 53, Tochter des Jakob H. de C. u. Rachel H. de C. — Deren Kinder: 1) Ester, ✡ 61, ital. Lehrerin; 2) Rachel, ✡ 63, ∞ 92 mit Mozes Spier, Holzhändler in Lochem; 3) Franc. Ephraim, ✡ 64, Staatsbeamter; ∞ 90 mit Ester Henriquez de Castro, ✡ 61, Tochter des Gabriel Hasim H. de C. u. Sara Orobia de Castro, beim Haag, Kind David, ✡ 91; 4) Anna, ✡ 67; ∞ 92 mit Jakob Belinfante, Verleger im Haag; 5) Antonio, ✡ 68 unb. wo. Alle Andern Haag u. Amsterdam. III. Jakob Lopez Suasso; ∞ mit † Rachel Mendola. Sohn: David, ✡ 15, ⚰ 64; ∞ Zeeland 55 mit Joh. Theodora van der Ven, ✡ 24, ⚰ 77, Tochter des Gerard v. d. V. und Johanna Geert van den Elzen. Kinder: 1) Johanna, ✡ 59, r. k. St. Karolus Schwester zu Amsterdam. 2) Hendrika, ✡ 60, detto, 3) Rachel, ✡ 64. — Meist Zeeland.

Lorenz v. Liburnau

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: (? Böhmen); nun in Wien. Kath. — konver-

tiert ca. um 1800 (?). Nob. mit dem Rittertitel ddo. 15. 5. 1877 und dem Präd. „v. Liburnau". W: g. wachs. schw. Doppelaar, darunter Kartfels und 6 rud. liburn. Galeere. Devise: „Scrutari vera, agere proba".

Lorenz, Katechumen-Name, vordem Loeb, Levi. Des Adelserwerbers Vater, Dr. Norbert Lorenz, k. u. k. Stadt- und Landrat, entstammte einer jüd. Familie, ebenso wie des letzteren Frau. Beider Sohn: Josef Roman Lorenz, ✡ Linz 26. 11. 25, Dr. phil., Sekt.-Chef i. P., Präs. d. österr. Ges. f. Meteorlogie usw., als Leop. O. Ritter geadelt 1877; ⚭ Salzburg 1855 mit Rosa Mussoni (vgl. Muscon), ✡ 36. Wien und Gmunden.

Kinder: 1) Ludwig, ✡ 56, Dr. phil. Kustos usw.; ⚭ mit Therese Heinisch. 2) Norbert, ✡ 58, Dr. phil., Dozent zu Maria-Brunn. 3) † Hermann, † als k. u. k. Linienschiffs-Fähnrich a. B. d. „Aurora" 1890 4) † Rosalie; ⚭ 83 mit Karl Hochstetter, Großind. Wien. 5) Heinrich, ✡ 69; k. k. Forstmstr. im Ackerbau-Min. Wien.

Alt. Personalstand im Jrrgang 1893 S. 380.

[Lustig] Löti de Kelenföld

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien. **Mosaisch** und kath. Nob. ddo. . . . 2. 1906 mit „Edler von Kelenföld".

Hießen erst Löwy, dann Lustig, endlich magyarisiert Löti. Die Gebrüder Isidor, Gesellsch. der prot. Firma „elektr. Glühlampenfabrik Watt, Scharf & Co." und Jakob Löti, Großind. und Fabrikbes., wurden Febr. 1906 adlig.

Personalstandsrudiment: Isidor Löti de Kelenföld, ✡ . . .; ⚭ mit Lina Politzer (wohl die Tochter des 1910 geadelten P.) — Sohn: Karl. Jakob, ✡ . . .; ⚭ mit Stephanie . . . — Wien.

Kinder: Stefanie ⚭ ca. 1907 mit . . . zu Wien. Sandor, Fabriksbes. und Hartwig, Ingenieur; ⚭ mit ? . . . (?) Tochter Stefanie, ⚭ Wien 25. 3. 1911, Schottenpfarre, mit Ernst Edlen v. Radinger, Ingenieur.

Löw

aus dem Stamme Levi.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 54; konvertiert.

Johann Löw, k. u. k. österr. Major, erhielt ddo. Wien 12. 3. 1885 den österr. Adel mit „Edler von". Er dürfte ein Enkel jenes Meyer Löb aus Sondheim in Schwaben sein, der ddo. 19. 3. 1799 mit dem kais. Hoffaktortitel begnadet worden ist.

Sind ganz militärisch geworden: Gustav Edler v. Löw, Oberst d. R., und Wilhelm, a. o. Prof. a. d. techn. Hochschule 1888 zu Wien; Friedrich starb als Artillerie-Major 1885, Johannn und Franz Edler v. Löw lebten 1886 beide als k. u. k. Majore d. R. — aber alle ohne Nachkommen scheint es. Christlicher Ritterhelm und Schild bekommen den Juden ebenso wenig als arische Frauen — in der zweiten Generation sterben sie da gewöhnlich aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Löwenberg

aus dem Stamme Levi.

Geschichtl. Notiz: Die jüd. Kultus-Gemeinde zu Wien verzeichnet eine ganze Reihe Mitglieder dieses Stammes. Der k. u. k. Sektionsrat Otto Löwenberg wurde Juli 1881 österr. Ritter; ∞ mit . . . . . .

Kinder Paul, ✡ . . ., Dr. jur., Gerichtssekretär. Rudolf, ✡ . . ., Dr. jur., Polizi-Kommissar. Bruno, ✡ . . ., alle zu Wien (Gead. jüd. Fam. S. 54.)

[Mordko] Löwenstein

Franz von; — geb. als Itzig Mordko (Diminutiv von Mordechai) zu Monasterzyska in Galizien, wurde 1840 auf 14 Jahre zum 58. Inf.-Rgt. assentiert, ließ sich als Gefreiter 28. 12. 42 „Franz" taufen, wurde März 49 Leutnant, 54 Oblt., 60 Hptm. und 74 Major im 55. Rgt., 76 pens., † Lemberg 14. 9. 84. Wann geadelt?

Wohl ein Sohn ist Dr. Nathan v. Löwenstein in Lemberg, 1911 in Drohobycze als R. R. Abg. („poln." Demokrat!) gewählt, unter blutigen Wahlvorfällen.

Löwenthal

Gustav Löwenthal, Dr. der Medizin, Sohn des Joseph, erhielt 29. 4. 1848 als russ. Staatsrat den Adel (Gead. jüd. Fam. S. 14).

Loyola

Ignaz von, der Gründer des Loyaliten- oder Jesuiten-Ordens, entsproß einer geadelten Spaniolenfamilie aus dem Baskenlande, so wie die Borgias. Er war eine der markantesten Gestalten des ganz ungermanischen, der arischen Volksseele zuwiderlaufenden, weil inner- und äußerlich auf dem Mosaismus fußenden Juden-Christentums der röm. Kirche, das gerade dort überall am zähesten haftet, wo jüdischer Einschlag in arischer Bevölkerung aufgegangen ist, wie in Spanien, Portugal, Polen, Südtirol.

Nicht weniger als 9 Päpste und unzählige Kirchenfürsten waren Juden, und deren Eindringen in den Templerorden führte zu seiner Auflösung durch päpstl. Bulle vom 2. 5. 1312: weil er, wie es darin heißt, „sich schändlicher, mit Stillschweigen zu übergehenden Verbrechen schuldig gemacht habe." Auch die ersten Jesuiten, wie die allerberüchtigsten Inquisitoren, wie Torquemada und Gesa waren jüd. Renegaten. Leviten wurden Loyaliten, deren Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel" eine zweibändige Schwester der Tarnopoler-Moral und dem so Tief- und Edelempfinden der germanischen Weltanschauung grundgegensätzlich ist.

Und darum fand auch Luther so begeisterte Zustimmung, als er es unternahm, das röm.-kath. Judenchristentum in ein ario-germanisches evangelisches umzugestalten, und jauchzend ging der deutsche Norden mit seinen Fürsten zu ihm über. Daß dies auch die österr. Alpenländer

größtenteils getan, bis sie Ferdinand II. durch seine Bekehrungsdragoner wieder kath. machte — sehr zum eigenen Nachteil, denn in den Exulanten verlor Österreich und gewann Preußen seine besten Untertanen, was sicherlich das Zünglein an der Wage des späteren Machtumschwunges geworden, — aber leider schon fast der Vergangenheit anheimgefallen ist.

Ignaz v. Loyala, eigentl. Inigo „Lopez" (de) Racalde, ✡ Schloß Loyala in der span. Provinz Guipuzcoa 1491, erst Page am Hofe Ferd. des Kath., dann bei Pampelona 1521 am Bein schwerverwundet. Während der Heilung durch bigotte Lektüre zum religiösen Schwärmer geworden, pilgerte er nach Montserrat, weihte hier dem wundertät. Marienbild seine Waffen und erklärte sich zum Ritter der heil. Jungfrau! 1523 pilgerte er noch Palästina, bezog dann mehrere Universitäten, wo er mit Loynez, Salmeron (Salomon), Pierre Lefevre u. A., 1534 einen neuen kath. Orden plante. 1537 gingen sie nach Rom, wo ihnen Papst Paul 1540 denselben als „Compagnie Jesu" bestätigte. J. v. Loyala 1541 erster Ordensgeneral widmete sich hauptsächlich der Bekehrung von Juden und Freudenmädchen. Loyala stützte sich besonders auf den überlegenen Schächterarm des Vollblutjuden Polanko (Varuna S. 464), 31. 7. 1556 † er. Das segensreiche Wirken der Jesuiten, ihre berüchtigte „Moral" von Pater Gury, die jesuitische Moraltheologie des „Probabilismus" ist weltbekannt: „J. H. S." steht auf ihren Profeßhäusern. Und Juden waren allezeit und sind noch heute die Seele im Orden!

Der unverfälschte RömlingsGeist, der Jesuiten-Geist, ist aus dem jüdischen pharisäer Geist hervorgegangen. Beide sind innigst verwandt Das deutsche Volk muß beide in ihrem Orientalismus höchst undeutschen Mächte bekämpfen. — O. Beta in „Deutschlands Verjüngung" (Harrwitz, Berlin 1901), S. 325, zieht die Schrift: „Der Juda-Jesuitismus" 33 Thesen usw. (vergriffen) an.

In Spanien soll es noch Loyala bzw. Recalde geben.

Ludassy unter Gans v. L.

Lustig-Bolasch

Hugo, ✡ aus Saaz, österr. kais. Rat und Gen.-Vertreter der Pilsener bgl. Brauerei und der Münchener Löwenbrauerei, zu Frankfurt a. M., Verwalt.-Rat usw. im Nov. 1910 ungarisch geadelt. In Böhmen geb., in Deutschland handelnd, in Ungarn geadelt und — **mosaisch.** Vgl. [Lustig] Löti und Balasch dies. Abt.

Lutynski

Nach Janecki a. a. O. wurde in Litauen Theodor Lutynsky 1764 adelig. Ob Anton (? v.) Lutynski k. u. k. pens. österr. Hptm. und 1885 Ritter des F. J.-Ordens ein Nachfahre? — nescio.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lyzynski

In Litauen erhielten 1764 Franz und Ludwig Lyzinski den Adel (nach M. v. Janecki) — mögen vordem (E)Lieser, Elizar d. i. Lazarus geheißen haben. Seit jener ungl. Periode, wo König Kasimir d. Gr. 1264 die schöne Jüdin Esther zur Geliebten nahm und auf ihre Bitten eine große Zahl Juden in Polen aufnahm und ihnen Freiheiten verlieh, begann der Niedergang des stolzen mächtigen Reiches. Und es ging unter durch Judaisierung, wie einst Babylonien und Ninive, das alte Perserreich, Rom und Byzanz! Vgl. die, trotz der irrigen Malayentheorie ausgezeichnete Schrift Dr. W. Hentschels „Varuna" Ges. d. aufsteig. und sink. Lebens i. d. Gsch., bes. das Kap. wo S. 265, variert: Noch ist es Zeit, den neuen Weg zu gehen! Aber nicht lange mehr. „Schon ist die Axt der deutschen Eiche an die Wurzel gelegt".

[Mackower] Mackenzie.

Nach dem „Reichsboten" von hausaus eine poln. Judenfamilie a. d. Städtchen Kurnik in Posen; damit wird verständlich, weshalb die jüd.-liberale Presse den jüd. Arzt [Moritz od. Moses Mackower] „Sir Morell" alias Moris Mackenzie, ✡ angebl. Leytonstone (Essex) 7. 7. 1837, † London 3. 2. 92, Med. Dr. u. Chirurg, in den Himmel hob, als ihm, sehr gegen die allg. Stimme des deutschen Volkes 1887 die Behandlung des deutschen Kronprinzen, später Kaiser Friedrich III. „anvertraut" wurde. Obwohl ohne Erfolg, bekam er dafür die engl. Ritterwürde. Es ist bemerkenswert, daß alle jüd. Blätter für ihn Partei nahmen und ihn fanatisch unterstützten. Rektor Ahlwardt, in „der Verzweiflungskampf der arischen Völker mit dem Judentum" (erschienen 1891) schildert in ausführlicher Weise die Umstände hiezu, auf die wir hier nicht des Näheren eingehen wollen, besonders deshalb nicht, weil wir sie nicht beweisen können. Aber: Solches, wie dort geschildert (m. vgl. auch das bei Carben dies. Abt. Gesagte), ist das, was die bösen Antisemiten „Ischariotismus" nennen. „Israel infandum scelus audet, morte piandum" — die uralte Prophezeiung des Abtes Hermann v. Lehnin!

* * *

Auf der ganzen Erde sind die deutschen Gelehrten unbestritten an erster Stelle, die japanischen sogar schreiben ihre Werke in deutscher Sprache, und unerreicht stehen gerade die deutschen Chirurgen über jenen der anderen Nationen. Wie konnte man da ihnen den Affront antun und erst einen poln.-englischen Juden vorziehen!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Subert] Madai

aus Ungarn, nun in Preußen und schon lange evang. — Begl. der jüd. Genesis durch Nagy Ivan; nob. ddo. Wien 14. 1. 1766 mit bess. d. W: in bl. r. lauf. Fuchs mit Mond und Stern. — Kleinod: wachs. Ungar in r. Attila mit säbelgespißt. Türkenkopf i. d. R. —

Dürften eine ähnliche Vorgeschichte haben, wie z. B. die Teutsch, Gansl u. m. A. — dann irgendwie verquickt mit altadl. ung. Madais sein. Madai bed. althebr. Meder, ließe also auch auf, aus Medien rückgekehrte Exodusjuden Vorfahren, bezw. Kassaren schließen. Dieser Familie entstammte der vorm. Polizei-Präsident v. Madai in Berlin, dessen Persönlichkeit in der Schrift „Schwerin u. Bleichröder, Edelmann u. Jude", ersch. 1893 Dresden, Glöck, beleuchtet ist. Sein Bild (Irrgang 1885) spricht deutlichst für seine jüd. Abkunft; wenn der Autor oberw. Schrift diese geahnt hätte, so wäre ihm der innere Zusammenhang der von ihm geschilderten Begebenheiten klarer gewesen. Von Beiden, bes. vom Vorwort ged. Schrift, möge „die von Gott geordnete Obrigkeit" in Preußen zu ihrem eigenen Nutz und Frommen gnädigst Kenntnis zu nehmen geruhen, womit sie sich selbst den besten Dienst erwiese! Johann v. Maday alias Subert war Faktotum und Kammerdiener des Drascovich v. Trakostjan, Statthalter in Ungarn usw.; er bekam 1649 v. Ferd. III. e. Adelsbrief. Nachk. von ihm sollen noch in Ungarn blühen im Saroser Komitat.

Sein Neffe: Daniel v. Maday, Med. Dr. und Physikus, ✡ 1676, Sohn: David Samuel v. M., ✡ ung. Chemnitz 1709, † 1780, Arzt das. u. anhalt'scher Leib- und Hofrat, bek. Numismatiker, 1766 von Kaiser Josef I. ritterm. geadelt. Söhne: Karl August, ✡ Halle 1739, seit 1780 anh. Hof- und Leibarzt, † 1816; Karl Wilh. Samuel, ✡ 1777, seit 1816 detto, ⚭ mit Marianne v. Schubart; Guido, ✡ Halle 1810, † . . . ., ⚭ I. Berlin mit M. v. Lattdorf-Jakoby, II. Frankfurt mit Anna v. Ziegesar usw.

Die Familie weist heute mehrere Generationen, meist Alliancen mit adl. Familien auf; d. z. sind aus ihr ein Rittm. (seit 06) im preuß. Kür.-Regt. Nr. 7 und ein Lt. im Füs.-Rgt. Gersdorff 80.

Kompl. Pers.-Std. im Gotha adl. Tschb. 1908.

Magasiner

Dr. Markus, erhielt als kaiserl. russ. Staatsrat ddo. 17. 12. 1837 den russischen Erbadel (Gead. jüd. Fam. S. 55).

Magnus

Heinrich Gustav, ✡ 2. 6. 1802 Berlin, † 5. 4. 1870, Professor an der Universität Berlin, wurde 1842 württembergisch personaladlig. Er war ein Bruder des getauften und 1868 baronis. Friedr. Martin Frhr v. Magnus, (s. d. Abt. III).

Wohin zu gehört Olga Edle v. Margnus, Lehrerin in Wien?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Majowski

Anton, in Littauen 1764 (Herold, Janecki) geadelt. Min.-Sekr. Paul M. in Budapest ein Nachfahre?

Mallner v. Marsegg

Hermann Mallner, ✡ 1828, † Wien 87, k. u. k. Gen.-Major, erhielt ddo. 6. 8. 1882 den österr. Adel mit „v. Marsegg“ (Gead. jüd. Fam. S. 56). Nachkommen?

Manaszy,

aus dem Stamm (kassar.) Manasse, nun christlich, in Ungarn. Primus: Georg Manaszy, Tafelrichter des torontaler Comitats, geadelt ddo. Wien 8. 1. 1813; mit Agnes Hadzsi Mihaly Sissamy de Török-Becse. — Kinder: Konstantin, Janos, Josef. Nachk.?

Manesse,

ein Züricher Rittergeschlecht jüdischer Abkunft, und eigentlich Manasse geheißen, das sich im 13. Jahrhundert hatte taufen lassen.

Manasse, ein uralter Judenname; Histeija's Sohn Manasse war 695 bis 641 v. Chr. König; auch ein Zweig des hohenpriesterlichen Hauses. Vgl. den gl. n. Art. in Abt. III und Art. Massena in Abt. I. Der Stamm Josef teilte sich in die Stämme Manasse und Ephraim. Unter der Mannigfaltigkeit der unter der Judenschaft vorkommenden Typen verkörpern die Manasse den edlen altassyrischen Typus — das „spezifisch Jüdische“ fehlt ihnen meist.

Nach den Mittlg. d. antiqu. Ges. 1895, S. 343 u. 391 wurde 1393 die vergantete (versteigerte) Burg Manegg des „Ritters“ Manesse (seinem Verwandten) dem Juden Visli in Zürich (sicherlich Vorfahr der Orell & Füßli-Firma dort) zugeschlagen, dessen Witwe sie bis 1400 besaß. Wenn Jüdinnen damals Burgen besitzen konnten, kann es den Hebräern nicht schlecht gegangen sein. Vgl. Art. Eberler gen. Grünzweig, IV. Abt.

Mannlich-Lehmann

(siehe auch Prillwitz) aus Mannichäer-Stamm Manasse.

Konv. . . ., evang. und kath., — Berlin — W: (1864), quadr.: I u. IV geteilt: b. in Schw. wachs. gold. Löw und unten i. G. halbes schw. Kammrad an Teillinie; II u. III in R aufsteigende, mit r. Rose bel. g. Spitze. Überm Helm mit schw.-g. Decken wachs. gold. Löw. Beglaubigung der jüd Genesis in M. v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6.

Karl Anton Lehmann, konvertiert † Charlottenburg 8. 6. 860; ⚭ mit Marie Sofer Achard † das. 17. 11. 1872. Beider Sohn: Julius. ✡ Berlin

Die aus Portugal stammenden Wiener de oder De Majo sind adlig? 1888 sind dort Elia(s), als Prokurist, und Jakob, Moritz und Theodor de Majo als Kaufleute genannt. Es sind unverkennbare Sefardims.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

11. 5. 807, † das. 22. 5. 889 (kath.), Stadtgerichtsrat das.; ⚭ das. 12. 9. 843 mit Adelheid v. Mannlich, aus altem Patriziergeschlecht Augsburger, ✡ Zweibrücken, Rheinpfalz 10. 7. 1822, † Berlin 11. 12. 882, evang., deren Vater Karl A. Ch. v. Mannlich, kgl. b. Forstmeister zu Zweibrücken, 22. 8. 1822 in Bayern bei der Adelsklasse immatrikuliert, seinen Schwiegersohn adoptiert. Letzter wurde ddo. Berlin 22. 9. 864 von Kaiser Wilhelm I. unter „v. Mannlich-Lehmann" geadelt. Kinder: 1) † Klara, ✡ Berlin 11. 3. 1847, † Charlottenburg 27. 5. 877; ⚭ Berlin 20. 9. 1865 mit Gustav Gfn Wartensleben, ✡ 43, E. R. d. Joh.-O., u. Olt a. D. in Berlin. 2) Julius, ✡ Charlottenburg 3. 5. 1851, Hptm. a. D.; ⚭ Berlin 3. 1. 1888 mit Rosa Possart, ✡ Pankow 10. 7. 1857 (Berlin). Kinder: 1) Lilli Erdnuthe, ✡ Berlin 25. 12. 1888.

Mannlicher

der Wiener Ingenieur und Erfinder des Mannlicher-Gewehr(verschlusse)s, soll auch jüd. Herkunft gewesen und † sein; ⚭ mit . . ., Kinder? — Wien.

? Mansfeld

Adolf, Wien 1818—90, Hofrat, geadelt 1889; ⚭ 46 mit Luise Lehrl. Söhne: Adolf, ✡ 47, Eisenb.-Insp. Wien und Richard, ✡ 51, Dir. der österr. Anglo-Bank in Budapest.

Manussi v. Montesole

aus dem Stamme Manasse, doch schon entsemitisiert. Man vgl. hier das bei Art. Manesse Gesagte.

Nob. ddo. Wien 15. 6. 1870 mit „Edler v." und ddo. 26. 12. 86 „Montesole". W: Quadr., 1 u. 4 in G. halber schw. Adler, 2 in Bl. g. Sonne, 3 in Bl. gold. Kreuz auf Grünhügel. Devise: „Pro deo et patria".

Geschichtliche Notiz: Kamen über Griechenland oder Italien. Ferdinand Manussi, ✡ Wien 19. 9. 1809, † 23. 3. 87, kais. Rat und Depositen-Verwahrer in Wien, geadelt 1870 mit (86) Montesole; ⚭ I. mit N? N? und II. Wien 62 mit Rosa Smetazko, ✡ 30.

Kinder (aus I.): 1. Marie Thekla, ⚭ 69 mit Hptm. Quint. Frizzi. 2. Ferdinand, ✡ 39, Bühnenschriftsteller und Redakt. der Wr. Zeitung. 3. Karl, ✡ 43, Gen. a. D. Görz; ⚭ 87 mit Marie Gfin Pace, Stkg. O. D. usw., ✡ Schl. Ruppertshof in Krain 51, T. des Gf Karl u. Camilla, geb. Schweiger-Lerchenfeld. 4. Albin, ✡ 45, Min.-Bmtr.; ⚭ 87 mit Emilie Mohl, Wien. 5. Franz, ✡ 50, Mag.-Bmtr.; ⚭ 88 mit Marie Binna, Wien. 6. Max, ✡ 52, Ldw.-Major; ⚭ . . . mit ?. . . ., Innsbruck. 7. Rosa, ✡ 59, Lehrerin in Wien. (aus II): 8. Alfred, ✡ 63, Ref.-Lt. 9. Robert, ✡ 67, † 88. 10. Alice, ✡ 69; ⚭ mit Dr. Florian Bar. Baumgartner, Min.-Rat, Wien. 11. Ida, ✡ 71, bürg. Lehrerin, Wien. 12. Emma, ✡ 73. Ält. Personalstand im Irrgang 1890, S. 270.

Margulics

Dr. S(amuel) v., war Ober-Rabiner (zu Stryi?) in Galizien. Sonstige?

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Markowski,

eine getaufte Judenfamilie in Littauen 1764 in den Adel gelangt nach M. v. Janecki, Herold. Paula M., Oberin der Mädchen-Erz.-Anst. v. hl. Vincenz zu Szekesfehervar?

Markus

Joszi (Josef) v., Oberbürgermeister von Buda-Pest (scherzhaft und doch treffend auch Juda-Pest genannt, da jeder 3te dort ein Jude und jeder 4te ein Getaufter ist.)

? Marschall-Hahn

unter welchem Namen des jüd. Hofrates Samu Nr v. Hahn Schwiegersohn Karl Marschall, Präsid.-Sekr. der Länderbank ddo. 11. 5. 1909 geadelt wurde, ist jüd. Blutes?

Marx,

Dr. Karl, Professor am Polytechnikum in Stuttgart, erhielt 1877 den württ. Personaladel (Gead. jüd. Fam., S. 56).

[Markus] Marx

Nun in Österr. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 56, Rittertitel ddo. 15. 3. 1867.

Geschichtliche Notiz: In Frankfurt a. M., Malbronn und Büdesheim gab es Judenfamilien (Weinhändler) des Namens Marx (eine Verstümmlung von Markus) — vielleicht eines Stammes m. d. „wissenschaftlichen" Begründer der Sozialdemokratie!

Ludwig Heinrich Friedrich Marx, ✡ ?...., † Frankfurt a. M. 10. 5. 93. Verwalt.-Rat der österr. Boden-Kredit-Anstalt zu Wien. ⚭ Graz 28. 7. 66 mit Mathilde geb. Freiin Haber v. Linsberg, ✡ Heidelberg 10. 9. 44, T. des 1869 baronis. Ludwig H. v. L. und der Christine geb. Seeliger. Kinder ?....

Johann v. Marx, in Budapest, gehört hierher?

[Teixeira] Mattos

Vieira de, der famose Erzbischof v. Guarda in Portugal, aus den Teixeira de Mattos.

Mauthner I

aus dem Stamme Levi oder Manasse.

Letztes Herkunftsland: Mähren, dann in Wien. Mosaisch. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 21. 1. 84 in Österr. Gustav Mauthner, ✡ ... 1847, † Wien 19. 5. 1902, als Direktor der österr. Kredit-Anstalt und Mitglied d. österr. H. H. usw.; ⚭ zu .... mit Helene, Tochter des 1872 nob. jüd. Großhändlers u. Dir. d. österr. Kredit-Anstalt Karl Nr Weiß v. Weißenhall (s. d. dies. Abt.), Wien und Gut Johrnstorff in Mähren.

Kinder: 1. Richard, ✡ ...., Ingenieur; ⚭ mit Lili, Tochter des Hofhutfabr. Halban in Wien. 2. Erich, ... 3. Marianne, ... 4. Ernst, ... 5. Maria Henriette, ✡ Grundlsee in Steierm. (laut Grazer Matrikel der jüd. Kult.-Gde 4. 7. 86.

Mauthner II

aus dem Stamme Levi oder Manasse.

Letztes Herkunftsland: Mähren, dann in Wien. Mosaisch. Nob. mit dem Rittertitel do. 14. 9. 1887 in Österr. W: w. Schild mit bl. Schildeshpt.; im Schild Eule auf Buch, im Schildeshpt. 3 g. Sterne über w. Lilie. 2 Helme: 1. Adler, 2. wie im Schild. Devise: „Primum humanitas" (übrigens eine treffliche Devise für alle — Advokaten, ganz besonders aber für die mosaischen).

Adelserwerber: Dr. Philipp Mauthner, ✡ . . . ⚰ 1835, 28. 11. 1887, Hof- u. Ger.-Advokat, Vize-Präs. der Adv.-Kammer, Verw.-Rat der Nordb. und der Kredit-Anst., Vorstandsmitgl. der Wr. jüd. Kultus-Gde; ⚭ . . . mit Hermine Benedikt, Wien.

Kinder: Hans, ✡ . . . . Dr. jur., Advokat in Wien, Verw.-Rat der Dux-Bodenbacher Eisenbahn; ⚭ mit Jeanne . . . . Lili, ✡ . . . .; ⚭ mit Dr. James Eisenberg, Frauenarzt, ✡ 1860, ⚰ Wien 22. 5. 1910. Stefan, ✡ . . . . . , k. k. Sekr. im Kultus-Ministerium, Wien. Rudolf, ✡ . . . .

Mauthner v. Mautstein

aus dem Stamme Levi oder Manasse.

Steht auf zwei Augen. Nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 57. Kath. seit kurzem. Nob. ddo. Wien 10. 1. 1850 mit „v. Mautstein", später Mauthstein. W: in Bl. s. Schrägrechtsb., oben 3 (2:1) Sterne, unten auffl. Biene.

Geschichtliche Notiz: Adelserwerber (getauft): Ludwig Wilh. Mauthner, mos. ✡ Raab i. U. 10. 10. 06, † Wien 8. 4. 58. Abs. d. milit. ärztl. Josefs Akad. in Wien, Rgts.-Arzt bei 39, dann Wr. Univ.-Prof., grd. 37 das erste Kinderspital Alservorstadt, 52 detto in Baden, gab mediz. Schriften heraus usw.; ⚭ 29. 4. 33 mit Julie Kuh, ✡ Breslau 4. 1. 10, † Wien 20. 9. 61.

Kinder: 1) Wilhelm, ✡ 37, J. U. Dr., Gde Rat; ⚭ 63 mit Josefine, ✡ 43, Tochter des Chopmen Stansfeld Marshall und der Jos. Welzer. Kinder: a) Juli, ✡ 63; ⚭ 90 mit Med. Dr. Prof. Hofrat Julius Hochenegg, ✡ 59, Wien. b) Richard, ✡ 66, J. U. Dr. Landes-Ger.-Rat in Wien. c) Karoline, ✡ 70; ⚭ mit ? 2) Auguste, ✡ 34; ⚭ 57 mit Franz Rr v. Littrow, ✡ 21, † 86 als pens. F. M. Lt. in Wien. 3) Antonie, ✡ 35; ⚭ 60 mit Karl Andr. Rr v. Hornbostel, ✡ 25, k. u. k. Reg.-Rat i. P. — ? Hierher gehört: Johanna M. v. M. geb. Kleinoscheg, ✡ Graz 6. 8. 46, † Wien 28. 6. 72.

Kompl. Pers.-Std. im Jrrg. 1891, S. 414.

Mauthner v. Zgorzynsky

Matthäus, k. u. k. Bez.-Hptm. in Pens., wurde ddo. 28. 8. (Dipl. v. 4. 11.) 1886 mit obgen. Prädikat geadelt; ⚭ mit? Sohn: Matthäus, ✡ . . . ., vord. k. u. k. Bez. Ob. Komissär (der Propin.-Fonds-Dion zugeteilt) bei der Landesreg., nun pens. Sekr. in Czernowitz. Beglaubigung der jüd. Genesis in Gead. jüd. Fam. S. 57.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mautner v. Markhof

aus dem Stamme Levi oder Manasse.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in ganz Österr. Beglaubigung der jüd. Genesis: der Bruder des Adolf blieb mosaisch und ungeadelt. Kath. u. evang. Nob. ddo. Wien, 14. 5. 1872 mit „v. Markhof" und dem Rittertitel. W: Gespalten, v. in R. f. Wellbalken, silb. 3 Kleebl. wachs., Mauerturm u. Vorhalle usw. Devise: „Fleiß und Wille".

Geschichtl. Notiz: Die Mauthner waren Katzef = Schächter zu Smiric, dann Begründer der großen St. Marxer Bierindustrie in Ottakring. Adelserwerber: † Adolf Mautner, ✡ Smiric 26. 12. 1800, † Wien 24. 12. 89, Gründer u. Chef d. Fa. „Ad. Jg. Mautner & Sohn", St. Marxer Spir.- u. Preßhefefab. u. Bierbrauerei zu Wien, E. B. v. Wien, Baden u. m. a. St., tat viel für die Armen Ottakrings, für die er großangelegte human. Stiftungen ohne Untersch. d. Konf. errichtete (reiche Standesherren mit stets zugeknöpften Taschen könnten sich ein Muster an ihm nehmen); ⚭ Horic 27. 6. 31 mit Julie, ✡ das. 6. 2. 12 als Schwester des geadelten Kadich v. Pferd (s. d.) Wie man immer wieder sieht: „Blut rinnt nach Blut!"

Kinder: 1) Therese, ✡ 32 ⚭ 50 mit Joh. Peter (v.) Reininghaus (deren Descendenz Jrrg. 1886 u. 92, darunter Sohn Hugo, Schriftler Pseud. Manfred Asturo). 2) † Karl, ✡ 34, † 96, Kom.-Rat., Brauereibesitzer, I. ⚭ 63 mit Johana Kleinoscheg †, II. ⚭ mit Edit Freiin Sunstenau v. Schützenthal. Kinder aus I.: a) Harriet, ✡ 64; ⚭ mit Käm. u. Obstlt. Ernst Frhr v. Hagnau. b) Viktor, ✡ 65, Börsenrat; ⚭ mit Helene Kornapfl. c) Gertrud, ✡ 64; ⚭ 84 mit Geza v. Silvinyi, k. u. k. F. M. Lt. † 1906. d) Cornelia, ✡ 67; ⚭ 86 mit Ludw. Schürer v. Waldheim, Art. A. Wien. e) Elisabet, ✡ 68; ⚭ 87 mit Karl Dittl v. Wehrberg, Gutsbes., Wien. f) Christine, ✡ 69; ⚭ 89 I. mit Leop. Frhr v. Wieser, II. 1900 Dr. J. Homann. g) Dorothe, ✡ 71; ⚭ mit 97 mit Maler Engelhart. Aus II.: Hertha, ✡ 79, Gustav ✡ 80, Univ.-Prof. Wien, Magda u. Edith. 3) Dr. Ludwig, ✡ 35; ⚭ 67 mit Elis. v. Burl (5 Stiefkinder übernommen, eig. Kinder: a) Adolf, ✡ 67, b) Marie 68 ⚭ Schl. Haunsberg 15. 5. 1911 mit Rud. Gf v. Thun u. Hohenstein, Hofrat in Czernowitz, c) Margrete 69, ⚭ mit Emerich v. Gernerth, d) Hilda 72, ⚭ mit v. Marschall). 4) Marie, ✡ 36; ⚭ 55 mit Dr. Ant. Willner, Advokat Wien †. 5) † Emilie, ✡ 38; ⚭ mit Julius (R. v.) Reininghaus, Brauereibes. Graz. † 6) † Georg, ✡ 40, Chef der Fa. „M.-M.", Brauerei St. Georg usw.; ⚭ mit Karoline Biehler. (K: a) Marie, ✡ 64, Ehren-Stiftsdame, ⚭ 85 mit Rud. Frhr v. Waechter auf Leopoldsdorf, b) Otto, ✡ 68, † Berlin 05, ⚭ mit Marga Kohl (Berlin), c) Theodor, ✡ 69, Mitinh. obgen. Fa.; ⚭ 96 mit Martha Eisl (5 Kinder) Floridsdorf). 4) Friederike, ✡ 72, ⚭ 94 mit Dr. Alf. Mekler v. Traunwies, † 02. 5) Georg, ✡ 75, Mitinh. d. F.; ⚭ 00 mit Emy v. Reininghaus (2 Kinder). 6) Kuno, ✡ 79. 7) Eleonore, ✡ 42; ⚭ 60 mit † Franz Otto Frhr v. Waechter, Oblt. a. D., Groß-Znd. 8) August, ✡ 43, Sek.-Rat im Handelsmin.; ⚭ 72 mit Elis. Fischer v. Ankern (K:

a) Elfriede, ✡ 75, b) Bruno, ✡ 77, auf bayr. Guttenburg, ⚭ 04 mit Frieda Freiin Longo v. Liebenstein). 9) Cölestine, ✡ 45; ⚭ 64 mit † Theod. Rr v. Oppolzer, Hofrat u. Prof. 10) Johanna, ✡ 50; ⚭ 71 mit Wilh. Frhr Mittag v. Lenkheym, ✡ 40, Hof-Min.-Rat im österr. auswärt. Amt. Kompl. Pers.-Std. im öst. adl. Taschenb. 1905, S. 419.

* * *

Hierher gehören noch folg. M. v. M.: 1) Elfriede, ⚭ mit Frhr v. Malsen. 2) . . . . . † Alois Rr Klepsch-Kloth v. Roden, Genstbs-Obst. 3) . . . , ⚭ mit N. Distler, Staatsanwalt (?) in Wien? Und eine Ehe Wodianer (?).

May v. Mayenau

aus dem Stamme Manasse oder Sebulon. Aškenaśes — nun in Österr. Mosaisch. Nob. ddo. . . . . 1908 mit „v. Mayenau".

Mögen von den May, auch Drach und Kost gen., in Frankfurt a. M., die dort seit 1516 als ein Zweig der Bacharach zum Knoblauch vorkommen, abstammen. Michael May 1706—37 war kurpfälz. Oberfaktor (Dietz Stammb. S. 196).

Jacques (Jakob) May v. Mayenau, Großindustrieller, Fabrikbes. zu Ung.-Ostrau, zu Wien.

Helene v. May, geb. Spitzer und Marianne May v. Mayenau geb. v. Engel in Ung.-Ostra wurde anläßlich des 80. Geburtstages des österr. Kaisers „dekorirt".

Mayer v. Alsò-Ruszbach

aus dem Stamme Aaron?

Letztes Herkunftsland: Ungarn; nun in Wien, im Erlöschen? Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 57. Katholisch seit Anf. d. 19. Jahrh. Nob. ddo. Wien 23. 9. 1825 mit „v. Alsò-Ruszbach". W: in Nietstap Arm. Gen. her. usw.

Geschichtliche Notiz: Ignaz Johann Mayer, ✡ . . . . . ? Preßburg, Bürger von Eisenstadt in Ungarn, erhielt 1825 den ung. Adel mit obgen. Prädikat; ⚭ mit . . . . .

Kinder: 1) Ferdinand, † Wien 7. 5. 1886, k. u. k. Oberst d. R. 2) Leopold, J. U. Dr., Advokat der Südb. und Börseaner, Wien. 3) Raphael, † 29. 1. 93, Gründ. der ägypt.-österr. und Dir. der Anglobank. 4) Artur, † Wien 2. 5. 90, pens. L.-W.-Major a. D.; ⚭ Cäcilie geb. Ahrens (Kinder: a) Anna, ⚭ mit Arpad György de Naduvar, Truchseß; b) Paula, ⚭ mit k. u. k. Rittm. a. D. Rud. Frhr v. Pletzger, S. d. † Oberst a. D. Eduard Frhr v. P. u. der Aloisia geb. Hirsch, in Barreges, Frankreich; c) Emilie . . .), 5) Horace Monoclides, Dr. d. R., noch um 1888 Advokat in und † zu Wien 25. 10. 95; ⚭ Auguste v. Löhner (Tr: Natalie, ⚭ das. 10. 4. 94 mit Friedr. RFrhr Rüdt v. Collenberg, S. d. Friedr. u. d. Anna geb. Dorothea v. Ehrenwoll. — Als Baronin wurde sie badensische Untertanin, um in Wien zu Hofe zu können! 6) Emilie; ⚭ Remi van Haanen (v. -dahl?), Maler (Kr: Edmund und Cecilie). 7. Natalie (Lili), ✡ . . . . ; ⚭ Josef v. Löhner (nob. 1825) böhm. Landesadv. in Prag (Kr: Armin u. Dr. Ludwig).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mayer v. Esenger

aus dem Stamme Aaron?

Beglaub. der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 57. **Mosaisch?** — Ungarn. Nob. ddo. 21. 6. 1876 daselbst. Salamon Mayer, ✡ ....., erhielt als Grundbes. den ung. Adel 1876. Nachkommen? .....

Mayer v. Gunthof

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. **Mosaisch.** — Nob. ddo. 15. 9. (Diplom v. 21. 10.) 1890 mit „Edler v. Gunthof". W: g. Schild mit bl. Schildhaupt: in 1 r. bez. u. bewehrter Adler, in jeder Kralle ein Webschiffchen von sich geneigt haltend. Im Schildeshpt offene weiß gefüllte Fruchtkapsel mit Baumwollstaude mit beidseits in Dreiblatt endendem Stile, alles g.; überm Helm Adler wachs.

Geschichtliche Notiz: Wurden durch Baumwollweberei und Exporthandel reich. Adelserwerber: Albert Mayer, ✡ mähr. Althort 1828, ∎ Wien 14. 1. 1906, Fabrikbes. und Chef des Großhandl. H. „V. Mayer & Söhne" in Wien; ∞ Wien 61 mit Rosa, ✡ 22. 4. 1845, T. des ..... Leon.

Kinder: 1) Helene, ✡ Wien 2. 9. 63; I. ∞ ..... mit Ludwig [Dux] Dozi v. Nemet-Kerestur, ✡ 45, k. u. k. Sekt.-Chef i. P. zu Budapest; ⚭⚭ und wieder ∞ 21. 10. 96 mit Max. Wladimir Frhr v. Beck, ✡ 54, österr. Min.-Präsident usw., vide Art. Beck Abt. III. 2) Oskar, ✡ W. 67, Gesellsch. der Firma, Kanzl.-Rat; ∞ mit Auguste v. Skene, T. des nobilit. Fabrikbes. Skene, Wien. 3) Stefanie, ✡ W. 70; ∞ Hietzing Wien 15. 11. 02 mit Milosch (v. seit?) Fesch, ✡ Monsole ....., k. k. Sekt.-Chef im Unterr.-Min. zu Wien. 4) Margarete, ✡ W. 29. 1. 74; ∞ ca. 1905 mit J. Querner, k. u. k. Reg.-Rat im kais. österr. Oberkämmereramt zu Wien. —

Der österr. Kaiser führt als apostol. König von Ungarn bekanntlich den Titel „Apostolische Majestät" und besitzt den größten Hofstaat in Europa. Es ist nun höchst auffallend, daß die höheren Beamten desselben fast ausnahmslos get. Juden (-sprossen) sind, indes die mittleren zu mindest halb oder ganz jüd. (Groß) Mütter oder — Frauen haben. Das Judentum ist eben der rote Faden, welcher dortzulande alle Zentralstellen und zunehmend aber auch schon „Alles" durchzieht! Durch jüd. Blut ist fast alles oben miteinander versippt und ganz Israel bürgt füreinander!

? Mayer v. Marnegg (=Hörzinger!) und ? Mayer v. Thayenthal

Ein gead. Prof. aus Brünn, sein Sohn ist Wr. Handelskammer-Sekretär.

? Mayer v. Wallerstain und Marnegg, neugeadelt bezw. 24. 4. (Dipl. 1. 6.) 1877 gerittert. Trotz nachträglicher Bestätigung des angeblich alten Adels sehr vermutlich doch hierher gehörig, wofür auch die jüd. Alliancen der Familie laut sprechen. Näheres einer nächsten Auflage vorbehalten — Beiträge hierzu erbeten.

[Mayer] Mayerffy

in Ungarn, seit Ende des 18. Jahrhunderts christlich, in Handelsgeschäften aus Bamberg zugewandert, noch als Mayer 1796 geadelt, dann in Mayerffy = Sohn des Mayer magyarisiert, mit vornehmen ung. Häusern versippt. Erloschen?

Medinger

aus dem Hause David oder aus dem Stamme Manasse. Aškenases, nun in Österr. Konvertiert? Nob. ddo. . . . . 1903 in Österr. mit „Edler v."

Geschichtl. Notiz: Der Herkunftsname deutet auf die Herkunft dieser Familie aus dem Gebiet der † freien Herren v. Meding im Lüneburgschen.

Johann Medinger, ✡ Wien . . . 1846, trat 78 in die vom Großvater seiner Frau, Franz X. Bosch 1819 gegr. Nußdorfer Brauerei, welche in den folg. Dezennien in seinen und seines „Verwandten" K. Adolf Frhrn Bachofen v. Echt Besitz überging und 1908 eine Familien-Aktien-Gesellsch. unter seinem Präsidium wurde. Seit 1903 war er mit Ludw. Frhr v. Oppenheimer und Alf. Frhr Bachofen jr., Mitbes. der böhm. Gablonzer Brauerei „v. Medinger & Co.", Präs. des Brauherrn-Vereins in Wien usw; ∞ 1870 mit Emilie Rach(el), ✡ . . . ., † 1881. Er ⚰ Wien 18. 12. 1908.

Kinder: 1) Hans, ✡ . . . 76, Kav.-Lt. a. D. seit 07, Brauereibes. in Gablonz, auf Schl. Freihof und Wien; ∞ mit Emmy v. Harten aus Kopenhagen. 2) Wilhelm, ✡ Wien 7. 1. 78, Dr. phil., Landtafelgutsbes. zu Kleinskal usw.; ∞ Wien 18. 10. 1902 mit Alice Pfersmann v. Eichthal, ✡ Wien 14. 9. 78. — Und fünf Enkelkinder.

[Medinger?] Medvigy v. Dávidház.

Der König von Ungarn hat dem Senatspräsidenten an der kgl. Tafel in Nagyvárad Michael Medvigy und seinen gesetzlichen Nachkommen aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung den ung. Adel mit dem Prädikat „v. Dávidház" (also wohl aus dem Hause David) taxfrei verliehen. Ende 1910.

Mekler (Mäckler) v. Traunvies

aus dem Stamme Manasse?

Nun kath. Nob. ddo. . . . . mit „v. Traunvies" in Österr.

Ludwig Mekler, ✡ . . . 1830, † Wien 1. 1. 1911, Verw.-Rat der l. österr. Unfallversich.-Ges. in Wien, Aufs.-Rat der ung. allg. Spark.-Akt.-Ges. in Budapest, V.-Rat der Assic. de Trieste, F. J. O. Nr usw., geadelt . . . . mit „v. Traunvies"; ∞ . . . mit Virginie, geb. Emanueli.

Kinder: 1) Dr. Ludwig, ✡ . . . 66. † 2. 9. 01, Adjtt d. Fin. Prok.; ∞ . . . . mit Frederike, T. des Georg H. Mautner v. Markhof und der Charlotte geb. Biehler. 2) Dr. Alfred, ✡ . . . 10. 3. 67, † Baden 2. 9. 02; ∞ 21. 6. 94 mit Friedericke, ✡ Gr. Jedlersdorf 20. 12. 72, Tochter d. Theodor Mautner v. Markhof und der Martha geb. Eisl (-Winkler) aus Graz. 3) Virginia, ✡ . . . .; ∞ mit Dr. Laurenz Gstettner, Sekr. im Handels-Min.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Mende(l)

aus dem Stamme Levi oder Menasce.

Konvertiert seit? Nob. ddo. 16. 7. 1861 mit „Edler v." in Österr. W: G. r. längsgeteilt, rechts „alte Kirche" auf Rosenhügel, links Liktorenbündel aufr. von 2 g. Sternen beseitet, überm Helm Schwertarm zw. r. g. quergeteilt. Adlerflügen.

Geschichtl. Notiz: Hebr. Mende(l) = Emanuel. Die Vorfahren des Adelserwerbers liegen auf dem uralten Judenfriedhof in der Seegasse zu Wien begraben. Adelserwerber: Leopold Mende, ✡ Kirchberg a. d. Pielach, NÖsterr., ... (wo damals sein Vater Arzt), Staatsanwalt und R. R. Abg., †; ⚭ mit Marie? . . . . Wien. — Kinder: 1) Guido, ✡ Wien 5. 2. 57, Hof- u. Min.-Rat im ausw. Min. zu Wien. 2) . . . . .

Mendelssohn-Bartholdy

aus dem Stamme Menasce; in Preußen.

Mosaisch und evangelisch. Nob.: Franz M.-B., Geh. Kommerz.-Rat ddo. Berlin 4. 5. 1888 von Kaiser Friedrich III., Geh. Kommerz.-Rat Ernst und Rentier Otto M.-B. ddo. . . . . 1896 von Kaiser Wilhelm II. W. aller Mendelsöhne: Kranich mit Devise „ich wach".

Geschichtl. Notiz nach jüd. Blättern: Der kleine verwachsene Knabe, der Sproß höchst bedürftiger anhalt'scher Schutzjuden aus Dessau, Moses Mendelssohn (✡ Dessau 6. 9. 1729, ⚰ Berlin 4. 1. 1786), welcher 1743 bettelarm nach Berlin kam, ist mit seiner späteren Gattin Fromet Gugenheim aus Hamburg der Begründer der Familie geworden, die in ihrer Vereinigung von Geldmacht, Kunstbegabung und Gelehrsamkeit vereinzelt dasteht (?). Seine Not endete, als ihn ein reicher jüd. Seidenfabrikant Bernhard 1760 zum Erzieher seiner Kinder, Buchhalter und endlich Teilhaber annahm. Seine Söhne: 1) Josef (✡ 11. 8. 1770, ⚰ 24. 11. 48) mit Abraham Bes. des Bankhauses. 2) Abraham (✡ 10. 12. 76, ⚰ 19. 11. 35), ⚭ mit Lea Salomon, begr. 1805 das ber. Bankhaus „Mendelssohn & Co." in Hamburg und Berlin, später in Berlin allein, wo es in 100 Jahren groß wurde. Es wurde später von Josefs Sohn Alexander u. Abrahams Sohn Paul fortgeführt.

Abraham begr. die Sonderlinie M.-Bartholdy, die ihren Beinamen von dem preuß. Diplomaten, Geschäftsträger in Florenz, Jakob Salomon Bartholdy (Berlin 1779, † Rom 1825) führt, der erst bloß Salomon hieß und Abrahams Schwager war. Man vgl. Seb. Hensel „Die Fam. Mendelssohn 1729—1847", Leipzig, 15. Aufl.

Bis in die jüngste Zeit war Seniorchef der Firma Pauls Sohn, der Geheim. Kommerzienrat und WGRat., Exzellenz Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy, Mitgl. des preuß. Herrenh., ein Neffe von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Z. z. sind die Inhaber Alexanders Sohn, der belg. Gen.-Konsul Franz v. Mendelssohn (Senator der neugegr. Kaiser Wilhelm-Stiftung), Alexanders Brudersohn, der schwed. Gen.-Konsul Robert v. Mendels-

sohn, und des Ernst v. Mendelssohn-Bartholdys Sohn, der dän. Konsul Paul v. Mendelssohn-Bartholdy.

A. Des vorgenannten Paul (✡ .....) Sohn: Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy, ✡ Berlin 13. 12. 1846, ⚰ Berlin Dez. 1909 mit Hinterlassung von über 100 Mill. Mk. — nob. vom Kaiser Wilhelm (?) 1896., Sen.-Chef der Firma, Geh. Kommerz.-Rat, Exzellenz und Mitgl. des preuß. Herrenhauses (wie vor u.), Berlins größter Steuerträger mit 292000 Mark von einem Einkommen von 3 Millionen jährlich, (sein Sozius Robert v. M. fast ebensoviel!); ⚭ 23. 1. 75 mit Marie, Tochter des Robert Warschauer: Inh. des Bankhauses „Warschauer & Co." in Berlin, ✡ .... Kinder: 1) Paul, ✡ ...., dän. Gen.-Konsul. 2) Tochter, ✡ ....; ⚭ mit .... Wach in Dresden. 3) Tochter, ✡ ...., ⚭ mit Kaufmann Kallir in Stockholm. 4) Enole, ✡ Berlin 1. 4. 1879; ⚭ das. 12. 10. 97 mit Albert v. Schwerin auf Stein- u. Fischbach bei Würzburg, ✡ 2. 4. 1870 zu Wustrau, kgl. pr. Kammerjkr, E. R. des Joh. Ordens, Leg.-Sekr. a. D. 5) Marie, ✡ .....; ⚭ 16. 1. 05 mit Dr. v. Busch-Hoerder aus altold. Geschl., kgl. pr. Leg.-Rat in Westfalen. 6) Alexander, ✡ 1889, Gutsbes.; † Juni 1911 mit Fräul. Pech, Tr. eines Geistlichen aus Krotoschin.

B. Ernsts Brudersöhne (geadelt vom Kaiser Wilhelm II. 1. 4. 1907), Ernst, ✡ .... Otto, ✡ ...., Landwirt und zeitw. in Ägypten.

C. Alexanders Sohn: Franz v. Mendelssohn, ✡ ....; kgl. preuß. Rittm. d. Ldw.-Kav., belg. Gen.-Konsul usw., 2. VPräs. der Handelskammer, 1888 preuß. geadelt. Alexanders Brudessohn: Robert, ✡ ..... Rittm. d. R., schwed. Gen.-Konsul usw. zu Berlin W.; ⚭ ... ital. Sängerin.

Und Albrecht v. Mendelssohn-Bartholdy, ✡ Karlsruhe 25. 10. 73, J. U. Dr., Prof. in Würzburg, gehört wohin?

* * *

Für gefäll. Einsendung von Material über diese Familie wäre die Redaktion ihren Berliner Freunden sehr zu Dank verbunden.

Moses Mendelssohn Tochter: Veronika, mos. ✡ Berlin 24. 10. 1763, Paris 1804 evang. get. „Dorothee"; ⚭ ca. 1778 Simon Veit, Bankier, ⚭ und ⚭ II. Paris 1894 mit Frdr. (v.) Schlegel aus angebl. von Kais. Ferdinand III. gead. Geschlecht, ✡ Hannover 10. 3. 1772, † Dresden 12. 1. 29, erst Kaufmann, dann Philologe, Literarhistoriker. Beide wurden Köln 1808 röm.-kathol. und fortab ultramontan, er 1809 kais. Hofsekr. im Hpt.-Qu. Erzh. Karls „durch kraftvolle Proklamationen (die sie geschrieben) wirkend", 1815 österr. Leg.-Rat beim Deutschen Bunde! Er auch neu geadelt.

Abraham Mendelssohns Sohn: Felix, ✡ Hamburg 3. 2. 1809, † Leipzig 4. 11. 47; ⚭ 37 mit Cecilie Jeanrenaud, Pred.-Tochter aus Frankfurt a. M. Sohn: Karl, ✡ Leipzig 7. 2. 38, † Brugg (Schwz.) 23. 2. 97, Prof. in Freiburg (Br.), seit 74 geisteskrank.

* * *

Fanny, ✡ Berlin 31. 3. 51 (luth.); ⚭ das. 25. 11. 72 mit Frhr Prätorius v. Richthofen, ✡ Royn 10. 9. 35, † 2. 12. 77, preuß. Art.-Major (Berlin).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Mendez] Mendizabal.

Eine spanische Adelsfamilie. Deren Ahnherr: Juan Alvarez y Mendizabal, ✡ Cadiz 1790, ⚰ Madrid 3. 11. 1853 als Sohn jüd. Eltern namens Mendez, ließ sich taufen, blieb insgeheim aber lebenslang Jude, entrierte große Lieferungen, vertrauliche Sendungen für die nach Amerika bestimmten Expeditionstruppen usw., floh dann nach England, wo er großes Vermögen erwarb. 1835 rüstete er eine eigene Hilfslegion von 10000 Engländern für Spanien, wurde Finanzminister u. dann Ministerpräsident, hob alle noch bestehenden Mönchsklöster auf und vertrieb die Nonnen, machte aber schließlich sich durch seinen Übermut alles zu Feinde und fiel 1843 endgültig; ⚭ mit Terese Alfaro aus der Provinz Albacete. (Kohut, ber. jüd. M. u. F.)

? Mendl v. Felsenburg,

Hermann, Ob. Rev. d. k. k. österr. Staatsbahnen in Wien. — Abkunft (?)

Menninger v. Lerchenthal

aus dem Stamme Menasce.

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun in Österr. Beglaubigung der jüd. Genesis: Durch eigene Familien-Tradition mit den noch jüdischen, aus Galizien stammenden Wr. Menger einst eines gemeinsamen Stammes. Kath. und evang. — Konvertiert ca. Mitte 18. Jahrh. Nob. ddo. Wien 24. 10. 1755 mit „v. Lerchenthal“ und mit der Bewilligung, sich so zu nennen und zu schreiben. Von der Erlaubnis des Diploms Gebrauch machend, nennt sich die Familie vielfach nur „v. Lerchenthal“. W: geviert, 1 u. 4 in bl auffl. Lerche, 2 u. 3 in G. schw. Adler.

Aus getaufter jüd. Familie stammend: Josef Menninger, k. u. k. Kameral- und Kriegskassier zu Klagenfurt, wurde schon 1755 (s. o.) von Marie Theresia in den Adelstand erhoben; ⚭ mit Sala (mona) di Grossa.

Kinder: 1) Josefa, ✡ 1754; ⚭ 71 mit Josef Frhr Kulmer zum Rosenpuhl und Hohenstein! 2) Anton, ✡ 1755. 3) Theresia, ✡ 1756; ⚭ mit Zolleinnehmer Thomas Tobischer. 4) Aloïs, ✡ 1758. 5) Benedikt, ✡ 1859. 6) Aloisia, ✡ 1761. 7) Thaddäus, ✡ 1762. 8) Barbara, ✡ 1764. 9) Johann „Baptist“ (Stammvater der jetzt Lebenden), ✡ 10. 10. 1765, † 1833, Ingenieur in Agram; ⚭ mit Anna Gfin Keglevich de Buzim. 4 Kinder, darunter: Franz, ✡ Wien 13. 11. 1803, † Graz 17. 6. 69, k. u. k. Fin.-Rat i. Pens.; ⚭ . . . . 1830 mit Josefine geb. Lerche, Tochter (jüd.?) Wiener Handelsleute und Anton, ✡ 1805; ⚭ mit Elisabet Van Viethen. Von beiden Brüdern stammen die beiden lebenden Linien, deren Anführung nichts von Interesse bietet. 10) Karl Magnus, † 1769. — Man ersehe dieselben im Maaßschen Geneal. Taschenb. 1906, S. 256.

Menninger

Jakob, mos. ✡ und ein Seitenverwandter des vorgehend gen. 1755 nob

Josef M. v. L., — Börse und Wechselsensal in Wien, 1791 mit „Edler v." geadelt. ? Nachkommen: Johann Edl. v. M., Börse und Wechselsensal in Wien; ∞ mit Anna Frech v. Ehrimfeld. — Kinder: 1) Karoline, ∞ mit ?, 2) Gustav, ✡ ca. 1855, k. k. Bez.-Kmssr d. Statth. in Wien, † ca. 1905. 3) Emilie, ∞ mit ? . . . . . — Wahrscheinlich erloschen.

Metaxa

Nr v., kamen als Wiener Börseaner zu Vermögen und wurden von den Juden zu den Ihrigen gerechnet (vgl. z. B. „Erinnerungen eines alten Börseaners", Wr. J. v. 27. 3. 1910, S. 11). Georg, Johann und Simon Nr v. Metaxa vor 1888 und Dr. Stefan, n. österr. Statth. Bmtr derz. zu Wien.

Mewes

aus dem Stamm Menasce — russ. orthodox — Rußland. Mit „mewes" wird im Jiddisch-Daitsch der Verkauf unterm Wert bezeichnet.

Richard v. Mewes, kais. russ. Gen.-Lt. und seit 1896 Nr des kais. österr. Ordens der Eis. Krone ist (nach einer jüd. Zeitschrift) jüd. Abkommens; gln. russ. orthodoxe Verwandte von ihm umsitzen begütert Kiew.

[Liebmann] Meyerbeer.

Giacomo (eigentl. Jakob Liebmann Beer; der hinzugefügte Name Meyer von einem Verwandten d. N.), ✡ Berlin 5. 9. 1791 (nach dem Beschneidungs-Register), nach seiner eig. Angabe 1794 (?) als Sohn eines Bankiers und Bruder des geadelten Beer (s. d.), ⚰ Paris 2. 5. 1864, erhielt 1854 den württemb. Personaladel; als kgl. preuß. Musikdirektor und bekannter Opernkomponist*) beherrschte er 30 Jahre lang die Bühne als unverfälscht hebräischer Musikmacher. Wo es einmal anders scheint, hat das seine besondere Bewandtnis. Carl Maria v. Weber testierte ihm seinen Nachlaß an musik. Entwürfen zur Bearbeitung und Veröffentlichung. Den großen Koffer mit diesen Manuskripten will er auf der Reise nach Paris zufällig verloren haben. Feine Ohren glaubten aber in späteren Schöpfungen Meyerbeers Weber'sche Klänge herauszuhören (vgl. Fritsch Handb. S. 363, 4, bezw. 98).

Ein gewisses orientalisches Kolorit und der Anklang an Synagogen-Gesänge gibt den Schöpfungen der jüd. Komponisten den Anschein einiger Originalität. Der spezifisch jüd. Rhythmus ist vielfach erkennbar. Ein musikalisch Begabter wußte nicht nur alle meyerbeerschen, sondern auch mendelssohnschen Weisen mit dem charakt. Ausdruck des Mauschelns vorzutragen. In dem Rhythmus jüd. Melodien liegt unwillkürlich das Herüber- und Hinüberwiegen der Schultern, das der Jude im leidenschaftlichen Gespräch annimmt!

*) Friedr. Wilhelm IV., der witzige Preußenkönig, sagte nach Anhörung der „Hugenotten" bekanntlich: „Protestanten und Katholiken schlagen sich tot und der Jude macht die Musik dazu" — — —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Seine Gattin? .... Töchter: 1) Cäcilie, ✡ ....; ⚭ Berlin 10. 4. 69 mit Ferd. Frhr v. Andrian-Werburg, ✡ 15. 9. 35, k. k. Min.-Rat a. D. (aus südtirol. uradl. Geschlecht) — anscheinend kinderlos. 2) .... ⚭ mit Emanuel Frhr v. Kerff (jüd. „port. Baron" — Cerf. (?), vgl. Cerf.-Beer).

Meza,

Christian Julius de, trat in die dänische Armee, wurde 1848 General der Artillerie und 1862 Höchstkommandierender. Vgl. Dr. Ad. Kohut, berühmte jüd. Männer und Frauen, S. 163, ält. Aufl.

Michaelis

Hieronymus, Sohn Friedrichs, Colleg.-Rat und 1. Ordinarius am Militärspital (zu Warschau?) erhielt 19. (31.) 8. 1847 den poln. Adel. M. v. Janecki, Quartschrift Herold 1888, S. 176. — ? Nachkomme: Isidor M., evang. Pfarrer zu (? Köszeg) in Ungarn.

Michalowski

Johann, 1764 in Littauen geadelt. Lt. Janecki, wie vor, im Herold.

Michel

aus dem Stamme Manasse, kamen aus Mannheim i. Bay., Beglaub. der Genesis in Dr. A. Eckert Gesch. d. J. im ehem. Fürstbist. Bamberg, 1898, S. 291 — evang. seit Ende des 18. Jahrh. Bayr. Personal Nr und in Abt. III. Erstbekannter: Johann (früher Israel) Balthasar Michel, Roßhändler und Hofjude des Kurf. Maximilian Josef, mit welchem er (1799) von Mannheim nach München zieht, sich taufen läßt und als erster protest. Bürger figuriert. Nach H. v. Scharff (-enstein) „Das entlarvte Judentum" 1871 Züricher Verl. Mag., Bd. II die J. in Bayern, S. 18 u. 128, soll er der erste Jude gewesen sein, der sich in München eingeschlichen hat und dann als Weinschänker in der Rosengasse Nr. 11, stets auch ein Hinterzimmer für hohes Spiel offen hatte. Er hatte 21. 10. 1803 das Anwesen auf der Gant erkauft und war erst nach langem Widerstreben des Magistrats als Bürger u. Handelsmann aufgenommen worden und zw. auf Grund eines Erlasses von Max I., wonach kath. Religion nicht mehr eine wesentl. Bedingung zur Aufnahme sein solle. Sohn: Abraham Friedrich Michel, bayr. Rittm. a. D. seit 1821, † Bamberg 4. 4. 40; ⚭ daſ. mit Maria Ranlino aus get. Judenfamilie. Sohn: Josef Karl, ✡ . . . 4. 11. 29, † Bamberg 5. 12. 02, kgl. Komm.-Rat, Mich. O. 4. Kl., Tabak-Fa. Ranlino & Co.; ⚭ mit des Obersten Heinrich Schuster Schwester in München.

Kinder: 1) Dr. Rich. Michel, Fab.-Bes. Bamberg; ⚭ m. t N. Prior de Saane. 2) Karl Nr (ad personam als Nr des bayr. Verdienst O.) v. Michel; ⚭ mit jüd. Bräuerstochter aus Newyork. 3) Sophie, ✡ Bamberg 22. 9. 69; ⚭ daſ. 13. 6. 89 mit Rudolf Frhr v. Guttenberg, Desz. im freih. Gotha (2 Töchter). 4) Dr. Alfred Michel seit 1905 Frhr v. Tüßling, s. d. in Abt. III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Michelham,

mos. Mitglied des engl. Oberhauses (das — wie mehr oder minder alle Juden — den deutschen Michel mit Haut und Haar einhamstern möchte, wie der edle Lord Burnham (s. d.) die Buren-Einhamsterung angestiftet hat, was der deutsche Michel ruhig geschehen ließ. Nicht schön gesagt trifft aber.

Michels,

Sir Lewis, der Biograph Cecil Rodes', zu London. Die Biographie erschien das. Nov. 1910 und beglaubigt durch die Verherrlichung seitens eines Stammesgenossen Rhodes' Genesis.

[Müller] Midelburg,

Leopold, k. u. k. österr. Gen.-Major i. P. zu Graz — seine Nobilitierung soll angeblich im Zuge sein, wenn wir recht berichtet sind. Er ist als Jude Levi Müller ✡ 1837, diente — ein ganz vereinzelter Fall — als Gendarm in Galizien, ließ sich als Wachtmeister taufen und wurde dann Offizier. Seine Vordern mögen aus Stadt Midelburg stammen.

[Milkuschitz] Miliesky

mit den 1866 in Preußen nob. und im Mannesstamm † Mileski wahrscheinlich eine Familiensippe.

Stanislaus Milkuschitz, mos. ✡ Krakau . . . ., Großhändler das., wurde Christ und ddo. Wien 12. 10. 1803 mit „Edler v. Milewsky" geadelt (Megerle v. M. 228, v. Hefner). Seine Nachkommen schreiben sich nur „v. Milewsky oder Mileski" und sind mit den freih. Haugwitz verschwägert, was aber in den freih. Gothas nicht zu finden ist.

Ob der „römische Gf Milewsky", welcher vor einigen Jahren die bekannten Affären (Wien) hatte, hierher gehört, wissen wir nicht, vermuten es aber. Ebenso, daß der 1818 geritterte galiz. Güterbesitzer Ignaz Franz Milkuschitz v. Miltowsky (s. Mühlfeld 131) aus derselben Familiensippe gewesen sein dürfte. — Man vgl. Jrrg. 1889 u. 1890 Art. Milewski.

[Milkuschitz] Milewsky

aus dem Stamme Menasse, im Mannesstamme erlöschend, wohl kassarischer Herkunft; nun in Deutschland. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 58 — Konvertiert. Nob. ddo. Schl. Babelsberg 4. 9. 1867, W: (1867) in Bl. silb. Ordenskreuz innerhalb gestürzter Hufeisen. Überm Helm bl. g. Decken, ein lks gew. Jagdfalke mit verkl. Schildbild im rechten Fange hochhaltend.

Geschichtl. Notiz: (Vgl. Art. Milewsky bezw. Miliesky dies. Abt.) Das in Königsberg i. Pr. ⌂ Kaufmannes Milkuschitz, später Milewsky und der das. ⌂ Karoline Luise geb. Kogel Sohn und . . . . Adelserwerber: Michael Heinrich Milewsky, ✡ Königsberg 16. 3. 1798, † Detmold 5. 12. 83, Geh. Justiz-Rat; ∞ Wien 27. 11. 47 mit Luise Tichy, ✡ Triest 6. 8. 1823.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) † Anton, ✡ Ratibor 5. 1. 49, † Görbersdorf 21. 6. 85, Hptm. bei Kaiser Franz Garde-Grenadieren; ⚭ Kopenhagen 6. 4. 81 mit Regitze Freiin Knuth, ✡ Rygaard 9. 12. 1859 (wieder ⚭ Kopenhagen 89 mit Lt. Svend v. Federspiel (Rygard). 2) Kamilla, ✡ Ratibor 26. 1. 52 (Detmold).

Minerbi.

„Graziado" Minerbi, Rheder, Großhändler u. Mitgl. der jüd. C.-Gde in Triest, eröffnete die österr. Schiffahrt nach Brasilien. Adelserwerber: Dessen Sohn: Kaliman,*) ✡ Triest 1782, Großhändler, Fabr. u. Schiffbes., Präs. der Handelskammer dort, wurde (für Eröffnung der österr. Schiffahrt nach Ostindien) ddo. 14. 6. 1850 österr. Nr. ? Gattin .... —

Schwiegersohn: Maler u. Kaufmann Leo Hirschl recte Hierschel-Minerbi (s. d. Abt. II), erlangte 1857 Namens- und Ritterstandsübertragung (A. A. Zeitg. v. Jän, 1858), Gead. jüd. Fam. S. 58.

Miquel.

Stammen von Sephardims (vgl. Art. Michel v. Füßling, Abt. III). Ihre jüd. Genesis durch jüd. Blätter beglaubigt. Nob. ddo. Berlin 27. 1. 1897 durch Verleihung des schw. Adler-Ordens. Wappenbrief ddo. Berlin 14. 4. 1897. W: im silb. Schildesrand in R. 4 (2,2) s. Kleeblätter.

Geschichtl. Notiz: Stammreihe im bfadl. Gotha 1908. — Sollen aus Spanien stammen, von wo sie über Cahors, Südfrankreich, nach Düsseldorf kamen. Adelserwerber: Johannes „Baptist" Franz v. Miquel, ✡ Neuenhaus in Hannover (19.) 21. 2. 1828, † Frankf. 8. 9. 1901. Jurist, Schriftsteller, Politiker, 64 hann. Abg., 65 Bürgermeister zu Osnabrück, 70 Direktor der Diskonto-Ges. in Berlin usw., 80 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., preuß. Abg., 1890 Fin.-Minister bis 93, Rr des schw. Adler-Ordens; ⚭ 15. 9. 1865 mit Emma Charlotte Wedekind, ✡ 47.

Kinder: 1) Paul, ✡ Osnabrück 66, kgl. preuß. Rittm. a. D.: ⚭ 93 mit Mathilde v. Runkel, ✡ 73 (K: Annaluise, ✡ 94, Hans 95, Otto 97). 2) Walter, ✡ 69, kgl. pr. Landrat zu Saarbrücken, Ref.-Rittm. 3) Hans, ✡ 71, Dr. kais. Botsch.-Rat in Konstantinopel. 4) Elisabeth, ✡ 75; ⚭ 94 mit Rudolf v. Scheliha auf Zessel, kgl. preuß. Ref.-Rittm.

Kompl. Personenstand im bfadl. Gotha 1909, S. 698 u. 1910, S. 527.

Mises

aus dem Stamme Menasse.

Letztes Herkunftsland: Galizien?, dann auch in Wien. Mosaisch. Nob. ddo. 30. 4. bezw. 13. 7. 1831 mit „Edler v.".

Geschichtl. Notiz: Mises ist ein alter hebr. Eigenname, vielleicht gleichbed. mit Moses. Mayer Nachmiel Mises, ✡ ..... 1799, † 28. 2. 1891, als Vorstand der jüd. Kultus-Gde 1881 geadelt; ⚭ mit ? ..... (? Kinder:)

*) Kaliman oder „Kaliban", siehe dessen Bed. im Englischen! — Dürfte auch dort aus dem Hebr. stammen (vgl. Hebriden Excurs bei Macdonald).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

1) Johann, ✡ .... 1820, ♗ Lemberg 22. 4. 87, hatte Nachkommen (?): Artur, ✡ ...., † Halberstadt 1. 10. 1903, k. u. k. Ob.-Ingenieur und Baurat im Eisenb.-Min., Vorstand der jüd. Kultus-Gde u. Obmann des Synagogen-Vereins „Beth Jrael" in Wien: ⚭ .... mit Adele, geb. Landau (K: Ludwig und Richard). Emil, Vorst.-Mitgl. der Kultus-Gde in Lemberg. Hermann, ✡ 1836, ♗ Lemberg 13. 5. 1910, Ehefred. der w. ö. Korrespondenz, ehemal. R. R. Abg., E. Bg. der Städte Drohobycz und Jezierzany in Galizien, Hausbes. in Wien VIII. — Ludwig, J. Dr. Wien, u. Heinrich, J. Dr., Res.-Lt. 7. Ul.-Rgt., Bmtr d. Fin.-Prokuratur in Wien; ⚭ mit Margarete geb. Ellissen, das. und Schl. Pötzleinsdorf. Johann, ⚭ mit N. Klärmann.

Ein Kurd oder so ähnlich Edler v. Mises, getauft, aber sicherlich aus dieser Familie ist Univ.-Prof. d. Mathematik in Straßburg.

Moar.

Kath. seit 1447. — Südtirol. — W: ein Mohr. Nach Bonelli Monumenta Ecclsia Tridentine soll i. J. 1447 ein Jude Moar an der Ermordung (Georg Liebe, „Das Judentum in der deutschen Vergangenheit", bei Diederichs, Jena) des San Simoni beteiligt gewesen und nur durch die Annahme des Christentums dem Scheiterhaufen entgangen sein. Seine Nachk. gelangten in den Adelstand (vide bischöfl. Archiv Trient, Moar Trienter Adel), sind aber im Mannesstamme erloschen. Die beiden letzten Fräu-leins v. Moar waren mit: Franz Edmund v. Zallinger, Advokat in Bozen, ✡ 15. 12. 1842 und † 1910 auf Stillendorf, seit 1875 R. R. Abg. für Brixen-Lienz (ultraklerikal), und mit R. Dr. Ballar(d)ini, beide in Südtirol, vermählt gewesen. Ein: Tochter des Ersteren ⚭ mit Dr. „Kuhn", Oberbozen.

* * *

In den Reichsakten findet sich ein Nobilitierungsakt ddo. Wien 22. 6. 1714 für Karl Moor — vielleicht einschlägig.

? Moise v. Murwell.

Letztes Herkunftsland: Steiermark; nun im Erlöschen? Katholisch schon länger. Nob. ddo. Wien 20. 11. 1867 in Österr. W: lgsget., zw. 2 Nasenufern querström. Fluß, dahinter Fels u. Stern, lks verw. stier. Panther; überm Helm geharn. Schwertarm.

Geschichtl. Notiz: Der Name dieser 1867 geadelten Soldatenfamilie (aus Graz an der Mur — daher v. Murwell) läßt zwingend auf jüd. Abkunft schließen. Josef Moise v. Murwell, ✡ Graz 1818 und † das. 17. 10. 1892,

*) Vgl. Dr. Jos. Deckert „Tiroler Kinder. Jüd. Ritualmorde aus histor. Quellen erwiesen". — Ark „Histor. Enth. über Judenmoral und Blutgeheimnis". — Fern „Jüd. Moral und Blut-Mysterium". — Anonymus „Gesch. Beitr. z. jüd. Blutritual". — E. Freimut „Die jüd. Blutmorde i. d. Gesch. bis auf unsre Zeit", u. m. A. bei Hensel, Köln.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

k. u. k. Gen.-Major, Feldzüge in Italien, Tapf. vor dem Feinde; ∞ mit Marie geb. „Rosenfeld". ? Sohn: Josef, ✡ Graz 22. 12. 51, † das. 5. 12. 90, Hptm.; ∞ mit Amalie Vladar, Ww. in Wien.

[Mojsis] Mojsisovic v. Mojsvár

aus dem Stamme Jehuda, in Ungarn. Evangelisch nach 1800? Nob. ddo. 7. 1., Dipl. v. 8. 3. 1858 mit „Edler v. Mojsvár". W: querget., oben in S. Schale u. Äsculapschlange, unten in Grün silb. Bienenkorb mit 4 Bienen.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Georg Mojsis recte Mojsisovics, ✡ Ivancovalva Thurocz Com. 20. 4. 1799, † Wien 10. 3. 61, Primararzt Allg. Krankenh. Wien, hervorrag. Arzt, geadelt von Kaiser Franz Josef I., 1858; ∞ Preßburg 38 mit Hermine v. Alitisz-Beigler.

Kinder: 1) Edmund, ✡ 39, † Gut Mallnitz i. K. 2. 10. 07, J. U. Dr., Ob.-Bergrat, k. k. Vize-Dir. der geolog. Reichsanst., Verw.-Rat Präs. der Trifailer Kohlen-W.; ∞ Kensington 71 mit Charlotte Boelcker-Finney. ? Sohn Roderich, früher Musik-Dir. in Pettau, A. Steiern, nun Komponist in Leipzig. 2) † Katarine Natalie, 1841—1880. 3) Ladislaus, 1843—87, Architekt. 4) August, ✡ 48, Med. Dr., Zoologie-Prof. Graz; ∞ Wien 76 mit Marie Lili Schroeder (Kinder: Roderich, ✡ 77, Edgar 81, ...)

Montag,

angeblich unlängst geadelte Juden zu Arad in Ungarn. Vielleicht mit Lord Montague alias Swaithling (in Abt. III) einer engeren Sippe!?

[? Montag] Montalcino d'Asti,

Camillo, aus einer aus Deutschland über Asti gekommenen Judenfamilie. Als Präs. der ital. Deputiertenkammer angeführt in Dr. Ad. Kohout ber. jüd. Männer und Frauen.

Morawetz v. Klienfeld.

Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: nach jüd. Zeitungsnachrichten. Kath. Nob. ddo. Wien 16. 12. 1891 mit „v. Klienfeld". W: in S. r. Adler, drüber schmaler bl. Wagbalken mit 3 g. Eisenhütln, überm Helm schw. Adlerklaue schwerthaltend.

Geschichtl. Notiz: Stammen aus der uralten Judengemeinde Kuttenplan i. B. Mit dem folgenden M. v. Moranow und den Morawitz vielleicht eines Stammes. Franz Xaver Morawetz (der Erstgetaufte wohl) ✡ 1754, † Linz 1838. Sohn: Josef, ✡ Brünn 1802, † Graz 17. 3 88 k. k. Feldkriegskommissar ∞ mit Josefine Domenig † das. 10. 12. 72. Sohn und Adelserwerber: Otto Morawetz v. Klienfeld, ✡ Graz 17. 7. 42, k. und k. Geh. Rat und F.Z.M., Inh. d. 61. Inf.-Rgt; ∞ das. 8. 1. 73 mit Marie Edl. v. Vallentsits (s. Abt. V) ✡ Tarnopol 20. 12. 47, geb. Roth.

Kinder: 1) Melita, ✡ 74; ∞ 1903 mit Alf. Mitlacher, Major im Generalstab. 2) Alfred, ✡ 77, Rittm. im 5. Drag.-Rgt, zugl. d. Gnlstbe.

Ält. Personalstand im Jrrgang 1894, S. 345, neuer kompl. im Maaßschen Taschenb. 1906, S. 317.

Morawetz v. Moranow.

Vgl. die beiden nebenstehenden Artikel.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Österreich. Beglaubigung d. jüd. Genesis: L. a. in Fritsch Handb. Jfrage 27. Aufl. S. 245. Kath. seit 300 Jahren; systemmäßig nob. ddo. Wien 30. 9. 89. W: g. bl. lgsget auf gr. 3 Berg schw. Greif schwerthaltend, links unter s. Fels, darüber gr. Stern.

Geschichtl. Notiz: Stammen aus Raudnitz i. B., wo sie Handelsleute und Leingarnspinner waren, wie es noch heute dort Philip M. in Eipel bei Nachod ist. Der Komponist Wenzel Morawetz, notorisch jüd. Genesis, entstammt dieser Familie, von der einzelne Zweige noch heute mosaisch sind. Stammreihe: 1) Jakob Morawetz, (?) Convertit, Sohn: 2) Franz (Bruder Sigmund Bürger zu Kuttenberg, nob. 18. 8. 1764 mit v. Wostrow, dessen Tochter ∞ mit Tobias Grötzl v. Gränzenstein, deren Tochter ∞ mit ihrem Onkel): 3) Laurenz I. Magistratsrat, 4) Laurenz II. 5) Emanuel und dessen Sohn, 6) der Adelserwerber: Karl, ✡ Kuttenberg i. B. 10. 3. 42, geadelt als Oberstlt. im 3. L.-Rgt; ∞ mit Frau Türkes aus Preßburg (Wien, ⇄), kinderlos als k. und k. F.M.Lt in P. P. zu Wien lebend.

* * *

Aus dieser Familiensippe stammen (nicht adlig): Pauline Morawetz, ✡ Raudnitz 1847; ✡ Linz 72 mit Heinrich Grafen Giovanelli, ✡ 39, Oberst a. D. Trient. Melitta Morawetz, ✡ Mailand 20. 2. 48; ∞ Graz 70 mit Benedikt Grafen Giovanelli, ✡ 43, k. k. Statth. V.-Präs. in Wien (Tochter Anna ∞ mit Ferd. v. Deitenhofen, vorm Attachee) Deszendenzen Beider in gräfl. Gotha.

? Morawitz

Vincenz, Privatier, ✡ Wien 44, nob. 21. 12. 1882 mit „Edler v." W: längsgeteilt, rechts in Bl. „gothische Kirche", links in g. 3bl. Rosen, überm Helm 3bl. Rosen zw. g. bl. Büffelhörnern. Sohn: Vincenz v. Morawetz-Almperg † Wien 6. 7. 1904, Verw. Rat usw., dessen Neffe Heinrich Edler v. Morawitz, Staatsanwalt in Wien.

[Marburger] Morpurgo

Julius de, Morpurgo ∞ mit .... — Österreich, mosaisch.

[Marburger] Morpurgo von Nilma

Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 59. Mosaisch und kath. Nob. mit dem Rittertitel „von Nilma" ddo. 17. 2. 1869. W: ähnlich den Vorigen. Carl Markus Morpurgo, ✡ 1829 in Görz als Sohn

des 1853 ♂ Moses Samuel und der Rachele Morpurga, Bankier in Triest. Er scheint nur eine Tochter hinterlassen zu haben:

Alice Elevnora Morpurgo, ✡ 21. 10. 1855, ⚭ 16. 10. 1876 zu Muscoli bei Cervignano mit Josef Grafen Strassoldo, Frhrn von Graffenberg, ✡ 27. 11. 1852, k. und k. Kämmerer † 14. 5. 1893 zu Görz, Vgl. Art. Strassoldo Abt. II.

[Moses] Mosenthal

im Mannesstamme erloschen.

Waren Schutzjuden im Hessischen. Herz Mosenthal, ♂ 1850 in Kassel ⚭ I. mit ? . . . . ⚭ II. mit M. Weil (1796—1868).

Kinder I. Ehe: 1) Adolf in London. 2) Salamon Hermann, ✡ Kassel 14. 1. 21, † Wien 17. 2. 77, der bekannte dramatische Schriftsteller und Phil. Dr., erst Erzieher bei einem jüd. Wr. Bankier (? Weil-en), 1850 Bmt 51 Archivar im österr. Kult. Min., geadelt ddo. 13. 3. 71 mit dem Rittertitel; ⚭ 1857 mit Karoline Weil v. Weilen † 1862, Tochter des k. k. geadelten österr. Hofrates Karl Ritter v. Weil (s. d.) Kinder II. Ehe: 3) Julius, ✡ 1880, Großhändler und k. und k. Konsul in Capetow, wurde im August 1874 österr. Ritter und † 24. 9. 1880 ebenfalls kinderlos. 4) Helene ⚭ mit N. Levis-son, (?) England.

Moskovitz

Geyza v., ein liebenswürdiger, bei allen beliebter „Kavalier" in Budapest, dessen Spezialität in seinen — konfessionellen Verhältnissen zu suchen ist (Wr. Z. v. 16. 4. 11).

Mossor.

M. v. Mossor, mit Gemahlin als von mosaischer Konfession genannt Geadelt? Vorübergehend in Wien. Wo stand ihre Wiege?

[Moses] Moßner

aus Berliner Judenfamilie, nun evangelisch seit ca. (?) 1846. Beglaubigung der jüd. Genesis in Fritsch' Handb. 1910, S. 250. Nob. ddo. Berlin 27. 1. 1890. W: . . . . . ?

Jakob Wilhelm Moses, dann get. Moßner, Bankier und Rittergutsbesitzer † 13. 10. 73; ⚭ mit Henriette geb. (Reis) Riese, † 18. 8. 78. Sohn und Adelserwerber: Walther v. Moßner, ✡ Berlin 19. 2. 46, kgl. preuß. Gen. d. Kav., Exc., Gouv. von Straßburg i. E., a la S. des L.-G. Huf.-Rgts; ⚭ I. 17. 3. 77 mit Meta geb. Giebert, † 13. 8. 82; ⚭ II. 12. 12. 83 mit Anna geb. v. Wolffersdorff, † 21. 11. 08. — Kinder: 1) Henriette, ✡ 1. 1. 78. 2) Robert. ✡ 1. 6. 80, Lt. i. Huf.-Rgt 9. 3) Elisabeth ✡ 31. 12. 84. 4) Ernst, ✡ 19. 12. 86, Lt. d. Rgt 23. 5) Anna, ✡ 2. 7. 90.

? **Mossig**, mähr. Fabr.-Familie ein F.-M.-Lt. ? **Moys v. Demenfalva** in Ungarn u. m. a. Fam., deren Name aus Mo(i)se(s) entstanden scheint, lassen sämtlich stark auf ihre Hiehergehörigkeit schließen.

Müller

N(athan) von, war um 1890 Vorstand der israel. Kultus-Gemeinde in München. Vielleicht einer Familiensippe mit den (Müller) Frhrn von Klingspor?

Müller de Retfalu

Jakob, ✡ 1831 mähr. Gr.-Meseritsch, † zu Sopron 2. 5. 1910 als pens. k. und k. Oberstabsarzt 1. Kl. Er begann 1851 als feldärztl. Gehilfe und diente bis 1891. Getauft (lt. Frühling S. 112 8. 7. 1892, geadelt 10. 1899 mit obengen. Prädikat.

? Mündel v. Feldberg

J(akob) M(oses?), Sekt. Chef im österr. Fin.-Min., 1860 März, gerittert. Man sagt, daß er mit den Wiener mosaischen Mündel daselbst in verwandtschaftlicher Relation stehe und vielleicht selbst noch mosaisch sei.

Nassau

Adolf, Chef-Red. u. Herausg. der alten „Presse" in Wien, die er billig gekauft und dann der Regierung zur Verfügung gestellt hatte, wurde ddo. 22. 8. 1881 österr. Ritter (auch d. O. d. Eis. Kr.); ⚭ mit Emma....
Zwei Töchter, beide ⚭ an Juden (Gead. jüd. Fam. S. 59) in Wien.

Nathan

Gustav. ✡ London . . ., ♂ mosaisch Wien 14. 6. 1902, ein Verwandter der Wr. Judenfamilien Nathan, Dorf, Ladenburg u. Heinemann, wurde ddo. 30. 7. 1891 engl. Ritter.

Neufeld v. Marnholm

Gustav. N., Industr. in Wien, erh. ddo. Wien 31. 1. 1911 im Wege der Übertragung des Namens, Standes u. Wappens des Präs. d. Hand. u. Gew.-K. Paul Ritter v. Schöller den Ritterstand mit dem obengen. Prädikat M.

Neugebauer de Aszod

in Ungarn, neugeadelt wohl als Ritter d. F.-J.-Ordens: Ladislaus Neugebauer (seit?) Edler v. Aszod, ✡ Budapest 22. 2. 1845, Bankrevisor. Dr. Ad. Kohut in „Ber. isr. M. u. Fr.", Bd. II, S. 131, führt ihn unter den Mus.- u. Bühn.-Schriftlern u. noch nicht adlig an.

Neumann I

Franz, ✡ 1844, † Wien 2. 2. 1905, k. k. Tit.-Baurat ddo. 29. 11. 89 österr. Ritter. Nachkommen?

Neumann II

neugead. jüd. Spirituosen-Fabrikanten-Familie aus Arad. Aus ihr stammt die Schwiegertochter des vormal. ung. Handelsministers Baron Daniel

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(dessen schon 1786 geadelter Name gar sehr an die biblische Löwengrube erinnert und den wir vergeblich im freih. Gotha suchen, was bezeichnend ist), bei deren Aufnahme in den damals noch exklusiven Pester Parkklub es zu einem Eklat kam, in den aber nun schon alles aufgenommen wird, insofern nur die konfessionellen Verhältnisse geregelt sind.

Neumann de Gardony

aus dem Stamme Naphtali, Aškenasims.

Friedrich Neumann, ✡ . . 1840, ⚰ Budapest 30. 10. 1906, kgl. Hofrat, Mitgl. d. Aufs.-Rates der kgl. ung. Staatseisenwerke, Vize-Präses des Rates der kais. Postsparkasse, Mitgl. d. Verkehrs-Senates, Ritter des Eis. Kronenordens, geadelt ddo. . . .; ⚭ mit Luise geb. Neumann.

Kinder: Karl, . . ., ⚭ mit Helene Leipziger (Kinder: Lili u. Olga). Rosa, ✡ . . ., ⚭ mit Sigmund Gardony, J.U.Dr.

Neumann v. Heilwart

aus dem Stamme Naphtali.

Mosaisch — Wien. Nob. dgo. 4. 7. 1905 mit v. Heilwart. Im W: Gonogoken?

Isidor Neumann, mos. ✡ . . ., † 31. 8. 1907, k. u. k. Hofrat u. emerit. Professor für „Syphilis", sein Nachfolger im Lehrfache war sein Stammesgenosse Professor Dr. Finger; erhielt 1905 für die Heilung eines hohen Kranken den Adel; ⚭ mit Philippine geb. Forchheimer, ✡ . . . . Wien.

Kinder: Eugen. ✡ . . . . Hans, ✡ . . . . ? Enkelin: Lily, ✡ . . . .; ⚭ Wien 9. 7. 11 mit Dr. Richard Borkowsky, Sekt.-Rat im Min. für öff. Arbeiten — Wien.

Neumann v. Kiralyhalom

Ungarn — erst getauft, nob. auf Grund d. Ordens d. Eis. Krone III. Kl. Max Neumann, ✡ 1838, † Budapest 24. 2. 1912, gew. Vizepräs. d. Budapester Waren- und Effektenbörse u. (wie sein ? Bruder Friedr., k. k. österr. Komzl.-Rat, beide) Dir.-Mitgl. d. ung. Esk.- u. Wechs.-Bank, gead. mit de Kiralyhalom (ung. = Königshügel), auch langjähriges Mitgl. d. isr. Kultus-Gde u. d. Chewra Kadischa, (unmittelbar vor seinem Tode wurde er durch Kaplan Dr. Elemer Huszar (selbst ein getaufter Jude) getauft und sein Begräbnis nach röm.-kath. Ritus) bestimmt; ⚭ . . . mit Luise . . ., ✡ . . . Budapest.

Söhne: 1) Albert, änd. s. Namen in Körösy, s. d. dort. Abt. IV, und 2) . . . . — Und Prof. Dr. Isidor v. Neumann in Wien, ein Verwandter?

(A) Neumann-Ettenreich v. Spallart

Eines Stammes Naphtali mit den folgenden.

Nob. als „v. Neumann-Ettenreich" mit dem Rittertitel ddo. Wien 27. 9. 54. W: quadr. 1 u. 4 schw. Doppeladler, mit F.J., 2 u. 3 verschl. Hände. Devise: „Alles für Gott und Kaiser".

Geschichtl. Notiz: 1. Ritterstandserwerber: Robert Neumann, ✡ Breitensee 4. 7. 25, † Wien 6. 7. 80, pens. Oberst, erhielt als Oblt. des 2. Genie-Rgts., durch Übertragung den österr. Ritterstand; ∞ 54 mit Barbara geb. (v.) Ettenreich (einziger Tochter des Wr. Bürgers und Fleischhauermeisters Josef Ritter v. Ettenreich, ✡ 1800, † 75, der für Abwehr des Attentats auf der Freiung in Wien 18. 2. 1853 auf das Leben Kaiser Franz Josephs, ddo. Wien 23. 4. 1853 den österr. Ritterstand erhalten hatte, und dessen Frau Theres geb. Burger. Nach Adelung „seines Vaters" (s. folg. Art.), des Advokaten Dr. Josef Neumann mit „v. Spallart" kam dessen Prädikat hinzu.

Kinder: 1) Zoe, ✡ 55; ∞ 74 mit i. Oheim Julius Ritter Neumann v. Spallart. 2) Robert, ✡ 57. Dr., jur., Hofrat b. oberst. Gerichtshof; ∞ 88 mit Marie Fuka. Kinder: Agate, ✡ 89, Robert, ✡ 90, Bruno, ✡ 93. 3) Ida, ✡ 58; ∞ 87 mit Mich. Wolff v. Wolffenberg, Obst a. D. Graz. 4) Helene, ✡ 62; ∞ 87 mit Emil v. Weinmann, 1908 geadelt, Obst. a. D., Wien. 5) Marianne, ✡ 66, Wien.

(B) Neumann v. Spallart

aus dem Stamm Levi oder Naphtali.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis u. a. Gead. jüd. Fam., S. 92. Kath. seit ca. Anf. des 19. Jhdts. Nob. ddo. Wien 22. 1. 1875 mit dem Rittertitel u. „v. Spallart". W: ähnlich den Vorigen, noch g. Löw u. 6 Bienen usw. hinzu. Devise: „Per Laborem Ad Honorem".

Geschichtl. Notiz: Josef Neumann war ein jüd. Gutspächter in Wischenau bei Znaim. Dessen Sohn (2.) Ritterstandserwerber: Josef Neumann, mos. ✡ zu Tischnowitz 22. 2. 1797, † Wien 2. 11. 80 J.U.Dr., kais. Rat u. Prof. des Handels- und Wechselrechts am Theresianum, em. Advokat, Bes. des Gutes Breitensee, der Papierfabrik Neu-Ebenfurt und Wr. Neustadt, Chem. Fabrik zu Aussig, Kohlenwerke Wolfsegg, 1848 R.-R.-Abg. usw.; ∞ Wien 1824 mit Elise v. Spalart, T. des k. u. k. Einr.-Prot.-Adjkt. Robert Edl. v. S. (Brandesky).

Kinder: 1) Robert, siehe vorgehenden Artikel. 2) Marie, ✡ 26; ∞ 50 mit Karl Riter Schwabe v. Waisenfreund † (dessen Vater Rudolf war 1846 nob. worden), k. u. k. Min.-Rat. 3) Josefine, ✡ 28; ∞ 46 mit Moritz Ed. v. Statzer (Urenkelin Josefine v. St., Sängerin). 4) Emilian, ✡ 01, Fab.-Bes.; ∞ 57 mit Kornelie Polak, mos. ✡ 7 Kinder, darunter Emil, ✡ 71, Oblt. und Mary, ∞ mit Alfred Ritter N. v. S., Oblt. 5) † Julius, ✡ 31, † 96, k. u. k. F.M.Lt. a. D.; ∞ 74 mit seiner Nichte Zoe. Kinder fünf: ✡ ab 81 bis 87, darunter Elsa, ∞ mit Ernst R. v. Hiltl, Ldw.-Hptm. 6) † Franz, ✡ 37, † 88, Hofrat u. Prof. d. Univ. d. Oriental. Ak. u. Hochsch. Bod.-Kultur; ∞ 71 mit Gabriele Benedikt v. Mautenau, ✡ 51 (Dresden). Kinder: Anatol, ✡ 72, Oblt; ∞ 96 mit Berta Hönig (V: Max Hönig) Wien, haben 2 Kinder. 7) Paula, ✡ 73, † 92 und 8) Wolfgang, ✡ 80, † 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kompl. Personalstand mit Quellenangaben in Maaß', „Geneal. Taschenb. d. adl. H. Österr., S. 3335—39.

Niewiarowsky

Andreas Manin (welcher Vorname fast auf sein Herkommen aus dem Venetianischen schließen läßt), erhielt 1764 in Litauen den Adel (nach Marcell v. Janecki im Herold).

Niezilsky

Gesamtfamilie, erhielt 1764 in Litauen den Adel (nach Janecki im Herold)

[Gelhäuser gen. Schnapper] Normann

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: Oberhessen, dann in Frankfurt, endlich Danzig Beglaubigung der jüd. Genesis: Dr. Dietz, Stammbuch der Frankf. Juden, S. 266. Kath. — konvertiert zu Paris 9. 5. 1861. Nob. dda. 28. 12. 1863 in Preußen. W: in Blau wilder Mann, mit Keule in der Rechten und Linke seitengestützt. Kleinod: silb. Stern zw. off. bl. Flug. Decken: blau-silbern.

Geschichtl. Notiz: Ein seegewaltiger alter Normanne vor 1000 Jahren würde sich über den nachmaligen Träger seines Namens sehr wundern. so er aus seinem Grabe stiege. Unsere Normanen sind von der Judengasse in Frankfurt a. M. nach Danzig gekommen und stammen aus der Familie Gelhäuser genannt Schnapper (vgl. Art. Schnapper Abt. III und IV). Amschel Moses Schnapper zum Feigenbaum (1767—1805) Söhne: Amschel Moses zum gold. Bär, Geldwechsler in Mannheim, und Löb Moses führten zuerst den Namen „Normann". Letzterer ließ sich zu Paris am 9. 5. 1861 „Siegfried" taufen. Dieser Siegfried Normann, ✡ Danzig 21. 5. 1802, erst Bankier das., dann Rentier in Berlin, erhielt 1863 den preuß. Adel, † 20. 4. 1874; ∞ . . . mit Karoline Wulff-Levin gen. Halle, ✡ Kopenhagen 11. 8. 1811, getauft zu Paris 9. 5. 1861. Tochter, Marie Philippe v. Normann, ✡ Danzig 30. 10. 35 (Berlin); ∞ Berlin 4. 5. 1854 mit Erich Ferd. Aug. Ludw. Karl v. Witzleben, ✡ Magdeburg 17. 12. 26, gefallen bei Trautenau 27. 6. 1866 als preuß. Hptm. bei Kais. Franz-Garde-Gren.-Regt. Nr. 2, mit Hinterlassung zweier Söhne: Erik und Kurt, welche dda. 2. 8. 1876 kgl. preuß. Namen- und Wappenvereinigung als „Witzleben-Normann" erhielten. Erik, ✡ 55, Garde-Dragoner, ∞ 79 mit Viola, Tochter des Gfn. v. Bethmsy-Huc u. der Marie v. Ohlen u. Adlerkron (Hannover) und Kurt, ✡ 57, gh. sächs. Kmjunker; ∞ Weimar 79 mit Bertha v. Koschitzky; Tochter: Erika.

Nowakowski

In Littauen erhielt 1764 Johann Nowakowski den Adel. (M. v. Janecki im Herold).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Nunez d'Ortega

Angelo, mex. Ges. in Brüssel, † 1. 5. 1890, ∞ Wien 26. 8. 45 mit Josefine [Schmattl] Mattl v. Löwenkreuz, ✡ Wien 26. 8. 45. Vgl. Isaak Nunez, Agent der span. Gesandtschaft bei Gen.-Staaten d. ver. Niederlande in Amsterdam, der vom Kais. Leopold II. ddo. Wien 26. 5. 1673 das kl. Palotinat für seine Person erhielt, aber kein Diplom erhielt auf Befehl des Kaisers, als man erfuhr, daß er Jude sei. Doch erhielten sie 11. 6. 1693 von König Karl II. von Spanien das Recht, sich nach jedem Gut seiner Wahl zu nennen. Aus dieser Sippe stammt wohl obiger N. d'O.

O . . . . . .

Die Wiener „Zeit" vom 14. 8. 1910 enthielt folgende Notiz: „In Ungarn wachsen die Nobilitierungen und Auszeichnungen aller Art jetzt wild Offenbar die Nachwirkung der Wahlen. Die Zeitungen beginnen auch schon jede neue Auszeichnung ironisch einzubegleiten, was schließlich um so begreiflicher ist, als einer dieser jungen ungar. „Edelmänner" eben dieser Tage wegen Lebensmittelfälschung verurteilt wurde. Da darf es nicht wundernehmen, daß die Redaktionen der Budapester Blätter die folgende gleichlautende Mitteilung erhielten: „O. O. — Diskretion sei Ehrensache — wurde vom Monarchen in den Adelstand erhoben. O. O. bittet die geehrten Redaktionen, von dieser Auszeichnung keine Notiz nehmen zu wollen, erklärt sich aber bereit, dem Journalistenpensionsfonds einen größeren Betrag zur Verfügung zu stellen, wenn die Presse die vollzogene Nobilitierung totschweigt, die übrigens morgen im Amtsblatt erscheinen wird." Der ganze frische ung. Edelmann will also mit Ausschluß der Öffentlichkeit sein frisch gebackenes „von" genießen. Sogar Opfer für den Schutz seiner Anonymität bringen. Immerhin begreiflich. Die Frage ist nur: Warum hat er sich um den Adel beworben, wenn ihm die Auszeichnung schließlich peinlich ist?"

Sicher ein Jude — denn in Ung. hat sonst schon niemand mehr Geld für derlei zu geben. Man vgl. damit den Fall Aaron Speichel alias Edgar Spiegel v. Thurnsee in Österr. Beide Fälle beileibe nicht die einzigen.

Oberländer

Philipp v., mosaisch ✡ 1875, † Mongala in Zentr.-Afrika 3. 3. 1911, Großind. in Eipel bei Trautenau in Böhmen und Bes. der Hronower Spinnerei, Jagdsportsmann und Weltreisender, Dez. 1910 für Überlassung exot. Jagdtrophäen an das Wiener Hofmuseum „geadelt".

Von s. in die Nob. nicht einbez. Geschwistern ist Hedwig ∞ mit Kom.-Rat Max Pinkus, Neustadt O.-Schles., Berta ∞ mit Geh.-Rat Herm. Rinkel, Berlin, und Friedr. Oberländer, Kom.-Rat in Eipel.

Obermayer

Letztes Herkunftsland: Bayern; nun in Österr. Begl. der jüd. Ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

nesis: Gead. süd. Fam. S. 60, auch s. u., nun kath. Nob. ddo. . . . 1869 in Württemberg ad personam und wahrscheinlich in Österr. ddo. ? . . . erblich mit „Edler v.".

Geschichtl. Notiz: Im altehrwürdigen Augsburg, erzählt Hermann v. Scharff(enstein) S. 123, Bd. II. „Das entlarvte Judentum der Neuzeit", ersch. Zürich 1871, haben die Juden um 1860 bereits so großen Einfluß erlangt, daß sie mehrere von ihren Leuten zu Offizieren der Landwehr machten, u. i. J. 1863 gelang es ihnen gar, den süd. Bankier Obermeyer zu ihrem Landwehr-Obersten zu bekommen. Gepfeffert sprachen sich die Münch. Blätter vom 11. 9. 1864 darüber aus. Vom Min. d. J. wurde er auf eine Studienreise in mehrere Staaten geschickt, die Landwehr- und Nationalgarden-Institutionen zu studieren. Als er zurückkam, schrieben die süd. Blätter, er habe dem Könige über die milit. Verhältnisse in Preußen Vortrag gehalten. Dieser Carl Obermayer, ✡ 1812, hat als Oberst der bayr. Landwehr a. D. den württ. Personal-Adel erhalten und † 13. 1. 1889 in Wien.

Er war Präsident des Vereins „Niederwald". Seine Töchter: 1) . . . ∞ mit Stephan v. Kwassai, k. u. k. Konsul in Konstantinopel. 2) . . . ∞ mit Leo Graf Hirschl-Minerbi in Rom. Gleichfalls vormals Präs. des Vereins „Niederwald" in Wien war, und wahrscheinlich auch hierher gehörig ist: Albert Edler v. Obermayer, ✡ 1844, diente in der Artillerie, dann in bes. Verwendung bis zum Oberst im Armeestand, in Pension Tit. Gen.-Maj. Auch Ritter der Eis. Krone und korr. Mitgl. der k. Akad. d. Wissensch. zu Wien; ∞ mit Ottilie Kunert v. Kunertsfeld (aus sicherlich einst süd. gewesener Familie). Töchter: Elsa ∞ mit ? . . . und Serafine ∞ mit ? . . . Und Dr. Obermayer E. v. in Wien?

Ochocki v. Wierzbowce

Kassar. Herkunft, nun kath., in Galizien.

Nob. ddo. 4. 3. 1807 mit „v. Wierzbowce". W: in Bl. Mann m. Bart, s. Kleid m. g. Sternen, 2 g. Ähren i. d. R., darüber gest. s. Mond, Lanze i. d. Linken. Überm Helm 5 s. Straußfedern. 1801 eine W.-Besserung.

Geschichtl. Notiz: Anton Ochocki (oder Wirzbowice-Ochocki) erbl. Besitzer des Gutes Wierzbowice im Tarnopoler Kreise erhielt 1807 den galiz. Adelstand. Sein Diplom war das erste, das, nach der Ernennung seines Stammesgenossen [Esgeles] Ergelet zum Präsidenten der k. k. Adelskommission, ausgestellt worden war!! ? Nachkommen: Roman, k. k. Landw.-Lt. i. d. Ev. d. Lw.

? Ochsenheimer

aus dem Stamme Ephraim (Onix) „Schoham".

Konvertiert. Nob. ddo. 11. 11. 1891 mit „Edler v." in Österr.

Geschichtl. Notiz: Ferdinand Ochsenheimer, ✡ . . . 1832, k. u. k. Landw. Oberst i. P. zu Wien; ∞ . . . mit Aloisia Hock (vgl. Art. Hock in Abt. III). ? Nachkommen: Ferdinand, Oblt im 7. Inf.-Rgt.

* * *

Des † Gub.-Rates N. Ochsenheimer, 25. 4. 1831 ✡, 1908 † und (?1890) nob. Sohn: Friedrich Ritter v. Ochsenheimer, pens. F.-M.-Lt in Graz, des Obigen Bruder?; ⚭ 73 mit Giannina Freiin Leuzendorf v. Campo di Santa-Lucia, ✡ 42. — ? Nachkommen: . . .

Oesterreicher

Gustav, ✡ 9. 12. 1834, k. u. k. Hof- und Min.-Rat in Pens., wurde i. J. 1879 österr. Ritter, Graz. ? Nachkommen: Alfred, erst Train-Ref., dann n. a. Lt im 21. Ldw.-Rgt., . . . (Vgl. Art. Tobias Österreicher in Abt. III).

Oettinger-Wallenstein

Joseph Julius Oettinger, ✡ Groß-Glogau in preuß. Schlesien, kais. russ. Staatsrat und Geschäftsträger zu Rio de Janeiro, erhielt den russ. Adel — endete aber 24. 6. 1843 durch Selbstmord (Gead. jüd. Fam. S. 62).

Daß dieser J. J. v. Oettinger-Wallenstein mit dem alten Fürstenhause Öttingen-Wallerstein nichts gemein hatte, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Dieser Namensgleichklang erinnert aber daran, wie gerne die Juden sich alte und gutklingende Namen und Wappen vornehmer Geschlechter aneignen. Man vgl. in dieser Beziehung eine Reihe solch neuentstandener in unserem Semigotha und in Dr. Adolf Wahrmunds ausgezeichneter Schrift: „Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Judenherrschaft" (ersch. 1887, H. Reuther in Leipzig und Karlsruhe, ca. 2 Mk.), das im 9. Kapitel: der Jude als Razziant an arischem Geistesgut (Razzia = sem. hebr. Beutezug) S. 163, bezw. D. J. a. Razzianten im bürgl. Leben, S. 197, Gesagte. — Zu diesem Art. vgl. man Brockh. Lex.!!

Ofenheim v. Ponteurin

aus dem Stamme Ephraim? anscheinend im Erlöschen.

Letztes Herkunftsland: Oberbayern; nun in Wien, **mosaisch** und kath. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 10. 3. 1867 und dem Prädikat „v. Ponteurin".

Geschichtl. Notiz: Kamen wohl aus Ofenheim in Ob.-Bayern nach Österr., wie schon ihr Herkunftsname andeutet.

N. Ofenheim, mos. ✡ . . ., ▯ Wien 1851, Großhändler und 1848 angeblich (?) Bürgergarde-Hauptmann; ⚭ mit Judith Herz, † 7. 10. 47 oder 49. Sohn und Ritterstandserwerber: Viktor, ✡ Wien . . . 1821, † das. 11. 10. 86, 1864—72 Direktor der Lemberg—Czernowitzer Bahn, 1875 wegen Betruges angeklagt, freigesprochen, Erbauer der Nordbahn und beim von Bosporus — daher das (Bahnbau am Pontus Euxinus) weithergeholte Prädikat „v. Ponteurin" bei seiner Nob. 1867 pers. Gen.-Konsul in Wien und E.-B. von Czernowitz i. d. Bukovina; ⚭ 1851 mit Sophie Pfusterschmid (Vater 1854 gead. mit) v. Hardtenstein, ✡ 1830, † Wien 19. 10. 1910.

Salomo de Oliveira und **Nikolas de Oliver y Fulana** — zwei jüd. Journalisten, welche unter adligen Namen ihre Leser nasführen. —

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Pauline (1854—55) †. 2) Karl, ✡ 56, Oblt im 10. Drag.-Rgt. und Pers. Adj. des Kom. des 8. Armeekorps in Prag, dann (?pers.) Gen.-Konsul in Wien; — ? ∞ mit Sophie Freiin (seit 1878) Pfusterschmidt v. Hardtenstein. 3) Adolf, ✡ 57, Oblt a. D., J. U. Dr. und Advokat in Wien, erschoß sich 4. 2. 1905. 4) Marie, ✡ ca. 58; ∞ 82 mit Albert Freih. v. Koller, Geh. Rat, G. d. K. und Kdt. d. 8. Korps. 5) Emmy, ✡ ca. 59; ∞ I. 82 mit Albert Karl Ritter v. Boleslavsky, k. u. k. Gen.-Konsul in Galatz †, II. ∞ mit Leop. Freih. v. Jedina-Palombini, k. u. k. Vize-Admiral d. R. 6) Wilhem, ✡ 61, n. a. Landw.-Lt und Fab.-Bes. in Wien. 7) Ernst, ✡ 73, † ?, Inh. d. prot. Firma Ofenheim daselbst, Med. et Phil. Dr.

[Oppenheim] Oppenfeld

Geschichtl. Notiz: Vgl. Art. Oppenheim(er) in Abt. III und IV.

Die Brüder Georg Moritz und Karl Daniel (erst Oppenheim dann) Oppenfeld erhielten, ersterer ddo. 21. 5. 1859, letzterer 18. 10. 1861 den preuß. Adel. Georg Moritz v. Oppenfeld † Nizza 25. 5. 1861. Töchter heirateten Kurt v. Leyser, Leopold v. Buggenhagen und 1876 Premierleutnant von Hagen im 3. Drag.-Rgt.

Oppenheim

Geschichtl. Notiz: In Dr. Alf. Dietz' vortrefflichem Stammb. der Frankfurter Juden finden wir S. 120—24 eine Übersicht über die Gesamtfamilie Oppenheim(er) und die aus ihr stammenden Familien Franc v. Lichtenstein und v. Oppenfeld. Die Familie hat in der Judengasse dort stets als eine der vornehmsten gegolten, und auf dem alten Judenfriedhof liegen nach Horovitz 218 ihrer Mitglieder; so ist Brune O. dort schon 1367 genannt, die aus dem Städtchen Oppenheim in Hessen gek. war. Löb (Juda) und Edel Oppenheim, 1531 im Haus zum roten Hirsch, führt Dietz als Stammeltern aller an. Von deren Enkel: Samuel Oppenheim(er) † 1703, 25 Jahre lang unentbehrlicher Armeelieferant und Geldgeber [Nach Thorsch, „Die österr. Staatsschulden", S. 91, stellen seine zu 12 bis 20 Prozent gegebenen Darlehen die größten Posten unter den damaligen Schulden Österr. dar. 1702 hatte er 6½ Mill. zu fordern. Da die kais. Regierung nicht zahlen konnte, verhängte sie nach seinem Tode den Konkurs über seinen Nachlaß! Ein Rezept wert repetiert zu werden.] des kais. Hauses in Wien, dem berühmten Hoffaktor Kaiser Leopolds I., welchen Prinz Eugen den „Retter in der Türkennot" genannt, stammen ca. 30 Judenfamilien in Wien, Eger, Frankfurt, Fürth, Berlin, Königsberg, Petersburg und Paris. Sein Sohn Mendel (Emanuel) Oppenheim, kais. Hoffaktor ⚰ 1721 liegt auf dem Wiener jüd. Friedhof in der Seegasse. Sein Neffe David, ✡ Prag 1664, ⚰ 23. 9. 1736, Bes. einer der größten hebr. Bibliotheken und großer Reichtümer, war unter den Kaisern Leopold I., Josef I. und Karl VI. Landesrabiner von Böhmen. Auch die Mutter Michaele Chasen des 1692 ✡, berüchtigten württ. Geh. Finanz-Rates Josef Süß Oppenheim (Jud Süß gen., 1738 gehängt) entstammte dieser Familie.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Von Samuels Nachkommen in Rußland erhielt: Friedrich Wilhelm Oppenheim (✡ 5. 10. 1799 in Hamburg als Sohn des Salomon Oppenheim und der Henriette Bondi) kais. russ. Kollegienassessor den russ. Adel und † 16. 3. 1852 in Achern im Großherzogtum Baden, ∞ mit Maria Elisabet Oppenheim.

Dr. med. Alexander Oppenheim, kais. russ. Staatsrat und Exzellenz, Chefarzt im St. Petersburger Arsenal, erhielt 13. 8. 1879 russ. Adelsbestätigung, † 1885; ∞ 1832 mit Marie Elisabeth Oppenheim, ✡ 1810. Kinder? . . . . .

Vgl. Art. Oppenheim(er) in Abt. III, auch Franc v. Lichtenstein und v. Oppenfeld Abt. IV. — Ferner: „Don" Oppenheim als kais. d. Konsul (ar. Vertreter) in Ägypten erwähnt d. Handb. d. J.frage 1910, S. 222. Es gibt doch keine Maskerade, unter der nicht Juden zu finden sind, gleich jenem edlen Don!

Oppenheimer I

Franz, (getaufter?) brit. Gen.-Konsul in Frankfurt a. M., hat laut Zeitungsnachrichten am 1. 7. 1907 die engl. Ritterwürde erhalten, mit dem Prädikate „Sir".

Oppenheimer II

Richard, k. u. k. Gen.-Konsul I. Kl. extra statum, zug. d. Min. d. Äußern, in welchem unheimlich viele, durch die Taufe cachierte, Hebraeer und Judensprossen sind, Eis. Kr.-O.-Ritter seit 1903, F. J. O. seit 95, bekam ddo. Wien 2. 2. (25.) 1911 den österr. Ritterstand — Wien.

[Porges] Orges

Dr. H. Fr. L. Orges, Ritter des kais. österr. Ordens der Eis. Krone, wurde 1865 in den österr. rittermäßigen Adelstand erhoben. (A. A. Zeitg. Mai 65).

Orlowski

J. J. 1764 erhielt eine getaufte Familie Orlowski in Litauen den Adel (Marcell v. Janecki im Herold cit. loco).

? Nachkommen: † Alexander Ritter v. Orlowski, Priv. in Wien. Dr. Josef Kasimir Lubicz Ritter v. Orlowsky, war bis zu seiner Verurteilung vor einigen Jahren päpstl. Kämmerer, Ordensritter und Advokat zu Wien.

? Ormody de Ormod

Wilhelm, ✡ . . ., Generaldirektor der I. ung. Assekuranz-Ges., Vorstand der Wiener Lebens- und Renten-Vers.-Gesellsch. und der Wiener Vers.-Gesellschaft in Wien.

Ornstein v. Hörtstein

aus dem Stamme Ephraim (Onix).

Geschichtl Notiz: Stammen aus Wessely in Böhmen. Aurel Arnstein, ✡ . . ., k. u. k. Oberst im 34. Inf.-Rgt., nachmals pens. Tit.-General zu Batorkeszi bei Gran, erhielt ddo. Wien 7. 11. 1877 den Adel mit „Edler v."; ∞ ? . . . . — Gead. jüd. Fam .S. 62.

Ornstein v. Hortstein unter Hortstein.

Oscheyko

Stanislaus, ein getaufter Jude, erhielt 6. 5. 1499 vom König Johann Albert von Polen, über Fürbitte des Großfürsten Alexander von Littauen den Adel — lt. Herold 1890, S. 98.

Oswiecimski

Michael, erhielt 1764 in Littauen den Adel — nach M. v. Jenecki, a. o. a. O. —

Palgrave

Francis, ✡ London 1788, † Hampstead 6. 7. 1861, Historiker, Direktor der Staatsarchive in London, wurde von der Königin Viktoria als „Sir Francis Palgrawe" in den Ritterstnd erhoben; ∞ mit? . . .

Sohn: William Gifford, ✡ 21. 1. 1826, † 4. 10. 88, Forschungsreisender 1881 brit. Gen.-Konsul in Siam. — ? Nachkommen: . . .

[? Polak] Palotay

mos. Kaufleute in Budapest, hießen früher Pollak, Polaczek oder so ähnlich. Eine Februar(1911)-Nummer des Budapester „Alkotmany" veröffentlichte u. d. Tit. „Glossen zu einer Hofratswürde" einen aufsehenerregenden Artikel, der sich mit dem Direktor des „St.-Lukas-Bad A.-G." und japanischen Gen.-Konsul Ludwig v. Palotay beschäftigt, der kurz zuvor durch Verleihung der Hofratswürde ausgezeichnet wurde. Das Blatt behauptete, die königl. Tafel in Raab habe Palotay wegen Dokumentenfälschung und Betrugs in Untersuchung gezogen und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die maßgebenden Kreise von dieser Strafaffäre keine Kenntnis besaßen, da wohl sonst die Ernennung Palotays unterblieben wäre. Der Abg. Huszar hat in dieser Angelegenheit eine Interpellation im Abg.hause angemeldet. Edmund v. P. in Budapest, Bruder des Vorigen?

Parente

Emil, Privatier erhielt ddo. 2. 6. 1880 den österr. Adel mit „Edler von" — soll jetzt Bankier in Venedig und mit den Freiherrlichen (s. d. Abt. III) gleicher Herkunft sein.

Parisi v. Eichenthal

aus dem Stamme der Pharisäer?

Vgl. Art. Eichthal u. Eichhof in Abt. III u. Pfersmann v. Eichthal in Abt. IV und — ? vielleicht auch Art. Parish im bfadl. Gotha 1910.

Francesco Parisi gründete 1807 zu Triest die dort bestehende Import- und Export-Speditionsfirma „Francesco Parisi"; ∞ mit ? . . . . . .

Sohn: Josef Parisi, ✡ 1769, † 17. 9. 1822, k. u. k. priv. Großhändler wurde 1819 in Österreich „Edler v. Eichenthal"; ∞ mit? Sohn: Josef

„Ritter" v. Parisi, kais. Rat u. Chef der Firma; ∞ mit? Söhne: Franz, Geschäftsführer der Firmen, Dr. Rudolf „Pius" in Triest. [Josef „de" Parisi, kgl. portug. Hon.-Konsul in Triest ist wohl der obengen. kais. Rat!?]

Passavant

aus dem Stamme Zebulon (Perle).

Aus Burgund im 18. Jhdt. get. nach Frankf. a. M. gekommen und mit jüd. Familien dort versippt (lt. Dietz' Stammbuch) — Preuß. Adel ddo. Drontheim an Bord der „Hamburg" 10. 7. 1906 für die nun evangelischen Brüder (Samuel) Richard, Georg Oskar und Gustav Hermann Passavant (Nomadenname) zu Frankfurt a. M. W: in von g. r. gespaltnen Schild aus Dreiberg wachs. Mann mit Gugelhut verwechselter Farbe, s. Läuferstab mit r. Quaste über r. Schuller, Linke seitgestemmt. Überm Helm Läufer wachsend.

Ihrer erw. auch Fritsch Handb. 1910, S. 252. — Leugnen jüd. Herk. zu sein. I. Samu Richard v. Passavant, ✡ Frankfurt a. M. 17. 10. 52, auf Ziegenberg i. Hess., preuß. Geh. Kommerzienrat, Vize-Präs. der Handelskammer in Frankfurt; ∞ das. 27. 4. 78 Emma Gontart, ✡ das. 22. 1. 59. Kinder: 1) Karola, ✡ 14. 9. 84; ∞ das. 6. 3. 05 Fritz Frhr. Schäffer v. Bernstein, preuß. Major. 2) Nelly, ✡ 30. 4. 86; ∞ das. 1. 2. 08 Adolf v. Hahnke, preuß. Landrat in Nauen, Sohn des Gen.-Feldmarschalls u. dessen Gem. geb. v. Bülow. 3) Hans, ✡ Frankfurt 1. 8. 90. II. Oskar, ✡ Frankfurt 11. 2. 62, Kaufmann; ∞ 91 Margaret Schmidt, mos. ✡ Newyork 20. 11. 68, — Newyork, Kinder: 1) „Charles". 2) Marga. 3) Helene. III. Hermann, ✡ Frankfurt 7. 2. 72, Kaufmann, japan. Konsul, Ref.-Oblt. im hess. Drag.-Regt. 23", — das.

Pappenheimer unter Kerstorff

[? . . . .] Paunez de Retsag

Alexander in Budapest, ∞ mit Jeanne Liebitzky (mos. ✡ Tr. der 1825 ✡ u. das. 17. 3. 1911 ♁ Amalie Liebitzky geb. Kellner) — Sohn: Alfred

Pawlowicz

Peter, erhielt 1764 den Adel in Littauen (M. v. Janecki, Herold) — ? Nachkommen: Klemens, pens. Landger.-Rat in Krakau, Eugen, Notar in Gwozdice u. Josef, Ger.-Rat zu Mostywielkie in Galizien.

Pawlowski

Kasimir, erhielt (nach Janecki im Herold) 1734 in Littauen den Adel. Österr.? — Nachkommen: Alexander v. Pawlowski, ✡ . . . ., k. k. Bez.-Hptm. i. Spital i. Kärnten; ∞ . . . mit Helen v. Edelmann aus Klagenfurt. Mehrere Kinder: . . . . . Längst christlich gewordene Familie.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Pento auch Pint(h)o.

Adlige Maranos in Portugal. Einige erw. Dr. Ad. Kohut in ber. isr. M. u. Fr. — In Jhrg. II mehr davon

Pereira

Eine adelige Familie in Sachsen; es ist nicht bekannt, ob sie mit der freiherrlichen in Österreich eines Stammes ist, jedoch ist dies ziemlich wahrscheinlich. Aus ihr ist: Alexander „Salvator" v. Pereira, kgl. sächs. Oberst z. D. u. Kdt. der Feste Königstein; ∞ mit Klara Freiin v. Kochtizky und ein zweiter mit Maria Theresia Freiin v. Kochtizky. Ein v. Pereira ist (seit 24. 1. 08) Lt. im kgl. sächs. 1. Leib-Gren.-Regt. Nr. 108.

Aus einer Spagniolenfamilie stammte der Senator in S. Paulo in Brasilien Pereira de Compos Vergueira (1847 ca.). Er importierte deutsche Arbeiter gegen Zusicherung der Hälfte des Ertrages auf seine Plantagen, behielt sie aber dann als Leibeigene! — [Der blutige Marat 1792—93 stand ganz unter dem Einfluß seines süd. Ratgebers Pereira (Handb. J.-Frage, S. 252).]

Seit i. J. 1848 alle Juden aus Portugal nach Brasilien deportiert worden waren, sind sie auch in der Folge vielfach in den titelreichen brasilianischen Adel aufgestiegen. So ist ein Caballero Pereira derz. brasilianischer Ackerbauminister unter seinem Stammesgenossen Fonsecca, der Präsident ist: Judas Weizen, wie man sieht, blüht auch in Amerika.

Pereira da Costa-Molta

Ein Atachee der kais. bras. Gesandtschaft in Wien um 1888, von süd. Vorfahren stammend.

Pereira de Sequeira Bramao

Dom Edmundo Pereira de Sequeira Bramao, Rentier. All diese „Birnbäume" (vgl. Art. P. A. in Abt. III) reichen wohl über die pyrenäische Halbinsel ins gelobte Land zurück und spiegelten dort einst in den Wassern des Jordon; — vom Stamme Zebulon.

Peretz

Jegor, Sohn des Abraham Peretz aus span. Judenfamilie, kais. russ. Wirkl. Rat, Mitgl. des Reichsrates im Depart. der Gesetze, erhielt ddo. 24. 1. 1873 den russ. Erbadel. Hat Sohn u. Tochter (Gead. süd. Fam., S. 63).

Perez unter Berres

(?) **Penzig, Edgar** (evang. A.C.), Direktor der Aktien-Ges. Kammgarnfabr. in Vöslau, durch Übertr. des seinem † Schwiegervater F.M.Lt. (seit 1878 Frhr.) v. Franz 1859 verl. Ritterstandes ca. 1907 gerittert; ∞ Lisa Freiin v. Franz.

Perl v. Hildrichsburg

Ferdinand, ✡ Mödling 8. 2. 25, † Gen.-Inspektor der Gen.-Insp. der k. k. österr. Bahnen und Reg.-Rat, nob. im Ritterstande ddo. 1. 6. 1877; ∞ 1854 mit Luise geb. Marsky (Wien). Nachkommen? . . .

Perugia

Cesare Cavaliere, Bankdirektor in Pisa; ∞ Triest 9. 5. 1851 mit Rachele, ✡ 6. 9. 29, Tochter des 1873 bar. Salomon Frhr. v. Parente u. der Stella geb. Hierschel in Triest (Gead. jüd. Fam., S. 63), wohl **mosaisch.**

? Peter

Julius in Berlin, **mosaisch?**, Aufsichtsrat der Nationalbank für Deutschland, geadelt in Österreich, August 1909.

Pfeifer v. Hochwalden

Es gibt eine Menge schwer auseinander zu haltendender Familien des Namens Pfeiffer: Josef, ✡ . . . 1829, † Wien 12. 5. 85, Holzhändler u. Großgrundbes. ddo. 11. 12. 1874 österr. Ritter; ∞ . . . mit Friederike, ✡ . . ., † Wien 1905. Kinder: Richard, ✡ ; . . ., Dr. jur. u. Gutsbes. Bozsony-Miltícz im ung. Komitat Trencsin.

Die jüd. Genesis beglaubigt Gead. jüd. Fam., S. 63.

Pfeiffer

1) Ezechiel Pfeiffer, ✡ 1766, ⚰ Weikersheim 14. 2. 1827, kgl. württ. u. k. Hofagent. 2) Max, ⚰ 1842, erw. in Wolf, Gesch. der Wr. Kultus-Gde., kgl. württ. Hoffaktor, Bankier u. zuletzt Hofrat. 3) Josef M., ✡ Stuttgart 23. 5. 22, gew. Vorst. der Wr. isr. Kult.-Gde., ⚰ kgl. württ. Hofrat, wurde ddo. 4. 11. 1872 erbl. österr. Ritter und 1873 württ. personaladlig; ∞ mit Emilie Biedermann.

(?) Kinder: Mathias, Vize-Präs.-Stellv. der österr. ung. Bank (Wien).

* * *

? Gehören hieher: Geza, Direktor der ung. allg. Kreditbank in Budapest, Konrad v. P., Ind. u. Großgrdbes. in Essek.

Pfeiffer de Ikva

Mathias, Vize-Gouv.-Stellv. der österr.-ung. Bank in Budapest; ∞ mit? Eva (Jyka = Ikva). 2 Töchter: 1) . . . . ∞ mit v. Stradiot, †; ∞ in 2. Ehe mit Hptm. v. Lunzer in Innsbruck. 2) N. N. . . . . .

Pfeiffer de Orlovnjak

Karl Leopold, Gen.-Rat der österr.-ung. Bank u. Präs. der Union-Dampfm.-Ges. in Osiek, Großgrundbes. in Ungarn — Budapest. Neugeadelt u. **mos.**, ∞ mit Anna, ✡ . . ., ⚰ Esseg 5. 1. 1911, 74jährig. Bar.??

Pfeiffer de Szöllös

Otto, Großgrundbes. in Ungarn. Neugeadelt und mosaisch.

Pfeiffer de Taja

Koloman, kgl. ung. Min.-Rat im Kultus-Ministerium zu Budapest.

Pfeiffer v. Weißenegg

aus dem Stamme Zebulon (Perle).

In Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 64; nun evangelisch. Nob. ddo. 1. 4. 87 mit „Edler v. Weißenegg". W: quadr., 1 u. 4 v. sch. s. gespalten, in schw. 3 s. Halbmonde, 2 u. 3 in R. s. Wolf aus 3 berg wachs.

Geschichtl. Notiz: Karl Pfeiffer mos. ✡ Wien 18. 8. 1829, begann als Journalist in Graz, erwarb das alte Schloßgut Weißenegg (bei Wildon i. Steierm., dann verkauft) u. 1887 den Adel mit dem Prädikat davon, k. u. k. Truchseß; ⚭ in I. Ehe: Vöslau 8. 7. 89 Wilhelmine, ✡ Wien 20. 9. 59, Tochter des k. u. k. Kam.-Sänger Gustav Walter (jüd. Herk.) u. der Laura geb. Haag (Schl. Ottenstein N.-Österr.); (?) II. mit Berta geb. Wiedermann, (Wien u. Villa Weißenegg in Gmunden).

Kinder: 1) Cornelia, ✡ Wien 30. 3. 91; ⚭ mit . . . . . 2) Karoline, ✡ Wien 27. 10. 92; ⚭ mit . . . . .

Ält. Personalstand im Irrgang 93, S. 461.

Pfeiffer v. Wellheim

aus dem Stamme Zebulon (Perle), nun in Österreich.

Beglaubigung der jüd. Genesis Gead. jüd. Fam., S. 64.

Heinrich Pfeiffer, mos. ✡ . . . . „ Verk.-Direktor der Südbahn, ddo. 21. 7. 1884 österr. gerittert mit „von Wellheim", † als Gen.-Dir.-Stellv. u. Tit.-Hofrat: ⚭ . . . mit Fanny (Franziska) ✡ . . „ † Wien 9. 3. 09.

Kinder: 1) Ferdinand, Oberbeamter der Südbahn. 2) Heinrich, Revident das. 3) Tochter, ⚭ mit Ing. Dr. Karl Schlöß. 4) Tochter.

Pfersmann v. Eichthal

ddo. 23. 3. 1855 geadelt, dürften von den jüd. Pferschheim alias Ullmann aus Frankfurt a. M. (s. Dietz' Stammbuch) abkommen — es ist dies jedoch noch zu beweisen. Zweifellos aber ist, daß sie stark liiert sind, welcher Umstand für auch ihre jüd. Genesis spricht. — Vgl. Art. Seligmann v. Eichthal, Abt. III.

[Levy] Philippsborn

aus dem Stamme der Leviten.

Letztes Herkunftsland: (? russ. Polen); nun in Preußen. Beglaubigung der jüd. Genesis: vgl. Art. P. in Abt. III. Evang. Konvertiert ca. nach 1800. Nob. ddo. Gastein 31. 7. 1865 von Kaiser Wilhelm I. W: (1865)

quadr. mit Herzsch: in s. schw. Pferdekopf aus rundem Brunnen wachs.; I u. IV in bl. 5 gold. Sterne; II in g. ein bl. Posthorn; III in G. Eichenzweig mit 3 Eicheln u. 2 Blättern. Überm Helm mit bl.-g. Decken, 3 Straußfedern.

Des Viehhändlers Levy aus Schwedt a. O. (✡ 17. 8. 1784 in Stettin und Berlin 7. 10. 1835 †) mos. ✡ Sohn konvertierte sich in Johann Heinrich Philippsborn, wurde Chef-Red. der preuß. Staatszeitung u. Geh. Legationsrat; ⚭ 1814 mit Paula Schön, ✡ Potsdam 1786, † Berlin 1868. Beider Söhne: A) Karl Alex. Wilh. Max, als Wirkl. Geh. Leg.-R. u. Dir. im Min. d. Ä., B) Karl Friedr. Eugen, auf Michelsdorf Kr. Neumarkt, Hptm. a. D., und C) Karl Ludw. Bernh. Rich. Philippsborn, Gen.Postdir., wurden geadelt.

A

Karl Alex. Wilh. Max v. Philipsborn, ✡ Schwedt a. O. 4. 10. 1815, † Wiesbaden 23. 12. 1885, preuß. Wirkl. Geh. Rat, kaiserl. deutscher Gesandter a. D.; ⚭ Berlin 28. 2. 1844 mit Rosalie Borck, ✡ Berlin 3. 3. 1827, † das. 18. 7. 1861.

Kinder: 1) Johanna, ✡ Berlin 45, † Koblenz 91. 2) Paula, ✡ Antwerpen 47 (Berlin). 3) Ernst, ✡ Berlin 53, Staats-Sekr. im Min. d. J.; ⚭ Straßburg 90 mit Josefa v. Maibom, ✡ M. Schwerin 69. Kinder: Max ✡ 91, Helmuth, ✡ 92.

B

† Karl Friedr. Eugen v. Philipsborn, ✡ Schwedt a. O. 20. 4. 1817, † Görlitz 7. 4. 1880, auf Michelsdorf, Hptm. a. D.; ⚭ Berlin 18. 6. 1845 mit Auguste Harlan, ✡ das. 6. 12. 1816, † Bad Landeck 4. 8. 88.

Kinder: 1) Wilhelm, Berlin ✡ 46, Obst.-Lt a. D.; ⚭ Saarbrücken 77 mit Anna Kraemer, ✡ St. Ingbert 57 (Darmstadt). Kinder: a) Friedr. August, ✡ Albano bei Rom 78, b) Wilhelm, ✡ Berlin 80, c) Marie, ✡ Wittenberg 81, d) Fanny, ✡ Darmstadt 86. 2) Margarete, ✡ Berlin 48; ⚭ Michelsdorf mit Alfred v. Rieben, vorm. auf Schollersdorf (Breslau). 3) Franz, ✡ Berlin 52, auf Strehlitz Kr. Schwiebus, Rittm. a. D.; ⚭ Ottendorf 85 mit Marie Heyder, ✡ Lasowko Kr. Grätz 59 (Strelitz bei Ströbel). Kinder: a) Friedr. Wilh., ✡ 86, b) Hans Heinr. ✡ 90.

C

† Karl Ludw. Bernh. Rich. v. Philipsborn, ✡ Schwedt a. O. 6. 7. 1818, † Berlin 3. 7. 1884, Gen.-Postdir. a. D., Präs. der Preuß. Bodenkreditaktiengesellschaft. Kompl. Pers.-Stand im bfadl. Gotha 1908 S. 754, ält. 1907.

Phillips.

Benjamin Samuel Phillips, ✡ 1811, Sohn des Samuel Phillips, war 1865/66 Lordmajor von London u. wurde 1866 engl. Rr (Gead. jüd. Fam. S. 65).

Picciotto.

Raphael Picciotto, k. u. k. österr. Gen.-Konsul in Syrien wurde ddo. Wien 18. 11. 1806 österr. Nr. Die ö. u. Konsuln im Orient sind fast alle Juden.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Der k. u. k. Gen.-Konsul v. Picciotto in Aleppo † 27. 10. 1858. Dessen Sohn Moise war ghzgl. toskan. und später bis nach 1890 k. u. k. österr. Gen.-Konsul das. (Gead. jüd. Fam. S. 65).

Die österr.-ung. Konsulats-Karriere ist in vielen Judensprossen-Fam. anscheinend schon erblich!

Pick v. Nemes-Dömölk.

Sigismund Pick, Guts- u. Großgrundbes. in Kiß-Zell in Ungarn, erhielt ddo. Wien 8. 5. 1888 den ung. Adel mit „v. Nemes-Dömölk". Er hat 2 Söhne . . . u. 2 Töchter: . . . (Gead. jüd. Fam. S. 65.)

Pick v. Seewart

Friedrich, ✡ Neustadt i. Böhmen 1839, See-Eleve 61, 64 silb. Tapferkeits-Med., 91 Freg.-Kap., 92 nob. mit „Edler v. Seewart", 95 Lin.-Sch.-Kptn, 95 Pension, Wien. Noch **mos.** laut Frühling S. 208.

Pinto

mehrere Alliancen de Pinto bei Lopes Suasso und bei Avernas le Gras, Abt. III, erwähnt. Aaron Adolf de Pinto, † 1907, Vize-Präs. des Staatsgerichtshofes im Haag erw. Th. Fritsch Handb. 1910 S. 252.

[Peter Löw] Pierleone-Seitenlinie, siehe Gradelli.

[Polak] Polányi.

Der König F. Josef I. hat ddo. 12. 12. 1910 dem Oberphysikus der Stadt Koposvar Dr. Ludwig Polanyi und dessen gesetzlichen Nachkommen den ung. Adel verliehen.

? Poeckh v. Heldenwald

österr. Militäradel nach 1866 nob., nach M. Aschke jüd. Herkunft. Das bescheiden gewählte Prädikat spricht nicht dagegen.

Poliakoff

Samuel, ⚰ April 1888 zu St. Petersburg als Sohn des Salomon, kais. russ. wirkl. Staatsrat, erhielt 1875 und sein Bruder Lazarus, ebenfalls kais. russ. wirkl. Staatsrat 1883 den russ. Adel. Des ersteren Töchter: 1) Georgia, ∞ mit . . . Saint-Paul. 2) Zenaide, ✡ 25. 5. 1856, ⚰ Amphion am Genfer See 5. 8. 1908; ∞ Planegg 29. 4. 80 mit Jakob (James) Frhrn Hirsch auf Gereuth, ✡ 19. 7. 43, ⚰ Paris 15. 12. 96 kinderlos, u. Sohn: 3) Daniel, kais. russ. Staatsrat (Genesis begl. Ged. jüd. Fam., S. 65).

* * *

Die rassig überlegenen span. Sephardims in Hamburg usw. pflegten die aus dem Osten zugewanderten Juden polak(os) zu nennen — woher der Name stammen mag.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Pollack

Heizelmann, in v. Doerr, Adel der böhm. Kronländer, S. 144 erwähnt.

Pollack v. Parnau

aus Kassarenstamme wohl.

Nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien . . . 1906 (?) mit „Edler v. Parnau".

Geschichtl. Notiz: Bernhard Pollack, ✡ 1846, kais. Rat u. Laienrichter, Mitbegründer der Fa. Pollacks Söhne, Real.-Bes. in Wien, grd. das. die F. J. Kinderspitalstiftung, geadelt, † das. 12. 1911; ⚭ 1875 mit Regine geb. Sachs, ✡ 1855. Wien. Kinder: 1) Else, ✡ ca. 76; ⚭ mit Max Mandl, Ind. 2) Bertha, ✡ ca. 77; ⚭ mit Prof. Dr. Hermann Schlesinger. 3) Bruno, ✡ ca. 78 Fabr.-Bes.; ⚭ mit Lotte . . . . 4) Katarine, ✡ 79; ⚭ mit Otto Pick.

Pollack v. Parnegg

aus Kassarenstamme.

Früher Böhmen; nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. 15. 12. 1903 mit „v. Parnegg".

Geschichtl. Notiz: Firma „Herm. Pollack' Söhne", gegr. 1857, Textilwarenhandel u. seit 84 Fabrikation, in Böhm.-Trubau, Braunau, Kratzau u. Dörfel bei Reichenberg, Floridsdorf bei Wien sowie Neurode in preuß. Schlesien (zus. ca. 5000 Arbeiter, 150000 Spindeln u. 4000 Webstühle) hauptsächlich Baumwolle, Halbseide u. glatte Weißware. Chefs der Fa. sind dz. Leo u. Felix Pollack v. Parnegg. 1) Leopold, ✡ . . ., Großind. u. Präs. des Grem. der Wiener Kaufmannschaft, Kommzl.-R., Hdlsk.-R., Zensor der ö.-u. Bank usw.; ⚭ mit der wienbekannt „witzigen Frau v. Pollak"*) geb. ? . . . (?) Söhne: Leo, Otto, Dr. Walter u. Felix, ✡ . . .; ⚭ 6. 1. 06 mit Elise Hirsch. 2) Friedr. Edwin, Ind., ✡ . . .; ⚭ mit Juliette. 3) Gisela, ✡ . . .; ⚭ mit Albert Frhr Groedel v. Gyulafalva u. Bogdan. Dr. Bruno, ⚭ mit ? . . . — zwei Kinder.

Pollak v. Borkenau

aus Kassarenstamme.

Mosaisch u. kath. Nob. ddo. 21. 1. 1870 mit obengen. Prädikat und dem Rittertitel.

Geschichtl. Notiz: Ritterstandserwerber: Moritz Pollak, mos. ✡ Preisach? ▯ Wien, Großhändler u. Gde.-R. in Wien, Vize-Präs. der n.-ö. Eskompte-Gesellschaft, Hof- u. Kom.-R.; ⚭ . . . mit Sophie . . .

Kinder: 1) Risa, ✡ . . .; I. ⚭ mit Eduard Chmelarz, k. u. k. Vize-Dir.

*) Einst stellte sie vor: Mei Suhn Leo Pollak v. Parnegg, mei Suhn Otto Pollak v. Parnegg, mei Suhn Walter Pollak v. Parnegg und mei Suhn Felixl v. Parnegg. Änd Felixl is sich nix v. Pollak? fragte erstaunt der Besucher. „Aber er is sich", erwiderte indigniert verschämt die vortreffliche Frau v. Pollak!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

der k. k. Hofbibl. †; II. ∞ mit Prof. Dr. Leo Strisower. 2) Adele, ✡ .....; ∞ mit Jakob Fürth. 3) Rudolf, ✡ ... († ?), Min.-Sekr., ∞ mit Gisela Hörzinger. Kinder: Johann, ✡ ca. 1888, 2) Johanna und 3) Ernst † 25. 5. 1901 Wien.

Pollak v. Klarwill siehe Klarwill.

Pollak v. Klumberg

aus dem Stamme der Kassaren.

Nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 65 u. armeekündig. Kath. Nob. ddo. 22. 1. 1867 mit dem Rittertitel. W: quadr., in 1: Pferd in G., 2: geharn. Arme mit gek. Schwertern in R., 3: Berg in R., 4: schw. Löw in G.

Geschichtl. Notiz: Alexander Pollak, ✡ Budapest 22. 3. 1821 als Sohn eines getauften Architekten, † Wien 27. 2. 89 als pens. F.-M.-Lt, für sein Verhalten bei Chlum-Königgrätz geadelt 1867; ∞ mit Auguste v. Unger.

Kinder: 1) Leo, ✡ Krakau 31. 5. 1849, vorm. Flügeladjutant des österr. Kaisers, † als Obstlt. Baden b. Wien 28. 2. 1901; ∞ mit Marie geb. Tandler, Enkelin des Prager Polizei-Hofrates Cihlarz (Kinder: a) Albert, Res.-Olt. 8. Hus.-Rgt., b) Margit, c) Irma). 2) Richard, ✡ ca. 1855, Oblt a. D., Wien † ?; ∞ mit Malvine geb. Stalmann (Tochter: Hedwig), Wien. 3) Alexandrine, ✡ ca. 1856; ∞ ca. 76 mit Karl Frhr (seit 1904) König v. Aradvar, Sekt.-Chef der kais. Kabinettskanzlei,*) Wien. (?) 4) Mary, ∞ mit Richard Nr v. Stern, J. U. Dr. (s. Art. S.). — Ein Enkel: Albert ist Lt. im 4. Hus.-Rgt.

Pollak v. Rudin

aus dem Stamme Levi (Kassaren).

Nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. 10. 3. 1869 mit „v. Rudin". W: bl. Schild mit g. Schildhpt, schrägr. g. mit 3 Bienen bel. Balken, oben g. Löw mit g. Würfel mit der Devise: „labori honor suus". R. schiebend, unten Dreimaster segelnd.

Geschichtl. Notiz: Aron, mos. ✡ Wseraditz in Böhm. 1817, ⚰ 1. 6. 1884, getauft: Adolf M. Pollak, Ind. u. Humanist, grd. 1836 eine Zündwarenfabrik, die kolossalen Aufschwung nahm u. in alle Welt exportierend, mehrere Tausend Arbeiter beschäftigte. Stiftete das Rudolfinum in Wien, daher das Prädikat Rudin als er geadelt wurde; ∞ mit Betty Goldmann, ✡ 1820, ⚰ Wien 72.

Kinder: 1) Alfred, ✡ . . ., k. k. Kom.-Rat, Wien; ∞ Triest 20. 2. 76 mit Luise Levi (Tr des Dr. Samu Levi), Kinder: Artur, Edgar u. Betti. 2) Hermine, ✡ . . .; ∞ 65 mit Julius (seit 83) Nr. Leon v. Wernburg —

*) Dem guten alten d. h. blutecht germanischen Adel, dem die Dynastien ihre Erfolge danken, kommen solche Stellen zu, nicht aber get. Rassejuden, die auf ihnen unglaublich rasch geadelt und zu Judeokraten gehoben werden! — Vgl. Gf Mennsdorff-Pouillys Maranos-Passus im Vorwort.

Kinder: Eugenie und Rudolf. 3) Emilie, ✡ 37, ⚰ Wien 2. 6. 11; ⚭ mit Emil Mauthner. 4) Friederike (Marie?), ✡ . . . .; ⚭ Isidor Gutmann Edler v. Gelse (S.: Stefan). 5) Ottilie, ✡ . . .; ⚭ Aladar Frhr Gutmann v. Gelse.

Hieher gehört: Frau Emma P. geb. Gutmann de Gelse, ⚰ Wien 1. 8. 1910. — Vorgenannte Adelserwerber Pollack: Bernhard P. v. Parnau, Leopold P. v. Parnegg und Aron Moses P. v. Rudin waren Brüder; deren Mutter Rosalie, geb. Preisach, ⚰ 4. 2. 1885, 82jährig.

Pollitzer

Alfred, Industrieller in Triest, nob. ddo. 8. 8. 1910 anläßlich des 80. Geburtstages des österr. Kaisers.

Aus diesem Anlasse erfolgten im ganzen 3 Nobilitierungen an Juden und nur 2 an Christen, dabei hat aber Österreich 25mal so viel Arier als Hebräer. Dieser Aufteilungsschlüssel ist dortzulande „System" geworden (vgl. Expenstein u. Salomon Josef dieser Abt.). „Juda gleichberechtigt mit Agio".

[Pollacsek] Polnay de Tisza-Sülyi.

Ddo. 17. 4. 1911 wurde dem Generaldirektor der Atlantic-Seeschiffahrtgesellschaft Eugen Pollacsek in Budapest sowie seinen gesetzl. Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiet des „Außenhandels" den ungar. Adel mit dem Präd. Tisza-Sülyi verliehen und gestattet, den Familiennamen Polnay anzunehmen. Generaldir. Eugen v. Polnay steht seit der Gründung der Atlanticgesellschaft an der Spitze des Unternehmens und hat sich angeblich um die Entwicklung der ung. Seeschiffahrt Verdienste und viel Geld erworben.

Popper

Wolf, war 1730 Dep. und Primator der landsjüd. Deputiertenschaft in Böhmen, Kriegskontributions- und Geldeintreiber. Sein Sohn: Joachim, Primator der böhm. Handelsjudenschaft, beim Tabakpacht zu Nutzen des hlg. Ärarius ausnehmend gut verwendet, einer der „stärksten" Wechsler, Glas-, Garn- und Leinenhändler, Fischbeinfabrikant usw., erhielt Mai 1786 die Bewill., in Prag unter den Christen wohnen und ein Haus besitzen zu dürfen.

Unter Kais. Maria Theresia wurde er Mitpächter des Tabakgefälles. von Joseph II. erhielt er als Jude die Erlaubnis, in Pilsen Häuser zu kaufen, Leopold II. adelte ihn ddo. 1. 4. 1790 mit „Edler von" (W: bl. mit spitzaufsteig. g. Winkelbalken, oben mit 2 Sternen beis., unten g. Wolfs-

? **Polak.** Des 1856 † Gen.-Maj. Mathias Polak Söhne: 1) Emerich, ✡ 34, FML ddo. 8. 11. 1834 mit „v. Zdiradow" und 2) Alexius, ✡ 35 † Rom 72 ddo. 10. 3. 1866 im Ritterstand geadelt, gehören in den Semi gotha ?.

kopf; Adler über adl. Helm) und auch Kais. Franz I. — dem er während der Kriegsjahre mit seinem Silber zu Hilfe kam — war ihm in Gnaden gewogen! Er hinterließ mehrere milde Stiftungen, aber keine Kinder, als er Wien 10. 3. 1795 †. (Vgl. Doerr, Adel der böhm. Kronländer, S. 265.) Er war (vgl. Hönig) der zweite als Jude in Österr. Nobilitierte!

* * *

Vgl. Art. Popper v. P. in Abt. III. — Ein Leopold v. Popper, mos. Glaubens, lebte vor einigen Jahrzehnten zu Wien.

Popper

Siegfried, erster mosaischer Gen.-Ingenieur (seit 1. 5. 1909) der k. u. k. österr. Kriegsmarine, eben gerittert? ? — (vgl. Art. Schweitzer, Eiß u. A.).

Porgé

angebl. aus altfranz. Adelsgeschlecht. Blüte der Ritterschaft (Diamantenhändler „Porgé" zu Paris ∞ mit einer v. Wodianer), siehe die folgenden:

Porges v. Portheim

stammen Sephardims. (Vgl. auch Art. Orges dies. Abt., und Borgia der I. Abt.) Letztes Herkunftsland: Portugal; nun in Österrrich. Mosaisch und kath. Nob. ddo. 5. 6. 1841 mit „Edle v. Portheim". W: Bl. g. querget., oben 2 g. Sterne, unten 2 versch. Hände aus Wolken; überm Helm Hirschkopf bei Moses — Rose zw. verw. Adlerflügen bei Juda.

Geschichtl. Notiz: Kamen über Portugal, sind nah verwandt den Goldschmidt und Przibram — sechs aus der Fam. als Professoren illustrieren die Judaisierung der Universitäten. Die Prager Linie ist mosaisch, die anderen kath. Die beiden folgenden, Söhne armer Handelsjuden, erricht. zu Prag auf dem Johannisplatz eine kleine Kattundruckerei, dann die ersten Fabriken in Smichow, 1830 mit bereits 800 Arbeitern.

Adelserwerber (1841): I. Moses Borges, ✡ Prag 22. 12. 1781, † 21. 3. 1870, priv. Zündhölzchen — Kattundruckerei-Fabr.-Bes. zu Prag, Gde-Vertr. in Smichow und Mitgl. der jüd. Kult.-Gde-Repräsentanz, Dir. d. Josefst. Kleinkinderbewahranstalt usw. und sein Bruder II. Juda (Leopold) P., Haus- und Likör-Fabr.-Bes. usw. wie vor, ✡ 1784, † Prag 10. 1. 1869.

I. Linie.

Obgen. Moses 16. 10. 1815 ∞ mit Friederike Hirsch 1792—1867, begr. jüd. Friedhof Wolschau (i. J. 1867). Kinder: 1) Aaron (Alexander) ✡ ca. 1815; ∞ mit Helene . . . . . 2) Josef, ✡ 1816, † 79, Bes. Kattunfabr. Smichow; ∞ . . . . Rosa Goldschmidt, ✡ 1820, † 1. 7. 04. K.: a) Henriette, ∞ mit Artur (Porges) v. Portheim u. b) Auguste (Smichow). 3) Gustav, ✡ ca. 1817; ∞ mit Luise . . . . . 4) Rudolf, ✡ ca. 19 (? 26), † Prag 7. 1. 1909; ∞ mit Laura . . . . 5) Amalie, ✡ ca. 20; ∞ mit . . . . Forchheimer. 6) Julie, ✡ 32; ∞ mit Salamon Goldschmidt. Viele Kinder.

II. Linie.

Obengen. Juda Leopold; ∞ mit . . . . Kinder: 1) Eduard, ✡ Prag

1826, Likörfabr.-Bes., Vize-Präs. der Handels- und Gew.-Kammer Prag, für Verd. anläßl. Pariser Weltausstellg ddo. 5. 7. 1879 Rr mit Wappenbesserung (überm 2. Helm gesternt. Maschinrad hinzu). ? Kinder: 1) Fried. (Rr), ✡ ca. 58, Kaufmann in Wien. 2) Paul (Rr), ✡ 59, † 83. 3) Eduard (Rr), ✡ ca. 60, Fabr.-Bes., Wien. (?) 4) Viktor (Rr) Inh. der Firma Sievers in Wien.

Hieher gehören: Klara; ⚭ mit Phil. Goldschmidt und ihre Schwestern Emilie, ✡ 49, ⚰ Berlin 31. 5. 1911; ⚭ mit Jul. Gutentag in Berlin und Jenny; ⚭ mit Ernst Cohen in Breslau. Max Rr v. Portheim und Emmy v. P. geb. Dub in Wien. —

Die Einsendung des Personalstandes (Partezettel) über die zahlreiche Nachkommenschaft wäre sehr erwünscht.

Portaleone

Guglielmo di, aus Mantua, berühmter Arzt. Er wurde als Leibarzt des Königs Ferdinand von Neapel, von diesem in den Ritterstand erhoben, trat dann in die Dienste des mailänd. Hzgs Galeazzo Sforza über, war zuletzt (1479) Leibarzt des Hzgs Ludovico Gonzaga, und wurde der Stammvater eines edlen (von welchem?) Hauses (Ad. Kohut, ber. jüd. Männer u. Frauen, S. 416). — Porta-Pforte, Leone-Leon-Löb-Levi(-tenfam. vordem).

Posner

aus dem Stamme (?) Levi.

Mosaisch. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 22. 1. 1874 in Ungarn. W: in G. besternt und bl. geändert, Spitzhammer gekr. mit Anker samt Querholz u. Ring, über 2 Helmen Adlerflug u. Löw. Devise: „Arte et industria".

Geschichtl. Notiz: Posner wohl ein Herkunftsname: aus Posen Gekommener. Adelserwerber: Karl Ludwig Posner, ✡ Budapest 4. 10. 1822, begann mit kleinem Schreibwarenhandel, später Großhändler u. Hoflief., Buchdr., Lithogr. Real.-Besitzer usw. — auch Vorstand der jüd. Kultus-Gde in Budapest; ⚭ das. 11. 10. 74 mit Babette geb. Linzer, ✡ das. 28. 11. 1828, Tochter des Isak Linzer und d. Gm. Rosalia . . . .

Kinder: 1) Helene, ✡ 27. 1. 52; ⚭ 20. 6. 69 mit Moritz Mangold. 2) Alfred, ✡ 29. 3. 56; ⚭ mit ? 3) Hermine, ✡ 6. 12. 61; ⚭ . . . . mit?

Posnis

David de, jüd. Arzt in Rom (nach A. Kohut ber. isr. M. u. Fr.) — vielleicht mit Obigen aus einer engeren Sippe.

Possart

aus dem Stamme Zebulon (Perle) wohl.

Letztes Herkunftsland: Preußen; nun in Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Dr. Ad. Kohut, ber. jüd. M. u. Fr. Kath. Nob. ddo. 1898 von Bayern.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtl. Notiz: Ernst Heinrich Nr v. Possart, ✡ Berlin 11. 5. 1841, trat erst als Lehrling in die Schrödersche Buchhandlg in Berlin, wurde dann Schauspieler, 1864 Mitgl. des kgl. Hoftheaters zu München, schließl. das. kgl. bayr. Hoftheater-Intendant und 1898 in den Ritterstand erhoben; ⚭ mit der Koloratursängerin Anna Deinet. Lebt in Pension zu München. Mehrere Kinder: 1) Ernesta „Delsarta". 2) . . . . 3) . . . . ?

Poziomkowski

Thomas und Anton — und

Poznanski

Josef in Littauen erhielten 1764 den Adel (Marcel v. Janecki, Herold).

Pranger de Rohoncz

aus dem Stamme Zebulon (Perle): nun in Wien und Ungarn. Waren vor kurzem noch mosaisch, jetzt evangel. Nob. ddo. . . . . (?) 1905 mit „de Rohoncz" in Ungarn.

Pranger hieß bekanntl. in alten Zeiten der Schandpfahl, an den die Verbrecher gestellt wurden. Die Vorfahren dieser so bekannten Familie mögen damit wohl von einem schlecht gelaunten Reg.-Kommissär behaftet worden sein, sie haben den Namen aber hinaufgebracht.

Adelserwerber: Josef Pranger de Rohoncz, ✡ Rhoncz in Ung. 1849, k. ungar. Hofrat und Gen.-Sekretär der österr.-ung. Zentral-Noten-Bank in Wien. Er hatte klein bei Firma Brokeß Rosenberg & Co. in London begonnen; ⚭ mit Gabriele . . . . .

Söhne: 1) Julius, ✡ . . . . 1877, † 9. 4. 1909 infolge Unfalles, Lt i. d. R. des 7. Hannov. Hus.-Rgt, Bankprokurist in London. 2) Paul, ✡ . . . . 1879, Bankbeamter in Leipzig.

? Prazak

(Joh. Georg?) ein neugeadelter Advokat in Prag — hießen vordem anders — nicht zu verwechseln mit der neugefreiten böhm. Landsmann-Min.-Fam.

Przewlocki

Andreas, in Littauen, erhielt 1764 den Adel — ? Nachkomme: Przewlocki, Andreas, kais. russ. Offizier u. Ritter der österr. Franz-Josefs-Ordens seit 1884. — (Janecki in Herold).

Przibram v. Gladona

aus dem Stamme Zebulon (?)

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in München. **Mosaisch,** dann kathol. und evangel. Nob. ddo. . . . . 12. 1896 mit „v. Gladona" und dem Rittertitel. W: spitzgeteilt: 1) Rose in Bl., 2) g. Stern in R., 3) Adler auf Berg in G. Devise: „Non cedere malis".

Urkunden und Tatsachen lassen vermuten, daß die Juden schon mit den Römern, wenn nicht gar vor diesen, in Böhmen waren und sich an

der Stätte Prags niedergelassen haben, bevor noch Prag selbst gegründet war (?). Die Prager Juden-Gde laboriert sogar an der Tradition, ebenso wie die Mainzer, daß sie schon 600 vor Christus bestanden habe. Übrigens sollen auch sogar die Kelten schon, so meint Prof. Kohler in Berlin, ihre Juden gehabt haben! Si non e vero — —

Die Wallensteinsche Chronik besagt, daß die Prager Juden vor 800 Jahren zu Wohlhabenheit gelangt seien. Kais. Karl IV. nahm sich ihrer als seiner „Bannerknechte" an, aber seit 1348 mußten sie über Befehl des 1. Prager Erzbischofs Ernestus gr. breite Hüte, und die Jüdinnen an der Stirn vorragende Haarkrausen tragen. Sie wohnten auf einem Gelände der Neustadt und am Wischehrad und, wiederholt vertrieben und wieder zugelassen, auch auf der Kleinseite. Nachdem sie endgültig ins Prager Getto gesperrt worden waren, verloren sie ihre Siedlungen in anderen Städten, z. B. in Przibram, woher sicher dieser Name herstammt. Adelserwerber: (Leib) Ludwig Przibram, mos. ✡ Prag 2. 6. 1840, später Protestant, begann als Polizeispitzel und Detektiv, endlich Reporter.

Seine Feder — er hat Vielgeschwätziges geschrieben, zuletzt: „Erinnerungen eines alten Österreichers (Juden wäre richtiger)" — führte ihn der Jornalistik zu und dann ins Preßbureau des Min. d. Ä. unter (Kluger!) v. Teschenberg. Hinter den Kulissen schrieb er gegen Bismarck, der sich bei Andrassy dies verbat, nachdem Bismarcks Leute den Schreiber eruiert hatten, der daraufhin jedoch nicht etwa kassiert, sondern zum k. u. k. Gen.-Konsul in Barcelona ernannt wurde! Zuletzt Gen.-Konsul in Zürich, 1869 gerittert als Tit. Sekt.-Chef pensioniert. Das „Prädikat „Gladona" ist aus dem Namen seiner mos. ✡, dann kathol. gewordenen (≥?) Frau, Anna Gold, Tochter eines Trödlers, aus Wien, konstruiert.

Einziger Sohn: Albin, ✡ ca. 1890, Stud. juris. — Nun München (?). Die Familie ist durch Charlotte Schey v. Koromla, geb. Przibram, den Scheys verschwägert.

Raalde

(Ralte?) G. van der, 1907 kgl. holländ. Justizminister, in Th. Fritsch' Handb. der Judenfrage (1907, 40. Tausend) S. 326 neben den Ministern Asser und Tobias Cohen als Juden genannt.

Rachel v. Löwmannsegk.

Hebr. Rachel = „Mutterschaf", altjüd. Frauenname.

Geschichtl. Notiz: Die Brüder: 1) Johann Thomas, Bankier in Dresden, 2) Johann Christoph, 3) Paul Moritz und 4) Georg Mathias Rachel, deren Mutter der Familie Hansemann v. Löwmansegh angehörte, erhielten von Kaiser Karl VII. ddo. 30. 6. 1777 den rittermäßigen Reichsadel mit obengen. Prädikat und 28. 12. 1777 die kursächsische Anerkennung desselben.

Des Johann Thomas Schwiegersöhne waren: 1) Joh. Roman Gf v. Kayserswerk und Ossolinsky (ein Enkel August des Starken, Königs v. Polen) und 2) N. v. Sellentin (Gead. jüd. Fam. S. 67). (Vgl. Gritzner, d. Standeserhebungen). Scheinen erloschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Rachovin v. Rosenstern.

W: halbgesp. u. get., oben vorn wieder gesp., in I. 2 r. Schrägb., darüber r. Rose an 5 bl. Stiel, das II. Feld leer, im hint. r. Feld schräger Anker, unten 3 achtspitz. g. Spornräder.

Peter Rachovin, Handelsmann zu Passau, erhielt vom Reichs-Vikariat ddo. 21. 5. 1792 den Reichsadel mit „Edler v." und ddo. 17. 12. 1793 vom Kaiser den Reichsritterstand mit „Edler v. Rosenstern". Barbara Rachovin v. Rosenstern, † Graz 19. 3. 1843; ∞ Wien 3. 10. 5 mit — Alexius Edlen v. Kodolitsch, ✡ 1789 (dessen Bruder „Dismas"; Neffe: Alfons Edler v. Kodolitsch, k. u. k. Gen.; ∞ 79 mit Mathilde, Tochter des Gustav Frhr v. Heine-Geldern und der Emilie geb. Kaan v. Albest, Wien). Es rinnt stets Blut nach Blut. Eine zweite geb. v. Rachovin heiratete in die (? freih.) Familie Offermann. Scheinen erloschen — St. Leonhard-Friedhof bei Graz †.

Raffalovich

David, ✡ 1824, † 21. 8. 1877 als geadelter kais. russ. Staatsrat, Bankier in Odessa (Gead. jüd. Fam. S. 67), kassarischer Herkunft. Aaron v. Raffolvich erhielt i. J. 1900 als VPräs. der Union der Vertreter der an der Pariser Weltausstellung 1900 sich beteiligenden fremden Staaten und der russ. Ausstellungs-Koon das Ritterkreuz des österr. F.-J.-Ordens.

Randa

aus dem Stamme Rubens.

Im Mannesstamme mit dem primus acquirens erloschen, setzen sich fort als Krulis-Randa.

Letztes Herkunftsland: Böhmen. Beglaubigung der jüd. Genesis: ethnologisch offensichtig. Kath. noch nicht sehr lange. Nob. mit dem Rittertitel Wien 27. 11. 1897. W: Ein mit 3 r. Rosen bel. s. Schrägbalken, begl. oben in R. von bl. gebd. Buch mit P auf Vorderdeckel u. unten in Bl. von s. Liktorenbündel mit Beil und r. Bändern. 2 Helme: 1 off. Flug, 2 doppelschw. s. Löw wachsend.

Geschichtl. Notiz: Wenzel Randa, Bez.-Richter, † Prestic 1863; ∞ „Salomene" geb. Neupauer, † 73. Sohn: Anton Rr v. Randa, ✡ Bistritz 8. 7. 34, J. U. Dr., k. u. k. GRat, Minister a. D., Mitgl. d. H.-H., Präs. d. böhm. Akad. der Wissensch. in Prag, Mitgl. jener in Krakau usw., geadelt 1897; ∞ Prag 5. 7. 60 mit Angela, Tochter des Mathem. Prof. Phil. Kulik u. der Kat. geb. Degl, ✡ das. 41. Tochter: Angela, ✡ Prag 26. 10. 63; ∞ das. 12. 2. 87 mit — Ottokar Krulis, durch Übertragung durch A. E. Ent. v. 27. 11. 97 vererblich. Rr v. Krulis-Randa, ✡ 5. 4. 60, † 15. 5. 00, Ing. und Bauunternehmer (ob auch er aus jüd. Mannesstamme — nescio?) Söhne: Otto, ✡ 90 und Ivo, ✡ 93. [Prag.] —

Kompl. Personenstand im öst. adl. Taschenb. 1908, S. 470.

„Baronin" Radio, geb. als Tocht. des ℸ Schnittw.-Händlers Freudenfels u. e. geb. Jerusalem in Innsbruck — Beslan und München.

? Ranke

aus dem Stamme Ruben.

Haben eine ähnliche Geschichte wie die Franc v. Lichtenstein (s. d. diese Abt.), evang., Preußen. W: (1865) im Zahnschnitt get., oben in S. schw. Adl. u. unten in Bl. beidseits m. je 1 s. Stern begl. off. Buch. Überm Helm m. bl.-s. Decken blüh. Geißblattranke an g. Stab auf Hügel, zw. beidseits m. je 1 silb. Stern bel. bl. Flug. Devise: „Labor Ipse Voluptas".

Ranke ist ein symbol. Name ganz Judas: der jüd. Epheu, der sich an der deutschen Eiche emporrankt, sie umklammert und ihr alle Lebenssäfte unterbindet, bis sie ermorscht und in sich zusammenbricht . . . .

Rankes Weltgesch. gibt eine Reihe von evang. Pfarrer-Vorfahren an, die alle „Israel" hießen, deren Nachk. dem Rassenkundigen noch heute danach aussehen . . . .

Das Pochen auf Pastoren-Verwandtschaft ist eben kein untrügliches Zeuguis für echtes Deutschtum, haben sich doch die Semiten bereits stark in das christlicharische Hirtenamt eingenistet. Viele werden nicht gerne an die jüd. Herkunft Rankes glauben wollen, die auch von beachtenswerter Seite nicht zugegeben wird.

Gottlieb „Israel" Ranke, aus thüring. einst notor. Judenfam., † Erfurt als Advokat 13. 5. 1836; ∞ mit Frieda Lenicke, † das. 18. 8. 36. Beider Sohn: Franz Leopold v. Ranke, ✡ Wiehe i. Thür. 21. 12. 1795, † Berlin 23. 8. 86 a. Prof. d. Gesch. d. Univ. Berlin u. kgl. pr. Wirk. Geh. Rat, ddo. Berlin 22. 3. 1865 in Anerkenn. s. Verdienste als **Historiograph des preuß. Staates** geadelt. — Seine Schriften tragen deutlich das Gepräge semitischen Denkens; jede Epoche, meinte er, habe ihren Wert, ihren eigentümlichen Genius für sich, „vor Gott erscheinen alle Generationen der Menschheit als **gleichberechtigt** und so müsse auch der Historiker die Sache ansehen" (1854). Darum leugnete er auch einen Fortschritt der Menschheit in intellektueller und moralischer Hinsicht —; ∞ Windermere, N. Engl. 26. 10. 43 mit Klarissa Helene Graves, ✡ Dublin 8. 8. 08, † Berlin 71. Kinder: 1) Otto, ✡ Berlin 12. 8. 44, ev. „Pfarrer" a. d. kgl. großen Mil. Waisenhaus Potsdam; ∞ das. 4. 4. 88 mit Agnes Clauson v. Kaas, ✡ Schandau a. E. 1850. (Kr: a) Eberhard, ✡ 78, b) Maxa, ✡ 79, c) † Friedr. 80, d) Eva, ✡ 82, e) Ludolf, ✡ 84, † 88). 2) Maximilia, ✡ 46; ∞ das. 66 mit Wilh. v. Kotze auf Loderslebeu, Rittm. a. D. 3) Friedhelm, ✡ 47, kgl. preuß. G. M.; ∞ München 84 mit Selma Ranke, ✡ 59. (Kr: a) † Heinrich, ✡ 87, b) Ruth, ✡ 88, c) Lucia, ✡ 92 u. Hilda, ✡ 97).

II. Linie.

Stifter: Friedr. Heinrich Ranke, ✡ Wiehe 30. 11. 1798, † München 4. 9. 76, kgl. bayr. Ober-Konsist.-Rat. — Bayr. Adel ddo. 22. 6. 1893, für: Heinrich (Israel) Rr v. Ranke, ✡ 30, † München 1909 (b. Pers. Rr 1909, erbl. Adel 1893), Fkherr auf Laufzorn, Dr. med., kgl. Hofrat u. Prof.; ∞ 56 mit Luise Tarks. K: 1) Amalie, ✡ 57; ∞ mit Alf. Perceval Graves (London). 2) Selma, ✡ 59; ∞ mit Friedhelm v. Ranke. 3) Klara, ✡ 60; ∞ mit

Alexander v. Faber du Faur, kgl. d. Gen.-Konsul. 4) Gotthilf, ✡ 62, bayr. Rittm.; ⚭ mit Emilie Elßmann (3 Kinder). 5) Marie, ✡ 64, ⚭ mit Hans Faber du Faur (München). 6) Hans, ✡ 67; ⚭ mit Marg. v. Kobell (2 Söhne). 7) Agnes, ✡ 69; ⚭ mit Siegf. Frhr Aufseß, b. Km. und Hptm. 8) Robert, ✡ 73; ⚭ mit Isa Fischler Gräfin v. Treuberg! Kompl. Pers.-Std. i. hfadl. Gotha 1910, S. 614, ält. 1907 das. — siehe auch Fritsch Handb. d. Jfrage 1907, S. 351.

Rapoport v. Porada

aus dem Stamme Ruben, kassarischer Herkunft, nun Österr. **Mosaisch.** Nob. ddo. Jschl 13. 7. 1890 (Dipl. ddo. Wien 6. 9. 1890) mit „v. Porada".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Arnold Rapoport, ✡ Tarnow 15. 7. 1840, J. U. Dr., Advokat in Wien und Reichsrats-Abg.; ⚭ .... mit Laura Eibenschitz, ✡ 1850, ⚰ Bad Gastein 1904.

Kinder: 1) Bronia, ✡ ....; ⚭ mit Rob. Allatini. 2) Eugenie, ✡ ....; ⚭ mit Dr. Heinrich Friez. 3) Felicie, ✡ ....; ⚭ mit Heinrich Rr v. Kuh, ✡ 69, k. u. k. Ob.-Ing. im österr. Eisenb.-Ministerium. 4) Dr. Alfred, n. a. Lt. i. 4. Ldw.-Ul.-Rgt., Bergw.-Bes., Wien; ⚭ mit Katrine Magnus, Tr. d. ⚰ Dir. d. Nationalbank f. Deutschl. Reg.-Rat Ernst Magnus. 5) Lucy, ✡ 16. 4. 81; ⚭ Wien 17. 3. 1903 mit Albrecht Frhr v. Schley, ✡ 5. 6. 79, n. a. Lt. d. 1. Ldw.-Ul.-Rgt., Verw.-Rat der Steinkohlenwerke Brzeszcze und der Krakauer Eisenindustrie-Ges. Wien. (Arnold R. v. P. Landt.-Abg. und Advokat usw. in Krakau der Obige?)

Rappaport

aus dem Stamme Ruben, kassarischer Herkunft aus der Ukraine; nun im Erlöschen? **Mosaisch.** Nob. ddo. .....?

Geschichtl. Notiz: Salamon (Rapoport auch Rappo u.) Rappaport, ✡ Lemberg 1790, ⚰ Prag, Oberrabiner das. und erster jüd. Arzt — bezw. Jakob Rappaport, ✡ Umaine in der Ukraine 1775, wo sein Vater ein berühmter Rabi war, absf. caballst.-talmudsche Schule, dann Med. Dr., Mitgl. der Ges. d. Ärzte in Wien usw., übernahm 1806 während der Typhusepedemie freiw. u. unentg. ein Militär-Spital, wofür er die kais. Belobung und seine Nachkommen den Adel bekamen. Sie besaßen das bekannte Palais Rappaport in Wien. Vorerw. Adelserwerber: ⚰ Jakob v. Rappaport, Dr. jur. u. Gutsbes.; ⚭ mit Fanny ....., um 1888 zu Kl. Maria-Zell in N.-Österr. Laura v. Rappaport, 1893 Mitgl. der jüd. Kult.-Gde Wien.

Rathenau Emil, ✡ Berlin 11. 12. 38, Geh. Baurat Dr. Ing. h. c., Dir. d. Allg. Elektr. Ges., der Akkumul.-Fabr. usw., als 28facher Verwalt.-Rat 65000 Mk. jährlich steuernd, dessen Nobilitierung im Zuge oder schon erfolgt ist? Sein Sohn Dr. Walter R. erwarb v. J. das kgl. Schloß Freienwald b. Berlin für 252000 Mk. für sich als Sommersitz. Sind mosaisch und oben unerfreulich gut angeschrieben.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Beer] Ratisbonne

aus dem Stamme Issachar.

Hirsch Beer, der Großvater der Konvertiten Marie Theodore und Alphonse Marie de Ratisbonne, ein reicher Jude aus Mendelsheim im Elsaß, wurde vom König „Ludwig XVI. geadelt (M. v. Janecki, Herold 889, Nr. 6).

? [Strecker] Rautenstrauch

eine Familie des Josephinischen Wien; deren Gründer: Wilhelm Ignaz Strecker, Banko-Ob.-Einnehmer und Magistrats-Rat, ein Freund des [Levi-Lippmann] Sonnenfels (s. d. Abt. III), wurde 31. 1. 1748 mit „Edler v. Rautenstrauch" in den Ritterstand erhoben und † 1752; ∞ mit Maria Therese Eckhardt(in). Seine Nachkommen verschwägerten sich vielen adl. Familien, sind aber im Mannesstamm erloschen? Mehrere österr. Geschlechter haben sie in ihren Ahnentafeln aufscheinen!

N. a. Qu. soll die Familie Stricker schon ddo. 9. 12. 1600 vom Kaiser Rudolf in den Reichsadelstand erhoben und mit dem W: spring. Hirsch in schw. Herzschild. quadr.: 1 u. 3 Wachtel in G., 2 u. 4 „Rautenstrauch" um r. Querbalken in S. begnadet worden sein. — Vgl. auch bfadl. Gotha 1909, S. 613 wohl in keinem Zusammenhang.

? Rebracha

— kein Name germanischer Ethymologie. Rebrach oder Rebbach (hebr.) bedeutet Vorteil, Profit. Karl Rebracha, ✡ Belovar 15 8. 1861, k. u. k. Oberst u. Kmdt des 21. österr. Inf.-Rgts, wurde als Obstlt. ddo. Wien 5. 11. 1905 mit „Edler v." systemmäßig in den Adelstand erhoben; ∞ mit Camilla Freiin Gussich aus altkroat. Edelgeschlecht, ✡ Gyèr 29. 8. 66 zu Kuttenberg i. Böhmen.

Recalde unter Loyala.

Redlich

Theodor, Ges. der Zborowitz-Kojeteiner Zuckerfabriken A. Popper & Co., Fab.-Bes. in Wien III., geadelt ddo. 17. 6. Diplom v. 21. 7. 1911 mit „Edler v."; ∞ mit ? . . . . .

Redlich v. Bezeg

aus dem Stamme Ruben, Aschkenasims; nun in Wien. **Mosaisch.** Nob. ddo. . . . .?

Adelserwerber; Gustav Redlich, ✡ . . . ., ▯, Großind. u. Fab. u. Großgrundbes., Gesellsch. der Brauerei Kuffner & Redlich; ∞ mit Anna v. Kuffner, ✡ 59, ▯ Wien 11. 9. 11, Tr des Hermann v. Kuffner in Lundenburg. Kinder: 1) Hans, ✡ . . . ., J. Dr., Großind., Lt. i. d. Res., Wien. 2) Kurt, ✡ . . . .; ∞ mit Anna, ✡ . . . .

Die Regner v. Bleyleben sind im Mannesstamme wohl arischer Herkunft, haben aber z. T. durch Alliancen stark jüd. Blut aufgenommen.

Adolf (? v.) Redlichs Tochter, Therese ∞ Wien 6. 1. 91 mit Jakob Rr v. Leon gehört hierher?

? Reiner

Wilhelm, Großhändler und Textil-Fabr.-Bes. in Karlstadt, ddo. 10. 7. 1907 mit „de Banja" geadelt.

Reitzes (v. Marienwerth)

Hans, Bankier, Börseaner u. kgl. rum. Gen.-Konsul in Wien (siehe bei Korper v. Marienwerth), gab 500000 K. für ein Kinderfürsorgeheim und erlangte dafür den Adel 1909 oder 1910; ∞ kath. mit Marie Korper v. Marienwerth. Sohn: Max, ✡ ca. 1900. — Einer jener 300 rassejüdischen Finanziers, welche die wirtschaftl. Geschicke Europas lenken.

Retthofer

Ludwig v., **mos.** und neugeadelt, war Verwalt.-Rat der n.-ö. Eskompte-Bank, ♎; ∞ 1853 mit Walli geb. (?) Retthofer.

Rhodes

Sir Cecil, ✡ Bishop in Engl. 5. 7. 53. berü—hmter Miturheber des Burenkrieges und Kompagnon der notorisch jüdischen Beits, dürfte auch jüd. Herkunft gewesen sein. Fallit geworden, sprang er auf der Seefahrt gegen England bei Kapstadt ins Meer und erkrank 26. 3. 1902 erst 49 J. alt. Er war 1884 engl. Finanz-Min. u. 1891 Kab.-Chef der Kap-Kolonie. — Vgl. Art. Rodes Rodriguez in Abt. II, Michelham in III u. A.

Richetti v. Terralba

aus dem Stamme Rubens, ital. Judenfamilie, nun in Triest. Mosaisch. Nob. ddo. 21. 3. 1904 mit „Edler v. Terralba". W: r. m. bl., durch s. Querb. unterstütztem Schildhpt, vorn 4 g. Sterne, blut. Pelikan mit 3 Jungen im s. Nest. Devise; „Semper recte".

Adelserwerber: Edmund Richetti, ✡ Triest 23. 2. 1857, Rr der Eis. Krone, kais. Rat als Laienrichter, Gen.-Sekr. der Assicurazioni generali, Vorstand der isr. Kultus-Gde; ∞ . . . mit . . . — 3 Kinder: 1) Edmondo, 2) . . . . 3) . . . .

v. Richter

aus dem Stamme Rubens, nun röm.-kath. — Österr. Nob. ddo. 22. 11. 1902 u. 15. 1. 1903 Wien. W: (1903) in Grün aufgeschlag. schw. gebund. Buch mit r. Schnitte, bel. mit zwei gekr. Schwertern mit g. Griffen, begl. u. überhöht von je einem g. Hufeisen (Dreihufeisengasse). Zwei gekr. Turnierhelme: Auf I mit gr. s. Decken, grüner Hahnen-Federbusch, II mit sch.-g. Decken, schw. g. bew. Greif wachs. Devise: „Scientiae et Armae".

Heinrich Moritz Karl Rr v. Richter (Rittersstandserwerber — Sohn des 14. 1. 79 zu Prag ♎ Fabrikanten das. Hermann Richter und der 8. 5. 68

ebendort † Charlotte, geb. [Löbl] Lovositz), ✡ Prag 10. 1. 1841, Dr. phil., E.K.O.-R. III. Kl. k. k. Hofrat, ord. Prof. i. R. und (bis 1902 Lehrer an der k. u. k. Kriegsschule in Wien); — ⚭ Leipzig (St. Nicolai) 24. 3. 1874 mit Hedwig, geb. Hoffmann (T. des 20. 2. 79 Leipzig † Buchhändlers daselbst Robert H. und der Elise, geb. Schüler), ✡ Olmütz 30. 7. 50. — Wien III.

Kinder: 1) Heinrich, ✡ Wien 19. 2. 75, k. u. k. Hptm. des Gen.-Stabs, zug. dem 14. Korps-Kmdo in Innsbruck. 2) Hedwig, ✡ Wien 21. 9. 79; ⚭ Wien (evang. Pfarre) 30. 10. 05 mit Max Lüdecke (evang. A. B.), ✡ Magdeburg 30. 6. 58, Dr. jur., kgl. preuß. Ober-Reg.-Rat in Hannover.

Ripka v. Rechthofen

aus dem Stamme Rubens, Mähren.

Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 68. Protest. A. C. und kath. — aber noch nicht lange! Nob. ddo. 15. 1. (Dipl. v. 7. 4.) 1879 mit „Edler v. Rechthofen". W: keilget. (darin Rose über) Anker gesch. Doppelaar in G. — unten je eine g. Biene.

Geschichtl. Notiz: Hebr. Rebekka = Ribka oder Ripka. Werden einerseits bestimmt als von jüd. Genesis, von anderen als von Bauern abstammend, bezeichnet. Sie haben als Großfuhrunternehmer ihr Vermögen erworben.

Adelserwerber: Adolf Ripka, mos. ✡ 30. 9. 1812, † Brünn 17. 2. 84, kais. Rat, Großhändler, Fabr.-Bes. und Landt.-Abg., auch Mitgl. der Handels- u. Gew.-Kamm. u. Beis. des Handels-Wechselgerichts in Brünn, 1879 geadelt; ⚭ 28. 12. 19 mit Ernestine, ✡ Chiodi, † 80.

Kinder alle ✡ Brünn: 1) Josef, ✡ 41; ⚭ mit August, ✡ Maya (K: Elfriede, ✡ 74, Josef 77). 2) Karl, ✡ 43 (kath.), Kaufmann; ⚭ 68 mit Augusta Flesch v. Brunningen (3 Töchter, ✡ 69, 70 u. 72). 3) Adolf, ✡ 45, (kath.) Kaufmann; ⚭ mit Hermine Znisch (K: Selma, ✡ 75, Adolf 77 und Herma 81. — Ält. Personalstand im Irrgang 1890, S. 372 u. 93, S. 500.

? Risch

Isidor v., k. k. n. a. Oblt. u. Automobilfirma am Hof in Wien I. (mos.?) — u. Sohn eines geadelten mit einer Jüdin verm. österr. Obersten?

? Rischanek v. Kosnadol

N. Rischanek v. Kosnadol; ⚭ mit Hermine, mos. ✡ Strakosch.

Rittner,

aus dem Stamme Rubens, ein jüd., ca. 1830 in Galizien geb. k. k. österr. Finanzminister z. Z. der Badeni-Ära, ca. 1890 gerittert. Nachkommen?

[Reis] Ritz v. Grueb

aus dem Stamme Ricci, mit dem Seitenzweig derer v. Starkenfels. (?)

Letztes Herkunftsland: Ägypten?; nun in Bayern, seit fast 400 Jahren kath. W: wagrecht get., oben in G. gekr. schw. Greif mit Campanilenzweig i. d. Tatze, unten get.: rechts 3 Igel in R., lks in G. 3 bl. Querbalken.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Geschichtl. Notiz: Wie bei dem Art. Sprinzenstein, Abt. II, des Näheren ausgeführt ist, stammte der Ahnherr dieses gräfl. Hauses von einem Münzjuden des Bischofs von Trient. Gleichfalls von diesem Juden stammen mehrere adelige, z. T. noch blühende Familien, speziell von zwei Brüdern, die Ritz v. Grueb und die v. Starkenfels (?); ferner die Ritter v. Corona in Südtirol und vielleicht auch die bayr. v. Rieß in München.

Peter Anton (Bruder oder Sohn des Saulus, getauft Paulus Ricci, oberw. Stammherrn der Gfen S.) soll schon am 1600 von Kaiser Max I. die freih. Würde erhalten, sich ihrer jedoch, ebenso wie sein Sohn Ludwig und dessen Nachkommen, nicht bedient haben, bis Emerich Friedrich, Urenkel Ludwigs, Edler Herr v. Ritz zu Grueb und Gartenau, salzb. Geh. Rat, die Bestätigung dieser freih. Würde 1665 erhielt.

Eva Riz v. Grub und Ramseiden, ∞ vor 1657 mit Ruprecht von und auf Schl. Pichl b. Neumarkt in Steierm. (erw. Jrrgang 1889, V. Bd, S. 329).

In den Mitt. d. Salzb. Landesk. Bd 14, S. 309, heißt es bei Jakob Friedrich Riitz zu Grueb: Die Ritz v. Sprinzenstein, die auch Gartenau und Elsenhaim besitzen, bauten zuerst auf dem Pürglstein, den Peter Anton Riz 1525 (?) dem Klentzl abkaufte, ein Haus, „Neustift geheißen. Nach ihrem Aussterben 1681 fiel er an die Stammhauser. Es hat aber noch viel später welche gegeben und blüht die Familie vielleicht heute noch. Ihr Wappen ist dort wie folgt: horiz. get., in ob. Hälfte 1½ schw. Adler mit Lorbeerkranz in den Krallen u. Krone, in G., die unt. hab. 3 gelbe Schweinsigel in R. u. 3 bl. Schrägbalken in G. —

Bei Gritzner befindet sich ferner ddo. 26. 12. 1826 Ritz (Anerkennung A.) auf Grund ält. Attests für Adolf Ambros R., kgl. bayr. Gen.-Maj., Ritgb. ✡ auf Wachendorf (Kr. Lechenich) a. Rhein. W: 3 Schwerter auf Schildesfuß ruhend. Den A. hatte d. d. Rap 12. 1. 1604 Peter Simon R., lic. juris, nebst Palatinat; eine Bestät. dies. Dipl. ddo. Laxenbg 8. 5. 1738 Emeran Fr. v. R. zu Niederemt u. Etzendorf, kurpfälz. Jülichscher Hof-Rat, Amtmann zu Grevenbach u. Gladbach erhalten.

Ferner: v. Ritz zu Nied. Etz u. Etzgendorf, Carl Friedr., kurpfälz.-Jülich- u. Bergscher Hof-Rat, Amtmann beider Städte Gretenbach u. Gladbach, Confirm. des seinem Ur-Ur-Großvater Petro Simoni Ritz sub Rudolf II. ddo. 21. 1. 1604 erteilten Nobilitation, ddo. Laxenburg 8. 3. 1738.

Emeran Friedr. Ritz, erzb. salzb. Geh. Hof- u. Kammer-Rat ddo. 28. 2. 1665 Frhr „v. Gartenau". ? [Joh. Ritz v. Liechtenfeldt, Obst.-Lt. u. Oktavian Rittm. nob. 15. 3. 1623.]

Endlich in den Reichsakten: Ritz, Nob et Pal. 12. 1. 1604 und schon früher: Riccius Nob. Conf. 17. 4. 1597 de Nice ap. Rize Nob. Comit dign. 12. 12. 1776. Dürften alle zusammen gehören.

[Rindskopf] Robert

Ludwig, ✡ Frankfurt a. M. 1800, ⚰ Wien 12. 4. 60, Präs. der Börsenkammer, Dir. der priv. österr. Nationalbank, Chef des Großhandl.-Hauses „Robert & Co.", geadelt ddo. . . . . 1854 mit „Edler v."; ∞ mit Anna, ✡ . . .

(kath.) Kinder: 1) Clara, ... 2) Franz, Real.-Bes.; ∞ mit Marie . . ., Wien. 3) Paul, Hofburgschauspieler †; ∞ mit Natalie v. Loosey, Wien. 4) Viktorine, ... 5) Johanna, ...

Hießen früher Rindskopf; diese Namensänderung findet sich in Dietz Stammb. S. 329: Nathan Jakob Rindskopf (1793—1849), Wechselmakler zu Frankfurt a. M., nahm 1816 Adelheid Flörsheim; dessen Söhne Dr. med. Ernst und Siegfried Rindkopf nannten sich seit 4. 10. 1848 Roberth. Vermutlich stammt die Wiener Branche von einer anderen Linie der Frankf. Rindskopf ab, welche dem Stamme Rubens entsprossen sind.

[Roda] Rodakowsky.

Wahrscheinlich kassarischer Herkunft und aus dem Stamme Rubens, ihre jüd. Genesis ist armeekündig u. ethnologisch offenbar, katholisch und evangelisch seit ca. 1800; nob. mit dem Rittertitel ddo. anscheinend kurz vor 1824 in Österr., W: . . . . . .

Stammen aus Slavonien, wohin sie aus Galizien gekommen sein sollen. Roda = slawisch Geiß, kroat. auch Storch.

Es scheint, daß die Rodakowsky gemeinsamer Abkunft sind mit dem, u. d. Pseud.*) Roda-Roda bekannten Schriftsteller A. (?) getauft Alfred Rosenfeld alias Rosen (✡ Zdenki in Slav. 72, öst. Art.-Oblt., aber 07 der Off.-Ch. verlustig, seit 05 in freier Ehe und 09 kirchl. ∞ mit Elsbet Freifrau Zeppelin, geb. Leuckfeld v. Weysen), dessen Mutter eine geb. Roda war. Die Stammutter der Rodakowsky scheint uns aus der Wiener Judenfamilie Blühdorn. Sind auch mit v. Zepharovich und d'Aibling v. Grießenburg (? Ablaing van Gießenburg?) irgendwie verwandt.

Maximilian Rr v. Rodakowsky lebte um 1888 als k. u. k. F.-M.-Lt. a. D. zu Stanislau in Galizien. ? Söhne: Nikolaus, ✡ 1850, Tit. Linienschiffs-Kapitän und Det. Kmdt zu Peking. Ernst, Bankier zu London Heinrich R. v. R. †; ∞ mit Camilla Freiin v. Salzgeber, ✡ 1824, † Hierher gehört auch: Anna (?) ∞ mit R. Blühdorn.

Joseph Rr v. Rodakovsky, ✡ . . . . 1830, k. u. k. Geh. Rat u. Titular-Gen. d. Kav. (seit 89 i. P. zu Meran); ∞ I. . . . . mit . . . . Gfin Wrangel, †, deren Mutter Athalie eine geb. „Fränkel aus Warschau" war. ∞ II. Klausenburg 11. 7. 1882 mit Clemence Gfin Karacsay, ✡ das. 13. 10. 47 Budapest), ⇄?.

Kinder I. Ehe: 1) Peter (mosaisch?) ✡ . . . ., vordem k. u. k. öst. Rittm., nun „Bankier" zu London; ∞ mit einer engl. Jüdin. 2) Paul, August, ✡ 17. 5. 1865, †, abgestürzt bei Meran 3. 10. 10, k. u. k. Rittm. in der ung. Leibgarde; ∞ 24. 1. 94 mit Maria Gfin Lamezan-Salis, ✡ St. Veit 23. 9. 1866 (deren Mutter eine geb. v. Mack), 4 Kinder. 3) Wanda, ✡ ca. 1863, Ehren-Stiftsdame. Aus II. Ehe: 4) Sohn, Gymnasiast, Selbstmord. 5) (?) Therese; ∞ mit David v. Mariaffy oder Mariáßy.

* * *

*) Vgl. d. Pseud.-Lex. v. Dr. Holzmann u. Bohata, akad. Verl. Leipzig, Wien 1906.

Margarethe v. Rodakowska, ✡ 13. 2. 1857; ⚭ Fünfkirchen 29. 11. 1879 mit Franz Gf Wallis, k. u. k. Km. und F. M. Lt. a. D. (Ebelsberg), deren Sohn: Friedrich, Reg.-Sekr. d. bosn. Landesregierung in Wien; sein Halbbruder Olivier Gf W., Major; ⚭ Mödling 1900 mit Stefanie Kohn (deren Schwester Josefine ⚭ mit Leo Baron Baillou, Wien), — deren Bruder Felix Kohn, „gebog. Möbel"-Fabrikant in Co. mit Teweles & Schlesinger.

Roggenbach,

siehe unter Hornthal. Nicht zu verwechseln mit den breisgau-uradl. Frhrn v. R.

Ro(h)ner

aus dem Stamme Rubens; Großvater Konfektionsgeschäfts- u. Schneiderei-Inhaber. **Mosaisch.** Sohn: . . . ., k. k. Sekt.-Chef und geadelt; ⚭ mit . . . — Beider Tochter: . . . , ✡ . . .; ⚭ 1910 mit Gustav Gfn Sizzo-Noris, ✡ 73, k. u. k. Konsul in Mailand, dessen Mutter Maria eine geb. Freiin v. Heine-Geldern war. Blut rinnt nach Blut!

[Roszenberg] Rohony de Satorkö unter Roszenberg.

[Rosen] Rosen

aus dem Stamme Naphtali, ung. Aschkenasims; nun in Wien. **Mosaisch und katholisch.** Nob. ddo. 26. 3. 1906 in Ungarn.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Alexander Rosen, mos. ✡ Ödenburg . . . 1843, † Wien 2. 3. 1910, erst Sekr. Laubes am Wr Stadttheater, dann Journalist, Schriftsteller, Nr der Eis. Krone und kgl. ung. Rat im literar. Bureau des Ministeriums des Äußern, das wir verdammt oft finden im — Semigotha, geadelt 1906; ⚭ . . . . mit . . . .

Kinder: 1) Max, ✡ . . . ., k. u. k. Linienschiffs-Lt. 2) Alan, ✡ . . . ., ⚭ mit H. Gardiner. 3) Irma, ✡ . . . .

Rosenberg I

Friedrich, niederländ. Gen.-Konsul in Wien, wurde ddo. 16. 8. 1871 österr. Ritter (Gead. jüd. Fam. S. 68).

Rosenberg II

(Monoklides Barhaupt) Gabriel L. (von), **mosaisch,** ✡ ca. 1850, verwandt (durch Anna Rosenberg, seine Schwester wohl, ⚭ 1853) mit Horace Frhr v. Günzburg in St. Petersburg, Bes. großer Bergwerks-Anteile, kais. russ. Tit. Hof-Rat und angebl. personaladlig infolge e. russ. Ordens; ⚭ I. mit (Vera?) geb. Prodzky, Zuck. Ind. Tr. aus Kiew ⚭, ⚭ II. mit einer Jüdin Hahn aus Frankfurt a. M. Tochter (nicht adl.) Vera, ✡ ca. 1891. — Zu Kiew und Berlin.

Rocamora, Isac de, Publizist, unbek. ob adlig. — Erw. in Kohut, ber isr. M. u. Fr. — Sefardims, jetzt in Hamburg kampierend.

Rosenfeld

Nikolaus, erhielt 24. 8. (5. 9.) 1839 den russischen Adel seines Oheims Markus Freyberg auf sich übertragen (M. v. Janecki, im Herold 1889, Nr. 6).

Rosenstock,

Dr. Moritz, Großgrundbesitzer zu Skalat in Galizien, ddo. 30. 9. 1904 mit „Edler v." geadelt.

Rosenthal

aus dem Stamme Rubens, Aschkenasims; nun in Preußen. Beglaubigung der jüd. Genesis: M. v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6. Evang. Nob. ddo. Berlin 3. 5. 1869. W: (1869): In Bl. ein mit 3 r. Rosen bel. schw. s. Balken, begl. oben von wachs. g. Hirsch, unten Baumstrunk aus rechts g. Blätterzweig wächst.

Geschichtl. Notiz: Stammreihe bfadl. Gotha 1907. Adelserwerber: Otto Bernhard auf Brynneck, ✡ 3. 5. 23, † 17. 12. 88, Bes. v. B., Polom und Hannußeck, Kr. Tost-Gleiwitz und Alt-Schliesa bei Breslau, als Landesältester von König Wilhelm I. 1869 geadelt; ⚭ Berlin 50 mit Natalie Witkowski. [Maximilian Harden, Herausg. der berücht. „Zukunft", hieß früher Isidor Witkowski.]

Kinder: 1) † Hugo, ✡ 51, † 99, Dr. jur., Herr auf Brynneck usw., Lt. a. D.; ⚭ mit Sofie v. Bockelmann (✡ 66, Tochter: Barbara, ✡ 92) Brynneck. 2) Frieda, ✡ 54; ⚭ 75 mit Karl v. Mitschek-Collande, †, pr. Rittm. Berlin. 3) Georg, ✡ 57, kgl. preuß. Pferde-Assent-Major; ⚭ 1900 mit Klara Ethel Bauer (K: Edga, ✡ 01, Elinor, ✡ 05, Horst, ✡ 07). 4) Gertrud ✡ 61; ⚭ 86 mit Eugen v. Koppy, † auf Ehechlau, kgl. preuß. Major a. D. 5) Erna, ✡ 76; ⚭ 02 mit Franz Braune, kgl. pr. Rittm. 9. Drag.-Rgt.

NB. Nach dem freih. Gotha 1891, S. 668 heir. die 11. 12. 34 geb. Florentine Tochter des Landesält. v. Rosenthal auf Brynneck, den Frhrn Alois v. Pilot-Brynneck. Dies kann aber nur eine Schwester des Landesält. sein und ist demnach nicht adelig. —

Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1910, S. 653.

Rosner

aus dem Stamme Rubens, Aschkenasims; nun in Österreich. Konvertiert seit ca. 100 Jahren. Nob. mit dem Rittertitel ddo. . . . (?) 1850. W: s. r. quadr., s. Herzsch. mit r. Rose. 1 u. 4 Querbalken, 2 u. 3 g. Hirschkopf; 2 Helme, 1) r. Flug mit s. Querbalken u. Rose, 2) g. Löw.

Geschichtl. Notiz: Ritterstandserwerber: Jakob Rosner, ✡ . . . 1773, † 1854, erst Verpflegs.-Agent, ab 1795 beim Mil.-Verpfleg.-Wesen, zuletzt Armee-Ob.-Intendant des bestand. Hofkriegs-Rates und pens. Hof-Rat nach „65" Dienstjahren; ⚭ mit Karoline N(athan ?).

Alle jüd. Namen wie Rosen(feld, stock, berg usw.) lassen auf Herkunft aus dem Stamme Ruben schließen; dem liegt eine altjüd. Sage (Rose von Jericho) zu Grunde. Doch gibt es auch urarische Fam. solcher Namen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: I. Sohn ....; ∞ mit ?.... Kinder: 1) Friedrich, ✡ ... ca. 45, † ca. 95, k. u. k. Oberst des Geniestabes; ∞ (K: a) Alfred, ✡ ca. 74, Oblt, im 5. Art.-Rgt.; ∞ mit Alice, Tochter des Brünner Schafwollfabr. Adolf Schmal, b) Tocht., ∞ mit Gen.-Stabs-Obst. Svetozar Borovevic). 2) Heinrich um 1888 Beamter der Kredit-Anstalt in Wien. 3) Carl, damals Oblt. im 1. Jäg.-Bat., Theresienstadt. II) † Mathilde, ✡ Wien 10. 12. 1796, † das. 9. 12. 1872; ∞ 1814 mit Phil. Moritz Frhrn v. Fries, ✡ Wien 7. 4. 1861.

Rössler

J. A., mos. ✡ ...., getauft, k. k. österr. (? Appellations- oder) Hof-Rat, (1825?) geadelt. Söhne: 1) Viktor Nr v. Rössler, ✡ ...., k. u. k. Hof-Rat im österr. Oberstallmeisteramte; ∞ .... mit ?.... 2) Mauris (sic!) alias Moritz (oder Moses?) ✡ ...., k. u. k. Geh. Rat und österr. Handelsminister a. D.; ∞ ... mit Marie geb. Kozczurovicz. Kinder: 1) Maurice, ✡ ca. 85, Jurist. 2) Tochter, ✡ ca. 86; ∞ mit ?.....

(Nicht zu verwechseln mit einer Menge andrer adl. Familien d. N.)

Roszenberg

Julius J. A. Dr., Advokat und Gründer der 1. ung. Versicherungs-Gesellschaft; ∞ mit ?...., erhielt samt seinen Söhnen (diese heißen anders als der Vater): Stefan und Johann **Rohony** [aus dem Stamm Rubens], sowie seinen und deren gesetzl. Nachkommen ddo. 1. 4. 1908 den ung. Adel mit „v. Satorko".

? Roßmanit v. Florstern

Josef, ✡ ...., †...., k. k. n. österr. Statth. Rat, April 1854 geadelt, später Nr mit dem aus dem Namen der Gattin Flora Stern constr. Prädikat „v. Florstern". — ? Kinder: Alfred Nr R. v. F., Gutsbes., Wien.

* * *

Theodor „Edler" v. R., J. Dr., Ind., Gesellsch. der prot. Fa. Prelog in Wien, und Franz, k. k. Postkassier, gehören hierher?

Rothermann

aus dem Stamme Juda (Karbunkulus), Aschkenasims, nun in N.-Österr. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 69, noch **mosaisch?** Rob. ddo. Wien 10. 10. 1878.

Ritterstandserwerber: Daniel Rothermann, ✡ ... 1805, † Hirn bei Wr Neustadt 26. 1. 1890, Zuckerfabrik-Besitzer, 1878 geadelt; ∞ mit ?

Kinder: 1) Daniel, ✡ ...., Großind.; ∞ mit Johanna .... Tochter Fanny; ∞ mit Hermann Proch, Industrieller. 2) N. N.

? Rosenzweig Edl v. Powacht, österr. Militärfamilie, des Namens ein k. u. k. General entlassen, wird unbewiesen von manchen als aus jüd. Mannesstamme hergekommen bezeichnet. Ebenso die „v. Drauwehr". Wer kann Bestimmtes sagen?

? Roßheim Josef „von", parlamentarischer Anwalt der deutschen Juden — adelig?

Rothmund

Franz Christoph, ✡ 28. 12. 1801, J. U. Dr., kgl. bayr. Geh. u. Ob.-Medizinal-Rat, wurde 1857 personaladelig. Ebenso sein Sohn Dr. Edmund, ✡ 1. 8. 1829, Univ.-Prof. für Medizin in München ddo. . . . 1876. Aus dem Stamme Jehuda. — Begl. in Gead. jüd. Fam. S. 69.

Rozen

Adam, Advokat am Appellations-Gerichtshofe des Königreiches Polen, bekam ddo. 30. 7. (11. 8.) 1829 den poln. Adel. (Marcell v. Janecki, Herold 1888, S. 177). — Heinrich Rr v. Roza, Geh. Rat und pens. Sekt.-Chef; ⚭ mit Amalie v. Hammer in Wien, stammt von ihm ab? —

? Ruber

aus dem Stamme Ruben? — Dessen Feldzeichen im alten Juda war der (s. u.) Löwe, nach FMLt. v. Engelhardt († 1752) Gesch. der Juden.

Ein Exemplar dieses „verschwundenen" Buches suchen wir dringend!

Letztes Herkunftsland: Schwaben, nun in Österreich. Katholisch und evangelisch seit ca. Anfang des 18. Jahrhunderts. Nob. ddo. 18. 7. 1846 mit „Edle v." durch Kaiser Ferdinand. W: in Rot goldener „Löwe" mit 3gliedriger gold. Kette in den Vorderpranken. Kleinod: off. mit g. Querb. bel. Flug.

Geschichtl. Notiz: Die schöne familiengeschichtliche Notiz im Brünner ad. Taschenb. von 1885 ist in ihrem Beginn mit Vorsicht aufzunehmen. Stammreihe: Gregorius (der Katechumen?) Ruber aus Schwaben; ⚭ mit Katarina, ✡ ?? Sohn: Wenzel Ignaz, Rentmeister der mähr. Herrsch. Strilek, † 1765; ⚭ mit Anna v. Bednarik, † 1804, 6 Kinder, darunter der Adelserwerber: Ignaz, ✡ Korritschau 7. 7. 1774, † Brünn 27. 1. 1850 als k. k. mähr. schles. Goub.-Rat nach 48jähriger Dienstzeit; ⚭ Znaim 1808 mit Elisabet geb. Wisgrill, † 15.

Söhne: I) Ferdinand, ✡ Brünn 16. 9. 08, † 21. 11. 83, Statth. Rat a. D.; ⚭ 1843 mit Maria Johanne Hübsch, ✡ 13, † 76. Kinder: 1) Ferdinand, ✡ Brünn 44, † . . . ., Oblt. a. D.; ⚭ das. 75 mit Charlotte (✡ das. 50 protest., Tochter des † Fabr. Aug. Frenzel und der Antonie Schwarzenbach (K: Margarete, ✡ 75; ⚭ ? und Ferdinand, ✡ 77). 2) Franz, ✡ 48; ⚭ 74 mit Matilde (✡ Wien 47, Tochter des kais. Leibkammer-Dieners Kolouschek und der geb. Coulon) K: Marie, ✡ 76 und Matilde, ✡ 79. 3) Rudolf, ✡ 49, † Trautenau 66. II) Karl, ✡ 13, † 72, Finanz-Rat in Brünn; ⚭ 51 mit Marie Sturm, ✡ 24, † 86; Sohn: Karl, ✡ Brünn 52, Lichtensteinscher Amtsverweser auf Burg Liechtenstein bei Brunn, N.-Ö. III) Elisabet, ⚭ 80 mit Karl Hertl. IV) Johanna, ⚭ 72 mit Dr. Pernitza.

Ält. Personalstand im Irrgang 1892, S. 349.

[Ruben] Rubinstein

aus dem Stamme Rubens, wohl kassarischer Herkunft, dann in Deutschland.

Der Hohepriester im alten Juda trug auf der Brust einen Schild mit

12 Edelsteinen, deren jeder einen Stamm bedeutete. Der Rubin bezeichnete den Stamm „Rubens" — alle Ruber, Rubens, Rubin(stein) usw. sind dieses Stammes. Anton Rubinstein, ✡ Wechwotinetz an der Grenze des Gouv. Podolien u. Bessarabien 30. 11. 1829, † Peterhof bei St. Petersburg 20. 11. 1894 (Sohn des Gregor Romanowitsch Rubinstein aus Berditschnew und der Kalerija Christoferewna Löwenstein aus preuß. Schlesien), Direktor des Konservatoriums in St. Petersburg, bekam 1889 als wirkl. Staats-Rat den russischen Adel und Exzellenztitel. Sein Großvater Ruben, nachmals Rubinstein, Gutspächter bei dem ehemaligen Gutsherrn v. Berditschew, dem Fürsten Radziwill, war mit seinen Kindern und Enkeln zum Christentum übergetreten und dann nach Moskau übersiedelt. Rubinsteins Opern erinnern an Synagogen-Gesänge, vgl. das bei Mendelssohn Gesagte, Fritsch' Handb. 1907, S. 363. — Begl. in Gead. jüd. Fam. S. 70.

Ruff de Nyilhegy

Jakob, bekam ddo. 17. 12. 1887 den ung. Adel mit gen. Prädikat. Nachkommen? Und — August „Ritter" v. Ruff, k. k. Reg.-Rat und Staatsbahn-Dir. zu Triest? — Begl. in Gead. jüd. Fam. S. 70.

Ruß v. Rußthal

aus dem Stamme Rubens.

Isidor Ruß, ✡ ...., †, k. u. k. Rittm.-Auditor, bekam ddo. Wien 7. 2. 1873 den österr. Ritterstand; ∞ mit Karoline, geb. Gerstle (Wien). Tochter: ...., ∞ mit Leopold Herber v. Rochow, Bankier und kgl. belg. Konsul in Brünn (s. d.) — Begl. Gead. jüd. Fam. S. 70.

Sacher-Masoch (v. Kronenthal)

aus dem Stamme Isacher (Isaschar)

kamen über Spanien nach Österreich, Galizien, nun auch in Bayern, kath., nob. ddo. 8. 6. 1729 mit dem Rittertitel und „v. Chronthal", Hinzunahme des Namens Masoch ddo. 18. 11. 1838 a. h. bew. W: quadr., 1 u. 4 in Bl. grimm. g. Löw. mit s. Krone in Pranke, 2 u. 3 in R. s. Kron. (3) Sacher wie Masoch*) sind althebr. Eigennamen, letzterer war auch eine Unterbezeichnung des Menschenopfer heischenden Gottes Belial.

Die Familie des bekannten Schriftstellers der poln. Judengeschichten mit unnachahmlich echt jüdischem Empfinden schrieb (sie ersch. jüd. Universalbibliothek v. Rich. Brandeis in Prag) ist ein trefflicher Beleg dafür, wie lange sich auch in ihrer ganz eigenartigen Denkweise, trotz der Vermischung die jüd. Rasse erhält. Sacher-Masoch wollte durchaus kein Jude sein, seine Familie sei seit 1517 (richtiger wohl 1717?) kath.; dessenungeachtet zählt z. B. die Allg. Zeitg. d. Judentums, vom 1. 4. 1904, ihn unter d. jüd. Literaten. Der Masochismus, dem Sadismus, nahekommend, trägt gleichfalls unverkennbar orientalisches Gepräge . . .

*) Lottermönch Macoch (spr. Masoch), Skandalprozeß Ezenstochau, ist nicht bäuerl. — wie die jüd. Presse schrieb, sondern jüd. Herkunft.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Adelserwerber: Johann, Georg, Franz Josef u. Ignaz Fortunat Gebrüder Sacher wurden für von ihrem Vater Thomas Sacher aus getaufter Spagniolenfamilie) geleistete Lieferungen in d. Türken- u. in den Reichs-Kriegen, sowie für „namhafte Darlehen", 1729 mit „v. Cornthal" gerittert. Nachk.: Josef Ritter Sacher(s) v. Cronthal, Ob.-Inspektor, Wien. — Johann Nep. Ritter v. Sacher, ✡ Königswart i. B. 1759, † Lemberg 22. 9. 1836, k. k. Gubernial und Salinen-Inspektor; ⚭ . . . aus slaw. jüd. Familie. Leopold Ritter v. Sacher-Masoch (d. Ä.), ✡ . . ., k. k. Poliz.-Dir. in Lemberg, dann Hofrat und Stadthptm. in Prag, † Graz . . .; ⚭ mit e. Tr. d. Lemberger Univ.-Prof. Med.-Dr. Franz Masoch, aus get. J.-familie, dessen einziger Sohn †, weshalb s. Schwiegersohn s. Namen als 2. hinzunahm (1838): Sacher-Masoch.

Sohn: Leopold (d. J.), ✡ Lemberg 26. 1. 35, † Lindheim in Ob.-Bayern 9. 3. 95, J.-U.-Dr., erst Privatdoz. in Graz, dann seit 73 Belletrist (er bez. sich selbst als „galiz. Russe"); ⚭ . . . mit Hulda, geb. Meister 17. 2. 1856, Schriftstellerin (Pf. Hulda Meister). ? Kinder: Artur, ✡ . . . ca. 80, k. u. k. österr.-ung. Ob.Lt. u. Marianer d. d. Ritt.-O.

? Kinder: Artur, ✡ . . . . ca. 80, k. und k. österr.-ung. OLt im 60. Inf.-Rgt 1857 und Marianer d. d. Ritt.-O.

Im Jahre 1857 waren Karl Ritt. v. S., OLt im Tiroler Jäg.-Rgt u. Hugo R v. S., Unt.-Lt im 8. Ul.-Rgt; und 1859 Carl R. v. S.-Masoch, Unt.-Lt im 36. Inf.-Rgt. — Vielleicht mit diesem ident ist:

Carl Saechers R. v. Cronthal, 1903 Rübenbauinspektor in Sarajewo.

Sachs v. Hellenau*

aus dem Stamme Simeon (?)

Letztes Herkunftsland: Preuß. Schlesien; nun in Österreich erlöschend mit dem primus acquirens. Konvertiert. Nob. ddo. 27. 3. 1895 mit „v. Hellenau". W: bl. mit g. schmalem Querbalken, darüber aufflieg. Albatroß, darunter 3 g. Stern; überm Helm bl. s. bl. Straußfedern.

Moriz Sachs v. Hellenau, ✡ Stettin in Schlesien 1844, k. u. k. V.-Adm.; ⚭ etwa 1900 mit Mary Helene (daher Hellenau) Witwe des † Gen.-Stabshptm. Frossard, ✡ ca. 1865 als Tochter des † F.M.Lt. Pelikan v. Plauenwald zu Graz.

(?) Sachs v. Grici

Heinrich, — J.U.Dr. u. Advokat in Fiume, geadelt Mai 1911 mit v. Grici.

? [Isack] Sack

Dr. v., Präs. des Handelsgerichtes, † Wien 19. 7. 1907. — Nachkommen?

Salamon I

aus dem Stamme Jehuda.

Salomo, Salamon, hebr. Schelomoh, d. h. Friede(e)mann. Adelserwerber: August Salamon, ✡ Braunschweig . . . 1837, † Laibach 1906,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

systemmäßig geadelt 21. 11. 1900 mit „Edler v." als k. u. k. Oberst d. R., ∞ mit . . .

(?) Kinder: Hermann Edler v. Salamon, k. u. k. Rechn.-Offizial.

Salamon II

Sir Richard, als engl. Generalagent für Transvaal im Nov. 1907 geadelt, **mosaisch,** nun transvaalischer Premier-Minister. Arme Buren!

Salamon de Alap

ung. Uradel, nach Nagy Ivan von Kassaren stammend. W: schwertschwingender g. Löw, gekr. in Blau.

Geschichtl. Nachr. und ält. Personalstand im Irrgang 1882, S. 446.

Salemfels

Edmund v., ✡ Prag 1836, getauft (nach Frühling, biogr. Lex., S. 76) als Oblt. 7. 4. 1862, 3. 7. 66 bei Königgrätz verschollen. Siehe u. Jerusalem v. S.

v. Salinger

Ludwig. ✡ 1806, † Berlin 6. 1. 1880, Dr. med., kais. russ. Kollegienrat. Lt. Gead. jüd. Fam., S. 70.

? Salmon

Heinrich, k. u. k. Obstlt. im 2. Inf.-Rgt., ddo. 24. 8. 1909 mit „Edler von" geadelt.

Salomon I

Josef, Industrieller in Katharinberg, nob. ddo. 8. 8. 1910 aus Anlaß des 80. Geburtstages des österr. Kaisers. Man vgl. das bei Art. Epenstein u. Pollitzer Gesagte — Kommentar hiezu in Th. Fritsch Handb. der J.frage, 1907, S. 17 unten, sehr treffend.

Salomon II

Josef, kais. russ. Stabsarzt, ddo. 31. 8. 1849 als kais. russ. Staatsrat geadelt (Gead. jüd. Fam., S. 70).

Salomon III

längst kath. — Deutschland. — W: unter blauem, mit 3 fünfstrahl. silb. Sternen bel. Schildshpt. in Silber schreitender r. Bär auf Hügel. Überm Helm wachs. r. Bär.

Das angeblich mit Jean „de" Salomon 1687 aus Venedig nach den Elsaß gekommene preuß. Adelsgeschlecht d. N., das 2. 5. 1827 mit Reskript d. preuß. Staatsminist. die Adelsanerkennung erhielt, entstammt einer jüd. Gelehrtenfamilie Venedigs.

Personalstand im Handb. d. pr. Adels, Bd. I, S. 495, von Mittler & S., Berlin.

* * *

Die Brüder Karl Alex. Wilh. Max, w. Geh. Rat, u. Karl Friedr Eugen Salomon auf Micheldorf im Kr. Neumark, pr. Hptm. a. D. — nob. Gastein 31. 6. 1865, gehören hieher?

Vgl. bfadl. Gotha 1908 u. 1909.

Salomons

Sir Julian, hervorragender Jurist zu Sidney in Australien, und Sir David Salomons, engl. Politiker — beide **mosaisch.**

Salvador

Sefardims aus dem Stamme Juda oder Rubens.

Nun in Holland. Wollen v. Rodrigo, Sohn des Teofredo, Herzog v. Cordoba (usw., vide Rodiguez in Abt. II) abstammen, doch der Anschluß fehlt. Scheinen im Laufe der Zeiten mehrmals christlich und wieder mosaisch geworden zu sein, sind nun teils kath., teils protestantisch. Nob. ddo. 23. 11. 1821 (Nr. 19), Dipl. vom 20. 2. 22, von König Willem I. der Niederlande, mit dem Prädikat „Jonkheer" und „Jonkvrouw". W: In Grün rotgez. bew. g. „Löw", g. Lilie zw. Pranken. Helmd: g. und grün. Devise: „Honneur et Loyanté".

Stammreihe: Francisco Rodriguez Salvador aus Spanien. Sohn: Josef S., ✡ Amsterdam 30. 8. 1651, † 1719, dessen Sohn: Francis S., ✡ 1685, † 1746, bekam 30. 3. 1724 in England Naturalisationsakte von König Georg I. mit „Wappen und Titelbestätigung"! Hatte drei Söhne: 1) Josef S., ✡ 1712, † 1768; ∞ Leonora Avernas le Gras nur 4 Töchter). 2) Francis S., ✡ 1718, † 1764; ∞ 1740 mit? Sohn: Francis, ✡ 1742, † Südkarolina 1799; ∞ mit Sara Salvador. 3) James S., ✡ 1720, † 1791; ∞ 1743 mit Esther, Tochter des Jakob Samuel und der Esther Portella, ✡ in England 1748. Sohn: Moses, ✡ London 14. 11. 1748, seit 1814 in Holland, dort 1813 als „Jonkheer" geadelt; ∞ 1771 „Jonkvrouw" Sara Lopes Suasso. Beider Sohn: (Jonkheer) Abraham Salvador, ✡ noch in London 14. 3. 1782; ∞ 1812 Jor. Rebecca Teixeira (Einzige des Jhr. Isaak Teixeira). Kinder 4 Töchter, 7 Söhne; von 3 Söhnen leben Nachkommen, folgen unter A, B und C.

A. Jkhr. Benjamin Teixeira-Salvador (Namensvereinig. s. Mutter, kgl. Bew. 16. 3. 42) ✡ Amsterdam 14. 11. 17, † das. 5. 11. 74; ∞ das. 21. 10. 40 mit Abigael Labatt, ✡ Amsterdam 21. 10. 21, Tr. des Josef u. Judit Sagache (Paris). Tochter: Rebecca, ✡ 42; ∞ 66 mit Liffmann Meyer, ✡ 29, ⚰ 82, S. des Moses u. der Betty Isaak (Paris).

B. Jkhr. Francis Samu S., ✡ Amsterdam 3. 2. 24, J.U.Dr., ⚰ Neuilly 17. 9. 81; ∞ London 5. 8. 54, ⚰ Sidonie Glorian, ✡ Arras 31. 7. 22, † Paris 28. 4. 67, Tr. des Pierre Francois, Kdt. d. Kön.-Garde zu Arras u. der Leontine Wauticz-Mozin (Witwe d. Generals Intosh, nordam. Gesandter beim König Louis Philipp. Sohn: Albert Salvador van

Felix v. Salten, das Pseudonym des jüd. Schriftstellers Salzmann.

Avernas (letzter männlicher — woher Avernas unbek.), ✡ Paris 56; ⚭ Newyork 84 mit Althea Idene Normann-Kempson, ✡ Bridgeport 61, Tr. des Hon. Robert Kempson u. der Sara Normannn Seavy (Haag, Paris und Avernas).

C. † Jhr. David S., ✡ Amsterdam 25. 6. 30, † Rozendaal (Brabant) 3. 3. 67; ⚭ Amsterdam 2. 1. 61 mit Sofie van den Miesen, ✡ Norg 16. 12. 30. Kinder: 1) Jw. Sophia, ✡ 56, ⚭ 75 m. Joh. Andrlan de Man, ✡ Middelburg 48. 2) Jm. Virginie, ✡ 65 Rozendaal, ledig. (K. Abeyer, Biographie von Jhr. Moses Salvador, Amsterdam 1857). — Man vgl. auch Rhodes in Abt. IV, vielleicht eines Stammes beide Familien. Nach Van Epen im Haag. Vgl. auch Gead. jüd. Fam., S. 71.

Salvadori

Zweig der z. T. Gefreiten, in Südtirol, kath., desselben Wappens. Donato „Conte (?)" di Salvadori, Notar in Trient; ⚭ mit .... aus Berlin, ∴, mehrere Kinder. Andre im Val Suggana.

Samuel

Sir Saul, vorm. Justizminister des austral. Bundesstaates in Adelaide, und Sir Samuel, um 1909 Lordmayor von London — beide mosaischer Konfession.

Samuel

zwei geadelte Neffen, Mitgl. des brit. Ministeriums, — des 1911 ♎ Lords [Samuel, dann Baronets Montague, endlich] Swaytling, welcher das Oberhaupt der beiden reichen engl. Judenfamilien Samuel und Montague war. Vgl. Art. Swaithling, Abt. III.

Samuely.

Ein Dr. v. Samuely, neugead., ist Chef-Arzt eines Spitales in Budapest.

Sasso(o)n

stammen aus Bagdad in Mesopotamien, also von babylonischen Exodusjuden (Jehuda). — In Indien, nun in England, mosaisch.

Die Sassons haben ihr kolossales Vermögen in Indien durch Spekulationen erworben (vgl. Kohut, ber. j. M. u. Fr.). Primus acquirens: Albert Abdallah David Sasson (Salamonssohn), Sohn des gleich ihm erst Opiumhändlers David Sasson, ✡ 1817, wurde als (1868—72) Mitgl. des gesetzgeb. Rates von Bombay 1872 engl. Ritter. — Sein Sohn (Sir) Eduard Sasson, engl. Parlamentarier; ⚭ Paris 87 mit Aline Karoline Freiin v. Rothschild, ✡ 65 (diese Ehe ist nicht im freih. Gotha). Er wie Sir Albert Sasson sind als Juden-Philantropen Indiens bekannt. Ein dritter (Bruder?) ist auch Mr. Arthur eigentl. Abraham Sasson zu Brigthon(house); ⚭ mit einer Perugia oder Perugini aus unbedeut. Triester

Judenfamilie. — Speziell dieser galt als „blutsverwandter" Vetter und neben Sir Ernst Cassel intimster Freund König Eduards VII., welcher oft und länger Gast zu Brigthon war. Mit einem Anflug von Humor und Ironie geben wir folg. vielleicht etwas phantastisch scheinende Darlegung:

In der Stammtafel in Witakers Peerage, Genealogical Table of the Houses of Georg II. and Sare-Coburg ist diese Verwandtschaft angedeutet; außerdem sollen auch Beide Davidsabkommen sein, denn (nach E. E. L.) in der Voss. Zeitung vermeint auch die englische Königsfamilie vom Volke Israel abzustammen und führt ihren Stammbaum geradezu auf König David zurück. Königin Viktoria, die Großmutter des Königs, glaubte fest an diesen Ursprung ihres Geschlechts und verwahrte die Dokumente, welche nach ihrer Überzeugung diese Tatsachen beweisen sollten, als Heiligtum. Auch die jetzige Königin Marie, bekanntlich vaterseits als Tochter des Herzogs von Teck württembergischer Abkunft, soll fest von dem jüd. Ursprung der englischen Königsfamilie überzeugt sein. Es gibt sogar ein ausführliches Werk über diese Theorie; es hat den Engländer Reades Harris zum Verfasser und führt den Titel: „The lost tribes of Israel" (Die verlorenen Stämme Israels). In diesem Buche wird darauf hingewiesen, daß eine Tochter des israelitischen Fürsten Zedekias, welche durch die Vorsehung dem Schutze des Propheten Jeremias anvertraut war, aus der babylonischen Gefangenschaft nach Irland entwichen sei. (Vgl. das bei Art. Macdonald Erw.) Hier wurde sie die Gemahlin des Königs. Die Geschichte zählt 54 irische Könige auf, und der Stamm dieser Könige geht zurück bis auf das Jahr 580 vor Christi Geburt. Ein direkter Nachkomme dieser irischen Königsfamilie war Fergus Moore, der König von Argylshire, der um das Jahr 487 nach Christi Geburt regierte. Einer seiner direkten Nachkommen wurde dann der erste König von Schottland (834 nach Christus); er hieß Kenneth Mac Alpin. Dieser Schottenkönig nun war wieder Ahn Jakobs I. von England, der zugleich als der sechste seines Namens über Schottland herrschte. Von ihm führt dann eine allerdings etwas verzweigte Seitenlinie zu dem verstorbenen Könige Edward VII. und zu dem reg. König Georg. Auch die Herzogin von Teck, eine Tochter des Herzogs von Cambridge — die Mutter der reg. Königin — glaubte fest an diese bis in ein graues Altertum zurückgehende Abstammung ihres Geschlechtes. Ihr Enkel, der gegenwärtige Prinz von Wales, erhielt auf ihren besonderen Wunsch den Vornamen David in Erinnerung an die Abstammung von dem israelitischen König David. Er wird auch bei diesem Namen, welcher sich übrigens auch unter den Vornamen des letztverstorbenen Königs Edward VII. findet, in der Familie genannt.

Wie man sieht, das Judentum ist der rote Faden, der bereits alles schon durchzieht, u. zw. manchmal auch noch in anderer, leider hier aus zwingenden Gründen nicht wiedergeblicher Art, welche Details aber das, über vielen sonstigen Unbegreiflichkeiten (wie jene während des Burenkrieges, Krüger fallen lassen, Kriegsplan „für" England, im Grunde

eigentlich für die Diamantengier der Londoner Börsejuden, usw.) und all' dem Ballinismus und der Schwabacherei liegende Dunkel vielleicht aufhellen . . .

Savorgnan's

in Italien. Vgl. den Artikel Savorgna in Abteilung II.

? Schaeck

Adolf aus Eger, ✡ 32, Ingenieur zu Genf, österr.-ung. u. schwed.-norw. Konsul das., österr. geadelt 6. 3. 1871, ⚭ mit Jomaria Breitmayer (K: Luise Sarah, Benjamin, Charles, Privatier in Genf, Francois, Naturforscher — ? Jean v. Schaeck Hofjunker in Gotha).

Schapringer

(Schab-bringer, Schab = hebr. Geld) Ignaz, Ind. und Großgrundbes. in Cepin (Kroat.), **mosaisch.** Und Sigmund v., ✡ 1843 zu Fünfkirchen, † Graz 8. 8. 86.

Schapringer de Csepreg

Gustav, **mos.,** Präsident der jüd. Kultus-Gde. in Peco — ganz neu geadelt. Sigismund S. de C., Res.-Lt. im 52. Inf. Regt. E. H. Friedrich zu Budapest.

März 1911 wurde vom ung. König gestattet, daß der Familienname des Budapester „Insassen" Alexander Schapringer von Csepreg, bei Aufrechterhaltung seines ung. Adels und des Prädikats „von Csepregi" auf Csepregy abgeändert werde.

[Scheba] Schebek

Adolf Edler v., Ing. u. Großgrundbes. in Wien, bes. Zrnc, Hodko, Zbroslavitz u. Ostrow in Mähren, nach 1906 geadelt, ⚭ mit Emma . . . . . Tochter: Ada, ⚭ Edmund Ritter Mayer v. Marnegg und Wallenstein Rittm. im 6. Drag.-Regt. — Scheba war ein Benjamite im alten Juda — slavisiert Schebek. Scheinen getauft.

Schauß v. Kempfenhausen

Dr. Anton, ✡ 1799, kgl. Rat u. Advokat in München, ddo. 6. 3. 1856 das. geadelt mit „v. Kempfenhausen", † 25. 9. 1867; ⚭ mit? . . .

Kinder: 1) . . ., ⚭ Ferdinand v. Haubenschmied, Präs. des kgl. bayr Ob.Landesgerichtes. 2) Emil, kgl. bayr. Münzdirektor; ⚭ mit . . . . . Hutter. Tochter: Gabriele, ✡ München 14. 6. 1867; ⚭ Iffeldorf 28. 6. 86 mit Alfons Ritter v. Maffei, ✡ das. 62, Gutsbes. u. bayr. Ldw.-Sec.-Lt. 3) Friedrich, erst Advokat, dann Direktor der jüdd. Bod.-Kreditanst.; ⚭ mit Laura v. Sybold. — Begl. der jüd. Genesis in Gead. jüd. Fam., S. 72.

? Saxe de Renaud. Und die Saxe de Renaud (vgl. Art. Renaud, Abt. II)? und Carl Ritter (seit?) v. Sax, ✡ 30. 10. 1837, k. u. k. Min.-Rat u. Gen.-Konsul, Prof. an der oriental. Akademie in Wien, der Judaisirungshochschule par excellence, ist wohl auch jüd. Genesis.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schenk

aus dem Stamme Schimeon.

Mosaisch u. kath. — Österreich. Nob. ddo. ddo. Wien 2. 8. 1872 mit dem Rittertitel. (Begl. in Gead. jüd. Fam., S. 72).

Geschichtl. Notiz: Der Name weist nach Galizien als dem Lande der Schenk(er) genannten Propinationspächter u. Branntweinverschleißer. Adelserwerber: Adolf Schenk, mos. ✡ Waag-Neustadtl . . . als Sohn des Tempeldieners, Chef der Exportfirma „A. Schenk" in Wien u. Dir. des 1869 von ihm gegr. Wr. Bankvereins, erwarb ein Millionenvermögen, wurde geadelt u. Mitgl. des österr. Herrenhauses; ⚭ . . . mit Johanna v. Heiligenstädt (aus der 1789 geadelten Familie).

Tochter: Margarethe, ✡ Wien 25. 11. 1872; ⚭ Wien 27. 5. (?) 1901 mit Wilhelm Ernst Mar. Fried. Gundaccar Grafen v. Wurmbrand-Stuppach, Frhrn auf Steyersberg, ✡ Wels 6. 5. 1862. S.Goth. Hofkalender, Abt II. (Und im gräfl. 1910, S. 1047, die Alliance Ottilie v. Kodolitsch mit Alois Gf Wurmbrand, † 83, Schl.-Ob.Radkersburg).

Schenk de Ledecz

aus dem Stamme Schimeon, Aškenasims.

Nun in Ungarn. **Mosaisch.** Nob. ddo. . . . . .? mit „de Ledecz".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Adolf Schenk, ✡ . . . 1833, Inh. d. Centr.-Bureau der Ledeczer Portland-Cementfabrik; ⚭ mit . . .? Popper.

? Kinder: 1) Robert, ✡ . . ., Inh. d. prot. Fa. A. Schenk in Wien. 2) Valeric, ✡ Wien 11. 11. 1875; ⚭ das. 7. 1. 95 mit Anton Grafen v. Auersperg (a. d. Volkrad'schen Linie vom 1. Ast, vorm Altschloß Purgstall, Lt. i. d. Res. des 6. Drag.-Regts., ✡ Baden bei Wien 20. 6. 68 (Schl.-Ledecz in Ob.-Ungarn). — Eine Tochter Hilde, ✡ 95 (s. gfl. Gotha 1910, S. 50) — erlischt also im Mannesstamme voraussichtlich.

Des Grafen Vater Gottfried Gf A., ✡ 1818, Geh. Rat u. F.M.Lt. war ⚭ mit Marianne Freiin v. Neuwall — in diese gfl. Linie A. gelangt mithin schon zum 2. Male jüd. Bluteinschlag.

Schepper oder Sepper

Coloman v., Fabrikant in Esseg und Mitgl. der dortigen Kultus-Gde., aus dem Stamme Schimeon wohl.

Schey v. Koromla

aus dem Stamme Schimeon (?)

Geschichtl. Notiz: Außer den freih. (vgl. Art. in Abt. III) Schey's v. Koromla scheinen auch noch einige in die Baronisierung nicht einbe-

? **Schindler v. Kunewald** (der Kunewald ist bei Brünn) nob. 1859 als Bes. dieses Gutes, Zauchtl u. Bothenwald. Der gln. Besitzer von Schl.-Leopoldskron bei Salzburg war Jude u. — frappant Napoleon III. ähnlich sehend. Vgl. das Karrikaturbildchen bei Art. Napoleon III. in Abt. I.

zogene zu existieren, wie Franz v. Schey, der zu Günz als Privatmann lebte u. dessen Sohn Paul 1894 Oblt. in einem Husaren-Regt. war.

Schiff v. Suvero

aus dem Stamme Zebulon,

Paul, Rentier in Wien (schwarzes Schiff) wohl noch mos., Wien, nob. ddo. Wien 27. 7. 1911 mit „Edler v. S.“; ⚭ . . . mit Josefine Freiin v. Königswarter.

Schik v. Markenau

aus dem Stamme Schimeon.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Wien. Kath. — konvertiert ca. Mitte des 19. Jhdts. Nob. ddo. 22. 12. 1881 mit „v. Markenau“ W: quadr., 1 u. 4 in G. schw. Adler, 2 u. 3 in R. 4 s. Pfähle.

Geschichtl. Notiz: Stammen aus Prag und besaßen die Kattundruckfabrik in Carolinenthal. Des Adelserwerbers Vater war Jakob Christian Schik, mos. ✡ Prag . . ., † Wien 20. 3. 1871, welcher 1866 den Franz Josefs-Orden erhielt; ⚭ mit . . . . . .

Sohn: Carl August Schik v. Markenau, ✡ Prag 28. 11. 36, vorm. Großind., ⚭ 10. 7. 59 mit Helene Mayer, ✡ Wien 18. 2. 42. Kinder: 1) Hermine, ✡ 27. 4. 60; ⚭ Prag 80 mit Karl Otto Mayer. 2) Camilla, ✡ 14. 9. 62; ⚭ 82 mit Eduard Edler v. Kratzer. 3) Olga, ✡ 3. 10. 65; ⚭ mit? 4) Alfred, ✡ 4. 2. 68, Redakteur des Neuen Wr. Journals und auch Genealoge von echt orientalischer Phantasie.

Ält. Personalstand im Irrgang 1883, S. 475.

Schlesinger

Geschichtl. Notiz: Ihr Herkunftsname deutet auf Schlesien zurück. In den R.A.A. heißt es wörtlich: Jud Mary (Markus) und Sohn Moyse Schlessinger wurden ddo. 11. 9. 1731 sub. Kaiser Franz I. „kais. Hofjuden u. Lieferanten“. Vielleicht auch Vorfahren der jetzigen Herren v. Ückro, siehe diese bei U dieser Abt. Adelserwerber: Gustav Schlesinger, ✡ . . ., † . . ., Dr. phil., Großgrundbes. erhielt ddo. 15. 10. 1869 den österr. Ritterstand; ⚭ mit (?) Sophie . . . (Wien).

Kinder: . . . . †, k. u. k. Rittmeister; ⚭ Therese . . . . . — Gead. jüd. Fam., S. 73.

Schlesinger v. Benfeld

Askenasims aus dem Stamme Benjamin.

Schles. Herkunft wohl; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 73. Konvertiert. Nob. ddo. 14. 8. 1867 mit dem Rittertitel u. „v. Benfeld“.

Adelserwerber (getauft): Robert Schlesinger, mos. ✡ s. w. Straßburg . . . 1809, † als k. k. Oberkriegskommissar 1874, wurde als Verpflegs-Ob.-Kommissar 1867 gerittert; ⚭ . . . mit . . .

Söhne: 1) Eugen, ✡ . . ., k. u. k. Artill.-Ob.-Ingenieur zu Wien; ⚭ mit ? . . . (?) Töchter: Beata u. Perina. 2) . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schmedes

aus dem Stamme Schimeon.

Jüd. oldenb. Herkunft, nun in Österreich, konventierte Militärfam. W: ?

Über den Ursprung des Namens Schmedes, im jiddisch Daitschen der Ausdruck für Täufling, vgl. m. das bei Mattl, dieselbe Abt. Gesagte. Der Übernahme läßt zweifelsohne auf den Ursprung schließen.*) Der Großvater der jetzt lebenden Generation war denn auch jüd. Herkunft und Agent, dann Intendant beim großh. oldenb. Truppenkontignent, wurde aber entlassen und durfte sein Domizil nicht in der Hauptstadt nehmen. Sein ältester Sohn Karl, Kadett im oldenb. Inf.-Reg. trat deshalb aus und 1848 in d. österr. Armee und zog dann seine 3 Brüder dahin nach.

Die gen. 4 Brüder: 1) Karl, erh. als k. u. k. Hptm. u. Eis. Kr.-O.-Ritter, Oktober 1863 den Ritterstand (A.A.-Zeitg., Okt. 63), Hefners Stammb. d. d. A. Nachtr., S. 295), † als G.M. oder F.-M.-Lt. vor einigen Jahren. 2) Ernst Ritter v. (seit 1863?) S., ✡ 1841, k. u. k. Gen. d. Inf. zu Innsbruck; ⚭ mit . . .? Kinder: . . . 3) Emil v. (seit?) S., ✡ . . ., †, F.M.Lt. a. D.; ⚭ mit Ottilie N. (?) Kinder: Hans, ✡ . . ., Oblt. im 1. Tir. Jäg.-Reg.; ⚭ Wien 3. 10. 08 mit Margaretha Schwäger Freiin v. Hohenbruck. Friedrich, ✡ . . ., Oblt. i. d. Ref., 27. Inf.-Reg. Kurt, ✡ . . ., Oblt. zug. d. Gen.-Stab. 4) N. als Kadett im ehemal. Flotillenkorps, † zu Klosterneuburg.

Schmoczer de Meczenzef

Adolf, ddo. 12. 5. 1886 in Ungarn mit obengen. Prädikat neugeadelt, kt. Gead. jüd. Fam., S. 73. — Nachkommen: Josef, Hptm. im k. u. k. österr. 12. Feldhaubitzen-Regt. König Georg V. von England**), — in Nagyszeben. Ferdinand, Oblt. und Oskar, Lt., beide im 2. Inf.-Regt. zu Graz.

Schmucker

Aškenasęs aus dem Stamme Schimeon (?).

Nun in Österreich. Konvertiert. Nob. ddo. 23. 12. 1903 von Österreich. Die Entstehung des Namens mag abzuleiten sein aus Samuel, Schmude.

---

*) So reklamiert auch Dr. A. Kohut in „ber. jüd. M. u. Fr." den Sänger Schmedes als Stammesgenossen, wovon dieser aber nichts wissen will. Erwähnter jüd. Schriftsteller in Berlin, Journalist Dr. Adolf Kohut, ein entsetzlicher Vielschreiber, wurde übrigens in „Anerkennung seiner Verdienste um die Bekanntmachung der (jüd.) Kultur im Auslande" 1911 taxfrei ung. kgl. Rat! Was der dem König von Ungarn wohl raten mag?

**) Die Offiziersdeputation zu seiner Krönungsfeier (Juni 1911) bestand aus Oberst Kratky, Hptm. v. Schmoczer und Oblt. Weiß! — Ähnlich bestand die des österr. 38. Inf.-Regts. Alfonso König von Spanien, anläßlich dessen Besuches in Wien, aus 4 ungetauften Juden. Notorisch!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Smohel, Sauwel, Saul = Meschullam. Ein Blutsverwandter, wenn wir nicht irren, der Haymerle's u. Ritterstandserwerber: Norbert Ritter v. Schmucker, mos. ✡ 3. 7. 1854. k. u. k. a.o. Gesandter u. bev. Min. zul. in Bolivia 1903 als Gen.-Konsul in Genua geadelt; ⚭ Wien 13. 2. 92 mit Marie Freiin v. Gussich, ✡ Laibach 15. 8. 56. — Kinder: . . .

Schmulewitsch

Dr. med. und kais. russ. wirkl. Staatsrat — in Rußland 1889 geadelt (Gead. jüd. Fam., S. 73).

[Gelhäuser] Schnapper

aus dem Stamme Levi.

Nob. 29. 10. 1880 mit dem österr. Rittertitel. W: . . . — Devise „Esse non videri". — Ältere Genealogie bei Art. Schnapper in Abt. III. — (Gead. jüd. Fam., S. 74.) Vgl. Art. S. in Abt. III.

Der Wien 1823 als Sohn des 24. 11. 1870 † Bankiers Anton Schnapper, des jüngsten Bruders der Gutle Schnapper-Rotschild und der 2. 5. 88 † Marie Edlen v. Wertheimstein ✡ Maximilian Schnapper, Bankier und Vize-Präs. des n.-österr. Hilfsvereins, wurde 1880 österr. Ritter, zu Paris † Anfang 1900; ⚭ mit? . . . ? Sohn: Max Ritter v. Schnapper in Paris?

Schnapper

die geritterten, auch in Abt. III bei Schnapper v. Wimsbach erwähnt.

Schoeller

die bekannten österr. Industriellen sollen ursprünglich auch jüd. gewesen sein. Abraham?) Schöller, Großhändler in Wien u. kais. Rat erlangte als Ritter d. O. d. Eis. Krone 1863 den rittermäßigen Adel; ebenso Ph. Schöller, Fabrikbes. in Brünn (Beide in der A.A.-Zeitg., Juli 1863). Ausgesprochen für diese Annahme spricht auch z. B. das in Österr. Illustr. Zeitg., Heft 40, ex 1910, S. 1009, gebrachte Portrait des derz. Familienseniors Gustav Ritter v. Schoeller, Ges. der prot. Firma Schoeller & Co.

Das Wiener Adreßbuch verzeichnet: Friedrich u. Richard Ritter v. S., Gesellsch. obengen. Firma, — Marianne, Großhändl.-Witwe u. Pauline v. S., ferner Paul Ritter v. S., Mitgl. des H.-H., kgl. großbrit. Konsul, Präs. der Börse für landw. Produkte, Ges. der Firma und — Philipp Wilhelm Ritter v. S., Gutsbes., Mitgl. d. H.-H., Gen.-Rat d. österr.-ung. Bank u. Börsenrat, Chef des Großhandlungshauses Schoeller & Co. Adoptivsohn aus jüd. Blute des Paul Gustav Neufeld, s. Art. N. dieser Abt. — Gustav, der „Gouverneur" der ung. Besitzungen seiner Familie, ⚭ Wien 1910 mit der Künstlerin Legetty, Domicil „Leva".

Ält. Personalstand Brünner adl. Taschenb., I. Jg. 1870, S. 383.

[Dobruska] Schönfeld

aus kassarischem Stamme.

Wohl nun in Österreich. Beglaubigung der jüd. Genesis, auch durch

M. v. Janecki, Herold 1889, Nr. 6. Nob. ddo. Wien 25. 7. 1778 im österr. erbländ. Adel als v. Schönfeld (M. v. Janecki 1889, Nr. 6). W: r. w. r. längsgeteilt, bl. Querb. darin 3 g. Sterne.

Salamon Dobruska, ein reicher Jude und Hauptpächter des k. k. Tabakgefälles in Galizien. — Adelserwerber: (1778) dessen Kinder nachmals alle des Namens (v.) Schönfeld:

1) Karl Dobruska, ✡ . . ., ließ sich 1776 taufen, Unter-Lt. in einem kais. Inf.-Regt. nahm hiebei als der Erste den Namen Schönfeld an; ⚭ mit? . . . Nachkommen? — 2) Franz Thomas, ✡ Brünn 1753, † 5. 4. 1793 — mit seinem Bruder Emanuel in Paris guillotiniert — sollte Rabbi werden, trieb dann human. Studien, ließ sich Prag 17. 12. 1773 kath. taufen, zul. Mitvorst. der Garelli'schen Bibliothek. 3) Josef, ✡ . . . . 4) Maximilian, ✡ . . . 5) Leopold, ✡ . . . 6) Emanuel, ✡ . . ., † Paris, 5. 4. 1793 (s. o.).

In Weiß' Weltgeschichte ist einiges von Interesse über die Dobruschka-Schönfeld nachzulesen.

Schönfeld

Julius v., mos. ✡ Semil in Böhmen 1853, 69 zum 40. Inf.-Regt. freiw. assentiert, 73 Lt. usw., als Oblt. 14. 2. 68 getauft, 96 Major, ddo. 4. April 1900 mit „Edler von" geadelt, 03 Tit.-Oberst in Pens. zu Graz, † 14. 8. 1904. Frühling, biogr. Handb., S. 13.

Schönfeld v. Petenye

Mosaische Familie in Ungarn, über die wir unsre ungar. Freunde um Näheres recht sehr bitten.

Schosberger de Tornya

Aschkenasims aus dem Stamme Schimeon vielleicht

Mosaisch. Nun in Ungarn. Nob. ddo. 10. 1. 1863 mit „de Tornya" Vgl. den gln. Art. in Abt. III. In die Nobilitierung, aber nicht in die Baronisierung einbezogene Seitenverwandte der dort genannten — welche wohl zum Unterschiede sich nur mit einem s schreiben — scheinen zu sein:

N. Schosberger de Tornya; ⚭ mit Sophie . . . (Budapest). Minna v. Schosberger, ∩ Budapest 1906; ⚭ mit Fischl v. Dirsztay. Emma v. Schosberger, ⚭ mit Gutmann Fischl v. Dirstay, ∩ Budapest 1907.

Schuhmann

Aschkenasen aus dem Stamme Schimeon.

Beglaubigung der jüd. Genesis: In Gead. jüd. Fam.. S. 74, evang.

David Isaac Schorer, ✡ Middelburg 24. 3. 1764, holländ. geadelt 12. 6. 1819 (in Gead. jüd. Fam. irrtümlich angeführt, S. 74) soll trotz des sehr jüd. klingenden Namens aus guter altholländ. Protestantenfamilie sein, wie wir von dort hören.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

konvertiert um 1850 — Preußen. — W: (1880) geteilt, oben in S. goldbeschlagener schw. Schuh und unten blau ohne Bild. Überm Helm mit bl.-s. Decken 2 wachs. Bärentatzen ein rotes Herz hochhaltend.

Adelserwerber: Paul Leopold v. Schuhmann, ✡ Grünberg i. Schl. 7. 1. 815, † Berlin 4. 10. 1886 (Sohn des in Grünberg in Schl. 815 ✡ und 6. 5. 840 ⚭ David Schuhmann, Kaufmann das. und der Serafine Fränkel), Wirkl. Geh. Rat und Unterstaatssekretär, wurde ddo. 29. 2. 1880 preußisch geadelt; ∞ Berlin 19. 11. 1845 mit Matilde Bendemann, ✡ Wolkramshausen 10. 6. 15.

Kinder: 1) Auguste Serafine, ✡ Berlin 26. 12. 1847 (Berlin). 2) Klara, ✡ Berlin 8. 3. 49 (Berlin). 3) Maria, ✡ Berlin 28. 6. 51 (Berlin), ∞ 4) Anna. ✡ 5. 12. 54; März 1874 mit Karl Hederich, ? Artill.-Oberst in Hannover. 5) Paul David, ✡ Berlin 3. 5. 58, Hptm bei Garde-Pion. (Blasewitz bei Dresden).

[Zaudiel] Schulheim

aus dem Stamme Dan.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Tirol und Steiermark. Beglaubigung der jüd. Genesis: In den Olmützer Taufmatrikelbüchern. Kath. Konvertiert ca. Mitte des 18. Jahrdts. Nob. ddo. 31. 8. 1778 (1770?) von der Kaiserin Maria Theresia mit „Edl. v. S." — A. h. Entschließung ddo. 4. 6. 64 (Plakat vom 17. 6.) die Genehmigung Zaudiel wegzulassen und nur „v. Schulheim" z. n. W: in R. g. gespitzt bl. Rose, 2 Äste als Burgunderkreuz.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Ignaz Zaudiel, getauft Heinrich Ignaz Zaudiel Edler v. Schulheim, Apotheker u. Magistratsrat zu Olmütz, ∞ mit?? . . .

Sohn: Hyazinth, ✡ zu Olmütz 1774, k. k. Feldkriegskommissar; ∞ Ofen 10. 5. 1804 mit Aloisia Karner, ✡ Ofen 2. 7. 1783, † Graz 69. Kinder: 1. Josef, ✡ 07, † Graz 74, Hofrat beim obersten Gerichts- und Kass.-Hofe, (Zaudiel-Ablegung 1864); ∞ 37 mit Katarine Petrillo, † 83 Graz. 2. Georg, † als k. u. k. Oberst im 30. Jäg.-Bat. 3) Hyazinth, ✡ 14, † 85, Präs. d. Landger. Klgft; ∞ I. mit Pauline Petrillo 1820 bis 56 und II. mit Klementine Richter. K: a) Hieronymus, ✡ 42, k. k. Ob.-Ingenieur, ∞ 69 mit Mariane Malalan aus Triest (Tochter Marie, ✡ 70, ∞ 05 mit Oblt Elemer Hirsch v. Stronsdorff). b) Hyazint, ✡ 45, † 01, F.M.L in Agram; ∞ 77 mit Vilma Putzer v. Reibegg (= Kubeck), K: Marie, ✡ 80, ∞? Georg Br. Dipauli, Marta, ∞ mit Dr. v. Guggenberg und Anna. c) Josef, ✡ 46, Südb.-Insp.; ∞ 90 mit Auguste Lusner-Pessiack (K: Hyazint, ✡ 73, Dr. Bez.-Richter in Irdning, Karl, Südb.-Beamter, ∞ 91 mit Ida Pfeiffer. d) Rosalie, ✡ 50. ∞ v. Müller. e) Pauline, ∞ mit Rud. v. Kottie, Reg.-Rat. 4. Mathilde, ✡ 22, † 90; ∞ 46 mit Leop. Frhr v. Wieser (s. d.).

Kompl. im Gen. Taschenb. der adl. H. Österr. 1908, S. 539—41.

Schulhof de Dombovar

Aſkenaſes wohl aus dem Stamme Schimeon oder Aaron.

Nun in Ungarn. **Moſaiſch.** Nob. ddo. Wien 10. 12. 1885 mit „de Dombovar".

Geſchichtl. Notiz: Adelserwerber: Dr. Geza Schulhof, Mitgl. der iſr. Kultus-Gde. und Advokat in Budapeſt, 1885 geadelt; ⚭ . . . mit Klementine Pick. — Kinder: 6 Töchter . . . u. 2 Söhne: 1) Geza, Advokat in Budapeſt. 2) . . . . .

Schwabach

aus dem Stamme Levi.

Letztes Herkunftsland: M.-Franken; nun in Berlin, — notariſch jüd. Geneſis; evangelisch seit kurzem. Nob. ddo. Homburg v. d. H. 16. 6. 1907 anläßlich der ſilb. Hochzeit Kaiser Wilhelm II. W: in Grün grimmender Wolf unter 2 g. Halbmonden. Überm Helm Rechte mit g. Halbmond.

Geſchichtl. Notiz: Der reiche Simon Wolff aus Schwabach bei Nürnberg war 1535 auf Fürſprache des Kurfürſten Friedrich von der Pfalz in die Frankfurter Stättigkeit aufgenommen worden. Er machte große Geldgeſchäfte, zahlte 1540 mit 96 Pfd. Heller die höchſte Steuer u. lieh 1550 dem Pfalzgrafen Otto Heinrich bei Rhein, Herzog zu Bayern, auf das Fürſtentum Neuburg gegen Bürgſchaft 10000 Gld. uſw. Von einem ſeiner Söhne vermutlich ſtammt ab: Julius Leop. Schwabach, ▯ 1898, Bankier u. preuß. G.Kom.-Rat in Berlin; ⚭ mit Leonie Keyzer. Sohn u. Adelserwerber (1907): Paul Hermann v. Schwabach, ✡ Berlin 6. 5. 67, Phil. Dr., Teilh. des Bankh. S. Bleichröder, engl. Gen.-Konſul, Reſ.-Kür.-Oblt. und ſeit Jan. 1911 grün gold rotſammt uniformierter Kaiſer Wilhelmſtiftungs-Senator — ſteuert 170 Mille Mk. jährlich bei einem Jahreseinkommen von 2 Mill. Mk. und war, wenigſten nach den Zeitungen, ſ. Z. Erſteher des Achilleons auf Korfu; ⚭ . . . 9. 4. 96 mit Ellinor Schröder aus Hamburg, ✡ daſ. 23. 8. 69, Berlin.

Kinder: Leonie, ✡ 98, Vera, ✡ 99, Paul, ✡ 02.

Kompl. Perſonalſtand im bfadl. Gotha 1909, S. 729.

Schwabacher I

Heinrich, **moſaiſch,** öſterr. Bankier in Ägypten, erhielt 1869 den kaiſ. öſterr. Orden der Eiſ. Krone und ddo. 5. 10. 1869 den öſterr. Adel. Anſcheinend aus der 1849 mit Löſer Wolf Schwabacher aus Heidingsfeld in Frankfurt a. M. eingewanderten Wechſler- u. Antiqu.händlerfamilie dortſelbſt.

Schwabacher II

Simon Leon, ✡ Oberdorf in Württemberg . . . 1817, ▯ Odeſſa 11. 12. 1888, (Sohn des Urias Schwabacher) Dr. Phil. und Oberrabiner zu Odeſſa erhielt den (ruſſ.?) Adel (Gead. jüd. Fam., S. 75).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Schwanebach

P. Ch. v. Schwanebach, kais. russ. Reichskontrolleur aus früher mos. Fam..

Schwartz de Medgyes

Nikolaus, anscheinend mos. u. ganz neu geadelt (1911?), F.J.Ord.-Ritter seit 1892, Präs. d. Ödenburger Adv.-Kam., Dir.-Rat d. Großzinkendorfer Zucker-A.-G. und der ödenb. Sparkasse; wurde Februar 1911 Tit.-Hofrat (Rang eines Generalmajors)!

Schwartz de Szalka

Jakob, aus dem Stamme Ascher, erhielt ddo. 4. 4. 1887 den ung. Adel mit gen. Prädikat.

? Schwartzer de Barbacz

Otto, kgl. ung. Hofrat u. Präsident des ung. Landes-Sanitäts-Rates. Aus dem Stamme Ascher.

Schwarz v. Brünnau

aus dem Stamme Levi oder Asser.

Letzter Herkunftsort Brünn. Erlöschend. Kath. Nob. ddo. Wien 19. 6. 1886. W: querget., oben in G. wachs. schw. Roß, unten in Bl. ein w. g. 2reihig gesch. Sparren, oben v. 2 s. Lilien unten g. Stern begl. — Kleinod: säbelschw. g. Löw schwertschwingend.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Adolf Schwarz, (? mos.) ✡ Brünn 24. 4. 24, k. u. k. F.M.Lt. a. D., † März 1900 . . .; ∞ Baden bei Wien 22. 9. 72 mit Gabriele, ✡ das. 17. 2. 42, Tochter des Leopold Schwarz und der Anna geb. Trost.

Tochter: 1) Franziska, ✡ Temesvar 10. 7. 73; ∞ . . . mit (Ludwig oder Alfred?) Frhr Fleißner v. Wostrowitz, ✡ 1888, Oblt. 2) Marie, ✡ ✡ Linz 8. 12. 75; ∞ . . . mit?

Ält. Personalstand im Jrrgang 1893, S. 557.

Schwarz de Okany

Bernhard, **mosaisch,** Gutsbesitzer und neugeadelt, zu . . . . . in Ungarn.

Schwarz de Szaßi

Gustav, Dr., Hofrat u. o. ö. Prof. an der Pester Universität, bekam ddo. Wien 5. 1. 1911 in Anerkenn. seiner Verdienste „auf dem Gebiet der Kodifikation der Gesetze" den ung. Adel mit dem Präd. „de Szaßi". Der jüd. Pester-Lloyd*) schrieb (14. 1. 1911) hiezu: Diese Standeserhöhung

*) Deutsch geschrieben u. angebl. ung.-national — namt wie viele a. jüd Blätter, Schiffs- u. Versich.-Ges. usw. nach Edward Lloyd (früher Levi Lion oder so ähnlich), nach Adolf Kohut ein get. Jude, der Ende 17. Jhdts. in der City ein Cafe gründete, das bald Sammelplatz, Art Börse der Seeversicherer, Schiffsmakler u. Spekulanten aller Art wurde. Ergo: „Germanischer" Lloyd — Hebräeironie).

ist ein neuer Beweis allerh. Würdigung der reichen Verdienste, die Dr. Schwarz, „unser illustrer Mitarbeiter", sich um die Kodifizierung wichtiger Gesetze erworben hat. Schwarz gehörte der Kommission zur Vorbereitung des bürgerl. Gesetzbuches seit deren Bestand an. Leider, daß man es geschehen läßt, daß die Juden den anderen Völkern ihr nur für sie vorteilhaftes „Händlerrecht" aufoktroyren . . . . .

Schwarz de Zimony

„Armin", Aufsichtsrat der priv. Landesbank für Bosnien und die Herzegovina und Finanzmann zu Budapest, wurde ddo. 29. 1. 1887 mit obengen. Prädikat in Ungarn geadelt. Aus dem Stamme Ascher oder Schimeon.

Schweitzer

Aschkenasims wohl aus dem Stamme Benjamin (Scheba) dann in Ung., zuvor vielleicht in Frankfurt a. M. Der Name ließe auf Herkunft aus der Schweiz schließen (vgl. das bei Eberlin, Abt. IV). — In Frankfurt gabs 1800 einen jüd. Tuchhändler Moses Salo Schweizer (∞ mit Ella Gundersheim aus alter dortiger jüd. Familie) 1802 das. aufgenommen und 12 ♀ (Dietz Stammb. d. Frankf. J.) Vielleicht von dort nach Ung. kamen die Eltern des Adelserwerbers: Eduard Schweizer, ✡ Gyöngyös 1844, assentiert 1865 zum 32. Inf.-Rgt., 70 Leutnant, 78 bosn. Okkupation als Oblt.-Rgt.-Adjt. Eis.-Kron.-Ord. III. Kl., gemäß den Ordensstatuten später Ritterstand ddo. Wien 4. 6. 1882 als Oberst und Kdt. des 26. Inf.-Rgts. Als erster ungetaufter Jude in der österr.-ung. Armee (1904) Oberstbrigadier und 1. 5. 1904 Generalmajor, Nov. 1905 Ruhestand. Und mit breitem Behagen brachte drei Jahre nachher, August 1908, die jüd. Presse, seine Ernennung zum Feldmarschalleutnant. Z. B. d. „Fremdenblatt" 5374 vom 7. 10. schrieb: Das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer bringt die Verleihung des Titels und Charakters eines Feldmarschalleutnants an den Generalmajor des Ruhestandes Eduard Ritter von Schweitzer. Schweitzer hat eine „ruhmreiche Vergangenheit (?) hinter sich und sein Name zählt zu den glänzendsten in der Armee. Der neue Feldmarschalleutnant ist ein gebürtiger „Ungar" und wohl der erste Jude, der diesen Rang, mit dem Exzellenztitel, in unserer Armee zu erreichen vermocht hat" (und der noch in die Synagoge geht und — das „Kolnidre Gebet" spricht; Zusatz der Red.)

Seine Exzellenz v. Schweitzer ist mit einer Jüdin ∞, hat auch mos. Sprossen und lebt im „wohlverdienten" Ruhestande zu Graz a. d. Mur, oder (nach Frühling, biogr. Handb. S. 3) in Budapest.

Man vgl. hiezu den Aufsatz „ein Hebräer als General" im Hammer Nr. 154, S. 690 u. 91, ersch. Leipzig, Hammerverlag, sowie die Art. Eiß und Ulrich v. Trenkheim.

Seelig

Askenases aus dem Stamme Benjamin (Scheba).

Nun in Österr. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 75.

kath. seit ? Nob. mit dem Rittertitel ddo. 11. 11. 1861. W: im Brünner Taschenb. I. Jg. 1870, S. 398.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber (getauft): Ernst Seelig, ✡ ... 31. 10. 1819, † ... 1. 5. 1874, als pens. Ministerialrat, Dr. phil., wurde als Statthaltereirat 1861 österr. Ritter; ⚭ mit Klementine Czibak, ✡ ... 5. 12. 1829.

Kinder: 1) Ernst, ✡ 16. 11. 54, J. U. Dr.; ⚭ ... mit Käthy geborene Schneider. Kinder: a) Ernst, b) Otto. 2) Raphaela, ✡ 11. 5. 1852; ⚭ ... mit R. Sueß (Sohn Dr. Emil Sueß, Advokat, ⚭ mit Alberta Koppler v. Inngau). — Ält. Personalstand Irrgang 1879 S. 585.

? Seeliger

mos. ✡ Bialitz-Biala 1849, Direktor der Wiener Sternwarte; ⚭ mit?

Segré de Beneditti

1890 kgl. ital. Oberst und Direktor des Artillerie-Arsenals, **mosaisch** (Dr. Ad. Kohut, ber. jüd. Männer und Frauen). Vgl. Benedetti, Abt. II.

Seligmann

Leopold, ✡ mähr. Nikolsburg 1815, begann 33 als feldärztl. Gehilfe, 38–42 Josefsakad., 43 Med. Dr., Oberarzt 9. 10. 52 getauft, als Oberstabsarzt 1. Kl. Januar 74 Eis. Kr.-Ord. und ddo. 16. 11. 1874 österr. Ritterstand, 76 pens., † Wien 9. 9. 97; ⚭ mit Therese, geb. Kohn oder Rosenthal. — ? Nachkommen. Vgl. gead. j. Fam. S. 76 und Frühling, j. Offiz. usw. S. 115.

Shek mit v. Bugrovec

geadelt nach 1905: Adalbert Tit. Sekt.-Chef beim Ob.-Gericht in Serajevo, erhielt 18. 6. 1910 den Orden der Eis. Krone II. Kl. — der Name könnte slavisiert von Scheba kommen doch tastet solche Ethymologie unsicher.

Sichrovsky

Heinrich, ✡ Wien 1794, ⚰ Baden 11. 6. 1866, erst Prokuraführer im Großhandelshause „H. Biedermann & Söhne". Mit Riegl und Leopold von Wertheimstein gewann er Salamon Rotschild für die Gründung der ersten Eisenbahn in Österr., der Nordbahn, deren Sekretär er wurde. Seit 1819 Vorsteher der „Chebra Kadischa" bezw. 1830 Bethaus-Vorst. der jüd. Kultus-Gmde, errichtete er eine „Sichrovsky-Stiftung" für 12 Arme. ddo. 9. 7. 1866 wurde er österr. Ritter; ⚭ mit Betty Kohn. (? Sohn: Friedrich ⚰ als kais. Rat vor dem Vater.) Gead. jüd. Fam. S. 76.

? Sickel

Askenases aus dem Stamme Simeon.

Nun in Österreich † mit dem Primus. Genesis: nach jüd. Blättern schon länger evang. Nob. ddo. Wien 29. 10. 1884 mit dem Rittertitel.

? **Seganzac, Jean de,** ⚭ mit Freiin v. Erlanger in Paris (ein Sohn das. Dez. 06 ✡).

Im W: u. a. „blondhaariger" Mann in Tracht als Doktor legens mit Pergamentrolle usw. Über die Herkunft des ber. Urkundenforschers Theodor Sickel widersprechen sich die Meinungen. Von beachtenswerter Seite wird bestimmt gesagt, daß der Name aus Seckel, Sekle, Koseform von Isak entstanden — und daß er aus einer Pastorenfamilie sei, tue nichts zur Sache, vgl. Art. Breitenbach, Franc v. Lichtenstein, Ranke, Teutsch u. a. Pastorenfamilien jüd. Genesis. Er erklärte eine Menge Urkunden, die bis da als echt gegolten hatten für falsch, bes. aus der Karolingerzeit stammende; seine Gegner sagen, es seien gerade jene die dem Judentume irgend unbequem gewesen seien! Theodor Sickel, ✡ Aken in Preußen 18. 12. 26, † Meran 21. 4. 08, Dr. jur. et phil., H. H. Mitgl., k. k. Sekt.-Chef in Pens., vormals Prof. der Gesch. a. d. Wiener Universität, seit 1890 b.rl. als Vorstand österr. Instituts für Gesch.-Forschung in Rom, Mitgl. vieler gelehrter Gesellsch. usw., wurde 1884 österr. Ritter; ∞ 19. 7. 73 mit Anna Semper, Tochter des Architekten Gottfried Semper und der Bertha Thimig. Erloschen. Vgl. Irrgang 1892 S. 433.

Sigmund

Josef Hugo v., Dr., kgl. bayr. Gesandter a. D. in München. Ursprünlich Privatdozent in Würzburg, durch Minister von der Pfordten (van der Paarten), seinem Stammesgenossen, in die diplomatische Karriere poussiert, und 1866 als Ministerialrat dem bayr. Hauptquartier zugeteilt und, n. b. als Zivilist, 1863 mit dem Komturkreuz des Militärverdienstordens dekoriert!!

Nach H. v. Scharff(enstein) Entl. Judentum der Neuz., Bd. II, S. 62, brachte das „Vaterland" 1870 ganz kuriose Enthüllungen über ihn, auf die der Herr Gesandte nicht zu antworten oder Prozeß anzustrengen wagte. Die Gattin des Dichters Herwegh, eine mosaisch geb. Sigmund, ist seine Verwandte.

? Silvinyi

jene adlige ung. Familie, aus der G.-M. Geza v. S., † 30. 3. 06, ∞ 84 mit Gertrud Mauthner v. Markhof war, soll — wie behauptet wird, ihrerseits ebenfalls jüd. Ursprunges gewesen sein, ist aber unbewiesen.

Simon

Sir John oder Serjeant, engl. Politiker, welchem als Parlamentsmitglied von der Königin Viktoria die Ritterwürde verliehen wurde (siehe Echo vom 12. 8. 1886).

Simon de Boglàr

Jaques (alias Jakob), Großkaufmann und Vize-Präs. der Waarenbewert Komission, Börsenrat in Budapest, Ende Januar nob. mit „v. Boglar".

Miquel(e) de Silveyza, unbekannt ob adlig, erw. in Dr. Ad. Kohut ber. isr. M. und Fr.

Vielleicht ein Nachkomme des (wie es im R. A. Prot. heißt:) Jud Esaias Simon, kurbayr. Hofkammerjud, der ddo. Wien 9. 3. 1744 den kais. Hoffaktortitul erhält.

Simson

Aschkenasims aus dem Stamme Simeon.

Nun in Preußen und evang. Ihre landeskündig jüd. Genesis beglaubigt im Echo vom 12. 8. 1888 und auch gead. jüd. Fam. Nr. 425 S. 76. Nob. Berlin 18. 3. 1888 durch Verl. des Schwarzen Adler-Ord., diplomiert 28. 5. 1888. W: in Schw. aus r. Schildesfuß wachs. w. Justitia mit Schwert und Wage. Überm Helm rotbez. schw. Adler. [Ält. Genealogie bfadl. Gotha 1908, Personalstand das. 1909, S. 760.

Zum 10. 11. 1911 als der 100 jähr. Geburtstagswiederkehr Simsons schrieben die jüd. Blätter hiezu: Es ist ein sogenanntes redendes Wappen und sozusagen eine heraldische Verherrlichung seiner Verdienste: In einem schwarzen Schilde auf rotem Untergrunde eine weißgekleidete „Justitia", in der rechten ein blankes Schwert, in der Linken eine goldene Wage haltend. Den gekrönten Helm, von dem schwarzsilberne Decken herabwallen, ziert ein schwarzer Adler mit roter Zunge und goldener Wehr. Diese Sprache ist leicht verständlich. Schon der Umstand, daß das Wappen in den Farben Schwarz-Weiß (Weiß und Silber sind heraldisch gleichbedeutend) gehalten ist, stellt eine Auszeichnung dar, denn es sind die preußischen Wappenfarben. Die „Justitia", die Göttin der Gerechtigkeit, ist das Sinnbild des Berufes, dem Eduard von Simson Jahre hindurch diente. Der schwarze, rotbezungte und goldbewehrte Adler auf dem Helme ist der preußische. Er soll die kommenden Geschlechter daran erinnern, welchen Anteil Eduard von Simson (s. h. die Juden!) an Preußens Größe und Erhebung hatte.

So spricht Eduard von Simsons redendes Wappen eine sehr eindringliche und ausdrucksvolle Sprache. . . . .

Jawohl, die christl. Ritter-Embleme im Besitze der Juden sprechen eindringlichst.—

H. Naudh sagt in „d. J. u. d. d. Staat" S. 82: „J. J. 1848 bei jener berücht. Gelegenheit in Potsdam war es hart für einen deutsch. König, daß ein Jude sich rühmen durfte, ihn persönlich zum Anhören der Wahrheit ermahnt zu haben. Aber es war eine schwere Strafe für das judenwählende Volk, daß die polit. Wahrheit durch einen solchen Herold um ihr Ansehen gebracht wurde. Doch in jener Zeit fehlte nicht viel daran, daß die deutsch. Kaiserkrone, anstatt wie früher, durch die Nachkommen Petri, fortan durch die Hand der Nachkommen Abrahams verliehen worden wäre, und „Michel" bedachte nicht, welche Not er später gehabt

Simon (eigentl. hebr. Tiername, „sim" arab. Hyäne) der angebliche „Schuster" u. Jakobiner 1793 Schinder des jungen Dauphins Louis XVIII. (vgl. Handb. d. J.frage 1910, S. 256), war Rassejude.

haben würde, den jüd. Mottenfraß aus dem kais. Hermelin wieder auszuklopfen."

Hebr. Simson = kleine Sonne. Zacharias Jakob Simson, Kaufmann zu Königsberg i. Pr., ∞ mit Marianne geb. Friedländer. — Sohn und Adelserwerber: Eduard v. Simson, ✡ Königsberg 10. 11. 10, † Berlin 2. 5. 99, J. U. Dr., kais. W. Geh. Rat, Präs. d. Reichsger., Ritter d. Schw. Adler-Ord. und nob. 1888; ∞ Königsberg 14. 2. 34 mit — Klara Warschauer, ✡ das. 24. 3. 14, † Leipzig 16. 3. 83.

Kinder: 1) Margarethe, ✡ 36, Berlin. 2) Markus August, ✡ 37, preuß. Justizrat, Rechtsanwalt und Notar; ∞ 64 mit Beate Jonas, ✡ 41 — Berlin. Kinder: Elisaba, ✡ 65; ∞ 88 mit Walter v. Oppeln-Bronikowski, kais. Korv.-Kpt. a. D. und Robert, ✡ 66, J. U. Dr. usw. wie vor, Oblt. a. D.; ∞ 95 mit Lilian Garnett, — 4 Kinder. 3) Anna, ✡ 67; ∞ 01 Rev. T. A. Garneth Engld. 4) Georg, ✡ 69, Bankdir.; ∞ 96 mit Klara Eckhoff, ✡ 73 — 5 Kinder. 5) Friedrich, ✡ 72, Oblt. im 18. preuß. Art.-Rgt.; ∞ mit Marie v. Arnim, ✡ 72 — 2 Söhne. 6) Beate, ✡ 73; ∞ 91 mit Wil. Grauer, Korv.-Kpt. Marineamt. 7) Ernst, ✡ 76, Landrichter ∞ 01 mit Marta „Enole" Oppenheim — 2 Töchter. 8) Hermann, ✡ 80, kais. Kpt.-Lt.; ∞ 06 mit Maria Rauhaus — 3 Söhne, Kiel. 3) Karl Bernhard, ✡ 40, Prof. a. D., bad. Geh. Hofrat; ∞ 69 mit Anna Jonas, Berlin. 4) Elisaba, ✡ 43, ebenda. 5) Antonie, ✡ 44; ∞ 73 mit Hugo Hackel, preuß. Landger.-Präs. 6) Anna, ✡ 45; ∞ 67 mit Max Wolff, ∩ 96 als preuß. Justizrat, Adv., Berlin. 7) Charlotte, ✡ 52; ∞ 78 mit Otto Zachariae, kgl. Sen.-Präs. am Kammerger. Berlin. Dr. Ad. Kohut erw. in „ber. isr. M. und Fr." Bernhard v. Simson als aus jüd. Blute.

Singer

Askenases aus dem Stamme Simeon.

Dann in Ung.; nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 76. Kath. Konvertiert ca. (?) 1840. Nob. ddo. Wien 24. 4. 1879 mit dem Rittertitel. W: durch bl. mit 3 g. Bienen bel. Querbalken halbgeteilt, schw. Adler in G. oben, gekr. Liktorenbündel unten. Devise „Per laborem ad Honorem".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Franz Ignaz Singer, mos. ✡ ung. Raab . . . 1828, † Wien 1886, Eigent. des Wiener Extra-Blattes und Gemeinderat in Wien, 1879 geadelt; ∞ . . . mit Antonia.

Kinder: 1) Ferd. Anton, Realitätenbesitzer, ✡ 18. 10. 1853; ∞ mit Eugenie N. (Kinder: 1) Leopold, ✡ 3. 5. 77, 2) . . . usw.) 2) Richard Franz, ✡ 28. 1. 60; ∞ mit Therese Biedermann. 3) Josef Maria, ✡ 24. 12. 64.

* * *

Des Namens Singer gibt es eine schwere Menge, welchen allen nachzugehen eine eigene Lebensaufgabe wäre — die oben angeführte Familie dürfte nicht die einzige ihres Namens sein, deren Vorfahren durchs rote Meer gezogen sind.

? Sola, Abraham de, kanad. Hebraist.

? Skene

„österr." Industr., Aufnahme in den „preuß." Adel nebst Wappen (ddo „Korfu" 1. 5. 1908) Bestätigung, österr. Priv. 11. 3. 1905; angeblich aus „schott." Adelsgeschlecht. — Stammreihe — Alliancen: 1751 „Sara" Dom, 1790 Sus. „Jakoba" Hoffmann, 1812 Johanne Hauzeur, 47 Marie von „Schoeller", 74 Klara v. Schoeller. Und Auguste ∞ mit Oskar Mayer v. Gunthof! — Schottisch oder jüdisch: „s'Köhn(l)e"? Vgl. den Werth alter Adelsbestätigungen bei Pfordten, Beck-Peccoz, Berres, Eisenstein u. m. A.

[? . . .] Sonnenthal

Askenasims aus dem Stamme Simeon.

Erst in Budapest; nun Wien. Kath. Konvertiert ca. 1860 (?). Nob. ddo. Wien 19. 12. 1881 mit dem Rittertitel. W: In Bl. mit eingespitzten Schildesfuß, aus nat. Wolken Frauenarm mit Goldspiegel, darüber Halbstrahlensonne. Devise: „Semper verus".

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Adolf Sonnenthal, mos. ✡ Budapest 21. 12. 1834, † (Prag?) Wien 4. 4. 1909, als Sohn armer jüd. Krämersleute, wollte Lithograph werden, mußte aber Schneiderlehrling werden, was er 2 Jahre blieb, dann als Statist beim Hofburgtheater anfing, k. u. k. Hofschauspieler, Ob.-Regisseur, Ritter der Eis. Krone, des F.-J. sowie vieler ausländ. Orden und 1881 geadelt wurde; ∞ 5. 8. 1860 mit Pauline Pappenheim, † 72. Er war ein guter Komödiant, aber selbst auf der Höhe seines Schaffens kein wirklich hervorragender Schauspieler, hat er sich auch das Mauscheln nie ganz abgewöhnen können. So schmetterte er z. B. im Meister von Palmyra sein zweimaliges „wos hot er gesogt — wos hot er gesogt?" jedesmal in unverfälschtem „Jiddisch-daitsch" in das Haus. Das Hofburgtheater in Wien, die einst erste Bühne Deutschlands, ist seit seiner Zeit überhaupt komplett ins jüd. Fahrwasser geraten, in der nichtjüdische Talente kaum aufkommen.

Kinder: Felix, ✡ . . ., beeid. Börsensensal; ∞ 5. 8. 86 mit Lili geb. Koritschoner, Tochter des ♃ Moritz Koritschoner, Dir. d. k. k. priv. österr. Ländbk. (?) Kinder: Luci, Eva, Hary, . . . 2) Hermine, ✡ . . .; ∞ mit Prof. Pichler in Rom. 3) Paul, ✡ . . ., Beamter im Hause Rotschild; ∞ mit Margarethe (geb. Pappenheimer?) (?) Kinder: 1) Paul, 2) Helene, 3) Susi. 4) Sigmund, ✡ . . ., Dr. Ob.-Ingenieur, Wien; ∞ 1905 mit Klara Schwarz. (?) Kinder: . . .

Souza

Francis X. de, „indischer Rentier" aus Bijapur, engl. Indien, 1911 in Wien genannt — natürlich ein Hebräer; sind vielleicht kachierte „Suasso" vgl. die bei den Art. Teixeira (de Mattos) usw. Genannten.

Isak Gomez de Sosa, unbek. ob adlig, Publizist, erw. A. Kohut, ber. isr. M. und Fr.

[Katz auch Cohen] Spanier v. Spanier-Au

aus dem Stamme Aaron.

Eine „moderne", d. h. jüd. Ministerialenfamilie in Österr. — stammen aus Frankfurt. Vgl. Dietz, cit. loco. Nob. ddo. . . . . ?

Vor 1680 meist Katz gen., noch in Frankfurt a. M. mosaisch z. T., ein Zweig der seit 1505 dort sässigen Priesterfamilie Cahn. Die Familie wurde durch die Nachk. des Salomon, Sohn des Feibusch Spanier zum Frosch fortgesetzt und waren sie meist Kleiderhändler.

Über die Entstehung des Familiennamens Spanier findet sich in von Scharff-Scharffenstein, das entlarvte Judentum, Bd. I, die J. in Frankfurt a. M., S. 16, folgende drollige Geschichte: Als König Karl I. von Spanien als Karl V. die Kaiserkrone erhielt, fürchteten die Juden im Reiche, daß nun in ähnlicher Weise gegen sie vorgegangen werden würde, wie gegen ihre Stammesgenossen in Spanien, das damals ihnen bei Todesstrafe verboten war zu betreten, wo aber trotzdem viele von ihnen als „Scheinchristen" lebten. Diese Angst bewog die Frankf. J.-Gemeinde, eine Botschaft nach Spanien zu senden. welche dort auf dem Markt zu Madrid in einem Käufer einen heimlichen Juden erkannte, dem sie sich entdeckte und von dem, der kais. Hofnarr war, sie heimlich zum Kaiser gebracht wurde, der sie erhörte und einen Schutzbrief für alle Juden im Reiche erließ. Als sie nach Hause zurückkehrten, wurden sie am Tor der Judengasse zu Fraukfurt a. M. freudig begrüßt „die Spanier sind da!" und so hießen sie fortab, während sie bis dahin Cohen geheißen. Dr. Paul v. Spanier ist k. k. Bez.-Komsr. im (wo auf Erden ackern Juden?) Ack.-Ministerium; ✪ ? . . ., Wien.

Spicer

Sir Albert, **mosaisch,** Mitgl. des Hauses der Gemeinen, Präsident der Londoner Handelsbank, Chef der Papier-Großhandlung „James Spicer and Sons" in London. Er hat in Heidelberg studiert, hieß vordem Spitzer und ist wohl aus Deutschland gekommen; also Aschkenasims, aus dem Stamme Simeon.

[Speichel] Spiegl v. Thurnsee

Aschkenasims aus dem Stamme Simeon.

Dann in Böhmen; nun in Berlin. Nob. ddo. Wien 11. 2. 1887 mit „Edler v. Thurnsee". W: quadr., 1 und 4 in S. Rose an Stengel, 2 und 3 in Bl. g. Achtstern auf g. Dreiberg.

Eine sehr bemerkenswerte Nummer des Semigotha: Aaron Speichel, ✡ Steingrub i. Böhm. 1. 5. 1839, † Gainfahrn N.-Österr. 29. 6. 1908. Er wurde Christ und nahm hiebei den entschieden wohler klingenden Namen Edgar Spiegl an. Erst Schriftsteller und Journalist in Prag und Pest, dann Red. d. „Wiener Fremdenbl." und Bes. d. „Wiener Illustr. Extra-Bl.", Präs. des Journ.- und Schriftstellervereins „Kohnkordia",

Verw.-Rat d. I. Wiener Zeitgs.-Ges. usw. und seit 1887 mit „v. Thurnsee" — österreichischer Edelmann.

Er führte lange Krieg mit der bösen antisem. Presse, die ihm sehr sehr unangenehme Dinge vorgehalten hatte ..... Es kam auch zum Prozeß, die bösen Antisemiten hatten wie immer Unrecht und das Gericht entschied auch, daß eine verbüßte Strafe niemanden vorgehalten werden dürfe.

Dieser obanged. Vorhalt stand auch in der 1. Aufl. „Geadelte jüd. Fam." ersch. 1890 im Kyffhäuser-Verlag Salzburg,*) in den beiden folg. 91 und 92 war sie aber fortgeblieben. Wir meinen darauf zurückkommen zu sollen. Die jüd. Presse bringt und auch das Blatt weiland des sehr ehrenwerten Edlen v. Spiegl brachte oft und mit breitem Behagen Verurteilungen Entgleister aus guten Familien, ohne auf die letzteren die allergeringste Rücksicht zu nehmen. Nur bei Juden wird alles stets möglichst vertuscht und der Name verschwiegen (vgl. Fußnote bei Dessauer dieser Abt.).

Also oberwähnter Adelserwerber: Aaron Speichel, dann Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee, Real.-Bes. usw. wie oben; ∞ Wien 29. 1. 72 mit Rosa Rosenthal, ✡ das. 10. 11. 50, † das. 18. 5. 76. Einziger Sohn (wohl getauft): Edgar, ✡ Wien 9. 5. 76, k. u. k. österr.-ung. Vize-Konsul in — Berlin sprich: Ballin.

Spinoza

Baruch, eigentl. d'Espinosa, der ber. Philosoph, ✡ Amsterdam 24. 11. 1632, † Haag 21. 2. 1677, Sohn jüd. Eltern aus Portugal, wurde 24jährig von der Judengemeinde „schrecklicher Irrtümer wegen" ausgestoßen und in den Bann getan. Bei seinem Übertritt zum reform. Glauben nahm er den Namen Benedikt (= Baruch) Spinoza an, unter dem er gekannt ist.

Er soll vom Kurfürsten von der Pfalz, welcher ihm vergebens eine Professur in Heidelberg antrug, den Adel erhalten haben, hinterließ aber keine Nachkommen (Wolf, Leop. Löwenstein, Gesch. der Juden in der Pfalz).

Baruch de Spinoza als Ausnahmsjude bestätigt — die Regel. Übrigens H. St. Chamberlain in s. W. „Immanuel Kant" läßt von Spinozas Größe wenig übrig, da er ihn als Plagiateur erster Güte überweist.

Spitz de Szorkola

Julius, erhielt ddo. 1. 2. 1884 den ung. Adel mit genanntem Prädikat. Aus Stamm Simeon wohl. — Gead. jüd. Fam. S. 76.

? Spitzer de Iloki

Otto, kgl. ung. Oberstaatsanwalt aus dem Stamme Simeon.

*) Die in Österreich deshalb beschlagnahmt, dann aber wieder freigegeben wurde; ein Exemplar dieser I. Aufl. davon sucht dringend die Schriftleitung.

[David] Starck

aus dem Stamme Jehuda.

Nicht zu verwechseln mit den hessischen (Rinck) Freih. v. Starck.

Kath. Nob. ddo. . . . 1836 mit Edler v. Starck (? Hinweglassung des urspr. Namens David).

Geschichtl. Notiz: Johann David, ✡ Graslitz i. B. 4. 5. 1770, † Altsattl 11. 11. 1841, Sohn eines kleinen jüd. Krämers, wurde Großindustr. in Mousseline, Messing usw., begr. die Flaschen-Retorten und Kolbenerzeugung in Böhm. (über 4000 Arbeiter) und gab als Bergwerksbesitzer dem österr. Mineral- und Kohlenbergbau Aufschwung — erlangte 1836 den Adel (Illustr. Zeitg. vom 12. 7. 56, XXVII. Bd. Nr. 160, S. 27) ∞ mit ?

(?) Kinder: 1) Anton, in Abt. III, 2) Alexander, ✡ . . ., Herrsch. und Bergwerksbes.; ∞ mit Marie geb. Horack (Kinder: Rudolfine, ✡ 30. 9. 72 mit Oblt. Ferd. Koritic v. Mrazowec und Ottomar ∞ Prag 15. 4. 74 mit Anna L.), (?) 3) Karoline, ✡ Kassel 23. 6. 77; ∞ das. 4. 7. 49 mit Johann Freih. v. (seit 1836) Weiß, herz. sachs.-mein. Wirkl. Geh. Rat usw. in Glücksbrunn bei Schweina.

[Reis] Starkenfels

Seitenzweig der Ritz v. Grueb (s. d.), im Mannesstamme anscheinend erloschen (?). Sollte nicht der 1823 mit „v. Starkenfels" gead. Prof. Johann Baptiste Weiß (Wien †) mit ihrem Erlöschen im Zusammenhang zu bringen sein? Die Familie Weiß v. Starkenfels blüht in Österr.

[Stefano] Stefenelli v. Prenterhof und Hohenmauer

aus dem Stamme Aaron.

Letztes Herkunftsland: Südtirol; nun auch in Steierm., Bayern und Italien. Beglaubigung der jüd. Genesis durch Selbstzeugnis der Fam. (s. u.). Kath. — Konvertiert ca. Anf. des 18. Jhdts. Nob. ddo. 14. 11. 1772 mit „Prenterhof und Hohenmauer". W: im Siebmacher.

Geschichtl. Notiz: Der Name ist wie der vieler Konvertiten, aus dem „Tauf"-Namen Stefan, Steffen, italianisiert Stefenelli entstanden (vgl. folgenden Art. Stofella) — der Stammvater soll Hof-Wechsler des Bischofs von Trient gewesen sein, der sich über Betreiben des Bischofs taufen ließ. Als Franz v. Stefenelli, jetzt k. u. k. Garde und Rittm. der I. Arcieren-Garde, zu Graz um des jüd. Bankiers Mayer Tochter freite, wies er darauf hin, daß auch seine Vorfahren Juden waren, was auch richtig und in Südtirol landeskündig ist.

Franz Anton Stefenelli, Bürger und Kaufmann zu Trient, erhielt von der Kaiserin Maria Theresia 1772 den Adel (vgl. v. Hefner, bayr. Adel

„Le chevalier" **Sigmund Spitzer,** vorm. türk. Gesandter am Hofe von Neapel, ist (nicht adelig) seit 1857 österr. F. J.-Ordensritter; ∞ mit Hermine Kohn. Tochter ∞ mit Leopold Graf Balmy d'Avricourt.

S. 117, v. Lang 557 u. a. Adelsw.). Seine Nachkommen im Besitze der Güter Prenterhof und Hohenmauer (beide inzw. veräußert?) wurden zahlreich und sind meist gut situiert, die Familie geht aber der Aufnahme in ein genealoges Taschenbuch gern aus dem Wege.

Eine Linie blüht in Italien (auch dort nicht im „Annuario della Nobilta Italiana), eine andere in Bayern: Ludwig v. Stefenelli, königl. Direktor der Kammer des bayr. Reg.-Bez. Würzburg, † 1892.

In Österr. um 1888 Franz v. S., Landesgerichtsrat in Innsbruck. Emil, Dr. jur. und Staatsanwalt in Feldkirch, und mehrere andere noch heute in Tirol. Ferner: N. v. Stefenelli, ✡ ... ca. 1826, k. u. k. Hptm. in Pens., † Graz ca. 1890; ⚭ 2 mal.

Kinder: 1) Franz, ✡ ca. 1860, Garde-Rittm.; ⚭ Graz mit Marie Mayer (kath.), 2) Josef, ✡ ca. 1862, vorm. Ul.-Oblt. das. nach Italien, 3) Alfons, ✡ ca. 1863, † 12. 11. 94; ⚭ Graz 9. 4. 92 mit Anna Gfin von Meran, ✡ 12. 4. 64 (wieder ⚭ 96 mit Drag.-Rittm. Johann Radey), 4)—6) noch 1 Sohn und 2 Töchter.

Stein de Zombor

Nathan, Hausbes., erhielt 3. 1. 1871 den ung. Adel mit vorgen. Prädikat. Friedrich Stein de Zombor, ✡ ... 1842, † Budapest 7. 7. 1907, Großindustrieller. Aus dem Stamme Gad oder Simeon und mosaisch. — Vgl. in Gead. jüd. Fam. S. 78.

? Steinbüchel

Jakob, aus Köln, † 1835 als k. k. Rat und dirig. Feldstabsarzt, nob.: 1823 mit „v. Rheinwall“, Sohn: Anton †; ⚭ mit seiner Cousine Cäcilie Steinbüchel. Sohn: Justin, ✡ 29, Hofrat und Fin.-Prokurator in P.; ⚭ mit Matilde v. Födransperg. Sohn: Richard, Med. Dr. und Univ.-Dozent in Graz — steuerte mit Carl v. Stradiot für die russ. Juden. — Ethnologisch noch heute ganz unverkennbar!

Steingraber

aus dem Stamme Gad oder Simeon in Österr.

Mosaisch und kath. Nob. ddo. 21. 5. 1885 mit dem Rittertitel. W: Bl. und geviert, 1 und 4 Tunnel in Felsenberg, 2 und 3 Grabstichel und Hammer, 2 Helme: 1) Adler mit Ring im „Papageienschnabel“, 2) Eisenbahnrad.

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber (1885) jüd. Genesis lt. Gead. jüd. Fam. S. 78: Sigmund Steingraber, ✡ Troppau ... 1837, † Kritzendorf in N.-Österr. 20. 7. 1886, k. k. Hofrat und Generaldirektorialrat bei der Gen.-Direktion der k. k. österr. Staatsbahnen; ⚭ Olmütz 8. 12. 1869 mit Regina geb. Steingraber, Tochter des Jakob Steingraber und der Therese geb. Politzer, Wien.

Kinder alle ✡ Wien: 1) Amalie, ✡ 1871; ⚭ mit Jakob Epler, 2) Moriz, ✡ 72, 3) Ida, ✡ 75, 4) Leo, ✡ 78.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Steinitz

aus dem Stamme Gad oder Simeon.

Eduard Steinitz, ✡ ... 1839, pens. 1907 als Titular F. Z. M., k. u. k. Geh. Rat und G. d. Inf. a. D. zu Bruck a. d. Mur, Ritterstand ddo. ... 1907 (?) — Begl. der jüd. Genesis: armeekündig; ⚭ mit Marie Moser, ✡ ca. 1847, † 20. 5. 1911, einst Wagner-Sängerin. Kinder ?

[Steinitzer] Ste(i)nitzer

Askenasims aus dem Stamme Gad oder Simeon.

In Österr. und Bayern. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 93, im Nachtrag. Kath. seit ca. Ende 19. Jhdts. Nob. ddo. Wien 25. 8. 1803 mit dem Rittertitel.

Johann Steinitzer, mos. ✡ ... in Böhmen (?), k. u. k. Oberamtmann zu Wolfsberg in Kärnten, erhielt 1803 den erbländ. österr. Adel. Die Familie blüht noch zu Wolfsberg in: Moritz Ritter v. Stenitzer, ✡ ... 1857, k. u. k. Ul.-Rittm. in Pens. und dessen Schwestern, die eine k. k. Haller Stiftsdame und die zweite ⚭ mit Obstlt. i. P., Stadler v. Gstirner, ferner: Franz Ritter v. Steinitzer, ✡ Arad 28. 11. 1847 als Sohn eines Realitätenbesitzers, † Wien 11. 14. 1908, wurde Offizier, meist in Gnlstabe, 1866 bei Gitschin und Sadowa, 78 im Okk.-Feldzug Zentr.-Leitung der Eisenb.-Transporte usw., zul. zug. General in Lemberg, 1905 Titula F.-Z.-M., † als pens. Gen. der Infanterie; ⚭ mit ? ... — Nachk.?

Eine andere auch zu dieser Familie gehörige Linie Steinitzer blüht in Bayern, woselbst mehrere als Offiziere jedoch den Adel anscheinend nicht führen.

Steinmann

Askenases aus dem Stamme Gad oder Simeon.

Nun in preuß. Schlesien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 78. Evang., konv. ca. 1860 — Preußen — W: (1888) gespalten: vorn in Schw. aufrechtes blankes Schwert mit g. Griff und hinten in G. 3 bl. Sterne. Überm Helm mit rechts schw.-silb. und lks bl.-g. Decken 3 Straußfedern mit Sternen belegt.

Eine in der 2. Hälfte des 18. Jhdts aus Saaz i. Böhm. nach Schles. und dort zu Grundbesitz gelangte urspr. böhm. Judenfamilie. Karl Friedr. Steinmann, auf Pristram im Kr. Nimptsch, Justizrat; ⚭ mit Eleonore Gotheimer, † das. 15. 2. 1870. Sohn: Georg Franz Max v. Steinmann, ✡ Baumgarten 7. 10. 1838, wirkl. Geh. Rat und Ob.-Präs. von Schleswig-Holstein, Exzellenz, ddo. Charlottenburg 5. 5. 1888 geadelt; ⚭ Sangerhausen 1. 6. 1857 mit Klara Freiin v. Werthern, ✡ das. 16. 5. 1837.

Kinder: 1) Elsbeth, ✡ Merseburg 18. 9. 1858, 2) Anna, ✡ Thorn 18. 9. 1864, 3) Georg Hans, ✡ Thorn 12. 9. 1866, Regierungsbeamter und Ref.-Lt. (Stettin), 4) Frieda, ✡ Berlin 29. 6. 68.

Personalstand im bfadl. Gotha 1907, 8 und 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Steinsberg

Moritz, neugead. als k. u. k. F.-M.-Lt., dann Kommandeur des 1. Korps und komand. General in Krakau, wirkl. Geh. Rat, General der Infant., Oberst-Inhaber des Inf.-Rgts. Nr. 100.

? Stempel

eine adlige Familie in Kurland und im Russischen, welche von Juden stammen soll — so es sich nicht etwa um Zweige des alt-osnabrückschen Geschlechtes mit jüd. Einschlag handelt.

Stengel

Maximilian, Bankier in Berlin, erhielt ddo. 10. 12. 1879 den österr. Ritterstand. Begl. der jüd. Herkunft Gead. jüd. Fam., S. 93. Nicht zu verwechseln etwa mit den bayrischen Freiherren urarischen Stammes.

Stern

aus dem Stamme Aaron.

Mosaisch. Österr. Als die Juden Familiennamen annehmen mußten, wählten sich jene jüd. Familien welche sich ihre Abstammung von König David vindizieren — der angeblich einen mit dem sechseckigen Stern (Judas) gezierten Schild geführt haben soll — mit Vorliebe den Namen „Stern". Die zwei übereinander gelegten Dreiecke, der Sechs- (Sexual) Stern bildet übrigens seit uralten Zeiten auch das allgemeine Wahrzeichen Judas über jedem Tempel, wie schon vor Abt. I gesagt wurde.

Leopold Stern, ✡ 1818, ♃ Wien 12. 11. 1886 (seine Mutter war eine geb. Jüdell), herzogl. braunschweigscher Konsul und Generalrat der österr.-ung. Bank in Wien wurde ddo. 21. 1. 1879 österr. Ritter; ⚭ mit Sara geb. Pollak, ✡ 1850 (deren Vater ca. 1888 bei der österr. Botschaft in Rom, als?) machte 1893 für die Wiener jüd. Kultus-Gde eine Stiftung. Einziger Sohn: Richard, ✡ ca. 1875, J. U. Dr., Wien, kaufte von Herzeloide O. das Klammschlößl bei Innichen in Tirol; ⚭ mit Mary?

Stern v. Rech(t)felden

Askenasims aus dem Stamme Aaron.

Nun in Österreich. (Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam S. 93.) Kath. Nob. ddo. ? . .

Geschichtl. Notiz: Adelserwerber: Friedrich Stern, ✡ 31. 12. 1819, † Dorf bei Bozen 31. 12. 1889, zuletzt Präs. des k. k. Landesgerichtes in Salzburg; ⚭ . . . mit Amalie Wede, ✡ 1871, † Salzburg 11. 8. 1903.

Kinder: 1) Theodor, ✡ . . ., k. u. k. Gerichtsrat beim Bez.-Ger. in Handelssachen in Wien; ⚭ Salzburg 10. 2. 94 mit Marie Dalmer. Sohn: Friedrich. 2) Friedericke, ✡ . . ., Salzburg und Baden bei Wien.

Sternthal (?)

Bernhard, v. (seit wann?), Großgrundbes. (wo?), ✡ in? . . . . und (wann?); ⚭ **(mosaisch?)** Wien 15. 6. 1911 mit Grete geb. Pick (lt. N. Fr. Pr.).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stiaßny

Felix, Ges. der Kurrentw.-Fa. „H. Stiaßny's Söhne" am Franz Josephs-Quai (jüd. Geschäftsviertel) in Wien, Kmdr. d. türk. Osm. O., Konsul von Venezuela, nob. ddo. 15. 6. 1911 mit „Edler v.". Verwandt mit Fränkel und Kolisch.

[Stiefel] Stiebel

Askenasims aus dem Stamme Aaron.

Aus Schwaben; nun in Frankfurt a. M. Beglaubigung der jüd. Genesis: Dr. Dietz, Stammb. der Frankf. J., S. 299—302. **Mosaisch.** Nob. ddo. 19. 4. 1869 in Sachsen-Meinigen, in Preußen anerkannt ddo. 18. 5. 1870

Geschichtl. Notiz: Stiebel, früher Stiefel, auch Steffens (1849) und Steger (1855), ein nach dem Haus zum Stiefel benannter Zweig der seit 1560 in Frankfurt a. M. ansässigen Priesterfam. Günzburger aus Schwaben. Jakob, 1580 zum Stiefel, 1590 im Nebenhaus zum Grünebaum. Sein Sohn Abraham 1609, sein Enkel Jakob, ∎ 1698, Häutehändler — sind die Erstbekannten. Samu Seligmann Stiebel, ∎ 1800, und sein Bruder Isak Seligmann Stiefel zum Pfau in Frankfurt a. M., ∎ 1827, waren Hof-Agenten und Kollekteure der hanauschen Landkassen-Lotterie.

Martin Stiebel, Hauptkollekteur; ∞ 1822 mit Jetta Amschel. Hermann Stiebel, (1783—1819) Hauptkollekteur; ∞ 1815 mit Sofie Stiebel (?) Sohn (Adelserwerber): Heinrich Herz Stiebel, ✡ . . ., Lotteriehauptkollekteur und mexik. Konsul in Frankfurt a. M., geadelt 1869 von Sachsen, präval. 1870 in Preußen; ∞ . . . mit ? . . . — (?) Kinder: . . .

Ein andrer Frankfurter Stiefel, der s. plebejischen Namen französiert und geadelt hatte, indem er als Bottiau de Fournel eine „Banque Centrale Parisienne", sowie ein Finanzjournal „Le Nouvelliste Finanzier" gegr. hatte, ergriff die Flucht, nachdem er 4½ Mill. Fr., welche die klein. Sparer seiner Bank anvertraut, veruntreut hatte. Die Polizei hatte größte Mühe, das Haus in der Rue Favart, in dem sich der Sitz der Bank und des Journals befindet, vor der nach vielen Hunderten zählenden Opfer des strupellosen Semiten zu schützen. (Staatsb. Ztg. v. 27. 3. 12.)

?**Stieglitz.** 1) Über die ddo. Wien 5. 9. 1765 reichsadlig gewordenen v. Stieglitz, nun in Preußen, Sachsen, England und Austral. blühend, sind wir nicht im Klaren — auffallend ist uns jedoch der bei den vielen Nachkommen stets wiederkehrende Vorname „Lewis" und viele jüdisch klingende Alliancen. Deren Personalstand im Jrrgang Bd. 15 S. 432.

2) Ein aus Golgocz in Ungarn gebürtiger ungetaufter Jude Steglitz, Prokurist des Erzherzog Frz. Ferdinand, welcher als Gutsbesitzer und Großindustrieller eine protokollierte Firma hat, soll eben nob. werden!? Stieglitz heiratete vor einigen Jahren nach jüd. Ritus in der Synagoge in der Sei enstettengasse zu Wien eine seinethalben zum jüd. Glauben übertretene Christin. Vgl. Art. Stieglitz in Abt. III.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

[Stefan—Stoffel] Stofella (della Croce et) d'Alta-Rupe

(auch de Santa Croce et d'Altarupe)

Letztes Herkunftsland: Südtirol; nun auch in Wien. Kath. — Konvertiert im 18. Jhdt. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 5. 12. 1863 mit „d'Alta-Rupe". W: querget. und durch g. Pfahl halbgespaltene, ob. in G. eine „Landschaft" darüber 7 r. Sterne, unten rechts in bl. nat. Biber im Wasser, links unten auffl. Eule usw. 2 Helme, 1) nackter Ellbogen mit g. Schale drin Schlange, 2) geschl. g. bl. Flug.

Stammen wie die Steffenelli, mit welchen sie vielleicht eines Stammes sind, aus Südtirol, wo man es noch gut weiß, daß beide Familien von Juden abkommen. Taufname Stefan, Stoffel ital. Stofella und Zuname „de Santa Croce" oder „della Croce" = vom heil. Kreuz, Ideainame eines „Bekehrten"!

Peter Ritter Stoffella della Croce et de'Alta-Rupe (Adelserwerber) ✡ Vallarsa bei Roveredo i. T. 9. 3. 1795, † 28. 7. 1871, Dr. med., als Ritt. d. Ord. d. Eis. Krone 1863 geadelt. Er war 1840 Arzt am herzogl. modenensischen Hofe, 1850 Konsilarius der Kaiserin Maria Anna Pia; ⚭ 16. 11. 1830 mit Auguste geb. Grünwald († 1835).

Kinder: 1) Angela, ✡ 32; ⚭ 61 mit Prof. Dr. Julius Klob der Wiener Universität, 2) † August, Dr. d. R. Schftst., um 1888 auch Kommissions- und Inkassogeschäftsinhaber, ✡ Wien 14. 6. 34; ⚭ das. I) 1860 mit Ida geb. Leistler († 65); ⚭ II) 69 mit Marie geb. Barady v. Theisberg (✡ Olmütz 43) Inh. d. Salonblatt, Wien. Kind aus 2. Ehe: Mar. Auguste, ✡ Wien 78, 3) Emil, ✡ 35, Dr. d. Med. und Univ.-Prof. zu Wien; ⚭ mit Marie geb. Oppolzer (✡ Prag 39), deren Mutter Marie eine geb. Pleischl aus Prag. Kinder: a) Emil, ✡ 24. 7. 62, Hof- und Min.-Rat im Min. d. Äuß. b) Helene, ✡ 28. 5. 64; ⚭ mit . . . c) Virginie, ✡ 1. 2 66; ⚭ mit . . . 4) † Theodor, ✡ 14. 10. 38, † Wien 10. 3. 1851. Kompl. Personalstand in Jrrgang 1892 S. 466, s. auch Bd. 1, 4, 9 und 14.

? ? Stransky

Dr. Eduard, v., österr. Reichstagsabgeordneter der auch deutschnational schreibt. In einer öffentl. Sitzung des österr. Abg.-Hauses am 12. Dez. 1909 rief ihm Abgeordneter Josef Slama zu: „Sie sind selbst jüd. Herkunft" . . .

Es gibt viele jüd. aber auch arische Familien dieses Namens. — Die Redaktion wäre dem Herrn Abgeordneten Slama für nähere Begründung zu Dank. Da ist's schwer klar zu sehen.

Straßer

wohl aus dem Stamme Schimeon, eine neugeadelte jüd. Kaufmannsfamilie in Wien und Budapest. Sigmund ⚭ ca. 1883 mit Selma Fröhlich v. Feldau aus jüd. Wiener Familie.

Alfred Ritter v. Straßer, ung. Untertan seit 1910, Großgrundbesitzer; Präs. d. Raimundtheaters in Wien; ⚭ mit „Clarisse", Tochter des Groß-

grundbes. Alfred Ritt. v. Wertheimstein aus Großwardein (deren Schwester „Roszika" ∞ 1909 mit „Charles" Freih. v. Rotschild).

Rudolf v. S. und Witwe v. Straßer in Budapest gehört hieher? Und der wohl mosaische

Straßer de Györbar

Bela in Budapest, ebenfalls? — Vielleicht einer Sippe mit folgendem:

Straßer de Sanczy

Alfred, Großgrundbes., gead. 3. 3. 1911, wohl ein Verwandter des obgen Ritters A. v. S. — in Ungarn.

? Strauß

aus Österr, E. v. (seit?) Strauß, k. u. k. Major; ∞ ... Wedde. — Sohn: Edmund, ✡ Olmütz 12. 8. 69, kgl. Opern-Kapellmeister Berlin; ∞ 1. 6. 67 mit Clara Hoer(t)sch. — Die beiden Wiener (Walzer) Strauß sind notorisch jüd. Herkunft!

Strecker (Stricker) unter Rautenstrauch

Sueß

österr. Ritter neuester Prägung; vgl. zu ihnen den ragenden Gipfel der Gelehrsamkeit und Präs. d. kais. Akademie d. Wissensch. in Wien, Eduard S. und den württ. Finanzrat Süß-Oppenheimer. Friedr. Ritter v. S. ist port. Generalkonsul in Wien.

Suasso unter Lopes(z)

Swiatecki

eine Familie in Littauen, die 1764 den Adel erhielt, nach Marcell von Janecki im Herold.

[Modi] Szallay de Hagyarosz

nob. als Oberst. Zwei Söhne Offiziere. Unverbürgt mitgeteilt erhalten.

Szenasy de Tottkutas

Bela, Hoflieferant, Papier- und Zeichenrequis.-Händler in Budapest. Wohl neu geadelt. A—scenasi, d. h. vordem deutsche Juden.

Szendi de Szendrö

Karl, General-Direktor der I. ung. Allg. Assekuranz-Gesellschaft, 1908 im Juni nob. — Budapest.

Die Sugar de Hegyfalu in Czorna bei Ödenburg sind jüd. Genesis?

[Seth] Szeth

Askenasims aus dem Stamme Simeon wohl.

Nun in Österreich und konvertiert. Nob. ddo. . . . ? in Österr.-Ungarn.

Hinsichtlich der Ethymologie des Namens weisen die Bibelstellen Abel und Seth genug deutlich nach dem Orient. Hebr. Seth = Setzling oder Sproß, nach dem altägyptischen Lokal-Gott Set(h).

Primus: Franz Szeth, mosaisch ✡ . . . 1837, wurde im Genieſtabe k. k. Generalmajor und im Ruheſtande Tit. F. M. Lt. Graz; ⚭ . . . mit Anna geb. Michel aus Frankfurt a. M., ✡ ca. 1845, † Graz 1911.

Kinder: 1) Karl, ✡ . . . 1869, k. u. k. Lt., ſeit 1905 a. D., nun J. A. Dr., k. k. Bez.-Hptm. in Wolfsegg, Steierm. 2) (?) Franz, ✡ . . . ca. 71, lebt in Ägypten, dem Lande Goſen ureinſt ſeiner Väter.

? Szivo de Bunya

eine (neugeadelte?) Familie in Ungarn. Ungar. bed. Szido der Jude und Szivo der Sauger. Johann Ritter v. S. de B., k. und k. G.-M. a. D. in Temesvar, Sohn: Alexander, ✡ Wien 20. 4. 68, Gnſtbshptm.; ⚭ mit . . . geb. v. Klinkowſtröm.

Szontagh

Nikolaus, Dr. med., kgl. Rat in Bad Uj-Tatrafüred, Ungarn, neugeadelt.

Szpaczkiewicz

Joſef, in Littauen 1764 geadelt, — nach v. Janecki jüdiſcher Herkunft.

Szymansky

Woyciech oder Vojtech (Adelbert) in Littauen 1764 geadelt (M. v. Janecki) — die altadligen Ritter v. Szymanowsky in Galizien?

Taubes v. Lebenswarth

Johann Tobias, moſ. ✡ aus einer Levitenfamilie i. J. 1804, † Wien 15. 1. 1879, Med.-Dr. und k. k. Oberſtabsarzt a. D., k. k. Rat und vormal. Leibmedikus des Erzherzogs Johann wurde ddo. . . . 1849 mit obigem Prädikat in den rittermäßigen erbländ. Adelſtand erhoben (Wiener Ztg. Nr. 265, S. 283, 1866). Er errichtete eine Stiftung für Mil.-Inv. und ſtiftete eine homöopat. Kinderſpital im Gumpendorfer Bezirk zu Wien. Nachkommen ?

Taußig

aus dem Stamme Aſcher (Tſcharſchiſch) wohl.

Letztes Herkunftsland: Böhmen; nun in Wien. **Moſaiſch.** Nob. mit dem Rittertitel ddo. 22. 12. 1879. W: ?

Tabora. An die Gefilde um den Berg Tabor erinnert unabweislich: † Dr. Tabora, Advokat in Czernowitz; ⚭ mit N. moſ. geb. Billig• Get. Söhne: Alexander, Rittm. im 6. Drag.Rgt., Brünn und Stefan, Oblt im 6. Ul.-Rgt. (beurl.) Rzeszow, Gal.

Geschichtl. Notiz: Der Name Taußig scheint ein ält. Eigenname, entstanden vielleicht aus dem hebr. Tauw = gut und ig = fisch durch Umlautung: guter Fisch. Theodor Taußig, ✡ Prag 23. 7. 1849, † 24. 11. 1909, abs. die Ob.-Realschule und begann 1866 im Bankhause Landauer & Goldschmidt, ab 69 Wiener Wechselstuben-Gesellschaft, 71 Prokurist u. 73 Direktor ders., 74 25. 5. erst 25jährig! Dir. der österr. Bodenkreditanstalt, 1904 bezw. 25. 10. 1908 Gouverneur ders., die durch ihn binnen wenigen Jahren über eine Reihe der allergrößten Industrieunternehmen, darunter über den Montanbesitz des Erzherzogs Friedrich die Herrschaft erlangt hat, womit sie in Österreich die erste Industriebank geworden ist. Er war eine Art Sanitätsrat a la Dernburg, der u. a. die Bodenkreditanstalt saniert hat u. hinterließ 15 selbstgemachte Millionen. Theodor (seit 1879) Nr Taußig, Gouverneur der k. k. priv. allgem. österr. Bodenkreditanstalt, Präs. der priv. ö.-u. Staatseisenbahngesellschaft, der Ersten österr. Jutespinnerei u. Webei, der österr. Waffenfabr.-Ges. der Neuen Wr Sparkasse, der Cosmanos Ver. Textil- u. Druckfabr., der österr. Berg- u. Hüttenwerksges., der Aktienges. für Mineralöl-Ind. vorm. David Fanto & Co., Dir.-Mitgl. der k. u. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn, Großkreuz des Franz-Josef-O., Ehrenb. der Stadt Steyr usw.; ⚭ . . . mit Sidonie Schiff.

12 Kinder: 1) Dr. Karl Nr v. Taußig, Lt d. Res. (Paris). 2) Alice ✡ . . . 1856; ⚭ mit Med.-Prof. für Syphilis Dr. Aug. (seit 1910) „von" Wassermann, Geheimrat (Berlin). 3) Clara, ✡ . . . 57; ⚭ mit Bela (Deutsch) Br. Hatvany (Budapest). 4) Emmy, ✡ . . .; ⚭ mit Friedr. Redlich, Ind. (Göding). 5) Helene, ✡ . . . 6) Flora, ✡ . . .; ⚭ mit Rudolf Paul Schiff, Ind., Verw.-R. der Krain. Ind.-Ges., Wien. 7) Hedwig, ✡ . . .; ⚭ mit Adolphe May, Großind. in Brüssel. 8) Gertrud, ✡ . . .; ⚭ mit Dr. Ludwig Schüller, Advokat in Wien. 9) Herma, ✡ . . . 10) Adele, ✡ . . . 11) Georg, ✡ . . . 12) Felix, ✡ . . .

Die Schwestern Regine u. Clara des Adelserwerbers sind mit Louis Löb und Heinrich Russo ⚭.

Taussig v. Bodonia.

Gabriel Taussig, Dr. med. u. Kammerarzt des Großherzogs Leopold II. von Toskana wurde, 8. 5. 1855 österr. Ritter (Gead. jüd. Fam. S. 80).

Teller de Borsod

geadelt ddo. 16. 6. 1881 in Ungarn, — Josef (Rittm.?) Borsod ist ein ung. Comitat.

Telles-Pereira de Vasconcellos

Antonio, portug. Deputierter u. 1872 österr. F. J.-Ordensritter; stammen von eingewanderten deutschen Juden Teller durch Heirat mit portug. Pereira (= Birnbaum) dann geadelt, nach dem Besitz Vasconelles wohl.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Teixeira de Abreu (d' Albreu)

kgl. portug. Justizminister im Kabinett Franco, unter der Republik dann verhaftet — wohl eines Stammes mit folgenden und T. de Souca in Abt. III. Anscheinend auch oft d'Albreu genannt. Vermutlich Maranos!

Teixeira de Mattos

stammen von Sephardims.

Letzter Herkunftsort: Olo bei Teixeira in Portugal; nun in Holland. Beglaubigung der jüd. Genesis: Nicht gead. Linien auch in Holland sind noch **mos.**, die geadelten sind evang. u. eine kath. Nob. ddo. 27. 9. 1817 (Diplom Nr. 64) in Holland, bezw. in Spanien schon ddo. 3. 3. 1643 als portug. Adel anerkannt. Wappen Teixeira (der Familie Sampayo): geviert, 1 u. 4 in G. r. Adler, 2 u. 3 geschacht von G. u. Schw., 4 Reihen, jede von 4 Fächern. Das Schild rotbordiert mit 8 silb. S. Helm bl. gefütt., zier: 5 Straußfedern.

Die Familie Teixeira hatte ursprünglich das Prädikat „Sampayo u. Dor", u. zwar war es ein portug. Adelstitel. König Philipp IV. von Spanien bestimmte 3. 3. 1643, daß das Wappen der Sampayo auch in das Wappenregister von Spanien aufgenommen werde. Diese Begünstigung galt dem kgl. Residenten in Flandern, Don Diego (als Jude Abraham) Texeira (Teixeyra). Dieser stammte aus einer „getauften" jüd. Fam., wurde aber zwischen 1643 u. 1660 wieder mosaisch! Er kam 1641 von Lissabon nach Antwerpen u. übersiedelte später nach Hamburg. Seine Gattin war Sara d'Andrade, † ca. 1662. Seine Tochter Sara ∞ mit Abraham Suasso. Seine Söhne waren: 1) Diego, Gentilhuomo de la cammera (Kammerherr!) der Königin von Schweden, 2) Benjamin, welch beide nach Holland übersiedelten (H. Grätz Gesch. der Juden Bd. X, S. 21, 227, 228, 263, 264, 457—9) und 3) Manuel (als Jude Isaac) ✡ um 1630, † um 1695, erst Bankier in Hamburg und Resident der Königin Christine von Schweden das. Kam dann Ende des 17. Jhdts nach Amsterdam; ∞ I. mit Ribea (Rebecca) de Mattos u. II. ∞ mit Ester Gomes de Mesquita.

Ein Sohn Abraham aus erster Ehe fügte den Namen seiner Mutter dem seinigen zu: „Teixeira de Mattos"; ein Sohn aus zweiter Ehe, David, fügte den seiner Großmutter zu: Teixeira d'Andrade".

Niederländische Nobilitierungen: 1) Ddo 27. 9. 1817 (Nr. 64) Isaac Teixeira — erlosch mit seinem einzigen Sohne. 2) ddo. 27. 11. 1888, Nr. 15, für Joseph Henry Teixeira mit „de Mattos", holländ. Gen.-Konsul in Venedig. 3) ddo. 10. 12. 1892, Nr. 25, Abraham Louis, David Francois und Louis Frederic Texeira „de Mattos".

* * *

A Samuel T. de M., Amsterdam 1791—1865; ∞ 27 mit Louisa Mendes, Tochter des Isaac M. und der Rachel geb. de Davida. 3 Söhne: I., II. u. III.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

I.

Jonkher Jos. Henri T. de M., ✡ A. 28, kgf. nied. Gen.-Konsul in Budapest, ♎ 98; ⚭ Venedig 55 mit Anna v. Ep(p)stein, ✡ Prag 35, ♎ Venedig 90, Tochter des Leopold v. Ep(p)stein u. der Carola geb. Porges.

Kinder: 1) Luise Carla, ✡ 69; ⚭ Venedig 87 mit Dr. Gyula Rosenberg-Pick ung. Deput. Kis-Ezell, und 2) Stefan, ✡ Wien 71, Procurem des holländ. Königs; ! kath. ⚭ ital. Bleiro 90 mit Maria Ass. Eugenia di Napoli dei principe di Resuttano, Tochter des Giuseppe u. der Gabriele geb. Gfin Visart de Bocaime in Rom.

II.

♎ Isaac T. de M., ✡ A. 32, ♎ Vließingen 85; ⚭ A. 60 mit Betti Mendes, ✡ das. 31, Tochter des David M. u. der Anna geb. da Costa.

Kinder: 1) David, ✡ A. 66, J. U. Dr., Advokat; ⚭ 93 Car. Anna Teixeira de Mattos, ✡ niederl. Ostind. 68, Haag (Kinder: Diego 96 u. Eugen 99). 2) Louis, ✡ A. 72, Ing.; ⚭ 97 das. Kitty van Schreven-Ottenhof (Tochter: Maria, ✡ 99).

III.

Jonkher Abraham T. de M., ✡ A. 39, Dir. der „Internat. Credit en Handelsvereniging" zu Rotterdam; ⚭ Berlin 61 mit Johanna Lorentz, ✡ das. 45.

Kinder: 1) Luise, ✡ Berlin 62; ⚭ R. 83 mit Samu Abuntz, ✡ 55, Sohn des Rudolf und der Jonkvrouw Catharina Waubert de Puiseau (Boulogne-sur-Mey). 2) Edward, ✡ 65, Med.-Dr. zu Rotterdam; ⚭ das. 68 mit Clara Viruly-Gleichmann (3 Kinder). 3) Henry, ✡ 67, Bankier zu Amsterdam; ⚭ 97 mit Maria Johanna van den Berch van Beemstede-Gleichmann, ✡ 73 (3 Kinder).

* * *

Hier einzuregistrieren ist wohl auch August Karl Teixeira de Aragon, zurzeit korr. Mitgl. der kgl. ung. Akademie der Wissenschaften in Budapest.

Im Handb. d. J., 1910, heißt es S. 146: Die Juden Sam. Oppenheim aus Heidelberg, Samf. Wertheimber aus Worms, Texaira de Sampayo u. Dor aus Hamburg, Pinto, Belmonte, Bueno de Mesquita in Amsterdam, Isaac Suasso in Engl., Diego de Texaira in Stockholm, Samu Bernard beherrschten schon im 17. Jhdt den ganzen internat. Geldmarkt.

[Brachfeld] Telegdy de Mezö-Telegd

aus dem Stamme Ephraim oder Benjamin, Aschkenasims.

Nun in Ungarn. **Mosaisch.** Nob. ddo... (?1890) mit „de Mezö-Telegd".

Eine jüd. Fam. Brachfeld, magyarisiert in Telegdy, auf dem vorm. Besitze Telegd des erloschenen altadl. Geschlechtes Telegdy de Telegd, wurde (wann?) geadelt und dessen Occulis auf alle Traditionen inkl. der — Ahnenbilder des alten Stammschlosses im Biharer Comitat.

N. Telegdy de Mezö-Telegd, ⚭ mit . . . (Freiin) Herzog.

Kinder: . . . Tochter N. . . .; ⚭ mit . . . Kelcz de Fülöp. Tochter . . . ⚭ mit . . .?

Tepper (-Laski) und Tepper v. Trzebon-Ferguson

aus dem Stamme Ascher, vielleicht kassarischer Herkunft.

Dann in Polen, nun Berlin. Landesfündig jüd. Genesis. Evang. Nob. ddo. Berlin 20. 11. 1786, Berlin ddo. 7. 6. 1836 u. Berlin ddo. 12. 12. 1861 als Tepper v. Trzebon-Ferguson führen die verschiedenen Wappen, s. d. bfadl. Gotha 1910.

Geschichtl. Notiz: Es gibt noch eine Menge mos. Familien Tepper, welcher Name ein echt jüdischer ist. Durch Reichtum, Taufe u. Grunderwerb ist diese Familie in den Adel Polens aufgestiegen u. nachmals auch in Preußen geadelt worden.

Peter Tepper, Großhändler in Warschau und Herr (mit Bewill. des poln. Reichstags das. 1767) auf Laski und Ostrowo; ⚭ mit ? . . .

Söhne: 1) Georg Anton Tepper. 2) Peter Joh. Tepper-Ferguson (adopt. Sohn des Wilh. Archib. Ferguson, 1791 poln. Indigena) Herr auf Golkow. 3) Karl Adolf Tepper.

I. Linie (Georg Anton Tepper) †

1. Art: Tepper v. Trzebon-Ferguson.

Sohn: Georg Heinrich Tepper, † 30, auf Trzebon usw.; ⚭ mit Luise v. Koerberg. Heinrich, † 67, preuß. Adel 1861; ⚭ 32 mit Luise v. Lehmann (!). (Von den Nachkommen nur noch: Margarethe, ✡ 68; ⚭ mit Dr. Hermann Heinrich, Arzt, Berlin, und Gustav, ✡ 39, kgl. preuß. Rittm. a. D., Berlin).

2. Art: Tepper.

Karl August v. T., ✡ 1769, † 1841 auf Latzig (Laski) geadelt 1841, preuß. Kriegs- u. Dom.-R.; ⚭ 1801 mit Aug. Luise Grimm v. Grimmenstein (Sohn ⚭ mit Agnes v. Wrochem. Kinder: Pauline, ✡ 34, und Viktor, ✡ 44, ⚭ mit Marta Freiin Speck v. Sternburg).

II. Linie Tepper

Adolf, Gustav, ✡ 59 auf Stabelwitz, preuß. Adel 1836; ⚭ I. mit Fanny v. Heine (⚹⚹), II. Adelheid Brelitz, III. Auguste v. Massow (Kinder: Kurt und Hans, Rittm. a. D.). Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1910, S. 817.

[Kluger] v. Teschenberg

Rudolf v., k. u. k. Rittm. im 7. österr. Drag.-Rgt. zu Brandeis. Genesis in Abt. III.

Teuber

Wilhelm, Zensor der ö.-u. Bank, Verw.-R. der mähr.-schles. Versich.-Anstalten, Fabr.- u. Herrschaftsbes., Großind. in mähr. Brünn, neugeadelt ddo. . . . mit „Edler von"; ⚭ . . . mit Adele geb. Bobrowska, Brünn. (1898) Dame des Elis.-O. II. Kl., Präs. vom roten Kreuz-Verein in Mähren.

(?) Kinder: 1) Josef, ✡ . . ., Großind., Kav.-Lt i. d. Evid. d. Ldw., Brünn; ⚭ mit Karoline Planck v. Planckburg, ✡ Feyregg 23. 2. 1873.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2) Eugen, ✡ . . ., Ind., Ldw.-Kav.-Lt i. d. Ev.; ⚭ mit Grusbach 24 9 1901 mit Anna Gfin Khuen v. Belasi, ✡ das. 8. 2. 76. 3) Moriz, ✡ . . ., Fabr.- u. Gutsbes. und Mitgl. der k. k. Grundablös.- u. Reg.-Com. für Mähren (Brünn). 4) Friedrich, ✡ . . ., k. k. Bez.-Komsr in Brünn. 5) Eugenie, ✡ . . ., Brünn.

Teutsch v. Teutschenstamm

aus dem Stamme Levi.

Letzter Herkunftsort: Frankfurt a. M.; nun in Österreich. Kath. u. evang. Konvertiert nach 1611. Nob. ddo. 1. 5. 1840 mit „Edler v. Teutschenstamm". W: in Bl. auf gr. Hügel s. Burg mit Rundturm u. gezinnter Mauer.

Geschichtl. Notiz: Diese Familie führt nun wohl das Prädikat „v. Teutschenstamm", stammt aber aus süd. Stamm, u. zw. als ein Zweig der weitverbreiteten Levitenfamilie Scheyer, erwähnt zuerst mit Simon (Simle) von Deutz oder Teutsch, im Haus zur gold. Scheuer 1550 zu Frankfurt a. M., und zwei Söhnen des reichen Simon Wolf zur Scheuer, die sich unter Beibehalt ihrer Stättigkeit geschäftehalber in Deutz a. Rh. aufhielten. Simles Sohn Jakob, der 1595 Sara, Tochter des Manes zu Hamm nahm, gab seine Stättigkeit erst 1611 auf. Damit verschwinden sie dortselbst, reformierten sich und „pastorieren" bereits zu Bregenz u. dann durch mehrere Generationen in Siebenbürgen, wie noch heute u. a. der dortige Sachsenbischof Georg Daniel Teutsch, welcher eine Geschichte seiner Familie verfaßt hat, die wohl mit demselben Momente einsetzt, wie die Stammreihe der Franck v. Liechtenstein (vgl. diese Abt. IV, und die anderen evang. Pfarrerfamilien süd. Genesis Breidenbach, Ranke, Sickel u. a.). Th. Fritsch, Handb. der Judenfrage 1907 sagte S. 351 auch ganz richtig: Die Semiten haben sich bereits stark in das christl. Hirtenamt eingeschmuggelt, das Pochen auf Pastorenverwandtschaft ist deshalb auch keineswegs ein untrügliches Zeichen für echten „teutschen" Stamm!

Laurenz Teutsch, † 1870, evang. Pfarrer zu Sarkany in Siebenbürgen.

Sohn (Adelserwerber): † Hermann Laur. Christoph Teutsch v. Teutschenstamm, ✡ Pilsen 17. 2. 47, k. u. k. Hptm. im 29. Jäger-Bat., † Prag 13. 7. 85; ⚭ Franzensbad 28. 2. 71 mit Frieda Gfin Zedtwitz, ✡ Schönbach 13. 9. 1848. Kinder: 1) Guido, ✡ Komotau 31. 8. 80, Gestüts-Lt, Graz. 2) Maria, ✡ Eger 20. 11. 71; ⚭ Linz 24. 6. 93 mit Alfred Frhr v. Plappart († als Major-Aud. 26. 3. 07) ⚭ 1899, Ottersbach bei Leibnitz, Steierm. 3) Johanna, ✡ 10. 6. 73 Ottersbach und 4) Stefanie, ✡ 21. 12. 75; ⚭ mit . . .

Kompl. Personalstand im Irrgang 2. Bd., S. 679 und 17. Bd., S. 478.

? Thury

Ludwig v., 1857 Unt.-Lt im 33. Inf.-Rgt. Tochter Angelique, ⚭ mit Hptm. Norbert Nr v. Haymerle. Der Name Thury mag eine Verbind. der hebr. Namen „Thau" und Tykiel" sein — oder auch nicht. Provenienz?

Tonello de Stramare

Josef, Nr v., kgl. portug. Gen.-Konsul a. h., Geh. päpstl. Km., Hon. Gen.-Konsul der Rep. Columbia, Marianer des d. Nr-O. usw., triester Schiffsreeder u. Gutsbes. in Wien; ⚭ zu Triest oder Görz . . . mit Anna de Stroili (angebl. aus altadl. friauler Familie).

Töchter: 1) Mary, ✡ Triest 17. 4. 84; ⚭ Wien 11. 10. 05 mit Alexander Frhr v. Raule, ✡ Vöslau bei Wien 12. 9. 68, Rittm. im 6. Ldw.-Ul.-Rgt, Wels. 2) „Ninka", ✡ . . .; ⚭ Wien 22. 6. 09 in der D. Nr-O.-Kirche mit Andreas Newmann (Neumann) aus Antwerpen!

? Schwester des obigen Josef: Antoinette T. de St., ✡ Triest 14. 9. 45; ⚭ das. 19. 10. 62 mit Hermann Nr. Wurmb v. Nordmünster, ✡ Neumarkt O.-Ö. 1 7. 35, k. u. k. Lin.-Sch.-Lt a. D. (Töchter: Anna, ⚭ mit Oblt v. Brunswick-Korompa und Ida, ⚭ mit ?).

Töpfer v. Willisfels

Leopold, (Sohn des 1876 † Ober-Wundarztes David Töpfer u. Bruder des pens. Obersten Karl Töpfer) mos. ✡ Wossek in Böhmen 1844, 62 z. Raketeur-Rgt. assentiert, 66 Lt usw., nob. ddo. 1. 2. 1899 und Major, 01 pens., 08 Obstlt-Titel. lebt zu Prag. — Frühling, biogr. Handb. S. 19.

? Törley de Csantaver

Josef, Champagner-Fabrikant in Budapest. Die Angaben über die Hierhergehörigkeit widersprechen sich kraß. Aufhellung wäre wünschenswert.

Toßhègy unter Freund de Tóßeg

[Treves?] Tresckow.

Nicht zu verwechseln mit den gut deutschen Edelgeschlechtern derer von Tresckow und Treskow sächs. Uradels und in der Mark. Nun evang., Vegl. der jüd. Herkunft in Fritsch Handb. 1910. Nob. ddo. . . . W: im Preuß. Wappb. IV, 27. — v. Ledebur. Stammen von dem Juden Treskow, kgl. preuß. Armeelieferanten in den Befreiungskriegen 1813 u. 15, der das Schloß des Prinzen Louis Ferdinand in Friedrichsfelde bei Berlin erkauft und von König Friedrich Wilhelm II. den Adel bekommen hat. Außer auf Rittergut Friedrichsfelde auch in Posen begütert.

Personalstand einem kommenden Jahrg. vorbehalten. — Einsendungen hierzu erbeten.

Thelen. Ein Leopold v. Thelen war 1857 Lt der Montur-Branche — wohl kein Jude. Aber die Matriken der jüd. Cultus-Gde zu Graz verzeichnen folgende Ehe: Ludwig v. Thelen, k. u. k. Lt, ✡ 1860; ⚭ Graz 14. 4. 89 (nach mos. Ritus) mit Henriette Stern, Tochter des Adolf und der Franziska geb. Schwarz. Eltern des Bräutigams: Leopold v. Thelen, Major (wohl der Obige) und Johanna geb. Berchtelzmann. Aufklärung zu diesem Falle wäre der Redaktion sehr erwünscht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Treves v. Bonfil.

Vgl. Art. Treves de Bonfili u. Abt. III.

Geschichtl. Notiz: Der Name Treves ist in der hebräischen Literatur kein seltener und tritt bereits im 16. Jhdt auf, in welchem ein Abraham Treves zu Venedig mehrere hebr. Gutachten und Andachtsbücher veröffentlicht. Die Familie, welche aus Süddeutschland gekommen war, verbreitete sich über Venedig, Bologna u. a. ital. Städte.

Raphael Vita Treves (3. Bruder der in Abt. III Genannten), jüd. Handelsmann in Venedig erhielt ddo. Wien 18. 4. 1836 (Diplom vom 7. 6. 1836) gleichfalls den österr. Adel mit „Edler v. Bonfil" (nicht Bonfili) und ddo. Wien 1. 11. 1839 den österr. erbl. Rittertitel (Gead. jüd. Fam. S. 82).

Trojanowski

Anton in Littauen, bekam 1764 den Adel, nach M. v. Janecki a. a. O.

Turnau v. Dobczyc(e)

aus dem Stamme Levi (Aschkenasims).

Nun in Österreich (Böhmen). Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam. S. 82. Kath. seit? Nob. ddo. Wien 12. 12. 1857 mit „Edler v. Dobczye". Für FMLt Josef Rittertitel ddo. 11. 1. 1881 mit W.-Besserung W: schrägrechtsget.; oben in R. s. Ruine, unten in Bl. g. Löw.

Geschichtl. Notiz: Stammen wohl aus Turnau in Böhmen, wo sie z. T. jetzt wieder sind.

Adelserwerber (getauft): Jakob Turnau, mos. ✡ . . . 1810, † 1863, Bes. des Gutes Dobczyc in Galizien; ⚭ . . . mit Luise Freiin [Braun alias Brunstein] v. Brunicka, ✡ 1806, † 60.

Söhne: 1) Josef Nr T. v. D., ✡ Ruda 14. 12. 28, † Wien 4. 3. 89, FMLt u. Genie-Chef; ⚭ Giralt 24. 7. 61 mit Klotilde Fejerfary de Komlos-Keresfes. Sohn: August, ✡ Ragusa 23. 6. 65, Major, ⚭ 1910 mit seiner Cousine Stella Freiin Wattmann-Maelkamp-Beaulien, Zalßszczyki, Gal. 2) Heinrich T. Edler v. D., ✡ 12. 7. 33, auf Gut Dobczyce in Galizien; ⚭ Dabrovka 64 mit Maria geb. v. Trzeciak. 9 Kinder: ✡ 67 bis 86. 3) Hermann T. Edler v. D., ✡ 14. 4. 40, auf Urzejovice in Gal.; ⚭ Dabrowka 66 mit Genovefa geb. v. Trzeciak. ? Kinder: . . . 4) Ludwig T. Edler v. D., ✡ 24. 8. 44, Magistr.-R. in Krakau; ⚭ Dabrowka 69 mit Karoline v. Trzeciak. Kinder: Karl, Rgts-Arzt in Lemberg, Maryan und Klotilde.

Torres. „Der erste Europäer, der amerikan. Boden betrat, war ein Jude: Louis de Torres. So will es die neueste aktenmäßige Forschung", behauptet fälschlich in Werner Sombarts Buch „Die Juden u. das Wirtschaftsleben" (Lpzg 1911 bei Duncker & Humblot). Vielleicht er dafür geadelt?

Berr. Der Journalist Berr de Turrique, aus von der Türkei zugewanderter Judenfamilie (in A. Kohut „ber. isr. M. u. Fr."), adelig?.

ierher gehört auch: Adolf Turnau Edler v. Dobczyc, ✡ . . ., k. u. k. Hptm.; ∞ Krakau 10. 11. 97 mit Auguste Freiin Scholley, ✡ Prag 5. 11 77, Tochter des † Frhrn Alexander, Oberst, und der Marie geb. Haas, — halbjüd. Genesis. Kompl. Personalstand im Irrgang Bd. 2, 5, 9 u. 13.

Turner

Sir Alfred, engl. Gen.-Maj. und in den 80er Jahren Ob.-Kmdt und Polizeileiter in Irland, „liberaler" Politiker und Sir William Turner in Lancaster, früher Anatomie-Prof. zu Edinburg, sollen jüd. Herkunft sein. Die Lobeshymnen der jüd. Blätter auf Beide sprechen nicht dagegen.

Turteltaub v. Thurnau

Josef Leopold, Religionskomissär in Kärnten u. Landrichter im Dominium Ortenburg (Grafschaft mit Nobilitationsrecht) und sein Bruder Anton, k. k. Münzamts-Offizial in Wien, erhielten ddo. 17. 11. 1763 den erbl. österr. Adel mit obengen. Prädikat. Sie scheinen zuvor bereits den ortenburg. Adel (ddo. . . .?) erhalten zu haben und nun erloschen; — doch existiert irgendwo in Böhmen eine vielleicht von Obengenanntem stammende oder mit den Thurnau v. D. in Zusammenhang stehende Familie Turner v. Turnau, über welche Näheres erbeten wird (Gead. jüd. Fam. S. 81), da sie ethnologisch offensichtlich in den Semigotha gehört.

Tykiel.

Benedict Tykiel, Staatsreferendar beim Staatsrate des Königreichs Polen erhielt 24. 2. (Diplom 8. 3.) 1842 den poln. Adel (M. v. Janecki, Vierteljahrsschrift des Herold 1888, S. 177). Tykiel, gleichbed. mit (phönik.) Tyrus ist ein althebr. Eigenname.

[Schlesinger] Uckro

aus dem Stamme Naphtali wahrscheinlich und Aschkenasims, nun in Preußen und Sachsen. Beglaubigung: Gead. jüd. Fam., S. 82. Evangel. Nob. ddo. Berlin 7. 1. 1865 in Preußen. W: in Schw. ein von in 2 Reihen geschachter Schrägbalken, bel. oben von s. Hirschkopf mit Hals, unten von s. Büffelkopf. — Zu diesem primus acquirens vgl. Art. Schlesinger vorne.

Karl Ludwig Schlesinger, jüd. Bankier zu Frankfurt a. M.; ∞ 1866 mit Laura Helene Trier daselbst. Sein Bruder oder Vetter: Wilhelm Ludwig Schlesinger (mosaisch ✡ . . . . 1792, † Dresden 12. 7. 74) auf Uckro, Paserin, Picked und Pitschen im Kreise Luckau, Kreisdeputierter u. Oberamtmann, hatte schon von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen laut kgl. Kabinettsordre ddo. 16. 7. 1855 die Genehmigung erbeten und bekommen, sich „Uckro" zu nennen, und 1865 wurde er als Herr v. Uckro geadelt. Man erzählt, daß er später große Anstrengungen machte, seinem Namen noch ein abrundendes „w" hinzufügen zu dürfen, daß der alte Kaiser Wilhelm I. ihm aber schließlich, halb ärgerlich, halb scherzhaft, sagen ließ, wenn er noch immer nicht zufrieden wäre, würde er ihn in einen Herrn Schlesinger zurückverwandeln! (N. W. J. v. 24. X. 09.) Gattin?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Sohn, ✡ . . . ; ∞ mit Selma v. Beeren aus altem sächs. Adelsgeschlecht, und ? Tochter des Hanns H. A. v. Beeren (v. Hagen-Geist, † 1812, ohne männl. Nachkommen). 2) Selma Marie, ✡ Hannover 12. 7. 1869; ∞ Schleswig 28. 5. 87 mit Karl Frhrn v. Langermann u. Erlencamp, ✡ Hamm 12. 1. 58, kgl. preuß. Major beim Stabe des 12. Dragoner-Rgts in Gnesen. 3 Kinder, siehe freih. Gotha 1910, S. 432. ? Enkel: Fritz v. Uckro, ✡ ca. 63, kgl. preuß. Major und Flügeladjutant des reg. Großhzgs v. Sachsen in Weimar.*) Sonderbar — fast kein Fürstenhof ohne in besonderen Vertrauensstellungen befindl. Herren von Soundso de genere Juda! — Das Judentum versteht es eben meisterlich, selbst in die höfischen Milieus Träger adeliger Namen zu bringen, deren jüd. Blut(-Zumischung) oben unbekannt ist, aber ihre „Neigung" verbürgt. Man erinnere sich da nur an den vormal. Hofmarschall Gen.-Lt Br. Palezieus †, von rassejüd. Mutter.

Uffenheimer unter Fennheim (Abt. III)

? Ujlaky

Geza, Hugo und Josef, angebl. ca. 1890 nobilitierte Advokaten in Budapest und mosaischer Konfession.

Ujnep unter Löti de U.

Ullmann de Erény u. Ullmann de Baranyavár

aus dem Stamme Dan (Uriel) und Aschkenasims, wohl nun in Ungarn. Mosaisch und kath. Nob. ddo. Wien 19. 7. 1880 mit dem österr. Rittertitel. Des Adelserwerbers beide Söhne bekamen ddo. . . . . Ludwig das Präd. „de Erényi" und Emerich das Präd. „de Baranyavár".

Geschichtl. Notiz: In den hinterblieb. alten Reichs-Akten des weiland heil. Röm.-Reiches deutscher Nation heißt es sub. Kaiser Franz II. (I.) wörtlich: Heide Ephraim Ullmann, Vorsteher der Juden-Gde in Pforzheim erhält 1795 (Datum fehlt) den Hoffaktor-Titul. Mag wohl ein Vorfahr oder aus der Vorderensippe dieser und der nachfolgenden Ullmann gewesen sein. Auch im alten Frankfurt a. M. gab es jüd. Ullmann, auch Ulmo, Ulm, Pferschheim (? Pforzheim) und Pfersche gen. u. im 18. Jhdt zu Mannheim den Rabbi Simon Ullmann mit drei Söhnen, deren einer kurfürstl. Hofagent war. Die meisten waren Wechselmakler, Elias Hirsch U. 1812—35 Buchhändler.

Kinder: I. Ludwig Ullmann de Erényi, mosaisch ✡ Kerepes bei Budapest . . . . 1849, † Wien 30. 9. 1903, Großhändler, k. ung. Tit. Hofrat, Dir. der I. Donau-Dampfsch.-Ges. und Verw.-Rat mehrerer Schiffahrts-Gesellschft. usw.; ∞ mit Vilma, ✡ . . . . Kinder: 1) Eugen, ✡ . . . .

*) Von der Hofbibl. dort hat die Öff. bek. nicht viel; d. Herr Dir. Geh. Rat büchert grandez selbst meist: bedaure, haben wir nicht.

J. U. Dr., Sekt.-Rat im gemeinsf. Finanz-Min.; ∞ Pörtschach 18. 8. 09 mit Hilda Kuppelwieser, Tochter des Dr. Max K., Bes. der Insel Brione. 2) Marie, ✡ Pest 13. 4. 74; ∞ Wien 1. 9. 96 mit Dr. Artur Frhr v. Drechsel, Min.-Sekr. im k. und k. Finanz-Min. Wien (1 Tochter). 3) Gisela, ✡ . . . . 4) Karl, ✡ . . . . (? Advokat). 5) Josef, ✡ . . . . Wien.

(?) II. † Emerich v. Ullmann; ∞ mit ? . . . . Sohn: Sandor, ungar. Parlamentarier. — ? Julius, Architekt in Pest, und . . . .

III. Moritz Georg Ullmann de Baranyavár, ✡ . . . . . , † . . . . . ∞ mit Julie geb. Leon, ✡ 1827, ⚰ Budapest 23. 1. 1908. Kinder: 1) Emil, ✡ . . . Kg. Rat usw., Mitgl. der Handelskammer, Dir. bei der allg. ung. Kreditbank; ∞ mit Tinka . . . . ? Kinder: . . . . 2) Paul, ✡ . . . . , Hon. Konsul der Rep. Ekuador in Budapest; ∞ ? ? Kinder: . . . . . 3) Adolf, ✡ . . . . Gen.-Dir. der allg. ung. Kreditbank, Magnaten-H.-Mitgl.; ∞ mit ? Ella . . . Kinder: 4) Charlotte, ✡ 1851, † 21. 3. 1910; ∞ mit Dr. Moritz Stiller, Budapest. 5) Hermine, ✡ . . . . ; ∞ mit Dr. Jakob Singer. 6) Adele, ✡ . . . . ; ∞ mit Julius Bano. 7) Vilma, ✡ . . . . ; ∞ mit Alfred Wellisch. 8) Irma, ✡ . . . . ; ∞ mit Dr. August Komlos. 9) Alice, ✡ . . . . ; ∞ mit Max Neményi. 10) . . . , ✡ . . . , †; ∞ mit Moritz Falk.

* * *

? Hieher gehört: Emanuel Nr v. Ullmann, ✡ böhm. Petrovitz 28. 2. 34, J. U. Dr., Prof. (Straf, proc. und Völk.-R.) in München; ledig?

Ullmann de Sarvar und Ullmann de Szitanyi

zwei ganz neugeadelte ungar. Judenfamilien, über die uns nichts weiter bekannt ist, als daß sie wie die vorige Familie d. N.'s wahrscheinlich alle von der ausgebreiteten Familie Ullmann aus Pfersee des 17. u. 18. Jhdts abkommen dürften.

Ulrich v. Trenkheim

aus dem Stamme Dan.

Letztes Herkunftsland: Galizien; nun wohl erloschen. Mosaisch. Nob. ddo. 1. 7. 1896 mit „Edler v. Trenkheim" systemmäßig. W: querget., oben in R. 2 gekr. Schwerter, darüber 3 Sterne, unten s. bl. 4 schachbrettförmige Reihen, überm Helm gold. Löw schwertschwingend.

Heinrich Trenkheim, ✡ mosaisch Lemberg 1847 als Sohn des 1895 ⚰ Stabsarztes Dr. Ignaz Ulrich, wurde 66 Lt usw., 96 als Major geadelt, 1902 Oberst-Kdt des 72. Inf.-Rgt, 06 Kdt des 69. Inf.-Brigade und Gen. 09 Ruhestand Wien; ∞ mit ? . . . . . — Soll Nachkommen haben.

Frühling, biogr. Handbuch, S. 5. (Vgl. Eiß und Schweizer dies. Abt.)

Unger

Anton v., k. und k. pens. Oberstabsarzt, ✡ 1805, ⚰ 15. 8. 1881, wurde ddo. 21. 4. 1868 österr. Nr (Gead. jüd. Familie, S. 82). Es scheint, daß mehrere Familien mit Prädikaten nun von ihm abkommen. Einsendungen hierüber erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Urbansky v. Ostrymicz

poln. Adel (Niko v. U. war 1796 Präsident der k. k. Landrechte zu Lemberg) mögen auch de genere Israel sein. Katechumen-Taufnamen läßt es annehmen; August v. U. k. u. k. Glstbs-Oberst ⚭ Luise v. Hebra(eer).

? Uriel

aus dem Stamme Dan(iel).

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien. Kath. Konvertiert ca. ? Nob. ddo. Ischl 5. 7. (Dipl. Wien v. 4. 8.) 1904 mit dem Rittertitel. W: quadr., 1 und 4 in Schw. ein g. Balken, 2 und 3 in S. rotes Balkenkreuz. Zwei Helme, darüber w. i. Schilde-Devise: „Deus Lux Mea".

Geschichtl. Notiz: Uriel hebr. „Licht Gottes", im Midrasch der Name eines der vier Erzengel, er steht zur Linken des göttlichen Thrones, weil Gott durch ihn Israel Licht bringt. Auch ein judäischer Heerführer, den König David vor dem Feinde umkommen ließ, um seine schöne Frau ungestört zu besitzen (vgl. Art. Bassewi). Träger althebr. Vor- als Zunamen kann man stets mit fast apodiktischer Sicherheit als auch von hebräischer Genesis kommend halten, so wie in diesem Falle August Uriel, Tuchfabrikant und Realit.-Bes., † Fulnek 1884; ⚭ mit Magdalena geb. Lipowsky, † das. 6. 12. 1856. Sohn und Adelstanderwerber: Josef Nr v. Uriel, ✡ Fulnek 4. 3. 1840, Med. Dr., k. und k. Geh. Rat, Gen.-Ober-Stabsarzt, Chef des mil.-ärztl. Offiziers-Korps und Vorst. der 14. Abt. im R. K. M., erster Vize-Präs. der österr. Ges. vom roten Kreuz usw.; I. ⚭ Laibach 3. 8. 71 mit Therese Edlen v. Franken, ✡ 43, † 73; II. Laibach 3. 1. 76 mit Emanuela geb. Frank. Kinder: 1) Luise, ✡ 73; ⚭ Wien 95 mit Emil Woinovich v. Belobreska, k. und k. Gen. der Inf. und Dir. des Kriegs-Archives. Aus 2ter Ehe: 2) Kornelie, ✡ 76, † 94 Baden b. Wien. 3) Emanuela, ✡ 78; ⚭ Wien 98 mit Ernst Wossala, ✡ 65, Oberstlt. 4) Theodor, ✡ 80, k. und k. Olt im 10. Drag.-Rgt, Gen.-Stab. 5) Elisabet, ✡ Laibach 1889.

Kompl. Personalstand im adel. Taschenb. von Maaß, 1908, S. 568.

Valentsits

aus dem Stamme Dan(iel) vermutl. kassarischer Herkunft, in Österreich. Laut Tradition parallell lebend. arischer Familien: jüd. Genesis. Kath. seit ca. Ende 17. Jhdts. Nob. ddo. Wien . . . . . 1846 in Österreich (M. S.).

Geschichtl. Notiz: Der Name mag aus dem Taufnamen Valentin des Katechumen entstanden und dann slavisiert worden sein. Der Aufnahme in ein adel. Taschenbuch geht die Familie aus dem Wege, doch hören wir, daß noch des im Nachstehenden genannten Adelserwerbers Vater ein aus dem Nordosten gekommener orthodoxer Jude u. Tierarzt gewesen ist. Adelserwerber (als Major 1846): Anton Vallentsits mos.) ✡ . . . . 1796, † röm.-kath. Graz 4. 1. 1892 als pens. Tit. F. M. Lt., geadelt 1846 als k. k. Major; ⚭ . . . mit Anna geb. Roth.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Anton, ✡ . . . , k. ung. Truchseß und Min.-Rat; ∞ mit Ludovica Jellenscheg. a) Adolar, ✡ 64, Rittm. in Pens., Ökon.-Off. Inftkad. Schule Pest. b) Paul, Lloyd-Lt; ∞ mit Berta Towrest (K,: Hilda und Anton). c) Guido, OLt im 43. Inf.-Rgt. d) Carl und e) Margit? 2) Alfred, ✡ Feistig 6. 10. 1832, † Feldhof bei Graz 31. 1. 92, F. M. Lt., ledig. 3) Maria. (?) 4) Fanny; ∞ mit N. Elsner.

? Vajda

Emerich v. Vajda, geadelt?, Börse-Rat in Budapest.

[Bamberger] Vambery

früher Bamberger, **mosaisch.**

Hermann Vambery, ✡ Szerdahely 19. 3. 1832 (der Vater war ✡ auf der Donauinsel Schütt, ein berühmter Talmudist); seit 1865 Prof. d. orient. Sprachen Univ. Budapest, vordem Sprachlehrer bei Hussein Pascha am gold. Horn, vielschreib. Reiseschriftler, soll den ungar. Adel erhalten haben ddo. . . . . ?

[? . . . . .] Vecsey de Fenyvesi

Artur, vormals Kuhner oder so ähnlich, mosaisch ✡ . . . , Direktor der siebenbürg. Waldindustrie-Akt.-Ges. usw., bekam ddo. 9. 9. 1905 den erbl. ung. Adel mit „v. Fenyvesi"; ∞ mit ? . . . — ? Kinder: . . .

Stehen natürlich in keinerlei Zusammenhang mit den unterschiedlichen altungar. Adelsfamilien Vecsey.

Vierordt

Karl, Prof. an der Univ. Tübingen, wurde 1865 württemb. personaladlig und starb 22. 11. 1884 laut Gead. jüd. Fam., S. 82.

Villier

Johann Abraham de, Journalist, reklamiert als dem auserwählten Volke zugehörig in Dr. Ad. Kohut, ber. isr. M. und Fr.

Vogel

Julius, ✡ 1835 als Sohn des Albert Leopold Vogel, wurde als Gen.-Agent für New-Sealand in London, 1875 engl. Nr. (Gead. jüd. Familie, S. 82.)

Vogel

Sir Robert, aus einer vormaligen Wiener J.-Famile (vgl. Art. Vogel v. Friesenhof in Abt. III und Fries v. Friesenberg in Abt. II u. III), austral. Minister in Adelaide. — Beglaub. in Abt. II und III.

Wahl

Aschkenasims aus dem Elsaß; nun in Budapest. **Mosaisch.** Nob. ddo. Wien 6. 9. 1880 mit dem Rittertitel. W: Von Bl. über R. durch w.

Schrägrechtsb. geteilt; oben in Bl. schräger g. Anker, darüber g. Stern, unten s. Flügelrad. 2 Helme: 1) Flügelrad, 2) g. Löw mit Anker.

Wahl mag aus Wele, Wallone = Welscher (Kelte) entstanden sein. Adelserwerber: Albert Wahl, mos. ✡ Mülhausen im Elsaß (woher s. Z. die Frieß und Vogel v. Falkenstein gekommen sind) 30. 6. 1832, Dir. der Alföld. Fiumaner Eisenbahn, als Nr der österr. Eis. Krone 1880 geadelt; ⚭ Prag 19. 10. 62 mit Ernestine Eidlitz(er), ✡ daselbst 30. 5. 43, Tochter des Leopold E. und der Pauline geb. Taubeles. Dom: Budapest, Akad.-Viertel. — Kinder: 1) Alice, ✡ das. 12. 2. 1865; ⚭ mit Manfred v. Weiß, Pest. 2) Oskar, ✡ das. 12. 5. 1866, war 1888 Lt im 5. Ulanen-Rgt zu Warasdin, Kroatien, nun Ges. der Autoplan-Werke Fa „Manfred Weiß" und deren Repräs. für Ungarn; ⚭ mit ? . . . . .

Wahl

Viktor v. Wahl, russ.-orthod., kais. russ. Gen.-Lt und Präfekt der Stadt Petersburg, hieher gehörig? Soll gleichfalls jüd. Herkunft sein.

Waldstein v. Heilwehr

Aschkenasims aus Deutschböhmen; nun in Wien und konvertiert ca. ? Nob. ddo. Wien 1897 mit „Edler v. Heilwehr".

Waldstein, wohl Herkunftsname nach dem Territorium der böhm. Gfn v. Wald(en)stein bei Turnau. Adelserwerber: Michael Waldstein, ✡ Parharovitz 1823, † Wien 10. 4. 1904, k. und k. Gen-Stabsarzt d. R., Nr des Ord. der Eis. Krone; ⚭ . . . mit Antonie, geb. . . .

Kinder: 1) Wilh. Anton, ✡ . . . . , k. k. Staatsanwalt; ⚭ mit Käthe geb. . . . (K.: Richard und Willi). 2) Rosa, ✡ . . .

Walder

Julius v., mosaisch?, Gen.-Dir. des Pester Ersten vaterland. Sparkassen-Vereins in Budapest.

Wassermann I

Moses, ✡ Laubheim 14. 7. 1811 als Sohn eines Rabiners, † 18. 10. 1892 Stuttgart, wurde als kgl. württemb. Kirchen- (soll wohl heißen „Tempel") -Rat und Rabiner in Stuttgart, 1884 vom König in den württemberg. Personaladel erhoben. Er schrieb über jüd. Kunst und war ein beliebter freisinniger Seelsorger meinen jüd. Blätter.

Wassermann II.

Aschkenasims aus Fürth, dann Bamberg, München und Berlin. **Mosaisch.** Nob. ddo. München 6. Juni 1910. — Der Krone Bayern dürfte aber nicht zur Freude gereichen, zu hören, wie ganz speziell diese Nobilitierung in Bamberg beurteilt wurde; besonders der dortumsitzende fränkische Adel ist von ihr nichts weniger als erbaut.

Die seit 1781 in Bamberg exist. Bankfirma A. E. Wassermann betreibt

seit Jahren unter der gleichen Firma auch in Berlin Geschäfte. Ihr Chef, Angelo Wassermann, ✡ Bamberg . . . . war erst Antiquitäten-„Sammler" (bes. in s. Salzfäßern!), dann Bankier und Wechselnegociant des damals dort garnis. Prinz Rupprecht v. Bayern, auf dessen Empf. er Hofbankier u. 1910 vom Prinz-Regenten erbl. geadelt; ⚭ . . . Henriette (?) Traub.

1) Max, ✡ 64, kgl. bayr. Kommerzienrat, Bankfirma-Chef in Berlin; ⚭ mit? . . . 2) August, ✡ Bamberg 21. 2. 66, Stabsarzt d. Ldw., Geh. Med.-Rat und Prof. für innere Medizin (Serodiagnostik auf Syphilis, der aus dem oriental. Stammlande der J. nach Europa gelangten schönen Krankh.) in Berlin; ⚭ Wien ca. 76 mit Alice, ✡ 56, Tochter des Theodor seit 79) Nr v. Taußig, Gouv. der österr. Boden-Kreditanst. ? Kinder: . . .)

[Wertheimer] Wartenegg (v. Wertheimstein)

Aschkenasims, kath. seit 1864 bezw. 65. Nob. ddo. 19. 12. 1791. W: quadr.: 1 und 4 in R. silb. Sparren mit 3 Rauten, 2 in Bl. gekr. silberbeschlagene Torflügel, 3 in Bl. ein nat. Sechsender.

Geschichtl. Notiz: Sind eine Branche der weitverzweigten Familie Wertheimer v. Wertheimstein, s. d., welche mit kais. Erlaubnis vom 27. 4. 1866 (Diplom vom 14. 8.) den Namen Wertheimer ablegten und den Namen „Wartenegg" nebst Beibehalt des alten Prädikates „v. Wertheimstein", in neuester Zeit aber ohne letzteres — führen. Sie haben also wiederholt den Namen gewechselt — ein Fall, der bei Ariern nie vorkommt, Ariern bei den österr. Behörden auch nicht erreichbar wäre, d. h. „Juda gleichberechtigt mit Agio!"

Joseph Emanuel (soll wohl heißen Samuel)'s Nachkommen: Adolf Wilhelm Wertheim v. Wertheimstein, mosaisch ✡ 4. 7. 1809, ♎ 12. 9. 56; ⚭ Krakau 1836 mit Emilie Mendelsohn, mosaisch ✡ daselbst 24. 6. 36 getauft 1865, † Wien. Sie und ihre Kinder: 1) Wilhelm Adolf Wartenegg (v. Wertheimstein) mosaisch ✡ Wien 24. 6. 1839, getauft 1864 in Rom, 1866 noch Ulanen-Olt und k. und k. Reg.-Rat, Kustos am Hofmuseum in Pension, Phil. und Dramatiker, schrieb mehrere Stücke, darunter: „Der Sänger Riccio" (sein Stammesgenosse s. bei Sprinzenstein) und Romane, gez. Wilh. v. Wertheimstein, drang aber nicht durch, ledig zu Wien. 2) Leontine, ♎ als Kind 1845 und 3) Felix, ✡ 25. 4. 47, getauft 1865, † ?, nahmen, wie oben erwähnt, den Namen Wartenegg an. Vgl. Irrgang 1878, 83 und 92, S. 523.

R. Wahrmann, mosaisch ✡, . . , und ♎ Budapest, nob. . . . ? mit „de . . . ?" Tochter: René, ✡ . . .; ⚭ I. Budapest 1883 mit Dr. Isidor Krauß de Megyer, ✡ ca. 1845. II. mit . . . Beretvas †. III. mit Bela Faj de Faj. Deren Tochter Lola Beretvas aus der 2ten Ehe, ✡ ca. 1895, soll mit 40 Millionen die reichste Erbin Ungarns sein, erw. d. jüd. Presse.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wechselmann

Ignaz, ✡ 1830 in preuß. Schlesien, Architekt, Erbauer des jüd. Tempels zu Budapest in der Tabakgasse, erhielt ddo. . . den (österr.) Ritterstand, und † 17. 2. 1903 kinderlos daselbst.

[Wiener] Wehner

aus dem Stamme Dan(iel Gedaljahu).

Vgl. Art. Sonnenfels, Abt. III, Wiener, v. Welten, v. Veltheim (Abt. IV) usw.

Letztes Herkunftsland: N.-Österreich; nun in Bayern, katholisch, konvertiert ca. 1860? Nob. ddo. . . . in Bayern mit dem Rittertitel.

Geschichtl. Notiz: Hießen früher Wiener, waren Hopfenhdlr, stammen aus Korneuburg und kamen mit dem Fürsten Franz Josef v. Hohenlohe nach Schillingsfürst. Samuel Gedalje Wiener, dessen Vater meinte, er tauge für den Hopfenhandel nicht, er solle — Minister werden, ließ sich taufen als (siehe Fritsch, Handbuch der Judenfrage 1907, S. 325,) Anton Wehner, ✡ Schillingsfürst, Mittelfranken, 16. 11. 1850, J. U. Dr., wurde 1903 kgl. bayr. Staatsminister für Kirchen- und Schulangelegenheiten; ⚭ . . . . . mit . . . . . München.

Kinder: 1) Marie, ✡ . . .; ⚭ Dresden 1895 mit Wilhelm Czeike v. Badenfeld, ✡ 67, OLt bei Ldw.-Drag. 2) Franz, ✡ . . .; ⚭ Dresden 95 mit Gisella Wehner, ✡ 75.

Vgl. Leipz. Zeitschft., Hammer 1909, Heft 163, S. 211: „Ein getaufter Jude — bayr. Kultus-Min., von Bavarius.

Weidner v. Billerburg

Aschkenasims, ursprüngl. vielleicht aus Weiden in Bayern, dann Kärnten; in Wien erloschen (?), kathol. — konvertiert ca. 1559, nob. ddo. Wien 24. 12. 1560 — erloschen?

Geschichtl. Notiz: Der Ursprung dieser Familie erinnert an jenen der Gfn Sprinzenstein, Ritz v. Grueb (Starkenfels) usw. (s. d.) Paulus, aus Kärnten gebürtig, Arzt in Udine (=deutsch: Weiden), wurde von dort in seine Heimat zurückberufen, daselbst zu praktizieren. Während 6jährig. Aufenthaltes in derselben kam er nach eingehenden Studien über die christliche Religion zu dem Entschlusse, Christ zu werden. Da er die Gefahr erkannte, die ihm von seiten seiner Stammesgenossen diesfalls drohte, ging er heimlich nach Wien, wo er am 21. 8. 1858 in der St. Stefanskirche feierlich zur röm. Kirche übertrat und seitdem Paul Weidner hieß. Als Professor der hebr. Sprache schrieb er 1559 das Buch „De locis praecipuis fidei Christianae", das besonders gegen die Juden gerichtet ist (Wurzbach, Lexikon, Bd 53). Als Med. Dr. von Kaiser Ferdinand I. zum Leibarzt und Prof. der Medizin ernannt, erhielt er 1560 (A. T. A. R.) die Adelsfreiheit mit „v. Billerburg" (Aschbach, Gesch. der Wien. Univ., III. Bd, 297 f.).

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wohl mit demselben eines Stammes: Paul Weidner, kais. Leibapothekenadjunkt erhielt 1630 ein Adelsdipl. u. 1652 Adelsbestätigung (R. T. A. R.).

Weidner v. Billerburg gabs noch im vorigen Jhdt in Österreich und gibt es vielleicht heute noch — durch Allianzen ist ihr Blut in manche Wiener Adelsfamilien gelangt.

Weil v. Weilen

aus dem Stamme Jehuda, kath. — konvertiert ca. 1862. Nob. ddo. Wien, 20. 9. 1874 mit „v. Weilen" und dem Rittertitel. W: in Bl. s. Querbalken, belegt mit geflüg. Sphinx.

Geschichtl. Notiz: Alte Judenfamilie, die in Wien schon 1740 vorkommt. Auf dem alten Judenfriedhof in der Seegasse liegen unt. and. Isaac, Sohn David Weils, † 1758 und Rechle, Tochter Isaac Weils, † 1772. Moses Weil, ✡ 1766, † 23. 10. 65 zu Strakonitz, bed. Industrieller in Wolle und Seide, türk. Fez, von denen sein Haus Millionen nach den islam. Staaten exportierte. Sein Verwandter: Josef Weil, ✡ böhm. Tetin 28. 12. 30, k. und k. Hofrat an der Hofbibliothek*), o. Prof. d. d. Lit. a. d. Kriegsschule, und der Ästhetik und Lit. am Wiener Konservatorium, geadelt 1874; ∞ Znaim 2. 3. 1862 mit Marie Eyermann, ✡ Znaim 13. 8. 1842.

Söhne: 1) Alexander, ✡ Wien 4. 1. 63, Phil. Dr., Prof. der technischen Hochschule, Lehrer am Konservatorium, Kustos der Hofbibliothek, Theat.-Ref. der Wr Zeitung; ∞ . . . mit Margarete Adele Kron (früher Kohn). ? Kinder: 2) Karl, ✡ Wien 5. 2. 66, J. U. Dr., k. k. Finanz-Ob.-Kom.

Weil

aus dem Stamme Judas.

Mosaisch und kath. Nob. ddo. Wien 8. 10. 1864 mit dem Rittertitel. W: s. und schw. gesp. mit g. Schildshpt, darin rechtsgew. schw. Adler; im rechten s. Feld bl. Balken mit s. Stern, im l. schw. F. grimm. gold. Löw. Überm Helm Löw und Hirsch wachsend.

Geschichtl. Notiz: Weil, aufgen. in Frankfurt a. M. (s. Dr. Dietz Stammbuch, S. 315) 1801 mit Lazarus Weil [dessen Verwandter Loew Weyl, Schutz- und Handelsjude in Frankf., erhielt ddo. 29. 3. 1795 (lt. R. A.) unter Kaiser Franz II. den kaiserlichen Faktortitul] aus Sürburg 1768—1844 bei seiner Heirat mit Philippine Rindskopf, Tochter des Wechslers Beer Nehm Rindskopf. Hinterließ 4 Söhne: Karl, Leopold, ledig, † 78, Sigmund

*) Die von Konrad Keltes 1504 gegr. Wiener Hofbibliothek — lange die erste der Welt, besaß all' die vielen wissenschaftl. Werke über und gegen die Juden. Heute ist davon nichts mehr (zu bekommen) dort: die meisten Kustoden mit Herrn Beer an der Tete sind Juden(-sproßen), der Direktor mit einer Jüdin ∞ — Cooptierung kann nur mehr mit ersterer Billigung stattfinden. Was den „Herren Israeliten" nicht behagt, wird ausgemerzt auf allen Gebieten des öffentl. Lebens und selbst die „hehre Wissenschaft" findet da kaum mehr ein Schamschürzchen vorzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

und Nehemias. Der Älteste, Karl Weil, ✡ Bockenheim bei Frankfurt 1806, ⚰ 5. 1. 1878 Wien, stud. in Freiburg, dort 27 Phil. Dr., 30 während der Julirevol. Paris als Korrespondent für die Augsb. Allg. Ztg., 32 Red. der Würzb. Ztg., 34 Professor in Stuttgart?, 42—46 der „Konst. Jahrbücher", 48 Berlin die „Konstit.-Z.", seit 51 in Wien, wo er ins Min. d. Ä. trat, Tit. Hofrat und 1864 Rr wurde; ⚭ mit Esther Engelmann, ✡ bayr. Sulzbach 1790, † Wien 7. 2. 72.

Kinder: I. Heinrich, ✡ Stuttgart 10. 2. 34, † 5. 1. 03, Med. Dr. 1865 orthop. Institut in Döbling, Reg.-Rat; ⚭ daselbst 11. 9. 1860 mit Babette Babusia Gam, ✡ Lemberg 5. 4. 42. Kinder: 1) Julius Otto, ✡ Wien 15. 1. 61, J. U. Dr., k. und k. Hofrat im Min. des Ä.; ⚭ mit . . . 2) Leop. Felix, ✡ 18. 1. 63, Ökonom und Zentral-Güter-Direktor d. Ehzgs (Thronfolger) Wien; ⚭ mit . . . 3) Karoline, ✡ 25. 10. 70; ⚭ mit . . . (Wien).

II. Karoline, ✡ . . ., † 1862; ⚭ 57 mit Salomon Hermann (Rr seit 71) Mosenthal, s. d. Ferner: Anton v. Weil, Major, ✡ 21, † 76; ⚭ mit (?) Maria geb. Pflugmacher, ✡ 17. 3. 25, † 7. 5. 80.

Felix Rr v. Weil, Okt. 1910 zum Landwirtschaftl. Konsulenten der VI. Rangs-Kl. im Ackerbau-Ministerium ernannt, gibt zu bemerken Anlaß, daß selbst in dieses schon genug Juden(sprossen) eingedrungen sind. Wo aber in der ganzen Welt ackert ein Jude? — Nirgends auf Erden!!

Ält. Personalstand vide Jrrg. 1870, Bd I, S. 447.

Weil-Weiß di Lainate.

Geschichtl. Notiz: Ignaz, Bankier in Verona, erhielt ddo. Wien 3. 4. 1855 den österr. Adel mit „Edler v." (und dem Prädikat „di Lainate"?) — nun kath.; ⚭ mit einer Morpurgo.

Kinder: Sohn ⚭ mit . . . . K.: Ignaz, usw. Tochter ⚭ mit . . . . Baron Morpurgo. Die Genesis begl. Gead. jüd. Fam., S. 83.

Weinberg

Aschkenasims aus dem Städtchen Weinberg vielleicht, nun in Frankfurt und Preußen, evang. seit ca. der vorvor. Generation. Nob. ddo. Berlin 16. 3. 1908. W: In S. 3 (2, 1) bl. Kornblumblüten. Auf dem gekr. H. mit bl. s. Decken, s. Roß wachsend — werden im Mannesstamm erlöschen.

Geschichtl. Notiz: Dieser Familie Herkunftsname nach dem Städtchen Weinberg, oder vielleicht eine Abästelung der Weinheim. Sie ist zu einer der bedeutendsten Industriellen aufgerückt und soll zurzeit alljährl. 6—7 Millionen Mark „verdienen (?)". Maximilian Weinberg, ✡ Escheberg in Hessen 1782, ⚰ daselbst 25, Gutspächter und Getreidehändler; ⚭ mit Friederike Wuescher, ✡ Breuna 1791, ⚰ 1830. Sohn: Bernhard Otto, ✡ Escheberg 1. 4. 15, ⚰ Frankfurt a. M. 25. 1. 77, Mitbes. der chem. Fab.-Fa „Cassel & Co." das., hervorr. Sportsmann; ⚭ das. 18. 1. 58 mit Pauline Gans, ✡ das. 5. 11. 36, Tochter des Ludwig Aron Gans (aus Celle), Prok. d. 1798 gegr. Spez. und Farbw.-Fa „Leop. Cassella & Co." (vorm. Kassel & Reiß) und der Nichte seines Chefs Rosette geb. Goldschmidt (Tochter

des Solo G. und der Hindle Cassela), wodurch er zur Firma kam. Söhne (Adelserwerber 1908): 1) Artur Bernhard, ✡ Frankfurt 11. 8. 60, Dr. phil., Mitbes. der Fa, Erfinder des „Frankf. Schwarz", k. bayr. Rittm. a. D., Rennstallbes.; ⚭ Frankf. 20. 2. 09 Wilhelmina (verw. Alexander, † Frankf. 14. 1. 04, Ob.-Ing.) Peschel geb. Huygens, ✡ Amsterdam 20. 3. 72, Fechenheim und Frankf. 2 Adopt.-Töchter, als Töchter des Ing. Peschel, die nach der Adoption ddo. 20. 10. 1909 preuß. Adels- und Namensübertrag bekamen; 1) Mary*) ⚭ das. 16. 10. 11 mit Herrenreiter Lt und kgl. Kmjkr Gf Spreti-„Avigdor", vgl. Abtlg. I, Art. Avigdor und 2) Karl, ✡ Frankfurt 14. 9. 61, Mitbes. der Fa, Bes. des Gutes Waldfried und kgl. griech. Konsul; ⚭ London 30. 10. 94 mit Ethel Mary Villers Forbes, ✡ 15. 12. 67, Waldfried bei Schwanheim und Frankf. Töchter: Wera, ✡ 29. 10. 97, u. Lotty. Seiner Zeit stieg einmal der d. Kronprinz bei Weinberg ab; den in Frankf. stehend. Offizieren ist der Verkehr im Hause Weinberg aber verboten. (N.-W. J. v. 24. 10. 11.) Vgl. Art. Friedländer, S. 337

Kompl. Personalstand im bfadl. Gotha 1910, S. 882.

Weiner

Peter, kais. russ. Titular-Rat, bekam ddo. 28. 11. 1883 den russ. Erbadel; ⚭ mit ? . . . (Gead. jüd. Fam., S. 83). 2 Söhne: . . . u. 2 Töchter: . . .

? Weinmann

Emil v., ✡ . . . 49, Oberst ad Hon. in Pension, Wien, vordem Armeestand 1909 geadelt; ⚭ Wien 18. 9. 87 mit Helene Neumann-Ettenreich v. Spallart, ✡ Wien 9. 6. 62. Kinder: Olga, ✡ 89, Emma und Mary. — Sind verwandt mit Horsetzky v. Hornthal, Wolff v. Wolffenberg u. a. Familien ausgesprochen jüd. Genesis. Stets eben rinnt Blut nach Blut!

Weinschenk

Geh. Kommerzienrat, anläßlich der Silberhochzeit Kaiser Wilhelm II. geadelt (1906), Fritsch Handbuch, 27. Aufl., S. 258. Soll mit den bayrischen Michel v. Tüßling irgend zusammenhängen — s. d.

Weiß

Manfred, **mosaisch**, aus dem Stamme Ruben; ⚭ mit Alice geb. v. Wahl (Tochter des Nrs Albert v. W.), ✡ Budapest 27. 1. 1904. Ungar. Adel ddo.? — Kinder: Else, Eugen, Marianne, Alfons, Daisy und Edith.

Weiß de Baroštyankö

Theodor, aus dem Stamme Ruben, Bes. der Paulensteiner und Biebersburger Kupferwerke, geadelt in Ungarn ddo. 5. 5. 1881 mit obgen. Prädikat (Gead. jüd. Fam., S. 84); ⚭ mit Hermine geb. Lehner.

*) Bei der Hochzeit waren Pz. Heinrich v. Bayern, Pz. Münster, Baron und Baronin Soubeyran (Onkel und Tante des Bräutigams) anwesend. Die „Baronin" scheint uns jüd. Herkunft . . . .

Kinder: 1) Ladislaus, ✡ 64, † 17. 11. 1906; ∞ Julie geb. Feitscher. K.: Ladislaus und Julie. 2) Etelka; ∞ mit Emil Grivicic, k. und k. Gen.-Major a. D., Graz. 3) Aranka; ∞ mit Julius Slubek. 4) Sarolta; ∞ mit Emil v. Samarjay. 5) Theodor; ∞ mit Dora v. Weiß (die im vorgenannten Art. genannte Daisy?).

Weiß de Polna

aus dem Stamme Ruben.

Eine erst kürzlich geadelte Judenfamilie in Kroatien. Der Ort Polna erinnert an die Ritualmordaffäre Leopold Hülsners in Tisza-Eßlar in Ungarn, über die eine ganze Literatur entstanden ist — — —

Weiß de Szurda

Emil, aus dem Stamme Ruben, Mitgl. der süd. Kult.-Gde in Agram, der Adelserwerber? — N. Weiß de Szurda ∞ mit Fanny geb. Mauthner, ✡ 1846, ⚰ Altmünster 11. 8. 1906.

Kinder: 1) Nandor, ✡ . . . 2) Emmy; ∞ mit Max Stern. 3) Alice; ∞ mit Ernst Klinger. 4) . . .; ∞ mit Moritz Kremzier. 5) . . .; ∞ mit Dr. Paul Kohn. 6) Jolanthe; ∞ mit N. Kohn.

Weiß de Tolna

Jakob Weiß erhielt ddo. Wien 27. 10. 1872 den ungar. Adel und ddo. Wien 19. 1. 1874 das Prädikat „v. Tolna". (Gead. süd. Fam., S. 84.) ? Nachk.

Weiß v. Weißenhall

aus dem Stamme Ruben.

Im Mannesstamm anscheinend erloschen. **Mosaisch.** — Nob. ddo. 2. 6. 1872 mit dem Rittertitel in Österreich. W: Auf dem Zentr.-Friedhof in Wien, isr. Abteilung, befindet sich die Familiengruft mit schön gehauenem Wappen. Attribute des altchristlichen Rittertums neben hebräischen Leichensteinen, dort wie sonst, sind eigentlich eine stilwidrige Blasphemie und Amalie.

Geschichtl. Notiz: Ritterstandserwerber: Karl Weiß, ✡ Mailand (?) . . . . . k. k. priv. Großhändler und Börseaner in Wien, Dir. der österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe; ∞ , . . mit . . . — Mehrere Kinder, darunter Helene, ✡ . . .; ∞ . . . mit Gustav Rr v. Mauthner, ✡ 47, ⚰ Wien 19. 5. 1902, Dir. der österr. Kredit-Anstalt, Mitgl. des österr. Herrenh. usw.

* * *

Obengen. Karls Bruder „Cavaliere" (wohl als Rr eines ital. Ord.) Maurizio Weiß, 1813—82, † zu Mailand, war ∞ mit Enrichetta Bassevi.

Kinder: 1) Wilhelma; ∞ mit Julius Bunzel (vgl. Ponte Reno in Art. III). 2) Emilio; ∞ mit Katarina Gfin od. Contessa Lucernari (K.: Adrienne und Eurichetta). 3) Dr. Girolamo in Milano.

Weiß v. Weißenthal

Hermann, ✡ Szakelhàz in Ung. 1837, 58 z. 29. Inf.-Rgt assentiert, wurde 10. 5. 66 Lt, 82 Hptm., ddo. . . . 1894 geadelt, Okt. 96 mit Majors-Charakt. in Pens. Lebt im Glauben seiner Väter und als Sparkassenbeamter zu Kaposvàr, Somsich-Pálg. — Frühling, biogr. Handbuch.

Weiß v. Wellenstein

Maximilian, ✡ 1824, † 1909, Börseaner in Wien, ddo. 1. 2. 1873 gerittert mit „v. Wellenstein" als Nr des Ordens der Eis. Krone III. Kl.; ⚭ mit Wanda . . . . ? Kinder: Gustav, ✡ Wien . . . , vormals Advokat und (1888) Ldw.-Olt-Auditor, J. U. Dr., nun kais. Rat u. Börsenrat; ⚭ . . . mit ? (Gead. jüd. Fam., S. 84).

Weißberger v. Eckſteinhof

Ignaz, aus dem Stamme Rubens, mosaisch, ✡ Preboz in Böhm. 1830, ✝ Wien 28. 1. 1905, 49 z. 11. Inf.-Rgt assentiert, wurde Feldwebel und 57 beurlaubt, im Feldzug 59 einber., 1. 7. Lt, als Hptm. 83 pens., ddo. 12. 6. 1884 mit „Edler v. Eckſteinhof" geadelt; — ? Nachkommen: . . . . Frühling, biogr. Handbuch, S. 62.

Weißenfeld v. Weisach

aus dem Stamme Rubens.

Herkunftsort: Weißenfeld i. E. vielleicht; nun in Wien, erlöschend. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 83. Mosaisch. Nob. ddo. Wien 17. 1. 1871 mit dem Rittertitel.

Adelserwerber: Julius Weisenfeld, ✡ . . . 1822, ✝ Wien 3. 2. 1907; ⚭ . . . . mit Jeanette geb. Weiß. Töchter: 1) Fanny, ✡ . . .; ⚭ mit Vogel. 2) Albertine, ✡ . . . .; ⚭ mit Frhrn v. Gutmann (welchem?) 3) Augusta, ✡ . . .; ⚭ mit . . . Burchardt.

[Vor 1862 Weisweiller] Weißweiler

Aschkenasims aus dem Stamme Rubens.

Letztes Herkunftsland: Kurpfalz. Mosaisch. — Madrid.

Geschichtl. Notiz: Eine wohl nach dem bad. Dorf Weisweil a. Rh. bei Freiburg ben. Familie, die in den kurpfälz. Residenzstädten Heidelberg und Mannheim saß und um 1734 mit David Weisweiler nach Frankfurt a. M. kam. Er war mit Sorle Rothschild, einer Tochter des Mayer Callmann Rothschild gen. Bauer, ⚭. Sohn: Calmann David ⚭ 1767 Blümle Töplitz. Sohn: David, Wechselmakler in Fa Salo Goldschmidt. Jüngerer Sohn (Adelserwerber): Daniel Weisweiler, ✡ Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 7, ab 1866 kgl. bayr. Gen.-Konsul in Madrid, bekam — als Kommandeur den bayr. Verd.-Ord., seit 1869 bereits bayr. personaladlig — 12. 6. 1870 den erbl. Ritterstand; ⚭ London 1843 Adeline Mathilde Helbert (Madrid). ? Kinder: . . . . besitzen das Haus zur Goldnen Leiter (seit 1767 im Besitz der Familie) zu Frankfurt a. M.

* * *

Vorgenannten 1869 nob. Bruder: Georg David Callmann Weißweiler, ✡ . . . , bekam als Bankier und span. Konsul in Frankfurt a. M. 1869 gleichfalls den württemb. Personaladel; ⚭ 1870 mit Mathilde Henriette Sulzbach, Tochter des Bankiers Sigmund Sulzbach; lebten um 1882 in Paris. ? Kinder: Mathilde, ✡ 8. 12. 72; ⚭ Paris 22. 5. 95 mit Henri Frhr v. Rothschild, ✡ 26. 7. 72, Dr. med. in Paris.

Hieher gehört ferner: Auguste (v.) W., ✡ 36; ⚭ 59 mit Alexander v. Goldschmidt, ✡ 34, † als Bankier in Paris.

Weißmann v. Zawidowski

Eduard, ✡ Lemberg 27. 4. 1828, Besitzer des Gutes Zawidowice u. galiz. Landtags-Abg. für Grodek, wurde 6. 3. 1881 österr. Nr mit obgen. Präd, v. Z.; ⚭ . . . mit Karola v. Kriegshaber.

Kinder: 1) Eduard, ✡ . . . . , k. und k. Major i. P., Großgrundbes. auf Zadowice; ⚭ Lemberg 26. 4. 02 mit Natalie Gfin Rummerskirch, ✡ U.-Weckelsdorf 12. 8. 80. (K.: 1) Klemens, Lt der Ldw.-Evidz, 2) . . .?) 2) Alexander, ✡ . . . , Olt v. Ldw.-Evidz. ? und . . .

Vegl. der jüd. Genesis in Gead. jüd. Fam., S. 93.

[Seligmann] Weling

aus dem Stamme Aaron.

Nicht zu verwechseln mit den altwürttemb. v. Welling.

Kath. seit ca. Anfang des 19. Jhdts. Nob. ddo. 17. 12. 1816 unter „Edler v. Weling" und 2. 1. 1817 in Bayern immatrikuliert. W: Von S. u. R. schrägget., mit verwechs. 2 Rosen belegt. Kleinod: s. Rose zw. off. Flug von R. u. S. geschrägt.

Geschichtl. Notiz: Hießen vordem Seligmann und stammen aus Leimen bei Bamberg (s. Dietz, Stammb. der Frankf. Juden S. 291 oben). Stammreihe: N. N. Seligmann, Geldmäkler in Leimen; ⚭ mit ?

Kinder: 1) Betty Seligmann, ⚭ 1807 mit Jos. Isaak Oppenheim, † 1841, Bankier in Frankfurt a. M. 2) Aaron Elias Seligmann später Frhr v. Eichthal, s. Abt. III. 3) N. N. Seligmann; ⚭ mit? . . . Sohn: Eduard Seligmann (Neffe also und Schwiegersohn des Aaron) ✡ . . ., † zu Konstanz, Bankier und Hausbes. in Bamberg; ⚭ mit Charlotte Karoline geb. Freiin v. Eichthal, ✡ . . . Kinder: 1) Franziska v. Weling, ✡ 17; ⚭ München 35 mit Karl Gf v. Leyden ✡ 06, † 76, kgl. bayr. Km. — Auf dessen Sohnes Kasimir 2 Augen ruht das gräfl. Haus des Namens. 2) † Friedrich, † 49; ⚭ mit Auguste (Tochter des † bayr. Reg.-R. v. Glony und der Kat. v. der Mark), ✡ 19. Sie ⚭ sich dann mit Max Gfn v. Leublfing. Sohn: Karl Edler v. Weling, ✡ 47, von seinem Stiefvater adoptiert, s. Art. Leublfing Abt. II.) Henriette, ✡ 17, † 72; ⚭ 42 (als dessen zweite G.) mit Andreas Frhrn v. Großschedel zu Berghausen und Aigelsbach, 1794—1872, kgl. bayr. Hptm. a. D. 4) Max † und 6) eine Tochter † zu Bamberg. 5) Auguste, † 48; ⚭ mit Josef Frhr Großschedel usw. wie vor, † 72 als bayr. Gen.-Major. Kompl. Personalstand im Irrgang 1892 S. 542.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wellisch

Alfred v. Wellisch, mosaisch?, neugeadelt kgl. ung. Baurat in Budapest.

[Gunst] Wertheim

Der als Franz Gunst zu Preßburg 9. 5. 65 ✡, unehliche Sohn des 1. Frhrn v. Wertheim und der „Frau" Emilie Gunst, ✡ 1836, † Wien 12. 4. 1908 (kath.) wurde laut Testament seines Vaters vom 13. 3. 1883 Universalerbe und nahm mit kais. Erlaubnis vom 13. 10. 86 den Namen Wertheim an (s. Art. W. Abt. III). Ddo. 13. 11. 1886 wurde er mit „Edler v." geadelt und lebt als Großind. und Sportmann zu Wien; ∞ mit ?...

Wertheimer

aus dem Stamme Jehuda, wohl Levitenfamilie.

Nun in Wien erlöschend. **Mosaisch.** Nob. ddo. . . . 1868 mit dem Rittertitel von Österreich. W: g. Balken, links in R. „g. Löw" mit Pfeilbündel in der Rechten, unten in Bl. aufgehende Sonne. Devise: „Luce et concordia."

Josef Wertheimer, ✡ Wien 15. 3. 1801, ⚰ das. 16. 3. 97, aus der alten Wiener Judenfamilie Wertheim(b)er, Begründer und Vorstand der jüd. Alliance in Wien, kämpfte Jahrzehnte unermüdlich für die Emanzipation seiner Stammesgenossen; Schriftsteller (red. 1855— 65 Jahrb. der Isr.) und Handelsmann, Vorstand der Wr jüd. Cultusgde für die er verschiedene humane Anstalten begründete, 1868 gerettet; ∞ Augsburg 11. 6. 1829 mit Henriette Ullmann, ✡ das. 18. 3. 04, † nach 80, anscheinend kinderlos. Seine einzige Schwester Annette ∞ nach London, Schwiegermutter des Publ. Dr. Max Schlesinger.

Angesichts der Nobilitierung dieses Präs. der „Isr. Alliance" in Wien, einer Filiale der allgem. jüd. Welt-Alliance zu Paris, als deren „Bevollmächtigte" sie nach eig. Urteil der Juden anzusehen ist (vgl. Nr. 32 der jüd. „Welt" von 1900) möchten wir auch an dieser Stelle die Kardinalpunkte ihres Aufrufes wiedergeben:

Die Alliance, die wir bilden wollen, ist weder französisch, noch englisch, weder schweizerisch noch deutsch, sie ist jüdisch, sie ist universell! Unsere Nationalität ist die Religion unserer Väter, **wir erkennen keine andere an.** Juden! Obgleich zerstreut über die ganze Erde, betrachtet Ihr Euch immer als Glieder des auserwählten Volkes! Wir wohnen in fremden Ländern und wir können uns für die wechselnden Interessen dieser Länder nicht interessieren, solange unsere materiellen Interessen in Gefahr sind.

Die jüd. Lehre muß eines Tages die ganze Welt erfüllen usw. Der Tag ist nicht ferne, wo die Reichtümer der Erde ausschließlich den Juden gehören werden. Und im Aufruf des Gründers Crémieux heißt es: Ein neues messianisches Reich, ein neues Jerusalem **muß erstehen an Stelle der Kaiser und Päpste!**

Darin gipfelt Judas Streben und dafür werden Juden von christlichen Monarchen geadelt. — Gf Örindur erkläret mir . . .

Wertheimer de Monor

Eduard, kgl. ung. Prof. für allgem. Geschichte an der Rechtsakademie zu Preßburg (domiziert zu Graz und Wien IV). Dabei korresp. Mitgl. der kgl. ung. Akademie der Wissenschaften, neu geadelt ddo. mit „de Monor"; ⚭ mit . . . Kinder: 2 Söhne im Theresianum in Wien.

[Wertheimer v.] Wertheimstein

aus dem Stamme Jehuda, Rabbinenfamilie, ursprünglich aus Worms. Nun in Österreich im Erlöschen (?). Mos. u. kath. Nob. 1791, 1792 und 1796 (s. u.) im deutschen Reichsadelstande. W: quadr. 1 u. 4 in R. ein s. Sparren von 3 w. Rauten begl., 2 in Bl. kreuzgel. Torflügel, 3 in Bl. lks gek. Hirsch, überm Helm wachs. Hirsch.

Geschichtl. Notiz: Eine der reichsten jüd. Familien des alten Frankfurt a. M., welche von dem berühmten kais. Hoffaktor und Oberrabbiner Samson Wertheimer (✡ Worms 1. 2. 1658, 1684 zu Wien, ⚰ 6. 8. 1724) abstammt. Er war kais. u. k. poln. Oberfaktor und neben Wolff Oppenheimer ⚰ 1703, der erste Finanzmann der deutschen Kaiser, d. h. Hausjude Leopolds I., Josef I. und Karl VI. sowie einiger Mitglieder des kais. Hauses, die sich oft in finanziellen Nöten an ihn wandten und seinen fürstlichen Reichtum in Anspruch nahmen (Kohut, ber. j. M. u. Fr.). Er erhielt 1694 vom Kaiser Leopold I. eine Gnadenkette u. 1000 Spezies-dukaten für „pfiffige" Armeelieferungen und hinterließ ein großes Vermögen mit der Bestimmung, daß damit seine armen Verwandten bis ins zehnte Geschlecht unterstützt werden sollen. Über diese fertigte einer seiner Nachkommen, Salamon Wertheimer, einen genauen Stammbaum an, welcher seit 1817 nicht mehr fortgeführt, sich im Besitz des Reg.-R. Wilh. v. Wartenegg (s. d. d. A.) in Wien befindet.

Stammreihe (z. T. nach Dietz Stammb. der Frankf. Juden, S. 320 bis 323): Stammvater Isaak Wertheim zu Worms, ⚭ 1630 mit Liebmann Wertheims Tochter.

Söhne: Josef Josel Wertheim zu Worms ⚰ 1713, Samson, ✡ 13. 2. 1658, ⚰ 15. 7. 1724 in Wien. Er führte in der Judenheit den Titel „Nassi" (Fürst) von Jerusalem, Zefat und Hebron — so steht auf seinem guterhaltenen Grabmal auf dem alten Friedhof in der Seegasse in Wien, 1677 kais. Faktor und Hofjude 1684 in Wien ⚭ I. mit Frumet geb. Brüll (auch Brilin oder Berlin) und II. mit Merle Berlin. Kinder: 1) Eva Rebecca (einäugig), 1706 ⚭ mit Bernhard Eskeles, Sohn des Rabiners Gabriel Eskeles zu Metz, Ehrenrabbi von Wien usw.; ihr Sohn der ⚰ Finanzmann Bernhard v. Eskeles in Wien. 2) Emanuel Wolf Wertheimer, 1713 kais. Hoffaktor zu Wien; ⚭ 25. 9. 1726 mit Lea, Tochter des kais. Oberhoffaktors Emanuel Oppenheimer ⚰ 1765, die Großeltern der drei geadelten Brüder: 1) Josef Samuel, ✡ . . . 1742, ⚰ 18. 1.

1811, 1778 kurpfälz. und herzogl. zweibrückscher Hofkammeragent, bekam ddo. 19. 12. 1791 den Reichsadel mit „Edler v. Wertheimstein"; ebenso 2) Hermann Lazar, ✡ . . ., pfälz. und bayr. Hoffaktor und Stifter des Wiener Handelshauses, ddo. 13. 4. 1792 und 3) Lazar Samuel, ✡ . . ., herzogl. zweibr. u. kurpfälz. Hofkammerrat, ddo. Wien 14. 10. 1796.

Von diesen drei Brüdern stammen die Branchen Wertheimer Edle v. Wertheimstein, die v. Wertheimstein und Wartenegg (v. Wertheimstein) — die aber fast erloschen sind.

Nach Reg.-R. Wilhelm v. Wartenegg soll schon Samuel Wertheimer (1572—1643) vom Kurfürsten von der Pfalz i. J. 1604 oder 07 den Adel erhalten haben, was aber nicht bewiesen ist und auch unwahrscheinlich klingt.

Den Ritterstand erhielt ddo. 12. 8. 1862 in Österreich: Leopold Edler v. Wertheimstein, ✡ . . ., ⚰ Wien 7. 1. 1883, kgl. bayr. Geh. Finanzrat u. Konsul in Wien; ⚭ mit ? Tr ⚭ mit Moritz Frhr v. Königswarter.

* * *

Sigmund v. Wertheimstein, ✡ 1796, ⚰ 18. 6. 1854 in Baden, Chef der großh. Firma „Hermann v. W. Söhne", Direktor der Nationalbank, kgl. span. Konsul. Ohne Leibeserben. Seine Schwester Sophie ⚭ mit Heinrich Jakob Beyfuß. Alle längst ⚰.

Weitere Personalstands-Fragmente: . . . v. Wertheimstein, mosaisch; ⚭ mit Luise geb. Biedermann, ✡ 1812, ⚰ Wien 31. 10. 1890. Kinder: 1) Wilhelm, ✡ 1833, ⚰ 26. 12. 99; ⚭ mit Josefine Lamasse. Kinder: Desiré, Heinrich, Marie usw.. 2) Alfred, ✡ Wien 1843 ⚰, Rittm. a. D. Csébtelek, Kom. Bihar; ⚭ mos. mit ? . . . Kinder: 1) Dr. Heinrich. 2) Dr. Viktor. 3) Adrienne. 4) Clarisse, ⚭ mit Alf. Gustav Nr v. Strasser. 5) Roszika, ⚭ Wien 6. 2. 07 mit Honorable Charles Baron Rotschild, ✡ 1877, in London. Deren Cousinen: Aranka, Sarolta, Desiré v. W., Oheim Ludwig v. Csatary, Hofrat in Budapest, mosaisch? 3) Charlotte, ⚭ mit (? Moritz Frhr v.) Königswarter oder Rotschild.

Der Josefine v. Wertheimstein geb. v. Gomperz? Tochter Franziska (Schwester der Baronin Todesco) die Letzte v. Wertheimstein † 20. 1 1807, vermachte ihren Park in Döbling der Stadt Wien.

Josef v. Wertheimstein, Besitzer einer Familienpension am kärnt. Klopeiner See, ⚭ mit Katine N. aus Völkermarkt in Kärnten, sein Bruder (?) Heinrich Edler v. W., ⚭ Jakobeny, Buk., Nov. 1906 mit Mitzi Kohlmann.

G. Wolf, Gesch. isr. Cult.-Gde erwähnt S. 7 u. 8: Sigmund und Nanette, Leopold, Josef, Heinrich und Anna, S. 22 Ernst v. Wertheimstein, 1893 als Mitgl. der isr. Cult.-Gde in Wien. Und Sigmunnd, 1846 bis 1866 Bildhauer in Wien †.

Weselowsky

des Juden Paul W. Söhne: 1) Abraham, kais. russ. Resident, ✡ 1685, ⚰ 1782. 2) Isaac, kais. russ. Geh. R., † Sept. 1754 und 3) Theodor

gleichfalls kais. russ. Geh. R. und Kurator der Universität Moskau, erhielten den russ. Adel (Gead. jüd. Fam.).

Wiener I

Friedrich, ✡ 20. 11. 1817 Prag, † Wien 9. 4. 1887, böhm. Landtagsabg., erster Advokat Böhmens und Präs. der böhm. Adv.-Kammer, erhielt 9. 4. 1887 den österr. Ritterstand; ⚭ . . . mit . . . . . .

Fünf Töchter: . . . (Gead. jüd. Fam. S. 86).

Wiener II

Wilhelm, ✡ Prag 7. 9. 1828, † Wien 18. 6. 90, Journalist, erhielt (Gead. jüd. Fam. S. 86) als Eigentümer des später wieder eingegangenen „Neuen Wiener Fremdenblattes" den Titel Reg.-R. und 22. 4. 1876 den Ritterstand; ⚭ . . . mit Eveline geb. Weissé, Wien.

Zwei Söhne: 1) (?) Albert, ✡ . . .; ⚭ mit ? . . ., Wien. 2) (?) Karl, ✡ . . ., J. U. Dr., k. k. Min.-R. und Vorst. des Kunst-Dep. im Kult.- u. Unt.-Min.; ⚭ Feldkirch 4. 10. 94 mit Gabriele Freiin v. Rodich, ✡ Vicenza 28. 3. 63, Tochter des FZM. Gabriel Frhr (seit 1850) Rodich — ? Kinder: . . .

Wiener v. Welten

Aschkenasims aus Wien (Gead. jüd. Familie S. 87). Mos. u. kath. seit 1888. Nob. ddo. . . . 30. 6. 1867 mit dem Rittertitel und „v. Welten".

Geschichtl. Notiz: Eduard Wiener, ✡ Prag 1821, ⚰ Wien 14. 10. 1886. Bankier und k. k. priv. Großhändler das., Präs. der Creditanstalt und der Danaudampfsch.-Ges., Verw.-R. der Südbahn, gerittert 1867; ⚭ mit Theresia, Tochter des Simon Lämel, ✡ 1766, ⚰ 1845, und der Babette geb. Duschenes.

Sohn: Eduard, ✡ . . ., Präs. der Kreditanstalt und Vorsteher der sogen. „Israelitischen Alliance"; ⚭ . . . mit Henriette Goldschmidt, ✡ 1830, ⚰ 2. 8. 1906. Kinder: 1) Alfred, ✡ W. 53, † Doboj 13. 6. 1886, Bez.-Vorsteher in Banjaluka, Oblt i. d. Res. 2) Anna, ✡ W. 18. 2. 55; ⚭ Leopoldsdorf 12. 5. 81 mit Goswin Gf Seldern, ✡ W. 15. 3. 45, auf dem freih. Löwenstock-Seldernschen Fid.-Kom. 3) Marie, ✡ W. 9. 12. 56; ⚭ Leopoldsdorf 18. 9. 82 mit Camillo Gfn Razumosky [stammt von einem Bruder des Gemahls der Kaiserin Elisabet von Rußland], ✡ böhm. Rudoletz 21. 8. 52, auf Wigstein usw., k. k. Statth., Rat a. D. (Schönstein u. Wien) — 5 Kinder vide gräfl. Gotha. 4) Rudolf, ✡ . . ., Dr. jur. auf Leopoldsdorf N.-Ö. und Gomba in Ungarn; ⚭ Meran 5. 5. 1900 mit Klara Freiin Reck (Autenried), ✡ A. 26. 2. 1878 (Kinder: Rudolf und Heinrich.

? Westenholz. Karl Friedr. Frhr (seit 1869) v. (seit 1866) Westenholz, ✡ Breslau 1825, † Hamburg 1898, k. u. k. Gen.-Konsul (vgl. freih. Gotha 1910, S. 921) war deutsch-ariogermanischer oder jüd. Genesis ?

Wienner

hieß eine Weile Sonnenfels vorgehende Abt. III.

? Wieser I

mos. ✡ . . . †, General, gerittert ddo. . . . ?; ⚭ mit Baronin (?) d'Elvert

? Wieser II

k. k. Hofrat und Univ.-Prof., nob. 2. 9. 1909 mit österr. Rittertitel, soll auch jüd. Genesis sein.

Wilmersdoerffer

Mosaisch. Nob. ddo. 3. 3. 1888 durch Immatrikulation bei der Ritterklasse als Nr des Mil.-Max-Josephs-O., verliehen 12. 2. 88. W: querget. Oben in G. 3 r. Rauten. Unten in Bl. 3 silb. Seerosenblätter.

Geschichtl. Notiz: Personaladlig: Max Nr v. Willmersdoerffer, ✡ Bayreuth 8. 4. 24, kgl. bayr. Komm.-R., Großhändler und kgl. sächs. Gen.-Konsul und Geh. Komm.-R.; ⚭ München 3. 6. 49 mit Karoline, ✡ das. 3. 11. 30, Tochter des Großhändlers Isak Nathan Oberndoerffer und der Sara geb. Neustädter (München).

Kinder (? nicht adelig): 1) Theodor, ✡ . . ., Bankier in Fa. J. N. Oberndoerffer. 2) Leontine, ✡ . . . (Begl. in Ged. jüd. Fam. S. 87).

Winter v. Lorschheim

Ludwig, ✡ ca. 1858 ?, †, Wachtmstr. u. Rittm. der k. u. k. ö.-u. Arcierengarde in Wien, systemmäßig geadelt ddo. . . . ?; ⚭ mit ? . . .

Winternitz

aus dem Stamme Rubens, wie Alle d. N., deutsch-böm. Aschkenases.

Nun in Wien u. kath. Nob. ddo. 4. 6. 1897 mit „Edler von". W. Silber über rot querget., oben roter, unten s. Stern; überm Helm schw. Rose zw. s. r. geteilten Flug.

Jakob Winternitz, ✡ Horazdowitz in Böhmen, 3. 3. 1843, als k. u. k. Reg.-R. im literr. Büreau des Min. d. Ä. in Wien 1897 geadelt; ⚭ mit ? . . .

Winternitz v. Bradaburg

aus dem Stamme Rubens und böhm. Aschkenases.

Nun Wien. W: goldblau längsget., oben schw. Löw wachsend und schwertschwingend, unten Fels u. Rasen; überm Helm schw. Löw wachs.

† Adolf Winternitz, ✡ mähr. Pernstein . . . 1828, wurde als k. u. k. Oberst ddo. Wien 15. 7. 1883 in den österr. Adel mit obengen. Prädikat (nach dem Bradaberg bei Zicin, Reminiszenz an den Feldzug 1866 gegen Preußen) erhoben; ⚭ . . . mit Ida ✡ . . ., nach 1888 als Witwe zu Wien.

? Kinder: 1) Arnold, ✡ . . . ca. 1868, Rittm. im 11. Ul.-Rgt. 2) Adolf ✡ . . . ca. 1870 OLt im 11. Ul.-Rgt zu Pardubitz, trat Sept. 1911 aus. 3) ? . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Winternitz v. Veljenegg

Georg Winternitz, mos. ✡ Deschna in Böhmen 1852, 71 freiw. ass. z. 26. Jäg.-Bat., 76 Lt. im 14. Inf.-Rgt. usw. ließ sich als Oblt 14. 5. 85 taufen (Frühling, biogr. Handb. S. 15) ddo. 30. 9. 1906 mit obengen. Prädikat geadelt, 09 als Tit.-Oberst pens. zu Horn, N.-Ö.; ⚭ mit ?... aus Linz. Kinder ?

* * *

Wohin gehört jener v. Winternitz, ca. 88 als Lt vom 14. Inf.-Rgt. ⚭ mit des Obersten Karl v. Kießling Tochter?

Witte

einfach adlige Branche in Rußland, landeskündig jüd. Abkunft. Den gegrafften russ. Premier vide in Abt. II.

Wodianer

Arthur und Hugo v., kgl. ung. (wohl Titular-) Hofräte in BP.Ll vom 9. 1. 11 in Budapest erwähnt, mosaisch?

Wodianer de Maglod

Wohl aus kassarischem Stamme und dann in der ung. Stadt Wodian. — Vgl. Art. Wodianer de Kapriora Abt. III. **Mosaisch** u. kath. Ungarn. Nob. 23. 6. 1867 mit „v. Maglod".

Geschichtl. Notz: Philipp Wodianer mos. ⚭ mit .... Sohn, der Adelserwerber: Bela (Albert) Wodianer, ✡ 1830 ..., ♎, Großhändler erlangte 1867 den ung. Adel, ⚭ mit „Claire" (frz. Jüdin?) Kohen.

Kinder: 1) Rudolf, ✡ ... 13. 3. 59, Honved.-Oblt a. D., Ritter der Eis. Kr., k. u. k. Gen.-Konsul in Bukarest; ⚭ mit? ... — mehrere Kinder, darunter eine Alliance Dumreicher (v. Österreicher?) u. Bela, ✡ ca. 86, Hus.-Lt. in Nagykikinda „Rennreiter". 2) Tochter (Andi?), ✡ ...; ⚭ .. mit ... Engel, Budapest. 3) Irene, ✡ ...; ⚭ ... Franz (seit 1909 Frhr?) Bessenyey de Galantha, ✡ ... 1839, k. u. k. Generalmajor ad hon. in Budapest (1 Sohn). (?) 4) Janos, ✡ ...; ⚭ mit v. Pechy, — 2 Töchter, Maglod.

Ferner: Ida W. de M., ⚭ mit Max oder Wilhelm Isak Wolf Ritter v. Gutmann ♎. ..., ⚭ mit ihrem Onkel Porges alias Porge, Diam.-Händler in Paris. ..., ⚭ mit Bankier Pringsheim.

? **Witting.** Richard Witting, Dir. der Nationalbank für D., Geh. Reg.-R. und Ob.-Bürgermstr a. D. (✡ Berlin 15. 10. 56 als Sohn des jüd. Kaufmannes Aaron Witkowsky), Okt. 1902 vom Kaiser f. hoh. Staatsamt in der Ostmark designiert, lehnte aus pers. G. ab, soll als Rr eines hohen Ordens (? personal) adlig sein, aber nicht Gebrauch machen. Der ber. Maximilian Harden, früher Isidor Witkowsky ist sein Bruder!

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wodianer de Vaszarhely

ein jüd. Buchdruckereibesitzer, geadelt ca. 1906 mit „de V." in Budapest, der mit 250 000 Juden und 50 000 get. Judstizzen gesegneten Hauptstadt der ritterlichen Magyaren.

Wohl v. Mucsany

Aschkenases aus Galizien, und Levitenfamilie vermutlich.

Mosaisch. Losonez u. Berlin. Nob. ddo. 24. 4. 1903.

Adelserwerber: Adolf v. Wohl, Stadtrat in Losonez und Dr. Ludwig v. Wohl, Journalist in Berlin; ⚭ München 22. 1. 1902 mit Viktoria Freiin Dreifus, ✡ Stuttgart 18. 11. 1871 — Gebrüder, erhielten in Anerkennung ihrer „Verdienste um die öffentlichen Angelegenheiten" 1903 den Adel mit „v. Mucsany".

Wolf

Eduard Emil, Direktor des Zentral-Bureaus der europäischen Donaukommission zu Galatz, wurde ddo. 19. 10. 1875 österr. Ritter (Gead. jüd. Fam., S. 88).

Wolf-Liebstein(sky)

aus dem Stamme Gad — konvertiert.

Ein kgl. preuß. Lt. bei 6. Dragonern v. Wolf-Liebstein(sky) jehudäischer Genesis, dessen Mutter eine geb. Arnheimer, nob. ca. 1870 (von? Preußen); ⚭ I.) mit . . . aus altadliger Familie, †. II.) mit . . . geb. Warschauer, auf einem Gute bei Görlitz, Kr. Liegnitz, preuß. Schlesien. Ihre jüd. Genesis ist landeskundig und armeebekannt in Preußen. Andere??

? Wolf v. Törcsvar

Carl, ✡ 30. 9. 1842, k. u. k. Hof- u. Min.-Rat im Min. d. Äußern, erhielt ddo. 1. 1. 1902 den ung. Adel u. ddo. 12. 3. 1902 das Prädikat „de Törcsvar". Wir werden wohl kaum fehlgehen, wenn wir ihn auch aus dem Stamme des auserwählten Volkes vermuten.

Wolf v. Wolfsthal

Franz Anton, jüd. (aus dem Stamme Gad) Handelsmann in Galizien, bekam ddo. Wien 26. 6. 1783 den galiz. Ritterstand mit „v. W." (Gead. jüd. Fam., S. 88).

Wolff I

aus dem Stamme Gad — England.

Sir Henry Drumond Wolff, ✡ 12. 10. 1830 als Sohn des getauften Juden Dr. Joseph Wolff, Vikars von Isle Brewers und der Lady Geor-

? Wolf v. Glanwill, Viktor, Phil. Dr. u. a. o. Professor für „Kirchenrecht" an der Univ. Graz, ist jüd. Abkunft? Und wohin gehört der verflossene Sekt.-Chef Ritter v. Wolf, k. u. k. Geh. Rat für alle Angelegenheiten des priv. u. öff. „Versich.-Wesens"?

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

giano Mary Walpole, Tochter des Earl of Oxford, wurde 1862 engl. Ritter (Gead. jüd. Fam., S. 88).

Wolff II

Hermann, ✡ ... 1835, Direktor der Kreditanstalt wurde 2. 6. 1872 österr. Ritter und † 4. 5. 1878; ⚭ mit? (Gead. jüd. Fam., S. 88).

Philipp Ritter v. Wolff, Advokt in Triest seit August 1909, früher in Zara, — Otto, Rechnungsrat im k. u. k. gemeins. Finanz-Minist., — Dr. Ferdinand, Vize-Sekr. im Kult.-Min., — Konrad, pens. Lin.-Schiffskptn. in Pola und Georg, Lin.-Lt., — Heinrich, Stabsarzt in Wien, — Eduard, 1888, Prof. in Triest und Ferdinand, 1888, Advokat in Klagenfurt gehören hierher?

[Kaifasz] Wolff v. Wolfenau

aus dem Stamme Gad, Aschenases.

Nun in Wien. Beglaubigung der jüd. Genesis: Gead. jüd. Fam., S. 88, Nr. 490. Kath. seit ca. Ende 18. Jhdts.

Adelserwerber: Anton Wol(f), ✡ zu? . . . ., gewesener Associe des Schulerschen Wechselhauses. erhielt ddo. Wien 21. 7. 1784 den erbländ. Adel mit „v. Wolfenau" (nicht Wolfinau)".

Nachkommen: Franz, 1888, Ob.-Realsch.-Professor in Leitmeritz und Karl, k. u. k. Hofrat u. Präsident des ung. Oberstlhofmarschallgerichtes n Budapest, Gerichtsstand der Erzherzoge in Ungarn. Vgl. bei Friedländer v. Malheim, deren österreichischen.

Wolff v. Wolffenberg

Jakob Adam, ✡ 1800, † Laibach 13. 8. 8 1884, k. u. k. Oberst in Pens. ddo. 18. 11. 1852 geadelt mit „v. W."; ⚭ mit Katarina v. Freygang.

Kinder: 1) Michael, ✡ . . ., k. u. k. Tit.-General in Pens., Kroisbach bei Graz in Steierm.; ⚭ Wien 28. 4. 58 mit Ida Neumann-Ettenreich v. Spallart, ✡ Wien 18. 4. 1887. ? Kinder: a) Robert, k. u. k. Seefähnrich, b) Felix, c) Zoe, d) Egon. 2) Lydia, Bürgerschullehrerin am Offiziers-Töchter-Institut Hernals in Wien. 3) Tochter . . .

(Begl. in Gead. jüd. Fam., S. 88, aus dem Stamm Gad).

Wolff v. Wolffstern

Vincenz, wahrscheinlich ein ausländischer Jude, unterm 26. 11. 1871 in Österreich mit obigem Prädikat geadelt (Gead. jüd. Fam., S. 88). Wie alle Wölfe aus dem Stamme Gad.

? Wolfner

Josef, neugeadelt und mos. (aus dem Stamm Gad) anscheinend, in Budapest; ⚭ mit Josefine Heidelberg(er).

Kinder: Elisabeth, Milka u. Georg. — Und Theodor v. W., Kaufmann in Budapest.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Wolfner de Ujpest.

Mosaisch, Ungarn. Wie weit die „Emanzipation" der Juden bereits gediehen ist, ersieht man daraus, daß dortzulande neugeadelt. Hebraeern bereits die Namen christlicher Städte als Prädikat (und der Fall ist durchaus nicht vereinzelt, Schoßberger de Buda u. a.) gewährt wird: Ludwig Wolfner, ✡ . . . . 1824, ⚰ Budapest 23. 3. 1912, Ehrenbürger der Stadt Ujpest, nob. mit „de Ujpest" ddo. . . . . .; ⚭ mit . . . . . ⚰

Kinder: 1) Ilka, ✡ . . .; ⚭ mit Dr. Lazar Samuel. 2) Josef . . . .; ⚭ mit?. 3) Ferdinand . . . . 4) Alexander . . . . 5) Theodor . . . .; ⚭ mit?. 6) Julius . . . . . Enkel: Erich Hesselberger geb. Elisabeth Wolfner, Bela Schanzer geb. Milka Wolfner, Josef Samuel, Jolan Samuel, Georg Wolfner, Johann Wolfner, Vera Wolfner, Lili Wolfner, Andreas Wolfner, Anna Wolfner, Ladislaus Wolfner.

Wollheim unter Fonsecca

[Schor] Wolowski

Salomo Schor, ✡ 1710 als Sohn des Rabbi Elisa Schor zu Rohatyn, ließ sich 1759 taufen: Franz Lukas Wolowski, erhielt 1790 den poln. Adel, verlor ihn aber 3 Jahre später wieder und ⚰ 1800. Seine Enkel: Johann, Unterstaatssekretär im Unterstaatssekretäriat u. Theodor, poln. Hauptmann a. D. erhielten 2. (14.) 1. 1839 und 13. (25.) März den poln. Adel. (M. v. Janecki, Vierteljahrsschrift des Herold 1888, S. 329).

Worms de Romilly

Die Familie dieses Namens soll sich lt. Gead. jüd. Fam., S. 89, das Prädikat „de Romilly" selbst beigelegt haben, ohne geadelt zu sein. Karl Marie Thiebald Marquis de Broc, Baron Henry de Montesquiou-Fezensac, und Juan Cambo de Cambre heirateten in dieselbe. Adolf Worms de Romilly um 1890 franz. Oberst und soll jetzt Div.-General ein. (Man vgl. auch Art. W. in Abt. III).

Wurm v. Arnkreuz

Aschkenasims.

Nun in Österreich. Wienkündig jüd. Genesis. Konvertiert? Nob. . . .? vor einigen Jahren erst.

Geschichtl. Notiz: Alois Wurm, ✡ . . . . .; Real.-Bes., k. k. Baurat, Architekt u. Gemeinderat in Wien, Vize-Präs.- u. Adm.-Chef der Österr. Ges. v. weißen Kreuz, Ritter (1898) des O. d. Eis. Krone usw. geadelt vor kurzem mit v. Arnkreuz; ⚭ . . . mit Josefine geb. Cordier v. Löwenhaupt. ? Kinder: . . .

Wurzel v. Hohentann

Aschkenases.

Galizien, dann in N.-Österreich. — Die Brüder des Adelserwerbers

sind noch mosaisch; konvertiert ca. 1870 (?), nob. ddo. . . . mit „Edler v. Hohentann".

Unadlige, jüd. Familien, des Namens Wurzel gibt es eine schwere Menge. Diese geadelte steht in keinerlei Zusammenhang mit den kärnt. Wurzbach v. Tannenberg, aus welchen der Verf. des berühmten biogr. Lexikons des österr. Kaiserstaates, Dr. Konstantin W. v. T., aber jüd. ∞, war.

Adelserwerber: Robert Wurzel, mos. ✡ . . ., später getauft, wurde als Major des Armeestandes u. Professor an der techn. Militär-Akademie zu Wien mit „Edler v. Hohentann" geadelt und † als pens. Oberstlt. . . .; ∞ . . . 29. 7. 1865 mit Charlotte geb. Freiin v. Sivkovich verw. Fekete de Belafalva (s. d. gln. Art.) ✡ . . . 15. 8. 1836.

? Nachkommen: . . .

? Zachar(ias) v. Radimil

aus Klattau in Böhmen, geadelt ddo. . . . . 1892, katholisch.

Zadoks de Moerkerk

S(amuel), jüd. Bankier in Paris, wohl ein Verwandter des Großrabbiners von Frankreich, Zadok-Kan. — Adelsverleihung? ?

Zalan unter Hirschler de Alsó-Domborn.

Zbitniewski

Adam, Paul, Peter, Ignaz und Johann in Littauen 1764 in den Adel aufgerückt, nach Marcell v. Janecki im Herold. Nachk. in russ. Polen.

Zdekauer I

Med. Dr. und Arzt, kam in den ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts aus Böhmen nach St. Petersburg. Sein zu Scacabourg 17. 3. 1815 ✡ Sohn Nikolaus Franz Z. wurde ord. Professor der Pathologie, konsult. Leibarzt und, als kais. russischer wirkl. GRat, in Rußland erbadlig.

Zdekauer II

mosaisch und — katholisch — Prag. Nob. mit dem Rittertitel ddo. 3. 2. 1868. W: wie Art. Z. in Abt. III nur 2 Helme: 1) mit 5 rotgold. Straußfedern und 2) mit rotsilb. Doppelflug. Devise: „Acqua mente" — durch (mit) Gleichmut.

Zdekauer mag aus Zdekias (althebr. Königsname) entstanden sein, also auf jehud. Stammesabkunft schließen lassen.

Des Moritz Zdekauer dritter Sohn und des Friedrich ersten Frhrn Zdekauer (vgl. Abt. I) Bruder: Karl Constantin (Rr seit 1868) v. Zdekauer, ✡ Prag 18. 10. 1819, Dr. jur. und Gerichtsbeamter, dann Inh. des Bankgeschäftes seines Vaters, Präs. der böhm. Esk.-Bank, Ceuser der Prager Nationalbankfiliale und der böhm. Eskompte-Bank usw., wurde für besondere finanz. Leistungen i. J. 1866 nobilitiert; ∞ 1846 mit Anna, Tochter des Advokaten Dr. Josef Artus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder: 1) Konrad, ✡ Prag 13. 5. 1847, Dr. jur. und Schriftsteller (als Kurt v. Zelau) Sekt.-Rat in Pension; ∞ mit Alexandrine Freiin v. Geusau aus altsächs.-thüring. Geschlecht. Tochter: Alexandrine, ∞ mit Karl Frhr v. Wolf-Zdekauer, ✡ Wien 1873. 2) Karl Amadeus, ✡ Prag 23. 10. 1849, Bankier, † Bozen 12. 5. 1898; ∞ Prag 8. 6. 1874 mit seiner Cousine Gabriele verw. Freiin Wolf v. Wachtentreu, ✡ Freiin Zdekauer v. Treukron (s. d. Abt. III, Art. Z. v. T.) 3) Amalie, ∞ mit Dr. med. Otto Kober, Professor der Med. an der Wr. Universität.

* * *

Hierher gehört auch Emilie Zdekauer, Schwester des Karl R. v. Z. (ddo. 17. 2. 1858 persönlich geadelt); ∞ 1838 mit Louis (Ponsen alias Bunzel) Ponte Reno v. Ponnrode (1798—1869). Vgl. Art. Ponte Reno in Abt. III.

Zeissl

aus dem Stamme Naphtali.

Letztes Herkunftsland: Mähren; nun in Wien, und kath. seit kurzem Nob. ddo. Wien 21. 8. (Dipl. v. 12.) 1883 mit „Edler v." W: gesp. vorn in get. von Schw. über G. ein g. r. get. „Löw" mit Schlange in Pranken, hinten in R. jederseits von s. Lilie begl. ebensolcher Balken.

Geschichtl. Notiz: Hießen vordem vermutlich Zwi-Hirsch. Michael Zeißl zu Vierzighuben in Mähren; ∞ mit Theresia Lew, mosaisch. Sohn (Adelserwerber u. Bruder des 1816 geb. und ♂ Moises): Hermann Edler v. Zeissl, ✡ dort 22. 9. 17, † Mödling 23. 9. 84, k. k. Reg.-Rat, Med. Dr., a. o. Prof. für „Syphilidologie" an der Wr Univ., Primar am Allg. Krankenhaus; ∞ mähr. Skalitz 2. 8. 47 mit Barbara Löw, Tochter des Nathal Löw, ✡ 15. 6. 26, † Wien 9. 6. 92. Sohn: Max, ✡ Wien 7. 6. 53, Med. Dr. und Prof. für „Syphilis"; ∞ das. 6. 4. 84 mit Luise Bona, geb. v. Kuhner, Tochter des David Rr v. K. und der Herma geb. Back, ✡ 30. 6. 58. K: Katarine, ✡ 85, † 93, und Hermann, ✡ Wien 99.

Pers.-Std im öst. adl. Taschenb. 1906, S. 395.

Zelienski.

Josef Zelienski, Sohn Ignazens, erlangte 1874 als Professor an einem Lyceum den poln. Adel. (M. v. Janecki, Vierteljahrsschrift des Herold 1880, S. 330).

Ziffer (er? vormals)

wohl aus dem Stamme Zebulon.

Sollen mit den noch jüd. Familien Zifferer in Wien gemeinsamer Herkunft sein. Kamen aus Schlesien — kath.? — nob. in Österreich ddo. Wien 13. 10. 1910 mit „von". Wie das jüd. Wr Tagebl. vom 15. hervorhob, ist der Adelserwerber einer der wenigen „Legionäre" (à la „Hptm." Ofenheim) von 1848, die noch alljährlich am 13. März zusammentreten: Die Revolution ist der Stern Judas! Sein Vater war Alois Ziffer, Kaufmann; ∞ mit ....? — Sohn (nob.): Emanuel A(? ...) v. Ziffer, ✡ Teschen 23. 1. 33, beh. autor. Zivil-Ing. für Baufächer, Präs. der Lemb. Czernowitzer

Jassy Eisenb.-Ges., der Bukow. Lokalb., VPräs. der Ostrau-Friedländer Bahn, E. V. von Czernovitz usw., grd. 93 die Ver. für Fördg. des Lokal- u. Straßenb.-Wesens, unter s. Ob.-Leitg. w. Tausende v. Klm. Bahn. in Gal. Buk. u. Rumän. erb., Vorst. n.-ö. Ing.-Kammer; ⚭ mit ? . . . . .

Kinder: 1) Emilie, ✡ 1. 5. 58; ⚭ . . . . Adolf Frhr (seit . . . .) v. Jorkasch-Koch, k. u. k. GRat u. Sekt.-Chef im Eis.-Min. — Wien. 2) Rudolf, ✡ 29. 9. 59, Ob.-Ingenieur und Art.-Oblt. i. d. Res. 3) Richard, ✡ 24. 6. 62, J. U. Dr., Min.-Rat im Eis.-Min.

Zigeuner v. Blumendorf.

Salkind Zigeuner war Besitzer des Hauses Nr. 17 in der Tandelgasse in Wien, seine Tochter Braune starb 1641 (jüd. Friedhofinschrift Seegasse, Frankl). Er begründete die noch heute bestehende sog. Zigeunerschule in Prag (Weschel, Gesch. Wien, wo die jüd. Genesis erwähnt ist).

Die Brüder: Franz Z., erster Leg.-Kanzlist in Paris, Leopold Z., Sprachknabe an der ottoman. Pforte und Ignaz Z. im Dienst des Bischofs und Fürsten von Passau, wurden i. J. 1770 mit „v. Blumendorf" geadelt (M. v. M. 291 u. v. Hefner). Deren Onkel Josef Zigeiner, Geh. Reichshofskanzlist, war schon drei Jahre früher 1767 auch mit „v. B." in den Reichsadel erhoben worden.

Vor einigen Dezennien war die Familie noch zahlreich, zur Zeit scheint nur noch Eduard Z. v. B., Ob.-Bmtr im Exekut.-Amt der Stadt Wien zu leben. — Ein pens. Oblt Zigeuner Edl. v. Blumendorf, † ca. 1890 in Cilli.

Zinner,

Adalbert, Nr v. **mosaisch**, Börseaner, dann Real.-Bes. in Wien, Curator des österr. Museums für Kunst und Ind., geadelt als Nr der Eis. Krone; ⚭ mit ? . . . .

Töchter: 1) Alexandrine, ✡ Wien 14. 5. 1851; ⚭ 10. 9. 89 mit Eduard Frhr Socher v. Friedrichsthal, ✡ 33, Mitgl. des H.-H. usw., siehe Art. S. v. T. in Abt. III. 2) † Therese, ⚭ mit Ingenieur Karl Nedwed in Meran.

Die Ritter v. Zinner (obiger scheint einen Bruder besessen zu haben) finden sich erwähnt in den „Erinnerungen eines alten Börseaners", Wr J. v. 27. 3. 1910, und sind auch mit Sochor Frhr v. Friedrichsthal verwandt.

Zinsler v. Ritzberg

Dr. Ludwig, General-Sekretär-Stellvertreter der Börsenkammer in Wien.

? Zombor de Zombory

Richard, Rennstallbesitzer in Budapest und wohl Jude?; ⚭ das. 8. 8. 1907 mit Erzsike (Elisabeth) v. Glück aus gleichfalls jüd. Familie.

Zwicklinsky unter Cwiklinski

vielleicht eines Herkommens mit nachstehendem Zwicklitz aus dem Stamme Naphtali, hebr. Zwi = Hirsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Zwicklitz

Felix, **mosaisch** ✡ Breslau (? Krakau) 9. 8. 1836, ▯ Wien . . ., öff. Gesellschafter der Fa. „Lindheim & Co." in Wien, bekam als Nr des F.-J.-Ordens, ddo. Wien 27. 2. 1886 (Dipom ddo. Wien 26. 3. dess. J.) den österr. Adel mit „Edler von" (Gead. jüd. Fam. S. 90). Er dürfte mit einer [Levi] v. Lindheim verm. gewesen sein und hinterließ zwei Kinder: Alfred u. Helene (wo?)

Zunz oder Zwy (s. oben) oder Zynonge (?)

vielleicht aus der bek. altjüd. Ärztefamilie, die in Frankfurt a. M. ansässig gewesen ist. Nach A. soll er Zola geheißen haben und ein Vatersbruder des als wütender Dreyfusard berü—hmten franz. Sexual-Romanciers Emile Zola (dessen Vater, ein get. Jude, als öst. Genie-Offiz. zu Verona infam kassiert worden ist) gewesen sein, der k. russ. W. Staatsrat Dr. med. Z., welcher 1886 als Nr des St. Wladimir O. III. Kl. in den Adel erhoben wurde. Eine Bestimmung erheischt aber, daß ein Edelmann von dem Adelsverbande eines Gouvernements als solcher in denselben aufgenommen werde, wodurch der Adel erst erblich wird. Der Adelsverband des Gouv. Cherson, an den sich Z. wandte, lehnte seine Aufnahme einstimmig ab, da nach der Tradition noch nie ein Jude oder Abkömmling eines solchen in den Verband aufgenommen worden sei. Z. wollte nun die Aufnahme auf gerichtlichem Wege erzwingen, da aber ein Artikel des Swod ausdrücklich bestimmt, daß zur Aufnahme in einen Adelsverband $^2/_3$ Stimmen erforderlich sind, beließ auch der Gerichtshof in seinem Urteil vom 23. Juli a. St., Herrn Z. „als Edelmann in suspenso" (Deutsch. Herold 1886, Nr. 11, Novemb., S. 117 — nach Marcell v. Janecki).

* * *

Hierzu möchten wir folg. aktuellere Stellungnahme des gesamten russ. Adels reproduzieren: **Der russische Adel und die Judenfrage.** (Telegr. des Korrespond. des „Berliner Tageblatt".) Petersburg, 26. Febr. 1911.

Der Kongreß der vereinigten Adelskorporationen Rußlands, der hier tagt, befaßte sich mit der Judenfrage. Im Gegensatz zur Reichsduma, in der in diesen Tagen der Entwurf über die Aufhebung des Ansiedelungsrayons beraten wurde, trat der Adelskongreß mit einer Reihe judenfeindlicher Vorschläge hervor, die zeigen, welches Schicksal jedes von der Reichsduma angenommene Gesetz in der Judenfrage im Oberhaus erwartet. Der Adelskongreß schlägt ein unbedingtes Verbot der Übernahme von Juden in den Staatsdienst vor. Dies Verbot soll auch für getaufte Juden, bis ins vierte Glied, gelten. Kein Jude darf ein öffentliches Amt bekleiden, Lehrer, Arzt, Advokat oder Professor sein. Juden sollen unbedingt vom Militärdienst ausgeschlossen, ihnen jeder Besuch von Mittel- und Hochschulen untersagt sein; dagegen dürfen sie in besonderen jüd. Anstalten erzogen werden. In Bezug auf den Ansiedelungsrayon vertrat der Adel den Standpunkt, daß jeder Administrativbeamte, der Juden zu einem Wohnrecht außerhalb des Rayons verhilft, mit Dienstentlassung zu be-

strafen sei. Die Regierung müsse auf strengste Einhaltung der gegen die Juden gerichteten Gesetze, namentlich auf die Einhaltung des Ansiedelungsrayons, bestehen und alle in Rußland befindlichen Juden dahin ausweisen. Sodann müsse mit der völligen Vertreibung der Juden aus Rußland begonnen werden, weil sie die Träger der Revolution seien.

Schlußwort zu Abteilung IV.

Diese enthält 976 Familien, davon bekennen sich soweit feststellbar an 200, unbeweisbar aber an 300, offen zum Rabbinismus, der da lehrt: „Das Geld der Akum [Anbeter Kristi Und Marie lt. Eingeständ. e. get. Juden] ist herrenloses Gut und jeder, der zuerst kommt, hat den Vorteil, die Juden müssen sich im Betrug der Goijm unterstützen und den Gewinn teilen", wie es im (Brustschild des Rechtes) Choschen ha-mischpat 156, 5, Haga heißt. M. vgl. dazu die im Vorstück zitierte Stelle, S. XLIV [s. auch rückwärts Frisch' Beweismaterial].

Im Zusammenhalt vieler solcher Stellen aus dem Schulchan Aruch geben wir hier den Wortlaut des ber. Kol nidre (Gelübde) Gebetes, das die Juden alljährlich am sog. Versöhnungstage unter großen Feierlichkeiten sprechen: „Alle Gelübde, Entsagungen, Bannungen, Entziehungen Kasteiungen und Gelöbnisse unter jedem Namen, auch alle Schwüre, so wir gelobt, geschworen, gebannt und entsagt haben werden — von diesem Versöhnungstage bis zum Versöhnungstage, der zu unserem Wohle herankommen möge — bereuen wir hiemit allesamt; sie alle seien aufgelöst, ungültig, unbündig, aufgehoben und vernichtet, ohne Verbindlichkeit und ohne Bestand. Unsere Gelübde seien keine Gelübde; was wir entsagt, sollen keine Entsagungen, und was wir beschwören, keine Schwüre sein."

Es muß angenommen werden, daß die Emanzipatoren deutschen Stammes von 1848, die sich warm für die Gleichberechtigung der Juden und für die staatliche Anerkennung ihrer „Religion" verwendeten, keine Ahnung von den rabbinischen Lehren besaßen — denn andernfalls hätten sie sich bewußtermaßen eines schweren Verbrechens gegen ihr eigenes Volk schuldig gemacht.

Auf der Nutzanwendung der rabbinischen Lehren beruht die jüd. Übermacht. Fangen die geblendeten Augen an zu sehen und zu unterscheiden, so zerstiebt der Zauber, der mit hypnotischer Macht auf den Völkern liegende Geistesbann beginnt sich zu heben, die Schleier fallen und immer allgemeiner wird die Erkenntnis: Es kann in der Welt nur gut werden durch die Guten.

Anhang

Päpste und Kirchenfürsten
Schwertadel: Generalität, Oberste und Admiralität
Nachwort mit Index

„Es gibt keinen Austritt aus dem Judentum als Rasse. Deshalb sind wir berechtigt, von israelitischen Juden, katholischen, protestantischen, baptistischen, islamitischen und religionslosen Juden (alleseins welcher Zunge) zu sprechen."
(Widi)

Päpste und Kirchenfürsten

„Die Welt ist Jahrtausende hindurch von zwei numerisch unendlich kleinen Faktoren regiert worden: Dem Griechentum und — „vor Kristus, mit Kristus und nach Kristus" — dem Judentum! Primo Lewi (in Nuova Antologia, August 1905).

Gold, silber (und blau?) waren die Landesfarben im alten Juda, Gold und Silber sind seit den Zeiten mehrerer Päpste*) aus jüdischem Stamme, die Farben des Papsttums! — Assyrisch-jüdisch ist das Papstornat, altpersisch die Tiara . . . .

Das Kapitel jüdische Päpste besonders ist für uns hier wichtig, weil ja von den Päpsten als Souveränen viele Nobilitierungen ausgegangen sind, die meist ihren Bluts- und Stammesgenossen zukamen.

Leider war es uns nicht möglich, von diesen letzteren alle aufzufinden, doch enthält der Semigotha bereits viele davon.

Elchanan, Papst.

Im 187. Kap. des Maasebuches steht: Dem Rabbi Schimon bar Abum dem Großen zu Mainz nahm eine christliche Magd sein Söhnchen Elchanan (= hebr. Hahn) und ließ es christlich schmadden (= taufen). Durch Gallachim (= christl. Geistlichen) in Rom aufgezogen, wurde es ein großer Gelehrter, Kardinal und endlich Papst!

Als solcher ließ er seinen Vater nach Rom kommen, zog mit diesem nach Mainz und wurde wieder Jude [Dr. Leop. Löwenstein, Gesch. der Juden in der Kurpfalz — leider nennt er den christlichen Papstnamen nicht]. Elchanans Geschichte ist romanhaft verarbeitet von dem vormaligen Mainzer Rabbiner Lehmann „Aus Vergangenheit und Gegenwart", jüd. Erzählungen, Berlin 1871, S. 141 ff. — Schaab, Diplomat. Gesch. der Juden zu Mainz, das. 1855 S. 42 zitiert als Quelle auch das Maaseh-Buch. Eine neuere krit. Untersuchung ist uns nicht bekannt.

Dieser heilige Vater der röm. Christenheit starb als Religionsjude! Fürwahr eine der drolligsten Kapriolen der Weltgeschichte — der siebenzigmalsiebenfache Hebräergeist der Bibel wird immer erklärlicher, je mehr man auf solche Details stößt. Ich bin ein Feind der Phrase

*) Vgl. „Nordisches Widerstreben gegen die Semitisierung des Papsttumes" im Kap. der christliche Gedanke in Dr. Hentschels „Varuna", Leipzig 1907, Hammerverlag.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„christlich-germanisch" sagt Felix Dahn, denn was christlich ist, ist nicht germanisch, was germanisch ist, ist nicht christlich. Germanisch sind Mannestrotz, Heldenmut und Wallhall — nicht Demut, Zerknirschung, Sündenelend und ein Jenseits mit Gebet und Psalmen.

Der Germane steht vor seinem Gott und erhebt die Hände zum Himmel — Knierutschen und um Gnade winseln, Psalmen singen und Beten, das ist orientalisch!

Johann(a)

Die Päpstin (Frau Jutte) 855—858, der Sage nach zw. Leo IV. † 855 und Benedikt III. als Johann VIII. zwei Jahre 4 Monate und 11 Tage auf dem Stuhle Petri — eine (angeblich als Tochter eines englischen Missionärs) zu Ingelsheim geborne Mainzer Jüdin namens Gütel oder Gütle; sie „studierte" mit einem Benediktiner zu Fulda, floh in Mannskleidern mit ihm nach Athen, ging nach dem Tode ihres „Freundes" als Johannes Anglicus nach Rom, ward Professor des Griechischen in der „Diaconie S. Marie Scholae Graecorum", dann Notar der Kurie, Kardinal, endlich nach Leo IV. Tode als Johann VIII. Papst (Brockh. Lex. 94, IX, 936).

Ihr Cammeriere entdeckte ihr Geschlecht — die Folgen verbarg das weite Papstgewand. Doch sie verrechnete sich in der Zeit (v. Corvin-Wiersbitzki, Pfaffenspiegel, Rudolstadt) und wurde in Prozession nach dem Lateran ziehend zwischen Kolosseum und S. Clemente von den Wehen überrascht, kam angesichts des ganzen Volkes mit einem Knäblein nieder und starb. Die entsetzten Römer begruben sie an der Stelle und errichteten daselbst zum Denkmal an die unerhörte Begebenheit eine Statue: ein schönes Weib mit Tiara ein Knäblein in den Armen. Seitdem vermieden die Päpste diesen Ort und unterwarfen sich (tatsächlich bis auf Leo X.) der förmlichen Prüfung ihrer Mannheit (durch den ältesten Papabile auf einem durchbrochenen Marmorstuhl, der stella stereorario „habeat, habeat, habeat" und alle Glocken läuteten). Um 1400 wurde ihre Büste in der Reihe der Papstbilder im Dom Sienas aufgestellt. (S. Gregorovius, Gesch. Roms, 2. Aufl. V, 3, 113.) Döllinger, Papstfabeln, letzte Aufl. Stuttgart, Corvin cit. loco usw. haben den Sagencharakter der Erzählung unwidersprechlich dargetan.

Innocenz II.

Papst 1130—42, Trasteveriner vom Stamm wie sein Feind Anaclet II. och vom alten Hause der Papareschi (s. Gregorovius, Geschichte Roms Bd. IV S. 402). Sein Gegenpapst:

Anaclet II.,

eigentlich Pietro Pierleoni, Papst 1130—38 †, behauptete sich bis zu seinem Tode, vom Grafen Roger v. Sizilien, dem er den Königstitel gab, Rom und Mailand anerkannt, obschon Innocenz von Kaiser Lothar II. gestürzt wurde (vgl. Art. Pierleoni). Er fürstete seine vom

Judentum abgefallene Sippe und Graf Albrecht III. v. Habsburg, der Reiche, nach dem Kreuzzuge in Rom, verliebte sich in seine noch als Jüdin geborene Nichte und heiratete sie! Die beglaubigte Stammtafel der H. bez. die Frau Albrechts als Römerin und Verwandte eines Papstes, nennt aber nicht ihre Abstammnng und es ist daher möglich, daß sie eine Pierleoni war. König Rudolf I. war ihr Urenkel, so behauptet das jüdische Pester Journal vom 6. 9. 1910.

Calixt III.

Papst 1455—58, vorher Alfonso Borgia, de genere Langolo, machte sich durch seine Gelderpressungen und seinen Nepotismus verhaßt, † 1458. Und

Alexander VI.

Papst 1492—1503, vorher Rodrigo Lançol (Lenzuoli) Borgia, † 1503. Beide schon genügend gewürdigt in Art. Borgia Abt. I. — Man vgl. über letzteren noch Höfler, Don Rodrigo de Borgia und seine Söhne. Das Haus Borgia hat eine Reihe Kirchenfürsten hervorgebracht.

Clemens VIII.

Papst (1592—1605), vorher Ippolito Aldobrandini aus den [Borgesius] Borghese (s. d.) geboren 1536, 85 Kardinal, zog 1598 nach dem † der Este d. Herzogt. Ferrara ein, † 5. 3. 1605.

Paul V.

Papst (1605—21), vorher Camillo Borghese (s. o.), geboren Rom 1552, starrer Kanonist, sehr von den Jesuitern (bes. Bellarmin) getragen, † 28. 1. 1621.

Pius IX.

Papst 1846—78, vordem Joh. Maria Graf Mastai-Feretti, ✡ 15. 3. 1792, † 2. 7. 1878 in Rom, aus dem gln. jüdischen Grafenhause (Fritsch, Handb. 1910 S. 252).

Dr. Will Hentschel in seinem Werke: „Varuna, Gesetz des aufsteigenden und sinkenden Lebens in der Geschichte" sagt S. 464 von ihm: „Pius IX. war Jude", der Rasse nach, wozu bemerkt wird, daß der juridische Vater eben sehr oft nicht auch der natürliche Vater ist. Die Nachricht stammt aus Frankreich. Übrigens sollen die Grafen Mastai-Feretti eben selbst jüd. Genesis sein.

Gerade Pio nono der Infaillibilitäts-(seit 1870) Papst hat als ausgesprochener Philosemit eine schwere Menge (getaufter) Stammesgenossen mit Adelstiteln bedacht und der Semigotha-Redaktion damit viel zu schaffen gemacht. Pius IX. Papstbilder zeigen unverkennbar die Physiognomie eines jüdischen „Beau". (Man vgl. auch das bei Barry du Barry Abt. III über ihn.)

* * *

Kardinäle

führen den fürstlichen Purpurmantel im Wappen unter dem Kardinalshut noch eine Grafenkrone, stehen im weltlichen Range auf gleicher Stufe mit den Prinzen aus regierenden Häusern und gehen nach der kirchlichen Rangordnung den Prinzen aus königlichem Geblüt vor):

Aleander Hieronimus, ✡ 13. 2. 1480, † 1542; sein Stammesgenosse Papst Alexander VI. machte ihn 1501 zum Sekretär seines Sohnes Cesare Borgia, 17 war er Bibliothekar Leo X., entwarf mit Eck die Bannbulle gegen Luther, 20 päpstlicher Nuntius für Deutschland, wo er allgemein als Jude galt und verhaßt war, setzte 21 auf den Reichstag zu Worms die Achtserklärung gegen Luther durch, 24 Erzbischof v. Brindisi, 25 päpstl. Legat bei König Franz I., 31 abermals Nuntius in Deutschland, um die friedliche Auseinandersetzung zwischen Katholiken und Protestanten zu hindern, doch der Religonsfriede zu Nürnberg vereitelte es, 38 wurde er Kardinal. In Dr. Köstlins (Hauptwerk über) Martin Luther ist s. jüd. Abkunft gedacht u. S. 420 sind seine eigenen Worte: „Wenn ihr Deutschen, die ihr von allen am allerwenigsten Geld dem Papste zahlt, das römische Joch abwerft, werden wir dafür sorgen, daß ihr euch untereinander mordet, bis ihr im eigenen Blute untergeht" und mehrere andere gleichartige Äußerungen zitiert, die beweisen, wie bewußt Juda schon damals jüdische Weltpolitik machte und daß der Jude auch als Kardinal immer Jude und deutschfeind bleibt.

Johann v. **Torquemeda**, der spanische Kardinal, sein Leben und seine Schriften, Herder in Freiburg 1879 (Rohling 39). — Vgl. Art. Loyola in Abt. IV.

Thomas de **Torquemada** (1420—98), der berücht. Groß-Inquisitor und Ketzer-Verfolger war ein getaufter Jude (Frisch' Handb., S. 139).

Kardinal **Flesch**, der Oheim Napoleon I., sein Vater war Fourier und entstammte einer schweizer Judenfamilie.

Kardinal **Brentano** um 1800 Erzbischof zu Mailand und ✡ als Jude Brentheim.

Kardinal **Mazzini**, mit dem Verschwörer aus gemeinsamer jüdischer Sippe herkommend.

Kardinal Mariano **Rampolla**, Marchese von Tindaro, päpstl. Staatssekretär, ✡ Polizzi in Siz. 17. 8. 1843, ward von seinem Stammesgenossen Pius IX. 1869 gehoben, 75 Rat bei der Nunziatur in Madrid, 80 Sekr. d. Krongr., 82 Erzbischof in part. und Nunzius in Madrid, 87 Kardinal und Staatssekretär — er führte die päpstliche Politik in den Gegensatz zum Dreibund und suchte an Frankreich und Rußland Anschluß: der Jude ist stets deutschfeind! (Wäre vorne in Abt. II nachzutragen).

Giacomo **Antonelli**, der sogen. „rote Kardinal", Staatssekretär Pius IX. (s. d.!) ✡ 2. 4. 1806 in Sonnino, einem Räuberort an der neap. Grenze, aus armer, später von Pius IX. gegrafter Familie, 47 Kardinal, 48 liberaler Präs. eines liberalen Ministeriums, 1850—70 oberster päpstl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Chef des Kirchenstaates, † Rom 6. 11. 76 mit Hinterlaß von über 100 Millionen Lire, von dem seine angebliche Tochter Gräfin Lambertini, in einem skand. Prozeß 1877 i. Anteil beanspruchte, aber erfolglos.

Kardinal **Netto** von Lissabon, der als erster von den kirchlichen Würdenträgern ins republikanische Lager übergegangen ist. Der „Straßburger Post" wird hiezu aus Bergheim, Kr. Rappoltsweiler geschrieben: „Der aus Portugal ausgew. Franziskaner-Abt, Kardinal Netto, stammt aus hiesiger Gemeinde und heißt eigentlich Salomon Netter. Sein Vater war der ehemalige Gütermakler Israel Netter, gewöhnlich nur Izik Leib genannt. Anfänglich für den Rabbiner-Beruf bestimmt, trat Salomon Netter später als Handlungsgehilfe in ein größeres Pariser Geschäft ein, das ihn als Einkäufer nach Spanien sandte. Auf einer Reise nach Amerika machte er die Bekanntschaft eines höheren spanischen Geistlichen, der ihn mit nach Salamanka nahm, wo er zum Christentum übertrat und an der dortigen Hochschule Theologie studierte, dann in den Orden der Franziskaner eintrat und sehr rasch hinaufkam. Längere Zeit war Netto Bischof der Philippinen. In bürgerlicher Kleidung besuchte er als solcher vor einigen Jahren in Begleitung seines Bruders Felix Netter aus Reims, dem Vorsteher der israelitischen Gemeinde, die Grabstätte seiner Eltern auf dem israelitischen Friedhof in Schlettstadt, sowie seinen Heimatsort. Allgemein fiel es damals auf, daß er nur mit seinen früheren Glaubensgenossen verkehrte und selbst nicht einmal dem Pfarrhofe einen Besuch abstattete". Der Jude bleibt eben immer Jude — auch als Kardinal! Sein Bruder betreibt in Reims eine Branntweinbrennerei und Likörfabrik und ist noch heute Präsident der süd. Kultus-Gemeinde! Er ist wie Fonsecca auch ein „ragender Gipfel" der ganzen satanisch schlauen jüdischen Welt-Geheimorganisation!

Edgar **Howard**, eigentlich Austerlitz, engl. Kardinal. Die Erzbischöfe **Kolb, Kunst, Stadler** v. Serajevo Vieira de (Teixeira) **Mattos** von Guarda in Portugal u. v. A.

Dr. Theodor **Kohn**, aus armer Handelsjudenfamilie, ✡ Bretznitz in Mähren 23. 3. 1845, Prof. und Domherr in Olmütz, wurde nach 51 hocharistokrat. Vorgängern auf dem erzb. Stuhle, Fürsterzbischof von Olmütz; als solcher lautete sein voller Titel: „von Gottes Gnaden Herzog, Fürsterzbischof und der böhm. Kapelle Graf". Seit seiner erzwungenen Abdankung lebt er auf Schloß Ehrenhausen bei Leibnitz.

Heute fehlt es wie zur Zeit des Marannentums in Spanien, in beiden christlichen Kirchen nicht an Geistlichen hohen und niederen Grades, die von jüdischer Abkunft sind, auch unter den Ordensgeistlichen und ganz besonders unter den Jesuiten [Der Orden sucht sich zwar dadurch zu schützen, daß er von jedem Eintretenden fünf Generationen zurück den Nachweis nicht jüdischer Abkunft fordert, doch diese Forderung ist unzulangend] sind viele Judstizen und Judlinge.

Dr. Josef **Kahn**, Fürsterzbischof v. Gurk und Lavant, Geh. Rat, päpstl. Thronassistent, Mitgl. des österr. Herrenhauses usw. — Er soll

aus derselben Mannheimer jüdischen Familie stammen, wie der das. 1839 ✡ und zu Paris 1903 ✡ Großrabbiner von Frankreich Zadoc Kahn (aus der dortigen Rabbinen-Familie Zadoc). Ferner

Dr. Wilhelm **Fraknoi** (eigentlich **Frankl**) ✡ Ilermeny im Neutraer Komitat 17. 2. 1843, Geschichtsschreiber, Fürstabt von Szegszard in Ung. und Bischof von Arbe usw., und viele Andre.

Aus älteren Zeiten sind noch erwähnenswert:

Alexander (1799—1845) ein poln. Jude aus Inowrazlaw, der erste evangelische Bischof von Jerusalem, Talmudist, Kanzelredner und Judenmissionär.

Pedro de Aranda, Bischof von Calahorra und Präsident des Rates von Kastilien zu Ende des 15. Jhdts. Als seine jüdische Abstammung und Schandtaten aufkamen, ließ ihn der Großinquisitor entsetzen und im Gefängnis umbringen.

Diese Liste von Kirchenfürsten ist beiweitem nicht vollständig und ließe sie sich durch weitergehende Forschungen gewiß sehr vergrößern. Auch unter den Päpsten waren höchstwahrscheinlich noch einige aus jüd. Geblüt, und der Hebraismus in der kathol. Hierarchie würde durch ihre vollständige Eruierung immer verständlicher.

* * *

Ein ausführliches Werk über das Judentum in den christlichen Kirchen wäre übrigens schon höchst notwendig und zeitgemäß. Viel Ehre wird es den Kirchen schwerlich machen. Daß Christus nichts mit den Juden zu tun hatte, wissen die Juden so genau wie wir, aber sie nutzen solche Schlagworte zur Verwirrung der Geister. Der Galiläer und Nazarener (also Kelto-Germane, d. i. Arier) Jesus war ein ausgesprochener Judengegner und fand daher bei den Juden auch nur Haß und Verachtung. Im Talmud wird er der „Gehenkte", der „Sohn des Kotes", der „H—sohn" und noch anders genannt und er selber hat die Juden auch nicht mit Schmeichelnamen belegt: „Otterngezücht", „Kinder der Lüge" und „Söhne des Satans". Er war der schärfste Antisemit aller Zeiten; aber seitdem das Denken und Urteilen dem deutschen Volke abgestellt wurde, wird die plumpe Lüge verbreitet, Christus sei ein Jude gewesen.

Goethes Wort, daß es die historische Hauptaufgabe der Deutschen sei, **das römische Reich zu brechen** und eine neue Welt zu ordnen, legt die Stellungname zu Rom, zum ganzen auf dem Judaismus fußenden röm.-kath. Kirchentum und Ultramontanismus, diesem größten Feinde unsres Volkes dar. Der religiös gefärbte Demokratismus, der mit der menschlichen Gleichheit ernst machen will, führt immer zur Pöbelherrschaft und zum dümmsten Materialismus.

Religion und Recht müssen wieder in Einklang miteinander gebracht werden und einen nationalen Charakter annehmen, was angesichts der Abkehr unsrer Jugend vom Christentum von außerordentlicher Wichtigkeit ist. „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir Amen!"

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Schwertadel

welchem wir als einer Spezialität besondere Beachtung zuwenden, ist weit zahlreicher als man gemeiniglich annehmen möchte.

Diesem Thema als sozusagen Vorwort voranstellen möchten wir H. Naudhs kleine Schrift „Israel im Heere" Leipzig, Verl. Hermann Beyer, welche S. 6 anführt:

Schon Apion erzählt (Josephus c. Apionem lib. II, 2): „Als sie einen Marsch von sechs Tagen gemacht, hatten sie Bubonen und deshalb ruhten sie am siebenten Tage, nachdem sie sich das Land, welches jetzt Judäa heißt, gerettet hatten und nannten den Tag Sabbath, die Sprache der Egypter beibehaltend, denn die Egypter nennen die Bubonenkrankheit Sabbatosis". In Stade, Gesch. Israels I. Bd. findet sich S. 39: „Und David zog aus und erschlug unter den Philistern 2000 und brachte ihre Vorhäute und zählte sie dem Könige Saul vor." Und die hervorragendsten jüdischen Geschichtsschreiber, z. B. Graetz in seinem bekannten Hauptwerke, berichten ganz ungeschminkt wiederholt gleichartige Heldentaten der alten Juden.

Über die Kriegstüchtigkeit der modernen Juden gehen die Meinungen in den verschiedenen Staaten auseinander. In Rußland z. B. nahm die Landesverteidigungskommission der Reichsduma ddo. 20. 3. 1911 eine Resolution an, in der sie in der Erwägung, daß die Juden auf das Heer zersetzend wirken, die Juden als ein für das Heer besonders schädliches Element bezeichnet und die gesetzliche Regelung der Wehrpflicht fordert. Juden werden dort auch nicht Offiziere, geschweige denn Generale. Ebensowenig in Preußen. Getaufte Sprossen sind aber auch da schon in die Generalscharge gelangt, so Gen. der Kav. [Moses] v. Moßner, Gen. der Inf. v. Burg, Gen.-Lt v. Fließ, GM. v. Anker, v. Kusserow (?), v. Madai u. a. In Bayern der † Gen. der Kav. v. Kiliani, früher Rosenbaum; der bayr. Kriegsminister und gegrafte Gen. der Inf. Horn(-Auernheimer) ist Halbjude.

Der Zentralverband der deutschen Juden und der Zentralverband deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens nahm am 13. 11. 1910 in Berlin folgende Resolution an:

„Seit länger als einem Vierteljahrhundert ist innerhalb des preuß. Kontingents kein einziger Soldat jüdischen Glaubens zum aktiven oder

Der übereilt und unnötig dekor. Port Artur General Stößel entstammt einer mähr. Judenfamilie.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Reserveoffizier befördert worden, während wiederholt christliche Söhne jüdischer Eltern zu Offizieren befördert wurden. Dieser grundsätzliche Ausschluß von Personen jüdischen Bekenntnisses von den Offiziersstellen ist verfassungs- und reichsgesetzwidrig und widerspricht nicht nur den Einrichtungen aller anderen zivilisierten Großstaaten, sondern auch der Überlieferung des preußischen Heeres, der allgemeinen Verfügung des Kriegsministers vom 10. Juni 1908 und Armeebefehlen des Kaisers. Die heutige Versammlung erhebt Widerspruch gegen die Fortdauer dieses Zustandes. Der Vorsitzende wird beauftragt, vorstehenden Beschluß zur Kenntnis des Reichskanzlers, des Militärkabinetts, des preußischen Kriegsministers und der Mitglieder des deutschen Reichstags zu bringen."

Wenn die Verjudung der Generalität sogar wie im Ostreiche z. B. fortgeht, so werden die Armeen bald überhaupt nur mehr von (get.?) Juden und Judstizen [aus (halb-)arischer Frauen Schoße] oder Jüdlingen [von jüd. Müttern] kommandiert sein und wird binnen einem Menschenalter die Zugehörigkeit zum Judentum die absolute Vorbedingung für jedes höhere Streben sein.

Von einem jüd. General A. im Ostreiche wird uns (und zwar von sehr glaubwürdiger Seite) folgender bezeichnender Ausspruch anläßlich seiner Pensionierung mitgeteilt: „Ja, ich gehe in Pension, aber ich hab' schon wieder — ein andres Geschäft"!

„Heute will niemand mehr folgen" eigene Worte des österreichischen Kaisers. Man lese in unserem Vorwort, Abschnitt „Fortschritte des Judentums" die Stelle: der Soldat sieht nicht den Taufschein, sondern die Rasse, die ihn dermaßen irritiert, daß ihn der Gehorsam als etwas Naturwidriges erscheint; ferner die Fußnoten bei Eiß, Schmoczer und andre Stellen des Semigotha, und man wird wissen, woher es kommt, weshalb heute niemand mehr folgen will — und auch, daß man all dies nun endlich einmal auch Oben wird begreifen und einsehen müssen, in Zusammenhalt mit des Fürsten Bismarck Worten (im verein. Landtag 1847):

„... wenn ich mir **als Repräsentanten der geheiligten Majestät des Königs** gegenüber einen **Juden** denke, dem ich gehorchen soll, so muß ich bekennen, daß ich mich tief niedergedrückt und gebeugt fühlen würde, daß mich die Freudigkeit und das aufrechte Ehrgefühl verlassen würden, mi welchen ich jetzt meine Pflichten gegen den Staat zu erfüllen bemüht bin. Ich teile diese Empfindung mit der **Masse** der niederen Schichten **des Volkes** und schäme mich dieser Gesellschaft nicht."

Und gerade in der Armee, der gemeine Mann aus den niederen Schichten des Volkes, hat da instinktiv nicht selten ein weit richtigeres Gefühl für völkische Reinlichkeit und Rassenehre als Höherstehende, u. gerade dies ist vom Standpunkt der Heeresdisziplin von ungeheurer Wichtigkeit!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es erübrigt uns nur in folgendem Auszuge aus dem Semigotha Tatsachen sprechen zu lassen:

5 Marschälle

[Manasse] Massena Prinz v. Eßling und Soult Herzog von Dalmatien in Abt. I und Canrobert, Fonsecca Vater und **Sohn!!** in Abt. IV.

31 Generäle der Infanterie, Kavallerie oder Artillerie bezw. Feldzeugmeister

Gf Haucke in Abt. II; die Freiherren bezw. Barone Dahlen v. O., David v. R., (2) Jacobs v. K., Kraus, Kuhn v. K., (2) Latscher v. L., Lehne v. L., Schönaich, Spingardi **(mof.)**, in Abt. III; v. Auffenberg, v. Burg, v. Englisch-Popparich, Freund v. A., v. Gold, Hirsch v. St., (2) Horsetzky v. H., (2 Orn-) v. Hortstein, [Rosenbaum] v. Kiliani, v. Latscher, de Meza, Morawetz v. K., v. Moßner, v. Rodakowsky, v. Schmedes, v. Steinitz, v. Steinitzer (1866!) in Abt. IV.

Die meisten sind auch Regimentsinhaber, ebenso einige der folgenden

39 Generalleutnants bezw. -Feldmarschallleutnante

Die Grafen: Hübner, Ottolenghi **(mof.)** und Wimpfen in Abt. I; Freiherren: [Eisner] Eisenstein, [Hönig] v. Henikstein (1866), Isaacson v. N., Kuhn v. K., Löwenthal, Mayer v. L., Pfeiffer v. E., Salomon v. F., ? Schönberger, und 2 Wetzlar v. P. in Abt. III; — Ahsbas v. d. L., ? v. Alizar, Berres v. P. [Breßlauer] v. Bressensdorff, v. Fließ, v. Grivicic, Grünenzweig v. E., [Goldstein] v. Hazai, v. Hering, v. Hönig. [Orn-] v. Hortstein, v. Krismanic, v. Mewes, Morawetz v. K., Pollak v. K., (Porges), v. Rodakowsky, 2 v. Schmedes, Schwarz v. B., Ritter v. Schweitzer **(mof.)**, v. Steinsberg, v. Szeth, Turnau v. D. und 2 v. Vallentsits in Abt. IV.

43 Generalmajore

Gf Bolza in Abt. II; — v. Ahsbas, v. Anker, v. Braisach, Böhm v. B., [Breßlauer] v. Bresselau, v. Ehrenstein, (Fanta), Fekete v. B., Frankl v. S., v. Hartig, v. Haymerle, ? v. Henike, 4 Hirsch v. S., v. Hörschelmann, Horsetzky v. H., [Orn-] v. Hörtstein, Hroch v. Dalebor, Kadich v. Pferd, Kohl v. K., v. Kolischer, ? Kraus v. E., v. Kuhn, ? Kusserow, v. Mallner, v. Manussi, (Middelburg), v. Neumann-Spallart, v. Obermayer, v. Ornstein, Rosenzweig v. P. (entlassen), Schwarz v. B., ? Silvinyi, v. Szivo, Turner **(mof.)**, Ullrich v. T. **(mof.)**, Uriel, Waldstein v. H., v. Wieser, und v. Wolfenberg in Abt. IV. Ferner (es sind aber weit mehr als nur) folgende

23 Oberste

v. Eiß (mos.), v. Hirsch, v. Jerusalem, v. Juda, v. Joel-son, 2 v. Kaan, Kaftan v. G., ? Kraus v. E., [Levi Sara Cohen] Lara Cowen (mos.), v. Madai, v. Ochsenheimer, v. Rebracha, v. Rosner, v. Salamon, v. Schönfeld, [Zaudiel] v. Schulheim, Segre v. B. (mos.), ? v. Urbansky, Winternitz v. B. und W. v. B., v. Wolff(-enberg) und Worms de R. in Abt. IV u. m. andre.

Endlich außer dem holländ. Admiral Verhuel in Abt. I die

Kontre- bezw. Vize-Admirale

Freiherren: v. Österreicher und Malte Benjamin v. Schimmelmann in Abt. III; — ? Eberan v. E., zwei Kohen v. H., Sachs v. H., Pick v. S., u. ? v. Rodakowsky in Abt. IV.

* * *

Wir schließen mit einem Witzwort weil. Kaiser Friedrichs, welcher, als er bei einer Parade in dem queueschließenden Offizier der Traintruppe einen Ref.-Leutnant in Ulanenuniform ersah, dessen Gesichtszüge unverkennbar seine Abstammung verrieten, sagte: „Ende Jud — alles jut".

Stille Mitarbeiter an allen Orten sind uns hochwillkommen — siehe Aufruf ganz vorne. Das Redaktionsgeheimnis wird unter allen Umständen peinlichst bewahrt.

Das Redaktionskomitee.

Nachwort

„Ich gehe an eine große Sache heran, auch wenn ich mir keinen Erfolg verspreche und ich harre bei ihr aus, auch wenn ich keinen Erfolg sehe" Wilhelm v. Oranien.

Der Feuerbrand, den Juda in das Abendland geworfen, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auch sehr auf den aus seinem Blute hervorgegangenen Adel und gewiß nicht ohne Interesse für die Kulturgeschichte — man mag auf welchem Standpunkte immer stehen, ist das im Vorgehenden behandelte Thema.

Die gesellschaftliche Stellung, welche die Juden während des Mittelalters im heiligen römischen Reich deutscher Nation einahmen, war eine derartige, daß sie den Gedanken an Adelserhebungen von Inden im allgemeinen als etwas Undenkbares ausschloß.

Wie so ganz anders ist das nun geworden. Über 1200 geadelter jüd. Familien enthält der Semigotha und die Zahl läßt sich sicher vermehren. Nach M. v. Janecki, dessen Arbeiten wir viele Daten verdanken, sind z. B. allein in Littauen auf Grund der Reichstagskonstitution von 1768 über 100 solche Familien geadelt worden. Dazu kommen noch viele in Rußland geadelte Familien, deren jüd. Abstrmmung nicht sicher beglaubigt, aber größtenteils höchst wahrscheinlich ist, so: Auerbach, Arnheim, Bacherach, Bermann, Deutsch, Elkan, Frankenstein, Goldschmidt Goldberg, Goldstaub, Goldmann, Heynemann, Haymann, Hirch, Jacobson, Leon, Lessar, Lew, Lewin, Lewberg, Strauß, Wiener, Wertheim, Worms u. a.

Mit den jüd. Massenadelungen hat die Adelsidee als solche (wenn nicht schon früher) überhaupt den Todesstoß bekommen; wenn auch die Form sich noch eine Weile erhält — Wesen und Inhalt erstirbt, wenn — nicht ehestens eine rassliche Rückkonstruktion ersteht.

Es ist daher Pflicht eines Jeden, der auf zeitgemäße Bildung und politische Reife Anspruch erheben will, da klar zu sehen. Insbesondere gilt dies vom deutschen Adel, welcher mit Recht meist doch noch als „Auslese" des ariogermanischen Volkes anzusehen ist und aufgeklärt sein soll, welche Adelsfamilien nicht aus dieser Auslese, sondern aus Fremdblut stammen, aus dem ihm rassisch, ethisch und religiös wildfremden, oriententstammten Volksstamm der penetrant eigenartigen Juden, die seinerseits sich selbst als das „auserwählte Volk Gottes — als die Aristokratie, soll heißen Judeokratie, aller Völker auf Erden und als zur Weltherrschaft berufen" dünken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die totale Verständnislosigkeit und ganz unglaubliche Ignoranz und Gleichgültigkeit gerade der oberen Kreise — die ganz übersehen, daß die Monarchien auf dem nationalen Rassengedanken fußen — für germanisch rassisches Denken, für das sie meist nur Geringschätzung übrig haben, kommt leider gerade dem Judentum ungemein zugute.

Träger der stolzesten Namen sind heute tatsächlich, wenn auch oft ohne es nur selbst zu ahnen, nur allzuhäufig Sklaven der zersetzenden Mächte und willenlose Diener des liberalen Zeitgeistes. Man liebt heute den etwas blasierten Ton, nur keine Aufregung, keine mots sonores, keine leidenschaftlichen Angriffe, vor allen Dingen aber keine Begeisterung. Man begeistert sich eben für gar nichts mehr, oder wenn man offiziell schon bei bestimmten Anlässen so tun muß, als sei man begeistert, so kommt das „Hoch" doch nur sehr gedämpft heraus, denn man geniert sich, Gemütsbewegungen sehen zu lassen. Man ist zu vornehm geworden für derlei und zu „gebildet". — Und so will uns ja das Judentum!

Je überzeugter aber wir sind, daß es bei zahlreichen Mitgliedern des Hochadels nur eingehender Erwägungen der für ihre Stellung in der Weltentwicklung in unsern Tagen einschlagenden Faktoren bedarf, um zur Erkenntnis zu kommen, daß nicht nur ihr eigenster Vorteil, daß vielmehr auch die Gesamtlage von Staat und Gesellschaft sie zu unsrer Fahne ruft, je dringender wird die Forderung, nicht länger kalt und gleichgültig an unsren Bestrebungen vorbeizugehen. Und nochmals sei es gesagt, im Blute sitzt der Kern der Judenfrage. Wer sie nicht da anfaßt, wird ihr nicht beikommen. Und eben von da aus gesehen, ist Antisemitismus überflüssig. Man braucht ihn nicht. Für uns gibt es überhaupt keine Judenfrage, sondern nur eine deutsche Frage. Sollen wir unser Tun, unsere Gesinnungsrichtung von einer einzelnen uns wildfremden und uns in Allem grundgegensätzlichen Rasse bestimmen lassen?

Wer heute Bedenken trägt, sich auf Seite derer zu stellen, die nur von der rassischen Festigung und Sicherung des Deutschtums aus eine Befreiung unseres Volkes erhoffen und erwarten, der ist für den großen Kampf um unsere Selbstbewahrung nichts wert. Denn er wird nie bis zu dem Grunde gelangen, wo die Gefahr verankert ist. Es ist viel in unserem heutigen Adel, was Anlaß zu haben glaubt, einer Nachprüfung seiner Ahnen auf die Rassenzugehörigkeit aus dem Wege zu gehen. Man ahnt im allgemeinen nicht, wie stark er mit Juda verwandt und verschwägert ist, wie eng sein Sinnen und Trachten mit dem des jüd. Geistes zusammenhängt, wie jüdisch er selbst sich vielfach in seinen Angelegenheiten betätigt.

Wenn das Schuldkonto, das die ehedem zur Volkswaltung berufenen Schichten unseres Deutschtums auf sich geladen haben, einst beglichen werden müßte, so gäbe es nur die Sühne des Unterganges. Wir wissen nicht, wie die Geschichte walten wird. Auch von ihr kann manches gut gemacht werden durch Taten aus gutem, redlichem, durchgreifendem

Willen, die frei sind von Eigennutz und nur der Hingabe an das Ganze entspringen. Aber es ist dafür hoch an der Zeit!

* * *

Durch den Semigotha wird die genealoge und zugleich sozialpolitische Seite der Judenfrage, zum ersten Male in ein wissenschaftliches System gebracht, wenigstens in ihrem sozusagen oberen Teile, und damit auch die Erkenntnis der ungeheuren Wichtigkeit der Judenfrage im allgemeinen, aufrüttelnd und überwältigend dargetan.

Von der Gegenseite wird dem Buche Dilettantismus und Unglaubwürdigkeit vorgeworfen werden. Demgegenüber verweisen wir darauf, daß es in der Genealogie nur Autodidakten gibt, da leider Lehrkanzeln hiefür an unseren Hochschulen noch nicht existieren. Das (Buch) mußte einmal gemacht werden, wenn auch in nichtzünftiger ungelehrter Gelehrtenstube. Vielleicht wäre mehr Zurückhaltung am Platze gewesen, doch — keine neue Idee ist ohne Fanatismus durchsetzbar — vor dem Feinde, wenns zum Sturme geht, heißts eben: Plempe heraus und drauf los, hepp hepp hurra! Was die Quellennachweise anlangt, glauben wir uns da keiner Versäumnis schuldig gemacht zu haben, werden es uns aber künftig noch mehr angelegen sein lassen, besonders sie zu vervollständigen.

Deshalb möchten wir auch all' unsre Freunde recht sehr bitten, wenn ein oder der andre von ihnen vielleicht selbst etwas über den Semigotha oder in seine Richtung Einschlägiges schreiben oder zu Gesicht bekommen sollte, uns ein Exemplar des betr. Artikels (aber nicht außer Zusammenhang, sondern mit genauer Quellenangabe) gütigst zukommen lassen zu wollen. Mögen „Mühen" — ihrer Liebe nicht Abbruch tun!

Die „hehre Wissenschaft" pflegt Nichtzünftige, welche abseits der ausgetretenen Pfade ihre eigenen Wege gehen, nicht ernst zu nehmen und anzufeinden oder „totzuschweigen". Und grandseigneurale Achtlosigkeit pflegt da oft aus Unwissenheit und Egoismus in ihre Fußstapfen zu treten. Vielleicht wird zu Anfang auch der Semigotha dieses Schicksal teilen, das alle verfolgt, die sich von dem gewöhnlichen Strom der Menge sondern, dann aber — wird er sich um so sicherer durchsetzen

Wer etwas allen vorgedacht
wird meist vorerst nur ausgelacht
begreift man die Entdeckung endlich
so nennt sie jeder – selbstverständlich (Geibel).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Alphabetisches Namensregister

geben wir keines bei, da ein solch' allumfassendes den Umfang des Buches fast verdoppeln würde; jedoch möchten wir darauf besonders aufmerksam machen, daß der in Vorbereitung befindliche Ergänzungsband: „Ariokratisch-jüdische Alliancen mit Deszendenzhinweisen" derart gearbeitet ist, daß er den Semigotha sozusagen registerartig ergänzen wird.

Die einzelnen Abteilungen sind ohnedem alphabetisch in sich geordnet und Namen, die man nicht gleich in der vermuteten Abteilung findet, sind in der nächsthöheren oder niederen nachzuschlagen.

Die Juden liebten es zu allen Zeiten, ihre Namen zu ändern, wie schon Osarsiph den seinen in Moses. Und heute gar wird Aaron Zeiteles flugs zu Sandor Zaray. Deshalb und auch weil die geadelten jüdischen Familien besonders gern ihren Stammnamen weglassen und sich nur bei ihren nichtjüdisch klingenden Prädikaten nennen — mit oder ohne behördliche Erlaubnis, in welcher Richtung es schwer ist fort im Laufenden zu bleiben — geben wir folgenden:

Index

	Seite
Aaron — Sandor]	76
Abraham — Krieghaber	419
„ — Auspitz	261
Abraham — sberg	95
Altringer — Aldringen	5
Aron — Auer	260
Asew — Hartig	366
Bamberger — Vambery	543
Back — Begavar	261
Baruch — Lonsada	21
„ — Barry	266
„ — Benedikt (u. v. Mautenau	273
Baruch — Böhm	286
„ od. Berusch — Buchwaldt	293
Bardach — Bardeau	40
Beck — Madaraßy	173
Beck — Madaraß	269
Beer — Ratisbonne	492
Berthier — Wagram	34
Binzgauer Kohn — Kraft	416
Bischitz — Heveßi	281
Blum(en)berg — Montefiore	181
Blumenstock — Halban	285
Breßlauer — Breffelau	
„ — Bressensdorff	290
Braun — Brunicki	187
„ — Oberkamp	108
Brachfeld — Telegdy	534
Brüll — Domony	291
Brunstein — Brunicky	108
Cahane, Krebs — Cancrin	49
Capellini — Wickenburg	86
Chayim — Heine-Geldern	141

	Seite
Cohn — Becker	270
„ — Caro	295
„ — Moscon	183
Copelli — Harkany	137
Daniel — Dael	111
David — Hansemann	365
„ — Starck	223 u. 524
Deutsch — Halom	302
„ — Hatvan(y)	138
Dux — Doczy	115
D'Israeli — Beaconsfield	40
Dobrowolsky — Buchenthal	292
Dobruska — Schönfeld	511
Eidlitz — Felsösag	310
Eisner — Eisenstein	121
Elchanan — Henle	374
Emerich — Gomperz	353
Epstein — Ankerberg	259
Esgeles — Ergelet(t)	121
Eybeschütz — Adlersthal	95
Falk — Solymossy	220
Feibel — Fesch	320
Fischer — Cheviers	50
„ — Farkashaz	319
Fischl — Dirstay	115, 302
Flesch — Borsa	322
„ — Bruningen	322
„ — Bovös	322
„ — Festau	322
? Fließ — Flittner	323
„ — Flügge	324
? Flörsheim — Fröhlich	338
Fraas — Friedenfeldt	327
Franco — Lopes	170
Frangipani — Transmondi	34
„ — Branyczani	233
Frankel — Franchetti	128
Freund — Toszegi	324
Fuchs — Renard	75
Gad? — Grivicic	356
Gans — Ludassy	343
Gansaug — Gancaugh	342
Gansl — Gömöry	353
Geiringer — Winterstein	241
Gelhäuser — Schnapper	211, 511
„ gen. „ -Normann	460
Gemara — Gamera	58
Gerothwohl — Crouy	51
? Gold — Doré	305
Goldberger — Boutemard	289
Goldreich — Bronneck	350
Goldstein — Hazai	371
Gottesmann — Jászay	400
Gunst — Wertheim	553
Hafenbredel — Hübner	63
Hahn, dann Bauer—Rothschild	202
Hartleben — Sarkhazi	368
Hecht — Lucius	172
Heckelmann — Hartig	366
Heilbrunner — Alpruni	257
Heimann — Hellmann	374
Hennoch — Hennig	375
Hersch — Herber	377
Herschmann — Herzmanowsky	380
Herzel — Hertberg	377
Hirschfeld — Hetees	381
Hönig — Bienenfeld	280
„ — (Hönigstein)-Henikstein	142 u. 391
„ — Hönigsberg	388
Horschetzky — Horsetzky	394
Hug(o) — Bethusy-Huc	42
Isaacs — Beith	272
Isack — Sack	502
Israel — Seiler	216
Itzig — Hitzig	585
„ — Itzstein	397
Jacobi — Tautphoeus	228
Jeitteles — Armingen	344
„ — Geitler	344
Joël-son	152
Jonas Hirsch — Königswarter	156
„ — Königswarter	66
„ — Wolf	243
Josaphat — Reuter	201
Jordan Pierleon — Gradelli	15
„ P. L. — Pierleoni	30
Judtmann — Ehrenfels	118

	Seite
Kaifaß — Wolff-enan	560
Katz auch Cohen — Spanier	522
Karpelles — Kerpely	
Kluger — Teschenberg	228, 535
Kohn Kohl — Kohlenegg	414
„ — Kohl	414
Korn — Koranyi	158
Krachbein — Kraus	159, 160
Kraus — Megyer	418
Kussel — Kusserow	424
Langolo — Borgia	10
Lasker — Laski	428
Lazar — Biedermann	103
Lazar(sfeld) — Lanczy	427
Leib — Biel	104
Leidersdorfer — Neuwall	185
Leon oder Levi — Levay	166
Leone, Unicorum — Frangipane	14
Levi — Lapenna	163
„ — Lindheim	435
Levy — Burnham	109
„ — Philippsborn	195
„ — „	479
Liebmann — Liebenberg	434
„ — Meyerbeer	458
„ — Rast	199
Lipmann — Sonnenfels	220
Lippmann — Lippomani	437
Löb Haymerle	369
Löb — Haymerle	139
Lobo — Oriola	74
Löw — Hofmann-sthal	386
„ Unicorum — Matteis	23
Löwenstein — Lennal	165
Lustig — Löti	442
Machdochai — Khuen	65
Mackower — Mackenzy	445
Malchus — Marienrode	73
Manasse — Eßling a. d. H. Massena	13
„ van der Straten	83
Marburger — Morpurgo	182, 465
Mastei — Foretti	73
May — Mayenau	452
Mayer — Hopfen	392
„ — Mayerffy	454
„ — Stoltzenau	226
Medinger — Medvigy	454
Mendes — Head	140
Mendez — Mendizabal	457
Meyer — Eybenberg	317
Milkuschitz — Milewsky	73, 460
Miques — Marros	28
Mossis — Moisisovic	463
Montez — Landsfeld	67
Mordko — Löwenstein	443
Moses — Mahs	174
„ — Mosenthal	465
„ — Moßner	465
Müller — Klingspor	155
„ — Midelburg	460
Neumann — Körösy	416
Nußbaum — Gottfort	354
Nunez — Belmonte	8
Oppenheim — Franc	328
Oppenheimer — Oppenfeld	473
Ornstein — Hortstein	395
? Oliva — Dobrowolsky	304
Ottenheimer — Ottolenghi	75
Pokak — Palotay	475
Pappenheimer — Kerstorff	
Peraira — Pereira	192
Perrez — Berres	275
Pereyra — Aguilar	38
Pfannkuche — Born	105
Phillander — Wolkenstein	88
Pollacsek — Polnay	484
Pollak — Klarwill	412
Ponsen alias Bunzel — Ponte-Reno	169
Pordten — Pfordten	195
Porges, Burgesius — Borghese	9
„ — Fülek	341
„ auch Porge — Portheim	485
Reis — Corona	298
„ — Ritz	494
„ — Sprinzenstein	80
„ — Starkenfels	524

	Seite
Rindskopf — Robert	495
Rosenbaum — Kiliani	411
Rosenberg — Rohony	497
Samuel — Montague	227
Saporta — Saporta	77
Schapringer — Csepreg(y)	298
Scheba — Schebek	507
Schlesinger — Ackro	539
Schmattl — Mattl	176
Schor — Wolowsky	561
Schwarz — Fekete	319
Seeligmann — Leublfing	69
Seligmann — Eichthal	119
„ — Weling	552
Siebmann — Grunenthal	358
Silber — Siber	218
Simon — Boglar	287
„ — Hofenfels	148
Speichel — Spiegl	522
Spiegel — Düköry	306
Spitzer — Krajcsovics	417
Steinitzer — Stenitzer	526
Stern — Michelham	180
„ — Northchiffe	185
„ — Wandsworth	235
Stern — Szterenyi	227
Stiefel — Stiebel	528
Straßauer — Straßoldo	83
? Strecker — Rautenstrauch	492
Süßkind — Wimpffen	87, 241
Szalomon — Lackenbacher	425
Teixeira — Abreu	533
„ — Mattos	449, 533
Treves — Tresckow	537
? Trooch — Göeß	58
Uffenheimer — Fennheim	127
Wolf — Breidenbach	106
Wolff — Lwoff	21
Wollheim — Fonsecca	326
Walter — skirchen	84
Weil — Weilen	547
Weiß — Bianchi	279
„ — Blanc	43
Wertheimer — Wartenegg und Werthheimsteim	545
Wiener — Wehner	546
Zacharias — Zachert	247
Zaudiel — Schulheim	513
Zlato — Slatin	219
Zwickel — Cwiklinski	298

NB. Da die Druckerei für fremde Sprachen nicht eingerichtet ist, besitzt sie die Lettern für die denselben eigentümlichen Formen des L. S. Z. im Polnischen z. B., des sog. „Jetschmen" im Tschechischen, wie das z. B. zum Wort Barao gehörigen ꝛ im Portugiesischen, u. dergl. a. nicht. Da das Buch in der Hauptsache für deutsche Leser gedacht ist, denen solche ausländ. Buchstaben meist unbekannt sind, mögen die fremdsprachigen Leser freundlichst sich daran nicht stoßen.

Nachtrag.

Aus Armeekreisen teilt man uns noch mit, daß der k. u. k. Generalmajor v. Hordliczka früher Turteltaub geheißen habe — Rückschluß naheliegend. Und die Dresdener „Deutsche Wacht" vom 12. 4. 1912 schrieb: das „deutsche" Haupt der Alliance Israelite, der kgl. preußische Geh. Kommerzienrat Goldberger alias Geldborger, ist geadelt worden, und spielt seine Rolle in den höchsten Kreisen Deutschlands ...

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Anzeigen einschlägiger Literatur.

Die wichtigsten Schriften über die Judenfrage, Varuna, Hammer, Ritualmordwahn?, Rassenwissenschaft, Gobineau, Chamberlain u. A., Literaturhistoriker Prof. Bartels Werke, Mangel eines jüdischen Kürschner. Ein politisches Zeitdokument: Wenn ich der Kaiser wär ....

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Deutschland muß voll deutscher Menschen und deutscher Art werden, so von sich wie ein Ei, dann ist für Palästina kein Platz in ihm. Paul de Lagarde.

Deutsche Kanzlei Berlin SW. 11, Hafenplatz 9

Auskünfte jeder Art in völkischen Fragen, Vertrieb nationaler Schriften, Auskünfte, Wehrschatzmarken, Postkarten, Verlag.

Die „**Staatsbürger-Zeitung**“

ist die einzige deutsche Tageszeitung, die furchtlos und unbestechlich für reines Deutschtum und gegen semitisierende Einflüsse kämpft und deshalb sollten sich alle Männer **deutsch-germanischer Art**, alle Gleichgesinnten um unser Banner „Staatsbürger-Zeitung“ scharen.

Probenummern stehen kostenlos zur Verfügung.

Staatsbürger-Zeitung, Berlin,
Bernburger Straße 18.

Die wichtigsten Schriften über die Judenfrage.

H. Naudh: Die Juden und der deutsche Staat. 12. Aufl. Wird soeben neu aufgelegt. Peter Kreuer, Frankfurt a. M., Domplatz 1.

Wilh. Marr: Der Sieg des Judentums über das Germanentum. (Wahrscheinlich vergriffen, nur antiquarisch.) Preis Mk. 1.—.

Prof. Heinr. v. Treitschke: Ein Wort an unser Judentum. Verlag von Schallmann, M.-Gladbach. Preis 80 Pfg.

Prof. Paul de Lagarde: Deutsche Schriften. Verlag der Dieterichschen Universitäts-Buchhandlung, Göttingen. 4. Aufl. Preis geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.50.

Lagarde: Juden und Indogermanen. Verlag Dieterichsche Universitäts-Buchhandlung, Göttingen.

Otto Glagau: Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin. (Nur noch antiquarisch zu haben.)

Prof. Dr. Adolf Wahrmund: Das Gesetz des Nomadentums und die heutige Juden-Herrschaft. Verlag Reuther & Reichard, Berlin. Preis Mk. 3.—.

Prof. Dr. Eugen Dühring: Die Judenfrage als Frage der Rassenschädlichkeit. Verlag Reuther & Reichard, Berlin. Preis Mk. 3.—.

Prof. Rohling: Der Talmud-Jude. Verlag der Hanseatischen Druck- und Verlags-Anstalt, Hamburg. Preis Mk. 1.—.

Ecker: Der Judenspiegel im Lichte der Wahrheit. Verlag der Bonifazius-Druckerei, Paderborn. Preis Mk. 1.80.

Dr. Willibald Hentschel: Varuna. Gesetz des aufsteigenden und sinkenden Lebens in der Geschichte. Hammer-Verlag, Leipzig. Preis geh. Mk. 6.—, geb. Mk. 7.20.

Prof. Ad. Bartels: Judentum und deutsche Literatur. 1912. Verlag Deutsche Kanzlei, Berlin SW. 11, Bernburger Straße 15. Preis 40 Pfg.

Eduard Drumont: La France juive. Deutsche Ausgabe. (Nur noch antiquarisch zu haben.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dr. med. Gustav Stille: Der Kampf gegen das Judentum. 4. Aufl. Germanicus-Verlag, Leipzig. Preis Mk. 1.20.

Dr. W. Giese: Die Judenfrage am Ende des 19. Jahrhunderts. Anhang: Presse und Judentum von O. Böckler. Bei Hermann Beyer, Leipzig-Reudnitz.

Die Bücher können durch jede Buchhandlung oder auch durch den Hammer-Verlag bezogen werden.

Für jeden nicht durch längere Studien in der gesamten (Lehre vom Judenwesen)Judeologie gründlich Bewanderten, geben als Notbehelf Th. Fritsch' treffliches „Handbuch der Judenfrage" (47. Tausend, Hammer-Verlag Leipzig, 1 Mk.) und der Semigotha, einander ergänzend, den „Schlüssel zum Verständnis der heutigen immer unerträglicher werdenden Judenherrschaft." — Wem dieser fehlt, der ist politisch blind!

Theodor Fritsch'

Handbuch der Judenfrage

wird jeden, auch den vorurteilsvollsten Leser, davon überzeugen müssen, daß die **richtige Erkenntnis** über das Judenwesen heute geradezu zu den Lebensbedingungen unserer Kultur gehört. Außerhalb aller parteipolitischen Bestrebungen bietet es rein sachlich ein Stück Wissenschaft, einen Abschnitt der Gesellschaftskunde, das wichtigste zur Beurteilung der Judenfrage erforderliche Material. Darüber unterrichtet zu sein, ist heute die Pflicht eines jeden, der auf zeitgemäße Bildung und politische Reife Anspruch erheben will.

Fortschritt und Rückschritt,

ihr wahres Wesen und ihre praktische Bedeutung

einheitlich erläutert von

Dr. Robert Freiherrn von Eichhoff, Arzt.

Verlag von A. Hasert & Co., Borsdorf, Bez. Leipzig.

Geh. 2 Mk. (2 Kr. 40 H.), geb. 3 Mk. (3 Kr. 60 H.)

Unsre Zeit ist gerne geneigt, Gegensätze, und zwar zum Schaden des Volkstumes, zu vergessen. Es ist deshalb von besonderem Werte, um das deutsche Volk kampfhart und wehrfähig gegen seine vielen Gegner zu erhalten, immer wieder die Bedeutung und den Inhalt deutschen Wesens zu betonen und auf die Merkmale der ihm fremden Anschauungen hinzuweisen.

Ein Arzt, Dr. Robert von Eichhoff, hat in so glücklicher Weise unternommen, zwei der Danaergeschenke des Judentumes — dessen moralische

Weltanschauung und das **Wesen der Sozialdemokratie** — in seinem Werke „Fortschritt und Rückschritt" näher zu beleuchten.

Dieses Buch ist eine Tat und zwar eine mutige Tat. Der Verfasser weiß, daß er damit einen höllischen Haß gegen sich gewappnet hat. Der Mann weiß, daß unter den Völkern der weißen Rasse eine furchtbare Macht herangewachsen ist, von der die Meisten nichts ahnen, und die sich den Sieg erstreiten will und wenn der Weg über Leichen gehen muß.

Mit Heißhunger werden von dem Lesepöbel die Schauderromane, die Kolportageromane verschlungen, die da erzählen, wie in vergangener Zeit die Inquisition und die Jesuiten teils durch offenen Mord, teils heimlich ihren unbequemen Gegner aus dem Wege räumten. Das Volk erhitzt seine Phantasie daran; es gerät in einen heiligen Eifer gegen die Bluthunde von der Art eines Peter Arbuez — es ahnt aber nicht im mindesten, daß auch heute noch eine furchtbare im geheimen arbeitende Macht mit einem Fanatismus, der sich jenseits von Gut und Böse dünkt, an ihrem Siege und an der Befestigung ihrer Herrschgewalt arbeitet.

Varuna

Das Gesetz des aufsteigenden und sinkenden Lebens in der Geschichte.

Von **Dr. Will. Hentschel.** 2. Aufl.

Schon bei ihrem ersten Erscheinen hat diese Schrift viel Interesse erweckt und ist zum Mittelpunkt eines lebhaften Meinungskampfes geworden. Die neue Ausgabe ist wesentlich ergänzt und erweitert, vor allem aber gemeinverständlicher gehalten. Sie behandelt in grundlegender Weise das große Kultur-Problem der Menschheit, das Entstehen und Vergehen der Völker und Rassen; sie untersucht die Gründe des Aufstieges und Verfalles und streift dabei alle wichtigen Fragen unserer Zeit, seien sie wirtschaftlicher, sozialer, politischer oder religiöser Natur.

Wenn die Schrift in der Hauptsache eine einheitliche Zusammenfassung der neuesten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung auf ethnologischem und soziologischem Gebiete darstellt, so trägt der Verfasser andrerseits wichtige neue Gesichtspunkte und Schlußfolgerungen in die Behandlung hinein, die sich in mehreren Punkten zu kühnen Hypothesen zuspitzen. Sie wird aus diesem Grunde, besonders unter den zünftigen Gelehrten, scharfe Widersacher finden, aber gerade dadurch zur Klärung der Anschauungen beitragen. Jeder, der an der Gestaltung eines neuen deutschen Volkslebens Anteil haben will, wird sich mit dieser Schrift auseinander setzen müssen; denn sie ist in letzter Linie nichts geringeres als der Versuch eine neue Welt- und Lebensanschauung zu begründen und dem ratlosen Germanentum einen Weg zu neuen Höhen zu weisen.

Dieses geschichts-philosophische Werk, das die Zusammenhänge des Semitismus mit dem Kultur-Phänomen in ihrer ganzen Tiefe erschließt,

erhebt die Lehre von der Juden Macht und ihrem Wirken in der Geschichte zu einer wissenschaftlichen Disziplin. Trotzdem bleibt es ein gemeinverständliches Buch im besten Sinne. Es verdient hier umsomehr Erwähnung, als es von der gesamten Presse in seiner ersten Auflage mit vollkommenem Stillschweigen übergangen worden ist.

626 Seiten Groß-Oktav, durch alle Buchhandlungen zu beziehen, kostet Mk. 6.—, geb. Mk. 7.20.

Hammer-Verlag (Th. Fritsch), Leipzig.

Eine Zeitschrift im Varuna-Sinne,

die allen neuen Bewegungen unserer Zeit, den geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen in voller Unabhängigkeit nahe steht, ohne Rücksicht auf einen politischen Partei-Standpunkt, ist der seit 1902 in Leipzig erscheinende

Hammer

Herausgeber Theodor Fritsch.

Der „Hammer" widmet seine Aufmerksamkeit nicht nur allen Vorgängen des öffentlichen Lebens und beurteilt sie im streng nationalen Sinne, er beleuchtet auch die Rassen-Frage, das Züchtungs-Problem wie die national-religiöse Erneuerung unseres Volkes.

Der „Hammer" ist bemüht, das eigentlich Deutsche aus dem Wust des modernen Stimmen-Wirrwarrs herauszuretten; er wendet sich dabei nachdrücklich gegen die Entwurzelung und Semitisierung. Er sucht nach den Grundlagen einer nationalen Erneuerung und erblickt solche hauptsächlich in einer Schul- und Erziehungs-Reform, in Neugestaltung des Rechtswesens, vor allem in der Bodenrechts-Reform und in der Gewinnung neuer religiös-sittlicher Grundlagen.

Zu den Mitarbeitern des „Hammer" gehören u. a.: Adolf Bartels, Ottomar Beta, Max Bewer, Paul Dehn, Prof. Dr. Paul Förster, Dr. Ewald Haufe, Alfred Heil, Dr. Willibald Hentschel, J. v. Lanz-Liebenfels, Dr. Franz Lüdtke, Dr. Leop. H. Müller (Bremen), Dr. Heinr. Pudor, Käthe Rohmeder, Willy Schlüter, Kurt v. Strantz u. v. a.

..... mein Abonnement erneure, kann ich nicht unterlassen, Ihnen von ganzem Herzen meine Zustimmung zu Ihrer Tendenz zum Ausdruck zu bringen. Es freut sich aufrichtig an jedem neuen Hammerschlage — Ihr Sie außerordentlich hochschätzender

Dr. Graf v. Pfeil.

Solch' weiter Blick und solche Wahrheitsliebe, wie sie im „Hammer" im allgemeinen zu finden sind, stehen geradezu einzig da. Möchten Ihre Bestrebungen von schönstem und reinstem Erfolge begleitet sein!

Hofrat Prof. Max Seiling.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

..... Die Tendenz Ihres geschätzten Blattes dürfte wohl des ungeteilten Beifalls der Besten der Nation sicher sein. Es weht aus demselben wie ein frischer Hauch in den Moderdunst unserer Überkultur und es bleibt nur zu wünschen, daß es dem „Hammer" gelingen möge, mit wuchtigen Schlägen die falschen Götzen unserer Zeit zu zertrümmern.

Prof. M. Glasenapp.

Der Artikel über die Religion der Zukunft hat mich sehr gefreut. Der „Hammer" hat gerade das als Aufgabe ins Auge gefaßt, was mir von jeher als das wichtigste erschienen ist und wofür auch Lagarde am heißesten und nachdrücklichsten gesorgt und gekämpft hat; innere, seelische Hebung der Menschen und erneuernde Belebung der Religion. Darauf kommt alles an, und darum möchte ich gern für Verbreitung Ihres Blattes etwas tun können. Der Satz: „Erziehung muß die Losung heißen" ist mir aus der Seele gesprochen ....."

Anna de Lagarde.

Es gibt wohl kaum ein Flugblatt, das so die Augen über den furchtbaren Judenbann, der auf uns lastet, öffnet, wie das letzte Hammerflugblatt: „Wer schreibt unsere Zeitungen?" Ihr seht daraus, daß nicht nur die meisten politischen Zeitungen von Juden geschrieben und herausgegeben werden, sondern daß dies auch mit den Frauen- und Modezeitungen, sowie der gewerblichen Fachpresse der Fall ist. Laßt Euch einen Pack dieser Flugblätter kommen, verteilt sie, laßt sie in der Eisenbahn liegen, steckt sie in die Briefkästen vor den Wohnungen usw. Auf, an die Arbeit! Nur Taten können uns noch retten!

Hellwig, Oberst a. D.

Der **„Hammer"** kostet ¼jährlich 1 Mk. 50 Pfg. und direkt vom **Hammerverlag, Leipzig, Königstraße 27,** unter Streifband 1 Mark 65 Pfg. — Probenummern unentgeltlich. —

Hammer-Werbung.

Als vorzügliches Aufklärungs-Mittel eignen sich die Hammer-Flugblätter (Sonder-Abdrucke aus dem Hammer), zu deren Verbreitung alle Hammer-Freunde beitragen möchten. Als besonders wirksam haben sich erwiesen:

Nr. 22:	**Frauen-Frage.**	8 seitig
„ 66:	**Geistes- und Körperpflege.**	4 „
„ 91:	**Auf dem Wege zum Umsturz.**	8 „
„ 97:	**Das schlingende Ungeheuer.**	4 „
„ 141:	**Die Führer der Arbeiterschaft.**	4 „
„ 143:	**Wer schreibt unsere Zeitungen?**	8 „
„ 144:	**Wer war Christus?**	8 „
„ 145:	**Eine praktische Probe auf den Zukunftsstaat.**	8 „
„ 146:	**Der Kampf mit dem Rabbinismus.**	8 „
„ 147:	**Vom parteipolitischen Antisemitismus.**	8 „

Die 8seit. Flugblätter kosten 100 Stück Mk. 1.50, 4seit. 100 Stück 75 Pfg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Artikel **„Vom parteipolitischen Antisemitismus“** ist auf Wunsch vieler alter Hammer-Leser und -Freunde als Flugblatt Nr. 147 gedruckt worden. Wir bitten um weiteste Verbreitung desselben.

Der treue Veteran der völkischen Sache, Herr Ingenieur Theodor Fritsch, ein aufrechter deutscher Mann und unerschrockener Vorkämpfer für deutsches Recht und deutsche Ehre gegen die überwuchernde Fremdherrschaft, wurde wegen Beleidigung Jahwes bekanntlich zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Eine Reihe angesehener und verdienter Männer wandte sich darauf an seinen Landesherrn um seine Begnadigung. Die Bitte wurde abgewiesen. Mit allen ruhig, sachlich, ehrlich und ehrenhaft Denkenden hoffen auch wir, daß Se. Majestät von Sachsen endlich die wirkliche, all' umfassende Wahrheit erfahre ....

Vor kurzem erschien in zweiter Auflage Fritsch' Aufsehen erregendes Buch:

Mein Beweis-Material gegen Jahwe.

Die kritischen Äußerungen über den Gott der Juden und die jüdische Lehre haben dem Verfasser bekanntlich mehrere Strafprozesse und Verurteilungen eingetragen. Da das Gerichtsverfahren eine erschöpfende **Begründung** der Angriffe **nicht zuließ**, wurden die Beweise in diesem Buche ausführlich zusammengestellt. Die Darlegungen zeigen viele Stellen des Alten Testamentes in neuem Lichte und geben ein Bild von dem Wesen der jüdischen Lehre und ihrem „Gotte“, wie es bisher nicht bekannt war. Wichtige Zitate aus dem Alten Testament und dem Talmud sind im hebräischen Urtext und in sinngetreuer Übersetzung wiedergegeben. Es stellt damit den Kampf gegen das Judentum auf völlig neue Grundlagen.

220 Seiten, geh. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.—.

Hammer-Verlag Leipzig, Königstraße 27.

Ritualmordwahn?

Hinsichtlich dieses Themas möchten wir folgende Schriften zum Quellenstudium empfehlen:

Ghillany, Die Menschenopfer der alten Hebräer, besond. S. 545. ▫ Fern, Die jüd. Moral und das Blut-Mysterium; H. Breyer, Leipzig. ▫ Dr. theol. Carl Mommert, Ritt. des hlg. Grabes, Menschenopfer bei den alten Hebräern; Leipzig, Haberland 1905. ▫ Derselbe, Der Ritualmord bei den Talmud-Juden; Leipzig, Haberland 1905 (mit eingehendem Verzeichnis jüdischer Ritualmorde und Blutabzapfungen, sowie der **einschlägigen Literatur**). ▫ Derselbe, Widerlegung der Widersprüche frommer Juden und Christen gegen die Blutbeschuldigung der Juden; Leipzig, Haberland 1906. ▫ Paul Koch, Der Ritualmord, eine Forderung des Alten Testa-

ments; Berlin 1902. ▫ Die Juden und das Christenblut, Geschichtl. Beiträge zur Frage des jüdischen Blutrituals; Berlin (o. J.). ▫ Freimut, Die jüdischen Blutmorde von ihrem ersten Erscheinen in der Geschichte bis auf unsere Zeit; Münster, Russell 1895. ▫ Die päpstlichen Bullen über die Blutbeschuldigung; München, Schupp 1900. ▫ Rohracher, Ursula von Lienz — ein von den Juden (1443) gemartertes Christenkind; Brixen 1905. ▫ Pfarrer Dr. Josef Deckert, Ein Ritualmord (begangen an dem 2jährigen Gerber in Trient am 23. März 1475; siehe Liebe, Das Judentum in der deutschen Vergangenheit, S. 20); Dresden 1893. ▫ Derselbe, Tiroler Kinder, jüdische Ritualmorde, aus histor. Quellen erwiesen, 132 S., Hensel. ▫ Der Mord zu Lutscha (Galizien, am 4. Dez. 1881); Marburg 1888. ▫ Der Prozeß von Tisza-Esszlar (Ermordung der Esther Solomossi am 1. August 1882); Wien 1883. ▫ Geza v. Onody, Tisza-Esszlar in Vergangenheit und Gegenwart; Budapest 1883. ▫ Der Fall Buschoff, Die Untersuchung über den Xantener Knabenmord (am 29. Juni 1891); Berlin 1892. ▫ Schwurgerichts-Verhandlung über den Knabenmord zu Xanten; Dresden 1892. ▫ Schwer, Die Wahrheit über die Morde in Polna (17. Juli 1898 und 29. März 1899); Wien 1900. (Broschüre insofern unvollständig, als sie nur die erste Verurteil. des jüd. Doppelmörders Hülsner vor dem Schwurger. in Kuttenberg, Sept. 1899, nicht auch die abermal. Verurteilung vor dem Schwurger. Pisek, Nov. 1900, und das **Geständnis** des Mörders bringt. ▫ Max Liebermann von Sonnenberg, Der Blutmord in Konitz (11. März 1900); Hamburg, Deutschnationale Buchhandlung. ▫ Laurent, Relation histor. des affaires de Syrie depuis 1840—42. ▫ Otto Glagau, Kulturkämpfer Nr. 86—118. ▫ Strack: Der Blut-Aberglaube erw. Hammerheft 236, 199. ▫ B. Ark, Histor. Enthüllungen über die Judenmoral und das Blutgeheimnis, 2. Aufl.; Hensel, Köln, Komödienstr. 51. ▫ „Der Kindleinfresser auf dem Kornhausplatz", Bern, bei C. A. Jenni Vater 1847, Seiten 43 ff. ▫ „Vom Blutmord-Glauben im 236. und „Rätselhafte Morde" im 215. Hammerheft usw. Und viele andere einschlägige Schriften, darunter eine von einem Regierungsjuristen mit nicht weniger als 64 gerichtsordnungsmäßig erwiesenen und darunter vielen eingestandenen Fällen, die wir selbst besitzen aber verlegt haben und erst in der Nächstauflage genau anführen können. Shylock im Kaufmann von Venedig: Denn weil Du dringst auf Recht,
so sei gewiß, Recht soll Dir werden, mehr als Du begehrst.

Prof. Dr. Eugen Dühring: Die Judenfrage als Frage des Rassencharakters und seiner Schädlichkeiten für Völkerexistenz, Sitte und Kultur. Mit einer denkerisch freiheitlichen und praktisch abschließenden Antwort. 5. umgearb. Auflage. Nowawes bei Berlin; Personalist-Verlag von Ulrich Dühring. (Auslieferung auch Leipzig durch Theodor Thomas.) 1901. 3 Mk., geb. 3.75 Mk. An Personalist-Abonnenten bei direktem Bezug für 2.50 Mk., geb. 3.25 Mk. Zusendung überallhin frei unter Streifband nach Betragseingang (oder mit Nachn.) Sieben Exemplare 12 Mk., geb. 17 Mk.

Soziale Rettung durch wirkliches Recht statt Raubpolitik und Knechtsjuristerei. Leipzig 1907. Theod. Thomas. 6 Mk., geb. 7 Mk.

Sache, Leben und Feinde. Als Hauptwerk und Schlüssel zu seinen sämtlichen Schriften. Mit seinem Bildnis in Lichtdruck. 2., ergänzte und stark vermehrte Auflage. Leipzig 1903. Theod. Thomas. 8 Mk., geb. 9.75 Mk.

Ottomar Beta: Deutschlands Verjüngung. Zur Theorie und Geschichte der Reform des Bodens- und Kreditrechts. Berlin 1901. Verlag J. Harrwitz Nachf., I. Band. — II. Band in Vorbereitung. (Prospekt gratis durch den Verf., Steglitz, Breitestr. 16.) Eine Schrift von höchster Wichtigkeit für jeden, der Ar und Halm besitzt!

Der Verfasser wendet sich **gegen jedwede** Belastung des Bodens, der zur Versklavung führen muß. Wenn wir diesen Berg der Erkenntnis nicht übersteigen, gehen wir einer abermaligen Fremdherrschaft und Ausrottung entgegen, denn dann sind wir Knechte einer Macht, die zum Greuel unter den Völkern wird und werden gehaßt werden als deren Werkzeug. Den Vorgeschmack davon hat man bereits in Konstantinopel gehabt, wo man den Padischah vertrieb, der sich der „Deutschen Bank" verschrieben hatte, und wo man vor den Deutschen ausspie, wie uns von dem Inhaber eines hiesigen großen Handlungshauses mitgeteilt wurde. Es ist höchste Zeit, daß dieser Entwicklung entgegengearbeitet wird!

Die

Armanenschaft der Ario-Germanen.

II. Teil. Von Guido v. List.

Hochaktuell und zeitgemäß. Unentbehrlich für jeden Politiker und ganz besonders den Freunden des Semigotha zu raten.

E. L. Freiherr v. Wolzogen sagt in seinem Roman „Der Erzketzer" (Berlin, F. Fontane & Co. 1911) Bd. II, S. 214: „... Ich bin auf die Religion unserer Vorfahren zurückgegangen und habe da überraschend reiche Möglichkeiten einer Renaissance des deutschen Glaubens gefunden. Alles, was unser heutiges Christentum an wirklich volkstümlichen Gemütswerten besitzt, ist ja treubewahrte Erbschaft aus heidnischer Vorzeit — bei uns so gut wie in den südromanischen Ländern. Es braucht also keineswegs das natürliche Empfinden des Volkes durch gewaltsame Zerstörungsarbeit verletzt zu werden. Guido v. List hat uns in seinen Schriften die Grundlage gegeben, auf der man die Kultformen und den Katechismus des deutschen Glaubens aufbauen könnte. Es ist kein Zweifel möglich, daß die Missionäre dieses deutschen Glaubens unter allen germanischen Völkern leichte Arbeit haben werden".

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dr. J. Lanz v. Liebenfels sagt in Nr. 38 der „Ostara“: Guido v. List wandelt völlig neue originelle Wege in der Erforschung des germanischen Altertums. Er ist sozusagen Wiederentdecker der geistigen Kultur unserer Vorvorderen, dessen Schriften es verdienen, Gemeingut des deutschen Volkes zu werden. Trotz aller Anfeindungen der „Zünftigen“ empfehlen auch wir daher:

Guido v. Lists Werke

soweit noch im Buchhandel erhältlich. Etwa Vergriffenes besorgt, soweit möglich, Buchhändler Friedr. Schalk, Wien, VI., Mariahilferstr. 97.

Carnuntum. Historischer Roman aus dem 4. Jahrh. Berlin, G. Grotesche Verlagsbuchhandlung, 1889. 2 Bände, Mk. 7.—.

Deutsch-mythologische Landschaftsbilder. Berlin, Hans Lüstenöder, 1891, 5 Kr. 40 H. Jetzt: Cornelius Vetter, Wien, III., Hauptstraße 22.

Walküren-Weihe. Epische Dichtung. Brünn, 1895. Verlag „Deutsches Haus“, Preis Kr. 2.—.

Pipara, die Germanin im Cäsarenpurpur. Historischer Roman aus dem 3. Jahrh. Leipzig, Literarische Anstalt Aug. Schulze, 1895. 2 Bände, Mk. 5.—.

Niederösterreichisches Winzerbüchlein. Reich illustriert. Wien, Cornelius Vetter, 1898. Preis Kr. 1.—.

Der Unbesiegbare. Ein Grundzug germanischer Weltanschauung. Reich ausgestattet. Wien, Friedrich Schalk. Preis Kr. 1.20.

König Vannius. Ein deutsches Königsdrama. Verlag des Vereines „Deutsches Haus“ in Brünn, 1899. Preis Kr. 1.—.

Der Wiederaufbau von Carnuntum. Mit zwei Karten. Wien, Friedrich Schalk, 1900. Preis Kr. 1.—.

Sommer-Sonnwend-Feuerzauber. Skaldisches Weihespiel. Wien, Schererverlag, 1901. Preis Kr. 1.50.

Alraunen-Mären. Kulturhistorische Novellen und Dichtungen aus germanischer Vorzeit. Teutonia-Verlag, Karl R. Vogelsberg, Leipzig, Wien, 1903. Preis geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—.

Das Goldstück. Ein Liebesdrama in fünf Aufzügen. Wien, „Literaturanstalt Austria“, 1903. Preis Kr. 2.50.

Das Geheimnis der Runen. C. F. Steinacker, Leipzig 1908. Preis Mk. 1.50.

Die Armanenschaft der Ario-Germanen. I. Teil. C. F. Steinacker, Leipzig, 1908. Preis Mk. 1.50.

Die Religion der Ario-Germanen in ihrer Esoterik und Exoterik. Th. Schröders Nachf., Zürich, 1910. Preis Mk. 2.—.

Der Übergang vom Wuotanstum zum Christentum. Zürich, Th. Schröters Nachf. — Erscheint demnächst.

Die Rita der Ario-Germanen. C. F. Steinacker, Leipzig, 1908. Preis Mk. 3.60.

Die Namen der Völkerstämme Germaniens und deren Deutung. C. F. Steinacker, Leipzig, 1909. Preis Mk. 2.50.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Bilderschrift der Ario-Germanen. E. F. Steinacker, Leipzig, 1910. Preis Mk. 8.30, Kronen 10.—.

Alle, denen die Pflege deutscher Geisteskultur und Verbreitung arisch-germanischer Weltanschauung in unserem Volke am Herzen liegt, mögen diese Bestrebungen durch ihren Beitritt zur „Guido v. List-Gesellschaft" unterstützen.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft sind an den Vorstand der „Guido v. List-Gesellschaft zu Wien", IX., Bleichergasse 18, zu richten.

Rassenforscher sind in der Erkenntnis ihrer Zeit um 50 Jahre voraus. Unter ihnen vielleicht der tiefstblickende ist **Dr. Jörg Lanz v. Liebenfels,** der viel angefeindete.

Wer den Mittelsaal der ägypt. Abteilung des Britischen Museums zu London besieht, wird überwältigt von der Überzeugung, daß Dr. Lanz wohl den Dingen auf den Grund sieht und Recht haben dürfte — zumal das Arrangement dort deutlich verrät, daß die Kustoden des britischen Museums zu derselben Erkenntnis gelangt sein müssen.

Dr. Jörg Lanz v. Liebenfels' Werke und Veröffentlichungen im Ostara-Verlag Rodaun bei Wien. (Auslieferung für den Buchhandel durch Buchhändler Friedrich Schalk in Wien, VI., Mariahilferstraße 97.)

Septuaginta und Hexapla. Mit Anmerkungen und deutscher Übersetzung. Mk. 15.—.

Itala und Vulgata. Mit Anmerkungen und deutscher Übersetzung. Mk. 15.—.

Theozoologie, oder: Die Kunde von den Sodoms-Äfflingen und dem Götter-Electron. Eine Einführung in die älteste und neueste Weltanschauung und eine Rechtfertigung des Fürstentums und des Adels. Mit 45 Bildern. Mk. 2.50, Kr. 3.—.

Bibeldokumente. Heft 1. Der Affenmensch der Bibel. Mit drei Tafeln und mehreren Illustrationen. Mk. 1.—. Heft 2. Die Theosophie und die assyrischen „Menschentiere" in ihrem Verhältnis zu den neuesten Resultaten der anthropolog. Forschung. Mit Porträt von Dr. J. Lanz-Liebenfels und acht Illustrationen. Mk. 1.—. Heft 3. Die Archäologie und Anthropologie und die assyrischen Menschentiere. (Sammlung wird fortgesetzt.)

Ostara-Flugschriften:

Nr. 3. Revolution oder Evolution. 10 und 13. Anthropogonika, ausgewählte rassengeschichtliche Urkunden (vergriffen). 18. Rasse und Wohlfahrtspflege, ein Aufruf zur Einschränkung der Wohltätigkeit (vergriffen). 21. Rasse und Weib und seine Vorliebe für den Mann der niederen Artung (vergriffen). 22 und 23. Das Gesetzbuch des Manu und die Rassenpflege bei den alten Indo-Ariern. 26. Einführung in die Rassenkunde. Mit sieben Abbildungen. 27. Beschreibende Rassenkunde. Mit neun Abbildungen. 28. Antlitz und Rasse. Mit vierzehn Abbildungen. 29. All-

gemeine rassenkundliche Somatologie. Mit zehn Abbildungen. 30 und 31. Besondere rassenkundliche Somatologie I und II. Mit acht und vier Abbildungen. 32. Vom Steuer-eintreibenden zum Dividenden-zahlenden Staate. 33. Die Gefahren des Frauenrechtes und die Notwendigkeit der mannesrechtlichen Herrenmoral (vergriffen). 34. Die rassenwirtschaftliche Lösung des sexuellen Problems (vergriffen). 35. Neue physikalische und mathematische Beweise für das Dasein der Seele. 36. Das Sinnes- und Geistesleben der Blonden und Dunklen. 37. Charakterbeurteilung nach der Schädelform, eine gemeinverständliche Rassenphrenologie. Mit sechs Abbildungen. 38. Das Geschlechts- und Liebesleben der Blonden und Dunklen. I. Anthropologischer Teil. Mit drei Abbildungen (vergriffen). 39. Dasselbe. II. Kulturgeschichtlicher Teil. Mit drei Abbildungen (vergriffen). 40. Rassen-Psychologie des Erwerbslebens. I. Die Verarmung der Blonden und der Reichtum der Dunklen. Mit sieben Abbildungen. 41. Dasselbe. II. Die maskierte Dieberei als Erwerbsprinzip der Dunklen. 42. Die Blonden und Dunklen im politischen Leben der Gegenwart. 43. Einführung in die Sexual-Physik, oder: Die Liebe als odische Energie. Mit sechs Abbildungen. 44. Die Komik der Frauenrechtlerei. 45. Die Tragik der Frauenrechtlerei. 46. Moses als Darwinist.

Diese Sammlung wird fortgesetzt und erscheint etwa alle Monate ein Heft. Wegen der anderen Nummern der Ostarahefte, die hier nicht aufgeführt wurden, weil sie von anderen Schriftstellern stammen, wolle man sich Prospekte und Verlagsverzeichnisse des Ostara-Flugschriftenverlages vom Verlage selbst oder vom Buchhändler Friedrich Schalk, Wien, VI., Mariahilferstraße 97, senden lassen. Preis einer Nummer 40 Heller, einer Doppelnummer 80 Heller. Probenummern **nur** gegen Voreinsendung von 70 Pfg.

Rassenwissenschaft!

In Robert v. Mohl „Enzyklopädie der Staatswissenschaften" findet sich S. 583 die Literatur zur Rassenfrage verzeichnet und neben Nott und Gliddon besonders Gobineau angeführt.

Grundlegend für die Erkenntnisse des Rassenwesens und Rassenstudiums im allgemeinen sind besonders:

Joseph Arthur Graf Gobineau:

Essai sur l'inégalite des races humaines (2. Aufl. 2 Bde, Paris 1884); deutsche Übersetzung von Ludw. Schemann, Stuttgart 1902.

Die Renaissance, Histor. Szenen; deutsch von Ludw. Schemann. Neue durchges. und verb. Auflage. 5.—7. Tausend. Karl J. Trübner in Straßburg. Hiezu:

Ludwig Schemann: **Gobineaus Rassenwerk.** Aktenstücke und Betrachtungen zur Geschichte und Kritik des Essai sur l'inégalité des races humaines, Stuttgart, Fr. Frommanns Verlag (E. Hauff) 1910.

Gleich nach diesen kommen H. St. Chamberlains herrliche Schriften, besonders „Arische Weltanschauung", ersch. 1905, zu nennen. Ganz hervorragend aber ist von

Houston Stewart Chamberlain:
Die Grundlagen des Neunzehnten Jahrhunderts

(10. Aufl.) Volksausgabe, 2 Bde, geb. Mk. 7.20, (Hauptausgabe Gr. 8°, 1.—5. Aufl. München 1899—1904 vergr.) Verlagsanstalt F. Bruckmann, A.-G. — Aus der einschlägigen Literatur möchten wir ferner hervorheben:

Dr. med. Ludwig Wilsers Schriften: Herkunft der Deutschen, ersch. 1885, Stammbaum und Ausbreitung der Germanen 95, Herkunft und Urgeschichte der Arier 99, Die Germanen 04, Herk. d. Bayern mit zwei Abh. zur Runenkunde 05, Rassentheorien 08 und besonders Die Germanen, Beitr. z. Völkerk., Thüring. Verlags-Anst. Eisenach.

Dr. Ludwig Woltman: Politische Anthropologie, Ebendort.

Heinrich Driesmanns: Kulturgeschichte der Rasseninstinkte: I. Das Keltentum i. d. europ. Blutmischung, II. Die Wahlverwandtschaft d. deutschen Blutmischung, Dämon, Auslese usw., Verlag Vita, Berlin Mk. 4.50.

Dr. med. Otto Ammon: Darwinismus gegen Sozialdemokratie 90, Natürl. Auslese b. Menschen 93, Bedeutung des Bauernstandes 94, Gesellschaftsordnung und ihre natürl. Grundlagen 95.

Dr. med. Albert Reibmayr: Entwicklungsgeschichte des Talents und Genies 08.

Jos. Ludw. Reimer: Pangermanisches Deutschland 05, Berlin, Verlag Friedr. Burkhardt und Grundzüge deutscher Wiedergeburt 06, Leipzig, Thür. Verlagsanstalt. Letztere Schrift schließt mit den Worten: Den Germanen des Kontinents ein pangermanisches Großdeutschland! Das — neben anderem — muß auch bewußt oder nicht, der Kanzlerruf verkündet haben, der da heißt: Preußen in Deutschland voran, Deutschland voran, Europa in der Welt voran!

Verlag Dieterichsche Buchhandlung, Leipzig. 3 Mark.

Einhart: Deutsche Geschichte.

Ganz besonders empfehlenswert als sehr gutes ehrliches Geschichtswerk!

Die Verheerung deutschen Kulturlebens durch den Hebraismus und das schon angerichtete Unheil schildert klar und wirkungsvoll Th. Fritsch'

„Die geistige Unterjochung Deutschlands"

(zugl. Antw. an Dr. Lommer und Prof. Sombart), 30 Pfg. Hammerverlag.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Deutsche Wacht

(Deutsche Reform)

Organ für nationale Politik (gegründet 1879)

Amtliches Publikationsorgan
der Deutschen Reformpartei und ihrer Vereine

Reorganisiertes Kampfblatt für die Interessen des deutschen Mittelstandes, der soliden Kaufhäuser, Spezialgeschäfte und empfehlenswerten Erholungsstätten

Erscheint Mittwoch und Sonntag

Kostet nur Mk. 1.25 pro Quartal
(ohne Zustellungsgebühr)

Inserate 6spaltige Petitzeile 25 Pfg., Seite (816 Zeilen) 200.— Mk., Rabatte je nach Anzahl der Wiederholungen von 5 % bis 25 % beim Jahresschluß — **Kästchenanzeigen** (zirka 25 zu 45 mm): 13 mal 20.—, 26 mal 35.—, 52 mal 60.—, 102 mal 100.— Mk., Lieferantenliste (Adressentafel) jährlich über 100 mal 20.— Mk. pro Zeile

Dresden-A. 1
Am Sachsenplatz

Fernsprecher 6005

Zweigstelle: Berlin S. 59, Champausenstraße 20
Fernsprecher Amt Moritzplatz 3688

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Deutscher Herold"

Ankündigungsorgan des deutsch-völkischen Bundes „Urda", München.

Politik, Volkswirtschaft, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Weit verbreitet in nationalen und völkischen Kreisen.

Schriftleiter: **Hans Stiegeler.**

Bezugspreis halbjährlich 1.30 Mk., jährlich 2.50 Mk. bei monatlich zweimaligem Erscheinen. — Inserate die Zeile 20 Pfg., Rabatte werden gewährt. — Inserate unsittlichen oder schwindelhaften Inhaltes werden nicht aufgenommen. — Geschäftsstelle: **Frühlingstraße 17, München.**

Zur Verbreitung von Publikationen und zum Abonnement empfohlen:

Coblenzer Volksfreund (Coblenzer Volksblatt, Wochenzeitung, Stadt-Anzeiger), gegründet 1884; **Ehrenbreitsteiner Zeitung** (Vallendarer Zeitung, Ehrenbreitsteiner Anzeiger), gegründet 1886; **Neuwieder Volkszeitung** (General-Anzeiger für Neuwied ꝛc., Rhein- und Lahnzeitung, Neuwieder Wochenzeitung), gegründet 1884; **Mayener Volksfreund** (Mayener Anzeiger, Mayener Volksblatt), gegründet 1878; **Münstermaifelder Zeitung,** gegründet 1881; **Adenauer Volkszeitung,** gegründet 1884; **Rheinische Handwerker-Zeitung** (Zentralorgan zur Vertretung der Interessen der selbständigen Handwerker in der Rheinprovinz) gegründet 1891. — Die vorstehenden Zeitungen erscheinen wöchentlich einmal und nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen darauf an. — Abonnementspreise pro Quartal für „Coblenzer Volksfreund" und „Ehrenbreitsteiner Zeitung" mit illustriertem achtseigem Unterhaltungsblatt 1 Mk., für die übrigen Blätter 60 Pfg. — Anzeigen kosten die Zeile für jede einzelne Zeitung 10 Pfg. Reklamen die doppelte Zeile 40 Pfg. Bei gleichzeitiger Bestellung in sämtlichen Blättern kostet die Anzeigenzeile insgesamt 30 Pfg., die Reklamezeile 1.20 Mk. — Standpunkt: zentrumsjudengegnerisch. — Redakteur seit 1878: Anton Simonis. — Hochachtungsvoll Simonis'scher Zeitungsverlag, Coblenz, Löhrstraße 86. — Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen, Lieferungen aller Drucksachen in Buchdruck und Lithographie. — Telegramm-Adresse: Zeitungs-Simonis, Coblenz.

Deutscher General-Anzeiger

1892 gegründetes Organ für nationale Politik

Für Stadt und Land, Handwerk, Industrie und Beamtenstand, Bankwesen und Hypothekenverkehr, Kunst, Sport und Vereinswesen aller Art

Hauptgeschäftsstelle: Berlin S. 59, Champhausenstraße 20
Fernsprecher Amt Moritzplatz 3688

Erscheint 2 mal wöchentlich: **Dienstag und Sonnabend abend für Mittwoch und Sonntag — Bezugspreis Mk. 1.80 pro Quartal**

Der einzige wirklich **deutsche** Generalanzeiger in Deutschland

Eine der schneidigsten Zeitungen der nationalen Bewegung

In Verbindung mit der **Deutschen Wacht, Dresden,** das offizielle Parteiorgan der deutschen Reformpartei

Der ausnahmslos gut deutsch gesinnte Leserkreis, der zum überwiegenden Teil dem **kaufkräftigen Mittelstande in Stadt und Land** angehört, agitiert mit der Zeitung energisch von Familie zu Familie, in Vereinssitzungen und Gesellschaften von Person zu Person

Demzufolge ist es wohl klar, wie eifrig die in ihm inserierend. Firmen beachtet und empfohlen werden

Der Raum der sechsgespaltenen Petitzeile kostet 40 Pfg.;
die Seite umfaßt 6×136 = 816 Zeilen und kostet 320.— Mk.
Bei Wiederholungen feste Rabattsätze von 5—25 % (beim Jahresschluß)
Zu Weihnachten, Ostern u. Pfingsten erscheinen zur Insertion besonders geeignete Propaganda-Nr. ohne Preisaufschlag

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Über die Judenfrage

sollte jeder Staatsbürger gründlich unterrichtet sein.

Besonders empfehlenswert

sind folgende Schriften, deren weiteste Verbreitung dringend erwünscht ist:

1. Urteile berühmter Männer über das Judentum . . . . Mk. —.20
2. Handbuch der Judenfrage (27. Auflage) . . . . . „ 1.—
3. Prof. Rohlings Talmud-Jude . . . . . jetzt „ —.50
4. Dr. Stille, Der Kampf gegen das Judentum . . . . . „ 1.—
5. Der Blutmord in Konitz . . . . . „ —.60
6. Die jüdische Moral und das Blut-Mysterium . . . . „ —.50
7. Die Juden und das Christenblut . . . . . „ —.40

Der Versand der Schriften erfolgt portofrei gegen Voreinsendung des Betrages.

Reichsverband der deutschsozialen Partei

Hamburg 6, Karolinenstr. 16.

Ein Kampfblatt

für deutsche Art und Sitte und **gegen** jüdische Anmaßung

sind die in Hamburg zweimal wöchentlich erscheinenden

„Deutschsozialen Blätter".

Packende Leitaufsätze! Hervorragende Mitarbeiter!

Bezugspreis monatlich 50 Pf. und 6 Pf. Bestellgeld. — Probenummern versendet der Verlag:

Reichsverband der deutschsozialen Partei, Hamburg 6

Karolinenstraße 16.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Werke von Professor Adolf Bartels

(ohne direkt antisemitisch zu sein, geben alle seine Werke jüdische Abstammung und jüdische Einflüsse genau an)

Verlag von Ed. Avenarius, Leipzig

Geschichte der Deutschen Literatur.

In zwei Bänden. 5. und 6. Auflage. 11. bis 15. Tausend. Erster Band: Die ältere Literatur. 732 Seiten. Zweiter Band: Die neue Literatur. 829 Seiten. Preis der beiden Bände: Mark 10.—, gebunden Mark 12.—. Bartels' Literaturgeschichte behauptet sich bei allen verständigen Deutschen trotz starker Konkurrenz, da sie das nationalste, charaktervollste und ästhetisch höchststehende unter den neueren Werken dieser Art ist. — Die einleitenden Abschnitte geben geschichtlich großzügig die Entwicklung der ganzen Perioden, die Einzelcharakteristiken, volle Anschauung von den Dichtern mit Bevorzugung des ästhetischen Moments, die Schlußabschnitte (zum erstenmal in Deutschland) eine zusammenhängende genaue Darstellung der Fortentwicklnng nach ihrem Tode.

Die Deutsche Dichtung der Gegenwart.

Die Alten und die Jungen.

Achte verbesserte Auflage 1910. Geheftet Mark 4.—, gebunden Mark 5.—. Als der übersichtlichste und zuverlässigste Führer durch die moderne Literatur allgemein anerkannt.

C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung (H. Ehlers) Dresden und Leipzig

Heinrich Heine. Auch ein Denkmal.

(1906. 375 S. 8°. Preis Mark 3.—, geb. Mark 4.—)

Das Buch hat bei seinem Erscheinen das größte Aufsehen erregt und ist trotz zahlloser, heftiger Angriffe unwiderlegt geblieben. Bartels hat nicht nur die Lumpennatur Heinrich Heines überzeugend dargetan, sondern auch „die grenzenlose Überschätzung seines Talents, die so wenig ihm wie seinen Zeitgenossen zum Segen gereicht hat", wie Friedrich Hebbel schon 1858 sagte. Allen Heineschwärmern zur Lektüre sehr empfohlen.

Ebenso wie:

Heinegenossen.

Zur Charakteristik der deutschen Presse und der deutschen Parteien. (2. Tausend 1908. Mit einem Anhang: Sogenannte wissenschaftliche Kritik. 187 Seiten 8°. Preis 2 Mark.)

Hier stellt Bartels alle Angriffe auf sein Heinebuch zusammen und widerlegt sie in ruhigster Weise. Der Anhang „Sogenannte wissenschaftliche Kritik" rechnet gründlich mit der heutigen Literaturwissenschaft ab. Da das Hamburger Heine-„National"denkmal trotz des Widerstandes aller vernünftigen Deutschen sicher zu sein scheint, wird auf Bartels' Heinebücher um so mehr aufmerksam gemacht.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Verlag von Eugen Diederichs, Jena

Der dumme Teufel

Ein satirisch-komisches Epos

2. Auflage. Mit 45 Zeichnungen von G. Brandt. Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.
Der „Dumme Teufel" gilt als einer der trefflichsten und amüsantesten Zeitspiegel.

Verlag der Hanseatischen Druck- und Verlagsanstalt, Hamburg 36

Rasse.

Sechzehn Aufsätze zur nationalen Weltanschauung.

(1909. 199 Seiten. Preis bei direktem Bezug 1.— Mark.)
Dies Buch sollte jeder gebildete Deutsche kennen. Wir haben keines, das die Fragen der Rasse und des Volkstums so klar und mit solcher Weitsichtigkeit behandelte. Falsche Tagesgrößen wie Naumann und Bebel werden scharf bekämpft.

Verlag von Alexander Duncker, Weimar (Kommissionsverlag)

Deutsches Schrifttum.

Betrachtungen und Bemerkungen.

1909—1911. 192 Seiten. Preis geheftet 3 Mark.
So gute Aufsätze wie die in diesem Bande enthaltenen über das moderne Drama, die moderne Lyrik, den modernen Roman, die Literaturwissenschaft sind in unserer Zeit selten geschrieben worden. Überhaupt führt der Band in die moderne Literatur vortrefflich ein, und vor allem, er wirkt wie ein buntes Lesebuch, man langweilt sich nie bei ihm. Freunde einer nationalen Literaturentwicklung dürfen am „Deutschen Schrifttum" nicht vorübergehen, das auch etwas wie die Fortsetzung jeder deutschen Literaturgeschichte bis zu den neuesten Erscheinungen ist. Ein sorgfältiges Register ist beigegeben.

Kürschners sonst sehr empfehlenswerter Literaturkalender fußt leider nicht auf Rassenerkenntnis. Ein analoges Handbuch, das (wie Professor Bartels tut) jüdische Abkunft und jüdische Einflüsse angäbe, wäre höchst zeitnotwendig und dringendes Bedürfnis!
Ebenso ein solches über alle Werke, die von Juden oder Judengenossen rühren. Jedenfalls würden beide Behelfe dazu beitragen, die Zahl derjenigen zu mehren, welche die ungeheure Wichtigkeit der Judenfrage erfaßt haben.

Soeben erschienen: **Dieterichsche Verlagshandlung, Inh.: Theodor Weicher, Leipzig** (3 Mk., geb. 4 Mk.)

„Wenn ich der Kaiser wär"

Von D. Frymann (Pseudonym).

Zum ersten Male werden in diesem Buche, das so recht der Ausdruck der politischen Sorgen unserer Zeit ist, alle Schäden, Not und Gefahren der Deutschen dieser Tage, zusammengefaßt und ohne Scheu vor oben oder unten geschildert.

Zum ersten Male auch wird der Weg gezeigt, der unserem Volke Rettung bringen soll, indem die Grundzüge und alle Gebiete des nationalen Lebens umfassende **Reichsreform** entworfen werden.

Die Schrift fordert u. a. dringendst:

Die Stellung der Juden unter Fremdenrecht!

Inhalt: Vorwort. Von den Schäden und Gefahren. Von der Reichsreform. Von den Grundzügen deutscher Machtpolitik. Von den Helfern und Gegnern. Wenn ich der Kaiser wär.

In welchem Geist dies Buch geschrieben ist, welche Absichten es verfolgt, ergibt sich aus dem **Vorwort**, das hier auszugsweise wiedergegeben sei:

Als wir Kinder waren, spielten wir nicht selten ein Wunschpiel, das großen Reiz für uns hatte: es ging darum, was man tun würde, wenn man König, Papst, Kaiser wäre. So kindisch dies Spiel war, ich habe später doch oft gedacht, wie charakteristisch für die Teilnehmer die Wünsche waren, die sie sich ausgedacht hatten, wenn sie auf des Lebens Höhe gestellt würden,

„Wenn ich der Kaiser wär"

so nenne ich in Erinnerung an eine allzuferne Jugend diese Schrift; sie aber ist kein Spiel der Gedanken und Wünsche, sondern der Niederschlag ernster Erfahrungen eines vielgestaltigen politischen Lebens: sie ist der Ausdruck von beklemmenden Sorgen um unser Vaterland; sie ist endlich die Zusammenfassung der Ueberzeugungen, die ich in einer mehr als als ein Menschenalter langen politischen Selbsttätigkeit und Beobachtung gewonnen habe.

Vieles von dem, was auf den folgenden Blättern niedergelegt ist, wird in gleichgesinnten Seelen Anklang finden, manches ist bereits Gemeingut ungezählter Deutscher, die durch die politische Entwicklung, besonders durch das allgemeine Wahlrecht mundtot gemacht, jedenfalls im weiteren politischen Leben ausgeschaltet worden sind: das Meiste, darüber bin ich

mir klar, wird den Zorn oder Hohn der Diener der Masse erwecken, und man wird die Ratschläge verachten, die ich zu geben unternehme.

Mag immerhin die Zustimmung der Massen mir versagt bleiben — ich folge der Pflicht und spreche meine Ueberzeugung aus: ich weiß, ich darf für den Augenblick auf Gehör, auf Wirkung nicht rechnen, aber ich bin sicher, daß die Entwicklung einer hoffentlich nicht so fernen Zeit in der Hauptsache so gelenkt werden muß, wie ich es meine, wenn nicht das deutsche Volk nach innen oder außen einen furchtbaren Zusammenbruch erleben soll.

Das sei gesagt — ich bin kein Parteimann, und mit Parteipolitik und -Interessen hat diese Schrift nichts zu tun; die Angehörigen der Rechten werden mich des Mangels an Respekt vor der Obrigkeit zeihen und in manchem den Demokraten wittern, die der Linken mögen in mir den roten Reaktionär und unmodernen Junker erblicken — ich aber bin nichts als ein selbständiger Mann, der sein Urteil frei hält von Parteibefehl; ich habe die Entwicklung seit der Gründung des deutschen Reichs mit offenen Augen miterlebt, manchen Irrtum dieser 40 Jahre mit begangen, manchen berichtigt, und sehe nun, daß wir an dem Punkt angekommen sind, wo nichts weniger als unsere ganze Zukunft in Frage gestellt ist. Ich sehe weiter, daß die Regierung nichts tut, um die Entwicklung entschlossen in gesunde Bahnen zurückzulenken, ja ich muß glauben, daß sie gar nicht weiß, was jetzt auf dem Spiele steht; die Volksvertretung ist nicht anders, und wo ein Abgeordneter etwa klarsehend genug ist, um den „Geist der Zeit" zu erkennen, da verbietet ihm das Parteiinteresse das offene Wort — denn von Volkes Gnaden ist er, was er ist: und die Partei schädigt, wer die Unfehlbarkeit der Masse anzweifelt.

Endlich sehe ich, daß die **Fürsten des Reiches** — wenn man sein Urteil nach ihrem Tun und Treiben bildet — **nicht ahnen,** wohin die Reise auf dem jetzt eingeschlagenen Wege führen **muß;** der erste und einflußreichste unter ihnen, der deutsche Kaiser, wird zwar von seinen Verehrern ein moderner Herrscher genannt, aber ich fürchte, dies modern darf nicht so aufgefaßt werden, daß er die echten Forderungen der Zeit versteht, sondern daß er sich ihren Schwächen angepaßt hat.

In solcher Zeit, wie der unsrigen, die ganz allgemein als eine der Uebergangs angesehen wird, ist ein starker Führer nötig, der den Schritt zur Genesung, zur inneren und äußeren Festigung erzwingt, der die Entwicklung zum Verfall hindert.

„Wenn ich der Kaiser wär",

heißt dies Buch, und ich will damit sagen, was ich tun würde, wenn . . . . . ja, wenn! Der Vermessene, der Eitle, der auch nur zu träumen wagte, er könne auf solcher Höhe stehen!

So ist es nicht gemeint, ich bin froh und zufrieden, ein schlichter Bürger unseres Reiches zu sein, und freue mich meiner Herkunft und Unabhängigkeit nach allen Seiten. Es kann aber, meine ich, nur das Gefühl der

eigenen Verantwortlichkeit stärken, wenn man sich in die Lage versetzt, wichtige Entscheidungen selbst treffen zu müssen — vielleicht aber kann es auch dazu dienen, das Verantwortlichkeitsgefühl der Hochgestellten zu vertiefen, wenn sie hören, wie einer die Dinge an ihrer Stelle betrachten und behandeln würde.

So ists gemeint, wenn ich vor das Buch den Titel setze:

„Wenn ich der Kaiser wär".

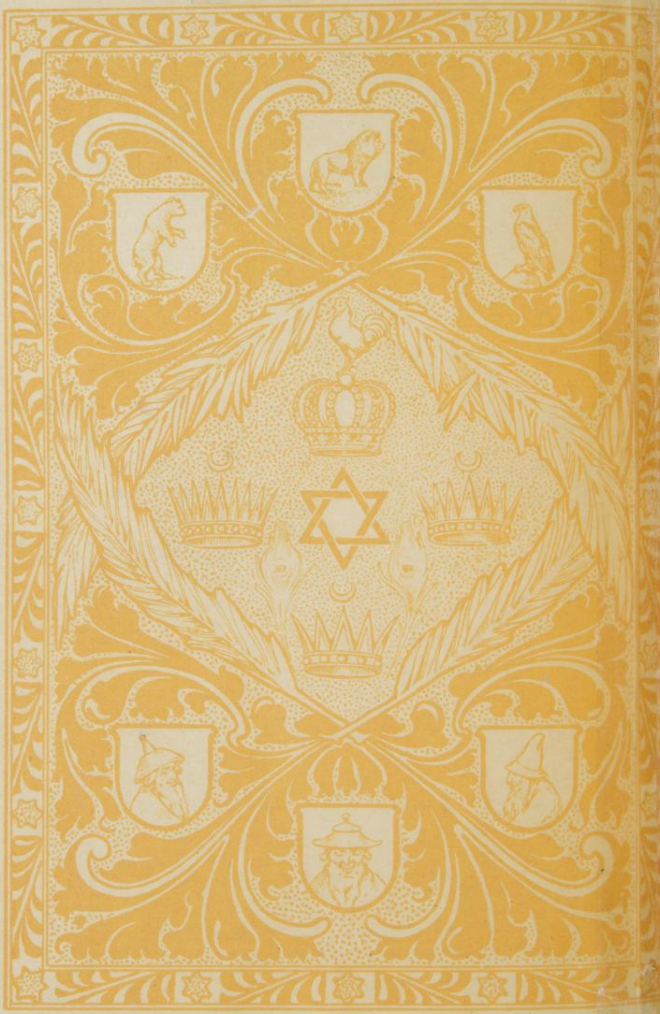
Einsichtige haben schon in der Anfangszeit des Liberalismus vorhergesehen, welchen Weg die Dinge nehmen würden und daß der **Hebraismus die Kubikwurzel** allen über uns Germanen kommenden Unheils sein würde. So z. B. Hofrat Freiherr von Dingelstedt in seinen „Liedern eines kosmopolitischen Nachtwächters":

Wohin ihr faßt, ihr werdet Juden fassen,
Allüberall das Lieblingsvolk des Herrn
Geht, sperrt sie wieder in die alten Gassen,
Eh' sie euch in die Christenviertel sperr'n!

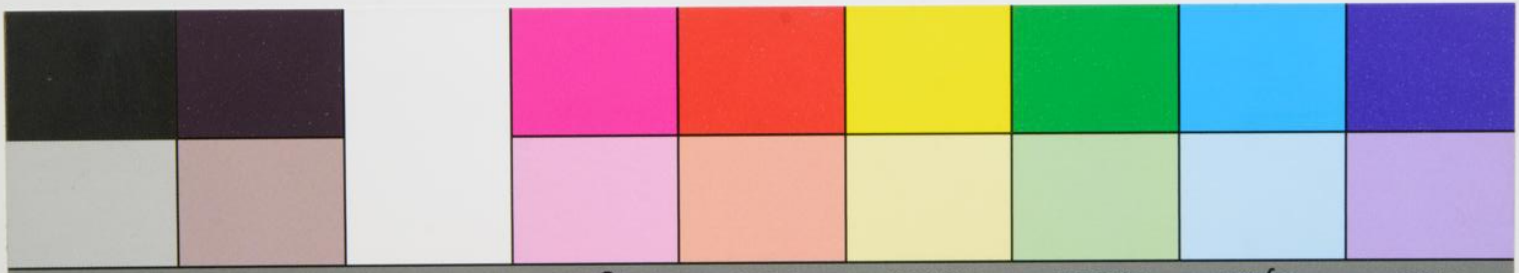
PS. Des preußischen Generals der Kavallerie August von Mackensen Familienartikel blieb leider versehentlich ungedruckt, fehlt auch rückwärts im Schwertadel.

Hof-Buch- u. Steindruckerei Dietsch & Brückner, Weimar.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

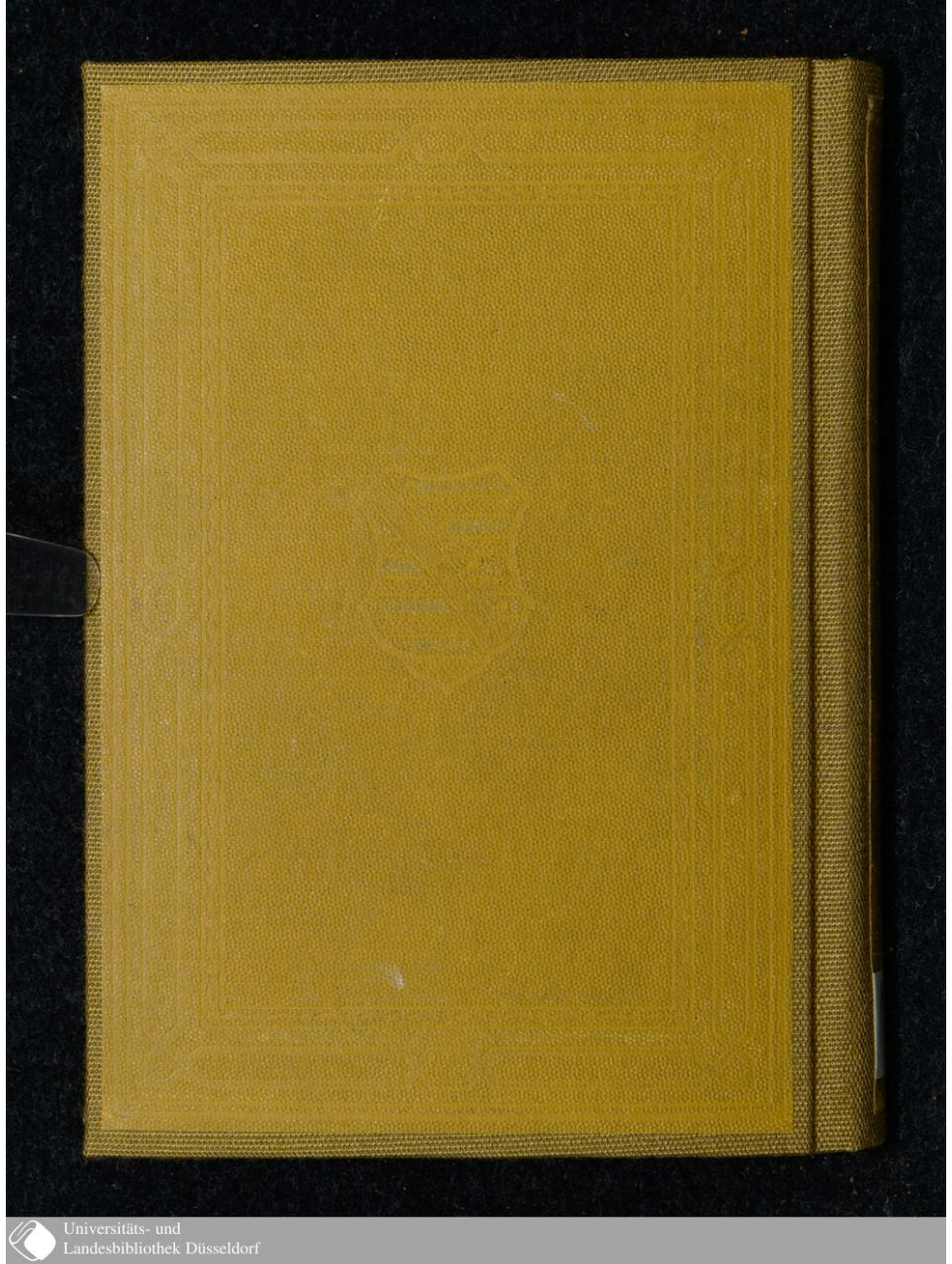


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf


Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf